

DOMINIK JOSEF WÖLFEL

MONUMENTA LINGVAE CANARIAE

DIE KANARISCHEN SPRACHDENKMÄLER

Eine Studie zur Vor- und Frühgeschichte Weißafrikas

Die Korrektur und Bearbeitung des Werkes nach dem Tode des Verfassers
besorgte Alois Closs, Graz – Biographie des Autors von
Ferdinand Anders, Wien

1965



AKADEMISCHE DRUCK- u. VERLAGSANSTALT

GRAZ - AUSTRIA

Druck : Akademische Druck- u. Verlagsanstalt, Graz

Printed in Austria

220,65

Meinen großen Lehrern in der Sprachwissenschaft

DIEDRICH WESTERMANN
und
WILHELM SCHMIDT

und dem Andenken des zu früh Vollendeten

GUSTAV VILLOTH

mit dem ich gemeinsam die ersten Studien
in dieser Wissenschaft machte

” . . . me resigno de antemano a que esta
labor mía, obra al fin de un autodidacto y de
un solitario, resulte en algunos puntos manca
é imperfecta, a pesar de todos mis esfuerzos. . .”

Menéndez y Pelayo.

Inhaltsübersicht

Ferdinand Anders: Dominik Josef Wölfel	VII
Vorwort des Verfassers	XIII
Vorwort des Bearbeiters	XV
Vorwort des Verlages	XVII
Einleitung	1
I. Teil: Kritik der Quellen, Kompilatoren und bisherigen Bearbeiter des Kanarischen	9
II. Teil: Quellenzeugnisse zur Sprache, zu ihrem Charakter und den Be- ziehungen der Inselmundarten zueinander.	129
III. Teil: Das kanarische Sprachmaterial in alphabetischer Reihung der Quellennotierungen (zugleich Register)	145
IV. Teil: Das kanarische Sprachmaterial mit bekannten Bedeutungen . . .	353
Anhang zum IV. Teil: Les noms de nombre dans le parler Guanche des îles Canaries	613
V. Teil: Das kanarische Sprachmaterial ohne Bedeutungsangabe	647
VI. Teil: Das Kanarische, das Atlantolibysche und die Sprache der Megalithiker	901
Nachwort des Bearbeiters	907
Hinweis für den Benützer (Register)	907
Liste der Abkürzungen	908
Register der Quellen und der Autoren	911
Inhaltsverzeichnis zu Teil I	916
Teil II	919
Teil IV	920
Teil V	926
Anhang. Übersichtskarten der Kanarischen Inseln	929

Dominik Josef Wölfel (1888-1963)+

Am 27. April 1963 verschied in Wien Herr Universitätsdozent für Völkerkunde, allgemeine Sprachwissenschaft und afrikanische Sprachen, Professor auxiliar in La Laguna, Tenerife, und ehemaliger Kustos am Museum für Völkerkunde in Wien, Doktor DOMINIK JOSEF WÖLFEL, nach langem, schwerem Leiden im 75. Lebensjahre.

Dem am 25. Mai 1888 als 12. Kind des Militärrechnungsrates THOMAS WÖLFEL geborenen Sohn DOMINIK gestatteten es die schwierigen finanziellen Verhältnisse der Eltern nicht, die Mittelschule zu besuchen. Auf Grund seiner schon früh gezeigten sprachlichen und literarischen Begabung betrieb der junge WÖLFEL eifrig private Studien in Fremdsprachen, Geschichte und Geographie, unternahm Reisen in Südeuropa und wirkte als Sprachlehrer, bis er 1916 in das österreichische Handelsministerium als Übersetzer eintrat. 1919 inskribierte er an der Universität Wien als außerordentlicher Hörer Völkerkunde und Anthropologie bei P.W.SCHMIDT und R.Pösch. Nachdem er die Ergänzungsprüfung für Realschulabsolventen mit Auszeichnung abgelegt hatte, bewilligte die philosophische Fakultät auf Grund seiner wissenschaftlichen Leistungen die Zulassung zu den Rigorosen. Mit einer Arbeit über die Trepanation als Dissertation erfolgte 1925 seine Promotion zum Dr. phil. 1926 trat er in den Dienst des Museums für Völkerkunde in Wien ein, wo er zuerst als Assistent, dann als Kustos tätig war. Aus politischen Gründen erfolgte 1939 seine Pensionierung. Wegen der damals herrschenden Kriegssituation konnte WÖLFEL der 1941 erhaltenen Berufung an die San Fernando Universität in La Laguna, Tenerife, auf einen neuen Lehrstuhl in Zusammenhang mit dem Instituto de Estudios Canarios nicht Folge leisten. Seit 1931 gehörte er dem Instituto als Ehrenmitglied an, hinzu kam die Ehrenmitgliedschaft des Museo Canario. Die dortige Universität betrachtete jedoch seine Forschertätigkeit als Erfüllung seiner Dienstpflichten und ernannte ihn zum Professor auxiliar. 1945 wurde ihm die Venia legendi an der Wiener Universität zuerkannt und im gleichen Jahr trat er wieder in die Dienste des Museums für Völkerkunde in Wien ein, wo er bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand tätig war. Ein schweres Herzleiden zwang Prof. WÖLFEL auch zur Aufgabe seiner Lehrtätigkeit an der Universität Wien seit dem Jahre 1953. 1960 erfolgte seitens der Universität von San Fernando in La Laguna eine besondere Ehrung, als ihm auf Grund seiner hervorragenden wissenschaftlichen Verdienste das Ehrendoktorat verliehen wurde.

Angeregt durch seine vielseitigen Studien, zeigte WÖLFEL großes Interesse für eine Zusammenschau der physischen Anthropologie und Ethnologie. Die ersten Früchte waren seine vielbeachtete Dissertation, die im *Anthropos* 1925 veröffentlicht werden konnte, und in ihrer Weiterführung seine eingehende und tiefeschürfende Studie über Südseekeulen aus den Beständen des Berliner und des Wiener Völkerkunde-Museums, wodurch die wissenschaftliche Kompetenz WÖLFELS für die Völkerkunde Ozeaniens und ihre weitweite Problematik bezeugt wurde. Die Ungunst mannigfaltiger äußerer Schwierigkeiten führte dazu, daß die letztere Arbeit nie publiziert werden konnte. In ihrer Materialsammlung hatte er Belege für Hochkultureinflüsse aus dem Westen erkennen wollen. Die Beschäftigung mit Fragen der Megalith-Kulturen führte WÖLFEL bald in ein Arbeitsgebiet, dessen Erforschung seine Lebensarbeit weitgehend ausfüllen sollte: die Kultur, Geschichte und Sprache der Kanarischen Inseln. Angeregt vom Guanchen-Problem begann er einen Plan für die rassische Untersuchung der Inseln zu entwerfen und erkannte, daß die Lösung nur in historischer Betrachtungsweise betrieben werden konnte, denn die rassische Frage mußte gleichzeitig mit der kulturellen in Angriff genommen werden, in die wieder die Archäologie eingreifen mußte, mit deren Problemstellung die sprachwissenschaftliche Klärung eng verzahnt war. Die Vorgangsweise setzte geschichtliche Forschung mit allem Rüstzeug dieser Wissenschaft voraus. Es

+ Dieser Nachruf von Dr. Ferdinand Anders, einem Schüler von Prof. Wölfel, erschien zuerst in: Wiener völkerkundliche Mitteilungen XI. Jahrgang - Bd. VI, Nr. 1-4.

galt, allen bereits vorhandenen Stoff in seinen primären Quellen aufzusuchen und WÖLFELS Behauptung nachzugehen, daß es noch viel mehr Quellenmaterial geben müsse, als bisher bekannt geworden war. Bezüglich der Kultur der Kanarier sollten daher alle greifbaren Zeugnisse zusammengetragen und miteinander verglichen werden und als Versuch einer streng historisch arbeitenden Völkerkunde dienen, bezüglich der Rassenkunde aber die Voraussetzung einer historischen Anthropologie abgeben.

Dank der Förderung vor allem durch den an der Fragestellung brennend interessierten Anthropologen Professor EUGEN FISCHER konnte WÖLFEL ab 1930 Studienreisen unternehmen, die ihn in die Archive von Rom, Madrid, Simancas, Sevilla, Lissabon, Coimbra und Paris führten und ihn schließlich auf den kanarischen Inseln selbst forschen ließen. Neben eigenen völkerkundlichen Untersuchungen gab er dort Anregungen für wichtige archäologische Ausgrabungen.

Als Ergebnis der zähen, systematischen Sucharbeit in den Archivbeständen, die Kanarisches enthalten konnten, entstand eine Sammlung von Urkunden, Originalhandschriften und Erstausgaben von Quellenwerken in photokopischer und Leica-Reproduktion, deren Umfang viele tausend Blätter beträgt und im Archivum Canarium zusammengefaßt wurde. Im Anthropologischen Institut der Universität Kiel wird es öffentlich zugänglich sein. Die Fachbibliothek ging in den Besitz des Ibero-Amerikanischen Institutes in Berlin über.

Die Verarbeitung des Stoffes ist noch lange nicht abgeschlossen. Soweit es sich um die Behandlung der Fragen der Entdeckungs- und Siedlungsgeschichte der Insel oder um Kultur, Rasse und Sprache der Eingeborenen handelt, führte WÖLFEL zum überwiegenden Teil die Untersuchungen selbst durch. Was andere Problemkreise betrifft, wie den Beginn überseeischer Kolonisation, die Anfänge einer Praxis des Völkerrechtes, lange bevor VITORIA und GROTIUS dessen Grundlage formuliert hatten, die Beziehungen nach Amerika, die Entstehung und Erprobung einer Kolonialverwaltung, Handelsfragen, Zuckerrohrgewinnung, Negersklaverei usw. bietet sich der weiteren Forschung reichhaltiges Material an.

Die Zeit während seines zwangsweisen Ruhestandes widmete sich WÖLFEL nahezu ausschließlich der Arbeit an den kanarischen Sprachdenkmälern, wofür ihm die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft eine namhafte finanzielle Unterstützung bereitstellte. Die bereits im Satz fertige Arbeit vernichtete der Bombenkrieg. An der Neufassung und Erweiterung dieses seines Hauptwerkes arbeitete der Verfasser bis zu seinem Tod.

WÖLFEL war ein vielseitiger, ideenreicher Gelehrter, der in vernachlässigte ethnologische und sprachwissenschaftliche Bereiche vorstieß. Methodisch versuchte er aus den Rand- und Rückzugsgebieten erhalten gebliebenen Kulturelementen alte Schichten zu rekonstruieren. So drang er von der früheuropäischen Vorgeschichte aus zur Archäologie und klassischen Geschichte vor. Von Irland und Skandinavien bis Westafrika, den östlichen Sudan und die Kanarischen Inseln reichte sein Interessensgebiet. Den Anknüpfungspunkt dazu gab ihm die Erforschung der Sprache der alten Kanarier, was ihn wieder zur Aufstellung und Begründung des Begriffes "Weißafrika" als Siedlungsgebiet weißer Menschen im heute unwirtlich gewordenen Wüstenstreifen der Sahara führte. Naturgemäß bewegte ihn die Behandlung von Fragen wie Bewässerungskulturen, Ziehbauerntum und Hochgebirgswirtschaft. Vom weißafrikanischen Raum ausgehend, brachte WÖLFEL die kulturgeschichtliche und linguistische Problematik weiterer Bereiche in Fluß. Vorberberische Sprachelemente stellte er in Vergleich zu indogermanischen Sprachen. Die Suche nach einer gemeinsamen Grundschrift ließ ihn schließlich die "Religion der Megalithiker" aufrollen und, getragen von seiner umfassenden Kenntnis der völkerkundlichen Realien, in eine weit gespannte Konzeption hineinstellen. Das europäische Megalithikum wird ihm zur wichtigsten hochkulturellen Schicht, auf der alles Spätere aufbaut, und dessen durch Ahnenkult und Hochgottglauben bestimmte Religion zur ältesten Weltreligion. Er bricht mit vielen herkömmlichen Anschauungen und schreibt in seinen "Religionen des vorindogermanischen Europa" wörtlich: "Mir ist das Indogermanentum als kulturelle und religiöse Einheit im Verlaufe dieser Arbeit unter den Händen zerronnen".

Daß manches an den Hypothesen anfechtbar sein wird, wußte WÖLFEL selbst genau. Das ändert nichts an der Bedeutung seiner Gesamtleistung, an die weitere Forschung

anknüpfen müßte. Der Zug zur genialen Problemschau brachte es naturgemäß mit sich, daß WÖLFEL oft im Kreuzfeuer wissenschaftlicher und persönlicher Kritik stand. In die Zeit seines Ringens mit der schier erdrückenden Materialfülle der "archaischen Hochkulturen" und der "Megalithiker-Religion" fällt seine akademische Lehrtätigkeit. Seine Schüler haben dankbar den kleinen, weißhaarigen Mann mit den dicken Brillengläsern in Erinnerung, der es ausgezeichnet verstand, sie in das Erkennen von Problemen einzuführen. Angesichts der Materialberge schien er über sich hinaus zu wachsen und mit seinen extrem kurzsichtigen Augen große Zusammenhänge zu überschauen. Insbesondere beliebt waren seine Übungen zur Methode der ethnologischen Objektforschung an Hand von Museumsbeständen.

Sein Leiden trug viel dazu bei, daß es die letzten Jahre sehr still um Professor WÖLFEL wurde. Unermüdlich arbeitete er daran, seine kanarischen Sprachdenkmäler druckfertig zu bekommen. Fast erblindet, brachte er seine letzten Korrekturen an. Sein schlechtes Sehvermögen hatte ihm schon immer bei seinen Arbeiten schwer zu schaffen gemacht, und die Archivarbeit muß geradezu als Raubbau an der Sehkraft bezeichnet werden. Manche offenkundige Schreibfehler in seinen Arbeiten wollen dadurch erklärt, nicht aber entschuldigt werden. Professor A. CLOSS aus Graz hat in dankenswerter Weise die Revision der wichtigsten Arbeit aus der Feder WÖLFELS übernommen, die nun unter dem Titel "Monumenta Lingua Canariae. Die kanarischen Sprachdenkmäler - Eine Studie zur Vor- und Frühgeschichte Weißafrikas" im Druck vorliegen. Professor Wölfel hat dieses Werk, dessen Erscheinen zu erleben ihm nicht vergönnt war, immer als seine Hauptarbeit angesehen; sie wird Stoff und Anregung für viele künftige Einzeluntersuchungen bieten. Mag die Stellungnahme von Professor ELIAS SERRA Y RÁFOLS aus Tenerife über WÖLFELS Magnum Opus an den Schluß dieser Zeilen gesetzt werden: "El trabajo crítico de WÖLFEL y la publicación de parte de sus materiales fué una verdadera revolución en este campo científico. Su trabajo se ha centrado luego en la lingüística y en la etnología . . . El ha levantado y tiene todavía inédito el primer inventario exhaustivo de los restos de las lenguas primitivas canarias, instrumento previo indispensable para cualquier trabajo serio en este materia. Listas de vocas indígenas habian escritos ya muchos, pero nadie se habia ocupado de lo principal, de lo esencial, de someter a cuidadosa depuración crítica cada una de estas voces y su transmisión."

F. ANDERS

Bibliographie DOMINIK JOSEF WÖLFEL

- 1925 Die Trepanation. *Anthropos* XX, 1-50.
- 1929 Zur Terminologie sprachlicher Verwandtschaft. P. W. Schmidt-Festschrift. St. Gabriel - Mödling 165-172.
- 1930 Bericht über eine Studienreise in die Archive Roms und Spaniens zur Aufhellung der Vor- und Frühgeschichte der Kanarischen Inseln. *Anthropos* XXV, 711-724.
- 1930 La Curia Romana y la Corona de Espana en la defensa de los aborigenes Canarios. *Anthropos* XXV, 1011-1083.
- 1930 Sind die Urbewohner der Kanaren ausgestorben? *Zeitschr. für Ethn.* LXII, 282-302.
- 1930 Un Jefe de tribu de la Gomera, y sus relaciones con la Curia Romana. *Investigación y Progreso*, Madrid, IV, 103-105.
- 1931 Quiénes fueron los primeros conquistadores y obispos de Canarias. *Investigación y Progreso*, Madrid, V, 130-136.
- 1931 Un episodio desconocido de la conquista de la isla de la Palma. *Investigación y Progreso*, Madrid, V, 101-103.
- 1932 Los indígenas Canarios. *Problema Central de la Antropología. La Medicina Canaria*, 1932, Diciembre, 1-11.
- 1932 Los indígenas canarios despues de la conquista. "Hoy" und "La Prensa", Tenerife, 29.12.1932.
- 1933 Los Gomereros vendidos por Pedro de Vera y doña Beatriz de Bobadilla. *El Museo Canario*, I, 5-84.
- 1934 El efímero obispado de Fuerteventura y su único obispo. *Investigación y Progreso*, Madrid, VIII.

- 1934 Alonso de Lugo y Compañía, sociedad comercial para la conquista de la Isla de la Palma. *Investigación y Progreso*, Madrid, VIII, 244-248.
- 1934 Historische Anthropologie in ihrer Anwendung auf die Kanarischen Inseln. Eugen-Fischer-Festband, *Zs. für Morphol. u. ANTHROPOL.*, XXXIV, 493-503.
- 1934 (gemeinsam mit Walter Hirschberg:) Die Afrikaforschung seit 1931. *Mitt. d. Sem. f. Oriental. Sprachen*, Berlin, XXXVII, III, 1-35.
- 1935 Trepanierung ohne Arzt – seit der Steinzeit bis heute. *Wiener Medizinische Wochenschrift*, Nr. 6.
- 1936 Vom Sinn der Trepanation. *Ciba-Zs.*, IV, No. 39, 1326-1330.
- 1936 Die Methoden der urgeschichtlichen und primitiven Trepanation. *Ciba-Zs.*, IV., No. 39, 1331-1338.
- 1937 Die Afrikaforschung seit 1934. *Mitt. d. Sem. f. Oriental. Sprachen*, Berlin, XL, III, 170-221.
- 1939 Nord- und Weißafrika. III. Völkerkunde, hsg. v. H. A. Bernatzik, Bd. I, Leipzig.
- 1940 Leonardo Torriani, Die Kanarischen Inseln und ihre Ureinwohner. Eine unbekannte Bilderhandschrift vom Jahre 1590. Im ital. Urtext und in deutscher Übersetzung, sowie mit völkerkundlichen, historisch-geographischen, sprachlichen und archäologischen Beiträgen. *Quellen und Forschungen zur Geschichte der Geographie und Völkerkunde*, VI, Leipzig.
- 1942 Die Hauptprobleme Weißafrikas. *Archiv für Anthropologie*, N. F., Band 27, Braunschweig (span. Übersetzung in *El Museo Canario*).
- o. J. Sprachenkarte von Weißafrika. *Beiträge zur Kolonialforschung*, Band VI, Berlin.
- 1942 Leonardo Torriani e le fortificazioni nelle isole Canarie sul finire del 500. *Bollettino dell'Istituto Storico e di Cultura dell'Arma del Genio*, Fascico 15, Giugno 1942-XX, Roma.
- 1943 *Monumenta Linguae Canariae*. Die Kanarischen Sprachdenkmäler und die Sprache der Megalithkultur. 2 Bde. von je 700 S. Im Satz ausgebohmt 1943 in Leipzig (Vgl. 1964).
- o. J. (1946) Märchen aus Spanien. Wien (F. Beck), 103 S.
- 1946 Demokratisches Schulrecht. *Wort und Wahrheit*, I, Heft 9, 379-384, Wien.
- 1947 Alteuropäische Demokratie. *Neue Ordnung. Monatsschrift für Gesellschaftsfragen*, Wien, XVI, Folge 3, 109-114.
- 1947 Die Westkultur. Aus der Frühgeschichte der Hochkulturen. *Deutsche Zeitung für Spanien*, XXIX, Nr. 661, 10. Sept., Barcelona.
- 1947 Alteuropäische Viehzüchterkulturen. *Die österr. Milch- und Fettwirtschaft*, Wien, II, 7-8.
- 1950 Die Kanarischen Inseln, das alte Mittelmeer und Westafrika. *Paideuma*, IV, Bamberg.
- 1951 Die Gottesnamen der Libyer und der Berber. *Die Sprache*, Wien, II/3, 171-181.
- 1951 Die Religionen des vorindogermanischen Europa. In: "Christus und die Religionen der Erde", Hrsg. v. Fr. König, Band I, Wien.
- 1952 La falsificación del "Canarién". *Revista de Historia Canaria*, Núm. 100, La Laguna de Tenerife.
- 1953 Don Juan de Frias. El gran Conquistador de Gran Canaria. *El Museo Canario*, Las Palmas.
- 1953 Le problème des rapports du Guanche et du Berbère. *Hespéris*, Année 1953, 3e-4e Trimestres, Paris.
- 1954 Les noms de nombre dans le parler Guanche des Iles Canaries. *Hespéris*, Année 1954, 1er-2e Trimestres, Paris.
- 1954 Weißafrika (Nordafrika). *Geographische Rundschau*, Braunschweig, VI, 10: 405-409.
- 1955 Eurafrikanische Wortschichten als Kulturschichten. *Acta Salamanticensia*, Salamanca.
- 1955 Eine Felsgravierung eines neolithisch-bronzezeitlichen Schiffstypus und anderes aus der Archäologie der Kanarischen Inseln. *Afrikanistische Studien*. Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Institut für Orientforschung. Veröffentlichung Nr. 26, 183-197, Berlin.
- 1957 Dilettantismus und Scharlatanerie und die Erforschung der Eingeborenen-sprache der Kanarischen Inseln. *Mémorial André Basset*, Paris, 147-158.

- 1957 Problemstellung der rassenkunde in de moderne anthropologie.
In: Kulturleven, XXIVe Jaargang, Nummer 8, October.
- 1958 Los Aficionados, los Charlatanes y la investigación de la lengua aborigen de las Islas Canarias. Revista de Historia Canaria, Núms. 121-122, La Laguna de Tenerife.
- 1960 Die Kunst der Altvölker Afrikas. Illustrierte Welt-Kunstgeschichte, Zürich, V, 295-336.
- 1960 Die Kunst der Ozeanier. Detto, V, 337-376.
- 1960 Die Kunst der Altvölker Indonesiens und Südostasiens, Detto, V, 377-392.
- 1962 Weißafrika von den Anfängen bis zur Eroberung durch die Araber. Oldenbourgs Abriß der Weltgeschichte: Abriß der Geschichte antiker Randkulturen, München, 193-257.
- 1961 Megalithikum und Archaische Hochkulturen. Handbuch der Weltgeschichte, Hrsg. v. Alexander Randa. Olten, II, 173-182.
- 1962 Pferd und Wagen, Reiten und Fahren im libyschen Nordafrika. Festschrift Franz Hançar. Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien. 92, 302-304.
- 1963 Die 3 Titel von 1960 in: Ullstein Kunstgeschichte, Band I, 63-155, Frankfurt/M. und Berlin.
- 1965 Monumenta Linguae Canariae. die kanarischen Sprachdenkmäler – Eine Studie zur Vor- und Frühgeschichte Weißafrikas. Nach dem Tode des Autors revidiert durch Prof. A. Closs, Graz, Akad. Druck- u. Verlagsanstalt, Graz.

Vorwort des Verfassers

Zuerst zwei Warnungen: Man erwarte nicht, in diesem Buch die Sprache der Megalithkultur zu finden. Wir werden zwar mit Sicherheit aufzeigen können, daß es etwas dieser Art in Weißafrika und Westeuropa – oder besser: Halbinsel europa – gegeben hat, daß gemeinsames Wortmaterial, gemeinsame Formative sich vor und unter der Indogermanisierungsschicht über dieses ganze Gebiet hin nachweisen lassen; aber der eigentliche Körper dieser Sprache in Wesen und Ganzheit ist uns mit unseren Mitteln unerreichbar und wird vielleicht auch anderen für immer unerreichbar bleiben. In diesem Buche wird also nur, und erst in den Ergebnissen, über das Verhältnis der Kanarischen Sprachreste zu dieser einstigen Sprache der Megalithkultur gehandelt und gezeigt, daß es eine solche Sprache einmal vor der Indogermanisierungswelle gegeben haben muß.

Die zweite Warnung: Was ich auch immer in zehnjähriger Vorarbeit und in siebenjähriger Arbeit an den Sprachresten selbst mich gemüht habe, die Arbeit ist unvollständig geblieben und mußte es bleiben. Einerseits ist, abgesehen von den noch immer zu erwartenden Entdeckungen neuer Quellen, die Darstellung des Sprachstoffes unvollständig. Die Umstände der Zeit und meine persönlichen haben es verhindert, daß alle heute schon erreichbaren Quellen hier verarbeitet wären. Auf solche Lücken ist immer ausdrücklich hingewiesen. Das Ortsnamenmaterial ist bisher nicht vollständig aufgenommen und auch nicht an Ort und Stelle kritisch geprüft worden. Außerdem ist das im Spanisch der Kanarischen Inseln weiterlebende Wortmaterial aus der Sprache der Eingeborenen bisher wahrscheinlich kaum erst zur Hälfte gesichert und herangezogen.

Hätte ich nun deshalb die ganze Arbeit zurückstellen sollen? Kein anderer hätte sie an meiner Stelle übernommen und sie mußte gelöst werden. Durch die Ereignisse von 1938 an einen toten Punkt gelangt, wo ich nicht mehr hoffen konnte, durch Arbeit auf den Inseln selbst und weitere Forschung in Bibliotheken und Archiven das Sprachmaterial zu menschenmöglicher Vollständigkeit zu ergänzen, habe ich mich entschlossen, den erreichten Stand der Sammlung und Verarbeitung zur Veröffentlichung fertig zu machen.

Andere können nun die Lücken ausfüllen, die ich lassen mußte, können zu den Erkenntnissen vorstoßen, die meinen Möglichkeiten oder Fähigkeiten versagt waren. Wenn ich bei der Kritik meiner Vorgänger zu hart oder zu streng gewesen bin, so liegt dies an meinem Eifer für die Sache und man möge es mir verzeihen, so wie ich jenen verzeihe, die mit mir hart oder ungerecht waren oder sein werden.

Mitarbeiter waren mir alle jene, die vor oder neben mir über kanarische Dinge gearbeitet haben. Ohne ihre Materialsammlungen wäre meine ganze Arbeit unmöglich gewesen. Gegen Dilettantismus habe ich freilich scharf Stellung genommen, weil er meine Arbeit entsetzlich erschwert hat. Man wird sehen, wie wenige Vorarbeit ich gerade in der kritischen Verarbeitung gehabt habe, wie viele Seiten verschwendet werden mußten an das Ausjäten des Unkrautes aus dem kanarischen Sprachmaterial.

Daß ich die Quellen im Urtext zitiere, ist selbstverständlich, weil jede Übersetzung schon eine Interpretation wäre. Diese Zitate durch eine Übersetzung zu begleiten, würde den Umfang des Buches noch mehr anschwellen lassen. So kann ich es niemandem ersparen, sich mit altem Spanisch, altem Französisch, Portugiesisch und Italienisch in den wunderlichsten Schreibungen abzufinden. Die Aneinanderreihung der Quellenzeugnisse, die kritischen Erörterungen zu jedem Wort geben dem IV. und V. Teil stellenweise eine große Öde. Dem ist leider nicht abzuhelfen und der Leser tröste sich damit, daß diese Arbeit für mich selbst noch viel öder war. Daß der Gegenstand selbst von allergrößter Wichtigkeit ist und die Beschäftigung mit ihm alle Mühe lohnt, wird jeder feststellen, der sich hier durcharbeitet. An einem klassischen Rückzugsgebiet können wir in größere zeitliche Tiefen eurafrikanischer Sprachgeschichte dringen als irgendwo anders. Dann ist dieses Buch ja auch das Wortinventar zur Kultur der alten Kanarier und damit Kulturgeschichte des alten Eurafrika.

Wenn ich nun alle jene aufzählen soll, denen ich für das Zustandekommen der Arbeit zu Dank verpflichtet bin, so weiß ich wohl wo ich anfangen, aber nicht wo ich enden soll. Professor Eugen Fischer bleibt das große Verdienst, daß er meine Pläne zu einer Gesamtlösung der kanarischen Probleme weitgehend förderte und einer Verwirklichung so weitgehend nahe brachte. In diesem Sinne ist er Mit-Autor aller meiner Arbeiten zu diesen Fragen, Professor Diedrich Westermann, der mir das ganze Sommersemester 1932 viermal in der Woche ein dreistündiges Privatissimum über Berberisch las und mit dem ich alle Probleme durchsprechen konnte, hat wesentlichsten Anteil daran, daß das Buch gerade diese Gestalt erhielt. Beide, Eugen Fischer und Diedrich Westermann, haben sich für meine Forschungsarbeit seit Jahren uneigennützig eingesetzt und mir Wege durch ungangbares Dornengestrüpp gebahnt. Die Materialsammlung wurde durch die großzügige Unterstützung der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft ermöglicht, ihre Fortsetzung in Spanien und auf den Kanarischen Inseln ermöglichte eine Fellowship der Rockefeller Foundation, die leider durch Gründe, die ich nicht verstehen kann, abgebrochen wurde, bevor ihre Früchte reifen konnten. Kanarische Freunde haben mir aber durch Überlassung von Büchern und handschriftlichem Material die größten Dienste erwiesen und sie können als Mitarbeiter gelten. Außer dem Instituto de Estudios Canarios und dem Museo Canario waren es vor allem meine lieben Freunde Prof. Elías Serra Ráfols, Sr. Pestaña, Felix Duarte, Don Simón Benitez und nicht zuletzt die Herren Konsuln Jacob Ahlers, Walter Saueremann und Herr Legationsrat Gottfried von Waldheim.

Das Afrikanische Institut der Leipziger Universität stellte mir sonst unzugängliche Bücherschätze aus dem Nachlaß des Begründers deutscher Berberistik, Hans Stumme, zur Verfügung; das Ibero-Amerikanische Institut in Berlin, die Weißafrika-Kommission der Berliner Akademie der Wissenschaften, das Deutsche Kulturinstitut in Barcelona, sie alle haben mir viele und wertvollste Hilfe geleistet. Die großzügige Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Kolonialwissenschaftlichen Abteilung des Reichsforschungsrates für mein im Entstehen begriffenes Vergleichendes Wörterbuch des Berberischen kam weitgehend auch der Arbeit an den Kanarischen Sprachdenkmälern zugute. Wenn mein Werk nach den mannigfachen Widrigkeiten der Kriegszeit (der erste Satz des Manuskriptes in Leipzig wurde ein Opfer des Luftkrieges!) schließlich doch im Druck erscheint, so wurde dies auch durch das heroische Opfer meiner Frau möglich gemacht, die durch ihre Büroarbeit während meiner Pensionierung meine wissenschaftliche Arbeit erst ermöglichte.

Großzügig war und ist auch die Haltung des Verlegers, der mir besonders durch Übernahme der Kosten für Hilfsarbeiten, durch Beschaffung von Büchern usw. weitgehend entgegenkam. Wie immer hat sich auch bei dieser Arbeit Frau Baronin Dr. Christine von Rohr von der Wiener Nationalbibliothek durch Beschaffung der Quellen um mich verdient gemacht.

Ihnen allen sage ich meinen Dank, den ich nicht besser glaube abstaten zu können als durch meine hingebungsvolle Arbeit an den mir gestellten Aufgaben.

Da es bei dieser Arbeit darauf ankam, verborgene und verlorengegangene Dinge wieder aufzufinden und aufzudecken, was so vielfach gelungen ist, glaube ich mich auch jenem in Padua so hoch verehrten portugiesischen Minoritenmönch zu tiefstem Dank verpflichtet.

Ein hoher Würdenträger in Wien hat 1937 meine Identität festgestellt, indem er sagte: "Ach ja, Sie sind der Mann, der die Kanarischen Inseln zum Steckenpferd hat." Nun, wenn dieses Steckenpferd auch vielleicht kein Flügelroß ist, das mich über Raum und Zeit trug, so war es doch ein braves kanarisches Gebirgspferd, das mich über steile und beschwerliche Pfade bis zu einem Gipfel brachte, der, wie ich glaube, einen tiefen und weiten Blick in die Vergangenheit Eurafrikas ermöglicht.

In schwerer und trauriger Zeit lege ich die letzte Hand an diese Arbeit, die auf den Ergebnissen deutscher Wissenschaft fußend, ein bescheidener Baustein eines Österreicherers zur Wiederherstellung der Weltgeltung deutscher Wissenschaft sein will, zu deren Großmachtstellung im Reiche des Geistes wir Österreicher so viel beigetragen haben.

Wien, im Mai 1945

Dominik Josef Wölfel

Vorwort des Bearbeiters

Zum Zeitpunkt des Hinscheidens des Autors waren wohl die Fahnenkorrekturen zum Teil durchgeführt; es fehlten aber die zahlreichen Kreuzverweise, die Anmerkungen mußten ergänzt werden und einzelne, im Manuskript ausgesparte Ausdrücke aus dem Arabischen und Griechischen waren noch zu suchen und einzusetzen.

Mit dieser Aufgabe mußte ein in Graz anwesender Wissenschaftler betraut werden, weil nur so die nun schon dringlich gewordene Arbeit in Kontakt mit der Verlagsanstalt mit einem möglichst geringen Ausmaß an Verzögerung zu bewältigen war. Der durch seine früheren Beziehungen mit WÖLFEL hierfür an Ort und Stelle allein in Frage kommende Universitätslehrer war sich seiner Unzulänglichkeit von vornherein bewußt. Er nahm sich der Sache nur auf mehrfaches Drängen hin an, um dem Werk seines Freundes zum endlichen Erscheinen zu verholfen. Diese Aufgabe wurde wesentlich dadurch erleichtert, daß sich der für die Herausgabe an sich berufenste Fachmann, Herr Prof. E. Serra y Ráfols von der Universität La Laguna auf Tenerife, zu Auskünften mehrfach freundlich zur Verfügung stellte, wofür ihm auch der Verlag zu größtem Dank verpflichtet ist.

Das nötige Studium des Manuskriptes und der bereits gesetzten Teile dauerte von den Sommerferien 1963 bis zum Anfang des Jahres 1964. Besondere Schwierigkeiten ergaben sich daraus, daß der Verfasser in den Beleglisten zu den Texten und Wörtern der Teile IV und V Autoren und Werke zitierte, die er im Teil II (kritische Behandlung der Quellen und Originalberichterstatter) nicht ausführlich erörtert, manchmal nicht einmal erwähnt hatte. Was über sie erkundet werden konnte, wurde teils in Anmerkungen zum Teil II nachgetragen, teils in die "Liste der Abkürzungen" und in das daran anschließende "Register der Quellen und der Autoren" eingearbeitet, mit Angabe jener Stellen, an welchen Wölfel sich auf sie bezieht. An sich zum Teil II gehörend, wurde es am Ende des Werkes abgedruckt.

Auch mit Hilfe des Registers (Teil III) war es leider unmöglich, alle von WÖLFEL nicht durchgeführten Hinweise zu klären. Die Bezugsparagrafen ohne Nummernangabe bleiben aber dennoch stehen, da man möglichst wenig von dem streichen wollte, was der Autor noch zu erledigen hoffte, ehe ihn sein Tod an der Vollendung des Werkes hinderte. Nur in ganz seltenen Fällen wurden von dieser Regel Ausnahmen gemacht: etwa dann, wenn der Autor zu dem bereits gesetzten Text einen im wesentlichen Punkt unvollständigen, lückenhaften Hinweis eingeschoben wissen wollte, der im ursprünglichen Manuskript nicht enthalten gewesen war und in der vorhandenen Form zum besseren Verständnis nichts beizutragen schien. Am Sinn wurde nirgends etwas geändert, noch weniger wurde den Ausführungen des Verfassers im Text etwas eigenmächtig hinzugefügt.

Auch die Überschriften der Abschnitte in den Inhaltsverzeichnissen stammen vom Autor. Es ist aber vielleicht förderlich, an dieser Stelle die Gliederung des Werkes nochmals zu betonen:

Teil I und

Teil II bieten eine Kritik der Quellen und ihrer Autoren,

Teil III enthält den Wortschatz in alphabetischer Reihenfolge,

Teil IV den Wortschatz im Zusammenhang mit den Texten und in Sachgruppen,

Teil V aber (allerdings unter Einbeziehung der im Teil IV behandelten Landschaftsnamen) ein Kanarisches Namenbuch; als solches verdient es besondere Beachtung.

Die ausführliche Disposition zu dem niemals geschriebenen Teil VI traf aus dem Nachlaß des Verfassers erst im Jahre 1964 ein. Schon vorher war auf meinen Antrag im Untertitel des Werkes der Bezug auf die "Sprache der Megalithkultur" weggelassen worden, obwohl dem Autor sehr daran gelegen gewesen war, daß er an dieser Stelle stehe. Es stellte sich aber nunmehr heraus, daß die Durchführung dieses Planes eher Gegenstand eines eigenen Werkes hätte sein müssen. Die MONUMENTA LINGVAE CANARIAE sind in der Form, wie sie jetzt erscheinen, für sich allein ein wohlabgerundetes Ganzes, unabhängig von der erwähnten Zielsetzung. Auch der erste Teil von

Der Verlag ist schließlich den zahlreichen Subskribenten zu Dank verpflichtet, die auf das Erscheinen des vorliegenden Werkes – zum Teil seit Jahren – geduldig gewartet haben.

Es ist für die Tragik im Leben WÖLFELs kennzeichnend, daß er gerade das Erscheinen seines Hauptwerkes, an dessen Vollendung ihm so viel lag, nicht mehr erleben durfte und daß dieses Werk in gewissem Sinne – man möchte sagen: notwendigerweise – ein Torso blieb.

Möge das MAGNUM OPUS des hochverdienten Forschers auch in dieser Form, wie es es ersehnte,

"einen tiefen und weiten Blick in die Vergangenheit Eurafrikas ermöglichen."

Graz, im September 1964

Hans Biedermann

Einleitung

Sprachvergleich, Sprachverwandtschaft und Vergleichssprachen

"L'étymologie est une science dans laquelle les voyelles ne sont rien, et les consonnes très peu de chose." Voltaire.

Wer so wie ich sieben Jahre lang Sprachvergleich betrieben hat, muß notgedrungen sehr skeptisch werden. Lautliche und semantische Anklänge werden sich auch in den zwei unverwandtesten Sprachen finden, wenn man eifrig genug sucht und vielleicht bis zu zehn sogar in einer scheinbar einwandfreien Übereinstimmung. Das spricht aber nicht gegen die Berechtigung des Sprachvergleiches, sondern mahnt nur zur Vorsicht. Daß großer räumlicher Abstand nichts gegen eine Verwandtschaft beweist, zeigt uns die einfache Überlegung, daß Singhalesisch und Isländisch auch dann verwandte Sprachen wären, wenn durch historische Ereignisse alle zwischen den beiden liegenden indogermanischen Sprachen spurlos untergegangen wären. Freilich würde der Nachweis der Verwandtschaft schwer genug fallen. Wenn jene, die in den ausgefahrenen Geleisen der heutigen Indogermanistik ihre Reisen machen, bei jedem Sprachvergleich auf noch unbetretenem Gebiet nach der Strenge der Lautgesetze schreien, dann muß man sie daran erinnern, daß Bopp und Schleicher und ihre Vorgänger ja auch nicht damit aufwarten konnten, sondern zuerst einmal nach der lautlichen Ähnlichkeit und Übereinstimmung der Bedeutung die Zusammenhänge feststellen mußten und dabei ebenso oft in Irrtümer verfielen und doch Recht hatten und Recht behielten. Man versuche nur einmal, sich vorzustellen, welch widerspruchsvolle Lautgesetze herauskämen, wenn wir von der Sprachgeschichte des Englischen nichts wüßten und ebensowenig von der des Deutschen und des Französischen und nun den Wortschatz der drei Sprachen verglichen. Das lateinische Lehngut aller drei Sprachen, das französische Lehngut des Englischen und des Deutschen, die Erbwörter des Französischen und der gemeinsame indogermanische Besitz, schließlich die germanische Gemeinsamkeit des Deutschen und Englischen, jeder dieser Faktoren würde eigene, denen der anderen Faktoren widersprechende Lautgesetze ergeben.

Somit kann unsere Methode nur darin bestehen, daß wir uns mit größter Vorsicht vorwärts tasten und uns stets bewußt bleiben, daß uns der bequeme Ariadnefaden, die Kenntnis der politischen und wirtschaftlichen Geschichte eines Volkes und damit die Geschichte seiner Sprache, auf den Wegen, die wir wandeln müssen, mehr oder weniger fehlt. Denn das Ziel der Sprachvergleichung ist die Feststellung tatsächlicher Beziehungen, deren richtige Interpretation uns ermöglichen soll, die Sprachgeschichte der verglichenen Sprachen festzustellen, lückenhaft natürlich, weil wir nie hoffen können, auch nur die Grundtatsachen alle zu erfassen.

Ebenso wie in der Kultur eines Volkes gibt auch in dessen Sprache jeder historische Vorgang seine Visitkarte ab, stellt eine Beziehung her, die wir dann als Verwandtschaft interpretieren, wenn sie breitere Auswirkung hat. Nachbarschaft in Krieg und Frieden, Handel und Verkehr, Gemeinsamkeit der Religion, all das schafft sprachliche Beziehungen, die uns aber in "exotischen" Sprachen vorliegen, ohne daß wir wissen, wie sie zustande gekommen sind. Das eine historische Ereignis reißt bisher eng Verbundenes dauernd auseinander, das andere wieder bringt bisher sich ganz Fernstehendes dauernd eng zusammen und läßt es zusammen wachsen.

Ich habe vor Jahren versucht, den Begriff sprachlicher Verwandtschaft genau zu definieren und für sprachvergleichende Untersuchungen eine unmißverständliche Terminologie zu finden¹. Wir sagten dort: Der Ausdruck Sprachverwandtschaft hat von vornherein etwas Mißliches. Die menschliche Verwandtschaft beruht auf einzelnen in sich

¹ WÖLFEL, Dominik Josef: Zur Terminologie sprachlicher Verwandtschaft. Wilhelm Schmidt-Festschrift, Wien 1928, 165-172.

abgeschlossenen Individuen, und auch Mutter und Kind stehen sich trotz der engsten Gemeinschaft völlig getrennt gegenüber. Von einem solchen Verhältnis kann bei Sprachen nie die Rede sein. Sie zeugen nicht, sie bleiben nicht zurück, es sei denn auf literarischem Wege, noch haben sie neben und hinter sich von ihnen gezeugte selbständige Individuen, sie stellen einen Fluß des Geschehens dar, und wenn wir von Verwandtschaft reden, so legen wir, bewußt oder unbewußt, einen Querschnitt durch den Strom des Werdens. . . So müssen wir schließlich sagen; der Ausdruck Sprachverwandtschaft will nichts weiter besagen, als eine faßbare Beziehung historischer Art zwischen zwei oder mehreren gegebenen Spracheinheiten.

Für die Terminologie schlug ich vor, darin die festgestellte Art der Beziehung von der Interpretation dieser Tatsache zu trennen. Danach kann man bei Wortbeziehungen von Wort- oder lexikalischer Verwandtschaft sprechen, bei Beziehungen der Formativmittel und Grammatik von Formverwandtschaft, bei syntaktischer Übereinstimmung von syntaktischer Verwandtschaft, womit dann die hier für uns in Betracht kommenden Arten festgestellter sprachlicher Beziehung erschöpft wären.

Sucht man nun die im Wortschatz oder dem Formativmittel (der Wortbildung) festgestellte "Verwandtschaft" zu interpretieren, d. h. eigentlich den historischen Vorgang festzustellen, durch den sie zustandekam, dann müssen wir eine andere Terminologie benötigen. Wenn wir glauben beweisen zu können, daß eine Sprache von der anderen "abstammt", oder daß zwei Sprachen von der gleichen "Ursprache" herkommen, dann haben wir eine genetische Verwandtschaft vor uns. In jenem Sinne, wie diese genetische Verwandtschaft zuerst von der Indogermanistik vertreten und in "Stammbäumen" dargestellt wurde, glauben wir nicht, daß es eine solche genetische Verwandtschaft überhaupt gibt. Die Jungfernzeugung der Sprachen mit Mutter- und Tochtersprachen ist nicht einmal in jenem Sinne eine Realität, daß man durch eine und dieselbe Sprachströmung verschiedene Querschnitte legt und von der Abstammung des Latein vom Italischen, des Altfranzösischen vom Latein, des Mittel- und Neufranzösischen vom Altfranzösischen spricht. Denn wenn auch unsere Abgrenzungen nur durch die schriftlich fixierten Literatursprachen gerechtfertigt sind und eine unmittelbare Überlieferung von Individuum zu Individuum, von Generation zu Generation vom Latein bis zum Pariserisch führt, so wird es doch heute nur mehr wenige Sprachgelehrte geben, die hier bloß an eine "Innere Entwicklung" glauben und nicht sehen, daß hier sehr verschiedene Vatersprachen mitwirkten um aus den Muttersprachen die Tochtersprachen zu machen.

Im Prinzip anerkannt, wenn auch freilich im Einzelnen sehr umstritten, ist heute der Begriff des Substratums, der Sprache der Vorbevölkerung, oder richtiger, jener Sprache, welche eine Bevölkerung vor einem Sprachwechsel hatte. Wir werden auf dieses Problem im VI. Teil weitgehend zurückkommen müssen und die im Untertitel dieses Buches genannte "Sprache der Megalithkultur" kann für uns überhaupt nur in diesem Sinne zur Sprache kommen. Aber es ist doch damit zu rechnen, daß es vielleicht mehrere Substrata und dazu Constrata und Superstrata gegeben hat und immer wieder gibt.

Dieses Zusammenstoßen und Zusammenwachsen ursprünglich nichtverwandter oder nur weitläufig verwandter Sprachen werden wir im Gegensatz zur genetischen Verwandtschaft eine Kontakt- oder Lateralverwandtschaft nennen. Genetische und Kontaktverwandtschaft schließen einander nicht aus, es kann eine Sprache sehr gut nach der einen Richtung genetisch und nach der anderen kontaktverwandt sein und letzten Endes ist ja eine auf solchem Wege hybrid gewordene Sprache eigentlich nach beiden Richtungen genetisch verwandt, nur unsere Rangordnung der Sprachen läßt uns, bewußt oder unbewußt, die eine der beiden zusammenfließenden Sprachströmungen als die ursprüngliche ansehen. Berechtigt ist die Unterscheidung dann, wenn das Erbe der einen Seite bei weitem vorwiegt. In dem zitierten Aufsatz haben wir dann das Verwandtschaftsverhältnis von stark auseinander entwickelten, aber doch auf eine gemeinsame "Ursprache" zurückgehenden Sprachen Differenzierungsverwandtschaft genannt.

Wenn nun aber der Ausdruck "Ursprache" hier steht, so müßte ich gleich betonen, daß ich alle bisher festgestellten "Ursprachen" für künstliche Abstraktionen halte, die sich ebensoweit von der Wirklichkeit entfernen müssen, als der Forscher in Erkenntnis der historischen Vorgänge die zur Bildung der Einzelsprachen führten, ist. Wie vieles, das vielleicht nur Ergebnis eines Synkretismus ist, wird auf das Konto der Ursprache geschrieben, ja wir werden schon hier in diesem Buche und noch mehr in künftigen Studien

die Frage anschneiden müssen, in welchem Ausmaße ein gemeinsames vorindogermanisches Substratum uns die Fatamorgana einstigen engen Zusammensiedelns, einstiger engerer sprachlicher Sondergruppierungen der westindogermanischen Sprachen vor-spiegelt.

Damit haben wir die Terminologie geklärt, deren wir uns bei unseren Sprachverglei-chungen bedienen wollen und unseren eigenen skeptischen und vorsichtigen Ausgangs-punkt abgesteckt. Wir bekennen uns zur Sprachvergleichung und ihrer Methode. Auf kulturgeschichtlichem Gebiete – und die Sprache ist doch Hauptgefäß und Hauptinhalt der Kultur zugleich, – können wir eine durch keine geschriebene Geschichte berichtete Ver-gangenheit nur durch Vergleich rekonstruieren. Die Methode dieses Vergleiches wird natürlich dort, wo man bereits die Grundtatsachen gesichert hat, eine andere sein als dort, wo man die ersten Schritte ins Unbekannte tut. Welche "Lautgesetze" gelten, müssen wir erst feststellen und wir müssen damit rechnen, daß es für die gleichen Laute manchmal mehrere einander widersprechende Lautgesetze geben wird. Wir neh-men an, daß das Kanarische nicht vom Himmel gefallen ist, sondern von irgendwoher und vielleicht mehrfach, d. h. in verschiedenen Vorsprachen auf die Inseln gekommen ist, daß es Verwandte hatte und wahrscheinlich noch hat und daß wir diese suchen müssen, wenn wir nicht bloß ein Inventar und sei es auch ein kritisches des noch vorhandenen Sprachstoffes geben wollen.

Je fragmentarischer eine verschollene Sprache auf uns gekommen ist, umso mehr sind wir auf den Sprachvergleich angewiesen, wenn wir zu ihrem Verständnis vordringen wollen. Nur mit seiner Hilfe können wir die Wortbildung erkennen und damit die Worte analysieren und andere Formative erkennen. Zwar werden wir in Alvarez Delgado einen Bearbeiter des kanarischen Sprachproblems kennen lernen, der von Sprachvergleich nichts wissen will, d. h. das Kanarische nur mit dem Kanarischen vergleichen will und sich für diese Haltung auf das Etruskische und Cortsen beruft. Dieses Beispiel ist recht schlecht gewählt und Cortsen selbst ist nicht der richtige Anwalt. Gewiß ist das Etrus-kische für uns ein lehrreiches Beispiel, denn sie ist ebenfalls eine nur fragmentarisch überlieferte Sprache, aber Cortsen hat die Sprachvergleichung beim Etruskischen erst aufgegeben, als seine und der anderen Etruskologen Vergleiche mit anderen Sprachen gänzlich versagt hatten. Und wieviele und wie fernliegende Sprachen sind schon mit dem Etruskischen verglichen worden! Aber gerade dort, wo einige Aussicht auf Erfolg sich zeigte, wie bei der Inschrift von Lemnos und bei kleinasiatischen Sprachen, ist das Vergleichsobjekt selber erst der Erklärung bedürftig. Was aber das Entscheidende ist: bei der Vergleichung des Etruskischen mit dem Etruskischen ist bisher nichts heraus-gekommen als eine Fülle von Konjekturen, die immer der eine Forscher dem anderen bestreitet. Wir meinen natürlich nicht die so wichtige Feststellung von Affixen und Wort-kompositionen, in der ja für das Etruskische schon längst das Wesentliche geschehen ist.

So lange wir also die Hoffnung, nein die Gewißheit haben, einen oder mehrere Schlüssel für das kanarische Haus zu finden, werden wir nicht draußen stehen bleiben und die Fen-ster zählen. Unsere Aufgabe ist also, solange Sprachvergleichung zu betreiben, bis wir eine oder mehrere sicher mit dem Kanarischen Verwandte gefunden haben, oder posi-tiv feststellen müssen, daß man überhaupt keine solche Schlüsselsprache finden kann, oder wenigstens wir selbst keinen Erfolg haben. Wir müssen dabei vor allem von dem wenigen Material ausgehen, für das uns eine Bedeutung überliefert ist und nach Worten anderer Sprachen suchen, die bei gleicher oder ähnlicher Bedeutung gleiche oder ähn-liche Lautgestalt zeigen. Wir werden in diesem Buche den Lautkörper eines Wortes Phonem nennen und zu diesem gebräuchlichen Ausdruck für das Schriftbild, in dem uns das Wort überliefert ist, den neuen Graphum fügen. Kanarisch ist uns ja im Wesentlichen schriftlich überliefert, und geschrieben sind die Grapha von mit der Sprache meist wenig oder gar nicht vertrauten Personen. Die einzelne Schreibung eines Wortes durch einen Autor werden wir Notierung nennen. Selbstverständlich werden wir bei einer verein-zelten Übereinstimmung eines kanarischen Wortes mit dem einer anderen Sprache zwei-felnd bleiben und erst dann zuversichtlicher werden, wenn eine der verglichenen Spra-chen mehrere solcher Parallelen liefert und erst recht dann, wenn das lautliche Ver-hältnis der verglichenen Worte ein durchsichtiges und erklärbares ist. Wir werden aber auch dann, wenn wir den Sinn nicht wissen, versuchen, ob die verglichene Sprache ähn-liche Phoneme aufweist, um die lautliche Verwandtschaft der Sprachen festzustellen und

zu sehen, inwieweit gleiche Lautfolgen da und dort möglich sind. Bei mehr oder minder vollkommener Übereinstimmung im Lautlichen, die wir auch dann für gegeben erachten, wenn lautphysiologisch erklärbare Abweichungen bestehen, verbunden mit Übereinstimmung der Bedeutung, diese natürlich unter Berücksichtigung semantischer Entwicklungen und Verschiebungen, werden wir eine "Gleichung" aufstellen; sonst, besonders im bloß Lautlichen, bringen wir eben Parallelen. Es gab inselspanische Autoren, die solche lautliche Parallelen, die ich in Anhang II meines "Torriani" gab, für "Gleichungen" hielten. Überall wo wir regelmäßige Entsprechungen von Lauten mit Lauten der verglichenen Sprachen feststellen können, werden wir diese notieren, aber wir werden uns nicht verwundern, wenn diese Entsprechungen nicht immer gleichsinnig verlaufen, weil wir ja die Geschichte der Wörter weder im Kanarischen noch in der verglichenen Sprache kennen, vor allem werden wir uns hüten, im vorläufigen Stadium unserer Arbeit "Lautgesetze" aufzustellen.

Wir denken auch nicht daran, auf Grund von erfolgreichen Vergleichen des Kanarischen mit anderen Sprachen nun unsererseits "Sprachfamilien" und "Stammbäume" aufzustellen, da wir von der polyphyletischen Abstammung jeder Sprache von vorneherein überzeugt sind. Wir wollen vielmehr mit dem Begriff der "Sprachschichten" operieren und uns damit begnügen, festzustellen, daß zwei oder mehrere Sprachen eine gemeinsame Schichte enthalten, wenn wir auch froh sein werden, falls wir feststellen können, wie mächtig oder wie schwach eine solche Schichte ist. Wir werden also keine Ursprache rekonstruieren und auch nicht die Urform eines mehreren Sprachen gemeinsamen Wortes. Was wir zum Vergleich heranziehen, wird immer ein wirklich belegtes Wort einer wirklich gegebenen, nicht erschlossenen Sprachform sein. Wenn wir davon möglichst viele mundartliche Varianten bringen können, wird uns dies umso lieber sein und uns trotzdem nicht zur Erzeugung einer Urform verlocken. "Sternchen"-Wörter wird es also in diesem Buche nur geben, wenn wir die quellenkritisch von uns erschlossene oder vermutete ursprüngliche Schreibung oder Lautgestalt eines kanarischen Wortes als nicht belegt kennzeichnen müssen, oder wenn wir die Konstruktionen anderer von den Originalnotierungen unterscheiden müssen. Dort aber, wo Worte von irgend einem Kompilator geradezu erfunden wurden oder ein nicht-kanarisches, meistens spanisches oder portugiesisches Wort fälschlich für kanarisch ausgegeben wird, setzen wir ein Totenkreuz.

Wir kommen nun zur wichtigen Frage, welche Sprachen wir zum Vergleich heranziehen sollen und müssen und welche wir heranziehen dürfen. Der erste Gesichtspunkt, der sich da aufdrängt, ist der der geographischen Lage. Die Sprache der alten Kanarier ist auf die Inseln eingewandert, auch ihre älteste Schicht, wenn sie Schichten enthält, wir müssen also suchen, von woher sie gekommen sein kann. Daß hier das den Inseln gegenüber liegende Festland Afrikas zunächst in Frage kommt, steht außer Zweifel, aber da die Einwanderung zur See erfolgt ist, können die Schiffe auch von weiter her gekommen sein. Die Sprache Nordwestafrikas, das Berberische in allen seinen Einzelmundarten oder -Sprachen – wo es an Schriftsprachen fehlt, ist die Grenze zwischen Sprache und Mundart nur schwer zu ziehen – kommt also zuerst in Betracht. Daneben natürlich auch die alten Sprachreste Nordafrikas aus der punisch-griechisch-römischen Zeit, die wir, da ihr Zusammenhang mit dem heutigen Berberisch keineswegs geklärt und eindeutig ist, vorläufig als Afrisch bezeichnen wollen. An das Berberisch hängen sich natürlich dann seine Nachbarn in Afrika und jene Sprachen, die mit Recht oder Unrecht mit dem Berberischen in Zusammenhang gebracht wurden, also die "Hamitischen" Sprachen. Der Vergleich mit dem Altägyptischen und seinen Fortsetzungen ist natürlich schon allein durch die geographische und zeitliche Lage erzwungen, ganz abgesehen davon, ob es mit dem Berberischen in Zusammenhang gebracht wurde.

Wir wollen gleich hier feststellen, daß der Vergleich mit dem Berberischen erfolgreich und fruchtbar ist, wie ja auch nicht anders zu erwarten. Wer auch nur die oberflächlichste Kenntnis der berberischen Wortbildung und der kanarischen Sprachreste hat, dem muß die Ähnlichkeit, ja Gleichheit auffallen. Das Arabische können wir natürlich nicht übergehen, wenn auch weder die historische Überlieferung der Araber, noch die Kultur der Kanarier einen Anhaltspunkt für einen Kontakt der Araber mit der Inselbevölkerung vor der spanischen Eroberung gibt. Jedenfalls muß festgestellt werden, ob das Kanarische arabische Worte enthielt oder nicht, schon deshalb, weil verschiedene Forscher arabische Worte gefunden zu haben glauben.

Aber wir wollen noch nicht die Kultur als Anhaltspunkt für unsere Vergleiche heranziehen, sondern bei der Geographie bleiben und auf die Iberische Halbinsel mit ihren alten und innigen Beziehungen zu Afrika einerseits, zum gesamten Mittelmeerraum und Westeuropa andererseits hinweisen. Hier haben wir das durch die Antike überlieferte Namenmaterial, die Iberischen Inschriften und das Baskische. Leider ist uns das Iberische bis heute noch selbst ein Rätsel und wir können uns davon nicht viel erwarten, aber soviel kennen wir doch davon, daß wir Übereinstimmungen in Ortsnamen, Eigennamen und in der Wortbildung feststellen könnten, wenn sie vorhanden sind. Das Baskische, das uns hauptsächlich in einem "ursprünglich" konstruierten (Van Eyss) und einem alle mundartlichen Varianten real gebenden Wörterbuch (Azkue) vorliegt, bietet dafür in Laut und Sinn eine Überfülle der Vergleichsmöglichkeiten und überdies wurde sein Zusammenhang mit afrikanischen Sprachen überhaupt und vor allem dem "Hamitischen" schon mehrfach behauptet und zu belegen gesucht. Dabei muß uns aber zur Vorsicht mahnen, daß das Verhältnis des Baskischen zum Iberischen ebenso fraglich bleibt, wie das des Berberischen zum Afrischen. Außerdem gibt es Personen wie den sonst so großen Uhlenbeck, die das Baskische gepachtet zu haben glauben und Vorschriften geben, mit welchen Sprachen das Baskische verglichen werden "darf". Aber wir stellen auch hier wieder fest, daß die Vergleichsarbeit durchaus positiv ausgefallen und eine weitgehende Wort- und Formverwandtschaft vor allem mit dem Berberischen und erst daneben mit dem Kanarischen ergeben hat. Doch diese Dinge werden ja in eigenen Abschnitten des VI. Teiles behandelt, wo auch die Ergebnisse zusammengefaßt sind und eine Deutung versucht wird.

Die heutigen Sprachen und Mundarten der Iberischen Halbinsel, die ja nicht bloß eine Fortsetzung des Latein sind, sondern auch der Vorsprachen, spielen für uns nicht nur für die Schreibung der Quellenotierungen und deren lautliche Ausdeutung eine große Rolle, sondern auch wegen diesem unlateinischen Erbe, das ja möglicherweise Beziehungen zum Kanarischen aufweisen kann. Bei Ortsnamen z. B., die sich auf der Iberischen Halbinsel und auf den Kanaren finden, kann ebensogut eine alte Gemeinsamkeit vorliegen wie eine Übertragung in der Nacheroberungszeit. Wir werden auch Worte finden, die uns als kanarisch überliefert sind und die sowohl eine Entsprechung im Spanischen (Romanischen), als eine solche im Berberischen haben, während die spanische (romanische) Parallele sich lateinisch oder indogermanisch in keiner Weise etymologisieren läßt. In solchen Fällen werden wir im Zweifel bleiben, ob Gemeinsamkeit oder Übertragung vorliegt.

Mit dem Kriterium der geographischen Nachbarschaft kommen wir aber außerhalb des bereits gezogenen Kreises nur dann weiter, wenn wir nach jenen Sprachen suchen, die ihrerseits Beziehungen zu den schon zum Vergleich herangezogenen Sprachen haben oder haben könnten. Hier wollen wir aber zuerst sehen, inwieweit die kulturellen Verhältnisse der Kanarier uns Anhaltspunkte für einen weiteren Sprachvergleich bieten oder unserem Gesichtspunkt der geographischen Lage mehr oder weniger parallel laufen. Die Kultur der Kanarier können wir hier nicht darlegen, wir verweisen auf unseren Torriani, vergl. I § 203, auf unseren Aufsatz in der Westermann-Festschrift, wo wir zugleich mit einer Felsgravierung eines neolithischen Schiffes von Gran Canaria archäologische Parallelen dieser Insel mit dem Mittelmeer und der Aegaeis und Kreta im besonderen nachweisen, zugleich auch mit Parallelen von Schriftzeichen der Inseln mit Altkreta; ferner verweisen wir auf den IV. Teil dieses Buches, der ja ein Wortinventar zur geistigen und materiellen Kultur der Kanarier ist. Ein kommendes Buch: "Die Kanarischen Altertümer und die Westkultur" wird alle Quellenzeugnisse zur Kultur der Kanarier ebenso bringen, wie in diesem Buche hier die Quellenzeugnisse zur Sprache gesammelt sind².

Wir können die Kultur der Kanarier im Wesentlichen als einen Gautypus des Megalithikums mit starker Verwandtschaft zu den frühesten Hochkulturen des Mittelmeers, zu Nordafrika und Westeuropa, charakterisieren.

Da kulturelle Berührungen ohne sprachliche Berührung unmöglich sind, ist damit unserer Sprachvergleichung der Weg gewiesen, aber es zeigt sich gleich, daß die geographische

2 Wölfel war bestrebt, den von Carl Schuchhardt geprägten Begriff einer "Westkultur" zu verfolgen und ihm vom Standort der Wissenschaft über die Archäologie der Kanarischen Inseln eine Publikation zu widmen. Dieser Plan wurde jedoch nie verwirklicht. (Anm. d. Verlages).

und die kulturelle Lagerung sich decken, wobei die kulturellen Gemeinsamkeiten viel weiter reichen als der räumliche Zusammenhang, den wir bisher verfolgten. Der Zusammenhang mit den Kulturen des Mittelmeeres zwingt uns, unsere Untersuchung auf die vorindogermanische Sprachwelt des ganzen Mittelmeeres auszudehnen. Soweit diese Sprachen uns erhalten sind, ist es in fragmentarischer Form und Kretisch ist ja noch viel problematischer für uns als das schon oben erwähnte Etruskische. Dafür zeigt der indogermanisch nicht erklärbare Bestand des Griechischen und vor allem des Latein (und Italischen) gerade in Wort- und Sachbereichen, die den Kulturformen des alten Mittelmeeres entsprechen, weitgehende Zusammenhänge mit dem Berberischen und über dieses mit dem Kanarischen. Gerade das Vorkommen in dem stets außerhalb des römischen Kolonisationsbereichs gelegenen Kanarischen beweist, daß die entsprechende Wortverwandtschaft von Latein und Berberisch nicht auf Entlehnung aus dem Latein, sondern auf einem vorindogermanischen Substratum des Italischen beruht.

Ein solches Ergebnis erlaubt uns dann auch, den Vergleich über die Gebiete der alten Megalithkultur in Westeuropa auszudehnen. Dort sind uns vorindogermanische Sprachreste unmittelbar nur im Piktischen gegeben. Da dieses, in dem Zustand, in dem es uns inschriftlich und literarisch überliefert ist, bereits weit fortgeschritten war in der Keltisierung, läßt sich damit wenig anfangen. Diese Aufgabe müßte von einem keltischen Spezialisten durchgeführt worden. Aber in den westindogermanischen Sprachgruppen des Keltischen und Germanischen wird ja schon lange ein vorindogermanisches Substratum vermutet und gerade von unserer Seite her wird es vielleicht möglich werden, die Realität dieses Substratums zu beweisen.

Das führt uns zu den Versuchen jener, die das Kanarische unmittelbar mit einer indogermanischen Sprache in Verbindung bringen wollten, dem Germanischen, oder es als den Rest einer Vorstufe des Indogermanischen erklären wollten. Beide Versuche gingen von Dilettanten aus, der zweite Versuch ging nicht einmal unmittelbar von Quellen oder Kompilationen kanarischen Sprachmaterials aus, sondern von den Phantastereien und dilettantischen Etymologien des ersten Versuches. Wir würden natürlich indogermanische Zusammenhänge des Kanarischen leicht und auf den ersten Blick erkennen, wenn sie vorhanden wären, aber daß sie nicht vorhanden sind, wird sich bei der Darlegung des Sprachstoffes im IV. und V. Teile zeigen. Die europäischen Indogermanensprachen kommen also für uns nur in jenem Bestandteil in Betracht, der unindogermanisch ist. Im Gegenteil hoffen wir in diesem Buche eine erste sichere Antwort auf die Urheimsfrage geben zu können, nicht etwa so, daß wir eine Urheimat bestimmen könnten, sondern so, daß wir sicherstellen können, wo diese Urheimat nicht gewesen sein kann. Dort, wo indogermanische Sprachen ein Substratum enthalten, das sie in enge Beziehung zu sicherlich nicht indogermanischen Sprachen setzt, dort kann diese Urheimat nicht gewesen sein.

Was überhaupt die "Urheimat", die "Ursprache", die "Urkultur" einer sprachlich in Beziehung stehenden Völkergemeinschaft betrifft, sind wir mehr als skeptisch. Wären die Mittelmeervölker so schriftlos gewesen wie viele andere Völker und wüßten wir nichts von römischer Geschichte, so würden wohl auch einmal gelehrte Forscher den Zusammenhang der romanischen Sprachen feststellen. Wenn sie aber aus dem Vergleich der Einzelsprachen nun das Ur-Romanische, die Ur-Sitze der Romanen und die Ur-Kultur dieser Völker oder gar aus der anthropologischen Untersuchung dieser Völker die Rasse der ursprünglichen Träger erschließen wollen, dann würde gewiß etwas wesentlich anderes herauskommen als das Latein und die politische und Kulturgeschichte der Stadt Rom und des Römerreiches.

Wir wollen also gewissenhaft und vorsichtig, aber auch kühn unsere Untersuchung durchführen, keine Möglichkeit außer Acht lassen, das Sichere als sicher, das Unsichere als fraglich kennzeichnen und keine größeren Ergebnisse erwarten oder anstreben, als sie bei einem solchen ersten Versuch möglich sind. Der VI. Teil kann nur zusammenfassen, aber nicht die Fülle der Einzeluntersuchungen ersetzen, die die vielen sich ergebenden Einzelfragen werden klären müssen.

Ohne uns auf Deutungen festzulegen, wollen wir jene Sprachen, die nach den oben entwickelten Gesichtspunkten zum Vergleich heranzuziehen sind einfach "Vergleichssprachen" nennen und abwarten, ob sich aus diesen Vergleichen Anzeichen oder sichere Be-

weise engerer Beziehungen zum Kanarischen und untereinander ergeben. Auch wenn wir solche feststellen, wollen wir darin vorläufig nur Belege historischer und kultureller Art sehen und die genauere Definierung der Beziehungen im Wesentlichen für künftige Einzeluntersuchungen vorbehalten.

Nun noch eine Rechtfertigung der von uns angewendeten Methode: Wir haben versucht alle Notierungen, die sich in Quellen oder in fast als Quellen mehr oder weniger indirekter Art anzusprechenden Autoren vorfinden, zu sammeln und kritisch zu verarbeiten. Die ursprüngliche Schreibung muß natürlich unverändert beibehalten werden. Stets wird diese, möglichst chronologisch gereichte, Darlegung der Notierungen von unseren kritischen Erörterungen streng getrennt gehalten. Durchbrochen wird die chronologische Reihung nur insoweit als sekundäre Notierungen hinter die als Vorlage erkannte Originalnotierung gestellt werden.

Um in den wütesten Verschreibungen und Varianten das gleiche Wort noch erkennen, um die Sprachvergleichung durchführen zu können, wurde als Vorarbeit der ganze Sprachstoff in fiktive zwei- und dreikonsonantige Wurzeln zerlegt. Nicht als ob wir glauben würden, daß das Kanarische konsonantische Wurzeln hatte, auch das Berberische hat sie ja nicht, trotz den vom Arabischen herkommenden Berberologen, sondern weil wir nur so von der schwankenden Vokalschreibung abstrahieren konnten. Diese Wurzelfiktionen sind zumeist außerhalb unseres Textes geblieben, nur im V. Teil, wo wir ja weitgehend im Dunkel tappen, wurden die ohne Bedeutung und außerhalb der historischen Überlieferung stehenden Ortsnamen nach diesen "Wurzeln" gereiht. Ein Register kanarischer und berberischer Wurzeln soll den Kollegen das Aufsuchen der sie interessierenden Worte vom Lautlichen her ermöglichen³.

Als Arbeitshypothese, aber vorläufig auch als nicht mehr, nehmen wir an, daß eine eventuell in einem Teil oder in der Mehrzahl der Vergleichssprachen sich erweisende Schichtenverwandschaft notgedrungen nur in dem zeitlichen und kulturellen Rahmen des Megalithikums ihren Ursprung haben kann. Inwieweit sich diese Arbeitshypothese bewahrheitet, werden wir am Schlusse des Buches erörtern.

³ Das Register der kanarischen Wörter ist in Teil III enthalten. Ein Register der berberischen Wörter war von Wölfel geplant, doch wurde dieser Plan wegen seines Todes nicht mehr ausgeführt. (Anm. d. Verlages).

I. Teil

Kritik der Quellen, Kompilatoren und bisherigen Bearbeiter des Kanarischen

1. Kapitel

Die Überlieferung des Sprachstoffes

A. Dokumente

- § 1. Der kanarische Sprachstoff ist uns auf sehr verschiedenen Wegen überliefert worden und das Überlieferte ist von sehr ungleichem Werte. Es gibt darunter so gut wie nichts, das man unmittelbar und kritiklos übernehmen könnte. So wie es bisher keine systematische und methodische Sammlung des gesamten erreichbaren Sprachstoffes gegeben hat, so fehlt es auch an einer Kritik der Quellen. Ja selbst das Verständnis für eine solche scheint zu mangeln, sonst wäre es doch nicht möglich gewesen, daß man meine Zusammenstellung der Quellenzitate zu dem von TORRIANI überlieferten Sprachstoff als bloße Varianten hätte auffassen können, während es doch ein erster Versuch einer Quellenkritik war.

Der Sprachstoff ist uns in Dokumenten der Entdeckungs- und Eroberungszeit unmittelbar überliefert, aber auch hier fließt er schon recht getrübt und zumeist nur spärlich. Das liegt zuerst einmal in der Natur der Urkunden selber, die ja nur zufällig Wortmaterial, dieses vielfach nur als Orts- und Eigennamen, geben. Dabei haben wir ja zunächst nicht die Originale vor uns, sondern Register-Abschriften, die flüchtig von schlechtbezahlten Schreibern zugleich mit der Ausfertigung des Originals hergestellt wurden. Die Worte der kanarischen Sprache sind zumeist nicht unmittelbar vom Ohr in die Feder gegangen, sondern wurden von einem Schriftstück, das Ursache der Urkundenausfertigung war, abgeschrieben, sind oft durch drei Federn gegangen, bevor sie uns erhalten blieben. Die Landbegabungsakten machen darin eine Ausnahme und sind deshalb für lautliche Untersuchungen die wertvollste Quelle, vergl. I § 100 und V §§ 400-488.

Die zweite Gruppe der Überlieferungen wollen wir kurz als Berichte bezeichnen. Wir verstehen darunter alle Mitteilungen von Augen- und, was für das Sprachliche wichtiger, Ohrenzeugen, über von ihnen selbst Erfahrenes. In diesem strengen Sinne würde nur wenig unter diesen Begriff fallen, wir ziehen aber auch noch alles jenes dazu, wo die Quelle mittelbar auf solche Erlebnisquellen zurückgeht, so daß also eigentlich alle primären Quellen darunter fallen. Die Grenze zur nächsten Gruppe der Überlieferung ist nur schwer zu ziehen, da einerseits die meisten Berichte zugleich nach einer, wenn schon nicht historischen, so doch chronikartigen Darstellung streben und also Vieles berichten, was sie nur auf Umwegen erfuhren, andererseits aber auch die frühen Geschichtsschreiber Urkunden als Quellen ihrer Darstellung heranziehen und auf Berichten fußen, die zum Teil nur mündlich überliefert waren oder aber nicht auf uns gekommen sind, vielleicht auch bloß nicht wiederaufgefunden worden oder verschollen sind. Wir sprechen dann von halbprimären Quellen.

- § 2. Von diesen Berichten aus erster, zweiter oder dritter Hand sind uns nur ganz ausnahmsweise die Originale erhalten, zumeist liegen sie nur in Abschriften vor, die oft hundert und noch mehr Jahre nach der Entstehung des Originals geschrieben wurden. Manche der angeblichen Augenzeugenberichte besitzen wir nicht einmal in der ursprünglichen Form, sondern nur in stark veränderten Redaktionen der Geschichtsschreiber, man vergleiche die Paragrafen I/134ff. Ein weiterer Umstand der Verfälschung ergibt sich daraus, daß die Abschreiber der alten Quellen zumeist nicht nur eine solche Vorlage kannten, sondern fast immer noch eine zweite, oft sogar mehr, und sich nicht scheuten, Elemente aus einer anderen Quelle einzuschieben oder ihre Vorlage zu korrigieren. Diese Einschübe und Korrekturen betreffen zumeist nur politische Umstände, Episoden der Eroberung, oder sind durch Interesse genealogischer Art an einem Vorfahren des Schreibers der Handschrift bestimmt. Wir werden Beispiele dafür vor allem in den Paragraphen I/152-174 behandeln. Hier gibt es bereits auch eine gediegene Quellenkritik nach dieser Richtung, die aber nie das Sprachmaterial betrifft. Die Geschichtsschreiber leisten sich hier das Meiste an Umkorrigierung der Quellen zu Gunsten ihrer Lieblingspersonen.

§ 3. Geschichtsschreiber nennen wir jenen Typus der Überlieferung, wo nicht mehr Berichte von Zeitgenossen der geschilderten Ereignisse, sondern die Absicht pragmatischer Geschichtsschreibung vorliegt. Wo Personen hundert und mehr Jahre nachher auf Grund von mündlicher Überlieferung oder geschriebener Quellen eine Darstellung von ihnen geben. Bei den älteren Versuchen dieser Art ist der chronikartige Charakter vorherrschend und wir reihen sie auch nicht unter unseren Begriff der Geschichtsschreiber ein, aus einem für uns sehr wesentlichen Grund. Die älteren Chroniken enthalten nämlich weitgehend Augenzeugenberichte teils aus mündlicher, teils aus schriftlicher Überlieferung. Sie beruhen zu einem großen Teil auf seither verschollenen Quellen oder geben den Inhalt primärer Quellen und Zitate aus ihnen wieder in Fällen, wo uns diese primären Quellen nur in späten Handschriften oder in stark veränderten Redaktionen erhalten sind. Wenn wir deshalb diese Geschichtsschreiber nicht unter die Berichte einreihen können, so müssen wir sie doch teils zu den primären, teils zu den halbprimären Quellen stellen. Diesen Charakter haben aber in einzelnen Teilen ihrer Darstellung auch manche der späteren eigentlichen Geschichtsschreiber, weil sie sich auf ältere Quellen stützen, die teils genannt, teils deutlich zu erschließen sind und uns damit eine Korrektur und Kritik der uns vorliegenden Handschrift oder Redaktion der benützten Quelle erlauben. Dafür haben wir treffende Beispiele in den Paragraphen I §§ 217 und 221.

§ 4. Die eigentlichen Geschichtsschreiber bilden also eine wertvolle Korrektur älterer Quellen durch ihre Zitate aus diesen, sie bieten daneben auch Stoff, den wir nicht unmittelbar auf eine der uns bekannten Quellen zurückführen können und trotz der so späten Überlieferung nicht einfachhin als verdächtig oder gar gefälscht ablehnen dürfen. Hier steht die Kritik vor besonders schwierigen Aufgaben. Wir haben sie nach unserem methodischen Grundsatz des Punktes außerhalb¹ zu lösen versucht. Diesen Punkt außerhalb sehen wir in den Vergleichssprachen, vergl. Einleitung S. 5. Wenn sich zu solchem zweifelhaften Sprachmaterial sichere oder wahrscheinliche Parallelen aus Sprachen finden, die sich bei dem unverdächtigen Sprachmaterial als positiv erwiesen haben, und zwar nicht bloß einmal sondern mehrfach, dann müssen wir auch eine solche späte Überlieferung als echt und in gewissem Sinne als primär gelten lassen. Einer ähnlichen Lage stehen wir ja auch bei dem aus dem heutigen Inselspanisch gewonnenen Sprachmaterial gegenüber.

Auf diesem Stadium sind die wirklichen Geschichtsschreiber zumeist auch die ersten Kompilatoren, sind die ersten Kompilatoren zumeist auch die ersten Bearbeiter und Erforscher des sprachlichen Problems, so daß sich auch hier wieder unsere Kategorien vermischen. Bevor wir uns aber den Kompilatoren zuwenden, müssen wir uns nochmals den primären Quellen widmen.

§ 5. Die Dokumente bieten uns Sprachstoff mehr zufälligerweise, niemals mit der Absicht, sprachlichen Stoff zu geben. Das ist aber bei den Berichten und den primären und halbprimären Quellen nicht der Fall. Fast jeder der Autoren erörtert irgendwann die Frage nach der Herkunft und spricht dann in diesem Zusammenhang von der Sprache. Wir bieten diese Zeugnisse über Charakter und Beziehungen des Kanarischen gesondert im II. Teil, wo aber auf die in diesem Zusammenhang etwa gegebenen Wortbeispiele nicht eingegangen wird. Der eigentliche Sprachstoff findet sich ja im IV. und V. Teil.

Sonst aber ist das Sprachmaterial in diesem Teil der Quellen nirgends systematisch gesammelt, sondern über den ganzen Text als Eigennamen von Personen und Orten zerstreut, manchmal mit wertvollen Angaben über die Bedeutung dieser Worte, meistens ohne solche. Nur dort wo von der Religion, den Sitten und Gebräuchen, also von der geistigen und materiellen Kultur der Eingeborenen gehandelt wird, häufen sich die sprachlichen Mitteilungen und sind meist von Bedeutungsangaben begleitet. Hier haben wir den wertvollsten Teil des gesamten Sprachstoffes vor uns und in solche Zusammenhänge sind zumeist die Texte eingebettet. Niemals aber wird eine Darstellung der Sprache selbst oder eine Wortsammlung versucht. Wir haben auch keine Andeutung dafür, daß eine solche Darstellung der Sprache jemals unternommen worden wäre. Während die Spanier in Amerika fast überall aus Gründen der Missionierung Grammatiken und

¹ WOLFEL, Dominik Josef; Historische Anthropologie in ihrer Anwendung auf die Kanarischen Inseln. Eugen Fischer-Festband der Zeitschrift für Morphologie und Anthropologie 34, 1934, S. 493-503.

Wörterbücher der Eingeborensprachen verfaßten, haben sie das, soweit wir wissen, auf den Kanaren nicht getan. Hier fiel eben wegen der rapiden sprachlichen und kulturellen Assimilierung der Eingeborenen ein Grund für die Missionare, die Sprache zu erlernen, fort.

Gleichwohl müssen wir mit der Möglichkeit rechnen, daß es, wenn schon nicht Grammatiken und Wörterbücher, doch zumindest kleine, in die Sprache der Eingeborenen übersetzte christliche Texte, etwa das Vaterunser, das Taufgelöbniß, das Glaubensbekenntnis und andere Gebete gegeben hat. Der einzige Text, IV § 38, der diese Annahme bestätigen würde, ist leider höchst verdächtig und vielleicht gar nicht kanarisch. Zeitlich wären solche Texte in der Zeit der Eroberung durch Bethencourt, 1400-1408, während der großzügigen Missionstätigkeit auf Gran Canaria², 1420-1445, und schließlich dann in der Periode des Versuchs einer friedlichen Missionierung der Inseln Palma und Tenerife, 1482-1492, die leider durch die Eroberung unterbrochen wurde und deren urkundliche Zeugnisse ich gelegentlich veröffentlichen werde.

Wir wissen nicht, ob diese einst vorhandenen größeren christlichen Texte erhalten geblieben sind. Jedenfalls war mein Suchen danach vergeblich, aber ein Zufall oder ein Suchen unter besseren Voraussetzungen kann sie noch zutage fördern.

B. Kompilatoren und Ortsnamen

- § 6. Kompilatoren nennen wir jene Autoren, welche Wörtersammlungen anlegten, woher immer sie den Stoff dazu nahmen, denken aber dabei ausschließlich an Kompilation von Sprachstoff und nicht an andere Arten von Kompilation. Jede Wortsammlung solcher Art ist natürlich auf Grund eines Interesses an der Sprache an sich entstanden und regelmäßig mit Ausführungen über den Charakter und die Beziehungen des Kanarischen verbunden. In diesem Sinne sind alle Kompilatoren bereits auch als Verarbeiter und Erforscher des Sprachstoffes anzusprechen, aber da dies zumeist in recht kümmerlicher Art geschieht, ist die Bezeichnung als Kompilator zureichend und zutreffend. Andererseits sind alle wirklichen Bearbeiter und Erforscher des Kanarischen auch Kompilatoren, weil sie ja, mehr oder weniger methodisch, mehr oder weniger kritisch, den Sprachstoff, den sie verarbeiten, zusammengetragen haben. Freilich Quellenkritik hat kein einziger von ihnen getrieben und die Varianten wurden nach den Bedürfnissen der Interpretation, aber nie nach deren gewissenhafter Kritik behandelt.
- § 7. Im 19. Jahrhundert war es der Ehrgeiz der Kompilatoren, um ein paar hundert Worte mehr als der Vorgänger aufweisen zu können, mochte das Mehr auch bloß durch Sammlung von Abschreibefehlern erreicht werden. Die frühen Kompilatoren haben die Worte ohne Angabe der Quelle, aus der sie diese entnahmen, gegeben und das setzte sich bis auf die Gegenwart fort. Der erste, der die Quellen seines Sprachmaterials angab, BERTHELOT, wimmelt leider von falschen Quellenangaben und da diese vom letzten bedeutenden Kompilator CHIL y NARANJO samt allen Schreibe- und Druckfehlern, d. h. unter Hinzufügung vieler neuer, blindgläubig übernommen wurden, ist er zur Quelle vieler Irrtümer geworden und hat auch mich im TOR-WÖLFEL, Anh. II in die Irre geführt, bis mich die Quellenkritik auf die richtige Spur brachte.

Jede Erforschung des Kanarischen auf Grund eines in unkritischer Kompilation dargebotenen Sprachstoffes ist natürlich den größten Irrtümern unterworfen und steht auf schwankendem Boden. Daß dabei trotzdem wertvolle Ergebnisse erreicht werden können, hat John ABERCROMBY³ bewiesen. Wie wenig dabei aber auch heraus schauen kann, haben andere dargetan.

² WÖLFEL Dominik Josef: La Curia Romana y la Corona de España en la Defensa de los Aborígenes Canarios. *Anthropos* 24, 1930, S. 1011-1085. — DERS., Quiénes fueron los primeros conquistadores y obispos de Canarias. *Investigación y Progreso*, V, 130-136, 1931. Laut Laut Mitteilungen von Prof. SERRA gibt es hiezu u. a. noch folgende Literatur:

WANGÜEMERT, Influencia del Evangelio en la conquista de Canarias, 1909; WILLIAMS, Recuerdos históricos de las Is. Canarias, conferencia dada en la Sociedad española de Londres...; VINCKE, Comienzos de las misiones cristianas en las Is. Canarias, 1959.

³ ABERCROMBY, John: The Language of the Canary Islanders. *Harvard African Studies* II. Cambridge Mass. 1917. (Anm. d. Bearb.)

- § 8. Was die Kompilatoren sammelten, war entweder den älteren Quellen entnommen, oder, wenn es neu war, handelte es sich um Ortsnamen. Wir müssen bei den Ortsnamen zwei Gruppen unterscheiden. Jene, die uns von den primären und halbprimären Quellen oder in Dokumenten überliefert sind, oder auch in den älteren Geschichtsschreibern, und jene, die heute noch üblich sind und also aus dem lebendigen Gebrauch genommen wurden. Viele der historisch überlieferten Ortsnamen sind auch noch im heutigen Gebrauch, dadurch wird eine wechselseitige Kritik möglich.

Es wäre eine dankbare Aufgabe für auf den Inseln selbst lebende Forscher gewesen, wenn sie die reichlich vorhandenen Ortsnamen systematisch, möglichst restlos und einigermaßen nach der lokalen Aussprache gesichert gesammelt hätten. Dies ist eigentlich nicht geschehen, denn die Masse der von den Kompilatoren angeführten Ortsnamen wurde von ihnen zwei geographischen Handbüchern entnommen, die keineswegs dazu geschrieben wurden, um uns kanarischen Sprachstoff zu überliefern, sondern die in der Masse der gesammelten Ortsnamen auch solche enthalten, die aus der Eingeborenen-sprache stammen, I § 101. Die Kompilatoren suchten daraus hervor, was sie für kanarisch hielten, manchmal zu Unrecht. Wir führen an der angezogenen Stelle die Schwierigkeiten für die Kritik an.

- § 9. Die Inseln wimmeln von Ortsnamen, die aus der Sprache der Eingeborenen stammen, was ein Beweis für das Weiterleben der Eingeborenenbevölkerung ist, weil ja Ortsnamen von Mund zu Mund weitergegeben werden müssen. Da in den zwei geographischen Handbüchern die Flurnamen so gut wie gar nicht und die Bergnamen nur schwach vertreten sind, ist hier nicht viel zu machen und wir können keineswegs den Anspruch erheben, daß wir die Gesamtheit des Ortsnamenmaterials bringen. Zum Glück sind Ansätze vorhanden, diese Lücke auszufüllen. Wenn bei der Sammlung der Ortsnamen auf die Aussprache an Ort und Stelle geachtet würde, so ergäbe sich daraus eine wertvolle Grundlage für das Studium der Laute des Kanarischen und des Inselspanischen. Sonst werden ja die Druckfehler der beiden Handbücher immer wieder weitergeschleppt.
- § 10. Natürlich erhalten auch die Landkarten Ortsnamen und haben damit Quellenwert. Bei alten und modernen aber muß man mit Hör- und Lesefehlern rechnen und dem Hineinhören bekannter Worte in unbekannte. Auch hier ist also strenge Kritik am Platz. Wir werden immer wieder versuchen, Ortsnamen aus Parallelen der Vergleichssprachen zu deuten, aber auch wo sich solche finden, bleiben sie zweifelhaft, wenn nicht der komplizierte Lautcharakter und die Ortslage selbst die Parallele sichern. Sonst aber, im allgemeinen, bleiben bei Mangel einer Bedeutungsangabe Ortsnamengleichungen eine fragliche Angelegenheit, im Kanarischen wie in allen anderen Sprachen.
- § 11. Eine Sonderklasse in der Überlieferung stellen die Genealogen dar. Für Spanier ist Genealogie eine Leidenschaft und wird eifrig betrieben. Dort wie hier ist eine wichtige Abteilung des Jahrmarkts der Eitelkeiten und dort wie hier ist ein Genealoge bereit, gegen entsprechende Bezahlung einen Stammbaum herzustellen und etwaige Lücken nach einer glorreichen Seite hin zu überbrücken. Zu einem gewissen Zeitpunkt, im 17. Jahrhundert, war es eine Sucht der neuen Inselaristokratie und jener Familien, die dazu gezählt werden wollten, einen eingeborenen König oder Fürsten unter ihren Vorfahren anzuführen. Dieser Mode entsprachen die Genealogen und ich traue ihnen zu, daß sie mehrfach einen solchen Vorfahren erfanden, wenn er sonst nicht aufzutreiben war. An gefälschten Urkunden fehlt es in den kanarischen Quellen nicht. Wenn die Fälschung in sehr früher Zeit erfolgte und Elemente echter Überlieferung übernahm, hat sie einen gewissen Quellenwert.

Aber die Genealogen haben natürlich nicht nur gefälscht, sondern sie haben vielfach auch alte Adelsproben mit ihren Urkunden und Zeugenaussagen auf die Nachwelt gebracht und Nachrichten, wenn auch oft recht verwirrte, über die eingeborenen Fürstfamilien gesammelt.

C. Das Inselspanische

- § 12. Eine wichtige, aber leider noch verhältnismäßig wenig erfaßte Quelle ist das Spanisch der Kanarischen Inseln. Die heutige Bevölkerung entstand aus der Vermischung der zu meist als Majorität überlebenden Eingeborenenbevölkerung mit den zugewanderten

Spaniern, Portugiesen und Niederländern, sowie einem Zuschuß anderer europäischer Nationen und von Negerklaven⁴. Die Hispanisierung aller dieser Elemente vollzog sich rasch und gründlich, aber für Pflanzen und Tiere, die auf den Inseln bodenständig und den Einwanderern fremd waren, wurden neben der Übertragung oder Neuschöpfung spanischer Namen weitgehend die Worte der Eingeborenen übernommen. Vor allem bei den Pflanzennamen ist dabei auch ein starker portugiesischer Einschlag festzustellen und diese portugiesischen Worte sind vielfach für Worte aus der Eingeborensprache gehalten worden. Aber auch echt spanische Worte wurden so verkannt, wenn sie selten, in den Wörterbüchern nicht vertreten, oder einfach dem Kompilator als spanisch unbekannt waren. Hier ist natürlich die vorsichtigste Kritik nötig. Ich selbst werde wohl mehrfach echtspanische oder gallegisch-portugiesische Worte als kanarische gelten lassen, aber ich brauche mich dessen nicht zu schämen, wenn doch Spanier selbst diesem Irrtum viel ausgiebiger verfallen sind. Viele solche Irrtümer werden wohl kaum stehen geblieben sein.

§ 13. Aber das Inselspanische überliefert uns nicht nur Pflanzen-, Tier- und Ortsnamen, sondern auch Worte für Geräte, Speisen, Getränke und anderes aus dem Kanarischen. Auch hier handelt es sich zuerst um eine Übernahme der Sache und erst dadurch um eine solche des Wortes. Daß auch hier dieselben Irrtümer wie bei den Tier- und Pflanzennamen möglich sind, ist klar. Dazu kommt noch, daß aus Lateinamerika manches Wort herübergewandert ist und nun für kanarisch gehalten wird, was in Wirklichkeit indianisch ist. Wir können aber aus diesem Material einen überwiegenden Anteil durch Parallelen der Vergleichssprachen, vor allem des Berberischen stützen. Das Inselspanische als Zeugnis für die Phonetik des Kanarischen selbst wird in einem eigenen Abschnitt, I §§ 24-41, behandelt.

§ 14. Das Inselspanische als Quelle für kanarische Worte ist noch keineswegs ausgeschöpft. Jeder neue Ansatz einer Sammlung fördert neue Worte zutage, deren Echtheit sich erweisen läßt. Kanarische Bearbeiter der Sprachprobleme, die allein in der Lage sind, eine solche Erforschung des Inselspanischen durchzuführen, haben zumeist ihre Zeit leider an wilde Etymologien und Wortdeutungen verschwendet. Wir wollen hoffen, daß diese Lücke von ihnen, oder auch von mir selbst noch ausgefüllt werden kann. Wir rechnen mit einer großen Anzahl von Worten, die unser Material vermehren könnten.

Nach dieser kurzen Übersicht über die Überlieferung des Sprachmaterials können wir uns nun den Medien dieser Überlieferung zuwenden, das heißt also der sprachlichen und graphischen Einkleidung (weitgehend ist sie auch eine Verkleidung) dieser Überlieferung, weil von ihr alle Einzelkritik auszugehen hat. Gerade was das Inselspanische betrifft, wird die Behandlung eine vorläufige sein, aber hoffentlich nicht bleiben müssen, weil früher oder später eine geschlossene Darstellung des Inselspanischen schon vom Standpunkt der spanischen Mundartenkunde und des Verhältnisses zum Spanisch Amerikas notwendig ist.

4 WÖLFEL, Dominik Josef: Sind die Ureinwohner der Kanaren ausgestorben? Zeitschr. für Ethnologie 62, 1930, S. 282 ff. -
FISCHER, Eugen: Sind die Kanarier ausgestorben? Ebenda S. 258 ff.

2. Kapitel

Die Medien der Überlieferung I Die Sprache

A. Das Spanische

- § 15. Die Reste des Kanarischen sind uns nicht von geschulten Sprachwissenschaftlern, sondern von naiven Menschen überliefert, die nach ihren Sprechgewohnheiten wiedergaben, was sie hörten. Infolgedessen ist das sprachliche Kleid der Urkunden und Berichte für uns von ebenso großer Bedeutung wie das graphische. Sie hörten in das Kanarische hinein, was sie von ihrer eigenen Sprache her gewohnt waren und gaben es mit den Mitteln der damaligen Schrift so wieder, wie sie gewohnt waren, die Laute ihrer eigenen Sprache wiederzugeben. Es ist also eine Voraussetzung jeder lautlichen Kritik der Sprachreste, daß wir zuerst diese sprachlichen und graphischen Medien der Überlieferung untersuchen.

Der Großteil der Urkunden und Berichte ist uns in spanischer Sprache überliefert, die uns in zwei Prägungen gegenübertritt, zuerst einmal als das Kastilisch der Iberischen Halbinsel, im folgenden immer kurz Spanisch genannt, und nach der sprachlichen Assimilierung der Inseln an das Mutterland als das Spanisch der Inseln selber, im folgenden immer Inselspanisch genannt. Nun dürfen wir uns das Spanisch der Halbinsel, oder besser gesagt, das Spanisch der Einwanderer und Konquistadoren durchaus nicht als etwas Einheitliches vorstellen. Die Leute sprachen verschiedene Mundarten, sie kamen zumeist aus Andalusien, aber auch aus Alt- und Neukastilien und anderen Teilen der Krone von Kastilien. Sehr viele kamen aber auch aus Galicia und ihr heimischer Dialekt war überhaupt nicht Spanisch, sondern gehört mit der Sprache der ebenfalls in großer Zahl einwandernden Portugiesen zusammen, deren Einfluß auf die Überlieferung der Sprachreste wir gesondert behandeln müssen.

Wir können auch nicht von den Lauten des heutigen Spanisch ausgehen, sondern müssen versuchen uns die Laute zu rekonstruieren, wie sie von den Spaniern des 15. und 16. Jahrhunderts gesprochen und graphisch wiedergegeben wurden.

- § 16. Diese Rekonstruktion ist nun aber keineswegs eine so leichte Aufgabe, wie sie manchem scheinen mag. Dort, wo es eine schriftliche Tradition gibt, hinkt die Schreibung der lautlichen Entwicklung um lange Zeit, oft um Jahrhunderte nach. Wenn es auch vor Nebrija keine feste Rechtschreibung des Kastilischen gab, so gab es doch schon eine gewisse Richtschnur und wenn die Variationsbreite auch groß war, so schwankte sie doch um gewisse feste Punkte. An diese Tradition hielten sich die Schreiber, so gut sie es vermochten, sie versuchten auch, so gut sie konnten, das Kastilisch der Königlichen Kanzleien zu schreiben, wenn sie auch selbst Andalusier oder gar Gallegos waren. Mit einer Aufzeigung der Lautentwicklung des Spanischen allein kommen wir nicht weiter und wenn wir für das zwölfte oder dreizehnte Jahrhundert das Durchbrechen oder den Abschluß gewisser lautlicher Entwicklungen vermuten können, so ist damit noch nicht gesagt, wie es um diese Entwicklung in den für uns entscheidenden Jahrhunderten, dem 15. und 16. stand.

Zum Glück hat uns gerade für die Behandlung des Spanischen D. RAMÓN MENÉNDEZ PIDAL das beste Vorbild gegeben. In seinen "Orígenes del Español", im folgenden als OdE zitiert, hat er gezeigt, wie die sprachliche Entwicklung im Fluß ist, wie wir zu jedem Zeitraum mit den Lautgewohnheiten dreier Generationen, die gleichzeitig leben, mit Konservatismus und Neuerungssucht und mit dem Zwang der Überlieferung rechnen müssen. Er hat uns auch gezeigt, wo und wie wir diesen Strom der Entwicklung in seiner ganzen Breite und Wirklichkeit erfassen können und wir werden sehen welcher Vorteil sich für uns aus diesem Vorbild ziehen läßt. Wir werden nach den Orígenes und nach dem Manual elemental de Gramática Histórica Española (zitiert MGH) die lautlichen Zustände des damaligen Spanisch zu erfassen suchen.

§ 17. MENÉNDEZ PIDAL stellt fest: "la lengua antigua distinguía una *s* sorda (que generalmente escribía doble) de una *s* sonora (que se escribía sencilla)" (MGH 54). Das heutige Spanisch kennt nur stimmloses *s*, wir werden in I § 21ff sehen, daß für unseren Bereich die verschiedene Schreibung sich hielt, werden aber auch zeigen können, daß ein solcher Unterschied auf den Inseln nicht gemacht wurde.

"La lengua antigua distinguía también la pronunciación de la *ç* sorda y de *z* sonora, cuya pronunciación podría representarse por *tz* y *dz*. Ambos sonidos se confundieron a partir del siglo XVII en uno solo sordo." (MGH 55). D. Juan ALVAREZ DELGADO (ALV DELG), PC, sagt dazu: "La *ç* era de seguro una africada sorda alveolar aproximadamente representable por *ts*, ya que se la transcribía por la Tsade hebrea. La *z* antigua debía ser una africada sonora, aunque su matiz preciso de articulación no es seguro, pero sí más o menos dental o interdental. Este grupo se simplificó en Castilla durante el siglo XVI, desapareciendo las sonoras intervocálicas, y reduciéndose *s* y *ss* a la actual *s* fricativa áptico-alveolar sorda, salvo en especiales condiciones fonéticas, en que se sonoriza; y la *ç* y *z* a la actual *z* fricativa interdental. Este fenómeno se inició simultáneamente en Castilla y Andalucía, hacia 1540 y estaba casi logrado hacia 1587". Hier haben wir nur Einwendungen gegen solch genaue Zeitangaben. "Pero la simplificación del grupo de sibilantes se realizó en Andalucía de distinta manera que en Castilla. En una zona andaluza (sector del ceceo) se confundieron las cuatro sibilantes en una sola: la *z* interdental sorda. En la otra zona (sector del seseo) todos estos fenómenos [fonemas] se identificaron en la *s* fricativa sorda. Canarias es, con Andalucía y con Hispanoamérica región seseante..." Wir hätten also danach mit einem Lautbestand in den Sibilanten von *s* und *z*, *ts* und *ds* zu rechnen (das § wird gesondert besprochen). Dazu stimmt die Wiedergabe spanischer Namen mit *ç* und *z* durch italienisches *z*. Aber wir verweisen auf die Tatsache, daß heutige spanische Mundarten das *dz* noch immer kennen und wir mit solchen Einflüssen rechnen müssen.

§ 18. Nun wollen wir aber nach dem Vorbild von MENÉNDEZ y PIDAL feststellen, wie sich die zeitgenössischen Dokumente zu einer solchen Annahme verhalten, ob deren Schreiber, gerade in der ältesten Zeit hauptsächlich Andalusier, durch ihre Schreibweise solche lautliche Unterscheidungen bestätigen. Die benutzten Abkürzungen für die Dokumente sehe man im Verzeichnis der Abkürzungen am Schluß und in I §§ 92-107.

As. DC Leg. 9. fol. 13. 1445-48: *cygio* = *siguió*. *fasemos*. *fisieremos*. *rason*. sonst entspricht die Schreibung der Sibilanten noch der früheren Rechtschreibung, alles im gleichen Dokument. In einem anderen *fezades*, *dezir*, *faser*, *fisierdes*, *deshaser*, *rason*.

As. DC, Leg. 9, fol. 20: *fysiese*, *disen*, *fyzieron*, *dysen*, *faser*, *juevez* = *jueves*, *cervicio* = *servicio*, *açequia*, *asequia*.

As. Rs 16-9-1476 regelmäßige Unterscheidung von *s* und *ss*, dasselbe gilt für 25-11-1476, dort gibt es überdies keine Verwechslungen von *ç*, *z* mit *s*. Der Registrator der königlichen Kanzlei hatte seine Rechtschreibung gut inne, aber dafür bringt er in 6-2-1478 *faseys*, *gosar*, *goseys*. Die Formen der Zeitwörter *decir* und *hacer* werden übrigens auch in vielen anderen Dokumenten, die sonst alle Rechtschreibung zeigen, mit *s* wiedergegeben. 6-2-1478: *consiençia*, *enplase*, *enplasare*, *nassimiento*, *veses*, *vesinos*, *julsio*, *plaso*, *jueses*, *dies*. 18-4-1515: *hasen*, *resiben*, *haciendas*.

Ich glaube, daß die Beispiele genügen, um zu zeigen, daß bei den Schreibern des 15. Jahrhunderts noch die Tradition der alten Schreibung vorhanden war, daß aber ihre eigene Rede zwischen *s* und *ç*, *z* nicht mehr unterschied, daß sie folglich auch keinen Unterschied von *s* und *ss* kannte. Je flüchtiger die Urkunde geschrieben ist, umso mehr werden die Schreibungen durcheinander geworfen.

§ 19. MENÉNDEZ PIDAL, MGH 55, sagt: "La lengua antigua y clásica distinguía la *x* sorda de la *j*, *g* sonora... el sonido de la *x* y el de la *j* era respectivamente muy parecido a la *ch* y *g*, *j* francesas de *chambre*, *jour*." In OdE führt er als Schreibungen für den *ç*-Laut *x*, *ix*, *sc*, *ih* an. Aber das bezieht sich auf einen zur Zeit unserer Urkunden und Berichte längst verflorbenen Zeitraum. Ich glaube übrigens nicht, daß *j* und *g* vor *e* und *i* die stimmhafte Entsprechung von *x* = *ç* waren, denn ich habe im Spaniolischen bulgarischer Juden und auch von Juden von Casablanca in Marokko, doch dort weniger, eine Aussprache von *j* gefunden, die fast wie eine Affrikate klang, etwa wie die stimm-

hafte Entsprechung der Aussprache von *h* vor *i* in schwedischer Hochsprache, phonetisch etwa *dx* mit mehr oder weniger großer Annäherung des zweiten Bestandteils an ein *ž* ohne es doch schon zu sein, jedenfalls mit deutlichem Ansatz zum *d*. Wir werden aus dem Wechsel von *j*, *ch*, *s* in offenbar identischen kanarischen Worten sehen, daß ein solches lautliches Schwanken sicher im Inselspanischen gegeben war, VI § Danach habe ich eher den Eindruck, daß sich die Schreibungen *ch* und *j* als Wiedergabe der stimmlosen und der stimmhaften Variante der gleichen Artikulation entsprachen, daß aber das *j* (und *g* vor *e* und *i*) durchaus geeignet war, ein *ž* ebenfalls wiederzugeben.

ALV DELG. sagt zum gleichen Thema: "Por[la primera mitad del siglo XVI]. . . empiezan a confundirse la *x* antigua y la *j* antigua (*ge*, *gi*) que eran fricativas prepaladales sorda y sonora respectivamente. . . y la sustitución por la *j* moderna (fricativa velar sorda), se halló plenamente consolidada antes de 1640. Pero esa *j* moderna de Castilla no se transplantó a Andalucía, Hispanamérica y Canarias, como tampoco la tomaron los dialectos judeo-españoles." Wir werden bei Behandlung des Inselspanischen sehen, was er weiter zu diesem Phänomen sagt.

Ohne jeden Bezug auf die Schreibung unserer Urkunden und Berichte, weil auf eine viel frühere Zeit bezüglich, ist, was er über die Schreibung *th* sagt: "La *th* (lo mismo que la *cedilla*, la *dz* y hasta la *t* con *cedilla*) se empleó en la ortografía española del siglo XIII y siguiente, para escribir un sonido especial muy parecido a la zeta, pero interdental sordo muy relajado, de ninguna manera igual a la antigua *c*, Mas esta grafía sólo era empleada para la *-t*, o *-d* finales de palabra y aun de sílaba, pero en ningún caso para iniciales." Das *th* wurde nur von gelehrten und halbgelehrten Autoren geschrieben und hat mit Phonetik nichts zu tun.

Unsere Dokumente versagen hier und geben uns keine Auskunft über die Aussprache dieser Schriftzeichen. Einiges werden wir bei der Behandlung des Inselspanischen dazu erfahren, [Kapitel 3], mehr bei Besprechung der Schreibweise unserer einzelnen Berichterstatter, I §§ 116-151, ausreichende Hinweise erst bei der Behandlung der Schreibung kanarischer Worte.

- § 20. Von den Labialen und ihrer Schreibung sprechen wir ausführlich im Kapitel über die Paläographie. Hier stellen wir fest, daß in unseren Dokumenten *v* und *b* willkürlich durcheinander gehen und sehr häufig, besonders intervokalisches *u* wiedergegeben werden. Dafür wird für *u* in Diphthongen fast regelmäßig *b*, seltener *v* geschrieben. Ausführlich müssen wir uns aber mit *f* und seiner Ersetzung durch *h* beschäftigen.

"La *f* se conservó hasta el siglo XIV y luego empezó a sustituirse por la *h*, que era verdadera aspirada en los siglos XV y XVI; modernamente. . . no tiene sonido ninguno." MENÉNDEZ PIDAL, MGH.

Dieser Übergang von *f* zu *h* ist eines der interessantesten Probleme der spanischen Phonetik. MENÉNDEZ PIDAL hat eine eigene Erklärung dafür gegeben. Er hält ihn für eine Substitution und nicht für eine Evolution und legt gute Belege für seine Ansicht vor, daß der Anstoß von Asturien-Nordkastilien ausging und sich dann verallgemeinerte. Er weist darauf hin, daß auch moderne italienische Dialekte einen solchen Übergang zeigen und daß er für das Gaskonische typisch ist. Gewöhnlich und von den anderen Autoren wird dieser auffällige Lautwechsel auf einen Einfluß der vorrömischen Bevölkerung zurückgeführt. Wir selbst schließen uns dieser Auffassung an und glauben gerade in diesem Buch den endgültigen Nachweis für ihre Echtheit führen zu können.

Wir werden sehen, daß die von uns zum Vergleich herangezogenen Sprachen, vom Hausa und Berberisch bis zum Baskischen, Keltischen und Germanischen, ja auch in einer gewissen, sicher vorindogermanischen, Wortschicht auch das Latein-Italische eine "Instabilität der Labiale" zeigen, die gewissermaßen durcheinanderpurzeln und sich oft ins Nichts auflösen. Auch das Griechische zeigt diese Erscheinung, Trotzdem hat MENÉNDEZ PIDAL mit seiner Substitution nicht ganz Unrecht. Die Bevölkerung gewisser Teile der Iberischen Halbinsel ersetzte das Zahn-Lippen-*f* des Latein nicht nur durch bilabiales *f*, sondern durch ein solches mit so starker Öffnung, daß es deutlich behauchtes war. Jedenfalls hatte das ältere Kastilisch ein solch behauchtes *f* (wir schreiben es *f*)

als Vorstufe des späteren Hauchlautes. Die starke Vorstellung der Lippen bei folgendem *u* unterdrückte und schwächte den begleitenden Hauch, so daß in solchen Worten der Übergang nicht erfolgen konnte.

Zum Thema der "instabilen Labiale" wird in diesem Buch noch Vieles gesagt werden. Bevor wir Belege dazu aus den Urkunden suchen, müssen wir gleich den aus *f* entstandenen Hauchlaut besprechen^{4a}.

- § 21. Wir beginnen wieder mit MENÉNDEZ PIDAL, MGH 56: "La lengua del siglo XV y XVI poseía además una *h* aspirada en hacer, humo, holgar, etc. [aus lateinischem *f* entstanden] que hoy es completamente muda en la lengua literaria; sólo en dialectos como en el Oriente de Asturias, en Andalucía o en América, se conserva la aspiración confundida con la *j*,..."

ALV DELG, PC, stellt den Vorgang folgendermaßen dar: "El castellano antiguo escribía la *h* en sustitución de la *f* latina, y le daba una articulación simple, consistente en la aspiración laríngea sorda, el mismo sonido que hoy se pronuncia en Canarias en la *h* aspirada y la *j* usual. Esta *h* aspirada desapareció en Castilla durante la primera mitad del siglo XVI... si bien continuaba aspirándose en Andalucía y en Hispanamérica..."

Es ist natürlich sehr "handbuchmäßig" sich einen solchen Lautübergang so vorzustellen, daß aus einem *f* in der Art des heutigen Spanisch unmittelbar ein stimmloses *h* geworden sei. Wir müssen vielmehr damit rechnen, daß ein immer stärker behauchtes *f* bei immer stärkerer Entrundung der Lippen, bei seinem Gleiten im artikulatorischen Gefälle (vergl. Einleitung S. 3) alle möglichen Phasen durchlief und lange Zeit einen hybriden Charakter hatte, so daß die überlieferten Schriftzeichen *f* und *h* gleichzeitig zur Wiedergabe des Lautes verwendet werden konnten, wozu noch die Gewöhnung und, wenn auch lockere, Rechtschreibnorm kam. Es trat dann ein Zeitpunkt ein, da zuerst die Aussprache des *f* in alter Weise als unvornehm galt und sich die Schreibung mit *h* und auch eine entsprechende Aussprache mehr und mehr durchsetzten, bis dann auch die Aussprache als *h* in Verruf geriet, weil der Hof sie nicht mehr anwandte und der arme andalusische oder leonesische, oder gallegische Schreiber, trotz seiner eigenen Aussprachegewohnheiten nicht mehr wußte, ob er in der Schrift ein *f*, ein *h* oder gar nichts setzen sollte und die Sucht nach Übereingauigkeit ihn zu den schwersten Fehlschreibungen führte.

- § 21a Wir können diese Auffassung aus unseren Urkunden belegen, für den Bereich des Inselspanischen haben wir dann noch schärfere Belege und unsere Autoren werden uns dann noch Eigenheiten des Inselspanischen verraten, die sicher bereits durch die Artikulationsgewohnheiten der assimilierten Eingeborenen bereits stark bestimmt waren, ihrerseits aber wieder die Wiedergabe der kanarischen Worte beeinflussten.

In As, DC, Leg. 9, Fol. 15, aus 1430, finden wir nebeneinander "hazer y fagades"; 28-6-1486 finden wir *herrores* = *errores*, *isla del yerro* = *Hierro*, *hordenamientos*. Dagegen zeigt AS, CR, Leg. 9, fol. 20, 7-5-1501 große Konsequenz; *fallaron*, *fyso*, *fygueras*, *fys*, aber in *ydalgo* = *hidalgo* verrät sich doch die Unsicherheit des Schreibers. Das gleiche Dokument schreibt einen kanarischen Ortsnamen, den wir sonst immer als *airaga* kennen, V § 244, *afiraga*. Hier kann kein-*f*-gelautet haben, wohl aber ein hiatus-tilgendes -*h*-.

In AS, RS zeigt sich das hilflose Schwanken der Registratoren: In Urkunden aus 1476 wechseln *f* und *h* in den gleichen Worten ganz wild, dafür schreibt eine Urkunde aus 20-2-1478 fast stets ein *f* und die stummen *h* sind bis auf ein *hordenes* = *ordenes* stets ausgelassen. In 20-3-1512 zeigt sich die ganze Hilflosigkeit des Schreibers in "le an de matar porque handan = le han de matar porque andan", und 26-1-1515 zeigt in *firades* = *herfades* noch ein Schwanken in den Vokalen.

Ganz besonders lehrreich ist As, DC, Leg. 29, fol. 25 aus 1500. Formen von *hacer*: *aga*, *faga*, *hagase*, *hagan*, *aze*, *fazer*, *azer*, *ara* = *hará*, *yzierdes*. Von *hablar*: *able*, *ablar*, andere Formen: *foja*, *aya* = *haya*, *allare* = *hallare*. Von falschgesetzten *h* bringen wir eine Auswahl: *avilidad*, *hobligado*, *hovediençia*, *hos* = *os*, *hantonia*, *hun* = *un*, *ho* = *o*, *crenemos*. Dabei ist diese Urkunde unter den Augen eines königlichen Sekretärs ge-

4a Mittlerweile ist meine Arbeit "Eurafrikanische Wortschichten als Kulturschichten" Acta Salmanticensia, Fil. y Letr. 1940 erschienen.

schrieben und die königliche Kanzlei verrät sich in grammatischen und stilistischen Archaismen. Ärger geht es in den auf den Inseln selber geschriebenen Urkunden und Berichten auch nicht zu, wie wir sehen werden.

Bei Besprechung des Inselspanischen werden wir die Schlüsse für die Überlieferung des Sprachmaterials ziehen.

- § 22. Auch zur Schreibung der Labiale gehören die Andalusismen von AS, DC, Leg. 9, fol. 15, aus 1430: visaguelo = bisabuelo, aguelo = abuelo. Sie häufen sich im Inselspanischen. Ich habe leider keine Beschreibung des Lautes gefunden, den die Andalusier für das bilabiale b- der Kastilier in bueno, etc. und für den ersten Bestandteil des Diphthongs in huérfano etc. setzen. Gewöhnlich wird er in der Schrift mit gu, gü- wiedergegeben und wir finden ihn so bereits in Urkunden und Codices und vor allem bei Inselspaniern geschrieben. Jedenfalls steckt darin ein *w*, aber das *g* vorher hat seine Berechtigung. Wir müssen damit rechnen, daß ein echtes *w* kanarischer Worte mit *gu-* und *hu-* wiedergegeben wurde. Sehr lehrreich ist auch in der gleichen Urkunde Velua = Huelva.
- § 23. Andere Andalusismen unserer Urkunden sind die ständigen Verwechslungen von *l* und *r*, z. B. in AS, RS, 28-9-1477, sie sind dem Inselspanischen ebenso eigentümlich, wohl durch das Kanarische mitbestimmt vergl. VI § 15, sie sind auch dem Kastilischen nicht fremd. dazu kommt die häufige Metathesis eines auf Konsonanten folgenden *l* oder *r*

3. Kapitel

Die Medien der Überlieferung II

B. Das Inselspanische

- § 24. Wir haben in anderen Arbeiten nachgewiesen, daß vor der Eroberung der großen Inseln, Tenerife, Palma, Gran Canaria, die europäische Einwanderung auf die Inseln gering war und daß die Bewohnerschaft der unter Feudalherren stehenden Inseln Lanzarote, Fuerteventura, Gomera und Hierro zum größten Teil auf Eingeborene zurückging, Sprachlich hat sich diese Bevölkerung rasch und gründlich hispanisiert, aber die Lautgewohnheiten der Vorbevölkerung mußten sich mehr oder weniger stark durchsetzen und wir haben also schon im 15. Jahrhundert mit einem eigenen Typus des Spanischen auf den Kanarischen Inseln zu rechnen, den wir kurz das Inselspanische nennen. Schon damals gingen zahlreiche Worte der Sprache der Eingeborenen in das Spanische über, vor allem für kanarische Dinge, und diese Worte, die damals wohl zumeist aus der Mundart von Lanzarote und Fuerteventura stammten, wurden auf die großen Inseln nach deren Eroberung übertragen, weil eine Mehrheit der Conquistadoren und gerade jene, die sich auf den großen Inseln dauernd ansiedelten und ein Großteil der späteren Ansiedler von den vier kleinen Inseln stammten. Wir müssen also bei verschiedenen scheinbar auf allen Inseln belegten kanarischen Worten damit rechnen, daß sie vielleicht nur auf den Ostinseln zuhause waren und durch das Inselspanische weiter verbreitet wurden.

Wir wissen nicht, ob sich dieses Inselspanisch heute nach den einzelnen Inseln, ja vielleicht Teilen der großen Inseln in gut charakterisierte Untermundarten aufgliedert, wir müssen aber wohl mit einer verhältnismäßigen Einheit rechnen. Untersuchungen über die lautlichen Eigenheiten dieses Inselspanischen, über seine Syntax und Grammatik liegen nicht vor, wohl aber einige recht unzulängliche Wortsammlungen, und mit diesen oder mit Abhandlungen über das Kanarische verbunden, oder sonstwie zerstreut, haben wir Einzelbemerkungen zum Thema. Es liegt hier eine große und wichtige Aufgabe vor, die für jede Insel einzeln zu lösen ist, und zwar nach sorgfältiger Untersuchung. Das wird dann nicht nur für die Erforschung der kanarischen Sprachreste nützlich sein, sondern auch die Brücke schlagen zwischen der Dialektkunde des Mutterlandes und Hispanoamerikas.

- § 25. Auch hier haben wir wieder drei verschiedene Arten der Überlieferung vor uns: neben den unmittelbaren Angaben zum Thema seitens mehr oder weniger moderner Autoren,

die indirekten Zeugnisse einerseits aus auf den Inseln geschriebenen Urkunden, andererseits auf den Inseln entstandener oder abgeschriebener Berichte.

Wir behandeln zunächst die Angaben der modernen Autoren und dann das Zeugnis der auf den Inseln geschriebenen Urkunden. Was uns die einzelnen Berichte, Chroniken und Geschichtsschreiber zum Inselspanischen bieten, wird bei der Einzelkritik jeder dieser Quellen besprochen werden.

Vorerst will ich meine eigenen Beobachtungen voflegen, die nur zufällig und nebenbei gemacht wurden, da eine sorgfältige lautliche Aufnahme des Inselspanischen unter Heranziehung der Apparaturen erst einem späteren Zeitpunkt vorbehalten waren. Nach kurzer Zeit konnte ich erkennen, ob ein Spanischredender Isleño "Inselbewohner" oder Peninsular "Bewohner der Iberischen Halbinsel" war. Während die Artikulationsbasis des Peninsular typisch dental war, klang das Spanisch des Isleño stark gaumig, mehr guttural. Das wirkt sich natürlich in der Färbung der Vokale und Konsonanten aus, im Gesang ebenso wie beim Sprechen und muß wohl eine Ursache haben, die wir am ehesten in der dem Spanischen vorhergehenden Sprache suchen müssen. Wir werden sehen, ob der Lautcharakter des Kanarischen, soweit wir ihn werden rekonstruieren können, diese Voraussetzung bestätigt, vergl. VI §§ 1-22. Andere Beobachtungen decken sich mit den folgenden Ausführungen von ÁLVAREZ DELGADO.

- § 26. Das älteste Zeugnis über das Inselspanische, das ich auftreiben konnte, stammt von GEORGE GLAS in der Description 281. "The descendants of this mingled nation are now denominated Spaniards, and use no other language than the Castilian: the gentry speak it in perfection, but the peasants, who inhabit the remote parts of the islands, in a manner almost unintelligible to strangers; their pronunciation being such as not unaptly to be compared to a man talking with something in his mouth"

Es ist natürlich nicht sicher, ob Glas von andalusischen Bauern nicht dasselbe gesagt hätte, ob er etwas anderes als klassisches Hochkastilisch verstand, aber immerhin müssen wir zur Zeit von Glas eine noch viel stärkere Einwirkung der vorspanischen Lautgewohnheiten auf die Aussprache vermuten. Vielleicht fiel ihm ebenfalls die "gaumige" Aussprache auf.

- § 27. Zur Frage der Zischlaute gibt ALVAREZ DELGADO mehrere Angaben "El seseo, la pérdida de la final -s, el relajamiento de la *j*, etc. son isoglosas comunes al español de Canarias, con el andaluz y el hispanoamericano." Danach sind also im Inselspanischen die verschiedenen *s*-Laute, das *c* und *z* in einem stimmlosen *s* zusammengefallen und der Inselspanier ohne Anleitung außerstande, solche Differenzen in einer fremden Sprache wahrzunehmen oder graphisch wiederzugeben. Vom Schicksal des *j* haben wir ja schon gehört. An anderer Stelle sagt er: "Como en Canarias se practica de antiguo el seseo...;" daß dies richtig ist, werden wir aus den Beispielen der Dokumente belegen.

Weiter sagt er: "En Canarias no es ni uniforme ni igualmente intensa la aspiración de esta *s*, aunque sí es muy frecuente y coincidente con la andaluza. En muchos sectores no llega más que a una eliminación total del sonido producido sin esfuerzo de oclusión ni aspiración alguna. Es más general la aspiración, pero no es una aspiración laríngea igual que la de la *h* canaria; sino mucho mas relajada, menos laríngea y con mayor contacto o acercamiento hacia el velo del paladar. Este detalle explica - a mi ver - la nasalización de la *s* que se advierte predominantemente en la articulación usual de la Isla de Gran Canaria, donde la *s* final se pronuncia como un sonido nasal velar ligeramente relajado. Así frases como "las casas", "las dos", "Las Palmas". se pronuncian aunque raramente con simple eliminación: la casa, la do, la Palma; pero más frecuentemente con aspiración lah casah, lah doh, Lah Palmah; y en Gran Canaria finalmente se oye pronunciar una cosa que exagerando un poco podemos representar por lan casan, lan don, lan Palman."

Hier handelt es sich um den typischen Andalusismus des Übergangs des auslautenden -s durch weitgehende Öffnung der Enge und Verringerung der Reibung in einen Hauchlaut, der freilich noch gewisse Eigenheiten des ursprünglichen -s zeigt und bei noch flüchtigerer Artikulation fast ganz oder ganz verstummt. Die von ALV DELG angegebene Nasalierung müßte mit Apparaten nachgeprüft werden. Solange die Zischlautrinne nur einigermaßen noch mitartikuliert wird, scheint mir eine Nasalierung ausgeschlossen, es sei denn, daß das -s auf Gran Canaria bereits nasaliert war.

An zwei Stellen behauptet ALVDELG das Vorkommen eines stimmhaften *s* im Inselspanischen: "...Y ahora agrego, que aunque no he podido comprobarlo personalmente, tengo informaciones fidedignas de que se articula una *s* sonora en regiones altas de Tenerife y la Gomera... (PC). Das wäre möglich, aber unwahrscheinlich klingt das folgende: "...aunque en algunos sectores insulares se conservan las sonoras..." wobei er vorher nicht nur von *s*, *ss*, sondern auch von *c*, *z* gesprochen hat. Hier liegt wohl nur unklarer Ausdruck vor?

§ 28. Mehr auf das ältere Spanisch als auf das Inselspanisch bezieht sich ALVAREZ DELGADO im folgenden: "la *x* antigua, *ch*, *dx*, *j* antigua, y en ocasiones la *y*, pueden confundirse, por ser paladales africadas [auch das *x*?], y tener aún hoy variedades o matices muy distintos, y hasta vacilaciones (son más o menos oclusivas o mojadas, avanzadas o retrasadas en el punto de articulación). Ninguna de ellas puede confundirse en este período con la *h* antigua y la *j* moderna, reducida en Canarias a una aspiración laríngea sorda, y suprimida a veces en la escritura por ultracorrección. Pero desde el siglo XVII, la *h* y la *j* se confunden con *x*, por lo que se reemplazan las grafías; pero ya entonces no es similar su articulación a la de la *ch*. "Misc 152s. Wir fragen uns, wo diese Varianten und Tönungen der Aussprache von *ch* und *j* "noch heute" zu finden sind? Im Inselspanischen? Daß für das Inselspanische, zumindest für unsere Inselspanischen Schreiber und Autoren, *j* und *ch* sehr ähnlich ausgesprochen wurden, wahrscheinlich als stimmhafte und stimmlose Variante desselben Lautes, werden wir an den Varianten der kanarischen Worte sehen.

§ 29. Wir kommen nun zu der schwierigen Frage, ob das Inselspanische eine Palatalisierung bis zur Verschiebung zum Zischlaut von *t* und *k* (und wohl auch *d* und *g*) kennt und ob dies eine Erbschaft aus dem Kanarischen ist? In Misc sagt ALVAREZ DELGADO: "En lo fonético se observa en ciertos sectores de Canarias una fricación de la *t*, que pudiera ser herencia indígena... Tengo observado que este fenómeno es más acentuado en condiciones fonéticas especialmente propias. Alguien ha supuesto que éste es fenómeno dialectal, atribuible a unas islas y no a otras... Pero tal hipótesis no puede admitirse como fenómeno universal de la fonética tinerfeña porque en esta isla se conservan numerosas toponimias con *t* inicial y medial en iguales condiciones..." "Es seguro que la *ch*, al menos en Tenerife, es indudablemente medio-oclusiva, pero con el punto de articulación un poco más avanzado que el de la *ch* de Castilla y con la oclusión bastante más larga, que el tiempo de la fricación." Das soll wohl heißen, daß hier nicht ein vollkommen zum Zischlaut vorgeschrittenes *č* vorliegt, sondern mehr vom Charakter eines stark palatalisierten, schon frikativ werdenden *t* oder *k* erhalten blieb.

In PC, gegen Anhang II von TOR-WÖLFEL polemisierend, sagt er: "Lo más a que podría llegarse en este terreno es admitir la existencia en el guanche de Tenerife, junto a la *t* y la *č* de otra consonante africada, más oclusiva que la *ch*, y mas ligeramente mojada que la *t*, a la que los cronistas y el pueblo acercaban según su aire fonético uno u otro sonido. Es cierto también que la *č* en Tenerife, como africada u oclusiva-fricativa difiere un poco de la castellana. Según las observaciones de S. GIL (R. F. E. 1923/179), la *č* española tiene en el único tiempo simple de su articulación una parte oclusiva seguida de un momento de fricación; oscilando ésta desde un 33 % como mínimo a un 49 % máximo. Advierte también Navarro Tomás, que la articulación de la *ch* castellana mantiene la parte anterior de la lengua en inercia absoluta o ligeramente apoyada contra los incisivos inferiores. La *č* de Tenerife tiene, sobre todo en posición inicial, una extraordinaria largura y notoria fuerza en la oclusión; y además un contacto más extenso de la lengua y un apoyo del ápice de ésta sobre los alvéolos de los incisivos superiores." Wir stellen fest, daß auch hier ein stärkerer Rest des palatalen *k* oder *t* sich erkennen läßt.

Nun zeigt das Inselspanische auch eigene palatale Entwicklungen in echtspanischen Worten. Leider ist darüber kein Material gesammelt worden. Das spanische Wort *tío* "Onkel" wird auf den Kanaren *cho=co* ausgesprochen, worauf auch ALV DELG hinweist. STEFFEN (RH. .) ^{4b} erklärt dies richtig damit, daß nur die Beibehaltung der alten Betonung als stei-

^{4b} Lt. Auskunft von Prof. Serra Ráfols handelt es sich um folgende Studie von Max Steffen: Problemas léxicos, in: Revista de Historia IX/1943, pp. 134-141 (Anm. des Verlages).

gender Diphthong, nicht aber die heutige spanische Betonung als fallender Diphthong Voraussetzung dafür gewesen sein kann. Ein anderes Beispiel ist die inselspanische Aussprache Chanito für Juanito, welche die Brüder MILLARES CUBAS anführen und die ich selbst beobachtet habe. Daß dies nicht die einzigen Beispiele sein können, ist klar. Wenn wir bei cho für tfo an den Einfluß des i denken können, so gilt das für Chanito nicht. Hier müssen wir vielmehr an ein Weiterwirken des ursprünglichen Zischlautcharakters des j geschriebenen Lautes denken, verbunden mit der allgemeinen Tendenz dieser Laute zum Stimmloswerden.

§ 30. Hier schließen wir gleich eine Beobachtung von ALVAREZ RIXO an: "La y griega se pronuncia de una manera fuerte si empezase por la j francesa, v.g. jaiza [= *yaiza*, V § 61], jesgue [= *yesgue*, V § 609], jinfa [= *yinfa*, V § 668), pero si escribiesemos con dicha j, tendría en Castellano un sonido gutural y perdería su natural modulación." Was RX hier meint, ist eine Aussprache des y mit starker, lang nachklingender Reibung des Luftstroms, ein Übergang zum Zischlaut, der in Andalusien sich bereits in den Ansätzen zeigt, in Hispanoamerika schon viel weiter vorgeschritten ist und in der dortigen Aussprache von ll (l') fast schon beim Zischlaut angelangt ist. Daraus erklärt sich ein Wechsel von y und j in den Schreibungen kanarischer Worte.

§ 31. Wir kommen nun zur Frage des kanarischen Hauchlautes. Dazu sagt ALVAREZ DELGADO: "Pues yo no creo que la aspiración de la h- en Canarias sea una articulación relajada de la j moderna castellana; sino tengo para mí que el problema ha de explicarse de la siguiente manera; Castilla que no tenía aspiración laríngea en su sistema articulatorio al producir el sonido velar sustitutivo del díptico x-j antiguo, pudo sin dificultad alguna crear una fricativa velar nueva. Canarias con Andalucía e Hispanoamérica, que conservaban en su sistema fonador la antigua laríngea sorda, muy cercana al nuevo fonema castellano, habían de sentirse fuertemente empujadas a meter su conocido fonema donde Castilla estaba poniendo al recién nacido. Todavía hoy cuesta trabajo hacer entender a nuestros escolares la diferencia existente entre el sonido castellano de la j y nuestra usual aspiración laríngea... Por todo esto podemos suponer que ya en la segunda mitad del siglo XVII estaban sustituidos del todo en Canarias los sonidos prepaladiales x y j por la h aspirada. Y aquella citada fecha de 1640, ha de ser tenida muy en cuenta para la interpretación fonética de las palabras guanchinas de nuestros cronistas. Los datos anteriores a esta fecha, en términos generales, deben ser interpretados con arreglo a la vieja fonética castellana; pero los posteriores a este año pueden ser o conservaciones cultas de la fonética arcaica, que copiaban de códices y documentos, o transformaciones y adaptaciones a la nueva fonética ya triunfante."

Abgesehen von den Mitteilungen über den Charakter des inselspanischen Hauchlautes, verwundern wir uns über die nur allzu schematische und lehrbuchmäßige Auffassung der Lautwandelvorgänge. Ein Laut geht nicht in einen anderen über, sondern, ins artikulatorische Gefälle geraten, gleitet er langsam oft in Generationen in den neuen Zustand hinüber und im selben Individuum leben verschiedene Übergangsstufen als Variationsbreite des Lautes weiter. Ein bestimmtes Jahr als Grenze eines Lautwandels hat bisher, meines Wissens, niemand anderer gesetzt. In Canarias mußte erst einmal durch allmähliche Entwicklung der Zischlaut durch immer stärkere Erweiterung der Enge seinen ursprünglichen Charakter verloren haben, bevor er durch etwas croctzt wurde. Die Tendenz dazu steckt, aus den Vorsprachen ererbt, in allen Sprachen Eurafrikas seit langem und ist die Grundlage aller Veränderungen, die das Latein in der Iberischen Halbinsel erlitt.

§ 32. ALV DELG weist ferner darauf hin, daß Worte, die in der Iberischen Halbinsel auf betontes -f enden, auf den Kanaren "una -n paragógica" aufweisen, z.B. sajoin, tajalf für zahorí, tahalf. Damit will er Varianten kanarischer Worte mit und ohne auslautendes -n erklären.

Eine andere Eigenheit des Inselspanischen, von ihm berichtet: "En el español actual de Canarias tengo observado la prótesis, injustificada, al menos en apariencia, como vulgarismo. Muchas veces en nuestros pueblos de campo de caserío diseminado se hablan a gritos los campesinos alargando muchas palabras con prótesis de a-." Damit will er das a- am Beginn kanarischer Wörter erklären, das in Wirklichkeit ein Demonstrativ-Element mit Artikelcharakter, oder zur Ableitung von Nomina ist.

Eine weitere interessante Bemerkung von ihm, die aber der Nachprüfung bedarf, ist: "Finalmente en el español de Canarias hay notable debilidad articuladora de las finales, mucho mayor que normalmente se observa en las regiones castellanas; y en algunos sectores campesinos exagerada hasta la total relajación de la última sílaba. Si esto es herencia guanchinesa...?", so fragt er sich. Wir hätten hier gerne Beispiele und wüßten gerne, ob sich das nur auf Konsonanten oder nur auf Vokale oder auf beide bezieht. Es steht dies auch sehr im Widerspruch zu dem von ALV DELG angenommenen "vocal paragógica."

Er weist auch darauf hin, daß die auslautenden Vokale sehr schwach und undeutlich gesprochen würden, so daß oft nicht festzustellen ist, welchen Charakter der Vokal hat. Daß dies sicher ein Erbteil aus dem Kanarischen ist, werden wir aus dem Beispiel der wichtigsten Vergleichssprache, des Berberischen zeigen können.

Wir wollen hier auch darauf eingehen, daß ALVAREZ DELGADO glaubt, der altspanische Übergang von -oi- zu -ui- hätte einen Einfluß gehabt auf die Wiedergabe kanarischer Worte durch Spanier und Inselspanier. Wir stellen fest, daß in unserem reichen Urkundenmaterial, sowohl in dem auf der Halbinsel, wie in dem auf den Inseln geschriebenen, -oi- nicht vorkommt in spanischen Worten, daß also dieser Übergang vollzogen war, als die Berührung mit dem Kanarischen erfolgte. Das gelegentliche Schwanken in der Schreibung kanarischer Worte deutet vielmehr auf einen Charakter des Kanarischen selbst hin.

- § 33. Auf die Andalusismen des Inselspanischen wurde schon wiederholt hingewiesen, hier bringen wir eine Angabe ALV DELGs: "Existen también en Canarias otros fenómenos de articulación coincidentes con algunas regiones españolas. Tales son por ejemplo, el yeísmo, el trueque de articulación de la *r* y de la *l*, de manera contrapuesta, porque mientras en unas zonas se oye decir *cardo*, *cardero*... por *caldo*, *caldero*... en otras se siente *sul* y *dil*... por *sur*, *ir*... (cf. *Juan va-dil-pal-sul* = *Juan va a ir para el sur*). Hier muß es besser heißen "va de ir" statt "va a ir".

STEFFEN weist uns auf die häufigen Verwechslungen der Labiale besonders im Anlaut mit Wechsel von *m* für *b*, *v* und wohl auch umgekehrt hin. Das gehört wieder zum Thema der für das Kanarische und die meisten Vergleichssprachen so typischen "Instabilität der Labiale".

- § 34. Von besonderer Bedeutung scheint uns die folgende Bemerkung ALV DELGs: "Se suele señalar un esfuerzo mayor o ensordecimiento en la articulación de las oclusivas en la isla de Gran Canaria, pero no estoy seguro que esto sea fenómeno general ni carácter indígena, aunque conviene estudiarlo experimentalmente." Der Ausdruck ist hier leider wie so oft unklar und wir wissen nicht, ob ALV DELG ein Stimmloswerden der stimmhaften Verschlusslaute meint oder einen besonderen Charakter der Verschlusslaute selbst. Sollen wir hier mit einer Art "emphatischen" Aussprache rechnen? Möglich wäre dies, da ja die wichtigste Vergleichssprache, das Berberische, emphatische Laute hat.

- § 35. Wir sind für diese Aufklärungen über das Inselspanische weitgehend die Schuldner von D. JUAN ALVAREZ DELGADO geworden. Die Wichtigkeit der Erforschung des Inselspanischen stellt er (PC) richtig dar: "El estudio del español de Canarias, presenta un doble aspecto y consiguiente doble interés. Primero, conocer adecuadamente el instrumento de representación y articulación de las palabras del idioma aborigen, con el que reprodujeron los primitivos cronistas de habla española las formas del lenguaje que nos transmitieron. Además podemos conocer, al menos parcialmente siempre, la evolución sufrida por las palabras guanches conservadas en uso hoy, y sólo conocidas por este medio o por recientes documentos, y reconstruir así su fonética original y estructura indígena." Wie dankbar wären wir ihm, wenn er dieses Studium durchgeführt hätte, da schon ich verhindert war, ausgerüstet mit den Apparaten eines Lautphysiologischen Institutes, diese Lücke auszufüllen.

Aber wir haben ja zeitgenössische Quellen für den Lautzustand des Inselspanischen in den Urkunden, den Urhandschriften und den älteren Abschriften. Quellenkritik dieser Überlieferung gegenüber ist bereits Kritik der Laute, wenn es auch immer eine "Augen-Phonetik" bleiben muß. Wir kommen darauf in den folgenden Paragraphen, in der Quellenkritik und im Verlauf des ganzen Werkes. Das andere wichtige Mittel um die Laute des Kanarischen wiederherzustellen, ist die Sprachvergleichung und diese wird uns zeigen, wie wenig sich zumeist kanarische Lehnwörter im Inselspanischen verändert haben.

§ 36. Wir besitzen ein Schriftstück aus Gomera, AS, CaCa, 1-8-, 1498, das uns das bereits gegen hundert Jahre alte Inselspanisch zeigt, weil es von einem Escribano herrührt, der aus einer alten Familie der Insel stammt. Wir stellen daraus fest, daß es dem Schreiber unmöglich war, die Zischlaute auseinanderzuhalten: poblason, alsasen, faser lo que fazia usw.; horros, forros stehen nebeneinander und zeigen ein völliges Schwanken in der Schreibung, vielleicht auch in der Aussprache; einmal oder zweimal läßt er die Cedille weg: alcaron, was wir uns wohl bei kanarischen Worten ebenso erwarten müssen. Das Wichtigste aber ist, daß er "se gunto" für "se juntó", Gayme für Jaime und testijos für testigos schreibt. Das Gayme wiederholt sich im Proceso de Canarias, AS, CR 93/10, der zeitgenössisch ist, dazu kommt ein guertas für huertas, also g für h, alles übrige stimmt mit dem Befunde der in Spanien geschriebenen Urkunden überein.

Aus 1510 haben wir die von einem Inselspanier, Siedler von Tenerife, geschriebenen Beschwerden gegen Alonso de Lugo, den Eroberer und Gouverneur der Insel. Darin wechseln *f* und *h* ganz willkürlich und handan = andan und Hortega für Ortega zeigen, daß er nicht wußte, wo er ein *h* ansetzen durfte.

Wir stellen vorläufig fest, daß die Verwechslung von *g* vor *a*, *o*, *u*, keine zufällige Verschreibung ist, weil sie sich wiederholt und für ein offenes Originalmanuskript PEÑAS, I § 259, ganz charakteristisch ist. Hier liegt ein Zug des Inselspanischen vor, und da damals das *j* seinen ursprünglichen Zischlautcharakter wohl noch nicht ganz verloren hatte, wird es wohl an einer besonderen Aussprache des *g* gelegen sein, daß die Verwechslung möglich wurde. Wir fragen uns, ob auch heute noch eine besondere Aussprache des *g* im Inselspanischen vorliegt und ob hier etwa das Kanarische einwirkte? In der wichtigsten Vergleichssprache, im Berberischen, wandelt sich ja *g* vor *a*, *o*, *u* zu einem Reibelaut, den man gewöhnlich mit arabisch ξ identifiziert. Jumera für Gamera, Gomera, IV § 509, ist ein anderes solches Beispiel.

§ 37. Die vor- und nachtonigen Vokale werden ja auch in den spanischen Urkunden der Halbinsel sehr uneinheitlich geschrieben, was auf ihre schwache Artikulierung deutet. In den inselspanischen Urkunden ist aber ein Durcheinander geradezu die Regel, wir finden auch Verwechslungen des Auslautvokals.

§ 38. Eine andere wichtige auf den Inseln geschriebene Urkunde stammt in ihrem Text aus 1526, liegt uns aber leider nur in einer Abschrift aus 1706 vor. Alles deutet darauf hin, daß der inselspanische Abschreiber stark von seiner Vorlage beeinflusst war, er versichert auch, daß er sie "Buchstabe für Buchstabe" wiedergegeben habe und daß die Abschrift mit dem Original verglichen wurde. Jedenfalls haben wir mit den Einflüssen späterer Schreibgewohnheiten trotzdem zu rechnen. Es ist die INFORMACIÓN TREXOCARVAXAL, MCLP, AC, III-A-21.

Als Beispiele für die Schreibung der *s*-Laute bringen wir: Inkonsequent wird zuweilen noch Doppel-*s* geschrieben: assi, supiesse, und dieses Doppel-*s* wird sogar dort geschrieben, wo *ç* oder *z* stehen sollte: diessen (wiederholt), hisso (wiederholt), dessir (wiederholt), vessino (wiederholt), disse, dessian, passes = paces; noch mehr gehen durcheinander: exersito, conseda, consedida, pareser, resiuu, prinsipal, haser, probansa, conosen, conosieron, pases, seloso, veses, acaesio = acaeció, alsado, neseditado, conosio = conoció, recidia = residia, asia = hacfa, batisar, batisado, desima, arsobispo, uesino, sierta, abraso = abrazó, exforsaba, vesez = veces. Daß wir von dieser Zeit keine Unterscheidung der *s*-Laute erwarten können und daß dies schon in der Urhandschrift so gewesen sein muß, ist klar.

§ 39. Im allgemeinen werden *j* und *x* richtig gesetzt, wohl auf Grundlage der Urschrift, aber daneben finden wir: hente = gente, anegidades y conexidades, juida = huida, juir = huir, und zwar an Stellen, die auf 1526 zurückgehen. Diese Fehlschreibungen werden doch kaum alle dem Schreiber von 1706 anzulasten sein?

Kostbar ist uns wieder guramento = juramento als weiterer Beleg des in den §§ I/36 u. I/259 behandelten Lautcharakters.

Die Schreibung des *h* belegen wir mit: yzo = hizo, eredero, facian fallo = halló (wiederholt), hirieron, fasella = hacerla, facia, fidalgos, hazia e hizo, asia = hacfa, auia, a = ha, hasimismo, eridades = heredidades. Wir zweifeln nicht, daß der oder die Schrei-

ber in andalusisches aspiriertes *h* hatten, aber sie warfen in der Schreibung alles durcheinander. Wo bleibt hier das von ALV DELG festgestellte Datum?

Daß *u* zumeist für *v* und *b* geschrieben wird, gehört zur Besprechung des graphischen Mediums, aber es erhöht die Verwirrung. Viel interessanter ist uns eine andere Schreibung: *pubiese* = *plugiiese*, welche die andalusische Verwirrung der Labiale belegt.

- § 40. Schließlich sei hier noch auf die Unklarheit in den vortönigen Vokalen hingewiesen: *imbia* = *envia*, *imbiar* = *enviar*, *imbiado* = *enviado*, *ligitima*, usw.

Sehr wichtig ist uns dafür ein anderer Zug noch: *mita* = *mitad*, *cantida* = *cantidad*. Hier ist uns die schwache Artikulierung finaler Dentale belegt, für die wir bei kanarischen Worten ebenfalls Belege haben. Wenn ein auslautendes *-r* gelegentlich geschrieben wird, so kann das an der Nichtwiedergabe eines *plg r*-Hakens liegen, könnte aber auch eine phonetische Ursache haben.

Wir schließen noch ein Zeugnis von QUEZADA y CHAVEZ über das Inselspanische, vor allem dem von Hierro an: "...que como la maior parte de los Conquistadores de esta y las otras Yslas llegaron de la Andalucia, donde se usa mucho la *j* y *g* diciendo *jacer* (= *hacer*), *Gernan* y *Gernando* [= *Hernan*, *Hernando*], *jambre* por *hambre*, *jierro* por *hierro*, a quedado entre las gentes campestres nombrar a esta Ysla *Jierro*; el mismo que tambien dan ael metal fierro diciendo *jierro*." QUEZ C 22v.

4. Kapitel

Die Medien der Überlieferung III Andere Sprachen als Spanisch; Die Wiedergabe fremder Sprachen durch Spanier

C. Das Portugiesische

- § 41. Wir haben einige Autoren, die portugiesisch schrieben: AZURARA, I § 108, BARROS, I § 110, FRUCTUOSO, I § 187. Wir behandeln vor allem bei der Quellenkritik FRUCTUOSOS den Einfluß des Portugiesischen auf die Wiedergabe des Kanarischen. Dort wo wir sicher sein können, daß ein Portugiese kanarische Worte mit dem Ohr aufnahm und dann nach seiner Schreibgewohnung wiedergab, fällt die Unsicherheit im Lautwert eines *j* und eines *g* vor *e* und *i* fort, die dann sicher als Zischlaute zu lesen sind, auch wissen wir, daß *f* sicher als *f* lautet, wir müßten auch in portugiesischer Schreibung ein stimmhaftes *z* von einem stimmlosen *s* unterscheiden können, aber – dies alles, vorausgesetzt daß der Portugiese sich nicht an von Spaniern geschriebene Worte hielt und phonetisch richtig auffaßte. Und dazu kommen nun auch noch anstelle der phonetischen Unsicherheiten die Unsicherheiten der Schreibung.

Wir verweisen auf unsere Ausführungen über die Schreibungen FRUCTs, I § 193, besonders die Setzung von *i* für *i*, *j* und *y*. Wir müssen ähnliches auch in kanarischen Worten erwarten, so daß die phonetischen Vorzüge des Portugiesischen durch die graphische Unsicherheit wieder aufgehoben werden. Bei der Schreibung von *h* ist auf die Portugiesen vollends kein Verlaß und ihre Schreibung bietet auch keine Möglichkeit ein *h* wiederzugeben.

- § 42. Aber das Portugiesische hat noch einen anderen und viel stärkeren Einfluß auf das Inselspanische und damit vielleicht auch auf das Kanarische oder besser, die Wiedergabe kanarischer Worte genommen. Auf den Inseln Palma und Tenerife gab es eine sehr starke Einwanderung von Portugiesen und sie haben einen starken Einfluß auf das Inselspanische genommen, das einen hohen Hundertsatz von portugiesischen Worten enthält. Dieses portugiesische Element im Inselspanischen, das sich in spanischen Wörterbüchern nicht finden ließ, wurde vielfach für kanarisch gehalten und wir werden bei der Behandlung der Sprachdenkmäler eine Menge solcher Worte finden, die von den Kompilatoren als kanarisch bezeichnet wurden und die wir behandeln und ausscheiden müssen. Daß uns

selber, bei unseren bescheidenen Hilfsmitteln noch immer manches portugiesische Wort als solches unerkant geblieben und durchgerutscht ist, kann als wahrscheinlich gelten.

- § 43. Zu diesen portugiesischen Einwanderern kommen die Einwanderer aus dem politisch zu Spanien, sprachlich aber zu Portugal gehörigen Galicia. Die Sprache der Gallegos ist altertümlicher in der lautlichen Entwicklung als das Portugiesische und überdies seit so vielen Jahrhunderten vom Leonesischen und Kastilischen beeinflusst, aber in seiner Bedeutung für die Entwicklung des Inselspanischen können wir es glatt mit dem Portugiesischen gleichsetzen.

Wenn wir uns nun fragen, inwieweit dieser gallego-portugiesische Einschlag in Bevölkerung und Sprache der Inseln einen Einfluß auf die Wiedergabe kanarischer Worte durch die primären und sekundären, auf den Inseln geschriebenen Quellen gehabt haben könnte, so kann die Antwort nur negativ sein. Anders fällt die Antwort aus, wenn wir nach der Möglichkeit eines Einflusses auf die lautliche Weiterentwicklung kanarischer Worte im Inselspanischen fragen. Aber da es sich dann ebendoch nur wieder um die Wirkung eines gallego-portugiesisch beeinflussten Inselspanisch handelt, geht die ganze Frage darauf hinaus, wie stark sich dieses Element außer im Wortschatz auch in der Phonetik des Inselspanischen auswirkt. Diese Frage zu beantworten wird erst möglich sein, wenn wir eine vollständige und genaue Untersuchung des Inselspanischen haben. Wenn wir vorläufig uns ein Urteil erlauben dürfen, dann halten wir wenig von einer solchen Einwirkung. Vor allem ist eines bezeichnend: Jene Worte, die uns bereits von primären Quellen als kanarisch überliefert wurden und die heute noch im Inselspanischen gebräuchlich sind, zeigen wenig oder so gut wie gar keine lautlichen Veränderungen. Die vielen kanarischen Worte des Inselspanischen, die sich durch Vergleichung mit dem Berberischen lautlich einigermaßen sichern lassen, zeigen ebenfalls geringe Veränderungen. Wir wagen es also, diese Frage auch jetzt schon zu verneinen.

- § 44. Wir verfügen über eine Urkunde aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, die auf die Insel Palma geschrieben wurde und uns in einem ihrer Blätter ein Beispiel von Sprachmischung bietet, AS, CR Leg 55/16. Ein als "flämischer Kaufmann" bezeichneter Lebin Bonoga erhält eine Vollmacht zum Einschreiten in Madrid zugunsten seiner Genossen in Angelegenheit der Landbegabungen in der Breña bei Santa Cruz de la Palma. Der Vorname ist das niederdeutsche Levin, den Familiennamen kann ich nicht erkennen, vielleicht ist Bon als von zu lesen. Der Akt enthält einen von Lebin Bonoga eigenhändig geschriebenen Zettel, der zeigt, daß ihm das Spanische eine recht fremde Sprache war, aber zugleich auch sprachliche Formen, die uns darauf zu deuten scheinen, daß er Portugiesisch gelernt hatte, bevor er Spanisch lernte, oder aber, daß er in einer mehr portugiesischen als spanischen Umgebung auf Palma lebte: "el estar auzente", "no poudo venyr", "los (sic) qualles terras", "de loutra parte", "hyzo serto provanca", "vna provizon". Formen wie come statt como, ponnen für ponen, conforma statt conforme, usw. sind einfache Sprachschnitzer.

D. Das Italienische

- § 45. Mehrere der primären Quellen sind in italienischer Sprache geschrieben, I § 78, aber von Wichtigkeit ist nur LIONARDO TORRIANI, I § 202. Wir können also seine Schreibweise und damit den Einfluß des Italienischen auf die Wiedergabe kanarischer Worte im Zusammenhang der quellenkritischen Behandlung seiner Handschrift im genannten Paragraphen abschließend behandeln.

Italienische Einwanderer auf den Kanarischen Inseln gab es, aber in verhältnismäßig kleiner Anzahl. Florentiner und Genueser, die als Kaufleute oder als Faktoren großer Firmen wegen des Zuckerrohrs und des Handels mit Zucker nach den Inseln kamen und dann zum Teil dort ansässig wurden. Es ist ganz ausgeschlossen, daß sie einen Einfluß auf die Entwicklung des Inselspanischen nahmen.

E. Das Französische

- § 46. Nur eine einzige primäre Quelle wurde Französisch geschrieben. Es ist dies der CANARIEN, dessen verwickelte Quellenkritik in I §§ 81-92 durchgeführt wird. Hier ist tatsächlich kanarisches Sprachmaterial über französische Ohren in eine Feder mit fran-

zösischer Tradition gekommen. Aber wir können auch ersehen, daß diese Franzosen bereits manche Ortsnamen von Spaniern übernommen hatten, die ihnen ebenso zuvor- gekommen waren, wie die Mallorkiner den Spaniern und die Italiener den Mallorkinern. Wir müssen also damit rechnen, daß das im CANARIEN überlieferte Sprachmaterial durch französische Laut- und noch mehr durch französische Schreibgewohnheiten umge- färbt ist. Wir werden aber bei der Behandlung der einzelnen Worte sehen, daß deren Lautgestalt nicht von einer Art ist, daß gerade das Französische einen großen Einfluß auf ihre Wiedergabe genommen haben könnte. Da spielen französische Orthographie und französisches Lautwesen bei dem durch BERTHELOT, I § 119, direkt und indirekt über- lieferten Material eine unvergleichlich größere Rolle, lassen sich aber dort in ihrer Tragweite durch die Notierungen der anderen Quellen leicht abgrenzen.

- § 47. Es gab aber auch eine französische Einwanderung auf den Inseln. Jean de Bethencourt war nicht nur selbst aus der Normandie, Gadifer de la Salle aus Poitevin, sie brachten außerdem auch in ihrer Gefolgschaft eine größere Anzahl engerer Landsleute und von Franzosen aus anderen Teilen Frankreichs mit. Wenn wir aber den CANARIEN genau durchlesen, so finden wir, daß es im Ganzen eine verhältnismäßig kleine Schar von Abenteurern war, die sich zuerst durch den Verrat Bertin de Bernevals stark vermin- derte und dann durch die Heimkehr des um seinen Anteil betrogenen Gadifer. Die Hilfe, die Bethencourt aus Andalusien mitbrachte, bestand aus Spaniern. Neue Forschung wird auch nachweisen, daß Jean de Bethencourt schon damals weitgehend auf einige spanische Edelleute mit ihrem Gefolge angewiesen war.

Ob an dem Bericht des CANARIEN-MONT-RUFFET von den normannischen Handwerkern und Edelleuten und ihren Familien, die Jean de Bethencourt bei seiner letzten Reise nach den Inseln mitbrachte und ansiedelte, etwas Wahres ist, wissen wir ja nicht. Wenn wir die Información sobre cuyo es el derecho, vergl. I §§ 92-93, die wichtigste Quelle zur Kri- tik des CANARIEN vergleichen, so finden wir wenig von Franzosen die Rede, außer den unmittelbaren Gefährten des Erobers, wir haben auch keine Spur eines Überlebens der französischen Sprache auf den Ostinseln und die paar zweifellos französischen Fami- liennamen der Ostinseln lassen sich leicht heranzählen. Die Eingeborenen wurden hispa- nisiert, nicht französisiert, es kann also von einem Einfluß der französischen Sprache kaum die Rede sein.

Wenn ALVAREZ DELGADO annimmt, daß *jable* IV § 475, ein Lehnwort aus dem Fran- zösischen, und zwar *sable* "Sand" ist, so wäre dies das einzige Lehnwort aus dem Französischen ins Inselspanische und überdies bleibt unerklärt, warum kein kanarisches und kein spanisches anlautendes *s* zu *j* (ursprünglich vielleicht mit dem phonetischen Wert von *dz*) wurde, wohl aber gerade das *s* von *sable*. Wenn ein Zusammenhang besteht, so müßte er durch einen spanischen Dialekt vermittelt sein.

F. Spanische Umschrift des Arabischen

- § 48. Das naheliegendste Beispiel der Wiedergabe fremder Sprachlaute durch Spanisch haben wir im Arabischen. Dabei ist für uns der arabische Lehnwortbestand des Spanischen und Wiedergabe arabischer Namen und Worte vor und während der eigentlichen Recon- quista nicht von besonderer Bedeutung, weil die damaligen lautlichen Erscheinungen nicht maßgebend sind für das 15. bis zur ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, die Zeit in der unsere primären Quellen oder deren Vorlagen geschrieben wurden. So wenn etwa die Aljamiados, d. h. die Texte in spanischer Sprache, aber in arabischer Schrift das spanische *s* konsequent durch *ش* (*šin*) wiedergeben. Wie immer wir diese Erscheinung deuten, und eine endgültige Deutung gibt es bisher nicht, zu der für uns in Frage ste- henden Zeit gibt es nichts dergleichen.

Von wirklichem Interesse aber ist, daß arabisches *ش* (*šin*) immer durch *x* in spanischer Schreibung wiedergegeben wird, arabisches *ځ* (*džim*), (das im moslimischen Spanien sicher als Zischlaut ausgesprochen wurde, vielleicht durch den Einfluß syrischer und yemenitischer Araber, während die älteste arabische Lehnwortschicht im Berberischen *g*-Aussprache wie in Ägypten beweist) durch *j* (*ge*, *gi*): Arabisches *g* *waw* wird in spa- nischer Schreibung durch *gu*- vor Vokal vertreten. Gegen die allgemeine Auffassung der spanischen Graphia *c*, *z* als Affrikata (*ts*, *dz*) spricht es, wenn sie das arabische *ش* *sin* und *س* *šad* einerseits, das arabische *ج* *ze* andererseits wiedergeben, Spanisches *g*

(vor a, o, u) wird durch arabisches ξ ġain ausgedrückt, eine Umschrift die die Araber auch für andere Sprachen verwenden (mit Ausnahme der Ägypter) – z. B. ξ ξ ξ

Dafür wird wieder spanische Phonetik erhellt, wenn in Lehnworten aus dem Arabischen arabisches ξ ġa durch spanisches f vertreten wird, und zwar in sehr frühen Lehnworten. Das spanische f mußte von allem Anfang bilabial, stark behaucht, mit weiter Lippenrundung gewesen sein, sonst wäre eine solche Lautvertretung unmöglich.

- § 49. Von grundlegender Bedeutung ist uns aber Pedro de Alcalá's Arte para ligeramente saber la lengua arauiga⁵, die uns das gesprochene Arabisch des Königreichs Granada am Ende des 15. Jahrhunderts in spanischer Umschrift wiedergibt. Die Bedeutung des Buches für die arabische Dialektkunde ist noch lange nicht ausgeschöpft, für die spanische Lautlehre wurde es mehrfach herangezogen. Der Verfasser gibt eine kurze aber gute arabische Grammatik und ein recht umfangreiches Vokabular.

Wir müssen zuerst seine spanische Rechtschreibung besprechen. Er hat die Sigel der damaligen Handschriften, schreibt zumeist u für v (und b), unterscheidet s und ss , z und ζ (ce , ci) und schreibt zumeist noch f für das spätere h hat aber auch hurtar und furtar "stehlen" dicht nebeneinander. Als Andalusier verrät er sich, wenn er ralos statt raros schreibt. Wichtig ist, daß der Druck in spanischen, wohl auch in arabischen Worten r und x verwechselt.

- § 50. Was nun seine Wiedergabe des Arabischen betrifft, so verwundert uns, daß er nur für vier arabische Laute (oder Schriftzeichen) eine Erklärung nötig zu haben glaubt. Einen Unterschied der Aussprache von normalen und emphatischen Verschlusslauten gibt er nicht an, kennt er also wohl nicht. Vielleicht gab es ihn im damaligen Arabisch von Granada nicht, vielleicht entging er ihm. Wir dürfen also auch von den Schreibern kanarischer Worte nicht erwarten, daß sie einen solchen Unterschied, wenn er vorhanden war, wiedergeben. Aber in der Vokalisierung erkennt man die Emphatika wieder daran, daß sie a und nicht e hinter sich haben.

- § 51. Bei den Zischlauten fällt uns natürlich zuerst auf, daß Pedro de Alcalá das ξ ġin stets durch x wiedergibt und eine Erläuterung dazu für überflüssig findet. Zu seiner Zeit muß also das spanische Graphem x ganz unbestritten und ausschließlich den Lautwert ξ gehabt haben! Welche Lehre für unsere Auffassung gleichzeitiger Schreibungen kanarischer Worte! Als Beispiel geben wir noxorob "yo beuo" = $\sqrt{\xi}rb$.

Arabisches z wird immer durch z wiedergegeben, z. B. zemin $\sqrt{\xi}$ "tiempo", dafür aber dienen ζ und s ganz willkürlich zur Wiedergabe von arabisch ζ sin und ζ sad, sie waren also für Pedro weder im Arabischen noch im Spanischen unterschieden. Auch im Kanarischen dürfen wir feinere Unterscheidungen der s Laute nicht erwarten.

- § 52. Für das arabische dǧim verwendet er bald g bald j , je nach dem folgenden Vokal: gebel "sierra", rigil "hombres", rajul "hombre".

Das arabische ξ ġain wird durch bloßes g wiedergegeben. Der Verdacht, daß das Arabisch von Granada auch nur g aussprach, liegt nahe.

Wir ziehen aus beiden Erscheinungen die Lehre, daß das j , ge , gi eines damaligen Spaniers auch im Kanarischen einen Palatal, ja eine Affrikata ausdrückten, aber bezüglich des g -Lautes wagen wir keine Folgerung zu ziehen. Wir haben bei der Besprechung des Inselspanischen schon darauf hingewiesen, daß irgend eine Besonderheit in der Aussprache des g die Voraussetzung war, daß es in der Schrift mit j abwechseln konnte, wir

⁵ Das Titelblatt des Originals enthält nicht mehr. Am Schluß des Buches heißt es: Fue interpretada esta obra y vocabulista de romance en arauigo en la grande y muy nombrada cibdad de granada, por fray Pedro de alcalá, muy indigno frayle de la orden del glorioso doctor san Jeronimo, contino familiar, y confesor del R. señor don fray Fernando de talauera, primer arcobispo dela dicha cibdad, y muy digno religioso de la misma orden. En el año del señor de mill e quinientos y vn años. Fue impresa e acabada por Juan varela de salamanca impressor en la dicha cibdad de Granada A cinco dias del mes de hebrero de mill e quinientos e cinco años. Die Nationalbibliothek in Wien besitzt ein Exemplar. Die Hispanic Society of America brachte, New York 1928, eine Faksimileausgabe heraus, wo 9 Seiten des Foliobandes in 1/5 der Originalgröße auf einer Seite wiedergegeben sind und zwar ohne Einleitung, Kommentar oder Transkription. Eine sehr kuriose Art einer Edition.

werden in der Quellenkritik noch mehr Fälle solcher Vertauschungen belegen können. Sollten die Andalusier das *g* so ausgesprochen haben, daß man es als Schriftzeichen für ein annähernd richtig ausgesprochenes *ğain* ع verwenden konnte? Auch diese Möglichkeit muß in Erwägung gezogen werden. Als Beispiel geben wir *xei çaguer* "cosa pequeña" *شيء صغير*.

- § 53. Das *f* gibt immer ein arabisches *f* wieder. Das arabische *b* wird von Pedro de Alcalá graphisch mit *b* wiedergegeben. Wichtig aber für uns ist die Wiedergabe des arabischen *ğ* waw.

In der Tabelle der arabischen Buchstaben gibt Pedro de Alcalá als Name des waw *bueu*. Wenn wir an die andalusische Aussprache von *Bueno*, *huesped* usw. denken, so ist das gar keine so schlechte Wiedergabe des arabischen *Lautes*. Aber in der Wortliste und auch in der Grammatik wird das arabische *w* seinem bilabialen Charakter entsprechend mit *gu-* vor Vokal wiedergegeben, genau so, wie das schon das älteste Spanisch in den arabischen und germanischen Lehnworten machte. Pedro de Alcalá schreibt *gualid* für *والد* *tariğ* / *taguariğ* für *تواريخ* / *تواريخ* (auf die Schreibung des arabischen *ğ* kommen wir im folgenden zu sprechen).

Jedenfalls wurde also seit ältesten Zeiten bis zum 16. Jahrhundert das *w* von Spaniern durch *gu* wiedergegeben und wir müssen also auch bei kanarischen Worten hinter dieser Schreibung ein *w* vermuten. Wir werden aber sehen, daß auch ein *g* mit Lippenrundung so geschrieben wurde, VI § ...

- § 54. Das arabische ك kaf und ق kaf werden willkürlich in seiner Schreibung bald durch *c* bald durch *q*, *qu* wiedergegeben. *faqui*/focaha "Priester, Gelehrter" [man beachte, daß der dritte Wurzelkonsonant im Auslaut gar nicht wiedergegeben ist *فقيه/فقيه*], *daraq* "tu casa" = *دارك*, *diarcum* "vuestras casas" = *دياركم*. Daß die emphatischen Verschlusslaute nicht unterschieden werden, haben wir ja schon gesagt.

- § 55. Als nicht durch spanische Schriftzeichen wiederzugebende Laute (bzw. arabische Buchstaben) kennt er "mas solo quatro conviene saber *خ, ذ, ت, ع*. Cuyos sonos no tenemos en nuestro abc latino, ni menos con letras latinas se pueden suplir buenamente," aber dazu gehört nicht *ح* *ha*, welches "no tiene mucha neçesidad de platica porque quasi ese mismo son tiene en el aravia que en el aljania (o lengua castellana). Ca assi como dezimos en el castellano hazer, assi en el araula. de mahmel que quiere decir llevar dezimos hamelt (o hamd). Por esta letra suso dicha esta en el vocabulista la *h* y aun por otra letra que se llama *he*."

Natürlich ist das *h* in andalusischer Aussprache von heute (auch in der der Kanarischen Inseln) so gut wie gleichwertig mit dem arabischen *ğ*. Es ist viel rauher als unser deutsches *h*, hat aber nicht die Reibungsenge und liegt nicht so weit rückwärts wie arabisches *ğ* und deutscher *ach*-Laut. Unser Mann aber beweist uns, daß das aus *f* entstandene *h* des Spanischen auch an der Wende des 15. zum 16. Jahrhundert nicht anders gesprochen wurde. Dafür wäre aber nötig gewesen, die dem Spanier fremde Aussprache des arabischen *he* zu erklären, was nicht geschieht. Im Gegenteil *ha* und *he* werden beide einfach durch den Buchstaben *h* wiedergegeben. Wir fragen uns, ob vielleicht im spanischen Arabisch, wenigstens zu dieser Zeit, die beiden Hauchlaute zusammengefallen waren?

Dafür aber ist Pedro de Alcalá das arabische *ğ* ganz fremd: "La tercera letra, que es *h* con dos puntos encima... tiene el sonido de la *h* aunque mas aspera y rezio sonando fuerte cabo el galillo assi como pusiesemos *g* ante la *h* diriamos *gh*..." Er setzt also ein *h* mit diakritischen Punkten zu Bezeichnung dieses *Lautes*, der ihm ganz unbekannt ist und der doch heute geradezu der Charakterlaut des Spanischen ist. Wir müssen also damit rechnen, daß auch in kanarischen Worten dieser Laut keine volle spanische Entsprechung fand und mit *h* wiedergegeben werden mußte. bevor *x* und *j* (*ge. gi*) aus ursprünglichen Zischlauten sich dazu entwickelt hatten.

- § 56. Auch zur Wiedergabe des arabischen stimmhaften und stimmlosen Zahn-Lippen-Reibelautes *ğal* und *ğa*, die er sehr gut und richtig beschreibt und die also im Arabisch von Granada gut artikuliert wurden, muß unser Mann zu diakritischen Punkten seine Zuflucht nehmen. Im Spanischen kennt er diesen heute für die Sprache so charakteristischen Laut nicht. George S. Colin weist auf diesen Umstand unter Anführung Pedros de Alcalá

hin⁶ und sagt dann: "S'ils (les arabes) ont constamment transcrit le d roman hispanique médiéval par un d et non par un ḍ , c'est qu'ils l'entendaient bien comme l'équivalent de leur interdentale sonore." Aber das verhält sich so wie mit der Wiedergabe des altspanischen s durch šin, nichts im heutigen Spanisch deutet auf eine solche einstige Aussprache.

Von ungleich größerer Wichtigkeit ist, was Colin ferner sagt: "Il est possible que, dans certaines régions de la péninsule hispanique le classique ait correspondu à un phonème complexe, celui que les Espagnols et Portugais auraient transcrit par ld; esp. alcalde القاضي , a. esp. albayaide ... , port. arrabaide (esp. arrabaï)... ." Er will dies auf die Yemeniten im moslimischen Spanien zurückführen und verweist darauf, daß in altdarabischen Dialekten derselbe arabische Laut durch "une vibrante latérale vélaire, analogue au ř barré du slave" vertreten wird.

Wir selbst haben einen anderen Verdacht. Wir wissen aus den wechselnden Schreibungen der Dentalen im Keltischen, daß dieses einen Laut oder Laute von der Art der Zerebrale hatte und wir werden sehen, daß die Spanier ähnliche Schwankungen der Schreibung zur Wiedergabe kanarischer Laute verwenden. Vielleicht handelt es sich hier um vorrömische Phonetik der Iberischen Halbinsel.

§ 57. Zum Schluß wollen wir noch untersuchen, wie Schreiber der kanarischen Inseln arabische und berberische Namen am Anfang des 16. Jahrhunderts wiedergaben. Wir haben aus dem Archiv von Simancas die Protokolle über die Unterwerfung der Eingeborenen Südmarokkos in der Gegend der spanischen Besitzung Mar Pequeña unter die katholischen Könige. Sie wurden im Zusammenhang der spanischen Ansprüche auf Ifni und Agadir von Marcos Jiménez de la Espada im Bol. Soc. Geogr. de Madrid IX/1880 publiziert und Chil druckt sie III/556ss ab. Wir vergleichen die Namen:

Aben-Essa = Ibn 'Isā. Asaen, wahrscheinlich Ḥusain, aber vielleicht auch Ḥasan. Eine Persönlichkeit, ein Sfd̄ Maymōn oder Mu' min, kommt in folgenden Schreibungen vor: maymon, çidimome, çidimomen, çidiçayde maymon (Sfd̄ Saçfd̄), moymon, moymo; das sind genug Varianten, aber immerhin noch erkennbar. Ob ein çaidehomo damit identisch ist, oder Sayyid Muḥammed oder die berberisch so häufige Kurzform Hammo dahintersteckt, läßt sich nicht entscheiden. Viele Varianten haben wir auch für Ahmad oder Ḥāmid, Ḥamīd (oder ist es wieder eine Kurzform für Muḥammed?): hamet, hamed, hamete und mit Ibn davor: venahamed, venahamet, benahamed. Der gleiche Name für eine andere Person scheint zu sein mahomat de bendiamed, mahamed für Muḥammed ist ja eine ziemlich korrekte Wiedergabe. In einem avladamar steckt wohl Aulād 'Omar oder Aulād Ḥammar. Gazeleziz für Ġāz̄ al- 'Aẓz zeigt uns wieder, daß ġain durch g wiedergegeben wird. In einem hamar huel de bobuzuane steckt ein Omar, aber was huel vor dem Ortsnamen bedeuten soll, bringen wir nicht heraus. Dafür ist wieder çidiçulema eine recht gute Wiedergabe von Sfd̄ Sulaimān und abendaut für Ibn Dāwūd und Abdul mumen für 'Abd al-Mu' min oder eine Verkürzung für Abdullāh al-Mu' min (Maymūn?), bei maholufut aber sind wir sehr in Zweifel, ob es Muḥammed al-Wafīd wiedergibt. Klar ist, daß hinter boali ein Abū 'Alf steckt und bei boalienbuco, bolienbuco, alienbuco ist nur ein berberischer Ortsname durch die Genitiv-Relativ-Partikel des Berberischen damit verbunden. Alibenayo, elibenayo zeigen ebenfalls Verbindung mit einem heute noch belegten Ortsnamen⁷. Bei haly für 'Alf wissen wir nicht ob das h nur ein leeres stummes h ist, oder einen Versuch darstellt, den arabischen Stimmeinsatz wiederzugeben. Benabid ist wieder eine recht gute Schreibung für Ibn 'Abid oder Ibn 'Abīd, daß aber ynībit derselbe Namen ist, erkennen wir nur durch den Zusammenhang.

Worte wie alcayre für alḫā'id, çoco für sūḫ, midina für madīna, alcaçaba für alḫaṣba und exeque für šeiḫ können wir nicht heranziehen, weil sie eingebürgerte spanische Schreibungen für gebräuchliche arabische Worte sind.

Was wir in diesem Dokument finden, müßte uns sehr skeptisch stimmen gegenüber der Schreibung kanarischer Worte durch damalige Spanier. Es sei noch bemerkt, daß in den Akten über die Abtretung südmarokkanischer Gebiete an Spanien von 1873 die arabischen Namen genau so schlecht und zum Teil unerkennbar geschrieben sind.

6 Notes de Dialectologie Arabe. Hespéris X/1930/1/91-120.

7 Vgl. LAOUST. Mots et Choses Berbères. S. 195-197. Anm. 2.

G. Spanische Umschrift von Indianersprachen

- § 58. Bei der Schreibung der Indianersprachen haben die vielen spanischen Autoren von Grammatiken natürlich die Aussprache des Spanischen zu ihrer Zeit zugrundegelegt, wenn sie auch die dem Spanischen ganz fehlenden Laute in der Schrift irgendwie ersetzen mußten. Was für unsere Quellenkritik nun von allergrößter Bedeutung ist, liegt in der Darstellung des ξ -Lautes. Dieser wird unbedenklich von allen durch x wiedergegeben. Erst später, als dieses x der älteren Schreibung und Aussprache zu einem Hauchlaut geworden war, sah man sich z. B. bei der Schreibung des Aztekischen genötigt, den Lautwert des x als ξ durch einen Querstrich zu sichern. Auch bei den verschiedenen Mayasprachen und südamerikanischen Sprachen wurde das x für den ξ -Laut gesetzt. Wir müssen also noch tief in das 16. Jahrhundert herein damit rechnen, daß auch in kanarischen Worten das x einen ξ -Laut vertreten konnte. Aber zur Korrektur müssen wir auf die Ergebnisse unserer Untersuchung spanischer Dokumente und Codices, I §§ 8-25, hinweisen. Autoren, welche das x an Wortstellen verwenden, wo sicher immer ein Hauchlaut stand, können das x kaum mehr als Wiedergabe des ξ verwendet haben. Immerhin könnte das aber ihre Vorlage getan haben.
- § 59. Die Schriftzeichen für die s-Laute: s , ss , ζ (ce , ci), z werden weitgehend durcheinander geworfen, was darauf schließen läßt, daß sie in der Aussprache der Spanier schon weitgehend zusammengefallen waren. Zuweilen werden sie in einer Indianersprache doch mit lautlicher Unterscheidung angewendet, aber das scheint dann offenbar nicht von spanischer Aussprache, sondern von dem Lautsystem der Indianersprache und der Notwendigkeit es richtig wiederzugeben bedingt zu sein.

Das Aztekische ist da besonders lehrreich, da es eine Affrikata besaß die von den Spaniern nicht durch ζ , z , welche doch nach der Ansicht fast aller spanischen historischen Lautlehren Affrikata waren und lange blieben, sondern durch tz ausgedrückt wurden. Baskisch, das ja damals schon mehr geschrieben wurde und ebenfalls die Affrikata besaß, kann bei dieser Schreibung als Vorbild gedient haben. Jedenfalls war diesen spanischen Autoren aztekischer Grammatiken kein spanisches Schriftzeichen mit dem Lautwert einer Affrikata vertraut, sonst hätten sie nicht eine neue Schreibung gesucht und verwendet. Wir können also bei den Schreibungen kanarischer Worte nur bei einer Schreibung mit tz mit einer Affrikata rechnen, dann aber mit Bestimmtheit.

Das ch dient bei der Wiedergabe von Indianersprachen durchwegs zur Schreibung von ζ oder jedenfalls von diesem bereits nahestehenden Palatalen. Aber für einen Lautwert von j (ge , gi) als Zischlaut fehlen uns so sichere Belege und bei der Schreibung von Maya-Sprachen dient das j schon zur Wiedergabe eines Hauchlautes. Sollte das j früher zum Hauchlaut geworden sein als das x ?

- § 60. Für das bilabiale w schreiben die Spanier auch bei Indianersprachen gu -, aber daneben und viel häufiger hu (beides vor Vokalen). Manche Autoren geben an, daß dieses w behaucht war, also ungefähr wie das englische wh , schottische quh , aber man hat den Verdacht, daß vielleicht die ganz normale Artikulation des w als eine Art Hauch empfunden und geschildert wurde. Wir erinnern daran, daß bei Schreibung des andalusischen Dialektes für hochsprachliches $huérano$, $huésped$, usw., $guérano$, $guesped$ gesetzt wird, daß also in der Halbinsel selbst diese Schreibung für w üblich war und ist.

Da es ja kaum mehr zu sichern ist, wie die einzelnen Indianersprachen damals ausgesprochen wurden und erst für die heutige Aussprache lautliche Untersuchungen vorliegen, haben wir uns bei der Heranziehung ihrer Schreibung für unsere Zwecke größte Zurückhaltung auferlegt. Jedenfalls können wir feststellen, daß auch hier das Ergebnis in allem Wesentlichen mit unserer Untersuchung der damaligen Aussprache des Spanischen und Inselspanischen und der Schreibung des Arabischen übereinstimmt.

Weitere wichtige Kriterien werden wir aus den Schreibvarianten kanarischer Worte und ihrem Verhältnis zur heutigen Aussprache und Schreibung von im Inselspanischen weiterlebenden Worten (vor allem Ortsnamen) gewinnen. Zu völlig eindeutigen Ergebnissen werden wir freilich nicht immer vordringen können.

Der Sammlung aztekischer Grammatiken, die das Nationalmuseum von Mexico herausgab⁸, verdanken wir einige interessante Einzelheiten:

Fr. Andrés de Olmos, 1547, weiß das beidlippige *w* nicht zu definieren und definiert und schreibt es als *u*. P. Horacio Carochi, 1645, sagt davon: "... los varones no pronuncian la *v*, consonante, como en la lengua castellana se pronuncian las dos *v*, *v*, de la palabra viuo, porque toca vn poco en la pronunciacion de la *v*, vocal: pero tan poco que no haze syllaba de por si; y assi esta palabra vēuētl, que significa atabal, o tamboril, es de dos syllabas, y no de quatro: y para que no se pronuncie esta *v* consonante, como *u* en castellano, se le suele anteponer una *h* como huēhuētl, y huēhuē "viejo"... La *h* antepuesta a esta *u* no la aspira, porque en la lengua Mexicana no ay esta aspiracion..." Hier sehen wir, daß *hu* ein ganz geläufiges Graphum für *w* war. Fr. Agustin de Vetancurt, 1673, verwendet ebenfalls eines dieser Worte als Beispiel: "huēhuē, que si se escribiera con *g*, diciendo guēguē, hiziera la misma pronunciacion..." "Somit wurden *hu-* und *gu-* als ganz gleichwertige Schreibungen für *w* empfunden.

Das *x* wird ohne weitere Definition von allen Grammatikverfassern blindlings als Schreibung für das aztekische *š* verwendet, auch noch bei dem Autor aus 1673. Nur Fr. Andrés de Olmos, 1545, weist darauf hin, daß manche das *x* falsch als *s* aussprechen und daß es nach Antonio de Lebrixa im Latein wie *cs* ausgesprochen wurde. Seltsam aber bezeichnend für die damalige spanische Aussprache scheint es uns, daß statt *s* immer *z* geschrieben wurde, von dem aber Carochi, 1645, sagt: "... esta *z* se pronuncia casi como la *s* Castellano, aunque la *s* silua algo mas y es mas blanda..." Danach wäre also das kastilische *s* "weicher" als das aztekische *z*. Vetancurt, 1673, sagt mit einem Beispiel: "... si se escribiera con *s* en lugar de la *z* hiziera la misma pronunciacion..."

Ein entscheidendes Argument gegen jene, die behaupten, *ç* und *z* seien um jene Zeit noch als Affrikaten gesprochen worden, ist es, wenn auch der älteste Grammatiker schon die aztekische Affrikate mit *tz* schreibt (1547). Hätte es ein Schriftzeichen mit solchem Lautwert im damaligen Spanisch noch gegeben, dann hätte man es doch benützt. Doch deutet die Definition Carochis, 1645, vielleicht doch auf eine entfernte lautliche Verwandtschaft: "Otra letra tienen parecida en la pronunciacion a la *c* y la *z* pero es de mas fuerte pronunciacion, corresponde a la letra Hebrea llamada Tsade; escriuiese en esta lengua con *t* y *z* ... pero es una sola letra aunque se escriue con dos." Vetancurt, 1673, gibt uns eine Definition, die uns gerade wegen der kanarischen Phonetik wichtig ist: "Tine dos letras que son ordinariamente vsadas, que son *t* y *z* que se pronuncian como una con alguna fuerça, hiriendo con toda la lengua en el paladar." Diesen Ausdruck "hiriendo en el paladar" gebraucht Abreu, II § 18, bei Beschreibung des Charakters des Kanarischen und mit deutlichem Hinweis auf die kanarischen Palatale.

5. Kapitel

Die Medien der Überlieferung IV Die Paläographie

- § 61. Gerade die wichtigsten Quellen sind uns in alten Schriftarten überliefert und wir werden bei der Behandlung der meisten kanarischen Worte die Grundlage der Textkritik in der Sicherstellung ihrer Schreibung finden. Eine Quelle, Recco, I § 78, geht bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts zurück, die Masse der urkundlichen Quellen stammt aus dem 15. und 16. Jahrhundert, die erzählenden Quellen beginnen mit dem 15. Jahrhundert. Wir werden sehen, daß wir in den Urkunden zumeist nicht die Originalausfertigung, sondern die Registratur-Abschrift vor uns haben. Alle Urkunden, die von der römischen Kurie oder von der spanischen (kastilischen) Krone ausgingen, wurden in Abschrift registriert. Da diese Abschriften zeitgenössisch waren und auf der Originalurkunde beruhten, ja in der

⁸ Colección de Gramáticas de la lengua Mexicana. Publicadas bajo el cuidado de los señores D. Francisco de Paso y Troncoso y D. Luis González Obregón, por el Museo Nacional de México. México 1904.

Regel vom gleichen Schreiber geschrieben waren, haben sie so ziemlich den gleichen Urkundenwert wie die Urschrift, aber sie sind natürlich viel flüchtiger geschrieben und wir müssen leider damit rechnen, daß gerade die für uns so wichtigen nicht spanischen Namen bei der Abschrift entstellt und verstümmelt wurden.

Die erzählenden Quellen sind zumeist sorgfältiger geschrieben. Aber auch bei ihnen haben wir leider nicht immer das Autograph des Autors, das ja das wirklich Maßgebende wäre, ja auch nicht immer zeitgenössische Abschriften vor uns. Das Schicksal von SOSAs Autograph zeigt uns, wie solche Handschriften verloren gingen, I § 238. Daß natürlich bei jeder Abschrift Änderungen der Schreibung sich einschlichen, ist klar, aber wir sehen auch, daß sogar bei jenen Redaktoren älterer Berichte, die deren Rechtschreibung am meisten änderten, doch noch immer wieder die Schreibweise der Urschrift zumindest stellenweise durchschimmert.

§ 62. Gerade in den beiden für uns wichtigsten Jahrhunderten, im 15. und 16., vollzieht sich ein starker Wandel in der Schrift, der Übergang von der Fraktur zur Humanistenschrift, der Italica, und dann, ganz gleichlaufend mit der spanischen Kunstentwicklung, so wie in dieser im Barock unter Beibehaltung der neuen Formen Stilgefühl und Stilarchitektur der Gotik durchbrechen, so in der Schrift auch die Umwandlung der Italica in allerlei hybriden Bildungen. Meine Kenntnisse der Paläographie sind hauptsächlich praktische, durch umfangreiches Lesen von Urkunden und Codices erworbene und da sie hier für uns ausschließlich quellenkritischen Wert hat, weil wir zur richtigen Lesung, zur Wiederherstellung der ursprünglichen Schreibung kanarischer Worte vordringen wollen, wird alles folgende möglichst wenig theoretisch sein.

§ 63. Wir benützen die Terminologie von Agustín Millares Carlo, weil sie auf die spanische Schreibung sich bezieht, die ja mit der anderer Länder nur verwandt, aber nicht völlig identisch ist. Über die Schrift der von uns herangezogenen Urkunden des Vatikanischen Archivs (AV), und zwar der Registratura Vaticana (RV) und Registratura Lateranensis (RL), brauchen wir nicht viel zu sagen, da sie durchwegs gut lesbar ist und kaum jemals zu Zweifeln Anlaß gibt.

Der Gotica genannte Schrifttypus ist im 15. Jahrhundert schon fast ausschließlich auf Codices beschränkt, solche haben wir aber nicht aus dieser Zeit, und kommt nur in besonders feierlichen Originalurkunden vor. Dieser Schrifttypus beginnt sich damals abzurunden, flüssiger, und auch flüchtiger, zu werden und die auf diese Weise entstehende Semigótica oder Redonda spielt in unseren Quellen schon eine größere Rolle. Eine weitere Verrundung und Verflüssigung führt dann zur Cursiva und die weitere Entwicklung wird dann durch die Humanisten mit ihrer Rückkehr zur römischen Steinschrift abgebrochen. Nur das Stilgefühl der Fraktur wirkt dann noch weiter.

Alles, was wir nun noch bringen, sind nur Erwägungen quellenkritischer Natur. Die Formen der einzelnen Buchstaben und Buchstabenverbindungen behandeln wir hier nach der Möglichkeit der Verwechslung und Verlesung der einen Letter mit der andern.

§ 64. Aber die neue Schriftentwicklung führte im 16. Jahrhundert zu einer neuerlichen Erschwerung der Lesung. Schon die Cortesana genannte Form der Cursiva komplizierte sich mehr und mehr. In der Notar-Variante der Cortesana, der Procesal, kommt es zur Zusammenziehung aller Worte einer Zeile, zu willkürlichen Abtrennungen von Lettern vom Wort und Zusammenschreibung mit dem folgenden Wort und die Encadenada wird durch die "Zusammenkettung" der Worte und willkürliche Schnörkel geradezu zu einer Art Chiffre-Schrift. Glücklicherweise haben wir keine erzählenden Texte und nur wenige Dokumente in der Encadenada. Ihre Lesung macht meist mehr Schwierigkeiten als die eigentliche Paläographie⁹.

§ 65. Die Schreibung der Vokale bietet reichlich Gelegenheit zu Verwechslungen und Verlesungen. Das a, besonders im Anlaut besteht häufig in einem Haken mit Abstrich, einer flüchtigen Schlinge, was man leicht als ci lesen konnte, häufig auch nur ein schwacher Bogen, der alles Mögliche sein konnte. Als Großbuchstabe geschrieben, ist es oft form-

⁹ MILLARES CARLO, Agustín: *Paleografía Española. Ensayo de una Historia de la Escritura en España desde el siglo VIII al XVII*. 2 Bde. Colección Labor, Secc. VI, No. 192, 193. Barcelona-Buenos Aires, (1929). Textband und Tafelband mit Transkriptionen. Seither erschien vom selben Autor ein Werk größeren Umfangs.

identisch mit dem Großbuchstaben *e* und dem Zeichen für *et* (das für spanisch *e* verwendet wird). Manchmal ist es nur ein waagrechter Strich. Im Wortkörper, in Abkürzungen und hinter Konsonanten wird es häufig durch einen Haken oder eine Spirale über der Zeile ausgedrückt und kann dann leicht mit dem *r*-Haken über der Zeile, § 73, verwechselt werden, wenn der Haken ganz flüchtig gezogen ist auch mit dem *n*-Strich über der Zeile, § 71. Man vergleiche die Tafel, a).

Über die Verwechslungsmöglichkeit von *e* mit *a* haben wir bereits gesprochen, aber auch sonst kann das *e* in flüchtiger Schreibung verlesen werden. Es bietet aber die wenigsten Schwierigkeiten unter den Vokalen.

Das *i* wird häufig durch einen über den Konsonanten gesetzten Wellenstrich, manchmal auch einfachen Strich ausgedrückt, bietet aber sonst keine Schwierigkeiten.

Hingegen sind *o* und *u* oft nicht auseinanderzuhalten. Über die Rolle des *u* als Vertreter von *r* und *b* handeln wir im folgenden Paragraphen gesondert. Aber das *o* hat hinter Konsonanten, besonders *t* eine Form, die es sehr ähnlich einem kleinen *r* erscheinen läßt, was zu Verlesungen Anlaß gibt.

- § 66. Das *b* hat mit *v* und *u* meist den gleichen Lautwert, die drei Buchstaben werden ständig und ohne ein erkennbares Prinzip miteinander vertauscht. Überdies haben aber *b* und *v* fast identische Formen, vgl. Tafel, b). Das *v* in der nicht über die Zeile ragenden Form wird für den Vokal *u* gesetzt, ähnelt dabei überdies dem *o*. Da *b* und *v* für die Spanier den gleichen Lautwert hatten und dabei so gut wie formidentisch waren, können wir die beiden Buchstaben ebensowenig in kanarischen Worten auseinanderhalten, wie es möglich ist die Laute zu unterscheiden.

Wir führen deshalb in unsere Untersuchung zwei Begriffe und Termini ein, die uns unsere Aufgabe wesentlich erleichtern werden. Es sind dies zuerst einmal als Grundlage die Unterscheidung von Graphum als Bezeichnung einer Buchstabenfolge von Phonem als Laut oder Lautfolge. Wo wir dann durch die spanische Schreibweise oder Aussprache jener Zeit vor der Unmöglichkeit stehen, eine genaue Definition des Lautwertes eines zweifelhaften Schriftzeichens zu geben, werden wir von einem Sammelgraphum sprechen; wo wir nicht feststellen können, welcher Lautwert einem solchen Sammelgraphum zukommt, setzen wir dafür ein Sammelphonem. Ein solches Sammelphonem müssen wir nun gebrauchen, wo in kanarischen Worten *b* oder *v* steht, wir setzen einheitlich *b̄* an, und nur wo wir durch die Parallele einer Vergleichssprache oder durch kennzeichnende Varianten auf die Spur der richtigen Aussprache kommen, können wir eine genauere lautliche Unterscheidung machen.

In Diphthongen wird für ein *ũ* an zweiter Stelle fast immer *b* geschrieben. In solchen Fällen läßt sich aber durch Analyse des Wortes zumeist der vokalische Wert sichern und wir schreiben dann die Originalnotierung des kanarischen Wortes in der Quelle in unserer Rekonstruktion mit *u* um. Wir weisen gleich hier auf eine Abkürzung der Silben *ver*, *ber*, *var*, *bar*, *vir*, *bir*, hin, die in einer nach oben offenen 8 oder einem durch Strich (mit oder ohne oberer und unterer Umbiegung) durchkreuzten quergestellten Bogenstrich besteht. Sie ist ungemein häufig, wir kommen nochmals bei der Behandlung der *r*-Schreibung darauf zurück. Tafel, b) und c).

- § 67. Daß das *c* mit *e* verwechselt werden kann erwähnten wir bereits in § 65, ebenso, daß *ci* fast ganz gleich wie *a* geschrieben wird, wenn das *c* nicht mit Cedille verbunden ist. In flüchtiger Schreibung des nicht über die Zeile ragenden *t* ist dieses einem *c* sehr ähnlich und kann damit verwechselt werden. Die Cedille kann, wie wir in den §§ 36ss gesehen, oft vergessen werden, sie kann auch zu Unrecht stehen und dadurch den rechtmäßigen *K*-Laut in einen Zischlaut verwandeln. Selten ist sie in unseren älteren Dokumenten kurz nach der heutigen Art. Meist beginnt sie unter dem *c* oder sogar unter dem, dem *c* folgenden Vokal mit einer Schleife und zieht sich dann als Bogen außen um das *c* oder den ganzen folgenden Teil des Wortes herum. Das ergibt eine reiche Quelle von Verlesungsmöglichkeiten. Eine neue kommt hinzu durch die Übung der Schreiber vor ein vokalisches anlautendes Wort einen solchen Einrahmungsbogen des Anfangsvokals zu setzen. Es läßt sich dann oft nicht entscheiden, ob vokalischer Anlaut oder aber ein *c* vorliegt.

Da wir in den §§ 36ss gesehen haben, daß *c* vor *e* und *i* und *ç* vor allem mit *s* aber auch

mit *z* durcheinandergeworfen wird, haben wir für alle diese Schreibungen ein Sammelphonem *s*, das nur bezeichnet, daß in einem kanarischen Wort ein *s*-Laut vorliegt, aber nicht dessen besonderen Charakter, ob stimmhaft oder stimmlos, oder sonstige Eigenheiten bestimmt.

- § 68. Das *d* bietet der Lesung keine besonderen Schwierigkeiten, aber flüchtig geschrieben und mit *o*, *u* verbunden kann es leicht mit *b*, manchmal sogar mit *l* verwechselt werden, vergl. dazu § 71.

Auch das *f* ist als ein verhältnismäßig harmloses Graphum, abgesehen davon, daß es bei der Gewohnheit der Schreiber, den Anstrich eines Vokals vom vorhergehenden Konsonanten her zu ziehen, manchmal mit einem *s* mit Doppelrundung, § 74, verwechselt werden kann.

Auch das *h* kann man zu den harmlosen Graphen rechnen. Es ist ziemlich einheitlich und deutlich geschrieben. Seine Schwierigkeiten liegen mehr auf phonetischem Gebiet, da es stumm, Wiedergabe eines Hauchlautes (sowohl *h* als *h*), und irrtümlicher Ersatz eines *x* mit dem Lautwert von *ś* sein kann. Wir setzen also häufig ein *x* als Sammelphonem dafür und verstehen einen nicht näher bestimmbar Hauchlaut darunter. Sehr häufig, vor allem in Abkürzungen, wird *ch* nur durch *h* wiedergegeben. Wir müssen damit rechnen, daß auch sonst eine solche Schreibung vorkam. Überdies konnte ein *h* zur Zeit des Übergangs der affrizierten Zischlaute in einen Hauchlaut auch irrtümlich für einen solchen bereits mit weiter Öffnung gesprochenen Zischlaut gesetzt werden.

- § 69. Das *g* hat neben einer der modernen ähnlichen unmißverständlichen Schreibung, zwei andere, die zu Verwechslungen Anlaß geben. Die eine ist auch in sorgfältiger Schreibung einem damaligen *y* sehr ähnlich, unterscheidet sich aber von diesem durch einen darüber gesetzten Querstrich. Wenn nun aber der Anstrich eines folgenden Vokals davon ausgeht, ist es schwer oder kaum zu unterscheiden, ob wir ein *g* oder ein *y* vor uns haben. Wozu das bei der im folgenden Paragraphen behandelten Substituierung von *i* durch *j* und *y* und umgekehrt führen kann, werden wir wiederholt bei der Darstellung des Sprachstoffes sehen.

Die andere leichtverwechselbare Form des *g* ist jene der Majuskel entsprechende, wo aber der Aufstrich der unteren Schleife über den oberen Bogen hinaufragt. Flüchtiger geschrieben und mit An-Strich des folgenden Vokals entsteht ein Graphum, das sich kaum von der sigma-artigen Schreibung des *s* unterscheidet und leicht dafür verlesen werden kann, vergl. § 74 und die Tafel, g).

- § 70. Das *i* hat ebenso oft konsonantischen als vokalischen Wert. In beiden Lautwerten wird es kurz, also weder nach unten noch nach oben über die Zeile ragend, oder lang, d. h. nach unten gezogen, geschrieben. Es ist als Lang-*i* dann identisch mit *j* das davon graphisch unterschieden werden kann, aber doch einen so wesentlich anderen Lautwert hat. Wie bereits erwähnt, kann es jederzeit durch *y* ersetzt werden, das aber in seinem Lautwert ganz eindeutig ist. Bei spanischen Worten läßt sich der Lautwert von *i* Lang-*i*, *j* leicht bestimmen, bei kanarischen ist dies aber oft ganz ausgeschlossen. Als das *x* als Hauchlaut ausgesprochen wurde, haben es spätere Autoren unbedenklich für *f* oder Lang-*i* gesetzt. Auch hier müssen wir uns häufig bei der lautlichen Rekonstruktion eines kanarischen Wortes mit einem Sammelphonem begnügen. Wo wir einen Hauchlaut vermuten können, greifen wir zum *x*, um einen Zischlaut anzusetzen brauchen wir eine Sicherung durch eine enge Parallele einer Vergleichssprache.

- § 71. Daß *l* und *r* von den Spaniern lautlich und graphisch durcheinandergeworfen werden, haben wir bereits in den §§ 33ss erwähnt. In der Form kann das *l* nur Anlaß zu Verwechslungen mit dem *b* mit der Cedille und mit der einen Form des *s* geben, § 68 aber auch zuweilen mit *h*.

Das *m* und das *n* sind an sich auch deutliche Grapha. Sie können natürlich wenn ein *i* hinein- oder herausgelesen wird, miteinander verwechselt werden. Schwierigkeiten ergeben sich nur aus der alten Abkürzung des zumeist als Bogen vom vorhergehenden Vokal über diesen gezogenen *n*-Strich ergeben. Da oft genug solche Striche ganz leer und bedeutungslos geschrieben werden, da sie manchmal für den an-Strich eines folgenden Vokals gelesen werden können und wenn sie hakenmäßig gesetzt sind dem *r*-Haken nur allzusehr ähneln, werden wir sie wiederholt in unsere textkritischen Erwägungen einbeziehen müssen.

PALÄOGRAPHISCHE TAFEL

- a) α α α , a-Haken über der Zeile
- b) v) u) v^{u} = vos, v = ver, v_i = vi, v_j = vi, v_o = ver, v_l = ver, v
- c) u = ci, f^{a} = ci, f^{b} = ci, c^{e} = cer, c^{r} = co, ch = ch, C (Kapital), wy = caty
- d) d , d^{b} = do, d = do
- e) e v r
- f) f , f^{e} = flo
- g) g , y , g^{o} = go, G = go, G
- h) h
- i) j) y = ui, h^{s} = lis, jo = jo, v_i = vi, u_j = ui
- l) l l
- n) a = an, e = en, n-Strich über der Zeile
- n) n ; $\text{n}^{\text{~}}$
- o) o , v , o
- p) p , p , p^{u} = que probó
- qu) Q
- r) r , z ; er = eri, r_i = ar, mr = mar, er = er, r = rr, re = re,
 er^{u} = era, r^{u} = ar, z = r, r^{p} = pro, r^{e} = ser
- s) so = so, sy = sy, st = st, nso = nso, p , p , ST = est, s , ef = est,
 sc = sc
- t) l , rt = rt, tu = tu, t , to = to, otor = otor, to = to, avtos = avtos
- u) = b, v
- x) = Verwechslungsmöglichkeiten mit ver
- y) y , y
- r) olomé = bart (olomé)
- s) f = Auslaut

§ 72. Das *p* und das *q* worden häufig sehr ähnlich geschrieben. Das zum *q* gehörige *u* wird häufig ausgelassen, was ja auch bei *g* sehr häufig der Fall ist. Die Silbe *que* wird fast immer nur durch *q* wiedergegeben manchmal mit einem heraufgezogenen Bogen, der oben zur nächsten Silbe oder dem nächsten Wort herübergeht. Die meisten mit *q* beginnenden Relativa, Konjunktionen und Partikel werden abgekürzt. Das *p* erhält durch Querstrich über den nach unten gehenden Strich den Wert von *per*, *por*, *pre*, *pro* auch von *par*. Darübersetzter schräger Strich bezeichnet die Vokale *e*, *i*.

§ 73. Für das *r* gibt es eine ganze Reihe von Schreibungen. Das Majuskel-*r* der Gotica hat in dem uns interessierenden Zeitraum fast immer den Lautwert von *rr* und wird mit diesem Lautwert auch im Wortkörper geschrieben. Wir haben Typen ohne Herausgehen aus der Zeile, von denen einer sehr leicht mit einem *n* verwechselt werden kann, andere ähneln dem heutigen *z*, konnten aber damals damit nicht verwechselt werden, weil das *z* damals ganz anders geschrieben wurde; nur spätere Abschreiber konnten hier verlesen. Ganz schwierig wird die Lesung bei Lang-*r*, das genau so wie Lang-*i* aus einem senkrecht unter die Zeile gehenden Strich besteht und nur durch den Querstrich davon absticht. Wenn aber auf Lang-*i* der an-Strich eines folgenden Buchstaben hereingezogen ist, haben wir eine Identität. Dazu kommt nun, daß es einen Typus des *t* gibt, wo ebenso eine Art + geschrieben wird, nur daß bei sorgfältigerer Schreibung der senkrechte Strich nicht so tief herunter gehen sollte, wie beim Lang-*r*. Wir müssen also damit rechnen, daß Lang-*i*, kreuzförmiges Lang-*r* und kreuzförmiges *t* miteinander verwechselt und verlesen werden konnten.

Eine besondere Quelle der Verwirrung und Verwechslung ist der *r*-Wirbel, oder *r*-Haken über der Zeile. Nicht nur daß er mit dem *a*-Zeichen über der Zeile, § 65, verwechselt werden konnte und bei flüchtigen Schreibungen auch mit dem *n*-Strich, so ergibt er auch mit einem vorhergehenden *o* oder *a* einem folgenden *o* usw. Grapha, die man als *d*, *l*, ja manchmal als *b* lesen kann. Man vergleiche Tafel, *r*).

In der Cortesana und Encadenada und in der Schreibung des 18. Jahrhunderts gibt es eine Schreibung des *r*, die mit unserer heutigen, aber nicht der damaligen Schreibung des *x* identisch ist. Verlesungen kann also nur ein Leser aus späterer Zeit sich zu Schulden kommen lassen.

§ 74. Das *s* wird bald in der uns geläufigen Form der zwei einander entgegengesetzten Bogen, bald lang über und auch unter die Zeile reichend wie deutsches Fraktur-*s*, bald wie ein Sigma geschrieben. Das Lang-*s* kann leicht mit einem *f* verwechselt werden, das sigma-artige *s* nimmt manchmal Formen an, die dem Majuskel-*g* fast identisch sind und manchmal wird das *s* so geschrieben, daß man es mit Lang-*i* und Lang-*r* verwechseln könnte. Manchmal erscheint es auch wie ein *b* oder ein Delta. In den Ligaturen wird es besonders abweichend geschrieben. In manchen Schriften wird *s* nur als Lang-*s* geschrieben und das sigma-artige *s* hat den Wert eines *z*, besonders dann, wenn es seinen obersten Strich nach rechts stark verlängert hat. Diese Übung erklärt es, wenn besonders häufige Zeitwortformen, die eigentlich *z* haben sollten, auch in Schriften die eigentlichen-*z* schreiben, mit diesem sigma-*s* geschrieben werden. Wir können aber zeigen, wie alle diese Schreibungen ebenso wie die Lautwerte schon früh durcheinandergangen und wahllos für einander gesetzt werden.

Wir müssen notgedrungen für alle diese Schreibungen von *z*, *ç* und *s* ein einfaches *s* als Sammelphonem bei lautlichen Rekonstruktionen verwenden, weil wir zumeist den genauen Lautwert kanarischer Worte nicht bestimmen können.

§ 75. Das *t* hat die verschiedensten Schreibungen. Das Kreuz-artige, dem Lang-*i* und Lang-*r* so ähnliche *t* haben wir bereits erwähnt. Das alte Gotica-*t* das die Zeile nicht überragt mit seinen gegeneinander gelegten zwei schrägen Strichen, oder schrägen Bogen und darüber gelegtem Schrägstrich, hält sich lange in den Urkunden. Es kann sehr leicht mit *c* verwechselt werden, aber auch mit einem in der Zeile bleibenden *v* oder *o*. In der Ligatur wird es oft fast unerkennbar. Für die Verwechslung mit *c* werden wir zahlreiche Beispiele finden.

Die Verwechslungsmöglichkeit des *y* mit *g* haben wir bereits behandelt, auch die weit größere Schwierigkeit, daß es in der Schreibung mit Kurz-*i* und Lang-*i* vertauscht werden kann und daß diese beiden dann wieder den Lautwert und die Schreibung des *j* haben oder bekommen können. Alle diese Möglichkeiten sind in einem Sammelphonem nicht unterzubringen.

§ 76. Das *x* haben wir bereits im Zusammenhang des *r* und *i, j*, § 70, besprochen. Es bietet eigentlich wenige Schwierigkeiten graphischer Natur. Wenn es aber Majuskel geschrieben ist, kann es leicht mit der Abkürzung für die Silben *ver, vir, var, bar, ber, bir* verwechselt werden.

§ 77. Mit dem Aufkommen der Encadenada tauchen weitere Schwierigkeiten der Lesung auf. Ganze Zeilen werden in einem einzigen Zug, ohne die Feder vom Papier zu heben, ohne Wortteilung geschrieben. Sonst nicht verbindbare Buchstaben durch Schnörkel verbunden, usw. Das macht schon die Lesung spanischer Worte außerordentlich schwierig und die Schrift wurde mit Recht von den Zeitgenossen als Geheimschrift der Juristen und Beamten empfunden.

Dazu kommt nun, daß *b, c, e, l, s* so gut wie gleich geschrieben sind und deshalb kaum auseinander zu kennen. Man vergegenwärtige sich nun, daß bei der Encadenada und bei den anderen hier behandelten Schriftarten trotz aller Schwierigkeit eines spanischen Textes die Lesung doch durch den Zusammenhang des Textes und durch die Vertrautheit mit dem spanischen Lexikon unterstützt wird; daß man auch in der wüsten Schreibung ein bekanntes spanisches Wort noch immer erkennen kann und aus den bekannten Buchstaben auf die nicht lesbaren schließen kann. Wir haben es hier aber mit den Worten einer uns unbekannten Sprache zu tun, die ja zumeist auch den Schreibern selbst unbekannt war, für deren Schreibung diese keine Vorbilder und keine Überlieferung hatten.

Da konnte eine falsche Lesung das ganze Wortbild auf immer zerstören, da konnten Endsilben oder -worte des vorhergehenden spanischen Textes, Anfangsilben und -worte des folgenden Textes dazugezogen werden. Und wir werden ja die Beispiele im IV. und V. Teile haben, welche Veränderung ein Wort auf dem Wege durch die Feder von drei bis fünf Abschreibern erleiden konnte. Trotzdem ist die Aufgabe in der Mehrheit der Fälle nur schwer, aber nicht unlösbar.

6. Kapitel

Die beiden ältesten Berichte Recco und Canarien

A. Recco

§ 78. Ein Sammelband der Biblioteca Magliabecchi in Florenz, Handschrift in Folio auf Papier mit der Signatur Num. 122, classe 23, palch. 5, wurde von Sebastiano Ciampi entdeckt, d. h. in seiner Bedeutung erkannt und herausgegeben unter dem Titel:

Monumenti d'un manuscritto autografo di Messer Giovanni Boccaccio da Certaldo trovati e illustrati da S. Ciampi, Firenze 1827.

Dieser Titel enthält eine Falschmeldung, nämlich die Zuschreibung des Sammelbandes an Boccaccio. Die Gründe, die Ciampi selbst dafür anführt, sind äußerst fadenscheinig. Nach ihm bezeugt der Inhalt des Sammelbandes eine äußerst hohe Bildung und sehr allgemeine Interessen des Schreibers und Sammlers. Eine solche Bildung und solche Interessen seien zu jener Zeit nur bei Petrarca und Boccaccio zu vermuten, deshalb müsse einer der beiden der Schreiber sein. Da nun Petrarca's Handschrift bekannt sei und nicht mit der des Sammelbandes übereinstimme, sei Boccaccio der Schreiber, denn von diesem habe man keine Handschrift. Man muß zugeben, daß eine solche Argumentation schlagend ist.

Zweifelloso wäre Boccaccio die Anlage eines solchen Sammelbandes zuzutrauen, aber ebenso hundert anderen Italienern jener Zeit. Der Band stellt historische und geographische Nachrichten zusammen, die Italiens Nachbarländer ebenso wie die Mongolen und andere Länder und Völker betreffen. Eine Zeitbestimmung gewinnen wir aus zwei Umständen. Von Ungarn wird berichtet: "Carolus Umbertus rex, Ludovicus filius rex hodie." Es handelt sich um Caroberto (Roberto Carlo) d'Anjou, 1308-1342, und um seinen Sohn Ludwig I. den Großen, 1342-1382. Die andere Zeitbestimmung, 1341, gewinnen wir aus unserem Bericht über die Kanaren.

§ 79. Auf f. 123 v des Sammelbandes finden wir den Bericht unter folgendem Titel:

De Canaria et de Insulis Reliquis ultra Hispaniam in Oceano noviter repertis.

Eine Marginalnote besagt: "Florentinus qui cum his navibus praefuit est Angelinus del Tegghia de Corbizzis consobrinus filiorum Gherardini Giannis." Und am Beginn des Textes heißt es: "Anno ab incarnato verbo MCCCXLI, a Mercatoribus florentinis apud Sibillam, Hispaniae ulterioris civitatem, morantibus, Florentiam litterae allatae sunt ibidem clausae XVII Kal. decembris anno jam dicto, in quibus quae disseremus inferius continentur.

Wir erfahren, daß am 1. Juli 1341 zwei vom König von Portugal ausgerüstete Schiffe, begleitet von einem kleinen Schiff mit Florentinern, Genuesen, Kastiliern und anderen Spaniern von Lissabon abgingen. Sie führten Pferde, Waffen und sogar Belagerungsmaschinen mit sich und suchten die Inseln, "quas vulgo repertas dicimus", die sie nach 5 Tagen Fahrt erreichten. Im November kehrten sie zurück und brachten unter anderem vier Bewohner dieser Inseln mit. Bericht über die Reise gab den italienischen Kaufleuten NICCOLOSO DA RECCO, einer der Piloten, und ihm schreiben wir also mit Recht die Autorschaft des Berichtes zu. Was den Schreiber der Handschrift betrifft, verweisen wir auf die, welche die Zuschreibung des Sammelbandes an Bocaccio untersuchten und widerlegten.

Für unsere Zwecke ist es gleichgültig, wer den Brief der Florentiner Kaufleute in Sevilla in Abschrift dem Sammelband einverleibte. Die Schilderung der Expedition trägt alle Kennzeichen der Wahrhaftigkeit, es kann auch keinem Zweifel unterliegen, daß die aufgefundenen Inseln die Kanaren waren. Ob die portugiesische Expedition nur von der Okkupation Lanzarotes durch Lancilotto Maloicello (etwa bis 1325) oder durch weitere Fahrten späterer Zeit angeregt war, können wir gegenwärtig nicht feststellen. Daß man an eine Eroberung und Besitznahme dachte, darauf deuten die Belagerungsgeräte, die mitgeführt wurden. Die Nachrichten, welche die Expedition anregten, müssen wohl dementsprechend gewesen sein.

§ 80. Wichtig ist für uns hier die Frage, von welcher Insel die vier nach Lissabon mitgenommenen Kanarier waren. Wir hören von dieser Insel, daß sie auf ihrer Nordseite besser besiedelt und kultiviert war als auf der Südseite, daß es Feigen- und Dattelpflanzungen dort gab, daß es gemauerte Häuser mit Holz gedeckt und innen mit geglätteten weißen Mauern gab. Wichtig sind die getrockneten Feigen in Körben und der Weizen "longe pulchrius nostro, habebat quippe grana longiora et grossiora nostro", sowie die Gerste, die in den Häusern gefunden wurden. Auch Pflanzungen von Hülsenfrüchten und Gemüsen werden erwähnt. Ebenso wichtig ist uns das Baströckchen in Schnurform nach Art jener der nubischen Mädchen oder von Mädchenleichen aus nordischen Moorfunden, nur daß bei Nubiern und Nordeuropäern die Fäden des Röckchens aus Wolle sind.

Wir können aus all diesen Angaben mit fast absoluter Sicherheit auf Gran Canaria schließen, müssen aber für den Nachweis auf mein kommendes Buch: "Die Kanarischen Altertümer und die Westkultur" verweisen, wo die geistige und materielle Kultur der Kanarier erschöpfend dargestellt wird.[†] Die Angaben sprachlicher Natur beziehen sich also auf Gran Canaria, wenn auch ein Satz sich auf die Idiome anderer Inseln zu beziehen scheint.

An der Echtheit der Mitteilungen können wir nicht zweifeln. Wir werden in IV §§ 496-524 sehen, daß sie sich bei der Quellenkritik durch den Vergleich mit einer erst am Ende des 15. Jahrhunderts aufgenommenen Zahlenreihe – denn um eine solche handelt es sich – und mit den berberischen Zahlreihen als erstaunlich gut und treu überliefert erweist. An der angegebenen Stelle setzen wir uns auch mit der Schreibung unserer Handschrift auseinander.⁺⁺

+ Dieses vom Autor geplante Werk ist nie erschienen. ++ Siehe Fußnote II/3, Seite 143.

B. Der "Canarien"

§ 81. Die Bibliographie des CANARIEN:

BOUTIER, Pierre et LEVERRIER, Jean: Le CANARIEN.

Älteste Handschrift, vielleicht das Original, zuletzt im Besitz von Baronin HENSCH, geborene Angéline de Hodiarnont, Aachen, vererbt an Madame Mans, geborene Hensch de Langry, Brüssel-Ixeles, von dieser an das Britische Museum verkauft. Signatur Egerton Fund, no. 2709. Zitiert: CANARIEN-HENSCH.

Ausgaben und Anzeigen:

Warner, G.F.: A new manuscript of the conquest of the Canaries. Athenaeum 1889, Oct. 4, 449ss.

Un nouveau manuscrit de l'histoire de la conquête des îles Canaries. Compte rendu, Soc. de Géogr. de Paris, XVI/XVII, 536-40.

Margry, Pierre: La conquête et les conquérants des îles Canaries; Nouvelles recherches sur Jean IV de Béthencourt et Gadifer de la Salle; le Vrai Manuscrit du Canarien. 80, 320 SS., 3 gravures. Paris. Ernest Leroux, 1896. Zitiert: BOUT, mit Bezug auf den Text der Handschrift.

Bringt den Text der Handschrift des Britischen Museums, aber nach einer von einer englischen Dame hergestellten Abschrift. Grundlegende Untersuchung über das Leben Jean de Bethencourts und Gadifer de la Salles, über diese Handschrift, über den CANARIEN-MONT-RUFFET, den CANARIEN-BERGERON und CANARIEN-GALIEN (siehe diese im Folgenden). Zitiert mit Bezug auf den Text Margrys als MARGRY.

Bontier, Pierre, et Le Verrier, Jean: Le Canarien.

Handschrift aus 1482, nach d'Avezac, wahrscheinlich aber aus den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts, mit abgeblaßter Schrift, Initialen in Rot, Vignetten in Tintenzeichnung als Kapitelköpfe mit Darstellungen, die in vollem Widerspruch zum Inhalt stehen. Abschrift und Ergänzung des Canarien-Hensch mit Textfälschungen und Einschüben. Eintragungen bis 1625.

Zuletzt im Besitz von M. de la Quesnerie und seiner drei Söhne unter Vormundschaft von Madame de Mont-Ruffet. Zitiert als CANARIEN-MONT-RUFFET.

Ausgaben:

Major, Richard Henry: The Canarien, or book of the Conquest and conversion of the Canarians in the year 1402. Composed by Pierre Bontier and Jean le Verrier, Translated and edited with notes and an introduction. London, Hakluyt Society, Vol. XLVI, 1872.

Mit Gegenüberstellung des Textes des CANARIEN-BERGERON, siehe diesen.

Gravier, Gabriel: Le CANARIEN; livre de la conquête et conversion des Canaries (1402-1422), par Jean de Béthencourt, gentilhomme Cauchois, d'après le manuscrit original, avec introduction et notes. Rouen, Métérie, 1874.

Textausgabe des CANARIEN-MONT-RUFFET mit wertvollem Kommentar und Einleitung über die Geschichte Jean de Bethencourts und der Handschrift. Der Text der Handschrift zitiert als LEV, die Ausführungen Graviers als GRAVIER.

Bontier, Pierre, et Le Verrier, Jehan:

Le Canarien / ou / Liure de la conqueste et conversion des Canariens / à la Foy et Religion Catholique Apostolique et Romaine, / en l'an 1402, / par messire Jehan de Bethencourt, / chevalier, gentilhomme Cauchois, Seigneur des lieux de Bethencourt, Riville, Gourel, châtelain de Grainville la Teinturière, baron de Saint-Martin le Gaillard, conseiller et chambellan ordinaire des rois Charles V et Charles VI, compose par Pierre Bontier, moyne de Saint Jouyn de Marnes, et Jehan Le Verrier, prestre seculier, Chappelains et domestiques dudit Seigneur. Mis en lumiere par... (Lücke)..., Illustré d'annotations sur quelques chapitres pour L'intelligence de l'histoire, etc. A Rouan, chez... (Lücke)...1625.

Ein Heft mit den Vorbereitungen zu einer Ausgabe des Canarien im Druck, mit der Kapitelübersicht (ein Kapitel des CANARIEN-MONT-RUFFET ausgelassen) usw. Ferner mit Briefen der kanarischen Betancores.

Die Schrift ist die der Anfänge des 16. Jahrhunderts. Aus der Collection de M. C. Lormier, Bibliothèque Nationale, Paris, Fond Français no. 18629. Zitiert als CANARIEN-GALIEN (wegen Galien de Bethencourt, Herausgeber oder Schreiber).

Bergeron, Pierre: Traicté de la Navigation et des Voyages de Descouverte et Conqueste modernes, et principalement des François. Avec une exacte et particuliere description de toutes les Isles Canaries, les preuves du temps de la conqueste d'icelles, et la Généalogie des Béthencourts et Braquemons. Le tout recueilly de divers

Autheurs, observations, titres et enseignements. Chez Jean de Heuqueville, rue saint Jacques à la Paix; et Michel Soly, au Phoenix: a Paris M. DC. XXIX.

Bontier, Pierre et Le Verrier, Jean: [Bergeron, Pierre]

Histoire de la Première Descouverte et Conqueste des Canaries, faite des l'an 1402, par Messire Jean de Béthencourt, Chambellan du Roy Charles VI. Escrite du temps mesme par F. Pierre Boutier, Religieux de S. François, et Jean Le Verrier, Prestre, domestiques dudit sieur de Béthencourt, et mise en lumière par M. Galien de Béthencourt, Conseiller du Roy en sa Cour de Parlement de Roüen.

Plus un Traicté de la Navigation et des Voyages de Descouverte et Conqueste modernes, et principalement des François. Chez Michel Soly, rue saint Jacques, au Phoenix: à Paris, M. DC. XXX.

Druck des CANARIEN-MONT-RUFFET unter Weglassung eines Kapitels und Beseitigung der Spuren der Textfälschung in diesem und anderen Veränderungen, die Orthographie der Zeit des Druckes angepaßt. Zitiert die Textausgabe als CANARIEN-BERGERON, der traicté als BERGERON.

Neudrucke und Übersetzungen:

Charton, Edouard: Histoire de la Conquête des Canaries par le sieur de Béthencourt. In Voyageurs anciens et modernes, 3^{ème} volume, 1855.

Major, Richard Henry:

Siehe oben dessen Ausgabe des CANARIEN-MONT-RUFFET, der er den Text des CANARIEN-BERGERON gegenüberstellt.

Serban Graue: Historia de el primer descubrimiento de las Yslas de Canaria y conquista de las dos primeras por el Señor Juan Bethencourt, gentil hombre de Camara de el Rey de Francia Carlos VI, escripta en francés por Fr. Pedro Boutier franciscano, y Juan Leberrier, clérigo, capellanes de el dicho Bethencourt que le acompañaran siempre. E ymprimiose por Galleno Betancourt de el Consejo Real en el Parlamento de Ruan. Traduxose en castellano por el Capitan Serban Graue, vesino de la ysla de la Palma.

Am Schluß der Handschrift: Sacose este Resumen ajustado en substancia fielmente a la que en muchas palabras i ojas de volumen en lengua francesa scriuio el dicho capellan i otro padre franciscano dexando de decir lo que no era tocante a esta materia como en lo de Egipto y Monomotapa, cathecismo para enseñar la doctrina, i otras de este modo.

Im CODEX MARÍN (y Cubas), Sammelband von der Hand MARÍN y CUBAS, fols. 23r-42v, Agustín Millares Torres: Bibliografías de Canarios célebres, Las Palmas 1878, 373s, schreibt Marín y Cubas eine eigene Übersetzung des CANARIEN-BERGERON zu. Das ist wohl ein Irrtum wegen des Codex Marín. Vergl. auch MILLARES TORRES: Historia (= MIL, I § 136)/27; Ramirez (Siehe unten) sah ein Exemplar der Übersetzung Servan Graves in der Bibliothek von D. Francisco María de León.

Fernández de Córdoba y Arce, Luís:

Eine Übersetzung des CANARIEN BERGERON durch diesen erwähnten Luis Maffiotte (= BEN, vergl. I § ..., ...) und MILLARES TORRES, Bibliografías, 373, und Historia I/27, schreiben Fernández de Córdoba eine handschriftliche Übersetzung des CANARIEN-BERGERON zu.

Ramirez, Pedro Mariano: Historia de el primer descubrimiento etc. Biblioteca Isleña, Imprenta Isleña, Sta. Cruz de Tenerife, 1847.

Auf diese Übersetzung des Canarien-Bergeron beziehen sich fast immer die Zitate spanischer Autoren (unter Bontier y Leverrier) aus dem CANARIEN.

§ 82. Diese lange Bibliographie mußte vorangeschickt werden, damit wir uns bei unserer quellengeschichtlichen und quellenkritischen Erörterung nicht zu lange aufhalten müssen und die Abkürzungen gebrauchen können.

Schon im TORRIANI-WÖLFEL habe ich auf die wohl einmalige Fälschungsgeschichte des Canarien hingewiesen. Hier muß ich die Frage neu aufnehmen, weil ich mittlerweile zu ergänzenden, ja teilweise neuen Ergebnissen gekommen bin. Zuerst müssen wir die Geschichte des Canarien und seiner Verfälschung aufrollen.

Bis gegen die Mitte des 19. Jahrhunderts war nur der CANARIEN-BERGERON, der Druck

von 1629/30 bekannt. Nach diesem war Jean de Bethencourt der Eroberer von drei Inseln: Lanzarote, Fuerteventura und Hierro; der tapfere Gadifer de la Salle, den ein Zeitgenosse als Vorbild des Rittertums neben Bayard stellt, war nur ein mitgenommener Begleiter und der Franziskaner Boutier und Le Verrier, die Verfasser dieses CANARIEN, waren die Hausgeistlichen Bethencourts gewesen. Daß BERGERON, der Herausgeber, der den CANARIEN auch kommentierte, den Text orthographisch verjüngt hatte, war offenkundig, sonst herrschte aber keinerlei Verdacht gegen seine Echtheit. Bergeron war für die Ausgabe hochqualifiziert, Er hatte eine Zusammenfassung der Geschichte der Sarazenen und eine Abhandlung über die Geschichte der Tataren geschrieben und bereitete eine Sammlung von Entdeckungs- und Forschungsreisen mit besonderer Berücksichtigung der Franzosen vor. So schien er alles Vertrauen zu verdienen.

- § 83. Der große französische Geschichtsschreiber des Zeitalters der Entdeckungen d' Avezac war es, der das zu dem Druck gehörige Manuskript aufspürte und der Öffentlichkeit bekanntgab. Aus den Händen der im Mannesstamm ausgestorbenen Familie Bethencourt war die Handschrift durch die weibliche Linie in andere Familie übergegangen und zuletzt an die Familie de la Quesnerie und wurde von der Tante und Vormünderin der drei jungen Brüder de la Quesnerie der Forschung großzügig zur Verfügung gestellt. Man sehe den Brief d' Avezacs bei GRAVIER LXXs, wo auch der Erbgang der Handschrift dargestellt ist, und andere Einzelheiten bei MARGRY 17f.

Wir haben schon in der Bibliographie darauf hingewiesen, daß dieses Manuskript nach Papier, Tinte und Schrift der Wende vom 16. und 17. Jahrhundert zugehört und keinen Anspruch darauf hat als Originalhandschrift gelten zu können, d. h. aus dem Beginn des 15. Jahrhunderts zu stammen. Eine flüchtige Überprüfung des Textes zeigt schon, daß die Abschrift eines anderen Manuskriptes hier vorliegt und daß Fälschungen begangen wurden. Alle Großtaten werden Jean de Bethencourt zugeschrieben, aber der flüchtige Abschreiber läßt hinter diesem einen Namen wiederholt das Zeitwort in der Mehrzahl folgen, so daß es offenkundig ist, daß in seiner Vorlage Gadifer daneben genannt war. Aber trotzdem zeigt sich schon in dieser Handschrift, daß der CANARIEN-BERGERON in der Verherrlichung Bethencourts noch viel weiter ging und Gadifer noch mehr in eine Nebenrolle schob. In der Handschrift ist noch immer genügend stehen geblieben, um zu zeigen, daß Gadifer der eigentliche Eroberer war und von Bethencourt um seinen gerechten Anteil betrogen wurde. Diese Tatsachen wurden allgemein erkannt und von den Herausgebern der Handschrift auch mehr oder minder deutlich ausgesprochen.

- § 83a. Es schien nun die Quellenfrage einigermaßen geklärt, da wurde dem Britischen Museum im Jahre 1889 eine Handschrift zum Kauf angeboten. Nach dem Tode von Baronin Angéline de Hensch, geborene Hodiamont, fand deren Universalerbin Madame E. Mans, geborene de Hensch de Langry in deren Nachlaß die Handschrift und schloß sehr richtig, daß die Handschrift in eine große Bibliothek gehöre. Sie wurde dem Fonds Egerton einverleibt, der ja hauptsächlich Schriften zur französischen Geschichte enthält. Es wäre zu wünschen, daß die Besitzer kostbarer Handschriften auch dann diesem Beispiel folgen würden, wenn sie das größte Familieninteresse an ihr haben. Sie könnten sich damit ein Denkmal setzen. Der Konservator des Britischen Museums G. F. Warner erkannte gleich die Übereinstimmungen und die Unterschiede zum CANARIEN-MONT-RUFFET und zum CANARIEN-BERGERON. MARGRY publizierte dann die Handschrift auf Grund einer Abschrift und machte so ihren Inhalt allgemein zugänglich. Das Bemerkenswerteste war, daß diese Handschrift mit dem Weggang Gadifer de la Salles abbrach und die weiteren Ereignisse nicht mehr brachte. Da Pierre BOUTIER, wie der eine der Verfasser wirklich hieß, statt des Dantier in den anderen Handschriften und im CANARIEN-BERGERON, in Wirklichkeit der Kaplan Gadifers war, schloß man allgemein daraus, daß BOUTIER allein der Verfasser der ganzen neuen Handschrift war und daß LE VERRIER jenen Teil des CANARIEN-MONT-RUFFET schrieb, der die Ereignisse nach dem Fortgang Gadifer de la Salles behandelte. Wir werden die wichtigsten Einwände gegen diese Auffassung erheben, nach der LE VERRIER ein ganz gewissenloser Fälscher gewesen wäre.
- § 84. Denn meine eigenen Archivforschungen brachten aus dem Vatikanischen Archiv eine Reihe von Dokumenten zum Vorschein, die zusammen mit spanischen Urkunden, vor allem mit jenen in der INFORMACIÓN DE CUYO es el derecho de las Islas Canarias, beweisen, daß mindestens die Hälfte der Angaben in der Fortsetzung des CANARIEN-HENSCH im CANARIEN-MONT-RUFFET erlogen sind. Dazu kommt nun der wirkliche,

im CANARIEN-HENSCH geschilderte Sachverhalt, der vollkommen mit den neuen Dokumentenfunden übereinstimmt (diese sind publiziert in WÖLFEL, PRIMEROS CONQUISTADORES y OBISPOS). Gadifer ist nach den päpstlichen Breves gleichgestellter Teilhaber der Expedition und so erscheint er im CANARIEN-HENSCH. Er trägt die Last der Kämpfe, einmal weil Béthencourt ein Krüppel ist, dann weil dieser ja als gewiegter Diplomat sich vom spanischen König mit den Inseln belehnen läßt und erst kommt, als die Waffenarbeit so gut wie abgeschlossen ist, nachdem er vorher nur kurz auf den Inseln gewesen war. Die Expedition wurde von ihm mit unzureichenden Mitteln unternommen, er hatte seine Güter dazu verpfänden müssen; gerade jene Leute, die er selbst aus Frankreich mitgeführt hatte, üben Verrat und lassen die Eroberer im Stich und erst mit spanischen Hilfskräften kann es zu einem Abschluß kommen. Ob das, was der CANARIEN-MONT-RUFFET erzählt, wenigstens dort richtig ist, wo wir keine Dokumente zu seiner Widerlegung haben, bleibt recht zweifelhaft.

Wer imstande war, die Taten Gadifers Bethencourt zuzuschreiben, wer alle die anderen Lügen vorbrachte, der verdient wohl auch sonst keine Glaubwürdigkeit¹⁰.

- § 85. Wer sind nun in Wirklichkeit die Autoren des Canarien? Hat die bisherige Auffassung recht, daß Pierre Boutier den Teil bis zur Heimkehr Gadifer de la Salles schrieb und Jean Le Verrier die Fälschung zugunsten Bethencourts und den Rest? Wir wollen den Canarien selbst und die vorhandenen Urkunden befragen:

Der CANARIEN-HENSCH beginnt: "Et nous frères Pierre BOUTIER, moyen de Saint Jouyn de Marnes, et nous Jehan de Verrier, prebtre, chapellains et serviteurs des Chevaliers desus només avons comancié à mettre en escrit tutez les choses qui leur sont advenues à leur commencement et toute la manière de leur gouvernement dont nous pouvons auoir vray cognoissance, dès ce qu'ilz partirent du royaume de France iusques au XIXe iour d'avril mil iiij^e et iiij que Béthencourt est arrivé ès iles par dessa; et de là en avant est venue L'escripture en autres mains, qui la poursuivront tout en vray jusques à la fin de leur conquestes." BOUT I/130.

Da ich selbst erst vor kurzem die richtige Bedeutung dieser Angabe erkannte, will ich niemandem vorwerfen, wenn er sie auch nicht erkannte. Aber es ist klar, daß beide Kaplane Autoren des CANARIEN-HENSCH waren und daß höchstens die Frage bleibt, ob LE VERRIER nach der Abreise Gadifers und vielleicht auch Boutiers allein an einem anderen Manuskript weiterschrieb und dann nach seiner Heimkehr nach Frankreich mit Bethencourt auch noch dessen letzte Abenteuer. Aber ist VERRIER mit nach Frankreich gegangen?

Dagegen gibt ja sogar der CANARIEN-MONT-RUFFET sein Zeugnis ab: "Il ordonna mess^e Iehan de Verrier et mess^e Pierre Bontier qu'ilz demouroient pour tousiours monstrer et enseiner la foy catolique, et amena le mains qu'il peut de gens avec lui. . . Et se partit le derrain jor de ianuier monsg^r de Bethencourt de l'ille d'Erbanne en pleurant de ioye." LEV. LXXX/155.

"Le lendemain ledit seigneur s'en alla à Baltarhayz et là fut bâttizé vng enfant canarien, à la bien venue dudit seigneur et ledit seigneur fut le parrain et le nomma Iehan. . . et ordonna que en apelast la chapelle Nostre Dame de Bethencourt; et fut mess^e Iehan Verrier curé du pais, et y vescu le demourant de sa vie bien ayse. . ." VER/168.

Der plumpe Fälscher, der, wie wir sehen werden erst um 1500 den Canarien MONT-RUFFET schrieb, ließ diese verräterischen Stellen ebenso stehen, wie die Zeitwortformen im Plural. Wie konnte der auf den Inseln zurückgebliebene Verrier die letzten Abenteuer Bethencourts in Frankreich beschreiben? Und wir haben sogar den dokumentarischen Nachweis, daß Verrier als Pfarrer auf den Inseln blieb.

- § 86. Aus Urkunden des Vatikanischen Archivs, vergl. I §§ 98s, erfahren wir, daß Verrier am 27. Jänner 1419 zum Apostolischen Administrator des Bistums ernannt wurde. Der Papst ernannte ihn, weil auf den Inseln ein vom Gegenpapst Benedikt XIII. ernannter Bischof fungierte. (VR IV/551). Es wäre lächerlich anzunehmen, daß man in einer solchen Lage einen Abwesenden in eine Kampfstellung berufen hätte. Zwei Jahre später wird VERRIER

10 WÖLFEL, Dominik Josef, La Falsificación del "Canarien". Secretariado de Publicaciones de la Universidad de La Laguna. Fac. de Filos. y Letras, La Laguna Tenerife 1952, S. 495-508.

zum Bischof ernannt. Leider haben wir da nicht die Urkunde selbst, da der entsprechende Band der Registratura Vaticana verloren ging, aber den sicheren Nachweis in einem Index. Da 1428 der vom Gegenpapst ernannte Bischof die römische Anerkennung erhielt, ist klar, daß damals Verrier irgendwie vom Schauplatz abgetreten war. Wahrscheinlich war er gestorben. Ein in Frankreich bei Béthencourt lebender Verrier wäre interesselos und ungeeignet für solche Aufgaben gewesen. Wohl aber konnte man einen Pfarrer auf den Kanarischen Inseln damit betrauen.

Nun haben wir in der INFORMACIÓN DE CUYO ES EL DERECHO DE LAS ISLAS CANARIAS, vergl. I §§ 92s, in der PARTE TESTIFICAL Zeugenaussagen, die ebenso besagen, daß Verrier auf den Inseln blieb: "...dexo [Juan de Bethencourt] en su logar como sus criados, e facedores a Micer Maciote e a Micer Johan del Riel Frances: los quales que dexo por Gobernadores, e Administradores de las dichas Islas." (INF T 125). "...quel dicho Mosen Johan de Betancor e despues en su nombre como sus facedores, tovieron e poseyeron las dichas Islas de Lancarote, e Fuerte Ventura Mosen Maciote, e Mosen Johan de Berry" (ib. 132). "...que oyo decir que quedaron en su logar [Bethencourts] por sus Gobernadores de las dichas Islas Mosen Maciote de Betancor e Mosen Johan de Berriel... e assimesmo oyo decir que despues de partido el dicho Mosen Juan de Betancor, quel dicho Mosen Johan de Berriel se fue a Portugal e que alla lo mataron e que assi quedo el dicho Mosen Maciote solo por Gobernador...", ib. 136. Zwei andere Zeugen sagen dasselbe, ib. 140 u. 145.

Danach fungierte Jean de Verrier (der Papst nennt ihn Vitriarius, die Spanier meist Berriel, andere Verballhornungen des Namens haben wir im vorhergehenden Absatz) als Vertrauensmann Jean de Bethencourts auf den Inseln. Ob er wirklich nach Portugal ging und dort ermordet wurde, wissen wir nicht. Es scheint, daß hier eine Verwechslung mit Juanin de Bethencourt, wie mehrfach in den Zeugenaussagen, vorliegt.

VERRIER war also Mitautor mit BOUTIER am CANARIEN-HENSCH und konnte bestenfalls die Fortsetzung bis zur endgültigen Heimkehr Bethencourts nach Frankreich im CANARIEN-MONT-RUFFET geschrieben haben, aber sonst nichts mehr. Der Fälscher war ein anderer, dritter, und wir werden noch untersuchen, wer das war und wann die Fälschung geschah. Wir werden auch untersuchen müssen, wieso die Urschrift des Canariens nach Frankreich kam und wieso ihr Text in die Hände des Fälschers geriet, auch ob es einen KANARISCHEN CANARIEN, d. h. einen auf den Inseln vorhandenen Text gab und ob der CANARIEN-HENSCH nur in einem Exemplar vorhanden war.

- § 87. Der CANARIEN-GALIEN, die Fragmente einer Vorbereitung zur Ausgabe des CANARIEN-MONT-RUFFET im Druck, wurde wenig beachtet. Man stellte nur fest, daß in seiner Kapitelübersicht bereits das im CANARIEN-BERGERON unterdrückte Kapitel ausgelassen ist und MARGRY publizierte daraus die Briefe der kanarischen Bethencourts an die französischen (S. 14ss). Diese Briefe sind von größter Bedeutung für die Geschichte des Canariens, aber diese Bedeutung kann man erst an Hand eines Briefes erkennen, der hundert Jahre früher geschrieben wurde und dessen Bedeutung noch weniger erkannt wurde. In den von MILLARES TORRES gesammelten Papieren des Museo Canario de Las Palmas findet sich eine Abschrift der spanischen Übersetzung eines lateinisch geschriebenen Briefes Jean (V.) de Bethencourts an Mateo de Betancur, einen Einwohner von Gran Canaria. Das lateinische Original wurde 1501 geschrieben, die notarielle Übersetzung 1583. Aus dem Brief geht hervor, daß Andrés de Betancur, Sohn des Mateo, am 20. August 1501 zu Jean VI. de Bethencourt kam, um von ihm Handschreiben des jüngeren Sohnes Jean V. zum König von Spanien gelten wollte; es ging darum, die Bestätigung des Adels und der Adelsvorrechte der kanarischen Betancurs zu erbitten. Den Eroberer nennt der französische Bethencourt "seinen Onkel" und dann spricht er vom Canariens: "...excriuio i compuso vn libro... vno de los capellanos del dicho Sr. de Betancur llamado Johan de Berriel que estuuo y asistio en toda aquella conquista de las dichas islas lo qual aora no posee, mas el dicho mi hijo quando fuese al rey de Espana y a las dichas islas llevara consigo en latin..." Der Übersetzer konnte wohl wenig Latein oder aber der Brief war selber sehr konfus im Original, jedenfalls wird es schwer, diese Textstelle ganz aufzuklären. Nur VERRIER wird als Autor der Eroberungsgeschichte genannt, es bleibt aber dann fraglich, wer das Buch "jetzt" nicht besitzt, der Franzose oder der Kanarier, und wieso es dann der Sohn des Franzosen "auf Latein" nach Spanien mitnehmen kann.

Wir müssen versuchen, an Hand der (vielleicht gefälschten) Besitzereinträgungen am Ende des CANARIEN-MONT-RUFFET und der Angaben GRAVIERS und MARGRYs festzustellen, ob der Schreiber des Briefes wirklich Jean V. war. Im CANARIEN-MONT-RUFFET lautet die erste zusätzliche Eintragung: "Ce livre appartient à Jean de Bethencourt ecuyer, Seigneur de Bethencourt" und da dieser 1432 geboren wurde, mußte er 1501 83 Jahre alt sein, was durchaus möglich ist. Jean VI. wurde nach einer Eintragung am 1. V. 1504 geboren und schaltet deshalb aus. Der Eroberer war also wirklich der Onkel des Briefschreibers.

Es kommt nun im Brief zu einer Aufzählung der Taten Reinaldos (Regnaults), dem die Taten Robin de Bracamontes zugeschrieben werden.

- § 88. Wichtig ist nun aber die Inhaltsangabe aus dem CANARIEN, die Jean V. seinem kanarischen Vetter gibt; Schon das Ausfahrtsdatum hat in der Übersetzung eine Korrektur, so daß man ebenso 1400 wie 1430 lesen kann, was die irrthümliche Chronologie der frühen Geschichtsschreiber der Inseln erklärt. Alles Übrige entspricht schon ganz dem CANARIEN-MONT-RUFFET, nur daß Gadifer nach einmaliger Nennung kaum mehr erwähnt wird und von vorneherein eine Huldigung an Spanien und Hilfe von dort vorausgesetzt wird. Es wird dabei auf einen Sevillaner Notar Sancho verwiesen, bei dem sich die Schriften finden sollen (eine Nachforschung im Archivo de Protocolos dort wäre aussichtsreich). Aus dem Königssohn von Gran Canaria ist schon ein König Artamis geworden (vergl. V § 125), so daß sich diese Namensform bei ABREU, vergl. I § 210, und seinen Zeitgenossen und Nachfolgern erklärt. Die offenkundige Lüge von der Reise nach Rom zum Papst wird auch schon vorgetragen. Wir haben also das älteste Zeugnis für die Fälschung vor uns. Aber wir glauben damit auch das Datum der Fälschung zu haben. Offenbar war die Anfrage der kanarischen Betancurs der Anlaß, daß sich Jean V. um den Eroberungsbericht kümmerte und sich eine Handschrift des CANARIEN-HENSCH verschaffte, wenn er nicht schon eine besaß, was ja wenigstens uns noch fraglich scheint.

Hinter diesem sicher echten Brief Jean V. folgt nun die Übersetzung und Bezeugung einer Adelsprobe, die angeblich in Frankreich durch Jean V. unter Vorlage seiner Papiere durchgeführt wurde. Der Text enthält Dinge, die kein französischer Bethencourt von sich aus wußte und die ihnen nur der Verwandte aus Gran Canaria gesagt haben konnte. Die Namen am Kopfe sind vollkommen erstellt, das kann aber Schuld des Übersetzers oder des Kopisten sein. Die Probe ist datiert vom 3. IX. 1501, die Zeugenunterschriften für die Echtheit der Dokumente und ihrer Unterschriften vom 20. IX. 1501. 1502 hat dann nach dem ganz unvorschriftsmäßigen Schluß der Übersetzung Andrés de Betancur, Sohn Maciote de Betancurs und (der kanarischen Königstochter) Luiza Guanarteme [= Tene-soya, V § 129] alle diese Schriftstücke zur Beglaubigung vorgelegt. Danach ist das Mateo im Schreiben Jean V. eine Übertragung von Maciote ins Latein = Mathaeus.

Warum hat Jean V. dem kanarischen Betancur keine Abschrift oder Übersetzung zur Verfügung gestellt? War er es, der das Buch "nicht besaß", oder war der Text noch nicht zurechtgefälscht, und wollte man einen Text der dem CANARIEN-HENSCH entsprach, nicht vorzeigen? Es scheint uns augenscheinlich, daß Jean V., der erste, der seinen Namen hinter den Text des CANARIEN-MONT-RUFFET als Besitzer setzte, der Urheber der Fälschung war. Tinte und Papier und Schrift bezeugen diese Zeit. Die Bitte der kanarischen Betancurs war der Anstoß zur Fälschung.

- § 89. Woher nahm der Fälscher den Text, der seine Vorlage war? Der CANARIEN-HENSCH als Handschrift kann es nicht gewesen sein, denn die bedenkenlosen Fälscher hätten das Zeugnis ihrer Fälschung nicht weiter bestehen lassen, wenn es in ihrem Besitz gewesen wäre. Hätten sie die Handschrift aus St. Jouin des Marnes, dem Kloster aus dem Pierre Boutier war und in das er wohl zurückkehrte, entliehen? MARGRY glaubt ja, daß der CANARIEN-HENSCH aus diesem in der Revolution aufgelösten Kloster kam. Aber wir werden in IV § 1 gewichtige Gründe dafür anführen, daß die Vorlage des CANARIEN-MONT-RUFFET eine vom CANARIEN-HENSCH teilweise abweichende Handschrift war. Der Fälscher hatte nur Interesse an der Verherrlichung Bethencourts, er wusch ihn von der Schuld rein, vom Gegenpapst gefördert worden zu sein, aber er hat sicherlich keine Texte in kanarischer Sprache erfunden. Alles was er tat, war, seinen Text orthographisch älter zu machen. Wenn der CANARIEN-HENSCH auch vielleicht, aber nur vielleicht, Autograph war, so war er sicher nicht die einzige Wiedergabe des Textes. Was immer

für eine Handschrift der Fälscher als Vorlage hatte, so war der CANARIEN-HENSCH nur textlich (auch das nicht ganz), aber nicht als Handschrift damit identisch.

- § 90. Aber die Betancurts auf den Kanaren waren nicht nur die Veranlasser zur Entstehung des CANARIEN-MONT-RUFFET, sie gaben auch den Anstoß zur Drucklegung des Textes. Diesmal waren es die Betancurts von Tenerife, die eingriffen. Wieder hieß der Mann Mateo de Betancur, aber er war aus La Laguna und benützte den blühenden Handel mit dem kanarischen Malvasier, Falstaffs Canariensect, um die Verbindung herzustellen. Die Briefe finden wir im CANARIEN-GALIEN. Der erste vom 27. Mai 1607 bittet um eine Übersetzung des Eroberungsberichtes, der einmal in der Hand der kanarischen Betancurs war. In einem neuerlichen Brief, diesmal von Lucas de Betancurt vom 26. Juni 1613 heißt es, daß die Urkunden der kanarischen Linie sich an Alter und Autorität nicht mit denen Galien de Bethencourts messen könnten. Der Eroberer habe seinem Neffen Maciot in den Inseln einen Eroberungsbericht zurückgelassen, der aber zusammen mit anderen darauf bezüglichen Papieren bei einem Korsareneinfall der Türken verlorenging. Darum bittet Don Lucas um eine Übersetzung des Buches und der Adelsbriefe.

Am 3. Dezember 1614 schreibt ein Sohn von Don Lucas und bietet die Bezahlung aller Kosten der Übersendung an ihn an.

Ist die Erwähnung einer bei Maciot zurückgelassenen Handschrift nun eine Aufschneiderei, um sich zu legitimieren und die Bitte zu unterstützen, oder gab es wirklich einen KANARISCHEN CANARIEN? Daß VERRIER, der sicher auf den Inseln zurückblieb, wie wir eben festgestellt haben, ein Exemplar des Berichtes, dessen Mitautor er war, behielt, daß er daran weiterschrieb, ist höchstwahrscheinlich. Es wäre seltsam, wenn es nicht so wäre. Gab es davon nur ein Exemplar, das dann durch einen Korsareneinfall auf die Ostinseln verloren ging? Wir nehmen an, daß die Feudalherren der kleinen Inseln kein Interesse an der Handschrift hatten, aber die kanarischen Betancurs in ihren verschiedenen Zweigen wären doch an Abschriften interessiert. Die Nachrichten aus dem CANARIEN, die wir bei kanarischen Autoren vor dem Druck des Buches und dessen Bekanntwerden auf den Inseln finden, können wir jetzt mit ziemlicher Sicherheit auf den Brief Jeans V. an Mateo-Maciot zurückführen. In den verschiedenen Informationen beruft sich niemand auf eine solche Geschichte der Eroberung, auch dort nicht, wo es im Interesse der Beteiligten wäre. Wir sehen also, daß dieser angebliche KANARISCHE CANARIEN nicht einmal irgendwo einen sicheren Nachhall gefunden hat, wenn schon der Text verloren ging. Die einzige Spur einer einheimischen Überlieferung der Canarien-Tradition gibt uns Castillo, aber dieser kannte bereits den CANARIEN-BERGERON und deshalb mutet ihm Bonnet auch die Ausschmückung einer CANARIEN-EPISEDE durch einen erfundenen Brief zu, vgl. I § 245ss, V § 210. Wir unsererseits wissen, daß Castillo sonst immer wirklich vorhandene Urkunden zitiert und daß ihm eine solche Fälschung nicht zuzutrauen ist.

- § 91. Wir haben auf diese eine Quelle, die ja nicht so überwältigend viel Sprachmaterial bringt, sehr viel Zeit verwendet, aber nirgends sonst ist die Quellengeschichte so verwickelt, bei wenigen anderen Quellen haben wir so Wesentliches und Neues in der Kritik zu bringen. Unsere Ergebnisse sind: BOUTIER und VERRIER haben gemeinsam jenen Teil des UR-CANARIEN verfaßt, der die Zeit bis zur Heimkehr Gadifer de la Salles umfaßt. Die Ereignisse auf den Inseln bis zur endgültigen Heimkehr auch Bethencourts könnte VERRIER geschrieben haben, doch liegt uns, wenn das so ist, nicht sein Text, sondern dessen Verfälschung im CANARIEN-MONT-RUFFET vor. Alle anderen Teile des Canarien sind Produkt des Fälschers. Neben dem CANARIEN-HENSCH gab es noch eine weitere Handschrift, teilweise etwas abweichend, die Jean V. als Vorlage für seine Fälschung diente. Angeregt wurde diese Fälschung durch die Bitte der kanarischen Betancurs nach einer Abschrift. Etwa hundert Jahre später regte ein neuerliches Einschreiten von den Inseln her Galien zur Vorbereitung der Drucklegung und dieser selbst an. Ein Exemplar des, vielleicht von VERRIER ergänzten CANARIEN gab es wahrscheinlich auf den Ostinseln der Kanaren. Wir können aber keine sicheren Spuren davon nachweisen.[†]

Weiteres zum Canarien finden wir in IV §§ 1 u. 70, V §§ 2-5.

[†] Anm. d. Verleges: Nicht mehr benützen konnte der Autor die für die Canarien-Frage wichtige neuere Publikation von E. Serra Ráfols und A. Cioranescu: "Le Canarien, Crónicas francesas de la conquista de Canarias", vol. 1, 1959

7. Kapitel

Die Urkunden

A. Die "Información sobre cuyo es el derecho de las Islas Canarias"

§ 92. Diese Quelle überliefert uns nur wenig an Sprachstoff, dafür stammt dieser aber aus der Eroberungszeit. Der historische Wert dieser Quelle ist außerordentlich groß, weil uns in ihr eine Reihe früher Dokumente erhalten sind und daneben Zeugenaussagen von Leuten, welche die Inseln und ihren Zustand um 1470 und vorher aus eigener Anschauung kannten und noch die lebendige Überlieferung der ersten Eroberer und Ansiedler übernommen hatten. Wir werden solchen Informationen noch mehrfach begegnen und wollen deshalb erklären, was die damaligen Spanier darunter verstanden. Eine Información ist eine gerichtliche Untersuchung entweder über Auftrag des Königs und der Behörden vorgenommen oder aber auf Antrag eines interessierten Privaten. Dem Untersuchungsführenden wurden alle Urkunden vorgelegt und wenn sie für echt anerkannt waren, in das vom öffentlichen Schreiber oder Notar geführte Protokoll einverleibt. Ein Interrogatorio, eine Fragenfolge wurde vom Untersuchungsführenden aufgestellt oder von dem die Untersuchung Betreibenden vorgelegt und danach die vorgeladenen oder von den Parteien vorgeführten Zeugen befragt. Die Parte documental kann fehlen im Protokoll, wenn Schriftstücke nicht vorgelegt werden können, die Parte testifical, die Zeugenaussagen gehören immer dazu. Eine Pesquisa ist eine viel schärfere und nur von Staatswegen durchgeführte Untersuchung.

§ 93. Wir besitzen zwei Handschriften dieser: Información sobre cuyo es el derecho de la isla de Lançarote y conquista de las Canarias, hecha por comision de los Reyes Catolicos Don Fernando y Dona Isabel;

die eine in der Bibliothek des Escorial, II-X-26, Est. 16/2; die andere in der Real Biblioteca, Madrid, Mss. II, M. 10. Chil y Naranjo publizierte in seinen Estudios Históricos¹¹, Bd. II, 518-632 nach dem Exemplar des Escorial die PARTE DOCUMENTAL, den Urkundenteil der INFORMACIÓN, wir zitieren diesen Abdruck als INF D (= Documental) oder als INF I, mit der Paginierung CHILs. RAFAEL TORRES CAMPOS: Carácter de la Conquista y Colonización de las Islas Canarias, Madrid 1901, publizierte die PARTE TESTIFICAL, die Zeugenaussagen 121-206, wir zitieren diesen Abdruck als INF T (= TESTIFICAL) oder als INF II mit der Paginierung von TORRES CAMPOS. Leider hatten wir keine Gelegenheit, diese Abdrucke mit den Manuskripten zu vergleichen, und können uns also für die Richtigkeit der Lesungen nicht verbürgen.

B. Urkunden aus dem Archivo General de Simancas

§ 94. In dem romantischen Kastell von SIMANCAS bei Valladolid ist das gesamte Aktenmaterial Kastiliens und später Spaniens von den katholischen Königen Ferdinand und Isabella bis zur Thronbesteigung Philipps V., des ersten Bourbonen auf dem spanischen Thron, gesammelt. Leider sind die gerade für uns so wichtigen ersten Regierungsjahre der katholischen Könige nur schwach vertreten und es gibt manche andere Lücken. Sonst ist das Archiv mit seinen vielen Millionen von Dokumenten eine großartige Fundgrube, die aber vor mir niemand systematisch für die Geschichte der Kanaren heranzog. Wir zitieren dieses Archiv als AS (= ARCHIVO DE SIMANCAS) und fügen dann die Abkürzung der Unterabteilungen hinzu. Während der historische Wert der auf die Kanaren bezüglichen

11 CHIL Y NARANJO, Gregorio: Estudios Históricos, Climatológicos y Patológicos de las Islas Canarias. Primera Parte Historia, I: Las Palmas de Gran Canaria 1876; II: Ibidem 1880; III: Ibidem 1891 (kam nie in den Handel, Rarissimum, Exemplar im Archivum Canarium); IV: Ibidem 1899 (nur in Bogen gedruckt, die Hdschr. im Archivo de Canarias, Museo Canario, Las Palmas). (Anm. d. Bearb.)

Urkunden außerordentlich groß ist und die Grundlage einer wirklichen Eroberungsgeschichte, Siedlungsgeschichte und auch Wirtschaftsgeschichte der Inseln bildet, geben die Urkunden eine nur sehr geringe sprachliche Ausbeute. Originalakten sind in der Minderzahl, weil diese ja fast immer aus der Kanzlei der Könige hinausgingen, sie kommen nur als Beilagen zu Prozeßakten, als Eingaben usw. vor. Die Handschriften, Aufträge und Erlässe der Könige wurden aber registriert und sind auf Bogen abgeschrieben. Charakteristisch ist das in die linke obere Ecke der Bogen geschnittene Loch, um die Bogen mit Schnüren zusammenfassen zu können. Das Papier ist ausgezeichnetes Lumpenpapier und hat als solches den Nachteil, daß es unter Feuchtigkeit sehr leidet. Die Tinte ist meistens gut, aber doch später verlöscht. Über die Schrift haben wir bereits in I §§ 61-70 gehandelt. Die Abschriften sind natürlich zumeist recht flüchtig und deshalb schwer zu lesen. Daß wir bei nichtspanischen Namen und Worten mit Verlesungen und Verschreibungen rechnen müssen, ist klar.

- § 95. Die für uns wichtigste Abteilung des Archivs von Simancas ist das *Registro General del Sello*, die Registratur der mit dem Königlichen Siegel hinausgegangenen Urkunden, wir zitieren es als RS (= *Registro del Sello*). Danach kommen die Urkunden des *Consejo Real*, zitiert CR, über Angelegenheiten, die den königlichen Rat beschäftigten. Unter *Mercedes y Privilegios*, zitiert MyP, gehören die Gnadenerlässe und Privilegien, unter *Cámara de Castilla*, zitiert CC oder CaCa, allerlei Rechtsangelegenheiten. Andere kleinere Abteilungen des Archivs werden gelegentlich erwähnt.

Im *Archivum Canarium* Wölfel befinden sich die Leicareproduktionen von mehreren tausenden Urkunden, die alle, mindestens als Regesten publiziert werden sollten, besonders die vielen auf die Eingeborenen bezüglichen.

Wir erwähnen im Anschluß das große *Archivo de la Corona de Aragón*, katalanisch: *Arxiu de la Corona d'Aragó*, in Barcelona, das die Urkunden der Länder der Aragonischen Krone, also Katalonien, Valencia, die Balearen und Aragón umfaßt, aber leider bisher für die Kanarischen Sprachdenkmäler kein Material lieferte.

C. Urkunden aus Sevillaner Archiven

- § 96. Das *Archivo de Indias* in Sevilla, in dem die auf Amerika und andere überseeische Besitzungen Spaniens bezüglichen Urkunden gesammelt sind, enthält nur insoweit kanarische Angelegenheiten, als es sich dabei um Beziehungen der Kanaren zu Amerika handelt. Darin bietet es sehr viel, besonders für die Wirtschaftsgeschichte der Inseln, aber sprachliches Material ist von dorthier kaum zu erwarten, obwohl es uns für die Anthropologie der Kanaren ganz wichtiges Material geliefert hat, vgl. Eugen Fischer¹².

Das *Archivo de Protocolos* in Sevilla umfaßt die Notariatsakten der alten Sevillaner Notare, zum Teil aus sehr frühen Zeiten der kanarischen Eroberung. Aber wenn schon die Suche nach kanarischen Dingen im Archiv von Simancas ein Suchen von Stecknadeln in einem Heuhaufen ist, so ist die Aufgabe im Sevillaner Notariatsarchiv noch viel schwieriger, da der Erhaltungszustand der Protokollbände ein erbarmungswürdiger ist und die Tinte vielfach das Papier zerfressen hat. Unsere eigene kurze Nachforschung in den ältesten Jahrgängen hat höchst wichtige Dokumente zutage gefördert. Hier ist auch für die Sprache der Kanaren manches zu erwarten, aber diese Aufgabe will ich jüngeren und besseren Augen überlassen.

D. Urkunden aus Lissaboner Archiven

- § 97. Das große *Archivo da Torre do Tombo* in Lissabon enthält viele Urkunden, die sich auf die Kanaren beziehen, aber zumeist nur von historischem Interesse. Sprachliche Ausbeute konnte ich daraus keine gewinnen. Trotzdem wäre auch für das Sprachliche vieles zu erwarten, wenn es gelingen würde, die Papiere Heinrichs des Seefahrers aufzufinden, der sich so eifrig und so lange bemühte, die Kanarischen Inseln für Portugal zu erwerben, und eine ganze Reihe von kriegerischen Expeditionen nach ihnen ausrüstete.

¹² FISCHER, E.: Sind die Kanarier ausgestorben? *Zeitschr. f. Ethnol.* 62, 1930, S. 258 ff.

Leider gelang es mir nicht, festzustellen, ob seine Akten noch irgendwo vorhanden sind oder verloren gingen. Ich dachte daran, nachzuforschen, ob es nicht irgendwie Bestände aus dem Archiv des Christus-Ordens, dessen Großmeister Prinz Heinrich war, gibt. Bei seinen engen Beziehungen zu Gomera wäre mit Sprachmaterial von dieser Insel zu rechnen.

Was wir portugiesischen Bibliotheken an Berichten über die Kanaren verdanken, wird an anderen Stellen ausführlich besprochen, vgl. I §§ 187-194 u. 202-209.

E. Urkunden aus dem Vatikanischen Archiv

§ 98. Das Vatikanische Archiv, zitiert AV (= Archivio Vaticano) hat trotz seiner großen Bedeutung für die Entdeckungsgeschichte der Kanaren sprachlich ebenfalls nur ganz wenig geliefert. Die große Hoffnung, die mich nach Rom führte, dort sprachliche Texte religiösen Inhalts zu finden, hat sich leider nicht erfüllt, aber die Möglichkeit dazu ist keineswegs ausgeschlossen. Leider hat sich mir keine zweite Möglichkeit zu einer Nachsuche geboten. Auch in historischer Beziehung habe ich die Möglichkeiten des Vatikanischen Archivs nicht erschöpft.

Wir zitieren aus dem Vatikanischen Archiv in diesem Buch nur die Registratura Vaticana, zitiert RV, und die Registratura Avinionensis, zitiert RA, dann noch das Consistorialarchiv.

Aus Archiv und Bibliothek der spanischen Botschaft beim Vatikan haben wir einen erzählenden Bericht gewonnen, der, im Wesentlichen nur kompilierend, doch sehr viel Neues und gutes Sprachmaterial bringt, I § 286-291.

F. Urkunden aus der Biblioteca Nacional und Biblioteca y Archivo de la Academia de la Historia in Madrid

§ 99. In Madrid hat die Nationalbibliothek außer den an anderer Stelle behandelten Berichten auch einige kleinere Manuskripte geliefert, die wir zu den Urkunden zählen, weil sie Abschriften von solchen und von offiziellen Schreiben enthalten. Wir zitieren BNM (= Biblioteca Nacional Madrid). Daß wir die Möglichkeiten der Madrider Nationalbibliothek keineswegs erschöpft haben, hat die Auffindung des Anonymus Matritensis durch Prof. Millares Carlo, vgl. I § 149, gezeigt. Es ist nicht viel Sprachmaterial, das wir von dort her bekommen, aber einiges davon ist sehr wertvoll.

Die Real Academia de la Historia hat uns ebenfalls einige Zusammenstellungen älterer Urkunden in Abschriften geliefert. Auch dort haben wir die Möglichkeiten nicht erschöpft und eine sorgfältige Nachforschung wird noch manches zum Vorschein bringen. Wir zitieren AHM (= Academia de la Historia de Madrid).

Leider war es mir durch die Wirren der Zeit nicht möglich, die Bestände der Biblioteca del Real Palacio auf kanarische Dinge hin systematisch zu durchforschen. Eine Sucharbeit, wie ich sie in Simancas vornahm, wird dort wohl sicher noch zu wichtigen Funden führen. Simancas mit seinen sicheren Fundmöglichkeiten hat mich ja seinerzeit immer bis zur Erschöpfung der mir zur Verfügung stehenden Zeit festgehalten.

Die Inquisitionsakten wurden aus Simancas in das Archivo Historico Nacional von Madrid übertragen. Einige wichtige Notizen konnte ich dort machen, aber zu einer wirklichen Durchforschung nach kanarischen Belangen kam ich auch dort nicht. Jedenfalls ist dort mit einer Ernte an mehr oder minder alten Schreibungen kanarischer Ortsnamen zu rechnen.

G. Die Landbegabungsakten (Datas) von Tenerife

§ 100. Die Kanarischen Inseln sind reich an Archivalien, leider gibt es bisher nur eine einzige öffentliche systematische Sammlung, jene des Museo Canario, vgl. I § 104, sonst sind die Urkunden zerstreut in verschiedenen öffentlichen Bibliotheken oder bei privaten Sammlern. Diesen privaten Sammlern verdanken wir die Erhaltung mancher kostbaren Handschrift vieler wertvoller Urkunden, aber es liegt bei ihnen auch die Gefahr des Ver-

lustes dieser Werte vor. Es wäre dringend notwendig, wenn die beiden großen wissenschaftlichen Institute der Inseln sich zusammentäten und gemeinsam mit den anderen Bibliotheken und Archiven und allen privaten Sammlern mit einem Katalog der Handschriften, Archivalien und seltenen Drucke herauskämen.

Der für die Erforschung der Sprache wertvollste Teil der Urkunden auf den Kanaren sind die LANDBEGABUNGSAKTEN, die Sammlung der Urkunden mit denen den Conquistadoren, Ansiedlern und Eingeborenen Landereien zugewiesen wurden. Auf Tenerife sind sie uns in annähernder Vollständigkeit erhalten geblieben und es ist das große Verdienst meines lieben Freundes Don Elías Serra Ráfols [im folgenden zitiert als SERRA], diese Urkunden als erster zur Forschung herangezogen zu haben. Er war so großzügig, bei der mühsamen Durcharbeitung alles Material von sprachlichem Wert herauszuzetteln und eine Reihe dieser Zettel hat er mir zugeschickt, so daß ich dieses äußerst wichtige Material verarbeiten konnte. Wir werden auf seine Bedeutung weiter unten eingehen, zuerst müssen wir den Charakter dieser Akten besprechen. Serra hat in der RH 61/1943/3-13 und 62/1943/99-104 eine Beschreibung und Inhaltsangabe dieser Landbegabungsakten gegeben, auf die wir uns im folgenden beziehen.

- § 101. Der Ausdruck "data" sowohl für das ins Eigentum gegebene Landstück als auch für den Vorgang der Schenkung und die Schenkungsurkunde selbst begegnet uns auch auf Gran Canaria, doch ist dort der Ausdruck "repartimiento" geläufiger, wie ich aus den Urkunden des AS sehe. In Tenerife hatte die Vollmacht für diese Landbegabungen der Eroberer der Inseln und erste Adelantado de Canarias Don Alonso Fernandez de Lugo. Serra stellt fest, daß die Mehrzahl dieser auf sehr ungleich großen losen Papieren geschriebenen Akten nicht unmittelbar Erlässe des Eroberers darstellen, sondern zumeist von den Bewerbern um die Landzuweisung selbst oder von ihnen verwendeten Schreibern hergestellt sind und dann vom Adelantado selbst durch seine Zustimmung, zuweilen auch Einschränkung, und Unterschrift rechtskräftig gemacht sind. Sie sind also eigentlich zugleich Ansuchen der Bittsteller, obwohl sie diese Form nicht haben. Das macht sie für die Sprache so wertvoll, denn die verschiedensten Personen schreiben da die Orts- und Eigennamen, so wie sie ihnen eben unterkommen, vom Ohr in die Feder, in allerlei Varianten, die uns tiefe phonetische Aufklärungen geben.

Die Spanier sind natürlich zu dieser Zeit mit den einheimischen Ortsnamen nicht vertraut, wenn es sich aber um Eingeborene von Gran Canaria oder um Guanchen, d. h. Eingeborene Tenerifes handelt, dann wimmelt so eine kurze Urkunde von einheimischen Ortsnamen und zuweilen auch Personennamen. Wir bringen die Masse dieses Bestandes in V §§ 400-500. SERRA sagt, daß diese Papiere später in Heften und Bänden zusammengefaßt wurden, alles in ziemlich roher Weise. Sie gehörten ursprünglich zum Archiv des Cabildos (Inselkapitel, Inselrat) und dann zu dem des Ayuntamiento von La Laguna, der früheren Hauptstadt Tenerifes. Außer den besprochenen Originalakten gibt es auch "Datas por testimonio", in denen die Landbegabung bezeugt wird durch Aussage und die häufig identisch mit den Originalen sind.

Wir übernehmen in diesem Buche die Zitierungsform Serras. Die einzelnen, zu Bänden zusammengefaßten Hefte von Akten sind fortlaufend nummeriert, innerhalb der Hefte sind wieder die einzelnen Akten nummeriert. Da die Jahreszahl für das Material und seine Beurteilung sehr wichtig ist, wird sie mitzitiert. Somit bedeutet 1513-II/20/1 mit vorge-setztem DTen (= Datas de Tenerife) Libros de Datas de Tenerife, Akt aus dem Jahre 1513, II. Band, 20. Heft (cuaderno), Akt Nr. 1. Die "Datas por testimonio", deren Bände fortlaufend foliiert sind, werden mit lateinischer Bandzahl und dem Folium zitiert.

Serra ist der Ansicht, daß Pñ (und der diesem wohl folgende Quezada) die DTen nur nach den Indices zitiert. Wir bringen trotzdem auch noch die Notierungen dieser beiden. Andere Genealogisten und Geschichtsschreiber haben die DTen ebenfalls benutzt.

- § 102. Über den Vert der DTen für die Sprache haben wir schon gesprochen und wir werden bei jedem Wort, das wir daraus anführen darauf zurückkommen. Der historische Wert ist ebenso groß und größer. Mein Versuch einer Siedlungsgeschichte, vgl. Wölfel, Urbewohner¹³, ist durch das darin enthaltene Material nun völlig überholt, aber auch, wie

13 WÖLFEL, Dominik Josef: Sind die Ureinwohner der Kanaren ausgestorben? Zeitschr. f. Ethnol. 1962, S. 182 ff.

mir scheint, im Wesen bestätigt. Wir sehen den ganz großen Anteil, den die Eingeborenen von Gran Canaria an der Besiedlung Tenerifes haben, aber auch den nicht geringen Anteil der Guanchen nicht nur an der Unterklasse, sondern auch an den Grundbesitzern. Der Aufbau des neuen Gemeinwesens kann gewissermaßen Schritt für Schritt verfolgt werden.

Aber auch die Kultur der Eingeborenen spiegelt sich in den DTeN wieder. Wie aus Akten des AS für Gran Canaria sehen wir auch hier, daß die Eingeborenen ihren Feldbau und ihre Bewässerungsanlagen schon vor den Spaniern hatten, es werden Häuser der Könige erwähnt und immer wieder auch Feigenbäume und Pflanzungen von Feigenbäumen. Das wird gewisse Leser von Kompilationen nicht abhalten, noch immer den Mallorkinern im 14. Jahrhundert die Einfuhr des Feigenbaumes und der Dattelpalme zuzuschreiben. An anderer Stelle, das heißt in meinem geplanten Buch "Die Kanarischen Altertümer und die Westkultur", werde ich diese Dinge endgültig klären. vgl. Anm. S. 5.

H. Andere Urkunden aus Tenerife

- § 103. Wichtige Urkunden, die wohl auch für die Sprache Ergebnisse liefern würden, finden sich in den Bibliotheken des Instituto de Estudios Canarios, in die die Bibliothek des Instituto de Canarias aufgegangen ist samt der Biblioteca Provincial und in der Bibliothek der Sociedad Económica, die aus dem Nachlaß Moure eine große Bereicherung erhielt, beide in La Laguna.

Die Biblioteca Municipal von Santa Cruz de Tenerife verfügt außer über verschiedene Urkunden auch noch über seltene Drucke zur Geschichte der Inseln und über wertvolle aber späte Handschriften primärer und halbprimärer Chronisten aus dem Besitze von Don Francisco Maria de León, vgl. I § 196, auf die wir noch zurückkommen werden.

Das Archivo del Marquesado de Adexe, das ganz verwahrlost im Turme von Adeje herumlag, ist zum Teil durch das Verdienst von Sr. Tarquis, des Museumsdirektors, in die Biblioteca Municipal von Santa Cruz übergegangen, der Rest soll nun in die Bibliothek des Instituto de Estudios Canarios übergegangen sein. Die Bestände in Santa Cruz konnte ich einsehen und mir einige Notizen machen. Was an alten Akten über Gomera vorhanden ist, gehört ebenfalls zu diesem alten Archiv. Hier ist sicher noch viel zu finden.

I. Urkunden aus dem Museo Canario und Archivo Canario

- § 104. Auf Gran Canaria konzentrieren sich die wissenschaftlichen Studien im Museo Canario, einer Institution, auf die auch eine Großstadt stolz sein könnte. Dort wurde zuerst die systematische Sammlung aller Literatur über die Kanarischen Inseln oder von Kanariern geschrieben unternommen und ziemlich weit dem Ideale nah gebracht, dort wurde ein ausgezeichnetes Museum aufgestellt und ein Archiv begründet, das wertvollste Bestände umfaßt. Das Instituto de Estudios Canarios auf Tenerife ist eifrig bemüht den Vorsprung der Schwesterinstitution aufzuholen.

Die Handschriften primärer und halbprimärer Quellen im "Museo Canario" besprechen wir im Zusammenhang der einzelnen Autoren, I §§ 110-151, ebenso die Handschriften einiger Kompilationen sprachlicher Natur, I §§ 133 u. 194. Der unermüdliche Agustín Millares Torres, I § 136, und sein Freundeskreis, Chil y Naranjo, I § 93, und andere, haben sehr viele Urkunden der verschiedensten Art zusammengetragen, teils im Original, teils in älteren oder jüngeren Abschriften. Millares Torres hat die von ihm gesammelten Stücke in Sammelbänden vereinigt, deren Reihen nach den Farben unterschieden sind, z. B. eine "Colección Roja". Wir finden darunter Testamente, Informaciones verschiedener Art, (Verdienstaufzählungen und Adelsproben) usw., deren historischer Wert oft sehr groß ist und die auch mehr oder minder wertvolles sprachliches Material liefern. Ich kann mich nicht rühmen, die Möglichkeiten zur Materialgewinnung im Museo Canario alle erschöpft zu haben. Wir zitieren MCLP (= Museo Canario, Las Palmas, oder kurz MC) und fügen bei den Archivalien dem noch AC (= Archivo Canario) hinzu. Man wird sehen, wieviel Material aus dem Museo Canario stammt. Meistens übernehme ich die Bezeichnungen die dort üblich sind und suche sie nur abzukürzen.

Ins Archivo Canario des Museo Canario sind auch die Inquisitionsakten der kanarischen Inseln übergegangen, soweit sie nicht nach England gelangten¹⁴. In diesen, die ich nicht durchsehen konnte, vermute ich nur wenig sprachliches Material.

- § 105. Leider ist ein Großteil gerade der ältesten Bestände des Bistums-Archivs und des Archivs des einstigen Inselkapitels (Cabildos), jetzt des Ayuntamiento, verlorengegangen. Doch ist besonders vom letzteren noch eine sprachliche Ausbeute zu erwarten. In den einzelnen Städten Gran Canarias zerstreut, vor allem in Telde und Galdar gibt es Archivalien der Gemeinden und Pfarren, die sicher auch eine Ausbeute liefern könnten, doch war es mir versagt, sie daraufhin zu durchforschen.

Eine Anzahl sehr umfangreicher und wichtiger privater Archive und Bibliotheken Gran Canarias und auch Tenerifes kann ich nur aus zweiter und dritter Hand zitieren, weil sie mir nicht zugänglich waren. Nur das Archiv des Herrn Marqués de Acialcázar konnte ich dank der Güte seines Eigentümers besuchen und wenigstens feststellen, welche Schätze es enthält. Wir müssen damit rechnen, daß aus solchem Privatbesitz noch die wertvollsten Handschriften auftauchen werden.

K. Urkunden von der Insel Palma

- § 106. Mein kurzer Aufenthalt auf der Insel Palma erlaubte mir nicht, dort genauere Nachforschungen anzustellen. Wie auf Gran Canaria sind auch dort gerade die ältesten Bestände durch kriegerische Einfälle und damit verbundene Brände zerstört worden.

Die Biblioteca Cervantes der Sociedad Económica der Insel Palma hat uns das Autograph einer fast primären Quelle geliefert, I § 154, und wir konnten dort auch Einsicht nehmen in die "Historia" VAN DE WALLE-CERVELLONS, I § 106, die wegen ihrer Querbeziehungen zu den "Noticias" VIERA y CLAVIJOS, I § 316ss, so sehr interessant ist. Leider haben wir versäumt diese Handschrift photographisch zu reproduzieren und unserem Archivum einzuverleiben. Ich vermute, daß sich gegenwärtig auch das Werk von LORENZO y RODRIGUEZ¹⁵, dort befindet. In der Bibliothek des Ayuntamiento (Rathauses) von Santa Cruz de la Palma habe ich nur eine flüchtige Umschau halten können.

Ältere Urkundenbestände wären in den abgelegeneren, von feindlichen Einbrüchen nicht erreichten Landstädten zu erwarten und im Besitz von Privaten. Wir haben auf Palma das Autograph Sosas auftauchen gesehen, und ein paar hundert Jahre früher tauchte dort eine Handschrift Abreus auf, die dann George Glas, I § 310ss, ins Englische übersetzte. Vielleicht bringt uns diese Insel noch weitere solche Überraschungen.

- § 107. Wie wir schon im Vorwort sagten, haben wir das aus Urkunden schöpfbare Sprachmaterial nicht im Entferntesten erschöpft. Um dies wirklich zu tun, würde das ganze Leben eines einzigen Menschen wohl kaum genügen. Wir müssen uns damit bescheiden, daß getan wurde, was überhaupt getan werden konnte, und daß ein Mehr für uns in der gegenwärtigen Lage nicht möglich war. Möge jeder, der das bedauert, seinerseits dazu beitragen, die möglichen Ergänzungen herbeizuschaffen. Eine absolute Vollständigkeit ist bei historischen und sprachlichen Aufgaben überhaupt nicht zu erreichen und darum bescheiden wir uns mit dem Erreichten.

¹⁴ Mittlerweile wurde die Sammlung des Marquess of Bute angekauft und auf die Kanaren zurückgebracht.

¹⁵ LORENZO Rodriguez: Manuskript eines Vocabulars einheimischer Wörter, das unter Interessenten zirkulierte und Wölfel bekannt wurde. La Palma, 19. Jahrh. Mitteilung von Prof. Serra Ráfols an den Verlag, dto 14. April 1964. Abgekürzt LOR und LoR. (Anm. d. Bearb.)

8. Kapitel

Frühe Berichte von Portugiesen und Italienern (vor 1470)

A. Azurara

- § 108. Die Handschrift der Geschichte der Entdeckung und Eroberung von Guinea von GOMES EANNES AZURARA muß einmal in mehreren Exemplaren vorhanden gewesen sein, da sie von portugiesischen Autoren mehrfach zitiert wird. Jedenfalls gilt heute das Exemplar der Nationalbibliothek von Paris als das einzige und dieses wurde 1841 veröffentlicht. Azurara gehörte zu dem intimen Kreise Heinrichs des Seefahrers und mußte ziemlich ausführliche Kenntnisse von den Kanarischen Inseln haben, da Prinz Heinrich sich durch Jahrzehnte bemühte, die Inseln für Portugal zu erwerben und dort feste Beziehungen zu eingeborenen Fürsten hatte. Man vergleiche WÖLFEL, JEFE¹⁶ und die bisher beste zusammenfassende Darstellung von SERRA RAFOLS¹⁷.

Wir haben nicht die Handschrift selbst, sondern den Druck benützt: Azurara, Gomes Eannes: *Crónica do Descobrimento e Conquista de Guiné escrita por mandado de EL Rey, D. Alfonso V., so a direcção scientifica, e segundo as instrucções do illustre infante D. Henrique, pelo Chronista. ~~~ (1448), fielmente trasladada do manuscrito original contemporaneo, que se conserva na Bibliotheca Real de Paris, e dada por la primeira vez a luz per diligencia do Visconde da Carreira, precedida de uma introduccão, e illustrada com algumas notas pelo Visconde de Santarem.* Paris, J. P. Aillaud, MDCCCXLI.

- § 109. Es ist erstaunlich, daß uns Azurara so wenig Nachrichten gibt. Sprachlich bringt er uns nur zwei recht verdächtige Namen, V §§ 76, zur Kultur der Kanarier gibt er auch wenig und auch das Historische ist wenig genug. Vielleicht hat Azurara an anderer Stelle mehr über die Kanaren gebracht, er sagt nämlich am Ende des LXIX Kapitels: "E da primeira viinda destes Canareos a este nosso regno, e doutra mytas cousas que se passarom acerca delles, fallaremos mais compridamente na cronica geeral do nosso regno." Er hatte also zumindest den Plan, noch einmal ausführlich auf die Eingeborenen der Kanaren zurückzukommen.

Gerade von einem gutunterrichteten Portugiesen jener Zeit würden wir uns genaue Nachrichten über die Insel Gomera erwarten. Irgendwo könnte ja diese *Cronica Geeral* oder das Werk eines anderen zeitgenössischen Portugiesen versteckt sein, das unsere Kenntnisse ungeahnt zu erweitern vermöchte.

- § 110. Wir schließen hier gleich das Werk eines späteren portugiesischen Autors an, weil er sich weitgehend an die Guinea-Chronik des AZURARA anschließt und sonst kaum für unsere Zwecke hier in Betracht kommt. Es ist João de Barros.

Decadas da Asia de Joam de Barros dos factos que os Portugueses fizeram no descubrimento e conquista dos mares e terras do Oriente. Lisboa, Germão Galharde, 1552. Ein Neudruck erschien; Lisboa, Jorge Rodriguez, 1628. Es gibt eine schöne, fast zeitgenössische italienische Übersetzung.

Barros kommt nur für historische Fragen in Betracht, zur Kultur der Kanarier bringt er nur das Echo anderer.

16 WÖLFEL, Dominik Josef: *Un Jefe de tribu de la Gomera y sus relaciones con la Curia Romana.* In: *Investigación y Progreso* IV, S. 103-105, Madrid 1930

17 SERRA y RAFOLS, Dr. Elías: *Los Portugueses en Canarias, Discurso inaugural del año académico 1941-1942.* La Laguna 1941.

B. Diogo Gomez

- § 111. Ungleich wertvoller für uns, obwohl sprachlich ebenfalls ganz ärmlich in der Ausbeute ist der Bericht eines anderen Portugiesen, den uns der Deutsche Valentín Fernandes Alemão in einer Materialsammlung überliefert hat, die in Abschriften die Chronik des AZURARA, die uns hier beschäftigende Reise von DIOGO GOMEZ, die Reise des Gonzalo Piriz und jene des João Rodrigues, das Tagebuch Hans Mayrs wiedergibt und schließlich drei Berichte des Valentim Fernandes selbst. Der Sammelkodex befindet sich in der Staatsbibliothek in München unter der Signatur: Cod. hisp. 27.
Gomez, Diogo: De insulis primo inventis in mare oceano occidentalis, et primo de Insulis Fortunatis, quae nunc de Canaria vocantur.

Publiziert wurde dieser Text zusammen mit den anderen aus Valentín Fernandes Materialsammlung in:

Über Valentín Fernandez Aleman und seine Sammlung von Nachrichten über die Entdeckungen und Besitzungen der Portugiesen in Afrika und Asien bis zum Jahre 1508, enthalten in einer portugiesischen Handschrift der königl. Hof- und Staatsbibliothek in München, Mittheilung des Bibliothekars Dr. Schmeller. Abh. d. phil.-philol. Classe Bayer. Ak. d. Wiss., des IV. Bds. 3. Abth. München 1847.

Diesen Text druckte unser Freund Bonnet Reveron mit gegenübergestellter spanischer Übersetzung und einer kurzen Einleitung ab:

BONNET, Buenaventura: Un manuscrito del siglo XV. El navegante Diogo Gomez en las Canarias. RH 51-52/1940/92-100.

- § 112. Was uns Diogo Gomez über die Kultur der Guanchen berichtet, und zwar vor allem über den Ahnenkult und das Selbstopfer, ist von größter Bedeutung und wird gut gestützt durch andere zeitgenössische Autoren. Vom gleichen Autor ist doch wohl:
Gomez Diogo: de prima inventione Guineae, Traducido ao Portuguez, Bol. Soc. Geogr. de Lisboa, 17 ser., no. 5, p. 270-286.

Schmeller vermutet, daß der uns vorliegende lateinische Text eine Übersetzung der mündlichen Angaben des Diogo Gomez, auf Portugiesisch vorgebracht, durch Martin Behaim sei, der sich damals in Lissabon befand. Diogo Gomez wäre zu jener Zeit ein Greis gewesen. Es ist nicht der geringste Anhaltspunkt für eine solche Annahme gegeben. Gomez reist zwischen 1444 und 1463.

C. Alvise da Ca da Mosto

- § 113. Der Italiener ALVISE (Aloisio) CA DA MOSTO reiste 1455 bis 1457 an der westafrikanischen Küste im Zusammenhang mit den portugiesischen Fahrten und war auch an der Entdeckung der Capverdischen Inseln mitbeteiligt. Auch bei ihm finden wir keine sprachliche Ausbeute, wohl aber wertvolle Nachrichten über die Inseln, die Eingeborenen und den Stand der Kolonisation. Sein Reisebericht wurde von Ramusio in seiner berühmten Sammlung von Reisebeschreibungen, in deren erstem Bande abgedruckt. Wir benützten die zweite Auflage der Sammlung: die erste erschien in Venedig 1507, ihr folgte schon 1508 eine deutsche Übersetzung durch Jobst Ruchamer, Nürnberg 1508 und eine französische durch Pierre Redoner.
Ramusio, Giovanni Battista: Primo volume e seconda edizione delle navigationi et viaggi Raccolte da M ~ ~ . In Venetia nella Stamperia de Giunti, l'anno MDLIII.

Wir finden darin:

Delle navigationi di Messer Alvise da Ca da Mosto. Navigatione prima;

und als Abschnitt darin:

Delle sette isole delle Canarie e delli loro costumi.

Weitere uns bekannte Ausgaben sind: In Venetia, MDCVI, Apresso i Giunti und in der gleichen Druckerei 1563-83. Eine französische Übersetzung Cà da Mosto, Alvise: Relation des voyages à la côte occidentale d'Afrique (1455-1457); publ. par Charles Schefer. Paris, Leroux, 1895.

- § 114. Von CA DA MOSTO haben wir zwar kein unmittelbares Sprachmaterial, aber doch eine Angabe über das Verhältnis der Inseldialekte zueinander und über das Weiterleben der

Eingeborenen (und implicite doch auch ihrer Sprache) in den damals bereits eroberten vier kleinen Inseln. Die Angaben zur Kultur der Kanarier sind uns sehr wichtig und decken sich einigermaßen mit denen von DIOGO GOMEZ.

- § 115. In einem Rarissimum von Druck, den zu beschaffen uns bisher nicht gelang, gibt es die photolithographische Reproduktion einer:

Storia della inventione delle nuove insule de Channaria. Roma 1493.

Dem Titel nach müßten wir eine alte und frühe Quelle vermuten, die vielleicht sehr Wertvolles für unsere Zwecke enthält. Aber das Buch, in dem es enthalten ist, erschien nur in 600 Exemplaren:

Curiosidades bibliográficas y documentos inéditos. Homenaje del Archivo Hispalense al 4º centenario del descubrimiento del Nuevo Mundo. Sevilla 1892.

Leider können wir hier nur den Hinweis bringen.

9. Kapitel

Chronisten der Eroberungszeit

A. Chroniken der Zeit Bethencourts

- § 116. Die frühesten Erwähnungen der Kanarischen Inseln und ihrer Eroberung finden wir bei den Chronisten der Könige, die den Katholischen Königen vorhergingen. Wir führen auch eine Chronik an, die erst viel später geschrieben wurde, aber doch auf alten Aufzeichnungen beruht:

Perez de Guzman: Crónica del Señor Rey Don Juan 1º.

Im Kap. 236 werden die Kanaren erwähnt, aber ohne Angaben über die Sprache.

Perez de Guzman, Fernan: Crónica de Don Juan IIº. Sevilla 1543 - Pamplona 1590. -

Im Kap. CCLXIII werden die Kanaren erwähnt.

Gonzalez Davila, el Maestro Gil: Historia de la vida y hechos del Rey Don Henrique Tercero de Castilla inclito en religion y justicia, al mui catolico y poderoso señor Don Felipe Quarto, Rey de las Españas y Nuevo-Mundo, el Maestro Gil Gonzalez Davila su Cronista. Con Privilegio. En Madrid. Por Francisco Martinez. Año M. DC. XXXVIII. Die Kanaren werden auf p. 89 erwähnt.

Sprachliche Angaben finden wir bei diesen Autoren nicht, auch der Wert für die Geschichte der Eroberung ist nicht groß.

B. Alonso de Palencia

- § 117. Unter den vielen verlorengegangenen Arbeiten über die Kanarischen Inseln und ihre Bewohner scheint uns eine Handschrift von ALONSO DE PALENCIA der schwerste Verlust. Alonso de Palencia war mit den Kanarischen Inseln und ihren Angelegenheiten wohlvertraut, da er nicht nur mehrmals Kommissionen der Katholischen Könige durchzuführen hatte, sondern auch mit dem "gran Conquistador de Gran Canaria" (Cairasco) Don Juan de Frias den Vertrag über die Eroberung der Insel Gran Canaria abschloß. Alle Angelegenheiten der Eroberung gingen durch seine Hand, er verkehrte mit Don Fernando Guanarteme, dem letzten König und mit vielen Eingeborenen, IV § 132, V § 122ss. Er war Chronist der Könige und als solcher hatte er doch wohl auch den Auftrag eine Chronik dieser Eroberung zu schreiben. Dabei war er ein hochgelehrter und gescheiter Mann.
- § 118. Dieser Mann nun, der sich so gut über alles Kanarische unterrichten konnte, gibt am Schlusse seines "Universal Vocabulario en Latin y Romance", als eines lateinisch-spanischen Wörterbuches, an, daß er eine wahrscheinlich grundlegende Arbeit über die Kultur der Kanarier geschrieben hat. Wir geben den von ihm zitierten Titel wieder: Palencia, Alonso de: Las costumbres y falsas religiones, por cierto maravillosas de los canarios, que moran en las yslas afortunadas.

Wenn der Inhalt nur halbwegs dem Titel entspricht, dann wäre dies die wichtigste Quelle, wahrscheinlich auch für die Sprachen der Inseln. Ich habe auf der Suche nach dieser Handschrift und nach der sicher vorauszusetzenden Chronik der Eroberung von Gran Canaria mehrere Spuren verfolgt, konnte aber keine wirklich zu Ende gehen. Die Hoffnung, daß die Handschriften oder eine Abschrift davon doch noch einmal auftauchen, bleibt bestehen. Exemplare müssen sich ja in der Hand der Katholischen Könige befinden haben. Diese Handschrift ist wohl der von uns vermutete UR-TOR-ABR, vgl. I § 223.

C. Andrés Bernáldez

§ 119. Ein anderer Chronist Ferdinands und Isabellas hat uns in seiner Chronik wertvolle Nachrichten über die Eroberung der großen Inseln, über die Kultur der Kanarier und eine Reihe von Ortsnamen gegeben. Die Ortsnamen stehen darin in einer sehr ursprünglichen Form, v § 212-235. Die Chronik wurde erst im vorigen Jahrhundert gedruckt, war aber in zahlreichen Handschriften verbreitet. Uns sind nur die Handschriften zugänglich geworden, welche zu den Drucken benützt wurden. Wir führen zuerst einmal jenes Abschriftsfragment an, das SABIN BERTHELOT benützte und dessen Notierungen wir in seiner Wiedergabe in diesem Buche heranziehen:

Quesada, Fray Pedro: *Diversos fragmentos para la historia de las islas de Canaria. Copia de manos de Juan Bautista Muñoz,*

Darin finden sich: "Six chapitres de l'Histoire d'Andrés Bernaldez", die ihrerseits wieder eine Abschrift einer Handschrift aus 1630 im Besitz des Lizenziaten Cano, waren. Wir zitieren diese Notierungen als BERN-BERTH (= Bernáldez-Berthelot).

Es ist klar, daß hier zwischen der Urhandschrift des BERNÁLDEZ und den Notierungen unseres Buches außer Bernáldez mindestens noch zwei weitere Abschreiber stehen. Man wird ja sehen, welche Differenzen zu den Notierungen des von uns benützten Druckes und denen Chils bestehen.

Chil y Naranjo, I § 93, schreibt, häufig fellerhaft, Berthelots Notierungen ab, er bringt aber auch solche Notierungen aus Bernáldez, die nicht aus Berthelot stammen können, diese zitieren wir als BERN-CHIL (= Bernáldez-Chil y Naranjo).

§ 120. Wir wenden uns nun den Drucken des Bernáldez zu. Davon kennen wir die folgenden:
Bernáldez, Andrés: *Crónica de los Reyes Católicos*, Granada 1856.

Diese Ausgabe blieb uns unzugänglich.

Bernaldez, Andrés: *Crónica de los Reyes Católicos*. Colección de los Bibliófilos Andaluces, Sevilla 1870. Wir zitieren die Notierungen dieser Ausgabe als BERN-AND (= Bernaldez-Bibliófilos Andaluces).

Bernaldez, Andrés: *Crónica de los Reyes Católicos*. Biblioteca de Autores Españoles, Rivadeneyra, tomo 70, 1878. Zitiert als BERN-RIV (= Bernáldez-Rivadeneyra).

Von Bernáldez gibt es noch ein weiteres Werk, das vielleicht auch Nachrichten über die Kanaren bringt, das wir aber nicht herangezogen haben. Bernáldez, Andrés: *Crónica de los Reyes de Castilla desde Don Alfonso el Sabio hasta los católicos Don Fernando y Doña Isabel*. Biblioteca de Autores Españoles, Rivadeneyra, tomo III, 1878.

Bernaldez wird nach seinem Titel auch als "Cura de los Palacios" zitiert, und manche Handschriften tragen nur diesen Autornamen. Die auf die Kanarischen Inseln und ihre Bewohner bezüglichen Abschnitte finden sich in den Kapiteln 64, 65, 66, 67, 132, 134.

D. Diego de Valera

§ 121. Mosén Diego de VALERA schrieb ebenfalls als Chronist der Katholischen Könige eine Chronik. Auch er hatte die Möglichkeit sich gute Nachrichten zu verschaffen, da er gerade zur Zeit der Eroberung der großen Inseln im Puerto de Santa Marta, einem der fünf Puertos de la Mar in Andalusien, von denen alle Expeditionen nach Übersee ausgingen, lebte. Sein direkter Kontakt mit den Männern der Eroberung wird durch zwei königliche Handschriften bezeugt, das eine vom 26. V. 1476 weist darauf hin, daß der

darin beantwortete Brief de Valeras mit einem Boten Diego de Herreras kam; das andere, vom 8. VI. 1477 beauftragt Diego de Valera sich mit Juan Rexón (Rejón), dem späteren Feldherrn der Eroberungsexpedition gegen Gran Canaria, in der Frage der Hermandades ins Einvernehmen zu setzen. Er hatte also die Möglichkeit sich gut zu unterrichten, aber er erhebt sich trotzdem keinswegs über den Wert der anderen.

- § 122. Seine Chronik ist uns in drei Handschriften überliefert: Die eine, in Cortesana geschrieben, also sicherlich die älteste, befindet sich im Britischen Museum, Eg. 303. Carriazo, der Herausgeber des unten besprochenen Druckes glaubt, daß diese Handschrift von Geronimo de Zurita, vgl. I § 132, benützt wurde. Das auf die Kanaren bezügliche Kapitel dieser Handschrift wurde von Hardisson y Pizarroso in seiner Ausgabe in Photoreproduktion wiedergegeben und von uns benützt.

Die zweite Handschrift ist ein Codex der Bibliothek des Escorial, Handschrift des 16. Jahrhunderts. Die dritte Handschrift befindet sich in der Bibliothek des Duque de Gor in Granada, Handschrift des 18. Jahrhunderts.

Herausgegeben wurde die Chronik von Juan de M. Carriazo in der Revista de Filología Española:

Valera, Mosén Diego de: Crónica cierta y verdadera de los Católicos Príncipes el Rey Don Fernando e la Reyna Doña Isabel, de esclarecida memoria. Editado y con estudio preliminar de Juan de M. Carriazo. Madrid, José Molina, 1927. Diese Publikation wurde von uns nicht benutzt.

Auf Grund dieser Ausgabe hat mein verehrter Freund Don Emilio Hardisson y Pizarroso das XXXVII, auf die Inseln bezügliche Kapitel mit Einleitung, Anmerkungen und Photoreproduktion der Handschrift des Britischen Museums im Umfang des Kapitels herausgegeben:

Diego de Valera: Una Fuente contemporánea de la Conquista de Canaria. La "Crónica de los Reyes Católicos" de Mosén Diego de Valera. Estudio preliminar y notas al cap. XXXVII por Emilio Hardisson y Pizarroso. Fontes Rerum Canariarum, Fascic. II. La Laguna 1934.

Die Ausgabe Hardissons y Pizarrosos, vor allem aber die Photoreproduktion haben wir benützt.

- § 123. Von Diego de Valera gibt es noch zwei weitere Arbeiten:
Valera, Diego de: Memorial de diversas hazañas. Biblioteca de Autores Españoles, Rivadeneyra, tomo LXX, pp. 1-96. Madrid 1931.
Valera, Diego de: Crónica Abreviada. 1481. Zu dieser haben wir keine bibliographischen Angaben.

E. Lucius Marineus Siculus

- § 124. Wir haben diesem Autor nicht viel zu entnehmen, aber da wir ihn im II. Teil § 11, zitieren, geben wir hier die bibliographische Notiz: im libro XIX erwähnt er die Kanaren. Marineus Siculus, Lucius: Opus de rebus Hispaniae memorabilibus modo castigatum atque Caesareae majestatis jussu in lucem editum. Compluti [Alcalá de Henares], Michael de Eguía. 1533.
Marineo Siculo, Lucio: Obra de las cosas memorables de España. Año de M. D. XXXIX, Alcalá de Henares, por Juan de Brocar.

F. Hernando del Pulgar

- § 125. Auch dieser Geschichtsschreiber hat uns für die Sprache nichts zu bieten. Wir geben die bibliographische Notiz:
Pulgar, Hernando del: Crónica de los Señores Reyes Católicos Don Fernando y Doña Isabel de Castilla y Aragón, escrita por su Cronista y cotejada con antiguos manuscritos y aumentada de varias ilustraciones y enmiendas. Biblioteca de Autores Españoles (Rivadeneyra), Tomo LXX, pp. 223-511, Madrid 1931.

G. Francisco Lopez de Gomara

- § 126. Auch dieser Autor bietet uns nichts zur Sprache, aber Nachrichten über die Eroberung und die Sitten der Canarier.
- Gomara, Francisco Lopez de: Primera y segunda parte de la Historia General de las Indias, con todo el descubrimiento y cosas notables que han acaescido desde que se ganaron hasta el año de 1551, con la conquista de Mexico y de la nueva España. En Medina del Campo, por Guillermo de Millis, 1553. Exemplar in der NBW 65.P. 25.
- Gomara, Francisco Lopez de: Hispania Victrix; primera parte da la Historia General de las Indias, Zaragoza 1552. Die Erstausgabe, aber von mir nicht eingesehen.
- Gomara, Francisco Lopez de: Historia General de Indias. Historiadores primitivos de Indias de Rivadeneyra.
- Gomara, Francisco Lopez de: Historia General de Indias, tomo I, Madrid 1932. H. Antonio de Herrera.

H. Antonio de Herrera

- § 127. Der Autor der *Décadas de Indias* hat ein Werk hinterlassen, das bis zum 19. Jahrhundert ungedruckt blieb, dessen Druck aber ebenfalls eine Seltenheit geworden ist;
- Herrera, D. Antonio de: Discursos morales, políticos é históricos inéditos de ~~, cronista del rey D. Felipe segundo, autor de las *Décadas de Indias*. Tomo I. Madrid, imprenta de Ruiz, 1804.
- Muñoz y Romera, dem wir diese bibliographische Notiz verdanken, sagt:
- "El opúsculo XIV", pág. 210, es un:
Tratado sobre el descubrimiento de las islas Canarias y las diferencias sobre ello entre castellanos y portugueses:
- y XV:
Descripción, costumbres y religión de los Canarios.
- El tomo II de estos opúsculos no se ha publicado.
- Man müßte sich von diesen Abschnitten auch für die Sprache viel versprechen, aber bisher konnte ich den Druck nicht aufreiben und weiß auch nicht, wo sich die Handschrift befand oder befindet. Wenn wir an Torriani, I § 202, denken, erkennen wir, wieviele wertvolle Nachrichten zu Philipps II. Zeit über die Kanaren noch aufzutreiben waren.

I. Antonio de Lebrixa (Nebrixa)

- § 128. *Nebrissensis, Aelius Antonius: Rerum hispanarum et Hispaniens. histor. Decadae.* Im lib. 2, cap. 1 der II. Decade handelt er über die Kanaren.

K. Salazar de Mendoza

- § 129. Auch dieser Autor handelt über die Kanaren und zwar in den Kapiteln 7 und 8 seines Werkes:
- Salazar de Mendoza: *Monarquía de España*.

L. Francisco Thamara

- § 130. Die seltsame und manchmal recht unzuverlässige Materialsammlung dieses Autors enthält im libro III, cap. VI, auf pág. 250 Angaben über die Canarier.
- Thamara, Francisco: *El libro de las Costumbres de todas las Gentes del Myndo y de las Indias*. Traduzido y compilado por el Bachiller ~ ~ Cathedratico de Cadiz. En Anvers, en Casa de Martin Nucio é la enseña de las dos Ciguenas, 1556.

M. Diego Ortiz de Zuñiga

- § 131. Dieser Autor bringt in seinen *Anales de Sevilla* sehr interessante historische Nachrichten, aber nichts was uns hier nützlich wäre.

Zuffiga, D. Diego Ortiz de: *Annales Ecclesiasticos y Secvlares de la Mvy Noble y Muy Leal Cividad de Sevilla, formados por ~ ~ ~ ~ ~*, ilustrados y corregidos por Antonio María Espinosa y Carrel. Madrid in la Imprenta Real, 1796.

Man sehe tomo II, lib. XII, p. 387, lib. X, p. 295, 319; tomo III, lib. XII, p. 105.

N. Gerónimo de Zurita

§ 132. Obwohl der Geschichtsschreiber der Krone von Aragón verhältnismäßig spät schrieb, hat er doch sehr viele primäre Quellen benutzt und interessante Nachrichten hinterlassen. Sprachlich bietet er freilich kaum etwas. Nachrichten über die Kanaren; lib. VIII, cap. I und IV; lib. XX, cap. XXXIX.

Zurita, Jerónimo de: *Los cinco libros postreros de la segunda parte de los Anales de la Corona de Aragón*. Compuesta por ~ ~ , Chronista de dicho Reyno. Zaragoza, Diego Dormez, 1668.

Nach der Meinung von Carriazo, vgl. I § 22, ^{17a} soll Zurita für die Eroberung der Kanaren ganz von Diego de Valera abhängen.

O. Ein Anonymus

Muñoz y Romero bringt folgenden Titel:

§ 133. *Noticia de los generales y de otros oficiales marinos guipozcoanos que propusieron al Gobierno la conquista de las islas Fortunatas (sic!) y concurrieron á ella*. Manuscrito. Esto opúsculo existe en el Depósito hydrográfico.

Muñoz y Romero bringt es im Zusammenhang seiner Bibliographie der Kanaren und scheint also vorauszusetzen, daß die Fortunatas, die Islas Afortunadas, also die Kanaren seien. Aber wann hätten Seeleute aus Guipúzcoa die Eroberung der Kanaren einer Regierung vorgeschlagen? Teilgenommen an Korsarenfahrten der Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert und an der Eroberung der drei großen Inseln haben Basken von dort reichlich. Wann wurde diese Handschrift geschrieben und von wem? Ist es eine primäre Quelle oder Werk eines Kompilators? Das müßte einmal festgestellt werden.

10. Kapitel

Die angeblichen Conquistadoren-Berichte

A. Die Berichte im Allgemeinen

§ 134. Daß schreibegewandte Teilnehmer eines Eroberungszuges diesen selbst und ihre eigenen Abenteuer beschrieben, ist in der Geschichte der spanischen überseeischen Unternehmungen wiederholt vorgekommen und wir verdanken solchen Berichten für unsere Kenntnis Amerikas und seiner Eingeborenen sehr viel. Auf den Kanarischen Inseln liegen aber die Verhältnisse deshalb schwieriger, weil wir zwar eine Reihe von Berichten haben, die Conquistadoren zugeschrieben werden, aber nicht einen einzigen, der uns im Autograph oder wenigst in einer zeitgenössischen Handschrift vorliegen würde. Überdies steckt bei den kanarischen Berichten die Zuweisung an den Conquistador nur im Titel oder in der Überlieferung, während der Text bei keinem der Berichte einen Hinweis auf den Schreiber enthält, ja im Gegenteil so abgefaßt ist, daß auch nicht eine einzige Zeile auf unmittelbares Erleben hinweist. Wir finden darin niemals ein "ich", nicht ein-

17a Juan M. Carriazo ist Herausgeber der "Crónica de los Reyes Católicos, de Mossen Diego de Valera" — einer Quelle, die von Zurita in seinen Annalen benützt wird (Kap. 39 bezieht sich auf die Eroberung von Gran Canaria). Carriazo zeigt diese Abhängigkeit in einer früheren Ausgabe (Madrid 1927, Centro de Estudios Historicos). — (Anm. d. Verlagses, lt. Auskunft von Prof. E. Serra Ráfols).

mal ein "wir", sondern immer nur solche objektive Hinweise wie "los christianos", "los españoles", "los nuestros". Dafür zeigen freilich die Berichte wiederholt große Tatnähe, Lebhaftigkeit und Anschaulichkeit, aber dies alles ließe uns von den Texten her allein nur auf lebendige, unmittelbare Überlieferung, aber nirgends auf ein wirkliches Mithandeln schließen.

- § 135. Allen, die sich mit diesen Texten beschäftigten, ist die Querverbundenheit der Darstellung aufgefallen, die wörtlichen Wiederholungen von Text zu Text, die selben Irrtümer in der Chronologie, in der Darstellung der Ereignisse. Sie wurden bisher immer als Abhängigkeit des einen Textes in seiner uns vorliegenden Gestalt von einem anderen in seiner erhaltenen Gestalt gedeutet und, meine guten Freunde mögen mir die Bemerkung verzeihen, jeder Herausgeber einer Handschrift hielt die seine für das Urbild.

Da die Zuweisungen an einzelne Conquistadoren immer sehr fraglich waren, haben ELÍAS SERRA RÁFOLS und BUENAVENTURA BONNET, die eine Handschrift den PSEUDO-EŞCUDERO, I § 143, genannt. Aber Pseudo-Zuweisungen sind ja auch alle anderen und wir können uns also diesen Zusatz ersparen und nennen die Handschrift nach dem angeblichen Autor, oder nach dem Aufbewahrungsort.

Nach ihrer Einstellung zu den Generalen der Eroberung von Gran Canaria hat man die Handschriften ebenfalls klassifizieren wollen in solche Pro-Rejón, solche Contra-Rejón und solche gemischter Einstellung. Zur Erklärung diene, daß Juan Rejón (Rexon) den Statthalter, der ihn abgesetzt hatte, hingerichten ließ und diese Handlung bald gutgeheißen, bald verurteilt wird, man sehe TOR 202ss, ABR 210ss, ESC-MIL 143ss, SED-MIL 139ss, usw.

Für die Zwecke der "Sprachdenkmäler" treten die rein historischen Berichte hinter denen über die Sprache und Kultur der Eingeborenen zurück, aber wir müssen ihnen für die Entstehung der Handschriften quellenkritische Bedeutung zuschreiben. Von vorneherein müssen wir mit der Tatsache rechnen, daß jeder Schreiber oder Abschreiber dieser Berichte schon selbst seine vorgefaßten Meinungen und wohl auch seine eigene Überlieferung und die Kenntnis anderer Berichte hatte und daß er keine Bedenken getragen haben wird, danach den Text, den er schrieb oder abschrieb, zu ergänzen, zu korrigieren oder zu kritisieren. Aber unsere eigene Meinung hat zu schweigen, bevor wir die bibliographischen Notizen und die Beschreibung der Handschriften selbst gegeben haben.

B. Bibliographie der Conquistadoren-Berichte

- § 136. ARGÜELLO (ARGÜELLES):

Arguello, Pedro: Crónica de las islas de Canaria en que se refiere como se ganaron de los naturales de ellas, por ~~, primer escribano de su conquista, y enmendada por el bachiller Hernando Ortiz en el año 1526. - Ms. en folio de la biblioteca del marqués de Montealegre, según su índice impreso, fol. 108v. - Aunque esta librería formó despues parte de la Biblioteca del Sr. marqués de la Romana, no se encuentra hoy en ella este Ms., al menos no lo menciona su índice." Mufízo y Romero. ARGÜELLES, escribano del Adelantado [Alonso Fernández de Lugo]: Reseña historica de los acontecimientos mas importantes de la Conquista (de Tenerife).

Diese Notiz stammt von ELÍAS GONZÁLEZ ESPÍNOLA, La Laguna, der in El Museo Canario, 20-XII-1880, über den Autor sagt: "Tuvo ocasión de escribir, por haber acompañado aquel [den Adelantado] durante la conquista, una reseña histórica de los acontecimientos mas importantes de la misma, y en ese libro, escrito en latín, hace el autor una minuciosa descripción de la pureza de costumbres de los Guanches y nos asegura al hablar del rey Bencomo, vgl. V § 324, que este tuvo dos hijas, una, Dacil /V § 338./ (Da, Mencia), que casó con Adxofía /V § 316/, rey de Abona, y la otra, Da. María, que casó con Juan Doramas, hijo del Doramas de Gran Canaria /IV § 53 / y que fue tambien uno de los que vibieron con el Adelantado Lugo a la conquista de Tenerife. Aunque ninguno de nuestros historiadores menciona en sus obras esta crónica de tanta importancia, para el estudio de la conquista de estas islas; el Archivero-Bibliotecario, Don Martín Antonio Bello, pudo adquirir algunos datos sacados de aquella obra, que, según el mismo, existía inédita en la Biblioteca del Excorial. Buscada allí por un amigo

mfo, persona bastante curiosa é instruida, sólo pudo averiguar por mediación del anticuario D. José P. Fernández de Roda, que ese precioso manuscrito formó parte de la biblioteca del Marqués de la Romana, que se dividió a su fallecimiento entre el Estado y otros, sin que queda precisarse el local donde se encuentra."

Eine andere Notiz verdanken wir MILLARES TORRES¹⁸, vgl. I § 139: "En la información de hidalguía de Da. Luisa de Betancor declaraba Argüello como testigo, en 1528, y se decía vecino de Gáldar. - Consignaremos, por lo que pueda contribuir al hallazgo de este manuscrito, que en la 'Relación de los libros que se llevaron al Escorial, procedentes de la Capilla Real de Granada' se lee la siguiente nota: 'Otro libro en latín, escrito de mano, en papel de a cuarto, encuadernado en tabla, intitulado: Tratado sobre la conquista de las islas de Canaria'. Será la obra de Argüello? - Respecto a Hernando de Ortiz poseemos algunas noticias. En 1505 era bachiller de gramática en Las Palmas, y leía en la iglesia de San Antón las lecciones... La inquisición le procesó... Es probable que Argüello solicitara su asistencia para poner en lengua latina su crónica." MIL I/39 nota.

Dieser Pedro de ARGÜELLO tritt als Vollmachtgeber in einer Vollmacht vom 24. X. 1526 auf. Ejecutoria de los Pinedas, Archivo Juan Ramírez Gáldar. Er war damals 70 Jahre alt, war also 1455 geboren, und da er angibt, Maciot de Betancor und seine Gattin Luisa, Tochter eines Königs von Gran Canaria, seit mehr als 30 bzw. 10 Jahren zu kennen, mußte er erst nach der Eroberung Gran Canarias auf die Inseln gekommen sein.

Millares Carlo¹⁹, MC III/1935/5/55, gibt eine weitere Nachricht: "El malogrado historiador canario José Batllori Lorenzo, que con tanto ahinco como escasa fortuna buscó la crónica de Argüello en archivos y bibliotecas, nos decía, en carta de 5 de octubre de 1928, que Argüello tuvo su casa y tierras en el camino que iba de la ermita de San Sebastián al convento de San Antonio de la Vega de Gáldar, lugar que hoy las gentes llaman - El Güello - y que bautizó varios hijos en la iglesia de Santiago y fué padrino en otros bautizos."

Marlham bringt in der Bibliography am Schluß der Espinosa-Ausgabe der Hakluyt-Society [Esp-Ha, I § 196], folgende Notiz, von der wir nicht wissen, woher er sie nahm: Argüello, Pedro de; Crónica de las Islas de Canarias, en que se refiere como se ganaron de los naturales de ellas, enmendada por Hern. Ortiz en 1526.

Sollte sich eine Argüello-Handschrift unter den Büchern und Papieren Iriartes im Britischen Museum befinden? Jedenfalls hat es mindestens zwei Handschriften vor verhältnismäßig kurzer Zeit gegeben und mit dem Auftauchen der einen oder der anderen ist zu rechnen.

- § 137. Eine andere verschollene Handschrift schließen wir hier gleich an: MILLARES TORRES sagt: "En una nota de letra de Marín y Cubas, al margen del manuscrito de Sedeño [vgl. CODEX MARÍN, I § 138]... se lee: Yo he visto... los escritos de Hernan Peraza, y los de su yerno Diego de Herrera. - Tal vez este Diego de Herrera fuese el Gobernador de Canaria que en 1524 dió un informe, que poseemos original, sobre ciertas perturbaciones producidas por el Chantre D. Martín Jiménez, Inquisidor apostólico que era de estas islas, durante el ejercicio de su cargo." MIL I/38 nota 2.

Von Hernán Peraza, dem Herrn von Gomera, dessen Eingeborene ihn ermordeten, wäre eine sehr interessante, wenn auch partiell gefärbte Darstellung der Conquista zu erwarten.

§ 138. SEDEÑO (CEDEÑO)

Wir besitzen zu diesem angeblichen Conquistadorenbericht eine ganze Reihe von sich überkreuzenden bibliographischen Notizen und auch von Handschriften. Wir reihen sie nach dem Alter von Handschrift und Notiz:

18 MILLARES (TORRES). Augustin: Historia general de las islas Canarias Tomo I-X. Las Palmas 1893 - 95.

19 MILLARES (CARLO), Augustin: Ensayo de una Bio-bibliografía de escritores naturales de las Islas Canarias, Madrid 1932. Zitiert von Wölfel mit MILCAR BB

Cedeño, Antonio: Ensayo historico por Antonio Cedeño seguido de una traduccion de la obra de Bontier y le Verrier Por Sebon Graue. Codex Mss en la Collección de D. Juan del Castillo Westerlin (= CODEX MARÍN).

Der Titel innerhalb des Codex ist:

Cedeño Antonio: Brebe resumen y historia muy verdadera de la conquista de Canaria, scripta por ~~, natural de Toledo, vno de los conquistadores que vinieron con el general Juan Rexon. CODEX MARÍN fols. 1r-17r. Zitiert als CED-MARÍN. Von uns nicht eingesehen.

Cedeño, Antonio: Brebe resumen y historia muy verdadera de la conquista de Canaria, scripta por Antonio Cedeño, natural de Toledo, uno de los conquistadores que vinieron con el general Rejon. - Copiado de un manuscrito del bachiller D. Tomás Arias MARÍN y CUBAS, y con varias notas del mismo MARÍN rebatiendo y negando algunos de los hechos que consigna Sedeño. Francisco J. de León y Joven. Sacada esta copia año de 1874. Copiado del manuscrito de D. Francisco J. de León y Joven por Juan Padilla, año de 1876. MCLP AC III-A-7, fols. 63-99. Zitiert CED-PADILLA. In diesem Buch nicht benützt.

Sedeño, Antonio de: Breve resumen e historia muy verdadera de la conquista de Canaria, escrita por ~~, natural de Toledo, uno de los conquistadores que vinieron con el general Juan Rejon. Erschienen in El Museo Canario X/1901 pp. 176-178, 185-186, 193-194, 201-202 [irrtümlich 301-302], 209-210, 216-218; XI/1901 pp. 8-18. Zitiert als SED-MC. Millares Carlo nimmt an, daß CED-MARÍN die Vorlage des Druckes war, wir glauben eher an CED-PADILLA.

"Al final de este escrito, que consta de XVII capítulos, hay la siguiente nota: 'Hasta aquí refirió escribiendo verdad Antonio Sedeño, uno de los conquistadores de esta Isla de Canaria, que murió en la de Tenerife despues de acabada la primera. Fué natural de Toledo, vino por soldado en el tercio de Juan Rejón llamado de los Pardillos, por los capotillos pardos de Castilla. - "

§ 139. SEDEÑO (CEDEÑO, CERDEÑO)

Millares Torres gibt an:

Sedeño, Antonio: Conquista de la Isla de Gran Canaria.

"De este Códice tenemos dos copias. La primera está fielmente sacada de un manuscrito de letra del siglo XVI ó principios del XVII, que perteneció a D. Tomás Marín y Cubas y luego a D. Pedro Agustín del Castillo. Contiene al margen varias notas de ambos historiadores aclarando ó impugnando su texto. Su título es: ~ ~ ~ ~. Al final se leen estas palabras: Aquí se acabó lo que en este caso se pudo escribir diciendo verdad, lo que toca a la conquista y algunas costumbres de los canarios. Escribió Antonio Sedeño, natural de Toledo, uno de los conquistadores que vinieron con Juan Rejon, que llamaban los Pardillos. Murió en la conquista de Tenerife, donde fué con Alonso de Lugo, Adelantado de Canaria." MIL 1/36 nota. Dieser Passus ist unzweifelhaft eine sehr späte Hinzufügung. Manuscrito inédito de letra antigua de una relación histórica de las Islas Canarias cuyo autor es desconocido. [= Titelblatt von der Hand D. Juan del Castillo Westerlins. Dieser Text, zitiert als SED-WESTERLIN, war die Vorlage der folgenden:

Sedeño, Antonio: Historia de la Conquista de la Isla de Canaria.

Advertencia de Millares Torres: "Esta copia lo es de un manuscrito de letra del siglo XVII que parece haber pertenecido a D. Tomás Marín y Cubas, pues tiene notas al margen que parecen de su puño; luego pasó a manos de D. Pedro Agustín del Castillo [vgl. I § 245], que tambien le añadió algunas. - Es indudable que esta Crónica es la misma que escribió Antonio Sedeño, como se dice en su nota final, y la he copiado, a pesar de poseer otra, porque tiene algunas variantes, y me parece que su texto se halla menos alterado que la manuscrita por el canónigo Cervantes, y es, por lo tanto, más digna de fe. Algunos capítulos son añadidos, como el primero y otros. Las Palmas 21 de Diciembre de 1879." MCLP, I-D-13.

Wir zitieren diese von MILLARES TORRES geschriebene Handschrift als SED-MIL.

§ 140. SEDEÑO

In einem Briefe von Joseph de Vandewalle de Cervellon an JOSÉ VIERA y CLAVIJO [I § 316ss], geschrieben auf der Insel Palma am 5. November 1796, dessen Original sich

im Archivo Acialcazar, Las Palmas, befindet, heißt es: "D. Nicolás Masieu y Salgado, del orden de Santiago, tenía un libro titulado Sedefío, Antonio: Brebe resumen y istoria muy berdadera de la conquista de Canaria escrita por ~ ~ , natural de Toldeo, uno de los conquistadores que vinieron con el general Juan Rexon, que creo la tendrá D. Pedro Masieu."

Wir können feststellen, daß Viera y Clavijo (= VR) eine SEDEÑO-Handschrift benützte und es wird wohl diese gewesen sein. Sie ist nicht wieder aufgetaucht, aber vielleicht ist sie mit einer der oben angeführten Handschriften identisch. Wir zitieren sie SED-MASIEU.

§ 141. SERDEÑO (SEDEÑO, CEDEÑO)

Cerdeño, Antonio: Historia de la Conquista de la Isla de Canaria, escripta por ~ ~ , natural de Toledo, uno de los conquistadores que vinieron con Juan Rejon, el cual murió en la conquista de Tenerife, donde fué con Alonso de Lugo, Adelantado de Canaria, con la introducción y algunas anotaciones al fin por el canónigo Pedro Cervantes, natural de dicha isla, hechas en el año de 1640. (la cual se sacó de un libro de dicho Sr. Prebendado, año de 1732)." MIL I/36, nota 1.

Cerdeño, Antonio: Historia de la Conquista de la Ysla de Canaria, escripta por ~ ~ , natural de Toledo, vno de los conquistadores que vinieron con Juan Rejon, el qual murió en la conquista de Tenerife donde fué con Alonso de Lugo adelantado de Canaria, con la introdusion y algunas anotaciones al fin por el Canonigo Pedro Zervantes, natural de dicha Ysla, hechas en el año de 1620, la qual se sacó de un libro de dicho Sr. Presendado (sic) para poner en la librería de este Convento y Estudio general del Sr. Sn. Pedro Martyr de Canaria, año de 1732." SERRA MC III/1935/7/29.

Man kann kaum glauben, daß es sich hier um die gleiche Handschrift handelt, denn warum hätte Millares Torres den so wichtigen Hinweis auf das Kloster, in dem die Abschrift hergestellt wurde, ausgelassen? Aber hören wir, was MILLARES CARLO in seinem Artikel über den CODEX MARÍN, I § 254, dazu sagt: "Cuando redactamos nuestra Introducción" al MATRITENSE, I § 149, "desconocíamos la copia del texto de Sedeño ejecutada por el canónigo Cervantes y de la que poseía un ejemplar del siglo XVII MILLARES TORRES, aunque de ella sólo perdure hoy en el Museo [Canario] la copia ejecutada por el infatigable D. Juan Padilla [Esta versión, de la que Serra Rafols anota el título en su réplica. . . es la que copió el Sr. García Ortega]."

Wir zitieren diese Handschrift, in die wir nicht Einsicht nehmen konnten, als CERD-CERVANTES.

§ 142. SEDEÑO (CERDEÑO, CEDEÑO)

Chil y Naranjo zitiert in seinen Estudios, I § 93, mehrfach CEDEÑO (sic!). Da wir nicht wissen, welche Handschrift er benützte, geben wir diese Notierungen als CED-CHIL wieder. Um das Sprachmaterial Sedefíos kritisch heranzuziehen, müßten wir alle die oben angeführten Handschriften vergleichen können. Wir hatten aber nur SED-MIL und CED-CHIL zur Verfügung. Einen ursprünglichen Text können wir nirgends vermuten, im Gegenteil haben wir zwei Redaktionen vor uns, die mehr oder minder frei mit dem Text umgingen. Die auf SED-MARÍN zurückgehende Handschriftenreihe zeigt deutlich die Ausdrucksweise, den Stil, ja sogar die Rechtschreibung von MARÍN y CUBAS. Wenn dieser auch vielleicht mit dem Text nicht so frei umgesprungen ist, wie bei Escudero, siehe den folgenden Paragraphen, so müssen wir doch mit Einschiebungen, Auslassungen und Korrekturen rechnen.

Eine davon unabhängige Redaktion scheint in CERD-CERVANTES vorzuliegen, aber auch hier haben wir die Zusätze und Änderungen schon offen im Titel angekündigt. Wenn nun schon die Textfamilie SED-MARÍN in den einzelnen Handschriften stärkste Abweichungen zeigt, wie mag sich das erst bei der anderen Textfamilie verhalten, wie sehr wird diese sich unterscheiden? Vielleicht steckt in den von uns angeführten Handschriften, abgesehen von dem von VIERA benützten SED-MASIEU, noch eine dritte Redaktion. Solange nicht mein Freund García Ortega seine kritische SEDEÑO-Ausgabe auf Grund aller Handschriften, die noch erreichbar sind, herausbringt, ist der Versuch einer Textwiederherstellung vergeblich; wir wissen nicht einmal, ob der angebliche Conqui-

stador SEDEÑO oder CERDEÑO hieß, da ja beide Namensformen möglich sind. Stilistisch und inhaltlich deutet nichts auf einen Erlebnisbericht eines Mitkämpfers.

§ 143. ESCUDERO (SCUDERO)

Wir kommen nun zu einem anderen Text mit ganz anderer Zuschreibung:

Scudero, Pedro Gomez, Capellan: [Conquista de Canaria] In; CODEX MARÍN [vgl. I § 138], fols 45r-82v: Libro segundo. Prosigue la conquista de Canaria. Sacado en limpio fielmente el manuscrito del licenciado Pedro Gomez Scudero, Capellan. Sehr freie Redaktion des Textes von MARÍN y CUBAS in dessen eigener Handschrift, mit vielen Zusätzen. Wir zitieren ESC-MARÍN.

MILLARES CARLO, MC III/1935/75s, sagt dazu: "Tenemos delante la copia más antigua hasta ahora conocida de este tan controvertido texto. De ella se sacaron la ejecutada para MILLARES TORRES, pero no de su puño y letra, y la de D. Francisco J. de León y Joven. El ejemplar del primero se conserva hoy en el Museo Canario de Las Palmas, con la signatura I-D-14, ... Del segundo existe en la misma biblioteca la copia trabajada por D. Juan Padilla." Aber in MC III/1935/5/36s, sagte derselbe Autor: "Del texto cuya paternidad se adjudica tradicionalmente al capellán y licenciado Perdo Gómez Escudero sólo se conoce la copia ejecutada por el historiador MILLARES TORRES. ... según noticia que debemos a la bondad de Don José García Ortega. ... no existe en la Biblioteca del Museo Canario (sign. I-D-14) más ejemplar que el que, teniendo como modelo el... de MARÍN y CUBAS transcribió el historiador antes citado."

Scudero, Pedro Gomez, capellan: Historia de la conquista de la Gran Canaria, Copia del manuscrito de Licenciado ~ ~ ~. Está sacada esta copia de otra hecha por el Dr. D. Tomás Arias MARÍN y CUBAS, la cual se halla en poder del Sr. d. Juan del Castillo y Westerlin. - Francisco J. de León y Joven, Sacóse esta copia año de 1474. Copiado del manuscrito hecho por D. Francisco J. de León y Joven, por Juan Padilla. Año 1876. MCLP, die Signatur ist nicht angegeben. Zitiert ESC-PADILLA.

Escudero, Pedro Gómez: Historia de la Conquista de Gran Canaria, por el Capellán y Licenciado ~ ~ ~. MCLP I-D-14. Diese Abschrift galt bisher als von der Hand von MILLARES TORRES. Wenn Millares Carlo sie ihm abspricht, muß er wohl Grund dazu haben. Wir zitieren ESC-MIL.

In den Anmerkungen zu Mil I/37 sagt MILLARES TORRES: "MARÍN y CUBAS en su historia manuscrita, Parte 2ª [vgl. I § 251]. ... le llama Pedro Fernández Escudero y añade, que era Alcaide de la Torre del Real de Las Palmas, situada en la plaza de San Antón, y que escribió mucho de la conquista." Weil in einer Textstelle ein Schildknappe (= Escudero) dieses Namens erwähnt wird, identifiziert MARÍN y CUBAS diesen, ohne weitere Anhaltspunkte mit dem Schreiber des Berichtes. "El ejemplar que poseemos es copia de otro que perteneció a MARÍN y CUBAS..."

§ 144. ESCUDERO

Dieser Bericht wurde dreimal gedruckt:

Escudero, Pedro Gómez: Historia de la Conquista de la Gran Canaria. Abgedruckt in: MC X/1901 pp. 10-12, 23-24, 34-35, 58-60, 72, 82-84, 94-95, 105-106, 119, 127-128, 131-132, 136-137, 146, 152-153, 160-161. Nach MILLARES CARLO ist der Text identisch mit dem der MILLARES TORRES zugeschriebenen Kopie (= ESC-MIL). Wir zitieren ESC-MC (= ESCUDERO-MUSEO CANARIO).

Escudero, Pedro Gómez: Historia de la conquista de la Gran Canaria, Abgedruckt in der Zeitung Voz del Norte, Gáldar, Gran Canaria, in den Nummern 34-67 vom 23. VIII. 1931 bis zum 10. IV. 1932. mit 4 Apéndices; a) Testamento de Don Fernando de *Guadatheme*, último rey de esta isla de la Gran Canaria. b) Escudo de armas de con Fernando de *Guadatheme*. c) Testamento de Sancho de Vargas, fundador de la parroquia de Santa María de Gufa, en Gran Canaria. d) Cláusula del testamento de Marina de la Algava, 2ª mujer de Sancho de Vargas. Año de 1515. Wir haben keine Ahnung, welche Handschrift hier abgedruckt wurde. Zitiert ESC-VdN.

§ 145. ESCUDERO, SEDEÑO

Wir kommen nun zu einer unerfreulichen Publikation, bei der wir nicht verstehen, wie ein Mann von Verdienst ein Vorwort und Beiträge schreiben konnte zu ganz unkritisch,

nicht einmal mit Angabe der Handschrift, nach der sie gedruckt sind, wiedergegebenen Texten. Da die Publikation zusammengeheftet ist, ohne ein gemeinsames Titelblatt zu haben, auch die Paginierung sich ändert, dann aber ein gemeinsames Inhaltsverzeichnis folgt, geben wir den Inhalt der Reihenfolge nach. Wir führen an, daß nach einer Randbemerkung am Schluß der Druck in Galdar 1937 erfolgte. Wir vermuten einen Zusammenhang mit dem Abdruck des Escudero in La Voz del Norte.

Escudero, el capellan y licenciado Pedro Gomez: Historia de la Conquista de la Gran Canaria por ~ ~ ~ ~ . Tip. "El Norte"-Gáldar. 1484 (sic).

Es folgt ein "Prólogo von DACIO DARIAS y PADRÓN, dessen am Schluß folgende Notae im Werk verwendet sind. Als Vorlage für den ESCUDERO gibt er ESC-MIL an. Eine Angabe über den Text des SEDEÑO fehlt. Nach dem Abdruck des Textes von ESC-MIL folgen als Apéndices:

- I. Testamento de Don Fernando de *Guadarteme*, ultimo Rey de este Isla de Gran Canaria. Das Original befindet sich im Museo Canario. Es handelt sich sicher nicht um den letzten König von Gran Canaria, sondern um einen Eingeborenen gleichen Namens, vielleicht dessen Taufkind.
- II. Escudo de Armas de Don Fernando de *Guadarteme*.
- III. Testamento de Sancho de Vargas...
- IV. Clausula de testamento de Marina de la Algava...
- V. Poder otorgado por Don Fernando *Guanarteme* y otros [Eingeborene von Gran Canaria], para solicitar de la Reina y del Rey, su padre, no se les haga ir a guerras fuera de las islas. Ein wichtiges Dokument, nur in einer Abschrift von CHIL y NARANJO bekannt.

Es folgt nun mit neuer Paginierung:

Sedeño, Antonio: Historia de la Conquista de la Gran Canaria por ~ ~ . Abdruck des SED-MIL.

Mit fortlaufender Paginierung folgen:

Lista de Gobernadores que ha habido en Canaria. Wiederholt den Schluß von SED-MIL und setzt dann fort.

Lista de los obispos que ha habido en Canarias.

Suscinta relación de hijos ilustres de Canarias y de indígenas notables. (Notas del prologoista). Von DACIO V. DARIAS y PADRÓN. Enthält sehr interessante Notizen, auch sprachlicher Natur, aber ohne Quellennachweis. Wir benützen diese Mitteilungen und zitieren sie als DARIAS y PADRON, INDÍGENAS.

§ 146. ANONYMUS LAGUNENSIS [Alonso Jaimez de Sotomayor]

Libro de la conquista de la isla de la gran Canaria y de las demás islas della, trasladado de otro libro original de letra de mano, fecho por el alférez Alonso Jaimes de Sotomayor, que vino por alférez mayor de la dicha conquista, el qual se halló en ella desde el principio hasta que se acabó, y murió en la Villa de *Galda* en Canaria, donde tiene hoy sus nietos; el qual libro remitió a esta isla el capitán Joan de Quintanilla, persona fidedigna y de mucho crédito, donde fué Traslado por el capitán Alonso de Jerez Cardona el 4 de marzo de 1639. MS. en 40.

MUÑOZ y ROMERO, dem wir diese Angabe entnehmen, fügt hinzu: "El Sr. Soto Posadas posee este MS., de letra del siglo XVII. Está á continuación de la traducción de la obra de Boutier sobre el descubrimiento y conquista de Canarias, que tradujo D. Luís Fernandez de Córdoba y Arce." Diese Angabe scheint allen bisherigen Autoren über den LAGUNENSIS entgangen zu sein. Da alle diese Angaben in dem heute allein vorhandenen Manuskript von La Laguna fehlen, muß es sich auf eine andere Handschrift beziehen. MUÑOZ y ROMEROS Diccionario bibliografico-historico (I § 303) erschien Madrid 1858. Hingegen bezieht sich MILLARES TORRES (MIL I/37s) bereits unzweifelhaft auf die Handschrift von La Laguna: "En diversos autores habíamos leído que el alférez Alonso Jáimez de Sotomayor, cuñado de Juan Rejón, que tan justa celebridad alcanzó en la conquista de la Gran Canaria, había dejado escrita una relación de estos sucesos, adicionada después, en 1639, por el capitán Alonso de Jerez Cardona. [Bis hieher scheint es sich um Hinweise auf denselben Text zu handeln wie jener, den MUÑOZ y ROMERO anführt]. Muchas e infructuosas investigaciones habíamos hecho para obtener una copia de tan curioso manuscrito, hasta que al fin hemos creído encontrarle en un códice del siglo XVII, convenciendonos al menos, de que, sino es el de Sotomayor, es

el mismo que VIERA y CLAVIJO cita en sus "Noticias" bajo el epigrafe de 'manuscrito antiguo'. "... Se custodia en la Biblioteca de la Laguna y aparece copiado por Fray Juan Antonio franciscano, año de 1666."

§ 147. ANONYMUS LAGUNENSIS

Conquista de la isla de gran Canaria hecha por mandado de los Señores Reyes Catholicos Don Fernando y Doña Isabel. Por el capitan Don Iuan Rejon y el Governador Rodrigo de vera con el Alferes mayor Alonso Jaimes de Sotomayor. Comensose por Musiut Joan de Betancurt El año de 1439 y se acauo el año de 1477 dia del bien abenturado S. P(edr)o martyr a 29 de Abril y duro 38 años - esta conquista,

Die Handschrift dieses Titels bildet einen Teil eines handschriftlichen Sammelbandes der Biblioteca Provincial y del Instituto de Canarias, La Laguna, Signatur $\frac{83-2}{17}$. Nun-

mehr in der Bibliothek des Instituto de Estudios Canarios. Der Sammelband enthält:

1. eine spanische Übersetzung des Canarien-Bergeron (Übersetzer nicht bekannt).
2. die Berichte des THOMAS NICHOLS und des EDMUND SCORY, vgl. I §§ 78, 79, in Übersetzung.
3. den Text des LAGUNENSIS, 30 folios, in Italica beschrieben, ab fol. 28v setzt andere Hand mit anderer Tinte fort. Wir benützten unsere Photoreproduktion der Handschrift, zitieren aber nach der unten beschriebenen Druckausgabe von SERRA und BONNET, die den Text einwandfrei wiedergibt als LAG = (ANONYMUS) LAGUNENSIS.
4. ein Fragment einer ABREU-Handschrift, vgl. I § 210, aber mit ziemlichen Abweichungen vom Abreu-Impressum = Abr J. Wir zitieren dieses Fragment als ABR FRGM (= Abreu-Fragment).
- 5-7/11. sieben Stücke verschiedenen Inhalts, die nichts mit unserer Handschrift oder unserem Gegenstand, der Sprache der Kanarier, zu tun haben.

Mit der bibliographischen Notiz von MUÑOZ y ROMERO scheint diese Handschrift dem Titel nach nichts zu tun zu haben. Aber auch zur bibliographischen Notiz von MILLARES TORRES ergeben sich Widersprüche. Nirgends ist angegeben, daß die Abschrift 1666 durch einen Fray Juan Antonio, franciscano, hergestellt wurde. In der Handschrift des LAG gibt es ganz am Schluß, durch leeren Raum von der letzten Ergänzung der Bischofsliste getrennt, mit anderer Tinte und Schrift als das Korpus des Textes, aber vielleicht von gleicher Hand wie die Ergänzung, die Eintragung: "Fray Juan Antonio". Es ist kaum zu glauben, daß dies allein dem so genauen MILLARES TORRES genügt hätte, um den Kopisten, dessen Ordenszugehörigkeit und sogar noch eine Jahreszahl herauszulesen!? Sollte MILLARES TORRES noch eine andere Handschrift gekannt haben? Wir kommen nun zur Ausgabe dieser Handschrift:

Bonnet, Buenaventura y Serra Ráfols, Elías: Conquista de la Isla de Gran Canaria. Crónica anónima, conservada en un Ms. de la Biblioteca Provincial de La Laguna. Texto e introducción de ~ ~ ~ ~. La Laguna, 1933, Fontes Rerum Canariarum, Fasc. I. - Introducción pp. I-XXIII, Texto 1-43. Zitiert mit Bezug auf den Text als LAG, mit Bezug auf die Einleitung als SERRA-BONNET.

- § 148. Die Textkritik verschieben wir, wie bei den anderen angeblichen Konquistadorenberichten auf das nächste Kapitel. Hier müssen wir aber einige wichtige Tatsachen festhalten. Die Handschrift, deren Titel und Herkunft MUÑOZ y ROMERO angibt, kann mit der Handschrift von La Laguna nicht identisch sein, denn welcher Abschreiber hätte so wichtige Einzelheiten weggelassen? Aber ich vermute, daß sie nicht nur als Exemplar, sondern auch als Text davon verschieden ist. Wir nehmen also einen ausdrücklich, wenn auch vielleicht fälschlich Sotomayor zugeschriebenen Text an und dann jenen anderen von La Laguna. Von diesem LAGUNENSIS aber gab es vielleicht doch noch einen anderen Text, dessen Schluß MILLARES TORRES zu seiner Angabe von Kopist und Jahreszahl berechtigte. Der leergelassene Raum zwischen letzter Ergänzung und dem Fray Juan Antonio des LAGUNENSIS läßt darauf schließen, daß in diesen leeren Raum noch etwas hineingehörte, das der Kopist des LAG nicht lesen konnte oder noch nicht bei der Hand hatte. Schließlich könnte ja auch der Text des LAG bei der Einreihung in den Sammelband verstümmelt worden sein. Hier gibt es Probleme, die in der Kontroverse über die Konquistadoren-Berichte zwischen SERRA und MILLARES CARLO, man sehe das folgende Kapitel, nicht berücksichtigt wurden.

§ 149. ANONYMUS MATRITENSIS

Handschrift der Biblioteca Nacional, MSS 12933¹⁷, ohne Titelblatt, ohne Follierung, + 35 folios + 3 Blatt ohne Follierung, von verschiedenen Händen im XVII. Jahrhundert geschrieben, enthält eine Geschichte der Eroberung von Gran Canaria.

Diese Handschrift wurde publiziert in:

MILLARES CARLO, Agustín: Una crónica primitiva de la Conquista de Gran Canaria. MC III/5/1935 pp. 35-90. § 1: Preliminar (35-55); § II/Texto (56-90).

Da wir die Handschrift nicht in Händen hatten, beruht unsere Kenntnis nur auf der Publikation. Wir zitieren den Text als MATR = (ANONYMUS) MATRITENSIS, die Einleitung als MILCAR, MATR.

Der enge Zusammenhang des Textes mit den vorher angeführten und aller wieder untereinander wurde schon erwähnt. Als Abschrift ist die Handschrift bedeutend jünger denn als Text, aber alle Textkritik folgt im nächsten Kapitel.

§ 150. DIE "ULTIMA ENTRADA"

Última entrada de los españoles en la conquista. Handschrift des XVII. Jahrhunderts im Museo Canario, Las Palmas (MCLP).

Diese Handschrift scheint Fragment einer größeren Darstellung zu sein. Sie enthält ganz wichtige und offenkundig richtige Einzelheiten. MARÍN y CUBAS hat sie wortwörtlich übernommen. Wir vermuten, daß diese Handschrift den Rest einer verschollenen Quelle darstellt. Gleichzeitig aber scheint sie keinen so engen textlichen Zusammenhang zu den anderen Berichten zu haben, wie diese untereinander. Sie wurde in die Quellenkritischen Erörterungen bisher von niemandem einbezogen.

§ 151. ULLOA

López de Ulloa, Francisco: Historia de la Conquista de las siete yslas de Canaria. Recopilada por el licenciado D. Francisco Lopez de Vlloa, natural dellas. Año de 1646. Handschrift der Biblioteca Nacional, Madrid, MSS. 3218 (antes J 131) 4º, 2 folien ohne Follierung + 116 folios + 2 unbeschriebenen Folios am Anfang und 5 am Ende. Autograph des Autors. Zitiert als ULLOA.

Wenn uns diese Handschrift ohne Anfang überliefert wäre, könnten wir sie nach Inhalt, Darstellung und Schreibweise von den bisher behandelten Conquistadorenberichten nicht unterscheiden und würden sie für eine von diesen halten. Sie zeigt die gleiche Rechtschreibung, die selben textlichen Übereinstimmungen mit den anderen und ist offenkundig die Abschrift und mehr oder minder freie Redaktion eines Stückes aus der Textfamilie der Conquistadorenberichte, nur daß hier nicht ein halb-mythischer Conquistador als Verfasser genannt ist, sondern eine uns historisch wohlbekannte Persönlichkeit. Hätten die anderen Abschreiber und Redaktoren, die nicht weniger frei mit ihrer Vorlage verfahren, ihren eigenen Namen als Autor gesetzt, statt den eines Conquistadors, so wäre das Ergebnis für uns kein anderes.

Somit ist ULLOA für uns der lehrreichste Text und der eigentliche Ausgangspunkt unserer eigenen Quellenkritik, in die wir aber erst eintreten können, nachdem die anderen Versuche zur Lösung dieser schwierigsten Fragen kanarischer Quellenkritik zur Wiedergabe und kritischen Würdigung gekommen sind. Wenn wir es abgelehnt haben, uns mit Friederici über die Priorität und die Rangordnung kanarischer Quellen zu unterhalten, so geben wir umso lieber jenen Männern das Wort, die wirkliche primäre Quellen in ihren Handschriften und Erstdrucken studiert und verglichen haben.

Kritik der angeblichen Conquistadoren-Berichte

A. Die Kontroverse zwischen BONNET-SERRA und MILLARES CARLO

§ 152. Jedem, der sich mit diesen angeblichen Conquistadoren-Berichten kritisch beschäftigte, mußten die weitgehenden Übereinstimmungen der Texte auffallen und es ist vielleicht bezeichnend, daß MILLARES TORRES und CHIL y NARANJO, die beide sie so weitgehend heranzogen, darüber nie eine Bemerkung machen. Erst BUENAVENTURA BONNET und ELIAS SERRA RÁFOLS, in ihrer Ausgabe des LAGUNENSIS, gehen auf diese Frage ein. Sie stellen von diesem fest, daß er eine späte Abschrift darstellt, scheinen ihn aber für eine korrekte Abschrift seiner Vorlage zu halten. Da sie nicht die Notiz von MUÑOZ y ROMERO kennen, siehe I § 146, berufen sie sich für die Frage der Autorschaft Sotomayors nur auf MILLARES TORRES (von uns künftig nur MIL zitiert) und weisen darauf hin, daß die Erzählung nirgends auf den Ansatz eines Fortsetzers deutet. Die Fortsetzungen der Bischofsliste stimmen dazu in keiner Weise. Ihre zweite, schon mit anderer Tinte beginnende Reihe geht von 1570 und endet mit 1621; die dritte Reihe, zweite Fortsetzung mit anderer Tinte geht 1559. Wir selbst bemerken dazu, daß der Bischof CERDA, statt des richtigen CERNA (SERNA), schon in der gleichintigen ersten Reihe beweist, daß weder Abschrift noch Vorlage von einem Zeitgenossen der Conquista stammen konnte.

Die total falsche Chronologie, die durchgeführt wird, und sich in den anderen Conquistadorenberichten wiederholt oder durch eine andere, ebenso falsche ersetzt wird, beweist ebenfalls, daß die Schreiber auch der Vorlagen dieser Berichte keine Zeitgenossen der Eroberung waren. Mitten im Text finden sich Angaben über die Nachkommenschaft der Conquistadoren, die über 1600 hinausgehen.

BONNET-SERRA schließen nun, daß MIL sich mit seinen Angaben auf neue andere Handschrift als den LAG bezog, daß also zu seiner Zeit zwei Handschriften des Textes vorhanden waren. Wir haben oben darauf hingewiesen, daß MUÑOZ y ROMERO unserer Meinung nach auf eine dritte Handschrift und in dieser vielleicht auf einen anderen Text hinweist.

§ 153. Das führt uns auf die Frage der Autorschaft. Daß SOTOMAYOR der Autor nicht sein kann, betonen BONNET-SERRA mit Recht. Die Zuweisung an ihn wird nicht einmal durch den Titel gestützt, es wird von ihm immer in dritter Person gesprochen. Eine solche deutliche Zuweisung an Sotomayor, zumindest im Titel, gibt es überhaupt nur in der Notiz MUÑOZ y ROMEROS. Andererseits haben BONNET-SERRA sicher recht, wenn sie die Entstehung der Vorlage des LAG im Kreis um Sotomayor suchen. Die ständige Erwähnung des Alférez mayor Sotomayor entspricht seiner Rolle bei der Eroberung keineswegs, die blinde Parteinahme für den General REJÓN, den Schwager Sotomayors, kurz alles deutet auf die Freunde oder die Nachkommen Sotomayors.

Wenn nun aber BONNET-SERRA die vage Angabe MILs über den Franziskanerpater Juan Antonio für hinreichend halten, um darauf die Hypothese seiner Autorschaft zu bauen, so können wir nicht mit. Nach ihnen sprechen alle Anzeichen für einen Franziskaner als Autor. Wir finden außer der Notiz kein weiteres Anzeichen. Daß der Autor "wahrscheinlich" im Franziskanerkloster von Gáldar lebte und von dort eine Abschrift seiner Chronik in das Franziskanerkloster von La Laguna und aus diesem, nach dessen Aufhebung in die Provinzialbibliothek, unser LAGUNENSIS, gelangte, sind auch nichts als Vermutungen.

§ 154. BONNET-SERRA vermuten weiter, daß die Urschrift, also die Vorlage des LAG, 1554 geschrieben wurde, die Abschrift, der LAG selbst, 1621, und schließlich die Bischofsliste neuerlich um 1659 ergänzt. Wir selbst sind ja überzeugt, daß alle diese "Conquistadoren"-Berichte um dieselbe Zeit, d. h. um 1600, entstanden sind. Doch davon

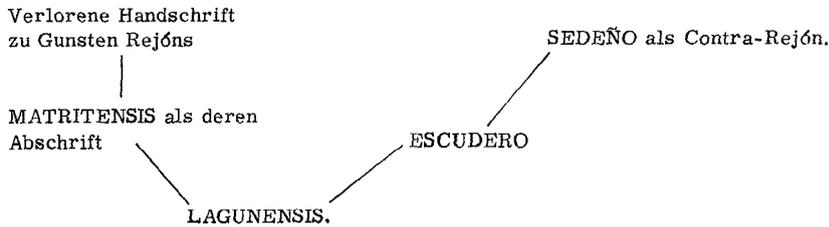
später. SOSA, vgl. I § 238, erwähnt als eine seiner Quellen einen alten, halbzerstörten Kodex in der Kathedrale von Las Palmas, daß dieser aber nun ausgerechnet die Urschrift des LAG gewesen sein soll und sich dadurch die Übereinstimmungen SOSAs mit dem Texte des LAG erklären, scheint uns etwas zu kühn von BONNET-SERRA. Nach ihnen haben außer SOSA noch MARÍN y CUBAS und VIERA den Text des LAG benützt, ABREU DE GALINDO, I § 210, zeigt hingegen keine Abhängigkeit und CASTILLO, I § 245, benützte den ESCUDERO. Dem negativen Teil dieser Vermutung schließen wir uns an. Einer anderen Vermutung von ihnen, daß der ganze Kodex oder Sammelband, von dem der LAG einen Teil bildet, aus dem Besitz VIERAs stammt, stehen wir skeptischer gegenüber.

§ 155. Mit der Entdeckung des MATRITENSIS durch MILLARES CARLO (= MILCAR) und seine Publikation kamen neue Gesichtspunkte in die Diskussion. In seiner Einleitung sagt MILCAR über LAG und MATR: "Son de tal naturaleza y frecuencia las coincidencias verbales entre ambos, que no podrían explicarse con la hipótesis de conformidades fortuitas, sino con la suposición que el redactor del [LAGUNENSIS] utilizaba para su trabajo una versión del texto muy semejante a la que nos ha conservado el manuscrito de la Biblioteca Nacional de Madrid (=MATR)." Der LAG enthält mehr und erzählt mit mehr Worten, er hat also noch andere Quellen und nach den Übereinstimmungen ist ESCUDERO eine dieser anderen Quellen, die andere ist SEDEÑO, mit dem ganze Stücke übereinstimmen. Dazu kommen weitere Nachrichten des LAG, deren Herkunft nicht festzustellen ist. Da nun der MATR einfacher erzählt, muß er die Vorlage des LAG gewesen sein, aber auch die des ESCUDERO. Die Schlußfolgerung MILCARs ist: "De todo cuanto llevamos expuesto se deduce que el autor de la Crónica anónima" (=LAG) utilizó datos sueltos, frases completas y pasajes literalmente copiados de las obras atribuidas a GÓMEZ ESCUDERO y a SEDEÑO, para ampliar el texto que un códice de contenido semejante al MATRITENSE le ofrecía." Ein wichtiger und lehrreicher Hinweis von MILCAR ist, daß der LAG sonst immer von einem *Guanarleme* von *Telde* spricht, ihn aber im Kap. VIII in wörtlicher Übereinstimmung mit SEDEÑO nur als *Faicán* gelten läßt. Das ist ein sicherer Beweis, daß der LAG uneinheitlich ist und auf zwei verschiedenen Überlieferungen fußt.

§ 156. BONNET sagte in einem Artikel in "La Tarde", Tenerife, 5.-10. IX. 1934, daß der Zweck SEDEÑOs die Widerlegung einer anderen Chronik war und daß der LAGUNENSIS die zu widerlegende Chronik war. Auch hier weist MILCAR richtig darauf hin, daß der LAG ganze Stellen hat, die mit SED übereinstimmen. Daraus schließt er, daß der LAG aus beiden Widersachern schöpfte. Wenn, gemäß dem Schluß des SED-MIL, der Autor wirklich ein Eroberer war, der mit Rejón kam und bei der Eroberung Tenerifes fiel, dann mußte seine Chronik vor 1496 geschrieben sein und die Chronik, die er widerlegen wollte natürlich noch früher.

Ein anderes Argument MILCARs scheint mir nicht stichhaltig: Der Text des ESCUDERO zitiert im Kap. XIX den Pedro Luxan²⁰ und kann deshalb erst nach 1550 geschrieben sein und folglich muß der LAG, der den ESC benützte, noch jünger sein. Hier wird auf die Redaktion des ESC durch MARÍN y CUBAS vergessen, welche den Text stilistisch umgestaltete und durch Einschübe und Auslassungen, Prologe und Epiloge gründlichst veränderte. Kein einziger dieser "Conquistadores"-Berichte ist anders als mehr oder minder korrumpiert auf uns gekommen. Solche Zitate beweisen gar nichts. Aus der Notiz von MUÑOZ y ROMERO schließt MILCAR nicht nur, was vollkommen berechtigt ist, daß Sotomayor wirklich eine Chronik schrieb, sondern daß diese auch den ältesten Kern des MATR darstellte. Dafür spricht nichts. Wir haben ja diese Chronik nicht, wenn sie auch wirklich existierte. Das Endergebnis seiner Kritik stellt MILCAR in einem DIAGRAMM dar:

20 Coloquios matrimoniales del licenciado Pedro de Luxan. En los cuales se tracta, como se han de auer entre si los Casados y conseruar la paz, Criar sus hijos y gouernar su casa... Fueron impressos en casa de Dominico de Robertis, que aya gloria [Sevilla]. Acabaronse a iiii dias del mes de Febrero Año MDL.



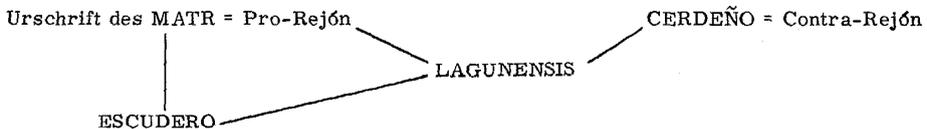
Dieses und jedes andere Schema setzt voraus, daß wenigstens einer der Texte annähernd unverfälscht wäre, was sicher nicht der Fall ist.

- § 157. SERRA hat MC III/1935/7/24ss darauf erwidert. Auch er stellt die enge textliche Verwandtschaft zwischen MATRITENSIS und LAGUNENSIS fest, aber auch daß der MATR voller Lesefehler ist, wie etwa Ximenez statt Xaimez. Wir können hinzufügen, daß das Sprachmaterial in keiner anderen Handschrift so entstellt ist, wie in dieser. Für uns beweist dies, daß der Abschreiber der MATR-Handschrift mit kanarischen Personen und Dingen vollkommen unvertraut war und in solchen Worten seine Vorlage, wie immer diese war, nicht lesen konnte. Andererseits teilt, nach SERRA, der MATR Lesefehler mit dem LAG!

Der MATR enthält Stellen, Einzelheiten und ganze Kapitel, die der LAG nicht übergangen hätte, wenn ein solcher Text seine Vorlage gewesen wäre. Der LAG mildert oder übergeht anstößige Episoden, ihm fehlen vier ganze Kapitel des MATR, er hat auch nicht die Zeitbestimmungen des MATR. Mit all dem hat SERRA zweifellos recht.

Im CERDEÑO (CERD-CERVANTES) sieht SERRA eine Gegenschrift gegen einen Pro-Rejón, aus ihm entnahm der LAG, was ihm zusagte. Der ESC erweise sich als moderner als der LAG. Mit diesem, aber nicht dem MATR stimmt er in vielen Einzelheiten überein. ESC kennt direkt oder indirekt den CANARIEN. Dazu müssen wir gleich bemerken, daß der Redaktor unseres ESC, MARÍN y CUBAS, natürlich den CANARIEN-BERGERON kannte, daß es aber um 1500 bereits eine Möglichkeit gab, den Inhalt des Canarien zu kennen, vgl. I § 37s. Das Argument besagt also nichts. Wichtiger ist das Argument, daß MATR und ESC jene Schlußkapitel gemein haben, die im LAG fehlen. Daraus schließt SERRA, daß ESC den MATR kannte und daraus schöpfte. Wir fragen, warum nicht umgekehrt der MATR aus dem Ur-ESCUADERO? Denn ESC ist eine Quelle, die eigene, echte und den anderen Berichten fremde Bestände zeigt, wie wir beweisen können, I § 166.

- § 158. Wenn man in einer Abschrift des LAG alles unterstreicht, was aus dem MATR und dem CERDEÑO stammt, bleibt außer Korrekturen und Angelegenheiten der Conquistadoren kaum etwas übrig. Die Genealogie der Texte und Handschriften schaut nach Serra so aus:



Zum Schluß kommt aber SERRA zu einer wahrhaft historischen und nach unserer Meinung absolut richtigen Folgerung: "Respecto a la cronología absoluta de estas obras, conviene distinguir bien entre los materiales históricos, las obras mismas y los manuscritos que nos las han conservado. En el estado en que han llegado a nosotros estos textos, creemos que los tres primeros, el del MATR, el del CERDEÑO y el LAG han sido redactados en fechas muy vicinas". In ihrem gegenwärtigen Zustand stammen die Redaktionen bereits aus dem vorgeschrittenen 16. Jahrhundert. - Wir unsererseits glauben, daß SERRA hier die Redaktionen immer noch als zu alt annimmt. Ferner ist die gegenseitige Verschraubung der Texte bereits abgeschlossen, als die uns vorliegenden Redaktionen zustande kamen. Sie fanden den Zustand der Textvermischung bereits vor.

- § 159. MILCAR antwortete Serra anlässlich seiner Publikation über den CODEX MARÍN, MC III/1935/7/67ss mit einer Gegenkritik, worin er ausführt: daß ESCUDERO unabhängig

vom LAG und MATR ist, aber in gewisser Weise von einem dem MATR ähnlichen Text herkommt. Er weist auf unsere Erklärung, WÖLFEL, GOMEROS²¹ hin, wo wir über ESCUDERO sagten, daß "la veracidad de cuanto relata en los pasajes añadidos - veracidad probada, como se verá por mis nuevos documentos - le dan el valor de una fuente de primer orden, transmitida a nosotros en una redacción mucho más reciente y bastante adulterada - acaso por MARÍN y CUBAS mismo -, sea quién quiera su verdadero autor."

MILCAR will, ebenfalls wie SERRA, die Beziehungen aus den historischen Nachrichten erweisen, aber gerade darin verführen die Redaktoren nach ihrem Gutdünken und nahmen die Nachrichten woher sie wollten, wenn sie ihnen gerade paßten. Jedenfalls zeigt der MATR völlige Unkenntnis der wirklichen Frühgeschichte, während der LAG und noch viel mehr ESCUDERO viel besser unterrichtet sind. MILCAR will die Zeitbestimmung des ESCUDERO durch SERRA wegen des anscheinenden Zitates aus dem CANARIEN-BERGERON entkräften:" para traer al ESCUDERO a tiempos tan modernos habría que demostrar que las alusiones antedichas se refieren precisamente al texto del CANARIEN publicado en 1630 por BERGERON, lo cual nos parece, cuando menos, discutible." Wir haben bereits I § 89s die Frage nach einem "kanarischen" CANARIEN aufgeworfen und dessen Vorhandensein für möglich erklärt. Gelegentlich der Kritik an ABREU DE GALINDO, I § 215, kommen wir mit festeren Gründen darauf zurück. Jedenfalls konnte durch den Brief von Jean V. de Bethencourt und die darin enthaltene Inhaltsangabe des CANARIEN-MONT-RUFFET bereits um 1500 ein Autor auf den Kanaren diese Kenntnisse haben.

- § 160. Wir schließen hier gleich an, was MENENDEZ y PELAYO²² zu diesen Quellen sagt, wobei er aber seltsamerweise ESCUDERO und PEÑA auf eine Linie stellt: "Nosotros también aprovecharemos sus noticias, pero no en primer término, y con mucha cautela, porque es imposible que esos libros en su estado actual, correspondan a sus originales. La lengua no es, ni por asomos la de fines del siglo XV y principios del XVI. Por otra parte, los relatos parecen verídicos, pero deben de haber sido modernizados é interpolados en las copias."
- § 161. Wenn wir uns nun Einzelheiten zuwenden, so gehen wir vor allem auf die Frage der Redaktionen ein, denen diese Berichte unterworfen wurden. Gleich die Einleitung zum SED-MIL, die im SED-MC fehlt, ist offenkundig das Werk eines Redaktors mit ihren Ausführungen über Namen und Lage der Inseln, Herkunft der Eingeborenen, die Zuckermöhlen, Früchte und Landbau. Durch die Erwähnung der Strandung eines Wals im Jahre 1545 wird die fremde Hand offenkundig. Die Texte selbst zeigen nur stellenweise wörtliche Übereinstimmungen, sonst wirken sie nach dem Zeugnisse von MILCAR wie zwei verschiedene freie Paraphrasen einer und derselben Vorlage. Die Ausdrucksweise ist literatenhaft-gehoben und modern. Die Orthographie gründlich modernisiert. Nur stellenweise schimmert die alte Schreibung durch. Auffällig ist, daß das Doppelkönigtum gelehrt wird und der König von *Galdar* als *Faicán* erscheint. Diese deutliche Übereinstimmung mit CASTILLO, I § 245, der seine Quellen aus genealogischen Gründen gewaltsam uminterpretierte, um nicht zu sagen fälschte. Wir werden sehen, daß MARÍN y CUBAS auch das Doppelkönigtum leugnet, den Sitz des einzigen Königs aber gerade nach *Galdar* verlegt. Die Liste der Gobernadores am Schlusse von SED-MIL geht bis zum 17. Jahrhundert.
- § 162. Wir würden nun am ehesten in MyC (MARÍN y CUBAS) den Redaktor und Modernisierer sehen, wenn er nicht im CODEX MARÍN, I § 254, seiner Materialsammlung am Schluß der Abschrift des SEDEÑO unter dem Titel: "Censura de esta obra, Contra CEDEÑO" folgende Einwendungen brächte: "Consta por otras conquistas manuscritas que han venido a nuestras manos, que el autor Antonio CEDEÑO, si es assi que scriuio [!], no dixo en ello como passo, porque nadie afirma, ni aun lo imagina, que *Guadatheme* [IV § 132] fuesse baptisado en *Galdar* ni fuesse su padrino Diego de Silua [Verwechs-

21 WÖLFEL, Dominik Josef: Los Gómeros vendidos por Pedro de Vera y doña Beatriz de Bobadilla. El Museo Canario I, 1933, S. 5 ff.

22 MENENDEZ y PELAYO, Marcelino: Historia de los Heterodoxos Españoles 2ª. edición refundida. Tomo I, Madrid 1911, S. 229.

lung mit *Guadartheme* el Bueno, V § 130]; tambien calla la muerte y causa de Hernan Peraza, hijo de Diego de Herrera; tambien nos refiere las causas porque el capitán Rejon dos ueses le dieron los Señores principes don Fernando y doña Isabel libre de las acusaciones, i la información contra Pedro de el Algaba, ni que Diego de Herrera fue a Portugal antes que viniere Rejon a Canaria, quando fue acusado por vecinos de Lanzarote y Fuerteventura de la mala cuenta que dio de si i los suyos en Canaria, en la torre de Gando; tambien que siendo Rejon castellano viexo natural de Leon como lo testificaron sus tit(ulos) i la jente que traxo i los que de el scriuieron en sus manuscriptos el alferes Alonso Xaimes de Sotomayor, i dice CEDEÑO que es de el condado de Niebla; tampoco dice que el rei de Portugal inicio armada a Canaria, venida por con (sentimiento de) el dean Bermudes, como se probó con testigos fidedignos que traxeron los regalos, i despues a Pedro de el Algaba, y prouo traicion contra todos estos i fue Rejon vuelto a sus honores. Dice que hubo dos *guanartemes*, tio y sobrino, en mui poco tiempo, ambos christianos, y ambos Fernandos, uno por Silua en Galdar i otro en Granada por los reyes don Fernando y doña Isabel, sus padrinos. Dice que en la isla hubo siempre un señor: es cierto; y que ese fue en *Galdar*: esto es falso; el comun señor de todo el primer señorío fue en la parte de el sur i del oriente de la isla, como constaba i aun oy, de las ruinas de los grandes edificios que heran alli mismo havitados, i aun siempre tubieron sus señores como en el *Arguineguin* uno i el otro en *Telde*, i el ultimo i tercero fue *Galdar*, que solo una autoridad hallé; mas pudo la pasion de que fue por tirania contra el de *Telde*: decianlo algunos canarios de la parte del sur. "

Es ist kaum anzunehmen, daß MyC zuerst eine Umredaktion des Textes vornahm und dann kritisierte. So müssen wir seinen Eingriff beim SEDEÑO-Text für weniger tiefgehend und harmloser auffassen.

§ 163. Dafür haben wir alle Belege dafür, daß der Text des ESCUDERO, der uns ja, so weit wir bisher sehen, nur durch MyC erhalten wurde, nur in einer Paraphrase von MyC vorliegt. Aus der Chronikstelle: "un escudero llamado Pedro Hernandes alcaide" schließt er, daß dieser, der dem Range nach ein ESCUDERO war, mit dem Chronikverfasser, dessen Zunahme ESCUDERO war, identisch sei. Hier weisen wir gleich darauf hin, daß ESCUDERO bei MIL in dessen Abschrift als Capellan auftritt, während der CASTILLO-BMSC, I § 245, aus ihm einen Licenciaten und Castellano macht, was ja einigermaßen synonym zu Alcaide ist. Übrigens nennt der Text des ESCUDERO "el licenciado Juan Leverriel", was zugleich mit dem Hinweis auf den CANARIEN eine akademische Gradverleihung an VERRIER, I § 82ss, bedeutet. Hier sei auch auf das "*canariotes*" statt "*canarios*" verwiesen, das doch sicher MyC, der es auch gebraucht, in den Text ESCUDEROS hineinbrachte, ALVAREZ DELGADO war es vergönnt, darin ein Eingeborenenwort zu sehen und die Endung mit der Erfindung BERTHELOTs, den *Haouarythes*, zusammenzubringen.

§ 164. MILCAR zeigt sehr gut in MC III/1935/7/74ss, die Art wie MyC mit dem Text umsprang: "Si se compare ese número de capítulos de la copia más antigua [= ESCUDERO-MARÍN] con el de la transcripción de Padilla o con el de la edición inserta en EL MUSEO CANARIO /X/1901/ se echará de ver que los dos últimos sólo llegan hasta el capítulo XIX (recte XVII)" "De las calidades y propiedades de los canarios i la isla" ... Omítese pues en aquellos los cuatro capítulos últimos de la copia antigua. MILLARES TORRES, en la suya, suprimió los capítulos XX, XXI, XXII [im CODEX MARÍN XXI, XXII, XXIII], y al transcribir el XXIII/XXIV lo hizo en forma de apéndice independiente, encabezándolo con el siguiente título: 'Noticia de los gobernadores, jueces y capitanes. . . y hechos notables sacados de archivos y otros papeles fidedignos por el Dr. D. TOMÁS ARIAS y MARÍN DE CUBAS hasta el año 1696'."

"Que motivo tuvieron los transcritores de la copia antigua para tales supresiones? . . . una nota de la misma letra que el resto del código, que se lee al margen del fol. 71r [DES CODEX MARÍN] . . . precisamente donde comienza el capítulo XX (XXI falso) . . . dice: 'De otro Au(tor), que sigue e(l) licenciado PEÑA en cosas de Thenerife'. Así, pues, el compilador del código . . . incluyó los tres capítulos . . . como continuación de la Crónica por él adjudicada a ESCUDERO." MilCar versteht das so, daß es sich um einen Anonymus handelt, dem PEÑA [I § 259s] folgt. Er hat keine Vermutung über diesen Autor und druckt diese Kapitel MC III/1935/7/87-98 ab.

B. Eigene Kritik

§ 165. Von der Kritik der Conquistadorenberichte aus der historischen Überlieferung sehen wir hier ab, soweit sie uns nicht zur Charakterisierung eines Textes dient, weil dieser Stoff unserer Ansicht nach der fluktuierendste in den Berichten ist und von den Abschreibern durcheinandergeworfen wird. Wir gehen auch nicht auf die Nachrichten über die Kultur der Kanarier ein, weil diese in meiner nächsten Arbeit über die kanarischen Probleme ganz eingehend dargestellt und kritisch überprüft werden. Hier sei nur festgestellt, daß eine ziemlich einheitliche und recht gut unterrichtete Quelle dazu vorgelegen haben muß, die von den verschiedenen Verfassern oder Redaktoren der uns vorliegenden Handschriften verschieden benützt wurde. ESCUDERO beweist übrigens, daß es mindestens noch eine zweite solche Quelle gegeben haben muß, weil er Nachrichten über die Kultur der Eingeborenen der Ostinseln an einer aus dem Zusammenhang gelösten Stelle bringt, Nachrichten, die sonst keiner der Berichte hat. Auf die Frage wie sich diese Quelle oder Quellen zu der uns verloren gegangenen Vorlage von TORRIANI, ABREU und ESPINOSA verhält, werden wir im Kapitel XIV, §§ 214-225 eingehen.

Hier versuchen wir eine Kritik der angeblichen Conquistadorenberichte auf Grund des von ihnen überlieferten Sprachstoffes.

§ 166. Wir beginnen mit den Texten am Anfang des IV. Teiles. Jenen des § 3 finden wir nur in SED-MIL und CED-CHIL, SOSA stimmt damit überein; jenen des § 4 hat nur CED-CHIL und auch SOSA, I § 238ss, bringt ihn. Beim Text des § 2 stimmen ESCUDERO und SED-MIL überein, der MATR gibt eine offenkundige Entstellung, bei jenem des § 5 scheint ESC-MIL den richtigen Text zu bringen, die übrigen haben mehr oder minder starke Einstellungen. Wir sehen also, daß hier ESCUDERO sehr gut abschneidet.

ESCUDERO bringt ja auch sonst viele Worte, die offenkundig echt sind und bei den anderen fehlen, so IV § 55, § 103, § 108 (hier gefolgt von ULLOA und MyC); in § 111 (bestätigt durch TORRIANI, ABREU und gefolgt von MyC), § 117 (bestätigt durch TOR und ABR). Auch bei *tamarco*, IV § 259, erweist sich ESC als die bessere Quelle gegenüber ULLOA, der eine Verlesung bringt, und MATR, der ein ähnlich klingendes spanisches Wort hinein interpretiert. Ebenso überlegen erweist er sich bei *guivrrhe*, IV § 325, ferner in V § 102. In dem Wort von V § 122 wird er wieder durch TOR und ABR bestätigt.

Wir müssen also festhalten, daß ESCUDERO nicht nur in Nachrichten über die Kultur, sondern auch in sprachlichen Mitteilungen eine eigene, von den anderen unabhängige Stellung einnimmt und eine seltsame Gemeinsamkeit mit unserer Quellengruppe TORRIANI-ABREU aufweist. Vielleicht hat er aus derselben Urquelle geschöpft. Auch für ULLOA gewinnen wir hier eine Charakteristik. Er ist sicher nicht von einem der uns vorliegenden Berichte abhängig, sondern von einer vergleichsweise älteren und ursprünglicheren Quelle.

§ 167. Wenn wir nun weiter die Beziehungen verfolgen, schalten wir jene Worte aus, die schon damals zum Inselspanischen gehörten und so allgemein verbreitet waren, daß mit ihnen Beziehungen nicht belegt werden können.

Wir zitieren in der Reihenfolge der Paragraphen des IV. Teiles: § 115: LAG und ULLOA stimmen überein, MATR bringt eine hoffnungslose Verschreibung. § 119: ESC und MATR bringen die eine Wortform; ESC und ABR die andere, alle Anderen Verschreibungen. § 120: alle primären Quellen stimmen überein, nur der MATR bringt zwei Verschreibungen. In *faicag*, § 124, stimmen TOR und ABR ungefähr mit der ENTRADA überein, während SED, ESC und ENTRADA in zweiter Notierung *faican* haben und LAG, MATR, ULLOA *faisan* bringen. § 128: *maguada*, stimmen ESC, MATR, ULLOA, LAG überein, dagegen SED und ESC gestützt von TOR und ABR. In § 132 haben ESC, SED, MATR, ULLOA *guadarteme*; Lag, ENTRADA und INF. MARG. GUAN., I § 182, kennen nur *guanarteme*; *guanarteme* kommt nebenbei auch bei SED vor, ESC zeigt allerlei wunderliche Schreibungen daneben, die offenkundig von MyC herrühren. § 239: stimmen LAG und MATR überein, während MATR und ESC jeder eine andere Schreibung haben.

In IV § 272 bringt CED-CHIL ein echtes Wort, das außer ihm nur MyC bringt; in § 292 geben SED-MIL und CED-CHIL ein echtes Wort, das von TOR und ABR bestätigt wird.

§ 168. Wir gehen nun zum Material des V. Teiles über. Bei den Stammesnamen von Gomera, hat das einmal, § 86, ESC eine eigene Form, während MATR und ULLOA übereinstimmen, dann gehören ESC, LAG und ULLOA zusammen. Im zweiten und dritten Stammesnamen, §§ 87 und 88, gehen ESC, MATR und ULLOA zusammen. In § 90 bieten ESC und MATR einmal die richtige Form, dann ESC eine abweichende, welche Grundlage der Verschreibung ULLOAs sein muß, MATR aber eine Zusammenziehung mit der spanischen Präposition d' und als dritte Notierung eine Fehlschreibung, die sich seltsamerweise bei MyC wiederfindet. Das Wichtigste ist aber, daß SED keinen einzigen dieser Stammesnamen bringt.

Das kanarische Wort von § 124 bringt nur ESC allein. § 125 zeigt ESC mit MyC in Übereinstimmung mit dem CANARIEN-BERGERON; hier können wir deutlich die Redaktion durch MyC merken. Aber § 126 haben SED und CED gleiche Schreibung, ABR stimmt fast damit überein, dagegen haben Urkunden eine andere Schreibung, SOSA eine dritte und MyC eine vierte.

In § 130 haben SED und ULLOA mit ABR die richtige Form, LAG eine Verschreibung. In § 246 stehen SED, ESC, ULLOA, ENTRADA und MyC mit gemeinsamer Form bestätigt durch TOR und ABR gegen CED mit anderer Schreibung und LAG und MATR mit Verschreibungen.

In § 132, bringt ESC allein ein Wort, bestätigt durch TOR und ABR, diese aber jeder mit eigener Schreibung; § 133 steht ESC wieder allein, gefolgt von MyC. § 138 hat ESC wieder ein Wort mit ABR gemeinsam, der aber eine offenkundige Fehlschreibung bringt; ebenso § 140, ganz stimmt er mit ABR in § 139 überein. Ganz charakteristisch wieder für die Stellung ESCs ist, daß er mit ABR die *Guayres*-Liste von Gran Canaria gemeinsam hat, V § 168, aber statt der für TOR und ABR gemeinsamen Heldenliste eine andere Aufzählung.

In § 142 haben SED und ESC eine Schreibung gemeinsam, die auch in URKUNDEN, bei ABR, ESPINOSA (I § 195), SOSA (I § 238) und TOR vorkommt; dagegen geht in § 144 SED mit ENTRADA, URKUNDEN, ABR und SOSA zusammen, während ESC eine andere Notierung wieder mit ABR gemeinsam hat und LAG und MATR Verschreibungen bringen. In § 187 bringt das Wort nur SED bestätigt von ABR und, gefolgt oder unabhängig, von CASTILLO.

§ 169. Wir sehen, daß sich die Beziehungen, die sich deutlich aus dem Sprachmaterial ergeben, in keiner Weise mit jenen decken, welche BONNET, SERRA und MILCAR auf Grund hauptsächlich historischer Mitteilungen bei den angeblichen Conquistadorenberichten festzustellen glaubten. ESCUDERO erweist sich als Quelle ersten Ranges und ganz eigener Überlieferung, die sich teilweise mit der einer anderen Quellenfamilie verschränkt, ohne eine deutliche Deckung mit ihr zu zeigen. Die weitgehende Umstilisierung durch den Redaktor MyC, ja auch dessen Interpolationen haben daran nichts zu ändern vermocht.

ULLOA, ein verhältnismäßig später Autor, der seine Quelle nicht verrät, aber offenkundig einen Text aus der Quellenfamilie der Conquistadorenberichte ausschrieb, zeigt sich sicher als vom MATR-Text mindestens so unabhängig als von dem des SED (CED) und LAG. Er scheint mir eher näher zur Urquelle geschöpft zu haben als aus einem dieser Texte.

Es scheint uns vollkommen müßig, zwischen LAG und MATR Prioritätsunterschiede feststellen zu wollen. Ihre Schreiber, bzw. Abschreiber haben keiner aus einer einheitlichen und ganz reinen Quelle geschöpft, haben jeder in ihre Vorlage hineininterpoliert, was ihnen gerade zusagte. Ursprünglich gab es für die historischen Begebenheiten sicher zwei Traditionen, eine Pro-Rejón, die andere Contra-Rejón, aber diese Unterschiede waren bereits gegenstandslos geworden, als unsere noch erhaltenen Texte geschrieben wurden und deshalb die Vermischung.

Die ethnographischen und linguistischen Nachrichten dürften aus zwei verschiedenen Quellen stammen, einer von MATR, LAG, SED benützten und einer anderen, die, neben dieser ersten, nur ESC und vielleicht ULLOA kannten und die irgendwie eine Verbindung zur Tradition zeigt, die durch TOR und ABR vermittelt wird. Die beiden Urquellen für Kultur und Sprache brauchen den Schreibern unserer Grundtexte gar nicht mehr unmittelbar vorgelegen zu sein.

Das seltsame Bruchstück der ENTRADA geht sicher auf eine eigene alte und gute Quelle zurück, macht aber in seiner heutigen Gestalt wegen stilistischer Verwandtschaft und wortwörtlicher Übereinstimmung den Eindruck, von MyC überarbeitet oder gar ein Bruchstück eines seiner Texte zu sein.

- § 170. Keiner der uns heute vorliegenden Texte ist vor der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert entstanden, sie sind also ungefähr gleichzeitig mit TORRIANI und ABREU. SOSA wird wohl einen eigenen, seither verschollenen Text benützt haben, der vielleicht eine ältere Gestalt hatte als jene, die wir kennen.

Was nun die Autorschaft betrifft, so müßten wir erst einen wirklich alten Text auftreiben, um diese Frage lösen zu können. Die beiden Conquistadoren SEDEÑO und ESCUDERO haben wohl wirklich existiert, sie haben vielleicht auch wirklich jeder einen Bericht geschrieben und dasselbe wird auch von SOTOMAYOR gelten können, aber in ihrer ursprünglichen Gestalt sind diese Texte verschollen und der LAG und der MATR zeigen, daß auch eng dazugehörige Textformen ohne Autornamen laufen konnten.

- § 171. Wir werden bei der Quellenkritik von TORRIANI und ABREU feststellen können, daß es, losgelöst von historischen Nachrichten, die ja dort weder untereinander noch mit denen der Conquistadorenberichte zusammenstimmen, eine oder zwei Urquellen gab, die über sprachliche und kulturelle Angelegenheiten der Kanarier handelten. Aus einer solchen hat auch ESCUDERO geschöpft, der sich auch im Historischen unabhängig und überlegen gegenüber den anderen Berichten zeigt, wahrscheinlich haben aber auch MATR, LAG, SED und ULLOA direkt oder aus zweiter und dritter Hand eine solche Quelle benützt, was ihre Übereinstimmungen erklären würde. SOSA war dieser Quelle oder diesen Quellen sogar um ein paar Schritte näher.

Die letzten Folgerungen in dieser Frage werden wir erst in einem neuen Buche bei der Verarbeitung der ethnologischen Nachrichten ziehen. Es können aber auch glückliche Funde alter Quellen eintreten, die uns allein statt mehr oder minder sicheren Folgerungen die volle Gewißheit geben können.

- § 172. Wir wollen noch zum Schluß sehen, ob wir aus der Schreibung der Berichte kritischen Gewinn ziehen können.

Der in Italica geschriebene LAGUNENSIS hat die Schreibungen des beginnenden 17. Jahrhunderts: *v* für *u* besonders im Anlaut und umgekehrt: *nauios*, *vna*, *volui*, *conuite*. *s. c. z.* werden durcheinander geworfen: *amanese* = *amanece*, *coserto* = *concertó*, *cabras*, *cierra* = *sierra*, *siega* = *ciega*, *sesso* = *cesó*. Natürlich werden auch *b* und *v* wahllos gebraucht: *baliente*, *voluer*, *vsasse*. Wie wir sehen, schreibt die Handschrift noch Doppel-s aber nicht mit strenger Konsequenz. *gerra* für *guerra* mag ein Schreibfehler sein, das *h* wird weggelassen: *vbo* = *hubo*; das *ç* wird noch geschrieben, aber ganz inkonsequent: *fuerça*, *haçer*. Eine auffällig moderne Schreibung ist *conosciendo*.

Was den ESCUDERO betrifft, so erkennt man beim Vergleich der Zitate von CHILL, daß MIL die Abschrift außerordentlich modernisiert hat: *matanza*, *delicuentes*; *echo* = *hecho* läßt wieder die alten Schreibungen spüren und wir merken die Schreibungen von MyC in *jente* = *gente*, *ceca* = *seca*, *ácia* = *hacia*, *pas* = *paz*, *soziego*. Wir stellen noch fest, daß in SED-MIL *z* und *c* sich in der Form sehr ähneln.

Für den SED-MIL gilt das Gleiche. Sehr ähnlich sind sich *r* und *s*.

- § 173. Auf die massenhaften Fehlschreibungen von Eigennamen und natürlich auch von Worten der Eingeborenen Sprache im MATR haben wir bereits hingewiesen. Wir führen nur an: *Ximenez* und *xaimenes* für *Xaimés*, *Dragonea* für *Adargoma*, IV § 54, *gosio* für *gofio*, IV § 242, *gan* für *garoe*, IV § 115. Er zieht das *b* dem *u* und *v* vor: *ymbierno*, *combino* = *convino*, *berano*, *bestian*, *bengativos*, *baras*, *bian*, *benia*, *boluer*, *bestidos*. Einmal schreibt er *ffueron*. Auffällig ist das gelehrte Wort *ympitu*. Er schreibt, aber inkonsequent das Doppel-s: *passo*, *passados*, *pusso*, *cassa* = *casa*, *mirasse*, *mirase*.

Daraus, daß er ein *h* setzt, wo es nicht hingehört: *heran*, *hyglesia*, *hera*, *hordeno* = *ordeno*, oder es wieder wegläßt, wie in *vuteron* für *hubieron*, dagegen aber, so viel ich sehen kann, nicht ein *j* oder *x*, wo ein *h* aus *f* für den Andalusier und Inselespanier noch Hauchlaut war, schließe ich, daß der Schreiber wohl ein Kastilier war.

Ganz durcheinander geworfen werden x, j, i und zuweilen h: *ojas abaxo = hojas abajo, trauaxado, dexo, dixo, mugeres, truxo, trabajo salbaje = salvaje, rregenes, rrexenes, rehenes, finxiendo, fingiendo, atajados, rretrugeron, trabaxo, tegidos, cogarla, iunto, iuntado, usw., aber immerhin deutet die Häufigkeit des x an richtiger Stelle auf die Vorlage. Ebenso gleichwertig sind ihm s, c, z: zebada, dicimulados, azerteros, vezinos, antoneses, cartas miçibas = misivas, poçcession, baçallos, bazallos = vasallos, aperseuidos, sercado, çercado, zercado, conzierto, sesza = desendiendolos,, subçeszo = successo (gelehrtes Wort), promeza, Lansarote, çelada,, dozientos, ceiscientos, treze, alferes, serca, suseso = successo, sinco, regosijo, abraço, çeda, caveçadas, sinchas, taças, çebandolos con regosijo,, haçer, haser, peresian, ciudad, sason, batisar = bautizar, hisiese,, mersed, resevido,, Veatris = Beatrix, apersibieron, quínse, sesasen, conoser, pedasos, setro, also = alzó, poblacion, saserdote, peses = peces, berguensas, sintura, lansas, comenso, cresio = creció.*

Die für uns auffälligsten Schreibungen jedoch sind die mit *gu-* für *g*, von denen wir vermuten müssen, daß sich eine Besonderheit der Aussprache dahinter verbirgt: *roguado, consiguio, cargua, Dieguo, guanadas, lleguados, algo,, encarguo,, rueguos, luego, guovernador, encarguaron, luguar, rreguosijos, regualadas, guarabatos, fueguo.*

§ 174. In ULLOAs *Encadenada* schimmern durch modernere Schreibungen die Schreibgewohnheiten seiner alten Vorlage durch. Wenn er *tuercio* für *tuerto* abschreibt, dann muß die Vorlage noch die alte Fraktur gezeigt haben und wenn er so häufig *c* statt *ç* schreibt, dann stand in seiner Vorlage *ç* und war ihm weniger geläufig: *cabeca, grandeca, Lancarote, fuerca*. Sonst kann er als echter Inselspanier die S-Laute natürlich nicht unterscheiden: *mersed, paresiendo, permanese, quejarze, vazallos, acabace, pençando, demaçiádo, ciguente, desasosegaçen y alterasen, obstentacion*. Daß er *queba* für *cueva* schreibt und *imbiaua* für *inviava* unterscheidet ihn nicht von den Zeitgenossen, aber *pusible* und *impussible* könnten vielleicht auf die flüchtige Aussprache des vortönigen Vokals bei den Inselspaniern deuten. Wir erwähnen noch, daß in seiner Schrift *j* und *t* und diese beiden wieder mit *s* verwechselt werden können und *L* mit *U*.

Da er einfach eine Vorlage abschrieb, sind seine Zeit- und Lebensumstände nicht so wichtig. Wir geben aber das Wenige über ihn Bekannte: Geboren wurde FRANCISCO LÓPEZ DE ULLOA wahrscheinlich in Las Palmas, in Madrid war er Verwalter der Güter des Marqués de Castelrodrigo, dort starb er im September 1668. Da seine Historia von 1646 datiert ist und er 1643 auf den Inseln als Zeuge aufscheint, kann er seine Vorlage auf den Inseln abgeschrieben haben. In der Widmung seiner Historia bezeichnet er sich als Capellan des Königlichen Kammerherrn Antonio Alosas Rodarte.

12. Kapitel

Einige Reisende des 16. Jahrhunderts und Adelsproben dieser Zeit

A. Diaz Tanco

§ 175. Wir verdanken A. R. Rodríguez Moñino²³ die Kenntnis einer bibliographischen Rarität und ihres Inhalts:

Diaz Tanco de Frexenal, Uasco: *Los veinte triumphos hechos por ~ ~ ~*

Der alte Druck gibt kein Jahr an, datiert aber kaum viel später als 1520. Unter diesen Triumphos gehen uns zwei an:

Triunfo Canario isleño: en el qual se notan las admirables cosas que en las islas de Canaria hay y ha hauido. Ordenado por Uasco Diaz de Fregenal. Endereçado al illustrisimo y magnanimo señor don F. de Toledo, duque de Alua de Tormes dignisimo etc.

23 RODRÍGUEZ MOÑINO, A. R.: *Los triunfos canarios de Vasco Díaz Tanco*, MC II/1934/4/11-35.

Triunfo Gomero diverso: Hecho por Vasco Diaz de Frexenal; dirigido al ilustrissimo y ornatissimo señor don F. Pacheco, duque de Escalona, marques de Villena, marques de Hoya y conde de Santestean etc.

Die beiden Stücke enthalten eine Reihe von Worten aus der Sprache der Eingeborenen und überdies einige Mitteilungen über die Kultur der Kanarier. Es sind nur zwei Exemplare des Werkes bekannt, das eine in der Bibl. Nac., Madrid, R-16906, das andere im British Museum C. 63. N. 24 (das letztere unvollständig).

§ 176. Von noch größerem Werte für uns würde ein anderes Werk desselben Autors sein, das mit seinen anderen zahlreichen Werken verschollen ist:

Repertorio de las lenguas del mundo. Zitiert nach der Aufzählung in: El Jardín del Alma Cristiana. Valladolid, Carvajal, 1552.

Es ist anzunehmen, daß DIAZ TANCO, der über ein Jahr auf Gomera lebte und auch andere Inseln, Tenerife und Fuerteventura, besuchte, auch über die Sprache der Gomerer und anderer Kanarier sich verbreitet haben wird. Vielleicht bringt ein glücklicher Zufall dieses Repertorio noch zum Vorschein.

B. The poor Pilgrim

§ 177. A pleasant description of the fortunate Ilandes, called the Ilands of Canaria, with their straunge fruits and commodities, verie delectable to read, to the praise of God, Composed by the poor Pilgrim. Imprinted at London by Thomas Eaet, 1583. In Duodez, 22 SS.

Wir kennen nur die Signatur des Buches im British Museum G 7074 und haben es bisher nicht einsehen können. Es ist zu vermuten, daß es zumindest Ortsnamen enthalten muß. Bei J. East, London 1588 erschien eine Neuauflage.

C. Thomas Nichols

§ 178. Der wahrscheinlich erste nicht-spanische Besteiger des Pico de Tenerife hat uns einen Reisebericht hinterlassen:

Nichols, Thomas: Description of Tenerife. Collection of Hakluyt and Purchas.

Der Bericht erschien in französischer Übersetzung in Bergerons:

Traicté de la navigation etc., vgl. I § 81.

D. Sir Edmund Scory

§ 179. CHIL I/395 will den Mitteilungen dieses Autors wenig Glauben schenken: "yo no creo que por muy buenos deseos que tuviese el caballero Scory, y por grande que fuese su afición a las antigüedades canarias, dedicase el tiempo necesario a reconstituir la historia de los guanches en lo más difícil de estudiar un pueblo, sus usos, sus costumbres, sus leyes, etc." Die gleichen Bedenken müssen wir bei allen Berichten von Reisenden haben. BUENAVENTURA BONNET, MC IV/1936/8/44-59, bringt eine spanische Übersetzung mit kurzer Einleitung und erklärt nun wieder, daß SCORY alle seine Nachrichten aus ESPINOSA, siehe diesen I § 195, abgeschrieben habe. Wir werden im nächsten Kapitel zeigen, daß textliche und (in kanarischen Worten) wörtliche Übereinstimmungen mit ESPINOSA deshalb noch nicht auf diesen als Quelle zurückweisen. Es gab ja eine Vorlage, aus der ESPINOSA, TORRIANI und ABREU ihre Mitteilungen nahmen.

Aus SCORYs eigenen Angaben zieht BONNET den richtigen Schluß, daß er sich im Jahre 1582 auf Tenerife befinden mußte und daß er noch die Zeiten des Duque de Lerma, Günstlings Philipps III., erleben mußte, weil er diesen erwähnt, was den Zeitraum von 1598 bis 1620 umschreibt. Deshalb brauchte er aber nicht das gedruckte Buch ESPINOSA für seine Mitteilungen benützt haben. Wir halten seinen Bericht für weitgehend unabhängig und verlässlich. Nichts deutet bei ihm darauf hin, daß er ein Plagiator war.

Scory, Sir Edmund: Extracts taken out of the Observations of the Right Worshipful ~ ~

Knight of the Pike of Tenariffe, and other rarities which he observed there.

Volume V., The seventh Booke, Cop. 12. § III., folios 784-787 - von:

Purchas His Pilgrimage. or Relations of the World and the Religions obserued in all Ages and Places Discouered, from the Creation vnto this Present. Contayning a Theological and Geographical Historie of Asia, Africa, and America, with the Ilands adiacent. Declaring the ancient Religions before the Flovd, the Heathenish, Iewish, and Saracenicall in all Ages since, in those parts professed, with their seuerall opinions, Idols, Oracles, Temples, Priests, Fasts, Feasts, Sacrifices, and Rites Religious: Their beginnings, Proceedings, Alterations, Sects, Orders and Svccessions. With briefe Descriptions of the Countries, Nations, States, Discoveries; Priuate and publike Customes, and the most remarkable Rarities of Nature, or Humane Industrie, in the same. The fourth edition, much enlarged with additions, and illustrated with mappes through the whole worke; and three whole Treatises annexed. One of Russia and other Northeasterne Regions by Sr. Ierome Horsey; The second of the Gulfe of Bengala by Master William Methold; The third of the Saracenicall Empire. Translated out of Arabike by T. Erpeniuis. By Samvuel Pvrchas, Parson of St. Martins by Ludgate, London. Vnus Deus, Vna Veritas. London, Printed by William Stansby for Henry Fetherstone, and are to be sold at this Shop in Pauls Church-yard, at the Signe of the Rose. 1626.

- § 180. Die textlichen Übereinstimmungen mit ESPINOSA sind sehr stark, die Abweichungen aber auch und durchaus nicht solcher Natur, daß sie für Fehlübersetzungen gelten könnten. Wir werden in unserem Sprachmaterial die Abweichungen in Schreibung und Definition der Worte finden. Wir fragen uns noch, ob der § II des gleichen Volume und Booke in Purchas His Pilgrimage ebenfalls aus den Aufzeichnungen von Sxory stammt. Er handelt: "Of the Canaries, Madera, and Porto Santo. Hier wird ANTÃO GALVÃO, THEVET und NICHOLS zitiert. Über den Wunderbaum von Hierro, IV § 115, wird ein Lewis Jackson zitiert, der 1618 ihn gesehen haben will und dessen Beschreibung wiedergegeben wird. Gegen ihn wird SCORY zitiert über die Einwohnerzahl von Hierro.

Es ist sehr zu bedauern, daß wir nicht über den ganzen Bericht SCORYs verfügen, sondern nur über die "Extracts" von PURCHAS.

E. Bishop Spratts

- § 181. Dr. SPRATTS, Bischof von Rochester, hat nach VIERA in der "Historia de la Sociedad Regia de Londres", 1682, den Bericht einiger englischer Kaufleute wiedergegeben, die 1650 den Pico de Teyde bestiegen. Vielleicht enthält dieser Bericht auch einiges über Sprache und Kultur der Kanarier. Uns ist er bisher nicht zu Gesicht gekommen.

F. Die "Información Trexo-Carvajal" (Da. Margarita Guanarteme)

- § 182. Unter den vielen Adelsproben inselspanischer Familien ist diese die für uns wichtigste. Wir besitzen nicht das Original, sondern nur eine beglaubigte Abschrift vom 1. II. 1706. Wie wir schon I § 92, ausführten, vollzog sich eine solche Información derart, daß die sich darum bewerbende Person eine Liste von Fragen vorlegte und erbat, daß auf Grund dieser die von ihr beigebrachten Zeugen befragt würden. Dies tat nun am 23. V. 1526 Doña Margarita *Guanarteme*, Tochter des *Guanartemes* (Königs) *Tenesort Semidan*, V § 129, als Christ Don Fernando *Guanarteme*, damit die Verdienste und der Adel ihres Vaters öffentlich festgestellt würden. Da ihr Gatte ein Trexo Carvajal war, heißt die Información nach diesem. Die Abschrift von 1706 befindet sich im MUSEO CANARIO, ARCHIVO CANARIO und trägt die Signatur III-A-21. Anschließend an sie mit gleicher Signatur gibt es eine Mitteilung über die Könige von Gran Canaria und ihre Nachkommenschaft, die wir ebenfalls benutzen, weil sie reiches Namenmaterial enthält. Die Información selbst enthält eine Reihe wichtiger Definitionen kanarischer Worte und überdies Mitteilungen von großer Tragweite über das Verhältnis der Sprache von Gran Canaria zu der von Tenerife, vgl. II § 176. Wir zitieren INF. TREXO CARV.
- § 183. Die Abschrift dürfte getreu sein und weitgehend die Schreibungen des Originals wiederholen. Das x und das r sind sehr ähnlich, aber haben verschiedenen Zug, so daß sie der Schreiber kaum verwechselt haben wird, bei der Lösung kann eher ein Irrtum vor-

kommen. Eher noch kann flüchtig geschriebenes *r* als *n* gelesen werden. Sonst finden wir, was wir vom Inselspanischen her schon gewohnt sind: Auslassungen und falsche Setzungen von *h*: *yzo, eredero, asia, auia, a, hasimismo, eridades*. Daß aber das *h* echt inselspanisch gesprochen wurde, sehen wir an solchen Schreibungen wie: *juir, juida* für *huir, hutda*. Daneben scheint aber die alte Schreibung mit *f*, sicher aus dem Original übernommen, durch: *fallo = halló, facian, fasella = hacerla, facia, fidalgos* und daneben *hirieron, hazia, hizo*.

G. Die "Información Aguilar"

- § 184. Ein Enkel der genannten Doña Marguerita Fernandez *Guanarteme*, Don Bartolomé de Aguilar, sah sich genötigt, die Reinheit seines Blutes und seinen Adel vor der Inquisition nachzuweisen. Das Ergebnis war die Información testifical sobre la alta genealogía y limpieza de sangre de Don Bartolome de Aguilar practicada por el Santo Oficio de Canarias en 1594. Im Archivo del Marqués de Acialcázar, Las Palmas, 1, leg. Aguilar, 10. Wir zitieren INF AG (= INFORMACIÓN AGUILAR).

Die für uns interessanten Stellen publizierte JUAN DEL RIO AYALA: Un dato inédito sobre doña Margarita Fernández Guanarteme. MC II/III/1934.

Im Wesentlichen stützte sich diese Información auf die vorhergegangene INF TREXOCARVAJAL, bringt aber auch Neues.

H. Die "Información de Ibone de Armas", 1500

- § 185. Einer der Conquistadoren von Tenerife, der, aus Hierro gebürtig, im Eroberungsheer und auch in der neuen Siedlergesellschaft der Insel Tenerife als Rey de Armas "Wappenkönig" eine große Rolle spielte, rühmte sich seiner Abkunft von einem eingeborenen Seher, der durch seine Prophezeihungen einen wesentlichen Anteil an der friedlichen Inbesitznahme seiner Heimatinsel durch die Spanier gehabt haben soll. Wir verdanken dieser Información nur zwei Namen, aber auch eine einheimische Überlieferung, die durch ABREU und TORRIANI in anderer Version gebracht wird. Sie scheint übrigens eine Wandersage der Inseln zu sein, da sie auch für Gomera und abgewandelt auch für Fuerteventura gebracht wird. An die Namen knüpfen sich schwierige Fragen, man vergleiche IV § 130. MIL I/42 nota 2 sagt davon "Las posee hoy el licenciado D. José María de las Casas, vecino de la Laguna". MIL und CHIL zitieren sie.

J. Die "Información de Agustín Delgado"

- § 186. Von dieser Información weiß ich nur durch die Notiz MILs I/42 nota 3: "Información de Agustín Delgado, descendiente de los *guaires* ("Häuptlinge", IV § 143) de Telde... Era nieto de Pedro Maninidra (vgl. V § 142)". Von dieser Información könnte man sich viele Eigennamen des kanarischen Adels erwarten, leider wissen wir nicht, wo sie steckt.

Es wird wohl noch mehr solcher Informationen geben, die für Geschichte und Sprache der Eingeborenen wertvoll wären. Hier liegt eine dankbare Aufgabe für Liebhaber solcher Forschungen unter den Inselspaniern vor.

13. Kapitel

II. Gaspar Fructuoso

- § 187. Saudades de Terra

Liuro primeiro das saudades de terra com = / postas pello Doctor Gaspar Fructuoso em que / se trata como a fama ueo ter com a verdade que / estaua solitaria em huma serra da Ilha de Sam / Miguel onde lhe a verdade conta o descobri = / mento das Ilhas Canárias e do Cabo [verde (durchstrichen: e Indias de Castella e da) razões prouaes contra

duas / opiniões que ha das Ilhas / dos Açores), e (por fim) poem / algumas coniecturas / dos primeiros, e anti = / gos descobridores / dellas.

Wir benützen die Handschrift der BIBLIOTHECA D'AJUDA, Lissabon, mit der Signatur 51/VIII/23, deren Herkunft ein auf dem Vorsatzblatt aufgeklebter gedruckter Zettel belegt: Ex Bibliotheca Congregationis Oratorii apud Regiam Domum B.M. Virginis de Necessitatibus [= Nostra Senhora d'Ajuda]. Lit. ...Num. 1019/12. Innocencio Francisco da Silva in seinem Dictionario Bibliographico Portuguez, Lisboa MDCCCLXX, zählt folgende ihm bekannte Handschriften auf: Die Urschrift wurde von FRUCTUOSO zusammen mit seiner Bibliothek von 400 Druckwerken und fünf (also insgesamt sechs) von ihm selbst geschriebenen Handschriften den Jesuiten seiner Heimatinsel vermacht. Nach deren Austreibung aus Punta Delgada ging sie an Antonio Borges de Bettencourt über und ein Nachkomme dieses verkaufte sie dem Conde da Praia, 1840 oder etwas später. Eine Abschrift mit Anmerkungen von João d'Arruda, war zu da Silvas Zeiten im Besitz von José do Canto. Daraus ein Auszug hergestellt von R. J. de Sena Freita. Eine andere Handschrift in vier dicken Bänden wurde von P. João Pereira Toste der Bibliotheca Publica von Punta Delgada vermacht. Eine weitere, unvollständige befindet sich in der Bibliotheca Nacional von Lissabon mit der Signatur Mss 822, auf diese verweist eine Bleistiftnotiz auf dem Vorsatzblatt unserer Handschrift. Ferner eine Handschrift in der Bibliotheca Publica von Rio de Janeiro. Schließlich eine Abschrift, die zu da Silvas Zeit José de Torres für sich herstellen ließ.

188. Diogo Barbosa Machado in seiner Bibliotheca Lusitana Historica, Critica, e Cronologica, Lisboa MDCCXLVII (eine Bio-Bibliographie portugiesischer Autoren), nennt außer der Urschrift noch eine weitere, die aus der Hand eines Kanonikus von Evora, Manoel Severim da Faria in die des Conde de Vimieiro überging und anscheinend mit keiner der von da Silva angeführten Handschriften identisch ist. Aber ebensowenig ist dies die von uns benutzte Handschrift. Die von da Silva erwähnte Urschrift kann sie nicht sein, da sie dann sicher einen Bibliothekszettel der Jesuiten von Punta Delgada eingeklebt enthielte. In der Bibliothek des dem Palaste von d'Ajuda angefügten Klosters muß sie schon lange gewesen sein. Auf dem Titelblatt könnte eine flüchtige handschriftliche Notiz: "R. Bispo de Porto", auf einen Vorbesitzer hindeuten, sonst aber auch nichts.
189. Die Handschrift, die uns vorliegt (Leica-Reproduktion im ARCHIVUM CANARIUM WÖLFEL), könnte mit FRUCTUOSO zeitgenössisch sein, die Korrektur im Titel könnte auf den Autor selbst deuten, aber da wir die sichere Urschrift von der Hand FRUCTUOSOS (im folgenden = FRUCT) nicht zum Vergleich heranziehen können, kommen wir nur zu leeren Vermutungen. Wir haben leider auch nicht die Möglichkeit in Ermangelung des Autographs andere Handschriften einzusehen.
190. Die Zeit- und Lebensumstände FRUCTs sind die folgenden: Er wurde 1522 in Punta Delgada auf der Insel São Miguel, Azoren, geboren, war der Sohn vornehmer Eltern und studierte auf der Universität von Salamanca Philosophie, wo er den Grad eines Magister Artium erwarb. Als Priester kehrte er in seine Heimat zurück, ging aber dann nochmals zum Studium der Theologie nach Salamanca, wo er Schüler des Dominikaner Domingo Soto war. Der Bischof von Miranda berief ihn an das Kollegium von Bragança, wo er zusammen mit Jesuiten Moralthologie las. Als der Bischof Beichtvater des Königs wurde, legte FRUCT sein Lehramt und seine Pfründen nieder, um in seine Heimatinsel zurückzukehren, wo er Pfarrer von Villa de Ribeira Grande wurde und am 24. August 1591 starb.
- Er hinterließ noch ein anderes größeres handschriftliches Werk unter dem Titel Saudades do Ceo unvollendet.
191. Aus unserer Handschrift können wir die folgenden Daten für ihre Abfassungszeit entnehmen: Er erwähnt als Bischof von Canarias D. Bartolomé [de Torres], der von 1566-68 Bischof war; ferner D. Diego de Ayala als Conde de la Gomera y Señor del Hierro, der von 1565-1576 Herr der Inseln war; dann Don Agustín de Herrera als Marqués von Lanzarote und da dieser 1584 zum Marquis erhoben wurde und 1598 starb, kommen wir ziemlich hoch hinauf. Daß er aber Philipp II. als seinen, also Portugals, und Spaniens König nennt, drückt die Zeitspanne wieder herunter, da Philipp 1580 zum König von Portugal proklamiert wurde und 1591 starb.^x Dieses Jahr 1591, das

^x Irrtum des Autors. Philipp II. starb 1598 (Anm. d. Verl.).

Todesjahr auch FRUCTs ist die oberste Grenze, die wohl sicher noch zu hoch ist, da FRUCT ein unvollendetes Werk hinterließ, an das er wohl auch einige Zeit gewendet hat. Die Erwähnung des Einfalls berberischer Korsaren in Lanzarote im Jahre 1586 geht zeitlich nicht über unsere anderen Anhaltspunkte herauf, hingegen geht die Angabe, daß die spanische Indienflotte achtzehn Tage vor Gomera vor Anker lag, mit dem Jahre 1554 noch weit unter die Amtszeit des Bischofs Bartolomé de Torres 1566-68 zurück. Wir können die Erwähnung der Indienflotte als historische Reminiszenz und nicht zeitlich zusammenfallend mit der Abfassung der Handschrift auffassen, aber die Erwähnung des Bischofs widerspricht dem Marquistitel D. Agostins de Herrera, weil der Bischof nicht mehr amtierte als diese Erhebung erfolgte. Aber die Nachrichten FRUCTs über die Inseln werden eben ungleichmäßig sein und aus verschiedenen Zeiten stammen.

§ 192. Wir entnehmen der Handschrift, daß FRUCT die Inseln Tenerife und Gomera, vor allem aber Palma vom Augenschein kannte. In den historischen Dingen ist er sehr schlecht unterrichtet, aber das kann uns nicht verwundern, da er sie nur aus dem Hörensagen erfuhr und Autoren der Inseln selbst in diesem Zeitraum Personen und Jahreszahlen verwechseln. Schlimm aber ist es, wenn er sich von zwei auf der Insel Palma lebenden Töchtern eines Biskayers Juan Machin und von einem Ferreño Juan Ruiz, sowie von Fernando de Ayala, Bruder des Grafen von Gomera eine Entdeckungsgeschichte der Inseln Hierro und Gomera aufbinden ließ, die voll von Anachronismen und Personenverwechslungen ist. Aber TORRIANI, I § 202, beweist uns, daß es zu dieser Zeit eine Legende über Entdeckung und Eroberung dieser Inseln gab, die Gemeinsamkeiten mit dem Bericht bei FRUCT und überdies mit der Adelsprobe IBONE DE ARMAS, IV § 185, eines Eingeborenen von Hierro, zeigt. Auch CASTILLO gibt uns eine eigene Legende über die Eroberung von Hierro und ABREU de Galindo eine weitere über die erste Christianisierung Gomeras, V § 81. Das in diesen Bericht FRUCTs eingestreute sprachliche Material ist durchaus ernst zu nehmen und seine Echtheit läßt sich mehrfach aus den Vergleichssprachen sichern. Wir brauchen es also wegen der historischen Fehlberichte nicht als verdächtig zu betrachten. FRUCT erweist sich überall als ein scharfer, gut schildernder Beobachter und ernstlich bestrebt, die Wahrheit zu finden. Wichtig ist er uns überdies, weil er ganz unabhängig von allen anderen Quellen vor ihm und zu seiner Zeit ist. Am kostbarsten ist uns die Aussage eines Eingeborenen über die Verwandtschaftsverhältnisse der Eingeborenen Sprachen dreier Inseln und ihr Verhältnis zum Berberischen, die er uns überliefert. Etwas Gleichwertiges bietet uns kein anderer Autor.

§ 193. Wir müssen noch die wunderliche Einkleidung von FRUCTs Buch erwähnen. Er läßt auf einem Felsen seiner Heimatinsel Fama und Verdade, also etwa "Gerücht und Wahrheit", miteinander diskutieren und sich Fragen stellen, wobei die Entdeckungs- und Eroberungsgeschichte der Inseln erörtert wird. Wo es dann wirklich etwas zu berichten gibt, fällt FRUCT aus der Rolle und vergißt auf die Rahmeneinkleidung.

In FRUCTs Portugiesisch können wir keine wesentlichen Sonderzüge feststellen, es ist das Portugiesisch seiner Zeit. Er schiebt spanischen Namen, um den Hiatus zu vermeiden, ein -y- ein, Sayavedra, und Metathesis bei Gruppen von Konsonant + r ist bei ihm ebenso häufig wie bei unseren spanischen Autoren. Er schreibt gewöhnlich u statt v, was auch bei portugiesischen Worten die Lesung schwierig macht: *duuidas*, *ouue*, *ouuides*, usw. Die Schreibung *chuiua* für *chuva* "Regen" deutet vielleicht auf eine phonetische Besonderheit. Gewöhnlich setzt er *i* statt *j*: *ia*, *noiada*, daneben *nojada*, *aiuda*, daneben *ajuda*, *despoia*, *seia*, *peleja*; *cuio*, *hoie*, *iamais*. Das *h* ist für ihn Hiatus-tilger: *sahia*, *saissem* usw. und sonst sicher immer stumm. Wenn er mehrmals kanarische Worte, die uns Spanier mit *h* überliefern mit *f* schreibt, IV § 433, V § 56, so ist das bei ihm, der als Portugiese in Laut und Schrift *h* und *f* zu unterscheiden wußte, gewiß von lautlicher Bedeutung und kann nicht als Verschreibung hinweg erklärt werden. Besonders dann nicht, wenn wir derartiges auch bei Spaniern finden.

§ 194. Zum Schluß erwähnen wir noch eine recht seltene, mir wenigstens nicht zu Gesicht gekommene Ausgabe in Druck jener Teil der SAUDADES DA TERRA, die Madeira, Porto Santo, die Desertas und Salvagens betreffen. Wir wissen nicht, auf Grund welcher Handschrift sie hergestellt wurde, wahrscheinlich wohl auf Grund jener der Bibliotheca Publica von Punta Delgada:

Fructuoso, Doutor Gaspar: As saudades da terra pelo ~ ~ -Historia das Ilhas do Porto-Sancto, Madeira, Desertas e Selvagens. - Manuscripto do seculo XVI, annotado por Alvaro Rodrigues d'Azevedo. Bacharel Formado em Direito pela Universidade de Coimbra, Profesor de Oratoria, Poetica e Litteratura no Lyceu Nacional de Funchal e Advogado na Ilha de Madeira. Funchal, 1873.

Der Direktor der BIBLIOTHECA D'AJUDA wies mich auf diese Ausgabe hin und bezeichnete die Herausgabe der auf die Kanaren bezüglichen Kapitel als höchst wünschenswert, um diese Ausgabe zu ergänzen. Mittlerweile gibt es einen Neudruck, der auch auf den Kanarischen Inseln bekannt wurde, aber vom Text des Manuskriptes von Ajuda stark abweicht.

14. Kapitel

Die Quellenfamilie Espinosa-Torriani-Abreu de Galindo

A. Espinosa

195. Während sich die Bearbeiter der kanarischen Probleme bei den angeblichen Conquistadoren-Berichten über die enge Zusammengehörigkeit der Quellen klar sind und nur nicht über die Art der gegenseitigen Abhängigkeit, bringen wir hier etwas absolut Neues, das ausführlich begründet werden muß. Schon in unserer TORRIANI-Ausgabe / TOR-W, siehe I § 202s / haben wir auf die engen Beziehungen zwischen TORRIANI und ABREU DE GALINDO hingewiesen und betont, daß beide eine gemeinsame Quelle gehabt haben müssen. Seither hat uns aber die Untersuchung des Sprachmaterials gezeigt, daß die textlichen Zusammenhänge noch viel enger sind, als wir glaubten.

Aber diese Zusammenhänge beziehen auch den Text des ESPINOSA mit ein. Wenn man vor meiner Veröffentlichung des TORRIANI-Textes noch glauben konnte, daß die Übereinstimmungen im Text zwischen ABREU und ESPINOSA darauf beruhen, daß ABREU von diesem abschrieb, sehen wir jetzt, daß die Textübereinstimmungen ABREUs mit TORRIANI noch viel engere sind, und da TORRIANI von ABREU sicher nicht abgeschrieben hat und ABREU nicht von TORRIANI, weisen beide nach rückwärts. Damit verändert sich auch unsere Auffassung von ESPINOSA. Sein Zusammenhang mit den beiden anderen kann nur darauf beruhen, daß auch er dieselbe Quelle benützte. Wir beginnen mit ihm, als dem bisher bekanntesten und dem, der als der älteste gilt, obwohl wir zeigen werden, daß alle drei Zeitgenossen sind.

196. Wir beginnen mit der Bibliographie zu ESPINOSA

Espinosa, Padre Fray Alonso de: Del origen y milagros de la Santa Imagen de nuestra Señora de Candelaria, que aparecio en la Isla de Tenerife, con la descripción de esta Isla. Compuesto por el ~ ~ de la Orden de Predicadores, y Predicador de ella. Con Privilegio, Impresso en Seuilla en casa de Iuan de Leon. Año de 1494. Acosta de Fernando de Mexia mercader de libros.

Diese Erstausgabe des Buches (wir zitieren sie als ESP EP = ESPINOSA EDITIO PRINCEPS) ist ein Rarissimum ersten Ranges²⁴. Leider haben wir uns nicht rechtzeitig eine Photoreproduktion des (leider unvollständigen) Exemplars von Sta. Cruz de Tenerife angefertigt²⁵.

²⁴ Hierüber bei Tor W, S. XV, Nr. 28

²⁵ In der folgenden Darstellung benützen wir neben unseren eigenen Aufzeichnungen die drei folgenden Arbeiten:

BONNET, Buenaventura: La Obra de Fray Alonso de Espinosa. RH VI/1932/33-42.

BONNET, Buenaventura: Como fué destruido un valioso libro de Historia de Canarias, La Prensa (Zeitung, St. Cruz, Tenerife) 6-5-1933.

MILLARES CARLO, Agustín: El Proceso Inquisitorial contra Fray Alonso de Espinosa, dominico. MC I/1933/150-216.

Das Buch wurde nach dem Druck von der Adelsfamilie der Guerra auf Tenerife, die sich darin herabgesetzt glaubten, gehässig verfolgt und vernichtet. Gegenwärtig sind nur vier Exemplare bekannt:

1. Eines im Besitz der Hispanic Society of America. Es gehörte vorher León Pinelo. Das Titelblatt fehlt.
2. Eines im Besitz des British Museum. Vollständig. Signatur 1369. a. 14.
3. Eines im Besitze des Duque T'Serclaes, Sevilla.
4. Eines in der Biblioteca Municipal, Sta. Cruz de Tenerife.

Ein Fragment der EP wurde nach dem Exemplar von Sta. Cruz ergänzt. Es befand sich im Besitz des Marqués de Villanueva del Prado und wurde von VIERA y CLAVIJO benützt. Später ging es in den Besitz des Dr. FRANCISCO MARÍA DE LEÓN über, der es mit anderen Handschriften aus seinem Besitz für die Drucke der Biblioteca Isleña (siehe im Folgenden) zur Verfügung stellt. Das wäre also ein 5. Exemplar.

Espinosa, P. Fr. Alonso de: Del origen y milagros de N. S. de Candelaria que apareció en la Isla de Tenerife, con la descripción de esta Isla. Compuesto por el P. Fr. ~ ~ ~ de la órden de Predicadores, y predicador de ella. Impreso en Sevilla - Año 1594. Reimpreso en Santa Cruz de Tenerife, Imprenta y librería Isleña - Reg. Miguel Miranda. Año 1848. - Zitiert einfach als ESP.

Der Neudruck der Biblioteca Isleña ist unvollständig. Es wurde die geistliche Druck-erlaubnis (Aprobación), die calificación, die licencia, und ein Teil des Prohemio (Vorworts) am Anfang weggelassen und am Schluß das ganze libro IV, welches die Wunder enthält. Diese letztere Auslassung erfolgte, weil NUÑEZ DE LA PEÑA, I § 259, dieses Buch in sein Werk übernommen hat und da die Biblioteca Isleña diesen Autor schon früher abgedruckt hat.

Espinosa, Alonso de: The Guanches of Tenerife. The Holy Image of Our Lady of Candelaria and the Spanish Conquest and Settlement. Translated and edited, with Notes and an Introduction by Clements Markham. Hakluyt Society, Ser. II, 21, Cambridge 1907.

Diese Übersetzung, von uns als ESP-HA (= ESPINOSA-HAKLUYT) zitiert, weicht in der Wiedergabe der kanarischen Worte sehr stark vom Neudruck der Biblioteca Isleña und von der ganzen übrigen Überlieferung ab. Wir haben leider nicht ESP EP zum Vergleich zur Verfügung, glauben aber daß ESP-HA nicht die besseren Lesarten, sondern daß er viele Verschreibungen und Druckfehler enthält. Leider fehlte mir die Möglichkeit diese Vermutung auf ihre Stichhaltigkeit zu überprüfen.

Eine neue, leider ebenfalls ganz unkritische Ausgabe des Neudrucks von 1848 brachte die Biblioteca Canaria heraus. Sie zeigt genau dieselben Kürzungen wie ihre Vorlage und ist überdies in drei Hefte, nach den drei abgedruckten Büchern geteilt, die jedes für sich herauskamen.

Espinosa, Fr. Alonso de: La primitiva historia de Tenerife. [Bei jedem Heft als Ober-titel wiederholt] Descripción de la Isla, su Fertilidad, y costumbres de sus Naturales. Libro Primero. Por ~ ~ ~ . - Del Origen y Aparecimiento de la Santa Imagen de Candelaria. Libro Segundo. Por ~ ~ ~ . - De la Conquista de la Isla y de lo sucedido en ella hasta el año 1558. - Biblioteca Canaria, Santa Cruz de Tenerife, ohne Jahr (1940 oder 1941, 1942).

Diese Ausgabe, die auch nicht behelfsmäßig die Ausgabe von 1848 ersetzen kann, zitieren wir weiter nicht.

- § 197. Was wir von den Lebensumständen ESPINOSAs wissen, mußte man bis vor kurzem aus den eigenen Angaben ESPs in seinem Buche entnehmen. In der "Historia Complutense" von Portilla wird als sein Geburtsort Alcalá de Henares angegeben. In Guatemala ist er danach in den Dominikanerorden eingetreten. Im Prohemio sagt er, daß er dort in Amerika vom Ruhm und den Wundern des Gnadenbildes von Candelaria hörte und um seinen Willen nach Tenerife kam. Seine Nachforschungen über die Wunder des Gnadenbildes und schließlich die Herausgabe des Buches fanden die Unterstützung seines Provinzials und des damaligen Bischofs Don Fernando Xuevez de Figueroa. Wir erwähnen noch, daß ESP jedem Buche seines Werkes eine von ihm selbst gedichtete Stanze über dessen Inhalt voranschickt.

§ 198. Nun sind aber durch den Eifer der Begründer des Museo Canario in Las Palmas die Akten der Inquisition der Inseln, soweit sie nicht nach England kamen²⁶, dem Archivo Canario dieses Museums einverleibt worden und unter ihnen kam ein Prozeß der Inquisition gegen ESPINOSA zum Vorschein, den MILLARES CARLO publizierte, siehe oben. Die Signatur im Museo Canario ist AC (= ARCHIVO CANARIO), FONDO INQUISICIÓN XVI-8. Wir besitzen die Photoreproduktion.

MILCAR gibt in seiner Einleitung zur Publikation des Prozesses noch zwei Notizen aus der Literatur. Gil González Dávila spricht von einem Fray ALONSO DE ESPINOSA, religioso dominico, geboren in Santo Domingo, als Autor eines Psalmenkommentars, aber Juan de Marieta, 1596, nennt einen Mann desselben Namens als Autor unseres Buches und sagt, daß er in Alcalá de Henares geboren wurde und "biue este año de mil quinientos nouenta y cinco." Und dieser Geburtsort wird durch ESPs eigene Aussage im Inquisitionsprozeß bestätigt. Nach dieser wurde er 1543 in Alcalá de Henares geboren, ging 1550 mit seinen Eltern nach Guatemala und trat dort in den Dominikanerorden ein. Er studierte in Guatemala Grammatik und Rhetorik und Artes und Theologie. 1579 oder 1580 ging er nach Spanien und von dort kam er 1580 nach Tenerife, Palma und Canaria.

§ 199. Wenn wir die Vorgeschichte des Inquisitionsprozesses zu konstruieren suchen, so finden wir, daß sich ESP die Feindschaft mächtiger Kreise in Tenerife zugezogen hatte, weil er Aussagen über lästerliche und ketzerische Aussprüche eines Magnaten von Tenerife zu sammeln gesucht hatte. Die Zeugenaussagen sollten die Grundlage für eine Anklage dieses Magnaten vor dem Inquisitionsgericht abgeben. Es ist nun eine ganz seltsame Ironie, daß man ESP selber vor das Inquisitionsgericht zog, unter der Anklage, Geheimnisse der Inquisition weitergegeben und sich unberechtigterweise als Beauftragter des Heiligen Offiz ausgegeben zu haben. Die Anklage datiert vom 20. X. 1590, die Zeugeeinvernahme vom 23. XI. und 12. XII. bestätigte die Anklage. So wurde er im Dominikanerkloster von Las Palmas gefangengesetzt, was aber bereits eine Vergünstigung war, weil er sich dort unter Freunden befand und dem Zugriff seiner Feinde in Tenerife entzogen war. Er konnte dort Gegenzeugen auftreiben, wurde zum Delegierten seines Klosters für das Ordenskapitel in Andalusien gewählt und betrieb aus diesem Grunde den Abschluß oder die Aufschiebung des Prozesses. Das Ganze endete am 12. V. 1592 mit einem Verweis.

§ 200. Der Prozeßakt bringt uns in einer eigenen Eingabe ESPs dessen Handschrift und Unterschrift. Er schreibt eine schöne Italicica oder vielmehr Bastarda, deutlich und klar und mit geringen orthographischen Fehlern. *u* setzt er zumeist für *v* und *b*: *in ueruo* = in verbo, dann schreibt er *horden* für *orden*, *marjen* für *margen*. Sonst aber können wir nur feststellen, daß er, genau wie unsere Inselspanier, die *s*-Laute nicht unterscheiden konnte: *saserdote*, *prosede*, *dizen*, *hiziese*, *ensalsada*, *Andaluzia*, *conosido*, *fiansa*, *esforsar*, *exselencias*, *nesesarias*, *consalasion*, *mersed*, *permiçion*, *causion*, *ofrest*.

Die nicht von ESP geschriebenen Teile des Aktes, besonders was auf Tenerife geschrieben wurde (die Anklage usw.) sind lehrreich für das Inselspanische: Wir beginnen gleich mit den *s*-Lauten: *inquizision* (zweimal *so*!), *selozo* = *celoso*, *negosios*, *ofisial*, *sensuras*, *themerozo*, *merese*, *parescio*, *consiensia*, *afision*, *pare시오*, *aserca*, *seruisio*, *presensia*, *perjuizio*, *sierrren* = *cierrren*, *negozio*, *dezia*, *Samora* = *Zamora*, *bos* = *voz*, *proceso*, *haser*, *hasia*, *tersera*, *notisia*, *rrason*, *selo*, *sierto*, *sitase*. Die Verwechslung von *u*, *v*, *b* ist gut belegt: *aura* = *habrá* (wiederholt), *vruedad*, *vuiese* = *hubiese*, usw. Auch *x*, *j* und *g* werden nicht unterschieden: *colexir*, *euamxelica*, *virxen*, *diltxencia*, *truaja*.

Zwei Eigenheiten des Inselspanischen werden typisch belegt: die Metathesis: *pedrico* = *predicó*, *presonas*, *flayre* = *fratle*, *perlado* = *prelado*; und das Schwanken in den unbetonten Vokalen: *teulujia* = *teología*, *ysorbitancia*, *confisiones*, *scribia*, *diligencias*, *difinativamente*. Ganz eigenartig ist die Schreibung von *qu* für *cu* auch wo es keine etymologische oder in der Aussprache gegebene Begründung hat: *quia* = *cuya*, *quios* = *cuyos*, *aquerdá* = *acuerda*, *ynqubrtr*, *aqusacion*, *qura* = *cura*, *queua* = *cueva*, *quidado* = *cuidado*.

²⁶ In den Besitz der Marquess of Bute. Neuerdings von Canarias zurückgekauft.

§ 201. Wir holen noch nach, daß ESP uns über seinen Aufenthalt auf der Insel Palma ein genaues Datum gibt: "...lo vimos por nuestros ojos el año de 1585, en la isla de la Palma en el termino de Los Llanos, que junto a una fuentecita en un llano fué creciendo la tierra visiblemente en forma de volcán." Wie wir aus der genauen Beschreibung der Entstehung dieses Vulkans bei TORRIANI, sehen, waren die beiden Autoren damals gleichzeitig Augenzeugen dieses grandiosen Schauspiels. Wahrscheinlich haben sie miteinander gesprochen. Gekannt haben sie sich ja, wie wir sehen werden.

Als weiteren Nachtrag führen wir eine Stelle aus MIL I/54 an, die uns zeigt, daß dieser, als er den ersten Band seines Werkes schrieb, nur von einem Exemplar der Erstausgabe Esp's wußte: "Entretanto, y como para probar, no ya la indiferencia, sino el odio contra toda discusión histórica, la obra del laborioso Dominicano, aunque impresa, se vió expuesto à desaparecer del todo, sin dejar más huella que el recuerdo de su titulo. Una familia poderosa de Tenerife, creyendose por ofendida por algunas observaciones que consignaba el fraile historiador, recogió la edición y quemó todos sus ejemplares, escapando sólo uno (!) de tan inaudito auto de fé, que guardado felizmente por un amante de las glorias patrias, sirvió, tres siglos después, para reimprimir el texto..."

B. Torriani

§ 202. Erst mit meiner Veröffentlichung der Handschrift TORRIANIS konnte die Frage nach den Zusammenhängen dieses Textes mit jenen von ESPINOSA und ABREU DE GALINDO gestellt werden. Die Geschichte meiner Suche nach der von VERNEAU²⁷ und MILLARES TORRES²⁸ flüchtig und unrichtig erwähnten Handschrift wurde von mir an zwei Stellen ausführlich gegeben²⁹. Ich will auch nicht auf den gemeinen Angriff von Corrado Gini³⁰, eingehen, der mir fälschliche Beanspruchung einer Entdeckung, ja geradezu die Fälschung von Abbildungen aus TORRIANI vorwarf. Ein Mann, der nach einem solchen ehrenrührigen Angriff sich weigert, eine Erwiderung in die von ihm geleitete Zeitschrift aufzunehmen, scheidet aus wissenschaftlicher Diskussion aus und bedarf keiner weiteren Widerlegung. Bezeichnend ist ja auch, daß sich aus Furcht vor ihm keine andere wissenschaftliche Zeitschrift Italiens an den Abdruck meiner Erwiderung wagte.

Gerade wegen des zu erwartenden sprachlichen Materials hatte ich nach dieser Handschrift gesucht und diese Erwartung wurde nicht enttäuscht. Durch TORRIANI wird erst der Wert ABREU DE GALINDOs ins rechte Licht gestellt und beide zusammen erweisen sich als die Überlieferer der wichtigsten Quelle zur Sprache und Kultur der Kanarier. Ersetzen können sie uns freilich diese verlorene Quelle nicht, die allem Anschein viel mehr enthielt, als sie beide zusammen bringen. Wir werden in einem kommenden Buche eine Rekonstruktion dieser alten Quelle versuchen.

§ 203. Zuerst bringen wir die kurze Bibliographie:

Wölfel, Dominik Josef: Leonardo Torriani. Die Kanarischen Inseln und ihre Urbewohner. Eine unbekannte Bilderhandschrift vom Jahre 1590. Im italienischen Urtext und in deutscher Übersetzung sowie mit völkerkundlichen, historisch-geographischen, sprachlichen und archäologischen Beiträgen herausgegeben von ~ ~ ~. Mit 30 Abbildungen auf 17 Tafeln. Quellen und Forschungen zur Geschichte der Geographie und Völkerkunde, Bd. 6. K. F. Koehler Verlag/Leipzig, 1940. Zitiert TOR-W (= TORRIANI-WÖLFEL). Einleitung SS. 1-41. Text mit gegenübergestellter deutscher Übersetzung 42-233. Anhang I: TORRIANIS Beitrag zur Rassen- und Kulturgeschichte der Kanarischen Inseln, 234-243. Anhang II: TORRIANI und die Sprache der Kanaren, 244-303. Anhang III: Vorläufige Mitteilungen zu den kanarischen Siegeln und Inschriften, 304-310.

Wölfel, Dominik Josef: Leonardo Torriani e le Fortificazioni nelle Isole Canarie sul finire del 500. Bollettino dell'Istituto Storico e di Cultura dell'Arma del Genio,

27 VERNEAU, René: Rapport sur une mission scientifique dans L'Archipel Canarien. Arch. des Missions scientifiques XI, 1887.

28 MILLARES (TORRES), Augustin: Historia general de las islas Canarias. Las Palmas 1893-1895.

29 TOR-W, S. 11

30 Corrado GINI: Genus IV, 1940, S. 125 ff.

Fascicolo 15 - Giugno 1942, Roma. Sonderdruck. Zitiert: TOR-W-F (= TORRIANI-WÖLFEL-FORTIFICAZIONI).

Descrittione et Historia del Regno de l'Isolle Canarie gia dette Le Fortunate con il Parere delle loro Fortificazioni di Leonardo Torriani Cremonese. Handschrift der Bibliotheca da Universidade de Coimbra, Ms. 314. Quergestellte Folioblätter, 114 folios, Zitiert TOR.

Das Verzeichnis der Abbildungen sehe man in TOR-W (siehe unten) nach, auch die genaue Beschreibung der Handschrift, die mit fol. 114v unvollständig abbricht. Doch kann nur wenig fehlen.

Torriano, Leonardo, Cremonense: Ao Duque Presidente e Socios da Real Academia das Sciencias de Lisboa. Descrição e Historia das Ilhas do Mar Atlantico com Arbitrios as suas Fortificações de ~ ~ . Copiado fielmente do Original trasladada em Vulgar e ordenadas, ou reduzidas a mais conveniente forma Suas Estampas e Cartas por Fr. Francisco de Santo Thomaz M. B. Handschrift der Bibliotheca Nacional de Lisboa, Fondo Geral (Reservados) 892 (früher B-17-11). Zitiert TOR-LIS.

§ 204. Wir haben, wie die Korrekturen und Umschreibungen beweisen und wie wir aus der Herkunft der Handschrift ersehen, das Autograph des Autors im TOR vor uns. Frey Francisco de Santo Thomaz berichtet in seiner Vorrede zu der Abschrift des TOR mit gegenübergestellter portugiesischer Übersetzung (im TOR-LIS), daß das Original seiner Abschrift sich beim Ableben des Paters Magister Fr. João Torriano, Mönch des Klosters São Bento in Coimbra, Dozenten der Mathematik an der Universität und dreizehn Jahre lang Oberingenieur des Königs Dom João IV. unter seinen Büchern fand. Die schöne Italica war die Handschrift des Verfassers, da sie mit einer Eintragung in einem Buche übereinstimmte. Aus dem Totenbuch des Klosters gibt uns Frey Francisco Angaben über den Vater des verstorbenen Mönches, unseren Autor: Der Vater hieß LEONARDO TORRIANI und stammte aus Mailand [TOR bezeichnet sich selbst als aus Cremona gebürtig]. Als hervorragender Festungsingenieur wurde er nach Spanien berufen und Philipp II. beschäftigte ihn neben Befestigungsarbeiten in Spanien auch bei der "Regierung" der Kanarischen Inseln, wo er die Befestigungen entwarf und gelehrte Bücher und nützliche Abhandlungen darüber schrieb. In Spanien war er in erster Ehe verheiratet und hinterließ Nachkommen, als Witwer kam er nach Portugal, heiratete dort zum zweitenmal und wurde Vater des João Torriano.

In dem berühmten Ingenieur Karls V. Gianello (Juanelo) Torriani, will der Katalog der Universitätsbibliothek von Coimbra den Vater oder einen Verwandten unseres Autors sehen. Eines von beiden war er bestimmt, aber wir fanden nichts, was darüber Gewißheit geben könnte. MILLARES TORRES macht eine Angabe, von der wir nicht wissen, woher er sie hat: "LEONARDO TURIAN ó TURIANI era en 1595 Veedor Mayor de las Obras Reales, y tan celebrado por su agudo ingenio que Camoens lo elogia en uno de sus Sonetos. En la parte 2ª del Templo Militante de CAIRASCO [vgl. I § 226] edición de Lisboa hay unos versos en italiano, que TURIANI dedica al poeta isleño." MIL I/51, nota 2. Derselbe MILLARES bringt aus seiner reichen Dokumentensammlung die Instruktion des Königs Philipp II. für TOR vom 20. V. 1587, wonach er sich unverzüglich von Lissabon aus nach den Inseln begeben sollte, um dort die Pläne für die Befestigungen zu überprüfen. Wir werden sehen, daß das nicht seine erste Reise nach den Inseln gewesen sein konnte.

§ 205. In den einleitenden Worten zum I. Kap. seines dritten Buches nennt ESP unseren TOR, als er die Beweggründe zur Abfassung seiner Geschichte Tenerifes angibt: "Muéveme además a esto ver que aunque hay muchos historiadores que de las otras islas escriben, como es el doctor Fiesco en Canaria, que va escribiendo una larga y curiosa historia, y LEONARDO TURIAN, ingeniero, que con sutil ingenio y mucho arte escribe la descripción destas islas, y otras que no han salido a luz; desta isla de Tenerife hacen tan poca mención, que casi es ninguna, habiendo tanto que decir della." Wir haben nicht das Glück gehabt, das Buch dieses Dr. Fiesco ans Licht zu bringen, wie es uns mit TOR gelang. Das Zitat klingt so, als habe ESP das Buch TORs gekannt. NUÑEZ DE LA PEÑA, M 56v, I § 259, übernimmt dies von ESP, aber er kannte sicher nichts von TORs Handschrift.

Über das Verhältnis der Texte ESPs und TORs zueinander handeln wir erst später.

- § 206. Die Lissaboner Abschrift und portugiesische Übersetzung Tors wurde durch den Ordensgeneral des Frey Francisco de Santo Thomaz angeregt und als dieser letztere am 24. März 1798 zum korrespondierenden Mitglied der Lissaboner Akademie der Wissenschaften ernannt worden war, widmete er seine Arbeit dem Herzog-Präsidenten und den Mitgliedern der Akademie. Dieser Präsident oder die Akademie müssen Vorbesitzer der Handschrift gewesen sein. Ein Vermerk auf dem Vorsatzblatt "Sir Gubian (Leitão Demichaelis)" könnte auf einen anderen Vorbesitzer deuten.

Die Abschrift ist getreu, die Abbildungen sind zumeist im Format umgezeichnet und mehrere auf einem Blatt zusammengezogen, aber treu und sehr wertvoll, weil die ganzseitigen und oft noch größeren Abbildungen der Urschrift beim Einbinden verstümmelt und später mehrfach eingerissen wurden. Hier interessiert uns der TOR-LIS nur insofern, als er, d.h. zwei größere Texte aus ihm, nach VERNEAU, von MIL abgedruckt wurde. Sonst halten wir uns ausschließlich an das Autograph.

- § 207. Unsere eigene Ausgabe des Textes im TOR-W brachte ihn nicht vollständig. Aus Raumangel und wegen des innerhalb der Sammlung dafür fehlenden Interesses, mußte ich auf Wunsch des Herausgebers Prof. Albert Herrmann die Kapitel oder Stellen über die Befestigungsanlagen weglassen. Sie haben ja auch hier kein Interesse für uns. Dafür habe ich diese Stellen dann im TOR-W vollinhaltlich gebracht, zusammen mit einer italienischen Übersetzung meiner Einleitung zum TOR-W, aber ergänzt um das, was seinerzeit übersehen oder übergangen war. Wenn mein Freund HARDISSON PIZARROSO es bedauert, daß noch immer ein Kapitel der Handschrift unveröffentlicht geblieben ist³¹, so kann ich damit beruhigen, daß das Kapitel über die Namen der Inseln wirklich nichts enthält, was des Abdruckes wert wäre.

Was den Anhang II des TOR-W betrifft, so habe ich darin das von TOR überlieferte Sprachmaterial mit den Notierungen der anderen Quellen verglichen und zu analysieren gesucht. Ich zitiere in diesem Buche nicht daraus, sondern formuliere alles neu, weil ich damals in meiner Quellenkritik noch nicht so weit war wie heute. Vor allem wußte ich nicht, daß CHIL auch dort, wo er es besser wissen konnte, BERTHELOT, I § 119, (zitiert: BERTH) blindgläubig nachgeschrieben und keine Stütze in einer Quelle hatte. Ich hielt damals Vieles für von ABREU herrührend, was BERTH nur fälschlich diesem zuschreibt. Auch war ich damals in der Durcharbeitung des berberischen Wortmaterials und dessen der unseren Vergleichssprachen noch nicht so weit.

- § 208. Für die Entstehungszeit der Handschrift TORs gibt er uns selbst hinreichende Anhaltspunkte. Er nennt als Bischof der Inseln Don Fernando Suárez de Figueroa, der von 1587-1596 Bischof war und als Generalkapitän der Inseln Don Luis de la Cueva y Benavides, der 1589 sein Amt antrat. Die Stelle muß also nach 1589 und vor 1596 geschrieben sein. Wir weisen darauf hin, daß ESPINOSA die gleichen Personen in den gleichen Ämtern nennt. Eine andere Datierungsmöglichkeit gibt uns die Nennung des Marqués Don Agustín de Herrera, der 1584 den Marquis-Titel erhielt und 1598 starb, womit wir den Zeitraum von 1584 - Anfang 1598 umschrieben haben. Da am 16. Juni 1612 die Behörden von Hierro den Heiligen Baum von Hierro bereits als vom Sturm niedergelassen bezeugen, vgl. IV § 115, und TOR den Baum nach eigener Anschauung und noch als vorhanden beschreibt, gewinnen wir wiederum einen äußersten Terminus ante quem. TOR erwähnt alle Korsareneinfälle seiner Zeit, aber nicht mehr den von 1618, sein Buch muß also spätestens etwas vor 1610 abgeschlossen worden sein. Er erwähnt ferner die Heiligsprechung San Diego de Alcalá als vor zwei Jahren erfolgt, das ergibt für den Zeitpunkt, da er diese Stelle schrieb 1590. Sein Sonett an CAIRASCO DE FIGUEROA für die zweite Ausgabe (die Lissaboner) von dessen "Templo Militante", siehe I § 226, muß vor 1499 geschrieben sein. Er erwähnt den uralten Camacho und gibt als dessen Todesjahr, ebenso wie ABREU, 1591. Zum Schluß haben wir noch das Entstehungsjahr des neuen Vulkans auf der Insel Palma in Übereinstimmung mit ESP als 1585 angeben. Da er dieses grandiose Schauspiel als Augenzeuge genau beschreibt, war er damals auf der Insel Palma und wohl schon längere Zeit. Die Instruktion König Phi-

31 In seiner Besprechung des TOR-W-F, RH. Revista de Hist. St. Cruz de Tenerife 15, 1941.

lipps II. für ihn von 1587, die wir oben nach MILLARES TORRES zitierten, beweist aber, daß er schon vorher einmal auf den Inseln war und in diesem Jahre auf der Halbinsel weilte, von der aus er neuerlich, wohl zum zweiten und letztenmal, nach den Inseln ging.

Die zeitliche Übereinstimmung mit den bei ESP gefundenen Daten ist offenkundig, die noch viel engere mit ABREU werden wir weiter unten feststellen.

- § 209. Bei einem Autograph ist uns die Rechtschreibung quellenkritisch besonders wichtig. Bei TOR fragen wir uns vor allem, ob er in seinen Mitteilungen, wo er nicht Selbstbeobachtetes bringt, auf mündlicher Überlieferung beruht, oder eine geschriebene Vorlage hatte. Das können wir ja bei ihm, dem Italiener, am ehesten erkennen.

Für mündliche Überlieferung spricht wenig; Einmal setzt er statt der spanischen Mehrzahl auf *-gas* anderer Quellen die italienische Mehrzahl *-ghe*, IV § 211; in einigen anderen Worten hat TOR *gh* für ein *g* anderer Autoren, ohne daß es durch die italienische Art der Sicherung der gutturalen Aussprache des *g* bedingt wäre. Daß er die spanische Schreibung *ñ* durch die italienische *gn* ersetzt und das *ç* durch *z* halten wir für keinen ähnlichen Anhaltspunkt, weil der italienischen Schreibung seiner Zeit diese Schriftzeichen fehlten. Auch sein *i* für ein *j* und *y* der Spanier beweist nichts, weil es einerseits auch von den Spaniern selbst so geschrieben werden konnte und beide Schriftzeichen in der Schreibung italienischer Humanisten fehlten.

Während also für mündliche Überlieferung kaum ein sicherer Beleg gefunden werden kann, haben wir die sichersten Belege für eine schriftliche Vorlage vor allem seiner Mitteilungen über Sprache und Kultur der Kanariern: So verliert er häufig das *e* als *r*, wo sich das *e* durch Vergleich sichern läßt, zuweilen läßt er ein gesprochenes *h* aus, weil er es wohl für stumm hielt, dann konnte er das Wort aber von keinem Inselspanier oder Kanariern gehört haben. In einem Wort, *abstenehita*, V § 69, ist das *b* offenkundig nach spanischer Art Vertreter eines *u* als zweiter Teil eines Diphthongs, er muß also das Wort abgeschrieben haben. Das *ch* der spanischen Autoren ist bei ihm immer *ch*, das *x* immer *x*, nur einmal *ss*, V § 316; span. *ge* ist immer *ge*, span. *ce* immer *ce*,

Öfters hat TOR *h*, wo andere Autoren *ch* haben, aber das wiederholt sich auch bei ABREU, so daß es in der gemeinsamen Vorlage gestanden haben muß und wohl durch den Übergang des Lautwertes des *j* vom Zischlaut zum Hauchlaut verursacht worden sein muß. In einem Wort schwankt TOR in zweimaliger Schreibung zwischen *h* und *ch*: *chimenchia*, *himenechia*, V § 341.

Wir sind überzeugt, daß TOR eine geschriebene Vorlage hatte.

C. Juan de Abreu Galindo

- § 210. Bibliographie [Abreu de Galindo, Padre Fray]:

Das von uns bereits I § 147 erwähnte Fragment in dem Sammelband, der den ANONYMUS LAGUNENSIS enthält, unmittelbar hinter diesem, ist unzweifelhaft identisch mit dem als das Werk ABREUs überlieferten Text, wenn auch die Anordnung des Stoffes abzuweichen scheint. Da diese Handschrift ebenso alt wie der LAG scheint, sehen wir darin den ältesten uns überlieferten ABREU-Text. Wir zitieren ABR FRGM (= ABREU FRAGMENTUM).

Abreu, Padre: In dem bereits I §§ 138, 143 erwähnten und I § 254 ausführlich besprochenen CODEX MARÍN auf fols 83r-107v finden wir einen Auszug aus der Historia ABREUs. An seinem Beginn am Rande: "Padre ABREU", am Ende "Aquí da fin el resumen de esta historia."

Abreu Galindo, Padre Fray Juan de: Historia de la Conquista de las siete islas de Gran Canaria, escrita por el Rev. ~ ~ ~ ~ del orden del Patriarca San Francisco, hijo de la Provincia de Andalucía. Año de 1632. Handschrift der BIBLIOTECA MUNICIPAL de Santa Cruz de Tenerife. Aus dem Besitze von Don FRANCISCO MARÍA DE LEÓN. Sie ist die Vorlage des Erstdrucks gewesen. Zitiert ABR ST. CR.

Abreu Galindo, Padre Fray Juan de: Historia de la Conquista de las siete islas de Gran Canaria, escrita por el Rev. ~ ~ ~ ~ etc. Abschrift der zweiten Hälfte des 19.

Jahrhunderts in der BIBLIOTECA DEL MUSEO CANARIO in Las Palmas, Gran Canaria. Wir konnten die Texte nicht vergleichen und wissen nicht, ob diese Handschrift von der vorher angeführten abgeschrieben, mit ihr textidentisch oder textverschieden ist. Zitiert ABR MC (= ABREU MUSEO CANARIO).

Abreu Galindo, Padre Fray: Historia de la Conquista de las siete Islas de Gran Canaria. Escrita por el Reverendo ~ ~ ~ ~, del Orden del Patriarca San Francisco, hijo de la Provincia de Andalucía. Año de 1632. Biblioteca Isleña. Santa Cruz de Tenerife, 1848. Imprenta, Litografía y Librería Isleña. Regente, Miguel Miranda. Zitiert ABR J (= ABREU IMPRESSUM).

Abreu de Galindo, Fray Juan de: Historia de la Conquista de las Siete Islas de Gran Canaria por ~ ~ (De la Orden del Patriarca San Francisco, hijo de la Provincia de Andalucía). Año 1632. Biblioteca Canaria. Sta. Cruz de Tenerife, 1940. Neudruck des Erstdrucks.

Glas, George: The History of the Discovery and Conquest of the Canary Islands. Translated from a Spanish Manuscript lately found in the Island of Palma. With an enquiry into the origin of the ancient inhabitants. To which is added. A Description of the Canary Islands, including the Modern History of the Inhabitants, and an Account of their Manners, Customs, Trade etc. R. and J. Dodsley, and T. Curham: London 1764. - Second edition. London, A. Pope and J. Swift in the Strand, 1767. Zitiert: GLAS.

Glas, Georg: Geschichte der Entdeckung und Eroberung der Canarischen Inseln; aus einer in der Insel Palma gefundenen spanischen Handschrift übersetzt, nebst einer Beschreibung der Canarischen Inseln. Aus dem Englischen. Leipzig Weygang (Gebhardt und Reislant), 1777.

§ 211. Da VIERA y CLAVIJO, I § 316ss, eine besondere Handschrift von ABREU ausgiebig benützte, ziehen wir diesen auch zur ABREU-Überlieferung und wir werden sehen, daß er wichtige Lesarten liefert, die uns oft zur Wiederherstellung der ursprünglichen Schreibung verhelfen. Dasselbe gilt für GLAS. Das IMPRESSUM von 1848, GLAS und VIERA zusammen dienen uns zur Quellenkritik der sprachlichen Mitteilungen ABREUs. Leider mißglückte unsere Photoreproduktion der Handschrift von Santa Cruz, so daß wir diese nicht heranziehen konnten.

Da MILLARES CARLO in seiner Bio-Bibliografía^{31a} ABREU nicht aufnimmt ist er offenbar überzeugt, daß er kein Inselspanier war. MILLARES TORRES I/62 sagt von ihm, daß er als Missionär die Inseln bereiste. Sonst können wir bei keinem spanischen Autor Nachrichten über das Leben Abreus finden und müssen uns mit dem begnügen, was wir dem Texte selbst entnehmen können. Das steht nun aber in krassem Widerspruch zu dem Datum 1632, das auf der Handschrift von Santa Cruz und dem Erstdruck steht.

Die von Abreu gebrachten Nachrichten umfassen genau den gleichen Zeitraum wie jene von Tor. Er nennt denselben Bischof, denselben Generalkapitän, den Tod des uralten Camacho in 1591, gibt das gleiche Datum 1591 als Sterbejahr des Marqués Don Agustin de Herrera an, weiß ebenfalls nichts von dem etwa 1610 erfolgten Fall des Arbol Santo von Hierro, gibt uns die Aufschrift des 1591 gesetzten Leichensteines von Diego de Herrera. Keine einzige Nachricht, die er bringt, reicht bis an 1632 heran. So kann sich dieses Datum nur auf eine Abschrift, aber nicht auf das Werk selbst beziehen. Dieses wurde offenkundig gleichzeitig mit dem Text Torrianis und dem Text Espinosas geschrieben.

Über sein Studium und einen seiner Lehrer gibt uns ABR I/XVII Auskunft: "Francisco de Tamara, mi maestro de Gramática en Cadiz." Das ist doch wohl der von uns zitierte Autor, I § 130. Zwei weitere Autoren, die er zitiert, geben uns auch einen Anhaltspunkt. Es sind dies Gomara, I § 126, und die Antigüedades de España des ALONSO DE PALENCIA. Wir verweisen darauf, daß wir in TOR-W in ALONSO DE PALENCIA den Verfasser der den Texten von ABR, TOR und ESP zugrundeliegenden gemeinsamen Vorlage vermuteten.

31a MILLARES CARLO, Agustin: Ensayo de una Bio-Bibliografía de Escritores Naturales de las Islas Canarias (Siglos XVI, XVII y XVIII) por ~ ~. Madrid, Tipografía de Archivos, 1932. Wir zitieren künftig MILCAR BB.

§ 212. Da uns ein Autograph ABREUS fehlt, können wir höchstens das Fragment von La Laguna für Fragen der Rechtschreibung heranziehen, dieses gibt uns natürlich nur Zeugnis über die Schreibung eines Inselspaniers, nicht ABREUS selbst. Zuerst Allgemeines: *r* und *x* sind sehr ähnlich, vielfach steht *i* statt *y*; *j* und *z* sind außerordentlich ähnlich, aber auch *h* und *z*; das *s* im Auslaut schaut wie ein *l* aus; vor Labialen wird *n* immer als *m* geschrieben.

Mit den *s*-Lauten geht es dem Schreiber wie allen Inselspaniern: *cecilia* = Sicilia, *desir*, *ciete*, *enceño* = enseñó, *ceca* = seca. Das *h* und das *j* sind ihm gleichwertig; *jonda*, *hornada*, *jasian*, *hacian*, *jablar*, *abrajan* = Abrahán. Typisch ist *guerta*, *guertas* für *huerta*, *huertas*.

§ 213. GEORGE GLAS³² hat eine Abschrift des zu seiner Zeit in Palma aufgefundenen ABREU-Manuskriptes sich anfertigen lassen und über diese Abschrift und über deren Druck hinweg können wir auch dieses benutzen. War das aufgefunden Manuskript das Autograph ABREUS? Es wäre möglich, aber wir können das nicht wissen. VIERA scheint eine andere Abschrift benützt zu haben, was aus den Abweichungen zwischen ihm und GLAS hervorgeht. Für uns müssen diese Handschriften als verschollen gelten.

Abgesehen von seinen anderen, eigenen Angaben, bringt GLAS eine ziemlich freie Redaktion ABREUS. Wir geben das Verhältnis seines Textes zu jenem des Impressums von 1848. Wir zitieren mit lateinischen Ziffern, I/I bedeutet libro I, cap. I, oder Part I, chapter I. Bei GLAS I/I gibt von ABREU I/VII u. I/VIII wieder, aber mit stark abweichendem Text, abweichenden Jahreszahlen und vieles fehlt. GLAS I/II gibt ABR I/IX u. I/X wieder, aber die Namen der Könige von Fuerteventura fehlen. GLAS I/III = ABR I/XII, GLAS I/IV, I/V = ABR I/XII, I/XIV, GLAS I/VI entspricht ABR I/XIV, XV, I/XVI. GLAS I/VII = ABR I/XV, aber es fehlt manches. GLAS I/VIII = ABR I/XIX Anfang + XVII + XVIII, aber die Beschreibung des Heiligen Baumes von Hierro bringt GLAS erst in seiner Description. GLAS I/IX = ABR I/XIX + XX. GLAS I/X = ABR I XXI + XXII. GLAS I/XI = ABR I/XXIV. GLAS I/XII = ABR I/XXV, GLAS I/XIII = ABR I/XXVI, GLAS I/XIV = ABR I/XXVII; GLAS I/XV = ABR I/XXVII + XXVIII; GLAS I/XVI = ABR I/XXIX; GLAS I/XVII = I/XXX bei ABR.

GLAS II/I = ABR II/I usw. bis II/III, aber GLAS II/IV = ABR II/IV + V; GLAS II/V = ABR II/VII + VIII (gekürzt); GLAS II/VI = ABR I/VII + II/VI. Auffällig ist bei der Kapitelentsprechung GLAS II/VII = ABR II/VII der Unterschied in einem Datum: ABR J 3 de Marzo 1477 = GLAS 22 de Junio 1477. Dann geht es weiter II/VIII = II/X, II/IX = II/XI, II/X = II/XII, II/XI = II/XIII, II/XII = II/XIV, II/XIII = II/XV. Aber GLAS II/XIV ≠ ABR II/XVI + XVII. GLAS II/XV = ABR II/XVIII, II/XVI = II/XIX. GLAS II/XVII = ABR II/XX + XXI; II/XVIII = II/XXII; II/XIX = II/XXIII + XXIV. Nun wird das Verhältnis komplizierter: GLAS II/XX = erste Hälfte von ABR II/XXV; GLAS II/XXI = ABR zweite Hälfte von II/XXV + XXVI; GLAS II/XXII = ABR II/XXVII; GLAS II/XXIII = ABR II/XXVIII + XXIX + XXX.

GLAS III/I = ABR III/I + III/IV; GLAS III/II = ABR III/VI + VII + VIII + IX; GLAS III/III = ABR III/X + III/XI + XII + XIII; III/IV = III/XIV + XVII; III/V = III/XVIII + Anfang von XIX; III/VI = III/XIX + XX; III/VII = III/XXI + XXII.

Wir fragen uns, ob diese andere Reihung des Textes nur das Werk von GLAS war oder bereits in der für ihn abgeschriebenen Vorlage steckte, denn das FRAGMENT VON LA LAGUNA hat ebenfalls eine andere Reihung des Textes.

32 Glas, G. (ed.): The history of the discovery and conquest of the Canary Islands. Transl. from a Spanish MS, lately found in the Island of Palma. With an inquiry into the origin of ancient inhabitants, to which is added a description of the Canary Islands, incl. the modern history of the inhabitants, and an account of their manners, customs, trade, etc. London 1764, 4 to. (Anm. d. Bearb.)

Quellenkritik zu Espinosa-Abreu-Torriani

A. Gemeinsamkeiten von Torriani – Abreu

§ 214. Wir beginnen mit dem Verhältnis von Abreu zu Torriani, weil bei ihnen die Textübereinstimmung am weitgehendsten und offenkundigsten ist. Bevor wir sie näher darlegen, müssen wir die Frage aufwerfen, ob einer der beiden vom andern abgeschrieben haben kann. Nach den Verhältnissen von Zeit und Raum ist die Möglichkeit gegeben. Wie wir sahen, ist ABR viel früher anzusetzen als man bisher glaubte. Er schrieb zur gleichen Zeit wie TORRIANI, er kannte die Inseln aus eigener Anschauung wie dieser und nichts wäre naheliegender, als daß sie einander irgend einmal begegneten und, wenn dies geschah, einer in den Text des anderen Einblick nahm.

Aber seltsamerweise betreffen die textlichen Übereinstimmungen nur einen bestimmten Teil der Mitteilungen: ausschließlich fast die Nachrichten über Kultur und Sprache der Eingeborenen, wo die Übereinstimmung, wie wir bei der Untersuchung des Wortmaterials sehen werden, eine verblüffend enge ist. Darauf kommen wir noch ausführlich zu sprechen.

Übereinstimmungen außerhalb dieses Bereiches sind: Zuerst einmal die spaßigen Erklärungen der Inselnamen, ABR I/IX = TOR 9r-12r. Die Beschreibung des Wunderbaumes von Hierro, ABR I/XVII, TOR LXIII 87rss, stimmt nur im gleichen, aus eigener Anschauung beschriebenen Gegenstand überein, sonst ist sie bei beiden Autoren ganz unabhängig und verschieden. Im Bericht über die Eroberung und Schleifung des Turmes von Gando durch eine List der Kanarier ziehen beide eine Waffentat des Sertorius zum Vergleich heran, sie wird aber von ABR ausführlich beschrieben und von TOR, der noch eine Menge anderer Beispiele anführt, nur kurz erwähnt. Diese Übereinstimmung scheint uns nur flüchtig. Die Übereinstimmung in der Beschreibung des Bosque de Doramas geht offenkundig auf die Verse CAIRASCO DE FIGUEROAs zurück, I § 226, die uns ABR ja auch zitiert.

Sehr fraglich, mehr als mir bei Herausgabe des TOR-W 38 schien, ist die Übereinstimmung zwischen TOR und ABR in der astrologischen Deutung des Charakters der Inselbewohner. Da sie ebenso ähnlich und unähnlich auch bei SOSA J 158, I § 238, wiederkehrt und dieser sich auf Leo de Granada, d.h. Leo Africanus beruft, müssen wir annehmen, daß beide direkt oder indirekt dieselbe Quelle hatten, aber nicht von einander abhängig waren.

Damit haben wir einigermaßen alle Übereinstimmungen außerhalb des Sprachlichen und Kulturellen erschöpft.

§ 215. Wenn wir nun aber die historischen Nachrichten ansehen, dann finden wir, daß die beiden Texte so gut wie keine Beziehung miteinander haben. In der frühen Eroberungsgeschichte der Inseln erweist sich TOR als hoffnungslos falsch und schlecht unterrichtet. Jene von Gran Canaria gibt er im Wesentlichen richtig, aber flüchtig, jene von Tenerife und Palma ausführlicher und ebenfalls richtig. Umso auffälliger ist nun, wenn TOR einige Nachrichten von Expeditionen nach den Inseln vor 1400 bringt, die, wenn auch nicht in den Jahreszahlen, so doch in den Fakten sich einigermaßen mit den Nachrichten ABRs über diesen Zeitraum decken.

ABR seinerseits ist der historisch bestunterrichtete von allen Autoren, sogar beim Bericht über die Eroberung Gran Canarias zeigt er sich den angeblichen Conquistadoren-Berichten in einer wesentlich richtigen Chronologie überlegen. Das kann ABR nicht aus der von uns vorausgesetzten gemeinsamen Quelle haben, weil es dann TOR benützt haben würde, es kommt von anderer Seite her. ABR selbst als Quelle für TOR kommt aus den gleichen Gründen nicht in Frage. Daß ABR den Text TORs benützt habe, kann auch nicht angenommen werden, denn ABR bietet stellenweise mehr als TOR im Sprachlichen und dann wieder umgekehrt.

Wir kommen also zu dem Ergebnis, daß trotz einer gemeinsamen Vorlage für Sprache und Kultur der Eingeborenen, jeder der beiden Autoren noch seine eigenen Quellen hatte, verschieden von denen des anderen, abgesehen von dem, was jeder Autor aus eigenem gibt.

- § 216. Wenn wir nun untersuchen, was über Sprache und Kultur der Kanarier TOR und ABR gemeinsam hatten, so verweisen wir gleich auf die Auslassung über Charakter und Verwandtschaftsverhältnisse der Sprache hin, die wir in II § 26ss und § 18ss vollinhaltlich bringen. Daß diese auf gemeinsamer Vorlage beruhen, die ABR ausführlicher bringt, kann keinem Zweifel unterliegen.

In den Nachrichten über die Eingeborenen und die Religion von Lanzarote und Fuerteventura haben beide eine restlose Übereinstimmung. Was andere, spätere Autoren bringen, geht alles auf ABR zurück. Das gleiche gilt von den Nachrichten über Gomera und Hierro. Zum Typus der gemeinsamen Vorlage gehört wohl die Trennung der Mitteilung in eine Fürsten- und in eine Heroenliste, weil sich dies gleich auch bei Gran Canaria wiederholt und ähnlich bei Palma, vgl. V §§ 81ss, 91ss, 122ss, 168ss, 258ss. Nähere Nachrichten über Palma werden ja überhaupt nur von TOR und ABR gegeben, alles spätere über Palma geht auf den letzteren zurück.

- § 217. Wir werden im IV. und V. Teil sehen, daß bei engster Übereinstimmung zwischen TOR und ABR große Unterschiede in der Schreibung zuweilen gegeben sind, während in der Mehrzahl der Fälle die Schreibung nahezu identisch ist. Man vergleiche TOR *hirguan*, ABR *iruene*, IV § 109. Die Übereinstimmungen sind aber noch viel größer als es bloß aus dem Vergleich der Sprachworte hervorgeht, denn TOR läßt offenbar mehrfach die Zitierung des kanarischen Wortes weg, stimmt aber aufs Wort genau mit der Beschreibung der Sache überein, so daß man die Übereinstimmung mit ABR genau feststellen kann. Die Unterschiede in der Schreibung lassen sich nur so erklären, daß ABR und TOR jeder eine andere Handschrift der gleichen Vorlage benützten.

- § 218. Die Nachrichten, die beide über Gran Canaria bringen, überschneiden sich etwas mit den Conquistadoren-Berichten, aber reichlichere Übereinstimmungen zeigen sich nur mit ESCUDERO, wie wir schon in § 166ss, sagten. Dieser bringt die gleiche Mitteilung über die ersten Könige Gran Canarias und die gleiche Liste der *guayres*, V § 122ss. Andererseits hat ESCUDERO Mitteilungen über die Religion der Ostinseln, die isoliert gestellt sind, also aus anderem Zusammenhang stammen, die bei ABR und TOR nicht vorkommen. SOSA zeigt auch außer seinen Zusammenhängen mit den Conquistadorenberichten im allgemeinen und mit ESCUDERO im besonderen, solche mit TOR und ABR, aber sie sind nicht enge.

Wie sollen wir uns nun diese, obschon nicht engen so doch vorhandenen Zusammenhänge mit ESCUDERO und SOSA erklären? Daß sie ebenfalls die gleiche alte Vorlage wie TOR und ABR benützt hätten, ist ganz unwahrscheinlich, denn dann hätten sie wohl mehr übernommen als bloß ein paar Einzelheiten. Wenn überhaupt eine Verbindung besteht, kann sie nur sehr mittelbar sein.

Die Zusammenhänge mit den anderen Conquistadorenberichten sind recht allgemeiner Natur, beziehen sich auf Eigennamen und Ortsnamen usw. und können also textliche Zusammenhänge nicht belegen.

E. Die Zusammenhänge von Torriani-Abreu mit Espinosa

- § 219. Die bisherige Auffassung, bis vor kurzem auch noch die meine, war, daß ESP sich seine Nachrichten unmittelbar aus dem Munde der *Guanchen* von *Tenerife* holte. Daß er dazu noch Gelegenheit hatte, darüber kann es keinen Zweifel geben. In *Gütmár*, besonders aber im Wallfahrtsort der Virgen de Candelaria, gab es gewissermaßen eine Reservation der *Guanchen* mit besonderen Privilegien, und auch an anderen Orten lebten reine Nachkommen, man vergleiche nur dazu den Prozeß, den diese *Guanchen* wegen Verletzung ihrer Privilegien führten³³.

³³ RODRÍGUEZ MOURE: *Historia de la Devoción del Pueblo Canario a Ntra. Sra de Candelaria, Patrona del Archipiélago y de sus dos Obispados por ~ ~ 1913*. Santa Cruz de Tenerife. Abdruck des 1601 begonnenen Prozesses SS. 157-171.

Wir wollen sehen, was ESP selber über seine Quellen sagt: "Debo advertir al lector que lo que escribo de la isla y de los naturales de ella y de sus costumbres, lo he averiguado con la mas certidumbre que he podido, escogiendo de mucho lo mas cierto y llegado a razón y mas recibido. Mas lo que trato de conquista, guerras y conquistadores, parte, y la mas es de oídas; y parte es sacada de los archivos y escritorios, que en pleitos que entre partes se trataban sobre tierras y posesiones he hallado, y si no fuere tan por extenso todo contado como ello pasó, no es culpa mía, pues no me pude hallar presente cuando ello pasó, ni hay hombre en las islas todas que lo viese..." (Prohemio). Daraus geht hervor, daß ESP auch schriftliche Quellen benützte.

"Los guanches viejos dicen que tienen noticia de inmemorable tiempo..." (I/IV). Darauf folgt eine auch sprachliche Angabe, die nur ESP bringt, Text IV § 13. "...segun los naturales afirman." (I/VIII) Hier handelt es sich nur um eine Zahlenangabe.

Am Schluß des IX. Kap. des I. Buches kommt dann nach der Darstellung der Mumifizierung und der Begräbnisgebräuche, aber auch damit am Ende seiner Darstellung der Mitteilungen über Religion, Kultur und Sprache die bezeichnendste Stelle: "Esto es lo que de las costumbres de los naturales he podido con mucha dificultad y trabajo acaudalar y entender, porque son tan cortos y encogidos los guanches viejos que si las saben no las quieren decir, pensando que divulgarlas es menoscabo de su nación". Das soll doch wohl heißen, daß er die Nachrichten unmittelbar von den Eingeborenen hatte, oder sagten sie ihm so wenig, daß es nicht hinreichte?

- § 220. Was haben nun TOR und ABR mit ESP gemeinsam? Da ist einmal die Fürstenliste Tenerifes, die bei allen dreien nur die Namen von vier Teilkönigen kennt: "Los demas reyes cuyos nombres se ignoran..." ESP. "Los demás nombres de estos hermanos se ha perdido la memoria de ellos, y se ignoran." ABR J 191s. "...et altri, i nomi de'quali non si sanno." TOR 70v.

Die Gottesnamen Tenerifes sind wiederum allen drei gemeinsam, alle späteren Autoren haben sie von ESP oder ABR übernommen. Ebenso ist es mit dem Namen Tenerifes und seiner Bewohner, mit der Ausdeutung der Bedeutung des Inselnamens und anderem. Ferner die Insignie des Königs und anderes mehr.

Mit TOR und ABR hat ESP die Schwurformeln bei der Königsinvestitur gemeinsam, IV § 7.

- § 221. Sollen wir nun bei diesen engen Übereinstimmungen, die auch außerhalb des Sprachlichen ganz eng sind, daran glauben, daß ESP seine Nachrichten unmittelbar mündlich von den Eingeborenen erhielt und daß TOR und ABR seinen Text einfach abschrieb? So klar und einfach sind die Übereinstimmungen wieder nicht. Es gibt viel in ESP, was die beiden anderen sicher übernommen hätten, wenn ihnen dessen Text vorgelegen wäre, aber sie haben das nicht getan. Es ist wieder nur das Kulturelle, Sprachliche, Religiöse, was die Texte verbindet, aber nicht das andere.

Oder haben auch TOR und ABR die gleichen Eingeborenen ausgefragt und von ihnen die gleichen Antworten erhalten? Das ist doch wohl vollkommen unmöglich.

Nun haben aber auch für Tenerife TOR und ABR Sprachworte und anderes gemeinsam, das ESP nicht hat, wir verweisen auf den Monats- oder Jahreszeitnamen *begnesmet: behesmer*, IV § 162, den ESP nicht hat, oder auf das nur von ABR überlieferte *arguijon*, IV § 290. Das können TOR und ABR nicht von ESP abgeschrieben haben, weil es bei diesem fehlt, folglich hatten sie eine andere Quelle. Und wenn sie für alle übrigen Inseln gemeinsame Nachrichten bringen, die ESP nicht hat, Nachrichten des gleichen Charakters wie jene gemeinsamen über Tenerife, warum sollten sie just bei Tenerife die gemeinsame Vorlage nicht gehabt und von ESP abgeschrieben haben?

Wenn dem aber so ist, dann hat auch ESP dieselbe Vorlage unmittelbar oder mittelbar gehabt und die Übereinstimmungen erklären sich so. Und sie können sich zwanglos und widerspruchslos nur so erklären, Was immer ESP von den zu seiner Zeit lebenden Guanachen unmittelbar erfragt haben mag, die Masse der Übereinstimmungen seines Textes mit jenen von TOR und ABR, kann nur auf einer gemeinsamen Vorlage beruhen. Da diese Vorlage für allen anderen Stoff vollkommen sicher steht, müssen wir sie auch für die Mitteilungen über Tenerife annehmen.

§ 222. Dieser Urtext, den wir von nun an UR-TOR-ABR nennen wollen, weil er bei TORRIANI und ABREU am besten durchschimmert, muß den beiden Autoren in zwei verschiedenen Handschriften vorgelegen sein, weil sich nur so gewisse Unterschiede in den Schreibungen erklären lassen, textlich müssen aber die Handschriften ziemlich identisch gewesen sein. Wir können kaum annehmen, daß jene Mitteilungen, welche ABR allein bringt, wie etwa die Texte aus Palma, IV §§ 18, 19, oder welche nur TORRIANI hat, wie die beiden langen Texte aus Gran Canaria und Hierro, IV §§ 14, 15 aus einer anderen Vorlage, oder zwei verschiedenen anderen Vorlagen entnommen wären. Auch das kommt aus dem UR-TOR-ABR.

Die Wichtigkeit und der Wert dieser Quelle ergeben sich aus den daraus entnommenen Mitteilungen. Sie war offenkundig die über Religion, Sitten und Sprache der Eingeborenen am besten unterrichtete Quelle und wir können kaum annehmen, daß unsere drei Autoren TOR, ABR und ESP sie restlos ausgeschöpft haben, sie enthielt sicher noch viel mehr als diese daraus abgeschrieben haben. Wir müssen ihren Verlust sehr bedauern. Für die Abfassungszeit dieser Urquelle haben wir einen sicheren Punkt ante quem in unseren drei Autoren. Sie wurde jedenfalls vor 1580 geschrieben, sie konnte erst nach dem Abschluß der Eroberung geschrieben worden sein, was als *Terminus post quem* etwa 1500 ergibt. Daß ihr Autor noch lebendigen Kontakt mit den Eingeborenen selbst hatte, ist kaum zu zweifeln. Um solche Mitteilungen zu erheben, war es 1550 wohl sicher schon zu spät, obwohl wir bei FRUCTUOSO, II § 192, gesehen haben, daß man um diese Zeit herum von Eingeborenen von Gran Canaria noch Vieles und Wichtiges erfahren konnte. Sicher auch über Gomera, denn diese Insel war erst knapp vor 1500 wirklich erobert worden, vgl. WÖLFEL, GOMEROS³⁴. Für Nachrichten aber über Kultur und Sprache der Eingeborenen der Ostinseln und Hierros müssen wir ziemlich weit heruntergehen, denn bei ihnen dauerte die Hispanisierung um 1500 bereits rund hundert Jahre.

§ 223. Wer war nun der Verfasser dieser Urquelle? Im TOR-W vermutete ich in ALONSO DE PALENCIA, I § 117, die Vorlage TORs und ABRs, heute bin ich noch immer der Ansicht, daß das PALENCIA Text sicher von größter Wichtigkeit war und daß sein Inhalt uns viele Rätsel lösen, sicher auch viele neue aufgeben würde, daß er aber der Verfasser des UR-TOR-ABR war, das ist nur möglich, aber nicht mehr. Er mußte ein Mensch sein, der die Inseln gut kannte und Kontakt mit ihren Eingeborenen hatte. Über die Eroberung der großen Inseln war er gut unterrichtet, er wußte auch einiges von den Unternehmungen des 15. Jahrhunderts auf den Inseln, aber wie es um seine Kenntnisse der Ereignisse zu Beginn des 15. Jahrhunderts stand, können wir nicht so gut erkennen. ABREU ist ausgezeichnet unterrichtet, und wenn es bei irgendeinem Autor den möglichen Reflex eines "KANARISCHEN CANARIEN" gibt, dann sicher bei ABREU, vgl. I § 88s. TORRIANI hingegen ist von der fälschenden Familienlegende der Peraza-Herrera, der Feudalherren, beeinflusst und gibt diese wieder, wie die meisten Autoren. Die Alternative, ob er diese Legende von seinem Verkehr mit den Vertretern und Nachkommen der Herrera hatte und sie richtigeren Mitteilungen der gemeinsamen Vorlage vorzog, oder ob ABR seine besseren Nachrichten von wo anders her bezog, können wir nicht entscheiden. Vielleicht enthielt die Vorlage überhaupt keine geschichtlichen Nachrichten.

§ 224. Nun nennen uns aber ESPINOSA und TORRIANI jeder einen anderen Autor, der ebenfalls eine Historia schreibt; So ESP 51: "... muchos historiadores que de las otras islas escriben, como es el doctor Fiesco en Canaria, que va escribiendo una larga y curiosa historia." Danach lag diese Historia zu jener Zeit als ESP sein Buch schrieb noch nicht fertig vor.

MILLARES TORRES gibt uns I/51, nota 1, Einzelheiten über diesen Dr. FIESCO, dessen Name italienisch klingt: "El Dr. Fiesco fué recibido médico del Cabildo Eclesiástico de Canarias, en sesión de 28 de Abril de 1564, que dice así: - Se nombran por médicos del Cabildo al Dr. Fiesco y al Licenciado Castro, á cada uno con el salario de 30 doblas y 6 fanegas de trigo. Extracto de actas, T. 1.º año de 1564. Sabemos además que en 1581 ejercía el cargo de médico del Hospital de San Martín, y que en 1588 estaba aún en Las Palmas, porque aceptó un tributo que le cedia Lorenzo de Palenzuela. También consta

34 WÖLFEL, Dominik Josef: Los Gomereros vendidos por Pedro de Vera y doña Beatriz de Bobadilla. El Museo Canario I, 1933, S. 5 ff.

por otro documento público, otorgado por él en 1600, que daba poder á un hermano suyo, Racionero en la Catedral de Cádiz, para vender algunas fincas. En 1564 tenía 32 años, y por tanto en 1600 alcanzaba la edad de 68 años."

Dieser Dr. FIESCO war also unzweifelhaft Zeitgenosse unserer drei durch gemeinsame Vorlage verbundenen Autoren, daß er aber diese Vorlage selber geschrieben hatte, erscheint wohl ausgeschlossen. Wenn er erst dabei war, seine Geschichte zu schreiben, dann konnte sie kaum ESP als Vorlage gedient haben und wenn bei ESP dies ausgeschlossen ist, dann doch sicher auch bei TOR und ABR.

§ 225. Anders liegen die Dinge bei dem Hinweis TORRIANIS, der einen Autor geradezu zitiert und zwar mit einer Nachricht über die Eingeborenen Hierros: "Scrisse il dottor Troia Canario, che fra questi barbari..." f. 87r. Dieser DOKTOR TROYA war also ein Gewährsmann TORs und eine Schrift von ihm wurde von TOR benutzt, er war also eine Quelle, aber war er auch die Quelle? Daß er der Verfasser der gemeinsamen Vorlage war, erscheint mir höchst unwahrscheinlich, denn warum sollte er dann gerade nur als Gewährsmann dieser einen Nachricht über den alten Seher von Hierro zitiert werden und nicht sonst auch? Es scheint mir aber auch unwahrscheinlich, daß er für TOR eine Nebenquelle neben seiner Hauptquelle war, denn TOR zitiert ja sonst bei den Mitteilungen über die Eingeborenen nicht. Eingebettet, wie das Zitat in die Nachrichten über die Sitten der Eingeborenen von Hierro ist, macht es mir vielmehr den Eindruck, daß das Zitat schon in TORs Vorlage stand und nicht erst von ihm ergänzend herangezogen wurde.

ALVAREZ DELGADO hat sich bemüht, die Persönlichkeit dieses Dr. TROYA klarzustellen, RH 58/1942/104s. In den Papieren der Audiencia von Canarias, die gegenwärtig im MUSEO CANARIO in Las Palmas aufbewahrt werden, gibt es ein Zeugnis darüber, daß sich die Advokaten der Audiencia zur vorgeschriebenen Prüfung meldeten, 20.V.1566. Darunter findet sich nach dem Altersrang geordnet an 6. Stelle ein "DOKTOR TROYA", der am 7. Juni 1566 seine Prüfung ablegte. Es ist höchst wahrscheinlich, daß dieser Advokat mit dem von TOR zitierten Autor identisch ist. Die Zeit würde auch passen. Wir erfahren aus dem erwähnten Protokoll, daß dieser Dr. TROYA vorzeitig, vor seinem Altersrang, geprüft wurde, weil er nach der Insel Palma abreiste.

Wir können die Möglichkeit, daß dieser TROYA der Verfasser des UR-TOR-ABR war, nicht bestreiten, aber es erscheint uns aus den oben angeführten Gründen als recht unwahrscheinlich. Die Frage muß so lange offen bleiben, bis entweder unsere Urquelle oder aber die Historia des Dr. TROYA zum Vorschein kommt.

16. Kapitel

Zwei Dichter: Bartolomé Cairasco de Figueroa und Antonio de Viana

A. Cairasco

§ 226. Unter unseren frühen Quellen und ungefähr zeitgenössisch mit der eben behandelten Quellenfamilie, haben wir zwei Dichter, von denen uns der eine wenig und ganz einwandfreies, der andere vieles und recht problematisches Sprachmaterial überliefert hat. Wir beginnen mit der Bibliographie des älteren von beiden:

Cayrasco de Figueroa, Bartolomé: Templo Militante Trivnphos de Virtudes Festividades y Vidas de Santos Dirigido a la Mag. Cat. del Rey Don Phelipe Nuestro Señor Tercero deste Nombre siendo Principe destos Reynos de España Compvesto por ~ ~ ~ ~, Canonigo iubilado de la Iglesia Cathedral, de las Islas de Canaria. Con privilegio real de Castilla Aragon y Portugal. (En Valladolid en casa de Luys Sanchez 1603). Biblioteca Nacional Madrid R-14890.

Cayrasco de Figueroa, Bartolomé: Tercera parte del Templo Militante, Flos sanctorum y Triumphos de sus virtudes. Dirigido a la Reyna Nvestra Señora, Doña Margarita de Austria. Año 1618. Por Don ~ ~ ~ ~, Prior, y Canonigo de la Iglesia Cathe-

dral de Canaria. Con las licencias necesarias y Privilegios Reales de Castilla Portugal y Aragon. Em Lisboa por Pedro Crasbeeck. [-Bibl.Nac.Madrid R 2490].
 Cayrasco de Figueroa, Bartolomé: Templo Militante, Flos Santorum, y Trivmphos de svv virtudes. Dirigido a Don Francisco de Sandoual, Duque de Lerma, Marques de Denia, Sumilier de Corpus, y del Consejo de esta do de su Magestad, etc. Por Don ~ ~ ~ ~, Prior y Canonigo de la Iglesia Catedral de Canaria. Quarta Parte. Con las licencias necesarias, y Priuilegios Reales de Castilla, Portugal, y Aragon. Em Lisboa, por Pedro Crasbeeck. 1615. [- Bibl. Nac. Madrid R 19200].
 Cairasco de Figueroa, Bartolomé: Templo militante Flos Sanctorum y Triunfos de sus virtudes por Don ~ ~ ~ ~. Prior y Canónigo de la Iglesia Catedral de Canaria. Tomo primero. Las Palmas de Gran Canaria. Impronta de M. Collina. 1861.
 Cairasco de Figueroa, Bartolomé: Templo militante, Flos Sanctorum y Triunfo de sus virtudes por Don ~ ~ ~ ~, Prior y Canónigo de la Iglesia Catedral de Canaria. Tomo primero. Las Palmas; Impronta de Francisco Martín González. Calle de Montesdeoca numero 5. 1877. Siehe auch Nachtrag S. 100.

- § 227. Der Dichter, der mit Recht zu den spanischen Klassikern gezählt wird, hat mehrere andere Werke geschrieben; uns interessiert aber nur dieses und daneben das von ABREU überlieferte Gedicht auf den Bosque de *Doramas*, weil dort und da Eigennamen aus der Sprache der Kanarier vorkommen. Es sind aber durchwegs Worte, die in gleicher Schreibung auch von anderen Autoren überliefert werden.

Wir geben die Lebensumstände CAIRASCOS nach AGUSTÍN MILLARES CARLO³⁵. Er wurde Oktober 1538 in Las Palmas auf Gran Canaria geboren. Mit dreizehn Jahren wurde ihm schon eine Kanonikerstelle verliehen. Er ging nach Spanien um seine Studien zu machen, dort lebte er mit kurzer Unterbrechung bis 1571. Von da an blieb er in Las Palmas, spielte eine wichtige Rolle in der englischen und holländischen Invasion seiner Insel und starb dort 1610.

- § 228. CAIRASCO wird von allen seinen Zeitgenossen mit Verehrung genannt. Er hatte einen großen Einfluß auf alle zeitgenössischen Autoren, die über die kanarischen Inseln berichteten. Seine Kenntnisse über die Geschichte der Inseln und über die Eingeborenen waren sicher sehr ausgebreitete und gründliche, leider kommen sie uns aber nicht zugute, da er davon nur ganz nebenbei spricht. Es ist immerhin möglich, daß er irgendeine Darstellung geschrieben hat, aber es ist weder ein solches Werk selbst noch auch nur eine Nachricht über ein solches auf uns gekommen, außer bei QUEZADA, I § 290. Wir zitieren einfach CAIRASCO.

B. Antonio de Viana

229. VIANA ist ein zweiter großer spanischer Dichter, der ebenfalls noch nicht hundert Jahre nach der Eroberung auf den Inseln geboren wurde. Er ist aber nicht nur Dichter, wie CAIRASCO, sondern zugleich auch Geschichtsschreiber, der nach Genauigkeit und Wahrheit strebt. Gerade diese Vermischung des Dichters und des Geschichtsschreibers bereitet uns aber die größte Verlegenheit, weil wir nie wissen, wo der eine aufhört und der andere anfängt. Seine Dichtung, wir wissen nur von der einen, hatte den eingestandenen Zweck einer Polemik gegen ESPINOSA. Die Familie Guerra, die einen solchen Vernichtungskampf gegen das Buch ESPINOSAs führte, hatte ihn direkt oder indirekt zur Abfassung seines Heldengedichtes veranlaßt, und ihr widmet er es auch. Wir werden sehen, daß er es mit einer Kritik ESPs beginnt. Aber zuerst bringen wir die Bibliographie:
230. Viana, Antonio de: Antigvedades de las Islas Afortunadas de Gran Canaria. Conquista de Tenerife. Y apareamiento de la Ymagen de Candelaria. En verso suelto y octava rima Por el Bachiller. Antonio de Viana Natural de la Isla de Tenerife. Dirigido al Capitan Don Jvan Gverra de Ayala Señor del Maiorazgo del Valle de Guerra. En Sevilla por Bartolome Gomes Año 1604. Wir zitieren nur diese Erstausgabe, weil ja alles andere Nachdrucke oder Abschriften davon sind, abgekürzt VN.

35 MILLARES CARLO, Agustín: Noticia y descripción de un códice interesante para la historia de Canarias. MC III/1935/7/68.

Der Erstdruck ist äußerst selten. MILCAR BB führt nur das Exemplar der Biblioteca Nacional, Madrid, an und das unvollständige, handschriftlich ergänzte Exemplar, das RODRÍGUEZ MOURE, besaß und das mit seiner Bibliothek und seinem Archiv in den FONDO MOURE der BIBLIOTECA DE LA SOCIEDAD ECONOMICA DE TENERIFE, jetzt BIBLIOTECA DE INSTITUTO DE ESTUDIOS CANARIOS, La Laguna überging. BERTHELOT, Revista de Canarias II/1880, erwähnt ein Exemplar, das 1824 in der Bibliothek des Marqués de la Villanueva del Prado vorhanden war. Abschriften gab es und gibt es mehrere. BERTHELOT besaß eine aus 1834, die ihrerseits wieder auf eine Abschrift aus 1659 zurückging. BERTHELOTs Exemplar ging auf MILLARES TORRES über und von diesem in die BIBLIOTECA DEL MUSEO CANARIO, Las Palmas.

FRANZ von LÖHER erwähnt im Nachwort seiner Ausgabe VIANAs ein Exemplar der BIBLIOTECA PROVINCIAL IN LA LAGUNA, was, wenn es ein Exemplar der Erstausgabe sein soll, falsch ist. Von diesem angeblichen Exemplar der Biblioteca Provincial wurde 1880 für LÖHER eine Abschrift angefertigt, nach der er seine Ausgabe herausbrachte. Wir benutzen das Exemplar aus MOUREs Besitz nach unserer Photoreproduktion.

§ 231. Viana, Antonio de: Antigüedades etc. - y reimpresso en Santa Cruz de Tenerife en la Imprenta Isleña. 1854.

Viana, Antonio de: Antigüedades etc. .. Santa Cruz de Tenerife, Imprenta, Librería y Encuadernación de José Benítez, calle de San Francisco no. 8. -1.1882.

Viana, Antonio de: Antigüedades etc. - Tipografía de La Laguna, 55, Herradores, 55, 1905. Edición de José Rodríguez Moure.

Viana, Antonio de: Der Kampf um Teneriffa. Dichtung und Geschichte von ~ ~. Herausgegeben von Franz von Löher. Gedruckt für den literarischen Verein in Stuttgart. Nach Beschluß des Ausschusses vom Februar 1882. Tübingen 1883. Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart. CLXV.

Nach Löher soll in der Zeitschrift El Noticioso de Canarias, Santa Cruz de Tenerife, 1854 ein Nachdruck in Feuilletonform erschienen sein.

§ 232. Viana wurde am 21. April 1578 in La Laguna geboren. Wo er studiert hat, wissen wir nicht, MILCAR vermutet in Sevilla. Er war schon das zweitemal verheiratet, als 1606 über Ansuchen an das Inselkapitel seine Ernennung zum Chirurgen der Insel Tenerife erfolgte, aber er übte dieses Amt nur kurz aus und kehrte nach Sevilla zurück, wo er als Arzt der Flotte und des Hospital del Cardenal fungierte. Im Juli 1613 kehrte er nach Tenerife zurück aber 1633 wurde er über seine Bitte des Amtes als Arzt der Insel enthoben, um dasselbe Amt in Gran Canaria zu übernehmen. Aber noch vor Ablauf eines Jahres ersuchte er um Enthebung auch von diesem Amte und verließ die Inseln für immer. Wo er dann lebte und wann er starb, weiß man nicht.

Als Werke von ihm sind nur die Antigüedades und ein Sonett an CAIRASCO in dessen Templo Militante bekannt.

§ 233. VIANA bekennt sich in seinem Vorwort an den Leser zur geschichtlichen Wahrheit: "El porte que te ofrezco no es el tesoro de Orlando ... las margaritas, diamantes y preciosas piedras del templo militante ... sino la verdad (desnuda por mi pobreza) de una agradable historia, y algunos rayos y lexos de la divina Imagen de Candelaria, todo no adornado con las olorosas y matizadas flores de vega fertil, sino enfardelado en la tosca xerga de mi grosero estilo que conociendo su humildad, antes he querido faltar a la obligacion de la elegancia poetica, que a lo verdadero de la historia."

Wir nehmen das aber nicht zu wörtlich. Wenn LÖHER VIANA als die beste geschichtliche Quelle über die Inseln ansieht, beweist das nur, daß er die anderen Quellen nicht hinreichend kannte. Die Verherrlichung der Familie Guerra ist einer seiner Hauptzwecke, in seiner Liste der Conquistadoren bringt er alle zu seiner Zeit auf Tenerife mächtigen Familien unter, auch dann, wenn sie erst später zuwanderten und an den Kampfhandlungen nicht beteiligt waren. Der poetische Apparat mit der Liebe zwischen der Königstochter *Dacil* und dem Conquistador Castillo und den anderen Liebespaaren, wurde ja schon von NUÑEZ DE LA PEÑA mit Ironie abgelehnt, I § 259ss, aber VIANA hat ja ein Epos geschrieben und keine Chronik, und dieses Epos hat Stellen von großer dichterischer Schönheit. Wir täten ihm Unrecht, wenn wir von ihm historische statt dichterische Wahrheit verlangen würden. Daß er sich daneben bemüht hat, so gut er konnte seine Dichtung

auf der Grundlage der historischen Tatsachen und sogar von Dokumenten aufzubauen, wird ihm niemand bestreiten. Die Frage ist eben nur die, wo hört bei ihm die Geschichte auf und wo fängt die Dichtung an? Die Grenze ist schwer zu ziehen im rein Geschichtlichen, aber noch schwerer dort, wo er Mitteilungen über Kultur und Sprache der Eingeborenen bringt.

- § 234. Seine Polemik gegen ESPINOSA ist denkbar scharf: "Han incitado mas mi atrevimiento los celos, de que en los años pasados fray ALONSO DE ESPINOSA, de la orden de los predicadores, imprimiese un tratado digno de que se detrate; escribió en el los milagros de la Candelaria, mas sin luz quiso hacerlo en lo poco, que tocó de conquista; que promete accidental cuidado, con que inquirio la verdad de la historia; pues no solo lo demostro en lo oscuro e indeterminable, sino en lo publico, cierto, y no dudoso, que no menos puede la pasion en los interesados animos. Sentí como hijo agradecido las injurias que a mi patria hizo el extranjero, a titulo de celebrarla, agravio a los antiguos naturales en muchas varias opiniones, que afirma oscureciendo su clara descendencia, y afeando la compostura de sus costumbres y republica, y en una no menos injusta y con evidencia detestable, a los descendientes de Hernando Esteban Guerra, conquistador negando haber sucedido a Lope Hernandez de la Guerra su tio en su mayorazgo, como su sobrino que fue; temerario juicio en contrario de la verdad notoria, que demas de serlo sin gravamen de escrúpulos, consta de papeles autenticos y fidedignos, con que yo le convenciera estando a cuentas con el, si ya no la hubiese dado al verdadero juez."

Trotz dieser Polemik stimmt VIANA weitgehend mit ESPINOSA überein, im Historischen sowohl als in den Mitteilungen über die Eingeborenen. Diese Sachlage wird im Allgemeinen so erklärt, daß VIANA ESP weitgehend ausgeschrieben habe. Das ist nun durchaus möglich und sogar wahrscheinlich, aber es wäre doch möglich, daß auch VIANA unmittelbar aus derselben Quelle geschöpft hat, aus der auch ESP und TOR und ABR schöpften. Dies würde dann erklären, woher VIANA jenen Sprachstoff hat, der sich bei keinem anderen Autor findet und nur von ihm überliefert wird; denn es hat ja auch ESP Dinge, die die beiden anderen nicht haben, und so geht es mit TOR und ABR gegenüber ihren zwei Genossen in der Benützung derselben Vorlage.

235. Wir werden in den Texten von IV §§ 22 - 28 alle Mittel der inneren Kritik spielen lassen, um die Echtheitsfrage der nur von VIANA überlieferten Texte zu klären, aber wir werden zu keinem eindeutigen Ergebnis kommen. Die äußeren Kriterien der Echtheit versagen so gut wie ganz. Gewiß hatte VIANA ebenso wie ESP die Möglichkeit unmittelbar aus dem Munde der damals noch lebenden *Guanchen* sprachliche Mitteilungen zu erhalten, aber auch bei diesen reinblütigen Guanchen von *Güímar* und Candelaria wird die sprachliche Hispanisierung schon große Fortschritte gemacht haben, und überdies sind ja VIANAs Texte nicht ad-hoc-Wendungen, sondern aus der Überlieferung entnommen, wenigstens seiner eigenen Angabe nach, und zwar aus einer Überlieferung, die damals bereits ein Jahrhundert zu überbrücken hatte.

Freilich ALVAREZ DELGADO PC, vergl. I § 17, bricht für die Echtheit der Texte eine Lanze: "VIANA recoge una cantidad de frases que no tienen ni ESPINOSA, ni ABREU; y sugestionado yo mismo por el juicio adverso a su valor histórico, común entre los investigadores, habia supuesto que tales frases, no documentadas por otra fuente antigua, eran puras arbitrariedades e invenciones del poeta." ... Er zitiert die Texte VIANAs nicht nach der allein maßgeblichen Erstausgabe sondern nach den Verballhornungen und Übersetzungen BERTHELOTs, I § 230, indem er neue Verschreibungen hinzufügt und fährt dann fort: "Hoy pienso de distinta manera. El hecho de que yo pudiera traducir con exactitud y sílaba a sílaba [!!!] algunas de esas frases supuestamente falsas, basado en datos seguros de otros cronistas, es un fenómeno que no puede atribuirse a la casualidad, ni explicarse por una construcción imaginativa de VIANA."

Was die Methode der Übersetzung "sílaba a sílaba" von ALVAREZ DELGADO betrifft, so werden wir ein großzügiges Beispiel davon in IV § 38 geben. Wir verweisen auf unsere Behandlung der Texte, IV §§ 22 - 28.

236. Dieser ins Einzelne gehenden Untersuchung können und wollen wir hier nicht vorgreifen; aber wir stellen jetzt schon fest, daß wir mit Bezug auf VIANA weder den Pessimismus jener, die in ihm nur den Dichter sehen teilen, noch so optimistisch sein können, wie der eben zitierte Autor. VIANAs sprachliche Mitteilungen, vor allem die Texte, sind

nicht das Produkt bloßer dichterischer Erfindung. Das Erfinden von Sätzen in der Sprache der Eingeborenen will uns nicht zum ganzen Charakter des Dichters passen. Aber als authentisches Sprachmaterial können wir seine Mitteilungen ebensowenig gelten lassen. Sie sind und bleiben verdächtig und wenn sie echt sind, wofür gerade wir aus einer sorgfältigen Vergleichung der Texte untereinander und mit den Vergleichssprachen einen Wahrscheinlichkeitsbeweis erbringen, dann sind sie jedenfalls weitgehend korrumpiert und die Übersetzungen sind mehr als frei.

§ 237. Für die Rechtschreibung des Erstdrucks, bei dem wir ja mit Veränderungen der Schreibungen des Autographs des Dichters durch den Setzer zu rechnen haben, geben wir einige charakteristische Beispiele: *vuiera* = hubiera, *vuo* = hubo usw; *b* und *y* gehen durcheinander: *berde*. Die Schreibung oder Nichtschreibung des Hauchs zeigt sich in *hedad* = edad, *Xarciu* = García. Das *ç* wird ziemlich in Einklang mit der einstigen Schreibung gesetzt: *çumo*; aber *cencillo* zeigt, daß auch der Setzer die *s*-Laute nicht trennen konnte. Vor Konsonanten ersetzt der Strich über dem Vokal das *n*, aber manchmal fehlt sowohl das *n* als auch der Strich.

Nachtrag zu I, 16. Kapitel, § 226 (A. Cairasco)

Von Cairasco ist nicht nur das Werk "Templo militante, etc." für die Erforschung der kanarischen Sprachdenkmäler von Bedeutung, sondern auch die 1957 von Alejandro Cioranescu publizierte "Comedia de Recibimiento al Rdo. Sr. Don Fernando de Rueda, Obispo de Canaria, ... 1582". Prof. Wölfel wollte das in der ersten Szene enthaltene Material laut mündlicher Mitteilung noch kritisch bearbeiten, doch hinderte ihn sein Tod an der Ausführung dieser Absicht. Durch die freundliche Vermittlung von Prof. Elias Serra Ráfols (Universidad de La Laguna) erhielten wir die Autorisation von Herrn Cioranescu und dem Verlag, die erwähnte Szene der Vollständigkeit halber abzdrukken. Die Beispiele der "más extraña lengua", die Cairasco in seine Komödie aufnahm, können nunmehr im Zusammenhang mit dem übrigen, in vorliegendem Werk dargebotenen Material von den Sprachforschern bearbeitet werden.

Wir zitieren nach "B. Cairasco de Figueroa. Obras inéditas, I. Teatro. Introducción y Notas por Alejandro Cioranescu". Santa Cruz de Tenerife, Goya ediciones, 1957, págs. 107-110.

Curiosidad	¡ Doramas!
	Este no es hombre que responde a damas. Mejor será que tú, Sabiduría, le hables en su lengua.
Sabiduría	Bien has dicho. Aguay marane, Aguay marane ayermaraha.
Doramas	Aguay marana en maraguas ay ha acha aytimadas ayta ast Autindana ast Chanbeneguer ast Bentagayre.
Sabiduría	Arpe aramaguadas holdaya.
Doramas	Adu hi area.
Curiosidad	¡ Extraño traje!
Invencción	Y más extraña lengua.
Curiosidad	¿ Entiendes tú algo desto?
Invencción	No lo entendiera la madre que le parió.
Sabiduría	¿ Sabeis que dice?. Que si está aquí Autindana, o Chanbeneguer, o Bentagayre, tres canarios valentísimos, porque quiere luchar con ellos. Yo le digo que no están sino tres damas que le buscan, que baje acá; y dice que ya viene.
Doramas	Aramera macura, aramera macura.

Invencción ¿Que dice, Sabiduría?

Sabiduría Dice que parece más cosa del cielo.

Sale DORAMAS

Doramas Ayta, ayta.

Sabiduría Aramaguaça.

Doramas Guanda deincore tamaranone tasuguiet besmia mat aco-
somuset tamobenir marago, aspe anhianacha Aritamo-
gante senefeque senefeque.

Curiosidad ¿Que dice, hermana?

Sabiduría Estános convidando a merendar; y dice que nos dará muchos potajes, a
la usanza canaria, y que nos sentemos.

Doramas Aretmotan aretamo senefeque aramaguadas.

Sabiduría Curiosidad, ve tú por aquel vaso.
que lleno suele estar de ciencia infusa.

Curiosidad Ya voy, Sabiduría.

Sabiduría No te tardes.

Doramas Aytamarana eunan aytamadas menenere bacaun sinfeste.

Sabiduría Magdoyago aritamogonte.

Curiosidad Este es, Sabiduría, el rico vaso
del precioso licor que beben pocos.

Sabiduría Doramas toberite aspe abeigique

Doramas Aramaguadas guaria aspe.

Sabiduría Yamoguariha toberite anberesa.

Doramas Ytayama ariberesa arercia.

Sabiduría Ateney.

Doramas Ayta aritifa aritifa aritifa.

Aquí se cae en el suelo.

17. Kapitel

Drei halbprimäre Quellen: José de Sosa, Pedro Agustín del Castillo und Tomás Arias Marín y Cubas

A. Padre José de Sosa

238. Wenn wir die bisher behandelten Autoren als primäre Quellen bezeichnen, so ist das, wie wir gesehen haben, etwas großzügig ausgedrückt. Ein großer Teil von ihnen bringt ja gerade das für uns hier wichtige Material aus zweiter Hand. Deshalb ist der Unterschied zu der nun folgenden Gruppe von Quellen nur ein gradweiser, aber kein wesenhafter. Wir nennen halbprimär jene Autoren, die überhaupt nicht mehr aus unmittelbarer Überlieferung schöpfen konnten, uns aber doch Nachrichten überliefern, die aus primären, uns zumeist gar nicht mehr zugänglichen oder in viel späteren Redaktionen überlieferten primären Quellen stammen. Gleich die erste dieser von uns halbprimär genannten Quellen könnte ebensogut in der Gruppe der primär genannten stehen, weil uns SOSA Nachrichten aus sehr alten und sehr wichtigen Quellen bringt und die primären Quellen an wichtigen Stellen ergänzt.

§ 239. Wir bringen wieder zuerst die Bibliographie:

Sosa, Padre Fr. José de: [Topografía de la Isla Fortunada de Gran Canaria.] Unvollständige Handschrift, BIBLIOTECA CERVANTES, SANTA CRUZ DE LA PALMA. Wir zitieren SOSA M (= Manuskript).

Die Schrift ist jene des 17. Jahrhunderts. Jede Seite zeigt Korrekturen im Text und am Rande, und überdies findet sich auf F. 2v die Unterschrift des Autors in einer Weise, daß man an einem Autograph nicht zweifeln kann. Wir sind also überzeugt, die Originalhandschrift vor uns zu haben, vielleicht eine der Originalhandschriften, wenn der Autor sein Werk ein zweites oder drittes Mal selbst schrieb. Die Tinte hat auf dem saugenden Papier durchgeschlagen und der Wurmfraß ganze Partien stark zerstört, so daß viele Stellen nur mehr sehr schwer zu lesen sind. Aber wir haben seit TOR wieder einmal das Autograph einer Quelle vor uns. Leider bricht die Handschrift mit f. 120 ab, gerade an einer für die Kultur der Kanarier wichtigen Stelle. Der Rest der Folien ist verlorengegangen. Die Handschrift gehört D. Pedro Alvarez Massieu und ging von diesem an D. Nicolás Massieu y Salgado über.

Nun spricht aber MILLARES TORRES I/68, nota, von einem weiteren Originalmanuskript, das mit dem oben angeführten nicht identisch sein kann: "Hemos examinado y compulsado el manuscrito original que conserva el Sr. Don Juan del Castillo y Westerling en su Biblioteca particular." Wir kennen diese Handschrift, welche von MILCAR BB nicht erwähnt wird und ihm also nicht bekannt gewesen war, leider nicht, und können nicht feststellen, ob sie von der gleichen Hand geschrieben wurde.

Eine weitere Handschrift, welche heranzuziehen wäre, weil sie nach dem Urteil MILCARs ein Auszug aus SOSA sein soll, haben wir im CODEX MARÍN, vergl. I § 253s, Lib. II, cap. 1^o, fols 42v-44r.

§ 240. Wir werden mit dem Erstdruck auf die Spur einer weiteren Handschrift gebracht:

Sosa, P. Fr. José de: Topografía de la Isla Afortunada Gran Canaria, Cabeza del Partido de toda la Provincia comprensiva de las siete islas llamadas vulgarmente Afortunadas. Su antigüedad, conquista é invasiones; sus puertos, playas, murallas y castillos; con cierta relación de sus defensas, escrita en la M. N. y muy leal Ciudad Real de las Palmas, por un hijo suyo este año de 1678. Imprenta Isleña [Biblioteca Isleña] Santa Cruz de Tenerife 1849. Regente Miguel Miranda. Zitiert als SOSA J (= IMPRESSUM).

Am Schlusse des Buches steht: El libro original, forrado en pergamino y bien encuadernado, de que saque esta copia, acabada el día 21 de Abril de 1785 era de D. Lorenzo X Suarez de la Guardia y Abreu, vecino de la Villa de Orotava. Al fin de dicho libro, consta la siguiente noticia de la misma letra antigua del que los escribió: Darauf folgen nun die IV §§ 525ss wiedergegebenen Zahlworte.

Die Frage ob diese Zahlworte ursprünglich zum Texte SOSA gehören oder nicht, behandeln wir an der angegebenen Stelle. Hier interessieren uns nur die zwei Handschriften, jene Kopie, welche Vorlage des Erstdruckes wurde und von der man vermuten müßte, daß sie ebenso wie die anderen Vorlagen der Drucke der Biblioteca Isleña in der BIBLIOTECA MUNICIPAL DE SANTA CRUZ de Tenerife sein müßte. Noch interessanter wäre freilich die in Pergament gebundene Handschrift aus 1785. Welche der beiden war nun identisch mit der von MILLARES TORRES als im Besitz von Castillo Westerling befindlich erwähnten? Oder müssen wir neben unserem zuerst angeführten Autograph mit drei weiteren Handschriften rechnen? Diese Frage kann nur auf den Inseln selbst entschieden werden.

Sosa, Fr. José de Sosa: Topografía de la Isla de Gran Canaria. Año 1678. Biblioteca Canaria, Santa Cruz de Tenerife, 1943. Nach der Besprechung SERRAs in der RH ein Wiederabdruck des IMPRESSUMs von 1849.

§ 241. JOSÉ DE SOSA wurde am 9. März 1646 in Las Palmas geboren. Über seine sonstigen Lebensumstände unterrichtet uns nur sein Buch. Danach erhielt er in der Kathedrale der Insel am 14. April 1648 die Firmung, lebte 1662 als Novize im Kloster San Francisco, Las Palmas, erhielt 1664 die niederen Weihen. Im genannten Kloster studierte er 1668 Theologie, ging dann 1673 als Prediger nach *Teguise*, Lanzarote, und wirkte 1675 in *Galdar* und 1677 in *Arucas* als Missionär auf Gran Canaria. Wann und wo er starb, ist nicht festzustellen.

Andere Angaben chronologischer Art in seinem Buche sind die folgenden: Er zitiert ein Buch über San Diego de Alcalá von Fray Antonio Rojo, das 1663 in Madrid gedruckt wurde, berichtet uns über die Aufstellung einer Milizkompagnie von Negern im Jahre 1677 und sagt, daß der Bischof D. Bartolomé García Jiménez im Dezember 1666 nach Tenerife kam. An Korsareneinfällen kennt er die folgenden: den französischen unter Pié de Pal 1553, den der Holländer von 1599, die beiden englischen unter Drake von 1585 und 1595 und schließlich die Barbareskeneinfälle von 1561, 1569, 1586, 1593, und 1618, die alle lange vor seiner Zeit liegen. Das späteste in seinem Buch erwähnte Datum ist also 1677 und wir können also das im Titel angegebene Entstehungsdatum 1678 als authentisch nehmen.

242. Interessant sind die Quellen, die er selbst zitiert: "La causa que me ha motivado a inquirir y recoger algunas noticias de la conquista, y entradas que hicieron los espafioles en esta isla gran Canaria, y las mas tan antiguas, que ademas de indicarlo los cuadernos en que las hallé por trazado, oscuro y casi sin sombra, o forma de caracteres, se deja ver tienen mas de ciento y cincuenta años. Porque algunos de los que los escribieron certificaron haber hablado (para noticiar con mas verdad) con algunos canarios de mucha fé y crédito, de aquellos naturales antiguos que se hallaron en la conquista con su rey: es el ver el olvido de nuestra naturaleza, y que con los tiempos y su antigüedad, se van perdiendo de la memoria las noticias en sus moradores." (J 1). Wie gerne würden wir jene Quelle oder Quellen, die SOSA mehr als hundertfünfzig Jahre alt schienen und wo der Autor oder die Autoren sich auf das Zeugnis alter vertrauenswürdiger Kanariener beriefen im Original oder wenigstens in direkten Zitaten kennen. Aber SOSAs Buch mit seinen Übereinstimmungen mit ESCUDERO einerseits und dem Zweigestirn TOR-ABR andererseits beweist, daß er wirklich eine solche alte Quelle als Vorlage hatte. Einer aus der Gruppe SED-LAG-MATR allein kann es unmöglich gewesen sein.

Auf eine Mehrzahl solcher alter Quellen weist er hin, wenn er (J 6) sich polemisch gegen einen Autor wendet, der den Kanariern Götzendienst nachgesagt hatte: "Y el dicho de este tal que (porque así se lo noticiaron) lo escribió, no puede hacer fé tan verdadera que destruya tantas escrituras antiguas, en las cuales afirman hombres de mucha fé y crédito, que lo oían decir a algunos canarios que ellos no tenían adoración alguna, sino era a los cielos, porque lo natural les enseñaba que en ellos asistía aquella causa primera, y señor que les había criado y que sustentaba." Wir müssen bei dieser Stelle den Verlust dieser Quellen noch mehr bedauern.

243. Aber wir verweisen darauf, daß SOSA (J 104) eine deutliche Übereinstimmung in seinem Text mit der ENTRADA zeigt, so daß wir in dieser mit einigem Recht ein Fragment einer der Quellen SOSAs sehen können, vergl. I § 150.

An einer anderen Stelle (J 184) polemisiert er wieder gegen einen Autor: "Haber dicho que por juegos o de desesperados se arrojaban los canarios gentiles de un risco eminentísimo y cortado, que llaman *Tirma*, es mas que falso; porque solamente hay noticia verdadera de algunos escritos antiguos, que un caballero canario gentil, viendose en una ocasión acosado de los cristianos sobre dicha picota, por no verse cautivo en poder de sus enemigos, viendo que eran muchos y que de sus aceros no podia escaparse, se arrojó de ella en bajo." Was SOSA als Gegenargument anführt, ist die Episode mit *Bentejul* und dem *Faycan (Faysag)*, Vergl. V § 139, aber uns würde der Autor, gegen den er polemisiert, mehr interessieren, weil seine Nachricht sicher richtig ist. Auch andere Autoren polemisieren gegen ihn. Hier haben wir die Spur einer wertvollen Quelle, denn die Mitteilung vom Selbstopfer ist zweifellos richtig und die Tatsache ist uns für Tenerife von ganz frühen Quellen bezeugt.

Und weiter (J 189): "Pondré aquí para que a todos conste de los que he tenido noticias verdaderas, según entiendo, y hallado notado en algunos escritos antiguos;..." Wir müssen den Verlust von SOSAs Vorlagen sehr bedauern und in ihm selber eine Quelle sehen, die wir nur deshalb zu den halbprimären stellen, weil er so spät erst schrieb.

244. Die Rechtschreibung des IMPRESSUMS ist jene der Biblioteca Canaria, also der Mitte des 19. Jahrhunderts, nur daß zuweilen etwas von jener der Manuskriptvorlage durchschimmert. Die Schreibungen des Autographs aber sind für uns von Wichtigkeit: Der ständige Wechsel von s, z, c, ç in den gleichen Worten erweist ihn als echten Inselspanier, der die s-Laute nicht zu unterscheiden wußte: *lus*, *paresio*, *ceñalo* = señaló,

falcedad; häufig wird auch die Cedille weggelassen: *vigilanca, racon*. Doppel-s wird geschrieben, aber nicht durchaus konsequent, der *n*-Strich statt eines ausgeschriebenen *n* ist sehr häufig. Daß *h* als Hauchlaut gesprochen wird verrät sich in *gerirle* = herirle, usw. und die inselspanische Eigenheit der Unsicherheit in den vortönigen Vokalen in *mizor* usw.

B. Pedro Agustín del Castillo y Ruiz de Vergara

- § 245. CASTILLO schrieb etwa ein Jahrzehnt nach SOSA sein Buch, aber er steht den primären Quellen um vieles ferner als es diesem zeitlichen Abstand entsprechen würde. Er zeigt schon Ansätze einer kritischen Geschichtsschreibung und sucht seine Quellen zurecht zu interpretieren. Andererseits bringt er aber wieder Nachrichten, die bis zu den primären Quellen zurückreichen, und steht so in der Mitte zwischen diesen und den ersten Geschichtsschreibern. Wir bringen die Bibliographie:

Castillo Ruiz de Vergara, Pedro Agustín del: Descripción histórica y geográfica de las Islas de Canaria, que dedica, y consagra al príncipe nuestro Señor D. Fernando De Borbon Don ~ ~ ~ ~ Sexto Alférez Mayor hereditario de Canaria y Decano perpetuo de su Cabildo, y Regimiento. Die Dedicatoria gibt das Datum Canaria y Enero de 1739 und schließt mit der eigenhändigen Unterschrift des Autors. Handschrift der Biblioteca Nacional de Madrid, MS 7132. Wir zitieren CAST-MADRID.

Castillo y Ruiz de Vergara, Pedro Agustín del: Descripción histórica y geográfica de las Islas de Canarias. Handschrift der BIBLIOTECA MUNICIPAL DE SANTA CRUZ DE TENERIFE. Von der gleichen Hand wie der MARÍN y CUBAS der gleichen Bibliothek, vergl. I § 250. Wir zitieren CAST-BMSC (= BIBLIOTECA MUNICIPAL DE SANTA CRUZ).

Castillo y Leon, Pedro Agustín del: Descripción de las Islas de Canaria compuesta por Don ~ ~ ~ ~ Alférez mayor y Regidor perpetuo de la Ysla de Canaria. Dirigida al muy ilustre Señor D. Francisco Bernardo de Varona Caballero del orden de Santiago, Gobernador y Capitan general de estas Yslas y Presidente de su R. Audiencia. Año de 1686. Nach MILCAR BB Abschrift des Originals (!?) von der Hand von MILLARES TORRES, BIBLIOTECA DEL MUSEO CANARIO, Las Palmas. Mit denselben Karten und Plänen wie die vorhergehende Handschrift. Wir zitieren CAST-MC (= MUSEO CANARIO).

Wir fragen uns, was der Ausdruck "copia del original" bei MILCAR BB bedeuten soll. Jede Kopie hat ein Original, aber wo ist dieses und stammt es etwa vom Autor selbst?

Castillo Ruiz de Vergara, Pedro Agustín del: Descripción histórica y geográfica de las islas de Canaria. Que dedica y consagra al Príncipe Nuestro Sr. D. Fernando de Borbon D. ~ ~ ~ ~ ~, sexto Alférez mayor hereditario de Canaria y decano perpetuo de su cabildo y regimiento. Santa Cruz de Tenerife. Imprenta Isleña. 1848. Reg. Miguel Miranda. [Biblioteca Isleña] Zitiert als CAST J (= IMPRESSUM).

Castillo y Ruiz de Vergara, Pedro Agustín: Obras diversas de D. ~ ~ ~ ~ ~, Sexto Alférez mayor hereditario de la Isla de G. Canaria y decano perpetuo de su Ciudad y Regimiento. Nach MILCAR BB "Copia del original ejecutada por MILLARES TORRES en 1875", aber wir erfahren nicht wo sich dieses Original befindet, auch nicht wo die Abschrift, doch vermuten wir sie in der BIBLIOTECA DEL MUSEO CANARIO, Las Palmas.

Die Sammlung wurde von uns nicht benutzt, ist wohl auch für die Sprache der Eingeborenen von keiner Bedeutung, nur daß man in manchen der einzelnen Stücke Ortsnamen vermuten könnte.

- § 246. Leider war uns infolge der Verhältnisse des Krieges unsere eigene Lichtbild-Wiedergabe des CAST-MADRID nicht zugänglich. Wir haben also im Wesentlichen nur den infolge ganz ausgebläster Tinte nur schwer lesbaren CAST-BMSC und CAST J benützt.

Die Lebensumstände CASTs sind uns gut bekannt, da er mitten im öffentlichen Leben der Inseln stand, hohe Stellungen bekleidete und außerdem eine eigene Darstellung seiner Verdienste hinterließ. Er wurde am 28. April 1669 in Las Palmas geboren, 1697 erhielt er das Kommando einer Befestigung, 1698 wurde er Alférez mayor de Canarias, 1700 Regidor perpetuo y Decano der Stadtverwaltung, die beiden letzten Ämter ererbte er, als Erbteil seiner Familie. 1701 wurde er Corregidor und Capitán de Guerra seiner

Heimatinsel. Am 3. Mai 1741 starb er im Alter von 72 Jahren. Er schrieb eine Reihe von Gutachten usw. über die verschiedensten die Inseln betreffenden Angelegenheiten.

- § 247. Als seine Quellen nennt CASTILLO nur VIANA und PEÑA I § 259, ausdrücklich, im Übrigen drückt er sich mehr allgemein aus: "No aviendo tenido otro favorable encuentro que el de la historia, que en lengua franceza escribieron de los hechos de Mons. Juan de Betancurt sus capellanes Fr. Pedro Bontiers, y Juan Liverrier en estas Yslas, y unos testimonios autenticados, que en nuestro poder se conservaron como interezados en los de Don Fernando Guadatheme ultimo Rey de esta de Canaria [hier meint er die Inf TREXO-CARVAJAL, I § 182] y otros manuscritos bastantemente a mi consideracion defectuosos en muchas partes."

Wir müssen zuerst der Frage nachgehen, ob CAST über Bethencourt und dessen Zeit eine vom CANARIEN-BERGERON verschiedene Quelle hatte, denn er bringt uns Tatsachen, auch sprachlicher Natur, die dort nicht zu finden sind und wir können wieder einmal eine Spur des "KANARISCHEN CANARIEN" entdecken. Auffällig ist die Form der Namen der beiden Canarien-Verfasser, die so stark vom CANARIEN-BERGERON abweicht. Ob der Ausdruck "escribieron... en estas islas" Zeugnis gibt für einen auf den Inseln geschriebenen und gebliebenen CANARIEN, ist mehr als zweifelhaft. Aber eine im CANARIEN-MONT-RUFFET enthaltene Angabe bringt CAST in breiter Ausführung mit Details, die dort fehlen und offenkundig unter Berufung auf den CANARIEN [CANARIEN-MONT-RUFFET 81, CAST J 245]. Das hat ihm bei BONNET, RH 1932, den Ruf eines Fälschers eingetragen, weil er das nur frech erfunden haben kann. Aber wir verweisen darauf, daß CAST den Gadifer als den Haupthelden des Abenteuers nennt, was er aus dem CANARIEN-BERGERON kaum haben konnte, und daß er nirgends als Erfinder von Episoden, ja nicht einmal als poetischer Ausschmücker der Darstellung anderer erscheint. Wir selbst konnten die Echtheit der meisten von ihm zitierten Dokumente sicherstellen, weil wir deren Registratur im ARCHIV VON SIMANCAS auffanden. In seinen Auslassungen über die verzauberte Insel San Borondon [San Blandano] zeigt er sich als nüchterner Tatsachenmensch, wie überall sonst.

- § 248. Wenn er das Doppelkönigtum auf der Insel Gran Canaria leugnet und die Zeugnisse dafür hinwegzuinterpretieren sucht, so ist er darin zwar Partei wegen seiner eigenen Genealogie, aber er hat in den früheren Geschichtsschreibern Vorgänger darin, konnte sich auf diese berufen und hat keineswegs aus sich heraus und als erster diese Auffassung verteidigt.

Er zeigt sich auch sonst über diese Frühzeit ausgezeichnet unterrichtet, kennt die Missionstätigkeit Juan de Baezas und Alsonsos de *Ibudaren* (so bei ihm statt *Idubaren*, vergl. V §§ 208 u. 209) und andere Dinge, die authentisch sind und die niemand vor ihm berichtete. Er verfügte also über eigene, den anderen unbekannte Quellen und nirgends sonst in seinem Buche haben wir ein Anzeichen dafür, daß er erfand, ausschmückte oder gar fälschte.

Sein Buch liegt in zwei verschiedenen Redaktionen vor, vielleicht sogar in einer dritten, was wir aber gegenwärtig nicht feststellen können, und diese Redaktionen erfolgten in großem zeitlichen Abstand. Es wäre interessant zu untersuchen, ob sich seine Kenntnisse von der einen zur anderen Redaktion erweiterten, und ob er Auffassung und Darstellung änderte.

- § 249. Wir können leider nur auf die Schreibung des CAST. BMSC eingehen, da wir die anderen Handschriften, vor allem die wichtige vielleicht autographische von Madrid gegenwärtig nicht zur Verfügung haben. Daß der CAST-BMSC von der gleichen Hand geschrieben wurde wie der MARÍN y CUBAS der gleichen Bibliothek, I § 251, haben wir bereits erwähnt. Das Groß-A und das Groß-M gleichen sehr einem U und können damit verwechselt werden, ebenso sind *j* und *f* leicht miteinander zu verwechseln. Sehr oft wird *i* statt *y* geschrieben. Wie zu erwarten, werden die s-Laute nicht unterschieden und folglich die Schriftzeichen dafür durcheinander geworfen: *ocacion*, *serteza*, *citucion*, *siviles*, *suszesos*, *azaltar*, *session* = cesión, *tersero*, *citio*, *mas de ceis por ciento*.

§ 250. Dieser Autor könnte fast schon als Geschichtsschreiber gelten, wenn er nicht so abstrus schreiben würde, und über der Ausbreitung seiner wirklich großen Gelehrsamkeit und Literaturkenntnis vom Hundertsten ins Tausendste käme. Über seine Quellen sind wir ausgezeichnet unterrichtet, weil uns ja eine Materialsammlung von seiner Hand erhalten blieb, in der er seine Vorlagen abschrieb oder exzerpierte, man sehe unter § 251; wir haben schon wiederholt darauf Bezug genommen. Aber das sind nicht alle seine Quellen. Er bringt uns Worte, die zweifellos als echt zu erweisen sind und die in keiner der von ihm erwähnten Quellen vorkommen. Woher er sie nahm wissen wir nicht, aber es müssen sehr gute und sehr alte Quellen gewesen sein, und dadurch rückt er zum Rang einer halbprimären Quelle auf. Leider ist es uns bis jetzt, März 1945, nicht geglückt, ein vollständiges Exemplar seines Werkes für unsere Untersuchung zu verwenden. Die eigene Lichtbild-Wiedergabe des Exemplars von Santa Cruz de Tenerife (MyC-BMSC) ist wegen der ganz verblaßten Tinte so gut wie unlesbar; eine Aufnahme, die mein Freund Serra durch Vermittlung des Deutschen Konsulates herstellen ließ, mißglückte aus den gleichen Gründen und eine Abschrift, die einer meiner Freunde liebenswürdigerweise vom Exemplar des Museo Canario für mich herstellte, ist bis heute nicht in meine Hände gelangt. So sind wir genötigt, zur Supplierung die umfangreichen Zitate bei CHIL y NARANJO, I § 93, wir kennzeichnen sie als MyC-CHIL, und was wir von MyC-BMSC lesen können, nebst anderen Zitaten aus ihm heranzuziehen, was wir sehr bedauern, da wir in MARÍN y CUBAS eine der wichtigsten Quellen sehen; nicht nur für das, was er allein bringt, sondern auch für das, was er aus anderen uns sonst zugänglichen Quellen bringt, weil er von diesen alte Handschriften benutzte. Dies würde uns gerade seine Materialsammlung mit den Abschriften und Exzerpten alter Quellen so wichtig machen.

§ 251. Wir beginnen wieder mit der Bibliographie:

Marín y Cubas, Thomas Arias: [Historia de las Siete Islas de Canarias], 1687.

Bis 1935 wußten wir von diesem Autograph nur durch MILLARES TORRES, BIOGRAFÍAS II/374: "Este precioso manuscrito, escrito todo de su letra, tiene al margen esta nota: Escrible año de 1687, y se compone de tres partes o libros, concluyendo con una relación de los gobernadores que hubo en Canaria, desde su conquista hasta 1639." Aber MILCAR entdeckte "En la colección de manuscritos reunida por D. Juan del Castillo Westerling [jetzt Biblioteca de D. Fernando del Castillo] el único ejemplar existente de la primera redacción de la "Historia" de MARÍN y CUBAS^{36a}. Da nun MILCAR BB den MyC-BMSC, siehe die nächste Notiz als "primer Redacción" bezeichnet, wären das aber zwei Exemplare, doch heißt es 66s: "la primera redacción procede de la colección de manuscritos usw." mit gleichem Verweis. Wir zitieren MyC-WESTERLING.

Marín y Cubas, Thomas Arias: Historia de las Siete Islas de Canaria Origen Descubrimiento y Conquista dividida en Tres Libros Compuesta por D. ~ ~ ~ ~ ~ natvral de Telde Ciydad en la Isla de Canaria. Dedicada a Ronquillo. Año, de 1694. Auf dem Titel steht: "S. B. A. a su amigo F. M. L." und das Ex libris von D. FRANCISCO MARÍA DE LEON MORALES. Handschrift des 18. Jahrhunderts in der BIBLIOTECA MUNICIPAL DE SANTA CRUZ de Tenerife R-8-56. Zitiert MyC-BMSC.

Marín y Cubas; Abschrift der vorhergehenden Handschrift durch MILLARES TORRES in der Biblioteca del Museo Canario, Las Palmas.

Marín y Cubas; Abschrift ebenfalls des MyC-BMSC durch D. Juan Padilla in der BIBLIOTECA DEL MUSEO CANARIO, Las Palmas.

Marín de Cubas, Tomás: Historia de las Siete Islas de Canaria, compuesta por D. ~ ~ ~. Abdruck einer der beiden Abschriften des Museo Canario in: MC XI/1901 pp 19-20, 29-32, 41-44, 58, 62-64, 74-76, 88-91, 101-103, 129-132, 142-144, 151-152. Der Abdruck ist unvollständig.

Diese zweite Redaktion von MyC weicht stark von der ersten ab und hat eine andere Anordnung des Stoffes.

§ 252. MARÍN y CUBAS (wir zitieren ihn von nun an als MyC) wurde am 28. November 1643 in Telde, Gran Canaria geboren. Mit 18 Jahren begann er an der Universität Salamanca das Studium der Medizin, nach deren Beendigung und langem Aufenthalt in der Halbinsel er

35a Vergl. Fußnote 35, Seite 97

1682 in die Heimat zurückkehrte, aber erst nach einer neuerlichen Reise nach Spanien ließ er sich 1685 dauernd in Las Palmas auf Gran Canaria als Arzt nieder. Am 25. Feber 1704 starb er dort.

Seine umfassende Bildung und große Belesenheit haben wir bereits erwähnt.

- § 253. Bei keinem anderen Autor sind wir so gut über seine Quellen informiert wie bei MyC, freilich keineswegs restlos, denn wir finden bei ihm Mitteilungen, die in den von ihm abgeschrieben, exzerpierten und genannten Quellen nicht vorkommen. Wir bringen zuerst einmal die Ausführungen von MILLARES TORRES I/72s, die unseren Autor sehr gut charakterisieren. "...le impulsó a reunir noticias y documentos para escribir una historia sobre las antigüedades y conquista de estas islas, de cuyo trabajo empezó a redactar numerosas apuntes desde el año de 1682... ya en 1687 había concluido una obra de mucha extensión... (nota : posee este precioso códice, que parece de letra del autor, nuestro ilustrado amigo el Sr. D. Juan del Castillo y Westerling), no contento, al parecer, con este primer ensayo, o deseando darle mayor amplitud y corrección, comenzó de nuevo otro trabajo, conserbando la misma distribución y orden en las materias de que trataba, cuyo segundo manuscrito concluyó en 1694, dedicándole a D. Pedro Ronquillo, su condiscípulo tal vez, en las Universidades de Salamanca ó Alcalá, Embajador en Londres y Presidente del Consejo de Estado á fines del reinado de Carlos II."

Und 72s fährt MIL fort: "Conste, sin embargo, que la mayor parte del primer libro es una traducción de la Crónica de Bethencourt (= CANARIEN-BERGERON), y el tercero, una indigesta disertación sobre la predicación y martirio de San Avito en Canaria (vergl. IV § 33), con otros asuntos ajenos completamente al objeto de su obra; en cambio, el libro segundo, compensa con exceso estos defectos. Refiérenos en él nuestro laborioso escritor la conquista de Gran Canaria con un lujo de pormenores, que en vano buscaríamos en otras crónicas, y se extiende largamente respecto a los usos, costumbres y naturaleza de los indígenas, consagrando en la tercera parte un curioso capítulo a disertar sobre el origen del primitivo dialecto isleño, que lo hace derivar del Egipto, Persia, Arabia y otras comarcas..."

- § 254. Wir vermuten, daß MILLARES TORRES hier unter den Apuntes den CODEX versteht, der sich in der Sammlung von D. Juan del Castillo Westerling befand, heute in der Bibliothek des D. Fernando del Castillo, und der vom Sammler folgendermaßen charakterisiert wurde: "Esta es una recopilación de manuscritos de varios autores antiguos, historiadores de las Canarias, que formó y reunió copiados de su mano el Dr. MARÍN y CUBAS, quizás como estudios para la historia de las Islas que él escribió. Me lo regaló el año de 18.. [MILCAR gibt die Zahl so] un amigo mío [entre paréntesis y al margen: D. Domingo Déniz] que la tenía, y que es autor de otra historia de las Islas que permanece aún inédita...". Der Quartband hat 124 Folios und am Titelblatt steht: "Ensayo historico por ANTONIO CEDEÑO, seguido de una traducción de la obra de Bontier y le Verrier Por Serbon Graue" [vergl. I § 81]; aber er enthält bedeutend mehr:

- I.: Folios 1r-17r: Brebe resumen etc. por ANTONIO CEDEÑO etc. [vergl. I § 142].
- II.: fols. 17r-18v: "Naturaleza y costumbres particulares segun otros autores."
- III.: Folio 18v: "Censura de esta obra. Centra Sedeño." Wir brachten diese Kritik schon bei Sedeño, I § 162.
- IV.: fols. 19r-21r: "Capitulo vnico que recopila lo que sucedio despues de Maciot de Bethencour en las islas."
- V.: fols. 23r-42v: "Historia de el primer descubrimiento etc. por el Señor Juan Bethencourt usw. Traduxose... por el Capitán Serban Graue..."
Wir brachten die ausführliche Notiz bereits I § 81 (Canarien-Bergeron-Servan Grave).
- VI.: fols. 42v-44r: "Libro II". Es folgen zwei Kapitel, das erste ohne Überschrift enthält die Darstellung der Ereignisse von der Übernahme der Herrschaft durch Maciot de Bethencourt bis zur Ankunft Diego de Herreras. Dieses Kapitel "deberá", nach MILCAR, "compararse especialmente con el cap. I, págs. 44-48 de la Topografía del Padre Sosa" [SOSA J, vergl. I § 240]. Vom zweiten Kapitel ist nur die Überschrift vorhanden, das Blatt darunter weiß gelassen: "De la venida de Diego de Herrera y doña Ines Peraza a las Islas."
- VII.: fols. 45r-82v: "Libro segundo... Sacado... el manuscrito del licenciado PEDRO GOMEZ SCUDERO, Capellan." Vergl. unsere Besprechung ESCUDEROS, I § 143.

Die Kapitel XX, XXI nach MILCAR von einem anderen Autor (= COD MARÍN TERNERIFE, vergl. I § 283), das Kap. XXII ist ein Zusatz von MyC.

VIII.: fols. 83r-107v: Am Rande "Padre ABREU". Ein Auszug aus ABREU, vergl. I § 210.

IX.: fols. 108r-124v: "prosiguiendo adelante la poblacion y sitios de Europa, Assia, Africa y antiguedad de America- con otras autoridades para el curioso, que por ser trauajadas i de mi cuidado y solicitud propias, por hauer scripto de estas islas algunos hijos suos, y io, como tal, tomé este atrevimiento, que puede seruir para que otro adelante mas este corto travaxo. Vale. Bachiller Marin."

§ 255. Wir zitieren diese Materialsammlung als Codex Marfn. Der letzte Absatz, der Schluß des Codex deutet darauf hin, daß MyC als er ihn abschloß noch nicht die Absicht hatte, selbst eine geschlossene Darstellung zu schreiben. Bevor wir aber weitergehen, müssen wir noch auf den IX. Abschnitt des Codex Marfn näher eingehen; den wir nach ihm betiteln können als: La poblacion y sitios de Europa, Assia, Africa y antiguedad de America. Die folgenden Kapitel davon handeln irgendwie von den Kanarischen Inseln und ihren Ureinwohnern:

Cap. VII : De los huitadores de las islas del Oceano.

" VIII: Que prueba lo mismo ser iberos i italianos los fortunados, primeros pobladores.

" IX : Que prueba venir a ellas otras gentes de Iberia.

" X : Quien fueron los canarios.

" XI : De los Elicios i su principio.

" XII : De las leies que vsaban los canarios.

Diese Kapitel wären vielleicht auch für unsere sprachliche Aufgabe wichtig, sie sind uns aber gegenwärtig leider nicht zugänglich.

§ 256. Wir tragen zu dieser Materialsammlung, die uns in die Werkstatt des Autors sehen läßt und uns seine Quellen, leider nicht vollständig, vorführt noch folgende Notiz nach, die uns mit zwei weiteren Quellen bekanntmacht: "Este autor escribió de oidas (!). Yo he visto los manuscritos de Alonso Jaimez Sotomayor y no concuerda este con el; y los escritos de Hernan Peraza y los de su yerno Diego Herrera, y el libro de Bethencourt, . . y en todo es muy diferente salvo en tal a tal materia." Wir wüßten gerne, ob MyC eine tatsächlich von Alonso Jaimez Sotomayor, vergl. I § 146, geschriebene Chronik vor Augen hatte, oder nur eine diesem zugeschriebene, vielleicht den LAG. Bei den anderen beiden sonst unbekanntenen Quellen wissen wir auch nicht, welche Persönlichkeit mit Hernán Peraza und Diego de Herrera gemeint sind. Wir glauben aber kaum, daß es sich, wie MILCAR meint, um den von den Gomereros ermordeten Hernán Peraza handelt, sondern um dessen Großvater, dessen Schwiegersohn ja tatsächlich Diego der Herrera war. Eine solche Quelle aber, die noch vor 1450 läge, hätte den größten Wert für uns und ihr Verlust ist umso mehr zu bedauern.

§ 257. Um die Schreibungen von MyC zu erkennen, wäre uns die Autograph-Handschrift des MyC-Westerling am wertvollsten, aber der getreue Nachdruck ganzer Abschnitte des ebenfalls autographen CODEX MARÍN durch MILCAR ermöglicht uns trotzdem seine Rechtschreibung zu studieren.

Wir beginnen mit einer wichtigen Feststellung: MyC schreibt den italienischen Namen Nicoló Angelati als Nicolao Angelare und das beweist, daß er ein *t* als *r* verlas. Zufällig kennen wir den richtigen Namen aus unseren Dokumenten. Eine solche Verlesung paläographischer Schreibungen wird ihm sicher nicht einmal begegnet sein und wir haben damit auch in den Wörtern des Kanarischen bei ihm zu rechnen.

Was uns dann am meisten auffällt, ist seine Gewohnheit das *e* vor einem *s* + Konsonant wegzulassen: *scripta*, *scripto*, *scriptura*, *scripta*; *stando*, *spanoles*, *stado*, *spaldas*, *spiando*, *scuadron*, *esquadrones*, *squadron*, *esquadra*, *stubieron*, *spaldas*, *sforzado*, *stocada*, *scriben*, *el stado*, *Stupiñan*, *stubo*, *stubieron*, *spia*. Guezo für hueso dagegen hat er mit allen Inselspaniern und Andalusiern gemein. Ebenso das Durcheinanderwerfen von *u*, *b* und *v*: *brebe*, *inbiose*, *inuio*, *desenwarcar*, *varcas*, *vosques*, *brabear*, *saluo*, *aduertir*, *uenido*, *probo*, *prouo*, *tubieron*, *Leberrier*, *auiso*, *diluio* *unibersal*, *huitadores*, *voluio*, *cautibo*, *voca*, usw. Er läßt auch *i* und *y* miteinander abwechseln, aber er trennt sie deutlich von *j*, *x*, *h* in seinem spanischen Text, doch scheint uns, daß er das bei der Schreibung kanarischer Wörter in seinen Vorlagen nicht

immer tat *maior, i, suos, Sotomaior, rei, rey, yslas, ymprimiose, sayo, caio, leies, ley, plaia, maio, oieron, hoio*.

Dafür wird aber *h, j, x* in keiner Weise auseinandergehalten und die Schriftzeichen scheinen für seine Aussprache ganz gleichwertig zu sein: *Rexon, Rejon, dixo, viexo; jente, gente, hente; trajo, traxeron, traheeron; traxo; trahesen; dexando, dejando, dexasen; mujer, muxer, quexanse, quexas; travaxo, trauajadas: pajaron, dixo, acojio, embajada, pujunzu; enojo, exercito, mexor, crujiu, jeneral; vaxose, deuajo, auajo, auajo, vajando; cojos, despoko, viaxe, xamas*. Wir werden sehen, daß MyC in kanarischen Wörtern für das *j* und *x* anderer Quellen *h* setzt, was kaum auf seine Vorlage zurückgeht, umgekehrt ersetzt er zuweilen, doch viel seltener ein *h* anderer Quellen durch *j* oder *x*.

Da er in Salamanca studiert hat, weiß er, daß dort das *h* stumm ist, aus den Vorlagen tritt ihm die ältere Schreibung mit *f* gegenüber und in seiner eigenen Aussprache ist *h* und *j* und *x* längst zusammengefallen und so kommen die folgenden Schreibungen zustande: *heran huitados; fuieron, juyeron, huieron, ahujentaba, juio, juido, juiendo; ajogaron, abrian* = habrían.

Daß er die *s*-Laute nicht unterscheidet, ist nach unseren bisherigen Erfahrungen klar. Zwar schreibt er zuweilen noch Doppel-*s*, aber zuweilen an falscher Stelle: *passo, fuisse, Assia, vendiesse, quisiessse, assi, pressa, sesenta, confessados*; sonst aber gilt ihm alles eins: *baptizado, bautizado, bautizo, bautizar; alzar, alsasen; ueses, veses, vecinos, fransesa, alferes; Lancarot, Lanzarote, Lançarote; alteças, jueçes, Peraza, Peraça, hiciese, seso = cesó, discimulo, eficaz; inuaciones, tracitos, cesion = sesion, posecion, Crus, serca, mezclados, braços, lanças, rason, dies, juição, reconoçe, disiendole, amenazas, reyesuelos, abrasaronse, crusando, zombreros, peses = peces, citio, cien = sien, maça, confucion, uoses, sesando, apricionarte, citiados, sitiados; nesesarrio, entristeser; hisose, hizose; disese, amanesiese, alanseando, empeso = empezó, tasadamente, pricionero, zinco, rezono = resonó, escaramusa, goso, selebrar; prosecion*.

Wir brauchen nur noch auf die vielen gelehrten und überkorrekten Schreibungen hinzuweisen: *Thenerife, Cathalina, textificaron, textigos, tractados, calhecismo, chatolicos, oceano, Athelantides, adoctrinar, puncta, difuncto, sancta, effectuo, hibierno* = invierno. Auffällig ist es, daß MyC mehrfach Worte, die Doppel-*r* erfordern - das ja im spanischen phonetisch begründet ist und einen anderen Laut als *r* darstellt - mit einfachem *r* schreibt: *zuron, arogancia, arojando* usw. Wir fragen uns, ob hier eine Aussprachebesonderheit wiedergegeben ist, oder ob MyC das paläographische kapitale *R*, das ja Zeichen für Doppel-*r* ist aus seiner Vorlage als einfaches *r* abschreibt.

- § 258. Wir glauben trotz des Mangels eines vollständigen Textes doch eine hinreichende Grundlage für die Textkritik dieses Autors gewonnen zu haben. Seine Bedeutung ist sehr groß und eine kritische Ausgabe seines Textes wäre dringend zu wünschen. Für sein Sprachmaterial, soweit es uns erreichbar war, haben wir die Voraussetzungen der Textkritik geliefert. Einzelheiten finden sich besonders bei den von ihm überlieferten Texten IV §§ 29ss und den von ihm überlieferten Einzelwörtern. Daß er die von ihm allein überlieferten Texte erfunden hätte, halten wir für ganz unwahrscheinlich, das widerspricht seiner ganzen Art. Sonst aber macht seine Darstellung wohl den Eindruck einer poetischen Ausschmückung älterer Berichte, man vergleiche Wölfel, Gomeros^{76b}

35b Vgl. Fußnote 34, Seite 95

18. Kapitel

Späte Chronisten

A. Juan Núñez de la Peña

§ 259. Dieser Autor könnte seiner Zeitlage nach unter die halbprimären Quellen eingereiht werden, aber die Nachrichten, die er bringt, sind nirgends primär, weder direkt noch indirekt, er schöpft überall aus zweiter Hand und wir haben seine Quellen vor uns, so daß er uns auch nicht einmal auf Umwegen Wesentliches zu sagen hat. Während er ESPINOSA angreift, hängt er doch von diesem und VIANA weitgehend ab. Wenn wir ihn deshalb hier einreihen, tun wir ihm gewiß kein Unrecht. Seine Verdienste liegen dort, wo er sich auf Dokumente stützt und aus eigener Anschauung die Inseln, d.h. eigentlich nur Tenerife schildert. Wir beginnen mit der Bibliographie:

Núñez de la Peña, Johan: Libro de las Antigvedades y Conqvista de las Islas de Canaria, sv avtor el Licenciado D. ~ ~ ~ ~. Natvral de la Isla de Tenerife. Dedicalo. Al nobilissimo Señor Don Alonso de Nava y Grimon cavallero de la Orden de Calatrava. Capitan de coraças y svsesor en el Marqvezado de Villa Nveva del Prado. Año de 1669. Handschrift der Biblioteca Nacional de Madrid, Ms. 3206 (früher J. 135). Wir halten diese Handschrift für ein Autograph, sind aber dessen nicht vollkommen sicher. Zitiert als PÑ M (= PEÑA MANUSCRIPT).

MILLARES TORRES I/66 nota, weist auf ein anderes Manuskript als Vorlage des unten zitierten Neudruckes hin: "El manuscrito original se hallaba en la Biblioteca de D. Lope Antonio de la Guerra y Peña." Wenn diese Handschrift wirklich Autograph sein sollte, wäre sie sehr interessant für uns.

Núñez de la Peña, Ivan: Conqvista y Antigvedades de las Islas de la Gran Canaria, y sv descripcion. Con mvchas advertencias de sus Priuilegios. Conquistadores, Pobladores, y otras particularidades en la muy poderosa Isla de Thenerife. Dirigida a la milagrosa imagen de nuestra Señora de Candelaria. Compvesto por el licenciado Don ~ ~ ~ ~, natural de la dicha Isla de Tenerife en la Ciudad de la Laguna. Año 1676. Con Privilegio. En Madrid: En la Imprenta Real A costa de Florian Anisson. Mercader de Libros. MILCAR BB nennt nur das Exemplar der Biblioteca Nacional de Madrid R 1724. Ein Wiener Kollege besitzt eines. Zitiert als PÑ EP (= Peña Editio Princeps). Bibl. Nac. Lisboa H. G. 3005; British Museum G. 7157-K. 249. c. 43-583. c. 10.

Die Madrider Handschrift, PÑ M, weicht stark vom Erstdruck ab, sie ist bedeutend kürzer.

Núñez de la Peña, Juan: Conquista y Antigvedades de las Islas de la Gran Canaria y su descripcion, con muchas advertencias de sus privilegios, conquistadores, pobladores, y otras particularidades, en la muy poderosa Isla de Tenerife dirigido a la milagrosa imagen de nuestra Señora de Candelaria, Compuesto por el Licenciado Don ~ ~ ~ ~, natural de la dicha Isla de Tenerife en la ciudad de La Laguna. Impreso en Madrid Año de 1676. Reimpreso en Santa Cruz de Tenerife 1847. Imprenta Isleña. Regente Miguel Miranda. [Biblioteca Islena]. Dieser Neudruck ist eine recht getreue Wiedergabe des Erstdrucks. Wir zitieren PÑ J (= PEÑA IMPRESSUM 1847).

§ 260. Wir sollten jetzt eigentlich die anderen Werke PEÑAs anführen, aber diesmal müssen die Lebensumstände und die Grundlagen der Textkritik als Einleitung dazu vorangehen,

Unser PEÑA wurde am 31. Mai 1641 in La Laguna, Tenerife, geboren, 1659 erhielt er die niederen Weihen, am 3. Feber 1721 starb er in La Laguna. Lope de la Guerra verteidigt ihn gegen die seinem Werke gemachten Vorwürfe und sagt: "Ninguno conoció mejor que Núñez de la Peña sus erratas. No he visto cosa que no le note en cuanto a la verdad de los hechos que no la haya visto reformada en sus manuscritos, a excepción de los milagros y otras cosas que parecían piedad de aquellos tiempos. La Conquista [soll hier heißen das eben zitierte Werk] la volvió a refundir de todo punto, y el año de

1679 y tenía muchos mamotretos para sacarla corregida y añadida en otra impresión. Yo tenía un cuaderno abultado (que no sé donde para) que sólo contenía enmendaciones y adiciones a las genealogías de su impreso. Cuando se habla mal de tal libro es necesario hacer el elogio del autor que ha dado el material para reformar lo. . ." Es handelt sich um die folgende Arbeit:

Núñez de la Peña, Dn. Juan: Idea de la Conquista de estas islas de Canaria ultimamenté añadida y enmendada, año de 1679 por ~~~~~ . Handschrift der BIBLIOTECA DEL MUSEO CANARIO, Las Palmas, VIII-C-10, von der Hand von Lope Antonio de la Guerra y Peña, der das Autograph des Autors als Vorlage hatte. Enthält nichts, das für uns von Interesse wäre. Zitiert als Pñ Idea.

Lope de la Guerra y Peña erwähnt die zahlreichen Auszüge und Abschriften, die Peña von Urkunden machte und seine vielen genealogischen Arbeiten, die aber weitgehend verloren gingen. Frucht seiner Urkundenstudien war:

Núñez de la Peña, Jhoan: Ordenanças de la Isla de Tenerife. Recopiladas por el L. do D ~~~~~ . Dedicadas a sv magnifico Ayuntamiento. Año de 1670. Das Autograph in der BIBLIOTECA PROVINCIAL von La Laguna 83-1-7.

Núñez de la Peña, Juan: Quadernos de algunos arboles copiados del original de Dn. ~~~~~ con algunos aditamentos de las mismas familias. Handschrift der BIBLIOTECA PROVINCIAL LA LAGUNA 83-1-15, Schrift des 18. Jahrhunderts.

Abecedario de los Apellidos que se encuentran en los quadernos de Arboles que ay de Dn Juan Núñez de la Peña, Chronista general, fecho por sus letras y numeros que allí se miran etc. y cada quaderno esta foliado segun las foxas que tiene. Handschrift der BIBLIOTECA PROVINCIAL de La Laguna 83-1-16.

Über das Original oder die Vorlage dieser genealogischen Arbeiten sagt der schon erwähnte Lope de la Guerra: "Sus obras genealógicas o arboles hechos de su mano no es posible que quepan en tantos tomos como los del Cardenal de Lucas [ein sehr bändereiches Werk]. Por su muerte dejó la mayor parte de estos originales al convento de San Agustín de la Ciudad de La Laguna. . ." Sie wurden gebraucht, mißbraucht, zum Teil weggegeben. Der Rest davon scheint vorzuliegen in:

[Noticias y árboles genealógicos] "ll quadernos en folio fragmentarios. BIBLIOTECA MUNICIPAL SANTA CRUZ de Tenerife, V-3-58.

Schließlich erwähnen wir noch:

Relación del volcan de la Palma, año de 1677. Wurde nach einer Angabe von VIERA y CLAVIJO, I § 316, gedruckt, aber wir wissen nicht wo.

Relacion de los horrorosos terremotos y volcanes de fuego que han reventado en la Isla de Tenerife, años de 1704 y 1705, por D. Juan Núñez de la Peña, notario del Santo Oficio de la Inquisicion y cronista general de los reinos de Castilla y Leon, vecino de la ciudad de la Laguna. Nach einem alten unvollständigen Originalmanuskript abgedruckt in El Amigo del País I/402-414.

Núñez de la Peña, Ioan: Libro de la zenda etc. Año de 1681.

Wir wissen von diesem Manuskript nur durch JOSÉ AGUSTÍN ÁLVAREZ [RIJO], der es als Wirtschaftsbuch des Mayorates Francisco Benitez de Lugo beschreibt (BIBLIOTECA DEL MUSEO CANARIO, COLECCIÓN ROJA DE MILLARES IV). Für uns wäre es vielleicht durch Ortsnamen interessant. Verbleib unbekannt.

- § 261. Kaum ein anderer Autor über die Kanarischen Inseln findet eine so schlechte Kritik wie PEÑA. Und es ist richtig, daß er dort, wo er nicht ESPINOSA oder VIANA abschreibt, handgreiflich falsche Nachrichten bringt, so zum Beispiel über die Eroberung der Insel Palma und an vielen anderen Stellen. Er hätte wohl die Möglichkeit gehabt sich bessere Nachrichten zu verschaffen, und es ist erstaunlich, daß er, der doch so eifrig Urkunden für seine genealogischen Arbeiten heranzog, dies nicht für die historischen Vorgänge der anderen Inseln tat. Er ist jedenfalls ganz unkritisch vorgegangen und auch die Verbesserungen [PÑ IDEA], die er für seine Historia schrieb, betreffen nur Tenerife.

Für uns ist er aber deshalb von großer Wichtigkeit, weil seine Notierungen und Definierungen bei den meisten späteren Autoren Schule gemacht haben und deshalb auch bei den Kompilatoren einen breiten Raum einnehmen. Gelegentlich hat er wirkliche alte Quellen benützt, die uns sonst nicht vorliegen. Sein Personeninventar zu den Landbegabungen dürfte doch sicherlich auf die LIBROS DE DATAS (= DTEN, vergl. I §§ 100-102) zurück-

gehen, aber sie weicht von diesen vielfach ab. Nach FERRA, I § 101, können wir annehmen, daß PEÑA nicht die DTEN selbst, sondern nur ihre Indices benützte.

- § 262. Die Rechtschreibung der Erstaussgabe konnten wir nicht untersuchen, jene des Neudrucks (= PÑ J) ist modernisiert, aber dafür bietet uns das Autograph (?) von Madrid (= PÑ M) sehr wichtige Einzelheiten. Daß er *i* für *y* setzt, teilt er mit seinen Zeitgenossen, daß er *v*, *b*, *u* durcheinanderwirft, das *h* nicht zu setzen weiß: *e* = *he*, *ielo* = *hielo*, usw. und die *s*-Laute nicht unterscheiden kann: *vicion* = *vision*, *braso*, *surron*, *regosijo*, *consedida*, *cresio* = *creció*, *prosecion* = *procesión*, *desienden*, *seso* = *ceso*, *paçanos*, *cierra* = *sierra* - das ist alles typisch Inselspanisch, wie wir nunmehr zur Genüge feststellen konnten.

Obwohl ebenfalls typisch inselspanische Eigenheit, aber für die Schreibung eines *w* für uns wichtig ist die Setzung von *gu-* für *hu-*: *gueso*, *guesped*, *guerfanos*, *guertas*. Von großer Wichtigkeit für uns ist aber die schon bei anderen Autoren, I §§ 173, 52, 36, festgestellte Verwechslung von gutturalem *g* mit *j* das zu PEÑAs Zeiten sicherlich die Aussprache des heutigen Inselspanischen hatte, vergl. I § 28: *enogose* = *enojóse*, *se haja* = *se haga*, *arrogando* = *arrojando*, *arrogaban* = *arrojaban*, *hajan* = *hagan*, *hajo* = *hago*; *escoga* = *escoja*, *carcagada* = *carcajada*, dazu die Varianten in der Schreibung des Vornamens *Jorje*: *gueorge*, *georje*, *jorgue*.

Hier liegt zweifellos eine Eigenheit des Inselspanischen vor, eine Ausspracheeigenheit, die eine solche Verwechslung ermöglichte und die wahrscheinlich auf eine Ausspracheeigenheit des Kanarischen zurückging, sicherlich auch die Schreibung kanarischer Worte beeinflusste, wie wir bei PEÑA selbst mehrfach feststellen können, z. B. *gaineto*, sonst *Jaineto*, V § 361; *tegeste*, sonst *Tegueste*, V § 320, und weitere in VI § 9 zusammengefaßte Belege.

B. Verschiedene kleinere Berichte

- § 263. Wir wollen in diesem Abschnitt eine Reihe von Autoren und Büchern zusammenfassen, die uns unzugänglich waren und hier nicht mitverarbeitet sind, aber doch wertvolles Material enthalten könnten. Die Anordnung ist eine annähernd chronologische, aber jene Berichte, die wir benützen konnten, sind herausgehoben und folgen im nächsten Abschnitt, Vielleicht kann jemand anderer in günstigeren Zeiten diese Quellen heranziehen und feststellen, ob sie Wertvolles über die Sprache der Kanarier enthalten.

§ 264. JULIUS SOLINUS

Solino, Julio: De las cosas maravillosas del mundo. Traducido por Christobal de las Casas. 1573.

Wir haben in der BIBLIOTHECA NACIONAL DE LISBOA unter der Signatur Impr. II. G. 229, Preto, ein Exemplar dieser Ausgabe flüchtig einsehen können, kamen aber nicht dazu, es für das vorliegende Buch zu benützen. Eine Neuausgabe des lateinischen Urtextes liegt vor in:

C. Julii Solini Collectanea rerum memorabilium, iterum recensuit Th. Mommsen. Berolini, 1895.

Für uns ist aber nur die spanische Übersetzung mit ihren Zusätzen wichtig.

§ 265. MICHIEL JOOSTENS VAN HEEDE (HEIDE)

Heede, Michiel Joostens van: Discours ende Beschrijvinge van het groot Eylandt Canaria ene Gomera mitsgaders het innemen en verlaten van dien, . . . Door ~ ~ ~ ~, Schrijver op de Armade van de E. Heeren des Nederlands Staten ghedestineert op Westen onder . . . E. Jont Heer Pieter van der Doest, etc. By Gillis Pietersz, Boekverkooper op Steijgher in den rooden Enghel: tot Rotterdam, M. D. XCIX. 24 SS. mit zwei Abb. Das Britische Museum hat ein Exemplar unter 1047. g. 31.

Wir können uns von einem Augenzeugenbericht über den Einfall der Generalstaaten in Gran Canaria und Gomera, einem regelrechten aber mißglückten Eroberungsversuch, allerlei Interessantes, vielleicht auch für die Sprache erwarten. Eine andere bibliographische Notiz, die sich zweifellos auf dieselbe Ausgabe bezieht, lautet: Heide, Joosten van: Beschryving van Canaria end Gomera. Rotterdam 1599.

266. JUAN DE BETANCUR
Betancur, el licenciado Juan de: Del origen y conquista de la isla de Canaria y del derecho de quintos de los señores de la casa de Herrera, por ~ ~ ~ ~ .
MÚÑOZ y ROMERO, l. c., sagt: "Esta obra se escribió en 1604, y según Viera IV/II/473, se cita en los famosos litigios sobre estos asuntos." Der Autor war seit dem 21. III. 1611 Racionero de Gramática der Kathedrale der Kanaren und starb am 14. XI. 1640. Das Werk ist verschollen, es wird für unsere Zwecke hier kaum mehr als ein paar Ortsnamen enthalten.
267. LUÍS DE QUIROS
Breve sumario de los milagros que el Santo Crucifijo de San Miguel de las Victorias de la Ciudad de la Laguna de la Isla de Tenerife ha obrado hasta el año de 1590, y de los primeros predicadores de la fé en las Islas de Canaria. Zaragoza, Juan Lanaja, 1612.
Auch hier können wir wohl kaum mehr als einige Ortsnamen erwarten.
268. DIE CONSTITUCIONES SINODALES
Als das Bistum von Lanzarote nach Gran Canaria übertragen war, machte sich das Bedürfnis nach einer Organisation und festen Normen geltend, Beginnend mit dem Bischof Muros wurden mehrere solcher CONSTITUCIONES beraten und erlassen. Wir haben in ihnen auch nicht mehr als Ortsnamen zu erwarten. Eine zusammenfassende Ausgabe liegt vor in:
Constituciones Sinodales del obispado de Canarias, su primera fundación, traslación, vida de sus obispos y breve relación de aquellas islas. Madrid, por Juan Gonzalez, 1631.
Nach MÚÑOZ y ROMERO brachte die Witwe des Druckers 1643 eine neue Auflage heraus. Gerade von dieser Ausgabe könnten wir in den Zusätzen und Ergänzungen Material für uns erwarten.
269. SEBASTIÁN CUBAS
Cubas, Sebastián: Varios apuntes de la Historia de Canarias.
Viera I/436, 439, IV/546, zitiert diese Handschrift. Wir wissen nichts von ihr, da sie verschollen ist. Der Autor stammt aus Gomera und wurde am 13. VII. 1648 zum Arzt des Kapitels von Gran Canaria ernannt.
270. LUÍS TOMÁS LEAL
Leal, Luís Tomás: Historia de la aparición y milagros de la Virgen de Candelaria.
VIERA IV/499, beschreibt die Handschrift als großen Folioaband, der sich zu seiner Zeit im Archiv des Klosters von Candelaria, auf der Insel Palma befand, und gibt an, daß er sehr wertvolle historische Nachrichten enthielt. Nach J. RODRIGUEZ MOURE, CANDELARIA 318s, ging das Original dieser Arbeit beim Brand des Klosters verloren und Abschriften davon soll es nicht gegeben haben. Die Möglichkeit, daß doch noch auf den Inseln eine Abschrift auftaucht, ist nicht ausgeschlossen.
271. BARTOLOMÉ ROMAN DE LA PEÑA
Roman de la Peña, Bartolomé: Historia general de las Islas Canarias. Ms. 1669. Diese Handschrift finden wir in der Bibliography, die Clements Markham der Hakluyt-Ausgabe des ESPINOSA (= ESP-HA, I § 196) anschloß.
Wir vermuten, daß die Handschrift zu der Materialsammlung Iriartes gehörte, vergl. I § 278.
272. DIEGO ÁLVAREZ DE SILVA
Álvarez de Silva, Diego: Historia de Canarias.
In der BIBLIOTECA MUNICIPAL DE SANTA CRUZ DE TENERIFE finden sich unter der Signatur V-1-56 sieben handschriftliche Hefte, Bruchstücke eines größeren Ganzen. Der Katalog schreibt sie dem genannten Autor zu. Vorbesitzer war D. FRANCISCO MARÍA DE LEÓN (y FALCÓN), vergl. I § 143. Álvarez de Silva stammte aus Tenerife und war Schreiber des Inselkapitels von Hierro. Andere sicher von ihm stammende Handschriften zeigen die Jahreszahlen 1705, 1718, 1726.

§ 273. ANDRÉ THEVET

Thevet, André: Grand Insulaire de M. ~ ~. Histoire d'André Thevet, Angoumoisain, Cosmographe du Roi, de deux voyages par lui faites aux Indes australes et occidentales, etc. Handschriften, Bibliothèque National, Paris, no. 655 et 656.

Die Handschriften sollen interessante Nachrichten über die Kanaren enthalten, wir haben sie nicht eingesehen.

§ 274. PEDRO JOSÉ DE MESA BENÍTEZ DE LUGO

Mesa Benítez de Lugo, Pedro José: Noticias sobre las Antigüedades de las Islas Canarias.

Millares Torres I/74s sagt: "El viaje del P. Feuillée a Tenerife y sus laboriosas investigaciones científicas é históricas movió el ánimo del ilustrado D. PEDRO JOSÉ DE MESA y BENÍTEZ a redactar unas noticias sobre las antigüedades de estas islas, que dedicó al mismo sabio francés, y que han permanecido inéditas... Se asegura que se conservan en el Archivo de D. Francisco Urtusaústegui". Auch Peraza de Ayala, Cabildos, p. 29, nota 50, nennt das gleiche Archiv als Aufbewahrungsort der Handschrift und scheint sie 1929 eingesehen zu haben. Wir vermuten, daß der Pater FEUILLÉ seine Nachrichten von diesem Autor bezog.

§ 275. PÈRE L. FEUILLÉ

Feuillé, Père L.: Voyage aux Isles Canaries, ou Journal des Observations Phisiques, Mathématiques, Botaniques et Historiques, faites par ordre du Roy aux Isles Canaries. 1724.

Das Autograph befindet sich in der Pariser Akademie der Wissenschaften, eine im Auftrag von Condamine hergestellte Abschrift in der BIBLIOTHÈQUE NATIONALE, Paris, françaises 12.222. Nach einem Zitat das TORRES CAMPOS, vergl. I § 93, gibt, ist der Inhalt auch für uns sehr interessant und dürfte auch sprachliches enthalten.

§ 276. HARALDUS VALLERIUS

Vallerius, Haraldus: Dissertatio de Insulis Canariis. Upsalae, 1708.

Wir haben leider keine Angabe über den Inhalt, aber es wäre immerhin möglich, daß dieser Schwede einige für uns wichtige Nachrichten bringt.

§ 277. FRANCISCO JAVIER MACHADO FIESCO

Machado Fiesco, Francisco Javier: Mapa general de las Islas de Canaria, con una relación compendiosa de todas ellas, en diez columnas, su situación, descubrimientos, conquistas, antiguos habitantes, montes, la descripción del Pico de Tenerife, aguas, frutos, vinos, orchillas, azúcar, animales, vecindario, gobierno civil, eclesiastico y militar, moneda, fortificaciones, tropa, milicias, comercio, etc. 1762.

Wir wissen von dieser Arbeit, die abgesehen von den sonstigen Notizen in unser Kapitel der Geographen (Ortsnamenquellen) gehört hätte, nur durch ein Zitat bei VIERA IV/500 und bei Fernández Bethencourt, Nobiliario V/165. Der Autor wurde in La Laguna, Tenerife, geboren, war Vertreter Tenerifes am Madrider Hofe, begleitete den Vizekönig Gálvez nach Mexiko, und starb als Minister des Hohen Indienrates.

§ 278. JUAN DE IRIARTE

Iriarte, D. Juan de: Memorias históricas sobre las islas Canarias por ~ ~ ~ ~.

MUÑOZ y ROMERO sagt von dem angeblichen Manuskript: "Hemos oído decir que existe una copia en el Museo Británico. VIERA dice que IRIARTE no llegó á escribir la Historia de Canarias". Eine andere Auffassung hat MILLARES TORRES I/81: "También... el célebre humanista D. JUAN DE IRIARTE reunía numerosos materiales para escribir una historia de estas islas, y una Biblioteca de los escritores que han hecho mención de ellas en todos tiempos. Desgraciadamente no llegó a verificarlo, pero los apuntes, anotaciones, extractos y valiosos documentos que había tenido ocasión de reunir durante muchos años, en la posición distinguida, que, como bibliotecario del rey, ocupaba en Madrid, han desaparecido totalmente, no faltando quien asegure haberlos visto entre los importantes manuscritos españoles que se custodian en el Museo Británico."

Wir haben hier gleich eine Reihe Angaben über den Lebenslauf des berühmten Bruders des noch berühmteren Dichters Tomás de Iriarte. Als Leiter der königlichen Bibliothek

und Übersetzer des Staatssekretariates hatte er wirklich die beste Gelegenheit, Material zusammenzubringen. Die Zitate sonst unbekannter Werke durch Clements Markham im ESP-HA könnten darauf deuten, daß wirklich IRIARTEs Material ins BRITISCHE MUSEUM kam. Geboren wurde IRIARTE am 15. XII. 1702, Puerto de la Orotava, Tenerife, er starb in Madrid am 23. VIII. 1771.

MILCAR BB nennt einen anderen Titel des angeblichen Werkes von Iriarte: Historia de las Islas Canarias. Eine rezente Publikation über Canarias betreffende Werke im British Museum weiß nichts von Büchern des Iriarte.

279. ANTONIO ROMERO ZERPA

Romero Zerpa, Antonio; Descubrimiento, y Conquista, de estas Islas, de la Gran Canaria. Con las Noticias genealogicas, de sus Pobladores. Segyn he logrado descvbrir avtenticamente, las sucesiones de los que haré mencion aquí.

Die Handschrift befindet sich in der Bibliothek des Marqués de Acialcazar, Las Palmas, Graz Canaria. Auf dem Blatt nach dem Titel befindet sich eine Notiz von FRANCISCO J. DE LEÓN y JOVEN, nach der es sich um das Autograph des Autors handelt. Wir wissen nicht, ob es sich um eine wertlose Kompilation oder um Nachrichten handelt, die auf sonst verschollene Quellen zurückgehen.

280. JUAN ANTONIO URTUSAÚSTEGUI

Urtusaústegui, Juan Antonio; Memorias.

CHIL y NARANJO, zitiert mehrfach Mitteilungen dieses Autors, der 1779 Oberstleutnant der Miliz und Militärkommandant der Insel Hierro war. Danach müssen wir bedauern, daß wir die Handschrift nicht einsehen konnten. Wir zitieren den Autor nach CHIL.

281. DIEGO DE CARVAJAL QUINTANA y GUANARTEME

Carauaxal Guanarteme (Carvajal Quintana); Diego de: Relacion de la conquista de la Islas Canarias.

Nach MILCAR BB: "Poseyó esta obra el genealogista Fr. Juan Suárez de Quintana, que la cita varias veces, especialmente en los capítulos IX y X de su obra [eine Genealogie seiner Familie]." Dieser Mann, der sich seiner Abstammung von den eingeborenen Königen Gran Canarias rühmte, wurde am 12. XII. 1625 geboren, appelierte am 23. III. 1645 gegen seine Enthebung vom Amte eines Schreibers von *Agüimes* und zederte kaum zwei Monate darauf seine Schreiberstelle von *Gáldar, Gula*; am 29. VIII. wird er als Testamentsvollstrecker erwähnt; er starb vor 1669. Man könnte bei ihm interessante Notizen aus alten Akten über seine eingeborenen Vorfahren vermuten.

282. JOSÉ VANDEWALLE DE CERVELLON

Vandewalle de Cervellon, José; Historia de Canarias. 1772.

Der Autor stammt aus einer der vornehmsten Familien flämischer Abstammung in der Insel Palma. Die Handschrift befindet sich in der BIBLIOTECA CERVANTES, SANTA CRUZ DE LA PALMA. Wir kamen nicht dazu sie für unser ARCHIVUM CANARIUM zu photographieren, weil wir seinerzeit einen sehr engen Zusammenhang mit VIERA annehmen. Aber es wäre zu untersuchen, ob VANDEWALLE nicht viele Nachrichten über seine Heimatinsel bringt, die in die Noticias VIERAs, I § 316 nicht übergangen, obwohl es heißt, daß VIERA diese Historia ausgiebig benützt haben soll.

C. Der Codex Marín Tenerife

283. Wir haben bereits in I § 254 bei Beschreibung des CODEX MARÍN die zwei Kapitel XXI (recte XX) und XXII (recte XXI), fols. 71r-77v mit Nachrichten über Tenerife erwähnt, zu denen MyC sagt: "De otro Autor que sigue el licenciado PEÑA en cosas de Tenerife." MILCAR hat die beiden Kapitel in MC III/1935/7/87-88, abgedruckt, so daß wir sie auswerten konnten. Wir zitieren diesen Anonymus als CODEX MARÍN TENERIFE (= COD MARÍN TEN).

D. Die Relación Salazar

284. Relación Verdadera de algunas Cosas notables y dignas de consideracion y quenta de las Yslas de Canaria. Späte Handschrift der ACADEMIA DE LA HISTORIA, MADRID (= AHM), COLECCIÓN SALAZAR L-8-9-744 VIII/27-36. Publiziert MC III/1935/6/70-80.

Wir haben keine Autorangabe. Der Text ist unzweifelhaft älter als die Schrift, die Nachrichten sind unabhängig von denen der uns bekannten Quellen und berühren sich zum Teil eng mit solchen von DÍAZ TANCO, I § 175, was ihre Echtheit bezeugt, da ein Kontakt mit diesem Autor so gut wie ausgeschlossen ist.

Der Schreiber bringt eine Menge hyperkorrekter gelehrter Schreibungen: *canctitud*, *cormontorio* = promontorio, und in dieselbe Linie gehört wohl seine Schreibung und Auslassung des *h*: *hultima*, *asta* = hasta, *habes* = aves, *crehiendo* = creyendo, *ynhutilos*, *hicndo*, *oigaron*. Sonst zeigt seine Rechtschreibung die uns schon bekannten Eigenheiten des Inselspanischen.

Die RELACIÓN SALAZAR und die folgende Quelle könnte man vielleicht unter die halbprimären Quellen einreihen, weil sie Nachrichten älterer, uns unzugänglich gewordener Quellen bringen. Das Gleiche würde wohl auch für manche der im vorhergehenden zitierten, von uns aber nicht eingesehenen Quellen gelten.

E. Der Pseudo-Ulloa

- § 285. Wir haben für die angeblichen Conquistadorenberichte die Vorsetzung des Wörtchens PSEUDO- abgelehnt, weil alle miteinander diese Bezeichnung verdienen würden und mit dieser Vorsetzung ja nicht eine falsche von einer richtigen Autorenbestimmung unterschieden würde. Bei der jetzt behandelten Handschrift aber wären wir in Verlegenheit, wie wir sie anders kennzeichnen sollten und wir knüpfen an die falsche Zuweisung an ULLOA, I § 151, an.

Anonymus [Pseudo-Ulloa]: *Relación histórica de las Islas Canarias*. Späte Handschrift der BIBLIOTECA NACIONAL MADRID, Mss. 3.182 (früher J.127), 48 fols. Der Zettelkatalog schreibt die Autorschaft ULLOA zu. Publiziert von Migucl Santiago MC IV/1936/8/60-69.

MÚÑOZ y ROMERO sagt dazu: "Ms. en 4º, 36 hojas de letra moderna, en la BIBLIOTECA NACIONAL, J-127. Despues de hablar el autor de las Islas y de las Noticias que de ellas tuvo la Antigüedad, lo hace de la religión, costumbres y leyes que observaron sus habitantes, de su ultimo descubrimiento y conquista, y concluye con el estado de las Islas, hasta que se escribió este opúsculo, que debió ser a principios del siglo XVIII." Auch DARIAS y PADRÓN nahm dazu in "La Prensa", Tenerife, 14. u. 16. XII. 1934, 2. I. 1935, Stellung. Der eigene Bericht des Autors umfaßt 1700 bis 1722, sonst schreibt er PEÑA und ESPINOSA ab, aber er zitiert uns sonst nicht zugängliche Autoren z. B. QUINTANA, vergl. oben § 281. Santiago hält den Text der *Relación* für älter als CASTILLOS zweite Redaktion, vergl. I § 245s. Wir zitieren PSEUDO-ULLOA.

F. Damaso Quezada y Chavez

- § 286. Dieser Autor war bisher so gut wie unbekannt, obwohl ich aus Anzeichen in der Handschrift schließen muß, daß Wangüemert y Poggio sie zum mindesten eingesehen hat. Ich gab meinen "Fund" bereits in WÖLFEL, BERICHT (WÖLFEL, RELACION)³⁶ bekannt, vor kurzem hat HARDISSON y PIZARROSO in RH über die zwei Redaktionen QUEZADAS und über Dokumente aus dem selben Archiv der Spanischen Botschaft beim Vatikan, von denen ich schon in WÖLFEL, CURIA³⁷ und WÖLFEL, JEFE³⁸ einige Texte, aber nach dem ARCHIVIO VATICANO gab, wie über neue Funde berichtet. Verdienstvoll ist seine Publikation des Abschnittes über den Wunderbaum von Hierro (= *Garoe*, vergl. IV § 115), weil hier QUEZADA ein wichtiges Dokument, das *Libro corriente capitular Hierros* benützt.
- § 287. Wir geben die Bibliographie:

Quezada y Chaves, Damaso de: *Las Canarias Ilustradas y Puente Isleña Americana* fixa en el 1º, y general Meridiano Descubrimiento conquista y Anales Delas Siete Yslas dichas Afortunadas en el Obispado antes de Rubycon nombrado hoi de las Canarias

36 Bericht über eine Studienreise in die Archive Roms und Spaniens zur Aufhellung der Vor- und Frühgeschichte der Kanarischen Inseln. *Anthropos* XXV, 711-724.

37 WÖLFEL, Dominik Josef: *La Curia Romana y la Corona de España en la defensa de los aborígenes Canarios*. *Anthropos* 25, 1930, S. 1011 ff.

38 WÖLFEL, Dominik Josef: *Un Jefe de tribu de la Gomera y sus relaciones con la Curia Romana* *Investigación y Progreso*. Madrid IV, 1930, S. 130 ff. (Anmerkungen des Bearbeiters)

en tres Partes o Tomos divididos. compuesto en Roma por el sacerdote D ~ ~ ~ de la misma Diocesis año 1770.

Parte y Tomo Primero. Y con sus Mapas y Varias Escalas para la mayor claridad del mesmo Auctor adornada y nuevamente enriquecida con Bulas, corregida y añadida de varias cosas en la misma Roma.

Quezada y Chaves, Damaso de: Las Canarias Ilustradas y Puente Isleña Americana fixa en el primer y Gral. Meridiano Descubrimientos, conquistas de las siete Yslas Afortunadas en el Obispado que antes dicho de Rubicon se nombra hoy de las Canarias. En tres tomos o Partes divididos. Compuestos en Roma por el Sacerdote D. ~ ~ ~ ~ hijo de la misma Diocesis año de 1770.

Parte y Tomo Segundo con sus Mapas y varias escalas para la mayor claridad adornado: y con Bulas y otros documentos enriquecido: corregido y añadido de Varias cosas del proprio Autor, en la misma Roma, este año de 1784.

Nach dem Zustand der Handschrift mit ihren vielfältigen Korrekturen, Randnoten und eingeklebten Papieren, oft bis zu drei für eine Seite, können wir nicht daran zweifeln, daß wir das Autograph vor uns haben. Zwei Dinge fallen uns vor allem auf: der Abstand von 14 Jahren zwischen dem ersten und dem zweiten Band, und das Fehlen des dritten. Höchstwahrscheinlich ist der dritte Band nie geschrieben worden und der Autor war durch irgendwelche Umstände, vielleicht durch seinen Tod am Abschluß seines Werkes verhindert. Für das letztere spricht die Zusammenfassung des ganzen Werkes in einer neuen unvollendeten, verkürzten Redaktion.

Wir zitieren diese Redaktion als QUEZ I oder QUEZ II, je nach dem Bande.

288. Da die zweite Redaktion keine Jahreszahl zeigt, könnte sie ebensogut die erste sein, aber der Autor weist selbst darauf hin, daß er eine Zusammenfassung bringt. Vielleicht hinderte ihn diese Zusammenfassung am Abschluß der ersten Redaktion mit einem dritten Band. Wir werden aber im nächsten Paragraphen den Zusammenhang dieses Autors mit VIERA, I § 317 besprechen und dort eine Vermutung äußern.

Quezada y Chaves, Damaso de: Canaria Ilustrada Y Puente Americano situado en las Afortunandas. 7. yslas de Canaria. Compendio del Descubrimiento, Conquista, Situacion y Dominio de ellas Segun las noticias que dan las Coronicas de Don Bartholome Cairasco Canonigo de Canaria, Francisco Viana, D. Juan Nufes de la Peña y El R. P. Fr. Bartolome de Candelaria historiador de la Aparicion y Milagros de N. Sra. de Candelaria; todos naturales de estas Yslas; Los RR. P. P. Monte-Mar; y Quiros; Estrangeros; etc. y muchos manuscritos que notan Los sobredichos coronistas, y otros mas. Aumentada Aora con los Breves Apostolicos, Mapas y varias Escalas, para maior claridad. Compuesta por Don ~ ~ ~ ~ Diacono natural dela de Tenerife quien la Dedicó y Consagra... Wir zitieren QUEZ C (Compendio).

Auch hier ist die Redaktion nicht abgeschlossen. Die Handschriften befinden sich in der Spanischen Botschaft beim Vatikan in Rom und tragen in der dortigen Bibliothek, bzw. Archiv die Nummer 324. Die Karten der Inseln sind für die damalige Zeit recht gut und ziemlich richtig in den Konturen und wir fragen uns, welche Vorlagen der in Rom schreibende Autor dafür hatte. Außerdem gibt es noch einen Plan und eine Ansicht des Klosters Candelaria auf Tenerife, verschiedene Entfernungsskalen der Inseln und ihrer Hauptorte, Stammbäume usw.

289. Wir wissen über die Lebensumstände QUEZADAs nur das, was er uns selber mitteilt. QUEZ I/131v heißt es, daß sein Urgroßvater Blas Martín de Chaves vier Söhne hatte: Francisco Martín, Marcos Hernández, Juan Marques und Diego Gonzales. Wir haben hier ein typisches Beispiel dafür, daß Brüder die verschiedensten, von dem des Vaters ebenfalls verschiedenen Zunamen haben konnten, was die Identifizierung von Personen fast unmöglich macht. Im selben Bande 159v erwähnt er, daß zu seiner Zeit Nachkommen Pedro de Herreras, des enterbten Sohnes Diego de Herreras in *Zentexo (Centejo)* auf Tenerife lebten und bestreitet, daß die Peraza de Ayala von Realexo auf der gleichen Insel wirklich Nachkommen der Feudalherren der Familie Herrera seien. Aus den Handschriften selber entnehmen wir nur die Jahreszahlen 1770 und 1784. Wenn er sich im COMPENDIO als Diacono und im Hauptwerk (1770) als sacerdote bezeichnet, so klingt das doch so, als ob er als noch junger Mensch, vor seiner Priesterweihe bereits in Rom war und dort das COMPENDIO als erste Redaktion schrieb.

Da die Noticias von VIERA y CLAVIJO im ersten Band 1772 herauskamen, müßte er seinen ersten Band vorher geschrieben haben, doch zitiert er "JOSÉ VIERA" I/247v und 268r. Er kann dort kaum jemanden anderen als den großen Geschichtsschreiber meinen, aber das könnte ein viel späterer Zusatz sein, sonst müßten wir an einen schweren Widerspruch gegen das Datum 1770 glauben. Im zweiten Band der dreibändigen Redaktion polemisiert QUEZ wiederholt gegen VIERA ohne ihn zu nennen. VIERAs Noticias erschienen im 4. Band 1783, was zum Datum 1784 des QUEZ II vollkommen passen würde.

Wir könnten also annehmen, daß QUEZ seine erste Redaktion, das COMPENDIO vor und unabhängig von VIERA schrieb, daß er schon im 1. Band der dreibändigen Redaktion auf VIERA Bezug nimmt, wenn auch vielleicht bloß in einem Einschub und sich im 2. Band dieser Redaktion schon mit ihm auseinandersetzen muß. Der große Erfolg VIERAs hielt ihn dann vielleicht ab, den 3. Band zu schreiben und vielleicht auch das COMPENDIO abzuschließen.

- § 290. Eine Reihe seiner Quellen gibt QUEZ bereits im Titel des Compendio an. Da fällt uns vor allem auf, daß er CAIRASCO, I § 226s, als Schreiber einer Chronik nennt, und in seinen Texten zitiert er CAIRASCO wiederholt in Zusammenhängen, wo man schwerlich an den Templo Militante denken kann. Sollte CAIRASCO am Ende eine Chronik geschrieben haben und QUEZ diese benützt haben? Das ist möglich, aber sehr unwahrscheinlich, weil ja weder CAIRASCOS Zeitgenossen noch die späteren Autoren etwas davon wissen. Ein Fray Bartolomé de Candelaria als Verfasser einer Chronik wird sonst nirgends genannt. Ebenso wenig vertraut ist uns ein Autor Monte-Mar.

Den CANARIEN hat QUEZ bestimmt nicht gekannt, denn sonst könnte er die beiden Autoren und Kapläne nicht "Berrier o Baciers" und "Bontier o Bensica" nennen. Den letzteren bringt er mit Bensica, den ersten Prior des Franziskanerklosters von *Famara* zusammen. I/127r nennt er die "Historia moral y natural de las Islas Canarias" eines Jesuiten P. Alonso Gracia, von der wir ebenfalls sonst nichts hören. Die Dokumente des VATIKANISCHEN ARCHIVS, die er seinen Redaktionen einfügt, hat QUEZ sicher unmittelbar aus dem Archiv selbst geschöpft oder aus den großen Sammlungen. Sonst zitiert er eine Menge von alten und neuen Autoren. Wir vermerken noch, daß auch er die Form Lectancour statt Betancur = Bethencourt bringt.

- § 291. In der Rechtschreibung ist er ein echter Inselfpanier; er gibt uns auch eine interessante Bemerkung zum Inselfpanischen: "como la mayor parte de los conquistadores de esta y las otras Yslas llegaron de la Andalucía, donde se usa mucho la *j* y *g* diciendo *jacer*, *Gernan*, *Gernando*, *jambre* por hambre, *jierro* por hierro, a quedado entre las gentes campestres [von Hierro] nombrar a esta Ysla *Jierro*; el mismo que tambien dan ael metal fierro diciendo *jierro*." I/22v. Typisch ist auch, daß er häufig *la* statt *las* vor Konsonanten schreibt und *l* und *r* verwechselt: *praticar* = platicar, *popladores* statt pobladores, usw. Das *x* zieht er dem *j* vor. Sein *r* ist sehr oft einem *n* zum Verwechseln ähnlich, ebenso *r* und *v*.

Für das Durcheinanderwerfen der *s*-Laute ist ein wunderbares Beispiel bei ihm das Wort *cerró*, das er zuerst richtig geschrieben hatte und dann auf *serro* korrigiert. Wir fügen hinzu als krasseste Beispiele: *yglecia*, *pesces* = *peces*, *hasañosa fixion* = *hazañosa ficción*, *pocehian* = *poseñan*, *recompenza*, *piadozo*, *auciencia* = *ausencia*, *presiso*, *commizion*, usw. Auffällig ist die häufige Schreibung von Doppel-*m*, was wohl ein Einfluß des Italienischen ist.

Daß er als Inselfpanier das *h* nicht richtig zu setzen weiß, zeigt sich in *hentrande*, *hierno* = *yerno* usw.; ganz seltsam ist uns aber *faluquilla*, daß doch nichts anderes als *faluquilla* sein kann.

19. Kapitel

Geographen, Statistiker und andere Quellen zu den Ortsnamen

A. Die Mappae Mundi

- § 292. Wir sprengen nun den chronologischen Zusammenhang, weil wir jene Quellen, welche bloß Ortsnamen bringen, hier zusammenfassen. Als erste Gruppe bringen wir die alten Weltkarten und andere Quellen, welche bloß die Inselnamen geben. Wir mußten diese einbeziehen, weil sie nach der Tradition zum Teil auf die Sprache der Eingeborenen zurückgehen. In IV §§ 477^{ss} sind die Namen der Inseln und ihrer Bewohner bearbeitet. Die alten Weltkarten bringen als erste solche Namen:
- § 293. Inhaltlich gehören zu diesen Weltkarten auch die folgenden Handschriften:
Eximeniç. Francisco: El Chrestia
Hemmerlein, Felix: De Nobilitate et Rusticitate Dialogus Felicis Malleoli, vulgo, hemmerlein: Decretorum doctoris iureconsultissimi. Vixit Foelix iste circa annum domini. MCCCCXXXIII. [Straßburg, 1490].

Aus dem äußerst raren Impressum wurde das Kapitel 28, fol. CV, das Nachrichten aus dem 14. Jahrhundert über die Entdeckung und Missionierung der Inseln enthält, abgedruckt in:

Lütolf, A.: Zur Entdeckung und Christianisierung der westafrikanischen Inseln. Theologische Quartalschrift, Tübingen, 59. Jhg., 2. Quartalsheft SS. 318-322. Wir benützen nur diesen Abdruck.

Sprachlich bieten diese beiden Quellen nichts, aber sie sind sehr interessant, weil sie in einer wahrscheinlich auf Gomera bezüglichen Nachricht miteinander einen textlichen Zusammenhang zeigen.

Jiménez de la Espada, Marcos: Libro del conocimiento de todos los reynos y tierras y señoríos que son por el mundo y de las señales y armas que han cada tierra y señorío por sy y de los reyes y señores que los proueen, escrito por un franciscano español á mediados del siglo XIV, y publicado ahora por primera vez con notas de ~ ~ ~. Madrid, Fortanet, 1877.

Die Publikation findet sich auch im Bol. Soc. Geogr. Madrid II/1877/100^{ss}. Es gibt von dieser Geographie in Form einer fingierten Reisebeschreibung mehrere Handschriften, gewöhnlich wird sie als Werk eines Padre mendicante español, eines "spanischen Bettelmönchs" zitiert. Der Canarien, I § 81, bringt ein langes Zitat daraus.

B. Amtliche Ortsaufnahmen

- § 294. Das merkantilistische 18. Jahrhundert führte in Spanien zu mehreren statischen Aufnahmen der Orte und ihrer Bewohner, Censos genannt. Einen solchen Censo, der den Bischöfen für ihre Diözesen aufgetragen war, haben wir nicht benützt. Wohl aber die folgenden:
Floridablanca, Conde de: España dividida en Provincias e Intendencias etc. Obra formada por las relaciones originales de los respectivos Intendentes del Reyno, a quienes se pidieron de orden de S. M. por el Excmo. Sr. — en 29 de Marzo de 1785. [Madrid] Imprenta Real 1789. Abgedruckt in MC IV/1936/8/103-108, der auf die Kanaren bezügliche Teil. Wir zitieren Ceflo (= Censo Floridablanca).
- § 295. Ein anderer solcher Censo wurde unter der Regierung Ferdinands VII. auf Grund älterer solcher statistischer Erhebungen zusammengestellt:
Gonzalez, D. Tomas: Censo de población de las Provincias y Partidos de la Corona de Castilla en el siglo XVI con varios Apéndices para completar la del resto de la Península en el mismo siglo... según resulta de los Libros y Registros que se custodian en el Real Archivo de Simancas, formado por ~. De Orden de S. M., Madrid, Impr. Real 1829. Unter den Apéndices auf p. 228: Obispado de Canarias.

Diese statistischen Mitteilungen sind natürlich auch für die Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte wichtig. Wir zitieren CeGo (= Censo Gonzalez).

- § 296. Der interessante Polyhistor Zuaznavar y Francia hat ebenfalls ein solches geographisch-statistisches Werk geschrieben:

Zuaznavar y Francia, D. José María: Catálogo de los pueblos del distrito de la Real Audiencia de Canarias y noticias de su situación, su calidad y la de sus justicias, por ~, fiscal de su Real Audiencia. Palma, por Francisco de Paula Marina, 103.

Wir konnten diese sicher für unsere Zwecke wertvolle Arbeit leider nicht einsehen und verarbeiten, ebensowenig die folgenden Arbeiten des gleichen Autors, die wir hier anführen:

Zuaznavar y Francia, José María: Noticias histórico-legales de la Real Audiencia de Canarias, desde la conquista de aquellas islas hasta el año de 1755. Extractadas de las leyes de Recopilación y de otras varias obras histórico-jurídicas y colocadas según su orden cronológico por ~. Madrid, Imprenta que fué de Fuentenebro, 1815.

Zuaznavar y Francia, José María: Compendio de la historia de las Canarias, formado en su principio con la comisión correspondiente para las Escuelas de primeras letras de aquellas islas, y hoy ilustrado y aumentado notablemente en obsequio de la verdad por ~, del Consejo de S. M., fiscal jubilado de la Real Audiencia de Canarias. Madrid, imprenta que fué de Fuentenebro, 1816.

Zuaznavar y Francia, José María: Varios sucesos de las islas Canarias, por ~. Múñoz y Romero sagt von dieser Handschrift: "Comprende este opúsculo lo acaecido en las mencionadas islas desde 1796 hasta 1802, ambos inclusive. El autor habla de este trabajo en las Memorias para su vida."

Eine andere Arbeit des gleichen Autors konnten wir für einige Wörter heranziehen, weil MilCar BB sie abgedruckt hat:

Zuaznavar y Francia, José María: Diario de mis ocupaciones durante mi mansion en Telde a fines del año 1805 y principios de 1806. Dn. Joseph Marfa Zuaznavar y Francia del Consejo de S. M. Fiscal jubilado de la Real Audiencia de Canarias, Handschrift der Biblioteca Nacional, Madrid 13432 (früher Qp. Supl. II, 39).

C. Geographisch-statische Lexika

- § 297. Während das im nächsten Paragraphen behandelte Handbuch von allen Kompilatoren mehr oder weniger ausgiebig herangezogen wurde, haben die sechzehn Foliobände von Madoz, jeder zweispaltig mit tausenden von Seiten, die meisten Autoren abgeschreckt, besonders deshalb, weil das die Kanarischen Inseln betreffende Ortsnamenmaterial nur bei Durchlesung aller Bände herauszuziehen ist.

Madoz, Pascual; Diccionario geográfico-estadístico-histórico de España y sus posesiones de ultramar. Tercera edición. Madrid, Pascual Madoz, 1848-1850. Exemplar der Nationalbibliothek, Wien, 392927-C Geogr. S.

- § 298. Madoz hat Ortsnamen aus dem Altertum und anderen Epochen der spanischen Geschichte mit jenen seiner Zeit alphabetisch aneinandergereiht, bringt überall historische Nachrichten dazu und gibt für Provinzen, Inseln und größere Gemeinden allgemeine Beschreibungen, die Orographie, und die Weiler und Vororte. Von Vollständigkeit ist natürlich keine Rede, kann ja auch bei Werken solcher Art weder erreicht noch verlangt werden. Uns interessieren die Quellen dieses Werkes, vor allem die für die Ortsnamen der Kanaren. Madoz hatte Korrespondenten in den verschiedenen Gebieten, die ihm die Angaben lieferten. Von der Gewissenhaftigkeit und den Kenntnissen dieser Korrespondenten hängt ab, was er uns bietet, folglich ist das sehr ungleichwertig.

Wir haben mit Schreib- und Druckfehlern zu rechnen und können sie auch vielfach nachweisen. Mehrfach wird u und n verwechselt, was bei moderner Schrift und modernem Druck ja das Naheliegendste ist. Wo wir andere Notierungen des gleichen Ortsnamens haben, sind die Korrekturen leicht oder doch möglich, wo Madoz als einziges das Wort bringt, müssen wir es auf Treu und Glauben hinnehmen. Jedenfalls haben wir bei diesem Autor eine Bereicherung und Ergänzung unseres Materials.

- § 299. Noch in einer anderen Beziehung wurde uns Madoz wertvoll. Wir finden bei ihm Ortsnamen ganz Spaniens und das gibt uns die Möglichkeit zu prüfen, inwieweit Ortsnamen der Kanaren vielleicht Übertragungen von solchen der Halbinsel durch die Ansiedler nach

der Eroberung der Inseln sind. Freilich müssen wir dabei, wie schon an anderer Stelle gesagt wurde, mit der Möglichkeit rechnen, daß die vorlateinischen, vor-romanischen Ortsnamen Spaniens sich auf den Kanaren wiederholen können, ohne deshalb erst mit den Neuansiedlern nach der Eroberung herübergekommen zu sein. Bei der engen kulturellen und, wie wir sehen werden, auch sprachlichen Beziehung der Iberischen Halbinsel zu Nordafrika kann das sehr gut gemeinsames Erbe sein. Wir werden diese Frage jedesmal von Neuem erörtern, aber zumeist offen lassen müssen. Wir zitieren Mad.

300. Auf das nur auf die Kanaren beschränkte Handbuch Pedro de Olives wurden wir durch unsere anderen Quellen mehrfach hingewiesen, ganz nachdrücklich aber durch einen Brief meines Freundes Professor Serra Ráfols. Da das Buch in Mitteleuropa nirgends vorlag, hätte ich auf die Verarbeitung dieser besonders wichtigen Quelle verzichten müssen, wenn das Museo Canario mir nicht ein Exemplar leihweise zur Verfügung gestellt hätte. Ich muß dafür besonders danken.

Olive, Pedro de: Diccionario Estadístico-Administrativo de las Islas Canarias. Obra escrita por D.~, Caballero de la Real y distinguida órden española de Carlos III y Oficial de la Secretaría de la Junta General de Estadística. Precedida de un Prólogo por D. Gaspar J. Fernandez. Impreso por cuenta de la Diputación provincial de aquellas Islas. Establecimiento Tipográfico de Jaime Jeps. Barcelona, 1865. (1264 zweiseitige Seiten). Das Britische Museum besitzt ein Exemplar unter der Signatur 10096. g. 10. Wir zitieren Ol.

301. Olive stand in einem unmittelbaren Verhältnis zu den Inseln als Madoz, und hatte neben dem besten geschriebenen und gedruckten Material auch überall ausgezeichnete Gewährsmänner zur Verfügung. Er beschränkt sich aber ausschließlich auf die zu seiner Zeit üblichen Ortsnamen und zwar im Wesentlichen nur auf die Namen dauernd oder periodisch besiedelter Örtlichkeiten. Wo er die Namen von Gebirgen, Wasserläufen und anderen Oberflächenformen der Inseln gibt, da tut er dies bei Besprechung einer ganzen Insel oder der Grenzen eines Bezirkes oder einer Gemeinde, oder wenn er die Wälder, die Straßen, die Brunnen usw. anführt.

Verwechslungen von n und u sind sehr häufig und wir werden sehen, wie diese Verschreibungen von den Kompilatoren kritiklos wiederholt wurden. Auch an Druckfehlern anderer Art fehlt es nicht, sie lassen sich aber zumeist durch Vergleich mit anderen Notierungen richtigstellen.

302. Quellenkritisch hat uns die Möglichkeit einer Durcharbeitung Olives die größten Vorteile gebracht. Wir hatten bei der Verarbeitung der Kompilatoren die auffälligsten Zusammenhänge festgestellt und darauf unsere Urteile über die Abhängigkeit des einen Autors von dem anderen gebaut. Besonders sicher als Kennzeichen schien uns, daß gewisse Quellen hinter dem Ortsnamen die höhere administrative Einheit, zu der der Ort gehörte, anführten. Bei Durchsicht Olives wurde uns klar, daß dies von Olive herrührte und daß die scheinbare Abhängigkeit einer Quelle von der anderen auf dem gemeinsamen Abschreiben Olives beruhte.

Viele solche Bezeichnungen von Abhängigkeiten sind im V. Teile stehen geblieben, weil bei der jahrelangen Arbeit der Materialsammlung eine neue Um- und Durcharbeitung einen großen Zeitverlust bedeutet hätte. Auch sonst wird sich ein Schwanken in der Feststellung und der Definierung von Quellenzusammenhängen zeigen, da sich meine Ansichten im Laufe der Arbeit änderten und eine endgültige Entscheidung oft nicht möglich schien.

303. Wir schließen hier das Handbuch von Muñoz y Romero an, obwohl es bibliographisch und nicht geographisch ist. Wir haben es mehrfach zitiert und es hat uns eine Menge Literatur nachgewiesen, die wir vorher nicht kannten, leider sehr häufig Literatur, die uns unzugänglich blieb. Muñoz y Romero, Tomás: Diccionario bibliográfico-histórico de los antiguos Reinos, Provincias, Ciudades, Villas, Iglesias y Santuarios de España. Madrid, Rivadeneyra, 1858. Den Abschnitt Canarias (Islas), SS. 68-71 haben wir uns photoreproduziert.

D. Landkarten der Inseln

304. Für die Ortsnamen der Inseln waren auch die Landkarten heranzuziehen. Leider sind uns nicht alle zugänglich geworden. Ausführliche Karten der Inseln in entsprechend großem

Maßstab gibt es überhaupt nichtviel und ich verfüge überhaupt nur über jene, die mir von kanarischen Behörden und Freunden zur Verfügung gestellt wurden. Wo uns der Ortsname in gleicher Notierung von einer oder mehreren anderen Quellen geboten war, führen wir die Karte nicht mehr an. Wir verweisen also nur auf sie, wenn sie uns eine andere Schreibung, oder wenn nur sie eine engere Lokalisierung eines Ortsnamens bringt. Trotz der in den vorhergehenden Handbüchern und auf den Karten verzeichneten Ortsnamen, können wir nicht damit rechnen, die Gesamtheit oder auch nur die übergroße Mehrheit der Ortsnamen zu bringen. Sicherlich gibt es zahlreiche Flurnamen, die überhaupt noch nie in eine solche Sammlung aufgenommen wurden.

Wir verweisen hier nochmals auf die dringende Aufgabe, die Ortsnamen der Inseln, soweit sie sicher oder wahrscheinlich auf die Eingeborenen zurückgehen, möglichst vollständig zu sammeln. Sie kann nur von Inselspaniern, am besten Studenten, Pfarrherren und Ärzten gelöst werden.

- § 305. Eine Landkartengruppe, die uns unzugänglich blieb, ist;
 Pérez y Rodríguez, Manuel: Mapas de las Islas Canarias:
 1. Palma, Hierro y Gomera, 1 : 164.736; 1898.
 2. Lanzarote y Fuerteventura, L : 202.752; 1898.
 3. Tenerife, 1 : 164.736; 1897.
 4. Gran Canaria, 1 : 145.728; 1890.
 Madrid, Hernando y Compañía.
- § 305a. Eine Art Seekarten stellen die folgenden beiden Blätter dar. Es sind auf ihnen die Leuchttürme, ihre Farben und Signalart und ihre Reichweite und die Seemarken angegeben, während sonst die Oberflächengestaltung der Inseln vernachlässigt ist. Dementsprechend enthalten sie auch wenige Ortsnamen.
 [Mapas de las] Islas Canarias. Según Datos del Instituto Geográfico y Estadístico. Alberto Martín, Editor, Barcelona. Ohne Jahr.
 Primera Hoja: Tenerife, Gomera, La Palma, Hierro.
 Segunda Hoja: Gran Canaria; Lanzarote-Fuerteventura.
- Die einzelnen Inseln gesondert dargestellt bis auf Lanzarote-Fuerteventura. Wir zitieren Mapa Barc(elona).
- § 306. Der Darstellung der Verkehrswege dient eine Gesamtkarte der Inseln, ebenfalls ohne Erscheinungsjahr, die bezüglich des Straßennetzes heute schon sehr überholt ist und ebenfalls wenige Ortsnamen bietet. Sie ist ebenfalls in zwei Blätter geteilt.
 Dirección General de Obras Públicas. Provincia de Islas Canarias. Lit. J. Insern, Sobr. y Suc, de J. Mendez. Antonio Grilo 10. Madrid. Escala 1 : 400.000.
 Gran Canaria, Lanzarote, Fuerteventura.
 Tenerife, La Palma, Gomera, Hierro.
 Zitiert Mapa Madrid.
- § 307. Wirklich reichliches Ortsnamenmaterial bieten die nun folgenden drei Karten:
 Mapa de Tenerife. Dibujado y Grabado por Manuel Pefuelas Vázquez. Imprenta y Litografía de Anselmo J. Benítez. Santa Cruz de Tenerife. Kein Maßstab angegeben, ohne Jahr. Zitiert als Mapa Benítez.
 Mit guter Angabe der Oberflächengestaltung.
- § 308. Ganz ausgezeichnet in der Darstellung des Reliefs und sehr reich in Ortsnamen:
 Mapa Militar. Isla de Gran Canaria. Escala 1 : 100.000. Equidistancia de curvas 50 metros. Formado por el Cuerpo del Estado Mayor del Ejército en 1810. Publicado por el Depósito de la Guerra. Zitiert Mapa Militar Gr. Can.
 Depósito Geográfico e Histórico del Ejército. Isla de Tenerife. Escala de 1 : 100.000. Equidistancia de Curvas 100 Metros. Zitiert Mapa Ejército Ten.
- § 309. Eine ebenso vorzügliche Karte des Heeres war für Palma Anfang 1933 fast fertig gestellt. Leider habe ich den versprochenen Probedruck davon nicht mehr mitnehmen können, da er zur Zeit meiner Abreise noch nicht eingetroffen war. Gerade für Palma hätten wir eine Ergänzung und Kritik des Ortsnamenmaterials gebraucht. Für Gomera und Hierro sind uns überhaupt keine Karten größeren Maßstabes zur Verfügung gestanden. Die Ortsnamen auf Torrianis Karten und Plänen und jenen Quezadas sind unter den Siglen dieser Autoren und der Abkürzung tbg = tabula geográfica zu finden.

Da die Kartenaufnahmen von eigenen Mappierern herrühren, können ihre Notierungen als unabhängig und vielfach auch mit dem Ohr aufgenommen gelten. Wir haben die einzelnen Ortsnamen, wenn sie Landschaftszüge oder kleine Siedlungen benennen, durch Hinzufügung des Namens der nächstgelegenen größeren Stadt oder des Namens der Gesamtlandschaft zu ergänzen gesucht.

20. Kapitel

Der erste Sprachvergleichler und der erste Geschichtsschreiber

A. George Glas

310. Wir haben die Charakteristik dieses Autors bereits I § 213 gegeben, ihn aber dort nur als Übersetzer und Bearbeiter von Abreu behandelt. Hier wollen wir auf seine Leistung als eigener Beobachter und als Sprachvergleichler eingehen.

Er sagt: "But the greatest proof [für die Herkunft der Kanarier vom Afrikanischen Festland] lies in the similitude between the Canarian and Libyan languages, as may be observed in the following collection of words gathered out of the History of the Discovery and Conquest [d. h. aus Abreus Handschrift]. My author is mistaken when he says, the language of the islands resembled the language spoken by the alarbes or Arabs of Barbary; for the two words he mentions are not Arabic but Shillha, the language now spoken in the mountains in the kingdom of Morocco, Suz, and other parts of South Barbary. Although the number of the words in the specimen of the languages of the islands, exclusive of that of Tenerife, amount to more than eighty, yet there are not above twenty of them which I can rightly deduce from the Shillha; which may cause an objection to what I assert concerning the original of the Canarians; but it must be considered, that some of the dialects of the Libyan tongue are as much different from one another, as the Canarian is from the Shillha; yet they are all branches of one original language... I shall show hereafter in the description of Africa."

- § 311. Wir stellen fest, daß Glas zu einer Beschreibung Afrikas entweder nicht kam, oder daß sie nicht veröffentlicht wurde. Glas, der lange Zeit eine Faktorei in Südmarokko, im Gebiet der Šilḥ innehatte und dort sicherlich mit dem Sus-Dialekt des Berberischen, dem Šilḥ, einigermaßen vertraut wurde, hatte eine Möglichkeit das Verwandtschaftsverhältnis zwischen Berberisch und Kanarisch zu überprüfen. Wie wir in II § 20 ausführten, sind die drei von Abreu als identisch mit der Sprache der "alarabes y azanegues" erklärten Worte tatsächlich einwandfreies Berberisch. Daß Abreu die beiden Nationen der Araber und Berber und deren Sprachen nicht auseinanderhielt, ist bei ihm begreiflich, aber azanegues sind die Zenaga, von den Arabern Zanhadža genannt.

Glas ist der erste Kompilator, der aus einem Text die Worte kanarischer Sprache herausuchte und zusammenstellte, aber er ist auch der erste, der eine richtige Sprachvergleichung versuchte. Die Wortliste, die er auf den Seiten 172ss seines Buches gibt ist nach den Inseln aufgeteilt, und wo er kann, stellt er ein Wort des Šilḥ gegenüber. Die Aufteilung nach Inseln wurde von Viera zuerst, dann von Bory³⁹, von Berthelot, I § 207, und bis auf Millares, I § 226, und Chil y Naranjo, I § 93, übernommen, bis auf die zwei letzteren auch die Zusammenfassung von Lanzarote und Fuerteventura zu einer Gruppe, was dann die Quelle von Fehlzuteilungen von Worten wurde.

- § 312. Den drei von Abreu angeführten Worten stellt Glas zwar kurios geschriebene, aber echte Šilḥ-Wörter gegenüber. Einige der anderen gleicht er teils richtig, teils plausibel und möglich mit Šilḥischen, bei anderen gibt er Šilḥische Entsprechungen an, die wir in keinem Wörterbuch des Sus-Dialektes oder einer anderen berberischen Mundart finden können, die er aber doch möglicherweise wirklich gehört haben kann. Bei vielen Wörtern wundern wir uns, daß er die sichere berberische Entsprechung nicht fand. Dann gibt er

39 BORY de St. Vincent, J. B. G. M.: Essais sur les Isles Fortunées et l'antique Atlantide, ou précis de l'histoire générale de L'Archipel des Canaries. Paris, Baudouin, Germinal XI (= 1803). (Anm. d. Bearb.)

aber eine Reihe von Entsprechungen, die lautlich in keiner Weise entsprechen, meist auch dem Sinne nach nicht und die meist überdies noch arabisch sind.

Da seine einzelnen Gleichungen im IV. Teil bei den betreffenden von Abreu überlieferten Wörtern behandelt und kritisch überarbeitet werden, gehen wir hier nicht darauf ein. Am interessantesten sind seine beiden Interpretationen der von Abreu überlieferten Texte aus Palma. Sie beweisen, daß Glas wirklich viel Berberisch verstand, wenn wir auch seiner Deutung nicht restlos folgen können.

- § 313. Aber Glas hat sich den Sprachworten gegenüber auch quellenkritisch eingestellt. Er gibt an, daß *gua-als wa-* ausgesprochen werden muß, und sucht eine phonetische Rekonstruktion der beiden Texte herzustellen. Ganz treffend ist seine Feststellung: "Our Spanish author has given the terminations of his language to the above Canarian words; for a Spaniard cannot pronounce a word without terminating it with a vowel, except those words which end in d, n, r, s, z, l, x, y. The Canarian plurals, as well as the Libyan, end in n, but our author has changed them; for instance, for Carian, Baskets, he has given us Carianas, because the Spanish plurals never terminate in n."

Und dann: "As our author had those Canarian words from the descendants of the natives, who in his time spoke nothing but Spanish, and had no knowledge of the language of their ancestors but by tradition; therefore we may suppose that those words are greatly altered; yet if we cut off the Spanish terminations, and change *Gua* and *Gue* into *Wa*, *We*, we shall find the affinity of the Canarian Tongue to the Libyan, as near as we could well expect, even supposing the Libyans and Canarians to have been originally the same people." Hier ist nur die Ansicht falsch, daß Abreu seine kanarischen Worte und Sätze aus dem Munde der Eingeborenen genommen hat. Wir haben I § 214ss gesehen, daß Abreu auf eine geschriebene Quelle zurückgeht und zwar auf dieselbe, welche auch Torriani benutzt hat.

Seltsam ist, was er zur Sprache Tenerifes sagt. Zuerst schreibt er Abreu ab: "Their language differed entirely from those of the other islands, and was very guttural." Glas History III/III/148. Dann aber bringt er, Ebquiry 172, eine Bemerkung, die uns unbegreiflich ist: "The language in Tenerife, at the time of the conquest, had no affinity to those spoken in the rest of the islands; by the annexed specimen it seems to have some resemblance of the Peruvian or some other of the American tongues." Er gibt eine vergleichende Liste, die natürlich nichts für eine Verwandtschaft mit dem *Ketšua* beweist. Daß Tenerife dieselbe Wortbildung wie die anderen Inseln zeigt, ist augenscheinlich, und gerade Glas hätte die Wörter feststellen können, die die Mundart von Tenerife mit dem Berberischen gemeinsam hat.

- § 314. In der Description der Inseln, welche Glas seiner englischen Version des Abreu anfügt, bringt Glas außerordentlich interessante Nachrichten über den Zustand der Inseln seiner Zeit, das Aussehen und damit die Anthropologie der Bevölkerung, ihre Sitten, ihre Aussprache und eine Menge Ortsnamen, die für uns Sprachmaterial darstellen.

Wir wollen hier auch darauf hinweisen, daß Glas die Methode der Spanier in der Behandlung der kanarischen Eingeborenen mit jener der Engländer und Holländer in ihren Kolonien vergleicht, und die Spanier auf einer viel menschlicheren und vernünftigeren Stufe der Menschlichkeit sieht. Dasselbe sagt er auch von der Behandlung der Negersklaven, (Glas PP. 344s, 353).

- § 315. Die seltsamen Lebensumstände dieses Autors und sein tragisches Ende (er wurde bei der Heimfahrt nach England samt seiner Familie von den meuternden Matrosen des Schiffes ermordet) lenkten die Aufmerksamkeit auf sein Buch hin. Auf den Inseln war er ja durch seinen persönlichen Aufenthalt und seine Abenteuer an der den Inseln gegenüberliegenden Küste bekannt und es konnte nicht fehlen, daß sein Buch auf den Inseln gelesen wurde, schon darum weil der Weinhandel so viele Engländer auf den Inseln dauernd festhielt oder vorübergehend dorthin brachte. Da er verschiedene Äußerungen über die Inquisition in dem Buch brachte, wurde diese auf ihn, beziehungsweise auf das Buch aufmerksam und verbot es. Damit wurde das Buch für die Inselbewohner umso interessanter.

Man fand darin die eigene Geschichte und wurde wieder aufmerksam darauf, man fand es entwürdigend, daß ein Ausländer und nicht ein Kanarier das neu auf der Insel Palma

entdeckte Manuskript Abreus der Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht habe, und es erhoben sich immer mehr Stimmen, daß es ein Bedürfnis der Inselspanier sei, eine zusammenhängende Darstellung der Geschichte der Inseln zu besitzen.

B. José de Viera y Clavijo

316. Besonders eifrig wurde diese Frage behandelt in einem Adelshause von La Laguna. Tomás de Nava y Grimón, fünfter Marqués de Villanueva del Prado, ein hochgebildeter Mann, hatte um sich gesammelt, was es an Talenten auf Tenerife gab und jene berühmte Tertulia gegründet, die für die Kultur nicht nur Tenerifes, sondern auch aller anderer Inseln von größter Bedeutung wurde. Wenn man das spanische Wort Tertulia übersetzen will, findet man sich in Verlegenheit. Es grenzt an das, was man ein Kaffeekränzchen nennen könnte, an Ungezwungenheit und auch an entfalteteter Medisance, es erreicht und übertrifft, was man in Paris und anderswo einen literarischen Salon nennt, nur daß das weibliche Element entweder ganz fehlt oder stark zurücktritt, es ist eine Arena für die Entfaltung von Männerfreundschaft und Männerfeindschaft, und vor allem ist es in einem Volke geborener Redner eine hohe Schule der Redekunst. Der Sohn und Erbe des Marqués war selbst ein begabter Schriftsteller und setzte die Tradition des Hauses fort.

In diesen Kreis trat 1757 der 26jährige José de Viera y Clavijo. Am 28. XII. 1731 in Realejo Alto geboren, hatte er im Dominikanerkloster von Orotava Philosophie und Theologie studiert, und hatte durch seine Beredsamkeit auf der Kanzel in La Laguna die Aufmerksamkeit der Mitglieder der berühmten Tertulia auf sich gezogen. Er war ein hochbegabter Dichter und aber auch ein geborener Historiker und der Gedanke, die Geschichte seiner Heimatinsel zu schreiben, entflammte ihn. Aber ungleich seinen Vorgängern nahm er nicht irgendeine Vorlage her, ergänzte sie durch diese und jene andere und schmolz sie literarisch um, sondern er machte sich daran, zuerst einmal alle irgendwie erreichbaren Quellen zur Geschichte der Inseln zu sammeln und zu verarbeiten. 1770 hatte er den ersten Band in der Handschrift abgeschlossen und den zweiten Band gut vorbereitet. Um sie drucken zu lassen, ging er nach Madrid, wo ihm seine Freunde aus der Tertulia ein warmes Nest bereitet hatten als Lehrer des Sohnes des Marqués del Viso.

Vierzig Jahre blieb er im Hause dieses Mäzens und dessen Sohnes, und in ihrer Gesellschaft bereiste er einen großen Teil Europas und nahm Fühlung mit den führenden Männern seiner Zeit. Die spanische Academia de la Historia machte ihn zu ihrem Korrespondenten und später zum überzähligen wirklichen Mitglied. Des Wanderlebens müde bewarb er sich um das Erzdekanat von Fuerteventura, eine hohe Würde im Domkapitel von Las Palmas, und im Genusse dieser Würde blieb er auf Gran Canaria bis zu seinem Tode am 20. II. 1813.

317. Seine Leistung als einer der großen spanischen Dichter können wir hier unberücksichtigt lassen, soweit wir nicht auf seinen geradezu klassischen Stil und seine wunderbare Darstellungskunst verweisen. Auch seine Arbeit als tüchtiger Physiker und als neue Wege gehender Botaniker hat hier für uns nur die Bedeutung, um seine geistige Verwandtschaft mit Goethe darzutun. Hier interessiert er uns nur als Historiker und seine naturkundlichen Werke nur als Quelle von kanarischem Sprachstoff. Der Dichter in ihm und die Vorbilder seiner Zeit drängten ihn zur literarischen Geschichtschreibung, zur pragmatischen Darstellung, aber er ist zugleich einer der ersten auf sorgfältigem Quellenstudium fußenden modernen Geschichtsschreiber. Vor seiner eigenen Auffassung und Auslegung steht immer die Quelle und womöglich die Urkunde. Kritisch wägt und prüft er alles und dort, wo er die richtigen und endgültigen Quellen, die Übersicht über die Fülle der Ereignisse hat, ist seine Darstellung auch heute noch unübertrefflich. Ich möchte nur auf seine Behandlung des Wunderbaumes von Hierro und der verzauberten Insel des Sankt Blandanus hinweisen.

Daß er den Canarien-Bergeron, I § 81, für eine wirklich zeitgenössische Quelle und die lautere Wahrheit hielt, und danach die von ihm selbst gefundenen neuen Urkunden zurechtbog und falsch interpretierte, ist ganz natürlich für seine Möglichkeiten; daß er schönste Rhetorik über dürre Fakten gießt, kommt von seinem Dichtertum, und daß er die kanarischen Eingeborenen im Lichte der Schäferspiele des Rokoko und des von Rousseau angenommenen fehlerlosen "Naturmenschen" sieht, ist ebenso erklärlich und entschuldbar. Mit jedem Band seiner Geschichte wächst er und wenn er eine zweite Auf-

lage hätte herausbringen können, so wäre das Werk noch vollkommener. Wir sehen in ihm einen der größten Geschichtsschreiber aller Zeiten und Völker.

- § 318. Wir geben nur die Bibliographie seines Geschichtswerkes und jener naturkundlichen Arbeiten, die uns Sprachstoff lieferten: Seine übrigen Werke findet man bei MilCar BB.
- Viera y Clavijo, José de: Noticias de la Historia general de las Islas de Canaria. Contiene la Descripción Geográfica de todas. Una idea del origen, caracter, usos y costumbres de sus antiguos habitantes; de los descubrimientos y conquistas que sobre ellos hicieron los Europeos; de su Gobierno Eclesiástico, Político y Militar; del establecimiento y sucesion de su primera Nobleza; de sus Varones ilustres por dignidades, empleos, armas, letras y santidad; de sus fabricas, producciones naturales y comercio; con los principales sucesos de los últimos siglos. Por Don Joseph de Viera y Clavijo, Presbytero del mismo Obispado, Individuo de la Real Academia de la Historia. Tomo primero. Con las licencias necesarias: En Madrid: En la Imprenta de Blas Román, Plazuela de Santa Cathalina de los Donados, MDCCLXXII.
- Viera y Clavijo, José de: Gleiches Titelblatt wie oben. Tomo II. . . MDCCLXXIII. Tomo III, ebenso. Tomo IV, ebenso aber nach dem Autornamen anstatt "Presbytero etc.": Arcediano de Fuerteventura, Dignidad de la Santa Iglesia Catedral de Canaria, Individuo de la Real Academia de la Historia, y Honorario de la Sociedad Economica de los Amigos del País de Tenerife. Tomo Quarto. MDCCLXXXIII. Wir zitieren Vr.
- Viera y Clavijo, José de: Handschrift der Biblioteca de la Sociedad Económica de Tenerife, La Laguna, Fondo Moure. Anscheinend die erste Handschrift (Autograph) der Noticias.
- Viera y Clavijo, José de: Apuntes manuscritos sobre la Historia de Canarias. Abschrift des 18. Jahrhunderts aus dem Besitz von Pereira Pacheco der sich am Schluß unterschreibt. Museo Canario, Las Palmas, Collección de Documentos de Millares, VIII. Zusätze und Richtigstellungen zu den Noticias, die im Neudruck von 1858 berücksichtigt wurden. Wir zitieren Vr Ap.
- Viera y Clavijo, José de: Noticias de la historia general de las Islas Canarias. Contienen la descripción geográfica de todas. Una idea del origen, caracter, usos y costumbres de sus antiguos habitantes; de los descubrimientos y conquistas que sobre ellas hicieron los Europeos; de su gobierno eclesiástico, político y militar; del establecimiento y sucesion de su primera nobleza; de sus varones ilustres por dignidades, empleos, armas, letras y santidad; de sus fábricas, producciones naturales y comercio; con los principales sucesos de los últimos siglos. Por D. José de Viera y Clavijo presbitero del mismo obispado. Nueva edicion corregida y aumentada por el autor. Tomo I. Santa Cruz de Tenerife. Imprenta y Litografía Isleña de D. Juan N. Romero. 1858. - Tomo II. 1859. - Tomo III. 1860. - Tomo IV. 1863. Wir zitieren Vr Isleña (= Imprenta Isleña).
- Diese Ausgabe wurde durch die oben angeführten Apuntes ergänzt. Sie ist die gewöhnlich zitierte Ausgabe, da die Erstausgabe sehr selten ist. Unser Sprachmaterial wird gewöhnlich nur nach der Erstausgabe zitiert.
- Viera y Clavijo, José de: Historia general de las Islas Canarias. Las Palmas, editorial "La Provincia", ohne Jahr (1931-33). Die Ausgabe erschien nach und nach als Beilage zu den Nummern dieser Tageszeitung. Die Anmerkungen sind weggelassen, der Dokumententeil des IV. Bandes ebenfalls weitgehend. Ohne jeden Wert.
- Viera y Clavijo, José de: Noticias de la historia general de las Islas Canarias usw. Gleicher Titel wie der Neudruck von 1858-1863. Santa Cruz de Tenerife. Imprenta Valentín Sanz. Biblioteca Canaria. Año 1941. Cuatro Tomos, jeder Band in zwei geheftete Bände unterteilt. Ein Abdruck des Neudrucks der Biblioteca Isleña, die Anmerkungen sind aufgenommen, nicht aber die Dokumente des IV. Teiles in lateinischer Sprache. Immerhin kann diese Ausgabe den bereits wieder sehr selten gewordenen Neudruck der Biblioteca Isleña ersetzen.
- § 319. Die botanischen Werke Vieras enthalten viele Pflanzennamen, die zum Teil sicher, zum Teil vielleicht auf die Sprache der Eingeborenen zurückgehen, zum Teil ihr fälschlich zugewiesen wurden.
- Viera y Clavijo, José de: Diccionario de Historia Natural de las Islas Canarias, ó Indice alfabético descriptivo de sus tres reinos animal, vegetal y mineral, por D. ~ Impresion promovida por la Real Sociedad Económica de Amigos del País de Gran

Canaria. Tomo I. Gran Canaria. Imprenta de la Verdad. - 1866. - Tomo II. 1869. Zitiert Vr HN.

Viera y Clavijo, José de: La flora de Canarias. Catálogo de las plantas peculiares del país Santa Cruz de Tenerife, Valentin Sanz. Ohne Jahr. Biblioteca Canaria. Zitiert Vr Flora.

Die beiden Bücher sind Erstdrucke nach Handschriften. Vr HN lag in 13 Quartheften vor, von denen aber die Hefte 9 und 12 verloren gegangen waren, so daß deren Inhalt im Druck fehlt. Das 9. Heft fand sich unter den Papieren von Agustín Millares Torres und wurde publiziert:

Viera y Clavijo, José de: Historia Natural de las Islas Canarias, Cuaderno 9. MC VIII/1900, 142-146, 179-182, 219-223, 267-272; 305-309, 336-342, 367-372; IX/1900 31-33, 92-99, 124, 181-188, 247-249, 286-290.

Die Handschrift von Vr Flora findet sich als Autograph im Gabinete Científico von Santa Cruz de Tenerife. Das Heft war eine "Memoria leída en Junta de la Real Sociedad Económica de Amigos del País de Canaria."

320. Es gibt noch drei Arbeiten von Viera, die wir nicht einsehen konnten und die vielleicht für uns Sprachmaterial enthalten:

Viera y Clavijo, José de: Sucinta descripción de las Islas Canarias, su clima, pueblos, parroquias etc. Nach MilCar BB: "Dispuesta por artículos a solicitud del traductor del 'Diccionario Geográfico' de La Croix, impreso en Madrid, año de 1776."

Viera y Clavijo, José de: Catálogo de los Papeles, que se custodian en el Archivo secreto de la Aula Capitular de esta Santa Iglesia de Canaria, dispuesto en Legajos y Números por orden de materias. Año de 1799. etc. Archivo de la Catedral de Las Palmas. Wurde von D. José Feo fortgesetzt.

Viera y Clavijo, José de: Extracto de las actas del Cabildo de Canaria. 1514-1791. Autograph im Archivo de la Catedral de Las Palmas, Abschrift durch Millares Torres im Museo Canario, Las Palmas.

321. Wir können die harte Kritik, die Chil y Naranjo an Viera übt, nicht übergehen: "Viera y Clavijo que le [den Peña] censura duramente por su falta de saber histórico, por sus anacronismos, errores y equivocaciones, le tuvo siempre á la vista y le siguió fielmente en gran número de pasajes, y en no pocos el erudito Arcediano fué un copista de Nuñez de la Peña." Chil I/396. Das ist nicht unrichtig, wir verweisen nur auf die Königsliste von Tenerife, V § 310ss

Und weiter: "En 1783 vino el Sr. Viera y Clavijo, que no conoció a Bocaccio ni a Azurara, no publicados todavía; que si tuvo noticia de Escudero, de Cedeno y de Marín y Cubas, no los leyó, y que solo con Bontier (= Canarien Bergeron) y Le Verrier, Espinosa, Cairasco, Viana, Abreu Galindo, Nuñez de la Peña, Sosa, Pérez del Cristo y Castillo a la vista escribió su notable obra, resumen de lo dicho por aquellos autores; pero que por su método y su lenguaje, por su erudición y crítica excede a todos. Yo no haré notar aquí las faltas de que adolece, porque esas son propias de todo el que escribe con escasos elementos, como lo hizo Viera; sólo sí diré que ya sea efecto de su edad y ocupaciones, ya del poco y ningún desarrollo que en su tiempo alcanzaron los estudios antropológicos, las antigüedades canarias nada le deben." Chil I/458.

Hier sind einige recht ungerechte und falsche Urteile. Viera hat Sedeno und Escudero benützt und ebenso Marín y Cubas, wie direkte Zitate beweisen. Er hat außerdem eine Fülle von Dokumenten als erster aufgefunden und herangezogen. Daß er Quellen, die zu seiner Zeit nicht zugänglich waren, nicht benützte, ist wohl entschuldbar, und daß er zu seiner Zeit nichts von Anthropologie wußte, wohl erst recht. Wohl aber ist richtig, daß uns Viera an sich für die kanarischen Altertümer wenig bietet. Das ändert sich aber sofort, wenn wir erkennen, daß er uns ein eigenes Abreu-Manuskript indirekt vermittelt und in derselben Weise auch andere Quellen. Wir bleiben bei unserer Bewunderung für Viera und verlangen nicht mehr von ihm, als er zu seiner Zeit bieten konnte.

322. Über die Sprache äußert er sich im Zusammenhang mit der von ihm nach dem Vorbilde von Glas zusammengestellten Liste kanarischer Worte wie folgt: "...yo reconozco sobrada afinidad entre los idiomas que hablaban los canarios, y se me figuran dialectos de una lengua matriz, aun sin academias instituidas para fijarla. El aire de los térmi-

nos y el genio de las voces es semejante. La mayor parte de sus dicciones empezaban con te-, o con che-, o con gua- según se puede observar fácilmente en los nombres de muchas poblaciones y campos que conservan los que les pusieron los naturales." Das ist eine vollkommen richtige Feststellung. Daß die Wortbildung in allen Inseln gleich war und daß viele Ortsnamen gemeinsam waren, mußte jeder wirkliche Untersucher erkennen.

In dem, was folgt paraphrasiert er nur Abreu: "Los guanches de Tenerife, aunque hablaban poco, era en un tonillo apresurado y pronunciaban en el fondo de la garganta, a lo africano. Por el contrario los gomeros, quienes apenas parece que usaban de la lengua para las precisas articulaciones, lo que dió fundamento a aquella opinion vulgar que los hacia descendientes de unos delincuentes, privados del expresado miembro en castigo de sus delitos." Vr I/II/XII.

II. Teil

Quellenzeugnisse zur Sprache, zu ihrem Charakter und den Beziehungen der Insele Mundarten zueinander

Vorbemerkungen

§ 1. Wir geben in den folgenden Paragraphen jene Angaben aus den primären und halbprimären Quellen, die sich unmittelbar auf die Sprache der Eingeborenen der Kanaren beziehen, auf die Beziehungen der Inseldialekte untereinander und nach außerhalb der Kanaren, den Lautcharakter und was sonst die Sprache als solche betrifft. Der Wert dieser Aussagen ist sehr verschieden, je nach dem Verständnis des Autors und seinen Kenntnissen von der Sachlage. Vieles davon ist belanglos, wir fühlen uns aber doch nicht berechtigt, es ganz zu übergehen. Andere Angaben sind, wie wir sehen werden, von grundlegender Bedeutung. Von vielem wird sich herausstellen, daß es von Autor zu Autor übergeht und einfach abgeschrieben wird und zum Schluß ganz entstellt ist und den Sinn verliert. Auch das müssen wir verfolgen, damit eine solche Vielheit von Zeugnissen nicht als Bestätigung gelten könnte. Dort wo spätere Autoren primäre oder halbprimäre, uns in der Urschrift nicht zugängliche Zeugnisse benützt haben könnten, beziehen wir auch diese Autoren ein.

Das machen wir aber auch dort, wo nicht Urteile und Meinungen über die Sprache gegeben werden, sondern Tatsachenberichte, die ein Licht auf die Sprache selbst werfen, auf die Unterschiede der Inselmundarten und anderes von Wichtigkeit, oft von größerer Wichtigkeit als die Zeugnisse und Urteile vieler Autoren.

Wir kommentieren jede solche Quelle und versuchen sie in den Zusammenhang der anderen einzuordnen. Die Ergebnisse dieser Arbeit werden sich schon bei der Darstellung des erhaltenen Sprachstoffes und vielleicht noch mehr bei dem Versuch der Rekonstruktion des Kanarischen im VI. Teil fruchtbar zeigen.

1. Kapitel

Recco und der Canarien zur Sprache

A. Recco (I §§ 78-80)

§ 2. Die Textstellen: "...sane cum ex navibus naviculae quaedam magis littori propinquasent, non intelligentes aliquo modo illorum linguam, minime descendere ausi sunt. Est quidem, ut referunt, idioma eorum satis politum, et more italico expeditum..."

"...Et ultra hoc eas dicunt idiomatibus adeo inter se esse diversas, ut invicem nullo modo intelligantur, ac insuper nullis navigium, aut aliud instrumentum esse per quod possint de una insula ad alias pertransire, nisi natatu facerent..."

"...Hi nihil penitus ex idiomate aliquo intelligunt, cum ex variis et pluribus eis locutum sit... Cantant dulciter, et fere more gallico tripudiant, ridentes sunt et alacres, et satis domestici, ultra quam sint multi ex hispanis."

Zum Wert der Quelle haben wir alles nötige in I §§ 78-80 gesagt, der Wert der sprachlichen Mitteilungen wird noch ausführlich in IV §§ 514-524 behandelt. An der Expedition nahmen Portugiesen und Italiener, wohl auch Kastilier und andere Bewohner der Iberischen Halbinsel teil. Es ist bei allen diesen außer ihren Muttersprachen auch noch die Kenntnis anderer Sprachen vorauszusetzen. Latein, Französisch, Arabisch, Katalanisch, vielleicht noch Niederdeutsch und etwa Englisch. Ein Mehr ist ganz unwahrscheinlich, höchstens daß noch ein Italiener Türkisch konnte. Dies werden die Sprachen sein, in denen man sich mit den Eingeborenen zu verständigen suchte, und die versagten.

§ 3. Mit großer Bestimmtheit wird gesagt, daß die Sprachen der einzelnen Inseln von denen der anderen verschieden waren. Ist das nun der bloße Eindruck der Expeditionsteilnehmer, der dann nur ein sehr flüchtiger sein kann? Oder wurde ihnen dies von den vier aus Gran Canaria entführten Eingeborenen gesagt? Das konnte aber erst dann geschehen, als die Eingeborenen Portugiesisch oder Italienisch gelernt hatten. Wir werden dies Urteil über die große Verschiedenheit der Sprachen von Insel zu Insel gerade bei den ältesten Berichterstattern immer wieder finden und die Praxis der Dolmetscher spricht, wie wir sehen werden, auch dafür.

Ebenso wichtig ist und wichtiger, was über den Mangel einer Schifffahrt gesagt wird. Wir selbst haben die größten Zweifel an diesem Fehlen der Schifffahrt bei den Kanariern. Da ihre Kultur engste Zusammenhänge mit den Seefahrerkulturen des Megalithikums und des frühen Mittelmeeres hat. Ich verweise auf meinen Artikel in der Westermann-Festschrift¹, wo ich die Gravierungen eines endneolithisch-bronzezeitlichen Schiffstypus auf einer Felswand Gran Canarias und drei Idole von unzweifelhaften Zusammenhängen mit der alten Ägäis publiziere. An der Richtigkeit der Beobachtung der Expedition selbst ist nicht zu zweifeln. Sie sahen keine Fahrzeuge auf dem Wasser oder an der Küste. Auffällig ist die Vertrautheit der Eingeborenen mit dem Erscheinen von Schiffen. Sie kommen zum Ufer, wohl um Tauschhandel zu treiben. Ja sie schwimmen sogar zu den Schiffen hinüber, wenn kein Boot anlegen will. Dadurch konnten ja die vier Eingeborenen nach Lissabon mitgenommen werden.

§ 4. Was vom Charakter der Sprache gesagt wird, ist nicht leicht zu interpretieren. Das "satis politum" dürfen wir wohl als "wohlklingend" auffassen und für Italiener und Portugiesen bedeutet dies wohl eine Sprache mit einem schönen Gleichmaß von Vokalen und Konsonanten und mit Lauten, die ihren Ohren nicht allzu fremdartig und rauh klangen. Aber was sollen wir unter "more italico expeditum" verstehen? Sicher steckt darin ein Urteil über die Sprechmelodie, aber vielleicht bezeugt es auch das Vorhandensein von

1 WÖLFEL, Dominik Josef: Eine Felsgravierung eines neolithisch-bronzezeitlichen Schiffstypus und anderes aus der Archäologie der Kanarischen Inseln. In: Afrikanische Studien (D. Westermann-Festschrift) Berlin 1955, S. 181 ff.

Palatalen und daraus hervorgegangenen Zischlauten. Mehr aber läßt sich unmöglich herauslesen, ohne die Phantasie zu Hilfe zu nehmen.

B. Der Canarien

- § 5. Verschiedenheit der Inssprachen: "...toutes les isles de pardessa, qui sont peuplées de gens mescréans, de diuerses loys et de diuerses langages." CANARIEN-HENSCH XL/144. Hier urteilen Leute, welche die Sprachen lange und oft hörten und sich ein Urteil bilden konnten. Ihr Eindruck war also, daß jede Insel eine eigene Sprache hatte. Wir schließen hier die Mitteilungen über die Verwendung von Dolmetschern an, aus denen man ersieht, ob der Eingeborene der einen Insel auf einer anderen Sprachmittler sein konnte: "Et avecques ce détenoit deux Canares, un nommé alfonce et une femme nommé Isabelle, lesquelz les dis chevalliers avoient amenez pour estre leurs truchemmens en l'isle de Lancelot." CANARIEN-HENSCH XII/156. Die Insel Fuerteventura ist von Lanzarote nur durch einen schmalen Kanal getrennt und doch hören wir: "Ledit seigneur [Bethencourt] ne les entendoit point [die beiden Könige von Fuerteventura]. Mais monseigneur auoit vng truchement qui parloit le françois et leur langage, par quoy on entendoit se qu'ils disoient." Canarien-Hensch I.LXXXIV/166. Sollen wir daraus entnehmen, daß für die Leute von Fuerteventura ein eigener Dolmetsch nötig war, oder konnte einer von Lanzarote das Amt übernehmen? Ganz klar wird das nicht. Aber daß unbedingt ein Eingeborener Hierros für diese Insel als Dolmetsch nötig gewesen wäre, wird aus der folgenden Stelle klar: "Et si Gadifer eust eu bon truchement, ilz [die Eingeborenen Hierros] fussent venuz deuers lui et eussent fait une partie de sa volonté." Ebenso klar wird dies für Palma: "Si a transmis a Siuile pour auoir truchment d'icelle isle [Palma] et de toutes les autres."

Doche eine andere Stelle spricht für eine Sprachgemeinschaft zwischen Gomera und Hierro: "... monseigneur s'auisa qu'il enueroit à ceulx du pais [Hierro] vng truchement nommé *Augeron*, lequel estoit de Gomere, et l'auoit eu ledit seigneur en Arragon dès deuant qu'il vint à la conqueste, et lui fit auoir le roy d'Espaigne, qui s'appelloit le roy Don Henrique [Don Enrique]. C'est à dire Henry, et la raine s'appelloit Katheline... Ledit seigneur auoia ycellui truchement aux Canares d'icelle esle de Fair, et estoit ycelui *Augeron* frere du roy d'icelle isle..." CANARIEN-MONT-RUFFET LXXXVI/172. Wir sind aber hier bereits in jenem Teil des Textes, der nicht mehr von BOUTIER und VERRIER stammt, sondern vom Fälscher, und daß dieser *Augeron* mit seinem wahrscheinlich europäischen Namen, V § 78, aus Gomera stammen und gleichzeitig der Bruder des Königs von Hierro sein sollte, läßt sich kaum glauben, besonders wenn wir doch damals mit dem Fehlen einer Schiffahrt der Eingeborenen rechnen sollen. Dazu kommt nun, daß dieser *Augeron* von Bethencourt erworben wurde, als er sich, vor der Expedition nach den Kanaren in Aragon aufhielt, und daß er doch gleichzeitig dem Bethencourt durch den König von Spanien verschafft worden war. Die Verbindung mit Spanien-Kastilien hatte aber Bethencourt erst nach seinem ersten Aufenthalt auf den Inseln angenommen. Die Stelle ist verdächtig und widerspruchsvoll.

- § 6. "...et est le pais [Gomera] habité de gent peuple qui parole plus estrange langage de tous les aultres pais de pardessa et parlent des banlieurez [MONT-RUFFET baulievres] auxi que c'ilz fussent sans langues, et dit on par dessa que un grant prince pour aucun meffait les fit là mettre en exil et leur fist tailler les langues et selon la manière de leur parler on le pourroit croire..." CANARIEN-HENSCH LXVI/242.

Die Legende von den nach Gomera Exilierten und ihren zur Strafe abgeschnittenen Zungen taucht hier zum erstenmale auf. Wir werden ihr wieder und wieder begegnen und in Zusammenhangen, wo sie nicht auf den CANARIEN als Vorlage zurückgehen kann. Woher sie die Autoren des CANARIEN in ihrer Anwendung auf Gomera nahmen, ist uns unbekannt. Das Sprechen mit den Unterlippen und der Eindruck der Franzosen, daß sie wie ohne Zungen sprächen, findet meines Erachtens eine sehr einleuchtende Erklärung aus der Pfeifsprache, über die wir in VI §§ 23b, c sprechen werden. Sie ist nur in Gomera heute noch üblich und nur für diese Insel sicher bezeugt, obwohl es indirekte Zeugnisse dafür gibt, daß sie auch auf Tenerife und vielleicht noch anderen Inseln üblich war. Da diese Sprache auf eine Umsetzung der Flüstersprache in reine Mundstellungen beruht, also die Zungenartikulation im Wesentlichen fallen läßt, trifft die Beschreibung auf sie

zu und die Gomerer werden wohl im Zusammenstoß mit Bethencourts und Gadifers Soldaten sich über die Entfernung mit der Pfeifsprache verständigt haben.

- § 7. Eine viel wunderlichere Angabe über den Charakter des Kanarischen oder vielmehr der Sprache der Ostinseln haben wir wieder in einer Stelle des dem Fälscher zur Last zu legenden Textes. Bethencourt sagt zum König von Kastilien: "...mais il est besoing qu'ilz ayent vng prelat qui soit bon clerc et qu'il sache la langue du pais, le langage de ce pais [das ist doch offenbar Kastilien] approche fort du cellui du pais de Canare. — Ce, dit le Roy, ie vous bailleré vng home de bien avec vous qui vous conduira à Romme, et est vng tresbon clerc, et si parle bien le langage de Canare et les entent bien." CANARIEN-MONT-RUFFET XC/185. Und dann heißt es: "Maistre Albert des Maisons [= Alvaro de Casaus, der angebliche erste Bischof] est arriué... messire Maciot de Bethencourt... fut fort ioyeux et tout le pais d'auoir prelat et euesque... et plus encore pour ce qu'il entendoit le langage de pais." Ib. XCIII/190.

Hier wird also behauptet, daß die Sprache der Ostkanaren der Sprache von Kastilien sehr nahe käme, was ein offener Unsinn ist. Daß ein naher Verwandter von Alvaro Casaus oder Las Casas, der als Pirat die Inseln heimsuchte, als dessen Begleiter zu einiger Kenntnis des Kanarischen gelangt sein konnte, wollen wir nicht bestreiten. Da aber die Reise nach Rom und die dort bewirkte Ernennung eines Bischofs eine Fälschung der KANARIEN-Ergänzung ist, und wir in dieser frühen Zeit den nirgends belegten Alberto de las Casas nicht als Bischof unterbringen können, halten wir die ganze Stelle für eine Fälschung.

Wir müssen noch nachtragen, daß auch für Gran Canaria ein eigener Dolmetscher nötig war: "...et vint Piètre le Canare parle à eulx et le fils du Roy qui s'appelle Artamy et des autres Canares..."

Wenn wir zusammenfassen, so finden wir außer der deutlichen Bezeugung, daß eine unmittelbare Verständigung zwischen den Bewohnern einer Insel mit denen einer anderen nicht möglich war, und einer ersten Bezeugung der Pfeifsprache von Gomera, wenig Ausbeute im CANARIEN.

2. Kapitel

Andere frühe Zeugnisse zur Sprache

A. CA DA MOSTO (vergl. I § 113)

- § 8. "...gli abitanti di queste quatro isole soggette à Christiani [Lanzarote, Fuerteventura, Gomera, Ferro] sono Canarij, et sono differenti, di linguaggio, et poco s'intende l'un con l'altro." CA DA MOSTO, fol. 98r.

Das wenige, was uns CA DA MOSTO gibt, ist dennoch von großer Bedeutung. Zuerst schon einmal die Angabe, daß die Einwohner der vier kleinen, bereits eroberten Inseln Kanarij sind, daß also das Blut der Eingeborenen, die keineswegs ausgerottet waren, unter den Einwohnern überwog. Dann erfahren wir, daß um die Mitte des 15. Jahrhunderts die eingeborenen Mundarten noch nicht auf diesen Inseln verschwunden waren. Schließlich aber hören wir, zwar wieder, daß die Inselmundarten verschieden waren, daß sie aber doch verwandt waren. Denn "poco s'intendono" kann doch wohl nichts anderes besagen, als daß doch die Voraussetzungen für eine notdürftige Verständigung gegeben waren.

Es kann ja auch nicht anders sein. Wir werden bei der Darstellung des Sprachmaterials sehen, daß sich jene Worte, die sich restlos und unbestreitbar aus dem Berberischen erklären lassen, ziemlich gleichmäßig auf alle Inseln verteilen. Daß Gemeinsamkeiten der Ortsnamen über alle Inseln gehen und daß die Typen der Wortbildung ebenso auf allen Inseln die gleichen sind. Eine Verständigungsmöglichkeit der Eingeborenen der einen Insel mit jenen der anderen Inseln muß es also gegeben haben. Die Unterschiede müssen aber trotzdem groß genug gewesen sein, wenn man von Insel zu Insel den Dolmetscher

wecheln mußte. Sonst wird sich zeigen, daß die Wendung von der "Verschiedenheit der Sprachen" sehr oft deutlich als Nachschreibung von Autor zu Autor wandert.

B. Azurara (vergl. I § 108)

- § 9. Aus dem Zusammenhang von AZURARAs Bericht ergibt sich, daß die Portugiesen sich leicht und gleich mit den Eingeborenen von Gomera verständigten. Das kann auf zwei verschiedenen Tatsachen oder beiden zu gleicher Zeit beruhen. Entweder befanden sich auf den Schiffen Leute, die von früher her Kenntnis der Mundart von Gomera hatten, oder aber, was bei dem Aufenthalt gomerischer Häuptlinge in Portugal höchstwahrscheinlich ist, gab es genügend Eingeborene, die Portugiesisch verstanden.

Wir entnehmen also dem Berichte AZURARAs nichts über die Sprache der Eingeborenen.

C. Bernaldez (vergl. I §§ 119, 120)

10. Dieser Autor bringt wieder die Mitteilung von der völligen Verschiedenheit der Inselmundarten untereinander: "Estas siete islas tenfan siete lenguajes, en cada una el suyo, que no se entendfan ni parecfan unos á otros, los cuales ahora los de la nación de ellas, se retienen entre ellos." BERN-AND LXIV/178s.

Daß jede Insel ihren eigenen Dialekt hatte, können wir als sicher hinnehmen, da die einzelnen Inseln wohl hinreichend in sich geschlossen und sicher auch lange Zeit von den anderen Inseln abgeschlossen waren. Daß sie aber einander sonst so völlig unähnlich waren, dagegen sprechen gewichtige Zeugnisse und das Sprachmaterial selbst mit seinen Gemeinsamkeiten in Sachwörtern, Ortsnamen und Formativmitteln über alle Inseln hin.

D. Lucius Marineus Siculus (vergl. I § 124)

11. "Lingua utebantur barbara, sibique solis intelligibili." libro XIX: De Regibus Catholicis, titulo de Canariis Insulis adquisitis.

Für jeden, der keine Ahnung vom Berberischen hatte, war dieser Schluß berechtigt. Der Autor scheint aber eine einzige allen Inseln gemeinsame Sprache anzunehmen.

E. Aussagen von Engländern (vergl. I §§ 177-181)

12. "These peoples were called Guanches. Their language [jene der Guanchen] was different to that of any other of the Canary Islands. Each island had its own language." THOMAS NICHOLS.

Der Engländer sagt im Wesentlichen dasselbe, was BERNALDEZ sagt. Wir wissen nicht, ob er Gelegenheit hatte, auch die Mundarten anderer Inseln kennen zu lernen.

13. "These people were called Guanches by naturall name. They spake another language cleane contrarie to the Canarians [= Bewohnern von Gran Canaria], and so consequently everie iland spake a severall language." PURCHAS HIS PILGRIMAGE, Part 2, p. 1673.

Ein auf diese Worte folgendes Zitat aus ANTÃO GALVÃO [Antonio Galvanus] deutet wohl auch bei dem vorhergehenden auf die gleiche Quelle: "Every island did speak a severall language."

Wir haben auch hier wieder dieselbe, von Autor zu Autor weitergegebene Auffassung von der völligen Verschiedenheit der Inselmundarten.

14. Der MARQUESS OF BUTE, I § 198, vermittelt uns Zitate aus der "General Collection of Voyages", die wir nicht weiter nachprüfen können, da wir auf Grund dieses Titels das Buch nicht auftreiben konnten. Was der uns unbekannt Autor aber vorbringt, entspricht vollkommen unseren Ergebnissen: "Every island had a peculiar dialect of one mother language, which was common to them all." p. 533... "Guanches had a peculiar language quite different from the Canarians, and so in the rest, the inhabitants of every had a distinct tongue besides the language common to all." P. 537. Der wörtliche Anklang an das Zitat in § 13 ist unverkennbar. Wir wissen leider weder wer der Autor dieses Zeugnisses war, noch wie es zeitlich einzuordnen ist. Jedenfalls ist es sachlich richtig und hat umsomehr Gewicht, als es nicht die stereotype Wendung der vorhergehenden Zitate wiederholt.

- § 15. Ebenso selbständig nach dieser Seite hin ist EDMUND SCORY: "The language of the old Guanches, which remayneth to this day among them in this Island in their towne of Candelaria, alludeth much to that of the Moores of Barbary."

Wir haben I § 179 gesehen, daß man SCORY durchaus zum bloßen Abschreiber von ESP, vergl. auch II § 29, machen will. Die engen Übereinstimmungen mit diesem sind sehr groß, wie wir im IV. Teil sehen werden, aber wir haben schon gesagt, daß ESP über dieses Sprachmaterial und diese Nachrichten nicht allein verfügte und sie offenbar aus der gleichen Urquelle nahm wie TOR und ABR.

Bei dem hier zitierten Ausspruch über die Sprache aber haben wir überhaupt keine so enge Übereinstimmung mit ESP, bei dem jeder direkte Hinweis fehlt, daß die in Güimarcandelaria wohnenden Guanchen noch die alte Sprache gebrauchten. Das kann eigene Beobachtung sein. Wir vermuten ja überhaupt, daß SCORY zeitlich etwas vor ESP anzusetzen ist. Gerade ein englischer Kaufmann aber konnte selbst oder durch einen seiner Kollegen die Feststellung von der Ähnlichkeit des Berberischen mit der Sprache der Guanchen machen.

BERGERON (I § 87) in seinem TRACTÉ DES NAVIGATIONS, p. 248 schreibt offenkundig SCORY ab: "Le langage des vieux Guanches qui demeurent encore entre eux jusqu'à cejourd'huy en ceste isle en leur ville de Canadelaria, approche fort de celui des Mores de Barbarie."

F. Die Información Trexo Carvaxal

- § 16. Wir haben diese INFORMACIÓN und ihre Bedeutung bereits in I §§ 182 charakterisiert. Hier bringen wir nun jene Zeugnisse, die über den Sprachcharakter handeln. Daß die Spanier Dolmetscher verwendeten, wird mehrfach bezeugt, aber viel wichtiger ist uns, daß Don Fernando Guanarteme, der letzte König von Gran Canaria, der mit seinen Verwandten als Conquistador Alonso de Lugo zur Eroberung Tenerifes begleitete und dort Landbegabungen erhielt, selbst den Spaniern als Unterhändler und folglich wohl auch als Dolmetscher mit den Guanchen von Tenerife diente:
- "...que el dicho D. Fernando entraua a hablar los Reyes de Tenerife siendo de guerra."
- "...que el dicho D. Fernando *guadnarteme* por mandado del dicho adelantado e capitán [= Alonso de Lugo] fue adonde estaba el Rey de *anaga*, Rey guanche el qual estava de pases a le dessir y rrequerir que se biniesse a ayuntar con el dicho adelantado e los christianos por que se temio del e que el dicho *guadnartemo* fue dos veces a el dicho Rey de *naga* e entre los guanches hasta que hisso venir a el dicho Rey de *naga* a el Real de los Christianos e que despues quando fue el dia del desbarato de los guanches quando mataron a el Rey grande que se llamaba el Rey *venitomo* de *Taoro* el adelantado e capitán para traer a los guanches al conosimiento de la fee de christo e porque se diesen sin mas rriesgo e muerte de gentes mando ir ael dicho *guadnarteme* a el Rey *ventor* hijo del Rey *venitomo* a le rrequerir que se diese e tornase christiano e que le faria toda la cortesia que quisiese / e que el dicho *guadnarteme* fue a el dicho Rey *ventore* entre los guanches y le fablo porque sauia [!] la lengua de guanches e boluio con rrespuesta al Real disiendo que el dicho Rey *ventor* no se queria dar..." Testimonio de Juan Baxo, conquistador de Gran Canaria y Tenerife.
- § 17. Hier wird ausdrücklich gesagt, daß Don Fernando *Guanarteme* die Sprache der Guanchen konnte. Er ging also nicht nur wegen seiner Würde als ehemaliger König nach Tenerife, als ein mit den Sitten vertrauter Mann, der auf sein eigenes Beispiel hinweisen konnte, sondern auch als ein mit der Sprache Vertrauter.

Woher hatte er nun diese Sprachkenntnis? Auf Gran Canaria wird er kaum Gelegenheit gehabt haben, diese Sprache zu erlernen. Daß er sie erst während der Eroberung Tenerifes lernte, ist durchaus möglich, obwohl er seine Sprachkenntnis schon zu Anfang des Feldzuges bei seinen Verhandlungen mit dem König von *Anaga (Naga)* verwertete. Da die Inslsprachen untereinander unzweifelhaft verwandt waren, wäre ja ein Erlernen nicht so schwierig gewesen. Am wahrscheinlichsten ist doch, daß die Sprache Gran Canarias der von Tenerife so ähnlich war, daß eine Verständigung von Anfang an ohne viel Schwierigkeit möglich war. Wir werden aus dem Zeugnis des Eingeborenen von Gran Canaria Antón Delgado bei FRUCTUOSO, II § 192, die Bestätigung für diese Annahme finden.

Schließlich erhebt sich dahinter noch ein Problem. Ein König ging als Unterhändler zu einem König – sprach am Ende die Oberschichte der Kanarier eine eigene, besondere Sprache? Wir werden ja in den Texten aus Tenerife, IV §§ 7-9, 11, 13, 22-30, die sakral, auf Königtum und Religion bezüglich waren, sehen, daß sie sich nach berberischer Konstruktion nicht analysieren lassen, während sonst doch der Zusammenhang des Kanarischen mit dem Berberischen ein weitgehender und enger ist, VI §§ 64, 74, 75. Wir können erst dort auf diese Frage näher eingehen, verweisen aber jetzt schon auf das, was ABERCROMBY über eine Mehrheit der Sprachen sagt, I § 7.

3. Kapitel

Fructuoso und die Quellenfamilie Abreu - Torriani - Espinosa

Gaspar Fructuoso : Saudades etc. (I § 187ss)

- 17a. Cap. IX, fol. 23v.: "Tinham tambem sua lingoagem barbara, cada ilha a sua, com que se entendiam." ... "o que se diz da uariedade de suas lingoagens".
fol. 24r "Cap. X. Do que se diz das lingoagens de todas estas Ilhas Canarias."

"Ja disse que tinham os moradores destas ilhas de Canaria sua lingoagem barbara, cada ilha a sua, com que se entendião. Dizen que fazendo guerra os Romanos aos de Carthago, e uencendoos nella, cortando as lingoas a muitos os passerão em navios no mar, os quaes saindo pello estreito de Gibraltar forão ter as Canarias que naquelle tempo estauão desertas, e destes Carthagenienses se pouoarão, e como não tinham lingoas enteiras com que falassem, seus filhos e descendentes inuentarão cada hums na ilha, que habitauão noua lingoagem; e por isso cada huma destas ilhas tinha a sua diferente das outras. E em huma mesma ilha se achauão tambem diferentes lingoages [1] em diuersas partes della, onde em diuersos lugares desembarcarão com as lingoas cortadas. Tambem se diz nestas Ilhas Canarias e ha esta presumpção, que algum Rej daquella parte de Berberia a ellas mais chegada uezinha com algum noio que teria de alguns seus uassalos, ou poucos seus subditos, por castigo de alguma rebellião, ou delicto, lhe mandaria cortar parte das lingoas com que os aluoroços, e amotinações se fazem, e os deitaria fora da sua terra em embarcações donde uierão ter as Canarias a pouoar aquellas sete ilhas desertas, e em cada huma dellas inuentarão os sem lingoas, ou os seus descendentes nouas lingoagens. Tambem pode ser que sem trazerem estes canarios as lingoas cortadas, cortou o discurso do tempo (que tudo muda), e mudou a primeira lingoagem, que elles de principio falauão em diferentes e diuersas, como agora tem. Por se elles diuidirem hums dos outros em diuersas Ilhas e em uarios lugares de cada huma dellas, assim uariarão as lingoagens pello muito numero dos annos corromper a primeira lingoa antiga que todos traziam iuntamente, e parece isto se assi pella razão que deu hum Andre Minz homem nobre e honrado, filho de Antão Minz da Costa dos Monizes desta Ilha de Sam Miguel, morador que foi no lugar de Rabo de peixe, termo de uilla de Ribeira grande desta mesma Ilha. O qual passando à Ilha de Tenarife, huma das sete Ilhas Canarias, e hauendo la residido muitos annos tendo particular amizade com hum homem honrado canario, natural de Gran Canaria, que se chamaua Antão Delgado, espantandosse de não terem memoria os naturaes daquellas Ilhas, donde procederão, e perguntandolhe se tinha disso alguma noticia, lhe respondeu Antão Delgado sorrindosse, que donde podian se não dessa Berberia que estaua alli tanto perto. E Andre Minz lhe replicaua [fol. 24v] que não podia isso ser, porque se forã dahi, tuerão a lei e seita dos mouros, e a mesma lingoa, ao que Antão Delgado respondeu, dizendo, parece que naquelle tempo em que os moradores destas Ilhas Canarias iuerão aqui ter da terra de Africa, não haúa ainda a seita de Mafamede, que agora tem os mouros porque eu entendo tres lingoas, conuem a saber a de Canaria, e a de Tenarife, e a de Gomeira, e todas uão quasi parecendo a lingoagem dos mouros. E disse mais Antão Delgado, que bem parecia isto ser assi, pois os Canarios toda a maneira tinham dos mouros, e parece que ainda mudarão a lingoagem que traziam de principio, não muda-

rão alguns costumes de sua terra, que com os olhos uirão, e la antre si costumauao: E ainda que os canarios tinham uariadade, suas lingoagens quasi todas tem hum modo da dos mouros".

FRUCTUOSO erzählt dann die gleiche Geschichte vom Zungenabschneiden, doch diesmal von dem Römerkaiser Trajan, der alle Männer töten ließ und nur Frauen und Kinder auf seinen Schiffen nach den Kanarischen Inseln schicken ließ. Als Quelle dieser Nachricht gibt er nur an, daß "outros affirmão".

Nach den sehr zweifelhaften Nachrichten über die Eroberung der Insel Ferro, bei der er sich auf Mitteilungen einer Inselspanierin aus Ferro und des Halbbruders des Grafen von Gomera stützt und eine Tochter des Königs von Hierro auf dieser Insel als Dolmetscherin auftreten läßt, IV § 47, 135s, V § 65, bringt er einen vollkommenen Widerspruch über die Sprache von Gomera auf fol. 51r:

"...se alegrou Machim [Entdecker von Hierro und Gefährte des Eroberers auf Hierro und Gomera] com elles [den Gomerern], entendendo de os entender, cuidando ser sua lingoagem a que com a filha de Ossinissa [Königs von Hierro] tinha aprendido."

Etwas weiter unten: Machim nada entendeu da lingoagem destes [der Gomerer] senão só por assenos, se veo dar a entender, e a entendellos, principalmente porque trazião alguns islenhos do Ferro para este fim de serem lingoas, mas não se entenderão huns a outros, mais que o modo, e meneos que se fazião...".

§ 17b Die Wichtigkeit der Aussage des Eingeborenen von Gran Canaria über drei der Inselmundarten und über das Derberische, ist klar, doch bevor wir uns ihr zuwenden, wollen wir die anderen Angaben prüfen. Die Nachricht, daß jede Insel eine eigene, von der der anderen verschiedene Sprache hatte, wird uns immer wieder begegnen. Auch die Nachricht von den Menschen mit zur Strafe ausgeschnittenen Zungen, die nach den Inseln verschlagen oder auf ihnen ausgesetzt wurden, kehrt in allen Varianten wieder. Wir begegneten ihr zum erstenmal bei BOUT und LEV (CANARIEN-HENSCH) und haben sie dort, wo sie sich nur auf die Bewohner Gomeras bezieht, auf den Eindruck der dortigen Pfeifsprache zurückgeführt, bei der ja die Zungenartikulation tatsächlich fast ganz wegfällt. Daß FRUCT den Text BOUTs kannte, ist wohl ausgeschlossen, aber irgend ein Zusammenhang wird wohl bestehen.

Was uns FRUCT über die Sprachen von Hierro und Gomera und ihr Verhältnis zueinander sagt, beruht auf ganz apokryphen Nachrichten. Die von ihm gebrachte Eroberungsgeschichte der Inseln Hierro und Gomera ist nicht reine Erfindung der Familie Machin, die auch Darias y Padrón als eine der ältesten der Insel erwähnt. Seine Version berührt sich zu sehr mit der von TORRIANI gebrachten. Wir wissen nur, daß der Eroberungsbericht im CANARIEN-MONT-RUFFET vertäuscht ist und daß die eigentliche Eroberung der Insel nicht durch Jean Bethencourt durchgeführt wurde. Wir kennen auch noch andere Legenden über die Eroberung der beiden Inseln. Auffällig ist nun, daß die von FRUCT gebrachte Eroberungsgeschichte Sprachmaterial enthält, das sich teils als authentisch erweist, teilweise wahrscheinlich echt ist. Das läßt uns über die Angaben weiter oben nicht einfach hinweggehen. Jedenfalls wird hier einestells behauptet, daß sich der gewisse Machin mit Hilfe der von der Tochter des Königs von Ferro gelernten Sprache mit den Bewohnern Gomeras verständigen konnte, andernteils daß die von Ferro mitgebrachten Dolmetscher nutzlos waren und man zur Zeichensprache greifen mußte. Eine der beiden Nachrichten ist falsch, unserer Meinung nach die zweite.

Nun kommen wir aber zu den Angaben des Kanariers über die Inselmundarten. Um diese zu verstehen, müssen wir uns über die Lage auf den Inseln klar werden. Gran Canaria war erobert worden, aber diese Eroberung geschah auf Grund eines regelrechten Friedensvertrages mit den eingeborenen Königen und unter Mithilfe des einen derselben, vergl. I § 132, V § 129, WÖLFEL-CURIA. Die Blüte des eingeborenen Adels von Gran Canaria ging dann mit dem Statthalter Pedro de Vera zuerst zur Niederwerfung des Aufstandes der Gomerer, vergl. WÖLFEL, GOMEROS, und später dann mit Alonso de Lugo zur Eroberung der Inseln Palma und Tenerife, wo sie sich ansiedelten und reichlich in den D'Ten, vergl. I § 100ss, als mit Land Begabte belegt sind. Ein solcher Kanarier hatte also Gelegenheit, neben seiner Muttersprache auch die Sprachen von Gomera, Palma und Tenerife kennen zu lernen.

Wir finden einen Antón oder Antonio Delgado nicht unter den von PEÑA angeführten Konquistadoren, auch nicht bei VIANA. Wichtig wäre es, ihm in den DTen, I § 100ss, nachzuspüren. Die Eingeborenen nahmen Vor- und Zunamen ihres Taufpaten an, führten auch nicht immer denselben Zunamen, so daß es sehr schwer ist, sie zu indentifizieren. Vielleicht war Antón Delgado ein Verwandter Juan Delgados, der einst *faïçan* "Opferkönig" von *Galdar*, Gran Canaria war, IV § 124, und dann in Tenerife eine wichtige Rolle als Dolmetscher und Magistrat spielte, mit und neben Guillen Castellano, einem anderen Eingeborenen von Gran Canaria aus altem Adel.

Das, was Antón Delgado dem Portugiesen aus der Azoreninsel São Miguel erzählt, zeigt die hohe Intelligenz dieser Eingeborenen, die im Handumdrehen aus Steinzeitmenschen zu aktenschreibenden Spaniern wurden. Die Küste Nordafrikas ist der Teil des Festlandes, der den Inseln am nächsten liegt, von dort aus konnten und mußten Einwanderer auf die Inseln unmittelbar kommen, wenn sie auch etwa noch von weiter her waren. Wie geschickt begegnet er dem Einwand des Portugiesen, daß die Kanarier dann den Islam mitgebracht hätten. Da dieser ja erst später dorthin gekommen sei, brauchten sie von Mohammed gar nichts zu wissen. Der Hinweis auf die Ähnlichkeit der Sitten der Moros und der Kanarier ist vollkommen richtig. Wichtig ist uns aber vor allem das Argument aus der Sprache. Antón Delgado kennt die Sprache von Gran Canaria und jene von Tenerife und Gomera und alle drei "gehen fast gleich jener der Moros". Indirekt sagt er damit auch, daß die drei Insele Sprachen, die er kennt, einander ähnlich, wenn schon nicht gleich sind.

Wir verweisen auf das in II § 12 bei Besprechung der INFORMACIÓN TREXO-CARVAJAL Gesagte hin. Wenn der letzte König von Gran Canaria als Dolmetsch zu den Königen von Tenerife gehen konnte, wenn die beiden Konquistadoren aus dem Hochadel Gran Canarias Juan Delgado und Guillen Castellano als die wichtigsten Dolmetscher mit den Guanachen von Tenerife fungierten, dann kann es nicht mehr als einen mundartlichen Unterschied zwischen den beiden Insele Sprachen gegeben haben. Daß dieser Befund durch unseren Befund im Verlauf des ganzen Buches bestätigt wird, ergibt sich im weiteren Verlauf unserer Untersuchung.

Was das Verhältnis zum Berberischen betrifft, so werden wir am Ende dieses Buches kaum einen Abstrich machen an den Worten Anton Delgados, die Inselemundarten "gehen fast gleich dem Berberischen", wir werden nur eine Reihe von Wenn und Aber hinzufügen müssen.

Jedenfalls ist Antón Delgado, ein Eingeborener, der Begründer der "berberistischen Hypothese", wie ALVAREZ DELGADO den Vergleich zwischen Kanarisch und Berberisch nennt².

A. Abreu de Galindo

18. ABREU zeigt auch in den Ausführungen über die Sprache I/IV, eine weitgehende Übereinstimmung mit TORRIANI, II § 26. Wir müssen also annehmen, daß diese Ausführungen auf die von uns erschlossene gemeinsame Quelle beider, den UR-TOR-ABR zurückgehen. Ob nun ABREU ausführlicher ist, weil er mehr aus dieser Vorlage bringt, oder weil er Eigenes hinzufügt, das läßt sich freilich nicht mehr entscheiden. Er erörtert ausführlich die Frage nach der Herkunft der Kanarier und weist die Annahme zurück, daß sie etwas mit den verlorenen Stämmen Israels zu tun hätten. Er findet weder in der Sprache noch in den Sitten Hinweise auf einen solchen Ursprung. Eher will er dies von den Indianern annehmen.

Er sagt dann I/V: "Dejadas alteraciones y opiniones que acerca de la venida de los naturales de estas islas hay de donde hayan venido, la más verdadera es que los primeros que a estas islas de Canaria vinieron fueron de Africa, de la provincia llamada Mauritania, de quien estas islas son comarcas, al tiempo de la gentilidad, después del nacimiento de Nuestro Señor Jesucristo." Daß sie erst nach der Geburt Christi gekommen sein können, schließt ABREU aus Plinius, weil dieser die Inseln als unbewohnt schildert. Er verwahrt sich dann dagegen, daß die Eingeborenen (jene seiner Zeit) sich beschwert fühlen könnten, weil man sie als Abkömmlinge von Moslim nehmen könnte.

² WÖLFEL, Dominik Josef: Le problème des rapports du Guanche et du Berbère. Hespéris 1953. 3^e-4^e Trimestres, Paris.

Aus den Sitten der Kanarier belegt er, daß es einen islamischen Einfluß nicht gegeben haben kann.

Dann aber, wieder I/V bringt er die uns schon bekannte Geschichte von den abgeschnittenen Zungen: "En la librería que de la Iglesia Catedral de Señora Santa Ana de esta ciudad real de Las Palmas tenía, estaba un libro grande sin principio ni fin, muy estargado, en el cual tratando de los romanos decía que teniendo Roma sujeta la provincia de Africa, y puestos en ella sus legados y presidios se revelaron los africanos y mataron los legados, y los presidios que estaban en la provincia de Mauritania, y que sabida la nueva de la rebelión y muerte de los legados y presidios en Roma, pretendiendo el senado romano vengar y castigar el delito e injuria cometidos, enviaron contra los delincuentes grande y poderoso ejército y tornaronla a sujetar y reducir a la obediencia y porque el delito cometido no quedase sin castigo, y para escarmiento de los venideros, tomaron todos los que habían sido caudillos principales de la rebelión cortaronles las cabezas, y otros crueles castigos, y a los demás que no se les hallaba culpa más de haber seguido el común, por no ser destruidos por extirpar en todo aquella generación, y que no quedasen descendientes donde sus parientes habían padecido y no fuesen por ventura causa de otro motín, les cortaron las lenguas, porque do quiera que aportasen no supiesen referir, ni jactarse que en algún tiempo fueron contra el pueblo romano. Y así cortadas las lenguas hombres y mujeres e hijos los metieron en navíos con algún proveimiento y pasandolos a estas islas los dejaron con algunas cabras y ovejas para su sustentación, y así quedaron estos gentiles africanos en estas siete islas que se hallaron pobladas..."

Wir haben hier diese Erzählung auf die Autorität eines Buches gestützt. Wir werden sehen, daß sich SOSA, I § 242, auf ein ähnliches Buch der Kathedrale als Quelle stützt. Einen Zusammenhang mit dem CANARIEN können wir kaum annehmen, wenigstens keinen unmittelbaren.

- § 19. ABREU fährt dann fort: "... y que sea esto verdad que hayan venido de Africa los primeros pobladores de estas islas lo da a entender la proximidad que hay de la tierra firme africana con estas islas, pues entre ella y la primera isla que es Fuerteventura, solamente hay diez y ocho leguas, poco menos. Tambien me da a entender que hayan venido de Africa los muchos vocablos que se encuentran en los naturales de estas islas con las tres naciones que había en aquellas partes africanas, que son berberiscos, azanegues y alarabes, porque telde que es la más antigua población de esta isla de Canaria, y Gomera, y Orotava en Tenerife, son nombres que se hallan en el reino de Fez y Benamarín;..."

Gomera muß aus diesen Gleichungen ausscheiden, weil es wohl ein von Europäern gegebener Name ist und Orotava nicht ursprünglich auratava, IV § 309 und V § 472, für *Teide* haben wir noch keinen identischen Ortsnamen in Südmarokko finden können. Auch das *tegaste*, das Abreu anführt, heißt in Wirklichkeit *tagaost* und hat keine so überzeugende Ähnlichkeit mit dem *Tegeste* von Tenerife. Die Ghomara, ein Rifstamm, wurden nicht nur mit der Insel Gomera, sondern auch mit dem biblischen Gomer zusammengebracht, was ja auch den Bewohnern der Insel Gomera nicht erspart blieb.

- § 20. Nun kommen wir aber zur wirklich bedeutungsvollen Stelle: "... y en muchos vocablos apelativos los de estas islas con los africanos [parecen conformarse], y de ellos se puede colegir qué nación haya venido a cada isla conforme a la consonancia de los vocablos; atenta la cual parece que a Lanzarote, Fuerteventura y Canaria arribó la nación de los árabes, entre los africanos estimada en más; porque en estas tres islas llamaban los naturales a la 'leche' *aho*; al 'puerco' *yife*; a la 'cebada' *tomossen*", y ese mismo nombre tienen los alarbes y berberiscos, de donde parece claramente que los naturales de estas islas vinieron de Africa,..."

ABR wird sich nicht des Widerspruchs klar, daß die Eingeborenen der Inseln vor der Einführung des Islams aus Afrika ausgewandert sein sollen und doch arabischer Herkunft sind. Offenbar weiß er nicht, daß es vor dem Islam und ohne ihn in Nordafrika keine Araber gab.

Die drei Worte, die ABREU zitiert und die wir in IV §§ 246, 187, 202, behandeln, sind einwandfreies echtes Berberisch und zeigen schon, daß von einer Verwandtschaft mit dem

Arabischen keine Rede sein kann. Wir fragen uns noch, welchen Unterschied ABREU zwischen Berberiscos und Azanegues macht. Die letzteren sind die berberischen Zenaga, von den Arabern Zanhadza ausgesprochen. Unser Eindruck ist, daß die nichtarabischen Bewohner der mediterranen Küstengebiete Berberiscos sind, die anderen aber, Südmarokkaner und Bewohner der Westsahara, Azaneghes.

21. Wir können nicht mehr zweifeln, daß bei der Übereinstimmung von TORRIANI und ABREU diese Sprachvergleiche aus ihrer gemeinsamen Quelle stammt und daß deren Autor der zweite Vertreter der, wie ALVAREZ DELGADO es nennt, berberistischen Hypothese ist. Die vielen Inselspanier und Eingeborenen, die zu den Raubzügen nach der gegenüberliegenden afrikanischen Küste kamen, hatten die beste Gelegenheit zu Sprachvergleichen.

22. Wir bringen nun noch die Nachrichten ABRs über die Mundarten der einzelnen Inseln. Über Lanzarote und Fuerteventura sagt er J 29: "Y estas dos islas se dividieron antes que se poblaron de gentiles; porque si se dividieran despues, los moradores de entrambas islas se entendieran en alguna manera, y no fuera su modo de hablar tan diverso." Wegen der Zählung von nur sechs kanarischen Inseln in der Antike, nimmt ABR an, daß die beiden Ostinseln erst später durch Meereseinbruch getrennt wurden. Aber das interessiert uns hier nicht, sondern vielmehr die Angabe, daß die Mundarten beider Inseln sehr verschieden voneinander waren. ABR selbst konnte eine solche Feststellung nicht mehr machen, auch der Verfasser des UR-TOR-ABR nicht. Außerdem finden wir im CANARIEN keine Angabe, daß der Sprachunterschied der beiden Ostinseln so groß gewesen sei. Die Mitteilung gehört in die alte Überlieferung von der völligen Verschiedenheit aller Inselmundarten.

23. Über Hierro gibt uns ABR zwei sehr interessante Nachrichten. J 51: "El lenguaje que tienen es castellano, pues el suyo natural, ya lo han perdido, como todas las demás islas." Hier haben wir ein ganz wichtiges Zeugnis dafür, daß ABR aus dem Munde der Eingeborenen selbst keine sprachlichen Mitteilungen mehr erhalten konnte, und zwar nicht nur auf Hierro, sondern auch auf den anderen Inseln. Bezüglich Tenerifes glauben wir freilich an ein Weiterleben bis mindestens 1600. ABR nahm also seine Mitteilungen aus einer geschriebenen Quelle.

Die andere Mitteilung, welche auch Palma betrifft, stellt eine Wortgemeinschaft zwischen den beiden Inseln fest (J 147): "Acero que al presente llaman la Caldera que en language palmero quiere decir 'lugar fuerte', que parece querer significar lo mismo que en language herreño *ecerro* ..." Das gemeinsame Wort behandeln wir IV § 317. Wir sehen, daß ABR hier wieder an Sprachgemeinschaft, wenigstens zwischen diesen beiden Inseln, glaubt.

24. Eine andere wichtige, aber auf alle Inseln bezogene Bemerkung ist (J 172): "Y como en estas islas se ponían los nombres por la mayor parte según los hechos y sucesos que acaecían a los hombres..." Daß ein großer Teil der Personennamen im Kanarischen zum Typus der Spitznamen gehört, können wir bestätigen, wir werden aber sehen, daß die große Masse der Personennamen auf Ortsnamen zurückgeht, d. h. daß der Häuptling oder Dynast eines bestimmten Gebietes danach benannt wurde. Man sehe VI § 51.

25. Von Tenerife sagt ABR J 193: "Su habla era diferente de las otras islas; hablaban en el buche como los africanos." Das klingt so als ob die Mundarten der anderen Inseln gegenüber jener von Tenerife eine Einheit bildeten. Daß Tenerife in der Palatalisierung der Dentale und Gutturale viel weiter vorgeschritten war als die anderen Inseln, Gomera ausgenommen, werden wir noch feststellen können. Aber die Beschreibung, die ABR gibt, deutet nicht auf palatale Aussprache, sondern ganz im Gegenteil auf gutturale, denn buche heißt "Kropf, Gurgel" und "hablaron en el buche" kann nichts anderes heißen als "gaumig reden". Bei den heutigen Inselspaniern, besonders auf Tenerife, fiel mir auf, daß ihre Redeweise gerade durch das gaumige sich schlagend abhebt von der dentalen Artikulationsbasis der Halbinselspanier.

B. Torriani

26. Die uns nun schon gut vertraute Legende von den ausgeschnittenen Zungen bringt TOR in wörtlicher Übereinstimmung mit ABR, vergl. den vorhergehenden Paragraphen. "Altri

uogliono che gli Africani sendo à i Romani sogetti amazassero i legati di Roma, et i Romani castigati poi i capi della rebellione, a suoi seguaci insieme colle lor donne togliassero la lingua, e gli mandassero a popolare queste isole: onde nacque secondo questi, ch'il linguaggio ch'i discendenti d'essi Africani usarono era diferente à tutti gli altri; et (ancora che s'assimigliava tuttavia più à l'africano che à qualunque altro) dicono che i figliuoli che nacquero de' padri et madri mutole imposero i nomi alle cose come la natura le detto loro: fra i quali poscia ui fù tanta confusione di lingue, che (quasi como quei della Torre di Babilonia) l'una natione non intendeu l'altra." (6r).

Man sieht, daß hier keine Rede mehr von einer Anspielung auf die Pfeifsprache ist, sondern daß das Zungenausschneiden nur mehr die Sprachverschiedenheit erklären soll.

- § 27. Nach Ausführungen über verschiedene Ansichten über die Herkunft der Eingeborenen heißt es 12v: "... oltre di cio si pensa che à questa di Lanzarote ui uenisse gente d'Arabia, perche apresso di questi barbari [di Lanzarote] u'érano molti uocaboli arabi schietti, come è questo *aho*, che inambe parti vuol dire 'il latte', et quasi tutta la loro fauella era da l'arabico corotta." Hier zitiert, wie wir gesehen haben, TOR die gemeinsame Vorlage kürzer und flüchtiger als ABR. Das Wort *aho* "Milch" ist nicht arabisch, sondern berberischer Verwandtschaft, vergl. IV § 246. Wir verweisen für die Erörterung dieser Stelle auf das ausführlichere Zitat von ABR, der nicht nur die Araber sondern auch die Berberiscos nennt. Wichtig ist uns hier nur, daß die Stelle nach ABRs Zeugnis auf die gemeinsame Vorlage zurückgeht.

Die Ergänzung des Zitates aus der Vorlage gibt TOR weiter unten (32r): "... ma da quale schiatta furono poi quelli che ultimamente innanzi de' cristiani l'habitarono il uero non si sa, da Arabia si crede che sia, per alcuni uocaboli Arabi c'hebbero i Canari, et etiando simili a quelli di forteuentura et lanzarote, per i quali si giudica che d'una stessa natione sieno uenuti ad habitare queste tre isole, cio pare duro a crederlo per la diferenza che U'era fra i Canari et gli altri isolani, nondimeno glic chonchiuso esser stati tutti Arabi atribuendo la uarita e diferenza alle qualità del luogo, et ad altri occulte secondo il Panetio ..."

- § 28. TOR verweist auf die Unterschiede in der Religion zwischen Fuerteventura, Lanzarote einerseits und Gran Canaria andererseits, da er die Bewohner der Ostinseln wegen ihrer megalithischen Ahnenverehrung für Götzendiener hält, die Bewohner von Gran Canaria aber für ihn, wie für alle anderen Autoren, Verehrer des Einen höchsten Gottes sind, und fährt dann fort: "Perilche dunque si puo anco credere che questi Canari non fossero della schiatta di quelli di foerteuentura e di Lanzarote, ne di uerun'altra d'altre isole, ma che da più nobil gente hauessero principio..." Wir verweisen aber darauf, daß er sich hier widerspricht, da er ja wiederholt auf Gemeinsamkeiten in der Rechtspflege und in anderen Dingen gerade Gran Canarias mit den Ostinseln hinweist und sogar von einem Schiffsverkehr der Bewohner von Gran Canaria mit den Ostinseln spricht.

C. Alonso de Espinosa

- § 29. ESPINOSA beschäftigt sich in I/IV mit der Herkunft der Guanchen und beginnt, wie die meisten Autoren, mit der Legende von den abgeschnittenen Zungen: "... porque algunos dicen que descien den de romanos, que no sé por donde vinieron, ni sé tampoco en que se fundan, ni de donde tomaron motivo para decirlo;..." Das ist natürlich nichts als ein Mißverständnis: aus den von den Römern Bestraften wurden Römer gemacht. Aber ESP bringt dann gleich die übliche Legende: "... otros dicen que descien den de ciertos pueblos de Africa que se levantaron contra los Romanos, y mataron al Pretor o Juez que tenian; y que en castigo del hecho por no matarlos a todos, les cortaron las lenguas, porque en algun tiempo no pudiesen decir del levantamiento (como si faltara tinta y papel) y los embarcaron en unas barcas sin remos, dejándolos y encomendándolos al mar y a su ventura. Y estos vinieron a estas islas y las poblaron. Pues si vinieron de gente sin lenguas? que mucho no la tangamos de su origen?"

Die Skepsis ESPs gegen diese Überlieferung kommt deutlich zum Ausdruck: "als ob Papier und Tinte gefehlt hätte" um die Nachricht von dem Aufstand weiterzugeben?— Auch die etwas unklare Schlußwendung scheint auf einen ähnlichen Zweifel zu deuten.

- § 30. "Otros dicen que persiguiendo los romanos a Sertorio... con compañía que de africanos y otras naciones trafa consigo, como hubiesen tenido noticia de la fertilidad destas islas... Despues de muerto Sertorio por no caer en manos de sus enemigos se dispusieron todos los que segufan para venir a buscar estas islas; y así de ellos se entiende haberse poblado." Hier dürfte der wahre Ausgangspunkt für die Behauptung sein, daß Römer die Inseln besiedelt hätten. Wir haben nicht den geringsten Anhaltspunkt dafür, daß es jemals einen römischen Einfluß auf die Inseln gegeben habe, ebensowenig wie einen phönikischen oder punischen. Flüchtige Berührungen durch Seeleute können und wollen wir natürlich nicht ausschließen.
- § 31. Aber ESP bringt auch noch eine andere Theorie für die Herkunft der Kanarier: "Otro autor hay que dice que en tiempo antiguo fué tierra contigua estas islas con Africa como lo fué Sicilia con Italia y por curso de tiempos con tempestades y diluvios se dividieron y apartaron y así la gente que en ellas quedó ignorantes del arte de marear se estuvieron cada cual en su isla sin tener comunicación como no la tenían unos con otros." Wir wüßten gerne, wer dieser andere Autor war. Jedenfalls bringt er als erster eine Erklärung, die die einzig mögliche ist, wenn man die Kanarier für kulturell primitiv und unvertraut mit aller Schifffahrt halten will. Denn wie sollten sie sonst als solche nach küstenfernen Inseln gekommen sein? Wir haben unsere Stellung zur Atlantisfrage bereits in der Einleitung umschrieben und werden in einem kommenden Buche bei der Darstellung der Kultur der Kanarier zeigen, daß diese lauter Elemente ausgesprochener Seefahrerkulturen zeigt und auf Schiffen eingewandert sein muß. Diese Schiffe als die eigentlichen "Kulturträger" haben wir ja in unserem Beitrag zur Westermann-Festschrift als tatsächlich auf den Inseln belegt nachweisen können. Wir können lediglich über den Zeitpunkt reden, zu dem die Kanarier ihre Vertrautheit mit dem Meere verloren.
- § 32. Nun kommen wir aber zu jener Stelle, die für die Sprache der Kanarier von größter Wichtigkeit ist. "Destas opiniones puede seguir el lector la que le pareciere y más le cuadrare, que la mía es que ellos son africanos, y de ella traen su descendencia así por la vecindad de las tierras, como por lo mucho que frisan en costumbres y lengua, tanto que el contar es el mismo de unos que de otros." Die geographische Lage ist natürlich ein ganz gewichtiges Argument und noch gewichtiger ist die Übereinstimmung der Sitten und der Sprache. "frisar" heißt "ähnlich sein, übereinstimmen" und das ist klar genug gesagt. Daß diese Bemerkung richtig ist, werden wir im IV. und V. Teil auf Schritt und Tritt sehen.
- Was nun die Zahlwörter³ betrifft, werden wir in IV Kapitel 24 und 25 sehen, daß bis auf zwei Zahlen der Dekade die Übereinstimmung eine lückenlose ist. Daß er unter Africanos keine Neger versteht, ist offenkundig. Er meint darunter die Bewohner der gegenüberliegenden afrikanischen Küste und da der Vergleich der Sprache überhaupt und der Zahlwörter im besonderen nur auf die Berber (Berberiscos y Azanegues) zutrifft, so meint er unter Africanos direkt oder indirekt diese. Ob er, wie ABR und TOR die Araber mit diesen vermengte und auch diese unter seinen Africanos verstand, können wir nicht feststellen, es ist aber unter den damaligen Verhältnissen sogar wahrscheinlich.
- § 33. Das ist also ESPs eigene Meinung, wie er ausdrücklich sagt. Da beruft er sich auf keinen Autor. Wir haben hier auch keine so deutliche textliche Übereinstimmung mit ABR und TOR, daß wir auf die gemeinsame Vorlage schließen könnten. So müßten wir also annehmen, daß ESP ganz aus eigenem diese Feststellungen machte und diese Erkenntnisse formulierte. Aber konnte er denn das? Die Sprache der Guanchen konnte er in Güimar und Candelaria noch lebend im Munde der Eingeborenen finden, über sie konnte er sich also selber gut und auch hinreichend unterrichten. Aber wie kam ESP zu Kenntnissen über das Berberische, wieso wußte er, wie diese Berber zählen? Wir glauben kaum, daß er an der afrikanischen Küste war, wir haben auch keine Nachricht darüber, daß ESP die Ostinseln besuchte, wo er mit den bei den Raubzügen der dortigen Feudalherren geraubten Berbern zusammen kommen konnte. ESP war nur vorübergehend auf Tenerife und auch auf Palma. Daß er noch Gran Canaria besuchte, wissen wir.

20 Die Kapitel 24 und 25 über die Zahlwörter wurden vom Autor im Jahre 1954 dem Manuskript dieses Werkes entnommen und erschienen in französischer Übersetzung in der Zeitschrift "HESPÉRIS". Einen Abdruck dieser Studie bringen wir als Anhang zum IV. Teil, Seite 613 (Anm. d. Verlages).

Wir schließen also, daß diese Feststellungen zwar ESPs eigene Meinung war, daß er aber die Voraussetzungen zu seinen Folgerungen oder diese selbst von einer anderen Seite bezog, und da müssen wir doch wieder an den UR-TOR-ABR denken, der genau dieselbe Feststellung an seine beiden Nachschreiber weitergab, nur daß diese von den Zahlwörtern nichts erwähnen. Deshalb könnte aber auch die Angabe über die Zahlwörter in der Vorlage gestanden sein. Wir können es nur nicht belegen, ebensowenig wie wir mit Sicherheit sagen können, daß ESP bei den vorhergehenden Angaben gerade aus ihm geschöpft haben muß. Wir verweisen auf FRUCT und II § 17.

III. Teil

Das kanarische Sprachmaterial in alphabetischer Reihung der Quellennotierungen

(zugleich Register)

A

- a*
VN : BUTE in Esp-Ha;
- aahahucana*
GLAS 148;
--IV § 93.
- aala*
BOR 51; BOR : CHIL II/123; CHIL II/143;
MIL X/255, 266
-- IV § 233.
- aalamon*
BOR 52; BOR : CHIL II/123, II/143; MIL
X/255, 266.
-- IV § 233.
- aanaza*
VR I/215;
-- V § 460.
- aba*
LOR
-- IV § 425.
- abaceloy*
LOR
-- IV § 95, 425, 427.
- abacero*
LOR; Duarte;
-- IV § 95, 425.
- abache*
RX II/IV; MAD XII/515;
--V § 508;
- abaches*
An MC; MAG : CHIL II/46; MS-CMC; MIL
X/242;
-- V § 508
- abacorar*
MIL Cub Lex.
- abades*
An MC; OL 17;
-- V § 508.
- abaise*
An MC; OL 17; CHIL I/446; MIL X/219;
-- V § 516.
- abales*
OL 17; An MC; CHIL II/46; MIL X/242;
-- IV § 357, V § 510.
- abalo*
An MC; VR III/90 : CHIL II/123, BERTH
197; OL 37, 45, 164; MIL X/256; MAD
I/36; XIV/54;
-- IV § 357, V § 99, 510.
- abalos*
An MC; OL 17;
-- IV § 357; V § 510.
- abama*
MAD I/36; RX II/V;
-- V § 511.
- abamá*
CHIL II/46; OL 17;
-- V § 511.
- abania*
An MC;
-- IV § 480.
- abava*
ABR : CHIL II/98; MIL X/260;
-- IV § 95.
- abaracas*
An MC; MAG : CHIL II/123; MIL X/256;
MS-CMC;
-- V § 512.
- abby*
CAST : CHIL I/418; MIL X/214; BERTH
195;
-- V § 3.
- abcana*
PU : CHIL II/50 : CMC; Bute in Esp-Ha;
RX; MIL X/253;
-- IV § 13.
- abcnanabac*
ESP I/IV; Esp-Ha; MIL X/253; BUTE 31;
ESP I/IV/7; CHIL II/75;
-- IV § 13, 46.
- abcnanahaxerax*
PÑ M 6r;
-- IV § 13.
- abchon*
D-TEN II/20, 55; AS-CR 93/10/155;
-- IV, § 301.
- abceastas*
An MC; RX II/IV; MAG : CHIL II/46; MS-
CMC;
-- V § 513.
- abejera*
OL 17; An MC : CHIL II/46; MIL X/242;
-- V § 427.
- abenguareme*
VR : CHIL II/98; BERTH 197; MIL X/261;
-- V § 264.

abentahar
 BERTH 194 : CMC : MIL H 393;
 -- V § 170.

abentaho
 ESC-MIL 51r;
 -- V § 170.

abentanar
 CHIL I/534; MIL X/225;
 -- V § 170.

abentourames
 ABR : CHIL II/129; ABR : BERTH 192;
 MIL X/260;
 -- IV § 34.

aberbequeye
 MyC : CMC : CHIL II/123; MIL X/255;
 -- V § 82.

aberbequequeye
 VR I/195;
 -- V § 82.

aberbequeye
 ABR J 45; RX 88/XIII;
 -- V § 81, 82.

aberbequeyé
 BERTH 194;
 -- V § 82.

aberbequeté
 BERTH : CMC : CHIL II/123; MIL X/255;
 -- V § 82.

aberberqueie
 TOR 82r;
 -- V § 81, 82.

abercón
 OL 17;
 -- V § 812.

abguabuque
 BERTH 194;
 -- V § 80.

abguavique
 BERTH : CHIL II/123; MIL X/255;
 -- V § 80.

abi
 LOR;
 -- IV § 425.

abian
 ESC-MIL 51r; ESC : CMC; ESC : CHIL
 I/544;
 -- V § 180.

abicar
 MIL CUB;

abiceloy
 LOR;
 -- IV § 425.

abicero
 LOR; Duarte;
 -- IV § 425.

abikor
 An MC; MAG : CHIL II/46 : MS-CMC;
 MIL X/242;
 -- V § 421.

abicote
 D-TEN 1512-II/16/35;
 -- V § 448.

abimarche
 BERTH 195; BERTH : CMC : CHIL II/46;
 MIL X/242; An MC;
 -- V § 454, 569.

abimarge
 D-TEN 1500-II/16, 21; PÑ : CHIL II/46;
 An MC; MIL X/242;
 -- V § 454, 569.

abona
 PACES 1464-VI-21 : PÑ M 48v et pan;
 D TEN 1522/III/27/2, 1504/II/15/30,
 1511/II/16/30, 1513/II/19/37, 1500/
 II/5/10; AS-RS 5-10-1500; AS-CR
 93/10/25, 30, 76, 96-104; TOR tabg
 68r bis, 70v, 71v; ESP I/VIII; III/I;
 VN 19v, 100r, 308r, 309v, 352v, SOS
 M 71v, ABR J 192, 208; PÑ M 19v et
 pan, 84r, 118r et v, 132r, 294v, J 34,
 68, 159; CAST J 80, 166; 175; 188 bis;
 QUEZ II/95r, 118v, C 57r.
 -- IV § 460.

abone
 D-TEN 1522/III/27/2;
 -- IV § 460.

abora
 ABR J 175; VR I/131, 168; BOR 51; BERTH
 182, 221; MIL X/260; GLAS 172s; ABR
 III/IV/175 : CHIL II/94;
 -- IV § 95.

abote
 MAG : CHIL II/47; MS-CMC; MIL X/242;
 An MC;
 -- V § 51.

aboture
 D-TEN 1499-II/14/30;
 -- V § 420.

abstenehita
 TOR 87r;
 -- V § 69.

abtejo
 D-TEN 1507-II/14/61;
 -- V § 417.

abubiar
 MIL CUB;

- abugarat*
D-TEN 1508-I/12/45;
-- V § 442.
- abycor*
D-TEN 1513-II/13/1
-- V § 421.
- abycore*
D-TEN 1499-I/1/12; II/20/1;
-- V § 421.
- abzanxiqian*
ESP I/IV/7 : CHIL II/75
-- IV § 13.
- acacate*
MyC : CHIL I/534 : CMC;
-- IV § 55.
- acadeixe*
FRUCT 30r;
-- V § 318.
- acafe*
MyC : CMC : CHIL II/143; MIL X/266;
-- IV § 439.
- acafyo*
D-TEN 1505-I/12/43;
-- V § 466.
- acaicate*
MIL X/255;
- acaime*
TOR 70v;
-- V § 314.
- acaïmo*
ESP III/IV; PÑ M 113v, 116r, J 34, 157;
-- V § 314.
- acainal*
An MC; MS-CMC; MAG : CHIL II/98; MIL
X/261; LOR;
-- V § 559.
- acairo*
ABR : CHIL I/534; MS-CMC : MAG : CHIL
II/47; MIL X/242;
-- V § 240.
- acairon*
BERTH : CHIL II/47; MIL X/242;
-- IV § 326.
- acaman*
VN : BUTE VN 9v; VN : BERTH 182; PñM
8r, J 25; PÑ : RX II/III; MyC : CMC :
CHIL II/47; MyC : BEN 318; MyC
II/XX : CHIL : II/31; MIL X/237, 252;
-- IV § 97.
- acanabre*
An MC; MS-CMC; MAG : CHIL II/123;
BEN 124.
-- V § 556.
- acanache*
FERPER;
-- V § 556.
- acanadre*
MIL X/256;
-- V § 556,
- acano*
MyC : CHIL I/534; MyC : BEN 456; MIL
X/236; MyC : CMC;
-- IV § 161.
- acantejo*
BOR 178;
-- IV § 437.
- acara*
MS-CMC : MAG : CHIL II/47; RX II/V;
MIL X/242;
-- V § 330.
- acardece*
OL 17; An MC; CHIL II/123; MIL X/256;
-- V § 537.
- acarona*
OL 18; An MC : CHIL II/47; MIL X/242;
-- V § 70, 330.
- acas*
D-TEN II/20, 1 bis;
-- V § 414.
- acatifé*
Bont et Leo: CHIL I/418; VR I/III/XXXVII;
VR I/III/XXXVII/387; BERTH 198; MIL
X/215; An MC;
-- V § 5.
- acaymo*
ESP J I/VI; VN 19v, 50v, 102v, 103v et pass,
213; ABR J 192, 208; PÑ M 19v, 84r,
101r, 117; CAST J 173, 174; BOR 156;
BERTH 193; VR I/211, 214; MIL X/240;
CHIL II/47;
-- V § 314.
- acayro*
ABR J 146; VR II/90; BERTH 195, 196; MIL
X/228, 242, 394; GLAS 118;
-- V § 240.
- acbbinico*
BERTH 195 : CHIL II/47; MIL X/242, 244;
-- V § 423.
- acbinico*
BERTH 195 : CHIL II/47;
-- V § 423.
- aceicele*
VR II/129 : CHIL II/123; MIL X/256; FER
PER;
-- V § 103.

- acene*
MATR 85;
-- V § 90.
- acentejo*
VN 130v, 143r, 148r, 177r et v, 178r, 191r,
218r, 273v, 284r et v, 294r, 297v; VR
I/210; RX XIX; MAD XI/297; An MC;
MIL X/242, 259.
-- IV § 437.
- açentejo*
D-TEN 1495/II/15/26, 1498/II/13/47, 1506-
1508/II/13/95; II/13/6; II/15/37; II/
14/35; II/16/60;
-- IV § 437.
- acer*
GLAS 143, 172s;
-- IV § 316.
- acorina*
LOR; Duarte;
-- V § 293.
- acerjo*
BERTH 197 : CHIL II/98; MIL X/261;
-- IV § 442.
- acero*
ABR J 174, 175, 177 pass, 186, 187; ABR :
BERTH 189;
-- IV § 316.
- aceró*
VR I/168 et 198; LOR; MIL X/261;
-- IV § 316, 456.
- aceysele*
ABR : VR I/129, 131; BERTH 197;
-- V § 103.
- acguayaxerax*
ABR J 192; ABR : CHIL II/47 : CMC, GLAS
148; MIL X/239;
-- IV § 8, 94.
- ac gueray xerax*
BUTE in Esp-Ha;
-- IV § 8.
- achahuaban*
ABR : BERTH 182; ABR : CHIL II/47; CMC
: CHIL II/47;
-- IV § 94.
- achahuavan*
MIL X/237;
-- IV § 94.
- achahucanac*
TOR 70v; ESP I/IV; PÑ M 6r; J 25; MIL
X/237s;
-- IV § 93, 94, 112.
- achahu canac*
Esp-Ha;
-- IV § 93.
- achahuerahan*
ESP : BUTE : Esp-Ha; BOR 50 : CMC;
-- IV § 94.
- achahuaban*
GLAS 148;
-- IV § 94.
- achahuraban*
MIL X/239;
-- IV § 94.
- achahurahan*
VR I/30; VR : BERTH 102 : CMC : CHIL
II/47;
-- IV § 94.
- achaman*
ESP I/V, 8; II/VIII, 31; ABR : BUTE; TOR
70v; ABR J 192; PÑ J 115; VR I/131;
V/26; VR : BERTH 182; BOR 50; RX
II/III; II/IV; GLAS 172s; MIL X/237,
252; 91, 93, 97, 107;
-- IV § 8, 9.
- achamon*
Cod Mar;
-- IV § 97.
- achano*
QUEZ C 114r; BOR 50;
--IV § 161.
- achaño*
PÑ J 27; CHIL II/47; MIL X/252;
-- IV § 161.
- achand*
VR I/131 : CMC : BERTH 189;
-- IV § 161.
- achaxucanac*
VR I/166; VR : BERTH 192 : CMC : CHIL
II/47; MIL X/237;
-- IV § 93.
- achbínico*
ESP J II/VIII; VR I/423; IV/312; CHIL
II/47; MIL X/242, 244;
-- V § 423.
- achcacac*
RX;
-- IV § 93.
- ache*
LEO XXXI/47; CAST J 25, 27; VR I/314;
CHIL I/419; MIL X/214;
-- V § 2.
- achemen*
TOR 86r; ABR J 50; ABR : BERTH 186;
GLAS 26, 172s; VR I/133; BOR 51;
MIL X/266; RITTER;
-- IV § 15, 232, 249.

- achemensey*
GLAS 172s;
-- IV § 146.
- achenche*
RX II/V;
-- V § 521.
- achguaiaxerax*
TOR 70v; ESP I/V, 8;
-- IV § 8, 91, 97.
- achguarergenán*
ABR : BERTH 182; ABR : CHIL II/47 :
CMC; MIL X/237; GLAS 147, 172s;
-- IV § 8.
- achguavaxerax*
Esp-Ha;
-- IV § 8.
- achguaya*
ESP : BUTE in Esp-Ha;
- achguayaxerax*
ESP I/IV, I/V/8; ABR J 192; Scory; PÑ
M 6r et v, J 25; PÑ : RX II/III; MIL
X/238;
-- IV § 8, 90, 91, 94.
- achguayaxerax*
ESP : BUTE in Esp-Ha;
-- IV § 8.
- achguayaxiraxi*
VR I/131; VR : CMC; BOR 50; MIL X/237;
-- IV § 8.
- achguayerxeran*
ABR J 192; GLAS 147;
-- IV § 8, 97.
- achguayerxerax*
ABR : CHIL II/47 : CMC; MIL X/237;
-- IV § 8.
- achguoyaxiraxi*
VR I/165; VR : BERTH 182;
- achhuraxan*
VR : BERTH 182;
- achi*
VN 45v;
-- IV § 25.
- achibinico*
MAG : CHIL II/47; An MC; MIL X/242,244;
-- V § 423.
- achic*
VN : CMC; BERTH 184,221; MIL X/222;H 390
-- IV § 46.
- achicanac*
BORY 50; VN : BERTH 183; MIL X/237s;
-- IV § 93.
- achicarnay*
VN : BERTH 184 : CMC; CHIL I/534; GLAS
149, 172s;
-- IV § 148.
- achicasna*
PÑ J 30; MyC : CMC : CHIL II/48; VR :
CHIL I/534 : CMC; MIL X/238;
-- IV § 148.
- achicasnai*
MyC : CMC : CHIL II/48; MIL X/238;
-- IV § 148.
- achicaxana*
TOR 70v;
-- IV § 148.
- achicaxna*
ESP I/VIII; BUTE in Esp-Ha; ABR J 194;
PÑ M 16v; VR I/131; BOR 50; VR :
BERTH 184.
-- IV § 148.
- achiciquiso*
VN : BERTH 184 : CMC : CHIL II/48;
-- IV § 147.
- achicuca*
ESP I/VI; ABR J 193; PÑ M 17v, J 27;
GLAS 172s; VR I/131, 173; BERTH 129,
185; BOR 51, 100; MIL X/238, 239;
CHIL II/74;
-- IV § 44.
- achiefe*
RX XVIII;
-- IV § 453.
- achien*
MyC : CMC : CHIL I/419; MIL X/214;
-- V § 2.
- achifira*
An MC; MAG : CHIL II/48, 52; MIL X/242s;
CMC;
-- V § 534.
- achimaya*
VR : CHIL II/48; BERTH 185 : CMC; MIL
X/238;
- achimayec*
ABR : CHIL II/48; BERTH 185 : CMC; MIL
X/238;
- achimencei*
TOR 70v; PÑ J 30;
-- IV § 146.
- achimencey*
ESP I/VIII; ABR J 194; PÑ M 16v, 105r;
J 144; VN, VR : BERTH 184; VR I/131,
MIL X/238;
-- IV § 146.

- achimensey*
BOR 50; GLAS 149;
-- IV § 146.
- achinach*
Esp-Ha;
-- IV § 486.
- achinech*
ESP I/I; ABR J 190;
-- IV § 486.
- achineche*
GLAS 172s; BERTH 195 et 232 : An MC :
CHIL II/52; MIL X/242, 246;
-- IV § 486.
- achinico*
An MC; MIL X/242, 244;
-- V § 423.
- achiotés*
QUEZ C 102v;
-- IV § 366.
- achipenque*
RX;
-- IV § 225, 307.
- achipenques*
DELG VT;
-- IV § 225.
- achiscana*
MIL X/223;
- achisi quiso*
ESP : BUTE;
-- IV § 147.
- achit*
VN : BUTE in Esp-IIa; VN : CHIL II/48
VN : BERTH 192; MIL X/253; BUTE;
-- IV § 25.
- achjucanac*
VR : CHIL I/534 : CMC; MIL X/222, 237s;
-- IV § 93.
- achjuragan*
CMC : CHIL I/534; MIL X/222;
-- IV § 94.
- achmayec- guayaxirax-acoran-achaman*
MIL X/253;
-- IV § 9.
- achmayec- guayaxiraxi- acoran- achaman*
VN et VR; BERTH 183 : CMC : CHIL II/48;
-- IV § 9.
- achmayex*
ESP II/VIII, 31; VR V/XXVI;
-- IV § 9, 43, 107.
- achoran*
VN : BERTH 183, 192; VN : CHIL II/48 :
CMC; ABR : CHIL II/47; GLAS 147,
172s : BERTH 182; MIL X/222, 237, 253;
-- IV § 8, 22, 88.
- achormaze*
ABR : BERTH 186; ABR : CMC : CHIL
I/534; MIL X/224;
-- IV § 214.
- achorom*
VN 17r et v;
-- IV § 22, 58.
- achoron*
ESP I/V, 8, II/VIII, 31; VN : BUTE in Esp-
Ha; TOR 70v; VN 116v; VR V/XXVI;
ABR J 192; GLAS 147;
-- IV § 8, 9, 88, 91, 97, 107, 428.
- achucana*
GLAS 172s; ABR : BERTH 183;
-- IV § 93, 94.
- achucanac*
ABR : CMC; MIL X/237s;
-- IV § 93.
- achulinda*
MyC : CMC : CHIL I/534; MIL X/225;
-- V § 153.
- achuhuaban*
ABR : CMC;
- achuhucanac*
ESP I/IV; ABR J 192; GLAS 148; MIL
X/237s, 239;
-- IV § 93, 94.
- achuhucanar*
SCORY;
-- IV § 93.
- achuhueraban*
MIL X/239;
-- IV § 94.
- achuhuiaban*
GLAS 172s;
-- IV § 94.
- achuhurahan*
ESP I/IV; PÑ M 6r; PÑ J 25; SCORY; MIL
X/239;
-- IV § 94, 100, 141.
- achuhuran*
TOR 70v;
-- IV § 94.
- achuhuyahan*
ABR J 192; GLAS 148; MIL X/239;
-- IV § 94.
- achuntindac*
RX II/XIII;
-- V § 153.

achupencos
DELG VT
-- IV § 225.

achurteyga
RX II/XIII;
-- V § 156.

achustindac
MIL X/225;
-- V § 153.

achuteiga
VR : CHIL I/534; BERTH : CHIL II/123;
MIL X/225;
-- V § 156.

achuteyga
VR I/474; BERTH 194;
-- V § 156.

achutindac
ABR J 80; VR I/474; CHIL I/534; MIL H
393;
-- V § 147, 153.

achxuraxan
VR I/165; VR : BERTH 182 : CMC : CHIL
II/47;
-- IV § 94.

acicel
FERPER;
-- V § 103.

acichei
MyC : CMC : CHIL II/47; MIL X/239;
-- IV § 211.

acines
An MC;
-- V § 592.

acines
CHIL I/534; MIL X/228;
-- V § 592.

acodat-marava
REC : CIAMPI; MIL H 392s;
-- IV § 496, 500, 506.

acodetti
REC : CIAMPI; REC : BERTH 226; MIL
H 392s;
-- IV § 496, 500.

acof
TOR 85r; SOS : CMC; ABR J 49; GLAS
275;
-- IV § 439.

acofe
BERTH 198 : CMC : CHIL II/143; An MC;
-- IV § 439.

acoidan
MyC II/V; 108 : CHIL III/93 : CMC; MIL
X/225;
-- V § 181.

acojeja
OL 18 : CMC : CHIL II/47; MIL X/242,
244;
-- V § 559.

acojo
An MC : MAG : CHIL II/47; CMC; MIL
X/242;
-- V § 559.

aconaïmo
VR : CHIL II/47; MIL X/240;
-- V § 314.

acoraïda
MyC : CHIL I/534; CMC; MIL X/225;
-- V § 148.

acoran
ESC : CHIL I/551; ESC XIX : CHIL I/521;
MATR 82; LOR 32r et v, 40r, 70v;
ESP : BERTH 192; ESP : CHIL II/68;
SOS; ABR J 89 pass, 97, 98, 130; ABR
: BERTH 183; MyC : CMC; MyC : CHIL
II/67; GLAS 172s; BERTH 205; MIL
X/222s, 237, 254; RITTER;
-- IV § 2, 7, 9, 10, 29, 58, 88, 92.

acorayda
VR I/474; GLAS 55s;
-- V § 148.

acoroida
BERTH 194; MIL H 393; X/225;
-- V § 148.

acorom
VN 17v; VN : BERTH 192;
-- IV § 7, 23.

acoron
VN : BUTE in Esp-Ha; VN 9v; VN : CMC;
VN : BERTH 192; PÑ M 6r J 25; MIL
X/237, 253; VN : CHIL II/49;
-- IV § 7, 23, 88.

acosayda
ABR J 79; MIL X/225;
-- V § 147s.

acot
CEDENO : CHIL I/558; SOS : RX; SOS J
198; ABR : MIL et BERTH 190; MyC
CRUZ II/XVIII/78 : BONNET RH 62/
1943/ 126ss;
-- IV § 500, 508, 509, 510, 511, 512, 519, 523.

acotago
CEDENO : CHIL I/558;
-- IV § 510, 521.

acubara
BERTH 194;
-- V § 272.

- acucanac**
 ABR : CMC ; ABR : CHIL II/47; MIL X
 /237s;
 -- IV § 93.
- acuche**
 OL 18; An MC; CHIL I/418; MIL X/215;
 -- V § 555.
- acukuragan**
 VN : CHIL II/47; MIL X/237;
 -- IV § 94.
- acukurajan**
 VN 9v : BERTH 182;
 -- IV § 94.
- aculan**
 ABR : BERTH 186 : CMC : CHIL II/143;
 BOR 51; VR I/133; MIL X/266; GLAS
 26,172s;
 -- IV § 251.
- acuman**
 MyC II/XX : CHIL II/31;
 -- IV § 97.
- acusa**
 SED-MIL 41; SOS M 93r; ULL 85v; Pm M
 70v; QUEZ C 44v; VR II/90, III/488;
 MAD II/602; OL 18, 134; An MC; MIL
 X/228, H 394; CHIL I/534;
 -- V § 226.
- acuza**
 BERTH 196; CAST J 140, 203; CHIL I/534;
 MIL X/228;
 -- V § 226.
- adaar**
 BERTH 221; BERTH 189 : An MC : MIL
 X/242; RX II/V; CHIL II/48; MAD
 I/78;
 -- IV § 447.
- adabicojas**
 D-Ten 1513-II/13, 1, II/20, 1;
 -- V § 422.
- adago**
 ABR J 175; MyC : CMC; MyC : CMC : CHIL
 II/98; GLAS 172s; LOR; ABR : BERTH
 186; MIL X/260;
 -- IV § 248.
- adama**
 RX II/XIII;
 -- V § 156.
- adamacansis**
 ABR J 187s MAD I/79; BERTH 197 : CHIL
 II/98ss; MIL X/261s;
 -- V § 303.
- adamancasis**
 ABR J 186; BERTH 197 : CHIL II/98ss;
- VR II/153s, 157; MIL X/261s;
 -- V § 303.
- adan**
 ABR J 111s;
 -- V § 169.
- adar**
 LOR;
 -- IV § 447.
- adara**
 BUTE FER PER; OL 489 : MS-CMC : MAG
 : CHIL II/48; BEN 184; MIL X/242;
 -- IV § 447.
- adard**
 FER PER;
 -- IV § 447.
- adarg**
 MyC : CHIL : CMC;
- adargoma**
 SED-MIL 26, 50; ESC-MIL 51r; LAG 15;
 MATR 63; TOR 33r, 44v; VN 217r;
 SOS M II/VIII/45r et v ter, III/I?,
 J 160; ABR J 110, 112, 115 pass, 135;
 ULL 21v; CAST J 102, 103 quater, 119
 bis 120; VR I/189, 203, II/36, 38s; MyC
 II/I/90 : CHIL III/47; GLAS 172s; MIL
 H 393;
 -- IV § 54, 457; -- V § 168.
- adante**
 D-TEN 1507 II/14, 25;
 -- V § 323.
- aday**
 INF T 193; INF D 537; CAST J 94;
 -- V § 18.
- adaya**
 AS-RS 26-2-1502;
 -- V § 18.
- ade**
 LOR;
 -- IV § 234.
- adedexe**
 AS-RS 5-10-1500;
 -- V § 318.
- adege**
 SOS M 80v; PSEUDO-ULL; VR II/472; CE
 GON; BERTH 198; MAD XII/515;
 -- V § 318.
- adehayamen**
 VR II/153 : CHIL II/99 : CMC; MIL X/262;
 -- IV § 16.
- adehe**
 GLAS 147;
 -- V § 318.

- adeje*
AS-RS 20-11-1488; TOR tabg 68r; ESP J III/XII et pass; ABR J 192, 208; Pñ J 34, 68, 159; SOS J pass; CAST J 116, 175, 188 bis, 276; QUEZ II/95r; OL 18, 1034; An MC : CHIL I/446; CHIL I/535; MIL X/219, 228, 242;
-- V § 318.
- adejes*
OL 28; CHIL I/535; MIL X/228;
-- V § 318.
- adeona*
BERTH 194; MIL H 393;
-- V § 154, 316.
- adernero*
RX III/X;
- aderno*
RX II/XIV, III/X; LOR; BEN 158, 169; DUARTE;
-- IV § 368, 386.
- adeum*
MIL X/225;
-- V § 154.
- adeun*
MyC : CHIL I/535; CMC; GLAS 55;
-- V § 154.
- adeuma*
VR I/474 : CMC : CHIL I/535; MIL X/225;
-- V § 154.
- adexamen*
ABR; BERTH 185; ABR; CHIL II/99 : CMC, VR I/132; BOR 51; MIL X/265;
-- IV § 16.
- adexe*
PACES 1464-VI-21 text; Pñ M 48v; D-TEN 1508-II/13, 37, 1502-II/14, 8, 1511-II/16, 16, 1503-II testim. fol. 74, 1520-IV/119; AS-CR 93/10/76; 96-97, 104; TOR 70v; ESP J II/VI, III/I; FRUCT 31r; VN 19v, 298v, 308r, 309v; Pñ M 19r et pan 48v, 84r, 118r et v, 119r, 121v, 294v; SCORY; QUEZ I/161r, II/118v pass, C 57a r; GLAS 242; MIL X/242; D-TEN; Pñ M 128v; Discricion, RH IX/63/1943/197ss;
-- V § 318.
- adeyahamen*
ABR J 173, 174 bis; MIL X/265; LOR;
-- IV § 16.
- adeyahāmen*
VR I/198; CMC : CHIL II/99; MIL X/262;
-- IV § 16.
- adeyamen*
ABR : CHIL II/99 : CMC; An MC; BERTH 197, 219; MIL X/265;
-- IV § 16.
- adeyhamen*
GLAS 172s;
-- IV § 16.
- adfatagad*
BERN - AND I/186; BERN - BERTH 199; BERN:CMC:CHIL I/535; MIL X/228;
-- V § 218.
- adfatagael*
BERN-BERTH 199 : CMC : CHIL I/535; MIL X/228;
-- V § 218.
- adihira*
ABR III/VIII : An MC : CMC : CHIL II/99; BERTH 197; MIL X/262;
-- IV § 442.
- adijirja*
ABR III/VIII : An MC : CMC : CHIL II/99; VR I/132; BOR 51; MIL X/262; LOR; VR : BERTH 197;
-- IV § 442.
- adirane*
ABR : CMC; ABR J 172, 177, 178 bis; 182, 184, 188 bis; BERTH 197 : An MC : CMC : CHIL II/100; MIL X/262;
-- V § 260.
- adirjirja*
ABR J 186;
-- IV § 442.
- adjona*
BERTH 193;
-- V § 316.
- adjōna*
VN : CHIL II/48; MIL X/240;
-- V § 316.
- admenena*
MATR 82;
-- IV § 2.
- adrōna*
BERTH 193;
-- V § 316, 415.
- aduen*
ABR J 80; CHIL I/535; CMC; MIL X/225;
-- V § 154, 147.
- adxona*
ESP-HA 103;
-- V § 316.
- adxōna*
VN 19v, 100r, 102r; Pñ M 84r, 118r; VR II/205;
-- V § 316.

- aemo*
MIL X/214;
- aemon*
VN I/133; VR : CHIL II/143; VR : BERTH
185; BOR 52; BOR : CHIL II/123;
CHIL I/419; CHIL II/143; MIL X/255,
266;
-- IV § 232, 233.
- aenum*
RITTER;
-- IV § 232.
- aeragraca*
BERN-AND I/186; BERN-BERTH 199; MIL
X/228; CHIL I/535;
-- V § 223.
- afache*
BERTH 198;
-- V § 2, 500.
- afaches*
MAG : CHIL I/419; MS-CMC; An MC; MIL
X/215;
-- V § 2, 508.
- afaganige*
BERN AND I/186; CHIL I/535; MIL X/228;
-- V § 221.
- afapunige*
BERN-BERTH 199;
-- V § 221.
- afardeni*
D-TEN 1517-II/13, 4;
-- V § 435.
- afare*
D-TEN II/20, 33;
-- V § 354.
- afaro*
VR : CHIL II/49; BERTH 187; MIL X/239;
-- IV § 206.
- afche*
BOUT XXV/173;
-- V § 2.
- afe*
RX XVIII;
-- IV § 104.
- affche*
BOUT XXVII/175, XXVIII/177, XXIX/179;
-- V § 2.
- afife*
OL 28; An MC; CHIL II/49; MIL X/242;
- afó*
An MC; MAG : CHIL I/535; CMC; MIL
X/228; MS-CMC;
-- V § 531.
- afono*
OSSUMA-HEEDE
-- V § 533.
- afore*
AS-CR 93/10/88, 138, 190, 191;
-- V § 354.
- afrechos*
SOS M III/III;
- afur*
VN 46r et v, 71r, 150v, 153v, 154v bis,
204r; Pñ M 89v, JI 22; VR III/507;
MAD I/103, XIV/554; OL 28; An MC;
MIL X/240, 242; BEN 178; BERTH
193; CHIL II/49; Discricion, RH IX/
/63/1943/197ss;
-- V § 354.
- afurgad*
BERN-AND I/186; BERN-BERTH 199 :
CHIL I/535; MIL X/228;
-- V § 230.
- aga*
VR : CHIL II/53; MIL X/244;
- agabo*
MyC : CMC : CHIL I/419; BERTH 195;
MIL X/215;
-- V § 4.
- agaceme*
BERTH 197; BERTH : CHIL II/99; MIL
X/262;
-- V § 32; -- V § 269.
- agacencie*
ABR J 173; VR I/197; CHIL II/99; MIL
X/261; LOR;
-- V § 269.
- agacencié*
BERTH 194;
-- V § 269.
- agacencio*
FRUCT 39r bis; ABR J 173 ter;
-- IV § 123, V § 269.
- agache*
Pñ : CMC : CHIL II/49; VR III/519; BERTH
195; MAD I/103; OL 496; MIL X/242;
BEN 178;
-- V § 537.
- agaches*
An MC;
-- V § 537.
- agachiche*
CAST : CMC : CHIL II/123; MIL X/255;
-- V § 102.

- agachinche*
CAST : CMC : CHIL II/123; MIL X/255;
-- V § 102.
- agacido*
CHIL I/419; MIL X/215;
-- V § 550.
- agaete*
AS-RS 28-2-1496; SED-MIL 36, 37; ESC-
MIL 9v; LAG 33, 41; MATR 63, 64, 77,
84; ESP J III/IV; VN 35r et pass; SOS
M 48r, 54v, 55r et v, 59r, 71v; SOS J
89; ABR J 80; ULL 58r, 70r, 87r, 93v
bis; Pñ M 64r et pass; CAST J 123,
203; Inf Aguilar; VR I/40, 73; 200;
MIL X/232;
-- V § 162.
- agahaga*
CHIL I/535; MIL X/228;
-- V § 552.
- agala*
OL 1250 : An MC; CHIL I/535; MIL X/228;
-- V § 539.
- agalán*
FERPER
-- V § 539.
- agaldar*
AS-RS 26-2-1500; Inform. Trejo Carvajal
pass; MCLP-AC III-A-21; MAG : CHIL
I/535; MIL X/228;
-- V § 163.
- agamosna*
BEN 124;
-- V § 41.
- agana*
MATR 74, 85; An MC; ESC-MIL 23r, 37v;
ABR I/XVI; ABR J 45 et pass, 141,
144, 161; ULL 103r; CAST J 72, 150,
151; BERTH 197; BERTH 196 : CHIL
I/535; VR I/195; II/60, 133; MIL X/215,
228, 256; MIL : CMC;
-- V § 87, 541.
- agand*
MAD IX/151; OL 500; An MC; MS-CMC;
MAC : CHIL I/419;
-- V § 541.
- aganaye*
ABR : CHIL II/99 : CMC; MIL X/261;
-- IV § 59.
- agando*
ABR J 42; VR III/90; MAD I/103; BERTH
196 : An MC : CHIL I/535; An MC :
MAG : CHIL I/446; MS-CMC; RX II/V;
MIL H 394, X/219, 228, 256; BEN 177;
-- V § 239.
- agane*
MATR 77; GLAS 23, 132;
-- V § 87.
- aganegüia*
BERTH 193 : CMC : CHIL II/49; MIL X/240;
-- V § 398.
- aganeie*
MIL X/261;
-- IV § 59.
- aganeive*
MyC : CHIL II/99 : CMC;
-- IV § 59.
- aganey*
BOR 51; BOR 51 : CHIL II/99 : CMC; MIL
X/261;
-- IV § 59.
- aganeye*
ABR J 172, 177, 178 pass, 179; VR I/132,
198; MIL X/261; GLAS 172s;
-- IV § 59.
- agano*
GLAS 23, 132;
-- V § 87.
- agarfa*
MIL II/164s;
-- IV § 15.
- agarfá*
TOR-LIS 275;
-- IV § 15, V § 175.
- agarfú*
TOR 82r;
-- IV § 15, V § 175.
- agate*
MATR 82; -- V § 162.
-- V § 162.
- agaudó*
OL 37;
- agazaga*
OL 37; An MC;
-- V § 254.
- agazal*
BEN 80;
-- V § 550.
- agén*
FERPER;
-- V § 602.
- agenigues*
FERPER;
-- V § 602.
- agerjo*
An MC : MS-CMC : MAG : CHIL II/49;
-- IV § 442.

- agey*
RX XIX;
-- V § 35.
- agimedian*
LOR;
-- V § 141.
- agjenguareme*
MyC : CMC : CHIL II/98; MIL X/262;
-- V § 264.
- agnaso*
BERTH 195 : CHIL II/49; MIL X/242;
-- V § 460.
- agnazo*
TOR 71v, 73r;
-- V § 460.
- agnofo*
TOR 80r;
-- V § 63.
- agogñe*
VN : CHIL II/49; MIL X/253;
-- IV § 7.
- agogñè*
TOR 70v;
-- IV § 7, § 58.
- agogney*
VN : BERTH 192; VN : CMC;
-- IV § 7.
- agona*
TOR 82r;
-- V § 87.
- agonagona*
BERTH 193 : CHIL II/49; MIL X/240;
-- V § 390.
- agone*
ESP I/VIII, 14; ESP II/VIII/13 : CHIL I/40;
ESP : BUTE in Esp-Ha; Pñ M 20r;
J 35, Pñ : CHIL II/49; RX; MIL X/253;
-- IV § 7.
- agonec*
VN : BUTE in Esp-Ha; VN : CHIL II/49;
BUTE; MIL X/253;
-- IV § 7, 23.
- agonec*
VN 17v; VN : BERTH 192;
-- IV 7, 23.
- agoney*
BERTH 194 : CHIL II/124; MIL X/253, 255;
-- IV § 7, 59.
- agoymad*
D-TEN I/2, 40;
-- V § 315.
- agrade*
CHIL II/49; MIL X/242;
-- V § 546.
- agraga*
An MC; MIL X/228; VR II/811 : CMC :
CHIL I/535;
-- V § 223.
- agroberque*
D-TEN II/16, 32;
-- V § 401.
- aguabanahizan*
TOR 82r;
-- V § 91, 93.
- aguabarahezan*
VR I/188; BERTH 112, 194 : CHIL II/124;
RX II/XIII;
-- V § 93.
- agua-barahezan*
MIL X/255;
-- V § 93.
- aguabenque*
D-TEN : Pñ M 126v, 129r; J 169; BERTH
193;
-- V § 400.
- aguabergo*
D-TEN 1507-II/16, 22;
-- V § 401.
- aguaboregue*
TOR 82r;
-- V § 83.
- aguacencie*
TOR 91v; tabg 89v;
-- IV § 123; V § 269.
- aguacencio*
OL 164; CHIL II/99; MIL X/262;
-- IV § 123, V § 269.
- aguachiche*
ESC-MIL 38v; CAST J 152 ter; MyC 11;
BERTH 195; CHIL II/124; MIL X/255;
-- V § 102.
- aguachicho*
An MC; MS-CMC : MAG : CHIL II/143;
MIL X/266;
-- V § 102.
- aguachinche*
BERTH 195;
-- V § 102.
- aguacoramas*
BERTH 112, 194 : CHIL II/124; MIL X/255;
-- V § 97.
- aguacoromas*
VR I/188; GLAS 22;
-- V § 91, 97.

- aguacoromos*
TOR 82r; ABR J 45;
-- V § 91, 97.
- aguacoronos*
CHIL II/124; MIL X/255;
-- V § 97.
- aguagilva*
CHIL II/124; FERPER;
-- V § 568.
- aguahae*
TOR 82r; TOR-LIS 269, 275;
-- IV § 14.
- aguahal*
VERNEAU : MIL II/164s;
-- IV § 14.
- aguaho*
RX II/XIII;
-- V § 4.
- aguahuco*
ABR : BERTH 193 : CMC; Pñ J 34; Pñ :
CHIL II/49; VR I/215; MIL X/238, 240;
-- IV § 48, V § 331.
- aguaiedra*
LAG 35;
-- V § 228.
- aguajilva*
OL 37, 164, 871; An MC; MIL X/256;
-- V § 568.
- agualatente*
OL 37;
-- V § 561.
- agualeche*
TOR 82r; VR I/188; BERTH 195; RX II/
/XIII; CHIL II/124; MIL X/255;
-- V § 91, 94.
- aguama*
MAG : CHIL II/49; MS-CMC; An MC; MIL
X/242;
-- V § 540.
- aguamames*
ABR : CHIL II/124 : CMC; ABR, VR :
BERTH 186; VR I/133; MIL X/255,
266;
-- IV § 258.
- aguamanes*
ABR J 50; ABR : CHIL II/124 : CMC; GLAS
172s; MIL X/266;
-- IV § 258
- aguamante*
VR I/133; BERTH : CHIL II/99; MIL X/260;
LOR; BERTH 118;
-- IV § 258, 393.
- aguamenes*
MIL X/255;
- aguamuge*
DOC 1501 : CAST J 70s; CAST J 70; CMC :
CHIL II/124; 130; RX II/XIII; MIL
X/255;
-- V § 79.
- aguanabunque*
GLAS 22;
-- V § 95.
- aguanahuche*
ABR J 45; CHIL II/124; MIL X/255;
-- V § 91, 95.
- aguanames*
BOR 52; MIL X/255, 266;
-- IV § 258.
- aguanchutche*
BERTH 195 : CMC : CHIL II/124; MIL
X/255;
-- V § 95.
- aguanequia*
D-TEN : Pñ J 170; QUEZ II/168r, C 69v;
-- V § 207.
- aguar enque*
MIL X/240;
-- V § 400.
- aguarerac*
VN : BERTH 182; VN : CMC;
- aguaritjo*
OL 37; An MC; CHIL II/143; MIL X/266;
-- V § 589.
- aguassona*
TOR 70v;
-- § 316.
- aguatamar*
DUARTE;
-- V § 272.
- aguar*
VR III/497 : CHIL II/99; BERTH 197; MAD
I/127; XIV/758; RX II/V; MS-CMC :
MAG : CHIL II/124; An MC; MIL
X/256, 262;
-- V § 272.
- aguatavar*
FRUCT 33r; MAG : MS-CMC ; MAG : CHIL
II/99; An MC; MIL X/262;
-- V § 272.
- aguatimas-guaya*
RX;
- aguatona*
OL 37, 1117; OL 37 : An MC; RX II/V; MIL
X/228; CHIL I/535;
-- V § 316, 350.

- aguauco*
BERTH 130;
-- IV § 48, V § 331.
- aguavarahezan*
ABR : CMC : CHIL II/124; MIL X/254, 255;
-- V § 93.
- aguavenque*
D-TEN : QUEZ II/168r, C 69v; D-TEN :
Pñ M 129r, J 173; BERTH : CHIL II/49;
-- V § 400.
- aguavense*
D-TEN : Pñ J 168;
-- V § 400.
- aguavenze*
D-TEN : QUEZ II/168r, C 69v;
-- V § 400.
- aguaxona*
VN 104v;
-- V § 316.
- aguayan*
ABR : CHIL II/99; ABR : BERTH 188; MIL
X/260;
-- IV § 110.
- aguayarerar*
VR : BERTH 182; GLAS 148, 172s;
-- IV § 94.
- aguayerar*
VR : CMC;
- aguazate*
LOR;
-- V § 272.
- agudon*
AS-RS 8-3-1498;
-- V § 239.
- agueda*
BEN 124;
-- V § 537.
- aguedita*
OL 535;
-- V § 370.
- aguelisma*
FERPER;
-- V § 539.
- aguerata*
MyC : CMC : CHIL I/535; GLAS 55s; MIL
X/228;
-- V § 161.
- aguerche*
OL 37; RX II/V; An MCM : CHIL II/49;
MIL X/242;
-- V § 546.
- aguere*
ABR : CMC; ABR J 209; VR II/200; CHIL
II/49;
-- IV § 445.
- aguerode*
FERPER;
-- V § 442.
- aguierre*
An MC : MIL X/242.
-- IV § 445.
- aguïhon*
MIL X/243;
-- IV § 290.
- aguïmain*
MC-CMC : MIL X/242;
-- V § 540.
- aguïmain*
An MC; MAG : CHIL II/49;
-- V § 540.
- aguïmar*
TOR tabg 68r; ABR J 192; MIL X/242;
-- V § 315.
- aguïmes*
AS-RS 27-6-1500; 16-6-1500; ABR J 79s;
ULL 9r, 70r, 84v; QUEZ C 39r; GLAS
55s;
-- V § 159.
- aguïmes*
TOR tabg 24v; SOS M I/V 56r;
-- V § 159.
- aguïmes*
SED-MIL 10, 19; LAG pass; SOS J pass;
CAST J 201; MIL H 394, X/228, 230,
233;
-- V § 159.
- aguïmez*
Pñ M 70v, J 95; VR I/200, 202, II/139;
BERTH 196;
-- V § 159.
- aguïre*
BERTH 195;
-- IV § 445.
- aguïrre*
D-TEN : Pñ M 129r et v; OL 1011; BEN
178;
-- V § 403.
- aguïjuco*
MyC : CHIL II/50; MIL X/240;
-- IV § 48, V § 331.
- agula*
BOR 213;
-- V § 89.

- agulo**
CAST J 125, 295; QUEZ C 26r, I/149v;
An MC : CHIL II/124; MIL X/256;
BERTH 197; MAD I/159; BOR 213/214;
DARIAS, RH IX/63/1943/133s;
-- V § 88, 89;
- agüto**
VR III/94; Ce FLOR;
-- V § 89.
- agumartel**
ABR I/XXV : An MC; ABR : CMC : CHIL
I/535; MIL X/228; An MC;
-- IV § 433.
- agumastel**
SED-MIL 14; ABR : CHIL I/535; ABR I/XXV;
ABR J 71; CMC : VR I/463; CAST J 91;
VR I/463; BERTH 196; An MC; MIL H
394, X/228;
-- IV § 433.
- aguna**
CAST J 125; MIL X/256;
-- V § 87.
- agusa**
An MC; CMC : MAG : CHIL I/410; MIL
X/215;
-- V § 15, 550.
- aguyan**
GLAS 172s;
-- IV § 110.
- aguymad**
D-TEN I/2, 40;
-- V § 315.
- aguymar**
D-TEN 1505-II/15, 22;
-- V § 315.
- aguymes**
INF T. 200; Discricion, RH IX/63/1943/
197ss;
-- V § 159.
- aguza**
MAD I/162; BERTH 198; MIL : CHIL I/419;
CMC;
-- V § 15, 550.
- agvatavar**
FRUCT 44v;
-- V § 272.
- agoa tavar**
FRUCT 44v;
-- V § 272.
- ahaman**
RX II/III;
- ahanaga**
D-TEN II/20, 1;
-- V § 319.
- ahedey**
ABR J 184;
-- V § 262.
- aheliles**
ABR : BERTH 192;
-- IV § 34.
- ahemen**
TOR 82r; TOR-LIS 275; MIL II/164s;
-- IV § 15, 232, 249.
- ahemon**
ABR J 50; ABR : CHIL I/419; ABR : BERTH
185; BERTH 219; RITTER; GLAS 172s;
-- IV § 16, 232, 249.
- ahenguareme**
ABR J 173, 177; VR I/179, II/149, 152; LOR;
CHIL I/99;
-- V § 12, 264.
- ahesma**
BEN 339.
-- V § 604.
- ahicanac**
BOR 50; VN : BERTH 182 : CMC;
-- IV § 93.
- ahicanejo**
RX II/XIV; III/X;
-- IV § 391.
- ahicasna**
CHIL I/535; MIL H 390, X/223;
-- IV § 148.
- ahico**
ABR J 172; MyC : CMC : CHIL II/50; VR
I/131 : CMC; VR I/149; GLAS 172s;
BOR 50; MIL X/239; BERTH 221;
-- IV § 260.
- ahimencey**
ABR : CMC; MIL X/238;
- aho**
TOR 12v; ABR Fragn 79; ABR J 17; ABR
J 17 : CHIL I/419; ABR : BERTH 186;
VR I/132; BOR 51; RITTER; MIL X/
/214, 224; H 391;
-- IV § 246, 249.
- ahof**
ABR J 195; BOR 50; VR I/131; VR : BERTH
186; MIL X/238; GLAS 172s;
-- IV § 247.
- ahomaste**
BERTH 197 : An MC : CHIL II/124; MIL
X/256;
-- IV § 433.
- ahoren**
ABR J 194; BOR 50, 72; BERTH 221; RIT-
TER; MIL X/239;
-- IV § 240, 241.

ahorén

VR II/134, I/131;
-- IV § 240.

ahorer

ABR : BUTE in Esp-Ha; GLAS 150, 172s;
-- IV § 240.

ahoutcho

BERTH 194 : CHIL I/534, 536; MIL X/225,
H 393;
-- V § 95, 362.

ahuago

VR I/304;
-- V § 4.

ahuar

DUARTE;
-- IV § 463.

ahuargo

BERTH 195 : CMC : CHIL I/419; MIL X/215;
-- V § 4.

ahuhéron

BERTH 195; CMC : CHIL II/143; MIL X/266;
-- V § 64.

ahulaga

RX II/XIV; III/X;
-- IV § 392.

ahumastil

SOS : CMC : CHIL I/535;
-- IV § 433.

ahuteyga

ABR J 80; BERTH : CHIL II/123; GLAS 55s;
-- V § 147, 156.

aich

TOR 82r;
-- IV § 14.

aicá

TOR-LIS 269, 275; VERNEAU : MIL II/164s;
-- IV § 14.

aidafe

MyC : CMC : CHIL II/99 et 104; MIL X/
/262s, 265;
-- IV § 18, 104.

aifaraga

FRUCT 43v;
-- IV § 195.

ãgãite

BERTH 230
-- V § 162.

aimedeyacoan

MIL H 393;
-- V § 141.

aimediacoan

MyC : CMC : CHIL I/535;
-- V § 141.

airaga

ABR J 78; CAST J 91; MyC : CHIL I/535;
VR II/77; MAD II/608; An MC; MIL
X/228, H 394; CHIL I/537; CMC;
-- V § 244.

aisouragan

BERTH 189, 197 : CHIL II/99;
-- IV § 21.

aitemes

MAG : CHIL II/143; MS-CMC; MIL X/266;
-- V § 125, 596.

aititu

VERNEAU : MIL II/164s;
-- IV § 14.

aititã

TOR 82r;
-- IV § 14, 41.

aititã

TOR LIS 269, 275.
-- IV § 14.

aja

MyC : CMC : CHIL I/535 et II/50; MyC
II/XVIII : CHIL I/507;
-- IV § 175, V § 192.

ajabo

OL 54; An MC; CHIL II/50; MIL X/242;
248;
-- V § 599.

ajache

OL 54; RX II/V;
-- V § 508.

ajaches

BERTH : CHIL II/53 : CMC; RX II/V; MAD
VIII/32, X/69; MAG : CHIL I/419;
MS-CMC; An MC; CHIL II/50; MIL
X/215, 242;
-- V § 508.

ajafos

An MC; MAG : CHIL II/50; MS-CMC; MIL
X/242;
-- V § 599.

ajagua

MS-CMC : MAG : CHIL II/50; An MCI; MIL
X/242; BEN 25;
-- V § 394.

ajajei

RX II/V;
-- V § 605.

ajajey

An MC; MAG : CHIL I/446; MIL X/219;
-- V § 605.

ajana

MIL : CMC; CHIL I/535; MIL X/228;

H 394;
-- V § 482, 541.

ajano
OL 54 : An MC : MIL X/242; CHIL II/50;
-- V § 482.

ajar
MyC : CMC : CHIL II/50; MIL X/240;
-- V § 346.

ajara
An MC : CHIL II/143; MIL X/266; MS-CMC;
-- V § 120, 603.

ajare
OL 517;
-- V § 120.

ajarera
OL 55 bis; MS-CMC; An MC : CHIL II/143;
MIL X/266;
-- V § 120.

ajavga
D-TEN 1513 II/13/1;
-- V § 480.

ajeja
An MC; MS-CMC; MAG : CHIL II/50;
-- V § 605.

ajeliles
MyC II : CMC; MIL X/259;
-- IV § 34.

ajenga
An MC; RX II/V; MAG : CHIL II/50; MS-
CMC;
-- V § 602.

ajerga
DELG MG 16, 28; us;
-- IV § 280.

ajerjo
ABR J 186, 187; MIL X/264; LOR; DELG
MG 28; DELG MISC 16;
-- IV § 280, 442, 443.

ajey
MAG : CHIL I/419; MS-CMC; MIL X/215;
-- V § 606.

ajife
BEN 184;
-- V § 599.

ajodar
SED-MIL 41; Entrada; Inform.Trejo-Car-
vajal 217, 221, 228, 231; SOS J 98; ABR
J 147, 149; CAST J 138 bis, 140 bis;
MC-AC III-A21; MIL X/228; CHIL
I/535;
-- V § 249.

ajódar
VR I/93;
-- V § 249.

ajo' dar
BERTH 196;
-- V § 249.

ajof
MyC : CHIL II/50 : CMC; MIL X/238;
-- IV § 247.

ajof
MIL X/238;

ajojar
FERPER
-- V § 605.

ajone
MAD I/158; IX/194; BERTH 198 : An MC :
CHIL II/143; MIL X/266;
-- V § 482.

ajoren
MyC : CMC : CHIL II/50; MIL X/239;
-- IV § 240.

ajoreña
OL 55; An MC; CHIL II/50; MIL X/242;
-- V § 603.

ajorjo
MyC : CMC : CHIL II/99; MIL X/262;
-- IV § 442.

ajose
GLAS 15;
-- V § 15.

ajube
An MC; MAG : CHIL II/50; MS-CMC; MIL
X/243;
-- V § 599.

ajugar
VR II/92 : CHIL II/124; RX II/V; BERTH
197; MAD I/158; VII/337; MIL X/256;
-- V § 118, 605.

ajúgar
An MC
-- V § 118.

ajugua
RX II/V;
-- V § 480.

ajui
MAD I/158;
-- V § 600.

ajut
OL 55; An MC; CHIL I/446; MIL X/219;
-- V § 606.

ajujar
FERPER
-- V § 605.

- ajur*
BERTH : CMC; CHIL II/50; MIL X/240;
-- V § 354.
- ajuteicar*
MyC : CHIL I/535; MIL X/225;
-- V § 156.
- alabisguan*
D-TEN II/20, I bis;
-- V § 425.
- alacro*
DI TA;
-- V § 120.
- alagero*
QUEZ C 26r;
-- V § 120.
- alageró*
QUEZ C 26r, I/149v; Ce FLOR;
-- V § 120.
- alaguerode*
An MC; MS-CMC : MAG : CHIL II/124;
MIL X/256;
-- V § 442.
- alaherera*
TOR tabg 80r;
-- V § 120.
- alahodra*
LOR;
-- V § 599.
- alajava*
An MC;
-- V § 120.
- alajará*
VR III/95 : CHIL II/124; MIL X/256;
-- V § 120.
- alajera*
MAD I/185;
-- V § 120.
- alajero*
CAST J 297; MAD I/185; OL 55; DARIAS,
RH IX/63/1943/233s;
-- V § 120.
- alartijo*
FERPER;
-- V § 589.
- alasadode*
OL 63 : CMC : An MC : CHIL II/124;
-- V § 114.
- alitada*
OL 63; An MC : MAG : CHIL I/535; MIL
X/228;
-- V § 561.
- alaxero*
BERTH 197; An MC;
-- V § 120.
- alaxeró*
VR I/82; III/40, 90; MIL X/256;
-- V § 120.
- albanye*
LEO XXXVI/58, XXXVII/58;
-- IV § 480.
- albarada*
BERTH 197; CHIL II/124; MIL X/256;
-- V § 512.
- albarderas*
OL 92;
- albarzo*
An MC; MS-CMC : MAG : CHIL II/50; MIL
X/242;
-- V § 295.
- alberbequeya*
CAST : RX II/XIII;
-- V § 82.
- albercon*
OL 62; 63;
-- V § 512.
- alberconcillo*
OL 63;
-- V § 512.
- albervequeya*
CAST J 72;
-- V § 82.
- albervequeye*
CAST : CMC; MIL X/255;
-- V § 82.
- albitocaspe*
BOR 156;
-- V § 317.
- alby*
LEV XXXI/48; CAST J 26; VR I/314;
BERTH 195; MIL X/214;
-- V § 3.
- alcaidon*
VR DICC 12, 44;
-- IV § 326.
- alcarcel*
OL 64; An MC; CHIL II/124; MIL X/256;
-- V § 557.
- alcaritofe*
RX II/XIV, III/X;
-- IV § 390.
- alcatif*
Bont et LEV : CHIL I/419; MIL X/215;
-- V § 5.

- alcaudon*
VR DICC 44;
-- IV § 328.
- alcayron*
BERTH 187; RX III/X; us,
-- IV § 326
- alchaco*
BERTH 195; CHIL II/50; MIL X/242;
-- V § 518.
- alcocete*
BERTH 198 : AN MC : CHIL I/419; VR
II/412; MIL X/215;
-- V § 148, 550.
- alcoidan*
BERTH 194;
-- V § 181.
- alcoidar*
CHIL I/535; MIL X/225, 227, H 393;
-- V § 181.
- alcorac*
VR I/131, 154 et pass, I/168, II/37 et pass;
VR : CHIL I/536; VR : BERTH 183;
BOR 49, 51 : CHIL II/124, 143; MIL
X/222, 255, 265, 266, H 390;
-- IV § 88.
- alcoran*
ESC-MIL 44v, 49v; LAG 38; ULL 72r; MIL
X/222;
-- IV § 10, 88.
- alcuvara*
BERTH : CHIL II/99; MIL X/261; LOR;
-- V § 272.
- alda-marava*
BERTH 190; MIL H 392s;
-- IV § 496.
- aldamas*
OL 64; An MC; CHIL II/124; MIL X/256;
-- V § 528.
- aldamorana*
RECCO : CIAMPI;
-- IV § 496, 505, 523.
- alda-morana*
MIL H 392s;
- aldana*
OL 64; An MC;
-- V § 528.
- aldana*
CHIL I/419; MIL X/215;
-- V § 528.
- alday*
MIL : BEN 238.
- alejo*
OL 622;
-- V § 561.
- alemalai*
TOR 82r; TOR-LIS 269, 275; VERNEAU :
MIL II/164s;
-- IV § 14.
- alen*
QUEZ C 81r; OL 164; An MC; CHIL II/99;
-- V § 560.
- alfaro*
OL 543;
-- V § 507.
- alfife*
RX II/XIV, III/X; VR Flora 13;
-- IV § 373.
- algabera*
RX II/XIV;
-- IV § 380.
- algabosegue*
MIL X/255;
-- V § 83.
- algabosuege*
CAST : CMC : CHIL II/124; MIL X/255;
-- V § 83.
- algabosueguc*
MyC : CHIL II/125 : CMC;
-- V § 83.
- algaritofa*
VR Flora 8;
-- IV § 390.
- algaritopa*
VR DICC 50; VR Flora 8;
-- IV § 390.
- algarroba*
VR DICC I/51;
-- IV § 376.
- algehete*
AS-RS 20-8-1500;
-- V § 162.
- algirofe*
An MC;
-- V § 603.
- algranfir*
DUARTE;
-- V § 285.
- algua-boseque*
MIL X/255;
-- V § 83.
- alguabosuege*
CAST J 72;
-- V § 83.

- alguabozegue*
ABR J 45; CAST : CMC; BERTH 195; VR
I/195;
-- V § 83.
- alguavoseque*
GLAS 23;
-- V § 83.
- alguaxona*
ABR : CHIL II/53;
-- V § 316.
- alguin*
VR;
- alguin arguin*
ESC-MIL XIX/43v;
-- V § 124.
- alguin-arguin*
ESC XIX : CHIL I/561; MIL X/225;
-- V § 124.
- alherera*
TOR tabg 84v;
-- V § 120.
- alhogae*
RX II/XIII;
-- V § 84.
- alhogal*
CAST J 72; MIL X/255;
-- V § 84.
- alhulaga*
VR DICC 54; VR Flora 9;
-- IV 392.
- alhulagar*
OL 64; An MC; CHIL I/536; MIL X/228;
-- IV § 392.
- ali*
MIL X/261;
-- V § 291;
- alicacam*
LOR;
-- IV § 391.
- alican*
LOR; RX II/XIV; III/X;
-- IV § 391.
- alicanefa*
VR DICC II/160;
-- IV § 391.
- alicaneja*
VR DICC 55; RX III/X; BEN 146;
-- IV § 391.
- alicayota*
VR DICC I/197;
-- IV § 366.
- alio*
BOR 51 : CHIL I/419; MIL X/218;
-- IV § 423s.
- aliscion*
LOS III/III : An MC : CHIL I/536; MIL X/228;
-- V § 561.
- aljagul*
MYC : CMC : CHIL II/125; MIL X/255;
-- V § 84.
- aljenique*
LOR;
-- V § 602.
- aljona*
BERTH : CHIL II/50; MIL X/240;
-- V § 316.
- allante*
BOR 178;
-- V § 451.
- almabiçe*
BERTH 195; CHIL II/125; MIL X/255;
-- V § 70.
- almácigo*
BEN 158;
- almuçique*
AS-CR 93/10/180, 182;
- almacia*
FERPER;
-- V § 565.
- almagaron*
CMC;
-- IV § 117.
- almagua*
RX II/V; An MC : MAG : CHIL II/50; MS-
CMC; MIL X/242;
-- V § 563.
- almáida*
BERTH 195;
-- V § 573.
- almáida*
BERTH : CHIL II/50; MIL X/242;
-- V § 573.
- almango*
An MC; CMC; MAG : CHIL II/50; MIL
X/242;
-- V § 567.
- almarca*
BOR; CHIL II/50; MIL X/240;
-- V § 500.
- almdrchiga*
BEN 56;
- almasico*
QUEZ I/164v;

- almasigo*
QUEZ II/101v;
- almasiqe*
AS-CR 93/10/180,182;
-- V § 456.
- almatricha*
OL 65; An MC; MAG : CHIL I/536; MIL X/228;
-- V § 571.
- almavice*
BERTH : CHIL II/125; MIL X/255;
- almedeyacoan*
VR II/61es;
-- V § 141.
- almediacoan*
MIL X/225;
-- V § 141.
- almeida*
BERTH 195;
-- V § 573.
- almene*
ESC-MIL 44v; 45r; ESC : CMC; MIL X/236;
MyC II/XVIII : CHIL I/526;
-- IV § 2.
- almerchiga*
VR III/351 : CHIL II/50; BERTH 195; MIL X/243;
-- V § 569.
- almidona*
OL 65;
-- V § 249.
- almigua*
CAST J 150s;
-- V § 86.
- almisilera*
BUCH 153;
- almogacor*
RX;
-- IV § 117.
- almogaren*
ESC-MIL 49v; ESC XIX : CHIL I/521; TOR 38r; ABR J 89, 98; ABR et VR : BERTH 183; MyC II/XVIII : CHIL I/525, 478 : BEN 315; GLAS 172s; MIL X/222, H 394;
-- IV § 117, 310.
- almogarenes*
MAG : CHIL I/536 : MS-CMC; MIL X/228;
-- IV § 117;
- almogaroc*
BOR : CHIL I/536; MIL X/222;
-- IV § 117.
- almogaron*
VR I/131;
-- IV § 117.
- almogarot*
BOR 49;
-- IV § 117.
- alogera*
QUEZ C 26r, I/149v; MAD XV/600;
-- V § 120.
- alojara*
An MC;
-- V § 120.
- alojera*
OL 622; An MC; CMC : CHIL II/125; MIL X/256;
-- V § 120.
- alojira*
MS-CMC : MAG : CHIL II/125; MIL X/256;
-- V § 120.
- alojuelo*
MAG : CHIL II/143; MIL X/266;
-- V § 120.
- alquaxona*
BOR 156;
-- V § 316.
- alsagai*
BERTH 195 : CHIL II/125; MIL X/255;
-- V § 84.
- altabaca*
LOR;
-- IV § 369.
- altabacales*
VR III/491; OL 65;
-- IV § 369.
- altacaita*
MIL X/223, H 390;
-- IV § 55.
- altadaca*
BUCH 149;
-- IV § 369.
- altaha*
VR I/132; VR : CHIL I/446 : CMC; VR : CHIL I/419; VR : BERTH 184; BORY 51; MIL X/213, 219;
-- IV § 39, 156.
- altahas*
VR I/182; CMC : CHIL I/446; CHIL I/419; MIL X/213, 219;
-- IV § 156.
- altahay*
ABR J 31; ABR : CMC : CHIL I/419; MIL X/213;
-- IV § 96, 156.

- altamaca**
VR DICC 61;
-- IV § 369.
- altarejo**
BEN 124;
-- V § 589.
- altavaca**
RX III/X; VR DICC 61;
-- IV § 369.
- altaycayte**
ABR ; BERTH 184; MIL X/223, H 390;
-- IV § 55.
- althaha**
BOR 51;
-- IV § 156, 69.
- althay**
MIL X/213, 219;
-- IV § 156.
- althos**
BOR 51 : CHIL I/419; MIL X/213;
-- IV § 96.
- alliha**
TOR 25v;
-- IV § 96, 135, 156, 69.
- altihay**
ABR J 33; ABR : CMC : CHIL I/419; GLAS
172s et hist. 10; MIL X/213;
-- IV § 96, 135, 156, 69.
- altini**
FRUCT 44v;
-- IV § 135, 69.
- aluda**
MIL X/220; MIL : CMC : CHIL I/446;
-- V § 560.
- aluse**
OL 65; An MC; CHIL II/125; MIL X/256;
-- V § 245, 561.
- aly**
MS-CMC : MAG : CHIL II/99; BERTH 197;
BERTH 194 : CHIL II/99; MIL X/262;
-- V § 291.
- alzanxigure**
RX;
-- IV § 13.
- alzanxiqian**
ESP I/IV; Esp-Ha; Pñ M 63; J 18; Pñ :
CHIL II/50 : CMC; MIL X/253;
-- IV § 13, 46.
- alzaxiquian**
BUTE 31 in Esp-Ha:
-- IV § 13.
- alzóla**
OL 66;
-- V § 592.
- ama amavtama**
D-TEN 1503-II/13/10;
-- V § 476, (596).
- amaca**
BERTH 198;
-- V § 66.
- amacas**
MAD II/229; OL 66; An MC; CHIL II/144;
MIL X/266;
-- V § 66.
- amacasis**
BERTH 197; CHIL II/99ss; MIL X/26s;
-- V § 303.
- amagad**
OL 1167;
-- V § 233, 563.
- amagal**
OL 1167;
-- V § 233, 563.
- amagante**
ABR J 174; ABR : CHIL II/50, 99; +VR I/133,
II/134; BERTH 188; RX II/XIV; MIL
X/239, 260; LOR; +VR : BERTH 188;
-- IV § 258, 393.
- amagar**
ABR J 172; ABR : CMC : CHIL II/99; OL
66; An MC; MIL X/262; LOR; DUARTE;
-- IV § 466, V § 261.
- amagartijuya**
DELG;
-- IV § 466.
- amage**
OL 164; An MC; MAG : CHIL I/536; MIL
X/228, 229;
-- V § 572.
- amago**
ESC-MIL 18v, 44v; ESC : CMC; ESC XIX :
CHIL I/522; MIL X/222, 229;
-- IV § 119.
- amagro**
LAG 38; ESC-MIL 18v; TOR 46v; SOS M
III/II;
-- IV § 5, 119.
- amahui**
GLAS 22;
-- V § 96.
- amaje**
RX II/V;
-- V § 572.

amalaguyge
MIL X/255;
-- V § 80.

amalaguyge
BERTH : CHIL II/125; MIL X/255;
-- V § 80.

amalahuig
RX II/XIII;
-- V § 80.

amalahuige
CAST J 72; VR I/278;
-- V § 80.

amalahuyge
CAST : CMC : CHIL II/125; VR I/195, 278;
BERTH 195;
-- V § 80.

amalayge
ABR : CHIL II/125; MIL X/255;
-- V § 80.

amaluige
TOR 82v;
-- V § 80.

amaluyge
ABR J 44;
-- V § 80.

amalvige
GLAS 20;
-- V § 80.

amalvijs
MyC : CHIL II/125; MIL X/255;
-- V § 80.

amanahuy
BOR : CHIL II/100; MIL X/261;
-- V § 96.

amanai
TOR tabg 24v; QUEZ C 22r; I/138r;
-- V § 39.

amanay
QUEZ C 18v; BERTH 198; An MC : CHIL
I/446; MIL X/220; CHIL I/352; MAD
II/230;
-- V § 39.

amanhuys
TOR 82r; ABR J 45; VR I/188; BERTH
112, 195; CHIL II/125; MIL X/255;
-- V § 91, 96.

amanse
OL 1246; *MAG : MS-CMC⁺ : CHIL II/51,
67; An MC; MIL X/243, 249;
-- IV 435.

amar
BERTH 197 : CHIL II/100; MIL X/262;
-- IV § 466.

amarca
BOR 88;
-- V § 500.

amarche
BEN 184;
-- V § 569.

amarço
ULL 71v;
-- IV § 119.

amargavinos
OL 66;
-- V § 569.

amartihuya
VR I/198, 199, II/151 : CHIL II/100; MIL
X/262;
-- V § 261.

amasqua
D-TEN 1508, II/14, 37;
-- V § 457.

amatihuya
BERTH 197 : CHIL II/100; MIL X/262;
-- IV § 466, V § 261.

amavtama
D-TEN 1503 II/13/10;
-- V § 476.

amazys
D-TEN 1507 II/14/14;
-- V § 455.

amcas
MATR;
-- V § 167.

amelotti
REC; MIL H 392s; CIAMPI;
-- IV § 496, 499.

amen
VN : BUTE in Esp-Ha; ABR : BUTE in
Esp-Ha;

amenacorán
VN : CHIL II/50; VN : BERTH 191; MIL
X/253;
-- IV § 2.

amenai
BERTH 198;
-- V § 39.

amenatos
CAST J 92, 127, 134 bis;
-- IV § 137.

amenay
VR II/473; An MC : CHIL I/446; MIL X/220;
-- V § 39.

amentato
RX;
-- IV § 137.

- amezo**
MS-CMC; MAG : CHIL II/144; MIL X/266;
-- V § 570.
- amiago**
CEDENO : CHIL I/558; ABR : MIL et BERTH
190; MyC CRUZ II/XVIII/78 : Bonnet
RH 62/1943/126ss;
-- IV § 510, 511, 512, 521.
- amiat**
SOS: RX; SOS J 198; ABR: MIL et BERTH
190; MyC CRUZ II/XVIII/78: BONNET RH
62/1943/126ss;
-- IV § 499, 508, 509, 511, 512.
- amiat-marago**
MIL;
-- IV § 512.
- amierat-marava**
REC : CIAMPI; MIL H 392s;
-- IV § 496, 499, 506.
- amiet**
CEDENO : CHIL I/558; SOS : RX;
-- IV § 499, 509, 510.
- amilgua**
ESC-MIL 37r, 38r; MIL X/256;
-- V § 86.
- animarge**
MS-CMC : MAG : CHIL II/51; MIL X/243;
An MC;
-- V § 454, 569.
- amoca**
FRUCT 46rs, 47v, 51r;
-- V § 66.
- amoca = a amoca**
FRUCT 46v;
-- V § 66.
- à moca**
FRUCT 46v;
-- V § 66.
- amoco**
TOR 85v; ABR J 49; VR I/143; BERTH
198; MIL X/266;
-- V § 66.
- amodagac**
VR I/131; VR : BERTH 185 : CMC : CHIL
II/51; MIL X/239;
-- IV § 291.
- amodagag**
BOR 49; MIL X/239;
-- IV § 291.
- amodagas**
ADR J 69; GLAS 66; MIL X/223;
-- IV § 291.
- amodan**
CHIL I/536; MIL X/229, H 394; MIL : CMC;
-- V § 249.
- amodar**
VR II/87, 91s; CHIL I/ 536; BERTH 196;
An MC; MIL X/229;
-- V § 249.
- amodeghe**
TOR 37r;
-- IV § 291.
- amogante**
MyC : CHIL II/100; MIL X/260;
-- IV § 393.
- amogar**
BERTH 197 : CHIL II/100; MIL X/262;
-- V § 261.
- amogio**
DELG MISC 20;
-- V § 572.
- amojio**
An MC⁺ : MAG : CHIL II/51; ⁺MS-CMC;
MIL X/243;
-- V § 572.
- amolán**
RX, RX III/X; VR DICC II/340; CHIL I/419
: CMC; us;
-- IV § 251.
- amolán**
ZEROLO 10;
-- IV § 251.
- amonugue**
FERPER;
-- V § 38.
- amorin**
An MC; MS-CMC; MAG : CHIL II/51; MIL
X/243;
-- V § 569.
- amosegue**
Inf. T. 183;
-- V § 85.
- ampuyenta**
BERTH 198 : CHIL I/447; OL 66 bis, 294;
An MC; MIL X/220;
-- V § 583, 608.
- ampuyente**
BERTH 198;
-- V § 608.
- amuhaici**
TOR 82r;
-- V § 91, 96.
- amulaga**
ULL 103r, 105v;
-- V § 86.

- amulagua*
MATR 85;
-- V § 86.
- amulga*
MyC ; CMC : CHIL II/125; MIL X/256;
-- V § 86.
- amurga*
MAD II/262, V/397; BERTH 196, 197;
BERTH 197 : CMC : CHIL I/536 et
II/125; An MC bis; MIL H 394, X/229,
256;
-- V § 86, 569.
- amzo*
OL 164; An MC;
-- V § 570.
- ana*
D-TEN II/14, 50; BUTE in Esp-Ha; VN
321r; ABR : CMC : CHIL II/51; CMC :
ABR; BERTH 187; GLAS 150, 172s;
MIL X/239; RITTER;
-- IV § 174.
- añabingo*
RX II/V;
-- V § 577.
- anaferque*
VR : BERTH 188; VR : CHIL II/100;
-- V § 123.
- anaga*
PACES 1464/VI/-21 : Pñ M 48v; D-TEN
1499-I/1, 12, 1507-II/14, 14 bis 1500-II
testim fol. 7v^o, 1508-II/18, 33; AS-
RS 24-1-1494, 16-9-1500, 5-10-1500;
AS-CR 93/10/66, 84, 96, 104; Vn pass,
112r; ABR J 190, 208; Pñ M 19v, 48v,
84v, et pass; Pñ-J 4, 34, 68, 157; CAST
J 80, 172, 173 bis, 179; QUEZ II/95,
117v pass, C 57a r; MAD II/269;
-- V § 319.
- anága*
VR I/215; II;
-- V § 319.
- anago*
BONT et VER : CMC : CHIL I/419; MIL
X/215;
-- V § 4.
- añago*
COD MAR TEN; VN pass; Pñ M pass; CAST
J 172, 272; MIL X/243;
-- V § 460.
- anagua*
D-TEN 1503-I/8, 35;
-- V § 319.
- anagua*
DARIAS 115, 127;
-- V § 319.
- anambro*
OSSUNA-HEEDE; BEN 178;
-- V § 576.
- anamosa*
An MC; MS-CMC; MAG : CHIL II/144;
MIL X/266;
-- V § 576.
- ananahui*
BOR 66; BOR : CMC;
-- V § 96.
- anantaba*
D-TEN 1507-II/16, 3;
-- V § 472.
- anapa*
Esp-Ha;
-- IV § 153.
- anarfeque*
ABR J 187; ABR : CHIL II/100; LOR; MIL
X/260;
-- IV § 123, 422.
- anaringo*
MS-CMC : MAG : CHIL II/51; MIL X/243;
-- V § 577.
- anasa*
BERTH 195 : CHIL II/49;
-- V § 460.
- anaso*
GLAS 155s;
-- V § 460.
- anate*
MATR 81;
-- V § 246.
- anaterbe*
VN 195r; VN 321r;
-- V § 326.
- añaterue*
COD MAR TEN;
-- V § 326.
- anaterve*
VN 45r, 104v, 106v, 112v, 113r et v, 128v,
135v, 212r, 213r, 247v, 258r, 281v, 316r,
317r et v, 320r, 321r;
-- V § 326.
- anaterve*
VN 19v; Pñ M 84r, 85v bis 94v, 111v, J 117,
158 et pass; MyC II/XVI; CMC; VR
I/215; MIL X/240;
-- V § 326.
- anaza*
MIL X/243;
-- V § 460.

- añaza**
ABR J 207s; VR II/141, MIL X/243;
-- V § 460.
- anazo**
AS-CC 1-8-1498;
V § 460.
- añazo**
COD MAR TEN; ESP III/I; QUEZ pass;
-- V § 460.
- anchereda**
DI TA;
-- V § 523.
- anches**
An MC; MS-CMC; MAG : CHIL II/144; MIL
X/266;
-- V § 574.
- ancite**
TOR 46r; ENTRADA; MyC II/X : CHIL
III/152;
-- V § 246.
- añcile**
ULL 67r;
-- V § 246.
- ancor**
VN 45r, 71r; MyC: CHIL II/51; I/436; CMC;
BERTH 193/4; MIL H 393; MIL X/225;
-- V § 342.
- ancules**
FERPER;
-- V § 575.
- andamana**
VR I/200s : CHIL I/536; BOR 132; MIL
H 393, X/225;
-- V § 122
- andamara**
OL 1243 : An MC : MAG : CHIL I/536; MIL
X/228;
-- V § 122.
- andanama**
BERTH 193;
-- V § 122.
- andia**
INF. D 611; B N M / M S 2729/25;
-- V § 17.
- androna**
BERTH : CHIL II/51 : CMC; MIL X/240;
-- V § 415.
- anejero**
D-TEN 1508-II/18/33.
-- V § 427.
- anejere**
D-TEN II/13/32;
- anejos**
D-TEN 1501, II/17/30;
-- V § 460.
- aneþa**
Pñ M 21v; Pñ J 35; ABR J 192; CAST J 63;
BOR 50; GLAS 149, 172s; MIL X/223,
239;
-- IV § 153.
- añeþa**
ESPI/VIII; ABR J 193, 194; VR I/131; I/187,
221; MIL X/223, 239;
-- IV § 153, 297.
- anexejero**
D-TEN 1508-II/16/9s;
-- V § 427.
- anganagen**
GLAS 19s;
-- IV § 432.
- angira**
FRUCT 51v;
-- IV § 44 Oa.
- angocor**
VN 286r; CHIL II/51; MIL X/240;
-- V § 377.
- angrero**
OL 67; CHIL II/125; MIL X/256;
-- IV § 440, V § 574.
- anguda**
INF T 200;
-- V § 227, 239.
- angulame**
FERPER;
-- V § 574.
- angulo**
VR III/94;
- anhoua**
GLAS 336;
-- IV § 343.
- aniagua**
ABR J 31; CHIL I/419; MIL X/214;
-- V § 7.
- animanta**
An MC; MS-CMC; MAG : CHIL II/51; MIL
X/243;
-- V § 568.
- anjoba**
RX III/X; VR DICC 260; ZEROLO 10;
-- IV § 343.
- anocheza**
An MC; MAG : CHIL II/51; MIL X/243;
MS-CMC;
-- V § 524.

anodagas
GLAS 172s;
-- IV § 291.

anosma
OSSUNA-HEEDE;
-- V § 578.

ansi
SED-MIL 47;
-- IV § 5.

ansid
SOS J 103; MIL X/229;
-- V § 249.

ansite
SED-MIL 42; ESC-MIL 30v; ABR J 149 bis;
VR I/95; MIL H 394; X/229; CMC :
CAST : CHIL I/536;
-- V § 246.

ansofé
An MC;
-- V § 590.

ansoft
OL 388;
-- V § 590.

ansona
BERTH 197 : CMC : CHIL II/125; MIL
X/256;
-- V § 115.

ansora
RX II/V; MAG : CHIL II/125; An MC : MS-
CMC; MIL X/256;
-- V § 115.

ansosa
VR III/94; VR : CHIL II/125; BERTH 197 :
CMC : CHIL II/125; MAD III/113; An :
MC : MS-CMC; DARIAS RH IX/63/
1943/233s;
-- V § 115.

ansote
LAG 37;
-- V § 246.

ante
MATR 81;
-- V § 246.

antha
BOR 51; MIL X/213;
-- IV § 39, 96, 156.

antichiaha
RH VIII/57/1942; Fragm. HARDISSON;
-- IV § 37.

antidamana
GLAS 75;
-- V § 122.

antindana
CAST J 102; CHIL I/540; MIL X/225;
-- V § 173.

antona
OL 76;
-- V § 578.

antonioya
COD MAR TEN;
-- V § 399.

antraha
BOR 51; BOR : CHIL II/100 : CMC; LOR;
MIL X/264;
-- IV § 39, 96, 156.

anzit
CAST J 140; MIL X/229;
-- V § 246.

anzofé
OL 76; MAG : CHIL I/536; MIL X/229;
-- V § 590.

anzpa
TOR 70v;
-- IV § 153.

aó
QUEDENFELDT, Z, f, E. 1887; J BETHEN-
COURT Alfonso, Rev. de Canarias 8 XI.
1881;
-- IV § 185.

aoran
BERTH 205;

a oro tava
D-TEN 1506;
-- V § 472.

aotava
D-TEN 1502-II/15/20;
-- V § 472.

aoutcho
BERTH 194 : CHIL I/534, 536; MIL H 393;
X/225; BERTH 194;
-- V § 95, 362.

apala
ESC-MIL; MyC : CMC : CHIL II/125; MIL
X/256;

apio
TOR 85r; QUEZ C 106v;
-- IV § 364, 438.

apuron
VR III/XIII/II;
-- V § 309a.

apuy
OL 294; An MC; MAG : CHIL I/447; MIL
X/220;
-- V § 583.

- aquehata*
BERTH 193 : CHIL I/536; MIL H 493,
X/225;
-- V § 161.
- aquejata*
ABR I/XXIX; VR I/474; MIL X/229; An
MC : CHIL I/536;
-- V § 161.
- aquerata*
ABR J 80;
-- V § 161.
- aquexata*
ABR I/XXIX; VR I/200; CHIL I/536; An
MC : CHIL I/536; BERTH 196; MIL
H 394, X/229;
-- V § 161.
- ar*
ABR : BUTE in Esp-Ha;
- ara*
ABR : BERTH 187 : CMC : CHIL II/51;
ABR : BUTE in Esp-Ha; GLAS 172s,
150; MIL X/239;
-- IV § 175.
- arabaque*
An MC; MAG : CHIL II/51; MS-CMC; MIL
X/243;
-- V § 509.
- arabisen*
ESC : CHIL I/536; ABR : CMC; MIL H 393;
-- IV § 111.
- arabisenen*
ESC : CHIL I/536; ABR J 111; GLAS 78, 172s;
-- IV § 111.
- arabisenenque*
VR : BERTH 193;
-- IV § 111.
- arabiseneneque*
VR : CHIL I/536; MIL H 393;
-- IV § 111.
- arabtaba*
D-TEN 1503-II/16/32; II/17, 1, 1503;
-- V § 472.
- arabtava*
D-TEN 1509-II/17/1;
-- V § 472.
- aracifapale*
GLAS 157;
-- V § 472.
- araco*
MS-CMC : MAG : CHIL II/100; An MC;
MIL X/262; LOR;
-- V § 299.
- aracome*
An MC; MAG : CHIL II/144; MS-CMC;
MIL X/266;
-- V § 540, 586.
- aracusen*
BERN-BERTH 199;
-- V § 226.
- aracuseo*
BERN : CHIL I/536; MIL X/229;
-- V § 226.
- aracuzem*
BERN-AND I/186;
-- V § 226.
- aracuzen*
BERN : CHIL I/536; MIL X/229;
-- V § 226.
- arada*
OL 77; An MC; CMC; CHIL II/125; MIL
X/256;
-- V § 585.
- aradar*
GLAS 118;
-- V § 249.
- aradoma*
D-TEN 1501-II/18/14;
-- V § 431.
- arafa*
VN 159v, 286r; Pñ M 89v, J 122; CAST J
276; VR III/352, 519, 520; QUEZ C 82v;
MAD II/374; OL 77; RX II/V; An MC;
CMC MILX/240,243; CMC : CHIL II/51;
-- V § 386.
- aragalán*
FERPER;
-- V § 539.
- aragando*
MS-CMC : MAG : CHIL II/144; An MC;
MIL X/266;
-- V § 239.
- aragay*
D-TEN II/16, 9-10;
- aragerode*
VR III/90s; VR : MS-CMC; BERTH 197;
MAD II/374, IV/200, XIV/54; An MC;
MIL X/256; MAG : CHIL II/125;
-- V § 442.
- aragigual*
VR III/90 : CHIL II/125; RX II/V; CMC;
BERTH 197; MAD II/374, XIV/54; An
MC; MIL X/256;
-- V § 437.
- araginas*
BERN : CMC;
-- V § 159.

aragines
BERN - BERTH;
-- V § 159.

aragomero
D-TEN : Pñ M 126v, J 169; D-TEN : QUEZ II/169r; C 69v;
-- IV § 68, 492.

araguacad
BERN-AND I/186;
-- V § 213.

araguerode
VR : MS-CMC; MAD I/185; MIL X/256;
An MC; FERPER; RX II/V;
-- V § 442.

araguigal
FERPER;
-- V § 437.

araguigo
D-TEN 1507-II/13/30;
-- V § 437.

araguimes
BERN BERTH 199; BERN : CMC;
-- V § 159.

aragundy
FERPER;
-- V § 542.

araguygo
D-TEN 1508-II/15/18; II/16, 9s; 1497-II/17, 49; II/18, 33;
-- V § 437.

arahaormaz
BOR 49;
-- IV § 214.

arahigal
FERPER;
-- V § 437.

arahormaze
VR I/131 : CMC : CHIL I/537; VR; BERTH 186; MIL X/224; H 391;
-- IV § 214.

arahuacad
BERN : CHIL I/537;
-- V § 213.

arahuacag
BERN BERTH 199 : CMC;
-- V § 213.

arahuacaos
BERN : CHIL I/537; CMC;
-- V § 213.

arahucad
MIL X/229;
-- V § 213.

arahucac
MIL X/229;
-- V § 213.

arajiga
VR II/77 : An MC : CHIL I/537; CMC, MIL X/229, H 394;
-- V § 244.

arajerode
An MC;
-- V § 114, 442.

arajigal
FERPER;
-- V § 437.

arajijar
FERPER;
-- V § 437, 605.

arajimes
BERN : CHIL I/537; MIL X/229;
-- V § 159.

arajines
BERN AND I/186; MIL X/229;
-- V § 159.

arajura
An MC; MS-CMC : MAG : CHIL II/144; MIL X/266;
-- V § 120.

aramá
MIL X/242;
-- V § 511.

aramaque
OL 513;
-- V § 565.

aramaqué
FERPER;
-- V § 565.

aramatanoque
VR I/131 : CHIL I/537; VR : BERTH 186; MIL H 391;
-- IV § 203.

aramatonaque
CHIL I/537; MIL X/224;
-- IV § 203.

aramatonog
MIL X/240.

aramfaybo
BOR 94;
-- IV § 102.

aramotanog
BOR 50 : CMC;
-- IV § 203.

aramotanoge
BOR 50;

- aramotanoque*
VR I/131 : CHIL I/537;
- aran*
Esp-Ha; VR : CMC : CHIL II/64; ABR :
BERTH 188 : CMC; GLAS 26, 172s;
MIL X/240;
-- IV § 241;
- arantaga*
An MC; MAG : CHIL II/51; MS-CMC; MIL
X/243; BEN 183;
-- V § 575.
- arandara*
An MC; MAG : CHIL I/537; CMC; MIL
X/229;
-- V § 529.
- araneta*
OL 1243; CMC; An MC; CHIL II/51; MIL
X/243;
-- V § 578.
- aranexo*
D-TEN 1507; II/13.30;
-- V § 461.
- aranfaibo*
TOR 86r, 87r;
-- IV § 102, 190.
- aranfaybo*
ABR J 53; ABR : CMC : CHIL II/144; VR
I/106; MIL X/205;
-- IV § 102, 190.
- aranfayvo*
ABR : CMC : CHIL II/144; ABR : BERTH
183; MIL X/265;
-- IV § 102.
- aranjaibo*
GLAS 28;
-- IV § 102.
- aranjairo*
GLAS 172s;
-- IV § 102.
- arans*
OL 85; CMC; An MC; CHIL I/537;
-- V § 245.
- arantiagata*
BERN : CMC : CHIL I/537; MIL X/229;
-- V § 235.
- arantiagatia*
BERN : CMC : CHIL I/537; MIL X/229;
-- V § 235.
- arañud*
MIL X/229;
-- V § 576.
- arañul*
OL 45; An MC; MS-CMC; MAG : CHIL
I/537;
-- V § 576.
- araotaba*
AS-CR 93/10;
-- V § 472.
- araotaua*
D-TEN 1508-II/14, 46 bis; AS-CR 93/10
pass;
-- V § 472.
- araotava*
D-TEN 1508-II/14/44; 1507-II/16/3; 1509-
II/16/24; 1504-II/16/31; II/16, 46;
AS-CR 93/10/26, 29 pass, 156, 203, 212
et pass;
-- V § 472.
- arapagagüe*
An MC; MAG : CHIL II/125;
-- V § 580.
- arapague*
MIL X/256;
-- V § 580.
- arapagüe*
MS-CMC;
-- V § 580.
- arapaini*
FERPER;
-- V § 583.
- arapainis*
FERPER;
-- V § 583.
- arapainise*
FERPER;
-- V § 583.
- arapogage*
FERPER;
-- V § 580.
- araquerode*
An MC;
-- V § 114, 442.
- araremigada*
BERN-AND I/186;
-- V § 233.
- araremigado*
BERN-BERTH 199 : CMC : CHIL I/537;
MIL X/229;
-- V § 233.
- ararimigada*
BERN-BERTH 199 : CMC : CHIL I/537;
MIL X/229;
-- V § 233.
- arasa*
An MC; QUEZ C 66v, II/147r; OL 85; CMC;

- RX II/V; MS-CMC : MAG : CHIL II/51;
MIL X/243;
-- V § 360.
- arasarode**
An MC; VR III/91; VR : CMC; BERTH 197;
MAD I/185, II/451; MIL X/256;
-- V § 114.
- arasasode**
RX II/V;
-- V § 114.
- araso**
An MC; VN 45v; MS-CMC : MAG : CHIL
II/51; MIL X/143;
-- V § 360.
- arataua**
D-TEN 1504-; 1506-;
-- V § 472.
- aratif**
MIL X/215;
-- V § 5.
- aratimigada**
BERN : CHIL I/537 : CMC : MIL X/229;
-- V § 233.
- araudaras**
OL 1110;
-- V § 529.
- araujo**
OL 1247;
-- V § 589.
- araus**
MyC III/XV/278; CHIL III/455; MIL X/229;
-- V § 245.
- arautaba**
D-TEN II/14, 17; 1504-;
-- V § 472.
- arautapala**
ABR J 209 : CMC; ABR : CHIL II/51; MIL
X/243;
-- V § 472.
- arautápala**
VR II/209, 232, 245; An MC : MAG : CHIL
II/68; MS-CMC;
-- V § 472.
- arautápala**
VR I/210;
-- V § 472.
- arautiagata**
BERN-AND I/186; MIL X/229;
-- V § 235.
- arautiagaza**
BERN-BERTH 199 : CMC : CHIL I/537;
MIL X/229;
-- V § 235.
- arauz**
MyC II : CHIL I/218; MAD XIV/687, 688;
OL 1243;
-- V § 245.
- aravtabo**
D-TEN 1498;
-- V § 472.
- aravtaua**
D-TEN 1503-II/13/3; 1508-II/14/40; 1502-
II/18/76 et pass;
-- V § 472.
- aravtava**
D-TEN II/13/6; 1507-II/13/27; 1508-II/14/
40; 1507-II/16/45; II/13/44; 1503,
1506;
-- V § 472.
- aravy**
VR III/516 : CMC : CHIL II/51; BERTH
195; MAD II/451; RX II/V; An MC;
MIL X/243; FERPER;
-- V § 495.
- araya**
VR III/520 : CMC : CHIL II/51; MAD II/456,
V/441; OL 85, 165; An MC; MIL X/
/243; BEN 179;
-- V § 495.
- arayga**
BERTH : CHIL I/537 : CMC; MIL X/229;
-- V § 244.
- araygo**
RX II/XIV; III/X;
- araza**
QUEZ II/147r; MAD II/456, XIV/693;
BERTH 195 : CHIL II/51; MIL X/243;
-- V § 360.
- arazadode**
MS-CMC : MAG : CHIL II/51; MIL X/243;
-- V § 114.
- arazarode**
An MC;
-- V § 114.
- arazo**
MyC : CHIL II/52 : CMC; MIL X/240;
-- V § 360.
- arba**
CEDEÑO : CHIL I/558; SOS : RX, SOS J
198; ABR : BERTH 226; ABR : MIL
et BERTH 190; MyC CRUZ II/XVIII/78
; BONNET RH 62/1943/126ss;
-- IV § 508, 509, 510, 511, 512, 516, 523, 525.
- arbago**
CEDEÑO : CHIL I/558; MyC CRUZ II/XVIII/
/78 ; BONNET RH 62/1943/126ss;
-- IV § 510, 511, 521.

- arbanne*
LEV L VII/99;
-- IV § 480.
- arbemigamia*
BERN : CHIL I/537; MIL X/229;
-- V § 224.
- arbemugamias*
BERN-BERTH 199; CMC;
-- V § 224.
- arbenime*
RX II/V; MAG : CHIL II/52 : MS-CMC;
MIL X/243; An MC;
-- IV § 199.
- arbenugania*
BERN-AND I/186;
-- V § 224.
- arbiago*
ABR : MIL et BERTH 190; ABR : BERTH
226; MyC;
-- IV § 512, 521.
- arbinfo*
OL 85; CMC; An MC; CHIL II/54; MIL
X/244;
-- V § 511.
- arbitocarpe*
MyC : CMC : CHIL II/52;
-- V § 317.
- arbitocazpe*
Esp-Ha;
-- V § 317.
- arbonsa*
An MC; BERTH 198; CHIL II/144; MIL
X/266;
-- V § 511.
- arcacanemuga*
MIL X/229;
-- V § 222.
- arcacasumag*
BERN : CHIL I/537 : CMC; MIL X/229;
-- V § 222.
- arcachu*
BERN BERTH 199 : CMC : CHIL I/537;
MIL X/229;
-- V § 229.
- arcagamasten*
BERN : CMC : CHIL I/537; MIL X/229;
-- IV § 433.
- arcaganigui*
BERN : CHIL I/537 : CMC; MIL X/229;
- archefe*
RX II/V; XVIII; An MC; MAD II/486, XIV/
/693; BERTH 195; CMC : CHIL II/52;
MIL X/243;
-- IV 453, V § 525.
- archeja*
An MC; MAG : CHIL II/52; MIL X/243;
MS-CMC;
-- V § 525.
- archeje*
FERPER;
-- IV § 453, V § 525.
- archenche*
VR III/519; CHIL II/52 : CMC; BERTH 195;
MAD II/489; RX II/VI; MAG : CHIL
II/52; An MC; MIL X/243; MS-CMC;
-- V § 521.
- archeneche*
An MC; MIL X/243; MAG : CHIL II/52;
MS-CMC; BERTH 195;
-- V § 321.
- archifira*
OL 85; MAG : CHIL II/52; MIL X/243; An
MC; CMC;
-- V § 534.
- archihiguerche*
FERPER;
-- V § 525.
- archimenceu*
VN : Pñ M 105r; VN : CHIL II/71; Pñ J
143, 144 : CHIL II/71; MIL X/254;
-- IV § 28, 146.
- archimencey*
VN : BUTE in Esp-Ha; VN 247v; VN : CMC;
VN : BERTH 191 et 192; Pñ M 100v;
Pñ : CMC; Pñ J 139; Pñ : CHIL II/59;
VR II/227 : CHIL II/59; VR : CMC; MIL
X/254;
-- IV § 27, 28, 146.
- archimenceyreste*
VN : CHIL II/60;
-- IV § 27.
- archimenci*
ABR : BERTH 184;
-- IV § 146.
- archimeni*
BERTH 195 : CHIL II/52; MIL X/243;
-- V § 520.
- archimenseu*
VN 200v, 267v; Pñ M 105r;
-- IV § 28, 146.
- archimensi*
ABR : CMC : CHIL II/52; MIL X/238;
-- IV § 146.

- archipenque*
RX; RX III/X;
-- IV § 225, 307.
- archiprenque*
FERPER;
-- IV § 225.
- archormase*
MIL X/224; RITTER;
-- IV § 214.
- arcitir*
SOS III/II : RX;
-- IV § 5.
- ardil*
An MC; MS-CMC; MAG : CHIL I/537; MIL
X/229; RX II/V;
-- V § 585.
- areacamemuga*
BERN-BERTH 199 : CMC : CHIL I/537;
-- V § 222.
- areacasumac*
MIL X/229;
-- V § 222.
- areacasumag*
BERN : CMC : CHIL I/537; MIL X/229;
-- V § 222.
- areacasumagi*
BERN-BERTH 199;
-- V § 222.
- areachu*
BERN AND I/186; BERN-BERTH 199 :
CMC : CHIL I/537;
MIL X/229;
-- V § 229.
- areagamasten*
BERN-AND I/186; BERN BERTH 199;
CMC: CHIL I/537; BERN BERTH 199;
MIL X/229;
-- IV § 433.
- areaganigi*
BERN-BERTH 199;
-- IV § 432.
- areaganigui*
BERN-AND I/186; BERN BERTH 199;
-- IV § 432, V § 221.
- areagoraja*
BERN BERTH 199; MIL X/230;
- areagryaha*
BERN BERTH 199; CHIL I/537; MIL X/229;
-- V § 223.
- areagraxa*
BERN-AND I/186; CHIL I/537; MIL X/229;
-- V § 223.
- areacacasumaga*
BERN-AND I/186; MIL X/229;
-- V § 222.
- areces*
An MC; MAG : CHIL II/52; MS-CMC;
-- V § 588.
- arecida*
OL 85; An MC : CHIL II/100; MIL X/262;
LOR; DUARTE;
-- V § 292.
- arefucas*
BERN-BERTH 199; CMC : CHIL I/537;
MIL X/229;
-- V § 167.
- arefuias*
BERN : CMC : CHIL I/537; MIL X/229;
-- V § 167.
- aregateda*
BERN-BERTH 199 : CMC : CHIL I/537;
-- V § 228.
- aregatedas*
MIL X/230;
-- V § 228.
- aregaldan*
BERN-AND I/186; MIL X/230;
-- V § 163.
- aregaldar*
BERN-BERTH 199 : CMC;
-- V § 163.
- aregayeda*
BERN-AND I/186;
-- V § 228.
- aregoma*
FRUCT 51v;
-- IV § 68.
- aregoraja*
BERN-BERTH 199; CHIL I/538; MIL X/230;
-- V § 223.
- areguerode*
VR I/82, III/90s, 91; MAD II/504; CMC;
MIL X/256; BEN 124;
-- V § 442.
- aregume*
OL 1247; An MC; MAG : CHIL II/52; MS-
CMC; MIL X/243;
-- IV § 68, V § 540.
- arehormase*
GLAS 172s;
-- IV § 214.
- arehormaze*
ABR J 101;
-- IV § 214.

- arehucas*
BERN-AND I/186; MIL X/230;
-- V § 167.
- areinaga*
TOR tabg. 31v; BERTH 196;
-- V § 185.
- arelmo*
An MC; MAG : CHIL II/144; MIL X/266;
-- V § 586.
- aremoga*
FRUCT 51r;
-- IV § 68.
- arenene*
FERPER;
-- V § 587.
- arehure*
FERPER;
-- V § 576.
- arepaldan*
BERN-BERTH 199 : CMC : CHIL I/538;
MIL X/230;
-- V § 163.
- arepeal*
FERPER;
-- V § 581.
- arepeale*
FERPER;
-- V § 581.
- arerehui*
BERN-BERTH 199 : CMC;
-- V § 225.
- arerehuy*
BERN-AND I/186;
-- V § 225.
- arereuki*
BERN : CHIL I/538; MIL X/230;
-- V § 167, 225.
- areruhua*
BERN : CMC : CHIL I/538; MIL X/230;
-- V § 167, 225.
- areruhuas*
BERN-BERTH 199;
-- V § 225.
- aresage*
An MC; MS-CMC; MAG : CHIL II/144;
MIL X/266;
-- V § 588.
- areucas*
MIL : CMC : CHIL I/538; MIL X/230;
-- V § 167.
- areynaga*
VR : CHIL I/538 : CMC; MIL X/230;
-- V § 185.
- areza*
VR III/352; MAD II/540, IX/83; BERTH
195; BERTH : CHIL II/52; CMC; An
MC; MIL X/243;
-- V § 360, 588.
- argada*
OL 806 : CMC : CHIL II/125; MIL X/256;
An MC;
-- V § 217.
- argaga*
FERPER;
-- V § 437.
- argal*
FRUCT 38rs;
-- V § 302.
- argama*
RX II/V;
-- V § 541.
- argana*
QUEZ C 9r; MAD II/542; VR II/412 : CHIL
I/419; BERTH 198; OL 85; RX II/V;
An MC; MIL X/215;
-- V § 541.
- argaña*
MAD III/12;
-- V § 541.
- arganegin*
SOS J II/I, 40, M III/I; ABR J 39; MIL X/230;
-- IV § 432.
- arganegui*
GLAS 76;
-- IV § 432.
- arganeguin*
TOR tabg 24v; SOS M 23v; ABR J 88; ULL
17v; CAST J 61; QUEZ C 39r, 44v;
MIL X/230;
-- IV § 432.
- arganez*
CHIL I/538; MIL X/230;
-- V § 159.
- arganigin*
LAG 41;
-- IV § 432.
- arganiguin*
CAST J 115, 122;
-- IV § 432.
- argañiguin*
OL 85; OL 806 : CMC : CHIL I/538; MIL
X/230;
-- IV § 432.
- argañiguise*
MS-CMC; MAG : CHIL I/538; MIL X/230;
-- V § 543.

- argano*
QUEZ C 15r;
-- V § 541.
- argayeda*
MIL X/230;
-- V § 228.
- argayniguy*
BERTH 196; BERTH 196 : CHIL I/538 :
CMC; MIL X/230;
-- IV § 432.
- argezo*
SOS M 2r;
-- V § 257.
- arginegy*
BERTH 196; MIL X/230;
-- IV § 432.
- argodei*
TOR 82v;
-- V § 104.
- argodey*
ABR J 44; ABR I/XVI; ABR : CMC ; ABR
: An MC; MyC : CHIL II/125; VR I/278;
MIL X/256;
-- V § 104.
- argodez*
ABR I/XVI; ABR : CMC; MyC : CHIL II/125;
BERTH 197; MIL X/256; ABR : An MC;
-- V § 104.
- argoma*
OL 573 : CMC; CHIL I/538; MIL X/230;
Ce FLOR;
-- IV § 68, V § 540.
- argommes*
BOUT XXXVI/192;
-- V § 159.
- argones*
BOUT Y LEV; LEV LXIX/129; VR I/202;
An MC; CMC; MIL H 394, X/230;
CHIL I/538;
-- V § 159.
- argonez*
ABR : CMC : CHIL I/538; MIL X/230;
-- V § 159.
- argonnes*
BOUT LXVIII/245;
-- V § 159.
- arguachicho*
An MC; MIL X/266;
-- V § 102.
- arguado*
BERTH : CHIL II/125; MIL X/256;
-- V § 217.
- arguagoda*
RX II/V;
-- V § 553.
- arguaicha*
TOR 71r;
-- IV § 11, 89, 90, 97.
- arguaio*
QUEZ C 82r;
- argual*
TOR 90r, tabg. 98v; An MC; FRUCT 38rs;
CAST J 282; VR III/496 : CHIL II/100;
MAD II/551; MIL X/262; OL 85; LOR;
-- IV § 303, 466; V § 302.
- arguamida*
FERPER;
-- V § 540.
- arguamul*
VR III/95 : CHIL II/125; MS-CMC : MAG :
CHIL II/125; MS-CMC; MAD II/551;
RX II/V; OL 85; An MC; MIL X/256;
BEN 124;
-- V § 540.
- arguamun*
MS-CMC : MAG : CHIL II/125; MIL X/256;
-- V § 540.
- arguamuz*
An MC; RX II/V; MS-CMC;
-- V § 540.
- arguar*
RX II/v;
-- IV § 303; V § 302.
- arguatar*
BERTH 197 : An MC : CHIL II/100; MIL
X/262;
-- V § 262.
- arguayada*
MAD II/551; BERTH 197 : CHIL II/125/6;
MIL X/256;
-- V § 217, 553.
- arguayo*
VR III/516; VR : CHIL II/52; MAD II/551;
OL 86, 1049; RX II/V; BERTH 195;
An MC; MIL X/243; BEN 45; QUEZ
C 82r;
-- V § 493, 553.
- arguayoda*
VR III/92 : CHIL II/125/6; OL 86; An MC;
MIL X/256; FERPER; BEN 33, 338;
-- V § 553.
- argueja*
An MC; RX II/V; MS-CMC;
-- V § 552.

- arguereta*
An MC; BERTH 196 ; CHIL I/538; MIL X/
/230, 238, H 394;
-- V § 161, 549.
- arguerigule*
FERPER;
-- V § 547.
- argui*
MyC : CHIL I/447; MIL X/221;
-- IV § 270.
- arguihome*
MIL X/243;
-- IV § 290.
- arguihon*
ABR : CMC; ABR : BERTH 191 : CHIL
II/52; MIL X/243; GLAS 172s;
-- IV § 290.
- arguihone*
ABR : CHIL II/52;
-- IV § 290.
- arguijon*
ABR J 191; ABR : CMC; MIL X/239, 243;
-- IV § 290.
- arguin*
ESC-MIL XIX/43v; QUEZ C 39; MyC :
CHIL I/538; VR : MIL X/230;
-- IV § 432, V § 124.
- arguinaguin*
ESC-MIL 51r; MIL X/230;
-- IV § 432.
- arguineguin*
VR I/202; CHIL I/357; MIL H 394; BERTH
196, 230;
-- IV § 432.
- arguineguin*
VR I/333s, 354;
-- IV § 432.
- arguinigui*
BOUT LXVIII/245; LEV LXXXV/170;
-- IV § 432.
- arguiniguy*
BOUT LXVIII/245;
-- IV § 432.
- argumane*
FERPER;
-- V § 540.
- arguyada*
OL 321; An MC;
-- V § 553.
- arguyhone*
VR : BERTH 191 : CMC;
-- IV § 290.
- argyneguy*
MIL X/230;
-- IV § 432.
- argyuiigny*
BOUT LXXII/236;
-- IV § 432.
- argyneguy*
VER LXII/100; MIL X/230;
-- IV § 432.
- argynegy*
LEV LXIX/129;
-- IV § 432.
- arhamis*
MyC : CHIL I/539; MIL X/223;
-- IV § 132; V § 125.
- aria*
B N M, MS 2729/25; VR II/353; MADIX/151;
-- V § 56.
- ariagona*
BERTH 193 : CHIL I/419; MIL X/214;
-- V § 7.
- arico*
ESP J I/VIII, III/XII; VN 74r, 299r; Pñ M
16r, J 28; CAST J 276; MyC : CMC :
CHIL II/52; QUEZ II/95, 147v, C 66v;
VR III/519; MAD I/557; BERTH 193;
OL 85, 94 bis, 622; An MC; MIL X/240 ,
243;
-- V § 387.
- aricor*
BEN 179;
-- V § 387.
- aridaman*
ABR J 100; VR I/134; VR : BERTH 187;
VR : CHIL I/336 : CMC; MIL II 392,
X/224; BOR 50; GLAS 172s;
-- IV § 176.
- aridame*
VR II/150; MAD VIII/118;
-- V § 260.
- aridane*
VR I/196, II/150s; LOR; BERTH 197 :
An MC : CMC : CHIL II/100; MIL
X/262;
-- V § 260.
- aridani*
MyC : CHIL I/538; CMC : VR I/474; MIL
X/225, H 393;
-- V § 151.
- aridañi*
ABR : CMC : CHIL I/538; RX II/XIII; MIL
X/225;
-- V § 151.

- aridanny*
GLAS 55s;
-- V § 151.
- aridañny*
ABR J 80; MIL X/225;
-- V § 147, 151.
- arife*
MIL X/215;
-- V § 90
- arigoña*
An MC; MS-CMC; MAG : CHIL II/52; MIL
X/243;
-- V § 541.
- arinule*
BERTH : CMC : CHIL II/126; MIL X/256;
-- V § 576.
- arinaga*
VR III/352; CHIL I/356s, 538; MAD I/156,
II/558, XII/611; OL 45; MIL H 394,
X/230;
-- V § 185.
- arínaga*
An MC;
-- V § 185.
- arinas*
BERTH 196; An MC; MIL H 394;
-- V § 253.
- arinas*
VR III/491; MAG et VR : CHIL I/538; MAD
II/559; CMC; MIL X/230;
-- V § 253.
- arinagua*
Pñ J 77; CHIL I/538 : CMC; MIL X/225;
-- V § 183, 185.
- arines*
AS-CR 93/10/pass; OL 94, 165, 631, 669,
1050; An MC;
-- V § 587.
- arinos*
MAG et VR : CHIL I/538; CMC; RX II/V;
-- V § 253.
- arinule*
VR : CMC : CHIL II/126; BERTH 197; RX
II/V; An MC; MIL X/256;
-- V § 576.
- arínule*
VR III/92 bis; MAD I/464, II/559, VII/537;
FERPER; CHIL I/388;
-- V § 576.
- aripe*
VR III/198 : CHIL II/52; MAD II/560; OL
94; An MC; MIL X/243;
-- V § 494.
- arjoda*
LAG 36; MyC II/X : CHIL III/150;
-- V § 249.
- arjodar*
MyC : CHIL I/538; MIL X/230;
-- V § 249.
- armache*
An MC : MAG : CHIL II/52; MIL X/243;
-- V § 562.
- armaçigue*
AS-CR 93/10/181;
-- V § 456.
- armaïen*
AS-RS 14-3-1515, 20-4-1520, 17-4-1520;
-- V § 459.
- armato*
LOR;
-- V § 587.
- armaxes*
TOR 71r;
-- IV § 9, 107.
- armegnime*
BERTH 188, 189 us. ; MIL X/243;
-- IV § 199.
- armegnine*
BERTH : CHIL II/52;
-- IV § 199.
- armenime*
BERTH 189; BERTH 195; us; MIL X/243;
-- IV § 199.
- armentime*
An MC; OL 94;
-- IV § 199.
- armgona*
BERTH 197; MIL X/256;
-- V § 87, 541.
- armiche*
CAST J 73 bis; VR I/355; BERTH 195;
CHIL II/144; MIL X/266;
-- V § 62.
- armide*
Geneal. Raf. Ayala : CHIL III/195;
-- V § 144.
- armiga*
FRUCT 51v, 54r et v;
-- IV § 68.
- armigua*
ESC-MIL 23r; LAG 30; D Ta; FRUCT 51v;
SOS M II/XIII/49v bis; ULL 50r; Pñ
J 56; CAST J 125 bis, 295; MyC II pass;
VR II/78s; MIL X/256;
-- IV 68, 86.

- armigüa*
An MC;
-- V § 86.
- armiguan*
SOS M 82r;
- armiguar*
TOR tabg 80r; ABR J 139; MIL X/256;
-- V § 86.
- arminda*
ENTRADA : CHIL III/187; MyC II/X/125 :
CHIL III/148; MyC II/X : CHIL III/154,
156; MIL X/225, H 393;
-- V § 135.
- armucia*
OL 94; An MC; CHIL I/419; MIL X/215;
-- V § 570.
- arnao*
An MC;
-- V § 587.
- arnáo*
OL 99;
-- V § 587.
- arofa*
RX II/V;
-- V § 386.
- aromatan*
MyC : CHIL I/538; MIL X/224;
-- IV § 203.
- aromatonog*
CHIL II/51;
- arome*
ULL 103r;
-- V § 90.
- arona*
VR III/518; CHIL II/52; BERTH 195 : An
MC; MAD II/591; XVI/127; OL 18,
94; MIL X/243;
-- V § 90.587.
- arone*
ESC-MIL 37v; MIL X/256;
-- V § 90.
- arotava*
D-TEN II/15/20v; II/16/49;
-- V § 472.
- arqueja*
MAG : CHIL I/447; MIL X/220;
-- V § 552.
- arrieta*
MAD III/17; OL 127; An MC;
-- V § 589.
- arrife*
DELG VT;
-- IV § 224.
- arroró*
MIL CUB; us; Cantos 22;
-- IV § 51.
- artabobo*
FERPER;
-- V § 507, (589).
- artagayda*
D-TEN 1511-II/16/30;
-- V § 444, (589).
- artagude*
BERN-AND I/186; CHIL I/538; MIL X/230;
-- V § 227.
- artamache*
FERPER;
-- V § 562, (589).
- artamy*
BOUT LXIII/236, LXVIII/245 bis; LEV
LXII/109, LXXXV/170; MyC II/XVIII :
CHIL I/563, 539; MIL X/223;
-- IV § 132, V § 125.
- artaove*
D-TEN 1503-II/18, 35;
-- V § 462, (589).
- artaos*
Gutierrez Lopes; R H VI/1932; DARIAS 145;
-- V § 589.
- artapagache*
FERPER;
-- V § 580.
- artapubacha*
FERPER;
-- V § 580, (589).
- artaro*
An MC;
- artaso*
MAD II/600, 601; BERTH 196 : CHIL I/538;
MIL X/230;
-- V § 116;
- artazo*
VR III/489; BERTH 196 : CHIL I/538; MIL
X/230, H 394; RX II/V;
-- V § 116.
- arteaga*
CHIL I/539; MIL X/230, H 394;
-- V § 28.
- arteava*
BERTH 196 : An MC; CHIL I/539; MIL
X/230;
-- V § 597.
- artebeja*
An MC; BERTH : CHIL I/539; MIL X/230;
-- V § 515.

- artebeje*
BERTH 196;
-- V § 165, 515.
- artebirgo*
VR I/200, 474; CHIL I/539; BERTH 196;
MIL X/230;
-- V § 165.
- artecheita*
RX II/V;
-- V § 69.
- artedara*
OL 127; An MC; CHIL I/539; MIL X/230;
- artegade*
BERN-BERTH 199; CHIL I/539; MIL X/230;
-- V § 227.
- arteguede*
BERN-BERTH 199; CHIL I/539; MIL X/230;
-- V § 227.
- arteheyta*
ABR : CHIL II/144;
-- V § 69.
- artejebe*
MIL X/230;
-- V § 599.
- artejebes*
An MC; CHIL I/539;
-- V § 599.
- artejeves*
OL 127;
-- V § 599.
- arteme*
MIL X/223;
- artemi*
ESC-MIL 50v; MIL X/223;
-- IV § 132, V § 125.
- artémi*
VR I/201, 202;
- arteml*
MIL H 390;
- artemis*
ABR J 39, 40, 108;
-- IV § 132, V § 125.
- artemy*
ESC : CHIL I/561;
-- V § 125.
- artenara*
MATR 78; BERN-BERTH 199; SOS M 93v;
ABR J 143; ULL 85v; Pñ M 70v; CAST
J 203; QUEZ C 39r, 44b; MAD II/602
ter, V/395; VR II/83, III/488; OL
127 : An MC; BERTH 196; An MC;
MIL X/230, H 394.
-- V § 220.
- artenaran*
BERN-BERTH 199; BERN-AND I/186;
-- V § 220.
- artenarar*
BERN : CHIL I/539; MIL X/230;
-- V § 220.
- artenaza*
BOR 209;
-- V § 220.
- artendeyfa*
RX II/XIII;
-- V § 155.
- artenteifac*
ABR : CHIL I/539; MIL H 393, X/225;
-- V § 155.
- artenteyfac*
ABR J 80; VR I/474;
-- V § 147, 155.
- artevirgo*
ABR J 80, I/XXIX : An MC : CMC : MIL
H 394, X/230; CHIL I/539;
-- V § 165.
- arthamis*
MyC II/XVIII : CHIL I/562;
-- V § 125.
- artheqa*
AS-DC IX/17/21ss;
-- V § 28.
- arthemy*
ESC-MIL 10v, 28r;
-- IV § 132.
- artiacar*
ABR I/XXIX; ABR : CHIL I/539; VR I/200,
474; GLAS 55s; BERTH 196; An MC;
-- V § 166.
- artiagar*
MIL X/231;
-- V § 166.
- artoguede*
BERN-BERTH 199; BERN : CHIL I/539;
MIL X/230;
- artubvirgains*
BERN-AND I/186; MIL X/239; CHIL I/539;
-- V § 165.
- artubvirguins*
BERN-BERTH 199; CMC; MIL X/231;
-- V § 165.
- artuburguais*
BERN BERTH 199 : CMC : CHIL I/539;
MIL X/231;
-- V § 165.

- aruca*
FRUCT 27v;
-- V § 167.
- arucas*
SED MIL 51 et pass; ESC-MIL 21r et pass;
LAG 27 et pass; TOR tabg. 31v; FRUCT
28v; SOS M 55v, 71r, 80v; ABR J 80 et
pass; ULL 45v, 46r bis, 60v, 80v, 91v;
Pñ M 70r; CAST J 107, 121, 209; QUEZ
II/8v, C 39r et pass, 44v; VR I/200,
474, II/83, III/491; GLAS 55s; MAD
II/608; OL 135; MIL H 394, X/231;
CHIL I/539; Discriçion, RH IX/63/
/1943/197ss;
-- V § 167.
- aruce*
RX II/V;
-- IV § 306.
- aruenugantias*
BERN-BERTH 199; CMC;
-- V § 224.
- arueragarias*
BERN : CHIL I/539;
-- V § 165.
- aruerugarias*
BERN : CHIL I/539; MIL X/231;
-- V § 165, 224.
- arure*
Di Ta; FRUCT 52v bis, 53v, 54r, 54v;
QUEZ C 26r, I/149v; VR III/92; CHIL
II/126; Ce FLOR; MAD II/609, VII/337;
OL 143; RX II/V; An MC; MIL X/257;
-- IV § 306.
- arvitocaspe*
GLAS 147;
-- V § 317.
- asamotan*
GLAS 73, 172;
-- IV § 203.
- asano*
OSSUNA-HEEDE; DARIAS 112;
-- V § 592.
- asaode*
FERPER;
-- V § 114.
- asche*
LEV XXX/45, 46, XXXI/48, XXXII/49; MIL
X/214;
-- V § 2.
- asentejo*
D-TEN 1500/II/13, 55, 1506/II/14/22, II/
/15/26;
-- IV § 437.
- asero*
ABR : BERTH 189; BOR 51;
-- IV § 316.
- asero*
VR I/132; BERTH: CHIL II/100; MIL X/261;
-- IV § 316.
- aseysele*
ABR J 159s : CHIL II/126; MIL X/256;
-- V § 103.
- asidir*
SOS Y 168;
-- IV § 5.
- asidir-magro*
MIL X/222;
-- IV § 5.
- asife*
MAG : CHIL I/419 : MS-CMC; An MC;
-- V § 590
- asitismago*
MATR 82;
-- IV § 5.
- asitis-tirma*
MIL X/222;
-- IV § 5.
- astitrima*
MATR 82;
-- IV § 5.
- asitiz*
SOS Y 168;
-- IV § 5.
- asofa*
Urtusáustegui : CHIL II/144; MAG : CHIL
II/144; MIL X/267;
-- IV § 439.
- asona*
An MC; MS-CMC; MAG : CHIL II/52; MIL
X/243;
-- V § 592.
- asqua*
OSSUNA-HEEDE;
-- V § 591.
- asser*
TOR 92r;
-- IV § 316.
- assistir*
LAG 38;
-- IV § 5.
- assitir*
SOS M III/II;
-- IV § 5.
- assitis marco*
ULL 72r;
-- IV § 5.

- assitis tirma*
ULL 72r;
-- IV § 5.
- astéhita*
BOR 94;
-- V § 69.
- asteheita*
ABR I/XVIII; ABR : An MC; DARIAS y
PADRÓN 23;
-- V § 69.
- asteheyta*
ABR J 53; VR I/168; BERTH 168, 198;
-- V § 69.
- astiacar*
MyC : CMC : CHIL I/539; RX II/XIII; MIL
H 394;
-- V § 166.
- astiagar*
MIL X/231;
-- V § 166.
- asuage*
VR III/490; VR : CHIL I/539; BERTH 196;
MAD XI/665; MIL X/231.
-- V § 268.
- asuaje*
MIL H 394;
-- V § 268.
- asuquahe*
GLAS 172s;
-- IV § 86.
- at*
ABR : BUTE in Esp-Ha;
-- IV § 11.
- atabara*
TOR 91v; ABR J 173; VR II/149, 153; RX
II/V; BERTH 194;
-- V § 272.
- atabará*
An MC;
-- C § 272.
- atabefe*
STEIGER 150;
- atabicenén*
ESC MIL 51v; TOR 33r;
-- IV § 111; V § 168.
- atacaicate*
ABR : CHIL I/539 : CMC; MIL H 393, X/227;
-- IV § 55.
- atacaycate*
ABR: J 110; ABR: BERTH 194; MIL H 390,
X/227;
-- IV § 55.
- atacayte*
GLAS 78;
-- IV § 55.
- atagad*
BERN-BERTH 199 + BERN-AND I/186;
BERN:CMC:CHIL I/539; MIL X/231;
-- V § 217.
- atahodra*
RX II/V; MAG : CHIL II/100; MS-CMC;
MIL X/262;
-- V § 599.
- atahona*
VR II/353;
-- V § 602.
- atairia*
BERN-AND I/186 BERN-BERTH 199; CHIL
I/539; MIL X/231;
-- V § 216.
- atajo*
OL 573;
-- V § 478.
- ataman*
TOR 71r; ABR J 197; VR I/131.: BERTH
183 : CMC: BOR 50; RX II/IV; MIT.
X/252;
-- IV § 11, 89, 90, 97.
- atamarascid*
BERN : CHIL I/539; MIL X/231;
-- V § 164.
- atamaraseid*
BERN BERTH 199; BERN AND I/186;
-- V § 164.
- atamaria*
BERN-BERTH 199; CHIL I/539; MIL X/231;
-- V § 216.
- atamausá*
TOR 92r;
-- IV § 18, V § 283.
- ataodra*
MAG : CHIL II/100; MIL X/262;
- atasarti*
BERN-BERTH 199; BERN-AND I/186; MIL
X/231;
-- V § 138.
- atavara*
ABR J 181; MyC: CHIL II/100; MIL X/262;
-- V § 272.
- atavára*
VR I/197;
-- V § 272.
- ataycate*
GLAS 172s;

atazaicate

TOR 33r;
-- IV § 55.

atbitocarpe

ESP J I/VIII; ABR J 192; CMC : CHIL II/52;
RX II/XIII; MIL X/240;
-- V § 317.

atbitocaspe

TOR 70v; BERTH 193;
-- V § 317.

atbitocazpe

Pñ M 19v, J 34; VR I/212;
-- V § 317.

atche

BERTH 195; MIL X/215;
-- V § 2.

atchen

BERTH 195; MIL X/215;
-- V § 2.

atchi

BERTH 221; BERTH : CHIL I/419;
-- IV § 46, V § 2.

atchimencey

VR : BERTH 191;
-- IV § 27.

atchinetcha

BERTH 195 : An MC : CHIL II/52; BERTH
232s;
-- IV § 486.

atchoran

VR : CHIL II/52s; VR : BERTH 192; MIL
X/253;
-- IV § 22.

aten

TOR 82r; TOR/-LIS 275; MIL II/164s;
-- IV § 15, 253.

atenoria

BERN-BERTH 199 : CHIL I/539; MIL X/231;
-- V § 232.

atenoya

BERN-BERTH 199; BERN-AND I/186; CHIL
I/539; MIL X/231;
-- V § 232.

ateribiti

BERN-BERTH 199; BERN-AND I/186; CHIL
I/540; MIL X/231;
-- V § 234.

aterura

BERN-BERTH 199 : CHIL I/540; BERN-
AND I/186; MIL X/231;
-- V § 231.

atguahona

MyC : CHIL I/540;
-- V § 316.

atguarona

GLAS 147;
-- V § 316.

atguaxona

ESP J I/VIII; Pñ J 34; BERTH 193;
-- V § 316.

atguaxoña

Pñ M 19v; RX II/XIII; VR I/II/XXI;
-- V § 316.

atguaychafanataman

ABR J 197;
-- IV § 11, 89, 97.

atguaychafatanaman

MIL X/238;
-- IV § 11.

atguaychafunataman

ABR : BERTH 183;
-- IV § 11.

atguaychafurataman

ABR : CHIL II/53;
-- IV § 11.

atguaychafunatuman

GLAS 151, 172s;
-- IV § 11.

at guaycha fura taman

ABR : BUTE in Esp-Ha;

atguaychajurataman

MIL X/238;
-- IV § 11.

athacaita

ESC-MIL 51v; MIL X/227;
-- IV § 55.

atiacar

ABR J 80;
-- V § 166.

atidamana

ABR J 108; ESC-MIL; ESC : CHIL I/540,
561; MyC II/XVII; CHIL I/562; BERTH
193 : CHIL II/53; MIL X/225, 240;
-- V § 122.

util

PSEUDO-ULL;
-- IV § 370.

atimariva

BOR : CHIL II/100;
-- IV § 189.

atinativa

RX;
-- IV § 189.

- atinavina*
ABR J 175; MIL X/260;
-- IV § 189, 237.
- atinaviva*
MyC : CHIL II/100; VR I/131 : BERTH 187;
MIL X/260; LOR;
-- IV § 189.
- atniviva*
ABR : BERTH 187 : CHIL II/100; GLAS
172; MIL X/260;
-- IV § 189.
- atirma*
BERN : BERTH; MIL X/231; BERN AND
I/186;
-- IV § 120.
- atirtisma*
GLAS 119, 122, 172;
-- IV § 5.
- atisa*
R H VIII/57/1942; Fragm. Hardisson;
-- IV § 37.
- atis-dyrma*
ABR : CHIL I/540 et : BERTH 191;
-- IV § 5.
- atistirma*
ENTRADA; ABR J 147;
-- IV § 5, 42.
- atis tirma*
VR I/93, 94; MIL X/222s;
-- IV § 5.
- atis-tirma*
MIL H-393;
-- IV § 5.
- atmayceguayaxiraxi*
ABR J 197 : CHIL II/53; MIL X/238, 253;
-- IV § 9.
- atmaycequayarirari*
GLAS 151;
-- IV § 9.
- atmayec*
ABR : BUTE in Esp-Ha;
-- IV § 8.
- atogma*
MyC : CHIL II/100; MIL X/261;
-- V § 282.
- atogmatoma*
TOR 91v; ABR J 174, 177 pass/178 pass;
VR II/153, I/198; CHIL II/100;
-- IV § 265, V § 282.
- atogmatona*
ABR : CHIL II/100; MIL X/261;
-- V § 282.
- atognatamar*
LOR;
-- IV § 265.
- atogo*
OL 152; An MC; CHIL II/53; MIL X/243;
-- V § 595.
- atojo*
RX II/VI;
-- V § 478.
- atomaraseid*
BERN : CHIL I/540; MIL X/231;
-- V § 164.
- atoya*
An MC; MAG : CHIL II/53; MS-CMC; MIL
X/243;
-- V § 598.
- atquaxona*
ABR J 192;
-- V § 316.
- atrahamaça*
BERN-AND I/186; BERN : CHIL I/540;
MIL X/231;
-- V § 215.
- attidamana*
TOR 32v;
-- V § 122.
- attimariva*
BOR 51;
-- IV § 189.
- atrabaya*
BOR 87 : CHIL I/540; MIL X/225;
-- V § 505.
- atugio*
RX II/XIII;
-- V § 156.
- atuman*
ABR : BERTH 183 : CMC; GLAS 151, 172;
-- IV § 97.
- atxona*
BERTH 193;
-- V § 316.
- atxoña*
VR I/212; CMC; RX II/XIII;
-- V § 316.
- auaga*
RX II/XIII;
-- V § 4.
- auago*
BOUT XIII/155; VER XIII/23;
-- V § 4.
- auala*
TOR tabg 80r;
-- V § 121a;

- aurita*
 LOR, DELG. DARIAS y PADRÓN : Manrique;
 -- IV § 490, 495.
- auchon*
 D-TEN II/18, 27; D-TEN 1499-II/13/13;
 DELG MG 36, 56;
 -- IV § 301.
- aujere*
 D-TEN 1507-II/13/32;
 -- V § 427.
- augeron*
 VER LXXXVI/172; CAST J 41; VR I/355;
 MyC : CMC : CHIL II/144; MIL X/266;
 -- V § 64.
- auhagal*
 TOR 82r; VR I/195; RX II/XIII; MIL X/255;
 CHIL II/126;
 -- V § 84.
- aulaga*
 MC III/5/1935/34;
 -- IV § 392.
- aumaste*
 A P S Of 4º 20-2-1500; AS-RS 2-9-1503;
 -- IV § 433.
- aumastel*
 SED-MIL 38; MyC : CHIL I/540; CMC;
 MyC II/X/124 : CHIL III/126;
 -- IV § 433.
- aumastil*
 SOS M 60v; MIL X/228;
 -- IV § 433.
- aurechon*
 An MC; MAG : CHIL II/53; MIL X/243;
 RX II/V; MS-CMC;
 -- IV § 301, 585.
- aurotapala*
 MIL X/243;
- aurotápala*
 An MC;
- ausi-tistirma*
 SED-MIL 47;
- ausosa*
 MAD III/113;
 -- V § 115.
- autejo*
 D-TEN : Pñ M 130;
 -- V § 406.
- autexo*
 D-TEN : QUEZ II/169v, C 69v;
 -- V § 417.
- autieux*
 VER : CHIL I/447; DELG MG;
 -- IV § 309.
- autimmara*
 MIL X/262;
 -- V § 278.
- autinbara*
 BERTH 193; CHIL I/540; MIL : CMC; MIL
 X/225;
 -- V § 173.
- autinlama*
 MIL : CMC; MIL X/225; CHIL I/540;
 -- V § 173.
- autindana*
 ESC-MIL 51r; ABR J 109; VR II/63;
 -- V § 173.
- autindara*
 ABR J 130s; BERTH 193; GLAS 102; CHIL
 I/140; MIL H 393, X/225;
 -- V § 173.
- autinmara*
 ABR J 174; ABR : CHIL II/100; An MC;
 VR I/198; RX II/XIII;
 -- V § 278.
- avache*
 BERTH 195; MAD XIV/693;
 -- V § 508.
- avaches*
 An MC; MIL X/242 : BERTH : CHIL II/53;
 CMC;
 -- V § 508.
- avago*
 CAST : CMC : CHIL I/420; MIL X/215;
 -- V § 4.
- avberque*
 D-TEN 1507-II/16, 22;
 -- V § 401.
- avchina*
 D-TEN 1507-II/16, 20;
 -- V § 429.
- avchon*
 D-TEN : 1501, (1501), II/18-17, 1507,
 (1507), II/18-34, (1497), II/18-48;
 -- IV § 301.
- avegayeda*
 BERN : CMC : CHIL I/538;
 -- V § 228.
- avegue*
 CMC; CHIL II/53; MIL X/244;
 -- V § 509.
- avehon*
 ABR J 199; MS-CMC : CHIL II/53; An MC;

- RX II/VI; MIL X/243;
-- IV § 301.
- aventaho*
ESC : CMC : CHIL I/540; MIL X/225;
-- V § 170.
- aventajor*
MyC : CMC : CHIL I/540; MIL X/225;
-- V § 170.
- aventamares*
MyC II : CMC; MIL X/259;
-- IV § 34.
- averbequeye*
GLAS 23;
-- V § 82.
- averetes*
OL 34; An MC;
-- V § 512.
- avhana*
D-TEN 1507-II/14/14;
-- V § 482,
- axa*
ABR J 194; VN : BERTH 187 : CHIL II/53 :
CMC; BOR 50; GLAS 150; MIL X/239;
-- IV § 175.
- axá*
VR I/131;
-- IV § 175.
- axafie*
D-TEN II/16, 61;
- axerjo*
ABR : CMC : CHIL II/100; VR II/154, 157;
BERTH 197; RX II/VI; MIL X/262;
-- IV § 442.
- axero*
BERTH 197; CMC : CHIL II/100; MIL X/262,
264;
-- IV § 442.
- axeuco*
BUCH 148;
-- IV § 422.
- axhinico*
MyC : CMC;
-- V § 423.
- axhirico*
MyC : CHIL II/53; MIL X/242, 244;
-- V § 423.
- axintinmanao*
D-TEN 1502-II/15/20rs bis;
-- V § 408.
- axo*
ESP I/IX; ESP : BUTE in Esp-Ha; MIL
X/252;
-- IV § 131b.
- axodar*
ESC- MIL 29v; ABR J 147 : CHIL I/540;
MIL X/231;
-- V § 249.
- axona*
BOR 157;
-- V § 316.
- axona*
Ph J 159; VR : CMC : CHIL II/53; MIL
X/240;
-- V § 316.
- axuron*
RX III/X;
-- IV § 329.
- ay*
SED-MIL 50;
-- IV § 3, 41, 69, 75.
- aya*
VR : BERTH 189;
-- IV § 452.
- ayacata*
VR III/487 bis; OL 152; BERTH 196; MAD
III/191; XIV/686; An MC; CHIL I/361;
-- V § 251.
- ayacencio*
BONT : CMC : CHIL II/100; BERTH 197;
MIL X/262;
-- V § 32, 269.
- ayacter ronte*
D-TEN 1502-II/15/20;
-- V § 488.
- ayadirma*
BERTH : CHIL II/53 : CMC; MIL X/244;
- ayadismacaya*
VR : CHIL II/100; VR : BERTH 185; MIL
X/265;
-- IV § 17.
- ayadyrma*
BERTH : CMC : CHIL II/53; MIL X/244;
-- IV § 120, 447.
- aya dyrma*
BERTH 195;
-- IV § 120, 447, 452.
- ayagabres*
An MC; MAG : CHIL I/540; MIL X/231;
-- V § 537.
- ayagames*
OL 152; An MC : CHIL I/540; MIL X/231;
-- V § 540.
- ayamás*
BEN 20;
-- V § 608.

- ayamorna*
VR : CHIL II/126; BERTH 197s; MAD
III/196; XIV/54; MIL X/257; An MC;
-- V § 41, 570.
- ayamorua*
RX II/VI;
-- V § 570.
- ayamosna*
BERTH : CHIL II/126; OL 152 bis; An MC;
MIL X/257;
-- V § 41, 570.
- ayamozna*
MIL X/257;
-- V § 570.
- ayantimas-guaya*
MIL X/265;
-- IV § 17.
- ayatimas-guaya*
ABR J 187;
-- IV § 17.
- ayatismaguaya*
ABR III/VIII : An MC;
-- IV § 17.
- ayaya*
RX II/XIII;
-- V § 346.
- aybone*
ABR J 26;
-- IV § 130.
- aycoden*
D-TEN 1503-II/16, 55;
-- V § 322.
- ayjzo*
D-TEN II/18/14;
-- V § 490.
- aymedeya*
DOC 31-8-1528 : CAST J 75; Evam;
-- V § 141.
- aymedeya-coan*
CHIL I/540; MIL X/225;
-- V § 141.
- aymedeyacoan*
VR II/61ss; BERTH 194; MIL X/225; CHIL
I/535;
-- V § 141.
- aymedeyoacan*
CAST J 85, 88, 91;
-- V § 141.
- aymediacoan*
ABR J 130s;
-- V § 141.
- aymedinan*
MIL X/262;
-- V § 141.
- aymediuan*
BERTH 197 : CHIL II/100; MIL X/262;
-- V § 141.
- aymeyocoan*
CAST J 93;
-- V § 141.
- ayodar*
MATR 00;
-- V § 249.
- ayoze*
ABR J 33; CAST J 38; VR I/195, 343s;
BERTH 195; CHIL I/447; MIL X/219;
-- V § 15.
- ayozé*
RX II/XIII;
-- V § 15.
- ayraga*
ABR J 143; CAST J 91, 92; MIL X/231;
BERTH 196; VR I/472;
-- V § 244.
- aysouagan*
GLAS 144;
-- IV § 21.
- aysouragan*
ABR J 187; VR II/155; MAD III/204;
-- IV § 21.
- aysuragan*
VR : CHIL II/101 : BERTH 189, 221; MIL
X/265;
-- IV § 21.
- aytami*
VR II/92; BERTH 194; MIL H 393;
-- IV § 132, V § 125.
- ávt-chinetché*
BERTH 232s;
-- IV § 486.
- aytemy*
CAST J 136 passim;
-- IV § 132; V § 125.
- aythamy*
CAST J 134, 135 bis 137; CHIL I/540; MIL
X/225;
-- IV § 132; V § 125.
- aythemy*
CAST J 135s;
-- IV § 132; V § 125.
- ayucate*
VR : CHIL I/540; MIL X/231; H 394;
-- V § 251.

ayumastel

CAST J 92;
-- IV § 433.

azaigo

BEN 146; VR DICC 6, 96;
-- IV § 414.

azamotan

ABR J 100; ABR : BERTH 186; ABR : CHIL
I/420; MIL X/214;
-- IV § 203.

azandar

An MC : MAG : CHIL I/540; MIL X/231;
-- V § 592.

azándaras

BEN 187;
-- V § 592.

azano

OL 152; An MC; CHIL II/53; MIL X/244;
-- V § 592.

azaquache

BOR 51 : CHIL II/101;
-- IV § 86.

azaque

D-TEN : Pñ J 165;
-- V § 591.

azarquen

MyC : CHIL I/540; MIL X/224;
-- IV § 255.

azaygo

RX; RX II/XIV, III/X;
-- IV § 414.

azeca

BOR : CHIL I/420; BOR 51; MIL X/215;
-- IV § 323.

azeraque

D-TEN 1503-II/14, 41;
-- V § 470.

azero

BOR 51 : CHIL I/420;
-- IV § 316.

azero

BOR 51; MIL X/215;
-- IV § 316.

azerraque

D-TEN 1503-II/14/41;
-- V § 470.

azimygua

D-TEN I/2, 40;
-- V § 468.

azoca

A J-JAC 155/4/11/1; OL 152; An MC;
CHIL II/53; MIL X/244;
-- V § 591.

azofa

Ce FLOR; BEN 123, Ms del Siglo XVIII :
RH IX/64/1943/303;
-- IV § 439.

azuage

MAD III/222 quater; OL 153, 693; An MC;
MyC II/XVIII : CHIL I/506; CHIL I/540;
MIL X/231;
-- IV § 413; V § 268.

azuaje

BEN 21; CHIL I/362;
-- V § 268.

azuquae

BERTH : CHIL II/101; MIL X/261;
-- IV § 86.

azuquanche

BERTH 193;
-- IV § 86.

azuquache

VR I/131;
-- IV § 86.

azuquae

LOR;
-- IV § 86.

azuquae

TOR 91v; ABR J 173, 177, 178, 184; VR
I/199, II/152; MIL X/261;
-- IV § 86.

azuquahé

VR II/152; VR : BERTH 193;
-- IV § 86.

B

- babel*
BERTH 193;
-- V § 363.
- babilon*
RX III/X;
-- IV § 488.
- babon*
OL 154;
-- V § 507.
- bacaro*
OL 154 : An MC : CHIL II/101; MIL X/262;
-- IV § 470, V § 509.
- bacendero*
RX II/VI; An MC : MAG : CHIL I/540; CMC;
MIL X/231;
-- V § 186.
- bacher*
An MC; CMC; OL 154; CHIL II/447; MIL
X/220;
-- V § 508.
- badaico*
M 89v; Pñ J 122; MIL X/240;
-- V § 353.
- badamohet*
VN 246r; BERTH 193; CHIL II/53; MIL
X/240;
-- V § 380.
- badanas*
ABR J 169; ENTR : CHIL III/186; MyC
II/X : CHIL II/156;
-- IV § 269.
- badayco*
VN 45v, 150v, 153r; BERTH 193;
-- V § 353.
- badel*
VN 155r; Pñ M 89v : CHIL II/53; Pñ J 122;
MIL X/240;
-- V § 363.
- bademol*
Pñ : CHIL II/53; MIL X/240;
-- V § 347.
- badenol*
BERTH 193;
-- V § 347.
- badeñol*
VN 286r;
-- V § 347.
- badestra*
TOR 91v;
-- V § 273.
- baeca*
A V-R V, CCC XXVIII/340, 372r-373v, 376,
395;
-- V § 209.
- baeta*
AV-RV, CCCXXVIII/340;
-- V § 209.
- bafona*
TOR tabg 14r;
-- V § 61a.
- bahanor*
BERTH 195; CMC; CHIL I/420; MIL X/215;
-- V § 182.
- baidace*
Pñ : CHIL II/53; CMC; MIL X/240;
-- V § 353.
- baifo*
RX III/X; MIL CUB; Zerolo 10; us. DELG
MISC 16;
-- IV § 181.
- balayo*
OL 155;
-- V § 510.
- balbusanos*
QUEZ C 107r;
-- IV § 361.
- balo*
VR Flora 10; VR DICC 108; BERTH 188;
BUCH 152; RX II/XIV, III/X; MIL
X/224, X/239; BEN 158; CHIL II/53;
-- IV § 357.
- balos*
DI TA; OL 37, 45;
-- IV § 357, V § 99.
- baltarahal*
ABR J 37;
-- IV § 408.
- baltharhays*
LEV LXXIII/139; LXXIV/142, LXXVI/145;
-- IV § 408.
- baltharhayz*
LEV LXXIII/138;
-- IV § 408.
- bambanea*
OL 155;
-- V § 511.

banahore

LOR; -
-- IV § 151.

bandala

BERTH 193 : CHIL II/53; MIL X/240;
-- V § 365.

bandalùt

VN 155r; MIL X/240;
-- V § 365.

bandama

BERTH 196; BERTH: CHIL I/540; OL 155;
An MC; CHIL II/101; MIL X/231; 262;
-- V § 196.

bandamas

Pñ M 132v; MIL H 394;
-- V § 196.

banodes

ABR J 51;
-- IV § 295.

banot

ESP I/VI, I/VIII bis; VN: BUTE in Esp-Ha;
VN 17r et v, 19r, 105r, 109r; VN: CMC
: CHIL II/48; VN: BERTH 192; Pñ M
20v, J 36; VR I/131, 133; VR: BERTH
185, 192; CHIL II/52s; MIL X/219, 223,
253, 255, 313, 339; H 391;
-- IV § 22, 295, 299.

banotes

CAST J 63; VR I/187;
-- IV § 295.

banotte

BOR 50;
-- IV § 295.

baracan

An MC; RX II/V;
-- V § 512.

baraco-undo

BOR 207;
-- V § 512.

barahona

OL 155; CHIL I/540; MIL X/231;
-- V § 512.

baraso

LOR;
-- V § 295.

barbusano

VR DICC; VR FLORA 10; LOR; RX II/XIV,
III/X; BEN 158;
-- IV § 361.

bardaja

RX II/VI;
-- V § 512.

barhola

An MC; BERTH 198;
-- V § 512.

barjada

VR : CMC; MAD XII/515; An MC; CHIL
I/447; MIL X/220;
-- V § 512.

barjado

An MC : CHIL I/447; MIL X/220;
-- V § 512.

barjeda

VR II/472s; An MC : CHIL I/447; OL 155;
An MC; MIL X/220; CMC;
-- V § 512.

bediesta

ABR J 174; VR I/198; RX II/XIII; CHIL
II/101; BERTH 194;
-- V § 273.

bedijos

OL 172; An MC; CHIL II/53; MIL X/244;
-- V § 508.

bedo

PÑ : CMC : CHIL II/54; PÑ J 122; BERTH
193; MIL X/240;
-- V § 364.

beemaragoín

ABR : BERTH 190;
-- IV § 512.

been

ABR : BERTH 226; ABR : MIL et BERTH
190; MyC CRUZ II/XVIII/78; BONNET
RH 62/1943/126ss; MyC : BERTH;
-- IV § 511, 512, 514.

been-maragoín

ABR : MIL;

begnesmet

TOR 71r;
-- IV § 162.

beguerode

BERTH 196; BERTH : CHIL I/541; An MC;
MIL X/231; 236; H 394;
-- V § 442.

behenao

LOR;
-- V § 304.

behenauno

ABR J 178 : CHIL II/101; An MC; MIL
X/262;
-- V § 304.

beintaiga

SED MIL 41; MAG : CHIL I/541;
-- V § 171.

bejamuro
CMC; CHIL II/54; MIL X/244;
-- V § 515.

bejanagua
DUARTE;
-- V § 304.

bejanao
MAD III/204; DUARTE;
-- V § 304.

bejeque
LOR; DUARTE; Steffen RH IX/62/1943/
/140;
-- IV § 362.

bejera
OL 172; CMC : MAG : CHIL II/126; CMC :
CHIL I/541; An MC; MIL X/231, 257;
-- V § 427.

barola
MIL X/215;
-- V § 512.

barot
CAST : CHIL I/540;
-- IV § 295.

barraco
OL 164;
-- V § 512.

basambique
FERPER;
-- V § 509.

basayeta
OL 172; An MC; CHIL I/540; MIL X/231;
-- V § 513.

bascamado
OL 172;
-- V § 513.

bascas
MAG : CHIL II/144; MS-CMC; An MC;
MIL X/267;
-- V § 513.

batega
MAG : CHIL II/53; CMC; An MC; MIL
X/244;
-- V § 514.

batzemuhya
Esp-Ha I/VIII;
-- V § 312.

batzemesia
Galindo (= ABR) : Esp-Ha;
-- V § 312.

baudama
OL 644;
-- V § 196.

baudama
OL 213;
-- V § 196.

baute
DOC 1587-1610 : Moure H. 159ss; D-TEN
1499-I/1, 12; VN 19v; 100r;
-- V § 323.

bauten
D-TEN 1505-I/12, 43;
-- V § 323.

bayanor
BERTH 194; CHIL I/541 : CMC; MIL X/225;
H 393;
-- V § 182.

bayon
CHIL I/541;
-- V § 516.

bayos
MIL X/231;
-- V § 516.

bejaque
-- V § 552

belcaymo
RX II/XIII;
-- V § 150, 314.

belete
us. DUARTE;
-- IV § 249a.

beleté
us. DELG MG 29; DELG MISC 16;
-- IV § 249a.

beléte
us. DELG. MG 29; Steffen RH IX/62/1943/
/130;
-- IV § 249a.

beletén
MIL CUB; Pérez Galdós;
-- IV § 249a.

belgara
An MC; OL; CMC; An MC; CHIL II/144;
MIL X/267;
-- V § 510.

belhoco
DUARTE;
-- V § 510.

belicar
VN 100r, 102r; Pñ M 118r; Pñ J 159; MIL
X/240; CHIL II/54; BERTH 193;
-- V § 327.

belingo
MIL CUB;
-- IV § 168.

- bellicar*
VN 19v;
-- V § 327.
- belmaco*
VR : CHIL II/101; BERTH 197; An MC;
MIL X/262, 264; LOR;
-- V § 297.
- beloco*
OL 622; An MC; CHIL II/101; MIL X/262;
-- V § 510.
- beloque*
TOR tabg 89v;
-- V § 510.
- benaraguin*
CEDEÑO : CHIL I/558; MyC CRUZ II/
/XVIII/78 : BONNET RH 62 / 1943/
126ss;
-- IV § 510, 511, 512, 522.
- benchehigua*
FRUCT 54r bis, 55r;
-- IV § 430.
- ben*
SOS J 198; CEDEÑO : CHIL I/558; PSEU-
DO-SOS, SOS-RX;
-- IV § 508, 509, 510, 514.
- benahaave*
BOR 214;
-- IV § 151.
- benahoare*
TOR 90r; ABR J 168;
-- IV § 134, 151, 430, 489.
- benahoave*
VR : CHIL II/101; MIL X/262;
-- V § 151.
- benahora*
D-TEN 1511-II/16/30;
-- V § 483.
- benahorare*
TOR 90r; ABR J 168;
-- IV § 134, 151, 430, 489.
- benajoare*
MyC : CHIL II/101; MIL X/262;
-- IV § 151.
- benajuete*
Manrique : DARIAS y PADRÓN
-- IV § 495.
- benama*
LOR;
-- V § 576.
- benamar*
An MC; MAG : CHIL II/101; MIL X/262;
-- V § 576.
- benamás*
DUARTE;
-- V § 511.
- benamo*
LOR;
-- V § 576.
- ben-bachir*
MIL X/267;
-- IV § 494.
- bence*
BEN 41.
- bencharo*
VN 19v; MyC : CHIL II/54;
-- V § 325.
- benchehigua*
FRUCT 54r, 55r;
-- IV § 430.
- benchejigua*
VR III/89;
-- IV § 430.
- benchigigua*
BEN 124;
-- IV § 430.
- benchijigua*
VR : CHIL II/126; MAD IV/200; An MC;
MIL X/257;
-- IV § 430.
- benchijigua*
OL 173 : An MC;
-- IV § 430.
- benchom*
VR II/227 : CHIL II/59; VR : BERTH 191;
VR : CMC; MIL X/254;
-- IV § 27.
- benchomo*
TOR 72r; ESP III/IV bis; III/V pass, III/
VIII; VN 19v et pass; VR I/210; II/202
pass; BERTH 193; MIL X/X/240;
-- IV § 25, V § 324.
- benchòmo*
VR I/210 pass;
- benchòmo*
VR I/217;
- benchómo*
VR I/217;
-- V § 324.
- bencom*
VN : BUTE in Esp-Ha; VN 45v, 247v, 321r;
VN : CHIL II/48; VN : CMC; VN : CHIL
II/60; VN : BERTH 192; PÑ M 100v;
PÑ : CHIL II/59; PÑ : CMC; MIL
X/253/254;
-- IV § 25, 27, V § 324.

- bencomo*
COD MAR TEN; VN 43r et pass 321r; Pñ M 82r et v, 83v; J 113, 115, 127; ABR J 208, 209; CAST J 166 bis, 167, 168, 173, 174 bis, 175, 176, 178, 179, 182-184, 188; MyC II/XVI; CHIL II/54; MAG : CHIL II/73; MIL X/239-240; BERTH 193; DARIAS 127;
-- IV § 25, V § 324.
- bencómo*
VR I/189; V § 324.
- bencomsanat*
MIL X/254;
-- IV § 27.
- bencomsanet*
Pñ J 139;
-- IV § 27.
- bendatut*
VN 155r; MIL X/240;
- bendidagua*
D-TEN : Pñ M 125r, J 167; MIL X/240;
D-TEN : QUEZ II/170v, C 69v;
-- V § 198.
- benearo*
VN 102v, 186v, 321r;
-- V § 325.
- benecaro*
MyC : CHIL II/54; MIL X/240;
-- V § 325.
- benecharia*
An MC; MAG : CHIL II/54; MIL X/244;
-- V § 523.
- benearo*
Pñ J 34; CHIL II/54;
-- V § 325.
- ben'echeyde*
VR : BERTH 193;
-- V § 262.
- beneguera*
BUCH 23; QUEZ C 39r; MAD V/397;
-- V § 236.
- benearo*
VN 103v, 104v, 109v, 112r, 158v, 177r et v, 181r, 193v, 201r, 228v, 253v, 254v bis, 266v, 276r, 287v, 299r, 303r, 306r, 309r, 310r, 315r, 319v, 320r bis, 321r; Pñ M 84r, 101r, 109v, 116r, 117v, J 157; VR I/215, 216; II/202 pass; MIL X/240; CHIL II/54;
-- V § 325.
- benehi*
Pñ M 82r, 83v;
-- IV § 134.
- benehoare*
ABR : CHIL II/101; BERTH 197; GLAS 172s; MIL X/262;
-- IV § 151, 489.
- benejaro*
VN 44r; 139r;
-- V § 325.
- benejera*
QUEZ C 104r; RX II/VI; An MC : CHIL I/541, 554; MIL X/231, 236;
-- V § 236.
- benejarague*
An MC;
-- V § 54.
- benejeraque*
MAG : CHIL I/447; MIL X/220; CMC;
-- V § 54.
- benenauro*
RX II/VI;
-- V § 304.
- beneoharé*
ABR : An MC;
- benesmen*
ABR : RITE in Esp-Ha; VR : CHIL II/54; MIL X/252;
-- IV § 162.
- beñesmen*
VR I/131, 159; BERTH 135;
-- IV § 162.
- beñesmer*
ABR J 195; MIL X/252;
-- IV § 162.
- benezmen*
BOR 50;
-- IV § 162.
- benguazo*
D-TEN 1507-II/14/33;
-- V § 443.
- benharo*
Pñ J 110;
- benhearo*
BOR 156;
-- V § 325.
- beni-amingo*
ABR : MIL et BERTH 190;
-- IV § 512.
- benicharia*
MAG : CHIL II/54 : MS-CMC; An MC; MIL X/244;
- beniché*
BERTH 195; CHIL II/54; An MC; MIL X/244;
-- V § 511.

- benichin*
ABR : BERTH 189 : CHIL II/54;
-- IV § 486.
- benicho*
D-TEN 1507-II/13/32;
-- V § 424.
- benigo*
D-TEN II/20, 1 bis;
-- V § 424.
- benicod*
PACES 1464-VI-21 : Pñ M 48v; J 68; VR
II/205; MIL X/244;
-- V § 322.
- benicoden*
VR I/214; MIL X/244; BERTH 195 : CHIL
II/54; An MC;
-- V § 322.
- benicore*
BERTH 195 : CHIL II/54;
-- V § 322.
- benicoren*
An MC; MIL X/244;
-- V § 322.
- bent hoare*
RITTER 906;
-- IV § 489.
- benijo*
AS-CR 93/10/178, 180; VR III/507; MAD
IV/218, XIV/554; BERTH 195;
-- V § 424.
- benijogre*
LOR;
-- V § 599.
- benijos*
PÑ : CHIL II/54; OL 173 bis, 724, 165; An
MC; MIL X/244;
-- V § 424.
- benijosa*
An MC : CHIL II/101; MIL X/262;
-- V § 424.
- beni-linago*
ABR : MIL et BERTH 190;
-- IV § 512.
- beni-marago*
ABR : MIL et BERTH 190;
-- IV § 512.
- beninarfaca*
ABR J 187; MIL X/244; LOR;
-- IV § 123, 422, 430.
- beninarfao*
VR : CMC : CHIL II/101; An MC; MIL
X/265;
-- IV § 123.
- beninarfaou*
BERTH 197;
-- IV § 123.
- beninarfau*
VR : BERTH 188;
-- IV § 123.
- benirmarago*
SOS : RX; SOS J 198; MyC CRUZ II/XVIII/
/78 : BONNET RH 62/1943/126ss;
-- IV § 506, 508, 509, 511, 520.
- benisahare*
TOR 86r;
-- IV § 305, 430.
- benismen*
BERTH 189;
-- IV § 162.
- benismer*
ABR : BERTH 188 : CMC; MIL X/252;
-- IV § 162.
- benitomo*
Discriçion, RH IX/63/1943/197ss;
-- V § 324.
- benixo*
AS-CR 93/10/180, 186;
-- V § 424.
- benja*
RX II/V; CHIL II/54; An MC; MIL X/244;
-- V § 400.
- benjar*
BEN 183, 184;
-- V § 511.
- benje*
An MC;
-- V § 400.
- benjé*
BERTH 195 : CHIL II/54; MIL X/244;
-- V § 400.
- benké*
BERTH 195 : CHIL II/54; An MC; MIL X/
244;
-- V § 400.
- ben-marago*
ABR : BERTH 226; ABR : BERTH 190;
-- IV § 512.
- benojerague*
MAG : CHIL I/447; MIL X/220; CMC;
-- V § 54.
- benojeragues*
RX II/VI; MS-CMC; An MC;
-- V § 54.

- benrimo*
ABR : CHIL II/54; CMC; MIL X/240;
-- IV § 62, 389.
- benrimon*
BERTH 193; MIL X/241;
-- IV § 62, V § 389.
- benrrimon*
VN 165r;
-- IV § 62, V § 389.
- benseguy*
BERTH : CHIL II/54; MIL X/241;
-- V § 334.
- bentabra*
MAG : CHIL II/54; MIL X/244;
-- V § 491.
- bentacaize*
TOR 91v; ABR J 173;
-- V § 270.
- bentacayce*
VR I/197; II/153; BERTH 194; RX II/XIII;
-- V § 270.
- bentacayse*
ABR J 173 bis; LOR; CHIL II/101; MIL
X/261;
-- V § 270.
- bentacor*
VN 216r;
-- V § 170.
- bentagai*
ESC-MIL 51rs; TOR 33r;
-- V § 171.
- bentagaiche*
ESC : CHIL I/541; MIL X/225s;
-- V § 132.
- bentagaira*
Pñ M 123v; Pñ J 165; QUEZ II/170v, C 69v;
-- V § 171.
- bentagaire*
SED-MIL 52; SOS J III/I; ULL 17v, 64r;
MIL X/226;
-- V 171.
- bentagajre*
BERTH 194;
- bentagasi*
ESC : CHIL I/541; MyC : CMC : CHIL
I/541; MIL X/225s;
-- V § 132.
- bentagay*
ESC-MIL 51r; ABR J 109, 112, 146 ter, 148,
149; CMC; GLAS 76; BERTH 195;
MIL X/225, 244; CHIL I/541; II/54;
-- V § 171.
- bentagaya*
MyC : CMC : CHIL I/541; GLAS 117, 120;
MIL X/225;
-- V § 171.
- bentagayre*
D-TEN 1503 II/14, 49; VN 217v;
-- V § 171.
- bentaghoyhe*
GLAS 76;
-- V § 132.
- bentago*
ESC-MIL 28v; DARIAS 105;
-- V § 132.
- bentagoche*
TOR 33r; CAST J 83, 84 ter; CHIL I/541;
MIL X/225s;
-- V § 132.
- bentagoje*
MyC : CHIL I/541; MIL X/225s;
-- V § 132.
- bentagoya*
ABR J 136s; ABR : CHIL I/541; MyC II/I/
/90 : CHIL III/39;
-- V § 132, 171.
- bentagoyhe*
ABR J 78, 111 bis; GLAS 76; MIL X/225s;
-- V § 132.
- bentaguair*
An MC : CHIL I/541; MIL H 394, X/231;
-- V § 171.
- bentaguaya*
VR I/II/XXI/203; CHIL I/541; BERTH
194, 148; MIL H 393, X/225; MyC II/
/VI/109 : CHIL II/96, VR II/74, 90;
-- V § 171.
- bentaguayre*
CAST J 124 quater; VR I/189, 202, 205, 273;
BERTH 146, 194; MIL H 393; CHIL
III/195;
-- V § 171.
- bentaguimes*
LOR; DUARTE;
-- V § 159.
- bentagume*
FERPER;
-- V § 540.
- ben tahod*
Esp-Ha 103;
-- V § 337.
- bentahor*
TOR 33r;
-- V § 170.

- bentaica*
ABR : CHIL II/144; MIL X/267;
-- V § 73.
- bentaiga*
SED-MIL 42; ESC-MIL 28v; MAD IV/229,
V/395; BERTH : CHIL II/54; An MC;
CHIL I/361; MIL X/231, 225, 244; MyC
II/X : CHIL III/125, 148;
-- V § 171.
- bentanama*
BERTH 198; VR : CHIL II/144; MIL X/267;
-- V § 576.
- bentaor*
BERTH 194; MIL H 893, X/225 : CMC :
CHIL I/541;
-- V § 170.
- bentayca*
ABR J 52; VR I/167;
-- V § 73.
- bentayga*
SOS J 103; ESC : CHIL I/541; VR III/488;
II/90; CAST J 140; CAST : CHIL II/144;
BERTH 195; 198; MAD V/396; MIL
X/231, 225, 267; CHIL II/54;
-- IV § 450, V § 73, 171.
- bentaygai*
MATR 79;
-- V § 171.
- bentchigue*
BERTH : CHIL II/126;
-- IV § 430.
- bentchihigua*
BERTH 197;
-- IV § 430.
- bentebra*
An MC; RX II/VI;
-- V § 491.
- bentegüimes*
CHIL II/159;
-- V § 159.
- benteguimes*
MIL X/262;
-- V § 159.
- bente huy*
Inf Trejo-Carvajal 228;
-- V § 139.
- bentejide*
An MC; MAG : CHIL II/144; MIL X/267;
-- V § 599.
- bentejui*
CAST J 134 bis, 136, 140 bis; VR I/88 et
pass; BERTH 194; DARIAS 105;
-- V § 139, 132.
- bentejut*
CAST 136, 140; ABR : VR II/97 : CHIL
I/541; MIL X/226, H 393;
-- V § 139.
- bentenama*
MIL X/267;
-- V § 576.
- bentenuhyu*
VR I/210, 283; RX II/XIII; VR : CHIL II/55;
MIL X/241;
-- V § 312.
- bentenuya*
DARIAS 106;
-- V § 312.
- benthagoche*
MyC II/XVIII : CHIL I/562s;
-- V § 132.
- benthejui*
CAST J 138, 139;
-- V § 139.
- benthejut*
CAST : CHIL I/541; MIL X/226;
-- V § 139.
- bentinerfe*
VR I/210; BOR 156;
-- IV § 485, V § 312.
- bentohey*
ESC-MIL 51r; ABR J 190; CHIL I/544;
-- V § 139, 170.
- bentojei*
ESC : CHIL I/541; MIL X/226;
-- V § 139.
- bentomo*
GLAS 158;
-- V § 324.
- bentonio*
CAST J 174;
-- V § 324.
- bentorejo*
D-TEN 1507-II/15, 27;
-- V § 324.
- bentorey*
D-TEN II/15, 19;
- bentotey*
BERTH 196 : An MC : CHIL I/541; MIL
X/231; H 394;
-- V § 139.
- beny'hachirs*
BERTH 234;
-- IV § 494.
- beny'chenerfe*
BERTH 232s;
-- IV § 486.

- beny' cheni*
BERTH 232s;
-- IV § 486.
- ben y marago*
Cedeño : CHIL I/558;
-- IV § 510, 520.
- benytomo*
D-TEN 1501-II/13, 21, 1504-II/14, 26, 1508-II/14, 40;
-- IV § 25, V § 324.
- benyxo*
AS-CR 93/10/27, 31, 48, 179, 187, 189; D-TEN 1501-II/17/16;
-- V § 424.
- benzebuy*
BERTH 194;
-- V § 334.
- ber*
OL 191; MS-CMC : MAG : CHIL II/101;
MIL X/262; LOR; An MC;
-- IV § 450.
- bergaso*
An MC;
-- V § 512.
- bergoyo*
BERTH 197; BERTH : CHIL II/101; CHIL I/386; MIL X/262; An MC; LOR; MAD IV/259; DELG MISC 88;
-- V § 512.
- berigoyo*
DUARTE; DELG MISC 88;
-- V § 512.
- berode*
RX II/XIV; III/X; LOR; BERTH : CHIL II/101; MIL X/214, 219, 224, 239, 256, 260, 266; BEN 158;
-- IV § 360.
- berodes*
BERTH 188; MIL H 392;
-- IV § 360.
- berote*
An MC; MAG : CHIL II/144; MS-CMC; MIL X/267;
-- V § 512.
- bestindana*
CHIL I/541; MIL X/226; H 394;
-- V § 173.
- betaguaire*
MIL X/226;
-- V § 171.
- betanama*
VR III/97; MAD IX/194, XV/498;
-- V § 576.
- betaname*
RX II/VI;
-- V § 576.
- betancayce*
ABR J 173;
-- V § 270.
- betangon*
MS Arch Galdar : Brito Salazar : BERTH;
-- V § 132.
- betanguaire*
BERTH : CHIL I/541;
- betanguayre*
BERTH 196 : CHIL I/541;
-- V § 171.
- betayca*
ABR J 52;
-- V § 73.
- betcemhia*
PÑ J 34, 40;
-- V § 312.
- betenama*
OL 181; An MC; CHIL II/141;
-- V § 576.
- bethangaire*
SOS M III/I;
-- V § 171.
- betchigue*
MIL X/257;
-- IV § 430.
- betsembyra*
ESP-HA II/VI;
-- V § 312.
- betzemuhya*
ESP J I/VIII; CHIL II/55; MIL X/241;
-- V § 312.
- betzenuhia*
PÑ J 34, M 19r; CHIL II/56; MIL X/241;
-- V § 312.
- betzemuhya*
ESP J I/VIII;
-- V § 312.
- betzemuria*
RX II/XIII; GLAS 147;
-- V § 312.
- betzemuriga*
MyC : CHIL II/55; MyC II/XX : CHIL I/38;
-- V § 312.
- betzemurria*
ABR J 191;
-- V § 312.

- betzemurua*
MIL X/241;
-- V § 312.
- betzemurúa*
ESP / CHIL II/55;
-- V § 312.
- bica*
BEN 124;
-- V § 509.
- bicacaro*
BUTE in Esp-Ha; RX III/X; LOR;
- bicacaros*
PÑ J 29;
--IV § 356.
- bicácaro*
VR Flora 11; VR DICC; BERTH 188 :
CHIL II/55; MIL X/240; MIL CUB;
-- IV § 356.
- bidiesta*
ABR J 177; MIL X/261; CHIL II/101;
-- V § 273.
- bidigoyo*
DELG MISC 88;
-- V § 512.
- bijute*
An MC : MAG : CHIL II/101; MIL X/262;
LOR;
-- V § 46.
- bilcadame*
BERTH : CHIL I/541; MIL H 394, X/231;
-- V § 510.
- bilcamade*
BERTH 196; An MC; BERTH : CHIL I/541;
MIL X/231, H 394;
-- V § 510.
- bildacané*
BERTH 194;
-- V § 150.
- bilma*
BERTH 195; BERTH : CHIL II/55; 73; An
MC; MIL X/244; BEN 36; CHIL I/370;
-- V § 510.
- bimbaches*
DARIAS y PADRÓN N 18;
-- IV § 494.
- bimbachos*
ABR : CHIL II/144; VR : BERTH 189;
BERTH 234; MIL X/267; Manrique :
DARIAS y PADRÓN N 19;
-- IV § 494.
- bimbapos*
Utusáustegui : CHIL II/139, 144;
-- IV § 494.
- bimjobre*
DELG MISC 88;
-- V § 599.
- bimpapes*
CHIL II/144;
-- IV § 494.
- bimpapos*
Manrique : DARIAS y PADRÓN N 19;
-- IV § 494.
- binbapes*
MIL X/267; DARIAS y PADRÓN N 18;
Manriques : DARIAS y PADRÓN N 19;
-- IV § 494.
- bincheni*
ABR J 197;
-- IV § 486.
- binchini*
MyC II/XX : CHIL I/329; MyC : CHIL II;
-- IV § 486.
- binjobre*
DUARTE; DELG MISC 88;
-- V § 599.
- binto*
BEN 123;
- bipare*
BERTH 197; MIL X/258;
-- V § 88.
- birigoyo*
DELG MISC 88;
-- V § 512.
- biseché*
BERTH 195 : CHIL II/55; MIL X/244;
-- V § 513.
- bizbique*
MC III/VI/1935/38ss;
-- V § 513.
- bona*
AS-RS-29-3-1498; D-TEN 1498/II/29/3;
-- IV § 460.
- bonot*
MIL X/239;
-- IV § 295.
- borbalan*
VR I/92; MAD IV/402;
-- V § 547.
- borbolan*
VR VIII/72 : An MC : CHIL II/126; BERTH
197; MAD VII/337; MIL X/257; An
MC : CHIL II/126;
-- V § 547.
- borboldn*
OL 182;
-- V § 547.

- borbollones*
OL 182;
-- V § 547.
- bordones*
ABR J 51;
-- IV § 278.
- boruca*
RX III/X;
-- IV § 235, 446.
- boruga*
MAG : CHIL II/55; An MC; MIL X/244;
-- V § 512.
- boruja*
OL 182; An MC; MAG : CHIL II/55; MIL
X/244;
-- V § 512.
- boyon*
OL 182; An MC; CHIL I/541; MIL X/231;
-- V § 516.
- braseda*
LOR;
-- V § 292.
- brasida*
LOR;
-- V § 292.
- brieles*
CHIL II/45; MIL X/244;
-- V § 512.
- briesta*
RX II/VI; An MC; OL 200; CHIL II/101;
LOR; MIL X/262; DUARTE;
-- V § 273.
- briestra*
VR III/498;
-- V § 273.
- bristol*
AS-CR 93/10/122; TOR 12v; D-TEN : PÑ
M 129v, J 173; QUEZ II/171r;
-- V § 14.
- bristor*
ABR J 26;
-- V § 14.
- bruco*
Azurara LXVIII/325;
-- V § 76.
- bubango*
BERTH 186 : CHIL II/55 et 101; MIL X/224;
Zero 12; DELG MISC (us) 88;
-- IV § 223.
- bubaque*
OL 200; An MC; CHIL II/55; MIL X/244;
-- V § 507.
- bubo*
BERTH 188; BERTH : CMC;
-- IV § 354.
- búcar*
DUARTE;
-- IV § 470.
- búcaro*
LOR;
-- IV § 470.
- bucaros, búcaros*
LOR;
-- IV § 470.
- bucio*
VR DICC I/136; OL 166, 200, 802; LOR;
Zero 12;
-- IV § 338.
- budien*
OL 514; FERPER;
-- V § 508.
- buena jaure*
AS-RS 23-3-1500;
-- V § 288.
- bugango*
QUEZ C 102r; OL 724; MIL X/240; LOR;
DUARTE; Zero 12;
-- IV § 223.
- buhó*
BERTH : CHIL II/55; MIL X/240;
-- IV § 354.
- bujama*
An MC; MAG : CHIL I/541; MIL X/231;
-- V § 515.
- bujame*
RX II/VI;
-- V § 515.
- bujamé*
BERTH 195 : CHIL II/55; MAD XIV/693;
An MC; MIL X/244;
-- V § 515.
- bujarén*
LOR; DUARTE;
-- V § 515.
- bulle*
OL 315;
-- V § 99.
- buracas*
OL 209; MIL X/262; DUARTE;
-- V § 512.
- burgado*
VR : CHIL II/55; VR DICC I/13, 141; BERTH
186 : CHIL II/101; BERTH:CHIL II/55;
MAD IV/502; OL 209; RX III/X; MIL

X/214, 219, 224, 240, 244, 255, 260, 266;
 Zerolo 12;
 -- IV § 342.

burgados
 BERTH 186 : CHIL II/55, 101; MIL H 391;
 -- IV § 342.

burgago
 CHIL II/101; DUARTE;
 -- IV § 342.

burgao
 MAD IV/502; BEN 125; VR DICC I/13, 141;
 Zerolo 12;
 -- IV § 342.

burgaus
 QUEZ C 56v;
 -- IV § 342.

buti-hondo
 OL 209;
 -- V § 524.

butynimara
 LOR;
 -- V § 278.

butynymara
 ABR J 63; CHIL II/101 : CMC; GLAS 37;
 MIL X/261;
 -- V § 278.

buzanada
 OL 209; An MC; CHIL II/55; MIL X/244;
 -- V § 513.

buzaya
 RX II/VI; MAG : CHIL II/55; MIL X/244;
 -- V § 513.

C

cabasera
 OL 210;
 -- V § 554.

cabedo
 VR : CHIL II/55;
 -- V § 554.

cadejo
 An MC : MAG : CHIL I/420; MS-CMC; RX
 II/VI; MIL X/215;
 -- V § 554.

caboco
 OL 211; An MC : CHIL II/101; MIL X/262;
 DUARTE;
 -- V § 554.

cabuco
 BUTE in Esp-Ha; BERTH 189; CHIL II/55;
 OL 212; MAG : CHIL II/55 : MS-CMC;
 An MC; CHIL I/541; II/126; MILX/231;
 244, 257; FERPER; DELG MICC 71;
 -- IV § 198, 281.

cacencaymo
 BOR 156, 158 : CHIL II/55; MIL X/241;
 -- V § 314.

caconaimo
 PÑ J 34;
 -- V § 314.

caconaymo
 PÑ J 34 : CHIL II/55; BERTH 193; VR
 I/3213; RX II/XIII; MIL X/241;
 -- V § 314.

cacoronte
 PÑ M 106r;
 -- V § 321.

cagnren
 RH VIII/57/1942; Fragm, Hardisson;
 -- IV § 37.

cahorra
 RX II/VI;
 -- V § 483.

caifagh
 TOR 35r;
 -- IV § 124.

cailegua
 BERTH : CHIL I/447;
 -- V § 449.

cairamo
 OSSUNA-HEEDE;
 -- IV § 273.

cairosa
 MIL X/244; CHIL II/55;
 -- V § 559.

caitafa
 ESC-MIL 51r; TOR 33r; ABR J 111; MyC :
 CMC : CHIL I/541; MIL H 393;
 -- V § 175.

caitaja
 MIL X/226;
 -- V § 175.

calahora
 BERTH 195; BERTH : CHIL II/55; MIL X/244s;
 -- V § 483.

caleydo
 VN 286r; MIL X/244; BERTH 193; PÑ :
 CHIL II/55;
 -- V § 374.

caluca
 VN 74ss, 105v, 153v; PÑ M 89v?; PÑ J
 122; BERTH 193;
 -- V § 375.

calucha
 PÑ : CHIL II/55; MIL X/244;
 -- V § 374, 375.

camago
 CEDEÑO : CHIL I/558; MIL;
 -- IV § 510, 512, 521.

camames
 RX II/XIV, III/X;
 -- IV § 218.

camarcos
 UL 2r;
 -- IV § 259.

camarona
 LAG 39; ULL 73r;
 -- IV § 239.

cambalud
 OL 217; An MC; CHIL I/542; MIL X/231;

cambeneder
 ABR : CHIL I/542; MIL X/226;
 -- V § 143.

camcheta
 INF D 585, 624;
 -- V § 22.

camehita
 INF D 624;
 -- V § 22.

camejo
 BEN 179;
 -- V § 556.

camison
 ABR : CHIL II/55; MIL X/244;
 -- V § 520.

camisou
 BERTH 195;
 -- V § 520.

cumizo
 BERTH : CHIL II/55; CHIL I/365; MIL
 X/244;
 -- V § 520.

canasco
 OL 514; An MC : MAG : CHIL II/126; MIL
 X/257;
 -- V § 556.

cancha
 ESP III/X; ABR J 194; MyC II/XX : CHIL
 II/31; BEN 320; VR I/131; MIL X/240;
 GLAS 172s;
 -- IV § 93, 112, 170.

cansa
 CEDEÑO : CHIL I/558; SOS : RX; SOS J
 198; ABR : BERTH 226; ABR : MIL
 et BERTH 190;
 -- IV § 508, 509, 510, 512, 517, 523, 525.

cansago
 ABR : BERTH 190; CED; ABR : BERTH 226;
 MyC CRUZ II/XVIII/78 : BONNET RH
 62/1943/126ss;
 -- IV § 511, 512, 521.

cantaia
 D-TEN: PÑ M 128v, J 171; QUEZ II/171v,
 C 70r;
 -- V § 205.

cantanaja
 VR : BERTH 191; BERTH 191;
 -- IV § 3.

cantaya
 PÑ J 171;

cante
 OL 871;
 -- V § 205.

canza
 MyC CRUZ II/XVIII/78 : BONNET RH 62/
 1943/126ss;
 -- IV § 511, 517.

capraria
 VN 6v, 8v; PÑ J 15;
 -- IV § 72.

caraceago
 INF D 619;
 -- V § 19.

caral
 An MC; CHIL II/55; MIL X/244;
 -- V § 557.

caramujo
 An MC; MAG : CHIL II/101; MIL X/262;
 LOR;
 -- V § 557.

carascan
 An MC : MAG : CHIL II/144; MIL X/267;
 -- V § 557.

carcho
 An MC : MAG : CHIL II/55; MIL X/244;
 -- V § 557.

- cardume*
RX III/X;
- caredo*
MIL X/244;
-- V § 554.
- careto*
PÑ : CHIL II/55; BERTH 193; MIL X/241;
-- V § 378.
- cariana*
MIL H 391, X/224;
- carianas*
ABR J 101; VR I/131; RITTER;
- carias*
RX II/VI; MAG : CHIL II/101 : MS-CMC;
An MC; MIL X/262; BERTH 118;
- cartas*
DELG MISC 89;
- carisco*
VR Flora 48; BERTH 188 : CHIL II/145;
Urtusaustegui : CHIL II/145; MIL
X/266;
-- IV § 389.
- carizul*
BERTH 195;
-- V § 557.
- caroco*
LOR;
- carrizal*
AS-RS 8-11-1499; BERTH : CHIL II/56?;
VR : CHIL I/542; MIL X/231, 244;
-- V § 557.
- cartaya*
D-TEN 1497, 1499, 1501;
-- V § 256.
- caseloria*
Esp-Ha 103; DARIAS 104;
-- V § 336.
- cataifa*
ESC-MIL 51r : CHIL I/542; MIL X/226;
-- V § 175.
- catana*
SED-MIL 50; CHIL I/547; MIL X/237;
-- IV § 3, 41, 69.
- catanaaja*
SOS M I/I; SOS : CHIL I/547 : VR : CHIL
I/547 : CMC; VR : BERTH 191; RX;
MIL X/237;
-- IV § 3, 69.
- catanajá*
SOS : VR III, prol.;
-- IV § 3.
- cavoco*
MATA RH 56/1941;
-- V § 554.
- caytafa, caytãfa*
BERTH 194; VR I/203; GLAS 76, 78; MIL
X/226; CHIL I/542;
-- V § 175.
- cebensui*
VN 200v;
-- V § 334.
- cel*
BOR 50, 51; BOR 51 : CHIL I/420; CHIL
II/101; MIL X/218, 264, 252; LOR;
-- IV § 163.
- cela*
BOR 51 : CHIL I/420; MIL X/218, 264; LOR;
-- IV § 163.
- ceñdro*
TOR tabg 65r, 65v; MyC III/XV/278 : CHIL
III/455; VR III/XV/LXXXVII/486; VR
I/202, 92; An MC; OL 298; RX II/VI;
MIL X/231; CHIL I/542;
-- V § 186.
- ceñdro*
An MC : MAG : CHIL I/542; MIL X/231/32;
-- V § 186.
- centego*
ABR J 192; GLAS 147;
-- IV § 437.
- centeio*
TOR 72r, tabg. 63r;
-- IV § 437.
- centejo*
COD MAR TEN; ESP III/V, III/VII, III/IX;
VN 43v, 139r, 147r, 175v; PÑ M 19r,
85r, 91v, 100r et v, 113v bis, 294v;
J 34, 117; QUEZ II/136v; GLAS 147;
CAST J 178ss; RX; MIL X/244;
-- IV § 437.
- çentejo*
D-TEN 1504/II/13, 56;
-- IV § 437.
- centexo*
QUEZ II/268v;
-- IV § 437.
- cerdeto*
PÑ J 75; BERTH 193 : CHIL II/56; MIL
X/241;
-- V § 332.
- cerés*
OL 1195;
-- V § 593.

- cervijado*
An MC; MAG : CHIL I/420; MIL X/215;
-- V § 593.
- cesevecisa*
An MC; MAG : CHIL II/56; MIL X/244;
RX II/VI;
-- V § 594.
- cha*
Fragm. Hardisson; RH VIII/57/1942;
-- IV § 37.
- chabado*
BERTH 195;
-- V § 508.
- chabague*
An MC; MAG : CHIL II/56; MS-CMC;
-- V § 509.
- chabana*
MAG : CHIL II/126; MS-CMC; RX II/VI;
An MC; MIL X/257;
-- V § 511.
- chabasca*
RX II/VI; MAG : CHIL II/126; MS-CMC;
An MC; MIL X/257;
-- V § 513.
- chabesque*
BERTH 195;
-- V § 513.
- chaboco*
OL 317 : CHIL II/56; MIL X/245; RX; RX
II/X; DELG VT;
-- IV § 198.469.
- chacabona*
An MC; VR II/353 : CHIL I/420; OL 317;
BERTH 198; MIL X/215;
-- V § 554.
- chácara*
LOR;
-- V § 446.
- chacarguen*
MIL X/239;
-- IV § 255.
- chacarquem*
Esp-Ha;
-- IV § 255.
- chacarquen*
BUTE in Esp-Ha; VR : CHIL II/56;
-- IV § 255.
- chacasona*
RX III/X;
- chacavona*
RX II/VI;
-- V § 554.
- chacenquen*
MIL X/239;
-- IV § 255.
- chacerquem*
ESP I/VI; SCORY; PÑ M 15r, J 10;
-- IV § 255.
- chacerquen*
VN : BERTH 187; ABR J 195; PÑ J 30;
GLAS 172; VR I/131, II/135; MIL
X/250;
-- IV § 255.
- chacha*
OL 800; An MC; CHIL I/420; MIL X/215;
-- V § 517.
- chacharquén*
VR : CMC;
-- IV § 255.
- chache*
MAD VII/295; CHIL I/348; MIL X/215;
- chache*
BERTH 198 : CHIL I/420;
- chachercuén*
BOR 50;
-- IV § 255.
- chacherquen*
VR : BERTH 187; BOR 328;
-- IV § 255.
- chacognamet*
TOR 70v;
-- IV § 7, 58.
- chacometh*
ESP : BERTH 192;
-- IV § 29.
- chacona*
OL 317; An MC; CHIL II/56; MIL X/245;
-- V § 518.
- chaconamet*
PÑ M 20r; MyC : CMC;
-- IV § 7, 29.
- chaconametch*
VN : BERTH 192;
-- IV § 7.
- chaco n-amet*
BUTE : Esp-Ha;
-- IV § 7.
- chacoñamet*
ESP I/VIII, 14; VN : CHIL II/49; MIL X/
/253;
-- IV § 7, 58.
- chaconameth*
ESP : CHIL II/68; VN : CMC; MIL X/254;
-- IV § 7, 29.

- chacorche*
An MC; MS-CMC; MAG : CHIL II/56; MIL X/245;
-- V § 557.
- chaeja*
RX II/VI; An MC;
-- V § 531.
- chaeja*
An MC; MAG : CHIL II/56s; MIL X/245;
-- V § 599.
- chafa*
BUTE; OL 272; MAG : CHIL II/56; BEN 177, 178 bis;
-- IV § 463, V § 531.
- chafaña*
BUTE : Esp-Ha, II/557; II/557; us; MAD VII/295;
-- IV § 245.
- chafanso*
MIL X/245;
-- V § 533.
- chafanzo*
An MC; MAG : CHIL II/56; CHIL II/56;
-- V § 533.
- chafaris*
OL 500;
-- V § 534.
- chafarts*
CHIL I/349;
-- V § 534.
- chafariz*
BERTH 198; RX II/VI; MIL : CHIL I/420; MIL X/215;
-- V § 534.
- chafeña*
CHIL II/145; MIL X/266; Claudio Marrero; BUTE 22; Ossuna-Heede : BUTE 22;
-- IV § 245.
- chafiras*
An MC; OL 317, 436, 627; MIL X/245; CHIL II/56;
-- V § 534.
- chagelas*
MAG VR : CHIL II/126;
-- V § 119a.
- chagiso*
An MC; MAG : CHIL II/56; MIL X/245;
-- V § 604.
- chaheja*
RX II/VI;
-- V § 605.
- chahora*
BERTH 195;
-- V § 483.
- chahorra*
BERTH : CHIL II/55; RX II/VI; MIL X/244s;
-- V § 483.
- chajajo*
OL 1250; An MC; MAG : CHIL II/57; MIL X/245;
-- V § 605.
- chajan*
BERTH : CHIL II/57; MIL X/245;
-- V § 482.
- chajaña*
OL 317 : An MC : CHIL II/57; MIL X/245;
-- V § 482.
- chajanes*
An MC : MAG : CHIL II/57; MIL X/245;
-- V § 482.
- chajeja*
An MC; MAG : CHIL II/56s; MIL X/245;
-- V § 599.
- chajelas*
An MC; MIL X/257;
-- V § 119a.
- chajelipes*
An MC; CHIL II/126; MIL X/257;
-- V § 601.
- chajora*
BERTH 188, 195; BERTH : II/55, 67; RX II/XIV; MIL X/240, 244s;
-- IV § 417, 483.
- chajorra*
BERTH : CHIL II/55; MAD IV/288; MIL X/244s; An MC : MAG : CHIL II/55;
-- V § 483.
- chajumo*
CHIL I/542; MIL X/232;
-- V § 481.
- chajunco*
OL 317; An MC;
-- V § 602.
- chama*
BOR 256; BERTH : CHIL II/57; MIL X/245;
-- V § 430, 520, (596).
- chamaco*
RX II/VI;
-- V § 565.
- chamaitdad*
VR IV/330;
-- V § 23.

- chamastilafe*
An MC; BERTH : CHIL I/447; MIL X/220;
-- V § 571.
- chamatistafe*
BERTH 198;
-- V § 571.
- chamato*
ADR J 195; GLAS 172s; CHIL II/57; MIL
X/252;
-- IV § 40.
- chambeneder*
ABR J 74;
-- V § 143.
- chamberil*
OL 1250;
-- V § 512.
- chambique*
BEN 125;
-- V § 509.
- chamele*
ABR J 41; ABR I/XV; ABR J 41 : CHIL
II/126, 127; RX II/VI; An MC; MIL
X/257;
-- V § 119.
- chamiso*
OL 317; An MC; MIL X/245;
-- V § 520.
- chamisos*
OL 317; An MC;
-- V § 520.
- chamizo*
CHIL II/57;
-- V § 520.
- chamizos*
CHIL II/102; MIL X/262;
-- V § 520.
- chamoco*
An MC : MAG : CHIL II/57s; MIL X/247;
-- V § 284, 565.
- chamorga*
OL 317; An MC; CHIL II/57; MIL X/245;
OSSUNA-HEEDE;
-- V § 569.
- chamoricán*
BERTH 196 : CHIL I/542; MAD V/395; An
MC; MIL X/232; H 394;
-- V § 569.
- chamoristafe*
BERTH 198; BEN 334;
-- V § 571.
- chamotistafe*
An MC; BERTH : CHIL I/447;
-- V § 43, 571.
- chamusquina*
OL 317;
- chanajija*
BEN 182;
-- V § 605.
- chanca*
An MC; OL 317; CHIL II/57; MIL X/245;
-- V § 521.
- chancheso*
An MC; MAG : CHIL II/57; MS-CMC; MIL
X/245;
-- V § 524.
- chancojo*
MIL X/232;
- changojo*
An MC : MAG CHIL I/542; MIL X/232;
-- V § 552.
- chaorra*
An MC : MAG : CHIL II/55; MIL X/244s;
-- V § 483.
- chaorra*
OL 1119;
-- V § 483.
- chapa*
MIL X/245;
-- V § 522.
- chapalupu*
MyC II;
-- V § 100.
- chapatal*
BEN 180;
- chapude*
DI TA;
-- IV § 217.
- chapulapu*
MyC : CMC : CHIL II/126, 127;
-- V § 100.
- charajache*
OL 315; An MC; CHIL II/57; MIL X/245;
-- V § 589.
- charamuzgas*
LOR;
-- IV § 403.
- chdrao*
BEN 183;
-- V § 523.
- charaviscal*
RX III/X;
-- V § 585.

- charnecas*
RX II/VI; An MC; MAG : CHIL II/57; MIL X/245;
-- V § 523.
- charofe*
An MC; MAG : CHIL II/57; MIL X/245;
-- V § 585.
- charosche*
OL 272; MAG : CHIL II/57 : MS-CMC; An MC; MIL X/245;
-- V § 588.
- charrajo*
RX II/VI;
-- V § 589.
- charron*
An MC; MAG : CHIL II/57 : MS-CMC; MIL X/245;
-- V § 523.
- charsna*
QUEZ II/95r, 180v, 269r; C 57a r;
-- V § 430.
- chasaco*
An MC; MAG : CHIL II/57; MIL X/245;
-- V § 152.
- chasalana*
BERTH : CHIL II/57; MIL X/245; An MC;
-- V § 592.
- chasalane*
BERTH 195;
-- V § 592.
- chasjuigue*
FERPER;
-- V § 524.
- chasna*
ESP J III/XII; Fruct 30r, 55r; SOS M 80v; PÑ M 18v; CAST J 276; VR III/517; CE GO; MAD XVI/127; OL 18; MAD XVI/127; MIL X/245;
-- V § 430.
- chaso*
ESP : BUTE in Esp-Ha;
-- IV § 7.
- chasonamet*
PÑ : CHIL II/49; PÑ J 35; MIL X/253;
-- IV § 7.
- chaurbeneder*
MIL X/226;
-- V § 143.
- chavado*
BERTH : CHIL II/57; An MC; MIL X/245;
-- V § 508.
- chavander*
RX II/XIII; CHIL I/542; MIL X/226;
-- V § 143.
- chavao*
RX II/VI; MAG : CHIL II/57; An MC;
-- V § 507.
- chavaro*
RX II/VI; MAG : CHIL II/57; An MC; MIL X/245;
-- V § 508, 517.
- chavaso*
RX II/VI;
-- V § 517.
- chavazo*
MAG : CHIL II/57 : MS-CMC; An MC; MIL X/245;
- chavena*
BERTH 196; CHIL II/57; MIL X/245;
-- V § 511.
- chaveña*
OL 318; An MC; CHIL II/57; MIL X/245;
-- V § 511.
- chavender*
VR I/496; BERTH 194 : CHIL I/542; MIL X/226; H 393;
-- V § 143.
- chavesque*
BERTH : CHIL II/57; An MC; MIL X/245;
-- V § 509, 513.
- chavique*
BERTH 196; BERTH : CHIL II/57; RX; An MC; CHIL I/373; MIL X/245;
-- V § 509, 513.
- chavoco*
An MC : MAG : CHIL II/57; MIL X/245;
-- IV § 469.
- chavor*
RX II/VI; MAG : CHIL II/57, 70; An MC; MIL X/245, 250;
-- V § 512.
- chaxane*
BERTH 196;
-- V § 482.
- chaxiraxi*
TOR 70v, 17r; ABR J 197; MIL X/238;
-- IV § 106, 107.
- chayafo*
RX II/VI;
-- V § 607.
- chayofa*
OL 318; An MC; CHIL II/58; MIL X/245;
-- V § 607.

- chayota*
VR DICC I/197;
-- IV § 366.
- chazna*
GLAS 251;
-- V § 430.
- cheali*
FERPER;
-- V § 519.
- checuidat*
MIL X/215;
-- V § 518.
- chede*
CAST J 53; CHIL II/102; MyC : CHIL II/102;
MIL X/261;
-- V § 262;
- chedey*
ABR J 63; CHIL I/102; MIL X/261;
-- V § 262.
- chefina*
Claudio Marrero : BUTE 14;
-- IV § 472.
- chegelas*
ABR J 41; RX II/VI;
-- V § 119a.
- chegeles*
ABR : CHIL II/126; MIL X/257;
-- V § 119a.
- chegere*
VR III/96 : CHIL II/126; BERTH 197; MAD
XV/600; MIL X/257; MAG : CHIL
II/126;
-- V § 119a.
- chegueleche*
FERPER;
-- V § 119a.
- chegueleches*
VR III/92; VR : CHIL II/126; MIL X/257;
-- V § 601.
- cheguleches*
RX II/VI;
-- V § 601.
- chehelae*
ABR I/XV : An MC : CHIL II/127; MIL
X/257; BERTH 197;
-- V § 119a, 119.
- chehelipes*
DI TA;
-- V § 601.
- chejelas*
RX II/VI; FERPER;
-- V § 119a.
- chejeleches*
An MC bis;
-- V § 601.
- chejeles*
ABR : CHIL II/126; MIL X/257; FERPER;
-- V § 119a.
- chejelipes*
OL 318 bis; CHIL II/126; MIL X/367;
-- V § 601.
- chejenigue*
FERPER;
-- V § 602.
- chejere*
RX II/X; MS-CMC : MAG : CHIL II/126;
An MC; MIL X/245, 257; CHIL II/55;
-- V § 119a.
- chejere*
OL 318;
-- V § 119a.
- chejerje*
An MC; MS CMC : MAG : CHIL II/58;
-- V § 119a.
- chejerque*
FERPER;
-- V § 498.
- chejerte*
MIL X/245;
-- V § 119a.
- chele*
An MC; FERPER;
-- V § 519.
- chelegua*
BERTH 198;
-- V § 449.
- cheligua*
BERTH : CHIL I/447; MIL 220;
-- V § 449.
- chelmiede*
TOR tabg 85v;
-- V § 75a.
- chemelae*
ABR I/XV; ABR : CHIL II/126, 127; An MC;
MIL X/257;
- chemele*
ABR I/XV; ABR I/XV : An MC : CHIL II/126,
127; BERTH 197; An MC; GLAS 273;
MIL X/257;
-- V § 119.
- chemida*
AS-CC 1618; ABR J 75; CAST J 85; VR
I/169s; RX II/XIII;
-- V § 23.

- chemidas*
An MC : MAG : CHIL I/420;
-- V § 23.
- chemira*
INF T 184;
-- V § 23.
- chemita*
CAST J 93;
-- V § 23.
- chenaco*
An MC : MAG : CHIL II/58; RX II/VI; MIL
X/247;
-- V § 565.
- chenaucó*
ABR J 63; CHIL II/102; VR I/413; RX
II/XIII; MIL X/261; LOR;
-- V § 284.
- cheneraptn*
BEN 95;
- chenerepíl*
FERPER;
-- V § 523.
- chenerf*
MIL X/245;
-- IV § 485.
- chenerfe*
BERTH 119, 196, 232s; BERTH 119 : MAG :
CHIL II/58; An MC;
-- IV § 485, 486.
- chenerfer*
An MC;
- chenerif*
MAG : CHIL II/58 : MS-CMC; An MC;
BERTH 196; MIL X/245;
-- IV § 485.
- chenerife*
BERTH 232s;
-- IV § 486.
- chengue*
OL 496; MAG : CHIL II/58; An MC; MIL
X/245;
-- V § 521.
- cheni*
BERTH 232s;
- chénique*
DELG MG 31, 16; DELG MISC 16;
-- IV § 276.
- chepré*
OL 1202; MAG : CHIL II/127; An MC; MIL
X/257;
-- V § 522.
- chepude*
FRUCT 54r; SOS M 82v;
-- IV § 217.
- cheque*
MAG : CHIL II/58; An MC; MIL X/245;
-- V § 518.
- cherapín*
BERTH et VR : CHIL II/127; MIL X/257;
-- V § 523.
- cheremtas*
An MC; MAG : CHIL II/127; MIL X/257;
MS-CMC;
-- V § 523.
- cherepíl*
An MC; MAG : CHIL II/127; MIL X/257;
BEN 124;
-- V § 523.
- cherepín*
MAG et VR III/95 : CHIL II/127; BERTH
197; An MC; MIL X/257;
-- V § 523.
- chererepí*
BERTH et VR : CHIL II/127; BERTH 197;
RX II/VI; MAD VII/337; MIL X/257;
-- V § 523.
- chererepí*
VR III/92;
-- V § 523.
- chererepín*
RX II/VI;
-- V § 523.
- chergo*
An MC; MAG : CHIL II/58; MIL X/246;
-- V § 523.
- cherinos*
OL 318; MAG : CHIL I/542; An MC; MIL
X/232;
-- V § 523.
- cherjo*
OL 318; RX II/VI; An MC; MAG : CHIL
II/58; MIL X/245;
-- V § 523.
- cherli*
RX II/VI; MAG : CHIL II/127; MS-CMC;
An MC; MIL X/257;
-- V § 523.
- cherne*
MIL CUB;
-- IV § 340.
- chese*
An MC; MAG : CHIL II/58; MIL X/245;
-- V § 524.

- cheselé*
FERPER;
-- V § 519.
- chesemedan*
ABR J 114;
-- V § 133.
- chiaiotes*
QUEZ C 102v;
-- IV § 366.
- chias-chías*
OSSUMA-HEEDE;
- chiberes*
MAG : CHIL II/58; An MC; MIL X/245;
-- V § 295, 512.
- chibesque*
MAG : CHIL I/420; An MC; MIL X/215;
-- IV § 212.
- chibora*
RX II/VII;
-- V § 512.
- chibusque*
RX II/VI, III/X; MAD VII/320; (MAD)
XIV/765; OL 318; An MC : CHIL I/420;
MIL X/215;
-- IV § 212.
- chicaico*
BERTH : CHIL II/58; An MC; MIL X/245;
-- V § 518, 559.
- chicanayro*
BOR 156 : CHIL II/59; RX II/XIII; MIL
X/241;
-- V § 314.
- chicayco*
BERTH 106;
-- V § 518, 559.
- chichayro*
-- V § 518
- chicha*
MAG : CHIL II/127; An MC; MIL X/257;
-- V § 517.
- chichimane*
BERTH 196; BERTH : CHIL II/58; An MC;
MIL X/245;
-- V § 520.
- chichira*
RX II/VI;
-- V § 265.
- chichirá*
An MC; MAG : CHIL II/58, 69; CMC; MIL
X/245, 250;
-- V § 265, 555.
- chicoro*
OL 319; An MC; CHIL II/58; MIL X/245;
-- V § 557.
- chifanso*
RX II/VI;
-- V § 533.
- chifarafe*
RX II/VI; An MC : MAG : CHIL II/58; MIL
X/246;
-- V § 281.
- chiguday*
An MC; MAG : CHIL II/127; MS-CMC;
MIL X/257; FERPER;
-- V § 537.
- chigaragüe*
FERPER;
-- V § 223, 492.
- chigilala*
-- V § 539
- chiguergue*
OL 319 : An MC : CHIL II/58; MIL X/246;
-- V § 492.
- chiguerguer*
RX II/VI;
-- V § 492.
- chiguiqué*
FERPER;
-- V § 538.
- chiguita*
BUCH 245;
-- V § 551.
- chihisiquico*
ABR : BERTH 184 : CMC : CHIL II/58;
IV § 147.
- chihisiquico*
MIL X/238;
-- IV § 147.
- chija*
An MC; MAG : CHIL II/58; MIL X/246;
-- V § 525.
- chijafarafe*
MAG : CHIL II/58 : MS-CMC;
- chijafe*
RX II/VI; An MC;
-- V § 281, 599.
- chijarafe*
An MC : MAG : CHIL II/58;
-- V § 281.
- chijaraje*
MIL X/246;
-- V § 281.

- chijereman*
FERPER;
-- V § 603.
- chijeremen*
FERPER;
-- V § 603;
- chijerque*
FERPER;
-- V § 498.
- chijutata*
FERPER;
-- V § 601.
- chijirdan*
An MC; MS-CMC; MAG : CHIL II/127;
MIL X/257;
-- IV § 418, V § 525.
- chijirdán*
BEN 124;
-- IV § 418; V § 525.
- chijirdana*
FERPER;
-- IV § 418; V § 525.
- chijoraji*
MyC II/XX : CHIL II/31;
-- IV § 106.
- chilegua*
QUEZ C 18; VR I/130; II/472 : CHIL I/447;
BERTH 198; RX II/VI; MAD XII/515;
OL 319; An MC; CHIL I/352; MIL
X/220;
-- V § 449.
- chilhisiquizo*
ABR : BERTH 184 : CMC : CHIL II/58;
MIL X/238;
-- IV § 147.
- chimache*
MAG : CHIL II/58; An MC; RX II/VI; MIL
X/246;
-- V § 496, 565.
- chimaſaya*
CAST J 283; MIL X/215;
-- IV § 454.
- chimanſaya*
BUCH 307;
-- IV § 454.
- chimaque*
VR III/509 : CHIL II/58; BERTH 196; MAD
XV/230; OL 319; An MC; MIL X/246;
BEN 125; MAG : CHIL II/58;
-- V § 565.
- chimaqui*
BERTH : CHIL II/58; MIL X/246;
-- V § 565.
- chimasay*
MyC : CHIL II/58; MIL X/246;
-- V § 458.
- chimaya*
An MC;
-- V § 573.
- chimbaque*
An MC; MAG : CHIL II/58; MIL X/246;
MS-CMC;
-- V § 509.
- chimber*
OSSUNA-HEEDE;
-- V § 512.
- chimberil*
OL 319; An MC; CHIL I/542; MIL X/232;
-- V § 512.
- chimbisque*
An MC; MAG : CHIL II/58; MIL X/246;
MS-CMC; RX II/VI;
-- V § 509.
- chimboyo*
AV-RV CCCLXXIII/78v, 79v;
-- V § 77.
- chimeche*
VR I/130; VR : CHIL II/58; An MC; RX
II/VI; MIL X/246;
-- V § 496, 565.
- chimechi*
MIL X/246;
-- V § 520.
- chimenchia*
TOR 72r;
-- V § 341.
- chimia*
An MC; MIL X/215;
-- V § 573.
- chimta*
MAG : CHIL I/420 : MS-CMC;
-- V § 573.
- chimiche*
MAD VIII/569; OL 319; An MC; CHIL II/58;
MIL X/246;
-- V § 496, 520, 565.
- chimida*
ABR J 78; VR IV/330; Zuaznavar y Francia;
Diar; Zuasnavar : CHIL III/643;
-- V § 23.
- chimidas*
OL 319; CHIL I/420; MIL X/215;
-- V § 23.
- chimiguada*
An MC : MAG : CHIL II/56; RX II/VI;
-- V § 233.

- chimihuada*
MIL X/246;
-- V § 572.
- chiminal*
FERPER;
-- V § 568.
- chiminale*
FERPER;
-- V § 568.
- chimisai*
QUEZ II/95r;
-- V § 458.
- chimisay*
VN 120r; PÑ M 23r; J 37, 61; QUEZ C 57r;
RX II/VI; MAD VII/328; An MC; VR
III/519; I/218s; MIL X/246;
-- V § 458.
- chimizai*
QUEZ C 58r;
-- V § 458.
- chimoche*
BEN 183;
-- V § 496.
- chimpa*
VR III/91 : CHIL II/127; BERTH 197; RX
II/VI; An MC; MIL X/257;
-- V § 520.
- chinaco*
An MC : CHIL II/59; MIL X/246;
-- V § 284.
- chinagre*
MAG : CHIL II/59; An MC; MIL X/246;
-- V § 521.
- chinoxan*
An MC; MS-CMC; MAG : CHIL II/127;
MIL X/257; BEN 124;
-- V § 579.
- chinama*
RX II/VI; MAD VII/328, VIII/569, XVI/127;
-- V § 576.
- chiñama*
OL 319, 436; An MC; BUCH 11; CHIL II/59;
MIL X/246;
-- V § 521, 576.
- chindma*
VR I/130, III/518 : CHIL II/58; MAD I/59;
MIL X/246;
-- V § 576.
- chinamada*
BERTH 196; CHIL II/59; OL 319; An MC;
MIL X/246; BEN 53;
-- V § 562.
- chinambroque*
An MC; MAG : CHIL II/59; MIL X/246;
-- V § 576.
- chinamoda*
RX II/VI;
-- V § 562.
- chincanaino*
MyC : CHIL II/59; MIL X/240;
-- V § 314.
- chincanayro*
PÑ M 39; BERTH 193; VR I/213;
-- V § 314.
- chincayro*
PÑ : CHIL II/59; MIL X/241;
-- V § 314.
- chinchigue*
FERPER;
-- V § 518.
- chinea*
Quedenfeldt z. f. E. 1887;
-- V § 521.
- chinesc*
PÑ M 18v;
-- IV § 486.
- chineseche*
ABR J 197; MIL X/246;
-- IV § 486.
- chinechi*
TOR 68; MyC II/XX : CHIL I/329; MIL
X/246;
-- IV § 486.
- chinefa*
An MC;
-- V § 531.
- chineja*
RX II/VI;
-- V § 579.
- chiñeme*
An MC; OL 489; MAG : CHIL II/59; MIL
X/246;
-- V § 521, 576.
- chinerfe*
BERTH 232a;
-- IV § 486.
- chinerque*
An MC; MAG : CHIL II/59; MIL X/246;
-- V § 586.
- chinet*
PÑ J 33; MIL X/246;
-- IV § 486.
- chinfanzo*
An MC;
-- V § 533.

- chingaro*
MIL X/246;
-- V § 340.
- chingua*
OL 623; An MC; CHIL II/59; MIL X/246;
-- V § 521.
- chinguarima*
VR : CHIL II/127; BERTH 197; An MC;
MIL X/257;
-- V § 264.
- chinguarime*
VR III/90; RX II/VI; DARIAS, RH IX/63/
/1943/233s;
-- V § 264.
- chinguaro*
ABR J 199; PÑ M 25, J 40; CAST J 163;
VR I/283, 423, III/519; BERTH 196;
CHIL II/59;
-- V § 340.
- chinguay*
FERPER;
-- IV § 440.
- chinguazo*
BEN 181, 183;
-- V § 443.
- chingue*
BEN 180;
-- V § 521.
- chinguinal*
FERPER;
-- V § 543.
- chinico*
An MC : CHIL II/59; MIL X/246;
-- V § 284.
- chinimagva*
MAG : CHIL I/542; MIL X/232;
-- V § 563.
- chinimagua*
An MC; MAG : CHIL I/542; MIL X/232;
-- V § 563.
- chinipita*
OL 874; An MC; VR DICC 200; CHIL I/542;
MIL X/233;
-- IV § 365, 582.
- chinique*
FERPER; DELG MG 16;
-- IV § 276.
- chinobe*
OSSUNA-HEEDE;
-- V § 521.
- chinquajo*
An MC : MAG : CHIL II/59;
-- V § 559.
- chinuda*
MAG : CHIL I/420; MIL X/215;
-- V § 521.
- chinule*
An MC; MS-CMC; MAG : CHIL II/127; MIL
X/257; BEN 124;
-- V § 576.
- chinyero*
BEN 26, 42, 45;
-- V § 250.
- chio*
QUEZ C 82r; VR III/516; BERTH 196; OL
319, 489; RX II/VI; An MC; CHIL
II/59; MIL X/246;
-- V § 517.
- chio*
BEN 164;
- chipaya*
BEN 338; DICC MAD : An MC : CHIL II/127;
MIL X/257;
-- V § 583.
- chiperche*
OL 319; An MC; CHIL II/59; MIL X/246;
-- V § 101, 582.
- chiperchi*
BERTH 196 : CHIL II/59; MIL X/246;
-- V § 101, 582.
- chiñoa*
OL 319; An MC; CHIL II/59; MIL X/246;
-- V § 521.
- chipude*
PÑ J 56; CAST J 297; CAST J 297 : CHIL
II/127; QUEZ C 26r, I/149v; VR I/82,
130, III/91; CE FLOR; An MC; OL
319, 1202, 1203; CHIL I/388; MIL
X/257; DARIAS RH/63/1943/233s;
-- IV § 217.
- chipudé*
BERTH 197;
- chipul*
BOR 213;
-- IV § 217.
- chi-qui-to-mi*
OSSUNA-HEEDE;
- chiquejo*
MIL X/246;
-- V § 559.
- chira*
An MC;
-- V § 523.
- chird*
MAG : CHIL I/232; MIL X/231;
-- V § 265.

- chirama*
BERTH 196 : CHIL II/59; An MC; MIL X/246;
-- V § 523.
- chirao*
FERPER;
-- V § 523.
- chirche*
VR I/130, III/516 : CHIL II/59; BERTH 196;
OL 319; RX II/VI; An MC; MIL X/246;
-- V § 523.
- chirgo*
MIL CUB;
-- IV § 442, 443.
- chirigel*
An MC : MAG : CHIL II/59; MIL X/246;
-- V § 117.
- chirijoraji*
MyC : BEN 318;
-- IV § 106.
- chirínula*
OSSUNA-HEEDE;
-- V § 523.
- chirindaque*
OSSUNA-HEEDE;
-- V § 523.
- chiscamanita*
An MC; MAG : CHIL I/447; MIL X/220s;
-- V § 591.
- chisgo*
OL 319; An MC; MS-CMC : CHIL II/145;
MIL X/267; CHIL II/145;
-- V § 47.
- chisimicho*
An MC : MAG : CHIL II/59; RX II/VI; MIL X/246;
-- V § 496.
- chisisaña*
An MC; MAG : CHIL II/59; MIL X/246;
-- V § 592.
- chiurron*
TOR 49r;
-- V § 211.
- chívato*
BERTH 187; BERTH : CHIL II/59, 102, 127;
MIL X/214, 218, 224, 240, 255, 260, 266;
LOR;
-- IV § 186.
- chive*
FERPER;
-- V § 517.
- chivegue*
RX II/VI;
-- V § 509.
- chiveque*
MAG : CHIL I/420; An MC; MIL X/215;
-- IV § 212.
- chivir*
OL 319; An MC; CHIL II/127; MIL X/257;
-- V § 512.
- chivisaya*
MAG : CHIL II/59; An MC; MIL X/246;
-- V § 513.
- chivora*
MAG : CHIL II/59; An MC; MIL X/246, 250;
-- V § 512.
- chixafe*
An MC;
- cho*
RX II/VI;
-- V § 517.
- chō*
An MC; CHIL II/59; MIL X/246;
-- V § 517.
- chó*
OL 319;
-- V § 517.
- choba*
D-TEN 1513/II/13/1;
-- IV § 467.
- chogo*
OL 319; An MC; CHIL II/59; MIL X/246;
-- V § 518.
- choquera*
FERPER;
-- IV § 215.
- choro*
An MC; CHIL II/59; MIL X/246; OL 319;
-- V § 523.
- choronamet*
RX;
-- IV § 7.
- chorra*
MAD IV/288;
-- V § 483.
- chos-chis*
OSSUNA-HEEDE;
- chucar*
BUTE in Esp-Ha; PÑ M 100v; PÑ : CHIL 59; PÑ J 139; PÑ : CMC; VR II/227 : CHIL II/59; VR : BERTH 191; VR : CMC; MIL X/254;
-- IV § 27.

- chucar*
VN 247v;
-- IV § 27.
- chuchaina*
RX III/X;
-- IV § 335.
- chuchango*
MIL CUB; VR DICC 168;
-- IV § 336.
- chucho*
RX III/X;
-- IV § 341.
- chuchos*
VR DICC I/204;
-- IV § 341.
- chukurumbache*
An MC; OL 320; CHIL II/60; MIL X/246;
-- V § 517.
- chumise*
LOR;
-- IV § 78.
- chunga*
VN : BUTE in Esp-Ha; VN : BERTH 192;
VN 267v; VN : PÑ M 105; VN : CHIL
II/71; PÑ J 143; CHIL II/71; MIL
X/254;
-- IV § 28.
- chupa*
FERPER;
-- V § 522.
- chupalapu*
MyC : CMC : CHIL II/126, 127;
-- V § 100.
- chupenco*
MIL CUB; us;
-- IV § 225, 307.
- chupulapu*
MyC II;
-- V § 100.
- chusar*
VN : CHIL II/60; VN : CMC; VN : BERTH
191; MIL X/254;
-- IV § 27.
- chymboyo*
AV-RV CCCLXXIII/78v-79v;
- cichiciquico*
ABR J 194; MIL X/238;
-- IV § 147.
- cichiciquiso*
ESP : BUTE;
-- IV § 147.
- cichiciquitza*
TOR 70v;
-- IV § 147.
- cichiciquitzo*
ESP I/VIII; PÑ M 16v;
-- IV § 147.
- cichiciquizo*
PÑ J 30 : CMC : CHIL II/56; MIL X/238;
VR I/131;
-- IV § 147.
- cigoñe*
MyC II/XVI; MyC II/XX : CHIL II/39;
-- IV § 144.
- ciguaña*
OL 301; An MC; CHIL II/56; MIL X/244;
-- V § 591.
- ciguena*
VR : CHIL II/102 et 420; VR : BERTH 187;
MIL X/214, 260;
-- IV § 179a.
- ciguëna*
LOR;
-- IV § 179a.
- cilhiciquico*
GLAS 149;
-- IV § 147.
- cilhisiquico*
GLAS 172s;
-- IV § 147.
- cirdo*
BERTH 193; MIL X/241;
- cirinoque*
DUARTE; CANTOS 57; DELG MICC 93;
-- IV § 165.
- cirma*
BERTH 193 : CHIL II/56; MIL X/241;
-- V § 393.
- cisaque*
An MC : MAG : CHIL II/145; MIL X/267;
-- V § 594.
- cisnera*
VR : CHIL II/56; BERTH 196; MIL X/244;
-- V § 594.
- cithiciquico*
ABR : Esp-Ha (Markham);
-- IV § 147.
- civo*
LOR;
- claca*
LOR; RX III/X; VR DICC 13, 212; Zerolo 13;
-- IV § 337.

coam

doc. 31-8-1528 : CAST J 75;
-- V § 141.

cocon

OL 1195;
-- V § 555.

coderno

BEN 169; VR DICC 217; VR Flora;
-- IV § 386.

codeso

RX II/XIV bis; VR DICC I/217; BEN 158;
-- IV § 387.

codórnio

OL 301: An MC;
-- V § 555.

cofe-cofe

VR DICC 219; RX III/X; MIL X/224, 240;
-- IV § 388.

cofé-cofé

BERTH 188 : CHIL II/56;
-- IV § 388.

cofete

An MC : RX II/VI; MAG : CHIL I/447; MIL
X/220; CMC;
-- V § 559.

cojeja

MAG : CHIL II/47; An MC; RX II/VI; MIL
X/244;
-- V § 559.

cojete

OL 302 : MAG : An MC; CHIL I/447; MIL
X/220; CMC;
-- V § 559.

cole

MyC III/XV/278s : CHIL III/456;
-- IV § 33.

collarapa

Esp-Ha 103;
-- V § 345.

comorante

MATR 82;
-- IV § 2.

conche

ABR J 45: MIL X/255;
-- V § 85.

conil

VR II/412; CE FLOR; BERTH 198 : CHIL
I/420; An MC; MAD VI/565 bis, XIV/
/679; OL 303, 1159; MIL X/215; Moti-
vos de Lanzarote;
-- V § 556.

coraja

BUTE in Esp-Ha;

coran

ESP MIL 44v, 45r; ESC : CMC; VN : BUTE
in Esp-Ha; ABR J 195; ABR ; BUTE in
Esp-Ha; ABR : BERTH 185; MyC II/
/XVIII : CHIL I/526; GLAS 172s; MIL
X/236, 252;
-- IV § 2, 39.

corcós

OL 304;
-- V § 238.

cordonio

CHIL II/56; MIL X/244;
-- V § 555.

corotalen

An MC : MAG : CHIL II/145; MIL X/267;
-- V § 557.

corta

AS-RS 8-4-1520;
-- V § 259.

coruical

RX III/X;

coruja

BERTH 187; BERTH : CHIL I/542, II/56;
LOR; MIL X/224, 240; BEN 330; us;
-- IV § 327.

corujera

OL 305; LOR;

cosco

RX III/X;

cotan

MyC : CHIL II/56 : CMC; BERTH 193; MIL
X/252;
-- IV § 3, 39.

cotios

RX III/X; BEN 152;

cuaco

MAG : CHIL I/420; MS-CMC; MAD XIII/511;
An MC bis; MIL X/215;
-- V § 538.

cuajunote

FERPER;
-- V § 109.

cuarchico

MIL X/258;

cuarrajo

An MC; MS-CMC; MAG : CHIL II/56; MIL
X/244;
-- V § 549, 557.

cuayres

VR I/203;
-- IV § 143.

cubaba

MAD XV/600; OL 310; An MC; CMC; CHIL

II/126; MIL X/257;
 -- V § 554.
cubabia
 VR III/96 : CHIL II/126; BERTH 197; RX
 II/VI; An MC; CMC; MAD VII/192;
 MIL X/257;
 -- V § 554.
cubujon
 OL 310 bis; An MC; CHIL II/56; MIL X/244;
 -- IV § 301, 554.
cucaba
 BOR 100;
cucaha
 ESP I/VI; PÑ M 17v; J 27; BERTH 126;
 -- IV § 44.
cucahd
 VR I/173;
cuche
 COD MAR TEN;
 -- IV § 254.
cuescara
 BERTH : CHIL II/56; MIL X/244;
 -- V § 558.
cudscaro
 BERTH 196;
 -- V § 558.
cumahum
 BERTH : CHIL II/56; MIL X/241;
 -- V § 376.
cumahun
 BERTH 193;
 -- V § 376.
cumbalud
 OL 217; An MC; CHIL I/542; MIL X/231;
 -- V § 556.

çumera
 INF D 624;
 -- V § 22.
cumeta
 ABR J 79s;
 -- V § 22.
cuna
 BOR 50 : CHIL I/542; MIL X/224;
 -- IV § 170.
cunacen
 VN 159r; PÑ M 89v; J 122; CHIL II/56;
 MIL X/241;
 -- V § 376.
cuncha
 BOR 50; MIL X/240;
 -- IV § 112, 170.
cunche
 GLAS 23;
 -- V § 25.
cuota
 MIL X/244;
 -- V § 448.
curdan
 FERPER;
 -- V § 557.
curuja
 VR DICC;
 -- IV § 327.
cuvaba
 BEN 124;

D

dabra
 CE FLOR;
 -- V § 6.
dabte
 D-TEN pass, 1503-II/13, 36; 1508-II/15, 18,
 1520-IV/119, AS-CR 93/10/25, 30, 46
 et pass;
 -- V § 323.
dacil
 Esp-Ha 103; VN 44r et pass; 273-281r pass,
 312r-321r pass; PÑ M 81v; VR I/210;
 BERTH 193 : CHIL II/60; MIL X/241;
 -- V § 338.
dadac
 INF D 591;
 -- V § 18.
dadamo
 BERTH 193 : CHIL II/60;
 -- V § 333.
dadarmo
 VN 117r, 126v; PÑ M 24r, 25v; MIL X/241;
 -- V § 333.

daentive

LOR;
-- V § 265.

dafra

VR IV/363;
-- V § 6.

dagaldar

AS-RS 12-12-1491;
-- V § 163.

daguarça

D-TEN 1513-II/13/1;
-- V § 441.

daguda

AS-CR 93/10/55;
-- V § 227.

dahelire

ABR : CHIL II/102; MIT. X/261;
-- V § 265.

dahentire

ABR J 178, 184; CHIL I/102; MIL X/261;
DUARTE;
-- V § 265.

dahetire

BERTH 194;
-- V § 265.

dana

D-TEN 1501/II/14, 59, II/18, 17; D-TEN :
PÑ M 128r : QUEZ II/171v, C 70v;
PÑ J 171;
-- IV § 447; V § 173.

daniaga

VN 50v;

dante

MAD VII/355, XIV/398; OL 326, 754, 946;
Esp-Ha I/VIII;
-- V § 323.

dãnte

OL 321;
-- V § 323.

danté

MAD VII/695;
-- V § 323.

dantimanare

MIL X/262;
-- V § 278.

dantinamanare

MIL X/262;
-- V § 278.

daogo

An MC; MAG : CHIL II/60; MIL X/246;
-- V § 527.

dara

D-TEN 1503/II/19, 6; TOR 89v; ESP III/IV,
III/XI; VN 217v; PÑ J 105; CHIL I/542;
MIL X/226, H 393;
-- IV § 447; V § 173.

dardamo

VN 127r;
-- V § 333.

darguarxo

D-TEN II/20, 55;
-- V § 441.

dariasa

BERTH : CHIL II/60; MIL X/241;
-- V § 369.

darmo

VN 127r;
-- V § 333.

datana

CEDEÑO : CHIL I/547; CMC; VR : BERTH
191; MIL X/236, 237;
-- IV § 3.

d' auejero, dauejero

D-TEN 1503-II/13/40;
-- V § 427.

daute

PACES de 1464-VI-21 : PÑ M 48v; D-TEN
pass et 1502-18, 27; AS-CR XXI/XX/6-
9; TOR 78r; tabg 68r; ESP J I/VIII
pass, III/I, III/XII; VN 298v, 308r, 309v;
ABR J 192; PÑ M 19v, 48v, 84r, 118r,
118v, 119r; 126v, 127r ter, 127v, 128r;
PÑ J 34, 68, 159; CAST J 80, 188 bis;
QUEZ II/118v pass; C 57a r; MAD
VII/364; An MC : CHIL II/60;
-- V § 323.

dautimanare

An MC;
-- V § 278.

dautinamanare

BERTH 197 : CHIL II/102; MAG : CHIL
I/542; MIL X/232; An MC;
-- V § 278.

dautinamaria

BERTH 197 : CHIL II/102; MIL X/261;
-- V § 278.

davte

D-TEN pass et 1505-II/14, 34, 1507-II/14,
25 et 58; AS-CR 93/10/47, 54, 64, 66,
104, 180 et pass; Discriçion, RH IX/
/63/1943/197ss;
-- IV § 218, V § 323.

day

D-TEN : PÑ J 173; QUEZ II/171v, C 70v;
-- V § 18.

- dayfa*
GLAS 76;
-- V § 175.
- daza*
BERTH 194 ; CHIL I/542; MIL X/226;
-- IV § 447.
- dediesta*
MIL X/261;
MI -- V § 273.
- dellaravtava*
D-TEN 1507-II/13/27;
-- V § 472.
- demacihani*
TOR 82r; TOR-LIS 269,275; VERNEAU :
MIL II/164s;
-- IV § 14.
- denises*
CE FLOR;
-- V § 528.
- deriman*
Esp-Ha 103; MyC : CHIL II/60; MIL X/241;
-- V § 344.
- derjos*
D-TEN 1503-II/14/8, 1512-II/16/63;
-- V § 485.
- derque*
QUEZ II/147r et v, 148r, C 66v, 82v;
-- V § 351.
- detzenuhia*
TOR 70v;
-- V § 312.
- dexa*
AS-RS 29-3-1498;
-- V § 318.
- deygan*
D-TEN 1508-II/13/7;
-- V § 438.
- diago*
AS-CR 93/10/193;
-- V § 4.
- diama*
OL 322; Maurique 21;
-- V § 530.
- diamar*
RX II/VI; BERTH 198; MAD XVI/426; An
MC; MIL X/215;
-- V § 530.
- dtamar*
BERTH : CHIL I/420;
-- V § 630.
- dicoden*
D-TEN 1504-II/14, 34;
-- V § 322.
- dir*
VN : BUTE in Esp-Ha; VN 267v; VN : PÑ
M 105r; J 143; VN : CHIL II/71; PÑ :
CHIL II/71; MIL X/254;
-- IV § 28.
- dirhamido*
VN : BERTH 192;
-- IV § 28.
- discagua*
DUARTE;
-- V § 280.
- discdgua*
OL 843; An MC; CHIL I/102; MIL X/263;
-- V § 280.
- discagum*
CHIL I/383;
-- V § 280.
- doaga*
RX II/VI;
-- V § 527.
- doguen*
LOR; BERTH 194; CHIL II/102; MIL
-- V § 527. X/261;
- dolatelac*
AV-A-Acta MISC I/223v;
-- IV § 479.
- donagas*
OL 1210;
-- V § 528.
- doracas*
AS-RS 8-4-1491;
-- IV § 53.
- dorama*
TOR 33r;
-- IV § 53.
- doramas*
D-TEN II/14, 51, II/15, 17; SED-MIL 36;
ESC-MIL 51r et v; LAG 26 et pass;
TOR 31r; VN 217v; SOS M 58v, III/I?
pass; ABR J 78, 111, 114, 115, 123, 130,
133s et pass; ULL 17v bis, 18r bis, 18v
ter, 21r, 44v, 46r bis, 46v, 47r bis;
PÑ M 65v; J 77, 79; CAST J 121-122
pass; MyC II/VII/112 : CHIL III/101;
QUEZ C 37v; VR I/131; BOR 50; GLAS
172s; MAD VII/408; OL 315; MIL H
393; La Aurora XII 1847;
-- IV § 53, 168, 183.
- dorãmas*
VR I/189, 205ss, II/36s;
-- IV § 53.
- dorome*
MATR 77;
-- V § 90.

dura

Esp-Ha;

duramas

PÑ M 128v *sec. doc*; PÑ J 172; QUEZ II/
/173r, C 37v, 44v, 70v;
-- IV § 53.

duitimara

RX II/XIII;
-- V § 278.

duitinamara

GLAS 37;
-- V § 278.

duitindana

ESP III/IV/57; PÑ J 105;
-- V § 173.

duitinmara

VR I/413; MIL X/261; CHIL II/102;
-- V § 278.

dutrimara

CAST J 53; MIL X/261;
-- V § 278.

dygan

D-TEN 1501-II/14/47;
-- V § 438.

dyrma

VR, VN : CHIL II/60, 73; BERTH 195, 197;
MIL X/232, 246, 251;
-- IV § 120.

E

ebercon

BERTH 196; MAD VII/430;
-- V § 512.

ebezgon

BERTH : CHIL I/542; MIL X/232, H 394;
BEN 334;
-- V § 512.

ecceró

CAST J 160; MIL X/264;
-- IV § 316.

ece

QUEZ C 83/3v;
-- IV § 113.

ecelde

QUEZ C 83/3v;
-- IV § 113.

ecero

BERTH 115;
-- IV § 456.

eceró

VR II/153;

ecerro

ABR J 174;
-- IV § 316.

echagua

BEN 177;
-- V § 518.

eche

QUEZ II/297v, C 83/3r;
-- IV § 451.

echedey

ABR : CHIL II/102; VR I/197, 413; VR :
BERTH 193; BERTH 195; MIL X/261;
-- IV § 113, V § 262.

echedo

OL 325; An MC; CHIL II/145; CMC; MIL
X/267;
-- V § 517.

echei

VN § CHIL II/63; VN 45v;
-- IV § 26.

echeide

ESP I/V, 8; PÑ M 11v, J 25; QUEZ II/297v;
QUEZ C 83/3r; I 3 r ss; MIL X/ 246,
251;
-- IV § 113.

echeide-possou

RX II/II;
-- IV § 35.

echentive

ABR J 173; CHIL II/102; MIL X/261;
-- V § 265.

echentive

VR I/198, II/149, 152; BERTH 194 : CHIL
II/102; RX II/XIII : MIL X/261; LOR;
-- V § 265.

echenuco

BERTH 194 : CHIL II/102; MIL X/261;
-- V § 284.

echerada

CHIL II/127; MIL X/257;
-- V § 523.

echerhamerato
 BERTH 194 : CHIL I/542; MIL X/226;
 -- IV § 137.

echey
 VN : BUTE in Esp-Ha; VN : BERTH 192;
 VN : CHIL II/63; MIL X/254;
 -- IV § 26.

echeyde
 ESP I/V; VN 13r; VN : BERTH 183; Scory;
 QUEZ II/297v; VR I/166, 232; BERTH
 193; MIL X/238;
 -- IV § 113, 451.

e-cheyde
 BUTE in Esp-Ha;

echeydey
 VR : BERTH 183; MIL X/238;
 -- IV § 113.

eduegue
 VR II/472; BERTH 198; MAD XII/515;
 CHIL II/447; MIL X/220;
 -- V § 526.

efe
 RX XVIII;

efeguen
 GLAS 7, 172s;
 -- IV § 116.

efeneque
 BOR 95;
 -- IV § 114, 116.

efeneques
 -- IV § 114.

efequen
 ABR : CHIL I/447; ABR : CHIL I/420; ABR :
 BERTH 183; ABR : CMC; MIL X/213,
 219;
 -- IV § 116.

efequenes
 ABR : CMC; BEN 311; MyC I/XIX : CHIL
 I/442; VR I/133, 167;
 -- IV § 114, 116, 312.

efiai
 VN : BUTE in Esp-Ha; VN : CHIL II/63;
 MIL X/254;
 -- IV § 26.

efumes
 CHIL II/60; MIL X/246;
 -- V § 533.

eganoiga
 MyC : CMC : CHIL I/542; MIL X/226;
 -- V § 133.

egeide
 MyC : CHIL II/60; MIL X/246;
 -- IV § 113.

egenenaca
 BERTH 194; VR I/474 : CHIL I/542; GLAS
 55s; RX II/XIII; MIL X/226, H 393;
 -- V § 149.

egenenacar
 ABR J 79/80; MyC : CHIL I/543;
 -- V § 149, 147.

egonaiga
 TOR 33r;
 -- V § 133.

egonaigache
 ESC-MIL 50v, 51v;
 -- V § 133.

egonayache
 ABR J 111;
 -- V § 133.

egonayche
 GLAS 76;
 -- V § 133.

egonayga
 ABR J 74; MIL X/226;
 -- V § 133.

egonaygache-semedan
 MIL X/226;

egonaygache semedan
 GLAS 76;
 -- V § 133.

egonayguache
 BERTH 194 : CMC : CHIL I/543; MIL H
 393, X/226;
 -- V § 133.

egonaynaca
 BERTH 194; CHIL I/543; MIL X/226;
 -- V § 133, 149.

egonnaygache-semedan
 ABR J 108, 109; MIL X/226;
 -- V § 9, 133.

egos
 CHIL II/59; MIL X/216;
 -- V § 550.

egote
 LOR;
 -- V § 551.

ehanauca
 ABR J 178;
 -- V § 284.

ehedey
 TOR 91v; ABR J 181; CHIL I/102; MIL
 X/261;
 -- IV § 113, V § 262.

ehaida
 TOR 71r;
 -- IV § 113.

cheido
TOR 70v;
-- IV § 113.

ehenauca
ABR J 178 ter; CHIL II/102;
-- V § 284.

ehentire
TOR 91v; ABR J 177 bis, 181; 184; CHIL
II/102;
-- V § 265.

eiunche
TOR 82r;
-- IV § 130.

ejenenaca
BERTH : CHIL I/543; MIL H 393, X/226;
-- V § 149.

ejeros
RX II/VI;
-- V § 603.

elagumarte
BERTH : CHIL I/543; MIL X/232;
-- IV § 433.

elagumaste
ABR : CMC; BERTH 196; MIL II 394;
-- IV § 433.

elguinaguaria
MIL X/215:
-- V § 34.

ellantegorço
D-TEN 1502-II/14, 8;
-- V § 441.

elquina guaria
RX II/VI;
-- V § 34.

el-quina-guaría
VR I : An MC : CHIL I/420;
-- V § 34.

embelga
LOR; us;
-- IV § 226.

embelgas
OL 325;

emine
VR II/348; VR 319 ; An MC : CHIL I/421;
BERTH 198; RX II/VI;
-- V § 567.

en
ESC-MIL 49v; ESC XIX : CHIL I/521; ESC
CHIL I/551; TOR 32v; ABR J 97; MIL
X/222s;
-- IV § 10.

enac
BOR 51; MIL X/218; CHIL I/421;
-- IV § 165.

enadar
LOR;
-- IV § 447, V § 574.

encherada
VR : CHIL II/127; RX II/VI;
-- V § 523.

encherade
BERTH 197;
-- V § 523.

enchereda
An MC; OL 325; CHIL II/127; MIL X/257;
-- V § 523.

encine
MIL X/215;
-- V § 567.

enduegue
MAG : CHIL I/447; MIL X/220;
-- V § 527.

endueque
An MC; RX II/VI;
-- V § 527.

enduque
OL 325; MAG : CHIL I/447; RX II/VI; An
MC: MIL X/220:
-- V § 527.

enellarahutava
D-TEN 1503-II/14/18;
-- V § 472.

enesosa
MS-CMC : MAG : CHIL II/145; An MC;
MIL X/267;
-- V § 115.

enetodea
D-TEN 1505-I/12/43;
-- V § 474.

enfunes
OL 325; An MC;
-- V § 533.

engodar
RX III/X; Zerolo 15;
-- IV § 351.

engorrar
RX III/X;

enguinces
OL 325; An MC; CHIL I/443; MIL X/232;
-- V § 544.

enguise
LOR;
-- IV § 65.

- enjavas*
QUEZ C 110r;
-- IV § 343.
- enjida*
An MC; CHIL II/127; MIL X/257;
-- V § 599.
- enjoba*
VR DICC 260; Zerolo 10;
-- IV § 343.
- epeleche*
FERPER;
-- V § 581.
- epina*
OL 326; VR : CHIL II/127; BERTH 196 ;
CHIL II/60; MAD XIV/600; An MC;
MIL X/246, 257;
-- V § 412.
- equé*
INF D 591;
-- V § 24.
- equin*
D-TEN 1502-II/18/76;
-- V § 445.
- equine*
FERPER;
-- V § 445.
- erahoranhán*
ABR : CHIL II/145; MIL X/265;
-- IV § 100.
- eranoranhán*
TOR 87r;
-- IV § 100.
- eraoruhán*
MIL X/265;
- eraoranhán*
TOR 86r; ABR J 52; VR I/167, 357 : ABR :
VR : BERTH 183; RX II/VI; MIL X/265;
-- IV § 100.
- eraoranzán*
ABR : BERTH 183; GLAS 24, 27, 172s;
-- IV § 100.
- erari*
RH VIII/57/1942; Fragn-Hardisson;
-- IV § 37.
- erbane*
BOUT LIV/225, LXII/235, LXIV/238;
-- IV § 480.
- erbāne*
BOUT XXXIX/197;
-- IV § 480.
- erbame*
BOUT IV/138; XXXIII/187; XXVI/182;
LXIX/246; LEV LXXIII/137;
-- IV § 480.
- erbanye*
LEV LXX/130;
-- IV § 480.
- erbenne*
LEV LXXVIII/152, LXXX/155, LXXXI/156;
-- IV § 480.
- erbennye*
LEV LX/104;
-- IV § 480.
- ercero*
OL 637;
-- IV § 316.
- erege*
BERTH : CHIL II/145; MIL X/267;
-- V § 588.
- erena*
VR III/95 : CHIL II/127; BERTH 197; MIL
X/257;
-- V § 113.
- eres*
CEDEÑO : CHIL III/135; SOS J 100; RX;
OL 327; An MC; MIL X/246; CHIL
II/60; DELG E H;
-- IV § 4, 229, V § 588.
- erese*
CE FLOR; BERTH 198; VR III/97 : CHIL
II/145; MAD IX/194, XV/498; OL 327;
CHIL II/60, 127; MIL X/257, 267;
-- V § 588.
- eresé*
RX II/VI;
-- V § 588.
- ereta*
OL 327; CHIL I/542; MIL X/232;
-- V § 589.
- ergue*
CHIL II/60; MIL X/246;
-- V § 586.
- eritas*
OL 328;
-- V § 589.
- erjos*
D-TEN 1511-II/16, 13; II/16, 16; QUEZ C
81v; VR III/516 : CHIL II/60, MAD
VII/502, XIV/398; OL 1049 bis, 1087;
RX II/VI; MIL X/246;
-- V § 485.
- ermigua*
QUEZ C 26r, I/149v;
-- V § 86.

erque
OL 328; MIL X/257; CHIL II/127;
-- V § 498.

erques
OL 1214, 490; MS-CMC; MAG: CHIL II/127;
An MC; MIL X/247s, 257; CHIL II/132;
An MC; MAG: CHIL II/60;
-- V § 498.

errada
VR III/498;
-- V § 585.

escabon
BUTE
-- IV § 410.

escan
RX II/XIV; III/X;
-- IV § 411.

esequenes
ABR J 31;
-- IV § 116.

esero
ABR J 46; MIL X/267; GLAS 172s;
-- IV § 315, 316.

esmagar
RX III/X;

esquinzo
RX II/VI; CHIL I/352;
-- V § 591.

estapagao
BEN 330;
-- IV § 328.

estapagaos
VR DICC II/126;
-- IV § 328.

facana
TOR tabg 89v;
-- V § 306a.

facaracas
ABR J 108;
-- V § 238.

facardcas
VR I/201;
-- V § 238.

facaragas
MIL X/232;
-- V § 238.

esteo
LOR;
-- IV § 277.

otimo
FERPER; us;
-- IV § 17, 454.

eubujon
OL 315; An MC; CHIL II/60; MIL X/247;
-- IV § 301.

evercón
VR III/489: CHIL I/542; MIL X/232; RX
II/VI;
-- V § 512.

evergon
MAG: CHIL I/542; An MC; MIL X/232;
-- V § 512.

evezgon
MAG: CHIL I/542; An MC; MIL X/232;
-- V § 512.

eybone
ABR J 26;
-- IV § 130.

eycode
FRUCT 30r;
-- V § 322.

eye y gueyer
B N M MS 2729/25;
-- V § 27.

ezquinzo
An MC;
-- V § 591.

F

facaras
MIL X/232;
-- V § 238.

facay
ABR J 74, 90;
-- IV § 124.

fadamuste
BERTH 198; CHIL II/145; MS-CMC - MAG:
CHIL II/145; An MC; MIL X/267;
-- IV § 433.

faete
QUEZ II/173v;

- fagagesto*
OL 330; An MC; CHIL I/543; MIL X/232;
-- V § 604.
- fagzam*
BERN : CHIL I/543;
-- IV § 124.
- fagzames*
BERN-AND I/184;
-- IV § 124.
- fagzan*
BERN : BERTH 183; MIL H 390, X/222;
-- IV § 124.
- fagzanos*
BERN-BERTH 152;
-- IV § 124.
- fahet*
PÑ J 143 : CHIL II/71; MIL X/254;
-- IV § 28.
- faicag*
TOR 32v;
-- IV § 124.
- faicagh*
TOR 35r, 38v;
--IV § 124.
- faican*
SED-MIL 18, 24 et pass, 47; ESC-MIL 44r;
ENTRADA; SOS M I/V/35r, 39v, 42v,
60v, I/VII/42v, J 104 ter; 158; ABR J
97; MIL X/222, H 390;
-- IV § 124.
- faicanes*
ESC-MIL 49r;
-- IV § 124.
- faína*
ABR J 34; MIL X/215; GLAS 10;
-- V § 10.
- fainabé*
An MC; OL 330; MAG : CHIL II/60; MIL
X/247;
-- V § 533.
- faira*
BOR : CHIL I/421; MIL X/219, 239, 264;
LOR;
-- IV § 114.
- faisage*
MyC : CHIL I/543; MIL X/222;
-- IV § 124.
- faisaje*
MyC II/X : CHIL III/153; MIL X/223;
-- IV § 124.
- faisajes*
MyC II/XVIII : CHIL I/525;
-- IV § 124.
- faisan*
LAG 38;
-- IV § 124.
- faissan*
LAG 13;
-- IV § 124.
- faita*
MyC : CHIL I/543; MyC II/I/92 : CHIL
III/47; MIL X/236;
-- IV § 159, 160.
- fajana*
OL 330; An MC; OL 330 : An MC : CHIL
II/102; MIL X/247, 263; LOR; BEN
125;
-- IV § 471.
- falaca*
RX II/VI; An MC; CHIL II/60; MIL X/247;
-- V § 532.
- falairaga*
VR : CHIL I/543; OL 330; An MC; MIL
X/232, H 394;
-- V § 244.
- falayraga*
VR III/490; BERTH 196;
-- V § 244.
- fama*
OL 379;
-- V § 532.
- famaduste*
BERTH 198 : CHIL II/145 : MS-CMC; CHIL
II/148; MIL X/268;
-- IV § 433.
- famagui*
INF D 611;
-- V § 26.
- famara*
INF T 190; B N M MS 2729/25; TOR 14v,
tabg 14r; CAST J 67, 69; OL 330; RX
II/VI; BERTH 198; QUEZ C 9r, 9v
I/67vs;
-- V § 21.
- famára*
VR II/20, 412; QUEZ C 15r, 9r; An MC :
CHIL I/421;
-- V § 21.
- fámara*
MIL X/215/16;
-- V § 21.
- fan*
TOR 71r;
-- IV § 11, 89, 90, 97.
- fañabé*
OL 330; MAG : CHIL II/60; An MC; MIL

X/247;
-- V § 533.

fañave

RX II/VI;
-- V § 533.

fandia

INF D 591;
-- V § 17.

faneque

BEN 185; OL;
-- V § 434.

fanfan

D-TEN 1497-II/14/3;
-- V § 432.

faracas

ESC : CHIL I/543 : CMC; MIL X/232;
-- V § 238.

faracha

MyC : CMC : CHIL I/543; MIL X/232;
-- V § 238.

farantes(?)

SED-MIL 43;

faraute

ESC-MIL 6r, 7v, 8v, 9r; ABR II/X/115 :
CHIL III/42;
-- IV § 145, 153.

farautes

SED-MIL 43;
-- IV § 145.

faraylaga

CHIL I/543; MIL H 394, X/232;
-- V § 244.

faria

FRUCT 25v, 26v;
-- V § 56.

farion

MAD I/162; MIL X/216; CMC : CHIL I/421;
-- V § 436.

fariones

MAD VIII/22; OL 500; CHIL I/344;
-- V § 436.

farnea

BERTH : CHIL II/60; An MC; MIL X/247;
-- V § 535.

farnia

BERTH : CHIL II/60; MIL X/247;
-- V § 535.

faro

LOR;
-- IV § 375.

farrion

QUEZ C 9r;
-- V § 436.

farro

QUEZ C 101r;

farrobillo

OL 330;
-- V § 534.

farrobo

VR IV/15, IV/263; OL 308, 330; QUEZ
C 80v;
-- IV § 376, V § 534.

fartamaga

OL 330; An MC; CHIL I/543; MIL X/232;
-- V § 563 (589).

farute

VN : BERTH 184; BERTH 222;
-- IV § 153.

fasnea

QUEZ C 83r; BERTH 196 : CHIL II/60;
An MC; MAD VIII/24; MIL X/247;
-- V § 535.

fasnia

VR III/519; CHIL II/60; MAD VIII/24; OL
330, 874; An MC; MIL X/247;
-- V § 535.

fásnia

OL 874;
-- V § 535.

fataga

ABR J 147, ABR J 117 : CHIL I/543; MyC
II : CHIL III/153/X; VR II/92, III/487;
MAD VIII/24; OL 337; BERTH 196;
MIL X/232; H 394; CHIL I/543, 360;
-- V § 218.

faya

INF Trejo-Carvajal 217, 228, 231, 229; En-
trada (MC, AC III-A21); CAST J 134,
135, 136 ter, 138 bis, 139 bis, 140 bis;
MIL : CMC; MIL X/226; BUCH 28, 292;
CMC : CHIL I/543;
-- IV § 139, 140.

fayacan

CAST J 61, 81, 83, 84, 85, 103, 115, 134 bis;
MIL X/223;
-- IV § 124, 142.

fayacanes

CAST I/IX/31;
-- IV § 124, 142.

fayagua

MAD XII/515;
-- V § 536.

fayagua

OL 337; An MC; CHIL I/447; MIL X/220;
-- V § 536.

- fayahucanes*
CAST J k27;
-- IV § 141.
- fayahuracan*
CAST : CHIL I/543; MIL X/223;
-- IV § 141.
- fayahuracanes*
CAST J 61/62;
-- IV § 141.
- fayanes*
DI TA : Mofino 23;
-- IV § 157.
- fayar*
CHIL II/60; MIL X/247;
-- V § 536.
- faycag*
ABR J 49s, 89 et pass, 130, 147 ter, 149;
GLAS 119, 121; 172s;
-- IV § 124, 142.
- faycags*
GLAS 35, 65, 69;
- faycajes*
ENTRADA;
-- IV § 124.
- faycan*
SOS J 100; VR I/154, 161, 170; II/56 et pass;
MIL H 390, X/222;
-- IV § 119, 124, 142.
- faycanes*
VR IV/3;
-- IV § 124.
- fayçan*
ULL 16r bis, 172r, 173r;
-- IV § 124.
- faycao*
MIL H 222;
- faycas*
ABR : BERTH 183 : CMC; GLAS 50; MIL
H 390, X/222;
-- IV § 124.
- faycayes*
ABR J 74;
-- IV § 124.
- faycayg*
GLAS : CHIL I/543 : CMC; RITTER; MIL
H 390, X/222;
-- IV § 124.
- fayna*
ABR : CHIL I/421; VR I/191, 279 : BERTH
193;
-- V § 10.
- faynavé*
BERTH 196;
-- V § 533.
- fayneto*
BERTH 327;
-- V § 361.
- faynevé*
BERTH : CHIL II/60; MIL X/247;
-- V § 533.
- fayra*
BUTE; BOR 50, 51, 95; BOR 51 : CHIL
II/102; BOR 50 : CHIL II/61; MIL
X/218, 239;
-- IV § 114.
- faysage*
MyC : CHIL I/543; MIL X/223;
- faysaje*
MyC II/X;
- faysan*
MATR 82;
-- IV § 124.
- fayzan*
ULL 17r;
-- IV § 124.
- fe*
BOR 51 : CHIL I/421; MIL X/215;
-- IV § 427.
- fè*
ESP I/I; BOR 508; MIL X/215;
-- IV § 427.
- femes*
QUEZ C 9r, 9v; MAD VIII/32; RX II/VI;
An MC;
-- V § 532.
- femès*
QUEZ C 15r; VR II/405, 412; CHIL I/421;
MIL X/216;
-- V § 532.
- femés*
OL 337, 1238; BERTH 193, 198; CHIL I/421;
MIL X/215; CE FLOR; Guia de Langa-
rote;
-- V § 532.
- fenere*
TOR 82r; TOR-LIS 275; MIL II/164s;
-- IV § 15.
- fenimoy*
OL 344; An MC; CHIL I/447;
-- V § 533.
- fenimoz*
MIL X/220;
-- V § 533.

ferduñe

CEFLOR;
-- V § 112.

fero

ABR J 46; Ld C;
-- IV § 315.

ferro

QUEZ C 22v;
-- IV § 230.

fetaga

CHIL I/543; MIL X/232; H 394;
-- V § 218.

fierro

INF T pass;

figaday

CHIL II/145; MIL X/267;
-- V § 537.

figuen

BERTH : CHIL I/447; MIL X/220;
-- V § 532.

filgas

PÑ M 70r;
-- V § 230.

fimosa

BEN 123;

fincosa

An MC; MAG : CHIL II/145; MIL X/267;
-- V § 533.

finor

BERTH 198; BERTH : CHIL II/145, 149;
MIL X/267, 269; CMC;
-- V § 577.

fiñor

An MC; MAG : CHIL II/145, 149; MIL
X/267, 269; MS-CMC;
-- V § 577.

finvapatre

An MC; MAG : CHIL I/447; RX II/VI; MIL
X/220;
-- V § 583.

figuen

VR II/353; BERTH 198; RX II/VI; An MC;
CHIL I/421; MIL X/216;
-- V § 532.

figuínco

BERTH 198; An MC; CHIL I/421; VR II/410;
RX II/VI;
-- V § 532.

figuínito

TOR tabg 14r;
-- V § 532.

firahana

CEFLOR;
-- V § 215.

firgas

AS-RS 2-8-1503; LAG 41; An MC; TOR
tabg 31v; SOS MS 71r; ULL 44v, 81r;
CAST J 209; BERTH 196; 198 (?);
BERTH 108 : CHIL I/421; VR III/491;
MAD VIII/103; OL 344; MIL H 394,
X/232; CHIL I/544;
-- V § 230.

flixo

RX II/XIV; III/X;
-- IV § 374.

fomocoda

BEN 124;
-- V § 556.

fonco

-- V § 533

fonche

VR III/518; VR : CHIL II/61; RX II/VI;
MAD XVI/127; MIL X/247;
-- V § 433.

fonché

An MC;
-- V § 433.

fontché

BERTH 196;
-- V § 433.

fore

VER XXXII/49; BERTH 191; CHIL I/421;
-- IV § 1, 159, 70.

fquenes

TOR 25r;
-- IV § 116.

fubaque

GLAS 172;
-- IV § 179.

funes

OL 1077;
-- V § 533.

fura

ABR : BUTE in Esp-Ha; BUTE;
-- IV § 11, 114.

furel

BERTH 196 : CHIL I/544; OL 381; MIL
X/232;
-- V § 219.

fures

MIL X/232;
-- V § 219.

furey

BERTH 196 : CHIL I/544; MIL X/232;

H 394;
-- V § 219.

furic
BERN-AND I/186;
-- V § 219.

furie
BERN : CHIL I/544; MIL X/232;
-- V § 219.

furnia
BEN 125;
-- V § 534.

fúrniás
OL 381;
-- V § 534.

furrey
BERTH 196 : CHIL I/544; MIL X/232;
-- V § 219.

fuste
VR : CHIL I/447; BERTH 198; MIL X/220;
-- IV § 433.

G

gabio
ABR : CHIL I/544; ABR : BERTH 183; MIL
X/222;
-- IV § 108.

gabiót
ESC : CHIL I/544; VR : BERTH 183; MIL
H 390, X/222;
-- IV § 108.

gabiota
ESC-MIL 49r;
-- IV § 108.

gable
GLAS 191;
-- IV § 475.

gadar
MATR 80;
-- V § 163.

gadarteme
MATR 79;
-- IV § 132.

gaete
AS-RS 28-2-1496; ESC MIL 25v, 26r, 33r;
LAG 16, 38, 42; MyC II/VII; II/IX;
GLAS 110, 113; MyC II/VII/112 : CHIL
III/111; MyC II/X/125 : CHIL III/149;
CED 81 : CHIL III/118;
-- V § 162.

gafio
MIL X/254;
-- IV § 242.

gagime
BERTH 198; CHIL I/421; An MC; MIL
X/216;
-- V § 601.

gaguja
OL 1202; An MC; MS-CMC; MAG : CHIL
II/127; MIL X/257;
-- V § 552.

gahuaco
BOR : CHIL I/544; MIL X/222;
-- IV § 108.

gaífa
ESC-MIL 51r, 51v; ABR J 109; MIL H 393,
X/226;
-- V § 175.

gailegua
MIL X/220;
-- V § 449.

gainás
DELG MG 16, 30;
-- IV § 243.

gaineto
PÑ M 95r;
-- V § 361.

gaire
ESC-MIL 51r; MyC II/X/125 : CHIL III/129;
-- IV § 143.

gairia
RX II/VI;
-- V § 216.

galda
BERN-AND I/184, 186; VR I/474; BERTH
196;
-- V § 163.

gálda
MIL X/232;
-- V § 163.

galdal
QUEZ II 5v, 16r et pass;
-- V § 163.

galdar
AS-DC IX/22; SED-MIL pass; ESC-MIL
pass; LAG 8 et pass; MATR 59 et pass,
85; TOR 33r; VN 32r et pass; ABR J

- 49-50,74, 78, 80, 108, 109, 147, 150, 152;
ULL 9r et pass, 64, 66v, 70r, 85v, 86r,
93v; PÑ M 19r 70r et pass; PÑ J 77
et pass; Antogr. XVII, CAST Westerlin
pass; CAST J 200ss; QUEZ C 39r;
BERTH 196;
-- V § 163.
- gáldar*
VR III/489; MIL X/232; CHIL I/362;
-- V § 163.
- galdas*
BUCH 17;
- galga*
QUEZ C 51r; OL 390; LOR; DUARTE;
-- IV § 461.
- galgen*
BERTH 115;
-- IV § 461.
- galguen*
ABR : CHIL II/102; BERTH 197; VR I/198,
II/153; MIL X/263;
-- IV § 461.
- galguén*
DUARTE;
-- IV § 461.
- galgun*
BERTH 195 : CHIL II/127; MIL X/255;
-- IV § 461, V § 92.
- galién*
LOR;
-- V § 539.
- galion*
OL 390;
-- V § 539.
- galión*
DUARTE;
-- V § 539.
- galiot*
ESC-MIL 49r; MIL X/222;
-- IV § 108.
- galote*
OL 390;
-- V § 539.
- gama*
BERTH : CHIL II/61; GLAS 172s; MIL
H 390, X/236, 247;
-- IV § 12, V § 540.
- ga ma gama*
ABR J 90, VR I/162; ABR : CHIL I/544;
-- IV § 12,
- gamà gamà*
TOR 38r;
-- IV § 12.
- gambuesa*
VR I/466 : An MC; VR : CHIL I/421, 447;
OL 391 : CMC : CHIL I/544; MIL X/218,
222, 232; BEN 177; VR : BERTH 189;
-- IV § 192, V § 540.
- gambuesas*
ABR J 33; VR I/158;
-- IV § 192.
- gambueza*
MyC : CHIL I/421, 447; RX II/VI; MIL
X/222;
-- IV § 192.
- gamhuesa*
VR : CHIL II/61;
-- IV § 192, V § 540.
- gamon*
VR DICC 293; BERTH 194; CHIL II/61;
MIL X/241;
-- IV § 383.
- gamona*
QUEZ C 23r; BOR 219; An MC; MAG :
CHIL I/544, II/61; MS-CMC; MIL
X/232, 247;
-- IV § 383, V § 540.
- gamonal*
OSSUNA-HEEDE;
- gamonales*
AS-CR 93/10/pass; VN 217v; CHIL I/544;
MIL X/226;
- gan*
MATR 57;
-- § 115.
- ganache semidan*
MyC II/X/125 : CHIL III/148;
-- V § 126.
- ganana*
BERTH 194; CHIL I/544; MIL H 393;
-- V § 178.
- ganarigua*
BERTH : CHIL I/544, 549; MIL X/226s;
-- V § 140.
- ganche*
ESC-MIL 18v;
-- IV § 486.
- ganches*
FRUCT 29r, 29v, 30r;
-- IV § 486.
- gandía*
BERTH 196;
-- V § 17.
- gandta*
An MC : CHIL : I/544; MIL X/232;
-- V § 17.

gando

ESC-MIL, SED-MIL pass; LAG pass; TOR
43r, tabg 31v; VN 28v, 217v; SOS pass;
ABR pass; ULL 8v; CAST J 83; QUEZ
C 39r; CHIL I/356s; OL 391;
-- V § 239.

ganeguin

ESC-MIL 3v; MyC III/XV/272; CHIL I/538,
544, III/453; MyC II/XVIII : CHIL
I/562; MyC I/III : CHIL I/300; QUEZ
C 39r; CAST : CHIL I/544;
-- IV § 432, V § 124.

ganeguy

SED-MIL 10, 11;
-- IV § 432.

ganet

ESC-MIL 10v;
-- IV § 132.

gangorra

LOR;
-- V § 543.

ganhuesa

MIL X/247;
-- IV § 192, V § 540.

ganigo

VN 207v, 276v; VR : BERTH 186;
-- IV § 284.

gánigo

ABR J 160, bis; LOR bis; VR I/131; MIL
X/224; MIL H 391;
-- IV § 284.

gañigo

OL 391; MAG : CHIL II/102 : MS-CMC;
MIL X/263; An MC;

ganigos

VN 47r, 207v, 276v; ABR J 100;
-- IV § 284.

gánigos

ABR J 31, 50; VR I/152;
-- IV § 284.

ganraigua

RX II/XIII;
-- V § 140.

gapio

ABR J 49; MIL X/267;
-- IV § 438.

gapo

RX II/VI;
-- IV § 438.

garabato

OL 392; BEN 125 bis;
-- V § 546.

garaboto

OL 392; An MC : CHIL II/61; MIL X/247;
-- V § 514, 546.

garachico

D-TEN 1501-II/13/38, 1511-II/16/40; 1508-
II/16/42; AS-CR 93/10/pass; AS-CR
XXI/XX/6-9; TOR 77r, tabg 73v, 68r,
77v; ESP J III/XII; FRUCT 30v et pass,
298v; PÑ M 294v, 298v; CAST J 275;
QUEZ II/95; C 57 a r et pass; An MC;
OL 392, 402; RX III/X; MIL X/247,
263; CHIL II/61, 102;
-- V § 440.

garachizo

AS-CR 93/10/24 et pass;
-- V § 440.

garafia

FRUCT 43v; MAD VIII/306; Discriçion,
RH IX/63/1943/197ss;
-- V § 279.

garafía

TOR tabg 89v; FRUCT 43v; SOS MS 80v;
ABR J 174; PÑ M 79r; QUEZ C 51r;
VR I/198, III/497s, 498; OL 402;
-- V § 279.

garaga

RX II/VI;
-- V § 223.

garagonache

MyC : CMC : CHIL II/127; VR II/133;
BERTH 197; MIL X/257;
-- V § 106.

garagonay

MATR 86;
-- V § 106.

garagonohe

ABR J 161 : CMC : MIL X/257;
-- V § 106.

garagualche

BERTH 197 : CHIL II/102; MIL X/263;
LOR; An MC;
-- V § 547.

garahagua

MyC : CHIL II/102; MIL X/261;
-- IV § 172.

garajoana

FERPER;
-- V § 106.

garajona

VR III/92; BERTH : CMC : CHIL II/128;
FERPER; MAD VII/337; OL 411; RX
II/VI; MIL X/257; An MC; BEN 176;
-- V § 106.

garajonais
OL 1203;
-- V § 106.

garajonal
CAST J 151 : CMC; MIL X/257;
-- V § 106.

garajonay
MS-CMC; MAG : CHIL II/128; CHIL I/388;
MIL X/257;
-- V § 106.

garañana
RX II/VI; OL 1252; An MC : CHIL II/61;
MIL X/247, 264;
-- V § 178.

garanasa
MIL X/226;
-- V § 178.

garanduy
FERPER;
-- V § 542.

garañona
OL 409;
-- V § 178.

garanosa
MIL X/226; CHIL I/544;
-- V § 178.

garanrsa
ESC : CHIL I/544;
-- V § 178.

garanza
MIL H 393, X/226; CHIL I/544;
-- V § 178.

garao
LAG 4; SOS M 5r; MIL X/266;
-- IV § 115.

garapitas
OL 409; An MC; CHIL II/61; MIL X/247;
-- V § 548.

gararaza
RX II/XIII; BERTH 194;
-- V § 178.

gararàza
VR I/205;
-- V § 178.

gararona
ESC-MIL 51v; CHIL I/544; MIL X/226;
-- V § 178.

gararosa
ABR J 78, 111s; MIL X/226;
-- V § 178.

garayan
An MC; MS-CMC; MAG : CHIL II/128;
MIL X/257;
-- V § 549.

garayán
BEN 124;
-- V § 549.

garacagua
TOR 91v;
-- IV § 172.

garahagua
ABR J 173, 178, 182, 185; ABR : BERTH 193;
MyC : CHIL II/103; VR II/149s, 152;
BERTH 194; LOR; MIL X/261;
-- IV § 110, 172.

garahaguan
LOR;

gareo
CAST J 298;
-- IV § 115.

garfa
ESC : CHIL I/544; ABR J 112; MIL X/226;
-- V § 175.

garguen
RX;
-- V § 106.

gargujo
OL 409; An MC; CHIL I/544; MIL X/232;
-- V § 552.

gargundage
An MC;

gargundaje
An MC : MAG : CHIL I/448; MIL X/220;
-- V § 542.

garguy
An MC; BERTH : CHIL I/544; MIL H 394,
X/232;

garia
An MC : MAG : CHIL I/440; MIL X/220;
-- V § 216, 589.

garigaygua
VR I/II/XXI/203;
-- V § 176.

garimbás
OL 409;
-- V § 548.

garinequiam
MIL X/226;
-- V § 157.

garivagua
MyC : CHIL I/544; MIL X/226s;
-- V § 140.

- garivaigua*
ESC-MIL 51r; MIL H 393s;
-- V § 140.
- garirayga*
BOR 88 : CHIL II/61;
- gariraygua*
ESC : CHIL I/544; ABR J 109 ter; VR I/203;
BERTH 194; MIL X/226s;
-- V § 140.
- gariraygua*
VR I/203;
- gariruquian*
RX II/XIII; BERTH 194 : CHIL I/545; MIL
H 394;
-- V § 157.
- garoa*
TOR 87r, 87v; ULL 4r;
-- IV § 115.
- garoe*
ABR J 48 bis; ABR M Sta-CRUZ : Steffen
RH IX/62/1943/140; MIL X/266;
-- IV § 115, 370.
- garoé*
VR I/142; BOR 220;
-- IV § 115.
- garojona*
BERTH 197;
-- V § 106.
- garome*
OL 843; RX II/VI; BERTH 197; LOR;
-- V § 264.
- garomé*
BERTH : CHIL II/103; An MC; OL 409,
1167; MIL X/263; DUARTE;
-- V § 264.
- garomas*
An MC; MAG : CHIL II/103; MIL X/263;
-- V § 548.
- garopo*
QUEZ C 105v;
- garse*
ABR J 47; GLAS 172s; 276; MIL X/266;
-- IV § 115.
- garuaic*
RX;
-- IV § 57.
- gasia*
LOR;
-- IV § 385.
- gasmil*
LOR;
-- V § 289.
- gasnais*
RX III/X;
-- IV § 243.
- gaumet*
CAST J 71; CHIL II/128; MIL X/255;
-- V § 78.
- gaviot*
ESC : CHIL I/544; MyC II/XVIII : CHIL
I/525 : BEN 314;
-- IV § 108.
- gaximaguadas*
Pseudo-ULL;
-- IV § 128.
- gaya*
BERTH 198 : An MC : CHIL I/421; MIL
X/216;
-- V § 553.
- gaycagüe*
FERPER;
-- V § 553.
- gayete*
BERN : CHIL I/545; MIL X/232;
-- V § 162.
- gayfa*
ABR J 109; BERTH 194; VR I/II/XXI/203,
205; CHIL I/545;
-- V § 175.
- gayguy*
BERTH 196;
-- V § 553.
- gayre*
ABR J 35, 78, 112; ABR : CHIL I/545;
-- IV § 143.
- gayres*
ABR J 78 pass, 90, 109, 114, 130, 136, 143;
CAST J 127, 130; VR I/161s, 187 pass;
GLAS 48, 172s;
-- IV § 143.
- gaytafa*
ABR J 78, 109; CHIL I/545; MIL X/226;
-- V § 175.
- gazaga*
VR III/489 : CHIL I/545; BERTH 196; An
MC; MIL H 394; X/232;
-- V § 254, 552.
- gazaya*
MIL X/232, H 394;
-- V § 552.
- gazmiera*
AS-RS 25-7-1500;
-- V § 289.

- gazmira*
AS-RS 28-9-1500, 5-10-1500, 16-11-1500;
-- V § 289.
- gazmire*
AS-RS 2-3-1500;
-- V § 289.
- gecochime*
FERPER;
-- V § 600.
- geleica*
FERPER;
-- V § 601.
- gelima*
MAD XIV/600; OL 1202; MAG : CHIL II/128;
An MC; MIL X/257;
-- V § 601.
- gelina*
BEN 177;
-- V § 601.
- gertilmarao*
D-TEN II/15, 20;
- gena*
RX II/VI;
-- V § 602.
- geneto*
SED-MIL 51; PÑ M 29r; CAST J 177;
QUEZ C 77r ss; VR III/504; An MC;
BERTH 196; MIL X/247, 252; CHIL
II/61; MAD VIII/346; OL 410;
-- V § 361.
- genetos*
OL 595;
-- V § 361.
- geniguadu*
ESC-MIL 32v; LAG 14, 38; MATR 73, 82,
84; TOR 44v; MyC II/1/90 : CHIL
III/38;
-- IV § 6.
- geniguado*
CHIL I/545; MIL X/226, H 394;
-- IV § 6.
- gentilmarao*
D-TEN 1502-II/15, 20v bis; 1505-II/15, 19;
-- V § 408.
- gentil marao*
D-TEN : QUEZ II/177v;
-- V § 408.
- gentil nitao*
D-TEN : PÑ M 130r, J 174; QUEZ II/179v,
C 71r, C 72v;
-- V § 408.
- gentylmarao*
D-TEN 1504-II/15/20, 1506-II/15/37;
-- V § 408.
- gerage*
VN : CHIL II/48; CMC; VN : BUTE in Esp-
Ha; VN : BERTH 192; MIL X/253;
-- IV § 22.
- gerante*
DARIAS 123;
-- V § 128.
- geraporque*
FERPER;
-- V § 603.
- gerdoque*
FERPER;
-- V § 603.
- gerehagua*
ABR J 182;
-- IV § 172.
- geria*
BERTH 198; MAD VIII/351; MIL X/216;
CHIL I/421;
-- V § 56.
- géria*
An MC; BERTH 198;
-- V § 56.
- gerta*
OL 410; Motivos de Lanzarote;
-- V § 56.
- gérias*
VR II/404, 412;
-- V § 56.
- gerigue*
An MC; MAG : CHIL II/145; MIL X/267;
-- V § 498.
- geronte*
Ms Arch. Caldar : Brito Salazar : BERTH;
-- V § 128.
- ghyahum*
MIL X/255;
- ghyahum*
MIL H 394;
-- V § 376.
- giaiota*
QUEZ C 112v;
-- IV § 108.
- gibalfar*
RX II/VI;
- gibalvera*
LOR;

- gibiteros*
TOR tabg. 68r;
-- IV § 487.
- gice*
An MC; MS-CMC; MAG : CHIL II/128;
MIL X/257;
-- V § 604.
- giffio*
SCORY;
-- IV § 242.
- giga*
QUEZ C 80v;
-- V § 438.
- gigil*
LOR;
-- V § 117.
- gila*
MyC : CHIL II/128; MIL X/257;
-- V § 117.
- gilbalbera*
VR DICC;
-- IV § 358;
- gilbarbera*
VR : BERTH 188; VR DICC; VR Flora 17;
-- IV § 358.
- gilbarvera*
VR DICC. BEN 151;
-- IV § 358.
- gildana*
BEN 158;
-- IV § 418.
- ginama*
An MC ; MAC : CHIL II/145; RX II/VI;
CHIL II/145;
-- V § 206.
- ginamar*
SOS M I/V, 55v; CAST J 82; CAST : CHIL
I/545; QUEZ II/16r; C 36v, 46v, An
MC; BERTH 197; GLAS 81; MAD
V/397, XII/611, XIV/688; OL 410;
RX II/VI; MIL H 394, X/232;
-- V § 206.
- ginámar*
OL 410, 1196; VR I/275, III/485; RX II/VI;
QUEZ C 36v, II/16r; CHIL I/356;
-- V § 206.
- ginute*
BERTH 198; CHIL I/421; RX II/VI; An MC;
MIL X/216;
-- V § 544.
- giniginama*
BERTH 198 : An MC : CHIL I/421;
-- V § 206.
- gini-ginama*
MIL X/216;
-- V § 206.
- giniguada*
SOS M; M 25 bis, 40, 110; ABR J 116, 153;
CAST J 103, 105; MAD XII/611; MIL
H 394;
-- IV § 6.
- ginigües*
LOR;
-- V § 602.
- ginguada*
MAG : CHIL I/545 : MS-CMC;
- girdana*
VR DICC 309; LOR; BEN 149;
-- IV § 418.
- giron*
OL 410;
- gitagama*
ABR J 78; RX II/XIII; CHIL I/545; MIL
X/226;
-- V § 174.
- gitagana*
MyC II/X : CHIL III/154; An MC : MAG :
CHIL I/545;
-- V § 174.
- gitajana*
MIL X/232;
-- V § 174, 604.
- gitos*
OL 410; An MC; CHIL I/545; MIL X/232;
-- V § 604.
- gtvarvera*
VR : CHIL II/61; MIL X/260;
-- IV § 358.
- gizna*
OL 313; CHIL II/61; MIL X/247;
-- V § 604.
- g. ltilmarao*
D-TEN II/15, 19;
- gnatzhagna*
TOR 70v;
-- IV § 7, 58.
- gnota*
BERTH 188;
-- IV § 402.
- goarteme*
D-TEN II/18, 61;
-- IV § 132.
- godereto*
BERTH 194; PÑ : CHIL II/60; MIL X/241;
-- V § 371.

- godeto*
VN 114v, 150v, 287v; PÑ M 89v, J 122;
-- V § 370.
- godines*
QUEZ II/138v, 141v; OL 1252;
-- V § 416.
- godínez*
BERTH 196 : CHIL II/61; MIL X/247;
-- V § 416.
- godoreto*
VN 246r;
-- V § 371.
- godoto*
VN 74r; MyC : CHIL II/61; MIL X/241;
-- V § 370.
- goffio*
GLAS 8, 172s;
-- IV § 242.
- gofio*
ESP J I/VI; FRUCT 23v, 29r, 48r; VN pass,
200v, 207v bis, 208r; ABR J 32, 100;
ULL 2r, 73r; PÑ M 14v; QUEZ C 111v
adj.; PÑ J 29; VR I/131, 133, II/134;
MIL H 391; X/214, 219, 224, 239, 260,
266; MIL CUB; us.
-- IV § 242, 241.
- goieto*
RX II/XIII;
-- V § 370.
- goiganito*
An MC; MAG : CHIL II/61; MIL X/247;
-- V § 553.
- goimar*
PACES 1464-VI-21 : PÑ 48v;
-- V § 313.
- gomala*
An MC; MS-CMC; MAG : CHIL II/103;
MIL X/263;
-- V § 540.
- gomedafa*
ABR J 108; CED : CHIL I/541; MIL X/226;
-- V § 123.
- gomeira*
FRUCT 51r;
-- IV § 68.
- gomeiroga*
FRUCT 51r;
-- IV § 68.
- gomendio*
AS-CR 93/10/117;
-- V § 200.
- gomera*
Ld C; ABR J 44; PÑ J 56; QUEZ C 26r;
VR I/195; GLAS 20, 172s; BEN 33;
-- IV § 491.
- gomeroga*
= gemeiroga?
-- V § 540
- gomet*
PÑ J 15 ter;
-- V § 78.
- gomidafe*
TOR 32v, 38r;
-- V § 123.
- gommaria*
DULCERT;
-- IV § 491.
- gommera*
GIROLDI;
-- IV § 491.
- gonaiga*
RX II/XIII;
-- V § 133.
- gonaygy*
ABR J 114;
-- V § 133.
- gonayga-guanachesemeder*
CHIL I/545; MIL X/226;
-- V § 133.
- gorbalan*
MAD IV/402;
-- V § 547.
- gorbalana*
VR I/281;
-- V § 547.
- gorborana*
RX II/VI; MAD VIII/447;
-- V § 547.
- gordaxuelo*
BUCH 80;
-- V § 546.
- gordejuela*
BERTH 196 : CHIL II/61; MIL X/247;
-- V § 546.
- gorgano*
An MC : MAG : CHIL II/61; RX II/VI; MIL
X/247;
-- V § 547.
- gorgo*
An MC : MAG : CHIL II/61; MIL X/247;
-- V § 547.
- gorgolana*
OL 427; An MC; CHIL II/61; MIL X/247;
LOR;
-- V § 547.

gorgovana
VR I/281;
-- V § 547.

goro
OL 427; RX III/X; An MC; CHIL I/545;
MIL X/232; LOR; us. DELG MISC 36;
-- IV § 150, 197.

goromé
OL 1167;

goronas
OL 427; LOR : CHIL II/103; MIL X/263;
-- V § 548.

gorones
CHIL II/145; MIL X/267;
-- V § 548.

goros
OL 427; An MC; CHIL II/61; MIL X/247;
-- IV § 197.

gorvadan
BERTH 197 : CHIL II/128; An MC; MIL
X/257;
-- V § 547.

gorvolan
An MC; DARIAS RH IX/63/1943/233s;
-- V § 547.

gorvorana
VR III/512; CHIL II/61; An MC; MIL X/247;
-- V § 547.

gouagnac
VR : BERTH 192;
-- IV § 22.

gouanac
VR : CHIL II/52s; MIL X/253;
-- IV § 22.

goumet
CAST J 72;
-- V § 78.

goyagerax
VN : CHIL II/61;
-- IV § 8.

goyagirar
VN : CMC;
-- IV § 8.

goyaxerax
MIL X/238;
-- IV § 8.

goye
An MC : MAG : CHIL II/61; MIL X/247;
RX II/VI;
-- V § 553.

goyedra
MyC : CHIL I/545; BERTH 197; MIL X/233;
-- V § 228.

goyma
D-TEN 1507-II/15, 32;
-- V § 315.

goymad
D-TEN 1499-II/17, 39, 1507-II/18, 71; 1501-
II/13, 20, II/14, 35, 1507-II/15, 5;
-- V § 315.

goymar
AS-RS 5-10-1500; ESP J II/X; MIL X/247;
-- V § 315.

goymas
D-TEN II/15, 5;

goyongé
BERTH : CHIL II/61s; BERTH 196; MIL
X/241, 247;
-- V § 357, 553.

goyonjé
BERTH 196;
-- V § 357.

gralegueya
GLAS 22;
-- V § 98.

gralhegueya
ABR J 45 ter : CMC : CHIL II/129;
-- V § 91, 98.

gralhequia
TOR 80v;
-- V § 98.

grarynfanta
MIL X/261;
-- V § 287.

gretime
MAG : CHIL II/145; MIL X/267;
-- V § 549.

guacancha
MIL X/240;
-- IV § 112.

guachatisco
RX III/X;
-- IV § 244.

guachayedra
BERTH : CHIL II/61, 63; MIL X/247s;
-- V § 228.

guachedm
MyC : CHIL II/128; MIL X/258;
-- V § 105.

guachioche
ULL 111v; VR II/134;
-- V § 102.

guachipe
FERPER;
-- V § 85.

- guacimár*
VR I/215;
-- V § 349.
- guacimara*
VN 52v, 100v, 107v, 112v, 130v, 132v, 133v,
177r et v; 181r, 186v, 189v, 193r, 209r,
262v, 310v, 312r bis, 318r, 320r, 321r
bis; PÑ M 81, J 110; BERTH 193; CHIL
II/61; MIL X/241;
-- V § 349.
- guacimeta*
OL 1159; RX II/VI; CHIL I/421; MIL X/216;
217;
-- V § 32.592.
- guacina*
BOR : CHIL II/61; MIL X/241;
-- V § 499.
- guacneta*
OL 460; An MC;
-- V § 32, 592.
- guaco*
An MC : MAG : CHIL II/61; MIL X/247;
-- V § 538.
- guada*
INF Trejo-Carvajal 216; An MC;
-- IV § 6, 431.
- guadá*
OL 460 bis; An MC : CHIL II/128; MIL X/258;
-- V § 31.
- guadadume*
CAST : CHIL II/128; MIL X/258;
-- V § 105.
- guadafret*
VN 246r; PÑ M 89v; PÑ J 122;
-- V § 367.
- guadafreta*
BERTH 194; RX II/XIII;
-- V 367.
- guadafreto*
PÑ : CHIL II/61; MIL X/241;
-- V § 367.
- guadaieda*
SOS M 59v : CHIL I/545;
-- V § 220.
- guadalique*
TOR tabg 24v; An MC : MAG : CHIL I/448;
BERTH 198; MIL X/220;
-- V § 31.
- guadarteme*
Test MC-AC-A C L P; MATR 79;
-- IV § 132.
- guadalupe*
BERTH 196 : CHIL I/545; MIL X/233;
-- V § 31.
- guadalupe*
OL 165;
-- V § 31.
- guadamojete*
MAG : CHIL II/61; An MC; MIL X/297;
SERRA tbg;
-- V § 380.
- guadamoxete*
ESP I/VI; PÑ M 13r; VR I/130 : CHIL
II/62; RX II/VI; MIL X/247; An MC;
-- V § 380.
- guadamoxte*
BERTH 196 : CHIL II/62;
-- V § 380.
- guadanet*
CHIL II/62; MIL X/241;
-- V § 368.
- guadaneth*
PÑ M 114v;
-- V § 368.
- guadara*
OL 460; An MC; CHIL II/145; MIL X/267;
-- V § 529.
- guadarfia*
ABR J 34, 147; CAST I/VI/21; VR I/193,
297s, IV/15; MIL X/215;
-- V § 6.
- guadarfra*
VR I/III/XXXII pass;
-- V § 6.
- guadarfrá*
VR IV/15;
-- V § 6.
- guadartava*
V § 473.
- guadarteme*
D-TEN 1507, 1504; DOC. 4-3-1662 : A.
Acialcazar-Las Palmas; D-TEN I/8,
41, II/18/61; AS-CR 93/10/95, 174;
SED-MIL 37, 38, 40; ESC-MIL 10v,
19v, 50v; LAG pass; MATR 59 et pass;
ESP III/IV; VN 217v; ABR : BERTH
184; ULL 10v, 11r et v, 15v ter, 16r
et v, 17r bis 18v, 21r et v; 60r et v,
61r bis, 61v, 62r et v, 63r et v, 64r
bis, 64v; 65r, 66r ter, 66v, 67r, 68r
ter; PÑ M 70r, 96r; D-TEN : PÑ M
126r sec.doc, CAST J 75, I/V/17;
I/VII/30, 31; CAST J 75, 104; VR I/202,
RX II/VI, MIL X/233; Inf. Aguilar
pass; Discriçion, RHIX/63/1943/197ss;
-- IV § 132.

- guadartemes*
ULL 69v, 72v, 73v bis, 74r bis, 80r, 85v;
MyC II/1/90 : CHIL III/38;
-- IV § 132.
- guadartHEME*
COD MAR TEN; CAST J 57 et pass, 74, 85,
134, 172, 173, 175, 179, 181, Autogr.
XVII : CAST-Westerlin : CHIL; MyC :
CHIL I/545; MyC II/IX/121 : CHIL
III/120; MyC II/X/124 : CHIL III/126;
Discricon, RH IX/63/1943/197ss;
-- IV § 132, V § 129.
- guadaethemes*
CAST J 58;
-- IV § 132.
- guadâtava*
D-TEN 1506-II/15/37;
-- V § 473.
- guadaya*
VR I/130 : CMC; CHIL I/545; VR III/198;
RX II/VI; MAD XIV/686; MIL X/233,
H 394; BERTH 196;
-- V § 537.
- guadayeda*
RX II/VI; MIL X/233;
-- V § 228.
- guadayedra*
BERTH 196;
-- V § 228.
- guadedume*
CAST J 149; MIL X/258;
-- V § 105.
- guadiamoxeto*
D-TEN 1512-II/16, 25;
-- V § 380.
- guadijosa*
LOR; DUARTE;
-- V § 604.
- guaditico*
VN 155r; BERTH 194; PÑ : CHIL II/62;
MIL X/241;
-- V § 366.
- guadmartemo*
ENTRADA; A C L P III-A 21 pass; Inform
Trejo-Carvajal MC-AC 5 pass;
-- IV § 132.
- guadoliqne*
BERTH : CHIL I/421; MIL X/216;
-- V § 31.
- guad.tava*
D-TEN 1503-II/14/18;
-- V § 473.
- guaducthe*
BERTH 194; CHIL II/62;
-- V § 366.
- guaduneth*
VN 286v; CHIL II/62; MIL X/241;
-- V § 368.
- guadutche*
MIL X/241;
-- V § 366.
- guaehedum*
MyC II;
-- V § 105.
- guagara*
PÑ M 81v;
-- V § 346.
- guagaro*
An MC : CHIL I/421; MIL X/216;
-- V § 538.
- guagéro*
VR II/404, 412, I/130; An MC : CHIL I/421;
MIL X/216; RX II/VI;
-- V § 538.
- guagime*
MIL X/216;
-- V § 601.
- guagnat*
VN : CHIL II/48 : CMC; VN: BUTE in Esp-
Ha; MIL X/253;
-- IV § 22.
- guagos*
An MC : MAG : CHIL II/103; MIL X/263;
MS-CMC;
-- V § 538.
- guaguaro*
An MC; BERTH 198 : CHIL I/421; MIL X/
/216;
-- V § 538.
- guaheedum*
ABR : CHIL II/128; ABR : VR I/128, 130;
BERTH 197; MIL X/258;
-- V § 105.
- guaheedun*
ABR J 158, 159, 160; GLAS 129;
-- V § 105.
- guahuco*
VN 200r; PÑ M 19r, 105r; BOR 88;
-- IV § 48, V § 331.
- guahumo*
PÑ : CHIL II/62;
-- V § 376.
- guahunco*
BERTH 194;
-- IV § 48; V § 331, 357.

- guahuquen*
FERPER;
-- V § 600.
- guahuuco*
BERTH 194;
- guaia*
MATR 78;
-- V § 228.
- guaiaxiraxi*
TOR 71r;
-- IV § 9, 107.
- guaibin*
VR DICC I/322; VR Flora;
-- IV § 379.
- gudibin*
VR Flora 19;
-- IV § 379.
- guaidil*
VR DICC I/322; VR Flora 19;
-- IV § 379.
- guaidin*
VR DICC I/322; VR Flora 19; DELG MISC
158;
-- IV § 379.
- guaiedra*
ESC-MIL 37v; SOS M 60v; CHIL I/545;
-- V § 228.
- guaiot*
ESC-MIL 49r;
-- IV § 108.
- guaiota*
TOR 71r; PÑ J 25; QUEZ II/297v; C 83/3r;
ESC-MIL 49;
-- IV § 11, 93, 108.
- guaiotta*
PSEUDO-ULL;
-- IV § 108.
- guaire*
VR ; CHIL I/545; MIL H 390, X/223;
-- IV § 143.
- guaires*
ESC-MIL 51r;
-- IV § 143.
- guairia*
An MC ; MAG ; CHIL I/448; MIL X/220;
-- V § 216, 589.
- guairin*
LOR bis;
-- V § 290.
- guairo*
BERTH 196; An MC ; MAG ; CHIL I/545;
MIL X/233, H 394; LOR; us;
-- IV § 67; V § 553.
- guaité*
OL 313; RX II/VI; An MC ; CHIL II/62;
MIL X/247;
-- V § 553.
- guaiton*
MyC ; CHIL II/62; MIL X/241;
-- V § 350.
- guajara*
VN 112v, 129v, 133v, 133v bis, 137v; PÑ
J 110; VR ; CHIL II/66; An MC; CHIL
I/369, II/62; MIL X/241, 247;
-- V § 346.
- guajilapa*
FERPER;
-- V § 601.
- guajime*
CHIL I/421; MIL X/216;
-- V § 601.
- guajimé*
BERTH 198;
-- V § 601.
- guajonja*
BERTH 196; BERTH:CHIL II/61s; An MC;
MIL X/241, 247;
-- V § 357, 553.
- guajuquen*
FERPER;
-- V § 600.
- gyalda*
VN 73v; BERTH 194; MIL X/241; CHIL
II/62;
-- V § 352.
- gualdarosco*
VN ; CHIL II/62; BERTH 194; MIL X/241;
-- V § 379.
- gualdaroto*
VN 155r;
-- V § 379.
- gualhegueita*
MIL X/255;
-- V § 98.
- gualhegueya*
VR I/188; CMC ; CHIL II/129; BERTH 195,
112; MIL X/255;
-- V § 98.
- gualheguwyta*
ABR ; CMC ; CHIL II/129;
-- V § 98.
- gualhequeya*
RX II/XIII;
-- V § 98.
- guama*
BERTH 196; MAD XIV/693; OL 460 ; CMC;

- An MC; RX II/VI; CHIL I/545, II/62;
MIL H 394, X/233, 247;
-- V § 540.
- guamames*
TOR 86r;
-- IV § 258.
- guamasa*
OL 460; An MC; MIL X/247;
-- V § 540.
- guamaza*
VR I/130, III/504, 508; CHIL II/62; BERTH
196; MAD IX/48, XIV/548; OL 281;
RX II/VI; An MC; MIL X/247;
-- V § 540.
- guameñe*
VN : PÑ M 81v;
-- IV § 129.
- guamet*
RX II/XIII;
-- V § 78.
- guamf*
BOR 51; BOR : CHIL I/421; MIL X/218;
-- IV § 38.
- guamojete*
QUEZ C 57a r; MAG : CHIL II/62; An MC;
MIL X/247;
-- V § 380.
- guamoxetjo*
D-TEN 1500-II/16, 21;
-- V § 380.
- guamugeto*
QUEZ II/95r, 147v; C 66v;
-- V § 380.
- guan*
ABR J 175; PÑ M 18v; PÑ J 33; VR I/131;
BOR 50; MIL H 391; GLAS 172;
-- IV § 18, 19, 38, 486.
- guanaarithemy*
ESC-MIL 3v;
- guanaben*
ESC-MIL 51v; ABR J 109, 111; GLAS 78;
-- V § 172.
- guanac*
VN, VR : BERTH 189; VN : BUTE in Esp-
Ha; BOR 50; MIL X/252;
- guañac*
VN 17r et v; VN : BERTH 192; VN : CHIL
II/49; VR I/131; MIL 253; BUTE;
-- IV § 22, 23, 58.
- guanache*
SED-MIL 25, 40; GLAS 114, 115;
-- V § 126.
- guanache-semidan*
CED 82 : CHIL III/135; MyC II/XVIII : CHIL
I/563;
-- V § 126.
- guanachesemedan*
ABR J 74, 123;
-- V § 126, 123.
- guanachesemedan*
ABR J 143 bis; MIL X/226, 227; CHIL I/545;
-- V § 126, 133.
- guanachesemedar*
CHIL I/545; MIL X/226;
- guanahaben*
ESC : CHIL I/545; MIL X/227;
-- V § 172.
- guanak*
OSSUNA-HEEDE;
-- V § 543.
- guanamana*
BUTE in Esp-Ha;
- guaname*
COD MAR TEN;
-- IV § 129.
- guañameña*
Esp-Ha;
-- IV § 129.
- guanamenc*
BERTH : CHIL II/62;
-- IV § 129.
- guanamene*
BERTH 194; MIL X/241;
-- IV § 129.
- guanameñe*
CAST J 166; VN 47r;
-- IV § 129.
- guanameñe*
MIL X/241;
-- IV § 129.
- guañameñe*
ESP II/VI; VN 229r; PÑ J 41, 111; VR I/357;
MIL X/241;
-- IV § 129.
- guañamemes*
QUEZ C 60r;
-- IV § 129.
- guanapai*
TOR 14v, tabg 16r bis;
-- V § 20.
- guanapay*
TOR 14v; VR II/360, 363; MAD XIV/554,
681;
-- V § 20.

guanapaya

VR II/183, 231, 360, 363; An MC : CHIL I/421; BERTH 198; RX II; MIL X/216; -- V § 20.

guanapavo

MyC : BEN 375; MyC I/III : CHIL I/300; -- V § 20.

guanaque

OL 467; An MC : CHIL II/63; MIL X/248; -- V § 543.

guañar

LOR;

guanarame

ABR J 24, 34, 35; ABR : CHIL I/421; MyC : BEN 375; MyC I/III : CHIL I/301; BERTH 195; RX II/XIII; VR I/192, 297; MIL X/215; -- V § 12.

guanarache

A C M C A-III-21; MCLP, AC III-A-21; ACLP III-A-21; Autogr.XVII, CAST-Westerlin : CHIL; MAG : CHIL I/545, 546; MIL X/227; -- V § 126.

guanaraches

MCLP AC III-A-21; -- V § 126.

guanarcho

AS-RS 21-11-1500; -- V § 127.

guanarreme

ABR J 34; VR I/192s; ABR : CHIL I/421; BERTH 195; GLAS 2; MIL X/215; -- V § 12.

guanarfin

ABR J 35; -- V § 6.

guanariga

CHIL I/545; MIL X/226s; Osuna Savifon : CHIL I/239; -- V § 140.

guanariragua

ABR J 74; VR I/469; RX II/XIII; CHIL I/545; MIL X/226; -- V § 140.

guanarme

MIL X/215; -- V § 12.

guanarte

D-TEN I/8, 40; -- IV § 132.

guanarted

D-TEN II/15, 20; -- IV § 132.

guanarteme

NCAC III-A-21; Inf MC, AC III A 21 pass; D-TEN I/8, 40, 41; II/13, 34, III/22, 40, III/27, 2; AS-RS 12-12-1491; SED-MIL 13 et pass, 15, 23; LAG pass, 12; ENTRADA pass; ACLP MC-AC III-A-21; TOR 41v; VN 29v et pass; SOS M J pass; M I/VII/42v; ABR J pass; ABR J 24, 74, 108, 109, 150, 152; PÑ J 33; MyC II/XVI; QUEZ II/5v, 17r et 117r pass, C pass, C 61v; VR I/131, 150, 202; VR : BERTH 184; CHIL I/356; GLAS 172s; MIL X/223, H 390; -- IV § 119, 132; V § 12.

guanartemis

ABR J 55, 56, 67; -- IV § 132.

guanarterme

D-TEN II/13, 34; -- IV § 132.

guanarthe-semidan

MIL X/227; -- V § 126.

guanartheme

CAST J I/VII/30; -- IV § 132.

guanarthemy

ESC-MIL 3vs; -- IV § 132.

guanathe

SOS M I/VII/42v, J I/VII/71; CHIL I/546; -- V § 126.

guanathe-semidan

SOS : CHIL I/546;

guanacha

D-TEN 1507/II/15/14; 1499/17/3; AS-CR 93/10, 96, 126, 127; CAST : CHIL II/62; PÑ J 146; An MC; BERTH : CHIL II/128; An MC : CHIL I/540; MIL X/233; MIL X/233, 247, X/258; -- IV § 486.

guanchaven

MyC : CHIL I/546; MIL X/227; -- V § 172.

guanche

D-TEN II/17, 50; AS-CC 1-8-1498; AS-CR 93/10/96; -- IV § 486.

guanches

D-TEN 1502/II/18/27; 1503 II/13/10; 1501 II/13/14; 1498/II/13/47; 1508/II/14/54; 1504/II/15/30; 1509/II/16/24; 1505/II/16/61; 1506/II/14/22; AS-CC 1-8-1498; AS-CR 93/10, 96, 125ss, 134; Inform

- Trejo Carvajal pass; LAG 36; ESC I/I;
 I/IV et pass; VN 28r et pass, 258r et v,
 267r, 268v, 269r, 270v bis; 288r, 310v,
 347r bis; ABR J 134, 191 et pass; ULL
 37r; PÑ 18v; CHIL II/62; MIL X/247;
 MyC II/XX: CHIL I/329; DELG MISC;
 -- IV § 486.
- guanchi*
 RX II/VI;
 -- IV § 486.
- guanchez*
 ESC-MIL; MATR 85; BERN-AND II/86;
 I/87-88;
 -- IV § 486.
- guanchta*
 OL 467; An MC; CHIL I/546; MIL X/233;
 -- IV § 486.
- guanchifira*
 An MC; MAG; CHIL II/62; MIL X/247;
 -- V § 534.
- guanchinec*
 PÑ M 18v;
 -- IV § 486.
- guanchinemes*
 QUEZ C 60r, 114v;
 -- IV § 129.
- guanchiñemes*
 QUEZ C 69r;
 -- IV § 129.
- guanchinerfe*
 VR I/69;
 -- IV § 486.
- guanchinet*
 PÑ J 33;
 -- IV § 38, 486.
- guancho*
 Testam. Fernando Guadalte; Cod Mar
 Ten;
 -- IV § 486.
- guanchon*
 An MC; RX II/VI; MAG; CHIL II/128;
 -- IV § 301, V § 542.
- guanchor*
 MAG; CHIL II/128; MIL X/255;
 -- V § 110.
- guanchos*
 ESC MIL; MATR 85; COD MAR TEN. pass;
 BERN-AND II/86;
 -- IV § 486.
- guanchtinerf*
 BOR 50;
 -- IV § 486.
- guanchtinerfe*
 VR I/131; VR; BERTH 189; BOR;
- guañé*
 FERPER;
 -- V § 541.
- guanejar*
 FERPER;
 -- V § 410.
- guanemear*
 FERPER;
 -- V § 569.
- guanemeare*
 FERPER;
 -- V § 569.
- guañemes*
 PÑ J 110;
 -- IV § 129.
- guanega*
 D-TEN 1505 II/16/61;
 -- V § 207.
- guanequia*
 D-TEN; PÑ M 127v;
 -- V § 207.
- guang*
 BOR 51;
 -- IV § 38.
- guanhaben*
 ESC-MIL 51r et v; TOR 33r; ABR J 109,
 111; RX; GLAS 76;
 -- V § 172.
- guanhaven*
 RX II/XIII; MIL H 394; BERTH 194;
 -- V § 172.
- guanhaven*
 VR I/203s;
 -- V § 172.
- guanhàven*
 VR I/203s;
 -- V § 172.
- guanhaver*
 BERTH; CHIL I/546;
 -- V § 172.
- guanhès*
 D-TEN 1507/II/14, 14;
 -- IV § 486.
- guanhót*
 BOR 50; BOR; CHIL II/62; MIL X/252;
 -- IV § 25, 73.
- guanicoda*
 FERPER;
 -- V § 322.
- guanigo*
 VR I/133; BOR 51 bis; CHIL II/62; MIL
 X/214, 219, 239, 255;
 -- IV § 284.

- guánigo*
LOR; VR I/131;
-- IV § 284.
- guaniguada*
ULL 20v, 69v, 79v;
-- IV § 6.
- guanil*
ABR J 34; MIL X/214, 219, 264; GLAS 172s;
VR I/132; LOR; CHIL II/10; An MC;
OL 1252; BOR 51; QUEZ I/136r s;
VR : BERTH 187;
-- IV § 191.
- guaniles*
SOS M III/I;
-- IV § 191.
- guanimar*
RX II/VI;
-- V § 410.
- guaniquyar*
D-TEN 1505 II/16/16;
-- V § 207.
- guanire*
Inf D 607, D 611;
-- IV § 191.
- guanjaven*
MyC : CHIL I/546; MIL X/227;
-- V § 172.
- guanjiqye*
FERPER;
-- V § 600.
- guanmohet*
An MC; MAG : CHIL II/62; QUEZ C 57r;
MIL X/247;
-- V § 380.
- guanmohete*
BERTH 196 : CHIL II/62;
-- V § 380.
- guañoc*
VN 17v;
-- IV § 7, 23.
- guañohi*
VR I/132;
-- IV § 73.
- guanon*
VN : CHIL II/62; MIL X/241;
-- V § 355, 372.
- guanon*
VN 195r et v, 196v, 197v, 198r et v, 200r,
201v, 202v, 203v, 209v;
-- V § 355.
- guanoth*
VN : CHIL II/48, 62; VN : BUTE in Esp-
Ha; VN : BERTH 184; MIL X/238,
253; BUTE;
-- IV § 25, 73.
- guañoth*
VN 45v; VN : BERTH 192;
-- IV § 25.
- guanriragua*
BERTH 194;
-- V § 140.
- guansasa*
CHIL II/62;
-- V § 540.
- guantacara*
VN 19v, 100r, 102r, 104v;
-- V § 330.
- guantacusa*
BERTH 194 : CHIL II/62; MIL X/241;
-- V § 330.
- guantacora*
MyC : CHIL II/62; MIL X/241;
-- V § 330.
- guantaro*
GLAS 139 et 172; MIL X/265;
-- IV § 19.
- guantecira*
An MC; MAG : CHIL I/421; MIL X/216;
-- V § 598.
- guanudonga*
MIL X/241;
-- V § 357.
- guanyacas*
D-TEN II/20/32;
-- V § 414.
- guany acas*
D-TEN II/20/1 bis;
-- V § 414.
- guanyxemar*
D-TEN 1501-II/17/62;
-- V § 410.
- guabiletes*
ENTR : CHIL III/186; MyC II/X : CHIL
III/156;
-- IV § 268.
- guara*
An MC : MAG : CHIL II/63; MIL X/248;
RX II/VI;
-- V § 545.
- guard*
FERPER;
-- V § 545.
- guarachico*
D-TEN 1509-II/16/15; D-TEN 1509-

- II/16/15;
-- V § 440.
- guaracosa*
BERTH 193; CHIL II/146; MIL X/266;
RX II/VI;
-- V § 68.
- guaragana*
FERPER;
-- V § 586.
- guaragonache*
BERTH; CHIL II/128; MIL X/258;
-- V § 106.
- guararirari*
GLAS 141;
-- IV § 8.
- guarasoca*
MAD IX/48, 194;
-- V § 68.
- guarazoca*
VR III/97; CHIL II/146; BERTH 198; An
MC; MIL X/267;
-- V § 68.
- guarazoca*
OL 467;
-- V § 68.
- guarchagua*
BERTH 115;
-- IV § 172.
- guarchara*
MIL X/261;
-- IV § 172.
- guarchico*
OL 467; An MC; CHIL II/120; MIL X/250;
-- V § 440.
- guardafra*
VR IV/363;
-- V § 6.
- guardamoxete*
PÑ J 28; CHIL II/63;
-- V § 380.
- guardamoxte*
MIL X/248;
-- V § 380.
- guardarteme*
MATR 60, 63, 79, 81;
-- IV § 132.
- guardasené*
BERN; CHIL I/546; MIL X/223;
-- IV § 132.
- guardatemes*
BERN-AND I/183; MATR 60;
-- IV § 132.
- guardaya*
OL 967bis; An MC; CHIL I/546; MIL X/233;
-- V § 537.
- guardilama*
An MC; BERTH 198; CHIL I/422; MAD
IX/55; XIV/679; MIL X/216;
-- V § 546.
- guaré*
VR I/181; GLAS 139;
-- IV § 20.
- guarehagua*
GLAS 143; DARIAS 125;
-- IV § 172.
- guarehava*
BERTH; CHIL II/103;
-- IV § 172.
- guarfa*
ABR J 31; MyC; CHIL I/422; MIL X/215;
-- V § 6.
- guargacho*
RX II/VI;
- guarguacho*
An MC; MAG; CHIL II/63; MIL X/248;
RX II/VI;
-- V § 547.
- guarta*
MAG; CHIL I/448; MIL X/220;
-- V § 216, 589.
- guarriame*
An MC; BERTH 198; BERTH; CHIL I/448;
MIL X/220;
-- V § 549.
- guarimes*
An MC; MIL X/258; MAG; CHIL II/128;
-- V § 264.
- guarimeta*
TOR tabg. 14r;
-- V § 32.
- guarimiar*
MS-CMC; MAG; CHIL II/128; An MC;
MIL X/258;
-- V § 264.
- guarinayga*
CHIL I/546; MIL X/227, H 393s; BERTH
194; GLAS 76, 77;
-- V § 140.
- guarinaygua*
BERTH 194; GLAS 76s; CHIL I/546; MIL
X/226, 227;
-- V § 140.
- guarindo*
VN 286v; MIL X/241;
-- V § 390.

- guarñen*
An MC; MAG : CHIL II/128; MS-CMC;
MIL X/258; FERPER;
-- V § 587.
- guarines*
MAG : CHIL II/128; BERTH 197; MIL
X/258; RX II/VI;
-- V § 264, 587.
- guarñes*
VR III/92;
- guariragua*
MIL X/226s, H 393s;
-- V § 140.
- guarirai*
ABR : CHIL II/63;
-- IV § 8, 91.
- guarivari*
ABR : BUTE in Esp-Ha; ABR : BERTH 182;
ABR : CHIL II/63; GLAS 172s; MIL
X/238;
-- IV § 8.
- guarnache*
MAG : CHIL I/546; MS-CMC; MIL X/227;
- guarnaga*
FER ROD;
-- V § 548.
- guarnateme*
TOR 33r;
-- IV § 132.
- guaro*
FERPER;
-- V § 545.
- guarsamo*
An MC; MAG : CHIL II/146; MIL X/267;
-- V § 548.
- guartajay*
MAG : CHIL I/422; MIL X/216; RX II/VI;
-- V § 550.
- guarte*
LOR;
-- IV § 19.
- guarticea*
MIL X/216;
-- V § 33.
- guartifay*
MIL X/216;
-- V § 550.
- guarynfanta*
BERTH 193 : CHIL II/103;
-- V § 287.
- guasa*
An MC : CHIL II/63; MIL X/248; BEN 244;
-- V § 443.
- guassxerax*
RX II/III;
-- IV § 8.
- guascha*
An MC; VR : CHIL II/128; MIL X/258;
-- V § 550.
- guasimo*
Urtusaustegui : CHIL II/146; MIL X/266;
-- IV § 382.
- guapil*
ABR J 31; VR I/133; MIL X/214, 219; GLAS
172s;
-- IV § 268.
- guasnada*
An MC : MAG : CHIL II/63; MIL X/248;
-- V § 550.
- guastajay*
An MC;
-- V § 550.
- guat*
ESC-MII. 28r;
-- IV § 132.
- guatibao*
TOR 86r;
-- IV § 105.
- guatatiboa*
ABR J 51; VR : BERTH 189; GLAS 172s;
MIL X/269;
-- IV § 105.
- guatativoa*
VR I/133;
-- IV § 105.
- guatativóas*
VR II/137;
-- IV § 105.
- guatiboá*
VR : CHIL II/128; MIL H 392, X/259, 269;
-- IV § 105.
- guaticea*
VR : CHIL I/422; OL 467;
-- V § 33.
- guaticéa*
An MC;
-- V § 33.
- guatifay*
BERTH 198 : CHIL I/422; CHIL I/348; An
MC;
-- V § 550.

- guatisa*
VR I/130, II/412;
-- V § 33.
- guatisea*
Motivos de Lanzarote;
-- V § 33.
- guatisea*
VR I/130, II/412, 404;
-- V § 33.
- guatisea*
OL 573;
-- V § 33.
- guatisse*
BN M MS 2729/25;
-- V § 33.
- guativoa*
BOR 52;
-- IV § 105.
- guatiza*
CE FLOR; VR : CHIL I/421; BERTH 198;
MAD IX/58, XI/524, XIV/681; OL 467,
902; An MC; CHIL I/348; MIL X/215;
-- V § 33.
- guatizea*
RX II/VI; MAD IX/58 bis;
-- V § 33.
- guato*
TOR 85r; Delg Misc 158;
- guaxagiraxi*
BOR 50;
-- IV § 8.
- guaxara*
VN 73v, 181r, 193v, 213v, 265r et v, 267r;
QUEZ II/147v, C 66v; BERTH 196;
RX II/VI, II/XIII; VR I/130; MAD
XIV/695;
-- V § 346.
- guaya*
VN : BUTE in Esp-Ha; VR et VN : CHIL
II/63; MyC : BEN 318; VR : BERTH
183; MIL X/238, 254;
-- IV § 26.
- guayabe*
MIL X/233;
-- V § 553.
- guayadaque*
BERTH 194 : CHIL I/546; MIL X/226;
-- V § 194, 237.
- guayade*
An MC : MAG : CHIL I/546; RX II/VI;
-- V § 553.
- guayadeque*
MyC II/IX/121 : CHIL I/119; MyC : CHIL
I/546; An MC; MIL X/227, 233, H 394;
VR I/130, 546, III/486; MAD I/156; OL
37, 467; RX II/VI; BEN 127;
-- V § 194, 237.
- guayadete*
BERTH 197 : CHIL I/546;
-- V § 237.
- guayadique*
An MC; MAD IX/58;
-- V § 237.
- guayadyedra*
Inf Trejo Carvajal 233; MC AC III-A-21;
-- V § 228.
- guayafacan*
CHIL I/546; MIL X/223;
-- IV § 140.
- guayafan*
CAST : CHIL I/546; MIL X/223;
-- IV § 140.
- guayafanes*
CAST J 61;
-- IV § 140.
- guayafanta*
CAST J 76; CHIL II/103;
-- V § 287.
- guayagiraxi*
VN : BERTH 182; VR I/132;
-- IV § 8.
- guayahun*
BERTH 194; BERTH : CHIL I/546; MIL
X/227;
-- V § 105.
- guayai*
ABR : BUTE in Esp-Ha;
-- IV § 8.
- guayanfanta*
VR II/VIII/XIII; BERTH 193; CHIL II/103;
-- V § 187.
- guayanfanta*
ABR J 182;
-- V § 287.
- guayarmina*
ABR MAS 2/25; Ns antig 22; CAST J 134
bis, 141 bis; VR II/XXVIII/63; XLVII/
/97, XLIX/102; MIL H 393, X/227;
-- V § 135.
- guayasen*
A S L P III-A-21; Ms Arch. Galdar : Brito
Salazar : BERTH; M C LP, AC III-
A-21; CAST J 134; MIL H 394, X/227;
CHIL I/546; BERTH 194; Darias 126;
-- V § 130.

guayasen-semidan

CAST J 130, 134 bis;
-- V § 130.

guayasont

CAST J 83, 90, 90-92; Autogr. XVII; CAST-
Westerlin : CHIL;
-- V § 130.

guayax

VN : BERTH 192; VN 45v;
-- IV § 26.

guayaxerax

ESP II/VIII, 31; VR V/XXVI; VN 2v, 9v;
197r;
-- § 8, 9, 107.

guayaxiraxi

VN : CHIL II/63; ABR J 197; MIL X/238;
-- § 8, 9, 90.

guayayedá

MCLP AC III-A-21; Inf. Trejo-Carvajal
233;
-- V § 228.

guayayedra

ABR J 144 : CHIL I/545; MIL X/233;
-- V § 228.

guayca

MIL X/224;
-- IV § 266.

guycas

VN 44v; MyC : CHIL I/546; BOR 50; MIL
X/224; VR I/132;
-- IV § 266.

guaycha

ABR : BUTE in Esp-Ha;
-- IV § 11.

guaycos

VR : CHIL II/63; MIL X/224;
-- IV § 266.

guaydil

BERTH 188; BERTH : CHIL II/63; us; MIL
X/240;
-- IV § 379.

guaydin

RX II/XIV; III/X;
-- IV § 379.

guayé

VN : CHIL II/60; VN : CMC;
-- IV § 27.

guayearchimencey

MIL X/254;
-- IV § 27.

guayec

VR et VN : BERTH 191;
-- IV § 27.

guayedra

SED-MIL 38; ESC-MIL 27v; MyC II/X/
/XVI; MyC II/X/124; CHIL III/126;
MyC II/IX/121 : CHIL III/120; Ms
Arch. Galdar; Brito Salazar : BERTH;
CHIL I/63; MyC II/X/124; CHIL III/12;
MyC II/X/125 : CHIL III/151; MAD
IX/58, X/18; OL 467 bis; VR I/86,
III/489; ULL 63r; MIL X/233, 247s,
267s, H 394; BERTH 196, 197; MC
III/VI, 1935;
-- V § 228.

guayere

BOR 50; BOR : CHIL I/546; MIL X/236;

guayero

OL 467; An MC; CHIL II/63; MIL X/248;
-- V § 250.

guayete

MIL CUB;
-- IV § 50.

guayhaven

BERTH 194;

guayhaver

BERTH : CHIL I/546;
-- V § 172.

guaymina

Esp-Ha 103;
-- V § 135.

guayoc

BUTE in Esp-Ha; VN 247v; PÑ M 100v;
VR : CMC; VR II/227 : CHIL II/59;
MIL X/254;
-- IV § 27.

guayoch

VN : BUTE in Esp-Ha; PÑ M 105r; VN
267v; VN : PÑ M 105; VN : CHIL II/71;
VN : BERTH 192; MIL X/254;
-- IV § 28.

guayohec

VN 43r; VN : BUTE in Esp-Ha; VN : BERTH
192; VN : CHIL II/71; MIL X/254;
-- IV § 24.

guayonce

AS-CR 93/10/155;
-- V § 357.

guayonga

MAG : CHIL II/63; MIL X/241;
-- V § 357.

guayonja

VN 71r, 153v, 264v; PÑ M 89; PÑ J 122;
BERTH 194, 196; VR I/130; RX II/XIII;
An MC; CHIL II/63;
-- V § 357, 553.

- guayot*
PÑ J 139;
-- IV § 27.
- guayota*
ESP I/V 8; BUTE in Esp-Ha; VN 13r; BOR
50, 51; VR I/132, 166; MyC II/XX; MyC
II/XX : CHIL II/31; BEN 318; MIL
X/238;
-- IV § 11.
- guayotas*
VN 201v;
-- IV § 108.
- guayotta*
SCORY;
-- IV § 108.
- guayre*
VR I/131, 205; RX II/XIII;
-- IV § 143, 67, V § 168.
- guayres*
VR I/161s, 187 pass; II/36;
-- IV § 143.
- guayria*
BERTH 198 : CHIL I/448; MIL X/220;
-- V § 216, 589.
- guayrinfanta*
BERTH 193; CHIL II/103; MIL X/261;
-- V § 287.
- guayro*
VR I/130, III/486; RX II/VI; MIL X/233;
BERTH 196;
-- V § 250, 553.
- guaza*
OL 467s; An MC : CHIL II/63; MIL X/248;
-- V § 443.
- guaze*
BERTH 196 : CHIL II/63; MIL X/248;
-- V § 443.
- guazimara*
PÑ J 110;
- gucancha*
MyC : CHIL II/63 : CMC; MyC I/XX: CHIL
II/31 : BEN 320;
-- IV § 08, 112, 170.
- gucheves*
CMC : CHIL II/103;
-- IV § 231.
- guchevey*
BERTH 197 : CMC : CHIL II/103;
-- IV § 231.
- gucheves*
CMC;
-- IV § 231.
- guedea*
An MC; MAG : CHIL II/103; MIL X/263;
MS-CMC;
-- V § 537.
- guegerte*
GLAS 139 et 172; MIL X/265;
-- IV § 19.
- gueguere*
MIL X/265;
- gueguerte*
BERTH : CHIL II/103;
-- IV § 19.
- guehebey*
ABR III/III; ABR J 173; ABh : CMC : CHIL
II/103; MIL X/263; An MC; A MC;
-- IV § 231, 441.
- guehevey*
VR I/197 : CMC : CHIL II/103; BERTH
197; MIL X/261;
-- IV § 231.
- guelde*
RX III/X;
-- IV § 349.
- gueldera*
RX III/X;
-- IV § 349.
- gueleludas*
FERPER;
-- V § 539.
- guelmes*
An MC; MAG : CHIL II/103; MS-CMC;
MIL X/263;
-- V § 539.
- guemes*
AS-RS 6-2-1494;
-- V § 159.
- gueneros*
MAG : CHIL II/103; An MC; MC; MS-CMC;
MIL X/263;
-- V § 544.
- guenia*
RX II/VI; CE FLOR;
-- V § 541.
- guénia*
An MC; OL 468; VR I/130, 412 : CHIL
I/422; BERTH 198; MIL X/216;
-- V § 541.
- gueniguada*
ULL 47r;
-- IV § 6.
- gueniguado*
PÑ M 62v, I/86;
-- IV § 6.

- guenteden*
An MC : MAG : CHIL I/422; MIL X/216;
-- IV § 544.
- guentegueste*
An MC : MAG : CHIL II/63; MIL X/248;
-- V § 320.
- guere*
TOR 82r; TOR-LIS 269, 275; Verneau :
MIL II/164s;
-- IV § 14.
- guerehey*
RX;
-- IV § 231.
- guergue*
QUEZ C 66v, 82r, II/147r;
-- V § 492.
- guerguen*
RX;
-- V § 106.
- guerguer*
An MC : MAG : CHIL II/63; RX II/VI; MIL
X/248;
-- V § 492.
- guerguerte*
ABR : BERTH 191;
-- IV § 19.
- guerime*
OL 329;
-- V § 264.
- guerimes*
MS-CMC : MAG : CHIL I/448; An MC; MIL
X/220;
-- V § 264.
- guerto*
ABR J 175; ABR : CHIL II/105; RX II/VI;
MIL X/265;
-- IV § 19, V § 549.
- guerye*
VR I/169; VR : CHIL II/103; MIL X/265;
-- IV § 19.
- gueryerte*
BERTH 172;
-- IV § 19.
- guesala*
OL 281, 282;
-- V § 592.
- gestajay*
MAD IX/72; OL 468; CHIL I/422; MIL
X/216;
-- V § 550.
- gestayada*
RX II/VI; BERTH 198;
-- V § 550.
- gestayade*
VR I/130, II/412 : CHIL I/422; BERTH
198;
-- V § 550.
- gestayade*
MIL X/216;
-- V § 550.
- gestie*
D-TEN 1499-II/13/13; VR III/520 : CHIL
II/63; MAD IX/72; An MC : MAG :
CHIL II/63; MIL X/248;
-- V § 320.
- güeste*
MAD V/441;
-- V § 320.
- gestejay*
An MC;
-- V § 550.
- gueton*
VN 45r, 63v et s, 64v, 65v, 67v, 130v, 135v,
136v, 137v, 177r, 181r, 194r, 195r, 196r,
197v, 201v, 203r, 204r et v, 209r, 214v
et passim; PÑ M 81v, BERTH 194;
J 110;
-- V § 350.
- guetza*
BERTH 196.: CHIL II/63; MIL X/248;
-- V § 445.
- guyerte*
MR : CMC;
-- IV § 19.
- gui*
Inf. Trejo-Carvajal 216; LOR;
- güi*
DELG MISC 90;
- guia*
QUEZ II/95; C 39r, 57a r; VR : CHIL II/63;
MIL H 394; An MC ter; OL 476, 484;
-- V § 537.
- guichicucizo*
BOR 50 : CHIL II/63; MIL X/238;
-- IV § 147.
- guidmad (guirnar?)*
AS-CR 93/10/46 bis, 47, 50, 65, 66, 85, 104,
113, 137, 143;
-- V § 315.
- guid mad*
D-TEN 1503-II/13, 11;
-- V § 315.
- guigui*
OL 945, 491; RX II/VI; An MC : CHIL I/546;
MIL X/233;
-- V § 437.

- guhafuso*
Inf D 591;
-- V § 25.
- guíhon*
GLAS 172s;
-- IV § 290.
- guíjahun*
CHIL II/128;
- guíjon*
BUTE : Esp-Ha; ABR J 191; VR I/132;
MIL X/239;
-- IV § 290.
- guíjonjo*
RX II/VI;
-- V § 553.
- guílda*
An MC; MAG : CHIL II/63; RX II/VI; MIL
X/248;
-- V § 352, 539.
- guíllama*
D-TEN II/20, 55; OL 491; CHIL II/128;
MIL X/258; BEN 176;
-- V § 402.
- guíllamo*
D-TEN; QUEZ II/175v, C 71v, PÑ M 126v;
-- V § 402.
- guíma*
QUEZ II/95r;
-- V § 315.
- guímar*
D-TEN 1520-IV/119; TOR 70v; ESP I/VI,
VIII, III/1; Esp-Ha 103; FRUCT 28v;
VN 19v et pass; ARR J 197, 208; PÑ M
18v, 19v et pass, 294v; PÑ J 34; QUEZ
II/118v pass, C 57a r; VR I/211, III/
/519; OL 491;
-- V § 159, 315.
- güímar*
ESP J I/VI, III/I, III/XII; CAST J 80, 163,
166, 167, 168, 169, 173, 174, 177, 179,
276; PÑ J 28, 68 et pass; OL 497;
-- V § 315.
- guímas*
FRUCT 27v;
-- V § 159.
- guíme*
TOR tabg 14r; An MC; VR I/130, II/412 ;
CHIL I/422; CE FLOR; BERTH 198;
OL 122, 498, 1252; MIL X/216;
-- V § 31a.
- güíme*
RX II/VI;
-- V § 31a.
- guímes*
AS-RS 8-3-1498; MIL X/233;
-- V § 159.
- güímes*
SOS : CHIL I/546; RX II/VI;
-- V § 159.
- guímidafe*
BOR 132;
-- V § 123.
- güína*
An MC; MAG : CHIL II/64; RX II/VI;
-- V § 541.
- guínaa*
MIL X/267;
-- V § 541.
- guínate*
MAD IX/86; OL 498; An MC; CHIL I/344;
422; MIL X/216;
-- V § 544.
- guíncho*
VR : CHIL II/64; BERTH 196; OL 498 bis;
CHIL I/546, II/146; MIL X/233, 248,
267;
-- V § 542.
- guíncios*
OL 1252;
-- V § 544.
- guíndo*
OL 498;
-- V § 542.
- guíne*
QUEZ C 9r, 9v, 15r; CMC : CHIL I/422;
MIL X/216;
-- V § 541.
- guínega*
An MC : MAG : CHIL II/128; MIL X/258;
-- V § 542.
- guíniguada*
ABR J 113; VR I/276, II/34, 36, III/482;
MAD V/397; XII/613; MIL X/233;
-- IV § 6.
- guíniguado*
BERTH 194; CHIL I/545; MIL H 394, X/227;
-- IV § 6.
- guíno*
FERPER;
-- V § 541.
- guínoya*
An MC;
-- V § 544.
- guíomar*
BOR 88 : CHIL I/546; MIL X/227;
-- V § 499.

- guionza*
MyC : CHIL II/64; MIL X/241;
-- V § 357.
- guirgo*
RX III/X; MIL CUB;
- guirhe*
ESC : CHIL II/64, 103, 128; MIL X/219, 224,
240, 255, 266;
-- IV § 325.
- guirigoyo*
DELG MISC 88;
-- V § 512.
- guirmad*
AS-CR 93/10/85;
-- V § 315.
- güiro*
MIL CUB;
-- IV § 52.
- guiroya*
MAG : CHIL II/128;
-- V § 549.
- guirra*
OL 498; An MC : CHIL I/546; MIL X/233;
-- IV § 325.
- guirre*
VR DICC. I/326; OL 498; CHIL II/64, 103,
128; LOR; MIL X/214, 268; us; MIL
CUB; BEN 179;
-- IV § 325.
- guirres*
FRUCT 29v; ABR J 175; GLAS 172s; CE
FLOR;
-- IV § 325.
- guise*
ABR J 37; GLAS 15;
-- V § 15.
- guisgey*
MAD IX/135; OL 498; An MC : CHIL I/448;
MIL X/220;
-- V § 550.
- guisla*
RX II/VI;
-- V § 550.
- guisque*
RX II/VI;
-- V § 550.
- guisque*
An MC : MAG : CHIL I/422; MIL X/216;
-- V § 550.
- guize*
ABR J 33, 37; CAST J 38 : CHIL I/448;
BERTH 195; VR I/195, 343s; RX II/XIII;
MIL X/219;
-- V § 15.
- gujor*
RX;
-- IV § 290.
- gumar (gu mar)*
D-TEN II/17, 29;
-- V § 315.
- gumela*
AS-RS 30-10-1490;
-- IV § 491.
- gumera*
Inf. T 153; AS-RS 5-12-1493; AS-RS 26-
5-1478;
-- IV 491.
- gumidafe*
ESC-MIL 50v; ABR J 108 bis; ESC : CHIL
I/547, 561; MyC II/VIII : CHIL I/562;
VR I/200s; BERTH 194; MIL H 394,
X/227;
-- IV § 54, V § 123.
- guname*
MIL X/220;
-- V § 544.
- gunchiré*
An MC : MAG : CHIL II/64; MIL X/248;
-- V § 265.
- guniel*
An MC;
-- V § 556.
- guntayada*
RX II/VI; MIL X/216;
-- V § 550.
- gunyçad*
? D-TEN II/6, 61;
- gunyçiar*
D-TEN 1505 II/16/61;
-- V § 207.
- guomera*
MATR 76;
-- IV § 491.
- guoyonja*
RX II/VI;
-- V § 553.
- guqui*
OL 499; An MC; CHIL I/547; MIL X/233;
-- V § 538.
- gurancho*
MIL CUB; DELG MISC 36;
-- IV § 308.
- gurguñon*
OL 499, 214, 628; An MC : CHIL II/64; MIL

X/248;
-- V § 547.

gurinayga
MIL X/226;
-- V § 140.

guriame
MyC : BEN 375; An MC; BERTH 198; VR
II/431; OL 499; RX II/VI; BERTH :
CHIL I/448; MyC I/III : CHIL I/301;
-- V § 549.

guriruguián
GLAS 55s;
-- V § 157.

gurirujón
MyC : CHIL I/547; MIL X/226;
-- V § 157.

guriruquian
ABR J 80; VR I/VI/XXIV : CHIL I/547;
MIL X/226;
-- V § 147, 157.

guro
OL 499; An MC : CHIL II/129; MIL X/258;
-- V § 545.

gurona
OL 499; An MC : CHIL II/129; MIL X/258;
-- V § 545.

guyageraz
VN : BERTH 182;
-- IV § 8.

guyahum
MIL X/255;
-- V § 105, 376.

guyahun
CHIL II/128;
-- V § 105, 376.

guyd ma
D-TEN 1501-II/17/16;
-- V § 315.

guyet
PÑ : CHIL II/59; PÑ CMV; MIL X/254;
-- IV § 27.

guyma
D-TEN 1509-II/17, 48, 1506-II/14, 43, 1505-
II/15, 33;
-- V § 315.

guymad
D-TEN 1501-II/17, 16;
-- V § 315.

guymar
AS-RS 29-3-1498; D-TEN 1508-I/12, 45,
1500-II/15, 33, 1497-II/17, 49, II/20, 2;
VN 320y;
-- V § 315.

guymur
SCORY;
-- V § 315.

guyon
BUTE in Esp-Ha; BOR 50; MIL X/248;
-- IV § 290.

guyongo
MAG : CHIL I/547; An MC; MIL X/233;
-- V § 357, 553.

guyonja
VN 45v;
-- V § 357.

guyonjo
An MC;
-- V § 357, 553.

guyr (d?) ma
D-TEN II/17, 16;

guytafa
BERTH 194 : CHIL I/547; MIL X/227;
-- V § 175.

guza
BEN 27;
-- V § 15, 550.

guzmines
OL 629; An MC; CHIL II/146; MIL X/267;
-- V § 550.

H

haave
BOR 214;
-- IV § 151.

habec
VN : CHIL II/48 : CMC; VN; BUTE in Esp-

Ha; MIL X/253;
-- IV § 22.

habiba
BERTH 196 : CHIL II/64; An MC; RX II/VI;
V § 599.

habira

MIL X/248;
-- V § 599.

hable

BERTH 198; BERTH : CHIL I/448; MIL
X/220;

hachi

LOR; DELG MISC 90;

hacichei

GLAS 172s;
-- IV § 211.

hacichey

ABR J 195; VR I/132; ABR : BERTH 187;
MIL X/234;
-- IV § 211.

hacomar

BERTH 195; BERTH 198 : CHIL I/448;
BERTH : CHIL II/146; MIL X/220,
266/67;
-- V § 67.

hacxerac

RX;
-- IV § 13.

hacxerax

PÑ J 18; PÑ : CHIL II/50 : CMC; MIL
X/253;
-- IV § 13.

hadagos

D-TEN : QUEZ II/175v, C 71v; PÑ J 167;
-- V § 419.

hagneto

BERTH : CHIL II/64; MIL X/241;
-- V § 361.

haguunrun

TOR 91v;
-- IV § 110, 172.

haguatabar

LOR;
-- V § 272.

haguayan

ABR J 173; VR I/132 : BERTH 188; LOR;
-- IV § 110, 172.

hahane

TOR tabg 24v;
-- V § 58.

haho

VN : BERTH 100 : CMC : CHIL II/103;
MIL X/264; LOR;
-- IV § 131b.

hahruy

ABR : CHIL I/422;
-- IV § 270.

hahuchon

D-TEN II/14, 6;

hai

SOS : VR III/ Prol, ABR : CHIL I/422; VR :
CHIL I/547 : CMC; MIL X/218, 237;
-- IV § 3, 75.

hai

ABR : BERTH 191; VR : BERTH 191;
-- IV § 3, 75.

hai

BERTH 191;
-- IV § 3.

hainaguaden

TOR tabg. 14r;
-- V § 31.

haineto

VN 174r et v quater, 186v; PÑ J 129;
-- V § 361.

haisa

BERTH 198;
-- V § 61.

haita

Cedeño : CHIL I/547 : CMC; MIL X/237;
-- IV § 3.

haitu

SOS M I/I;
-- IV § 3, 69, 75.

haiza

An MC : CHIL I/436; MIL X/216;
-- V § 61.

hajaba

An MC;
-- V § 599.

halhagal

ABR J 45; MIL X/255;
-- V § 84.

haltragal

GLAS 23;
-- V § 84.

hama

BERTH 194; MIL H 394, X/227; CHIL
I/547;
-- V § 174.

hamenato

VR I/88; RX II/XIII; MIL H 393;
-- IV § 137.

hamenatos

CAST J 56, 61; MIL X/223;
-- IV § 137.

hampuyenta

BERTH 198 : CHIL I/448; MAD IX/150;
RX II/VI; MIL X/220; CE FLOR;
-- V § 583, 608.

han
RX;
-- IV § 77.

hana
BOR : CHIL II/128 et 146; BOR 52; MIL X/259, 269;
-- IV § 74.

haña
BUTE : Esp-Ha; ABR J 194;
-- IV § 174, 194.

hanagua
D-TEN 1513-II/13,1; CHIL II/64; BERTH 193; MIL X/241;
-- V § 319, 335.

hañagua
VN 51v; RX II/XIII;
-- V § 335.

handia
TOR tabg. 24v; BERTH 198;
-- V § 17.

handia
CHIL I/448; MIL X/220;
-- V § 17.

hanido
VN 267v; VN : PÑ M 105r; VN : CHIL II/71; PÑ J 143 : CHIL II/71; MIL X/254;
-- IV § 28.

hanuco
MIL X/241;
-- V § 335.

hanugo
VN 153v; PÑ I 122; PN M 89v; BERTH 194; CHIL II/64;
-- V § 335.

hañugo
VN 154r;
-- V § 335.

haoutayoupetche
BERTH 197 : CHIL II/129; MIL X/258;
-- V § 101.

hapalupu
GLAS 129;
-- V § 100.

hapio
GLAS 275;
-- IV § 438.

haquichey
BOR 50 : CHIL II/64; MIL X/234;
-- IV § 211.

hara
VR I/132 : CHIL II/64; BOR 50; MIL X/240;
-- IV § 174.

harafaybo
BOR 52;
-- IV § 102.

harahagua
CAST J 160; MIL X/261;
-- IV § 172.

haran
TOR 82r, 86r; TOR-LIS 275; ABR J 50;
VR I/135; VR : CHIL II/64 : CMC ; BOR 52; BERTH 205; MIL X/240, II/164s;
-- IV § 15, 241.

haranfaybo
VR I/133;
-- IV § 102.

haranfayvo
VR : CMC : CHIL II/146; MIL X/265;
-- IV § 102.

harba
BOR 52; BOR : CHIL II/129, 146; MIL X/259, 269;
-- IV § 74.

harbuy
BERTH 222;

harchagua
VR : CHIL II/103; MIL X/261;
-- IV § 172.

harco
BUTE in Esp-Ha;

harehagua
BERTH 194;
-- IV § 172.

harehagta
VR I/197;
-- IV § 172.

haretas
An MC : MAG : CHIL I/422; MIL X/216; RX II/VI; BUCH 311;
-- V § 484.

hargui
MIL X/214;
-- IV § 270.

harguy
VN : CHIL I/422, 448; MIL X/219;
-- IV § 270.

harhuy
ABR J 34; GLAS 172s; ABR : BERTH 186; MIL X/218, 222;
-- IV § 270.

hari
BUTE : Esp-Ha;
-- IV § 82.

- haria**
TOR tabg 14r; SOS M 81r; PÑ M 37v; PÑ J 56; CAST J 284; QUEZ C 9v; BERTH 198; VR II/412; MADIX/151; CE FLOR;
-- V § 56.
- hária**
An MC; OL 500;
-- V § 56.
- harta**
CAST : CHIL I/422; QUEZ C 15r; CHIL I/348; MIL X/216; CE FLOR; Guia de Lanzarote;
-- V § 56.
- harimagades**
BOR 96;
-- IV § 128.
- harimaguada**
Cedeño : CHIL I/547; MIL X/222, 238; H 390;
-- IV § 128.
- harimaguadas**
VN 12r; VR I/169; PÑ M 12r, J 26; BERTH 163;
-- IV § 128, 82.
- hari-maguadas**
CAST J 56 pass;
-- IV § 128.
- haro haña**
BUTE : Esp-Ha;
-- IV § 194.
- hartabobo**
OL 507;
- hartacillo**
OL 507;
-- V § 116.
- hartaguna**
RX II/VI; An MC; MS-CMC; CHIL II/103; MIL X/263; LOR;
-- V § 603, (589).
- hartazo**
OL 507; An MC; CHIL I/547; MIL X/233;
-- V § 116, (589).
- haruvici**
TOR-LIS 269, 275; Verneau : MIL II/164a;
--IV § 14.
- haruúici**
TOR 82r;
-- IV § 14.
- harya**
QUEZ C 9r;
-- V § 56.
- hataramofont**
An MC;
-- V § 433.
- hataramofoñt**
MAG : CHIL II/64;
-- V § 433.
- hataromofon**
RX II/VI;
-- V § 433.
- hau**
Cedeño : CHIL III/135; VN : BUTE in Esp-Ha; SOS J 100; RX;
-- IV § 4, 77.
- hauche**
TOR 82r;
-- V § 91, 95.
- hautacuperche**
ABR J 159 bis, 160; CAST J 151; MyC II; VR II/128ss; CHIL II/129; X/255; BERTH 195;
-- V § 101.
- hautayoupetche**
An MC;
- hax**
BUTE in Esp-Ha;
-- IV § 13.
- haxabo**
BERTH 196 : CHIL II/64;
-- V § 599.
- haxar**
MIL X/248;
-- V § 599.
- hay**
SOS : CHIL I/547; VR : CHIL I/547 : CMC; MIL X/237;
-- IV § 3.
- haya**
VN : CHIL II/71; VN : BUTE in Esp-Ha; MIL X/254;
-- IV § 28.
- hayneto**
CAST J 197; CHIL II/64; MIL X/241; BERTH 194;
-- V § 361.
- hayneyto**
VN 50r, 146r;
-- V § 361.
- hayta**
Cedeño : CHIL I/547 : CMC; MIL X/237;
-- IV § 3.
- hecher**
VR I/88; RX II/XIII; MIL H 393;
-- IV § 137.

hecheres

CAST J 56, 92, 127, 134 bis; MIL X/223;
-- IV § 137.

hecheres-hamenatos

CAST J 61; CHIL I/547; MIL X/223;
-- IV § 137.

hechiles

ABR : CHIL II/129; MIL X/260;

hecirmas

BUTE in Esp-Ha; MyC : CHIL II/64;
-- IV § 267.

helecho

QUEZ C 28v;

henchire

OL 508;
-- V § 265.

henchiré

An MC; CHIL II/64; MIL X/248;
-- V § 265.

heneto

D-TEN 1503-I/8, 35; 1508-I/10, 41; 1514-II, 14, final, 1507-II/16, 20; 1506-II/16, 43; 1508-II/10, 44, 50; 1505-II/16, 61; AS-CR 93/10/185; VN 146r; BERTH 196; CHIL II/64; MIL X/247, 252;
-- V § 361.

henica

OL 315; An MC; CHIL II/64; MIL X/248;
-- V § 602.

heniche

An MC;
-- V § 602.

heniché

BERTH 196; MIL X/248; CHIL II/64;
-- V § 602.

hequebi

PÑ J 127;
-- IV § 134.

hera

VN 7v; BERTH 195 : CHIL II/129; MIL X/256;
-- IV § 228.

hercos

An MC : MAG : CHIL II/60; MIL X/247s;
-- V § 498.

heredia

BERTH 197 : CHIL II/129;

heres

ABR : BERTH 185; VN 7v, 8v; VR I/62 : VN; Pseudo-ULL; RX II/VI;
-- IV § 229.

herez

ABR : CHIL II/146; MIL X/269;
-- IV § 229.

hergos

OL 508 : An MC : CHIL II/64; MIL X/248;
-- V § 485, 498.

heria

BERTH 198; BERTH 198 : CHIL I/421;
An MC; MIL X/216;
-- V § 56.

herjos

OL 508; An MC : CHIL II/64; MIL X/248;
BEN 125;
-- V § 485, 498.

hermigua

SED-MIL 33; CAST J 247, 297; CHIL II/129;
MIL X/258; OL 508;
-- V § 86.

hermigüa

An MC;
-- V § 86.

hero

VN 6v, 7v, 8v; VR I/62 : VN; Pseudo-ULL; PÑ J 15; VR : CHIL II/146; VR : BERTH 185; MIL X/269;
-- IV § 228, 315.

herque

VR I/178, III/92; VR I/178 : CHIL II/60; VR III/92 : CHIL II/129; BOR 62, 213; BERTH 197; MAD IX/179, XIV/560, VIII/24, 595; RX II/VI; BERTH 196 : CHIL II/74; MIL X/247s, 258; BEN 100;
-- V § 498.

herquito

VR III/92; RX II/VI; MAD XIV/560;
-- V § 498.

hiaiza

QUEZ C 9v;
-- V § 61.

htayza

QUEZ C 9r, 153;
-- V § 61.

hibalbera

VR : BERTH 188; RX III/X;
-- IV § 358.

hidalga

QUEZ C 34v, II/8v;
-- V § 527.

hierri

MyC : CHIL II/146; MyC, cap. XX : CHIL II/193; CMC; MIL X/267;
-- IV § 228.

higa
VR : CHIL II/64; An MC; MIL X/248;
-- V § 438.

higan
D-TEN 1501-II/14/39; 1508-II/14/44; 1505-II/15/3; 1505/6-II/15/9, II/15/11;
-- V § 438.

higanaga
FERPER;
-- V § 543.

hijagua
CHIL II/64; MIL X/248;
-- V § 394.

hijare
BERTH 197; MIL X/258; ABR I/XII : An MC : CHIL II/129;
-- V § 88.

hila
BERTH 197 : CHIL II/129; MIL X/258;
-- V § 117.

himar
BERTH 197 : CHIL I/547; CHIL I/547; MIL X/227, 232, H 394;
-- V § 206.

himenchia
TOR 72r;
-- V § 341.

himenechia
TOR 72r s;
-- V § 341.

hinamar
BERTH 197; BERTH : CHIL I/547; MIL X/233;
-- V § 206.

hineguinama
TOR tabg. 24v;
-- V § 206.

hinihinama
BERTH 198;
-- V § 206.

hinihinamar
BERTH : CHIL I/422; MIL X/216;
-- V § 206.

hio
MAD I/81; OL 18; An MC : MAG : CHIL II/65; MIL X/248;
-- V § 312, 517.

hípala
ABR I/XVI : An MC : CHIL II/129; MIL X/258; OL 1212;
-- V § 88.

hipalan
ABR J 45; CAST J 151 : CHIL II/129; ABR I/XVI : An MC : CHIL II/129; MIL X/258;
-- V § 88.

hipara
ABR J 44;
-- V § 88.

hipare
ABR I/XII : An MC : CHIL II/129; VR I/277; MIL X/258; BOR 146; BERTH 197;
-- V § 88.

hirahi
VN : BERTH 183; VN : CHIL II/64; VR : BERTH 192; MIL X/252;
-- IV § 22, 30, 91.

hirai
VR : CHIL II/52s; MIL X/253;
-- IV § 22.

hiraji
MyC II/XX : CHIL II/31 : BEN 318; MIL X/238;
-- IV § 11, 30, 90.

hirguan
TOR 81v;
-- IV § 109, 110, 171.

hisaco
CHIL I/547; MIL X/232, H 394;
-- V § 152.

hiscaguan
ABR J 174 bis; VR II/153; I/198; CHIL II/104; MIL X/263; LOR; BERTH 198; RX II/VI; DUARTE;
-- V § 280.

hissora
ESP : CHIL II/65; An MC; RX II/VI; MIL X/248;
-- V § 497.

hitaya
BERTH 107 : CHIL I/547; MIL H 304; X/233;
-- V § 598, 604.

hitayama
BERTH 197 : CHIL I/547; MIL X/233;
-- V § 604.

hitoba
BERTH 197; An MC; MIL X/233; H 394;
-- V § 507.

hitontama
BERTH : CHIL I/547; An MC; MIL X/233, H 394;
-- V § 596, 604.

hitoutama
BERTH 197;
-- V § 604.

- hitoyama*
An MC; MAG : CHIL I/547; MIL X/233, H 394;
-- V § 604.
- hivalvera*
VR : CHIL II/65; MIL X/240;
-- IV § 358.
- hize*
VR II/353; BERTH 198; An MC : CHIL
I/422; RX II/VI; MIL X/216;
-- V § 604.
- hizoque*
An MC ; MAG : CHIL II/65s; MIL X/248s;
-- V § 467.
- hizoque*
OL 532;
-- V § 467.
- hoche*
MIL X/214;
-- IV § 252.
- hoibo*
MAG : CHIL II/65; An MC; MIL X/248;
-- V § 516.
- homician*
OL 532;
-- V § 570.
- horbuy*
VR : BERTH 186;
-- IV § 270.
- horhuy*
VR I/133;
-- IV § 270.
- hornaca*
OL 533; An MC; MAG : CHIL II/65; MIL
X/248;
-- V § 603.
- horotava*
TOR 70v, 72r, tabg. 68r;
-- V § 472.
- horoval*
RX II/XIV/III/X;
-- IV § 404.
- hortaguna*
An MC; LOR;
- hostelz*
BOUT XXVII/175;
-- IV § 309.
- hostieulx*
VER XXXI/47;
-- IV § 309.
- houniaga*
ABR : BERTH 197; CHIL I/547;
-- IV § 119.
- hoya*
BERTH : CHIL II/65;
-- IV § 395.
- hoybo*
BERTH : CHIL II/65; MIL X/248;
-- V § 516.
- hud*
TOR-LIS 275; MIL II/164s;
-- IV § 15.
- hud*
TOR 82r;
-- IV § 15.
- huaneben*
GLAS 78;
-- V § 172.
- huan grande*
BUCH 24;
-- V § 602.
- huayota*
VN : CHIL II/65; MIL X/238;
-- IV § 108.
- hucancha*
VR : CHIL II/104; VR : BERTH 188 ; CHIL
II/104; MIL X/264;
-- IV § 112.
- hucamec*
VN : BERTH 183;
- hucanech*
VN 9v; PÑ M 6r s, J 25; MIL X/237s;
-- IV § 93, 112.
- hucanech-menceito*
PÑ : RX II/III;
-- IV § 92, 93.
- hucanon*
VN 155r; PÑ M 89v, J 122; MIL X/241;
CHIL II/65;
-- V § 395.
- huchones*
OL 541 ; An MC : CHIL II/65; MIL X/65;
-- IV § 301.
- huega*
BERTH 194;
-- V § 394.
- huelga*
BERTH : CHIL II/65;
-- V § 394.
- huerguele*
ABR : BERTH 186 ; CHIL I/547; MIL X/224,
H 391;
-- IV § 263.
- huernas*
BUTE in Esp-Ha;

- huesco*
VR : BERTH 187; VR : CHIL II/104;
-- IV § 257.
- hueste*
MAD IX/351;
-- V § 320.
- huesto*
VN : BERTH 187;
-- IV § 257.
- huguero*
VR : BERTH 193, 194; CHIL II/104; MIL
X/261;
-- V § 266.
- huhagues*
ABR : CHIL II/129; ABR : BERTH 192;
MIL X/260;
-- IV § 34.
- huhique*
BERTH 196 : CHIL II/65; MIL X/248;
-- V § 600.
- huigue*
OL 542, 1231; An MC; CHIL I/422; MIL X/
/216;
-- V § 607.
- huirmas*
PÑ M 14r; PÑ J 29; VR I/130, 150; QUEZ
C 113v; MIL X/239;
-- IV § 267.
- huirnas*
MIL X/239;
-- IV § 267.
- humaga*
MIL X/233;
-- IV § 119.
- humaya*
ESC-MIL 50r;
-- IV § 119.
- humiaga*
ABR II/III : An MC : CHIL I/547; MIL H
394, X/222s;
-- IV § 119.
- humiaya*
MyC : BEN 314; MyC II/XVIII : CHIL
I/525, 547; MIL X/222s;
-- IV § 119.
- hunicaho*
BERTH 194 : CHIL II/65; MIL X/241;
-- V § 396.
- hunique*
An MC; BERTH : CHIL II/65; MIL X/248;
-- V § 602.
- hupalapo*
BERTH : CHIL II/129; MIL X/256;
-- V § 100.
- hupalapu*
ABR J 158 bis, 159 ter, 160; MIL X/256;
BERTH 195;
-- V § 100.
- hupalupa*
ABR : CHIL II/129;
-- V § 100.
- hupalupu*
VR II/128r;
-- V § 100.
- hupelio*
RX II/XII;
-- V § 195.
- husegan*
FERPER;
-- V § 591.
- huy*
Inf. Trejo Carvajal 228;
- hu-yás*
OSSUNA-HEEDE;
- huyrmas*
VN 13v, 44v; MIL X/239;
-- IV § 267.
- hy*
RX;
-- IV § 3.
- hydaga*
QUEZ II/11r;
-- V § 527.
- hygan*
D-TEN 1508-II/13/7;
-- V § 438.
- hyguyerez*
BOUT LXX/249;
-- IV § 381.
- hyo*
BERTH 196 : CHIL II/65; MAD XIV/695;
MIL X/248;
-- V § 312.

I

- i*
TOR 70v;
-- IV § 7, 58.
- iago*
TOR tbg. 14r;
-- V § 4.
- iaiz*
TOR tabg. 14r;
-- V § 61.
- iaiza*
TOR tabg. 14r;
-- V § 61.
- iballa*
ESC-MIL 37r; CAST J 149, 150; MyC II/
pass; VR II/129s; CHIL II/129; MIL
X/256;
-- V § 99.
- ibaute*
D-TEN 1503-I/8, 35, I/12, 43, 1513-II/13,
1 et (1517) 4; Doc. 1587-1610 : Moure
H 159ss; PÑ M 125r, 130v, J 175;
QUEZ II/176r, C 71v;
-- V § 323.
- iberdoque*
FERPER;
-- V § 512.
- ibo alfaro*
OL 543;
-- V § 507.
- ibodio*
An MC; MAG : CHIL II/65; MIL X/248;
-- V § 516.
- iboibo*
OL 543; An MC; MAG : CHIL II/65; MIL
X/248;
-- V § 516.
- ibone*
COD MAR TEN; D-TEN PÑ J 173; PÑ J
105; VR II/147; RX II/XIII;
-- IV § 130.
- ibone*
DOC 1501 : CAST J 70s;
-- IV § 130.
- iborne*
AS-RS 22-1-1494;
-- IV § 130.
- ibuate*
D-TEN 1503-II/13, 10 bis;
-- V § 323.
- ico*
ABR J 34; VR I/191ss; MIL X/215; BERTH
193;
-- V § 11.
- icobro*
OSSUNA-HEEDE;
-- V § 554.
- icod*
ESP J III/XII; PÑ M 6r, 19v, 118r, 118v bis
119r, 124r, 294v et pass; CAST J 80,
188 bis, 275; VR I/214; MIL X/248;
CHIL II/65;
-- V § 322.
- icodá*
PÑ J 34, 159; OL 543;
-- V § 322.
- icode*
TOR 68r bis; ESP J I/IV, I/VIII, II/XIV,
III/I; FRUCT 30r; VN 298r, 308r,
309v, 321v; ABR J 192; GLAS 147; CE
GON;
-- V § 322.
- icoden*
AS-CR XXI/XX/6-9; GLAS 147; MAG :
CHIL II/65; MIL X/248;
-- V § 322.
- icon*
OL 350; MAG : CHIL II/65; MIL X/248;
-- V § 11.
- icono*
OSSUNA-HEEDE;
-- V § 11.
- icor*
MAD II/557; OL 552; An MC : CHIL II/65;
MIL X/248;
-- V § 11.
- icore*
VR III/351, 519; An MC : CHIL II/65;
BERTH 196; RX II/VI; MAD IX/383;
MIL X/248;
-- V § 11.
- icu*
RX II/VI;
-- V § 11.
- icuo*
An MC;
-- V § 11.
- icdo*
MAG : CHIL I/422; MIL X/216;
-- V § 11.

- idafe**
ABR J 175; ABR : CHIL II/104 : CMC;
ABR : BERTH 181; GLAS 139, 172,
RX XVIII; LOR; MIL X/262s, 55;
-- IV § 18, 104.
- idaga**
QUEZ C 44v;
-- V § 527.
- ide**
QUEZ II/297v; C 83r et v;
-- IV 113, 476.
- ido**
VN : BUTE in Esp-Ha;
- idubaren**
AV-RV CCCLXXIII/79v, 81v;
-- V § 208.
- ifane**
MAG : CHIL II/65; An MC; RX II/VI; MIL
X/248s;
-- V § 592.
- ifara**
OL 552; CHIL II/65; MIL X/248; An MC;
-- V § 354.
- ife**
ABR J 190, 191; PÑ J 17; BERTH 222;
RX XVIII; MIL X/264; LOR; QUEZ
II/297r, C 83/3r;
-- IV § 85.
- ifenche**
An MC : CHIL II/65; DARIAS RH IX/64/
/1943/310; RX II/VI; MAD IX/384;
MIL X/248s;
-- V § 433.
- iferfe**
OL 398; An MC; MAG : CHIL II/65; MIL
X/248; BEN 181;
-- V § 534.
- ijfe**
SCORY; GLAS 172s;
-- IV § 85.
- ifonche**
An MC : CHIL II/65; BERTH 196; OL 552;
624, 946; MIL X/248s;
-- V § 433.
- igalgan**
TOR 82r;
-- IV § 461; V § 91, 92.
- igalguen**
RX II/XIII;
-- IV § 461, V § 92.
- igalgim**
VR I/188 : CHIL II/129; MIL X/256;
-- IV § 461; V § 91, 92.
- igan**
D-TEN 1506-II/15/14;
-- V § 438.
- igid**
-- V 162
- igo**
DI TA;
-- V § 11.
- igonce**
An MC; MAG : CHIL II/65; MIL X/249;
-- V § 544.
- iguaden**
RX II/VI; MAD IX/395; XIII/511; CHIL
I/422; An MC;
-- V § 31.
- iguadin**
BERTH 198; CHIL I/422; MIL X/216;
-- V § 31.
- iguata**
VR III/92 : CHIL II/129; MAD VII/337; OL
1203; MIL X/258;
-- V § 89.
- iguale**
BERTH 197 : An MC;
-- V § 89.
- igualero**
FERPER;
-- V § 539.
- igualgin**
ABR : BERTH 195; CHIL II/129; MIL X/256;
-- V § 461; V § 92.
- igualgim**
BERTH 112;
- iguan**
ABR J 175; ABR : CHIL II/104, 105 : CMC;
MyC : CHIL II/104 : CMC; GLAS 139,
172; VR : CHIL II/103; VR : CMC;
MIL X/265; LOR;
-- IV § 18, 19.
- iguantaro**
MyC : CHIL II/105;
-- IV § 19.
- iguaya**
MyC II/XX : CHIL II/31 : BEN 318; MIL
X/238;
-- IV § 11, 30, 90.
- igueje**
An MC : MAG : CHIL II/66; MIL X/249;
-- V § 552.
- iguen**
DUARTE;
-- V § 438.

igueste
 ESP II/VII; ESP J 30; VR I/283; VR I/283.:
 CHIL II/66; BERTH 196; MAD IX/72,
 351, XIV/696; OL 272, 552, 1011; RX
 II/VI; MIL X/249; Gomera?
 -- V § 320.

iguida
 ABR J 175; ABR : CHIL II/104 : CMC;
 MyC : CHIL II/104 : CMC; GLAS 139;
 172; BERTH 222; MIL X/265;
 -- IV § 18.

ihagan
 D-TEN 1508-II/14/60;
 -- V § 438.

ijaga
 RX II/VI; An MC : CHIL II/66; MIL X/249;
 -- V § 394.

ijagua
 OL 536; An MC; CHIL II/66; MIL X/249;
 -- V § 394.

ilfe
 Fragm LAG 79; ABR : CHIL I/448; MIL
 X/214, 219;
 -- IV § 187.

iligon
 D-TEN 1508-II/15/18;
 -- V § 449.

illada
 OL 308;
 -- V § 560.

ilovento
 VR II/333 : An MC : CHIL I/422; MIL
 X/216; RX II/VI;
 -- V § 36.

imada
 BERTH 197; MAD I/185 bis; RX II/VI;
 OL 62, 552; VR III/91 : CHIL II/129;
 MIL X/258;
 -- V § 562.

imagua
 BERTH : An MC : CHIL I/547; MIL H 394;
 -- V § 185, 563.

imaguar
 FERPER:
 -- V § 563.

imeche
 OL 552; An MC; CHIL II/66; MIL X/249;
 -- V § 496, 562, 565.

imobac
 ABR J 191, 192 bis; 80; CAST J 80; CHIL
 II/66;
 -- V § 311.

imobach
 PACES 1464-VI-21 : PÑ M 48v; PÑ J 68;
 ESP J III/I; DARIAS 112;
 -- V § 311.

imobatch
 BERTH 194; PÑ : CHIL II/66; MIL X/241;
 -- V § 311.

imogue
 RX II/IX;
 -- V § 565.

imoque
 OL 874; An MC : CHIL II/66; MIL X/249;
 -- V § 565.

inagua
 BERTH 196; MAD V/397; MIL X/233; DEN
 186;
 -- V § 185, 563.

inaguaden
 VR II/378; CHIL I/422; BERTH 198; An MC;
 MIL X/216;
 -- V § 31.

inaguadén
 VR II/346, 349;
 -- V § 31.

inajo
 An MC; MS-CMC; MAG : CHIL II/66; MIL
 X/249;
 -- V § 579.

inama
 BERTH 198 : CHIL II/146; MIL X/267;
 -- V § 576.

inat
 ESP : BUTE in Esp-Ha in at; ESP : BERTH
 192; ESP : CHIL II/68; VN 17v; VN :
 CHIL II/49; VN : BUTE in Esp-Ha; VN :
 BERTH 192; VN : CMC; MIL X/253, 254;
 -- IV § 7, 23, 29.

inatzahama
 PÑ : CHIL II/49; MIL X/253;
 -- IV § 7.

inatzahana
 PÑ M 20r; PÑ J 35; MyC : CMC; RX;
 MyC : CHIL II/67; MIL X/254;
 -- IV § 7, 29.

iñatzahama
 VN : CHIL II/49;
 -- IV § 7.

iñazgo
 An MC; MS-CMC; MAG : CHIL II/66; MIL
 X/249;
 -- V § 579.

ineche
 RX II/VI;
 -- V § 562.

- inesosa*
MS-CMC : MAG : CHIL II/145; An MC;
-- V § 115.
- inesosá*
MIL X/267;
-- V § 115.
- infas*
QUEZ C 86v;
-- V § 574.
- ingase*
FERPER;
-- V § 550.
- iniguaden*
VR II/378; RX II/VI; MAD IX/395; An MC;
-- V § 31.
- iniguadèn*
VR II/342;
-- V § 31.
- iñora*
BEN 180;
-- V § 577.
- inta*
OL 559; CHIL II/129; MIL X/258;
-- V § 578.
- ionè*
TOR 87r;
-- IV § 130.
- ipalan*
TOR 82r; ABR J 45; VR I/195; BERTH
197; CHIL II/129; MIL X/28;
-- V § 88, 99.
- iraga*
SOS M 55v; RX II/VI; An MC; MIL X/233;
CHIL I/549;
-- V § 244.
- irama*
MAG : CHIL II/146; MIL X/267;
-- IV § 406.
- iramase*
ABR J 53; MIL X/267;
-- V § 71.
- iranaque*
MAG : CHIL II/146; MIL X/267;
-- V § 587.
- irben*
BERTH 219;
- irguase*
FERPER;
-- V § 586.
- irichen*
ABR J 195; GLAS 150; MIL X/239;
-- IV § 201.
- iriligue*
LOR;
-- V § 586.
- irnene*
ABR J 176; MIL X/260;
-- IV § 109, 171.
- irune*
MyC : CHIL II/104; MIL X/260;
-- IV § 109.
- irure*
CHIL II/66; MIL X/249;
-- IV § 306.
- iruene*
LOR;
- irueñe*
VR : CHIL II/104; MIL X/260;
- irvene*
ABR : CHIL II/104; GLAS 172s; BERTH
219; MIL X/260;
-- IV § 109, 110, 171.
- isaco*
MyC : CHIL I/548; VR I/474; BERTH 194;
MIL X/227;
-- V § 152.
- isagüe*
FERPER;
-- V § 467.
- isaña*
An MC; MAG : CHIL II/66; MIL X/249;
-- V § 592.
- isanaque*
An MC;
-- V § 587.
- isasnaga*
AS-CR II/IV/168;
-- V § 418.
- iscagua*
TOR tabg. 89v; MS-CMC : MAG : CHIL
II/104; MIL X/263; OL 408; An MC;
BEN 177;
-- V § 280.
- iscañue*
An MC; MAG : CHIL II/129;
-- V § 280.
- iscañuè*
BEN 124;
-- V § 280.
- iserse*
OL 559; An MC; MIL X/249;
-- V § 593.
- isgague*
MIL X/258;
-- V § 280.

- isogue*
An MC : MAG : CHIL II/66; MIL X/248s;
-- V § 467.
- isora*
VR XII/XLVII/97 ; CHIL II/146; VR : CHIL
II/66; MAD IX/194, XV/498; OL 559;
RX II/VI; BERTH 196; An MC; MIL
X/267; MIL X/249;
-- V § 497.
- isosé*
An MC; MAG : CHIL II/66; MIL X/249;
-- V § 594.
- itata*
OL 560; An MC : CHIL I/548; MIL X/233;
-- V § 49.
- itibaba*
BERTH : CHIL II/66; An MC; MIL X/249;
-- V § 507.
- itilaba*
BERTH 196;
-- V § 507.
- itoba*
MAG : CHIL II/66; RX II/VI; An MC; MIL
X/249; BERTH 196;
-- V § 507, 516.
- itoibo*
MAG : CHIL II/66; MIL X/249;
-- V § 507, 516.
- itote*
An MC : MAG : CHIL II/66; RX II/VI; MIL
X/249; BEN 180;
-- V § 49.
- itoybo*
BERTH 196;
-- V § 507, 516.
- iubaqu*
-- IV § 289, 179.
- iuega*
PÑ M 89v;
- ivobio*
RX II/VI;
-- V § 516.
- izaga*
TOR tabg. 31v;
-- V § 254.
- izana*
BERTH 196;
-- V § 592.
- izeña*
MAD XIV/695; OL 1119; MAG : CHIL II/65,
66; An MC; CHIL I/367; MIL X/248s;
-- V § 592.
- izcagua*
BEN 174; DUARTE;
-- V § 280.
- izcague*
An MC; MAG : CHIL II/129;
-- V § 280.
- izcágue*
OL 560;
-- V § 280.
- izcáguë*
OL 955;
-- V § 280.
- izcahue*
MIL X/258;
- izogue*
RX II/VI;
-- V § 467.
- izque*
FERPER;
-- V § 591.
- izquierdo*
PÑ J 175;

J

- jabago*
An MC : MAG : CHIL I/422, 426; MIL X/216,
218;
-- V § 4.
- jabre*
MIL X/216, 220, 263; CHIL I/423; DELG
MISC 99;
-- IV § 475.
- jabre*
QUEZ C 18v;
-- IV § 475.
- javo*
VR III/518 : CHIL II/66; An MC; BERTH

- 196; MAD IX/492; MIL X/249, 252; Geneal. Raf. Ayala; CHIL III/195; CHIL II/74;
-- V § 146.
- jacochime**
FERPER;
-- V § 600.
- jacola**
MAG: CHIL II/104; MS-CMC; An MC; MIL X/263; LOR;
-- V § 600.
- jacoles**
RX II/VI;
-- V § 600.
- jacomar**
D-TEN : QUEZ II/170v, C 69v; QUEZ I/134r; ABR J 182; CHIL II/146; PÑ J 70; VR II/150; BERTH 198; CHIL I/448; RX II/XIII; An MC; CHIL I/352; MIL X/220, 267;
-- V § 67.
- jacomâr**
ABR J 182;
-- V § 67.
- jaeras**
DUARTE;
-- V § 603.
- jafe**
MAG : CHIL II/66 : MS-CMC; An MC; MIL X/249;
-- V § 599.
- jagua**
An MC; MAG : CHIL II/66;
-- V § 394.
- jâgua**
OL 1214;
-- V § 394.
- jague**
OL 561; An MC; CHIL II/129;
-- V § 394.
- jaguïro**
MyC II/XV/147 : CHIL III/311, II/104;
-- V § 266.
- jaiän**
QUEZ C 71v;
-- IV § 157.
- jaineto**
COD MAR TEN; MyC II/XVI; RX II/XIII; CHIL II/66;
-- V § 361.
- jaira**
RX III/X; MIL CUB; BEN 332; Pérez Galdós;
-- IV § 180.
- jatras**
OSSUNA-HEEDE;
-- IV § 180.
- jairita**
BEN 332;
-- IV § 180.
- jajua**
MIL X/249;
- jama**
VR III/518; CHIL II/66; BERTH 196; MAD IX/580, XVI/127; OL 561, 938; MIL X/249, 252; CHIL II/64, 66;
-- V § 174.
- jamagu**
FERPER;
-- V § 601.
- jamamo**
MAG : CHIL II/66; MIL X/249;
-- V § 601.
- jamêhon**
BEN : DELG V T;
-- IV § 304.
- jameio**
DELG V T;
-- IV § 304.
- jameo**
SOS J 193; SOS : CHIL I/423; MIL X/216; DELG V T; BEN 102; Guia de Lanza-rote;
-- IV § 304.
- jameos**
BEN 101;
-- IV § 304.
- jampüenta**
QUEZ C 18v;
-- V § 583.
- jampüenta**
VR II/472; CHIL I/448; QUEZ C 18r; BERTH 198; MIL X/220;
-- V § 583, 608.
- jana**
RX II/VI;
-- V § 482.
- jaña**
MyC : CHIL II/66;
-- IV § 174.
- jañaga**
MyC : CHIL II/66; MIL X/241;
-- V § 335.
- janäia**
TOR 24, 26r; ABR J 111; CAST J 106, 291, 292; BERTH 198; VR I/194, 344; QUEZ

- C 18v; MIL X/220;
-- V § 17.
- jandía**
CHIL I/351, 448; MIL X/220;
-- V § 17.
- janichon**
OL 561; CHIL I/448; MIL X/220;
-- V § 603.
- janubio**
QUEZ C 9r; VR II/412; VR : CHIL I/423;
BERTH 198; MIL X/216;
-- V § 53.
- janubio**
OL 536;
-- V § 53.
- jao**
MIL CUB;
- japado**
RX II/VI; MAG : CHIL II/66; MIL X/249;
-- V § 603.
- jaque**
MIL X/258;
-- V § 146, 394.
- jara**
VR FLORA 41; OL 389, 626; RX III/X;
-- IV § 416.
- jaracas**
MyC : CHIL I/548; MIL X/233;
-- V § 238.
- jaragan**
OL 561;
-- V § 603.
- jaragán**
FERPER;
-- V § 603.
- jarahagua**
MyC II/XV/147 : CHIL II/103s, III/311;
MIL X/261;
-- IV § 172.
- jarajona**
ESC-MIL 38r;
-- V § 106.
- jarame**
BEN 175; DUARTE;
-- V § 603.
- jaran**
MyC : CMC : CHIL II/146; MIL X/266;
-- IV § 241.
- jarca**
RX III/X;
-- IV § 347a.
- jarco**
BUTE in Esp-Ha; MyC : CHIL II/66; MIL
X/238;
-- IV § 131b.
- jardina**
OL 562; CHIL II/66; MIL X/249;
-- V § 603.
- jardña**
OL 315;
-- V § 603.
- jaruña**
BEN 124;
-- V § 112.
- jarea**
MIL CUB; Zerolo; Zêrolo 17;
-- IV § 347a.
- jarehagua**
MyC : CHIL II/103, 104; MIL X/261;
-- IV § 172.
- jares**
BERTH 198; BERTH : CHIL I/448; MIL
X/220;
-- V § 55.
- jareta**
Motivos de Lanzarote;
-- V § 484.
- jaretas**
BUCH 311; VR II/404;
-- V § 484.
- jarigía**
VR I/197;
-- V § 266.
- jariguo**
VR II/152;
-- V § 266.
- jartguo**
CAST J 160 : BERTH 194; CHIL II/104;
MIL X/261;
-- V § 266.
- jarña**
OL 1253; CHIL II/66; MIL X/249;
-- V § 603.
- jaritas**
BERTH 187 : CHIL I/423; MIL X/216;
-- V § 484.
- jaro**
OL 568; CHIL II/66; MIL X/249;
-- V § 483.
- jarones**
BEN 187;
- jarope**
QUEZ C 105v;

- jurosa*
OL 92; MAG : CHIL II/67; MIL X/249, 252;
-- V § 603.
- jartaguna*
DUARTE;
-- V § 603.
- jauga*
D-TEN 1513-II/13, 1;
-- V § 480.
- jaupulas*
FERPER;
-- V § 603.
- jaure : buena*
AS-RS 23-3-1500;
-- V § 288.
- jayan*
CAST 37; QUEZ II/176v;
-- IV § 157.
- jayanes*
DI TA : Moffino 15;
-- IV § 157.
- jayneta*
VR II/219;
-- V § 361.
- jayon*
OL 149; CHIL II/129; MIL X/258;
-- V § 606.
- jayza*
VR II/404;
-- V § 61.
- jedey*
OL 568; CMC : CHIL II/104; MIL X/263;
LOR;
-- V § 262.
- jeduy*
OL 568 bis; MIL X/263; CMC : CHIL II/104;
LOR;
-- V § 262.
- jelima*
FERPER;
-- V § 601.
- jeneto*
BERTH 196; CHIL II/67; MIL X/247, 249,
252; An MC;
-- V § 361.
- jengua*
RX II/VI; MAG : CHIL II/67; MIL X/249;
-- V § 521.
- jeniguada*
PÑ M 62v, J 86;
-- IV § 6.
- jenique*
OL 568; CHIL II/146; MIL X/267;
-- V § 602.
- jequeya*
MyC : CHIL II/129;
-- V § 98.
- jerco*
ESC : CHIL II/67; MIL X/249, 252;
-- IV § 264.
- jercos*
PÑ J 29;
-- IV § 264.
- jerdune*
OL 568; CHIL II/129; MIL X/258;
-- V § 112.
- jeria*
BERTH 198; CHIL I/421; An MC; MH.
X/216;
-- V § 56.
- jerian*
OL 569; CHIL II/130; MIL X/258;
-- V § 56.
- jerjo*
RX II/VI; MAG : CHIL II/104; MIL X/263;
-- IV § 442.
- jerque*
BEN 45;
-- V § 498.
- jerrón*
LOR;
-- IV § 339.
- jibron*
RX III/X;
-- IV § 279.
- jieque*
LOR; DUARTE;
-- V § 600.
- jierro*
QUEZ C 23r;
-- IV § 228.
- jinaguada*
SED-MIL 26;
-- IV § 6.
- jinamar*
MyC II/XV; MyC III/XV/278; CHIL III/455;
MAD V/399;
-- V § 206.
- jindmar*
MyC I/III : CHIL I/300; BEN 19;
-- V § 206.
- jirjo*
DUARTE;
-- IV § 442, 443.

- jiroteror*
Prolog. ad MS ESC; ESC-MIL 1v;
-- IV § 487.
- jodar*
ESC-MIL 31r; ULL 65v; CED 82 : CHIL
III/136;
-- V § 249.
- joimo*
OL 569 bis; CHIL II/130; MIL X/258; BEN
124;
-- V § 606.
- joncho*
MyC : CHIL II/67; MIL X/249;
-- V § 433.
- jorates*
MAG : CHIL II/146; MIL X/267;
-- V § 484.
- jordan*
OL 569;
-- V § 603.
- joriada*
VR DICC II/41, FLORA 21; BERTH 188;
BERTH 188 : CHIL I/548; BUCH 151;
MIL H 392;
-- IV § 419.
- joriguo*
CAST : CHIL II/104; MIL X/261;
-- V § 266.
- joror*
RX II/VI;
-- V § 603.
- joros*
MAG : CHIL I/449; MIL X/220;
-- V § 603.
- jordós*
LOR; OL 1253; DUARTE;
-- V § 603.
- jos*
MAG : CHIL II/67; MIL X/249; RX II/VI;
-- V § 603.
- juaclos*
CHIL II/146; MIL X/267;
-- V § 600.
- juagarzal*
OL 944, 569; CHIL I/548; MIL X/233;
- juagarzo*
? BEN 158;
- juagarzos*
OL 569;
- juagayan*
MyC : CMC : CHIL II/104; MIL X/263;
-- V § 301.
- juagua*
BEN 186;
-- V § 301.
- jua-hay*
OSSUNA-HEEDE;
- jua-jay*
OSSUNA-HEEDE;
- juamane*
DUARTE;
-- V § 601.
- juamané*
BEN 175; DELG MISC 91;
-- V § 601.
- juandana*
OL 466; MAG : CHIL II/67; MIL X/249;
-- V § 602.
- juaniacas*
D-TEN; PÑ J 176;
-- V § 414.
- juaniares*
MAG : CHIL II/104; MIL X/263;
-- V § 602.
- juanil*
DELG V T;
-- IV § 84.
- juan tane*
BEN 177;
-- V § 602.
- juapira*
MAG : CHIL II/146; MIL X/267;
-- V § 603.
- jubaque*
ABR J 51; VR : BERTH 188;
-- IV § 179, 253, 289.
- jubaques*
VR I/137, I/133;
-- IV § 179.
- jubrón*
LOR;
-- IV § 279.
- jucancha*
MyC, cap. XX : CHIL II/191; MyC II/XX :
CHIL II/31; BEN 319; MIL X/237;
-- IV § 93, 112.
- juega*
PÑ J 122; PÑ : CHIL II/67; MIL X/241;
-- V § 394.
- juel*
OL 570; CHIL II/130; MIL X/258;
-- V § 117.

juercan

FERPER;
-- IV § 280.

juesco

ABR J 175; ABR : CHIL II/104; MIL X/260;
LOR;
-- IV § 257.

juga

MAG : CHIL II/67; MIL X/249;
-- V § 480.

jugiero

ABR J 173; RX II/XIII; MIL X/261; CHIL
II/104;
-- V § 266.

juguiro

ABR J 178, 185; CHIL II/104;
-- V § 266.

juhaque

MyC : CHIL II/146; MIL X/269;
-- IV § 179.

juhaques

BERTH 110;
-- IV § 179.

jullan

Aqu. Padrón : CHIL II/151;
-- V § 601.

julan

MAG : CHIL II/146; MIL X/267s;
-- V § 601.

jumera

AS-RS 26-5-1478;
-- IV § 491.

juncia

MAD IX/663;
-- V § 602.

juncia

OL 570; CHIL II/67; MIL X/249;
-- V § 602.

junicaho

MyC : CHIL II/67; MIL X/241;
-- V § 395.

jurague

MIL X/269;
-- IV § 179.

juramanga

OL 571; CHIL II/67; MIL X/249;
-- V § 603.

juraque

VR : CHIL II/130, 146; MIL X/260, 269;
-- IV § 179.

jurigan

RX II/XIII;
-- V § 266.

jurnaca

OL 571; CHIL II/67;
-- V § 603.

jurnaga

MIL X/249;
-- V § 603.

ju-rrta

OSSUNA-HEEDE;

justa

FRUCT 39r;
-- V § 274.

juvague

MIL X/269;
-- IV § 179.

juvaque

VR : CHIL II/130, 146; MIL X/260, 269;
-- IV § 179.

ju-vi-qui

OSSUNA-HEEDE;

juxaques

MyC II : CMC; MIL X/259;
-- IV § 34.

K

kabeheira

BERTH 184;
-- IV § 134.

katana

-- IV § 155.

kebehi

COD MAR TEN;
-- IV § 134.

kikira

BERTH 194, 196;
-- V § 265, 555.

korosmas

OSSUNA-HEEDE;
-- V § 97.

L

lacatif

VER XXXI/47; MII. X/215;
-- V § 5.

lagaete

AS-RS 22-2-1492; TOR 31v; ABR J 88,
117, 135, 136, 141, 182 et pass; ULL
81r; PÑ M 70r, 76r; PÑ J 95; QUEZ
II/32v C 39r; CAST J 155; VR I/474,
II/489, III/113; BOR 209; MAD X/18;
-- V § 162.

lagumastel

ESC-MIL 55r;
-- IV § 433.

lahauty

OL 282;

lainagua

VR : CHIL I/548; MIL X/233;
-- V § 185.

lainágua

OL 597, 945;
-- V § 185.

lairaga

VR : CHIL I/548; BEN 130; CHIL I/555;
MAD XI/621; MIL X/233, 236, H 394;
-- V § 244.

lajapule

FERPER;
-- V § 603.

lajares

VR II/473 : CHIL I/449; BERTH 198; MAD
X/40; MIL X/220;
-- V § 55.

lajaró

FERPER;
-- V § 120.

lajón

BEN 183;
-- V § 561.

landabaque

LOR;

laracif

BOUT XXVII/175, XLII/202;
-- V § 5.

laraotava

D-TEN 1501;
-- V § 472.

larinez

MAG : CHIL II/147; MIL X/268;
-- V § 587.

laros

LOR;
-- V § 561.

larvicho

OSSUNA-HEEDE;
-- V § 561.

lasirga

GLAS 46;
-- V § 187.

lauce

MyC : CHIL I/548; MIL X/233;
-- V § 245.

lauchon

OL 617; CHIL II/147; MIL X/268;
-- IV § 301.

lautajo

FERPER;
-- V § 241, 561.

laxares

CE FLOR;
-- V § 603.

laynagua

VR III/489;
-- V § 185.

layraga

AS-RS 28-2-1502; BERTH 196; VR III/490;
MIL X/233;
-- V § 244.

leive

FRUCT 47v;
-- IV § 47.

leocoldo

PÑ M 89v, J 122; VN 45v, 159r, 246r;
BERTH 194; CHIL II/67;
-- V § 359.

lepe

BERTH 197; VR : CHIL II/130; MIL X/258;
-- V § 561.

lere

DELG E H

lereica

FERPER;
-- V § 392.

lescoldo

MyC : CHIL II/67;
-- V § 359.

- leyva*
FRUCT 47v;
-- IV § 47.
- lia*
BOR 50 : CHIL I/548; MIL X/236;
-- IV § 423s.
- liang...*
D-TEN 1522-III/27/2;
-- V § 450.
- ligagao*
FERPER;
-- V § 560.
- liin*
MyC CRUZ II/XVIII/78 : BONNET R H
62/1943/126ss;
-- IV § 511, 515.
- limago*
Cedeño : CHIL I/558;
-- IV § 510, 521.
- li'marago*
ABR : BERTH 190;
-- IV § 512.
- limaragoin*
ABR : MIL et BERTH 190;
-- IV § 512.
- limaraguin*
Cedeño : CHIL I/559; MyC CRUZ II/XVIII/
/78 : BONNET R H 62/1943/126ss;
-- IV § 510, 511, 512, 522.
- linaganes*
FERPER;
-- V § 450.
- linago*
ABR : MIL et BERTH 190; MyC CRUZ
I/XVIII/78 : BONNET R H 62/1943/
/126ss;
-- IV § 511, 512, 521.
- lini*
Cedeño : CHIL I/558; SOS : RX; SOS J 198;
ABR : BERTH 226; ABR : MIL et
BERTH 190; MyC CRUZ II/XVIII/78 :
BONNET R H 62/1943/126ss;
-- IV § 508, 509, 510, 511, 512, 515, 523.
- lini-amiago*
ABR : MIL et BERTH 100;
-- IV § 512.
- lini-linago*
ABR : BERTH 190;
-- IV § 512.
- lini-marago*
Cedeño : CHIL I/558; ABR : MIL et BERTH
190;
-- IV § 510, 512, 515, 520.
- lini marago*
ABR : BERTH 226;
-- IV § 512.
- lion*
BOR 52 : CHIL II/140; MIL X/259; 268s,
269;
-- IV § 423s.
- lisia*
BEN 125;
-- V § 561.
- loera, la loera*
DI TA;
-- V § 120.
- lolma*
AV-RL CCXXXIX/77;
-- IV § 462, V § 111.
- luchón*
DELG PC, MG 91;
-- IV § 301.
- luega*
PÑ M 89v;
-- V § 394.
- lusana*
CHIL I/548; MIL X/233, H 394;
-- V § 561.
- luzana*
BERTH 197; VR : CHIL I/548; MIL X/233;
-- V § 551.

M

- maby*
LEV XXXI/48;
-- V § 3.
- maca*
BUCH 222;
-- V § 565.
- maçamuhic*
D-TEN 1500 II/14/17;
-- V § 201.
- macana*
OL 645;
-- V § 565.

macayo
MAD XV/600; OL 802; CHIL II/130; MIL X/258; BEN 26;
-- V § 565.

macelt
PÑ M 100v;
-- IV § 27.

maçanufyo
D-TEN 1495 II/14/52 bis;
-- V § 201.

machal
VR : CHIL II/130; RX II/VI; MAD XIV/54;
MIL X/258;
-- V § 562.

machar
RX II/VI; MAG : CHIL I/422; MIL X/216;
-- V § 562.

mache
OL 645; MAG : CHIL I/422;
-- V § 562.

maché
MIL X/216;
-- V § 562.

machet
BUTE in Esp-Ha; BEN : CHIL II/59; PÑ :
CMC; PÑ J 139; MIL X/254;
-- IV § 27.

macintafe
VR II/404, 412 : CHIL I/423; BERTH 198;
RX II/VI; MIL X/216;
-- V § 43.

macion
OL 1238;
-- V § 570.

maconamet
MyC : CHIL II/67; MIL X/254;
-- IV § 7, 29, 92.

madai
RX;
-- IV § 473.

madan
OL 645;
-- V § 249;

madoz
BEN 338;

mafasca
MAG : CHIL I/449; MIL X/220;
-- V § 563.

maforeiros
FRUCT 23r;
-- IV § 193.

mafur
BEN 130;
-- V § 563.

mag
BOR 50, 509;
-- IV § 99, 426.

magada
MIL X/222;
-- IV § 128.

magadas
ABR J 97, 98; ABR : BERTH 183; VR I/62;
GLAS 172s; OSSUNA-HEEDE;
-- IV § 128.

magade
GLAS 66;
-- IV § 292.

magades
BOR 96;
-- IV § 126.

magadillas
OSSUNA-HEEDE;
-- IV § 128.

magado
ABR J 89; SOS J I/IV/56 et pass; BOR 50;
BERTH 156; VR I/131, 154, 467; MIL
H 391, X/223;
-- IV § 292.

magados
ABR J 89; GLAS 66, 172s; VR I/152, 187,
467;
-- IV § 292.

magam
LOR; MAD XI/16;
-- IV § 83.

maganas
RX II/VI;
-- V § 564.

maganas
VR III/91; MAD I/185, XI/17; OL 646;
BEN 124;
-- V § 564.

magana
VR : CHIL II/130; MIL X/258;
-- V § 564.

magantigo
BOR 51; BOR 51 : CHIL II/104;
-- IV § 83, 98.

magaruto
MIL CUB; Pérez Galdós;
-- IV § 227.

magarza
BEN 124;
-- V § 564.

- magath**
BUTE in Esp-Ha;
- magdo**
SOS M I/IV/54v;
-- IV § 292.
- magdos**
SOS M III/I;
-- IV § 292.
- magec**
VN 13r; PÑ I/III/25; PÑ M 6r, J 25; MyC :
CHIL I/548; VR : BERTH 184; BOR
50, 509; VR I/132; 166; MIL X/252;
MyC II/XVIII : CHIL I/525 : BEN 314;
-- IV § 99, 426.
- magia**
-- IV § 103.
- magido**
SED-MIL 17; MIL X/223;
-- IV § 292.
- magimial**
OL 646; CHIL II/67; MIL X/249;
-- V § 572.
- magina**
OL 646; CHIL I/423; MIL X/216;
-- V § 572.
- magio**
ESC : CHIL I/548; MIL X/222;
-- IV § 103.
- magios**
MyC : BEN 314; MyC II/XVIII : CHIL I/525;
-- IV § 103.
- magiro**
B N M MS 2729/25;
-- V § 37.
- magles**
SED-MIL 49;
-- IV § 292.
- magnanidra**
LAG 42;
-- V § 142.
- mago**
MATR 82; MIL CUB; DELG PC us; DELG
MISC 16; Pérez Galdós; DUARTE;
-- IV § 119, 227.
- magodo**
TOR 37v;
-- IV § 292.
- magos**
ESC-MIL 48v; ESC XIX : CHIL I/443;
-- IV § 103.
- magote**
VR I/37; BERTH 156;
-- IV § 292.
- magro**
LAG 38; SOS J 168; SOS M III/II; RX II/VI;
MIL X/233;
-- IV § 5, 119.
- magua**
CAST J 284; BERTH 198; CHIL I/423;
MIL X/216; MIL CUB; LOR;
-- V § 563, 564.
- mágua**
VR II/412;
-- V § 563.
- maguada**
BUTE in Esp-Ha;
- maguadas**
ESC-MIL 45v; LAG 39; MATR 83; ABR J
130; ULL 73v; BERTH 163; VR I/169;
MIL X/222;
-- IV § 128.
- maguas**
ESC-MIL 45v; MyC II/XVIII : CHIL I/526;
MIL X/222;
-- IV § 128.
- magudas**
SOS M III/IV pass;
-- IV § 128.
- magues**
RX II/VI; MAD XI/20;
-- V § 564.
- magués**
CE FLOR; BEN 27;
-- V § 564.
- maguez**
BERTH 198; CHIL I/423; MIL X/216;
-- V § 564.
- máguez**
OL 646; CHIL I/348;
-- V § 564.
- maguijo**
MIL X/217;
-- V § 37.
- maguiro**
B N M/MS 2729/25;
- mahan**
TOR 25r; ABR J 30; MyC : CHIL I/449;
MIL X/219;
-- IV § 157.
- mahay**
GLAS 10, 172s;
-- IV § 156.
- mahey**
ABR : CHIL I/; ABR : BERTH 184; MIL
X/213, 219;
-- IV § 96, 156.

mahi
BOUT XXVII/176;
-- V § 3.

mahio
ABR : BERTH 184; MyC : CHIL I/548;
BERTH 171; MIL H 390, X/222, 224;
-- IV § 103.

maho
MIL X/214, 216, 219; GLAS 172s;
-- IV § 262.

mahona
VR I/90; VR : CHIL II/130; RX II/VI; MAD
XIV/54; CHIL I/387; DARIAS RH IX/
/63/1943/233s; MIL X/258;
-- V § 572.

mahorata
VN 8r;
-- IV § 481.

mahoreri
TOR 27v;
-- IV § 481.

mahoreros
MATR 56; ESP II/XI; FRUCT 25v; VN
8r et pass; ABR J 29, 33; PÑ M 18r,
61r, J 83; QUEZ C 45v;
-- IV § 193, 481.

mahos
ABR J 30, 31, 33;
-- IV § 193, 262.

mahy
BOUT XXVII/175;
-- V § 3.

maicá
TOR-LIS 269, 275; Verneau : MIL II/164s;
-- IV § 14.

maicà
TOR 82r;
-- IV § 14, 43.

maipez
CHIL I/548; MIL X/233;
-- V § 573.

mai-pez
OL 646;
-- V § 573.

mairén
FERPER;
-- V § 573.

mairona
MyC : CHIL I/548;
-- IV § 239.

maja
BUTE in Esp-Ha; MAG : CHIL II/67; MIL
X/249;
-- IV § 434.

majambique
MIL X/258;
-- V § 509.

majan
MAG : CHIL II/130; MIL X/258;
-- V § 572.

maján
BEN 124;
-- V § 572.

majano
OL 490, 1049;
-- V § 572.

majanos
OL 647 bis;
-- V § 572.

majara
FERPER;
-- V § 572.

majará
OL 647; CHIL II/130; MIL X/258;
-- V § 572.

majec
MyC : CHIL I/548; MIL X/236;
-- IV § 99.

majido
Cedeño : CHIL I/548;
-- IV § 292.

majidos
CAST J 104;
-- IV § 292.

majo
VR : CHIL I/422, 449; MAD XI/324; MIL
X/214, 216, 219;
-- IV § 262.

majon
VR II/412;
-- V § 572.

majona
MAG : CHIL II/130; MIL X/258;
-- V § 572.

majorata
MIL X/220; CHIL I/351;
-- IV § 481.

majorero
OL 631, 647;
-- IV § 481.

majoreros
LAG 4; VR I/321; ULL 2v; BEN 127;
-- IV § 193, 481.

- majos*
ENTR : MyC II/X : CHIL III/156, 186;
-- IV § 262.
- mala*
BERTH 198; BERTH : CHIL I/423; QUEZ
C 9v, 15r; CE FLOR; MAD XI/32; MIL
X/216;
-- V § 566.
- malagua*
D-TEN : PÑ J 169; RX; BERTH 194; BERTH
: CHIL I/548; CHIL I/549; MIL X/227,
234, H 394;
-- V § 86.
- malha*
BERTH 198; BERTH : CHIL I/423; MIL
X/216;
-- V § 566.
- malicas*
FERPER;
-- V § 566.
- mamora*
BERTH 198 : CHIL I/423; MIL X/216;
-- V § 566.
- manae*
RX II/VI;
-- V § 567.
- mananidra*
AS-CR 93/10/96; SED MIL 50s; ESC-MIL
8v, 51r; COD MAR TEN; TOR 33r,
72r; VN 148v bis, 217v; SOS M III/I
71v; quater; PÑ M 88v, 97r, J 77,
92; GLAS 78s; MIL X/227;
-- V § 142.
- mananydra*
AS-CR 93/10/96;
-- V § 142.
- mancafete*
MAG : CHIL II/147; MIL X/268;
-- V § 567.
- mancanafio*
PÑ J 166; D-TEN : PÑ M 125r : BERTH
194; CHIL I/548; MIL H 394; X/227;
-- V § 201.
- mancaneque*
AS-CR 93/10/95;
-- V § 202.
- mançaneque*
D-TEN : PÑ M 125r, J 166;
-- V § 202.
- mançanufyo*
D-TEN 1497 II/14/3; 1502 II/15/8;
-- V § 201.
- mançenufio*
D-TEN II/14, 52;
-- V § 201.
- mancey*
BOR inter 107 et 113;
-- IV § 133.
- mandache*
BERTH 198; CHIL I/423; MIL X/216s;
-- V § 526.
- manenidra*
MC III/VI/1935;
-- V § 142.
- manenigre*
BERTH 198 : CHIL I/423; RX II/VI; MIL
X/216;
-- V § 568.
- manfur*
RX II/VI; MAG : CHIL I/548; MIL X/234;
-- V § 567.
- mangue*
QUEZ C 9v, 15r;
-- V § 38.
- manguia*
CHIL I/423; MIL X/216;
-- V § 38.
- mani*
MS-CMC; MAG : CHIL II/105; MIL X/263;
RX II/VI;
-- V § 567.
- manigue*
BERTH : CHIL I/423; MIL X/216, 217;
-- V § 38.
- maninidra*
ESC-MIL 8v, 51r; ESP II/X. III/IV/57.
III/V; SOS J 113; ABR J 73 et pass;
109, 111; D-TEN : PÑ M 130r, J 77,
174; PÑ J 77, 92, 105, 174; CAST J 85,
102, 103 ter, 104, 129, 136 ter, 137, 176,
181; QUEZ II/19r, 117r; C 37r et v,
61v; VR I/38, 189, 203, 205, II/157;
GLAS 49, 53, 76, 78; OL 649; MIL X/227,
234, H 394; CHIL I/548; MyC II/I/90 :
CHIL III/47; MyC II/V/108 : CHIL
III/93;
-- V § 142, 168, 183.
- maninubre*
VR II/440; RX II/VI; OL 649; BEN 101;
-- V § 568.
- manique*
BERTH 198; MAD XI/179;
-- V § 38.
- manis*
LOR;
-- V § 567.

- manja*
BUTE : Esp-Ha; GLAS; BERTH 196;
BERTH : CHIL II/67; MIL X/249;
-- IV § 434.
- manja*
MAD XIV/695.
- manjabique*
MAG : CHIL II/130; RX II/VI;
-- V § 509.
- manse*
BUTE; MS-CMC : MAG : CHIL II/67; An
MC;
-- IV § 435.
- mansilva*
MAG : CHIL II/147; MIL X/268;
-- V § 568.
- mansu*
MIL X/249;
-- IV § 435.
- mantenor*
BERTH 194 : CHIL II/67; MIL X/241;
-- V § 399a.
- manynydra*
D-TEN 1508-II/15, 31;
-- V § 142.
- manzaneque*
PÑ J 166; D-TEN : QUEZ II/177v, C 72r;
-- V § 202.
- maoh*
TOR 11v; 27v;
-- IV § 193, 262, 481.
- maohreri*
TOR 11v;
-- IV § 193, 481.
- maohs*
TOR 12v;
-- IV § 262.
- maquenes*
OL 650; An MC; CHIL II/67; MIL X/249;
-- V § 565.
- maquenes*
OL 650; CHIL II/67; MIL X/249; An MC;
- maragá*
TOR-LIS 269, 275; Verneau : MIL II/164s;
-- IV § 14.
- maragà*
TOR 82r;
-- IV § 14, 32.
- marago*
Cedeño : CHIL I/558; SOS : RX; SOS J 198;
ABR : BERTH 226; ABR : MIL et
BERTH 190; MyC CRUZ II/XVIII/78 :
BONNET R H 62/1943/126ss;
-- IV § 506, 508, 509, 510, 511, 512, 519.
- maragote*
DUARTE;
-- V § 569.
- maragua*
D-TEN 1508-I/40, 41;
-- V § 453.
- marajo*
BERTH 198 : CHIL I/449; MIL X/221;
-- V § 454.
- marantigo*
-- V § 404
- marao*
D-TEN : QUEZ II/177v;
-- V § 408.
- marava*
REC : CIAM I; REC : BERTH 226; MIL
H 392s;
-- IV § 496, 506.
- marciégas*
OL 650; CHIL I/549; MIL X/234;
-- V § 569.
- março*
ULL 72r bis;
-- IV § 5, 119.
- marfache*
CE FLOR; CHIL I/423; MIL X/216-17;
-- V § 526.
- maréntaga*
MAG : CHIL I/549; MIL X/234;
-- V § 569.
- margutjo*
BERTH 198; RX II/VI; VR II/353 : CHIL
I/423; MIL X/217;
-- V § 37.
- maríngana*
LOR;
-- IV § 398.
- marimaguadas*
ESC-MIL 45v, 48r; MyC II/XVIII : CHIL
I/526; MyC II/XX : CHIL II/33; MyC,
cap VI : CHIL II/189; MIL X/222;
-- IV § 128.
- marimaguas*
MyC II/XX : CHIL II/33;
-- IV § 128.
- marinubre*
VR : CHIL I/449; MIL X/220;
-- V § 568.
- marmolan*
VR DICC II/104;
-- IV § 397.

- marmolán*
VR FLORA 25;
-- IV § 397.
- marofe*
MAG : CHIL I/423; MIL X/217;
-- V § 569.
- marona*
ESC : CHIL I/549; ESC-MIL 45r; MIL
X/224;
-- IV § 239.
- mardagana*
BERTH 198 : CHIL II/423; CHIL II/67;
MIL X/249;
-- V § 569.
- marzagal*
OL 651; CHIL II/67; MIL X/249;
-- V § 569.
- marzagan*
MAD XI/274 : OL 316, 651, 782; An MC;
CHIL I/549; MIL X/234; RX II/VI;
-- V § 569.
- marzagan*
BEN 20;
-- V § 569.
- marzagana*
An MC : MAG : CHIL I/423; An MC bis;
CHIL II/67; MIL 217, 249; RX II/VI;
-- V § 569.
- masaga*
VR II/412 : CHIL I/523; BERTH 198;
-- V § 42, 570.
- masagas*
MIL X/217;
-- V § 42.
- masapeces*
VR III/491; MAD VIII/103;
-- V § 593.
- masaquera*
CAST J 134;
-- V § 136.
- masca*
QUEZ C 82r, 86v; VR III/516; VR : CHIL
II/67; BERTH 196; An MC; MAD
XI/281, XIV/695; OL 624, 651; RX
II/VI; MIL X/241;
-- V § 457.
- mascade*
An MC; MS-CMC : MAG : CHIL II/104;
MIL X/263;
-- V § 457.
- mascanacio*
D-TEN : QUEZ II/178r, C 72r;
-- V § 201.
- mascanafio*
D-TEN : QUEZ II/177v, C 72r;
-- V § 201.
- mascona*
VR II/363, 373; An MC; BERTH 198; RX
II/VI; MIL X/217; CHIL I;
-- V § 457.
- mas-cuervo*
OL 651 bis;
- masdache*
VR II/404, 412; BERTH 198; MAD XI/277;
OL 651, 907; An MC; CHIL I/423; MIL
X/216s; Motivos de Lanzarote;
-- V § 526.
- masegue conche*
ABR J 45;
-- V § 85.
- maseque cunche*
GLAS 23;
-- V § 85.
- masequera*
CAST J 141 bis; VR II/97, 102; MIL X/227;
-- V § 136.
- masiega*
SOS M III/IV; ABR : BERTH 189; ABR :
CHIL I/549; RX; MIL H 392, X/236;
-- IV § 322.
- masion*
OL 651;
-- V § 570.
- maso*
QUEZ C 51r;
-- V § 267.
- massapeces*
MAD XI/287;
-- V § 593.
- massequera*
Inf Trejo-Carvajal;
-- V § 136.
- mateguanchipe*
BERTH 195;
-- V § 85.
- mateguanchyve*
BERTH 195;
-- V § 85.
- matehare*
FERPER;
-- V § 571.
- matoso*
OL 649; An MC : MAG : CHIL II/130; CHIL
II/67; MIL X/249, 258;
-- V § 571.

- maíro*
DELG V T, us;
-- IV § 227.
- maxareros*
BOR 51;
-- IV § 481.
- maxcan*
D-TEN 1508-II/13, 37;
-- V § 457.
- maxarco*
FRUCT 39r;
-- V § 275.
- maxio*
MIL X/222;
-- IV § 103.
- maxios*
ESC-MIL 49r; ESC XIX : CHIL I/443;
-- IV § 103.
- maxo*
VR I/133, 148; BOR 51; MIL X/214, 216;
BERTH 186;
-- IV § 262.
- maxorata*
VR I/194s, 344; BERTH 198; MIL X/220;
-- IV § 481.
- maxorco*
FRUCT 39r;
-- V § 275.
- maxoreros*
ESC-MIL 48v; VR I/185, 339, 349;
-- IV § 103, 193, 481.
- maxoveros*
BOR 51;
-- IV § 481.
- mayan*
MIL X/264;
-- IV § 83.
- mayantigo*
ABR J 172, 177, 182, 184 bis; CAST J 160
bis; GLAS 172s; VR I/132, 197, 198s,
II/151; MIL X/265;
-- IV § 983, 98.
- mazambique*
FERPER;
-- V § 509.
- mazapeces*
OL 660;
-- V § 573.
- mazapez*
OL 660 bis;
-- V § 573.
- mazo*
TOR tabg 89v; FRUCT 39r bis; SOS M 81r;
ABR J 173, 185; PN M 79v; CAST J
160; MyC : CHIL II/105; VR I/197;
VR II/412 : CHIL I/423; BERTH 198;
MAD XI/324 bis; OL 667 bis; BUCH
308, 310; MIL X/217, 263; Motivos de
Lanzarote;
-- V § 267.
- mazorca*
RX III/X;
- mazote*
MyC : CHIL II/105; MIL X/263;
-- V § 570.
- meccei*
Esp-Ha;
-- IV § 133.
- melenara*
TOR tabg 31v; OL 668; RX II/VI; An MC;
CHIL I/356, 549; MIL X/234;
-- V § 252a.
- melenera*
OL 438;
-- V § 252a.
- melequinas*
OL 668;
-- V § 566.
- melosar*
VR III/352 : CHIL II/67;
-- V § 566.
- melozar*
MIL X/249;
-- V § 566.
- meña*
OL 314;
-- V § 567.
- menan*
ABR : BOR 68;
-- IV § 157.
- mencayto*
BUTE;
-- IV § 92.
- mencei*
TOR 70v; VN 17, 45v, 46r; QUEZ C 110v;
-- IV § 7, 133.
- menceina*
An MC : MAG : CHIL II/67; MIL X/249;
-- V § 568.
- menceit*
MyC : CHIL I/549; MIL X/223;
-- IV § 29, 92, 133.
- menceito*
PÑ M 6, J 25; MyC : CHIL II/67; MyC :
CMC; MIL X/254;
-- IV § 7, 29, 92, 133.

- mencey*
D-TEN II/test/74; ESP I/VIII, III/VIII;
ESP J I/VIII; VN : BUTE in Esp-Ha;
VN : BERTH 192; ABR J 194; PÑ M
21v; PÑ J 35; CAST J 136; VR I/132,
209, 210, 211, 213, 214, 217s et pass;
VR : BERTH 184; MIL X/238, 253;
-- IV § 23, 25, 92, 133, 146.
- menceyes*
VR I/150, 187;
-- IV § 133.
- menceyna*
BERTH 196; MIL X/249;
-- V § 568.
- menceyto*
ESP : CHIL II/68; ESP : BERTH 192; VN
9v, 190v; MIL X/238, 254;
-- IV § 29, 92, 133.
- menchehigua*
DI TA;
-- IV § 430.
- menedan*
MIL X/227;
-- V § 169.
- meneey*
ESP III/VIII;
-- IV § 133.
- menis*
OL 669; An MC; CHIL II/105; MIL X/263;
-- V § 567.
- mensey*
GLAS 149;
-- IV § 133.
- menseyes*
CAST J 134;
-- IV § 133.
- menzei*
PSEUDO-ULL;
-- IV § 133.
- mequena*
MAG : CHIL II/147; MIL X/268;
-- V § 565.
- mequenes*
RX II/VI;
-- V § 565.
- mequesegue*
VR III/89 : CHIL II/130; MAD XI/281;
BERTH 197; OL 669; RX II/VI; An
MC;
-- V § 565.
- mequezegue*
MIL X/258;
-- V § 565.
- mequines*
MIL X/220;
-- V § 565.
- mequinez*
OL 1244; An MC bis; An MC : MAG : CHIL
I/449; RX II/VI; CHIL II/68; MIL X/241;
-- V § 565.
- merese*
An MC; OL 669; CHIL II/147; MIL X/268;
-- V § 569.
- meriga*
OL 53; An MC : MAG : CHIL II/130; MIL
X/258;
-- V § 308.
- mesca*
D-TEN 1503-II/test; m, 74;
-- V § 457.
- mesequera*
BERTH 193 : CHIL I/549; MIL H 393, X/227;
-- V § 136.
- mesiga*
BEN 176;
-- V § 510.
- mesquer*
MAD XII/515; BERTH 198 : CHIL I/449;
An MC; MIL X/220;
-- V § 136.
- mesquer*
VR II/472; CHIL I/449;
-- V § 136.
- mesquer*
OL 670;
-- V § 136.
- mesquir*
BERTH 198 : CHIL I/449; MIL X/220;
-- V § 136.
- meteguanchepe*
VR I/195 : CHIL II/130; RX II/XIII; MIL
X/256;
-- V § 85.
- meteguanchipe*
BERTH : CHIL II/130; MIL X/256;
-- V § 85.
- meteimba*
RX II/XIII;
-- V § 191.
- mian*
VR III/489; RX II/VI; An MC; MAG : CHIL
I/549;
-- V § 573.
- miau*
MIL X/234;
-- V § 573.

- michegue*
BEN 180;
-- V § 562.
- mifaya*
RX II/XIII;
-- IV § 454.
- miguan*
CAST J 70; CMC : CHIL II/124, 130; RX
II/XIII; MIL X/255s;
-- V § 79.
- mijera*
OL 670; CHIL II/105; MIL X/263; LOR;
-- V § 572.
- mimerahand*
TOR 82r;
-- § 15.
- mimerahand*
TOR-LIS 275; MIL II/164s;
-- § 15.
- miñaja*
J Bethencourt Alfonso, Rev. de Canarias
8, XI. 1881; us. : Quedenfeldt, Z. f. E.
1887; us;
-- IV § 183.
- mingald*
OL 670; An MC; CHIL II/68; MIL X/249;
-- V § 567.
- minguana*
FERPER;
-- V § 567.
- miñocos*
An MC; OL 670; CHIL II/68; MIL X/249;
- minoqueba*
LOR;
-- V § 567.
- miñor*
RX II/VI; An MC; MAG : CHIL II/145, 149;
MIL X/267, 269; MS-CMC;
-- V § 577.
- miquinès*
LOR;
-- V § 565.
- mirafas*
An MC; MAG : CHIL II/68; MIL X/249;
-- V § 569.
- mirca*
FRUCT 40r bis; OL 671; VR III/499 : CHIL
II/105; An MC; RX II/VI; MIL X/263;
DUARTE;
-- V § 308.
- mirmulano*
VR DICC II/104; VR FLORA 25;
-- IV § 397.
- moca*
FRUCT 46v bis; ABR J 177; VN; BOR 51;
VR : BERTH 185; BERTH 156; GLAS
138; MIL X/260;
-- IV § 293, V § 66.
- mocan*
ESP I/VI; VN 270v; PÑ M 14v, J 29; VR
II/135; VR DICC 125; BERTH 188 :
CHIL II/105, 147; OL 671 ter; RX II/VI,
III/X; MAG : CHIL I/449 : MS-CMC;
An MC ter; LOR; MIL X/220, 224, 234,
240, 268, H 392;
-- IV § 394.
- mocanal*
OL 671 bis;
-- IV § 394.
- mocañal*
RX II/VI;
- mocanera*
OL 671; RX III/X;
-- IV § 394.
- mocanes*
FRUCT 39r; VN 138v et pass; PÑ M 87v;
PÑ J 29; VR II/135; VR II/135; RX
II/VI; OL 671 bis;
-- IV § 394.
- mocão*
FRUCT 39r;
-- IV § 394.
- mocas*
ABR J 176; GLAS 172; VR I/132, 187; MIL
X/260;
-- IV § 293.
- mocas*
VN; BERTH 156;
-- IV § 293.
- modagas*
GLAS 66;
-- IV § 291.
- mogan*
TOR tabg 31v; VR III/488; MyC II/X;
BERTH 197; MAD XI/446; OL 671,
806, 807; CMC; CHIL I/356, 357, 549;
MIL X/234, H 394;
-- V § 242.
- moguer*
OL 506;
- moheira*
VN : CHIL II/147;
-- IV § 101.
- moheyra*
VN : BERTH 183;
-- IV § 101.

- moia*
QUEZ C 44v;
-- V § 243.
- moja*
BUCH pass;
-- V § 243.
- mojiata*
OL 679; An MC; CHIL II/68; MIL X/249s;
-- V § 572.
- mojino*
OL 679; An MC; CHIL II/68; MIL X/250;
-- V § 572.
- mojode*
LOR;
-- V § 572.
- mojon*
MAD XI/455; OL 679 bis:
- mojón*
CE FLOR;
- mol*
VR DICC 94;
-- IV § 422.
- monagas*
An MC; MAG; CHIL I/549; MIL X/234;
-- V § 567.
- mondiza*
LOR;
-- IV § 79.
- moneiba*
TOR 86r; ABR J 52; MIL X/265;
-- IV § 100, 101.
- moneyba*
ABR; BERTH 183; GLAS 27, 172s; BOR
94;
-- IV § 101.
- monoco*
RX III/X;
- monocoya*
RX III/X;
-- IV § 334.
- moraga*
RX II/VI;
-- V § 453.
- morangana*
VR DICC 282;
-- IV § 398.
- morángana*
VR; CHIL II/68; MIL X/240;
-- IV § 398.
- morantalla*
AS-CR 93/10/75, 84;
-- V § 404.
- morbeque*
An MC; MAG; CHIL II/68; RX II/VI; MIL
X/250;
-- V § 569.
- moreiba*
ABR; CHIL II/147; RX II/VI; MIL X/265;
-- IV § 101.
- moreyba*
BOR 94; VR I/167; BERTH 183; CHIL
II/147; MIL X/265;
-- IV § 101.
- moriangana*
RX III/X;
-- IV § 398.
- moriángana*
BERTH 188; CHIL I/68;
-- IV § 398.
- morianganas*
QUEZ C 106v;
-- IV § 398.
- morrocoyo*
MIL CUB; Zerolo 18; Pérez Galdós;
-- IV § 334.
- mosaga*
BERTH 197, 198; XIV/681; MAD IX/480,
XI/619 bis; An MC;
-- V § 42, 570.
- mosegue*
Inf T 183;
-- V § 85.
- mosoga*
VR II/404;
-- V § 570.
- mosogas*
VR; CHIL I/423; MIL X/217;
-- V § 42.
- mosogas*
BERTH; CHIL II/130; MIL X/258;
-- V § 570.
- moya*
AS-DC IX/22; SOS M 80v; ABR J 123, B 35
bis; ULL 44v, 87v; PÑ M 70r; CAST
J 208; QUEZ C 39r, II/8; VR I/208;
I/50 pass; BERTH 197; MAD II/608,
XI/665; OL 687, 694; An MC; MIL
X/234, 250, H 394; Discrpcion R H
IX/63/1943/197ss;
-- V § 243.
- moyantigo*
CAST; CHIL II/104;
-- IV § 98.
- mozaga*
OL 694 bis; MAG et BERTH; CHIL II/130;

An MC; CHIL I/423; MIL X/217, 258;
Motivos de Lanzarote;
-- V § 42, 570.

mozambique
OL 694;
-- V § 509.

mozan
SCORY;

mulagua
MATR 86; TOR 82r; ABR J 45 et pass, 159;
MIL X/258;
-- V § 81, 86.

mulagua, muldgua
VR I/195, II/128s; CHIL II/130; MIL X/258;
BERTH 197;
-- V § 86.

mulague
CAST J 72; CHIL II/130; MIL X/258;
-- V § 86.

mulan
TOR 86r; ABR J 50; MyC : CHIL II/147;
-- IV § 251.

mulaqua
GLAS 23;
-- V § 86.

muléy
DELG V T;
-- V § 566.

mulurd
RX II/XIV, III/X;
-- IV § 396.

munage
MIL X/220;
-- V § 455, 568.

munguia
OL 649, 695; An MC;
-- V § 36.

muñigal
OL 695;
-- V § 567.

muñigue
VR : CHIL I/423; MIL X/217;
-- V § 38.

munique
TOR tabg 14r; QUEZ C 9r, 9v, 15r; VR
II/412; BERTH 188;
-- V § 38.

muñique
VR : CHIL I/423; An MC; OL 695, 1173;
RX II/VI; MIL X/217;
-- V § 38.

murgaño
OL 695;
-- V § 569.

muriage
OL 695; An MC; CHIL I/449;
-- V § 454.

murmuñay
FERPER;
-- V § 569.

murmurán
VR DICC II/104;
-- IV § 397.

murmurán
VR FLORA 25;
-- IV § 397.

musa
OL 322;
-- V § 570.

— N —

nacet
VN : BERTH 191;
-- IV § 27.

nagu
D-TEN 1499-II/14, 30, 1499-II/14, 57,
1500-II/16, 21; AS-RS 22-2-1502;
Inf Trejo Carvajal 232; TOR 71v, 73r,
108v, tabg 68r; ESP J I/I, I/VIII,
III/I; VN 19v et pass; ABR J 192; VN
M 18v, 105r, J 110; CAST J 166, 177;
MyC II/XVI/156 : CHIL III/285; QUEZ

II/95, 117v, C 57ar; VR I/215, II; MAD
XI/665; OL 316 : An MC; MAG : CHIL
I/549; MIL X/234;
-- V § 319.

nagas
VN 107v, 108v;
-- V § 319.

naguayan
BOR 51 : CHIL II/105; MIL X/261;
-- IV § 110.

- nahaia*
PÑ J 143 : CHIL II/71; MIL X/254;
-- IV § 28.
- nahaya*
VN 267v; VN : PÑ M 105r; VN : BERTH
192;
-- IV § 28.
- naíra*
ESC-MIL 51v; ABR J 78,112; MIL H 394,
X/227;
-- V § 179.
- naít*
REC : Ciampi; REC : BERTH 226; MIL
H 392s;
-- IV § 496,497.
- naít-marava*
REC : Ciampi; REC : BERTH 226; MIL
II 392s;
-- IV § 496,506.
- nambroque*
OL 665; An MC; MAG : CHIL II/105; MIL
X/263; DUARTE;
-- V § 576.
- ñames*
QUEZ C 28v;
- namet*
ESP : BUTE in Esp-Ha;
-- IV § 7.
- narea*
OL 697; CHIL I/549; MIL X/234;
-- V § 179,577.
- naréa*
MIL X/234;
-- V § 577.
- nasci*
FRUCT 51r;
-- V § 65.
- naset*
VN : CHIL II/60; VN : CMC; MIL X/254;
-- IV § 27.
- naseth*
VN 45v;
-- IV § 26.
- nasethe*
VN : BUTE in Esp-Ha; VN : BERTH 192;
-- IV § 26.
- nasfthc*
VN : CHIL II/63;
-- IV § 26.
- nasfthesahaña*
MIL X/254;
-- IV § 26.
- náuta*
RX III/X;
-- IV § 402.
- nauzet*
BERTH 194; CHIL I/549; MIL X/227, H 394;
-- V § 381.
- nayra*
ABR J 112; VR I/205; BERTH 194; RX
II/XIII;
-- V § 179.
- nazaret*
OL 697;
- nazet*
VR II/227 : CHIL II/59; VR : BERTH 191;
VR : CMC; MIL X/254;
-- IV § 27.
- nazeth*
VN 247v;
-- IV § 27.
- neigá*
TOR-LIS 269/275; Verneau : MIL II/164s;
-- IV § 14.
- neigh*
TOR 82r;
-- IV § 14.
- nenedan*
ESC-MIL 51r; TOR 33r; ABR J 109, 111,
112; RX II/XIII; MIL H 394; CHIL
I/549;
-- V § 169.
- nenedán*
VR I/203, 205;
-- V § 169.
- nénédan*
BOR 89;
-- V § 169,501.
- nenedra*
GLAS 76;
-- V § 169.
- neuta*
BEN 148;
- neveda*
BEN 148; VR FLORA 15;
-- IV § 400.
- névida*
LOR;
-- IV § 400.
- nichel*
D-TEN : PÑ M 130r, J 174;
-- V § 203.
- niginiguada*
CAST J 17, 101, 102 bis, 104; CAST I/IX,

- 30 pass;
-- IV § 6.
- ntguiniguada*
CAST J 194;
-- IV § 6.
- ni gui ni guada*
Inf Trejo-Carvajal 216;
-- IV § 6.
- nijiniguada*
MAG : CHIL I/549 : MS-CMC; MIL X/234;
-- IV § 6.
- niniguada*
CAST : CHIL I/549; MIL X/234;
-- IV § 6.
- niquiamo*
SERRA R H 56/1941;
-- V § 575.
- niquihome*
LOR;
-- V § 575.
- niquiome*
VR : CHIL II/105; LOR; RX II/VI; MIL
X/263; DUARTE;
-- V § 575.
- niquiomo*
BEN 95; SERRA R H 56/1941; BEN 95;
DUARTE;
-- V § 575.
- nisa*
FRUCT 47v;
-- V § 65.
- nisdafe*
BERTH 198; An MC; CHIL II/147; RX
II/VI;
-- V § 578.
- nisdafes*
VR III/103;
-- V § 578.
- nisperes*
An MC; MS-CMC; MAG : CHIL II/130 :
MIL X/258;
-- V § 578.
- nisperos*
BEN 124;
- nitao*
D-TEN : PÑ M 130r, J 174; QUEZ II/179v,
C 71r, C 72v;
-- V § 408.
- nizdafe*
MIL X/268;
-- V § 578.
- no*
VN : CHIL II/71; VN : BUTE in Esp-Ha;
MIL X/254;
-- IV § 28.
- noca*
FERPER; us;
-- IV § 60.
- nohaya*
PÑ M 105;
-- IV § 28.
- nombroque*
LOR;
-- V § 576.
- nonchmihabet*
MIL X/253;
-- IV § 22.
- nonhunhabet*
VR : CHIL II/52s;
-- IV § 22.
- nordela*
CHIL II/68; MIL X/250;
-- V § 577.
- nordelo*
OL 697;
-- V § 577.
- norsa*
RX III/X; VR DICC 155;
-- IV § 401.
- nota*
VR DICC 126; VR FLORA; BERTH 188; us;
-- IV § 402.
- nounhabech*
VR : BERTH 192;
-- IV § 22.
- nublo*
VR : CHIL I/449; An MC; MIL X/234;
-- V § 574.
- nuhazer*
VN 159r;
-- V § 381.
- nuhazet*
PÑ M 89v, J 122; CHIL II/68; MIL X/241;
-- V § 381.
- nun*
VN : CHIL II/48 : CMC; VN : BUTE in Esp-
Ha; MIL X/253;
-- IV § 22.
- nunhabec*
VN 17r-v; VN : BERTH 192; VN : CMC :
CHIL II/48; MIL X/253;
-- IV § 22, 58.

nuzd
TOR-LIS 275; MIL II/164s;
-- IV § 15.

nuzd
TOR 82r;
-- IV § 15.

O

oantinada
Esp-Ha;
-- V § 173.

oautindana
ESP J III/XI/77;
-- V § 173.

och
BOR 50;
-- IV § 252.

oche
ABR J 195; ABR ; BERTH 187; ABR ; CHIL
II/68; GLAS 172s; BOR 51; BOR : CHIL
II/105; BERTH 222; VR I/132; MIL
X/239, 260; LOR;
-- IV § 252.

ochingua
RX II/VI; MAG : CHIL II/59; An MC; MIL
X/250;
-- V § 521.

ochones
VR : CHIL II/68; VR III/507; MAD XIV/554;
An MC; MIL X/250; RX II/VI;
-- IV § 301.

ocherom
TOR 70v;
-- IV § 8, 91, 91, 429.

odex
AS-RS 4-12-1500;
-- V § 318.

ofaro
VR : BERTH 187 : CHIL II/68; MIL X/239;
-- IV § 206.

ofiac
VN 45v;
-- IV § 26.

ofiai
VN : BERTH 192;
-- IV § 26.

ofra
OL 683; An MC; CHIL II/68; RX II/VI;
BEN 21;
-- V § 534.

ogila
OL 955; An MC : MAG : CHIL II/130; MIL

X/258;
-- V § 117.

oibo
MIL X/248;
-- V § 516.

oigue
An MC; MAG : CHIL I/424; RX II/IX; MIL
X/217;
-- V § 607.

oirámas
OL 1257;
-- V § 71.

ojeda
OL 465;
-- V § 160.

ojero
An MC; MAD XII/224; OL 699; CHIL II/449;
MIL X/234;
-- V § 603.

ojis
J. Bethencourt Alfonso, Rev. de Canarias
1881 : Quedenfeldt Z. f. E. 1887; us.
-- IV § 182.

ole
MyC III/XV/278s : CHIL III/456;
-- IV § 33.

olen
LOR;
-- V § 560.

oma
MyC : CHIL; BERTH 197; An MC; MIL
H 394, X/234;
-- IV § 457.

omiaga
ABR II/III : CHIL I/549; An MC; ABR :
BERTH 197; BERTH : CHIL I/549;
MIL X/234;
-- IV § 119.

onanda
R H VIII/57/1942; Fragn. Hardisson;
-- IV § 37.

ondikhuesate
R H VIII/57/1942; Fragn. Hardisson;
-- IV § 37.

- oochena*
MIL X/227;
-- V § 188.
- oquen*
DELG MISC 92;
-- V § 305.
- orahan*
TOR 82r;
-- IV § 100.
- oramus*
LAG 26; ULL 17v, 87v; QUEZ I/244r; VR
I/207; Discriçion R H IX/63/1943/
/197ss;
-- IV § 53.
- oran*
BERTH 205;
- oransaybo*
VN : BERTH 183;
-- IV § 102.
- oransayvo*
VN : CHIL II/147;
-- IV § 102.
- oranján*
MyC : CHIL II/147; MIL X/265;
-- IV § 100.
- orcanefa*
VR DICC II/160;
-- IV § 391.
- orcaneja*
RX III/X; BEN 146;
-- IV § 391.
- orchena*
CAST J 74; CHIL I/449;
-- V § 188.
- oruhy*
BOR 51; BOR : CHIL I/424; MIL X/218;
-- IV § 321.
- oregano*
OL 706;
- oren*
DUARTE;
-- V § 587.
- orenayagana*
BERTH 195 : CHIL II/130; BERTH 197 :
An MC : MAG; CHIL II/130; MIL X/256,
258;
-- V § 108.
- orijama*
RX II/XIV; MIL H 392;
-- IV § 409.
- orijamas*
OL 706 : An MC : CHIL II/130; MIL X/258;
-- IV § 409.
- orijana*
BERTH : BEN 224;
-- IV § 409.
- orisel*
LOR; DUARTE; DELG MISC 92;
-- IV § 407.
- orixama*
BERTH 188 : CHIL I/550; MIL X/224;
-- IV § 409.
- oroja*
VR III/90; BERTH 197; RX II/IX; MAD
XIV/54; An MC; VR : CHIL II/130;
MIL X/259;
-- V § 589.
- orojan*
MyC I/XX : CHIL I/150;
-- IV § 100.
- orona*
CAST J 125;
-- V § 90.
- orone*
ESC-MIL 23r; MATR 74; TOR 82r; ABR
J 45 pass, 141, 144, 160, 161; CAST J
72, 150 bis; VR I/60, 195; BERTH 197;
GLAS J 23; CHIL II/31; MIL X/259;
-- V § 90.
- oroñe*
CED REAL 26-5-1478 : CHIL III/32s;
-- V § 90.
- oros*
QUEZ C 26r, I/149v;
-- V § 588.
- orotábala*
An MC : MAG : CHIL II/68; MS-CMC;
-- V § 472.
- orotava*
D-TEN 1509-II/13/23; 1501-II/13/38; ESP
J III/V, III/XII/86r; FRUCT 29r, 30v;
VN 297v, 321v; PÑ M 294v; CAST J
177, 274; VR I/210, II/209; MAD
XII/374; An MC : CHIL II/105; MIL
X/263;
-- V § 472.
- orotanda*
OL 727 bis; CHIL II/68; MIL X/250;
-- V § 598.
- oroual*
DI TA;
-- IV § 404.
- oroval*
VR DICC; BUCH 144; BEN 147; Rodriguez
Monino MC II/IV/1934;
-- IV § 404.

ortiacar
GLAS 56;
-- V § 166.

ortigama
LOR;
-- V § 595.

orzola
OL 727; CHIL I/424; MIL X/217; An MC;
-- V § 588.

osela
VR II/347; RX II/IX;
-- V § 592.

osola
BERTH 197 : CHIL I/424; MIL X/217;
-- V § 588.

ossinissa
FRUCT 46r, 47v, 48r ter, 51r;
-- IV § 136.

ossinisso
FRUCT 47r, 47v, 51r;
-- IV § 136.

ostria
OL 727; CHIL II/68; MIL X/250;
-- V § 594.

otchone
BERTH 196; An MC; MIL X/250;
-- IV § 301.

oucanca
BERTH 196; MIL X/250;
-- V § 556.

oula
BERTH 198 : An MC : CHIL I/449; MIL
X/221;
-- V § 121a.

outiaca
BERTH 197 : CHIL I/550; MIL X/234;
-- V § 235.

ozola
VR : CHIL I/424; An MC; MIL X/217;
-- V § 588.

ozone
MyC : CHIL II/131;
-- V § 90.

P

pabujal
OL 625; CHIL II/69; MIL X/250;
-- V § 580.

pacho
An MC; MAG : CHIL II/69; MIL X/250;
-- V § 580.

paiba
BEN 53;

páiba
CHIL I/372;

paigen
FERPER;
-- V § 583.

paigien
FERPER;
-- V § 583.

pajata
OL 729;
-- V § 583.

pajava
QUEZ C 18; MAD XII/515 bis;
-- V § 583.

pajara
OL 729, 735 bis;
-- V § 583.

pajará
VR II/472;
-- V § 583.

pala
ESC-MIL 37r, 38r; MATR 85s; ULL 103r,
105v; VR III/89 : CHIL II/131; MAD
XII/518, XIV/54; OL 1112; MIL X/259;
-- V § 88.

palan
GLAS 23;
-- V § 88.

palochirme
FERPER;
-- V § 581.

papagayo
TOR 15r; OL 343, 789;
-- V § 581.

paquines
An MC; MAG : CHIL II/69; RX II/VI; MIL
X/250;
-- V § 580.

parearure
FERPER;
-- V § 588.

- pasagiron*
An MC : MAG : CHIL II/69; MIL X/250;
-- V § 582.
- payba*
BUCH 255; OL 728; BEN 53;
-- V § 583.
- pecenesca*
OL 798; CHIL I/449; MIL X/221;
-- V § 582.
- pechiguera*
RX II/VI; An MC; MAG : CHIL I/424; CHIL
I/344; MIL X/217;
-- V § 580.
- pelat*
VN : BERTH 192;
-- IV § 28.
- pelicar*
VR I/213; VN : CHIL II/69; MIL X/240;
-- V § 327.
- peligadene*
PÑ : CHIL II/69; BERTH 194; MIL X/241;
-- V § 382.
- peligodono*
VN 159r; PÑ M 89v; J 122;
-- V § 382.
- peligrodono*
VN : CHIL II/69;
-- V § 382.
- pelinor*
VN 19v, 100r, 102r, 104v, 298v; PÑ M 84r,
118r; PÑ J 159; MyC : CHIL II/69;
VR I/212; MIL X/241; BERTH 194;
-- V § 329.
- pellicar*
BERTH 193;
-- V § 327.
- petut*
VN 267v; VN : PÑ M 105r; PÑ J 143 : CHIL
II/71;
-- IV § 28.
- pelygrodono*
MIL X/241;
-- V § 382.
- peniche*
OL 799;
-- V § 581.
- penichet*
OL 799;
-- V § 581.
- pentagorri*
BEN 20;
-- V § 581.
- percuna*
OL 800; An MC; CHIL II/69; MIL X/250;
-- V § 582.
- perejil*
OL 801;
-- V § 582.
- perenquen*
RX III/X;
-- IV § 225, 333.
- perenquenes*
QUEZ C 109v;
-- IV § 333.
- perexil*
BUCH 27;
-- V § 582.
- pericel*
OL 801;
-- V § 582.
- perinor*
Millares : CHIL II/69; MIL X/241;
-- V § 329.
- perinquen*
VR DICC;
-- IV § 333.
- perinquén*
MIL CUB; Pérez Galdós;
-- IV § 333.
- pero-gil*
OL 801;
-- V § 582.
- pesenecal*
An MC : MAG : CHIL I/249; RX II/VI;
-- V § 582.
- pesenesca*
MIL X/221;
-- V § 582.
- petut*
VN : CHIL II/71; VN : BUTE in Esp-Ha;
MIL X/254;
-- IV § 28.
- pijaral*
CHIL II/69; MIL X/250;
-- V § 583.
- pijazal*
BEN 178;
-- V § 583.
- pirchigo*
LOR;
-- IV § 378.
- pirchigo*
DUARTE; DELG MISC;
-- IV § 378.

pirgamos
VR DICC II/173;
-- IV § 219.

pirgano
Pérez Galdós;
-- IV § 219.

pirgano
MIL CUB; us; Zerolo 19;
-- IV § 219.

pirguan
FERPER;
-- IV § 219.

piste
Azurara LXVIII/365, LXIX;
-- V § 76.

poizo
An MC;

polaguañine
FERPER;
-- V § 581.

pomnapal
MIL H 391;
-- IV § 45.

poriz
OL 807;
-- IV § 348.

potiguigu
OL 808; An MC; CHIL II/69; MIL X/250;
-- V § 356.

punapal
CED : CHIL I/550; RX; MIL X/223;
-- IV § 45.

pounapal
ABR : BERTH 185; CHIL I/550; MIL X/223;
-- IV § 45.

punapales
SOS III/IV : RX;
-- IV § 45.

puris
LOR; CHIL II/105; MIL X/263; DUARTE;
-- IV § 348.

puriz
OL 851;
-- IV § 348.

Q

qonzamas
GLAS 10s;
-- V § 9.

que
ABR J 175; ABR : CHIL II/105; MIL X/265;
LOR;
-- IV § 19.

quebechi
ABR : BERTH 184; GLAS 147, 172s;
-- IV § 134.

quebechiera
ABR : BERTH 184;
-- IV § 134.

quebehi
ESP I/VIII; ABR J 192; CAST J 174 bis;
175, 176, 178, 179, 182, 183, 184, 188;
MyC II/XIV : CHIL II; MIL X/239; Pñ
J 115, 127; VR I/210, 216;
-- IV § 134.

quebehic
Esp-Ha;
-- IV § 134.

quebeniera
GLAS 172s;
-- IV § 134.

quebeques
VN 173r;

quebibi
ESP III/IV;
-- IV § 134.

quegueire
MyC : CHIL II/105;
-- IV § 19.

queguere
MIL X/265;
-- IV § 19.

queste
D-TEN 1499-II/14/57; SERRA;
-- V § 320.

quevehi
VR I/132; BOR 50;
-- IV § 134.

quevehiera
GLAS 147;
-- IV § 134.

quevihiera
ABR J 194; MIL X/239;
-- IV § 134.

quicie
BEN 184;
-- V § 558.

quinquiquird
QUEZ C 114r;
-- V § 555.

quinquiquirà
QUEZ II/137v, C 65r;
-- V § 555.

quiquira
BERTH 194, 196;
-- V § 265, 555.

quiquirá
An MC : MAG : CHIL II/58, 69; CMC; MIL

X/245, 250;
-- V § 265, 555.

quirches
ESC-MIL 47v;
-- IV § 325.

quise
FERPER;
-- V § 558.

quite
An MC; CHIL II/131; MIL X/259;
-- V § 558.

R

rabasa
LOR;
-- V § 584.

rairaga
MIL X/233;
-- V § 244.

raito
MyC : CHIL II/69; MIL X/241;
-- V § 392.

ramagua
Esp-IIa 103; MyC : CHIL II/69; BERTH
193; MIL X/241; DARIAS 127, 156;
-- V § 343.

ravochino
OL 855;
-- V § 384.

rayco
VN 50rs; BERTH 194; CHIL I/69; RX
II/XIII; MIL X/241;
-- V § 392.

rayto
MyC : CHIL II/69;

redo
VN 155r; PÑ M 89v; CHIL II/69; MIL
X/241; BERTH 194;
-- V § 384.

redoto
BERTH : CHIL II/69; MIL X/241;
-- V § 385.

regian
LOR;
-- V § 589.

regoya
MIL X/263;
-- V § 586.

rehoya
VR III/490; CHIL I/550; OL 869ter, BERTH
197 : CHIL I/50; CHIL II/69; MIL
X/234, 250, H 394;
-- V § 589.

renoyas
OL 869 bis; BEN 26;
-- V § 589.

relac
BUTE in Esp-IIa; VN 247v; PÑ M 100v,
J 139; PÑ : CHIL II/59; VR II/227 :
CHIL II/59; VR : BERTH 181; VR et
PÑ : CMC; MIL X/254;
-- IV § 27, 158.

reqoya
CHIL II/105;
-- V § 586.

reste
VN 17r, 17v, 45v, 247v; PN : BUTE in Esp-
IIa; VN : CHIL II/48, 49 : CMC; VN :
BERTH 192; VR et VN : BERTH 191;
VR, VN et PÑ : CMC; VN : CHIL II/61;
PÑ M 100v; PÑ J 139; PÑ : CHIL
II/59; CAST J 136; VR II/227 : CHIL
II/59; VR : CHIL II/52s et BERTH
191; MIL X/252-254;
-- IV § 7, 22, 23, 25, 27, 58, 128.

reste
BERTH 189;
-- IV § 138.

- restes*
CAST J 134, 140, 141 pass;
-- IV § 138.
- reveron*
OL 870; CHIL II/69; MIL X/250;
-- V § 584.
- reverón*
us;
-- V § 584.
- rini:na*
CAST J 83; CHIL I/550;
-- V § 189.
- rito*
-- V § 589.
- rociana*
OL 1034;
-- V § 589.
- rocona*
OL 1117; An MC; CHIL I/550; MIL X/234;
-- V § 586.
- rodoco*
VN 286r;
-- V § 385.
- rodoto*
BERTH 194;
-- V § 385.
- rofero*
An MC; MAG : CHIL I/424; RX II/IX; MIL
X/217;
-- V § 585.
- rogiana*
VR III/487;
-- V § 589.
- rohiona*
BERTH 197 : CHIL I/550; An MC; MIL
X/234;
-- V § 589.
- roma*
SED-MIL 41, 57; CED : CHIL III/136; MyC
II/VII/114 : CHIL III/111; RX II/IX;
CHIL II/69; MIL X/250;
-- IV § 318.
- romen*
VN 19v, 100r, 102r, 104v; PÑ M 84r, 118r,
J 159; MIL X/241; DARIAS 158;
-- V § 328.
- romén*
VR I/213;
-- V § 328.
- ronte*
D-TEN 1502-II/15/20;
-- V § 488.
- rosalva*
VN 44r, 321r et pass; PÑ M 81, J 110;
DARIAS 127;
-- V § 389.
- rosiana*
MAD XIV/688; OL 885 ter; An MC; CHIL
I/550; MIL X/234;
-- V § 589.
- roxiana*
RX II/IX; An MC; CHIL I/550; MIL X/234;
-- V § 589.
- ru*
FRUCT 54r;
-- IV § 306.
- rucaden*
VN 74v ss, 150v, 153rs; PÑ M 89v; J 122;
MyC : CHIL II/69; MIL X/241;
-- V § 388.
- rucoden*
PÑ : CHIL II/69; MIL X/241; BERTH 194;
-- V § 388.
- ruesco*
GLAS 172s;
-- IV § 257.
- ruiman*
PÑ J 110;
- ruimán*
DARIAS 104;
- ruma*
MIL CUB; Pérez Galdós;
-- IV § 80.
- rumbazo*
OL 885;
-- V § 587.
- rumen*
PÑ J 34; CHIL II/69; BOR 156; BERTH
134; MIL X/241; VR I/214;
-- V § 328.
- rure*
FRUCT 54r;
-- IV § 306.
- rutindana*
VN 217v; CHIL I/550; MIL X/227; BERTH
194;
-- V § 173.
- ruyman*
VN 45r et pass; PÑ J 110; BERTH 194 :
CHIL II/69;
-- V § 336a.
- ruymante*
VN 59r, 321r; PÑ M 81v; MIL X/241;
-- V § 336a.

S

- sa*
SOS : RX;
-- IV § 509, 518.
- sabcalejo*
AS-CR 93/10/26;
- sabcalejo*
AS-CR 93/10/36;
- sabor*
ABR J 90, 107, 108; ABR : BERTH 189;
BERTH 147, 223; I/187, 203, 467, II/37;
GLAS 172s; MIL H 392, X/236;
-- IV § 149.
- saco y saco*
ABR J 80 : CHIL I/550; RX II/XIII; MIL
X/227;
-- V § 147, 152.
- ságame*
LOR; us.
-- IV § 222.
- saguahe*
BERTH : CHIL II/105;
- sahagua*
VN : BUTE in Esp-Ha; VN : CHIL II/48 :
CMC; VR : CHIL II/42s; VR : BERTH
192; MIL X/253;
-- IV § 22.
- sahana*
VN 45v;
-- IV § 26.
- sahaña*
ESP : BERTH 192; VN : BUTE in Esp-Ha;
VN : CHIL II/63; VN : BERTH 192;
-- IV § 26, 29, 74.
- sahañec*
VR : BERTH 191;
-- IV § 27.
- sahec*
VN : BUTE in Esp-Ha; VN : CHIL II/71;
VR : BERTH 191; MIL X/254;
-- IV § 27, 28.
- sahet*
VN 267v; VN : PÑ M 105r; VN : BERTH
192;
-- IV § 28.
- sahur*
VN : BUTE in Esp-Ha; VN : BERTH 192;
VN : CHIL II/48 : CMC; MIL X/253;
-- IV § 22.
- sahurbanot*
MIL X/253;
-- IV § 22.
- sahut*
VN 17r, v;
-- IV § 22, 58.
- saiña*
Zerolo 20;
-- IV § 346.
- sajorage*
LOR;
-- V § 54.
- sale*
SOS M 2r;
-- V § 592.
- salema*
VR DICC 276; VR DICC; Zerolo 20;
-- IV § 345.
- salmerone*
QUEZ I/138r;
-- V § 592.
- salmor*
An MC; MAG : CHIL II/147 : MS-CMC;
MIL X/268;
-- V § 592.
- salmora*
BERTH 198; An MC;
-- V § 592.
- salmore*
BERTH : CHIL II/147; RX II/IX; MIL X/268;
-- V § 592.
- salmoré*
MAD IX/194;
-- V § 592.
- sama*
OL 226, 1260; MIL H 378; BEN 196; VR
DICC; Zerolo 20;
-- IV § 344.
- samagayo*
LOR;
-- V § 468.
- sambor*
TOR 38r;
-- IV § 149.
- samillo*
RX II/IX;
-- V § 592.

- samora**
BERTH 198;
-- V § 592.
- samusetti**
REC : BERTH 226; MIL H 392s;
-- IV § 512.
- sanagua**
Esp-Ha 103; DARIAS 127;
-- V § 335.
- sanat**
VN : CHIL II/60; VN : CMC; VN : BERTH
191;
-- IV § 27.
- sanec**
BUTE in Esp-Ha; VR II/227 : CHIL II/59;
VR : CMC; MIL X/254;
-- IV § 27.
- sanet**
VN 247v; PÑ M 100v; PÑ : CHIL II/59;
PÑ : CMC; MIL X/254;
-- IV § 27.
- sanfosi**
MIL H 393;
-- IV § 31.
- sangoino**
RX II/XIV; III/X;
-- IV § 412.
- sanguino**
VR DICC II/284; BEN 158;
-- IV § 412.
- sansofé**
ABR : CHIL I/550; MIL X/237;
-- IV § 31.
- sansofi**
ABR : BERTH 101; MyC II/XVIII : CHIL
I/478; MyC cap. XX : CHIL II/193;
-- IV § 31, 164.
- sanugo**
BERTH 194 : CHIL II/69; MIL X/241;
-- V § 335.
- sañugo**
VN 45v; MyC : CHIL II/74; MIL X/241;
-- V § 335.
- saour**
VR : CHIL II/52s; VR : BERTH 192; MIL
X/253;
-- IV § 22.
- sardan**
CHIL II/70; MIL X/250;
-- V § 593.
- sardán**
OL 1050;
-- V § 593.
- sardina**
OL 1050 bis; QUEZ C 39r;
- sasetti**
MIL H 392s; REC : BERTH 226;
-- IV § 512.
- sat**
Cedeño : CHIL I/558; SOS : RX; ABR :
BERTH 226; ABR : MIL et BERTH
190; MyC CRUZ II/XVIII/78; BONNET
R H 62/1943/126ss;
-- IV § 502, 509, 510, 511, 512, 518, 523.
- sát**
SOS J 198;
-- IV § 508, 518.
- satago**
Cedeño : CHIL I/558;
-- IV § 510, 521.
- satantejo**
OL 1050; MIL X/234;
-- V § 241.
- satarata**
FERPER;
-- V § 594.
- satautejo**
ABR J 123, 135; VR II/40, 50; III/491; RX
II/IX; An MC : CHIL I/550;
-- V § 241.
- sato**
LOR; us;
-- IV § 63.
- satotefo**
BERTH : CHIL I/550; MIL X/234; H 394;
-- V § 241.
- satotojo**
BERTH 197;
-- V § 241.
- satti**
REC : Ciampi; REC : BERTH 226; MIL
H 392s;
-- IV § 496, 503.
- satti-marava**
BERTH 190; MIL H 392s;
-- IV § 496.
- sauche**
An MC;
-- V § 594.
- sautche**
BERTH 197 : CHIL I/550; MIL X/234;
-- V § 594.
- sebensui**
VN 195r;
-- V § 334.

- sedreces*
OL 1058; An MC; CHIL I/424; MIL X/217;
-- V § 590.
- seima*
OL 1058; An MC; CHIL II/134; MIL X/259;
-- V § 590.
- sel*
BOR 508; BOR 52 : CHIL II/131, 147; MIL
X/259, 269;
-- IV § 163.
- semedan*
ABR J 108, 109; GLAS 76;
-- V § 133.
- semeden*
GLAS 76, 114, 115;
-- V § 126, 133.
- semidan*
Inf T; SED-MIL 25, 40; ESC-MIL 50v, 51v;
LAG 13; ENTRADA; SOS M I/VII/42v,
J I/VII/71, J 100; ABR J 111; ULL
17r; CAST J 61, 83, 84, 90-92, 104, 134
ter, 141 bis; A C L III-A-21; Ms Arch.
Galdar : BRITO Salazar : BERTH pass;
ACMC A-III-21; MCL AC, III-A-21;
MCLP, AC, III-A-21; BOR 151; BERTH
146; Autogr. XVII, CAST-Westerlin
pass : CHIL; MIL H 394 X/227; MAG :
CHIL I/545; CHIL I/546 : ESC : CHIL
I/562;
-- V § 126, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134,
136.
- semidán*
CAST J 58; VR I/II/XXI pass;
-- V § 129.
- semidani*
SOS J 100;
- sendro*
TOR 65v; CAST J 136 bis; CHIL I/550; MIL
X/234;
-- V § 186.
- senetti*
MIL H 392s;
- sentejo*
ESP J I/VI; ABR J 200, 211; PÑ M 88r;
CAST J 178 bis, 179, 180; MIL X/242,
250;
-- IV § 437.
- sentexo*
QUEZ II/136v s; C 64r;
-- IV § 437.
- seperse*
FERPER;
-- V § 593.
- serdeto*
VN 27r, 27v; BERTH 193; DARIAS 105;
-- V § 332.
- serdèto*
VR I/215, 457s;
-- V § 332.
- serència*
OL 1058;
-- V § 593.
- serenna*
MIL X/593;
-- V § 593.
- serenua*
CHIL II/131;
-- V § 593.
- serfacaera*
ABR : CMC : CHIL I/550; MIL X/222,
H 390;
-- IV § 127.
- serfacaera*
ABR : BERTH 184;
-- IV § 127.
- sesatti-marava*
REC : Ciampi; MIL H 392s;
-- IV § 496, 502, 506.
- sesetti*
REC : Ciampi; REC : BERTH 226;
-- IV § 496, 502.
- set*
Cedeño : CHIL I/558; SOS : RX; SOS J 198;
ABR : BERTH 226; ABR : MIL et BERTH
190; MyC CRUZ II/XVIII/78; BONNET
R H 62/1943/126ss;
-- IV § 502, 506, 509, 510, 511, 512, 510, 523.
- setago*
Cedeño : CHIL I/558;
-- IV § 510, 521.
- setegerague*
RX II/IX;
-- V § 54.
- sexo*
VN : CHIL II/70; MIL X/241;
-- V § 419a.
- sigone*
BOR 50; VN : BERTH 184; VN : CHIL II/70;
MIL X/239;
-- IV § 144.
- sigone*
VN 46r et ss. 161r, 170r et v, 172r et v,
198r, 204r, 244r, 260v, 266v, 287v, 288v;
PÑ M 82r, 90v, 93v ter, 101v, 102r ter,
103r ter, 103v, PÑ J 112, 122, 127 bis,
140; VR I/132;
-- IV § 144.

- sigones*
VR I/187;
-- IV § 144.
- sigoñe*
COD MAR TEN; CAST J 178 bis, 179, 184
bis; CAST : CHIL II/70; MIL X/241;
-- IV § 144.
- sigoñi*
MyC II/XVI; MyC II/XVI/154; CHIL III/385;
-- IV § 144.
- sijn*
SOS : RX;
-- IV § 509, 515.
- simusat-marava*
REC : Ciampi; MIL H 392s;
-- IV § 496, 501, 506.
- simuseti*
REC : Ciampi;
-- IV § 496, 501.
- sinanga*
OL 1066; An MC; CHIL I/550; MIL X/234;
-- V § 592.
- sinir marago*
MyC CRUZ II/XVIII/78 : BONNET R H
62/1943/126ss;
-- IV § 511, 515, 520.
- sintylman*
D-TEN 1505-II/15/19;
-- V § 408.
- sipitrapí*
An MC; MAG : CHIL II/70; RX II/IX; MIL
X/250;
-- V § 593.
- sique*
An MC; MAG : CHIL II/147; MIL X/268;
-- V § 591.
- sirdo*
VN 286r : CHIL II/70;
-- V § 332.
- sirinoque*
RX III/X; DELG MISC. 93;
-- IV § 165.
- sirma*
VN 159r; PÑ M 89v, J 122;
-- V § 393.
- smatta marava*
REC : Ciampi; MIL H 392s;
-- IV § 496, 498, 506.
- smetti*
REC : Ciampi; REC : BERTH 226;
-- IV § 496, 498, 523.
- só*
OL 1067; An MC; CHIL I/424; MIL X/217;
-- V § 590.
- sò*
QUEZ C 15r;
-- V § 590.
- sobaco*
MAD XIV/412 ter;
- sofape*
FERPER;
-- V § 590.
- sojete*
BERTH : CHIL II/70; An MC; OL 1067;
MIL X/250;
-- V § 594.
- sonsamas*
OL 1080 : CHIL I/424; MIL X/217;
-- V § 9.
- soo*
QUEZ C 9v; CE FLOR;
-- V § 590.
- soð*
MAD IX/480;
-- V § 590.
- sóo*
MAD XIV/681;
-- V § 590.
- sordeto*
VN 286v : CHIL II/70;
-- V § 332.
- soron*
A C L P III-A-21; MCLP, AC III-A-21;
-- V § 128.
- soront*
CAST J 61, 104; Autogr. XVII, Castillo-
Westerlin : CHIL; CAST : CHIL I/551;
MIL X/227;
-- V § 128.
- sorríba*
OL 1068;
-- V § 593.
- sorrueda*
OL 782, 1068 bis;
-- V § 593.
- sorueta*
BERTH 197; MIL H 394;
-- V § 593.
- sote*
VN : BUTE in Esp-Ha; VN 17r et v; VN :
CMC : CHIL II/48; VN : BERTH 192;
VR : CHIL II/52s et BERTH 192; MIL
X/253;
-- IV § 22.

sousamas
 BERTH 195, 199;
 -- V § 9.

soya
 BERTH 196; An MC; CHIL II/70; MIL
 X/250;
 -- V § 594.

soyajo
 MIL CUB;
 -- IV § 66.

s...rao
 D-TEN 1505-II/15/19;
 -- V § 408.

sucuafe
 MyC : CHIL II/105; MIL X/261;
 -- IV § 86.

suguahe
 BERTH 194;
 -- IV § 86.

suitos
 LOR;
 -- V § 594.

sumago
 Cedeño : CHIL I/558;
 -- IV § 510, 521.

sumous
 ABR : BERTH 226; ABR : MIL et BERTH
 190;
 -- IV § 512.

sumsamamas
 CE FLOR;
 -- V § 9.

sumus
 SOS : RX; SOS J 198; Cedeño : CHIL I/558;
 MyC CRUZ II/XVIII/78 ; BONNET R II
 62/1943/126ss;
 -- IV § 501, 508, 509, 510, 511, 517.

sunta
 VN 109r; VR ; CHIL II/70; VR : BERTH
 185; MIL X/252;
 -- IV § 299.

suquahe
 ABR J 178; MIL X/261; CHIL II/105;
 -- IV § 86.

susmago
 ABR J 133, 134 bis; ABR : BERTH 185;
 -- IV § 294.

suzmago
 CHIL I/550; MIL H 391, X/223;
 -- IV § 294.

syntirmarao
 D-TEN 1505-II/15/19;
 -- V § 408.

T

tababaya
 RX II/VI;
 -- V § 507.

tabacalete
 us.
 -- IV § 369; V § 509.

tabaiba
 ESC-MIL 47r; ESP J I/II; FRUCT 23v, 29v;
 VN 215r pass; VR DICC 263, 296;
 BERTH : CHIL II/105; LOR;
 -- IV § 126, 363.

tabaibal
 RX II/VI; CHIL I/550, II/131; MIL X/221,
 234, 259;
 -- IV § 363.

tabaibas
 An MC;
 -- IV § 363.

tabaibe
 An MC; RX II/VI; MAG : CHIL I/449; MIL
 X/221; FERPER;
 -- IV § 363.

tabajose
 BEN 249; us.
 -- IV § 283.

tabano
 An MC; MAG : CHIL II/147; MIL X/268;
 -- V § 511.

tabaque
 RX;
 -- IV § 179.

tabayba
 VR I/73;
 -- IV § 363.

tabayesco
 OL 1070 : An MC : CHIL I/424; An MC :
 MAG : CHIL I/449; RX II/VI; CHIL
 I/348, 424; MIL X/217, 221; CE FLOR;
 -- V § 29.

- tabecorode*
 ABR : BERTH 185 : CHIL II/106;
 -- IV § 69.
- tabefe*
 MIL CUB; Steiger 150; us;
 -- IV § 250a.
- tabegigo*
 VR : BERTH 185 ; CHIL II/106; MIL X/265;
 -- IV § 443.
- taber*
 LOR;
 -- IV § 69.
- tabercorade*
 GLAS 172s; VR I/132; VR : CHIL II/106;
 BERTH 185,195;
 -- IV § 69,444.
- tabercorado*
 DUARTE;
 -- IV § 444.
- taberc-orode*
 BOR 51;
 -- IV § 69.
- tabexcorade*
 LOR;
 -- IV § 69.
- tabibal*
 OL 1070;
 -- V § 507.
- tabinaste*
 DI TA;
 -- IV § 415.
- tabite*
 VR : CHIL II/70; VR I BERTH 186; RX;
 BOR 51;
- tabobeta*
 MAG : CHIL I/449; RX II/VI; An MC; MIL
 X/221;
 -- V § 507.
- tabobo*
 VR DICC II/297;
 -- IV § 332.
- taboco*
 OL 1071; An MC : CHIL II/106; LOR; MIL
 X/263;
 -- IV § 198,469.
- tabohorsen*
 MS Arch Galdar : BRITO Salazar : Berthe-
 lot : CHIL III/196;
 -- V § 131.
- taboldo*
 D-TEN : QUEZ II/183v, C 73v;
 -- V § 197.
- tabona*
 ESP I/VI; ABR J 198; Pseudo-ULL; PÑ
 M 23v, J 32; MyC : CHIL I/550; QUEZ
 II/100r,C/85v; VR I/132; BERTH 222;
 RX III/X; BUCH 26; CHIL II/147; MIL
 X/236,265, H 391;
 -- IV § 274.
- tabonas*
 SOS M III/II; ABR J 193; PÑ M 15r; PÑ
 J 30; PÑ M; VR I/161,176,187;
 -- IV § 274.
- tabor*
 BERTH 147; OL 284; MAG : CHIL II/57,70;
 An MC; MIL X/245,250;
 -- IV § 149; V § 512.
- tabor*
 OL 284;
 -- V § 512.
- taborda*
 OL 1071; An MC : CHIL I/550; MIL X/234;
 -- V § 197.
- tabordo*
 D-TEN : PÑ M 127 r ss; D-TEN 1503 II/
 18/89, 1513 II/19/12; D-TEN : QUEZ
 II/183v, C 73v;
 -- V § 197.
- taborno*
 VR III/507: VR : CHIL II/70; BERTH 196;
 MAD XIV/547,554; An MC; RX II/VI;
 MIL X/250; BEN 178;
 -- V § 512.
- taboror*
 VR : BERTH 189; CHIL II/70; MIL X/250;
 -- IV § 150.
- tabouenta*
 BERTH 228;
- tabubenta*
 ABR III/VIII; VR : CHIL II/106; RX II/VI;
 An MC;
 -- IV § 468.
- tabuchen*
 MAG : CHIL II/131; An MC; MIL X/259;
 -- V § 508.
- tabuco*
 OL 1071; An MC;
 -- IV § 469.
- taburco*
 OL 1071; RX II/VI; An MC; CHIL II/70;
 MIL X/250; BEN 247;
 -- V § 512.
- taburiarte*
 MS-CMC : MAG : CHIL II/106; MIL X/263;
 -- IV § 468.

taburiaste
An MC;
-- IV § 468.

taburienta
ABR J 186; ABR III/VIII : An MC;
-- IV § 468.

taburiente
VR III/498; BERTH 197; RX II/VI; MAD
IV/30, XII/606; LOR;
-- IV § 468.

tabuventa
VR II/153; BERTH 197 : CHIL II/106;
-- IV § 468.

tabycam
D-TEN 1506-II/14/43;
-- V § 426.

taca
OL 1071; An MC; CHIL I/449; MIL X/221;
-- V § 595.

taca corta
AS-RS 8-4-1520;
-- V § 259.

tacacas
ESC-MIL 50v;
-- V § 238.

tacacorte
FRUCT 33v, 37v, 44v; Discrecion : Douta,
R H IX/63/1943/197ss;
-- V § 259.

tacaicate
MIL H 390, X/227;
-- IV § 55; V § 168.

tacalouse
FERPER;
-- V § 561.

tacalouse
FERPER;
-- V § 245.

tacande
ABR J 171, 172 bis; VR I/130, II/152,
III/496; VR : CHIL II/106; BERTH
198; MAD XIV/548; OL 1071; BUCH
109; RX II/IX; An MC; MIL X/263;
LOR bis; DUARTE;
-- IV § 474.

tacantejo
ABR J 116, II/10; An MC : CHIL I/550;
MIL X/234;
-- V § 241.

tacaoutcho
BERTH 197;
-- V § 555.

tacaronte
Esp-Ha; MAD XIV/548;
-- V § 321.

tacarsejo
RX II/VI;
-- V § 557.

tacaude
OL 684 : CMC : CHIL II/106; MIL X/263;
-- IV § 474.

tacayaseco
MIL X/217;
-- V § 29.

tacaycate
ABR J 110;
-- IV § 55.

tacegeyre
BERTH 198 : CHIL I/449; MIL X/221;
-- V § 559.

tacegueire
BERTH : CHIL I/449; MIL X/221;

tacequeire
An MC;
-- V § 559.

tacerquen
MyC : CHIL I/550, II/70; MIL X/224, 250;
-- IV § 255.

taciago
Inf. T 131;
-- V § 19.

taco
D-TEN 1499-II/17, 26; 1499-II/18/3; QUEZ
C 82r; VR III/516; VR CHIL II/70;
BERTH 196; An MC; MAD XIV/693;
OL 1071, 684; MIL CUB; MIL X/250;
-- IV § 76; V § 475.

taço
FRUCT 37v bis;

taçofote
D-TEN 1504-II/15/30;
-- V § 465.

tacogeyre
VR II/363;
-- V § 559.

tacogire
RX II/IX;
-- V § 559.

tacogueire
MAG : CHIL I/449; MIL X/221;
-- V § 550.

tacoheire
BERTH : CHIL II/70; An MC; MIL X/250;
-- V § 559.

- tacohuyre*
BERTH 196;
-- V § 559.
- tacoutche*
MIL X/234;
-- V § 555.
- taconte*
PÑ M 115r;
-- V § 321.
- tacoqueire*
An MC;
-- V § 559.
- tacorone*
BERTH : CHIL II/147; RX II/IX; An MC;
MIL X/268/9;
-- V § 70, 321.
- tacoront*
D-TEN 1508-II/14, 4;
-- V § 321.
- tacoronta*
D-TEN I/10, 41, 1497-II/18, 48, 1503-II/18,
83, 1503-II/19, 29, 1512-III/23, 6;
-- V § 321.
- tacoronte*
PACES 1464-VI-21 : PÑ M 48v; D-TEN
1501-1509 pass; 1508-I/10, 41, 1503-
II/18, 13, III/23, 6 et pass; D-TEN :
PÑ M 126r, 127r, AS-CR XXI/XX/
6-9 et 93/10/72, 84, 104, 133, 147, 185;
TOR tabg 68r; ESP J I/VIII, III/I,
III/XII et pass; VN 19v, 163v, 200v,
213v, 241v, 248v, 249r, 254r, 258v, 260r,
268r et v, 282v, 284r, 286r, 297v; PÑ
M 19v, 84r, 294v; J 34, 68, 157 pass;
CAST J 80, 166, 175 bis, 177, 182, 185,
188, 273; QUEZ II/95r et v, 117v pass,
C 57r pass; VR I/130, 214; FERPER;
-- V § 321.
- tacoutche*
BERTH : CHIL I/551; An MC;
-- V § 555.
- tacoutcho*
MIL H 394;
-- V § 555.
- tacra*
D-TEN 1508-II/14, 44;
-- V § 446.
- tacuetunta*
BERTH 198; An MC;
-- IV § 121.
- tacuitunta*
TOR 87r; VR I/168; CMC : CHIL II/147;
RX II/IX; MIL X/268;
-- IV § 121.
- tacunde*
RX II/IX; An MC : MAG : CHIL II/70; An
MC; MIL X/250;
-- IV § 474.
- tacuytunta*
ABR J 53; MIL X/268;
-- IV § 121.
- tadaigos*
OL 1079; An MC; CHIL II/131; MIL X/259;
-- V § 530.
- tafunda*
HEEDE;
-- V § 531.
- tafanara*
An MC;
-- V § 533, 602.
- tafanyc*
D-TEN 1502-II/14/8;
-- V § 434.
- tafar*
D-TEN 1500-II/testim 7v;
-- V § 354.
- tafena*
RX;
-- IV § 245.
- tafena*
RX III/X; Zerolo 20;
-- IV § 245.
- taferque*
LOR;
-- IV § 377.
- tafertes*
VR DICC II/257;
-- IV § 377.
- tafetana*
CAST J 285; OL 1263; RX II/VI; An MC :
MAG : CHIL II/70; MIL X/250;
-- V § 210, 604.
- taffiaque*
GLAS 172s;
-- IV § 275.
- tafia*
VR I/130, II/472 : CHIL I/449; BERTH
198; MAD XIV/554; MIL X/221;
-- V § 536.
- tafiague*
GLAS 7;
-- IV § 275.
- tafiagues*
ABR J 32, 34;
-- IV § 275.

- tafiaque*
 ABR; BERTH 195; CHIL I/449; MIL X/213,
 219;
 -- IV § 275.
- tafigue*
 MyC : CHIL I/551; MIL X/224;
 -- IV § 275.
- tafique*
 MyC : CHIL I/424, 449; MIL X/213, 219;
 -- IV § 275.
- tafira*
 SOS M 2r; CAST J 107; MyC II/X/125 :
 CHIL III/129; BERTH 197; CHIL I/357,
 551; MAD XIV/554; OL 18, 1079; An
 MC;
 -- V § 534.
- taforya*
 D-TEN 1501-II/13/14;
 -- V § 436.
- tafosa*
 DELG MG 16, 29; DELG MISC 16;
 -- IV § 250.
- tafosaya*
 An MC; MAG : CHIL II/70; MIL X/250;
 -- V § 535.
- tafrigue*
 VR I/133 : BERTH 185;
 -- IV § 275.
- tafrique*
 VR : CHIL I/449; BOR 51; MIL X/214,
 219;
 -- IV § 275.
- tafunaste*
 RX II/VI;
 -- V § 533.
- tafur*
 D-TEN 1505-II/17, 14;
 -- V § 354.
- tafuriaste*
 BERTH 196; An MC : MAG : CHIL II/70;
 MIL X/250;
 -- V § 436.
- tafurjast*
 D-TEN 1497-II/18/65;
 -- V § 436.
- tagaciago*
 Inf. D 619;
 -- V § 19.
- tagahiche*
 An MC;
 -- V § 102.
- tagaida*
 An MC : MAG : CHIL II/131; MIL X/269;
 -- V § 444.
- tagaire*
 BUTE;
 -- V § 171.
- tagalgen*
 ABR J 174; CHIL II/106; MIL X/263; LOR;
 -- IV § 461.
- tagalguen*
 ABR : CHIL II/106; BERTH 198; MIL X/263;
 LOR;
 -- IV § 461.
- tagalguen*
 DUARTE;
 -- IV § 461.
- tagaluche*
 BERTH : CHIL II/131; RX II/IX; MIL
 X/259;
 -- IV § 196; V § 107.
- tagamiche*
 FERPER;
 -- V § 540.
- tagamirche*
 FERPER;
 -- V § 540.
- tagana*
 -- V § 373
- taganage*
 VN 246r; CHIL II/70; MIL X/241;
 -- V § 373.
- taganana*
 D-TEN 1500-II/testim, 7v, 1505-II, 13, 48;
 AS-CR 93/10/26, 41; ESP J III/XII;
 VN 299r; SOS M 80v; PÑ M 109v, 294r,
 J 33; CAST J 273; Discripcion, R H
 IX/63/1943/197588; QUEZ II/954, 200r,
 C 57ar, 80r; An MC : CHIL II/70;
 BERTH 196; MAD XIV/554; OL 1079;
 -- V § (349), 439, 545.
- taganana*
 PÑ M 18v;
 -- V § 439.
- taganana*
 VR I/130, II/237, III/507;
 -- V § 439.
- tagara*
 Esp-Ha III/XII; CHIL II/70; MIL X/250;
 -- V § 439, 545.
- tagaragre*
 ABR J 174; ABR : CHIL II/106; VR I/198,
 413, II/153; LOR; MIL X/263; RX
 II/IX; BERTH 198;
 -- V § 276.

- tagarahg*
BERTH 198 : CHIL II/106; MIL X/263;
-- V § 276.
- tagargigo*
ABR : BERTH 185 : CHIL II/106; MIL X:265;
-- IV § 443.
- tagaro*
LOR;
-- V § 545.
- tagaror*
GLAS 172s; QUEZ C 110v; I/113v, II/10r;
-- IV § 150.
- tagasote*
An MC; MAG : CHIL I/449; MIL X/221;
-- V § 550.
- tagasaste*
BUTE in Esp-Ha; LOR; BEN 158; Zerolo
20; DUARTE;
-- IV § 384.
- tagaste*
RX; CHIL I/551; MIL X/234, H 394;
-- V § 550.
- tagata*
BERTH 197 : An MC : CHIL I/551; MIL
X/234;
-- V § 235.
- tagero*
An MC : MAG : CHIL II/70; RX II/IX; MIL
X/250;
-- V § 483, 603.
- tagestes*
FRUCT 39v;
-- IV § 420.
- tagicho*
VR I/130, II/412; MAD XIV/554 quater;
-- V § 52.
- taginas*
QUEZ C 80r;
-- IV § 415.
- taginaste*
BUTE in Esp-Ha; QUEZ C 80r; VR : CHIL
II/70; VR DICC II/300, FLORA 37;
LOR; BUCH, Beschr. 144; GLAS 23,
172s; RX III/X; BEN 158;
-- IV § 145.
- tagocete*
RX II/IX;
-- V § 550.
- tagoja*
OL 684; RX II/IX; An MC; CMC; CHIL
II/106; MIL X/263;
-- V § 552.
- tagojaite*
LOR;
-- V § 552.
- tagomate*
OL 1079; An MC; CHIL II/106; CMC; MIL
X/263;
-- V § 540.
- tagooreste*
CAST J 134 bis; RX II/XIII; CHIL I/551;
MIL X/227;
-- V § 131.
- tagora*
An MC; OL 1079; CHIL II/131; MIL X/259;
-- V § 545.
- tagoras*
BEN 177;
-- V § 441.
- tagorer*
Esp-Ha II/III;
-- IV § 150.
- tagoro*
D-TEN I/12, 43; II/16, 61; VN 17r et pass;
PÑ M 84r, 85v, 98r; MyC CHIL I/551;
OL 154, 1079 bis; 1263 bis; RX II/IX;
An MC; CHIL II/70; MIL X/236, 250;
-- IV § 150.
- tagoron*
An MC; MAG : CHIL I/424 : MS-CMC; RX
II/IX; MIL X/217;
- tagoror*
ABR J 198; ESP I/VIII; CAST J 196; BOR
50; BERTH 189; PÑ M 20r; PÑ J 34;
MIL X/236; OSSUNA-HEEDE;
-- IV § 150, 196.
- tagöror*
ABR J 196; CAST J 61; VR I/132;
-- IV § 150.
- lågöror*
VR I/220;
-- IV § 150.
- tagöror*
VR I/184, 187, 217;
-- IV § 150.
- tagoten*
Ms Arch, Galdar : BRITO Sálazar : BERTH;
-- V § 131.
- tagoter*
Autogr XVII, CAST-Westerlin : CHIL;
-- V § 131.
- tagoya*
DUARTE;
-- V § 553.

- tagragigo*
ABR : CHIL II/106; GLAS 172s; MIL X/263;
265;
-- IV § 69, 443.
- tagragito*
ABR J 171; RX II/IX;
-- IV § 69, 443.
- tagragrito*
ABR III/II : An MC;
-- IV § 443.
- tagrajito*
LOR;
-- IV § 443.
- taguacén*
ABR : BERTH 188 : CHIL I/551; GLAS 72,
172; MIL H 392;
-- IV § 188.
- taguacénte*
RX II/IX;
-- IV § 121.
- taguacinte*
An MC : VR CHIL II/127; MIL X/268;
-- IV § 121.
- taguajaité*
LOR;
-- V § 552.
- tagulache*
ABR J 159; MIL X/259;
-- IV § 196.
- taguanana*
FRUCT 30v;
-- V § 439.
- taguasinte*
VR III/97; BERTH 198 : CHIL II/147 : CMC;
MAD XIV/555; MIL X/268;
-- IV § 121.
- taguasunte*
MIL X/268;
-- IV § 121.
- taguatunta*
MS-CMC : MAG : CHIL II/147; An MC;
MIL X/268;
-- IV § 121.
- taguazen*
VR : BERTH 188; CHIL I/551; MIL X/224;
-- IV § 188.
- taguigo*
D-TEN 1512- II/15/1;
-- V § 437.
- taguiche*
VR : CHIL I/424; BERTH 198; MIL X/217;
-- V § 52.
- tagulache*
BERTH 197; CHIL II/131; MIL X/259;
-- IV § 196; V § 107.
- taguluche*
VR III/92; CHIL II/131; VR III/92; An MC;
MAD XIV/555; OL 1079; MIL X/259;
BEN 124;
-- IV § 196; V § 107.
- taguluche*
BERTH 197; MIL X/259;
-- IV § 196; V § 107.
- tagumerche*
OL 1079; An MC; CHIL II/131; MIL X/259;
FERPER;
-- V § 540.
- tahalagues*
RX II/XIV; III/X; us.
-- IV § 220.
- taharan*
GLAS 72, 172s;
-- IV § 177.
- taharenemen*
VR I/131; VR : BERTH 187 : CHIL I/551;
BOR 50; RX; MIL X/224; H 391;
-- IV § 213.
- tahatan*
ABR J 100; MIL X/225;
-- IV § 177.
- tahaxan*
VR I/131; BOR 50; BOR : CHIL I/551;
-- IV § 177.
- tahaxas*
MIL X/225;
-- IV § 177.
- tahiche*
BERTH 198; An MC : MAG : CHIL I/424;
OL 1079; RX II/IX; MIL X/217; Guia
de Lanzarote;
-- V § 52.
- tahinaste*
VR I/131; BERTH 114;
-- IV § 415.
- tahoce*
VR DICC II/297;
-- IV § 331.
- tahod*
Esp-Ha 103;
-- V § 337.
- tahodio*
D-TEN 1507-II/13, 30, II/1504-13, 46; PÑ :
CHIL II/71; VR II/254; RX II/IX; An MC;
MIL X/250; BEN 25; BERTH 196;
-- V § 337.

- tahogo*
OL 1263;
-- V § 4.
- tahogocer*
Autogr. XVII, CAST-Westerlin : CHIL;
-- V § 131.
- tahome*
D-TEN 1508-II/13/55;
-- V § 481.
- tahona*
OL 1079 quater;
-- V § 602.
- tahor*
D-TEN 1507-II/16, 27;
-- V § 313.
- tahoro*
D-TEN 1501, 1502, 1503. series;
-- V § 313.
- tahoror*
BERTH 189 : CHIL II/70;
-- IV § 150.
- t'ahu*
MIL X/237;
-- IV § 3
- tahucho*
BERTH 196; BERTH 194 : CHIL II/70s;
MAD XIV/555; MIL X/250, 251;
-- V § 362.
- tahuco*
PÑ M 89v;
-- V § 362.
- tahufia*
BERTH 196 : CHIL II/71s; An MC; MIL
X/250;
-- V § 193.
- tahuy*
DUARTE;
-- IV § 261.
- tahuyan*
ABR J 41; GLAS 172s; BOR 52; VR I/133;
MIL X/255; DUARTE;
-- IV § 177, 261.
- taibal*
An MC; MAG : CHIL II/131;
-- V § 607.
- taibigue*
CHIL II/147; MIL X/268;
-- V § 509.
- taibique*
OL 1079; An MC; RX II/IX;
-- V § 509.
- taiche*
QUEZ C 9v; An MC : MAG : CHIL I/424;
MIL X/217;
-- V § 52.
- tatche*
VR III/348;
-- V § 52.
- taida*
MIL X/234;
-- V § 598.
- taidia*
RX II/IX; MAD V/395, XIV/763; CHIL
I/551;
-- V § 598.
- taidia*
OL 1080; An MC; MIL X/234, H 394;
-- V § 598.
- taifa*
MIL CUB;
-- IV § 81.
- taiga*
OL 1080; RX II/IX; MAD XIV/555; An MC;
-- V § (41), 73.
- taimuca*
MIL X/268;
-- V § 565.
- taimuica*
An MC : MAG : CHIL II/147;
-- V § 565.
- tainaste*
TOR 81v;
-- IV § 415.
- taival*
MIL X/259;
-- V § 607.
- tajace*
OL 1080; An MC : CHIL II/148; MIL X/268;
-- V § 74.
- tajadita*
OL 1080;
-- V § 599.
- tajadoque*
SERRA R H 56/1941;
-- V § 599.
- tajadre*
LOR;
-- V § 599.
- tajalague*
FERPER;
-- IV § 220.
- tajamuhi*
FERPER;
-- V § 601.

- tajana**
OSSUNA-HEEDE;
-- V § 482.
- tajamaita**
An MC : MAG : CHIL II/148; MIL X/268;
-- V § 69.
- tajamara**
MAG : CHIL II/148; MIL X/268;
-- V § 533, 602.
- tajao**
D-TEN 1511-II/16; An MC : MAG : CHIL
II/71; RX II/IX; MIL X/250;
-- V § 479.
- tajaque**
FERPER;
-- V § 600.
- tajarasque**
DUARTE;
-- V § 603.
- tajaraste**
us; Cantos 8;
-- IV § 167.
- tajarte**
ABR J 145, 147, 148, 149, 150; CHIL I/424;
MIL X/217;
-- V § 138.
- tajasarte**
An MC;
-- V § 604.
- tajase**
An MC : CHIL II/148; MIL X/268;
-- V § 74.
- tajaste**
ABR J 145, 147; VR III/97 : CHIL II/148;
OL 1080; MyC II/VI/109 : CHIL III/97;
MAD IX/194, 395, XIV/555, XV/498;
RX II/IX; An MC : CHIL II/148; MIL
X/227, 268;
-- V § 74, § 138.
- tajasto**
BERTH 198 : CHIL II/148;
-- V § 74.
- tajatan**
MyC : CHIL I/551;
-- IV § 177.
- tajates**
OL 1080; An MC; CHIL I/449; MIL X/221;
-- V § 57.
- tajexa**
MIL H 394;
-- V § 605.
- tajinarte**
MIL X/255;
- tajinaste**
ABR J 41; VR et ABR : BERTH 188; RX
II/XIV, III/X; CHIL II/70; MIL X/240;
-- IV § 415.
- tajtrastal**
RX II/IX;
-- V § 603.
- tajitana**
An MC : MAG : CHIL II/70; RX II/IX; MIL
X/250;
-- V § 210, 604.
- tajo**
OL 93, 284;
-- V § 478.
- tajodio**
PÑ M 136r; PÑ M 136v : D-TEN;
-- V § 337.
- tajogaite**
OL 1080 : An MC; CMC; CHIL II/106; MIL
X/263;
-- V § 552.
- tajomate**
DUARTE;
-- V § 540.
- tajora**
BEN 184.
- tajoras**
OL 955; MAG : CHIL II/131; An MC; MIL
X/259;
-- V § 603.
- tajorel**
RX II/XIV, III/X;
-- IV § 417.
- tajoro**
D-TEN 1503; An MC : MAG : CHIL II/71;
MIL X/250;
-- V § 313, 483.
- tajos**
An MC; OL 1080; CHIL II/71; MIL X/250;
-- V § 604.
- tajosaya**
BEN 183;
-- V § 535.
- tajóse**
DELG V T;
-- IV § 331.
- tajosé**
DELG V T;
-- IV § 331, 421.
- tajoyo**
BERTH : CHIL II/71; MAG : CHIL II/71;
MIL X/251; An MC;
-- V § 337.

- tajuriaste*
BERTH : CHIL II/70; MIL X/251;
-- V § 436.
- tajusaca*
An MC : MAG : CHIL II/148; MIL X/268;
-- V § 486.
- tajutanta*
An MC; MAG : CHIL II/148; MIL X/268;
-- V § 598.
- tajuya*
OL 1080 bis; An MC; CHIL II/106; MIL
X/263; DUARTE;
-- V § 261, 337.
- takisein*
MyC III/XV/278s : CHIL III/456;
-- IV § 33.
- talaga*
An MC : MAG : CHIL I/551; MIL X/234;
RX II/IX;
-- V § 449.
- talaja*
An MC : MAG : CHIL I/551; MIL X/234;
-- V § 449.
- talangueras*
OL 53; An MC : MAG : CHIL II/131; MIL
X/259;
-- V § 441, 560.
- talaya*
An MC : MAG : CHIL I/424; CHIL I/217;
MIL X/217;
-- V § 561.
- talorno*
An MC : MAG : CHIL II/71; RX II/IX; MIL
X/251;
-- V § 561.
- tama*
-- V § 163
- tamacen*
BERTH 188, 198; BERTH : CHIL I/450;
MIL X/221;
-- IV § 188; V § 40.
- tamadaba*
PÑ : CHIL I/551; MAD V/395, 397; OL 34,
139, 465, 1175; RX II/VI; An MC; MAG
: CHIL II/71; CHIL I/356; MIL X/227,
235ss, 251, H 394; BEN 185; MC III/
/VI/1935;
-- V § 184, (596).
- tamadaga*
OL 93; An MC : MAG : CHIL II/71; MIL
X/251;
-- V § 184, (569).
- tamadanche*
FERPER;
-- V § 562.
- tamadava*
PÑ J 77; BERTH 197 : CHIL I/551; MAD
II/602; MIL X/234ss;
-- V § 184.
- tamadaya*
VR III/519; OL 1080; BERTH 196; CHIL
II/71; MIL X/251;
-- V § 184, (596).
- tamadiste*
FERPER;
-- V § 562.
- tamadoya*
RX II/VI;
-- V § 184.
- tamaduche*
FERPER;
-- V § 562.
- tamaduste*
CHIL II/148; MIL X/268;
-- IV § 433, 596.
- tamagordu*
LOR;
-- V § 563, 596.
- tamagoste*
An MC : MAG : CHIL II/148; MIL X/268;
-- IV § 433; V § 596.
- tamagoste*
RX II/IX;
-- IV § 433.
- tamaguste*
An MC : MAG : CHIL II/148; MIL X/268;
-- IV § 433; V § 596.
- tamaide*
OL 83, 938, 1080 bis; An MC; CHIL II/71;
MIL X/251;
-- V § 573.
- tamaima*
RX;
-- IV § 399.
- tamaimo*
QUEZ C 82r; VR I/130, III/516; VR : CHIL
II/71; BERTH 196; MAD XIII/825; OL
1080, 1214; RX II/IX; An MC; MIL
X/251; BEN 176;
-- IV § 399; V § 573.
- tamaimuche*
LOR;
-- V § 565; (596).
- tamaino*
OL 1080; An MC; MAG : CHIL I/424; MIL

- X/217;
-- IV § 399; V § 573.
- tamajiscaba**
An MC; MAG : CHIL II/148; MIL X/268;
-- V § (596), 604.
- taman**
ABR : BUTE in Esp-Ha; BOR 158; BOR :
CHIL II/71; MIL X/241;
-- IV § 11; V § 506.
- tamanca**
ABR J 172, 173, 178, 184; VR I/197 ter,
II/152; BERTH 198; OL 875, 1080;
RX II/IX; LOR; CHIL II/106; MIL
X/261, 263; An MC; DUARTE;
-- V § 263.
- tamano**
An MC : MAG : CHIL II/106; MS-CMC;
MIL X/263; LOR; DUARTE;
-- V § 506, 567.
- tamaorna**
An MC;
-- V § 113, 596.
- tamaraceite**
VR : CHIL I/551; OL 1080 : An MC; CHIL
I/357; MIL X/234;
-- V § 164.
- tamara-galdar**
OL 1080; An MC; CHIL I/551; MIL X/234;
-- V § 164.
- tamaragua**
MyC : CHIL I/551; MyC II/XVIII : CHIL
I/478, 191; BERTH 222; MIL H 393,
X/237;
-- IV § 14, 32, 164.
- tamarahoya**
LOR;
-- V § 589.
- tamarajoya**
DUARTE;
-- V § 589.
- tamarajanche**
FERPER;
-- V § 569.
- tamaran**
DELG MC;
-- IV § 154.
- tamaranea**
TOR 91v;
-- V § 263.
- tamaranona**
VR I/131 : CHIL I/551;
-- IV § 239.
- tamara-nona**
BOR 50;
-- IV § 239.
- tamaranonas**
VR I/137;
- tamara**
OL 1103;
- támara**
BERTH Rev. de Canarias XXX/51; BEN 161;
-- IV § 221.
- támaras**
VR II/135; VR DICC;
-- IV § 221.
- tamarasaite**
ESC XIX : CHIL I/462;
-- V § 164.
- tamarasayte**
ABR J 116, 131; BERTH 197; GLAS 55s;
MIL H 394;
-- V § 164.
- tamaraseche**
MAG : CHIL II/71; An MC; RX II/IX; MIL
X/251;
-- V § 164.
- tamarazaitte**
ESC-MIL 12r, 51r; CAST J 61; MAD XIV/
/580;
-- V § 164.
- tamarazayte**
ESC : CHIL I/551; ABR J 119, 123; CAST
J 107; VR I/40, 131 et pass, III/491;
MIL X/234;
-- V § 164.
- tamarazeite**
RX II/IX;
-- V § 164.
- tamarazeyte**
VR I/200, 202, 474; GLAS 76;
-- V § 164.
- tamarck**
GLAS pass; BOR pass : BERTH 186 et pass;
-- IV § 259.
- tamarco**
SED MIL 9; ESC-MIL 42r; DI TA; TOR
81v; ESP I/VI; VN 13v bis 185r, 261v,
265r; ABR J 31, 41, 172; PÑ M 13v, 14r,
21r; PÑ J 29 bis 35; MyC : CHIL I/551;
QUEZ C 113v; BOR 50; GLAS 8, 172s;
VR I/131; MIL H 391, MIL X/214, 219,
224, 239, 255, 260, 265;
-- IV § 259.
- tamarcos**
FRUCT 23v, 50r; SED MIL 19; VR I/147ss;
-- IV § 259.

- tamarde*
D-TEN 1512-III/23/6 bis;
-- V § 452.
- tamaretille*
RX II/IX;
-- V § 569.
- tamargada*
VR : CHIL II/131; BERTH 197; MAD XV/
/600; OL 802,1202; An MC; RX II/VI;
II/IX; MIL X/259;
-- V § 217,(596).
- tamargayo*
An MC ; MAG : CHIL II/71; RX II/IX; MIL
X/251;
-- V § 553.
- tamargo*
QUEZ C 113v;
-- IV § 250.
- tamaronas*
VN 47r;
-- IV § 239.
- tamarsayte*
ABR J 80,109;
-- V § 164.
- tamasaque*
VR : BERTH 185 : CHIL II/131, 148; BOR
52; MIL X/255;
-- IV § 296.
- tamasaques*
VR I/133;
-- IV § 296.
- tamasila*
BEN 20;
- tamastn*
DUARTE;
-- V § 40.
- tamasina*
MAG : CHIL II/148; MS-CMC; MIL X/268;
-- V § 596.
- tamasite*
BERTH 198; BERTH : CHIL I/450; An MC;
MIL X/221;
-- V § 40,455,(594).
- tamasmas*
VR DICC II/298;
-- IV § 330.
- tamat-marava*
BERTH 190; MIL H 392s;
-- IV § 496.
- tamatti*
REC : Ciampi; REC : BERTH 226; MIL
H 392s;
-- IV § 496,504.
- tamayada*
MAG : CHIL II/71; MIL X/271;
-- V § 184.
- tamayade*
An MC; RX II/IX;
-- V § 184,573.
- tamaymo*
VR I/130, III/516; QUEZ C 82r; MAD
XIV/585;
-- V § 573.
- tamasanona*
ABR J 100; GLAS 73,172s; BERTH 222;
MIL H 391, X/224;
-- IV § 203,239.
- tamazen*
BERTH : CHIL I/551; MIL X/225;
-- IV § 188.
- tambargada*
An MC; MAG : CHIL II/148; MIL X/268;
-- V § 217.
- tamcajote*
MIL X/268;
-- V § 604.
- tameran*
ABR : CHIL I/551; MIL X/234;
-- IV § 154.
- tamergada*
BEN 26;
-- V § 217.
- tames*
OL 1081; An MC; CHIL II/71; MIL X/251;
-- V § 570,596.
- tamia*
BERTH 198; BERTH : CHIL I/424; MAD
XIV/586,765; An MC; MIL X/217;
-- V § 573.
- tamo*
ABR J 94; MIL X/239;
-- IV § 204.
- tamocen*
ABR : CHIL I/450; MIL X/219;
-- IV § 202.
- tamogantacoran*
ESC : CHIL I/551; ABR : BERTH 184; MIL
H 390; X/222s;
-- IV § 10.
- tamogante*
ESC-MIL 49v; ESC XIX; CHIL I/521; ESC ;
CHIL I/551; TOR 32v; ABR J 97; MIL
X/222s;
-- IV § 10,68,311.

- tamoganteen*
GLAS 172s;
-- IV § 10.
- tamoganten*
VR : CHIL I/551; MIL X/236;
-- IV § 10.
- tamogantin*
VR : BERTH 189; MIL H 392, X/236;
-- IV § 10.
- tamogatin*
VR : CHIL I/551;
-- VI § 10.
- tamogitiin*
ABR : CHIL I/551; BERTH 198; MIL
X/236; RITTER;
-- IV § 10,
- tamonantacoran*
VR : CHIL I/552; BERTH 184 : CHIL
I/552; MIL X/222s;
-- IV § 10.
- tamonante*
TOR 25v; ABR J 33,37,38; VR I/167 :
BERTH 184; MIL X/218, 238, 241;
CHIL I/450;
-- IV § 125.
- tamonanten*
ABR : BERTH 189; ABR : CHIL I/552;
MIL X/236;
-- IV § 10.
- tamorán*
RX XX;
-- IV § 154, 483
- tamorano*
MATR 82;
-- IV § 239.
- tamorde*
An MC; MS-CMC : MAG : CHIL II/131;
RX II/IX; MIL X/251;
-- V § 452.
- tamosen*
ABR J 17; ABR Frg 79; BOR 51; VR I/133;
-- IV § 202.
- tamozen*
ABR : CHIL I/424; ABR : BERTH 187; MIL
X/214;
-- IV § 202.
- tamudo*
DUARTE;
-- V § 562.
- tamudos*
OL 1118; An MC; CHIL II/107; MIL X/264;
-- V § 562.
- tamunergue*
FERPER;
-- V § 568.
- tana*
OL 627; CMC; CHIL II/106; MIL X/263;
DUARTE;
-- V § 596.
- tanaga*
VN 267v; VN : PÑ M 105; VN : CHIL II/71;
VN : RUTE in Esp-Ha; MIL X/254;
-- IV § 28.
- tanagage*
BERTH 194;
-- V § 373.
- tanagaguayoch*
PÑ J 143 : CHIL II/71; MIL X/254;
-- IV § 28.
- tanagogue*
BERTH : CHIL II/71; MIL X/241;
-- V § 373.
- tanagua*
BERTH 198;
- tanauusa*
BERTH 194 : CHIL II/106; MIL X/261;
-- V § 283.
- tanause*
GLAS 144s;
-- V § 283.
- tanauusu*
ABR J 177, 178 pass, 186 et 187 pass, 188;
VR II/153, 155s; MIL X/261;
-- V § 283.
- tanauusu*
CAST J 160, 161 quater; RX II/IX;
-- V § 283.
- tanauusu*
VR I/198;
-- V § 283.
- tanaya*
RX III/X;
-- IV § 350.
- tancajote*
An MC : MAG : CHIL II/148;
-- V § 604.
- tane*
BEN 177;
-- V § 602.
- tañe*
An MC; OL 1088; CHIL II/131; MIL X/259;
-- V § 596.
- tanegas*
An MC : MAG : CHIL II/106; MS-CMC;

MIL X/263;
 -- V § 550.

tanerife
 ABR J 191;
 -- IV § 485.

tanfia
 MyC : CHIL I/552;
 -- V § 193.

tanganasoja
 MAG : CHIL II/148; MIL X/268;
 -- V § 594.

tanganasoya
 An MC;
 -- V § 594.

tano
 VR I/132 : CHIL II/71; BOR 50;
 -- IV § 204.

tano
 VR : CMC;
 -- IV § 19.

tanó
 VR I/169;
 -- IV § 19.

tanque
 An MC quater; CHIL II/71, 106, 131; MIL
 X/251, 259, 263;
 -- V § 575.

tanques
 CHIL I/552; MIL X/234;

tansta
 MAG : CHIL I/424; MIL X/217;
 -- V § 578.

tania
 OL 214, 550; CHIL I/424; MIL X/217,
 -- V § 578.

tanuithu
 BOR 66; BOR : CHIL II/106; MIL X/261;
 -- V § 283, 503.

tao
 Inf. D 591; QUEZ C 9r, 9v, 15r, 18r; VR
 II/412; CE FLOR; MAD XIV/589, 681;
 OL 1088; RX II/IX; MAG : CHIL I/450;
 An MC; CHIL I/424; MIL X/217, 221;
 BERTH 199; DELG V T; DARIAS 145;
 -- V § 595.

taodio
 D-TEN : PÑ J 176; QUEZ II/183v;
 -- V § 337.

taddio
 OL 1197;
 -- V § 337.

taogo
 OL 506; An MC : MAG : CHIL I/424 et 552;

MIL X/217, 234;
 -- V § 4.

taor
 TOR tabg. 31v, 70v, 72v;
 -- V § 313.

taoro
 Paces Diego de Herrera con los reyes de
 Tenerife 1464-VI-21 : PÑ M 48v; D-
 TEN 1503-II/13, 3 et 14, II/14, 6, 1502-
 II/15, 20, 1504-II/16, 2 et 17; AS-CR
 et 93/10/23, 29, 156, 203, 212 et pass;
 TOR 70v, 72v; ESP J I/VI, III/IV; VN
 19v, 297v et pass; ABR J 191, 208s;
 PÑ M 19r, 84r, J 34, 68 et pass; CAST
 J 80, 166 bis 167, 168, 173, 174, 176,
 178, 179, 183, 184, 185, 188 bis 191;
 MyC II/16; QUEZ II/117v pass; VR
 I/130; BERTH 120; OL 806; An MC;
 CHIL I/552; MIL X/235, 239;
 -- V § 313.

ta oro
 D-TEN 1504-II/18/75 ter;
 -- V § 313.

taorro
 D-TEN 1505;
 -- V § 313.

taozo
 An MC : MAG : CHIL I/552; BERTH 197 :
 CHIL I/552; MAD V/397; OL 438; MIL
 H X/234, 394; CHIL I/256;
 -- V § 4, 245.

tapacoche
 FERPER;
 -- V § 580.

tapadijo
 OL 1069;

tapahuga
 FERPER;
 -- V § 583.

tapasuche
 FERPER;
 -- V § 582.

taperucha
 FERPER;
 -- IV § 455.

tapopay
 FERPER;
 -- V § 581.

tapugache
 OL 1089; An MC : CHIL II/131; MIL X/259;
 -- V § 580.

tapultaste
 FERPER;
 -- V § 581.

- taquasem**
 ABR J 100;
 -- IV § 188, 236.
- taquasen**
 ABR : CHIL I/552;
 -- IV § 188.
- taquazen**
 VR I/131; VR : BERTH 188; BOR 50;
 -- IV § 188.
- tara**
 TOR 65r tabg. 65v; PÑ : CHIL I/552; PÑ
 J 77; MyC : CHIL I/552; MyC II/XVIII :
 CHIL I/558; MyC III/XV/278 : CHIL
 III/455; MyC III/XV/278 : CHIL III/
 455; MyC III/XV, 278; OL 1088; RX
 II/IX; An MC : CHIL I/552; MIL X/227,
 235, 236; MIL H 394; BERTH 197; VR
 III/XV/LXXXVII/486;
 -- IV § 131; V § 183, 186.
- taraalejo**
 TOR tabg 24v;
 -- IV § 408.
- taraconte**
 FRUCT 30v;
 -- V § 321.
- tarafals**
 Mapamundi Giroidi (Ziroidi);
 -- IV § 408.
- tarafe**
 RX;
 -- V § 386.
- tagaragunche**
 VR III/91 : CHIL II/131; RX II/IX; MIL
 X/259; MAD I/185; An MC;
 -- V § 106.
- tarahal**
 ABR J; VR D : BEN 331; VR DICC II/299;
 -- IV § 408.
- tarahala**
 GLAS 195;
 -- IV § 408.
- tarahiz**
 BERTH 198 : CHIL I/450; An MC : MIL
 X/221;
 -- IV § 408.
- taraigo**
 RX II/XIV;
- taraire**
 Prolog. ad MS Escudero, ESC-MIL 1v;
 BUTE; MIL X/251;
 -- V § 171.
- tarajal**
 ABR J pass; VR DICC 300; BERTH 198;
- BERTH 198 : CHIL I/450; An MC;
 RX II/XIV; III/X; BEN 158; MIL
 X/221;
 -- IV § 408.
- tarajalejo**
 VR I/130; RX II/IX; QUEZ C 18r;
 -- IV § 408.
- taramina**
 An MC : MAG : CHIL I/552; RX II/IX;
 MIL X/235;
 -- V § 567.
- taranta**
 DELG MG; us; DELG MISC 63; MIL CUB
 151;
 -- IV § 61, 71.
- tarascunche**
 FERPER;
 -- V § 588.
- taraxal**
 ABR J; QUEZ C 18v;
 -- IV § 408.
- taraygo**
 RX;
- tarazona**
 OL 482 bis, 803;
 -- V § 464.
- tardamo**
 FERPER;
 -- V § 585.
- targa**
 An MC; CHIL II/131; MIL X/259; BEN 124;
 -- V § 586, 597.
- tarha**
 ABR : CMC : CHIL I/552; ABR : BERTH
 189; BERTH 222; MIL H 392, X/236;
 -- IV § 131.
- tarhais**
 MIL X/219;
 -- IV § 408.
- tarhays**
 BEN 331;
 -- IV § 408.
- tarifa**
 BERTH 197 : CHIL I/552; OL 1089; An
 MC; MIL X/235;
 -- V § 45, 585.
- tariguo**
 VR II/149s, 152; BERTH 194 : CHIL II/106;
 MIL X/261;
 -- V § 266.
- tarigua**
 BERTH 198 : An MC : CHIL II/106; MIL

X/263;
-- V § 266.

tarira

ESC-MIL 5r, 6r; CHIL I/552; MIL X/227;
DELG MG;
-- IV § 61.

tarja

Cedeño : CHIL I/552; MyC : CHIL I/552;
MyC II/XVIII; CHIL I/558; MIL X/224,
236;
-- IV § 131, 300.

tarjas

SOS M III/I;

taro

ABR J 175; ABR : BERTH 187 et 191; ABR :
CHIL II/72 et 105; VR : CHIL II/103;
GLAS 150, 172s; BERTH : CHIL II/103;
OL 070, 1087 bis; RX III/X; An MC;
CHIL I/449; MIL X/221, 251, 265; DELG
PC;
-- IV § 19, 204, 317.

taró

BERTH 172; LOR;
-- IV § 19.

tarrahal

GLAS 15;
-- IV § 408.

tarrahala

GLAS 195.

tarucho

BERTH 194 : CHIL II/70s; BERTH 196 :
CHIL II/72; An MC; MIL X/251; RX;
-- V § 362, 585.

tarudanda

OL 1089; An MC; CHIL I/552; MIL X/235;
-- V § 585, 598.

tarute

VN : CHIL I/552; MIL X/223, H 390;
-- IV § 153.

tasacorte

ABR J 172, 184; PÑ M 79v; CAST J 282;
QUEZ C 51r et v; VR I/130, 196; MAD
X/488.
-- V § 259.

tasacortey

BERTH 198 : CHIL II/106; MIL X/264;
-- V § 259.

tasalgo

BEN 159;

tasana

An MC : MAG : CHIL II/72; MIL X/251;
-- V § 255.

tasangui

OL 1089; An MC; CHIL I/552; MIL X/235;
-- V § 592.

tasavta

Zerolo;
-- IV § 347.

tasarte

ESC-MIL 51r; TOR tabg. 31v; ABR J 109;
VR I/203, III/489; MIL H 394, X/235;
BERTH 197; GLAS 199; MAD V/397;
OL 1089; An MC; CHIL I/552; Zerolo
21;
-- V § 138.

tasartes

QUEZ C 110r;

tasartico

TOR tabg. 31v; RX II/IX; MAD V/397; OL
945, 1089; An MC; CHIL I/352, 352;
MIL X/235;
-- V § 138.

tasnygo

BERTH 188; BERTH 188 : CHIL II/72; MIL
X/240;
-- IV § 414.

tasca

DUARTE;
-- V § 598.

tasirga

SOS M 52r; MIL H 394;
-- V § 187.

tasó

VR XII/XXX/95; BERTH 197 : CHIL II/132;
BERTH 230; MAD XV/600, XIV/674;
MIL X/259; BEN 124;
-- V § 116.

tassacorta

GLAS 142;
-- V § 259.

tassarte

GLAS 336;
-- IV § 347.

tasufre

ABR : CHIL II/148; ABR : BERTH 186;
MIL X/265;
-- IV § 272.

tasurca

MS-CMC : MAG : CHIL II/72; An MC; MIL
X/251;
-- V § 593.

tasurga

RX II/IX;
-- V § 187.

- tatira*
CHIL I/552; MIL X/235, H 394;
-- V § 597.
- talo*
RX II/IX;
-- V § 49.
- tauce*
MAD I/82; MS-CMC : MAG : CHIL II/72;
An MC; MIL X/251;
-- V § 245.
- tauche*
RX II/IX; MAD I/82;
- taucho*
VR III/517 : CHIL II/72; VR : CHIL II/71;
An MC : MAG : CHIL II/72; OL 26;
MIL X/251; BERTH 196; DARIAS,
RH IX/64/1943/310;
-- V § 362, 585.
- tauchon*
FERPER;
-- IV § 301.
- tauco*
VN 45v, 150v, 152v et pass; PÑ J 122; PÑ :
CHIL II/72; RX II/XIII; BERTH 194;
MIL X/241;
-- V § 362.
- taufia*
BERTH 194, 196; MIL X/227, 235, 251,
H 394; CHIL II/71s; An MC;
-- V § 193.
- taufia*
MyC : CHIL I/552; BERTH : CHIL II/72;
An MC; MIL X/251;
-- V § 193.
- taufio*
MyC, cap. XX : CHIL II/193;
-- V § 193.
- tauona*
Pseudo-ULL; QUEZ I/3r ss;
-- IV § 274.
- taure*
An MC : MAG : CHIL I/552; MIL X/235;
-- V § 462.
- taurico*
RX; MAD V/397; An MC : MAG : CHIL
I/552; CHIL I/357; MIL X/235;
-- V § 462.
- taurito*
BUCH 280;
-- V § 462.
- tauro*
COD MAR TEN; ESP J III/I; Pseudo-ULLoa;
QUEZ C 39r; MAD V/397; OL 677;
-- V § 313, 462.
- tause*
BEN 183; QUEZ C 39r;
-- V § 245, 462.
- tauso*
QUEZ C 39r;
- tautcho*
MAG : CHIL II/71, 72; An MC; MIL X/251;
-- V § 362.
- tauto*
An MC : MAG : CHIL II/72; RX II/IX; MIL
X/251;
-- V § 49, 362.
- tauze*
BERTH 196 : CHIL II/72; An MC; MIL
X/251;
-- V § 245.
- tauzé*
MAD XIV/695;
-- V § 245.
- tavacas ?*
ESC-MIL 50v;
- tavar*
FRUCT 44v;
- tavas*
TOR 34v, 37r;
-- IV § 274.
- tavayaseco*
CAST J 284; VR II/412 : CHIL I/424;
-- V § 29.
- tavaysecqué*
BERTH 199;
-- V § 29.
- tavonas*
GLAS 149, 172s;
-- IV § 274.
- taxaraste*
RX III/X;
-- IV § 167.
- taxejas*
BERTH : CHIL I/552; An MC; MIL X/235;
-- V § 605.
- taxexas*
BERTH : CHIL I/552;
-- V § 605.
- taxiche*
An MC : MAG : CHIL I/424; RX II/IX;
-- V § 52.
- taxo*
D-TEN 1503-II/testim fol 74;
-- V § 478.

- taxora**
RX III/X;
-- IV § 417.
- taya**
VR III/489; BERTH 197 : CHIL I/552; RX II/IX; An MC : MAG : CHIL II/148; OL 1089; MIL X/235, 268, H 394;
-- V § 258.
- taybique**
VR III/97; MAD XIV/677; Urtus áustegui : CHIL II/139;
-- V § 509.
- taycayte**
GLAS 78;
-- IV § 55.
- tayche**
QUEZ C 9r;
-- V § 52.
- taydia**
VR III/487 : CHIL I/552; BERTH 197; MAD XIV/677; MIL X/234, H 394;
-- V § 598.
- tayga**
Inf D 591; D-TEN 1500-15, 1; VR II/412 : CHIL I/424; BERTH 199; MIL X/217;
-- V § 73, 356.
- tayhe**
BUCH 301;
-- V § 598.
- tayria**
AS-RS 6 4-1503;
-- V § 216.
- taysique**
BERTH 198 : CHIL II/148; MIL X/268;
-- V § 591.
- tazacorte**
TOR 90r, tabg 89r bis; PÑ J 109; CHIL II/106; CAST J 76, 159, 162; MAD XIV/677; MIL X/264;
-- V § 259.
- tazacortey**
MIL X/264;
- tazaigo**
VR DICC 6, 96; RX II/XIV;
-- IV § 414.
- tazarte**
ABR J 115; CAST J 102; MyC II/X/125 : CHIL III/129, 248s; VR I/88, 203 et pass, III/489; VR DICC 71; GLAS 85; RX II/IX; BERTH 197; MAD XIV/677; MIL X/227, 235, H 379, 394; CHIL I/552;
-- IV § 347; V § 138, 168.
- tazartes**
QUEZ C 110r;
-- IV § 347.
- tazartico**
SED-MIL 38; ESC-MIL 29r; MyC II/X/125 : CHIL III/148; Entrada; SOS J 98; CAST J 138; VR III/489 : CHIL I/552; MAD XIV/677; MIL X/235;
-- V § 138.
- tazaygo**
RX;
-- IV § 414.
- tazirga**
SED-MIL 15; ABR J 71, 72; CAST J 74, 87, 88, 90 bis; VR II/63; BERTH 194 bis; MIL X/227; CHIL I/552;
-- V § 187.
- taxo**
OL 1089; An MC; CHIL II/132; MIL X/259;
-- V § 116.
- tazogua**
D-TEN 1511-II/16, 29;
-- V § 467.
- tazufre**
Cedeño : CHIL I/552; MIL X/224;
-- IV § 272.
- tazurca**
An MC;
-- V § 593.
- tea**
VR DICC II/230;
-- IV § 371.
- teagua**
TOR 91r;
-- V § 35.
- tebexcorade**
ABR J 171;
-- IV § 69, 444.
- tebicena**
TOR 33r;
-- IV § 111, 173, 484.
- tebite**
MIL X/239;
- tebles**
RX II/IX; MAG : CHIL I/424; An MC; MIL X/217;
-- V § 492, 510.
- tececes**
MyC : CHIL I/425, 450;
-- IV § 298.
- tecegerague**
BERTH 199;
-- V § 54.

tecegorague
 BERTH : CHIL I/450; MIL X/221;
 -- V § 54.

tecen
 OL 1089; 1090, 1194; An MC; CHIL I/552;
 MIL X/235;
 -- V § 255.

techiade
 BERTH 197; CHIL II/132; An MC; MIL
 X/259;
 -- V § 121.

tecine
 OL 1263;
 -- V § 255.

tecoa
 MIL X/259;
 -- IV § 440.

tecorone
 ABR J 53; VR I/354; BERTH 198; An MC;
 MIL X/269;
 -- V § 70, 321.

tedate
 VR : BERTH 189; CHIL II/106; MIL X/264;
 -- IV § 449.

tedera
 LOR;
 -- IV § 367.

tedertas
 DUARTE;
 -- V § 369.

tedeta
 An MC; MAG : CHIL II/132; MS-CMC;
 MIL X/259; BEN 124;
 -- V § 530.

tedije
 FERPER;
 -- V § 530.

tedijo
 FERPER;
 -- V § 530.

tedoque
 LOR;
 -- V § 527.

tedota
 BOR : CHIL II/72; BOR 50; CHIL I/553;
 II/72; MIL X/235, 251;
 -- IV § 449.

tedote
 TOR 91v; ABR J 173; VR I/130, 132, 197;
 GLAS 172s; BOR 51; VR : BOR 54;
 LOR;
 -- IV § 449.

tefetan
 CAST J 30s;
 -- V § 210.

tefia
 OL 1088; RX II/IX;
 -- V § 536.

tefta
 MAD XIV/678; OL 294, 1090; An MC; CHIL
 I/450; MIL X/221; CE FLOR;
 -- V § 536.

tefio
 OL 1263;
 -- V § 536.

tefirafe
 BERTH 198 : CHIL II/148; MIL X/268; An
 MC : MAG : CHIL II/148;
 -- V § 281.

tefirave
 OL 1263; An MC : MAG : CHIL II/148;
 MIL X/268;
 -- V § 281, 534.

tefiro
 An MC; MAG : CHIL I/425;
 -- V § 534.

tefiro
 MIL X/217;
 -- V § 534.

teforin
 MAG : CHIL II/148; MIL X/268;
 -- V § 534.

tegalá
 OL 1263; An MC; CHIL I/425; MIL X/217;
 -- V § 539.

tegdla
 DELG V T; us;
 -- IV § 169, 314.

tegayco
 BERTH 194 : CHIL II/72;
 -- V § 258.

tegeguate
 MS-CMC : MAG : CHIL II/148; An MC;
 MIL X/268;
 -- V § 552.

tegeguete
 MS-CMC : MAG : CHIL II/148; MIL X/268;
 -- V § 552.

tegeleche
 FERPER;
 -- V § 119a.

tegenaita
 An MC : MAG : CHIL II/148; MIL X/268;
 -- V § 69.

- tegeragunche*
An MC : CHIL II/132; MIL X/259;
-- V § 106.
- tegeste*
PACES 1464-VI-21 : PÑ M 48v; D-TEN
1505-II/16, 18, 1506-II/17, 11; PÑ M
18v, 84r et pass; PÑ M 18v, 48v, 84r;
101r, 104v, 105r, 106r ter, 106v, 107r
ter, 107v, 108r et v, 109r bis, 116r,
117v, 108v bis, 294v et pass; PÑ M
128v : D-TEN; QUEZ II/117v pass;
-- V § 320.
- teghest*
GLAS 147;
-- V § 320.
- tegia*
MAD XIV/679; CHIL I/425; MIL X/217;
-- V § 606.
- tegtá*
OL 1090; An MC;
-- V § 606.
- tegiada*
RX II/IX;
-- V § 121.
- tegina*
D-TEN 1506-II/16, 47, 1506-II/17/17; ESC
III/XII; VN 200v, 270r, 297v; PÑ M
106r, 107v, 294v; BERTH 196; VR I/130,
III/508, 516; QUEZ II/95, 268r; C 57ar,
80r; MAD XIV/678;
-- V § 348.
- tegoa*
ABR I/XV : An MC; BERTH 197 : CHIL
II/132;
-- IV § 440.
- tegoay*
ABR J 41; ABR I/XV : An MC; GLAS 273;
RX II/IX; MIL X/268;
-- IV § 440.
- tegomade*
FERPER;
-- V § 540.
- tegorín*
An MC;
-- V § 534.
- tegoya*
An MC;
-- V § 553.
- tegoyo*
MAD XIV/679; BUCH 308; RX II/IX; MAG:
CHIL I/425; MIL X/217; Maurique 22;
-- V § 553.
- teguaco*
VN 274r; PÑ M 109r; BERTH 194 : CHIL
II/72; RX II/XIII; MIL X/241;
-- V § 358.
- teguayco*
VN 45v, 159r; MIL X/241;
-- V § 358.
- teguedite*
OL 1090; An MC; CHIL II/72; MIL X/251;
-- V § 537.
- teguei*
TOR tabg 14r;
-- V § 35, 41.
- teguejeques*
FERPER;
-- V § 552.
- teguejete*
BERTH 198; CHIL II/148; BERTH : CMC :
CHIL II/148; An MC; MIL X/268;
-- V § 552.
- teguereste*
OL 1090 : An MC : CHIL I/425; MIL X/217;
-- V § 441.
- teguerguanche*
BERTH : CHIL II/132; MIL X/259;
-- V § 106.
- teguerguenche*
VR III/92 : CHIL II/132; FERPER; MAD
VII/337; OL 1090 : An MC; BERTH
197; MIL X/259; RX II/IX;
-- V § 106.
- tegueseide*
OL 1090; An MC : CHIL I/450;
-- V § 148, 550.
- tegueste*
D-TEN III/22, 40, 1512-III/23, 6 et pass;
AS-CR 93/10/106, 125, 184; ESP J I/VI
pass, III/V; FRUCT 30v; VN 114r,
190v, 200r et v, 208v bis, 242v, 254r,
260v bis, 266v, 268r et v, 269v, 270r
et v, 271v, 274r, 282v, 287v, 288r, 318r;
ABR J 192; PÑ M 106r bis, J 34, 68,
157; CAST J 80, 166, 167, 175 bis, 182,
185, 273; QUEZ II/95r, 117v, C 57r;
VR I/130, 214, 217s; BOR 156; MAD
XIV/679; MIL X/241, 251;
-- V § 320.
- tegestes*
ESP III/XII/81; VN 287v;
-- V § 320.
- tegueta*
RX II/IX; An MC; MIL X/268;
-- V § 235.
- teguevil*
BOR 51;
-- IV § 178.

- teguevite*
 ABR J 174, 175; ABR : CHIL II/107; MyC :
 CHIL II/107; VR I/132; LOR: MIL
 X/261;
 -- IV § 178, 238.
- teguexguenche*
 BERTH : CHIL II/132; MIL X/259;
 -- V § 106.
- teguibite*
 GLAS 172s;
 -- IV § 178.
- teguico*
 MyC : CHIL II/72; MIL X/241;
 -- V § 358.
- teguina*
 BOR 251;
- teguis*
 ESP : GLAS 32;
 -- V § 13.
- teguisa*
 QUEZ C 9v, I/67r;
 -- V § 13.
- teguise*
 BNM/MS 2729/25; CAST J 283 : CHIL I/425;
 CAST : CHIL I/425; VR I/130, 386, 387;
 MAD XIV/679, 681; OL 1097; MyC :
 CHIL I/425; MIL X/215, 217;
 -- V § 13.
- teguisse*
 TOR 12v, 15r pass; SOS M 57v, 81r;
 -- V § 13.
- teguiza*
 QUEZ C 13v;
 -- V § 13.
- tegulache*
 BERTH 198 : CHIL II/148; MIL X/268;
 -- IV § 196.
- teguluche*
 MS-CMC : MAG : CHIL II/148; An MC;
 MIL X/268;
 -- IV § 196.
- tegurame*
 TOR tabg 24v; BERTH 199; An MC; RX
 II/IX; CHIL I/352, 450; MIL X/221;
 -- V § 264.
- teguse*
 TOR 12v;
 -- V § 13.
- teguyna*
 D-TEN II/18, 47;
 -- V § 348.
- tegyyna*
 D-TEN II/18, 74;
 -- V § 348.
- tehamememen*
 ABR : BERTH 187; MIL X/224, H 391;
 -- IV § 213.
- tehaunenen*
 ABR J 101; GLAS 172; RX; CHIL I/454;
 -- IV § 213.
- tehegente*
 D-TEN 1501-II/17/50;
 -- V § 487.
- tehtaja*
 FRUCT 38v;
 -- V § 309.
- tehinerfe*
 VR I/208; BERTH 119 : MAG : CHIL II/58;
 -- IV § 485.
- tehubia*
 MIL X/264;
 -- V § 306.
- tehuete*
 VR : BERTH 186 : CHIL I/425, 450; MIL
 X/214, 221;
 -- IV § 271.
- tehuvia*
 PÑ : CHIL II/107;
 -- V § 261.
- teida*
 TOR tabg 69r, text. 70v, 71r; SCORY; MIL
 X/246, 251;
 -- IV § 113.
- teide*
 FRUCT pass; PÑ M 6r; J 25; TOR tabg
 69r, text. 70v, 71v; MIL X/246, 251;
 -- IV § 113.
- teijna*
 FRUCT 30v;
 -- V § 348.
- teinaste*
 FRUCT 23v;
 -- IV § 415.
- toisaufro*
 MyC : CHIL II/148; MIL X/265;
 -- IV § 272.
- teja*
 OL 284 bis;
 -- V § 598.
- tejar*
 D-TEN PÑ M 136v;
 -- V § 483.
- tejeda*
 DOC 26-7-1501 : MIL V/25; ABR J 80;

CAST J 140, 202; MAD XIV/606; MIL
II 394;
-- V § 160.

tejegwana
FERPER;
-- V § 600.

tejeguate
MIL X/268 : OL 1149 : CMC : CHIL II/148;
Ms de Siglo XVIII RH IX/64/1943/303;
-- V § 552.

tejegüete
Ms de Siglo XVIII : RS IX/64/1943/303;
-- V § 552.

tejeke
FERPER;
-- V § 600.

tejeleche
FERPER;
-- V § 119a.

tejeleita
DARIAS y PADRÓN 23;
-- V § 69.

tejen
An MC : MAG : CHIL II/148; MIL X/268;
-- V § 411.

tejena
D-TEN : PÑ M 130v;
-- V § 411.

tejeque
FERPER;

tejerigüete
FERPER;
-- V § 603.

tejiade
VR : CHIL II/132; OL 1111; RX II/IX; An
MC; MIL X/259;
-- V § 121.

tejina
CAST J 273; SOS J; OL 1111 bis; BERTH
193, 196; MIL X/251, 241;
-- V § 348.

tejital
OL 1111; An MC; CHIL I/450; MIL X/221;
-- V § 604.

tejo
BEN 158;

tejuates
OL 1111; An MC; CHIL I/450; MIL X/221;

tejuete
MyC : CHIL II/148; MIL X/268;
-- IV § 271.

telda
AS-R5 25-11-1494;
-- V § 158.

telde
BOUT XXXVI/192, LXIII/236/7, LXVIII/
/245; ESC-MIL, SED-MIL pass; LAG
pass; BERN-AND I/184-186; TOR
tabg 31v, 33r; FRUCT 28r; VN 31v et
pass; SOS M 2r et pass; ABR J 49-50
et pass; ULL 64r, 65v, 67s et pass;
PÑ M 19r, 70r et pass; J 77; CAST
J 85; MyC III/XV/278 : CHIL III/455;
QUEZ C 39r et pass; BEN 25; MAD
XIV/687;
-- V § 158.

teldes
VER XL/63;
-- V § 158.

telhal
FRUCT 38r;
-- V § 307.

telina
BEN 176;
-- V § 560.

telle
GOMEZ
-- V § 158.

reloje
An MC : MAG : CHIL II/148; MIL X/268;
-- V § 561.

temanfaya
MAD XIV/690; CMC : MAG : CHIL I/425;
An MC;
-- IV § 454.

temasen
GLAS 172s; RITTER;
-- IV § 202.

tembargena
An MC; MAG : CHIL II/149; MIL X/268;
-- V § 512.

temecen
BERTH 198; MIL X/221;
-- V § 40.

temensa
BERN-BERTH 198, 199; BERN : CHIL I/553;
MIL X/235;
-- V § 214.

temesor
BOR 151;
-- V § 129.

temiaas
MIL X/235;
-- V § 214.

- temiaba*
ABR J 174, 177; MIL X/261; CHIL II/107;
-- V § 277.
- temijiraque*
An MC : MAG : CHIL II/149; MIL X/268;
Ms de Siglo XVIII: RH IX/64/1943/303;
-- V § 498.
- temisa*
BERTH 197, 199; MAD I/162; OL 1118;
An MC; CHIL I/348;
-- V § 214.
- temisas*
VR III/486 : CHIL I/553; BUCH 22, 122;
MAD I/156, (MAD) XII/611, XIV/691;
OL 45, 1034, 1118; RX II/IX; An MC;
MIL X/235; CHIL I/360; MIL H 394;
-- V § 214.
- temisio*
RX II/XIII;
-- V § 195a.
- temossen*
ABR J 17; MIL X/214;
-- IV § 202.
- temozen*
ABR : CHIL I/217; MIL X/219;
-- IV § 202.
- temudos*
OL 1118; An MC; CHIL II/107; MIL X/264;
- temuine*
OL 343; An MC : MAG : CHIL I/425;
-- V § 567.
- temunfaya*
MIL X/217;
-- IV § 454.
- tenaca*
An MC : MAG : CHIL II/149; MIL X/218;
-- V § 575.
- tenagua*
FRUCT 40r bis; ABR J 173 bis; ? ABR :
CHIL II/107; VR I/130, II/149, 153;
BERTH 198; MAD XII/606, XIV/691;
RX II/IX; LOR; An MC; OL 1118; MIL
X/261, 264; DUARTE;
-- V § 271.
- tenágua*
VR I/13a, 197, II/149, III/501; OL 619 bis;
-- V § 271.
- tenaguan*
GLAS 123;
-- V § 271.
- tenaguana*
ABR J 148, 152; GLAS 123; BERTH 193;
CHIL I/553; MIL H 393; DARIAS 163;
-- V § 137.
- tenaco*
An MC : MAG : CHIL I/425; MIL X/217;
-- V § 576.
- tenanzo*
An MC; MAG : CHIL I/425; MIL I/217;
-- V § 576.
- tenarife*
FRUCT 24r et v; 25v;
-- IV § 485.
- tenariffe*
SCORY;
-- IV § 85, 485.
- tenasoria*
An MC : MAG : CHIL I/425s; MIL X/217;
-- V § 129.
- tenauro*
RX II/IX;
-- V § 384.
- tenazar*
MIL X/217;
-- V § 300.
- tenazara*
VR : CHIL I/425; An MC; RX II/IX;
-- V § 300.
- tenche*
FERPER;
-- V § 596.
- tender*
VR : BERTH 191;
-- IV § 27.
- tenecedra*
OL 1118; CHIL II/149; MIL X/269;
-- V § 590.
- tenefe*
MyC : CHIL I/328; QUEZ C 39r; BERTH
197 : CHIL I/553; RX II/IX; MAD
X/395; An MC; MIL X/235, H 394;
CHIL I/356s;
-- V § 252.
- tenefeue*
TOR tabg 31v;
-- V § 252.
- tenegeita*
VR : CHIL II/149; An MC; MIL X/269;
-- V § 69.
- tenegime*
An MC;
-- V § 31a, 601.
- teñegime*
MAG : CHIL II/149; MIL X/269;
-- V § 601.

- teneguerguera*
RX II/IX; An MC : MAG : CHIL II/72; MIL
X/251;
-- V § 492.
- tenegua*
LOR;
-- V § 298.
- teneguime*
MAG : CHIL I/425; An MC;
-- V § 31a.
- tenemozana*
TOR tabg 14r;
-- V § 41.
- tener*
ESP I/I; VN : VR I/68; VN 8v; ABR J 190;
ABR J 190; SCORY; PÑ J 17; QUEZ
II/297r, C 83/3r; MIL X/264;
-- IV § 85.
- tenercina*
DUARTE;
-- V § 294.
- tenerfe*
VN 100r; 200r; MyC MC 243; MyC : CHIL
I/328;
-- IV § 485.
- tênerfix*
BOUT LXVII/243;
-- IV § 485.
- tenereriz*
Libro del Conoscimiento de todo el Mundo;
-- IV § 485.
- tenerlas*
DELG V T;
-- V § 589.
- tenerife*
TOR 68v; ESP I/I; FRUCT 28v; VN 8v;
VR I/208; PÑ 18v; BERTH 232s; ABR
J 190, 191, 197; An MC; MAG : CHIL
II/149; BUTE 30; MIL X/251, 269;
-- IV § 85, 104, 448, 485, 486.
- teneriffe*
SCORY;
-- IV § 485.
- tenerra*
LOR; DUARTE ter;
-- V § 577.
- tenesedra*
VR III/97 : CHIL II/149; BERTH 198; RX
II/IX; MAD IX/194; XIV/703, XV/498;
-- V § 590.
- teneshoya*
GLAS 122s;
-- V § 129.
- tenesoia*
SOS I/V, 39;
-- V § 129.
- tenesoias*
SOS M I/VII/58r s, 38v, 39r;
-- V § 129.
- tenesor*
OL 1245; VR I/II/XXI pass; CHIL I/553;
MIL X/227, H 394; La Aurora XII 1847;
-- V § 129.
- tenesór*
CAST J 58; VR I/202, 203, 462, 463, 467;
-- V § 129.
- tenesoria*
BERTH 199; BERTH : CHIL I/425s;
-- V § 129.
- tenesoya*
SED-MIL 23; ABR J/49-50, 150, 151; ULL
15v; VR II/62s; MIL X/227, H 393;
-- V § 129.
- tenesso*
LAG 12;
-- V § 129.
- tenezar*
MAG : CHIL I/425; An MC;
-- V § 300.
- tenezoya*
CAST J 83, 87 bis, 91;
-- V § 129.
- tengui*
TOR tabg 31v;
-- V § 258.
- teniaba*
TOR 91v; RX;
-- V § 277.
- tenibucar*
ABR J 173; BERTH 198; ABR III/III : An
MC; MIL X/263, 264;
-- IV § 470.
- teniguada*
VN : CHIL I/553; MIL X/235;
-- V § 199.
- teniguado*
VN 218r;
-- V § 199.
- tenique*
MAG : CHIL II/107, 264; An MC; RX III/X;
MIL CUB; LOR; CHIL II/107; Zeroio
21; DELG MISC 16;
-- IV § 276.
- teniquiga*
LOR;
-- V § 298.

- teniquisguan*
LOR;
-- IV § 38,55, V § 298.
- tenirfe*
VN 45r;
-- IV § 485.
- tenisara*
DUARTE;
-- V § 300.
- tenisca*
DUARTE ter; DELG MISC 93;
-- V § 298.
- tenisque*
LOR; DUARTE;
-- IV § 276; V § 298.
- tenisquiguan*
DUARTE;
-- V § 298.
- tenisquisguan*
LOR;
-- IV § 38,276; V § 298.
- tenixara*
DELG MISC 93;
-- V § 300.
- teno*
D-TEN 1508-II/14/50 et 54, 1507-II/14, 56,
II/1512-II/16/14 et (1507) 48; TOR
107r, tabg 68r; ESP J I/I; VN 19v,
100r; ABR J 190; PÑ M 107r, J 4;
QUEZ C 57a r, II/95 r et v; VR I/130,
III/516; BERTH 196; MAD XIV/703;
OL 207, 316, 670, 1141; MIL X/251;
BEN 247; An MC; VN : CHIL II/72;
Discriçion, RH IX/63/1943/1978s;
-- V § 477.
- tenoja*
MyC II/VII/112 : CHIL II/101;
-- V § 232.
- tenojo*
An MC; MAG : CHIL I/553; MIL X/235;
-- V § 579.
- tenoya*
ESC-MIL 21v; LAG 28; ABR J 109, 123;
ULL 46r; CAST J 107; MyC II : CHIL
II/101; VII/112; VR I/51, 131, 203, III/
/491; BERTH 197; MAD XIV/703;
II/608; OL 168, 1141; An MC; MIL
H 394, X/235;
-- V § 232.
- tentagnay*
MAG : CHIL II/107; MIL X/264;
-- V § 595, 598.
- tentaguay*
An MC;
-- V § 595, 598.
- tentahay*
LOR;
-- V § 595, 598.
- tenteniguada*
VR I/130, III/486; RX II/IX; BERTH 197;
MAD V/395, XII/611, XIV/703; OL
1141, 1194; An MC : CHIL I/553; CHIL
I/259; MIL X/235; H 394;
-- V § 199.
- tenteniguado*
MAD XIV/688;
-- V § 199.
- teafuivite*
ABR : CHIL II/107; LOR; MIL X/260;
-- IV § 178.
- teogena*
MS-CMC; An MC : MAG : CHIL II/132;
MIL X/259; BEN 124;
-- V § 411.
- tepena*
D-TEN 1507-II/14/56;
-- V § 412.
- tequerift*
D-TEN 1520 Original IV/119;
-- V § 447.
- tequeseide*
MIL X/221;
-- V § 148, 550.
- tequevité*
VR : BERTH 188; CHIL II/107;
-- IV § 178.
- tequibite*
ABR : BERTH 187;
-- IV § 178.
- terama*
GLAS 76;
-- V § 174.
- terchune*
BERTH : CHIL II/132; MIL X/259;
-- V § 112.
- terdune*
BERTH 197; VR : CHIL II/132; MIL X/259;
-- V § 112.
- terduñe*
VR III/89; RX II/IX; MAD XIV/54, 705;
-- V § 112.
- terehune*
An MC;
-- V § 112.

- terenche*
FERPER;
-- V § 587.
- teresme*
OL 1141; An MC; CHIL II/72; MIL X/251;
-- V § 588.
- terges*
D-TEN 1510-II/19/39;
-- V § 485.
- terinto*
An MC; MAG : CHIL II/149; MIL X/269;
-- V § 587.
- teritaña*
An MC : MAG : CHIL II/72; MIL X/251;
-- V § 597.
- termine*
MIL X/217;
-- V § 567.
- terohune*
BERTH 197;
-- V § 112.
- teror*
ULL 88v; QUEZ C 39r; VR I/130, 207,
III/491, IV/281, An MC : CHIL I/553;
MAD VIII/103, XIV/707; OL 1141;
-- V § 231.
- terore*
TOR tabg 31v; CE FLOR; BERTH : CHIL
I/553; An MC : CHIL I/553; MIL H 394,
X/235;
-- V § 231.
- terori*
SOS M 80v, 98r; PÑ M 70r; PÑ J 95; CAST
J 209s; QUEZ C 41v, 44v; VR I/130;
VR III/491, IV/281; MIL X/235; MAD
VIII/103; CHIL I/553;
-- V § 231.
- terrife*
TOR tabg 24v;
-- V § 45.
- terym. . .*
D-TEN 1520-original IV/119;
-- V § 468.
- terzacorte*
MyC : CHIL II/107; MIL X/264;
-- V § 259.
- tesa*
DUARTE;
-- V § 598.
- tesagerague*
RX II/IX;
-- V § 54.
- tesarague*
VR II/404;
-- V § 54.
- tesbabo*
VR III/97 : CHIL II/149; BERTH 198; MAD
IX/194, XV/498; OL 1148 : An MC;
RX II/IX; MIL X/269;
-- IV § 495.
- tesbapo*
BERTH : CHIL II/149; MIL X/269;
-- IV § 495.
- teseces*
MIL X/219;
-- IV § 298.
- tesegerague*
VR I/450, II/472; CE FLOR; MAD XII/515;
OL 1448; An MC; VR II/472 : CHIL
I/450; MIL X/221;
-- V § 54.
- tesegeraque*
MAD XIV/751; CHIL I/450; MIL X/221;
-- V § 54.
- tesegú*
RX II/IX;
-- V § 47.
- tesegue*
RX;
-- V § 47.
- tesegui*
VR II/430 : An MC;
-- V § 47.
- teseguite*
TOR tabg 14r; VR I/130, II/412 : CHIL
I/425; CE FLOR; MAD XIV/681, 751
bis; OL 1148; RX II/IX; RX; An MC;
MIL X/217;
-- V § 47.
- tesejeraque*
OL 1448; An MC;
-- V § 54.
- tesejerave*
QUEZ C 19v;
-- V § 54.
- teselinde*
FERPER;
-- V § 598.
- tesen*
MyC : CHIL I/553; VR I/130; BERTH 197;
RX II/IX; CHIL I/359; MIL H 394,
X/235;
-- V § 255.

- tesén*
VR XV/LXXXVII/486;
-- V § 255.
- teseneita*
DARIAS y PADRÓN 23;
-- V § 69.
- tesequé*
RX;
-- IV § 324.
- tesequilé*
BERTH 199;
-- V § 47.
- tesera*
MAG : CHIL II/149; MIL X/269;
-- V § 593.
- teserague*
BERTH 199;
-- V § 54.
- teserayue*
BERTH : CHIL I/450; MIL X/221;
-- V § 54.
- teseses*
ABR J 33;
-- IV § 298.
- teseteina*
Motivos de Lanzarote;
-- V § 48.
- tesguate*
RX II/IX;
-- V § 47.
- testas*
An MC : MAG : CHIL II/72; MIL II/251;
-- V § 471, 597.
- tesina*
OL 1148; An MC; CHIL II/132; MIL X/259;
-- V § 255.
- tesine*
DARIAS R H IX/64/1943/310;
-- V § 255.
- tesseses*
ABR J 30;
-- IV § 298.
- testayna*
RX II/IX;
-- V § 48.
- testeina*
MAD XIV/751 bis; An MC : MAG : CHIL
I/425; MIL X/217;
-- V § 48.
- testeyna*
VR I/130, II/338, 404, 412; MIL X/217;
BERTH 199;
-- V § 48.
- tetega*
CHIL I/450; BERTH 199; MIL X/221;
-- V § 35.
- tetegu*
MIL X/221; CHIL I/450;
-- V § 35.
- teteguá*
VR II/472; RX II/IX;
-- V § 35.
- tetegui*
VR II/395; An MC;
-- V § 35.
- teteja*
An MC; MAG : CHIL I/450; MIL X/221;
-- V § 598.
- tetil*
VR I/130, II/472; VR : CHIL I/450; BERTH
199; MAD XIV/751; MIL X/221;
-- V § 50.
- tetir*
QUEZ C 18r et v; VR II/431; VR : CHIL
I/450; RX II/IX; BERTH 199; CE
FLOR; MAD XIV/751; OL 1148; An
MC; MIL X/221;
-- V § 50.
- tetut*
VR II/395; VR II/431; CHIL I/450; An MC;
MIL X/221; RX II/IX;
-- V § 51.
- tetuy*
VR II/395; An MC; BERTH 199; CHIL I/450;
MIL X/221;
-- V § 51.
- teguisso*
TOR tabg 14r, 16r;
-- V § 13.
- tevate*
QUEZ C 18r;
-- V § 507.
- tevervite*
FERPER;
-- V § 512.
- tevia*
QUEZ C 51r, 56v, 76v;
-- V § 306.
- texal*
OL 1263;
-- V § 307.
- texarita*
D-TEN II/13/14-2;
-- V § 484.
- texeda*
SED-MIL 41; TOR tabg 31v; SOS M 80v,

- 93r; ULL 85v; PÑ M 70v; QUEZ C
39r et pass;
-- V § 160.
- texegena*
FERPER;
-- V § 487.
- texena*
D-TEN : QUEZ II/184r, C 73v;
-- V § 411.
- texenen*
D-TEN 1508-II/14/50;
-- V § 411.
- texera*
D-TEN : PÑ M 130;
-- V § 407.
- texexas*
BERTH 197;
-- V § 605.
- texiade*
VR III/89; BERTH 197; CHIL II/132; MAD
XIV/54; An MC; MIL X/259;
-- V § 121.
- texina*
D-TEN II/18, 47; SOS M 80v; D-TEN : PÑ
M 136r, 136v; BERTH 196;
-- V § 348.
- texo*
BUCH 108, 146;
- texos*
? QUEZ C 107r;
- texuates*
CE FLOR;
-- V § 57.
- teyda*
AS-RS 14-3-1515; D-TEN II/14, 33, II/16,
51; ESP I/I bis, I/II, I/V; VN 4r, 8v,
13r; ULL 86v; VR I/233;
-- IV § 113.
- teyde*
BUTE in Esp-Ha; VR I/233; MIL X/246,
251;
-- V § 113.
- tezeres*
VR : BERTH 185 : CHIL I/425, 450; MIL
X/214, 219;
-- IV § 298.
- tezazes*
ABR : BERTH 185 : CHIL I/450, 425; VR
I/133, 187; MIL X/214, 219;
-- IV § 298.
- tezzeses*
GLAS 172s;
-- IV § 298.
- tezzeses*
VN : CHIL 149; GLAS 6; VN : BERTH 187;
MIL X/269;
-- IV § 205, 298.
- thabbaybas*
DI TA;
-- IV § 363.
- thagohorcer*
M C L P, AC, III-A-21; AC MC A-III-21;
MIL X/227; MAG : CHIL I/553;
-- V § 131.
- thagoro*
D-TEN 1500-II/15/1;
-- IV § 150; V § 313.
- thagoter*
A C L P III-A-21; A C M C A-III-21; M C L P,
AC III-A-21; MAG : CHIL I/553;
-- V § 131.
- thayga*
D-TEN 1500-II/15, 1;
-- V § 356.
- theguisa*
CAST J 48, 74; MIL X/215;
-- V § 13.
- themensay*
BERN-AND I/186; MIL X/235; BERN : CHIL
I/553;
-- V § 214.
- theminsas*
BERN-BERTH 198, 199;
-- V § 214.
- thener*
GLAS 172s;
- theneref*
AV-RV D XXIV/22v-23r;
-- IV § 485.
- thenerf*
Prolog. ad MS ESC-MIL 1r;
-- IV § 485.
- thenerfe*
MyC BM Sta. CRUZ 13-R-8;
-- IV § 485.
- thenerife*
D-TEN II/13, 4;
- thenesort*
Ms Arch. Galdar : Brito Salazar : BERTH;
A C L P III-A-21; M C L P AC III-A-
21; MIL X/227;
-- V § 129.
- thenesort-semidan*
CAST J 125, 129, 130, 133, 134 bis;
-- V § 129.

- ihenesoya*
CAST J 81; MIL X/227;
-- V § 129.
- thenezor*
CAST J 85;
-- V § 129.
- thenezort*
Arch. Galdar : Brito Salazar : Berthelot;
Autogr. XVII; Castillo Westerlin : CHIL;
-- V § 129.
- thenezoya*
CAST J 74 bis; CHIL I/553; MIL X/227;
-- V § 129.
- therife*
FRUCT 28v;
- therrife*
FRUCT 28v;
-- IV § 485.
- theyda*
VR DICCION : BEN 317;
-- IV § 113.
- theyde*
VR DICCION : BEN 317;
-- IV § 113.
- thezerga*
CAST J 74;
-- V § 187.
- thinerfe*
PÑ J 116;
-- IV § 485.
- thunis*
BERN : CHIL I/553;
-- V § 219.
- thuris*
BERN-BERTH 199; BERN : CHIL I/553;
MIL X/235;
-- V § 219.
- thymarj*
COD MAR TEN;
-- IV § 485.
- tia*
BERTH 199 : CHIL I/425; MIL X/217;
-- V § 598.
- tiaga*
An MC : MAG : CHIL I/425; MIL X/217;
-- V § 4.
- tiagaiga*
RX II/XIII;
-- V § 356.
- tiago*
TOR tabg. 14r;
-- V § 4.
- tiagua*
VR II/412; BERTH 198; MAD XIV/681,
753 bis; OL 1103, 1154, 1173; RX II/IX;
An MC : MAG : CHIL I/425; CHIL I/425;
MIL X/217;
-- V § 4.
- tiague*
OL 1103;
-- V § 4.
- tias*
QUEZ C 9r, 9v, 15r; BERTH 199 : CHIL
I/425; An MC; MAD XIV/754; OL 122,
1238; MIL X/217, 259; CHIL II/132;
-- V § 598.
- tias*
CE FLOR; Guia de Lanzarote;
-- V § 598.
- tibabiin*
RX II/XIII;
-- IV § 126.
- tibabrin*
VR I/167; BERTH 193;
-- IV § 126.
- tibajo*
An MC; MAG : CHIL I/425; MIL X/217;
-- V § 515.
- tibatage*
MAG : CHIL II/149; MIL X/269;
-- V § 514.
- tibataje*
MIL X/269;
- tibtabia*
TOR 25v;
-- IV § 126.
- tibiabin*
TOR 27r; ABR J 33, 37, 38; ABR : CHIL
I/450; MIL X/219;
-- IV § 125, 126.
- tibiatin*
GLAS 9, 10;
- tibicen*
BERTH 222;
-- IV § 111.
- tibicena*
TOR 33r; ESC; ABR J 89; ABR : BERTH
188; MIL X/223, H 392;
-- IV § 111, 173.
- tibicenar*
ESC MIL XIX; ESC XIX : CHIL I/519; MyC :
BEN 314; GLAS 65, 172s;
-- IV § 93, 111, 173.

- tibicene*
MyC : CHIL I/553;
-- IV § 111.
- tibicente*
MIL X/223;
-- IV § 111.
- tibisenas*
ABR J 89;
-- IV § 111, 173.
- tibitage*
MAG : CHIL II/149; An MC; MIL X/269;
-- V § 514.
- tibrabin*
MIL X/241;
-- IV § 126.
- tiçalae*
INF D 591;
-- V § 592.
- tieme*
RX II/IX; VR II/472; CHIL I/450, 451;
-- IV § 454.
- tiemé*
BERTH 199; An MC : MIL X/221; MAG :
CHIL I/450;
-- IV § 454.
- tierno*
OL 309;
-- V § 597.
- tiferan*
CAST J 30s; MIL X/227;
-- V § 210.
- tifigua*
LOR;
-- V § 531.
- tifinabe*
Urtusáustegui : CHIL II/149; MIL X/269;
-- V § 533.
- tifique*
LOR;
-- V § 532.
- tifiraje*
BERTH : CHIL II/149; MIL X/269;
-- V § 281.
- tifuya*
GLAS 37, 266;
-- V § 261.
- tigaday*
VR III/97; CHIL II/149; CE FLOR; BERTH
198; An MC; MAD XIV/758; OL 1161;
MIL X/269; BEN 27;
-- V § 537.
- tigadayo*
RX II/IX;
-- V § 537.
- tigaiga*
COD MAR TEN; PÑM 100r, 116; PÑ J 122,
138, 156, CAST J 188; CAST : CHIL
II/73; MyC II/XVI; MyC II/XVI/156 :
CHIL III/285; QUEZ II/138v, 143v,
C 66r; An MC; MAD XIII/380; OL
1161; RX II/XIII; MIL X/251;
-- V § 356.
- tigalache*
CAST J 298; CAST : CHIL II/149; MIL
X/269;
-- IV § 64, 196.
- tigalate*
TOR tabg 89v; FRUCT 39r; ABR J 173 bis,
182, 185; CAST J 160; CAST : CHIL
II/107; MIL X/264; An MC; VR I/130,
II/149, 197; OL 1161; RX II/IX, III/X;
VR I/198s : BERTH 198;
-- IV § 64, 196.
- tigarache*
CHIL II/107; MIL X/264; LOR;
-- IV § 196.
- tigaya*
BERTH 194;
- tigayfe*
BUCH 81;
- tigayga*
VN 45v, 71r, 73v, 150v, 204r, 244r, 255r,
291r, 298r, 309r, 317v, 316v ss; PÑ M
89; VR I/130, II/246; III/512; MAD
XIV/758; MIL X/241;
-- V § 356.
- tigjma*
D-TEN 1506-II/7, 16;
-- V § 348.
- tignaton*
OL 1173;
-- V § 316.
- tigo*
GLAS 172s;
-- IV § 83.
- tigor*
BERTH 198; BERTH : CHIL II/149; An
MC; MIL X/269;
- tigorte*
FRUCT 39r;
-- IV § 196.
- tigot*
ABR : BERTH 184; GLAS 172s; BERTH
219; MIL X/264;
-- IV § 98.

tigotan

TOR 91v; ABR J 172; MyC : CHIL II/107;
GLAS 172s; VR I/132; MIL X/261,
264;
-- IV § 83, 98.

tiguafaya

VR I/191s, 280; BERTH 195 : CHIL I/426 :
MIL X/217; RX II/XIII;
-- IV § 454.

tigualate

FRUCT 39r;
-- IV § 196.

tiguanfaya

MIL X/215;
-- IV § 454.

tiguerorte

LOR;
-- IV § 196.

tiguerote

FRUCT 39r;
-- IV § 196.

tiguininco

Dicc. MAD : An MC; MAD IX/480;
-- V § 544.

tiguinineo

MAD XIV/681, 758; MAD : CHIL I/425;
MIL X/217;
-- V § 544.

tiguirorte

MAD XIV/758; OL 1161 bis; CHIL II/107;
An MC; MIL X/264;
-- IV § 196.

tiguitar

An MC : MAG : CHIL I/450; MIL X/221;
-- V § 551.

tiguitier

BERTH 198 : CHIL I/450; MIL X/221;
-- V § 551.

tigulahe

ABR J 47 et pass; ABR I/17; CHIL II/149;
BOR 223; RX II/IX; VR I/142; MIL
X/269;
-- IV § 196.

tihagan

MIL X/225;
-- IV § 177.

tihaiaga

D-TEN 1503-II/13, 36, 1507-II/14, 38;
-- V § 356.

tihaxan

BERTH 188, 221;
-- IV § 177.

tihayan

CHIL I/553; MIL H 392;
-- IV § 177.

tihayga

D-TEN II/14, 38;

tihuya

AS-RS 8-4-1520; ABR J 63, 179, 184; CAST
J 53; VR I/130, 413, 198, II/152; BERTH
198; CHIL I/107; MIL X/261, 264; LOR;
VN : CHIL II/107;
-- V § 261.

tijadarte

RX II/XIII;
-- V § 177.

tijama

BERTH 197 : An MC : CHIL I/553; MIL
X/235, H 394;
-- V § 174.

tijãma

VR I/203; BERTH 194; MIL H 394, X/227;
CHIL I/553;
-- V § 174.

tijanascal

An MC; MAG : CHIL II/132; MIL X/259;
-- V § 602.

tijandarte

ABR J 78, 112; ESC : CHIL I/553; MIL
X/227;
-- V § 177.

tijandaste

VR : CHIL I/553; MIL H 393, X/227; CHIL
I/553;
-- V § 177.

tijaracas

OL 1161; An MC : CHIL II/553; MIL X/235;
-- V § 238.

tijarafe

ABR J 174; CAST J 282; CAST J 282; CHIL
II/107; An MC; MAD XIV/758 bis; OL
1161, 1168; CHIL II/73; VR III/496;
MIL X/251, 264; CMC; LOR; CHIL
II/73;
-- V § 281.

tijiritafe

LOR;
-- V § 43, 603.

tijiritave

?
-- V § 603.

tijirorte

An MC; MAG : CHIL II/149; MIL X/269;
-- V § 603.

tijirvena

An MC;
-- V § 603.

tijoco

VR : CHIL II/73; VR III/516, III PROL;
OL 1168; RX II/IX; CHIL II/73; MIL
X/251;
-- V § 362.

tijona

DUARTE; DELG MISC 93;
-- V § 602.

tijuan

DELG MISC 93;
-- V § 602.

tijuán

DUARTE;
-- V § 602.

tijuya

ABR J 171, 172; MAD XII/606; An MC;
CHIL I/107; MIL X/264;
-- V § 261.

til

VR DICC bis Flora; Zerolo 21;
-- IV § 370.

tima

MATR 81; MAD V/395;
-- IV § 120.

timaba

VR I/198, II/153; BERTH 194; RX; LOR;
-- V § 277.

timafaya

BOR 260s;
-- IV § 454.

timagada

CHIL I/553; MIL X/235;
-- V § 233.

timaha

VR : CHIL II/107; MIL X/261;
-- V § 277.

timanfaya

VR I/130, 191s, 280, 404; BERTH, ABR,
VR I/130 : CHIL I/425s; BERTH 199;
RX II/IX; An MC; MIL X/217; CMC :
MAG : CHIL I/425; Motivos de Lanza-
rote;
-- IV § 454.

timargo

ESC : CHIL I/223, 454; ESC XIX : CHIL
I/522; MIL X/222;
-- V § 5.

timariche

OL 1168; An MC; CHIL I/451; MIL X/221;
-- V § 569.

timaxo

CE FLOR;
-- V § 44.

timbaiba

An MC; MAG : CHIL I/425;
-- IV § 363, V § 516.

timbaira

MIL X/217;
-- V § 516.

timbaya

BERTH 199 : CHIL I/451, 3; MIL X/221;
-- V § 516.

timbayo

MAG : CHIL I/427; An MC; MIL X/217;
-- V § 516.

time

QUEZ C 18r; VR III/497; CE FLOR; BERTH
198; MAD XII/60, IV/30, XIV/751, 759;
OL 1168; RX II/IX; LOR; CHIL II/107,
149; An MC; MIL X/264, 269; MAD :
An MC : CHIL II/149; DUARTE; us.
-- IV § 17, 454.

timé

MAG : CHIL I/450; BERTH 198; An MC;
MIL X/221;
-- IV § 454.

timerife

LOR;
-- IV § 454.

times

OL 1168 : An MC : BERTH : CHIL I/451;
MIL X/221;
-- IV § 454.

timibucar

LOR;
-- IV § 470.

timixiraque

Urtusáustegui : CHIL II/149; MIL X/269;
-- V § 498.

tinabuna

ABR J 179; BERTH 193; RX II/XIII; LOR;
-- V § 286.

tinacen

An MC : MAG : CHIL II/149; MIL X/269;
-- V § 255.

tinagana

An MC;
-- V § 541.

tinaguache

MAD XIV/679; An MC; MAG : CHIL I/425;
MIL X/217s;
-- V § 537.

- tinaguado**
BERTH 194; CHIL I/554; MIL H 394, X/227;
-- IV § 6; V § 199.
- tinajana**
MAG : CHIL II/149; MIL X/269;
-- V § 482, 541.
- tinajas**
VR II/363;
-- V § 44.
- tinajo**
QUEZ C 9r, 9v, 15r; CE FLOR; BERTH 199;
VRI/130, II/412; An MC : CHIL I/425;
MIL X/218; MAD V/285, XIV/760 bis;
OL 907, 1103, 1159, 1168; RX II/IX;
Motivos de Lanzarote; Guiade Lanza-
rote;
-- V § 44, 579.
- tinamala**
BERTH 199 : CHIL I/426; MAD XIV/760;
An MC; MIL X/218;
-- V § 566.
- tinamar**
MAD XIV/687; An MC; MAG : CHIL I/426;
MIL X/218;
-- V § 569.
- tinamarcin**
DUARTE;
-- V § 296.
- tinamarsán**
LOR bis;
-- V § 296.
- tinamarzan**
RX II/IX; An MC; MS-CMC : MAG : CHIL
II/107; MIL X/264;
-- V § 296.
- tinambuche**
BERTH 188; BERTH : CHIL II/107; MIL
X/261; LOR;
-- IV § 355.
- tinastoria**
BERTH 199; BERTH : CHIL I/26, 425; MAD
XIV/760; An MC : MAG : CHIL I/425s;
An MC;
V § 129.
- tinastória**
OL 1174; RX II/IX;
-- V § 129.
- tincer**
OL 1174 : An MC : CHIL II/73; MIL X/251;
-- V § 469;
- tinco**
An MC : MAG : CHIL II/149; MIL X/269;
-- V § 575.
- tindaya**
QUEZ C 18r; VR I/430, II/472; BERTH
199; An MC; MAD XII/241, XIV/760;
OL 705, 1174; MIL X/221; CHIL I/451;
RX II/IX; BEN 19; CE FLOR;
-- V § 516, 530.
- tindayejas**
An MC; MAG : CHIL I/451; MIL X/221;
-- V § 530.
- tindayexas**
RX II/IX;
-- V § 530.
- tinebucar**
RIXO II/IX;
-- IV § 470.
- tinerf**
QUEZ II/101v, 297r, C 58v, C 83/3r;
-- IV § 485.
- tinerfe**
COD MAR TEN; VN 19v, 48v et 49r, 101r,
250v, 294r; PÑ M 19r et v, 82v, 84v
bis, 110r; PÑ J 34, 63; VR I/209, 210s,
211, 213, 215; BERTH 232s;
-- IV § 485, 486.
- tineri**
AS-RS 5-VII-1484;
-- V § 204.
- tingafa**
VR II/404; An MC : CHIL I/426; BERTH
199; BUCH 309; RX II/IX; MIL X/218;
Motivos de Lanzarote;
-- V § 537.
- tingafaya**
BUCH 310;
-- IV § 454.
- tinguafaya**
VR I/191s, 280; BERTH, ABR, VR : CHIL
I/425s; BOR 136; GLAS;
-- IV § 454; V § 14.
- tingua-faya**
MYC : BEN 375; MYC I/III : CHIL I/301;
-- IV § 454.
- tinguanfaya**
ABR J 34; BERTH, ABR, VR : CHIL I/425s;
GLAS 110;
-- IV § 454.
- tinguaro**
VN 54r, 73v, 112r, 129v-137r pass, 143r-
158v pass, 177r-193v pass, 244r-265r
pass et pass; PÑ M 81v-113v pass,
J 110 et pass; CAST J 176, 177, 184;
MyC II/XVI; COD MAR TEN; QUEZ
C 63r, II/123r, 136 et pass; VR I/210,
II/189; BERTH 194;
-- V § 340.

- tinguaton*
BUCH 36; MAD IX/395, XIV/555, 761; OL
1174; An MC; CHIL I/426; MIL X/218;
RX II/XI;
-- V § 316.
- tinguayapa*
LOR;
-- V § 607.
- tingue*
FERPER;
-- V § 521.
- tinguefaya*
ABR J 24; BERTH, ABR, VR: CHIL I/425s;
MIL X/215;
-- IV § 454.
- tingutón*
CE FLOR;
-- V § 316.
- tiniaba*
ABR: CHIL II/107; BERTH 194; VR I/413;
-- V § 277.
- tiniava*
BERTH: CHIL II/107; MIL X/261;
-- V § 277.
- tinibucar*
ABR III/III: An MC; VR I/152; RX II/IX;
MyC II/XV/147: CHIL III/172; MIL
X/264;
-- IV § 470.
- tinicara*
FRUCT 44v;
-- V § 300.
- tinicuaga*
RX II/IX An MC; MS-CMC: MAG: CHIL
II/107; MIL X/261;
-- V § 268.
- tinhuya*
ABR J 172, 181; CHIL I/107; MIL X/264;
-- V § 261.
- tinijara*
VR III/497: CHIL II/107; RX II/IX; MAD
XIV/761; An MC; MIL X/264; DELG
MISC 93;
-- V § 300.
- tininabuna*
ABR: CHIL II/107; MIL X/261;
-- V § 286.
- tinisagua*
MyC: CHIL II/107; MIL X/261;
-- V § 268.
- tinisara*
DELG MISC 93;
-- V § 300.
- tinisuaga*
TOR 91v; ABR J 173; BERTH 194: CHIL
II/108; MIL X/261;
-- V § 268.
- tinisudga*
VR I/197;
-- V § 268.
- tinisuage*
RX II/XIII;
- tinixara*
MS-CMC; MAG: CHIL II/108; An MC; MIL
X/261; DELG MISC 93;
-- V § 300.
- tinizara*
LOR;
-- V § 300.
- tinoca*
BEN 130; An MC; CHIL 554; MIL X/235;
-- V § 575.
- tinocas*
MAD II/608; An MC: MAG: CHIL II/149;
MIL X/269;
-- V § 575.
- tinokay*
OL 1174; An MC; CHIL I/451; MIL X/221;
-- V § 606.
- tinor*
BERTH 198; BERTH: CHIL II/145, 149;
MIL X/267, 269; CMC;
-- V § 577.
- tiñor*
VR III/97; VR: CHIL II/141; MAD IX/194;
XIV/761; OL 1174; RX II/IX; An MC;
MIL X/267, 269;
-- V § 577.
- tiñosa*
TOR tabg 14r; MAD XIV/761; OL 1159,
1174 bis; CHIL I/345;
-- V § 44a.
- tinte*
VR II/318, 347; CHIL I/426; RX II/IX; An
MC; MIL X/218;
-- V § 248.
- tion*
OL 1175, 1202; An MC; CHIL II/132; MIL
X/259;
-- V § 598.
- tirahana*
AS-RS 6-4-1503; ESC-MIL 2v, 50r; TOR
41r, tabg 31v; SOS M 80v; ABR J 126
bis, 130; ULL 80v, 85r; PÑ M 70v;
PÑ J 95; CHIL I/554; MIL X/235;
-- V § 215.

tirajana

SED-MIL 42; LAG 41; SOS J 103; SOS M 71v, 93r; ABR J 135, 136, 146, 149; CAST J 115, 140, 202; VR I/55; MAD XIV/763; OL 1034; CHIL I/554; MIL H 394, X/235;
-- V § 215.

tirajona

PSEUDO-ULL; QUEZ C 93r, 44v;
-- V § 215.

tirarana

GLAS 97;
-- V § 215.

tirarano

GLAS 118;
-- V § 215.

tirarara

GLAS 107;
-- V § 215.

tiraxama

ESC-MIL 33; VR I/130, III/487 pass;
-- V § 215.

tirba

OL 1175; An MC; CHIL I/451; MIL X/221;
-- V § 234.

tireba

MAG; CHIL II/149; MIL X/221, 269;
-- V § 234.

tirijala

MIL CUB;

tirimaga

OL 1175; CMC; CHIL II/108; MIL X/264;
LOR;
-- V § 587.

tirimasú

DUARTE;
-- V § 41.

tirimazán

DUARTE;
-- V § 41.

tirimazú

DUARTE;
-- V § 41.

tirinaga

An MC;
-- V § 587.

tirior

OL 1175; An MC; CHIL I/554; MIL X/235;
-- V § 216.

tirjala

MIL CUB;
-- IV § 256.

tirma

SED-MIL 47; ESC-MIL 18v, 30v, 50v; ESC XIX: CHIL I/522; LAG 37, 38; DI TA; BERN: BERTH 170; TOR 46v, tabg 31v; VR, VN: CHIL II/60, 73; VN: BERTH 190; SOS M III/II bis: RX J 168, 184; ABR 147; ULL 68v, 71v, 72r; CAST J 58/59; MyC II/XVIII: CHIL I/478, 526; QUEZ C 39r; VR I/93, 94, 169; VR: BERTH 190; BERTH 197; MAD V/395; OL 1175; An MC; MIL X/223, 232, 246, 251, H 392;
-- IV § 5, 119, 120.

tirmac

ABR J 98;
-- IV § 120.

tirmar

BOR 97;
-- IV § 120.

tirno

OL 53; An MC; MAG: CHIL II/132; MIL X/259;
-- V § 597.

tisalaya

BERTH 199: CHIL I/426; MAG: CHIL I/426; MAD IX/395, XIV/785 bis, XV/634; OL 1175 bis; RX; An MC; MIL X/218;
-- V § 592.

tis-amago

MIL X/222;
-- IV § 5.

tis amago

ESC-MIL 44v; ESC XIX: CHIL I/522;
-- IV § 5.

tisamar

An MC; MAG: CHIL II/149; MIL X/269;
-- V § 592.

tiscamanita

VR I/130 II/363; II/472; VR: CHIL I/451; BERTH 199; MAD XV/181; OL 1175; MIL X/220s; An MC; MAG: CHIL I/447;
-- V § 591.

tisguemanita

RX II/IX;
-- V § 591.

tisia

D-TEN 1507-II/15/32, II/18, 71;
-- V § 471.

tismago

ESC-MIL 44v;
-- IV § 5.

tisquimanita

CE FLOR;
-- V § 591.

- tistirma**
SED-MIL 47; ESC XIX : CHIL I/522;
-- IV § 5.
- tis-tirma**
MIL X/222s;
-- IV § 5.
- tis tyрма**
ESC-MIL 44v;
-- IV § 5.
- titana**
ABR II/XXIV; ABR J 146 bis; MyC II/X :
CHIL III/153; MyC : CHIL; An MC;
VR I/92; RX II/IX; MIL H 394, X/235;
-- V (§ 174), § 247.
- titimalo**
ESC-MIL 47r; MIL X/225;
-- IV § 372.
- titogan**
BOR 50: CHIL I/554, II/73, II/108; RITTER;
MIL X/252, 264, 261;
-- IV § 98.
- tivatage**
An MC;
- tinataje**
BERTH 198 : MIL X/269;
-- V § 514.
- tivotese**
An MC; MAG : CHIL II/149; MIL X/269;
-- V § 514.
- tixama**
ABR J 109; CHIL I/554; MIL X/235;
-- V § 174.
- tixambarte**
RX II/XIII;
-- V § 177.
- tixana**
MIL X/227;
- tixandarte**
ESC-MIL 51v; MIL X/227;
-- V § 177.
- tixandaste**
VR I/205; BERTH 194; BERTH : CHIL I/553;
-- V § 177.
- tixaraje**
TOR tabg 89r; FRUCT 33r, 44v; SOS M 81r;
PÑ M 79v; QUEZ C 51r; VR I/82 pass,
I/131, 198, II/153; BERTH 198 : CHIL
II/108;
-- V § 281.
- tixoco**
BERTH 196 : CHIL II/73; An MC; MIL
X/251;
-- V § 362.
- tmobac**
GLAS 147;
-- V § 311.
- tocande**
ABR : CHIL II/106; GLAS 172s; BERTH
198; MIL X/264;
-- IV § 474.
- toche**
D-TEN; QUEZ II/184r; D-TEN : PÑ J 171;
-- V § 409.
- tocodaman**
An MC; MAG : CHIL I/554; MIL X/235;
-- V § 556.
- tocodoman**
OL 1175; MIL X/235; CHIL I/554;
-- V § 556.
- tocomadan**
An MC; MAG : CHIL I/554; MIL X/235;
-- V § 556.
- tocorren**
An MC;
-- V § 70.
- tocorron**
MS-CMC : MAG : CHIL II/149; MIL X/268;
-- V § 70.
- todare**
An MC; FERPER;
-- V § 529.
- todere**
BEN 124;
-- V § 529.
- todoque**
An MC; MAG : CHIL II/108; MIL X/264;
MS-CMC;
-- V § 527.
- tofió**
VR I/133; VR : CHIL I/426, 451; BERTH
186; RX; MIL X/214, 218, 219;
- toquibite**
GLAS 172s;
- tojto**
BEN 249;
- tolmo**
RX III/X;
-- IV § 462.
- tomabelen**
OL 1175;
-- V § 562.
- tomadaba**
OL 1175; RX II/VI; An MC : CHIL I/551;
MIL X/234ss;
-- V § 184.

- tomanse*
An MC : MAG : CHIL II/108; MS-CMC;
MIL X/264;
-- V § 568.
- tomare*
OL 1175; An MC; MIL X/218;
-- V § 40.
- tomaren*
B N M MS 27, 29/25; CE FLOR; OL 1175;
MAD XV/17; An MC : CHIL I/426;
CHIL I/426; MIL X/218;
-- V § 40.
- tomares*
OL 316;
-- V § 569.
- tomasagues*
ABR J 51; GLAS 172s;
-- V § 296.
- tomasen*
An MC : CHIL I/426; RX II/IX; MIL X/218;
-- V § 40.
- tomaseque*
MIL X/269;
- tomasin*
OL 1175; An MC; MS-CMC : MAG : CHIL
II/108; MIL X/264;
-- V § 40.
- tomasina*
MAG : CHIL II/148; MIL X/268;
-- V § 40.
- tomazen*
VR II/353;
-- V § 40.
- tomazin*
BERTH 199;
-- V § 40.
- tomocadd*
An MC; CHIL II/132; MIL X/259;
-- V § 556.
- tomocodd*
OL 1176;
-- V § 556.
- tonerfis*
MIL X/251;
-- IV § 485.
- tonerfiz*
LEV LXVIII/123;
-- IV § 485.
- tonte*
BUCH 22;
-- V § 248.
- toquisini*
MIL X/241;
-- V § 383.
- torcusa*
ABR; ABR : CHIL I/451; BERTH 191; An
MC; MIL X/221;
-- IV § 482.
- toro*
MIL X/218;
-- IV § 1.
- toresun*
D-TEN 1508-III/22, 40;
-- V § 464.
- torguise*
BNM MS 2729/25;
-- IV § 482; V § 13.
- toriña*
BERN I/179; BERN-AND LXIV/179s;
-- IV § 120, 313.
- tornajos*
OL 1176 : An MC : MAG : CHIL II/73; MIL
X/251;
-- V § 461.
- toro*
TOR 72r bis, 72v; RX II/IX;
-- V § 313, 597.
- torogaitas*
An MC; MAG : CHIL II/108 : MS-CMC; RX
II/IX; MIL X/264;
-- V § 597.
- totogaytas*
MIL X/264;
-- IV § 405.
- torojel*
An MC : MAG : CHIL 149; MIL X/269;
-- V § 117.
- torongil*
VN 14r;
- torri-tomé*
OSSUNA-HEEDE;
- toto*
VR II/472 : CHIL I/451; BERTH 199, 230;
An MC; MAD XII/515; XV/120; OL
1178; MIL X/221;
-- V § 49.
- toyenta*
CHIL I/426; MIL X/218;
-- V § 608.
- toyo*
VR XII/XLVII/97 : CHIL II/150; BERTH
198; MAD XV/123; MIL X/269; An MC;
-- V § 72.

tozezes
BOR 51; MIL X/214, 219;
-- IV § 298.

tozio
BOR : CHIL I/426; MIL X/214; 218;

tquicine
BERTH 194;
-- V § 383.

tquisini
BERTH : CHIL II/73;
-- V § 383.

trabuscales
LOR;
V § 584.

tragoter
MIL X/227;
-- V § 131.

trapiche
SOS M 71r; OL 142, 349, 1178; An MC;
-- V § 597.

trapiches
OL 1178; QUEZ II/211;
-- V § 597.

trayoba
BOR 87 : CHIL I/554; MIL X/227;
-- V § 504.

trayora
MIL X/227;
-- V § 504.

trebejo
BERTH 196;
-- V § 324, 584.

trehejo
BERTH : CHIL II/73; MIL X/251;
-- V § 324, 584.

trejo
An MC; CHIL I/554; MIL X/236;
-- V § 324.

tremezdna
DELG V T;
-- V § 40.

trias
OL 684; An MC; CHIL II/73; MIL X/251;
-- V § 597.

tribucade
DUARTE;
-- V § 584.

trichen
BOR 50 : CHIL II/73; RITTER; MIL X/239;
-- IV 201.

trictada
OL 1179; An MC;
-- V § 597.

triciadas
OL 1179;
-- V § 597.

tricias
VR : CHIL II/108; CMC; VR III/418; OL
351; RX II/IX; LOR; MIL X/264;
An MC;
-- V § 597.

trifa
BOR : CHIL I/426; MIL X/214;
-- IV § 207.

triffa
BOR 51; RITTER;
-- IV § 207.

triguen
GLAS 150, 172s;
-- IV § 201.

trima
MATR 82;
-- IV § 120.

trimurser
MIL X/269;
-- V § 570.

trimuste
An MC; MAG : CHIL II/150;
-- V § 570.

trinida
CHIL II/73; MIL X/251;
-- V § 597.

trinte
ABR J 111 : An MC : CHIL I/554; ABR
II/VIII; MIL X/234, 236;
-- V § 248.

triquibijate
QUEZ C 18; VR II/472; BERTH 199; RX
II/IX;
-- V § 46, 515.

triquivijate
VR I/130; VR : CHIL I/451; CE FLOR;
MAD II/340; OL 1179; MIL X/221;
An MC;
-- V § 46, 515.

trobisca
OL 1180;
-- V § 584.

trojadades
LOR;
-- V § 597.

- trojocades*
DUARTE;
-- V § 597.
- troncquenay*
VER XXXII/49;
-- IV § 1, 70, 159.
- troncquevé*
BERTH 191; CHIL I/421; MIL X/218;
-- IV § 1.
- tu*
CEDENO : CHIL III/135; SED-MIL 50;
SOS : CHIL I/547; SOS : VR III PROL;
VR : CHIL I/547 : CMC; RX; MIL
X/237;
-- IV § 3, 4, 41, 69, 75.
- tubonas*
FRUCT 23v;
-- IV § 274.
- tuburiente*
VR III/498;
- tufa*
us; J Bethencourt Alfonso, Rev. de Cana-
rias 8. XI. 1881. : Quedenfeldt Z.f. E.
1887;
-- IV § 184.
- tufta*
OL 1180; An MC; CHIL I/554; MIL X/236;
-- V § 193.
- tugoromay*
An MC; MAG : CHIL II/108; MS-CMC;
RX II/IX; MIL X/264;
-- V § 540.
- tugulache*
MyC II : CHIL II/132; MIL X/259;
-- IV § 196; V § 106.
- tugumay*
LOR;
-- V § 540.
- tuhio*
VN : CHIL II/73; MIL X/241;
-- V § 397.
- tuhoco*
VN 155r;
-- V § 362.
- t'uhu*
VR : BERTH 191;
-- IV § 3.
- tuinege*
VR I/130, II/460, 472;
-- V § 579.
- tuineje*
QUEZ C 15r, 18; VR : CHIL I/451; BERTH
199; An MC; MAD XV/181; OL 1180; :
- MIL X/221;
-- V § 579.
- tuinexe*
Quez C 18; Ce Flor;
-- V § 579.
- tumagay*
LOR;
-- V § 540.
- tumbapaire*
CHIL I/451; MIL X/221;
-- V § 583.
- tumia*
An MC; MAG : CHIL I/426; MIL X/218;
-- V § 573.
- tuna*
BUCH 22;
- tunehe*
GLAS 192, 208;
-- V § 579.
- tunex*
BERTH 196; BERTH 199 : CHIL I/451; OL
1186; CHIL II/73, An MC; MIL X/221,
251; CHIL II/73;
-- V § 219.
- tunex*
BERTH : CHIL II/73; MIL X/251;
-- V § 219.
- tuno*
BEN 153;
-- IV § 216.
- tunos*
MIL CUB;
-- IV § 216.
- tunte*
D-TEN 1511 II/16, 29; AS-RS 6-4-1503;
ESC-MIL 51v; VR III/XV/LXXXVII/
487, VR I/130, 202; RX II/VI; MAD
V/395, 397; MIL H 394; X/234; An
MC; CHIL I/554;
-- V § 248.
- tupicen*
VN 286r; BERTH 194; CHIL II/73; MIL
X/241;
-- V § 383.
- tuquizen*
VN 155r;
-- V § 383.
- turceto*
VN 159r; PÑ M 89v, J 122; CHIL II/73;
MIL X/241;
-- V § 391.

turcl
D-TEN 1508- II/15/18;
-- V § 413.

turgayte
BUCH 148;
-- IV § 405.

turio
BERN-BERTH 199; CHIL I/553, 554; MIL
X/235;
-- V § 219.

turis
MIL X/235;
-- V § 219.

turugaita
LOR;
-- V § 597.

turugumay
LOR;
-- V § 540.

tusalaga
MIL X/218;
-- V § 592.

tusalaya
OL 1173; An MC; MAG : CIHL I/426;
-- V § 592.

t' uñ
BERTH 191;
-- IV § 3.

t' vhu
VR : CHIL I/547 : CMC;
-- IV § 3.

tu-vi-quit
OSSUNA-HEEDE;

tyaguha
Inf. D 591;
-- V § 4.

tyayga
D-TEN II/11, 14;
-- V § 356.

tygayga
D-TEN 1505- II/15, 6; 1504- II/1, 16;
BERTH 196; MAD XIV/695;
-- V § 356.

tyldet
MyC : CHIL I/554; MIL X/236;
-- V § 158.

tyme
BOR 216/7;
-- IV § 454.

tynzer
D-TEN 1495- II/14, 52;
-- V § 469.

tyrma
ESC-MIL 44v;
-- IV § 120.

tyterogakaet
BOUT LXX/248;
-- IV § 478.

tytheroygatra
LEV LXXI/134;
-- IV § 478.

tyxandarte
SERRA/ D-TEN 1505 II/14, 31;
-- V § 177.

U

uajayedra
MATR 78;
-- V § 228.

ubin
OL 1186; CHIL I/554;
-- V § 511.

ucala
OL 876 ; An MC : CHIL I/451; MIL X/451;
-- V § 539.

ucanca
BERTH 196; RX II/IX; MAD XIV/694; An
MC : MAG : CHIL II/73; MIL X/250;
-- V § 556.

uchan
D-TEN 1500, II/18, 37;
-- IV § 301.

uchico
MAG : CHIL II/73; An MC; MIL X/251;
-- V § 518.

uchova
Serra Ráfols;
-- IV § 467.

udera
RX II/IX; An MC : MAG : CHIL I/554;
MIL X/236;
-- IV § 447.

- uesto*
BOR 51;
-- IV § 257.
- uga*
CE FLOR; BERTH 199 : CHIL I/426; MAD VIII/351, XV/204, XVI/426; OL 1071, 1187; RX II/IX; An MC; MIL X/218; Motivos de Lanzarote;
-- V § 30.
- ugeday*
-- IV § 93.
- ugranfir*
ABR J 188; VR II/VIII/XVII : BERTH 194; CHIL II/108; MIL X/261; LOR; DUARTE;
-- V § 285.
- ugucu*
RX II/IX;
-- V § 305.
- uguer*
GLAS 266;
-- V § 305.
- uhique*
BERTH 199; BERTH : CHIL I/426; MAD XV/206; An MC; MIL X/218;
-- V § 600.
- ujana*
Ossuna-Heede;
-- V § 482.
- ujape*
FERPER;
-- V § 603.
- umasta*
AS-RS 2-3-1497;
-- IV § 433.
- umiaga*
ABR II/III : An MC; ABR : BERTH 197; RX II/IX; MAG : CHIL I/554; MIL X/222s;
-- IV § 119.
- umiaya*
ESC XIX : CHIL I/521; ABR II/III; ABR : CHIL I/554; ABR : J 98; VR I/169; An MC;
-- IV § 119.
- umyaya*
BOR 97;
-- IV § 119.
- unchepe*
MyC : CHIL II/132; MIL X/256;
-- V § 85.
- unchon*
AMC : MAG : CHIL II/73; RX II/IX; MIL X/252;
-- IV § 301.
- undupe*
CAST J 72; CHIL II/132; RX II/XIII; MIL X/256;
-- V § 85.
- unihepe*
TOR 82r;
-- V § 85.
- uquen*
ABR J 171; An MC : CHIL II/108; MIL X/264; LOR; DELG MISC 92;
-- V § 305.
- urin*
MIL X/230;
-- V § 511.
- urna*
OL 1187 bis;
-- V § 113.
- uruspurus*
Geneal. Raf. Ayala : CHIL III/195;
-- V § 145.
- usase*
An MC; MAG : CHIL II/73; Rx II/IX;
-- V § 594.
- utendana*
CED 82s : CHIL III/135; ABR J 109;
-- V § 173.
- utiaca*
VR III/491; BERTH 197 : CHIL I/550; An MC : CHIL I/554; MIL X/234, 236, H 394;
-- V § 235.
- uttaca*
OL 391, 625, 1068;
-- V § 235.
- utica*
OL 1187 bis;
-- V § 235.
- utindana*
CEDENO : CHIL III/135; SOS J 100; RX MIL X/227;
-- V § 4; V § 173.
- utiridan*
CAST J 106; RX II/XIII : CHIL I/554; MIL X/227;
-- V § 173.

V

vacagnare

ABR J 176;
-- IV § 20.

vacaguare

GLAS 172s; BOR 72; BERTH 222; LOR;
-- IV § 20.

vacaguaré

ABR : CHIL II/108; BERTH 191; MIL
X/265;
-- IV § 20.

vaca guaré

VR I/181; GLAS 139;
-- IV § 20.

vacuagare

VR I/132;
-- IV § 20.

vacuagaré

VR : CHIL II/108; BERTH 191;
-- IV § 20.

vacua-guaré

MIL X/265;
-- IV § 20.

vacuguare

LOR;
-- IV § 20.

vadiagua

DUARTE;
-- V § 301.

vadihagua

LOR; bis;
-- V § 301.

valemia

RX II/IX; MAG : CHIL II/73; An MC; MIL
X/252;
-- V § 510.

valeron

OL 1188; MIL X/223;
-- V § 510.

valerón

An MC; MIL X/236; us.
-- V § 510.

vallebron

OL 1195;
-- V § 510.

vallebroque

OL 1195;

valmaco

VR : BOR 54;
-- V § 297.

valo

OL 630; An MC; CHIL II/132; MIL X/259;
-- IV § 357.

valtarrahal

GLAS 15;
-- IV § 408.

valtarrahala

GLAS 5;
-- IV § 408.

valtarrihal

GLAS 15;

vampuyenta

MIL X/221;
-- V § 583, 608.

vandama

QUEZ C 46r;
-- V § 196.

vander

BUTE in ESP-HA; VN 247v; PÑ 100v; VR
II/227 ; CHIL II/59; VR : CMC; MIL
X/254;
-- IV § 27.

vandet

PÑ : CHIL II/59; PÑ : CMC; PÑ J 139;
MIL X/254;
-- IV § 27.

van ta

BOUT XXXIV/238;

varniche

RX II/IX;
-- V § 512.

vasela

LOR;
-- V § 513.

vasoldo

LOR;
-- V § 513.

vaucayna

BOR 202;
-- V § 559.

veen

BERTH;
-- IV § 514.

- vegeril*
OSSUNA-HEEDE;
-- V § 515.
- vegete*
MIL X/236;
-- V § 46.
- vegio*
OSSUNA-HEEDE;
-- V § 515.
- vejanagua*
MAD XII/608;
-- V § 304.
- vejañagua*
DUARTE;
-- V § 304.
- velac*
VN : CHIL II/60; VN : BERTH 101; VN :
CMC; MIL X/254;
-- IV § 27.
- velmaco*
OL 666; VR I/158 : CHIL 108; BERTH 118;
An MC; MIL X/262, 264;
-- V § 297.
- velocho*
VR : CHIL II/108; An MC; RX II/IX; MIL
X/264;
-- V § 510.
- veloco*
VR III/499;
-- V § 510.
- veña*
OL 1213; MAG : CHIL II/73; An MC; MIL
X/252;
-- V § 511.
- venade*
RX II/XIV, III/X;
-- IV § 360.
- veneguera*
TOR tabg 31v; MyC II/X : CHIL III/152;
QUEZ C 104r; OL 287; 678, 807; 1213;
An MC : CHIL I/541, 554; MIL X/231,
236; CHIL I/362;
-- V § 236.
- venesmer*
GLAS 150; 172s;
-- IV § 162.
- vengue*
RX II/IX;
-- V § 400.
- venijo*
AS-CR 93/10/67;
-- V § 424.
- venijobre*
An MC; MAG : CHIL II/108; MS-CMC;
MIL X/264;
-- V § 599.
- venitomo*
MAG : CHIL II/73; Inf. Trejo-Carvajal;
-- V § 324.
- ven marago*
ABR : BERTH 226;
-- IV § 512.
- ventagahe*
ABR J 108; CHIL I/554; MIL X/227s;
-- V § 132.
- ventagaiche*
ESC-MIL 50v;
-- V § 132.
- ventagaihe-somidan*
ESC : CHIL I/562;
-- V § 132.
- ventagaire*
ULL 17v, 18r ter, 18v;
-- V § 171.
- ventagay*
ABR J 111s : CMC : CHIL I/555; GLAS 76;
MIL X/227s;
-- V § 171.
- ventagayre*
LAG 35; CAST J 102; CAST : CHIL I/555;
-- V § 171.
- ventagorhe*
ABR J 74 : CHIL I/555; MIL X/227s;
-- V § 132.
- ventagoya*
GLAS 108, 117, 120;
-- V § 171.
- ventagoyhe*
ABR J 108, 109, 114; CHIL I/555; MIL
X/227s;
-- V § 132.
- ventaguade*
LAG 41 LAG : SERRA-BONNET 41;
-- V § 171.
- ventaguayre*
CAST J 102; VR : CHIL I/541;
- ventaguimes*
LOR; DUARTE;
-- V § 159.
- ventahey*
GLAS 76;
-- V § 139.
- ventahor*
ABR J 111s;
-- V § 170.

ventahorce

RX II/XIII;
-- V § 131.

ventangay

BERN-AND I/184s; BERN : CHIL I/555;
MIL X/227s;
-- V § 171.

ventaor

MIL X/228; CHIL I/555;
-- V § 170.

ventayca

GLAS 28;
-- V § 73.

ventayga

RX II/IX; MAD XV/663;
-- V § 171.

ventomo

GLAS 157; MIL X/240;
-- V § 324.

ventor

D-TEN 1506 - II/13, 39, 1505-II/15, 19; Inf.
Trejo Carvajal ter;
-- V § 324.

ventore

MAG : CHIL II/73; MIL X/240;
-- V § 324.

verdone

VR : CMC : CHIL II/132; VR : BERTH 186;
CMC : CHIL II/179; MIL X/260, 269;
-- IV § 278.

verdone

GLAS 172s; VR I/133; RX;
-- IV § 278.

veregas

MAG : CHIL II/132; An MC; MIL X/259;
-- V § 512.

vergoyo

OL 1214; An MC; BERTH : CHIL II/101, 108;
-- V § 512.

verodal

TOR tabg. 85v;
-- V § 75b.

verode

VR III/503; VR Flora 29s; 46; VR DICC;
VR Flora : BERTH 188; Buch 150;
BEN 148; Zerolo;
-- IV § 360.

verol

VR Flora 46;
-- IV § 360.

verdl

VR Flora : BERTH 188;
-- IV § 360.

vesto

BOR : CHIL II/108; MIL X/261; LOR;
-- IV 257.

vetangaire

MIL X/227;
-- V § 171.

veynguaracerys

D-FEN 1505- II/14/29;
-- V § 428.

vga

TOR tabg 14r;
-- V § 30.

vica

OL 1264; LOR; BEN 125;
-- V § 509.

vicdcaro

BERTH 135; OL 1214;
-- IV § 356.

vicdcaros

VR II/135;
-- IV § 356.

vicha

OL 1264;
-- V § 508.

vicheni

BERTH : CHIL II/73;
-- IV § 486.

vichuelo

OSSUNA-HEEDE;
-- V § 508.

vico

CHIL II/73; MIL X/252;
-- V § 509.

vidina

MIL H 393; CHIL I/553;
-- V § 129.

vidiña

CAST J 74 bis; VR II/62s; MIL X/227;
-- V § 129.

vigete

OL 1222 : An MC : MAG : CHIL I/535;
-- V § 46.

vigogia

OSSUNA-HEEDE;

viguerode

An MC; MIL X/236;
-- V § 442.

viguerode

VR III/489; RX II/IV;
-- V § 442.

- vildacama*
CHIL I/555; MIL X/228, H 393;
-- V § 150.
- vildacana*
VR I/474;
-- V § 150.
- vildacane*
ABR J 80; MyC : CHIL I/555; GLAS 55/56;
RX II/XIII; MIL X/228, H 393;
-- V § 147, 150.
- vildane*
RX II/XIII;
-- V § 150.
- vilma*
QUEZ C 86v; BERTH : CHIL II/55, 73;
MAD XIV/695; MIL X/244, 252;
-- V § 510.
- vilvique*
OL 1229; An MC; CHIL I/555; MIL X/236;
-- V § 510.
- viñdjos*
An MC : MAG : CHIL II/73; MIL X/252;
-- V § 424.
- vinatico*
VR Flora 48;
-- IV § 359.
- vinaticos*
DI TA;
-- IV § 359.
- viñatigo*
RX II/XIV, III/X;
-- IV § 359.
- viñdtigo*
VR DICC; VR Flora 48; BEN 158; Zerolo;
-- IV § 359.
- vince*
CHIL II/73; MIL /252;
-- V § 511.
- vincheni*
GLAS 146, 172s; BERTH 195 : An MC :
CHIL : II/52; BERTH 232s;
-- IV § 486.
- vinco*
OL 1229; MAG : CHIL II/150; An MC; MIL
X/269;
-- V § 511.
- vinguafa*
An MC : MAG : CHIL II/73; MIL X/252;
-- V § 537.
- vinicaya*
GLAS 70;
-- IV § 119.
- vinto*
MAG : CHIL II/150; MIL X/269;
-- V § 36, 511.
- virichombo*
MAG : CHIL II/74; MIL X/252;
-- V § 520.
- virigoy*
LOR;
-- V § 512.
- virigoyo*
DELG MISC 88;
-- V § 512.
- virique*
OL 1230; An MC; CHIL I/555; MIL X/236;
-- V § 510, 512.
- virvique*
MAD X/18, XVI/333; CHIL I/555; MIL 236;
BEN 185;
-- V § 510.
- visgarra*
CHIL II/74; MIL X/252;
-- V § 513.
- visniels*
RX II/IX;
-- V § 513.
- visogue*
OSSUNA-HEEDE;
-- V § 467.
- vivichombo*
An MC;
-- V § 520.
- vonode*
MyC : CHIL II/150; MIL X/265;
-- IV § 295.
- uenapay*
BNM NS 2729/25;
-- V § 20.
- vymar*
D-TEN 1509- II/1748;
-- V § 315.

X

- xable*
VR II/342;
-- IV § 475.
- xaco*
BERTH 196; CHIL II/74; An MC; MIL
X/249, 252;
-- V § 146.
- xama*
ESC-MIL 51 : CHIL I/555; BERTH 196;
CHIL II/64, 66; MIL X/228, 249, 252;
-- V § 174.
- xanubio*
BERTH 198; BERTH : CHIL I/426; MIL
X/218;
-- V § 53.
- xara*
BUCH 153;
-- IV § 416.
- xarco*
BUTE in ESP-HA;
- xares*
BERTH 198; BERTH : CHIL I/448; MIL
X/220;
-- V § 55.
- xaxo*
ESP-HA; VN 19r; PÑ M 18r; VR I/132;
CMC : CHIL II/103; VR : BERTH 190;
BOR 50; MIL X/264; LOR;
-- IV § 131b.
- xaxos*
VR I/175, 178;
-- IV § 131b.
- xayo*
ESP; BUTE in ESP-HA; PÑ J 33 : CHIL
II/74; MIL X/252;
-- IV § 131b.
- xerax*
ESP : BUTE in ESP-HA; ESP I/IV/7 : CHIL
II/75; ESP-HA; BUTE 31; MIL X/253;
-- IV § 8, 13, 46.
- xeraxe*
VN 17r, v;
-- VN § 22, 58.
- xerco*
VR : BERTH 186; MIL X/249, 252, 239;
-- IV § 264.
- xercos*
VN 13v; PÑ M 14r; QUEZ C 113v; VR
I/130, 150 : CHIL II/74; BOR 50;
-- IV § 264.
- xerdeto*
VN 155r; CHIL II/74;
-- V § 332.
- xerque*
BERTH 196 : CHIL II/74; MIL X/252;
-- V § 498.
- xerques*
An MC : MAG : CHIL II/60; MIL X/247;
CHIL II/132;
-- V § 498.
- xinama*
VN 217v;
-- V § 206.
- xinamar*
ABR J 102; BERTH 197; An MC; CHIL
I/555; MIL X/236;
-- V § 206.
- xintjumanao*
D-TEN 1505- II/15/19;
-- V § 408.
- xiraxi*
ABR : BUTE in ESP-HA; VR : BERTH 183;
MIL X/252;
-- IV § 8, 91.
- xitama*
ESC-MIL 51r; ABR J 111s; CHIL I/555;
MIL X/228;
-- V § 174.
- xoba*
D-TEN I/2/40, II/20/43;
-- IV § 467.
- xovanil*
TOR tabg 85v;
-- V § 75.
- xuacos*
Urtusáustegui : CHIL II/150; MIL X/269;
-- V § 538.
- xuagarzo*
RX II/XIV; III/X; VR Flora 48;
- xuesco*
VN : CHIL II/102; LOR;
-- IV § 257.
- xuesto*
VR I/132;
-- IV § 257.

Y

- y*
 ABR J 175; GLAS 139, 172; MIL XX/265;
 -- IV § 18, 19.
- yaca-guaré*
 BERTH : VR I/132; BERTH : CHIL II/108;
 -- IV § 20.
- yacen*
 MAD IX/461, XVI/426; An MC : MAG :
 CHIL I/426; MIL X/218;
 -- V § 61.
- yaco*
 OL 1232; An MC : MAG : CHIL II/74; MIL
 X/262;
 -- V § 146, 608.
- yacomar*
 CHIL II/150; MIL X/269;
 -- V § 67.
- yacorón*
 ESP II/VIII/13 : CHIL I/40; ESP I/VIII, 14;
 ESP : BUTE in ESP-HA; PÑ M 20r;
 VN : CHIL II/49; PÑ : CHIL II/49; PÑ
 J 35; RX; MIL X/253;
 -- IV § 7.
- yagabo*
 An MC : MAG : CHIL I/422, 426; MIL X/218;
 -- V § 4.
- yagua*
 An MC : MAG : CHIL II/74; MIL X/252;
 -- V § 60.
- yaicén*
 An MC : MAG : CHIL I/426; MIL X/218;
 -- V § 61.
- yaiza*
 CAST J 284; BERTH 198; OL 1233; RX
 II/IX; An MC : CHIL I/426; MIL X/216.
 218; MIL X/218;
 -- V § 61.
- yaiza*
 CAST : CHIL I/426; Motivos de Lanzarote;
 Guia de Lanzarote;
 -- V § 61.
- yajcen*
 RX II/IX;
 -- V § 61.
- yampuyenta*
 BERTH 198; CHIL I/451;
 -- V § 583, 608.
- yancas*
 D-TEN 1513- II/13/1;
 -- V § 489.
- yarosa*
 MAG : CHIL II/74; MIL X/249, 252;
 -- V § 603.
- yavago*
 RX II/IX;
 -- V § 4.
- yáysa*
 VR II/412;
 -- V § 61.
- yayure*
 FERPER;
 -- V § 609.
- yballa*
 Ull. 103v;
 -- V § 99.
- yçarduy*
 AS-CR 93/10/192;
 -- V § 405.
- yco*
 GLAS 10; RX II/XIII;
 -- V § 11.
- ycod*
 QUEZ II/118v pass; C 57r, C 81r; MAD
 XVI/427; An MC;
 -- V § 322.
- ycode*
 D-TEN II/13, 15 et 25; II/14/7, 12, 21, 49;
 II/16, 17, II/18, 55, III/27, 7, inter
 1501 et 1507; AS-CR 93/10/36, 59,
 104 et pass; VN 19v; Disçrion, RH
 IX/63/1943/197ss;
 -- V § 322.
- ycoden*
 D-TEN II/13, 51, II/14, 16 et 59; II/15, 7 et
 14, II/16, 33 et pass (inter 1499 et 1507);
 AS-CR 93/10/26, 36; An MC; VR II/205;
 -- V § 322.
- ydafe*
 CAST J 169; VR I/169;
 -- IV § 18, 104.
- ydaga*
 QUEZ C 39r;
 -- V § 527.
- ydalga*
 QUEZ II/8v;
 -- V § 527.
- ye*
 VR II/348 : CHIL I/426; MIL X/218; RX

- II/IX; BERTH 199;
-- V § 59.
- yé*
MAD IX/151, XVI/427; OL 1238; An MC;
-- V § 59.
- yedra*
OL 884, 1239;
- yegre*
BERTH 199 : CHIL I/426; An MC; MIL
X/218.
-- V § 607.
- yegue*
VR II/412; RX II/IX; LOR; CMC : CHIL
II/108; MIL X/264;
-- V § 60.
- yegué*
VR II/378 : An MC : MIL X/218;
-- V § 60.
- yeneche*
An MC; MAG : CHIL II/74;
-- V § 602.
- yeniche*
BERTH 196; MIL X/248, 252;
-- V § 602.
- yeniguada*
ESC : CHIL I/555; MIL X/236;
- yegue*
An MC; MAG : CHIL II/74; MIL X/252;
RX II/X;
-- V § 609.
- yesta*
LOR;
-- V § 274.
- yfe*
VN 8v; VN : VR I/68;
-- IV § 85.
- yfench*
BERTH 196;
-- V § 433.
- yfencho*
VR III/517; RX II/IX;
-- V § 433.
- ygan*
D-TEN 1501- II/14/47;
-- V § 438.
- ygayd*
D-TEN 1804- II/16, 2;
-- V § 356, 444.
- ygoymad*
D-TEN 1497- II/14, 3;
-- V § 315.
- yguan*
ABR : BERTH 181 et 191 : CMC; VR I/169;
BERTH : CHIL II/103; BERTH 172;
MIL X/265;
-- IV § 18, 19.
- yguanira*
RX II/XIII; La Aurora XII 1847;
-- V § 190.
- yguesta*
D-TEN II/20, 2;
-- V § 320.
- ygueste*
ESP-HA; QUEZ II/95r, C 57a r; VR II/237;
BERTH 196;
-- V § 320.
- yguida*
ABR : BERTH 181 : CMC : CHIL II/104;
VR I/169; BERTH 172; MIL X/265;
-- IV § 18, 19.
- yinfa*
An MC; MAG : CHIL II/74; RX II/IX; MIL
X/252;
-- V § 608.
- ykoden*
VR II/205;
- ylfe*
ABR J 17;
-- IV § 187.
- ylovento*
VR II/363;
-- V § 36.
- ymabach*
RX II/XIII;
-- V § 311.
- ymobach*
Vr I/210;
-- V § 311.
- ynaguadon*
BNM MS 27/29/25;
-- V § 31.
- ynatzahama*
MIL X/253;
- ynatzahana*
ESP I/VIII, 14; MIL X/253;
-- IV § 7, 58.
- ynco*
MII. X/218;
-- V § 575, 608.
- ymiguaden*
BERTH 198;
-- V § 31.

- yniguadén*
VR II/412;
-- V § 31.
- yoja*
ABR J 195; GLAS 172s;
- yome*
MyC I/XX : CHIL II/150;
-- IV § 130.
- yone*
ABR J 54 pass;
-- IV § 130.
- yoñe*
ABR : VR I/357; VR : CMC : CHIL II/150;
RX II/XIII; BERTH 167; MIL X/266;
-- IV § 130.
- yoñes*
VR IV/4;
-- IV § 130.
- yoquina*
OL 84; An MC : MAG : CHIL II/74; MIL
X/252;
-- V § 445.
- yore*
GLAS 23;
-- IV § 130.
- yose*
ABR J 37;
-- V § 15.
- yoya*
ESP : BUTE in ESP-HA; ESP I/VI, Scory;
ABR J 195; GLAS 172s; PÑ M, 4v et
15r, J 29; VR : CHIL II/74; VR I/132,
135; BOR 50ss;
-- V § 395.
- yrama*
Urtusáustegui : CHIL II/150; MIL X/267;
-- IV § 406.
- yrichen*
ABR : VR I/132, II/134;
-- IV § 201.
- yritcjen*
BOR 50;
-- IV § 201.
- yruene*
VR I/132; BOR 11 : CHIL II/108; BOR 95;
-- IV § 109, 171.
- yruene*
BERTH 172; VR : CHIL II/104; MIL X/260;
-- IV § 109.
- ysaco*
RX II/XIII;
-- V § 152.
- ysasaga*
D-TEN 1508- II/14/1; BNM MS 2729/XXX/8;
-- V § 418.
- ysia*
D-TEN 1507- II/15/32;
-- V § 471.
- ysora*
VR III/516;
-- V § 497.
- yubaque*
BOR : CHIL II/132, 150; MIL X/255, 269;
-- IV § 289.
- yuco*
CE FLOR; RX II/IX : MAD IX/395, XIV/555;
XVI/437; OL 1239; An MC; CHIL I/426;
-- V § 608.
- yufiro*
BERTH 194 : CHIL II/108; MIL X/261;
-- V § 266.
- yujuceque*
D-TEN 1520 - orogonal IV, fol. 119;
-- V § 486.
- yujuseque*
D-TEN : Serra Ráfols (13. XI/40);
- yurena*
BOR 11 : CHIL II/108;
- yzana*
BUCH 100;
-- V § 592.
- yzora*
QUEZ II/95, C 57a r;
-- V § 537.

Z

- zabañec*
VN : CHIL II/60; MIL X/254;
-- IV § 27.
- zabañet*
VN : CMC;
- zafantla*
BEN 27;
-- V § 590.
- zagana*
VN BERTH 192;
-- IV § 28.
- zahaña*
ESP : CHIL II/68; VN 17v; VN et ESP :
BUTE in ESP-HA; VN : BERTH 192;
VN : CMC; VN : CHIL II/49; MIL
X/253, 254;
-- IV § 7, 22, 23, 29.
- zahañat*
VN 43r; VN : BUTE in ESP-HA; VN :
BERTH 192; VN : CHIL II/71; MIL
X/254;
-- IV § 24.
- zahañe*
BUTE in ESP-HA; VN 247v; VN : BERTH
191; PÑ M 100v; PÑ J 139; MIL X/254;
VR II/227 : CHIL II/59; VR et PÑ :
CMC;
-- V § 27.
- zahara*
PÑ : CHIL II/59; MIL X/254;
-- IV § 27.
- zahonat*
VN 17r;
-- IV § 22, 58.
- zahoñat*
VN 17v;
- zairaga*
RX II/IX; CHIL I/555; MIL X/236;
-- V § 244.
- zamara*
MS-CMC : MAG : CHIL II/74; An MC; RX
II/IX; MIL X/252;
-- V § 349.
- zamora*
BERTH 196;
-- V § 349.
- zancomas*
OL 902; An MC : MAG : CHIL I/424; MIL
X/218;
-- V § 9.
- zaiñgo*
MyC : CHIL II/74; MIL X/241;
- zams*
OL 1240; An MC; CHIL I/555; MIL X/236;
-- V § 245.
- zebensaya*
VR I/216s;
-- V § 334.
- zebensayas*
VR II/206 : CHIL II/74; MIL X/242;
-- V § 334.
- zebensui*
PÑ M 98r, 101r, 104r^{rss}, 107v^{ss}, 116r^{ss}.
J 143 et pass; CAST J 182, 188; VN
206r^{ss}, 213v, 241v, 244r, 260v bis, 266v,
270v, 287v, 288r; VR II/206 : CHIL
II/74; VR I/189; RX II/XIII; BERTH
194;
-- V § 334.
- zebensuf*
VR I/216s;
-- V § 334.
- zebenzui*
Cod Mar Ten; CAST : CHIL II/74;
-- V § 334.
- zebenzuy*
MIL X/242;
-- V § 334.
- zeloy*
BOR 51 : CHIL II/108; LOR:
-- IV § 424, 425.
- zenetho*
BERTH 196; BERTH : CHIL II/74; MIL
X/247, 252;
-- V § 361.
- zentexo*
QUEZ I/159v;
-- IV § 437.
- zevensui*
VN 206r;
-- V § 334.
- zina*
MIL II/164s;
-- IV § 15.
- zimu*
TOR 82r; TOR-LIS 275;
-- IV § 15.

zinuha
MIL II/164s;
-- IV § 15.

zinuhá
TOR-LIS 275;
-- IV § 15.

zinuhà
TOR 82r;
-- IV § 15.

zoca
OL 853 bis;
-- V § 591.

zocas
OL 1241;
-- V § 591.

zogua
D-TEN 1507- II/16/62;
-- V § 467.

zonfa
BOR 50 ; CHIL II/74; MIL X/352;
-- IV § 56.

zonsamas
BERTH 195, 199; MAD XVI/668;
-- V § 9.

zonzamas
TOR tabg: ABR J 34 ; CHIL I/426; VR
II/412; An MC; MIL X/218, 218; CHIL
I/427; Manrique 27;
-- V § 9.

zonzammas
VR I/191, 279;
-- V § 9.

zorahaya
BOR 89 ; CHIL II/74; MIL X/242;
-- V § 502.

zorras
DUARTE;
-- V § 593.

zu
TOR 82r; TOR-LIS 275; MIL II/164s;
-- IV § 15.

zuaja
LOR;
-- IV § 413.

zucaha
VR I/132; VR : CHIL II/74; VR : BERTH
185;

zucana
BOR 51, 52;
-- IV § 44.

zucasa
ABR J 193; GLAS 172s; MIL X/239;
-- IV § 44.

zucha
BOR 52;
-- IV § 44.

zuchaha
BOR 50;

zuguero
TOR 91v;
-- V § 266.

IV. Teil

Das kanarische Sprachmaterial mit bekannten Bedeutungen

Vorbemerkungen zu den Texten

Als Texte werden hier alle jene Bestandteile des Kanarischen Sprachmaterials aufgefaßt, die als grammatisch irgendwie geformt oder als grammatische und syntaktische Beziehungen ausdrückend betrachtet werden können. Außerhalb der Texte ist also alles das geblieben, was bloß lexikalisches Element ist, bloß mit den Mitteln der Wortbildung geformt ist.

Die Reihung der Texte erfolgt im Allgemeinen nach dem Alter der Quellen, in den einzelnen Paragraphen sind die primären Quellen vorangestellt; dort aber, wo die Tradition der späteren Notierungen unverkennbar bald auf die eine, bald auf die andere primäre oder halb-primäre Quelle zurückgeht, wurden die Notierungen nach ihrem Zusammenhang mit diesen gruppiert, um die quellenkritischen Erörterungen zu vereinfachen, ja sogar weitgehend zu ersparen.

Die Quellen werden in den Teilen II, IV und V in abgekürzter Form zitiert.

Diese Abkürzungen werden in der Regel im Teil I (Quellenkritik) neben den dort besprochenen Werken in Klammern angeführt. Überdies sind sie auf Seite 908 in alphabetischer Reihenfolge ("Liste der Abkürzungen" u. "Register der Quellen u. der Autoren") zusammengestellt und mit Hinweisen auf die betreffenden Paragraphen des vorliegenden Buches versehen.

Der Ausdruck "Vergleichssprachen" soll vorläufig nur besagen, daß darunter Sprachen zu verstehen sind, welche durch geographische und kulturelle Zusammenhänge sowie durch die Erfahrung erfolgreicherer Vergleichung sich als in Beziehung stehend erweisen oder mit größter Sicherheit vermuten lassen. Über die Art der Beziehung oder Verwandtschaft dieser Sprachen mit dem kanarischen Sprachmaterial und untereinander, soll damit vorläufig noch nichts ausgesagt werden, das bleibt der Erörterung im VI. Teil vorbehalten, die auf den Ergebnissen der Vergleichung in diesem IV. und im folgenden V. Teil fußen wird.

Wenn von den Inschriften in gallischer Sprache, zu deren Lesung und Erklärung uns die alten und neuen Formen verwandter Sprachen mit ausführlichen und gesicherten Lexicis zur Verfügung stehen, kaum ein Drittel mit Sicherheit gelesen und erklärt sind, wird niemand Vernünftiger anstreben oder erwarten, daß hier alle kanarischen Texte restlos geklärt würden. Erklärungen um jeden Preis sind das Unheil jeder Wissenschaft, vor allem aber der Sprachwissenschaft. Darüber, wie aussichtslos es ist, ein Sprachmaterial nur aus sich selber heraus, ohne den von der Methode dringend benötigten "Punkt außerhalb", klären und erklären zu können, wurde bereits in der Einleitung gehandelt. Deshalb wird hier alles, was sich nicht sicher belegen läßt, stamme es nun von anderen oder von mir, durch ein Sternchen (*) als hypothetisch gekennzeichnet, was aber überhaupt nur auf unwissenschaftlicher, quellenfälschender Erfindung oder Nachlässigkeit beruht und außer jeder Erörterung oder gar Beweisführung bleiben muß, erhält ein hochgestelltes Kreuz (+), das es als "totes" unverwendbares Fälschungsgut aus der weiteren Behandlung ausschließt.

Wo ich aber eine Lösung bringe, die durch kein solches Zeichen in Zweifel gezogen oder verworfen ist, trete ich für diese Lösung ganz und voll ein, insolange nicht neues Material, sei es kanarischer Herkunft oder aus Vergleichung stammend, mich des Irrtums überführt. Auch das wird natürlich trotz meines Strebens nach Genauigkeit vorkommen, besonders wenn bessere Hilfsmittel für den Vergleich zur Verfügung stehen oder neue Quellen auftauchen werden.

1. Kapitel

Die Texte: Espinosa, Torriani, Abreu

A. Die frühen Texte

§ 1. (Lanzarote)

Fore tronquenay "En aucuns jours après vint *asche* au chastel de Rubicom : parlerent qu'il seroit roy par condicion qu'il feroit baptizer lui et toulz ceulx de sa part. Et quand le roy le vit venir, il le regarda moult despitement en disant: ~ ~ , c'est a dire : traistre mauuès." VER XXXII/49.

"Et aucuns jours après, vint *Affche* au chastel de Rubicon parler à Gadifer et appointèrent que *Affche* seroit Roy et qu'il feroit baptisié tous ceux de sa part, et s'il y auoit nul qui le contredist, Gadifer lui aideroit." BOUT XXVIII/177.

Fore tronquevé, "ah! traître infâme!" BERTH 191; CHIL I/421.

Tore tronquevé, MIL X/218.

Abgesehen von den Zahlwörtern, die uns Recco überlieferte, ist dies der älteste bezeugte Text in kanarischer Sprache. Das heißt freilich nur dann, wenn man feststellen könnte, daß die HANDSCHRIFT MONTRUFFET älter ist als die Anregung um 1500 von den Kanarischen Inseln her (vergl. I § 81). Ich bin überzeugt, daß dies nicht der Fall ist. Das Manuskript entstand erst über Anregung der kanarischen Bethencourts, aber gerade unser Text hier legt es nahe, daß der CANARIEN-HENSCH als solcher, in der uns vorliegenden Gestalt, nicht die Vorlage für den CANARIEN-MONTRUFFET war, sondern eine andere mit dieser fast wörtlich, aber nicht ganz übereinstimmende Handschrift. Denn unser Text ist in der Fälschung CANARIEN-MONTRUFFET enthalten, aber nicht in der bisher allgemein als seine Vorlage betrachteten HANDSCHRIFT HENSCH. Ist es nun denkbar, daß die Fälschung, die im allgemeinen dem CANARIEN-HENSCH wortwörtlich folgt und nur von ihm abweicht, um die Taten Gadifer de la Salle's Bethencourt zuzuschreiben und diesen zu verherrlichen, gerade einen Text in kanarischer Sprache erfunden hätte? Das liegt gar nicht im Charakter der Fälschung. Woher kam dann aber die Vorlage, die diesen Text brachte? Aus einer zweiten Geschichte der Eroberung, die wirklich von Jean Leverrier herrührte und die vielleicht die kanarischen Bethencourts besaßen? Nein! denn wenn es eine zweite, verschiedene, von Leverrier herrührende Handschrift gegeben hätte, dann wäre der Fälscher nicht so sklavisch dem Boutier gefolgt und überdies bezeugen es ja die Briefe der kanarischen Bethencourts, daß sie selber keine Geschichte mehr besaßen, aber angeblich eine besessen hätten. So bleibt nur der eine Schluß: es gab mindestens noch eine dritte Handschrift des CANARIEN-BOUTIER, fast wortwörtlich übereinstimmend, aber doch mit wenigstens einer wichtigen Abweichung, sie enthielt unseren Text, der im CANARIEN-HENSCH ausgelassen ist. Somit ist ein Text, den uns eine offenkundige Fälschung in Abweichung von ihrer echten Vorlage überliefert, doch nicht ganz zu verwerfen.

Ich sage nicht ganz, denn abgesehen davon, daß die Entnahme des Satzes aus einer anderen BOUTIER-HANDSCHRIFT zwar höchst wahrscheinlich aber doch nicht sicher geworden ist, was müssen wir uns an Textentstellung von einer Abschrift des Fälschers erwarten, die aus *Mahi* (BOUT XXVII/175), *Alby* (LEV XXXI) macht?

Das mußten wir vorhersagen, bevor wir diesen Text genauer untersuchen. Für alle anderen Fragen der Quellenkritik an den CANARIEN-HANDSCHRIFTEN, verweisen wir auf I § 81 zurück.

Der einzige, der sich bisher an eine Deutung dieses Textes wagte, ist unser guter FRANZ v. LÖHER, der, auf BERTHs Notierung gestützt, eine "gothische" Deutung gibt: *fore tronc quevé* = *Foretron gêt weg!* = "Verräter geht weg!" Wir brauchen uns wohl mit dieser Art "Gotisch" nicht weiter auseinanderzusetzen.

Da wir von vorneherein einen stark korrumpierten Text erwarten müssen, bleibt unsere

einzigste Hoffnung die Entdeckung passender Parallelworte der Vergleichssprachen, aber diese Hoffnung ist eitel.

effer "cacher, sustraire aux regards" für n. a., Ah. Fouc.

afri "ressentir" Ah. Fouc.

fereret "s'envoler, partir rapidement" Ah. Fouc.

efreḡ "n'être pas droit", a-n-erfroḡ "homme qui n'est pas droit moralement" Ah. Fouc.

ferk "erraten, fühlen" Šilḡ W.

martad "tromper" amrata "trahir", tamrūt "trahison", mrrft/mrūt "traftre" Zenaga.

ḡder/tḡdar "trahir" amaḡdar "traftre" Sus Laoust; eḡder "trahir" taḡdert "trahison", amaḡdar/imaḡdaren "traftre" Tuar. CK.

keniher "avoir en horreur extrême, detester" Ah. Fouc.

erku "être mauvais" erk "mauvais" Ah. Fouc.

aḡena "homme qui est une misère, miserable", Ah. Fouc.

ir "mauvais, vil" (devant le nom qu'il qualifie)", d'iri "c'est mauvais" Kab. Boul.

iššad "mauvais" Tuar. CK.

Da uns dies alles nicht weiterhilft, müssen wir den Text auf sich beruhen lassen.

§ 2. (Gran Canaria)

almene coran "Valgame Dios" ESC-MIL 44v, 45r.

almene coran "y solamente cuando había falta de agua y hambre salían en procesión a rogar a *Tirma* [vergl. § 119] les socorriese, iban mirando al cielo haciendo visajes y meneos con los ojos, cabeza y cuerpo, ya cruzando los brazos, ya abriéndolos y extendiendo decían: *almene coran*, que significa, Valgame Dios." MyC II/XVI < CHIL

almene-coran "valgame Dios" MIL X/236.

I/526.

admenena comorante "balgame Dios" MATR 82.

amenacorán "mon Dieu, ayez pitié", Ten., VN < BERTH 191.

amenacorán "Dios mío, tened piedad", Ten. VN < CHIL II/50; MIL X/253.

Als Quellen kommen natürlich nur die Notierungen im ESC in Betracht; MyC zählt mit zum ESC, weil ja dieser in seiner Redaktion vorliegt. Woher BERTH seine Textform hat, können wir nicht feststellen, im VIANA kommt sie nicht vor, doch könnte sie, wie so oft bei ihm, trotz falscher Quellenangabe auf eine alte Quelle zurückgehen. Wie wir immer wieder sehen werden, überliefert der MATRITENSIS seine Sprachangaben meist in entstellter Form, so sind wir also im Wesentlichen auf ESCUDERO, also eigentlich auf MyC angewiesen.

Daß der Name des Höchsten Wesens *acoran* darin vorkommt, ist das einzige Sichere an diesem Satz. Die spanische Übersetzung ist doppelsinnig, da sie ebensowohl "Schütze mich, Gott!" als "Gott sei mein Zeuge! So wahr mir Gott helfe!" bedeuten kann. ABERCR versucht aus der Situation heraus eine Deutung: "As the words occur a few lines below a passage describing how the natives prayed for rain it may perhaps be read *aman acoran* "water, God", the *l* being again intrusive". Obzwar ABERCR ESCUDEROS Text nur aus einer Paraphrase in CHIL kennt, ist sein Hinweis auf den Zusammenhang mit einer Regenzeremonie richtig, denn innerhalb der Beschreibung einer solchen (nicht ein paar Zeilen später, wie er sagt), wird der Satz angeführt. ESCUDEROS und MyCs Grundquelle hätte aber kaum "valgame Dios" übersetzt, wenn vom Wasser die Rede gewesen wäre. Daß *d* und *l* einander vertreten ist klar, der Unterschied beruht eher auf Verlesung und Verschreibung als auf einem lautlichen Schwanken, das ja sonst gerade für diese *Lautc* blogt ist.

eni "voir", *meni* "se voir rec.", *ameni* "n. a.", *amanai* "celui qui voit tout = Dieu".

nememi "se dire l'un à l'autre", *uman enn* "dire". - *edmu(eddem)* "avoir plain confiance en". - *uman* "parafre, se manifester, être evident"; alles Ah. Fouc.

§ 3. *ay tu catana* "andando peleando se animaban unos a otros diciendo que quiere decir hombres haced como buenos." SED-MIL 50.

haitu catanaja "En las batallas y reencuentros que tenían se animaban los vnos a los otros diciendose: ~ ~ .Que quiere decir: hombres haced como buenos." SOS Ms I/I

haita, haita, datana
hayta, hayta, datana } CEDEÑO < CHIL I/547; MIL X/237

hay tu catanaja SOSA < CHIL I/547; MIL X/237.

hai tu catanaja "hombres haced como buenos" SOS < VR III/prol.
hai t'uhu Cantanaja "courage, faites comme les braves" VR < BERTH 191.
hai t'ud cantanaja "Faites comme les braves!" BERTH 191.
hai t'uhu catanaja } VR < CHIL I/547 > CMC.
hay tu catanaja }
hay tu catana CHIL I/547; MIL X/237.
hai t'ahu catanaja } MIL X/237.
hay tu catanaja }
hy tu catanaja "hombres haced como buenos o valientes." Este era el grito de guerra equivalente al español Santiago. - VR en su Prologo, t.3 p 1a. Pero en el Ms. del P.SOSA pareceme que dice Canajá... " RX.
 cf. *cotan* "hombre" (IV/2 § 39)
hai "courage!" Lanz. Fuert., ABR < BERTH 191.
datana "(cri de guerre)" VR < BERTH 141; "grito de guerra" MIL X/236.
haititu "questa gente" (IV § 14)
ait "Leute, Söhne" gem.berber, vor Stammnamen".
kātu/kātūten "homme de courage, homme courageux dans tout ce qu'il fait". Ah. Fouc.
hadu- "Kampf, Held" germ. } vor Namen.
catu- "Kampf, Held" kelt. }

SEDEÑO und SOSA sind allein maßgebend, alle anderen Notierungen beruhen auf ihnen. Sie weichen nur in dem h am Anfang (stumm oder Wiedergabe des Stimmesatzes) und in dem -ja am Ende ab (das Lang-i, d, dʒ oder h sein könnte). Bei SOSA besitzen wir das Autograph des Autors. Alles Übrige beruht auf ihnen oder den (vielleicht absichtlichen) Verschreibungen BERTHELOTS. Die Rekonstruktion ist offenkundig:
aitu kat-ana "Leute (seid) Helden!" Das -y(dʒa) stellt vielleicht eine Kopula-Partikel dar.
hau eres Utindana ? "... y él (*Utindana* cf. IV § 447), gentil hombre y galán. Por cuya causa traían los canarios por axioma comun cuando veían que alguno presumía demasiado ~ ~ ~ ." SOS I/100.

§ 4. *hau eres tu Utindana* ? "que cuando uno presumía mucho de galan y valiendo le decían: ~ ~ ~ ." CED < CHIL III/135.

hau eres tu Utindana ? "Eres acaso algun noble *Utindana* SOSA L. 1, cap. 18. Esta frase está vista hallarse castellanizada, por talvez por haberse olvidado los verbos de la lengua canaria, lo suplicó el autor con el español eres y con el pronombre tu." RX.

Daß hier ursprünglich ein echt kanarischer Satz vorlag, ist augenscheinlich und RIXO hat in der Hauptsache recht, nur daß *eres* und *tu* anstatt spanische Substitute für kanarische Wörter zu sein, vielmehr aus einem lautlichen Gleichklang mit den kanarischen Worten herausanalysiert wurden. Wenn *tu* aus *Utindana* herübergezogen wurde, scheint das Verbum auf *-eres* geendet zu haben, falls nicht das *r* auf paläographischer Verwechslung mit Lang-i (= y oder *h* phonetisch) beruht. Wir werden noch darauf zurückkommen bei der Besprechung der Pronominalendungen (?), bei der Behandlung des Verbum substantivum bzw. der Kopula-Partikeln.

§ 5. *ansi tistirma* "que el mas valiente se echaba del mas alto risco y decía: ~ ~ ~ ." SED-MIL 47.

tis tyрма, tis amago, o tismago "hacían sus juramentos por estos sitios diciendo ~ ESC-MIL 44v.

asitistrima, asitismago, MATR 82.

assitir tirma o *assitir magro* "y como aca juramos por la casa santa de Herusalén, juraban ellos ~ ~ ~ ." LAG 38.

atistirma, atistirma "y diciendo ~ ~ ~ de un salto bajaron hechos pedazos." ENTR.
atistirma, atistirma "Pusóse [*Tajarie* = *Tasarte* cf. V § 138] al canto del risco, y dando voces, ~ ~ ~, que es llamar a Dios, se dejó caer y derriscar." ABR I/147.

assitir tirma assitir amago (korrigiert aus *magro*) "juraban ellos diciendo ~ ~ ~ ." SOS Ms. III/II.

asitiz tirma asidir magro. SOS I/168.

assitis tirma o *assitis marco* "su juramento destes canarios hera decir ~ ~ ~ a significacion de aquellos dos riscos. ... juraron diciendo ~ ~ ~ ." ULL 72f.

atirtisma! atirtisma! GLAS 119, 122.

atirtisma "The name by which they invoked God 'ater 'high' or 'lofty'. ~ ~ ~ ~ may mean 'the Lofty one' or 'Most high'. The ancients inform us that Atlas was called by the natives Ater, Dyr, and Adyrrim. Now the Libyans call a mountain athrair, and adrair." GLAS 172.

atis-dyrma, ABR. BERTH 191, CHIL I/540.

atis Tirma VR I/93s.

timargo, ESC CHIL I/223/554.

arcitir tirma - arcitir magro, SOS III/II RX.

atis-tirma "invocación a Dios". MIL H 393, X/222s.

asidiv-magro "invocación a Dios". MIL X/222.

<i>timargo</i>	<i>asitis-tirma</i>	} MIL X/222.
<i>tis-amago</i>	<i>tis-tirma</i>	

Über die Namen der beiden angerufenen Berge wird an anderer Stelle gehandelt. Dort wird auch der Versuch gemacht, die richtige Lautgestalt dieser Namen wiederherzustellen. Hier soll nur der erste Teil des Satzes behandelt werden. Zuerst die Situation: Die alten Kanarier, zumindest die Eingeborenen von Tenerife und Gran Canaria übten Selbstaufopferung heldischer Männer, entweder um der Schmach und Niederlage zu entgehen, wovon SED, ENTR, ABR ein Beispiel geben, oder um sich Ehre zu gewinnen beim Regierungsantritt eines Königs, oder zum feierlichen, echt-magalithischen Ahnenopfer, um als Boten zu den Ahnen zu gehen (Gomez). Auf den beiden Bergen Tirma und Amago waren die Hauptheiligtümer Gran Canarias, diese also und die auf ihnen verehrte Gottheit wurden angerufen. Wir müssen also eine präpositionale Wendung, ein Appellativ des Gottes oder des Berges, oder einen verbalen Ausdruck, Imperativ oder dritte Person, im ersten Teile des Satzes vermuten.

Bei der lautlichen Wiederherstellung wollen wir zuerst die offenkundigen Verschreibungen und Methathesen ausschließen. Damit fällt *ansi* (=asf im heutigen Spanisch) als spanische Ausdeutung und Analyse von *asitis* weg, ferner alle Fälle wo *tisma* statt *tirma* steht und das r in das erste Wort herübergekommen ist, oder wo das r von *tirma* in das erste Wort herübergekommen ist, *assistir* ist eine Angleichung an ein spanisches Wort. Dann bleiben zur Auswahl nur mehr *atis*, *asitis* und *tis* übrig, die wir nicht zu vereinigen brauchen, da den Notierungen nicht nur eine und dieselbe Quelle zugrundeliegt. Die Demonstrativpartikel a- ist, wie wir immer sehen werden, mit den kanarischen Worten nicht fest verbunden. Da *asitis* ebenfalls eine Verschreibung zu sein scheint, ergibt sich *atis* oder *tis* als ursprünglicher Text.

Gestützt auf das Fragment HARDISSONS habe ich im TOR Anh II/214 *atis* als "Vater, der Vater" gedeutet. Diese Interpretation setzt voraus, daß die Interpretation des Hardissonschen Fragmentes als Vaterunser richtig ist, ferner, daß berb. *tí-s* "sein Vater", das ja in dieser Form und Bedeutung durchaus zu einem *a-ti-s tirma* "Vatersein (des) Tirma" passen würde, aber für ein *atis-aca* "unser Vater" das -s unerklärt ließe, selbst wieder daraus entstanden ist, daß ein ursprüngliches *tis* "Vater" im heutigen Berberisch als "sein Vater" umgedeutet wurde und daraus dann ein *ti* "mein Vater", *ti-k* "dein Vater" usw. neugebildet wurde. Alles hängt also von der richtigen Deutung des genannten Fragmentes ab und ich muß deshalb auf seine Behandlung in IV § 37 verweisen, kann also hier die Deutung *atis tirma* "Vater Tirma" oder "Vater des Tirma = Gott" nur als vorläufige geben.

Bei einer Deutung als Verbal Ausdruck bieten die heranziehbaren Sprachen so gut wie nichts, wenigstens soviel ich sehen kann. Es müßte sich wohl auch um einen Imperativ handeln.

<i>eddes</i> "disposer à côté l'un de l'autre"	} Ah. Fouc.
<i>uðu</i> "tomber, perdre sa cause"	
at "être accru, s'accroître", sit dass., asfti n. a., Ah. Fouc.	

§ 6. *ni guí ni guada* "e que los canarios llamaban a do se asento el dicho Real y es esta ciudad ~ ~ ~ ~ que en su lengua dellos quiere decir alla pardelagua de la mar." INF. TREJO-CARVAJAL 216.

niguiniguada "rio de ~ ~ ~ ~". CAST I/194.

niginiguada CAST I/17, 30 et passim.

jinaguada "la ciudad de las Palmas que entonces se llamaba ~ ~ ~". SED-MIL 26.

Geniguada "el arroyo que llaman ~ ~ ~ ~ ." ESC-MIL 32v, MATR 73, 82, 84.
 "un lugar... que se decia ~ ~ ~ ~ y el rio ~ ~ ~ ~ ." LAG 14, 38.
guiniguada "el arroyo de ~ ~ ~ ." ABR I/113.
giniguada "el rio ~ ~ ~ ." SOS Ms. I/25, 40, 110; MIL H 394.
guaniguada "que hera lugar fuerte y eminente y a la vista del puerto y sus navios con agua bastante de un rio copioso llamado ~ ~ ~ que lleua perpetua agua a la mar." ULL 20v.
 "en la ciudad que agora se llama de las Palmas quen la lengua Canaria se llamaua ~ ~ ~ ~ ." ULL 69v, 79v.
gueniguada, ULL 4Tr.
gueniguado, Gonzalo, conquistador de Tenerife. } PÑ M 62v, I 86.
jeniguada }
geniguado } n. p., GR. C., MIL X/226s, H 394.
guiniguado }
tinaguado }
nijiniguada = *guiniguada*, MAG CHIL I/549; MIL X/234.
niniguada = CAST CHIL I/549; MIL X/234.
ugdu "être égal, être rangé sur une seule ligne." Ah. Fouc.
 In "Id, Id-bas" "peut se joindre à beaucoup des verbes" Ah. Fouc.
i, t, pr. indef. Ah. Fouc. *ḡ-*, *ḡi* "in, auf" berb.
-n- "la préposition du génitif". Ah. Fouc.

Der Sinn des als Orts- und Flußname mehrfach belegten Wortes wird uns nur von einer Quelle gegeben, das Berberische zeigt aber so klare Entsprechungen, daß wir auf festem Boden stehen. Der Wechsel von *gue*, *ge*, *je*, *ji* erklärt sich aus den damaligen Ausspracheschwankungen der Spanier, vergl. Die berberische Präp. *ḡ* wird durch das relativ-genitivische *-n-* mit dem Nomen verbunden.

ni-gi-n-ig^wadu "dort-in-dem-gleichen Niveau" oder *i-n-igi-n-g^wadu* "das-in-dem-gleichen Niveau mit dem Meer". Wir werden in IV § 431 sehen, daß für das Kanarische ein Wort *wada* "Wasserfläche, Meer" zu erschließen ist.

B. Von Espinosa, Torriani und Abreu überlieferte Texte

§ 7. (Tenerife)

agoñe yacoron yñatzahaña chacoñamet "despues de elegido el rey davanle aquel hueso (del mas antiguo rey de su linaje embuelto en sus pelle juelos) a besar : el cual besandolo, lo ponian sobre su cabeza y despue dél los demas principales que allí se hallaban lo ponian sobre el hombro y decfan: Juro por el hueso de aquel dia en que te hiciste grande." ESP 14 (II/VIII).
agogné, i acoran, i gnatzhagna chacognamet "diciendo ~ ~ ~ ~, che vuol dire guior per l'osso di colui per ilquale te facesti grande." TOR 70v.
agoñec acorom inat zahaña, guañoc reste mencei "que significa : juro por aquel dia celebrado de tu coronación de ser custodia de nuestro Reyno, y Rey tu decendiente." VN 17.
agoñe yacoron inatzahana chaconamet "que en su lengua quería decir juro por el gueso de aquel dia, enque te hiciste grande". PÑ M 20r.
menceito acoran inatzahana maconamet "Este Rey y Dios me han encumbrado o levantado a ser señor." MyC CHIL II/67. "je jure par l'os de celui qui me rendit grand."
agogney acoron inat zahaña chaconametch, "VN BERTH 192.
agoñe, yacoron yñatzahaña chacoñamet "juro por el hueso de aquel que me hizo grande". VN CHIL II/49.
agoñe, yacoron inatzahana chasonamet, PÑ I/35.
agoñe, yacoron, inatzahama chasonamet, PÑ CHIL II/49; MIL X/253.
agoñe yacoron Inatzahana choronamet "Dice NUÑEZ DE LA PEÑA ser esta la forma del juramento del Rey en Tenerife, teniendo en la mano un hueso del primer Rey de la isla, conservado para dicha ceremonia. Y alude la proposición al dia en que aquel primer rey supo hacerse celebre y grande." RX.
agogney acoron inat zahaña chaconameth "juro por el hueso de aquel que me hizo grande." CMC.
agoñe, yacoron, yñatzahaña, chacoñamet. MIL X/253.

agonec, agoney "yo juro" MIL X/253.

agoñ e yacoron in at zahaña chaso nomet. ESP BUTE ESP-HA.

"I sear O Lord to the vassals on the bone." BUTE ESP-HA.

agonec "I sear"; in, at "preposition and article"; zahaña "vassal"; chaco (or chaso) *n-amet* "the bone".

"Espinosa has certainly fallen into error in attributing the sentence to the king." ABERCR.

Die Überlieferung des Textes ist klar. ESPINOSA und TORRIANI stimmen genau überein, bis auf die Wiedergabe des palatalen *ñ* durch das spanische Zeichen *ñ* oder das italienische *gn* und den Unterschied in der Übersetzung, der freilich beträchtlich ist, wobei mir die Version TORRIANI von vornherein als die Wahrscheinlichere dünkt. Seltsam ist es, daß BERTHELOT dieselbe Übersetzung wie TORRIANI gibt, ohne daß wir feststellen können ob er sich auf eine Überlieferung und Quelle stützt, oder, wie öfters augenscheinlich, auf sein eigenes Urteil. Daß er *gn* ebenfalls statt *ñ* setzt, wie wiederholt, erklärt sich daraus, daß er für Franzosen schrieb. Außer PEÑA, der ESPINOSA abschrieb und selbst weiter abgeschrieben wurde, stützen sich die anderen zumeist auf Berthelot und wiederholen dessen Schreibweise und Fehler, vor allem die Zuschreibung des Satzes an Viana, der doch in seinem Satze nur im Anfang mit ESPINOSA und TORRIANI übereinstimmt und in der Übersetzung ganz abweicht, ebenso wie ein Satz, den MARÍN y CUBAS überliefert und den wir ebenfalls zum Vergleich hierher gestellt haben, obwohl beide an ihrem Platz behandelt werden.

Es erhebt sich nun die Frage, ob TORRIANI den Satz unmittelbar von ESPINOSA erhielt oder eine gemeinsame Quelle benützte. Da TORRIANI'S Text nirgends eine deutliche Beeinflussung durch ESPINOSA zeigt, müssen wir an die leider bisher verlorene alte Quelle denken. Bei dem Versuch den Text wieder herzustellen und mit Hilfe der Übersetzung zu analysieren gehen wir natürlich nur von ESPINOSA und TORRIANI aus und lassen die Abschreiber beiseite.

Nur zwei Dinge sind von vornherein sicher: daß das erste Wort "ich schwöre" heißen muß und daß dann der Gottesname folgt (vgl. IV § 98). Das *i*, das TORRIANI abtrennt und ESPINOSA an den Gottesnamen anschließt ist offenkundig die ganz gleichlautende berberische Präposition *i*, *yi* "zu, für" mit dativischer Funktion, nicht aber das ebenfalls berberische *i*, *yi*, Vokativpartikel, da es ja auch dem folgenden Wort vorgesetzt ist. Wir könnten also vorläufig übersetzen: "ich schwöre bei Gott (und) bei" und müßten nun das Wort für Knochen erwarten. Hier aber läßt uns das Berberische ganz im Stich.

iġas/iġsan "os" Sus L, Siwa usw.

eġas/eġasan "Knochen" Iull.

kaši/kasa, kasusa "Bone" Hausa

zaki "hueso" Bask.

kos "Knochen" Nuba.

Nur wenn wir mit BUTE annehmen, daß das Wort für Knochen in *chaso n-amet* steckt und daß spanisches *ch* für stark palatalisiertes *k* steht, könnten wir eine Ähnlichkeit finden. Aber BUTE machte seine Sinnzuweisung aus purer Phantasie, ebenso wie ALVAREZ DELGADO das *amet* als "grande" deutet, was wenigstens mit der Stellung des spanischen Wortes im Satze übereinstimmt. Ich bin überzeugt, daß das berb. *iġas* mit dem *kaši* (š s vor i) des Hausa zusammengehört; dann ist aber eine Palatalisierung, ja sogar der Ansatz eines ursprünglichen *k*-Lautes unmöglich und *chaso* sicher nicht als *kasu* "Knochen" zu erklären. Auch bei einem Suchen nach dem Worte "groß" kommen wir nicht weiter, obwohl *acoran*, das wir als den Gottesnamen erkannt hatten, sicher "groß" bedeutet (vgl. IV § 88). Auch für "tag" finden wir kein lautensprechendes Wort der Vergleichssprachen, ebensowenig als für die in der Übersetzung gegebenen Pronomina. Das letzte Wort könnte man als ein mit der Affixklammer *ta--te* gebildetes Nomen erklären: *ta-kotam-et*, oder, wenn ursprünglich *ç* geschrieben war, *ta-sonam-et*. Diese Form könnte aber auch als 2. sg eines Verbalstammes gedeutet werden, der berberisch genau so geformt wäre: *t--t* 2 sg, wobei das *so*-eventuell das Kausativpräfix sein könnte und die Übersetzung "*te hiciste*" wiedergibt.

enem "être habitué, accoutumé à". *senem* "faire s'habituer à".

Das läßt aber wieder das dritte Wort des Satzes in der Luft hängen und die Heranziehung der beiden Sätze VIANAs und MARÍN y CUBAs, von denen der eine den Anfang, der andere das Ende des vorliegenden Satzes enthält, macht die Deutung noch unmöglicher,

besonders wenn wir ebenso auch Anfang und Ende der dort gegebenen Übersetzungen dazustellen: "juro por aquel dia celebrado de tu coronación..." (VN 7 - "...me han encumbrado o levantado a ser señor,"- *agoñec acorom inat zahaña* ... (VN) - ... *inat-zahana maconamet* (MyC). Wer hier behauptet, daß er diese Sätze übersetzen kann, der soll uns das einmal vormachen, aber an allen dreien zugleich.

Ganz anders erscheint uns aber unser Text, wenn wir die Deutung von *agoñe (agoñec)* "ich schwöre", die VIERA, BERTHELOT, MILLARES und so weiter bis BUTE vertreten, in Frage ziehen. Texte, in denen der Übersetzung nach ein Wort für schwören vorkommen muß, gibt es ja noch zwei: den einen hier zum Vergleich wiedergegebenen, in IV § 24 ausführlich behandelten, der ebenfalls mit *aogñec* beginnt, und den in IV § 23 behandelten, der dieses Wort nicht enthält, sondern nur das entfernter anklingende *guañac*. Wir werden an der betreffenden Stelle sehen, wie unwahrscheinlich es ist, daß *guañac* dort "ich schwöre" bedeutet. Wenn wir uns aber die drei Sätze nochmals und genauer ansehen, finden wir ein anderes Worтеlement, das in allen dreien wiederkehrt, wenn auch nichtbuchstabenidentisch: *yacoron, acoran, achorom*. Wir haben dieses Wort vorhin als den Gottesnamen (IV § 88) gedeutet, mit dem es lautlich mehr oder weniger eng zusammenfällt, aber nun fällt uns auf, daß TOR, ESP, VN, denen doch allen dreien dieser Gottesname ganz geläufig war, in völliger Übereinstimmung "Gott" in ihren Übersetzungen nicht erwähnen. Sollte das Wort also richtig "ich schwöre" bedeuten, wobei vielleicht *agoñec* doch auch etwas mit der Wendung zu tun hat? Für *agoñe, agoñec* findet sich in den Vergleichssprachen überhaupt nichts, was herangezogen werden kann, auch nicht für andere Bedeutungen. Für "schwören" gibt es im Berb. folgende Stämme: *ehādağ* "ich schwöre" Iull., *ihōd, ihād* "je t'en prie, heq" "jurer" Ah. Fouc. *geh* "bezeuge Du!" *tagohi/tigoharen* "Zeuge", Iull; *tahodʔ/ihodawin* "serment" Tait. *inigi/inagan* "temoin" Šilp, Beraber, LAOUST S *imegilli/imegilla* "temoin, cojureur", LAOUST S *gall* Kab., *ʒall šaw* "jurer, prêtre serment" H; *džell/džella* "jurer" LAOUST. *edžel* "jurer" *džellit* "serment", Sened Prov., *eggel* Nefusa.

a-kor-an, y-a-kor-an als attributive Relativform des Zeitwortes *gall* "schwören" zu deuten, bleibt jedenfalls reichlich gewagt. Dahinter mag denn die Deutung Butes folgen; *agoñe (agoñec)* "I swear", in at "to the" (preposition and article), *zahaña* "vassals", *chaso* "on" *n-amet* "the bone". Dazu würden Deutungen nach der Methode ÁLVAREZ DELGADOS und GRAEBELS¹ passen.

ABERCROMBY behauptet: "Espinosa has certainly fallen into error in attributing the sentence to the king...", aber die Frage nach Realität und Art des Vorganges bei diesem Schwur auf einen Knochen oder Schädel des verstorbenen Königs werden wir in IV § 22 aufnehmen, wo wir, wie in den § 23 bis 29, immer wieder auf den vorliegenden Text zurückgreifen werden.

§ 8. (Tenerife)

TORRIANI:

achguaixaxerax et ochorom achaman "confessavano il vero Dio con questo nome cioè sostentatore del cielo et della terra". TOR 70v.

ESPINOSA und seine Tradition:

achguaixaxerax, achoron, achaman "sustentador de cielo y tierra", ESP I/V/VIII.

achguavaxerax, ESP-HA.

achguayaxerax "el que todo lo sustenta", PÑ M 6, I 25 RX II/III.

"the mayntayner of all", SCORY.

achguayaxiraxi "Dios conservador", VR I/131, CMC MIL X/237.

achguoyaxiraxi "el conservador del mundo", VR I/165 BERTH 182.

achguayaxiraxi "Dieu conservateur" BORY 50.

ABREU und seine Tradition:

achguayexxeran, achoron, achaman "sustentador de cielo y tierra", ABR 192, GLAS 147.

achguayaxerax "el que todo lo sustenta", ABR I/192; PÑ I/25.

¹ GRAEBEL C., Estudios sobre las Islas Canarias. Buenos Aires 1938.

acguayaxerax, GLAS 148.

"el que todo lo sustenta", ABR CHIL II/47;

achguarergenan achoran achaman "sustainer of Heaven and earth", GLAS 172, 147, BERTH 182.

"el que sostiene todo" ABR CHIL II/47; MIL X/237.

achguayerxerax "el sustentador de cielo y tierra", ABR CHIL II/47; MIL X/237.

ESPINOSA und seine Tradition:

guayaxerax "Dios que es el ~ ~ ~ que confesais", ESP II/VI.

"sustentador y autor de lo criado", VN 9v.

"criador inmenso", VN 2v, 197r.

guayagerax "celui qui soutient tout", VN BERTH 182.

goyagerax, VN CHIL II/61.

goyaxerax = *Achguayaxerax*, MIL X/238

ABREU und seine Tradition:

guayaxiraxi "adoraban a Dios a quién llamaban ~ ~ ~." ABR I/197.

"quiere decir, el que tiene el mundo". ABR I/197; MIL X/238.

guavarirari "possessor of the world", GLAS 141.

guarirari "God, or He who holds the world" GLAS 172s.

"celui qui habite l'univers", ABR BERTH 182 CHIL II/63 -MIL X/238.

"indweller of the universe (ABR)" BUTE ESP-HA. CHIL II/63.

guarirai "el que habita el Universo" ABR CHIL II/63.

guayagiraxi "el que sostiene el mundo" VR I/132.

guaxagiraxi "Dieu soutenant le monde" BORY 50.

guayagiraxi "le conservateur du monde" VN BERTH 182.

guayaxiraxi, VN CHIL II/63.

goyagirar, VN CMC.

Guasaxerax "Dicho Espinosa en el citado Libro 7^o, escribe "Dios conservador" aunque antes Libro 1^o, cap. 5^o deja escrito Achgua y Axerax." RX II/III.

Durch die reichlich mühevolle Anordnung der Notierungen nach ihren Quellenzusammenhängen ist die Textgeschichte von vorneherein klar geworden. Wir haben in Wirklichkeit nur mit drei Quellen zu rechnen, von denen aber zwei in ihrer ursprünglichen Gestalt hier nicht vorliegen. ESPINOSA, weil mir die Erstausgabe nicht zugänglich ist und das Impressum der Bibl. Isl. stark von der Ausgabe HAKLUYT abweicht; ABREU weil das Impressum der Bibl. Isl. auf einer anderen Handschrift beruht als die von GLAS benützte und VIERA seinerseits wieder eine dritte Handschrift vorliegen hatte. Die Widersprüche bei ESP lassen sich leicht lösen, da bei ESP-HA das abweichende v eine sichere Verlesung oder ein Druckfehler ist und die genaue Übereinstimmung von TOR mit der Bibl. Isl. für eine gemeinsame, identische Quelle von TOR und ESP bürgt, deren Notierung *achguataxerax* gewesen sein muß. VIERA, der ESPINOSAs Erstdruck und ABREU benutzte, bringt in die ESPINOSATradition die hybride Form mit dem auslautenden -i hinein.

Bevor wir nun auf die ABREUtradition eingehen, stellen wir fest, daß, nach den Übersetzungen zu schließen, die Notierungen mit dem Präfix *at-* (ach-, achi-) keine Bedeutungsunterschiede ergeben, daß dieses Präfix also nur determinierende oder demonstrative Funktion haben kann (vgl. IV § 93). Wenn die Notierungen ESPINOSAs mit und ohne *at-* im Stamm lautlich genau übereinstimmen, müßte man im Original ABREUs dasselbe voraussetzen. ESPINOSA lebte in Candelaria mit Guanchen zusammen, die ihre alte Sprache noch immer einigermaßen kannten.

ABREU bringt im Impressum auch wirklich eine mit ESPINOSA und TORRIANI völlig identische Form, die mit geringer Abweichung (fehlendes h) von GLAS als Notierung des Originals erwiesen wird. So können wir ABREU selbst als Kronzeugen gegen seine zweite ganz abweichende Notierung führen, die aber doch gewichtig bleibt, weil sie die Hauptnotierung mit dem vollen Wortlaut und der vollen Übersetzung ist, und die ebenfalls durch völlig identische Wiedergabe bei GLAS als Notierung des Originals erwiesen wird. Von vorneherein sicher ist, daß das erste r von *achguayerxeran* auf einer Verschreibung beruhen muß, die ich mir als ein Schwanken des Schreibers zwischen spanischem j und spanischem x zur Wiedergabe eines und desselben Lautes und ein Verlesen eines Lang-i als r erkläre. ABREU muß ja dieselbe Quelle wie ESPINOSA und TORRIANI benutzt ha-

ben. Wenn aber das Wort in der ersten Abweichung auf einer offenkundigen Verschreibung beruht, dann hat gegenüber dem eigenen Zeugnis ABREUS in der anderen Notierung die zweite Abweichung, das auslautende -n statt des -r der beiden anderen Grundquellen, keine rechte Stütze mehr und damit fällt auch der an sich sehr geistreiche und auf wirklicher Kenntnis der berber. Grammatik und Syntax beruhende Deutungsversuch ABER-CROMBYS:

"In the first three formulas of Espinosa a verbal form is apparent in achguayaxerax which is translated "sustainer, he that sustains". In Berber "sustainer" would be rendered by "he who sustains". (Das ist in dieser Form nicht richtig; außer dem Relativsatznamen, könnte auch ein richtiges n. a. mit präfigiertem Demonstrativelement und mit oder ohne dem n. a. -Affix -m- verwendet werden). The verb would be put in the 3sg participial or relative form, and be governed by a relative pronoun wa (oder ein anderes). Neglecting ach-, the guayaxerax, if the translation is correct, means "he who sustains". There is no verb in Berber exactly ašeraš or ašeraš with the above meaning, though (tait.) ġerah "to keep, to guard, to look up" is not very far removed." From the Berber point of view, yaxerax is uncomplete, for it ought to end with -n. Fortunately this termination can be recovered from the variant guayerxeran of Galindo (= ABR)... Guayaxerax then appears as mutilated form of guayaxeraxan and in point of form is on all fours with (Tait.) ieğeraħen "he who keeps"... If the ch in chaxiraxi (vgl. IV § 105) can be read as t, as in chamato, then taxiraxi is probably shortened from ta-taxiraxi(t) and is the feminine of wa-yaxeraxi(n)." ABERCR.

Wir werden beim Versuch der Ausdeutung des Textes noch einmal auf ABERCR zurückkommen, müssen aber vorläufig bei der lautlichen Rekonstruktion bleiben. GLAS gibt in seiner zweiten Schreibung achguarergenan nur eine Metathesis der soeben besprochenen Notierung, sie hat also keinen neuerlichen Zeugniswert, wird auch von ihm nicht in der Textwiedergabe ABREUS gebracht.

In den weiteren Notierungen von GLAS finden wir die übliche Verlesung von Lang-i als r. In *guararirari* ist das erste, zweite und vierte r ein Lang-i der Vorlage als Gegenwert für das x der anderen Quellen (=j) anzusetzen und guarirari ist dann eine Verschreibung dieser Verlesung. Alle weiteren Notierungen beruhen auf der Verbindung der ESPINOSA-tradition mit jener ABREUS durch VIERA und auf den so oft vorkommenden falschen Zuschreibungen, willkürlichen Änderungen und freien Übersetzungen Berthelots, die von den späteren Autoren blindgläubig nachgeschrieben werden. Sie können also übergangen werden.

Die beiden nun noch verbleibenden Textworte *achoron* oder *ochorom* und *achaman* können erst IV § 88 und § 97 abschließend behandelt werden, weil sie in anderen Zusammenhängen und mit anderen Bedeutungen wieder vorkommen werden. Nach der Übersetzung müßten sie die beiden Genitive "des Himmels und der Erde" sein und da *achaman* zweifellos "Himmel" und "Himmel = Gott" heißt (IV § 97), müßte *achoron* "Erde" bedeuten. Nun ist aber nach Ausweis der in IV § 88 gegebenen Notierungen *achoron* eine Nebenform von *acoran* "Gott (= der Große, Größte)" und überdies zeigen unsere beiden Quellenfamilien ESP und ABR, daß *guayaxerax* für sich allein die Bedeutung "Bewahrer der Welt" hat. Nehmen wir bei TORRIANI das verbindende *et* (und) hinzu und bei ESP und ABR die trennenden Beistriche, dann erscheint es sicher, daß wir für die Urquelle ansetzen müssen:

at-wa-ya-xerax "der Erhalter (der Welt), der Größte (= Gott), der Himmel (= Gott)".

Hier angekommen, müssen wir aber auf die Tatsache verweisen, daß *xiraxi*, *hirahi* usw. (IV § 90) gut in der Bedeutung "Himmel" belegt ist (vgl. dort). Wir kommen also zu der Alternative, daß entweder aus der Bedeutung "der Umspannende, der Erhaltende" sich ein zweiter Ausdruck für "Himmel" gebildet hat, abgeleitet vom gleichen Verbalstamm, der in *-xerax* vorliegt, oder daß zwei verschiedene, entweder lautidentische oder in der spanischen Wiedergabe identisch gewordene Stämme vorliegen. Nun können wir uns den Deutungen des Wortes und den Vergleichssprachen zuwenden. Eine Deutung, bzw. einen Vergleich mit Berberisch von ABERCR brachten wir schon. Wir wollen sie auf eine festere Grundlage stellen:

əğreh "serrer; placer en lieu sûr; enfermer", *zəğreh* "faire serré", *ağarah* n. a. Ah. Fouc. **at-wa-harah* "der Umschließende, der Himmel".

Nur der Vollständigkeit halber seien noch zwei Deutungen beigelegt:
achguaya xerax "spirit of the sky (ESP)", BUTE ESP-HA.
ac gueray xerax "life of the sky (GAL)" (=ABR), BUTE = ESP-HA.

9. (Tenerife)

armaxes guaiaxiraxi "la madre di colui che sostiene il mondo", TOR 71r.
achmayex, guayaxerax, achoron, achaman "la madre del sustentador del cielo y tierra",
 ESP II/VIII/31.
achmayex guayaxerax achoron achaman "la madre del conservador de cielo y tierra"
 VR V/XXVI.
achmayec-guayaxiraxi-acoran-achaman "mère du conservateur du ciel et de la terre",
 VN et VR < BERTH 183 > CMC > CHIL II/48.
achmayec-guayaxiraxi-acoran-achaman MIL X/253.
atmayceguayaxiraxi "que quiere decir, la madre del que carga al mundo", ABR J 197
 CHIL II/53 - MIL X/238, 253.
atmaycequayaxiraxi, GLAS 151.

Auch hier haben wir es wieder nur mit drei Quellen zu tun. Wir können für das zweite Wort des Textes und die bei ESP sich noch anschließenden Wörter auf den vorhergehenden Paragraphen verweisen und brauchen nur anzumerken, daß hier auch TORRIANI die Form mit auslautendem -i bringt, welche im vorhergehenden Text nur bei ABREU belegt war. Wir sehen an anderer Stelle, welche Folgerungen ÁLVAREZ DELGADO an die Auslautsvokale knüpft und was ich selbst dazu zu sagen habe (II § 17b) jedenfalls sind für die Notierungen der Quellen beide Formen gleichwertig. Auch diesmal beweisen zwei der Autoren, daß *guayaxiraxi* schon für sich "Erhalter der Welt" bedeutet. VIERA verbindet wieder ESP mit ABR, und GLAS verliert sich mit qu für gu und r für Lang-i.

Das Präfix des ersten Wortes zeigt interessante Sonderzüge. Das *ar-* bei TOR stimmt mit einem oft vorkommenden gleichlautenden Präfix des Kanarischen überein, aber so gute Gründe wir anzunehmen haben, daß *ar-* und *al-* wechseln und gleichwertig sind, für einen Wechsel von *ar-* und *al-* haben wir dagegen keinen Beweis. Dagegen spricht das *at-* bei ABR, das durch GLAS gesichert ist, für meine Auffassung des ach- als *at-* und man kann annehmen, daß das von GLAS überlieferte *acguayaxerax* des vorhergehenden Paragraphen auf ein *at-* der Vorlage zurückgeht und auf der üblichen Verlesung von plg. c als t und umgekehrt beruht. Das Wort für Mutter ist uns von TORRIANI mit einem Possessivpräfix überliefert (IV § 14):

maica (= *mai-ka*) "nostra madre" TOR 82r.

und ich vermute in *magec, majec* "el sol" (IV § 99) ein * *may-ek* "meine Mutter". Die Vergleichssprachen zeigen den gleichen Stamm für Mutter:

ma/matt, mau "mère, ma mère" Ah. Fouc.

imma, mamma "mère, Mzab

immi, imma, ma "mère, Sus, L.

mma, úmm^{wa}, yemma "mère" Snus; *mma* "mère" Ndir Abès.

unma "ma mère" Siwa.

yemma "mère" Metmata

amma "Mutter" Iull.

Das Hausa weicht ab, doch bei ursprünglich gleichem Stamm: *uwa* "mother". Wogegen am < *amma* "Mutter" gael, aus dem atlantilibyschen Untergrund des Keltischen stammt und seine volle Entsprechung in bask. *ama* "madre" findet.

Andere Stämme für Mutter kommen ebenfalls vor:

enna, henna Snus

anna, imna "mère, ma mère" Ah. Fouc.

inna Sus L; *in-nnem* "ta mère" Zayan Loub. (wohl richtiger: *tunn-em*).

iya Hausa; *yu* "mère" Ndir Abès.

Die für uns wichtigste Angabe bringt uns LAOUST von den N-Berber: "Suivi d'un pronom affixe *imma* "mère prend la form *emmai-mai*". Das ist genau die Form in unserem Text und das Possessiv-Affix ist auch vorhanden. Ich muß ABERCR, der vor mir publiziert hat, den Vortritt lassen:

"In achmayec (achmayce) to be read mayeš, maise, we may find the suffix -s 'his'. The

word for 'mother' is here and in Ah.ma. The suffix in Tenerife may have been -is with a -y- inserted between the two vowels. But the sign of the genitive n has been omitted after -mayex, -mayce." Dazu ist zu ergänzen, daß wie LAOUST zeigt, das i,y, ganz regelmäßig ist und daß ein genitivisches -n- hier auch im Berber, nicht unbedingt erforderlich wäre und durch die beiden relativ. Elemente *wa-ya-* vollkommen ersetzt ist. Vielleicht hat das i,y einen palatalisierenden Einfluß auf das -s, -es des Possessiv-affixes und soll das durch die Schreibung x = š ausgedrückt werden, doch legt das armaxes von TOR nahe, daß in der für diesen und ESP zugrundeliegenden Urschrift ein Schwanken und eine Verwechslung von x und y gegeben war.

**at-may-es wa-ya-xe/irax(š)* "diese-Mutter-seine (von) dem-welcher-erhält"

at-may-es wa-ya-xerax akoran-ataman "Die Mutter-seine welche-sie-erhält den-Großen-des Himmels".

Der Kuriosität halber gebe ich noch die folgende Deutung:

atmayec guayai xiraxi "mother of the spirit of the sky (GALINDO)" (= ABR), BUTE, ESP-HA.

C. Von Torriani und Abreu überlieferte Texte

§ 10. (Gran Canaria)

tamogante en acoran "Hebbero medesimamente case de' vergini aguisa di monasterio dette ~ ~ ~, cio è tempio di Dio." TOR 32v.

tamogante en acoran "a las casas [de las magadas (IV § 128)] llamaban que es decir casa de Dios." ABR J 97.

tamogante en acoran, ESC CHIL I/551; MIL X/222.

tamogante en alcoran "las casas de mujeres religiosas eran sagradas para el delincuente, llamabanlas ~ ~ ~ que se significa casa de Dios." ESC-MIL 49v.

tamogantacoran "la maison de Dieu", ABR BERTH 184, MIL X/222s, H 390, ESC CHIL I/551.

tamonantacoran, VR BERTH 184; CHIL I/552; MIL X/222s.

tamoganteen "houses" = *tigameen*, Shillha (= Šlōh), GLAS 172s.

tamogantin "la maison" VR BERTH 189.

tamogantin "la casa" MIL X/236, H 392.

tamoganten "la casa" VR CHIL I/551; MIL X/236.

tamogitin "la maison", BERTH 189; ABR CHIL I/551; MIL X/236.

tamogatin "la casa", VR CHIL I/551.

tamogitin "Häuser" = *tigamin* bei Berbern u. Shellah, RITTER.

tamonanten "la maison", ABR BERTH 189 ABR CHIL I/552.

Die Übereinstimmung von TOR, ABR und der einen Handschrift ESC, die CHIL benützte, sichert den Wortlaut des Textes. Die Form *alcoran* bei ESC-MIL dürfte auf der Redaktion der Vorlage durch MARÍN y CUBAS beruhen, auf den diese Form des Gottesnamens meines Erachtens zurückzugehen scheint. GLAS faßte das echt-berberische Genitiv-Relativ-Element en als einen Bestandteil des ersten Wortes auf, um die größere Ähnlichkeit mit dem berb. pl. *tigimin* "Häuser" herauszukriegen, alle anderen Varianten beruhen darauf und auf den, wie üblich, von BERTHELOT neugebildeten Varianten und Zuschreibungen. *tamonante* könnte vielleicht unter Einfluß des *tamonante* (IV § 125) wirklich in einer ABREU-Handschrift gestanden sein. Die Ableitung aus *tigemmi* "maison", Šus L, Demnat,

würde nicht nur eine Metathesis der Wurzelkonsonanten in der oder den Grundquellen voraussetzen, sondern läßt überdies das -n- unerklärt. Es fragt sich, ob nicht für das Kanarische eine Konstruktion *ta/e-n-te* und *-n-te* als Parallele zum mittelmeerischen Suffix *-ant*, *ont* voraussetzen wäre. Das läßt sich jedoch nicht sicher beantworten. Ich ziehe deshalb aus den Vergleichssprachen andere Worte heran:

agemmun "carré de terre cultivée" Tuat Fouc.; (?heiliger Bezirk?)

eġen "troupe pour une expédition guerrière", *ameġġemu* "guerrier d'eġen", Ah.Fouc. (Gemeinschaft, Gemeinde)

kan "verbinden, knüpfen, *amekkan*, *amekkan* "Bund, Verbinden" Šlōh W.

ekken "lier, attacher", *nemokken* "se lier rec.l'un à l'autre, faire un accord amügen "homme qui lie", Ah.Fouc.(Ort des Bindens unter der Voraussetzung eines Fesselkultus, wie er für das megalith. Westeuropa bezeugt ist.)

ḡannā/tḡanna "chanter" Šilḥ).

ḡān "sich schlafen legen, niederlegen", *tamgant* "Dirne", Šlōḥ W. (Ort des Schlafelagens = Haus?)

Die Worte für "Haus, Hütte usw." der Vergleichssprachen versagen sich einer lautlichen Zusammenstellung mit *tamogante* (IV § 118 mit Rückweis auf § 11) und was ich hier oben gegeben habe, bleibt ebenso zweifelhaft wie *tigemmi*. Für *acoran* verweise ich wieder auf IV § 88. Die Konstruktion ist eine echt-berberische mit dem zwischen Regens und rectum gestellten Relativelement en, n. Die Konstruktion des Wortes *ta-mogan-te* oder *ta-mo-gan-te* ist ebenso echt-berberisch.

11. (Tenerife)

arguaicha fan ataman "che vuol dire Dio del Cielo", TOR 71r.

atguaychafanataman "Llamaban tambien a Dios por otro nombre: ~ ~ ~ que quiere decir el que tiene el cielo, porque ataman quiere decir cielo". ABR J 197.

atguaychafunatuman "He who holds the Heaven". GLAS 172s, "possessor of Heaven", GLAS 151.

atguaychafunataman "celui qui soutient les cieux". ABR BERTH 183.

atguaychafurataman, ABR CHIL II/53.

atguaychafatanaman
atguaychajurataman } "el que tiene el cielo" MIL X/238.

Die Wiederherstellung des Textes macht hier bei der vollkommenen Übereinstimmung von TOR und ABR keinerlei Schwierigkeiten. Die Frage der Zusammenschreibung und der Trennung der Wörter ist wegen des Deutungsversuches ABERCROMBYs wichtig. Daß ABREUS Original keine Worttrennung zeigte, ergibt sich aus der Übereinstimmung des Impressums mit GLAS, doch ist TOR in den Worttrennungen immer so genau, daß wir die Trennung für die gemeinsame Quelle ansetzen müssen. Überdies wird das erste Wort TORs in Laut und Bedeutung durch andere Worte gestützt:

aguaya hirahi "y que habfa otro señor [diferente de *Acaman* = Sol] que gobernaba el mundo y las cosas sublunares, llaman ~ ~ ~, compuesto de guaya, que significa espíritu y hiraji, cielo." MARÍN y CUBAS BEN 318.

guaiota, TOR 71r, ESC-MIL 49; *guayota* ESP I/II/8, VIANA 13 usw. "demonio"

egg^weq "craindre" LAOUST.

Schon MAFFIOTE (BEN) hat die zweifellos richtige Vermutung ausgesprochen, daß *iguaya* und *guayota* dasselbe Wort seien (vgl. die ausführliche Behandlung des Wortes IV § 107). Der "Geist des Himmels" ist natürlich "Gott", während der Geist im Feuer des Teyde der "Dämon" ist. Danach wäre *atguaycha fan ataman* = *at-wayta- fa-n ataman* eine genaue Bedeutungsdoublette zu *iguaya hiraji* "Geist des Himmels", nur daß es hier "Geist im Himmel" heißt: *fa* "in" (vgl. IV § 89, Rückweis auf § 11) nach der berber. Regel durch das relative -n, -en mit dem Nomen verbunden.

Wir kommen nun zur geistreichen Deutung durch ABERCROMBY:

"Reading ch as t, as in *chamato*, cf *wa ittefen atuman*, Ahag [um Mißverständnissen aus diesem Wortlaut vorzubeugen, sei gleich vermerkt, daß *atuman* oder ein ähnliches Wort im Ah. nicht vorkommt], or, using the habitual form *ittefen*, *itattafen*, Šlōḥ, an expression meaning 'he who habitually holds or supports atuman (the sky)'. The verb is the 3sg habitual and participial form of *ettef* 'to grasp, to hold, to keep'. But the at-, ac-, ach-remains unexplained." Es sei hier vermerkt, daß RÖSSLER (AR 37, 1941/42 S. 356ff) diese Deutung ABERCROMBYs ebenso wie jene von uns in IV § 8 gebrachte, ohne den Engländer zu nennen, als sein eigenes Erzeugnis bringt.

Wir wollen an die letzte Bemerkung ABERCR gleich anknüpfen und feststellen, daß auch hier TOR wieder *ar-* statt des *at-* von ABR hat. Zweifellos handelt es sich auch hier wieder um Verlesung eines plg *t* als *r*. Zum Schluß bringen wir wieder eine der seltsamen Deutungen von BUTE:

at guaycha fura taman "spirit of the mountains" (GALINDO)" (= ABR), BUTE, ESP-HA.

Die Behandlung des Wortes *taman* behalten wir uns für IV § 97 vor, wo alle Worte für "Himmel" behandelt werden.

§ 12. (Gran Canaria)

gamà gamà "che in nostra lingua non più non più vuol dire" TOR 38r.
gama gama "diciendo ~ ~ ~ que quiere decir, basta, basta, ó no mas, no mas" ABR J 90.
gama, gama "basta, basta", VR I/162.
gama "enough" GLAS 172.
gama, gama "basta! basta!" ABR CHIL I/544.
gama "bastante" MIL H 393, X/236.

Der Ausruf des Überwundenen im Kampfspiel ist im Iberischen und im Hausa gut belegt. Da ABERCROMBY vor mir publiziert hat, sei ihm wieder der Vortritt gelassen: *iguma* "it is enough" Kab. ABERCR. Weitere Belege sind:

gʷama, ggama, igwama, iggama "ne pas pouvoir" Ibeḳḳ. Rif.
gammi "ne pas pouvoir" Zwawa
gama-gama "the matter is settled"
guma "tire out, bore, become tired out" } Hausa.

Hervorzuheben ist noch, daß das Kanarische hier als Kennzeichen der 3sg nur das auslautende -a hat.

gammi/tgammi "ne pas pouvoir" Šilḥ J.

D. Nur von Espinosa überliefert

§ 13. (Tenerife)

alzanxiquian abcanabac xerax "que quiere decir Lugar del ayuntamiento del hijo del grande." ESP I/IV, ESP-HA; MIL X/253.
alzanxiquian, abcanahaxerax "que quiere decir en aquella lengua, lugar del ayuntamiento del hijo del grande." PÑ M 63.
alzanxiquian, abcana, hacxerax, PÑ J 18; CHIL II/50; MIL X/253.
abzanxiquian abcanabac xerax "que quiere decir lugar del Ayuntamiento del hijo del grande." ESP I/IV/7, CHIL II/75.

Die Übereinstimmung des Impressums mit ESP-HA sichert diesen Text als identisch mit der Erstausgabe. PEÑA hat nur abgeschrieben. Was durch Abschriften aus dritter und vierter Hand aus einem Text und seiner Übersetzung werden kann, zeigt uns RIXO mit der folgenden Notierung:

alzanxigure abcana hacxerac "lugar del ayuntamiento del hijore grande. Espinosa L. 1^o, cap. 4^o/Pero yo no he podido saber quien sea este hijore que dicho autor parece da por sentado le entenderán sus lectores y no lo explica. Talvez sea algun término cuyo uso se ha perdido, o que tenga el Ms equivocada la primera dicción." RX.

Es ist ein wahres Glück, daß RIXOs Ms unbekannt blieb, sonst wäre der hijore grande von Abschrift zu Abschrift gewandert und müßte heute auf seine Etymologie und Echtheit untersucht werden. Noch heiterer ist, was BUTE uns als Texterklärung gibt:

alzaxiquian abcana hax xerax, "quian for guan (son of) (perhaps dog apparition) [cf. IV § 108ss, v § 599] hax xerax = in the sky, *xuxi* for *zuni* (brother), abcanabac = possibly the dog apparition" - alsanaxi may be ac sonat = the brother and guian for guan = a son. In abcanabac we have a proper name, perhaps = the great one and xerax = the heaven. The sense would be: The sons and brothers of the great one, from heaven." BUTE 31; ESP-HA.

ABERCROMBY konnte mit diesem Text wenig anfangen: "Removing the second ab as a repetition, abcanac remains. Its meaning seems to be "the great",... The word xerax has been left untranslated. Alza might be equated with ansa "a place" Demnat, but the text is evidently corrupt and the meaning of the whole remains obscure."

Ich stimme ABERCROMBY darin zu, daß xerax in der Übersetzung nicht wiedergegeben ist, kann aber doch etwas weiterkommen als er, vor allem im ersten Wort, das sich als berber. erweisen läßt:

al "lieu", *al/allen* "pays, place"; *al/allân, allen* "place" Zenaga.

al "endroit" Demnat

zeniket "être étroit. être à l'étroit dans un lieu, se serrer étroitement les uns contre les autres; aznîki, n. a. 'lieu étroit, collection pressée de personnes ou animales'", Ah. Fouc.

eġen "être acroupi", *seġen* "faire s'accroupir, poser le camp", *ažžen azgen/ižžan ižgan* "lieu d'accroupissement, campement", Ah.Fouc.
ežg "être placé, situé, occuper" Kab.Boul.
askan "demeure, habitation" Šaw.H.

Wenn das letzte Wort, *xerax*, mit dem uns bereits bekannten Wort *xerax* "erhalten, Erhalter" oder "Himmel" (IV §§ 8, 9, 31, 91) zusammenhängt, dann blieb es tatsächlich *unübersetzt* und wir könnten vielleicht *ac-xerax* abtrennen. Ist es aber ein anderes, nur graphisch, vielleicht nicht einmal lautlich, identisches Wort, dann müßte es "der Große" heißen; vielleicht könnte man auch *ac-xerax = atxerax* oder *ağ-xerax* "Sohn des Erhalters, des Himmels, des Großen" deuten, dann bleibt aber *abcnab(ac)* ganz unübersetzt und ungedeutet. Unter den Dutzenden von Worten der Vergleichssprachen für "Sohn" läßt sich lautlich nur das einzige *ag, aw*, Ah. und sonst, lautlich an dieses *abcnabac* anknüpfen. Wir setzen an:

al-zaniki-am "Ort der Zusammenkunft (Versammlung, Lager) des..." und müssen den Schluß des Textes in Schwebe lassen, bis ein glücklicher Fund uns die richtigen Vergleichsworte gibt.

Anders, aber meines Erachtens nicht glücklicher, hat MARCY unter Aufstellung von hypothetischen, nicht belegten Wortformen und -bedeutungen den Text erklärt. Er rekonstruiert ihn folgendermaßen:

alsa-n-yikan abgan aba-s yeray "sitio en que tuvo lugar (en otro tiempo) el establecimiento del hijo del grande".

alsa "sitio" hat er von ABERCR übernommen, es wird dadurch nicht weniger hypothetisch.

yikan "que tuvo lugar" pp. Leider gibt MARCY auch hier nicht an, auf welches berber. Wort er sich für Form und Bedeutung stützt. Meint er *ekk* "aller à, chez, passer un periode de temps" Ah.Fouc.? Dazu müßte die Relativform anders aussehen. Oder meint er: *eken* "arranger, être arrangé, préparé; *ikna* "il a été arrangé" Ah.Fouc.? Dazu müßte die Relativform a-i-kna-n heißen (vgl. IV § 21).

abgan "nombre verbal, que conviene la acción de 'sujetar, fijar, establecer'".

Das würde eine Wurzel BGN voraussetzen, die ich zu meinem Bedauern nicht finden kann.

aba müßte dem Zusammenhang nach "Sohn" sein und könnte sich auf *au, ag* "Sohn" Ah.Fouc. stützen, aber wir haben gesehen, daß, wenn diese Wurzel überhaupt in Tenerife vertreten war, so sicher nicht in ihrer labialen Entwicklung, sondern als *adž, at, ak* (IV § 97).

Um die hypothetische Konstruktion besser zu stützen, fügt Marcy eine weitere Hypothese hinzu und schreibt ESPINOSA phonetische Feinheiten zu, die unsere Bewunderung erregen würden, wenn sie sich beweisen ließen: "ESPINOSA ha consignado, incluso cuidadosamente, representándola por qui, -xiqian-, la pronunciación espirada (sic, soll es etwa palatal heißen?) de la k en el participio pasado yikan... Die palatale Aussprache haben unsere spanischen Quellen immer durch ch wiedergegeben. Damit aus -xiqian das hypothetische yikan werden kann, müssen wir erst annehmen, daß x für y verlesen wurde, was plg möglich ist, aber die Sonderbedeutung das i und die Form müßten auch erst erklärt werden.

yeray "el grande" würde ich mit Begeisterung als Erklärung von *-xerax* annehmen, wenn MARCY diese Form aus einer vergleichbaren Sprache in diese Bedeutung belegen würde. Außerdem haben wir bewiesen (IV § 8, 9), daß die Urquellen *xerax* gehabt haben müssen.

Ich bezeichne in diesem Buche jede hypothetische Wortform, jede hypothetische Bedeutung mit einem Stern und würde dringend bitten, daß andere Autoren, ich denke dabei besonders an ÁLVAREZ DELGADO, dies ebenfalls tun. Dann würde ihnen selber wohl manche Rekonstruktion wegen der Häufung von Hypothesen als unmöglich erscheinen. Wir kommen bei der trümmerhaften Überlieferung des kanarischen Sprachmaterials nur weiter, wenn wir uns der größten Vorsicht befleißigen.

E. Nur von Torriani überlieferte Texte

§ 14. (Gran Canaria)

Aicà maragà, aittitù aguahae Maicà guere; demacihani Neigà haruuci alemalai, "Aica uol dire siate, maraga ben uenuto, ai titu ammazzarono, aguahae nostra madre, Maicà questa gente, guere forastiera, demacihani ma gia che stiamo insieme, neigà fratello haruuci me uoglio maritare, alemalai poiche siamo persi." TOR 82r.

Der Text in der TORRIANI-Abschrift von Lissabon stimmt damit vollkommen überein, nur daß als Akzent der gravis durch den acutus ersetzt ist und das *haruuci* als *haruvici* gedeutet ist. Wir brauchen also nur die Übersetzung von FREY FRANCISCO DE SANTO THOMAS zu bringen:

"Aicá quer dizer sejais, maragá bem vindo; aittitú mataráo, aguahae nossa Mãe, Maica esta gente, guere forasteira, demacihani mas ja que estamos juntos, Neigá Irmão, haruvici quero me casar, alemalai poisque estamos perdidos." TOR-LIS 269, 275.

Aicà maragà, aittitù aguahal Maicà guere; demacihani Neigà, haruuci alemalai. "Aicá seas, maragá bienvenido, aittitú matarán, aguahal nuestra madre, maicá esta gente, guere estrangera, demacihani ahora que estamos juntos, Neigá hermano, haruvici quíerome casar, alemalai ya que estamos perdidos". VERNEAU MIL II/164s.

Wir lassen bei MIL die portugiesische Übersetzung aus und wollen nur vermerken, daß ALVAREZ DELGADO (PC, S. 44) beim Abschreiben aus TOR-W bereits schon wieder eine neue Textvariante geschaffen hat. Hier brauchen wir uns ja – Gott sei Dank! – mit den Abschriften nicht weiter zu beschäftigen. Ich habe in TOR-W, Anh. II No. 32 diesen Text bereits bearbeitet, will hier aber breiter ausholen und versuchen, zu weitgehenderen Ergebnissen zu kommen.

Wir wenden uns zuerst der lautlichen Rekonstruktion zu, die hier wichtig ist, weil der Text von einem Italiener und nicht, wie sonst gewöhnlich, durch Spanier überliefert ist. TOR stimmt zumeist in der Schreibung genau mit den spanischen Autoren überein und weicht nur darin ab, daß er das spanische ñ (nn) durch das italienische gn wiedergibt und oft i für das y der spanischen Autoren setzt, einmal die gutturale Aussprache eines g vor e durch die italienische Schreibung gh sichert und seltsamerweise den spanischen Lautwert der Buchstabengruppe ch bei einigen Wörtern – *Camachio* = Camacho, *Chiuiron* = Churrón, *Endechia* = Endecha – durch Nachsetzung eines i sichern will. Vielleicht hörte er noch einen so unterschiedenen lautlichen Unterschied zwischen spanisch ch und italienisch ce, ci, daß ihm eine Schreibung *Camactio* usw. unmöglich schien. In TOR-W, Anh. II Nr. 43, habe ich vermutet, daß TORRIANI *amuhaiçi* für ein *amuhaiçi* schrieb, V § 91 zeige ich, daß auch dort c vor i den spanischen Lautwert (damals s) hatte. Wir können also mit Sicherheit mit spanischen Lautwerten der Schreibung rechnen.

Die Übersetzung wirkt im ersten Augenblick bestechend, weil sie den Text Wort für Wort zu analysieren scheint, aber schon daß ein richtiger italienischer Satz in seiner Reihenfolge bald Wort um Wort, bald Wortgruppe um Wortgruppe dem Text gegenübergestellt wird erregt unsere Bedenken und diese verstärken sich, wenn wir für die Textworte mit dieser Übersetzung keinerlei Entsprechung in den Vergleichssprachen finden. Bei dem im folgenden Paragraph gebrachten Text ist es ja sicher nachzuweisen, daß die Übersetzungsworte mechanisch, d. h. der Reihenfolge der Übersetzung nach und falsch mit den Textworten verbunden werden. Wir wollen deshalb die Übersetzung im Zusammenhang nehmen und als mehr oder minder gute Wiedergabe des Sinnes des Textes betrachten, sonst aber Wort für Wort zu analysieren suchen.

maragà ist uns mit einem ähnlichen Sinn auch sonst belegt:
lamaragua "buenos dias" Gr. C., MyC CHIL I/551; usw. IV § 32.

Wir werden dieses Wort an anderer Stelle zu erklären suchen, hier genügt es uns, daß es auch noch von einer anderen Quelle als Begrüßungsformel in Gr. Can. belegt ist. In *Aicà* müssen wir dann etwas zu dieser Begrüßung Gehöriges vermuten, wohl einen Verbalausdruck, möglicherweise wirklich "sein", so daß wir "siate ben venuto" (auf eine Person bezogen) als geklärt betrachten können.

Für "töten" haben wir laut Übersetzung in zwei von VN überlieferten Sätzen ein Wort zu vermuten (IV §§ 27 u. 28). Die beiden einzigen Worte, die sich in diesen Sätzen wiederholen und folglich "töten" heißen könnten, sind *guayoc-guayoch* und *sanet-sahet* oder

nazeth-sahet. Es gibt kein Wort der Vergleichssprachen, das lautlich auch nur annähernd dazu stimmen würde, abgesehen von der Fraglichkeit der Sätze VIANAs (vgl. II § 17b). Dafür läßt sich *aititu*, das angeblich "ammazzarono" bedeutet deutlich als das Wort für "diese Leute" erkennen (IV § 3). *-tu* ist das nachgesetzte Demonstrativelement, das wir in *menceyto* "dieser König" MyC (IV § 29) ebenfalls belegt haben und das uns auch die Vergleichssprachen sichern. Es widerspricht ja der Wortstellung des Berberischen und der anderen Vergleichssprachen, daß das Subjekt erst hinter Verbum-Objekt zu stehen kommt, so daß schon deshalb die Übersetzung nicht die Reihenfolge der Textworte wiedergeben kann.

Wir müssen nun zunächst in *aguahae* "forastera" vermuten, da es unmittelbar auf *aititu* ["questagente"] folgt. Bereits in IV § 9 haben wir *maica* als *may-ka* "unsere Mutter" erklärt, es ist das einzige Wort, das diese Deutung ermöglicht, es sei denn, daß man *aguahae* mit *uwa* "mother" Hausa, zusammenbringt und in *-hae* das Possessiv-Affix sieht. Für "töten" kommen nur zwei Worte in Betracht: *guere*, cf. *vacagnare* "me quiero morir" ABR J 176; *vacaguaré* "I want to die" GLAS 139, 172s; Palma; IV § 20.

neigd cf. *enġ/nakġ* "tuer" Ah. Fouc.; *nuġ, neġ/nka* "tuér" Sus L. gem-berb. Für *guere* spricht, daß es in dieser Bedeutung für eine der Kanarischen Inseln belegt scheint, für *neigd*, daß es dem gemeinberberischen Wort für "töten" entspricht, das außerdem noch in einem Text VIANAs belegt ist (IV § 28).

Wenn wir nun nach dem Wort für Bruder Umschau halten, so denken wir zuerst an das gem-berb. Wort *agma*, wörtlich *ag-ma* "Sohn der Mutter", das in den einzelnen Dialekten die verschiedensten Assimilationen von g+m zeigt (ww, mm), aber auch unter Voraussetzung einer solchen Assimilation finden wir im Text kein entsprechendes Wort. Dagegen könnte man das Wort *ata* "frère" Ah. Fouc., *anae, anai* "hermano" Bask., in *aguahae* vermuten, unter der Voraussetzung, daß -gu- für gn = n verschrieben ist, und *-hae* einem *-hare* "unser" entspricht (IV § 37). Man vergleiche für "Bruder" noch IV § 49.

Für "heiraten" finden sich folgende Ausdrücke in den Vergleichssprachen:

miawey "s'épouser", Seġr. Dest.
iākkā "il a épousé" Zenaga
ḍuben "être marié"
iddiw - ekres "marier" } Ah. Fouc.
sitef "marier" Wargla, cf. *estef* "extraire, déraciner" Ah. Fouc.
emmelek "se marier" Wargla; cf. *elek* "enlever, être enlevé" Ah. Fouc.
tameġra "fêtes de mariage" Sus L
asi/istian "marié" Wargla; *isli/istan* "fiancé" Sus L
tasel/tislatin "mariée" Wargla; *tisliit* "finacée" Sus L
aura, amra "give in marriage"; *aure* "marriage", *amarya* "a bride", Hausa cf. *ar* "s'associer", *ur* "association" Zenaga.

Die Worte gehen weitgehend auseinander, doch treffen sie irgendwie in der Bedeutung zusammen: "sich verbinden, vereinigen, herausgehen, mit sich führen". Deshalb können wir ein Wort noch heranziehen, das einigermaßen einem Textwort gleicht: *sellemlem* "attirer, attacher par des manières aimables" Ah. Fouc. Sonst könnte man höchstens noch in *haruvici* einen Anklang an *ar-ur, aure* vermuten.

Zu *haruvici* könnte man noch *auru* "viens", *aurum* "venez" Seġr. vergleichen, und zu *alomalai lulli* "umherstreifen, umherwandern", *imlilāi* "Schwindligwerden; mlilli, melulli "erstaunt, betrübt sein" Siġh W. Die Worte zeigen wenigstens, daß die Lautfolge möglich ist, denn **alem-alai* schaut wie eine Wurzelreduplikation aus.

Als berber. Worte für "Ausländer" seien noch verzeichnet: *imezdi, imezzi* "étranger" Siġh J.; *aberzoni* "étranger" Ndir Abès.

Es ist herzlich wenig, was wir bei diesem Text herausgebracht haben und wirklich gesichert kann davon noch viel weniger gelten. Darum finde ich es begreiflich, wenn Prof. Zylinder gelegentlich einer Besprechung von TOR-W den Schluß zieht, Kanarisch hätte mit Berberisch nichts zu tun. Mit dem heutigen Festlandsberberisch hat das Kanarische allerdings nicht die Übereinstimmung einer bloßen Mundart.

§ 15. (Hierro = Ferro)

Mimerahand, zinu zinuha Ahemen aten haran huá Zu Agarfa fenere nuzá. "minerahana qua ne menano, zinu zinuha qua ne conducano, Ahemen ch'importa, aten latte, haran acqua, hua et pane, zu se, Agarfa nome d'huomo detto Agarfa, fenere non uole, nuzá mirarmi." TOR 82r.

Mimerahand? zina zinuha? Ahemen aten, haran, huá, Zu Agarfa fenere nuzá. "Mimera-hana Que traeis ahi ? zina zinuha Que llevais acá? Ahemen que importa, aten leche, haran agua, huá pan, Zu si, Agarfa nombre propio, fenere no quiere, nuzá mirarme." MIL II/164s.

Mimerahand, zinu zinuha; Ahemen,aten, haran huá, Zu Agarfa fenere nuzá. "Mimera-hana que tragão para ca, zinu zinuha que para aqui conduzão; Ahemen que importa, aten leite, haran agua, huá e pão, zu se, Agarfa nome proprio de homem chamado Agarfa, fenere não quer, nuzá olhar para mim." TOR-LIS 275.

Während der vorhergehende Text fast unüberwindliche Schwierigkeiten für die Analyse bot, ist der vorliegende klar, und auch die Verschiebung in der Übersetzung ist nur geringfügig. Den Fehler in der Zuweisung der Übersetzungsworte an die Textworte können wir mit Hilfe Torriani selbst korrigieren:

achemen "latte" Hierro, TOR 86r

achemen "leche" Hierro, ABR J 50.

haran "radici di felici dette col quale cocevano ed era il suo pane" TOR 82r.

haran "raices de helechos, que usaban por pan, que llamaban" ABR J 50.

Dem Zusammenhang nach muß also *aten* "acqua" entsprechen und *huá* "che importa". Mit dieser Richtigstellung können wir dann im großen und ganzen die Übersetzung als den zugeordneten Worten entsprechend annehmen.

emmer "passer par, prendre en passant et mener avec soi" Ah. Fouc.

mimera-hana ist also eine richtige 3 pl und kanarisches *-ana* entspricht als Endung der 3pl der berberischen Endung *-en, -an*. Das *h* fasse ich als Hiatusilger auf und als gleich dem *h* als Hiatusilger im Ahaggar-Lemtei und dem *y* als Hiatusilger im Šilḥ. Dann müßte aber das folgende Wort richtig *zinuzinuhaná* lauten, wenn es nicht, was ganz unwahrscheinlich ist, eine 3sg sein soll.

azen "envoyer" Šenua; *azen* "envoyer chercher, faire venir" Demnat B.

uzan "partager, être partagé, distribuer" Ah. Fouc.

Die Reduplikation könnte hier den Sinn eines Intensivstammes haben.

achemen hat uns TORRIANI selbst als "Milch" gesichert, Ich habe in TOR-W Anh. II No. 30 und 162 Zweifel daran geäußert und "Wasser" in dem Wort vermutet (vgl. IV § 248). Zur Klärung des Textes genügt es hier, die Bedeutung "Milch", vielleicht "Wasser", gelten zu lassen. *haran* "pane", "radici di felici" werden wir IV § 241 ausführlich behandeln. Hier wollen wir vorwegnehmen, daß "Brot" den Kanariern unbekannt war, wie TORRIANI selbst feststellt. *haran* heißt "Mehl" und in der degenerierten Wirtschaft der Bewohner Ferros (und der Insel Palma) wurde das Mehl aus gerösteten Farnkrautwurzeln hergestellt. Bei den Spaniern heißt übrigens *pan* "Weizen, Getreide, Mehl". Daraus erklärt sich die Benennung. Das wirkliche "Brot" der Kanariern war ein Sturz, der *Gofio* (IV § 242). Seine Bestandteile sind Mehl aus gerösteten Getreidekörnern, Wasser oder Milch zum Anmachen und, wenn es hoch herging, Fett oder Honig. Es liegt also nahe, in dem Hergebrachten diese Bestandteile anzunehmen. Da sich *ahemen* ebenso als *achemen* "Milch" wie als *ahemen* "Wasser" auffassen läßt (IV § 249), möchte ich in *aten* "Fett" sehen, und dafür hätten wir auch das berber. Vergleichswort, wenn wir einen der vielen Fälle des Schwankens zwischen stimmhaftem und stimmlosem Laut annehmen wollen, wie sie das Kanarische im Verhältnis zum Berber wiederholt zeigt.

ādent "graisse"; *eden* "graisser"; *āden* na., Ah. Fouc. und gem-berb.

zud, zund "comme" W-Berb., *hund* Ah. Fouc.

zun "comme si c'était" Demnat

ku, kud, kudit "si exprimant la condition ou le deute" Ah. Fouc.

zun "comme si c'était" Demnat

su "quand, si" Wolof

Agarfa, Agarfa, wird V § 175 behandelt.

iri "aimer, vouloir" S-Mar. Dest.; *er* "aimer, vouloir" Ah. Fouc.

t-er "vouloir" Wargla; *efri (ifru)* "vouloir" Ghdames Mot.

ra'i "willingness" Hausa; *gura, garari* "deseo; voluntad" Bask.
eǧhel/"aimer, vouloir" *ǧahhel; aǧahal* "amour, volonté" Ah.Fouc.
eħs "aimer, vouloir" Sus L, Seǧr., Mzab, Wed-Riǧ
ubak "avoir l'intention, vouloir" Ah.Fouc., Iull.
ǧes "vouloir" Nef. Bass.

Für "sehen" haben wir bereits IV § 2 die Wurzel *eni* Ah. gebracht, wir fügen noch hinzu:
henma/thema "voir" Saw.H, *eni/hamey* Ah.Fouc.
annay, Beräber LAOUST S.; *nay* LAOUST MCH; *ga, gan gani* "see" Hausa.
zer/ǧar "voir" Siwa, Nefusa, Sokna, LAOUST S; *zar* "voir" Zenaga
zar/zerra, 1. sg *izar* LAOUST MCh *zer, izeru/izzar* Wargla, Nefusa, Mzab.

zu Agarfu heißt natürlich *se Agarfi*, folglich muß in *fenere nuzd* "non vuole mirarmi" stecken. Wenn wir die oben gegebenen Worte der Vergleichssprachen heranziehen, dann wäre es naheliegend in *fenere* die berber. Wurzel *ri* "wollen" zu suchen und in *nuzd* die Wurzel *zar, ǧar* "wollen". Das Fehlen des *r* wäre kein Hindernis bei *nuzd*, da wir Fälle von berber. Worten mit sicherem *r*-Auslaut deren Entsprechungen im Kanarischen dieses *r* nicht zeigen reichlich belegen können. Dann müßte man in *nu-* den Pronominalexponenten 1sg. obj. "mich" *sehen*, was sich durch ein entsprechendes Pronominalement der Vergleichssprachen auch wirklich stützen läßt. Die Schwierigkeiten sind aber damit nicht behoben, denn eine Form *nu-zar* würde die offenkundigen Endreime des Liedes zerstören und außerdem kann nach berber. Sprachgeist und auch nach dem der anderen Vergleichssprachen auf "er will nicht" kein Infinitiv (den es im idg Sinne gar nicht gibt) und auch kein sonstiges Verbalnomen folgen, sondern nur ein Verbum finitum. Da wir sonst als Endung der 3sg -a finden, müßten wir diese Deutung von *nuzd* dahin ergänzen, daß die richtige Form *nu-zar-a* lautete. Das ist ein bißchen viel auf einmal.

Auch bei *fenere* kommen wir zu keinem sicheren Ergebnis. Denn wenn ein berb. *ri* "wollen" darin steckt, müßte *fen-* die Verneinung enthalten und außerdem fehlt uns auch hier wieder ein deutlicher Pronominalexponent 3sg. Die Verneinungspartikel des Berb. ist *war, wer, ur* und Assimilationen des letzteren an den Anlaut des Verbums. Doch zeigt eine der Vergleichssprachen, das Hausa, *bɪ* als die übliche Verneinungspartikel und *aba* "ne pas y avoir de, ne pas être" Ah.Fouc., *bde* "non" Ah.Fouc., *aboða, obod obod* "non" Zenaga, zeigen, daß ein solches Element auch dem Berb. nicht ganz fremd gewesen sein kann. Das *vacaguaré* "ich will sterben" Palma, würde ja die Deutung von *ere* als "wollen" zu stützen scheinen, wenn ich nicht gerade in *vaca-* das *ubak* "vouloir" des Ah. u. Iull. zu erkennen glaubte.

Es bleiben also bei diesem Text die beiden letzten Worte zweifelhaft, sonst aber können wir uns damit zufrieden geben, so weit mit diesem Text gelangt zu sein.

F. Nur von Abreu überlieferte Texte

§ 16. (Palma)

adeyahamen "que quiere decir debajo del agua porque sobre este término nacen las aguas de los ingenios de los sauces" ABR J 173s.
adeyahdmen "debajo del agua" VR I/198; CMC CHIL II/99; MIL X/262.
adeyhamen "under the water: so they termed a district overlooked by eminences in which were the water springs." GLAS 172s.
adexamen "sumergido" VR I/132.
 "submersion". Lanz. Fuert., BORY 51
 , ABR BERTH 185 > CHIL II/99; MIL X/265
adeyamen "marécages" BERTH 197; ABR < CHIL II/99 > CMC; MIL X/265.
adeyamen "sous l'eau, trouve aussi bien son analogue fans Douwamen que dans agademin "ruisseau", du Voc. kbay." BERTH 219.
adeyhaman = douwaman, bei Berbern und Shellah, "tiefes Thal", RITTER
adehayamen, localidad, VR II/153.
adeyahamen "debajo de las aguas o lugar sumergido". LOR
 cf. *ahemon* "agua" ABR J 50 (Hierro);
ahemon "water" GLAS 172s.
aman, pl. t., "Wasser" gem. berb. (vgl. IV § 232).
addai "bas, dessous, sous" Siwa

addai "bas, en bas", s-waddai "d'en bas", Rif Biarney.
eddu "dessous" Warsenis; *eddau* "dessous" Menaser; *dau* < *dag* "sous, audessous, de sous" Ah. Fouc.

Im Wesentlichen hat BERTHELOT die Wendung richtig erklärt. ABERCROMBY führt zur Erklärung an:

adda, eddau "under" Demnat
aman "water", Tam., Kab.

Doch ist die Präposition nicht *dau*, aus ursprünglichem *dag*, sondern offenkundig das oben angeführte *addai*. Ich habe früher die Wendung als *a-deg-āman* "das-was-im-Wasser" erklärt, verführt durch die Fehldeutung "unter Wasser, überschwemmt", die VR I/132 zum erstenmal bringt, die dann von BORY und BERTHELOT aufgenommen wird und seither von allen Abschreibern Berthelots nachgeschrieben wurde. Aber ABREU sagt ausdrücklich: "Weil über diesem Ort die Wasser der Zuckerrohrmühlen von Los Saucos entspringen". Da *āman* Wasser auf *a-am-an* zurückgeht, haben wir hier wieder das h als Hiatusstilger zwischen dem a- des Demonstrativelementes und dem a des Stammes. Die Rekonstruktion der Wendung ist also: *addey-a-h-am-an* "unterhalb der Wasser".

§ 17. (Palma)

ayatimas-guaya "la mejor tierra [de La Caldera], que está donde llaman que quiere decir bajo de los riscos." ABREU J 187.

ayadismacaya "sous les rochers" VR BERTH 185 CHIL II/100; MIL X/267.

ayatismaguaya, ABR III/VIII AMC

ayantimas-guaya, MIL X/265.

Wir haben im vorhergehenden Paragraphen die berberischen Worte für "unter, unterhalb" gebracht und setzen nun fort:

s-waddai "d'en bas" Rif Biarney.

zey (< zeg)wadda "d-en bas" Segr.

swaddi "sous" Beni Snus.

saddu "au dessous" Nefusa

swaddât "au desous" Mzab

Das Wort *time* ist auf den Inseln heute noch gebräuchlich:

etime "la orilla de las laderas", Gomera, FerPer

time "risco alto, eminencia" LOR, Palma.

Danach bedeutet es "Felsen, Felsvorsprung" auf Palma und "Saum oder Rand der Abhänge" auf Gomera. Das paßt recht gut zu den Entsprechungen im Berb.

tāma "Seite" Silh

timme/timmawin "front" Ah. Fouc.

Wir können *tima* als pl von *time* auffassen. Den präpositionalen Ausdruck finden wir nachgesetzt. Das *gua-* kann, wie so oft, einem *wa-* entsprechen; *zeg-wadda* müssen wir, m. E., ausschließen, weil wir keinen rechten Beleg dafür haben, daß auch im Kanarischen, wie regelmäßig im Berberischen, in vortoniger oder nachtoniger Silbe der Vokal ausfällt (*-sg-wadda*). Es bleibt aber noch immer die Schwierigkeit, wie wir den Unterschied von *s-wadda* und *-s-guaya* erklären. Wie wir bereits ausgeführt haben, ist die Aussprache des y im Kanarischen mit starker palataler Reibung und man könnte annehmen, daß ein *s-wada* von der ursprünglichen Quelle mit *-sguaya* wiedergegeben wurde. Es gibt Fälle, wo ein y mit einem anderen, offenbar dentalen Laut in der Schreibung abwechselt. Wir rekonstruieren also:

a-ya-tima-s-wadya "das-was-den Abhängen (Felsen)-darunter".

ÁLVAREZ DELGADO konstruiert sich (VT) mit Hilfe des *-timas-* eine ganze Deklination von *time* zusammen.

Wir kommen auf *time* "Felsen" und die damit zusammengesetzten Ortsnamen IV § 454 zurück.

§ 18. (Palma)

y *iguída*, y *iguan Idafe* "que quiere decir:dice que caerá Idafe" ABR J 175.

yguída yguan ydafe "Cosa que caerá Ydafe?" VR I/169.

y iguida, y iguan Idafe "It will fall Idafe" GLAS 139,
"It will fall! Idafe will fall". GLAS 172.

yguida yguan Idafe. ABR BERTH 181 CMC CHIL II/104; MIL X/265.
iguida iguan Aidafe, MyC CHIL II/104 CMC; MIL X/265.

Bei der Textgestaltung können wir getrost vom Impressum Bibl. Isl. und GLAS ausgehen, die vollkommen übereinstimmen. Freilich bietet gerade diese Textform die Schwierigkeit in den beiden den Verba finita vorgesetzten *y*, die nicht leicht zu erklären sind. Handelt es sich um *yi*-? Dann bleibt die Trennung dieser *y* vom Wort sowohl in der Handschrift, welche dem Impressum von 1848 zugrundeliegt, als auch in der Handschrift, die GLAS benutzte, die also schon der Urschrift zugehören muß, unerklärt. Sonst gibt der Text ein einwandfreies Berber. wieder.

MARÍN y CUBAS bringt den Namen des heiligen Monolithen mit dem Artikel *a-idafe*, so wie TOR den Eigennamen *Tanausu* als Einziger mit dem Artikel bringt *a-tanausu*. Daß die Form *a-idafe* keiner Phantasie entsprungen ist, ist klar. Wir müssen also in diesem Falle schließen, daß MyC bestimmt aus einer eigenen, von ABR unabhängigen Quelle schöpfte. Dann gewinnt aber sofort seine Form des Textes, d.h. ohne das vorgesetzte, von den folgenden Wörtern getrennte *y*, entscheidendes Gewicht. Sie muß mindestens ebenso berücksichtigt werden, und da uns der sonst so klare Text keine Möglichkeit einer Erklärung dieser *y* übrigläßt, möchte ich bis auf weiteres den Text MyCs vorziehen.

Bevor wir auf die Deutung eingehen, müssen wir die Opferzeremonie schildern, in deren Verlauf die beiden Sätze (§ 18 und 19) gesprochen werden. Wir übersetzen ABR, schon deshalb, weil RÖSSLER (a. a. O.) eine mehrfache Fehlübersetzung bietet: "... aber der Häuptling oder Herr von Acero, d. h. der Caldera [der Insel Palma] hatte diese Steinhäufen nicht², weil zwischen dem Ursprung der beiden Bäche, die aus diesem Gebiete entspringen es einen Felsen oder ein Kliff gibt, das sehr dünn und mehr als hundert Ellen hoch ist, wo sie Idafe verehrten, aus welchem Grunde er heute noch Felsen der Idafe heißt³. Und sie hatten solche Furcht, er würde fallen und sie töten, daß sie, obwohl er, selbst wenn er fiel, ihnen kaum schaden konnte, da ihre Wohnungen weit entfernt von ihm waren. Nur aus dieser Furcht heraus beschlossen sie, von allen Tieren, die zur Speise getötet würden, dem Idafe die Eingeweide geben sollten (Rössler übersetzt "Leber", aber *asadura* = Geschlinge). Und wenn somit ein Tier getötet war und das Gekröse herausgenommen, gingen damit zwei Personen zum Felsen und dort angekommen sang der, welcher das Gekröse trug: *y Iguida, y Iguan Idafe*, was heißt; Es sagt, daß er fallen wird, Idafe⁴. Und der andere antwortete singend: *que guerte y guan taro*, was heißt: Gib ihm was Du trägst und er wird nicht fallen. Das gesagt warf er es (das Geschlinge) hin (nicht "auf ihn" wie Rössler übersetzt) und bestrich ihn (*dar con*) mit dem Geschlinge und sie gingen; dieses aber blieb als Futter für die Raben und Geier zurück, welche auf dieser Insel *guirres* heißen."

Ich gebe nur das zum Verständnis des Sprachtextes Unerläßliche und muß für das Sachliche auf mein in Vorbereitung befindliches Buch: Die Kanarischen Altertümer und die Westkultur, verweisen. Wir können uns nun den Deutungen zuwenden. Deren erste uns GLAS gab:

"For instance, according to the English pronunciation, *Y iguda y iguan* (i. e. it will fall), must be pronounced thus, *Y iwid y iwan*: and supposing that the words are transposed from their original or real disposition, and that they were placed thus, *Y iwan y iwid*, we should find in them a great likeness to the Libyan words of the same meaning, viz. *Y want y dir*. However, of this the reader will judge for himself."

"*Y iguida y guan Idafe* "It will fall! Idafe will fall" - *Y want y dir Idafe, Shilha*." GLAS 172.

2 Der Steinhäufen ist der typische megalithische Altar, zu dem jeder Opfernde einen Stein beiträgt und dessen gleicher Name durch das ganze weißafrikanisch-europäische Verbreitungsgebiet des Megalithikums durchgeht: *kerkur* berb., *carca(r)* kelt., *hörgr* aisl., *harga* asächs.: "Steinhäufen, Altar, Heiligtum".

3 *Idafe* wird also dort verehrt, der Felsen ist nicht Idafe selbst, sondern der Felsen des Idafe, wie ja der Monolith in der Megalithreligion immer ein Sedensitz, ein Gottessitz, aber nie ein Götterbild oder die Gottheit oder der Ahn ist.

4 Wir könnten nach dem spanischen Wortlaut, und da die Fragezeichen in den damaligen Handschriften so gut wie nie gesetzt werden, auch übersetzen: "Sagt er, daß er fallen wird, Idafe?"

Wir machen von dieser Erlaubnis für den Leser, für sich selbst zu urteilen, gleich Gebrauch. Und stellen zuerst einmal fest, daß, wenn auch das -t von Y want erst durch den Setzer und wegen des ähnlichen englischen Wortes hinzugekommen sein sollte, es weder im Šilḥ noch in einer anderen Form des Berberischen eine Form wan "sagen" gibt. Das zweite von GLAS als Šilḥ angegebene Verbum kann ich zwar belegen, aus dem Šaw.: *ader, iuder/ tader* "se baisser", trotzdem müssen wir es als Rekonstruktion unseres Textes verwerfen, weil dadurch nicht einmal das von GLAS angenommene *iwid* zu erklären ist. Das hat bereits ABERCR erkannt und er gibt auch eine völlig andere Rekonstruktion und Interpretation:

igged da iganna Idate "he will jump down here says Idate. *igged* 3sg of *egged* "to jump, to jump down"; da "here"; *iganna* 3sg habitual of en "to say" and means "Says repeatedly," cf. *egged/ iḡged* "sauter, faire un saut; accompagné d'*ed, d, id*): descendre en sautant de sur Ah, Fouc.

So gut im großen und ganzen vom berberischen Standpunkt diese Rekonstruktion und Interpretation rein lautlich ist, so müssen wir grammatisch und inhaltlich dagegen Bedenken erheben. *igged* heißt nicht "er wird herunterspringen", sondern "er ist heruntersprungen" und überdies wäre die Bedeutung "herunterspringen" nur gesichert, wenn das Lokalisierungselement *ed, id, d*, damit verbunden wäre, dieses ist aber im Text selbst nicht zu belegen. Aber selbst dann ist "herunterspringen" eine nach der Übersetzung ABRs und dem Zusammenhang unmögliche Bedeutung. ABERCR hätte nur nach dem richtigen, in allen Mundarten vertretenen berb. Wort für "fallen" zu suchen brauchen und er hätte die Lösung gehabt:

uḍu/uaiṭṭa "tomber" Ghdames, Rif; *uṭa/tetṭu* Siwa, Nefusa, Sened; *ṭṭu* Sokna; *uḍa*, Zemmur; *uḍu*, Seḡr., Ah., *uḍa/ṭs-wuṭṭa* Beni-Salah Dest.

Ich rekonstruiere also das zweite Verbum *i-wida* "er fällt", wobei wir, wie immer, die Frage offen lassen müssen, ob das Kanar. ein emphatisches d kannte und etymologisch vom gewöhnlichen d unterschied. Das i von *wida* wird lang gewesen sein, da es sich um ein aktuelles Präsens in futurischer Funktion handeln wird. Das von ABERCR richtig rekonstruierte und interpretierte erste Verbum, das aber *igwan* gelautet haben muß, fasse ich ebenfalls als ein aktuelles Präsens und nicht als eine Habitativform auf.

Schon BERTH (222) hatte die richtige Wurzel zum Vergleich gefunden, konnte aber freilich nicht den Zusammenhang sichern und ABERCR erkannte weder in *iguda* noch in der berb. Wurzel das darin steckende w: "*iguida* 'il tomberá', Palma = *uda* 'tomber' Ghdames."

Rössler (AR I. c. 363), der ABERCRs Fehldeutung von *arguaycha fan ataman* als *wa-iṭṭafen* = *wa-iṭṭafen* kritiklos übernimmt und darin die Weltsäule erkennen will, möchte in Idate dieselbe Wurzel erkennen, und deutet das Wort glattweg als "Weltsäule". Der Mann, der 1942 (!) meinen TOR-W verschweiget, dafür aber auf eine Publikation von mir aus 1930 zurückgreift und gegen sie polemisiert, wohl um nicht zuzugeben, woher er gewisse Gedanken bezieht, konnte den megalithischen Zusammenhang nicht erkennen. An sich wäre eine Deutung: *a-idade* von *eṭṭef* "tenir, retenir" her durchaus möglich, aber damit kommen wir noch lange nicht zu einer "Weltsäule", sondern nur zum "Träger (der Seele, des Gottes)". Wir gehen daher von einer anderen Bedeutung aus:

eṭṭef "tenir, retenir une personne ou un animal de sur une personne, un animal, une chose auxquels ils nuisent, en les empêchant de leur nuire". Ah, Fouc.

Die endgültige Rekonstruktion und Übersetzung des Satzes lautet also: *i-wida i-gwan a-idade* "er wird fallen, er, sagt der Idate."

Festhalten wollen wir, daß zwar auch hier eine 3sg auf -a auslautet (im Präsens diesmal), die zweite 3sg aber nicht, falls wir nicht das a- von Idate bei MyC herüberziehen wollen; daß aber alle beide 3sg diesmal ganz deutlich den Festlands-berb. Pronominal-exponenten der 3sg i-, yi zeigen.

§ 19. (Palma)

que guerte y guan taro "que quiere decir : dale lo que traes y no caerá" ABR J 175.
que guerte iguan taro, ABR CHIL II/105; MIL X/265.
que guarte iguan taro, LOR.
guegerte, y quantaro "Give to it and it will not fall" GLAS 139; MIL X/265
guerguerte yguan tao, ABR BERTH 191.

queguere iguantaro, MyC CHIL II/105.
queguere iguan taro, MIL X/265.
guerye yguan tanó "Dale lo que traes y no caerá." VR I/169.
yguida gueryerte yguan taró "d'après l'orthographe de VIERA" (!), BERTH 172.
guerye iguan taro, VR CHIL II/103; MIL X/265.
queguerte yguan taro, BERTH CHIL II/103.
gueyerte iguan tano, VR CMC.

Ausgehen können wir nur vom Impressum der Bibl. Isl., von GLAS und von VIERA, die alle drei auf ABREU-Handschriften zurückgehen. Alle anderen Notierungen sind mehr oder minder richtige Abschriften dieser drei Quellen, wobei BERTH wieder einen Rekord in falschen Zuweisungen und Abschriften hält. VIERAs Version scheint eher durch Druckfehler als durch eine Variante seiner Handschrift von den beiden anderen Versionen verschieden. Zwar könnte das *tano* statt *taro* auf eine Verlesung des plg r-Hakens über der Zeile als n-Zeichen zurückgehen und andererseits das *que* getrennt von *guerte* auf einem Einfluß der spanischen Präposition beruhen, aber das alles führt uns zu keiner Entscheidung, weder ob *tano* dem *taro* vorzuziehen wäre und umgekehrt, noch bezüglich der Gestaltung des ersten Wortes oder der ersten beiden Worte. Wenn uns also nicht die Sprachvergleiche zu Hilfe kommt oder ein anderer teilweise übereinstimmender Text, haben wir gar keinen Anhalt zu einer lautlichen Wiederherstellung des Textes.

Nun würde ja der eng dazu gehörige Text des vorhergehenden Paragraphen mit seiner teilweisen Übereinstimmung in der Übersetzung: "caerá" uns weiterführen können. Aber gerade er bringt uns eine weitere unauflösbare Schwierigkeit. Nur ein Wort ist in den beiden Texten gleich: *y iguan* (§ 18), *y guan* (§ 19) und gerade dieses Wort haben wir im vorhergehenden Text, sicher mit vollem Recht und übereinstimmend mit ABERCR, als *i-g^wan* "er sagt" gedeutet, während das Wort, das sicher "er fällt!" bedeutet, sich nicht wiederholt. So viel ich sehen kann, hat diesen Widerspruch von Text und Übersetzung in den beiden Sätzen bisher niemand bemerkt. GLAS machte sich die Sache noch leichter als beim vorhergehenden Text. Er übersetzt ABREUs Übertragung ins Šilḥ und behauptet dann ernsthaft, daß dies die getreue Wiedergabe des kanarischen Textes sei: "Guegarte y guantaro, Give to it and it will not fall = Ifkast, Oreyder; Shilha." GLAS 172. Das ist einwandfreies Šilḥ: *ifk* (gib) -*as* (ihm) -*t* (es) *ur* (nicht) -*a* (wird) -*i* (er) -*der* (fallen), aber es steht kein Wort davon in unserem Text, auch nicht in der von GLAS selbst gebrachten Version. Selbst wenn wir annehmen, daß das erste Wort ein s für r verlesen hat und eigentlich so zu schreiben wäre *güeste* = *weste*, oder *güegueste* = *wegeste*, so können wir nur schwer *ifk-as-t* daraus heraus konstruieren, ganz abgesehen von den anderen Worten.

Das hat auch ABERCROMBY eingesehen und er ist weitgehend von der Übersetzung ABREUs abgewichen, als er diesen zweiten Text zu rekonstruieren suchte: *kai ger-i awa nkerah*, "do thou throw it down what we have". *kai* "thou", *ger-t* is the 2sg imperative of *ger* "to throw, to cast"; -*t* = the suffixed pronoun for "it"; *nkerah* = 1pl of *kerah* "to have, to get." *kai* kann ich in dem Text nicht wiederfinden, außerdem würde es in einer solchen Wendung im Berber. nicht isoliert gebraucht werden. *eger* "lancer un corps solide" Ah. Fouc. würde zu dem Vorgang recht gut passen, besser als das lautlich ebensogut oder ebenso schlecht passende *ager* "monter, être sur", während zu *ifk* Šilḥ, *ekf* Ah. "donner" sich kaum eine Brücke schlagen läßt. Aber *ekreh* "acquerir, passer", 1pl *nekreh*, *nekrah* scheint weder dem Sinne noch dem Laut nach sich mit dem Text vereinbaren zu lassen. ABERCROMBYs Rekonstruktion wird weder dem Text noch der Übersetzung gerecht.

Ich selber habe kaum viel Besseres zu bieten. Da wir mit *ekf*, *efk* "geben" nicht weiterkommen, könnte man *eye* "sacrifier", *eg* "procurer" oder *eken* "poser, arranger, placer", alles Ah. Fouc. für das "dale = gib ihm" heranziehen, wobei wir uns immer gegenwärtig halten müssen, daß wir weder über den ganzen Wortschatz des Berb., noch über den der anderen Vergleichssprachen verfügen und daß wir kein Recht haben, dem Kanarischen von vorneherein dieselben Verbalformen und Pronominalexponenten zuzuschreiben, die wir heute im Berberischen finden.

Der Übersetzung nach, müßte im Text ein Wort für "bringen" vorkommen, dem Texte selber nach müßte sich auch im zweiten Satz *i-g^wan* "er sagt" wiederholen. Wenn wir

awi "porter sur son dos", *awi-d* "rapporter", Ah.Fouc. heranziehen, konnten wir vielleicht beide Schwierigkeiten beseitigen, aber dem Wortlaut nach befriedigt auch dies nicht und *etkel* "donner" Ah.Fouc. paßt überhaupt nicht. Eher kommen wir weiter, wenn wir in *guan* = *wan* eine dem *fen-* im *fenare* von Ferro (VI § 15) entsprechende Negationspartikel sehen und rekonstruieren: *i-wan-i/daro* unter Heranziehung von *qer*, *qar* "fallen" Šilh, "er fällt nicht, wird nicht fallen". (*taro* ließe sich freilich auch aus *etter* "demander à Dieu en le priant" Ah.Fouc. erklären.) Dann müßten wir allerdings weiter rekonstruieren: *queguerte* = *kef-es-te* "gib ihm es", *i-wan-daro* "er wird nicht fallen" und hätten nun den ganzen Wortlaut der Übersetzung Abreus, aber lautlich wäre der Text doch recht gewaltsam zurecht-interpretiert. Außerdem ist es etwas unwahrscheinlich, daß für "fallen im ersten Satz *wida* und im zweiten Satz *daro/taro* gebraucht wurde.

Einen Anklang an unseren Text böte eher *iertek* "tomber, en parlant d'un fruit" Tait., oder *ether* "jeter", *deger* Zwawa < Bass.Lec., *adër* "descendre quelque chose" – vielleicht auch *tur* "Wurf, werfen" Somal – aber auch das führt nicht weiter.

Wenn wir die Version mit *tano* für die richtige nehmen, dann finden wir einige berber. Vergleichsworte, die, wenn schon nicht zur Übersetzung, so doch zur Beschreibung der Zeremonie passen würden:

<i>eden/eddän</i> "graisser, impregner de matière grasse"	} Ah.Fouc.
<i>adän</i> "gros boyau", <i>adänen</i> "intestins"	
<i>ittan</i> "être compté, être compris"	
<i>ađen</i> "se rendre compte du manque de, éprouver le besoin de"	

Ich erinnere daran, daß der *Idafe* mit dem Geschlinge bestrichen wird und daß die Vorstellung herrscht, er würde fallen, wenn er das Opfer nicht erhält.

Ich lehne es aber ausdrücklich ab, einen korrumpierten unverständlichen Satz so lange herumzukneten, bis man eine halbwegs passende Deutung gefunden hat. Die Deutungen der anderen sind bestimmt nicht die endgültigen, die meinigen wollen nur Möglichkeiten aufzeigen, eine Gewißheit ist nicht zu erreichen.

§ 20. (Palma)

vacagnare "Era en enfermedad esta gente muy triste, en estando enfermo decían a suparientes ~, me quiero morir." ABR J 176.

vaca guaré "I want to die", GLAS 139.

"me quiero morir" VR I/181.

vacaguare "I want to die" GLAS 172s; "je veux mourir" BORY 72.

vacaguare, ABR BERTH 191 CHIL II/108; MIL X/265.

vacaguare "je veux mourir" = *agras* "tuer" Ghadames BERTH 222.

vacuagare "desear la muerte" VR I/132.

vacuagare, VR < CHIL II/108.

yaca-guaré, BERTH < CHIL II/108.

vacua-guaré, MIL X/265.

vacaguare "desear la muerte; quiero morir". LOR.

Die Wiederherstellung des Textes macht keine Schwierigkeiten, das *-gnare* des Impressums der Bibl. Isl. ist offenkundig ein Druckfehler. Schwieriger ist die Frage zu entscheiden, ob die Schreibung in zwei Worten, in der GLAS und VR übereinstimmen, auch in dem von VR benützten ABREU-Manuskript vorkam oder von VIERA aus GLAS, den er kannte und benützte, herübergenommen wurde. Eine solche Wortabteilung wäre ja wichtig bei der Analyse. VR steuerte mit *vacuagare* eine Verschreibung bei, die von späteren Autoren benützt und mit den anderen Notierungen gekreuzt wurde.

Wir wollen gleich zur Analyse und Deutung des Textes schreiten die ABERCR gefunden zu haben glaubt: "Reading *t* for *c*" arbeitet er folgende Wortdeutungen heraus: *bat* "he is dead, it is all up", *awa* "is what", *erig* "I wish" und er fügt hinzu: *aba* "it is finished" is often used for immut "he is dead", Tait. And *abat* "to finish absolutely" may be shortened to *bat* "he is dead". Wir vergleichen aus Ah.:

aba "ne pas y avoir de; ne plus y avoir de (accompagne des pr. af.) ne plus être, être mort"; und stellen gleich fest, daß eine solche unpersönliche Wendung dem Geiste des

Berber. (und fast aller Vergleichssprachen widerspricht. Die Wendung müßte als "ich will, (daß) ich sterbe" konstruiert sein, *aba* hat überhaupt nur die 3sg, und abhängig von einem anderen Verbum müßte die Form *ed-iba* "daß er sterbe, sterben wird" lauten. Die Haupteinwendung gegen ABERCROMBYs Deutung ist aber viel gewichtiger und anderer Natur.

Es widerspricht vollkommen dem Geiste des Berber, und der anderen Vergleichssprachen, das abhängige Verbum vor das regierende zu stellen. So naheliegend es fürs erste ist, in *-ere* das gem.berb. *ri*, er "wollen" zu sehen, so sicher ist es, daß die Wortstellung "daß ich sterbe, ich will" so gut wie unmöglich ist, abgesehen davon, daß ja ein Infinitiv im idg Sinne dem Berb. und den anderen Vergleichssprachen fremd ist, ein Verbalnomen aber, von dem hier ja bestimmt keine Rede sein kann, erst recht hinter dem es regierenden Verbum stehen müßte. So willkommen es mir selber wäre, die Deutung von *fenere* (IV § 15) als *fen-ere* "nicht-will" *durchvacagu-ere* "sterben-ich will" stützen zu können, so unmöglich ist es. Wir können aber auch nachweisen, daß "ich will" im Anfang, und nicht im Ende des Wortes steckt:

ubak "avoir l'intention, vouloir" Ah. Fouc.; *iboki* "er will" Iull.; *ebuk-eg* "ich will" Ah. Fouc.

Danach könnte man *vacag* abtrennen und es bliebe *-ere* für "sterben" zurück, doch müssen wir festhalten, daß wir bisher keine Sicherheit für eine Endung 1sg auf *-ak*, *-ek*, *-ag*, *-eg* gewonnen haben (vgl. IV § 7) und daß außerdem bei der Art spanischer Wiedergabe auch ein *bakag-ware* oder *bakag-gware* nur *vacaguare* geschrieben werden könnte.

Bei der Annahme einer Wurzel *ere* finde ich nur *eri* "sortier, être saillant" Šaw. H; und *err* "rendre, restituer". Bei Annahme einer Wurzel *were*, *gere* aber finde ich neben *aur/eggar* "être sur" gleich das richtige Wort: *igar* "être sec, se sécher; être inamivé, être mort, mourir", alles Ah. Fouc.

Bevor wir jetzt die endgültige Wiederherstellung und Deutung des Textes versuchen, wollen wir uns die Sachlage vorstellen, aus der heraus der Satz gesprochen wurde. Der Kranke, der nicht weiter leben will, gibt mit diesem Satz seinen Willen kund, von der Welt zu scheiden. Er wird dann von Verwandten und Freunden zur Grabhöhle gebracht, dort wird er auf das Totenlager gebettet, er bekommt noch einen Krug mit Milch und andere Lebensmittel neben das Lager gestellt und dann wird die Grabhöhle endgültig verschlossen und der Kranke oder Alte seinem Schicksal überlassen. Die Sitte steht nicht vereinzelt da.

Danach wäre also auch *aġer* "monter sur" Ah. Fouc. möglich, weil man ja zu den Grabhöhlen recht hoch und steil aufsteigen muß, ebenso *aur/eggar* "oben sein", wenn wir aber an die kanarischen Trockenleichen, fälschlich Mumien genannt, denken, ist es klar, daß *igar* "trocken sein, trocknen, austrocknen, sterben" das richtige Wort ist. Wir haben also die Lösung gefunden und es bleiben nur einige grammatische Schwierigkeiten. Da auch *gware* "ich bin, werde trocken, sterbe" eine 1sg sein muß, so stellen wir fest, daß sie koin -g oder -k als Exponenten der 1sg zeigt, dann fehlt diese aber sicher auch bei *baka* und wir finden diese Person ohne Exponenten, es sei denn daß die Betonung des Vokals am Ende das Kennzeichen wäre, vgl. *agoné* (IV § 7). Wir setzen also an: *bakd gwaré* "ich will, (daß) ich sterbe".

§ 21. (Palma)

aysouragan "Y como hacía frío se helaron aquella noche, por donde los palmeros llamaron a aquel lugar ~ ~ ~, que es lugar donde se helaron". ABR J 187.

aysouragan "lugar donde se helaron las gentes" VR II/155.

aysuragan "la gruta donde se coje el hielo", VR CHIL II/101; BERTH 189; MIL X/265.

aysuragan "la grotte ou l'on gèle", de azumen "froid" (Voc. kab d' Aly-Bey) et de azraou "rocher" (Voc. de Delaporte). BERTH 221.

aisouragan, BERTH 189, 197 CHIL II/99.

aysouagan "the place of freezing", GLAS 144.

Da wir die Lösung gleich bei der Hand haben, wollen wir ohne weitere Erörterung textkritischer Natur die Notierung von GLAS als eine Verschreibung, wohl auf Grund eines Übersehens des plg r-Hakens über der Zeile erklären. Auch die Fehldeutung ABERCROMBYs finde gleich ihre Erörterung. Gestützt auf die Verschreibung von GLAS führt er aus:

"The first word might be written aysobagan; cf. sebek 'to harden, to congeal'. The 3sg is sebekan, ay = ai 'these' Kab.; ai sebeken 'these congealed'. sebek may be from sabak 'to cast metal'".

Daß wir ein arabisches Lehnwort des Berber, nicht zur Erklärung einer kanar. Sprachform heranziehen können, erscheint uns selbstverständlich. Erstaunlich ist, daß ABERCR, der an zwei Stellen irrtümlich eine Relativform des Verbuns (fälschlich "Participium" genannt) hineininterpretiert, hier die deutliche und klare Relativform nicht erkannt hat. Die kanar. Gestalt der Wurzel ist eine Metathesis der berberischen: *geres* "être figé (être condensé par le froid), être congelé"; *sägeras* (caus. -hab.) "figer"; *eđeris* "eau congelé, glace, neige, grêle", Ah. Fouc.
gres "être engourdi par le froid", Zwawa Bass.
siger "se figer, se congeler" Ah. Fouc.
agris "glace, gelé" N. Beraber Laoust; *ağris* "glace" Šilḥ, Bass.
tagerst "hiver" Demnat; *tagersa* "hiver" Gelaya Bass.
engalas "frio producido por el hielo", Bask.
daskare "congeal" Hausa.

Einen auffälligen Anklang an unsere Wurzel finden wir im Griech. und Lat.:
 frigeo-ere "kalt sein, frieren, gefroren sein", frīgus-oris "Kälte" Frost" lat., φριγος "Frost" griech.; die (nach Walde) auf *srig- zurückgehen.

Man könnte auch vermuten, daß das Kausativ zugrunde liegt und von ABREU verschrieben wurde, was uns den ungewöhnlichen Diphthong ou erklären würde: *so-guras* "erfrieren machen". Jedenfalls haben wir eine genau nach den heute noch dafür geltenden Regeln des Berber gebildete Relativform eines Verbuns vor uns. Man vgl. nur die als Relativsatz-Nomina gebildeten 'Adjektiva' etwa des Šilḥ damit. Die Form beginnt mit dem Demonstrativum a- von dem zugleich die substantivierende Wirkung ausgeht, enthält dann das regelrecht konstruierte Verbum finitum und endet mit dem relativischen -n. Ganz ähnlich ist auch die Relativform des Verbuns im Baskischen gebildet.
a-i-surag-an "die-sie erfroren-welche" oder "das-was erfrieren machte".

2. Kapitel

Die Texte: Viana, Marín y Cubas. Späte Texte

G. Nur von VIANA überlieferte Texte

§ 22. (Tenerife)

- achorom, nunhabec, zahomat reste, guaṇac sahut banot xeraxe sote* "que quiere decir, yo juro por el hueso que tuvo real corona de imitarle guardando todo el bien de la republica." VIANA 17r.
achoran nunhabec zahaña reste guaṇac sahur banot gerage sote "je jure par l'os de celui qui a porté la couronne, de suivre son exemple et de faire le bonheur de mes sujets". VN BERTH 192.
achoran, nunhabec, sahagua reste guagnat, sahur banot gerage sote "juro por el hueso de aquel que ha llevado la corona, seguir su ejemplo y hacer la felicidad de mis súbditos." VN CMC CHIL II/48.
achoran, nun, habec, sahagua reste guagnat sahurbanot gerage sote "juro por el hueso de aquel que ha llevado la corona seguir su ejemplo y hacer la felicidad de mis subditos." MIL X/253.
atchoran nounhabech sahagna reste gouagnac saour banot hirahi sote "je jure par l'os de celui que occupa le trône, de l'imiter, en prenant soin de la république." VR BERTH 192.
atchovan nonnunhabet sahagua reste souanac saour banot hirai sote "juro por el hueso de aquel que ocupó el trono, de imitarlo cuidando de la república." VR CHIL II/52s.
atchovan, nonchmihabet sahagua reste gouanac, saour banot hirai sote "juro por el hueso de aquel que ocupó el trono, imitarlo cuidando de la república." MIL X/253.

Wir brauchen uns bei der Quellenkritik hier nicht aufzuhalten. Quelle für VIANAs Texte kann nur die *Erstausgabe* sein. Wenn BERTHELOT den Text, den er VIANA zuschreibt, in korruptierter Form bringt, so ist er dadurch gerechtfertigt, daß ihm die so seltene *Erstausgabe* nicht zugänglich war; unverzeihlich aber und unverständlich ist es, wenn er einen zweiten Text bringt und diesen VIERA zuschreibt, da er sich doch jederzeit davon überzeugen konnte, daß VIERA diesen Satz nirgends bringt. Woher konnte er eine solche Zuschreibung nehmen? Sie macht uns mißtrauisch gegen alle seine anderen Notierungen mit Zuschreibung an Autoren wie Abreu und so weiter, soweit er nicht GLAS mit mehr oder weniger Recht als Abreu ziliert. Alle übrigen Notierungen sind BERTHELOT gläubig und mehr oder weniger falsch nachgeschrieben, auch die Übersetzungen dazu.

Die Fragen um die äußeren Echtheitskriterien der von Viana überlieferten Texte haben wir ausführlich in I §§ 229ss behandelt. Hier und in den folgenden Paragraphen kann es nur mehr um die Kriterien innerer Art gehen. Daß die in der *Erstausgabe* vorliegenden Texte, ganz abgesehen davon, ob VIANAs Druckmanuskript auf echten Texten beruhte, bei den damaligen Satz- und Korrekturverhältnissen keinesfalls als getreue Wiedergabe seiner Handschrift angesehen werden können, ist von vorneherein klar. Aber so verderbt können die Texte auch wieder nicht sein, daß nicht bei ganz genauer Überprüfung zu erkennen wäre, ob sie ganz in der Luft hängen, oder ihre Echtheit wenigstens wahrscheinlich gemacht werden kann. Diese Prüfung ist nur im Zusammenhang aller Texte möglich. Vor allem wollen wir uns die Krönungszeremonien näher ansehen, in deren Verlauf der Satz des § 7 und die beiden der §§ 22 und 23 gesprochen werden.

ESP und TOR stimmen in der Beschreibung der Zeremonie ziemlich genau überein. Die Könige wurden aus der Reihe der Königsnachkommen durch die Adeligen und Verwandten erwählt. Der König mußte dann auf einer Reliquie eines verstorbenen Königs (des ältesten) schwören und seine Vasallen legten den Eid auf denselben Knochen ab. Der Eid der Vasallen ist es, der in § 7 und 22 wiedergegeben ist, und wir verstehen ABERCROMBY nicht, wenn er ESPINOSA beschuldigt, diesen Eid "fälschlich" dem König zugeschrieben zu haben. Das tut vielmehr VIANA, wie wir im folgenden Texte sehen werden. Für Alt-europa haben wir bei Kelten und Germanen nur letzte Reflexe ähnlicher Riten. Dafür scheint der Schädelkultus bei den Kelten zu sprechen und darauf deutet die Tatsache, daß germanische Fürsten auf dem Grabhügel der alten Könige Besitz von Herrschersitz und Herrschermacht nahmen und dort die Huldigung empfangen oder die Herrschergewalt niederlegten⁶. Aus dem Zwischenseengebiet Innerafrikas mit seinen auf altweißafrikanische Kultur zurückgehenden Großstaaten haben wir eine absolute Parallele.

In Uganda betrat ein hoher Funktionär fünf Monate nach dem Tode des Königs durch eine eigens gemachte Öffnung die Grabstätte des verstorbenen Königs, löste den Kopf von der Leiche und brachte ihn heraus. Von diesem wurde dann der Unterkiefer ausgelöst, gewaschen, gereinigt, in feines Rindentuch gehüllt und daraus dann ein verziertes Bündel geformt und schließlich dieses mit der Nabelschnur des Verstorbenen in einem Tempel aufbewahrt, in dem von da an der Ahnengeist seinen Sitz nahm. Die Wahl des neuen Königs unter den königlichen Prinzen vollzog sich wie in Tenerife. Die Investitur des Königs umfaßte auch in Uganda Eidesleistung des Königs und Eidesleistung der Vasallen, da aber die Eide eine andere Formulierung haben, übergehen wir sie hier. Wenn der König die Ahnentempel besuchte, wurde ihm der Unterkiefer übergeben und mit der Nabelschnur vor ihm auf einen Thron gesetzt. Dazu paßt recht gut, was Cadamosto von Tenerife berichtet, nämlich daß dort immer zwei Könige regierten, ein lebender und ein toter⁶.

Noch näher den Kanarischen Inseln ist eine andere Parallele gelegen, das muata Yamwo-Reich von Lunda, wo die Schädelreliquie des verstorbenen Königs ebenfalls eine große Rolle spielt, wo aber ihre Wichtigkeit für die Investitur des neuen Königs nicht bezeugt ist⁷.

Wenn wir nun zu unserem Text zurückkehren, verweisen wir gleich für den Anfang für achorom und *guañac* auf unsere Ausführungen in IV § 7, ebenso für die Bedeutung "ich

5 Vergl. HEIMSKRINGLA, Ausg. JÓNSSON, I/106.

6 ROSCOE, John; The Baganda, London 1911, Ss. 108ss, 193ss, 282ss.

7 BAUMANN, Hermann: Lunda, Berlin 1935, S. 136 ff.

schwöre, juro". Ob in den beiden Worten wirklich diese Bedeutung steckt und in welchem, müssen wir in Schwebelassen. *guañac* deutet VIERA, ohne anzugeben, worauf er sich dabei stützt, als "republica", ihm folgt BORY 50, BERTH 189 erweiterte die Bedeutung zu "l'état ou la république" und beruft sich nicht nur auf VR sondern auch auf VN, und BERTH wird wieder von MIL X/252 abgeschrieben. Wir können diese Deutung ganz beiseite lassen, da wir einen Begriff "Staat" oder "Gemeinwesen" bei den Kanariern gar nicht voraussetzen können und die Berber ihn ebenfalls nicht besitzen. Das einzige, was wir erwarten könnten, ist "Königtum", ein solches Wort liegt hier aber nicht vor (vgl. IV §§ 131 ss.). In den Vergleichssprachen finden wir kein Wort, das lautlich und semantisch irgendwie entsprechen würde.

Mit *munhabec* geht es uns nicht besser. *bekbek* "sécouer, être sécoué" Ah. Fouc. hat gewiß nichts damit zu tun. Auf der neuerlichen Suche nach einem Wort, das Knochen bedeuten könnte, stoßen wir auf: *ahbeg/ihebgan* "barcelet", das ja aus Knochen gewesen sein könnte, und auf *agëbbir* "hanche (tout entière, chairs et os); beide Ah. Fouc. Da sich das Wort nirgends wiederholt, können wir damit weiter nichts anfangen.

zahonat findet eine ziemlich genaue lautliche Entsprechung in *zahañat* § 24, und in *zahañe* § 27, *zahaña* § 23, *zahana* § 26, wir verweisen auch gleich auf das *inatzahaña*, *inat zahana* von § 7 und § 23. Da wir dem Worte, bzw. der Wortgruppe in dem vorliegenden Satze nicht beikommen können, verschieben wir seine Behandlung auf die §§ 24-27.

reste ist ein Wort, das wir in IV § 138 unter den Königstiteln noch ausführlicher behandeln werden. Hier ist uns wichtig, daß VN 17v das Wort uns selbst in seiner Bedeutung erklärt: "El Reste o el Mencey, al Rey llamavan, que quiere dezir defensa y fuerte amparo"; im Text § 23, werden wir untersuchen, ob dasselbe Wort dort dieselbe Bedeutung haben kann und im § 25 ergibt sich für *reste* deutlich wieder die Bedeutung "amparo", d. h. also "Schützer, Schutz, Zuflucht, Stütze". Wir haben schon gesagt, wie unwahrscheinlich die Übersetzung VIANAS klingt und wir müssen mit dichterischer Freiheit und dem Zwang des Versmaßes dabei rechnen. Unter diesen Voraussetzungen könnten wir das *reste* mit dem "guardando (todo el bien de la republica)" in Zusammenhang bringen. Auch wenn wir die Gewißheit dieser Deutung hätten, hülfe uns dies bei der Analyse des Satzes kaum weiter. Man könnte allenfalls VIERA recht geben, daß das auf *reste* folgende Wort *guañac* irgendwie eine Entsprechung für das "(todo el bien de la republica)" sein müßte.

sahut findet eine ziemlich genaue lautliche Entsprechung in *sahet* § 28, wir werden aber dort sehen, daß auch nicht ein einziges Wort der Übersetzung dort einen mit der Übersetzung des vorliegenden Satzes gemeinsamen Sinn ergibt. Worte, die von den spanischen Quellen mit h oder x geschrieben werden, bieten, wie wir in I § 19 und auch sonst bereits ausgeführt haben, bei der Parallelisierung mit den Vergleichssprachen große, oft unüberwindliche Schwierigkeiten, weil sich so viele und derart verschiedene Laute hinter diesen graphischen Zeichen verbergen können. Wir finden nur *egtu* "être dressé tout droit", *señtu* "dresser tout droit" eine annähernde Entsprechung, wenn wir das "gerade machen, recht machen" mit Gerechtigkeit verbinden und zu dem "todo el bien (de la republica)" in der Übersetzung stellen.

Mit *banot* können wir erst recht nichts beginnen. Das Wort ist mit der Bedeutung "Speer, Speerkeule" reichlich belegt, aber diese Bedeutung läßt sich hier kaum heranziehen (IV § 29). Vielleicht ist das Wort zu zerlegen *wa-n-...*, aber wir haben keinerlei Anhaltspunkt dafür.

xeraxe hat seine Zusammenhänge mit den Worten für "Himmel" IV §§ 8, 30, 90 und "groß" IV § 94. Aber wenn wir eine dieser Bedeutungen hier annehmen, ergeben sie doch keinerlei Zusammenhang mit dem Wortlaut der Übersetzung. Eher kommen wir weiter, wenn wir an "sustentador, sustentar", an "Erhalter, erhalten" denken, das doch irgendwie unterzubringen wäre. Auch diese Bedeutung kann dem Worte beigelegt werden IV § 8.

sote ist ebenfalls ein isoliertes Wort, das nur in diesem Texte belegt ist. Wir finden auch berb. Entsprechungen, die zur Übersetzung passen könnten:

<i>eswed</i> "regarder, faire attention à, imiter, ressembler"	} Ah. Fouc.
<i>seddu</i> "conduire jusqu'au terme, conduire à bonne fin"	
at être accru", <i>sit/sât</i> "accroître"	
<i>izad</i> "être doux, agréable", <i>tazode</i> "douceur"	

Man könnte diese Worte in dem Zusammenhang "guardando todo el bien de la republica" unterbringen.

Das Ergebnis ist außerordentlich mager. Wir können nicht einmal sagen, daß wir in der Frage der Echtheit oder Unechtheit der Texte VIANAs um einen Schritt weiter gekommen sind. Was wir gefunden haben, sind Möglichkeiten und nicht mehr, wer aber mehr in diesem Text finden will, der muß, falls er nicht bessere Parallelen in den Vergleichssprachen findet, seine Zuflucht zur Phantasie nehmen.

Ein Musterbeispiel dafür ist BÜTEs Rekonstruktion und Erklärung: Achoron "O God" nunhabec sahagua (should be zahaña) "the vassals" reste guagnat sahur "protection of the state" banot "spear" gerage "sky" sote "under"

§ 23. (Tenerife)

agoñec acorom inat zahaña, guañoec reste mencey "que significa: juro por aquel día celebrado de tu coronación de ser custodia de nuestro Reyno y Rey tu decendiente." VIANA 17v.

agoñec acorom inat zahaña, guañoec reste mencey "Nous jurons par le jour de ton couronnement de nous constituer tes défenseurs ainsi que de ceux de ta race." VN BERTH 192.

agonec, acoron inat zahaña guañoec reste mencey, "juramos por el día de tu coronación constituirnos tus defensores y de los de tu raza." VN CHIL II/49.

agonec, acoron inat zahaña guañoec reste mencey, "juramos por el día de tu coronación constituirnos tus defensores y de los de tu raza." MIL X/253.

Auch hier ist natürlich nur VIANAs Erstausgabe die Quelle. Während BERTHELOT den Text bis auf das *guañoec* statt *guañoec* ganz unverderbt bringt, hat er die Übersetzung durch Versetzung des Verbums aus der Einzahl in die Mehrzahl und vollkommene Änderung des Schlusses unheilbar korrumpiert. CHIL und MIL haben ihn und nicht VIANA benützt und zwar offenkundig nicht unabhängig von einander, sondern nach vermittelnder Vorlage, weil sie in Text und Übersetzung ganz identisch sind.

Daß dieser Text mit dem in § 7 durch ESP und TOR bezeugten Text in seiner ersten Hälfte identisch ist, wurde bereits hervorgehoben. Dort und in § 22 wurde auch bezüglich der beiden ersten Worte alles Erreichbare geleistet. Das Wort *reste*, das wir im vorhergehenden Paragraphen besprochen haben, müßte hier, wenn wir seine Grundbedeutung wirklich getroffen haben, dem "custodia" der Übersetzung entsprechen. Sollen wir dann in *guañoec* die Entsprechung von *guañoec* des vorigen Paragraphen sehen und darin "reyno = Königreich" sehen? Es scheint mir nicht übermäßig wahrscheinlich. *Mencey* ist jedenfalls "rey = König", damit ist aber auch die Möglichkeit für eine Entsprechung des "tu decendiente" im Texte weggefallen.

Während die Übersetzung in § 7 den Schwur auf "den Knochen jenes Tages" ESP, bzw. "den Knochen dessen" TOR ablegen läßt, ist in der Übersetzung des vorliegenden Textes nur mehr vom "festlichen Tag der Krönung" aber nicht mehr von einem "Knochen" die Rede. Es fragt sich, ob im Urtext dieser Schwüre nur vom "Knochen" oder nur vom "Tag", oder von beiden, oder abwechselnd von dem einen und dem anderen die Rede war. Der Vergleich mit Uganda hat gezeigt, daß der "Knochen", sei es nun ein ganzer Schädel oder ein Unterkiefer, zur Zeremonie gehörte, und VIANA 17r in seiner Beschreibung der Zeremonie, erwähnt auch den "Knochen":

"Und wenn er erwählt war schwuren sie ihm Treue mit folgender Zeremonie. Jedes Königreich bewahrte zu diesem Zweck den Schädel des ältesten Königs der Dynastie, von der der König stammte. In der Ratsversammlung, im Tagoror (IV § 150) versammelt, wurde die Reliquie mit höchster Ehrfurcht herbeigebracht. Der neue König küßte sie, legte sie auf seinen Kopf und sagte [vgl. Text und Übersetzung des § 23]. Darauf nahmen die Großen diesen Schädel mit Ehrfurcht auf ihre linke Schulter, jeder für sich, und küßten ihn und sagten demütig: [Text und Übersetzung des vorliegenden Paragraphen]. Wenn wir also zwischen "Tag" und "Knochen" zu wählen haben, dann sind wir eher für den letzteren. Wir wollen aber nun sehen, ob die Worte der Vergleichssprachen für "Tag" uns im Verständnis des Textes weiterbringen können. In IV § 21 haben wir bereits die berb. Form *asf ass* "Tag" behandelt.

azel "jour" Siwa, Ntifa, Sus; *azil Izayan, Iškern*, Seḡr., LAOUST MCH.

aʒel "Tag" Iull. werden wir noch in IV § 164 behandeln.
eggai "jour" Kšur Bass. D; cf. *gabe, gai, gau* "noche" Bask.
termet "jour (ou nuit), espace de 12 heures formant soit un jour, soit une nuit" Ah. Fouc.

Daß eines dieser Worte mit den Worten unseres Textes zusammengebracht werden könnte, wird wohl niemand behaupten wollen. Da die Berber ebenso wie Kelten und Germanen nach "Nächten" zählen, könnte man ja auch berb. *id (ehod* Ah.) "nuit" heranziehen, aber auch dieses Wort läßt sich nicht vergleichen.

Wir haben in § 7 das Wort *inatzaħna* in Schwebelassen. Hier müssen wir uns damit beschäftigen und es zu klären suchen. Ein Laut *ts* ist weder dem Berb. noch dem Bask. fremd, in beiden Sprachen ist es aber etymologisch unselbständig und geht auf eine Entwicklung aus *t* zurück. Es könnte also ganz gut ein palatales *t* (in spanischer Schreibweise *ch*) vertreten. Daß VN *t* und *s* auf zwei getrennte Worte verteilt, würde noch nichts beweisen, man wird mit falschen Worttrennungen ebenso rechnen müssen, wie mit falschen Zusammenschreibungen. Gewichtiger ist die außerordentliche Seltenheit von *ts* im kanar. Sprachmaterial (vgl. V § 262). Mit dem zusammengeschriebenen Wort können wir gar nichts anfangen, bei der Trennung in zwei Wörtern gibt es wenigstens Vergleichswörter und zwar für *zaħna* gleich in den Texten Vns selbst, wie wir bereits in § 22 erwähnten. Nach § 24 und § 27 würde sich für das Wort ein Sinn wie "Vasall, Gefangener" ergeben. Wir werden die Vergleichswörter in diesen beiden §§ heranziehen.

inat würde sich am besten erklären lassen als *enta* "lui, elle" Ah. Fouc. und gem. berb., wobei das *i-* die Präposition *i, yi* sein könnte. Das könnte dann in den Übersetzungen des § 6 dem "aquei" bzw. "colui" entsprechen, ebenso auch in diesem Text. *emnit* "de lui, de elle" Ah. Fouc. könnte ebenfalls entsprechen. Andere Worte, die man lautlich und semantisch heranziehen könnte, sind:

<i>ened</i> "tourner, changer de direction"	}	Ah. Fouc.
<i>nehed</i> "décider", <i>tanat</i> "décision, pleine autorité"		
<i>ent/nätt</i> "être comencé", <i>enetti</i> "origine"		

Alles dies reicht nicht hin, um eine Rekonstruktion oder Analyse unseres Satzes auch nur zu versuchen. Aber auch hier können wir keine Anhaltspunkte finden, um die mögliche Echtheit des Textes zu bestreiten.

§ 24. (Tenerife)

zahañat guayohec "que significa, soy tu vasallo". VN 43r.
zahañat guayohec "je suis ton vassal", VN BERTH 192.
zahañat guayohec "soy tu vasallo", VN CHIL II/71; MIL X/254.

Hier hat BERTHELOT weder den Text noch die Übersetzung anders als VIANA und wir können nicht feststellen, daß CHIL und MIL von ihm abschrieben, obwohl mir dies nach den anderen Texten sicher scheint. Bei diesem Satz, der nur aus zwei Worten besteht und dessen Übersetzung ebenfalls recht eindeutig ist, müßte man hoffen, zu einer vollen Klärung zu gelangen, noch dazu da ja das erste Wort sich in den anderen Texten zu wiederholen scheint: *zahanat* § 23, wo wir in der Übersetzung nichts finden, was zu "Vasallo" passen könnte; *sahana* § 26, wo es uns kaum besser geht; *zahañe* § 27, wo wir aus dem "cautivo" der Übersetzung mit einer Bedeutung "Untergebener, Ver-/Ge-bundener" zu "vasallo" vermitteln könnten. Das *sahel* § 28 erlaubt aus dem Text der Übersetzung keine Anknüpfung. Es hat etwas für sich, wenn ABERCROMBY schreibt: "Zahañat seems to mean 'vassal' in [§ 24] or 'captive' in (§ 28). But there is no trace of either meaning in [§ 7], [§ 22] and [§ 23], where the word occurs. The whole sentence [§ 27] appears to be senseless and deprived of a verb."

Wir wollen nun sehen, ob uns die Vergleichssprachen weiter helfen können:

ekken "lier"; *sußen* "faire lier", *asüßen* n. a.; *asaßen/isaßen* "lien".
ahen "attacher", *ahhan* "fait d'attacher, d'être attacher".
assaß "jonction", alle Ah. Fouc.

Begriffe wie Band, binden, Bindung, Verbindung lassen sich sowohl mit "Vasall" als auch mit "Gefangener" vereinbaren und wir können mit ziemlicher Sicherheit diese Deutung annehmen. Vielleicht könnte das *zahañat* von § 24 mittels einer Zeremonie des Bindens in Beziehung zur "Krönung" gesetzt werden, aber wir haben keine solche Zeremonie belegt. Besteht diese Deutung zurecht, dann müßte das -t von *zahañat* Possessivum

2sg sein, was ja möglich wäre. In *guayohec* aber müßten wir ein Verbum des Seins sehen, und könnten vielleicht das *guayoc* § 25 und *guayach* § 26 zum Vergleich heranziehen.

Das Berb. hat eine bunte Reihe von Verba des Seins und daneben verschiedene Umschreibungen von derselben Art wie bei "haben". Außerdem besitzt es für die Anknüpfung eines Attributes an ein Nomen oder Pronomen das Suffix -d, das fast in allen Mundarten vertreten ist, sich auch im Hausa und im Baskischen wiederholt.

ettuga "il était" Ikr, Rif; *tugi* "il était" Wargla; *egon* "estar", *egopen* "estancia", -go- "radical de egon = estar", Bask.; *kɛ* "is, are" Hausa.

el "être, exister", *tlaut* "existence" Ah. Fouc.; *ili* "être, exister" Siwa, Snus, Sened, Warsenis; *lal*, *ilul* "être, se trouver" Mzab; *alili* "action d'être, d'exister", *timella* "dass." Šaw.H.

essi "être" Nefusa; *iza-n* "ser, estar, existir" Bask.

umas "être (état, condition)" Ah. Fouc.; *mes* "être" N. Beraber LAOUST.

mer "être", *umra* "il est", *meran* "ils sont" Zenaga.

Für unseren Satz kommen natürlich nur die Formen mit *ug*, *go* in Betracht.

§ 25 und § 27, und *guayoc* § 26 könnten vielleicht auch als Verba des Seins gedeutet werden. Ob das -k am Ende von *guayohec*, *guayoc* als Pronominalexponent 1sg gedeutet werden kann, hängt davon ab, ob *agoñec* § 22 die korrekte Form ist und "ich schwöre" bedeutet. Das kann man aber leider nur behaupten, nicht beweisen. Wir führen noch ein Wort für "schwören" an: *dār* "Schwur, Eid" Somal.

25. (Tenerife)

achi guañoñ mencey, reste bencom "que dize... Biau Bencomo Rey y amparo nuestro". VN 45v.

achit guañoñ mencey reste bencom "Vive Bencomo, notre seigneur et notre soutien." VN BERTH 192.

achit guañoñ mencey reste bencom "Viva Bencomo nuestro señor y nuestro sostén." VN CHIL II/48.

achit guañoñ mencey reste bencom "nuestro señor y nuestro sostén". MIL X/253.

Bis auf das *achit* statt *achi* hat BERTHELOT richtig beschrieben und auch richtig übersetzt. Die Wiederholung des *achit* und das "sostén" zeigen deutlich, daß CHIL und MIL von BERTH beschrieben und eine Rückübersetzung aus dem Französischen gemacht haben.

Bei diesem Text haben wir das große Glück, daß die Bedeutung der Worte *mencey* "König" (IV § 133) und *reste* "sostén" = "Stütze" (IV §§ 22, 23, 27) feststeht. Da *Bencom* der Eigenname des Königs ist, haben wir drei von fünf Worten von Anfang an klar. Für die "nuestro" Übersetzung fehlt jede Entsprechung im Text, denn es kann nicht in den drei letzten Worten, deren Bedeutung klar ist, stecken, und erst recht nicht in den beiden ersten. Diese müssen also die Bedeutung "viva" haben und es ist zu untersuchen, ob es dafür Entsprechungen in den Vergleichssprachen gibt, vorher stellen wir aber noch fest, daß im folgenden Text (§ 26), dessen Übersetzung wieder "viva" enthält in ganz ähnlicher Stellung das lautähnliche *echei* vorkommt, das wir also mit vollem Recht damit identifizieren dürfen. Ist das richtig, dann müßte eigentlich das *achi* unseres Textes auch als *achiy* = *achi* aufgefaßt werden und eine berb. Entsprechung müßte als Wurzelkonsonanten *gy/ky* und *dy/ty* aufweisen, es könnte aber auch bloßes *g/k* oder *d/t* allein vorliegen. An Wendungen, die sich spanisch mit "viva" wiedergeben lassen finden wir:

agg "être à dessus de"; *akk* "être supérieur à".

aki "passer, passer sans s'arrêter, dépasser en grandeur; excéder".

at "être accru, être augmenté, s'accroître, s'augmenter", ataccroissement", alle Ah. Fouc. belegt. Eine Sicherheit dafür, daß eine dieser Wurzeln wirklich vorliegt, und welche davon, erlangen wir freilich nicht. Aber wir dürfen mit guter Sicherheit *achi* als "viva = er gedeihe, lebe hoch usw." deuten.

Nicht so günstig sind wir mit *guañoñ* daran, dem im Texte des folgenden § *guayax* gegenübersteht und entspricht. Eines von beiden Wörtern, oder auch gleich beide, müßte verschrieben oder verdruckt sein. Wie die richtige Form des Wortes sein müßte, läßt sich solange nicht feststellen, als wir nicht ein entsprechendes Parallelwort aus den

Vergleichssprachen finden. Falls *achi*, *echei* für sich allein den Ausdruck, der in der Übersetzung mit "viva" wiedergegeben ist, nicht erschöpft, müssen wir auch in *guanoth*, *guayax* dieselbe Bedeutung vermuten. Sonst aber ein Verbum des Seins. Die Verba des Seins haben wir im vorhergehenden Paragraph besprochen und dabei gesehen, daß ein Element *ga*, *ga*, *wa*, *ka* in dieser Funktion vorhanden ist, daß also *guanoth*, *guayax* ganz gut diese Bedeutung haben könnte. Für "viva" finden wir zu dem Wort keinerlei Entsprechung in den Parallelsprachen. Seltsam ist nun, mit welcher Bedeutung *guanoth* durch die Kompilatoren geht (cf. IV § 73).

guanhot "faveur" Ten., BORY 50; "el favor" MIL X/252.

guanoth "le protecteur de l'état" BERTH 184; "el protector del estado" MIL X/238.

Woher BORY seine Bedeutung nahm, ist mir ganz unerklärlich. Das Wort nahm er sicher aus unserem Text, doch scheint es nichts weniger als naheliegend, aus einer Übersetzung "viva" die Bedeutung "faveur" abzuleiten. Jedenfalls ist diese Bedeutung für dieses Wort durch nichts gestützt.

Nun bleibt uns noch der Eigenname übrig, der von quellenkritischer Bedeutung durch seine Schreibweise ist. In der späteren Literatur, besonders seit VN und noch mehr seit VR hat sich ganz allgemein die Form *Bencomo* für den Namen des Helden im Freiheitskampfe Tenerifes durchgesetzt. Vorher aber haben wir das größte Schwanken und zwar mit Formen, die phonetisch und plg kaum zu vereinbaren sind. VN selbst schreibt den Namen: *benchomo* rey de Taoro, 19v u. passim; *Bencom* 45v, 247v; Pñ M 100v; *Bencomo* 43r und passim, 321r. – ESP und TOR kennen nur die Form *Benchomo* – CAST schreibt durchgehendes *Bencomo*, aber einmal (J 174), wo er auf eine alte Adelsprobe zurückgreift, entnimmt er dieser die Form *Bentonto*, die als bloße Verschreibung erscheinen könnte, wenn nicht GLAS (157s) *Ventomo* und *Bentomo* brächte, im Gegensatz zu ABR J, wo wir *Bencomo* haben. Den Ausschlag geben dann die Schreibungen in den Landbegaungsregistern (*Libros de Datas*) Tenerifes, bei denen der Urkundenschreiber unmittelbar nach der Conquista aus dem Munde von Conquistadoren und Eingeborenen die Worte übernahm. Hier finden wir stets *Benytomo* (DTEN II/13, 21, II/14, 26, II/14, 40) und dies muß die authentische oder – eine authentische Form sein. Danach wäre eine Schreibung *Bencomo* der Beweis dafür, daß VNs Texte nicht alt und nicht authentisch sind. Aber diese Folgerung ist ebenso falsch wie die Folgerung ÁLVAREZ DELGADOS "Es imposible, que en el medio totalmente españolizado ortográfico y fonético en que escribieron Viana, Espinosa y los escribanos de Datas; dentro del siglo XVI, pudiera producirse la evolución fonética: Benitomo Bentomo Benchomo Bencomo" (PC). Es handelt sich natürlich nicht um einen Lautwandel, sondern um verschiedene graphische Wiedergabe eines und desselben Lautes.

Wie wir schon I § 19 ausführten, ist spanisches *ch* die graphische Wiedergabe eines palatalisierten *t*; *noctem* *noite* *noche*, ebenso wie *j* die graphische Wiedergabe eines palatalen *k* ist: *oculum* *oklu* *oko* *ojo*. Sobald wir den Namen des Königs als *Bentomo* auffassen sind *Benitomo*, *Bentomo*, *Benchomo* mehr oder weniger unvollkommene graphische Wiedergaben eines und desselben Wortes. *Bencomo* aber erklärt sich teils durch die plg Verwechslung von *c* und *t*, teils dadurch, daß es einen geübten Ohres bedarf, um *f* von *k* zu unterscheiden.

Wir können also den Satz als echt gelten lassen und rekonstruieren, freilich ohne die beiden ersten Worte wirklich klären zu können:

ačiy wanot (g^wanot) mensey reste Bentom "Heil dem König (und) Schutzherrn Benfom".

Die Analyse und Deutung dieses Satzes durch BUTE verdient es, hier festgehalten zu werden. Er übersetzt: "Live thou the state's Lord and Protector. O Becom," und erklärt: *achit* "Live thou!", *guanoth* "the people, the state", *reste* "protection".

§ 26. (Tenerife)

guayax echei, ofiac naseth sahana "que significa, biua aunque le pese al rigor de los ados y fortuna." VN 45v.

guayax echey ofiai nasethe sahaña "qu'il vive, malgré les rigueurs du destin." VN BERTH 192

guaya, echey efiai nasfthc sahaña "Que viva a pesar de los rigores del destino." VN CHIL II/63.

guaya, echey efiai nasfthesahaña. "Que viva a pesar de los rigores del destino." MIL X/254.

Diesmal hat BERTHELOT den Text VIANAs etwas stärker, aber doch nicht wesentlich entstellt, *echey* für *echei* scheint mir auf einen Spanier als Zwischenglied zwischen VIANA und BERTHELOT hinzudeuten, *ofiai* ist zweifellos ein Lesefehler für *ofiac*, *nasethe* ist kaum eine Änderung und das *ñ* von *sahana* hat er aus anderen Sätzen VIANAs übernommen. CHIL und MIL haben so große Abweichungen, zweifellos nach einem gemeinsamen Vorbild, daß nur die Rückübersetzung aus dem Französischen verrät, daß ihre Texte auch hier wieder auf BERTH zurückgehen.

Daß die kanarische Textierung die Übersetzung "trotz der Strenge der Schicksalslose und des Glücks" kaum rechtfertigen wird, scheint mir sicher, hoffentlich steckt die poetische Freiheit VIANAs nicht auch im Texte selbst. Daß *guayach echei* dem *achi guanoth* des vorigen Paragraphen entspricht, wurde bereits dort gesagt. *sahana* wurde bereits in § 24 besprochen. Wenn es im kanarischen Text wirklich eine Erwähnung des Schicksals gab, so könnte das "Verhängte, Gebundene" mit *sahana* in Beziehung gebracht werden, dann sind wir aber auch schon wieder fertig. Das "trotz" der Übersetzung wäre ja unmittelbar nach der Wortgruppe *guayax echei*, in der "viva" stecken muß (§ 25), zu erwarten, folglich in *ofiac* und für dieses gibt es ein berb. Vergleichswort mit einer entsprechenden Bedeutung:

feik "être dévalisé, dépouillé", *afiki* n. a., Ah. Fouc.

naseth wiederholt sich in dem *nazeth* des Textes von § 28, wenn wir aber in den Übersetzungen nach einer Gemeinsamkeit suchen, sind wir enttäuscht. Dies spricht nicht gegen die Identität der beiden Worte, da ja die Übersetzungen offenkundig sehr frei sind. Für den vorliegenden Text könnten wir ein annäherndes Vergleichswort geben:

uhaf "jeter un sort", *tehoq* "sort, maléfice" Ah. Fouc.

Ob aber ein *h* im Dialekt von Ahaggar ein etymologischer Hauchlaut, der Hiatus tilger, oder, was hier notwendig wäre, ein etymologisches *z* ist, läßt sich nur beim Vergleich mit dem entsprechenden Wort eines anderen Dialektes entscheiden. Ein solches fand ich aber nicht. Das *n-*, *na-* von *nazeth*, *naseth* läßt sich leicht als das *-n-* der Reziprozität oder das genetivische Relativum erklären. Wir würden damit zu folgender, ganz wahrscheinlicher, aber in den Einzelheiten unsicherer Rekonstruktion kommen:

guayaš/k echei "er lebe!" *ofiak* "trotz" (dem) *n-azet* "Schicksals" (und) *sahaña* "Verhängnis".

BUTE rekonstruiert und erklärt: "Guaya 'Life' echey 'let live' efiai 'so as to' nasethe 'become' sahaña 'a vassal' - guaya 'spirit, life', e-chay 'imperative', n-azet 'become'." Wir brauchen darüber weiter kein Wort zu verlieren.

Zum Abschluß dieses Paragraphen wollen wir noch die Worte der Vergleichssprachen für "leben" bringen, obwohl sie uns zum Verständnis dieses und des vorhergehenden Textes nichts nützen:

edder "être vivant" Šaw., Kab. H; Sened Prov.; *iqir* "vivre" Zwawa, *fudert* "vie" Gelaya, Tamsaman; *edder/tädder* "vivre" Ah. Fouc.; *edarq* "ich lebe", *idar* "er lebt" Iull.

tagrest "durée de la vie, d'existence" Ah. Fouc.

ikaš "vivre longuement" *tihāša*; *tehāšit* "longévité" Ah. Fouc.

rai "life, prosperity" Hausa.

bizi "viva", mente "tiempo, vida" Bask.

Und nun noch ein paar Worte der Vergleichssprachen zum Thema "Glück":

aida "fortune" Sus LAOUST,

baiči "luck or good fortune" Hausa

azziki "fortune" Hausa

rai "life, prosperity" Hausa

§ 27. (Tenerife)

čhucar guayoc, archimencey reste Bencom, sanet vander relac nazeth zahañe "que quiere dezir, no mates al hidalgo Que es natural hermano de Bencomo Y se te rinde aquí como captivo", VR 247v.

čhucar guayoc archimencey, reste Bencom sanet, vander relac macet zahañe "muestrase

Tinguaro rendido porque no le acabe de matar, cruza los brazos, i dicele en su lengua, que quiere decir, no mates al hidalgo que es natural hermano de Bencomo i se te rinde aqui como cautivo." PEÑA M 100v.

chucar guayot archimencey reste Bencomsanet vandet relac machet zahañe. PEÑA J 139.
chucar guayoc archimencey reste Bencom sanec vander relac nazet zahañe "No dès muerte al Hidalgo, que es hermano del Rey Benchomo y se rinde como cautivo."
VR II/227 CHIL II/59; MIL X/254.

chusar guayec archimencey reste Bencom sanat velac nacet zahañe, "Ne tue pas le noble frère naturel de Bencomo qui se rend prisonnier". VN BERTH 191.

chucar guayec atchimencey reste Benchom sahec tender relac nazet sahañec, [Gleiche Übersetzung wie vorher] VR BERTH 191.

chusar, guaye archimencey reste Bencom sanat velac naset zabañec, "No mates al noble hermano natural de Bencomo que se entrega prisionero". VN CHIL II/60.

chucar, guyet archimencey reste Bencom sanet vandet relac machet zahara, PÑ CHIL II/59; MIL X/254.

chusar, guyearchimencey, reste Bencomsanat velac naset zabañec, MIL X/254.

Da PEÑA den Satz zweifellos aus VIANA übernommen hat und in der Madrider Handschrift annähernd richtig wiedergibt, außer *maceht* statt *nazeth* und der anderen Interpunktion, während das Impressum der Bibl. Isl. mit *guayot* statt *guayoc* und *vandet* statt *vander* noch weiter abweicht, brauchen wir uns nur mit dem Text der Erstausgabe VIANAs zu beschäftigen. Auch die Frage, ob VIERA die Erstausgabe benutzte oder eine Abschrift ist ganz gleichgültig. Wichtiger ist die offenkundige Abhängigkeit MILs und CHILs von BERTH, aber wieder nicht getrennt für beide, sondern auf Grund einer vermittelnden Abschrift. Das ç mit Cedille im ersten Wort der Erstausgabe ist einfach ein Druckfehler, da es in der Verbindung ch keinerlei Sinn haben kann, das muß uns aber auch Vorsicht lehren bei der Beurteilung anderer ç, die ja ebenfalls auf Druckfehlern beruhen können, verwechseln doch sogar die Handschriften c und ç in spanischen Worten.

Von vorneherein müßte man annehmen, daß jene Textworte, welche den Übersetzungsworten "no mates = töte nicht" entsprechen, an der Spitze des Satzes stehen müßten, schon aus psychologischen Gründen, und folglich in *chucar guayoc* oder einem der beiden Worte stecken müßten. Nun haben wir bereits zwei Texte, die der Übersetzung nach Verneinungen enthalten, durchgenommen, § 15 *fenere nuza* "mich nicht sehen will", und § 19 *que guerte yguan taro* "gib ihm, was du trägst und er wird nicht fallen", und aus beiden ein Verneinungspräfix *fen-*, *wan-* erschlossen, aber das genügt wohl nicht, um nun *guayoc* als *wa(n)-yok* zu deuten, schon deshalb nicht, weil wir keine Gewisheit dafür haben, daß unsere Analyse der beiden anderen Wendungen richtig ist und daß *-yok* sich nun auch wirklich als "töten" belegen ließe. *aig* "excéder, fatiguer à l'excès", *tuiyok* u. a., Ah. Fouc, kann uns kaum weiterhelfen. Außerdem haben wir die Vermutung ausgesprochen (IV § 25), daß in *guayoc* ein Verbum des Seins steckt. Ich will die Worte der Vergleichssprachen für "töten" hier anführen, mit Ausnahme von gem. berb. *neḡ/nakḡ*, das wir schon § 14 belegten.

egres "égorger", *aḡaras* n. a.; *taḡerast* "cran pour arrêter, accrocher", Ah. Fouc. dern "assomer" Beni Snus.

ekḡo/keḡu "tuer, prendre la vie" Snus.

kaše "kill", *šanya* "kill or overthrow" Hausa.

Mit den ersten beiden Worten kommen wir also für diese Bedeutung nicht weiter, aber scheinbar auch mit den anderen nicht. Am ehesten könnte noch eine Verneinungspartikel in vander stecken: *wan-* (fan-) der. Dann müßte aber das -der einen brauchbaren Sinn ergeben:

ader "presser très fortement, accabler, écraser" Ah. Fouc.

del/dal "être démolé (mur)" Wargl. Biarn.

Die Möglichkeit wäre also gegeben, mehr aber auch nicht.

Enthalten dann die beiden ersten Worte des Textes "ich bin Bruder"? Dem steht wieder entgegen, daß wir in den Vergleichssprachen keine Worte mit lautlich-sinngemäßer Entsprechung haben. Worte für Bruder haben wir bereits IV § 14 gebracht, aber auch die anderen Worte lassen sich nicht vergleichen. Daß *ruma*, *rumm*, Nefusa, nicht einen neuen Stamm für "Bruder" darstellt, sondern Fehlschreibung für *ḡuma* ist, erkennt man pl *aitma*, bei *awa* Džerba, müßte nicht unbedingt eine der vielen Assimilationsformen von *aḡma*, *ḡuma* vorliegen, weil es eine Stütze in Hausa *uwa* "full brother", *wa/wandi*

"elder brother" und *iwa/wawaten* "frère" Mzab, findet, die bestimmt einen neuen Stamm darstellen. Andere sind noch:

rūmmu, rummū "fratello" Nefusa B.

anḡa/aitma "frère" *ghat* Nehil; *eḡḡa* "Bruder" *a-nub.*, *enga* "Bruder" nub.

dada "mon frère aîné, mon aîné" Kab. Boul.

sāko "brother by the same mother", *Sakiki* "brother by same parents" Hausa.

kane "younger brother", *uba* "brother by one parent" Hausa.

ato "hermano mayor", *neba* "hermano de mujer" Bask.

Das Hausa hat noch die sinngemäß ganz dem berb. *aḡma* entsprechende Zusammensetzung von *dan* "Sohn" mit *uwa* "mother" und *uba* "father".

Daß alle diese Worte in unserem Text keine Entsprechung finden, ist offenkundig, das einzige *aña, añet* "frère" Ah. Fouc. *anae anai* "hermano de hombre" Bask. könnte man in unserem Text finden, wenn wir rekonstruieren könnten: *Bentom-s-añet* "Benfom-sein-Bruder", der vorgesetzte Genitiv ist kein Hindernis (IV §§ 54), aber es müßte sich sonst der Satz in diesem Zusammenhang erklären lassen. Andererseits widersprechen sich die Quellen darin, ob *Tinguaro*, der Bruder *Bencomos* (V § 390) oder *Bencomo* selbst der vom Tod bedrohte und dann wirklich getötete war⁸, und damit würde das Suchen nach einem Wort für "Bruder" überflüssig sein. Wir wollen uns nun das Wort *chucar* näher ansehen:

eḡru/gurru "discerner, faire attention à", *seḡru* "faire dicerner, faire fair attention" Ah. Fouc.

seger "examiner, regarder de près en examinant ce qu'il est" Ah. Fouc.

Wenn wir hier anknüpfen könnten, dann würde *Sukar* zu deuten sein als "erkenne, schau auf! (ich bin...)" *Guayoc* wurde schon in den §§ 24, 25, 26 behandelt und erwähnt, daß es Verbum substantivum sein könnte. *archimencey, achimencey* (IV § 146) ist als Bezeichnung für "Fürstensohn, Adeliger" belegt, *reste* wurde bereits §§ 22, 23 und 25 behandelt, *sanet* versuchten wir weiter oben als *-s-añet* zu deuten, was eben so fraglich bleibt wie *s-anet* "zu ihm, für ihn, zu ihr, für sie".

Mit *vander* sind wir bereits in jener Gegend, wo man der Übersetzung nach "sich ergeben" oder Ähnliches vermuten müßte. Weiter oben haben wir versucht, die Verneinung darin zu suchen.

ender/nādder "exceder les forces pour une personne" Ah. Fouc.

enḡer "sauter de sa place, tomber, être atteint et tomber" Ah. Fouc.

Das zweite Verbum könnte wohl eher zur Erklärung von Text § 19 mitherangezogen werden. Mit *relac* bekommen wir plötzlich festen Boden unter die Füße:

elek "enlver victorieusement, être enlevée victorieusement", *selec* "céder (la victoire), se soumettre, être soumis", Ah. Fouc.

Wir brauchen nur die übliche plg Verlesung von r für s anzunehmen und wir haben in Laut und Sinn die vollkommenste Entsprechung. Das *naseth* von § 26 haben wir mit "Los werfen, geworfenes Los" zu deuten versucht. Im vorliegenden Text ziehen wir *nudi* "être repris et ramené par l'ennemi", *ehedi/ihedien* "personne, animal, chose reprise et ramené" = Gefangener heran, wobei das n- entweder genitivisch-relativisch, oder aber das -n- der Nomina agentis sein könnte – Das *zahāne* haben wir bereits in den §§ 23, 24, 26 behandelt und als "Vasall, Untergebener, Unterworfenener" gedeutet.

Auch hier wollen wir die Deutung durch BUTE nicht übergehen:

chucar "spare" *guayoc* "the life" *archimencey* "of the noble" *reste* "protector" *Bencom* "Bencom's *sanec* "brother" *vander* "native born" *relac* "who" *machet* "becomes" *zahāta* "your vassal". Wie wir sehen, vermeidet er die für ihn gar nicht vorhandene Schwierigkeit des Feststellens der Negation, indem er eine positive Verbalform dafür einsetzt. Das bringt uns auf den Gedanken, in den Vergleichssprachen nach einem passenden Wort für "schonen, verschonen" zu suchen, aber das ist leider vergeblich.

Wenn wir das Ergebnis zusammenfassen wollen, können wir von diesem Texte kaum den Versuch einer Rekonstruktion und Analyse machen. Wohl aber stellen wir fest, daß die Echtheit des Textes ziemlich wahrscheinlich geworden ist. An sicheren Wortdeutungen gewinnen wir kaum zwei: *selak* "sich unterwerfen, Besiegter" und *n-azet* "Gefangener?", grammatisch gewinnen wir überhaupt nichts.

8 MIL IV/218 u. CHIL III/364ss., Inf. Margarita Guanarteme.

Eine Frage äußerer Echtheit muß hier noch erörtert werden. Man hat eingewendet, daß der Satz gar nicht überliefert werden konnte. Weil der Spanier Pedro Martín Buendía, der den Bruder *Bencomos Tinguaro* oder *Bencomo* selbst tötete, den an ihn gerichteten Satz des Guanchen weder auffassen und verstehen, noch sich merken konnte. Aber Pedro Martín Buendía war kein Spanier, sondern ein Eingeborener Gran Canarias, der mit der Eingeborenenkompanie Pedro Maninidras und Fernando Guanartemes (vgl. V §§ 12 u. IV 110) zur Eroberung Tenerifes gekommen war. Die Eingeborenen Gran Canarias aber konnten die Mundart der Guanchen verstehen (II § 17b) und außerdem waren doch auch andere Guanchen Zeugen des Vorgangs der Worte⁹.

§ 28. (Tenerife)

Tanaga guayoch archimenseu nahaya dir hanido sahet chungu pelut, "que significa El valeroso padre de la patria murió y dejó los naturales huérfanos," VN 267v.

Tanaga guayoch, archimenceu nohaya dir hanido sahet chungu pelut, "que en su lengua quiere decir, el valeroso padre de la patria murió i dexó los naturales guerfanos." PÑ M 105.

Tanagaguayoch archimenceu nahaia dir hanido fahet chungu pelut, PÑ J 143, CHIL II/71.

Tanagaguayoch archimenceu nahaia dir hanido fahet chungu pelut, MIL X/254.

Tanaga guayoch, archimenceu no haya dir hanido sahec chungu pelut, VN CHIL II/71.

Zagana guayoch archimencey nahaya dirhanido sahet chungu pelut, VN BERTH 192.

Bei diesem Text machen wir die überraschende Feststellung, daß MIL und CHIL einmal von BERTH nicht abhängig sind, sondern selbständig wohl auf PÑ zurückgehen. Woher BERTH seinen ganz abweichenden Text bezogen hat, läßt sich nicht feststellen, wohl auf eine der in Tenerife umlaufenden Viana-Abschriften.

Der Ausspruch wird den Guanchen zugeschrieben, als sie die Leichenfeierlichkeiten für *Tinguaro (Bencomo?* vgl. § 27) bereiteten. Wir haben nach Worten für "töten" bereits in § 14 und § 27 Umschau gehalten, die Ausdrücke für "sterben" müssen hier ebenfalls herangezogen werden. *emme-t, emmet* "sterben" ist gem. berb., daneben gibt es auch, das in § 20 herangezogene *iġar* "être sec, se sècher, être inanimé, mourir, être mort" Ah. Fouc. Die Frage, ob bei *emme-t* "sterben" das t zum Stamm gehört oder nur die angeblich reflexive Stammerweiterung der 3sg -t darstellt, die ich ihrerseits eher für einen erstarrt mitgeschleppten Pronominalenponenten halten möchte, ist hier ohne Bedeutung. Jedenfalls ist der Stamm in unserem Text nicht nachzuweisen. So wenden wir uns noch einmal zu *enġ, neġ* zurück:

nuġ, neġ/nka "tuer" Sus L

nekġ metmata Prov.

enġ/nakk "tuer", *teneġe* "n.a., meurtre", *emengġi* "tueur, meurtrier", Ah. Fouc.;

tuaneġ/tuaneġ "être tué" Mzab Gourli; *inigi/inagan* "tué au combat" Šilġ J.,

énaġ/innag "uccidere" Nefusa B.

anġa "meurtre" Mzab. *énaġ/innag* "uccidere" Nefusa B.

neco, necare "töten", Lat.

νεκωσ, νεκρωσ "Leichnahm", *νεκας* "Haufe Leichen" gr.; *naglġar* "Totenschiff" aisl.;

ēc air., *ancou* corn. *angeu* cymr. "Tod".

tungura "die" Hausa.

ezlu "égorger, couper le cou" *emzel* "être égorgé" Kab. Boul.

dir "schlagen, töten" Bedauye.

Könnte *tanaga* als "Tötung, Mord" gedeutet werden? Oder etwa als eine Passivform zu *naġ*? Lautlich und sinngemäß läßt es sich vertreten. Dann könnten wir *guayoch* wiederum als Verbum des Seins auffassen, wie wir bereits in den §§ 22-27 wiederholt versucht haben. Eine Lautentsprechung zu *tanaga* läßt sich noch anführen, wenn wir den häufig belegten Abfall (oder seine Nichtschreibung durch die Spanier) eines -r annehmen. *negara/tangar* "se séparer, s'éloigner" Demnat Boul. Das würde zur Übersetzung auch einigermaßen stimmen.

Nun kommen wir aber zu *archimenseu* das wir doch wohl kaum von *archimencey* "Ade-liger, Fürstensohn" trennen können und das in dieser Bedeutung in der Übersetzung nicht

9 DTEN, PÑ, Liste der Konquistadoren, QUEZ, Liste der Konquistadoren.

vertreten ist. Aber der Dichter VIANA konnte das Wort ganz gut in der Übersetzung mit "valeroso = tapfer" wiedergeben. Der "Vater des Vaterlandes" ist ja ohnehin im Texte nicht aufzufinden. Zwar haben uns die Quellen (IV § 489) ein Wort aus Palma für "patria" überliefert aber abgesehen davon, daß *benahoare* in unserem Text nicht zu finden ist, muß es erst selber auf die Berechtigung dieser Bedeutung überprüft werden. Das gem. berb. Wort für "Vater" *ti* haben wir bereits in § 5 herangezogen und werden in IV § 37 wieder darauf zurückkommen. Beidemale versuchen wir es auf ein ursprüngliches *tis* zurückzuführen. Hier hilft es uns nicht weiter, selbst wenn wir in *dir* uns an dem stimmhaften d nicht stoßen würden, weil die mit r verwechselbare plg Form des s im Auslaute kaum geschrieben wurde. Ein anderes gem. berb. Wort für "Vater" ist *abba, baba*, (Hausa uba) das sich bis ins afrikanische Osthorn verfolgen läßt. Auch dieses Wort findet sich in unserem Text nicht.

Mit *nahaya* können wir auch nichts anfangen:

ahaya "petit-fils, descendant"; *ahanai* "vue, regard", *tanaia* "fait d'être chef suprême", alle Ah. Fouc., zeigen zwar, daß das Wort lautlich durchaus berber. sein könnte, aber zur Analyse unseres Textes nützen sie uns nicht.

Für die Worte *di* und *hanido* lassen sich Parallelworte finden, die einigermaßen zur Übersetzung passen: *qovor* "avoir besoin de, être dans le besoin, être pauvre", und *endu/naddeu* "abandonner"; *enttu* "homme rejeté", *amhendu* "fait d'être dispersé". Mit *chunga* läßt sich überhaupt nichts anfangen, ebensowenig mit *sahet*, vergl. IV § 23, *sahut*.

In *pelut* tritt uns ein Wort entgegen, das Bask. eine lautlich genaue Entsprechung findet, zugleich mit einer Bedeutung, die zu unserer Übersetzung passen würde: *pelu* "de pura sangre, en oposición a siervo, esclavo gitano", das wäre also "der Bodenständige, reinblütige Eingeborene" und folglich "natural". Da wir ja eine größere Anzahl direkter Entsprechungen sicherer Art zwischen Baskisch und Kanarisch und eine Fülle solcher Entsprechungen zwischen Berberisch und Baskisch haben, haben wir kein Hindernis, die beiden Worte zusammen zu stellen, aber wir müssen darauf hinweisen, daß wir das *pelut* unseres Textes nicht derart gegenüber den anderen Worten des Textes isolieren können, daß ihm unbedingt der Sinn "naturales" zukommen müßte.

Wenn wir nun noch einmal versuchen wollen, von der Übersetzung her etwas weiter zu kommen, so tritt uns das Wort "huérfanos = Waisen" entgegen. Berber. wird diese Bedeutung durch drei Stämme wiedergegeben: *igigil/igugal* "Waise" Šilḥ St.: *tigigilt* "orpheline" Sus L; *guhel* "être orphelin", *aḡihil* "orphelin" Ah. Fouc., *aḡihil/idžohelen* Iull., *gužil* Nefusa.

adžužil "orphelin" Beni Salāḥ Snus; *adžužel* Ghat; *adudžil* Ghdamas.

agezzun "orphelin", *taguzzent* "orpheline (de père et mère" Sima L.)

eḡilem "orphelin de mère" Ah. Fouc.

maraya "orphan" Haus; *šurš, surtš* "huérfano" Bask.

Weder die berber. noch die anderen Worte stimmen zu unserem Texte. Aber ich denke, daß wir *hanido* getrost mit *enttu* "homme rejeté" zusammen stellen können. Das "hinterlassen" als Waisen können wir nirgends identifizieren. Das berb. *edž, idžu* "abandonner" Sened Prov., *edžedždž/tidž, tegga* Siwa, findet in unserem Text sicher keine Entsprechung.

Wie immer, wollen wir auch hier BUTEs Rekonstruktion bringen: Tanaga "he gave up (yielded)" guayoch "his soul" Archimency "the noble" no (na "conjunction") haya (preterite) dir (dar) "native born" ido sahec chungu petut "fatherless" (petut "father"). Auch hier haben wir der Deutung nur hinzuzufügen, daß auch andere solche "Deutungen" machten.

Die Sachlage ist die gleiche wie beim vorhergehenden Text. Wir haben zuviel, um den Text einfach als Fälschung zu verwerfen, wir haben viel zu wenig, um seine Echtheit, wenn auch in korrupter Überlieferung, zu beweisen. Wollen wir das Ergebnis der Untersuchung der VIANA-Texte zusammenfassen, so müssen wir sagen, daß ein Beweis innerer Echtheit nicht zu führen ist, daß aber sichere innere Kriterien gegen die Echtheit noch viel weniger gefunden werden konnten. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in der Quellenkritik I § 232ss zurück. Von den drei Möglichkeiten:

1. poetische ad-hoc-Erfindung der Texte unter Benützung vorgefundener echter Texte;
2. Benützung einer unbekanntenen Quelle, die aber die Texte schon recht korrumpiert enthielt, wobei die benutzten Texte in VIANAs Manuskript und dann durch die Druckerei noch weiter entstellt wurden;
3. Heranziehung der zu VIANAs Zeit noch in Guimar-Candelaria und Daute vorhandenen Gemeinden reinblütiger Kanariier (Guanchen), die aber selber schon zweisprachig waren und die alte Sprache nur mehr unvollständig und grammatisch verfallen beherrschten, zu einer Übersetzung spanisch konzipierter Sätze ins Kanarische, scheidet für mich die erste ganz aus. Die zweite kann man vielleicht zum Teil gelten lassen, weil wir ja aus der Untersuchung der Übereinstimmungen zwischen ESP-TOR-ABR erkannt haben, daß eine solche mit reichlichen und zweifellos authentischen sprachlichen Angaben vorhanden war. Aber wenn dort die Quellen so reichlich flossen, warum wiederholt sich nur die erste Hälfte eines VIANA Textes bei TOR und ESP? Die Wiederholung der zweiten Hälfte allein bei MyC ist ein Seitenstück dazu, aber MyC ist selber ein fast ebenso verdächtiger Zeuge wie VIANA, wie wir schon ausgeführt haben (I §§ 32 u. 64) und bei Behandlung seiner Texte (IV § 29-34) noch sehen werden. So will es mir scheinen, daß die dritte Möglichkeit entweder die allein Verwirklichte oder hauptsächlich Verwirklichte war.

H. Von Marín y Cubas überlieferte Texte

§ 29. (Tenerife)

menceito acoran inatzahana maconamet "Este Rey y Dios me han encumbrado o levantado a ser señor", MyC CHIL II/67; MIL X/254.

menceyto acotan inat sahana chacometh, "Ce roi et ce dieu m'ont élevé au trône", ESP BERTH 192.

menceyto acoran inat zahana chaconameth, "Este Rey y este Dios me han elevado al trono". ESP CHIL II/68; MIL X/254.

menceito acoran inatzahana chaconamet "Este Rey y Dios me han encumbrado o levantado a ser señor." MyC < CMC.

Wir haben auf den vorliegenden Text bereits IV § 7 hingewiesen und auf die Tatsache, daß sich seine zweite Hälfte mit dem dort behandelten Text deckt, daß BERTHELOT und der ihm darin wieder folgende CHIL den Text ESPINOSA zuschreiben, fällt vor der Tatsache zusammen, daß der Satz bei ESPINOSA nicht vorkommt, außerdem haben wir ja bereits gesehen, was wir von den Zuschreibungen der Texte und Worte bei BERTH zu halten haben, das hat sich bereits bei der Behandlung der vorhergehenden Texte gezeigt und wird sich noch mehr bei den Personen und Ortsnamen zeigen (vgl. IV §§ 485-488). Dagegen können wir uns auf CHIL, der MyC eifrig benutzte, verlassen, daß die Zuweisung an diesen zu Recht besteht. Die Frage freilich, woher MARÍN y CUBAS seinen Text bezog, können wir hier ebensowenig beantworten, wie bei seinen anderen Texten, ebenso wenig wie wir diese entscheidende Frage bei VIANAs Texten beantworten konnten. Freilich erscheint mir MyC weitaus zuverlässiger als VN. Er hat wiederholt in den Redaktionen seiner Geschichte unzweifelhaft authentische Dokumentation benutzt, die niemand anderer kannte.

Andererseits haben wir schon erwähnt (I § 163), daß MyC mit jenen alten Quellen, die uns in seiner Redaktion überliefert sind, recht willkürlich umsprang, daß er uns nicht Abschriften, sondern freie Redaktionen überlieferte, bei denen es schwer zu sagen ist, was von der ursprünglichen Quelle stammt und was von MARÍN y CUBAS. Wer so mit den Quellen umsprang, wird mit den Texten nicht viel heiklicher gewesen sein.

Das einzige Wort *menceito* unterscheidet diesen Text von dem in § 7 behandelten, von TOR und ESP überlieferten. *mencey* "König" wird in IV § 133 gesondert behandelt, -to als Demonstrativelement wird gesichert durch das *aiti-tu* "questa gente" von § 14, dessen Zusammenhang mit berb. *ait* außer Zweifel steht, so daß eben -tu Träger der Demonstrativbedeutung sein muß. ÁLVAREZ DELGADO (PC) beruft sich bei diesem Wort, wie so oft, auf einen "vocal paragógica" und will damit die Differenz der Formen *menceit/menceito/mencey* erklären, von denen nur die erste Form echt sein soll. Dagegen steht das Zeugnis aller alten, primären Quellen, die immer nur *mencey* zeigen (IV § 133). *menceito* ist einzig nur in dem vorliegenden Text bezeugt und *menceit* wieder nur bei MyC, der aber in diesem Falle die Bedeutung "principe heredero legítimo o hijo" gibt.

Ich bin überzeugt, daß MyC, der sonst für "rey" immer nur *mencey* hat, selber aus dem *menceito* seines Textes das *menceit* herausanalysierte.

Das Wort *acoran*, hier "Dios" wie immer außer in den Texten der §§ 7 und 23, entbehrt des i, y-, das es in § 7 zeigt, wo aber die Übersetzung ebenso wie in § 23 ein Wort "Gott" nicht anführt. Wenn wir dazu die Tatsache halten, daß ESP *yacoran* und VN *achorom* schreiben, müssen wir die Deutung von *acoran/yacoran/achorom* als "Gott" doch für recht zweifelhaft halten und dürfen diesen Zweifel doch auch auf den Text MyCs ausdehnen.

inatzahana schreibt MyC ebenso wie TOR und ESP in einem Wort (IV § 7), und da er nun in seiner Übersetzung den pl eines Zeitwortes bringt "me han encumbrado o levantado", liegt es nahe, *mimerahand* (IV § 15) "qua ne menano" heranzuziehen und auch hier in *-hana* die Endung der 3sg zu sehen. Wir finden auch ein berb. Verb, das einigermaßen passen würde: *ent/nätt* "être commencé (un travail, un ouvrage), être solidement fixé (dans un lieu, un pays)" Ah. Fouc. Dazu käme dann, ebenso fraglich: *mugnel* "être comme il faut, être poli, distingué", *timegnit* "n. a." Ah. Fouc. – Wir können auch hier die beiden Worte nicht endgültig klären. Der Zufall, der uns aus einer der Vergleichssprachen das richtige und sichere Vergleichswort in den Schoß wirft, könnte allein uns weiter helfen. Wir haben keine Möglichkeit die Echtheit des Textes zu sichern, aber auch keine ihn ganz als apokryph zu erweisen.

§ 30. (Tenerife)

iguaya hiraji "otros [indígenas de Tenerife] confesaban haber un Dios universal y llamaban jucancha: juraban solemnemente por el sol llamado acaman, y que había otro señor, que gobernaba el mundo y las cosas sublunares, llaman ~~~, compuesto de guaya, que significa espíritu, y hireji, cielo." MyC II/XX CHIL II/31; BEN 318.

hirahi "el cielo, el universo" VN CHIL II/64.

Alles Wesentliche zur Klärung dieses Textes, oder vielmehr komponierten Ausdrucks, haben wir bereits in den §§ 8 u. 11 vorgebracht. Hier wird er nur neuerlich angeführt, um ihn unter MyC auffindbar zu machen und die Verweise zu bringen. Die Schreibweise von *hirahi* ist typisch für die Gepflogenheit MyC die x älterer Notierungen in h zu verwandeln, gemäß der zu seiner Zeit üblichen Aussprache der Kanarier für älteres x (vgl. I § 19). Wir kommen auf "Himmel" IV §§ 90, 91 und auf "Geist" IV § 107 noch einmal zurück.

Grammatisch merken wir noch die Nachstellung des Genitivs und das offenbare Fehlen eines genitivisch-relativen Elementes zwischen den beiden Worten.

§ 31. (Gran Canaria)

sansofi "Pues sea bien venido" MyC II/XVIII CHIL I/478.

sansofi "soyez le bienvenu" ABR BERTH 191.

sansofé "seais bien venido" ABR CHIL I/550; MIL X/237.

sanfosi "séais bien venido" MIL H 393.

Wir haben hier wieder ein typisches Beispiel vor uns, wie BERTH Sprachmaterial, das ihm von anderen als den von ihm zitierten Quellen zukam, immer wieder ABR zuweist; wir sehen auch, wie CHIL und MIL diese Angaben BERTHs ohne jede Überprüfung, mit Rückübersetzung der von BERTH auf Französisch gegebenen Bedeutung, vertrauensvoll abschreiben. Auf welchem Wege solches Sprachmaterial zu BERTH gelangte, können wir nicht mehr feststellen, wir können auch nicht die Frage entscheiden, ob diese falschen Zuweisungen bereits zugleich mit diesem Material zu BERTH gelangten oder erst von ihm vorgenommen wurden. Seiner Arbeitsweise, bei der Personen- und Ortsnamen bald in der ursprünglichen, bald in entstellter Form fälschlich anderen Inseln zugewiesen werden, würde die zweite Möglichkeit durchaus nicht ausschließen.

Das *tamaragua* des folgenden Paragraphen, das bei MyC in den selben Textzusammenhang gehört und sogar vorangent, haben wir schon in IV § 14 herangezogen. Dort haben wir auf die Ähnlichkeit mit TORs *maragd* hingewiesen und wir müssen nun die begründete Vermutung aussprechen, daß MyC die Bedeutungen der beiden von ihm angeführten Worte oder Texte verwechselt hat, daß also *tamaragua* "pues sea bien venido" heißen

soll und *sansofi* "buenos dias". Denn *sansofi* könnte die berber. Wurzel für "Tag" enthalten:

asef "jour" Ghadames Mot.

asf/usfan "jour" Šilḥ Stumme, Sus LAOUST S.

In den anderen Berbermundarten – Snus, Mazab, Wargla, Wed-riḡ, usw. – zeigt das Wort die Assimilationsform *ass/ussan*. Können wir auch noch *uzan* "partager" Ah. Fouc. heranziehen?

Eine andere Möglichkeit ergäbe sich mit *ens* "être couché, se coucher", *sens/sansa* "coucher, faire se coucher", wenn wir das *-fe, -fi* unterbringen und damit die Bedeutung "laß dich nieder" gewinnen könnten. Nicht besser geht es uns mit *uf, ufu* "être meilleur que, aller mieux", *suf, sufu* "préférer à", *niufu* "rendre meilleure", *senniufu* "rendre meilleure" die ja eine mögliche Interpretation geben könnten, aber doch nur beweisen, daß die Lautform des Wortes im Berber. durchaus möglich ist.

Wir müssen alles in Schwebe lassen.

§ 32. (Gran Canaria)

tamaragua "Aquí viene el huésped" MyC II/XVIII CHIL I/478.

tamaragua "buenos dias" MyC CHIL I/551; MIL H 393, X/237.

tamaragua "bonjour!" VR BERTH 191.

tamaragua = *tabarakser* "adieu! Voc. kab. ; *tamasargult* "soyez le bienvenu!" Ghdamés. BERTH 222.

Der Ausdruck findet seine gute Stütze in TORs Text § 14 *maragd* "siate benvenuto", das sich bis auf das Präfix *ta-* lautlich und inhaltlich damit deckt. Dieses Zusammentreffen MyCs mit einem ihm bestimmt unbekanntem Text TORs ist das sicherste äußere und innere Kriterium für die Echtheit dieser Notierung und damit auch seiner anderen. Für VIANA fehlt uns leider ein solcher Nachweis. Die an sich recht fraglichen "berberischen" Etymologien BERTHs kommen lautlich in keiner Weise in Betracht, aber wir haben selbst auch nichts Sicheres zu bieten. Daß kein Wort der Vergleichssprachen für "Tag" in Betracht kommt, können wir aus IV § 31, wo wir *asf, asef, ass* anführten und aus der weiteren Anführung in IV § 23 entnehmen. Irgendwie in Betracht kommen nur zwei Wendungen:

areg "venir en aid", *amārag* "celui qui vient en aid = Dieu", *nemirag* "se venir rec. en aid" Ah. Fouc.

marew/tamārw "promettre", Ah. Fouc.

Interessant wäre es, könnten wir für die Verwendung bzw. Nichtverwendung des Präfixes *ta-* in dem einen und dem anderen Falle einen Grund finden, aber solange wir die Wurzel des Wortes nicht haben, wissen wir nicht, ob es sich um ein Nomen oder ein Verbum handelt, oder bald ein Nomen bald ein Verbum, ob der Unterschied durch einen Personal- oder eine Pluralexponenten bedingt ist.

§ 33. (Gran Canaria)

cole, ole, takisein "Juntos los gentiles salió de Concilio quitarle [á San Ávito] la vida, y llamale Marcial, Cole; vocablo Fenicio de que usaron muchos, como hoy los pastores dicen al ganado apasentándole y tirándole piedras para reducirle y á los que se apartan: Cole, Ole, takisein, que es infinitivo griego takisein; ducere capias (sic); los gentiles en Roma por vituperio decían a los cristianos: leños de hoguera, sarmientillos, braseritos de fuego, y así le dice Cole, es término Colos, Colou que latinizado en Colus significa la teja, loza, pizarra laja o piedra llana, y también el que es herido con ella y queda lastimado cojo o manco, y este género de tormento Colus, latino, quiere Festo¹⁰ que no esplicó en su vocabulario, que sea este mismo apedreado." MyC III/XV/278s. CHIL III/456.

Ich muß zu meiner Beschämung gestehen, daß ich aus diesen Angaben MyCs durchaus nicht klug werden kann. Woher MyC alle diese kanarischen Details der San Avitus-Le-

10 Gemeint ist wohl: Sexti Pompei Festi de verborum significatu, quae super sunt cum Pauli epitome.

gende nahm, weiß ich nicht, daß sie irgendwie auf authentischer Überlieferung beruhen könnten, ist so gut wie ausgeschlossen. Ich bin mir auch nicht klar darüber, ob der angeführte Text nach MyCs Meinung griechisch sein soll, oder aber kanarisch. Wenn wir uns die einzelnen Angaben aus ihrer Verflechtung lösen, so finde ich folgenden Inhalt des Zitats, das mir ja leider im weiteren Zusammenhang nicht zugänglich war:

Die heidnischen Kanarier beschlossen Sankt Avitus zu töten. Martial [wer ist das? der Erzähler der Legende? eine handelnde Person?] nennt ihn [doch wohl Avitus] *cole*, mit einem phönikischen, vielgebrauchten Wort. Dieses Wort erklärt sich MARIN y CUBAS als von dem [griechischen?] Ausdruck *colos*, *colou* kommend, der latinisiert bei Festus eine Art Tortur bedeutet, ohne daß Festus angibt, welcher Art diese ist. Die Anwendung des Wortes auf Avitus erklärt sich MyC durch die Sitte der Heiden in Rom, die Christen nach den Torturen zu benennen, denen diese unterworfen wurden. Die Tortur des Avitus hält MyC für Steinigung und denkt dabei wohl an die Hinrichtungsart der Kanarier durch Zermalmen des auf einer Steinplatte liegenden Kopfes durch einen zweiten Stein¹¹.

Bei Zitierung des Wortes *cole* weist MyC auf die Worte der heutigen Hirten [wo? doch wohl auf den Kanarischen Inseln, auf Gran Canaria, oder in Griechenland?] hin, wenn sie die abirrenden Schafe mit Steinwürfen zusammentreiben und erklärt *takisein* als "ducere capias" [Verlesung für capra]. Für uns ist nun allein diese Stelle wichtig, da wir mit Recht vermuten, daß MyC einen Ausruf kanarischer Hirten wiedergibt. In *takisein* sieht MyC wohl nur wegen der Endung ein griech. Wort, ich wenigstens konnte ein solches Verbum nicht finden.

Aus dem Berber, ließe sich der Satz einigermaßen erklären.

egel/gäll "partir, aller, marcher",
aul/eggal "tourner" (nach Fouc. arab.),
ekkel "retourner à, revenir chez",
ukal "prendre souci"
akel/täkel "être perdu, être égaré",
ulli "brebis" pl,
kssa "weiden", *amaḵsa* "Hirt", Šilḥ St.
kssa/tkssa "weiden", *amekḵsa* "Hirt", Šilḥ W.

Man könnte also als Übersetzung versuchen: "Kehrt um, Schafe, weidet dort!" Mehr als ein Versuch will das aber nicht sein.

§ 34. (Gomera)

ajeliles juxaques aventamares "Iballa se le asustó, y le dijo a Hernán Peraza: "estos mis parientes te quieren matar o prender; huye, vístete mi ropa..." Luego el se vistió y... se salió corriendo de la cueva; la vieja que lo conoció, les dijo, aunque estaba bien distante: "Allá va, aquél es, seguidle." Y a esta voz salió Iballa y dícele en su lengua estas palabras: ~ ~ ~ ~ ; que significaban: Huye, éstos van por tí". WÖLFEL "Los Gomeros vendidos..." im Anthropos.

ahéhiles hahaques abentourames, "Échappe vite, car il court après toi". ABR BERTH 192.

hechiles hahuques ubentourames "escápate pronto, pues corre tras de tí." ABR CHIL II/129; MIL X/260.

"...la gomera, como estaba avisada y sintió el ruido, le dijo se vistiese presto, que lo venían a prender sus parientes... y al tiempo que salía, la vieja, que estaba dentro, que era de la consulta, dijo: =Ese que sale es, prendedle, no se vaya."

Ich habe die tragische Geschichte von der Ermordung Hernán Perazzas des Herrn von Gomera, als er seine Geliebte Iballa besuchte, ausführlich in einer längeren Dokumentenpublikation dargestellt (Wölfel-Gom 12-16), dort mag man sie im Einzelnen nachlesen. Für unseren Text hier ist der Hergang für die Übersetzung der Worte wichtig. Iballa hört die Pfeifsprache der Verschworenen und überredet Peraza zur Flucht und dieser flieht aus der Wohnhöhle. MyC und ABREU stimmen darin überein, daß die Mutter Iballas die Verschworenen auf den Fliehenden aufmerksam machte, aber die Worte in gome-

¹¹ Vergl. TOR-W, SS. 92-95 und 112-115.

rischer Mundart legt MyC Iballa in den Mund als Warnung für den Fliehenden. Trotzdem wäre hier ein Irrtum MyCs möglich, was natürlich die Bedeutung des Textes sehr ändern würde.

Das Impressum ABRs bringt den Satz nicht und wir haben einzig das Zeugnis BERTHs dafür, daß ABR den Text in anderer Form ebenfalls überliefert. Nun haben wir bereits zur Genüge gesehen, daß BERTH falsche Quellen für seine Notierungen angibt, auch den Text von § 30 schreibt BERTH statt MyC dem ESP zu, obwohl er in diesem sicher nicht vorkommt. Leider haben wir keine Möglichkeit festzustellen, auf welchem Wege BERTH zu Worten und Texten aus MyC kam. Zugänglich hätte ihm eine der Redaktionen des Buches von MyC in Tenerife sicher sein können, doch erwähnt BERTH unseren Autor überhaupt nicht als Quelle, was er doch bei einer Bekanntschaft mit ihm sicher getan hätte. Hat er etwa eine Redaktion ABRs in der Hand gehabt, die Nachrichten und eingeborene Worte aus anderen Quellen mitverarbeitete? Wir wissen dies alles nicht, wir müssen aber jedenfalls BERTHs Zitat bei der Behandlung des Textes beiseitelassen.

Gestützt auf meine oben erwähnte Publikation hat der bekannte, ideenreiche französische Berberolog MARCY diesen Satz aus Gomera zum Gegenstand einer längeren Untersuchung gemacht, aus der wir alles Wesentliche bringen müssen und zu der wir kritisch Stellung nehmen müssen, bevor wir selbst an den Text herantreten.

"... comprobamos en la versión de MyC dos errores: b l en la primera palabra y c c en la última, agravada ésta además, por la falsa restitución s... En nuestra opinión, el texto original debe restablecerse en la forma siguiente: *ajelibes* (o *ajelifes*) *juxaques aventamarco*. En la primera palabra, la segunda l debe sustituirse por b o, acaso, por f: b l es mucho mas facil de admitir que f l." Wir bemerken dazu, daß uns ein Zurechtinterpretieren des Textes nur erlaubt scheint, wenn unzweifelhaft sichere Parallelwörter dies erfordern. Eine Verlesung von *be als l* und umgekehrt ist *plg* möglich, *plg* unmöglich aber ist ein *ç am* Ende eines Wortes. Mir ist in meiner ausgebreiteten Praxis der Lektüre *plg* Dokumente und Handschriften des in Betracht kommenden Zeitraumes kein einziger Fall vorgekommen, daß ein *c am* Ende eines Wortes vorgekommen wäre.

MARCY fährt fort: "Acaso en el texto original se encontraba también la sustitución de las dos j y de la x por h? Abreu escribe, en efecto, *hehiles huhaques abentourames BERTH*". Daß von ABR keine Rede sein kann und daß die Schreibweise BERTHs keine Basis für Textkorrekturen ist, haben wir weiter oben dargetan. "Tenemos, pues, en definitiva: *ahelibes*, *huhaques aventamarco* = *ahel i-bes*, *huhaque saven tamarec* = *ahel i-bes, huhak sa aben tamarä-k*. La frase resultante está en excelente bereber y significa literalmente: "Ea, corre, huye! van a trepar por tu camino!" Ni su construcción, ni su vocabulario tienen nada de arcaizante. Su originalidad única radica en el hecho de no estar calcada sobre dialecto vivo conocido. Dánse, efectivamente, en ella particularidades hoy dispersas en diversos dialectos, como son el *ahaggar*, el *kabilio*, los dialectos del grupo llamado *libio* (Túnez y Tripolitania) y el de los *Ghmara* del N. de Marruecos." Wie man sieht, ist trotz dieser Interpretationskunststücke und dieser Verwandlungskunst, etwas zustande gekommen, das mir keineswegs als "exzelente bereber" vorkommt. Aber sehen wir uns die Wortanalysis im Einzelnen an, wobei mein Zurückgehen auf die Wörterbücher hinreichend durch die französisch gegebenen Bedeutungen (bei MARCY spanisch) gekennzeichnet ist:

tamarä "forma fem. de *âmâr âmâr* "paso, tránsito" *Ahag.*, *aumaur* "camino" Ms. de Al-Baidak (Marcy, Hèspéris 1932/73). Ich finde bei Fouc. nur *emmer* "passer par", *âmâr* "fait de passer par" und das scheint mir doch zu wenig für die Deutung.

-k "sufijo posesivo 2 m. sg = *de il* (hombre)" bajo esta forma abreviada sólo se emplea en *kabilio*, en *zenaga* y *Džerba*, *Ghdames*, *Mzab*.

ahel "correr" *Ah.* 2sg imp. "corre!" *azzel* "correr" *pan-bereber*.

i "la còpula y usada delante un verbo", *pan-bereber* (mir nicht geläufig).

i-ebes "y huye", *efes* "ser salvado, ser perdonado, escapar a un daño", *efessi n.a.* *Ahag.*, *ebessi Ad. Air*, *lull.* - *efes* "être sauvé (être épargné, échapper à un mal" (Heißt also nicht "fliehen").

huhak "pronombre demonstrativo de semi-alejamiento *huh* "éste" + *ak* "part de alejamiento", cf. *ha* "he aquí", *hayak* "he allí" *Mar. Centr.* *wa* "éste", *wuk* "aqueí" *Siwa* (Das *huhak* ist also erschlossen und nicht belegt).

sa- "partícula que hace el oficio de preverbio indicativo de futuro próximo", sólo encon-

trado en Jado (Trip.) y Ghmara. (Das genügt doch nicht, um ein erst durch Abtrennung vom Ende des vorhergehenden und vom Anfang des folgenden künstlich gebildetes Wort zu belegen).

aben = *awen* "subir a, trasladarse subiendo en, trepar", aoristo-futuro, sin que pueda discernir si se trata de la tercera persona del singular o del plural; *sawen sa-i-awen* "va a subir" Ghmara – *sawen sa-awen-n* "van a subir". Esta simple observación basta para legitimar las dos distintas versiones consignadas por ABR y MyC."

Wir wollen hier vor allem einwenden, daß wir nicht den Hauch eines Beleges dafür haben, daß auf Gomera oder einer der Kanarischen Inseln ein z zu h wurde, wie es einzig für den Ah.-Dialekt des Lemtei (Tuareg) belegt ist. Damit fällt aber die ganze Analyse.

MARCY wendet sich dann der angeblich durch ABR überlieferten Form des Textes zu und knüpft an BERTHS Schreibung von u mit ou an, um weitere Konstruktionen zu erhalten.

"*aben-t ouramec* (*aben aurm-äk*). La vocal a que sigue a la r debe, según nuestra opinión, considerarse, ya como correspondiente a una interpretación española, puramente gráfica, del grupo *ourm* anormal en castellano. Tendríamos entonces, después de *aben*, la partícula locativa -d y la preposición *awern* 'detrás, después' de la cual depende el pronombre -äk 'tu'; -m final en vez de -n en *aurm* indicaría un tratamiento n m, conocido en otros sitios (*Warga, Wed Riğ* etc.)." Ich gestehe, daß ich hier nicht folgen kann. Es bleibt vom Text und von der Übersetzung nichts anderes über, als der feste Wille, berber. Wörter zu finden, die irgendwie hieher passen könnten. Ich bin leider zuweilen auch dazu gezwungen, aber ich gebe dies immer als bloße Möglichkeiten an.

"... Si se admite, en efecto, que ABREU y Marín y Cubas utilizaron dos fuentes diferentes, como es muy probable, es mas bien desconcertante encontrar esa -s final (de *aventameres* o *abentourames*) en ambas versiones... En tal caso ya no se trataría del sufijo posesivo de 2a persona, sino del de tercera, m.o.fem., sg. -s 'de él, de ella'. Aceptando tal hipótesis, la frase estudiada significaría: Marín y Cubas: 'Corre, huye, eh, allá! Van a trepar por su camino!'; Abreu '... Van a subir tras de él'."

Bei allem Interesse, das ich stets für alle Arbeiten des phantasiereichen Marcy habe, kann ich dieser gewaltsamen Interpretation, die zuerst den Text willkürlich zurecht macht und dann alle möglichen hypothetischen berber. Formen zur Deutung heranzieht, nicht folgen. Ich will versuchen, ob ich auf festerem Boden und mit vorsichtigen Schritten, wenn schon keineswegs zu einem "korrekten Berberisch", so doch zu Möglichkeiten vordringen kann. Das erste, was mir an unserem Text auffällt, ist die gleiche Endung aller drei "Wörter" auf -es, die doch sicher kein bloßer Zufall oder gar ein Irrtum MyCs ist. Der Übersetzung nach ist es unwahrscheinlich, daß es sich um Nomina handelt, es sind also Verbalendungen und zwar höchstwahrscheinlich Pronominalexponenten. Als solche können sie nur 2sg oder 3sg sein, je nachdem ob wir die Anrede an den Flüchtenden als Warnung, oder an die Verfolger als Hinweis auffassen. Natürlich könnten es nicht nur Subjekt- sondern auch Objektexponenten sein. Pronominalexponenten des Possessivums sind nicht zu erwarten.

Berber. ist -s Exponent 3sg m. u. f. possessiv, -as 3sg m. u. f. "ihm, ihr". Hausa *Si* si 3sg nom. m., -n-sa 3sg m. poss. Baskisch sind die Pronominalexponenten fast undurchsichtig geworden, aber wir können doch ein *ze-* als nom. 3sg feststellen, freilich neben anderen Exponenten. Es hängt davon ab, ob wir entsprechende Parallelwörter finden können, um auf Dativ oder Nominativ zu schließen.

Wir beginnen mit der Suche bei *ajeliles* und schicken voraus, daß wenn MyC, der das x, j älterer Quellen fast durchwegs mit h ersetzt, ein j schreibt, wir sicher kein h der Grundquelle annehmen dürfen, sondern d, l, z oder dz, oder aber, vom zweiwertigen (j und y) Lang-i her, ein y, oder aber auch noch eine Verwechslung von Lang-i oder r mit s.

ruel, rwel, rwul, rur "fliehen, verlassen" *tirura, tirula* "Flucht" Šilḥ W und gem-berb; *rwel/reggul, ruggel* "fuir, s'évader, se sauver" Šaw. H.

azzel, azzal "laufen", *tizzela* "Lauf", Šilḥ W.

lulli "irren, herumdrehen", *mtiul* "straucheln, schwanken", Šilḥ W.

illa "chercher" Zenaga.

ilal "suivre (en marchant ou en courant) Ah. Fouc. *siillet* "faire suivre".

alal "retenir" Ah. Fouc.

ehel "se diriger" Ah. Fouc.

Wir könnten daraus mit gutem Rechte ableiten: *a-yelil-es* "folg ihm", "halt ihn auf!" oder etwas Ähnliches.

Wenn wir aber *ilal* "secourir", *telilt* "secours" – *ilil* "aider" Tait. *ilil* "aider", *Talilt* "aide" Ghat Nehlil; heranziehen, dann erscheint die Ruferin als Helferin.

Wir wenden uns nun dem Wort *juxaques* zu:

wekkes "fuir" Ah. Fouc.

aggug "s'éloigner" Ntifa, *ageg* Ahag. Laoust S.

heruheg "fuir tumultueusement" Ah. Fouc.

haweğ "faire effort pur s'échapper" Ah. Fouc.

awğ/ehhag "arrêter, empêcher d'avancer, retenir", *swag* Ah. Fouc.

eheg "suivre rapidement en cherchant à atteindre; *zähäg* "faire hab. suivre" Ah. Fouc.

Hier können wir ein *Suhag-es* "folg ihm rasch!" oder *Suw/ggak-es* "halte ihn auf!" mit vollem Recht annehmen.

Bei *aventamares* müssen wir eine Zusammensetzung annehmen, für deren zweite Hälfte wir die Parallele sicher haben:

ermes "saisir, prendre" [*rammes*, termes] *irmäs* "être saisi", Ah. Fouc.

Das Objekt, das unbedingt zu erwarten ist, finden wir in dem *t-amares* "ergreife ihn, packe ihn!" Die Metathese *mares* statt *rammes* paßt zu unseren anderen sicher belegten Fällen (vgl. IV § 116: *etren-rummet*).

Für das *aven* könnte man *aun* "monter sur" heranziehen. "Steig hinauf!" würde ganz gut in den Zusammenhang des Textes passen, aber wenn die Regeln berber. Pronominalstellung auch im Kanarischen wirksam waren, dann müssen wir irgendein Element des Verbs erwarten, das das Pronomen an sich zog. Welches es war, können wir bei unserer Unkenntnis der kanarischen Verbalkonstruktion nicht sagen. Wenn wir auch nicht überall so, wie bei *ermes* = *amares* die Verbalstämme mit Sicherheit feststellen konnten, so beschränkt sich doch die Auswahl auf je zwei oder drei und wir können auch feststellen, daß der Satz an einen oder auch an mehrere der Verfolger gerichtet war.

J. Späte, verdächtige Texte

§ 35. (Tenerife)

echeide-possou (porsou?) "Pido el en Teyde". Era la forma de juramento ordinario, según hallé en nota marginal de una antigua historia de Nuñez de la Peña existente en poder de D. Calixto Perdomo, vec. de la Orotava, en la cual hay otras noticias manuscritas." RX.

Daß ein Text mit einer solchen Überlieferung oder Authentik so gut wie gar keinen Quellenwert hat, ist klar. Aber da der Text doch irgendwie auftauchen und ernst genommen werden könnte, soll er hier aufgenommen und behandelt sein. Verschollene Quellen, aus denen er genommen sein könnte, gibt es ja genug. Jedenfalls bleibt es unwahrscheinlich, daß ein echter Text ganz isoliert auf diese Weise auftauchen sollte.

berzutet "se lever précipitamment" Ah. Fouc.

Wir geben das Wort nur als Beispiel dafür, daß die Lautfolge immerhin im Berb. möglich wäre.

§ 36. (Tenerife)

Von M. OSSUNA stammt folgende Mitteilung:

"... a man... making every effort to call back the flock of goats... then, in order to call the jairas (vgl. IV § 180) grazing near us, he said:

Ju-vi-qui, Tu-vi-qui, Torri-tomé, Chi-qui-to-mi;

and to chase others away he shouted:

Ju-rrta! Jua-hay!! Hu-yds! Hu-yds!! Chos-chis, Chias-chias!!

Ich habe gegen den Inhalt des ganzen Artikels mit den vielen nirgends sonst belegten

Orts- und Stammesnamen recht viel Mißtrauen und dehne dieses natürlich auch auf den vorliegenden Text, oder besser gesagt, diese Reihe von Interjektionen aus. Immerhin ist es möglich, daß ein Hirt der Landschaft Anaga auf Tenerife sie wirklich 1897 oder etwas früher gebraucht haben könnte. Die Schreibweise ist ausgesprochen barock, aber das will nichts besagen und vielleicht finden die Bindestriche wirklich in Sprechpausen ihre Begründung. Wir müßten freilich annehmen, daß D. Manuel Ossuna y Van Den Heede die Worte oder Lautfolge unmittelbar mit dem Hören aufgezeichnet hat, denn gemerkt konnte er sie sich kaum haben.

Beim ersten "Wort" könnte man an *jubaque* (vgl. IV § 179) denken, das ja "ovejas gordas" bedeuten soll.

wāk "exclamation: "oh!" rayeur, étonnement" Ah, Fouc.

etrem "descendre une vallée, un ravin" Ah, Fouc.

utrar "aller en descendant" Ah, Fouc.

ekkes "ôter, arracher, retirer, interdire" Ah, Fouc.

Mit den angeführten Verbalstämmen, kann natürlich kein Versuch einer Deutung gemacht werden; sie sollen nur zeigen, daß die Lautfolgen im Berberischen möglich sind. Die Freunde auf Tenerife werden vielleicht die Richtigkeit oder Unrichtigkeit dieses Textes noch klarstellen können, und dann wenigstens die "Worte" in brauchbarer Form sichern.

37. (unbestimmter Herkunft)

Atica cagwron cha ondikhucato antichiaha onanda oravi.

"Hace poco viniendo de Cádiz a Tenerife... fué uno de mis compañeros de travesía don Alfredo Martín, maestro nacional que actualmente tiene a su cargo la escuela que existe en el edificio del establecimiento de segunda enseñanza de Santa Cruz de Tenerife... el señor Martín llegó con un precioso pergamino. En ese documento, en su ángulo superior derecho, descubrí la siguiente frase en canario ~ ~ ~ ~ ~, que quiere decir en castellano: 'Desde el Oriente hasta el ocaso es loable el nombre del Señor'... El diploma... era una primorosa obra caligráfica de fecha de 23 de Diciembre de 1803, y contenía varias sentencias escritas en los más diversos idiomas y caracteres... Todo ello acompañando y rodeando al escudo de armas de Don Pedro Carlos de Silva y Meneses Sarmiento Bazán, presbítero, caballero comendador de Eixas en la orden de Alcántara, bibliotecario mayor de S. M., director de la Real Academia Española, académico de la de San Carlos de Valencia, etc., etc., a quien estaba dedicado el monumento."

"El autor, recopilador, pintor y calígrafo era don Francisco María de Ardanaz y Ormaechea, natural de Rentería, en Guipúzcoa, y 'Zelador escribiente de la Biblioteca de S. M.'" EMILIO HARDISSON y Pizarroso, Gaceta de Tenerife, 28-X-1934.

Acht Jahre nach dieser ersten Publikation des neuen kanarischen Textes kommt HARDISSON in der RH VIII/57/1942 wieder darauf zurück und gibt eine genaue Beschreibung des Pergamentes:

"Es una fina vitela rectangular de 59 cms. de base por 41 cms de altura y en su centro, como he dicho, campean las armas de D. Pedro Carlos de Silva y Meneses Sarmiento Bazán, alrededor de las cuales va escrito la dedicatoria concebida en los siguientes términos: Al Señor Don Presbítero, Caballero, Comendador de Eixas en la Orden de Alcántara, Bibliotecario Mayor de S. M., Director de la Real Academia Española, Académico de la de San Carlos de Valencia, etc., etc., etc., V. L. M. con el debido respeto besa la mano y dedica estos cortos renglones de diversos caracteres de letras (que han usado la mayor parte de las naciones de las cuatro partes del mundo) trabajados en los cortos ratos de entretenimiento, en reconocimiento de los singulares favores que ha recibido de V. S., esperando de su benigno corazón añadirá otro de nuevo en recibirle esta demostración de su corta habilidad que le hace su dependiente agradecido muy afecto y seguro servidor. Francisco María de Ardanaz y Ormaechea, natural de la Villa de Rentería, en la Provincia de Guipúzcoa, de edad de veinte y tres años, Zelador escribiente de la Biblioteca de S. M. en la Villa de Madrid a veinte y tres del mes de Diciembre del año de mil ocho cientos y tres."

HARDISSON fügt noch hinzu, daß der Eigentümer des Dokumentes D. Alfredo Martín, nur sagen konnte, daß er es als Geschenk von einem Onkel erhalten habe, als er seine Stu-

dien mit dem Baccalaureat abschloß. Dann vermutet er, daß jener Silva y Meneses, dem das kalligraphische Musterstück gewidmet wurde, als Nachkomme jenes Diego (Diogo) de Silva, der bei einem Einfall in Gran Canaria durch die Großmutter des eingeborenen Königs gerettet wurde (vgl. TOR-W 128-135) den Text erhalten habe und daß dieser somit "aus den Anfängen der Conquista stamme".

Unmittelbar nachdem ihm der Text bekannt geworden, hatte mein verehrter Freund HARDISSON PIZARROSO mir den Zeitungsausschnitt und zuerst eine kleinere, dann eine größere Reproduktion des Pergamentes zugeschickt und mich um meine Meinung gefragt. Nach einer ersten Prüfung glaubte ich im Wortlaut ein Vaterunser-Fragment zu erkennen und schrieb dem Freunde, daß ich den Text für echt halte. Meine Augenerkrankung hinderte mich, die Sache weiter zu verfolgen und erst bei Herausgabe des TOR-W kam ich wieder darauf zurück. Im Anhang II, No. 32 rekonstruierte und erkläre ich *a-tis-aca* "Vater unser", und No. 75 *onanda erari* "dein Name (Name-dein)".

Daran knüpft ÁLVAREZ DELGADO an und hat, wie ich Hardissons Artikel in RH entnehme, in MG den Versuch unternommen, "meine" Interpretation des Fragmentes zu geben, obwohl ihm davon nicht mehr als die Angaben im TOR-W zur Verfügung standen: *Atis-aca* "Padre nuestro" *gnaren* "que" cha "estás" *ondikkuesate* "en el cielo" *antichiaha* "santiffquese" *onanda* "el nombre" *erari* "tuyo".

Ich weise natürlich diese Zuweisung einer Phantasie-Rekonstruktion an mich mit Entschiedenheit zurück.

ÁLVAREZ DELGADO bringt gleich zwei weitere Rekonstruktionen und Deutungen; die eine ebenfalls auf Grundlage meiner Deutung des Fragmentes als Vaterunser:

A : *tisa cañaren ha que on-tigot-sate antichiaha onanda erari*. "Oh padre de nosotros en cielo estás nombre tuyo santiffquese".

Die andere Deutung Delgados erfolgt auf Grund der Annahme Hardissons, daß der Text bedeute: "Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang sei der Name des Herrn gepriesen: *Atisa cañaren cha ondikkue sate antichiaha onanda erari*. Desde oriente a poniente sea loado el nombre del señor."

Und wenn noch eine dritte Übersetzungsmöglichkeit vorgelegt würde, dann würde er auch dieser, getreu der Methode TORs oder dessen Vorlage (IV §§ 14 u. 15) Textworte, ganz oder irgendwie geteilt, zuweisen. Daß auf solche Weise alles und nichts erklärt wird, scheint mir nur allzu klar.

Gerade noch rechtzeitig, um sie hier zu behandeln, kommt mir eine "Rekonstruktion" und "Deutung" dieses Textes von Prof. MARCY zu Gesicht, die dieser nach Mitteilung von ÁLVAREZ DELGADO in RH 59/1942 in einem Brief an seinen kanarischen Konkurrenten in kanarischer Sprachwissenschaft zur Kenntnis gegeben hat. Er "rekonstruiert" den Text folgendermaßen: *at-isacagnren cha-on-dikhu esate antichiaha onan daerari*; und "übersetzt": "que den en odio desde el horizonte del desarrollo hasta el de la caída el nombre de la magestad." Daß der Sinn so gegenteilig geworden ist, erklärt er uns damit, daß: "El religioso que quizás ha recogido esta frase ha sido engañado por su intérprete indígena; este último le ha dado intencionalmente en vez de 'sea loado' *at-sakkanihren*, es decir 'que den en odio'."

Die einzige Grundlage für diese Rekonstruktion und Interpretation hat MARCY in dem doch nur sehr teilweisen Anklang von *atisa cagnren* mit *ad-t-i-se-kkeniher-en* daß sie es (ihn) verabscheuen machen", cf. *keniher* "avoir en horreur extrême, detester", *zekkeniher* "faire avoir en horreur extrême", Ah. Fouc. Wieso, durch welchen graphischen oder akustischen Irrtum *sekkeniher* zu *sucagnren* geworden sein könnte, erklärt uns MARCY nicht, das kann man auch nicht erklären, Was dann weiter folgt, läßt sich trotz der neuen und recht willkürlichen Wortteilung bzw. Wortverbindung weder aus den Lauten noch aus dem angegebenen Übersetzungswortlaut als berberisch erkennen. Ich kann weder ein berberisches Wort für "horizonte", noch für "desarrollo", noch für "nombre", "caída" oder "magestad" darin finden und wäre dankbar, wenn man mir diese Worte aus einem berberischen Handbuch nachweisen würde. Wenn man aber das nicht kann, dann gibt es auch keine Möglichkeit das erste, oder vielmehr die beiden ersten Worte des Textes als *at-isakkanihren* zu erklären, abgesehen davon, daß eine solche Fehlübersetzung kaum denkbar ist.

In offenkundiger Polemik gegen mich, bzw. gegen meine Deutung des Textes in TOR-W fügt DELGADO noch hinzu: "No cree Marcy que pueda interpretarse tal frase como el comienzo del 'Padre Nuestro', porque ti — dice — no significa 'padre' en ningún dialecto berber, sino sólo en tuareg, donde 'padre nuestro' se dice tiknegh (= tikneḡ) y de ninguna manera tinagh que solo quiere decir 'la(s) nuestra(s)'. "Dazu möchte ich nur fragen, ob denn das Tuareg, dem MARCY doch soeben *keniher* entnommen hat, kein Berberisch ist und ob ich denn *tinagḡ* angesetzt habe? Wer Kanarisch ohne Berberisch erklären will, der kommt dem Problem überhaupt nicht bei, wer es nur als berberisch erklären will, bleibt an der Oberfläche.

Bevor ich nun aber auf die Frage der Echtheit des "kanarischen" Textes und auf seine Übersetzung eingehe, muß das ganze kalligraphierte Pergament und die darauf befindlichen Schriftproben und Texte einer kritischen Prüfung unterzogen werden, Text um Text, Schriftprobe um Schriftprobe, Bedeutungsgruppe um Bedeutungsgruppe.

Das Innenfeld des Pergamentes wird zum Großteil von Vaterunsertexten eingenommen. Rechts oben griechisch, Mitte oben Brahman (= Sanskrit) ein Avemaria, links oben armenisch (in Schrift und Sprache gut). Die nächste Reihe von links: Aethiopisch (schlecht nachgemalte Schriftzeichen); chinesisches Lobpreisung Gottes, gut in Schrift und Sprache; Russisch: "Kaiserin und Selbstherrscherin Allrußlands (!); Chaldäisch: reine Phantasie mit Anklang an Keilschrift; japanisch: wenn nicht reine Phantasie, dann hoffnungslos verderbt in der Schrift; Koptisch: eine magisch-astrologische Phrase; — Mittelreihe von links: Italienisch; Französisch mit für damals vielleicht schon zu antiquierter Orthographie; Holländisch: mit zwei Textalternativen in Klammer, die mit deutschem "oder" eingeleitet werden, so daß der Text aus deutscher Quelle übernommen ist; Samaritanisch: mit entstellter Schrift; — Nächste Reihe von links: Hebräisch (Bibeltextfragment); Syrisch = Aramäisch. — Vorletzte Reihe: Deutsch; Irisch: in Wirklichkeit eine ältere skandinavische Sprachform, aber nicht Isländisch, Dänisch oder Schwedisch, in der Schrift Verwechslung oder Zusammenfall von c und t, die Schrift allerdings "irisch"; Stranghe = Aramäisch in ganz entstellter Estranghelo-Schrift; Ägyptisch: Ähnlichkeit mit Zauberzeichen über demotischen Texten, wohl aus einer astrologisch-alchymistischen Schrift entnommen. — Letzte Reihe unten: Serbisch; Arabisch; Englisch: schlecht nachgemalte unverstandene Schrift.

In den vier Ecken des Mittelfeldes in fächerartigen Segmenten sind weitere Sprach- und Schriftproben angeordnet, leider so klein in der mir überlassenen Reproduktion, daß sie nicht immer zu entziffern sind. Links oben: Chinesisch; entstellt; Brahmanisch; Samaritanisch: wie im Mittelfeld; Französisch: modernere Orthographie als beim Vaterunser; Türkisch; derart in der Schrift entstellt, daß der Text nicht zu lesen ist; Iberisch = Georgisch; entstellte Schrift, schlechte Grammatik; Stranghelo: entstellt wie beim Vaterunsertext des Mittelfeldes; — Rechts oben: Portugiesisch; Hibernisch = Irisch, diesmal wirklich; Mexikanisch: wirklich Nahuatl (Aztekisch).

Äthiopisch: wieder entstellte Schrift; Canario = ??; Ungarisch; Chaldäisch = diesmal Aramäisch in hebräischer Schrift. — Links unten: Latein; Griechisch; Hebräisch; Syrisch = Aramäisch; Persisch: Schrift etwas entstellt, "Das Geheimnis der Großkönige geheim zu halten, ist gut; die Grundlagen der Göttlichkeit zu enthüllen und offenkundig zu machen. . ."; Koptisch; Arabisch. — Rechts unten: Englisch: in Schrift und Sprache viel moderner als das Vaterunser; Spanisch; Italienisch; Armenisch; Polnisch; Deutsch: in Schrift und Sprache viel moderner als das Vaterunser des Mittelfeldes; Belgisch = Flämisch-Niederländisch.

Der Rand des Pergamentes enthält Felder mit Alphabeten, die uns hier nicht interessieren.

Aus dieser Übersicht geht zuerst einmal hervor, daß unser braver Kalligraph Schriftproben und Texte nahm, wo er sie eben bekam, daß sie zusammengewürfelt sind und teilweise wohl deshalb so entstellt sind, weil das unverstandene Abmalen teilweise bereits aus dritter Hand geschah. Der nächste Schluß ist, daß die Vaterunser des Mittelfeldes einer anderen und älteren Vorlage entstammen als die Sprüche der Fächerreihen. Daß als russische Sprach- und Schreibprobe der Titel der Kaiserin (wohl Katharina II.) aufscheint, ließ mich an Kaiserin Katharina II. und ihren Anteil an dem Sprachsammelwerk Adelung-Vaters "Mithridates" denken. Doch kann ich keine solchen Übereinstimmungen finden, die den Schluß rechtfertigen würden, von dort konnte er nicht die ver-

alteten Schrift- und Sprachproben nehmen, außerdem enthält der Mithridates kein "Canario".

Daß also dieses Pergament eine höchst verdächtige Quelle darstellt und uns einen Text, der sonstwie unbezeugt und ungestützt ist, nicht sichern kann, dürfte klar geworden sein. Aber nun erhebt sich die Frage: Was für eine Sprache ist unter dem Namen "Canario" gemeint? Das "Kanarisch" der vorliegenden Sprachdenkmäler? Wer dachte damals noch oder schon an Kanarisch? Woher sollte unser Schreiber, der bekanntere und besser überlieferte Sprachen und Schriften so unvollkommen wiedergab, einen kanarischen Text genommen haben? Daß DIOGO DE SILVA und seine kanarischen Freunde und ein Archiv seiner Nachkommen die Quelle nicht war, geht für mich aus dem Pergament selbst hervor. Der Kalligraph hätte es nicht unterlassen, auf einen solchen Umstand hinzuweisen.

Viel näher liegt es, bei "Canario" an eine der großen südindischen dravidischen Sprachen, das Kanara (Kanaḍḍa) oder an die dravidisch-arische Mischsprache des Canariña zu denken und diese Möglichkeit mußte unbedingt verfolgt werden. Ich habe ja selbst 1930 im Vatikanischen Archiv eine große Enttäuschung erlebt, als man mir ein handschriftliches Heftchen: "Arte de la lengua canariña" brachte und ich voll Erstaunen feststellte, daß dieses "Kanarisch" unzweifelhaftes indogermanisches, ja indo-arisches Sprachgut enthielt, was mich dann auf die richtige Spur und damit zur Ernüchterung brachte. Aber Indogermanisches und Indoarisches steckt im Canario unseres Pergamentes nicht, so blieb nur die darvidische Möglichkeit. Ein Nachschlagen in einem Kanara-Wörterbuch führt aber zu keinem Ergebnis.

Leider habe ich keine Möglichkeit, in den Schriften von HERVAS y PANDURO, des großen Vaters der vergleichenden Sprachwissenschaft, nachzuforschen, ob er irgendwo unser Kanarisch oder etwa dieses "Canario" des Pergamentes bringt. Sein eifriges Nachforschen hätte ihn vielleicht doch auf eine uns sonst unbekannte Quelle bringen können, wir verweisen nur auf die in unserer Literaturliste angegebenen verlorenen, verschollenen Quellen hin, vor allem auf ALONSO DE PALENCIA und auf ARGÜELLES. Freilich daß der Kalligraph unseres Pergamentes selbst sich seinen Text aus einer alten Quelle geholt hätte, danach schaut sein zusammengewürfeltes Ergebnis nicht aus. Später als in den beiden ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts konnte ein solcher Übersetzungstext nicht entstanden sein, denn damals verschwanden die letzten noch als solche bekannten Gemeinden unvermischter Guanchen auf Tenerife, die wohl kaum mehr anders als im Familien- und Freundeskreise die alte Sprache gebrauchten. Auf den anderen Inseln muß die Sprache schon ein Halbjahrhundert früher verschollen sein.

Wir sagen "Übersetzungstext", weil ja ein solcher Text religiöser Natur die Übersetzung eines lateinischen oder spanischen Textes ins Kanarische sein muß, übersetzt zu den Zwecken der Missionierung zu einer Zeit als das Spanische für diese Zwecke noch nicht hinreichte, also bald nach der Eroberung der einzelnen Inseln, jedenfalls vor 1550, wie es uns scheinen will. Eine Art von Katechismus in eingeborener Sprache wird es für jede der Inseln gegeben haben, auch kanarische Übersetzungen der wichtigsten Gebete und etwas derartiges mag auf irgend einem Wege bis in dieses Pergament gekommen sein. Aber doch wohl kaum "Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang sei der Name des Herrn gepriesen", denn wieso wäre gerade dieser Text ins Kanarische übersetzt worden, der keineswegs zu den elementaren Gebetstexten oder zum Katechismus gehört? Zu der Zeit, wo man einen solchen Text für eine Sprach- oder Schriftprobe brauchte, um sie einheitlich zu machen, konnte er nicht mehr hergestellt werden, und zu der Zeit als er hergestellt werden konnte, war kein Bedarf nach ihm. Wir haben bereits gezeigt, daß der Kalligraph nicht nur die beiden Leittexte benutzte, sondern sich behelf wie er konnte und mußte. Die Nachbarschaft von Texten mit "Vom Aufgang usw." beweist also gar nichts für die Bedeutung der Sprachprobe. Es ist also naheliegend an einen Text zu denken, den es unbedingt für die Missionierung jeder Insel gegeben haben muß: das Vaterunser.

Wir haben die Untersuchung nach den Kriterien äußerer Echtheit des Textes beendet, Kriterium innerer Echtheit kann es nur ein einziges geben: den Nachweis kanarischer Worte und Wortelemente oder solcher der Vergleichssprachen im Text mit einem unseren Vermutungen entsprechenden Sinn.

Mein Ausgangspunkt dabei war neben der Vermutung eines Vaterunser-Anfanges das

atis tirma von § 5, das als Possessiv-Affix der 1pl erweisbar *-ca maica* "nostra madre" von § 14 und schließlich das als Possessiv-Affix der 2sg erweisbare *-era* von *quebi-hiera* IV § 134. Die Deutung von *atis* als "Vater" (IV § 5) bleibt fraglich. Aus den anderen Texten des Pergamentes sehen wir, daß die Wortteilung sehr häufig eine falsche ist, so daß wir volles Recht haben die beiden ersten Worte zusammen zu ziehen: *atis-aca* "unser Vater". Eine Gruppe *gn* ist für die spanische Transkription irgend einer Sprache undenkbar, es könnte sich höchstens, wie ÁLVAREZ DELGADO annimmt, um eine Schreibung von *n* = spanisch *ñ* handeln, aber dann ist der Text nicht von einem Spanier überliefert und folglich auch nicht Kanarisch. Ich nehme also Verlesung von *gu* als *gn* und folglich als zweites Wort *guren an*, das ich an berb. *ġur* "chez, auprès de, dans" Ah. Fouc. u. gem. berb. *+en-*, die relativ-genitivische Partikel als Verknüpfung mit dem Nomen auffasse. Dann aber müßte in *cha ondikhuesate* "Himmel" stecken. Befremdend ist hier die Gruppe *kh*, die kein spanischer Schreiber zur Wiedergabe fremder Sprachlaute gebraucht haben könnte und die unseren Verdacht, daß es sich nicht um unser Kanarisch, sondern um ein indisches "Canario" handelt, wieder verstärkt. Denn Engländer und Franzosen waren gewöhnt, den ihnen fremden *ħ*-Laut orientalischer Sprachen durch die Gruppe *kh* wiederzugeben.

Da wir an die Wortteilung des Pergamentes nicht gebunden sind, könnte man an die übliche berber., im Kanarischen so oft belegte Nominalbildung *ta-te* denken: *cha-ondikhuesa-te*, aber das sieht, abgesehen von *kh*, für ein berber. Wort reichlich fremdartig aus, es findet sich auch keinerlei Anknüpfung in einer der Vergleichssprachen. Die weitere Pseudo-Analyse des Textes kann nur dazu führen, daß wir das *onanda*, das vor dem als Possessiv-Affix 2sg gedeuteten *erari* steht, seinerseits als "Name" deuten. Dann bliebe *antichiaha* oder auch noch ein Teil des vorhergehenden *ondikhuesate* für die Bedeutung "Geheiligt werde" übrig.

Ich gestehe, daß dies wohl schon ein zuviel an Konjekturen darstellt und nur Berechtigung hätte, wenn wenigstens *atis-aca* und *erari* in der Bedeutung "Vater-unser" und "dein" gesichert wären. Dies ist aber durchaus nicht der Fall. Weder der Charakter des Textes als Kanarisch in unserem, auf die Kanarischen Inseln bezüglichen Sinne, noch seine Bedeutung lassen sich erweisen, so lange die Vergleichssprachen versagen. Irgend ein besserer Kenner wird vielleicht die richtige Zugehörigkeit des Satzes erkennen. Diejenigen, die den Text bereits analysiert und mehrfach gedeutet haben, werden vielleicht erkennen, wie fruchtlos und sinnlos ihre Arbeit war.

Vorbemerkungen zu den nach Sachgruppen geordneten Wörtern

Wir werden in den folgenden Kapiteln und §§ wiederholt leeres Stroh dreschen müssen, nicht nur deshalb, weil das Wortmaterial der Texte zu einem großen Teil hier nochmals zur Sprache kommen muß, sondern in noch weit höherem Maße deshalb, weil wir uns mit den vielen von späteren Kompilatoren erfundenen Wörtern und mit den vielen aus einem Mißverständnis oder aus blühender Phantasie entsprungenen Bedeutungszuschreibungen auseinandersetzen müssen. Wenn der erste Blick auf diese Zusammenstellung dadurch eine größere Fülle des mit Bedeutung überlieferten Wortvorrats vortäuscht, als sie in Wirklichkeit vorhanden ist, so ist die Aufnahme und Verarbeitung solcher verdächtiger oder sicher falscher Wörter und Bedeutung deshalb doch nicht eine Zeit- und Raumvergeudung, denn wenn wir mit diesem wertlosen Ballast nicht ein für allemal aufräumen, dann spukt der Unfug immer weiter und moderne, zeitgenössische Vertreter dieses Unfuges fühlen sich auch weiterhin im Recht.

Genau wie bei den Texten wollen wir auch im folgenden bei den einzelnen semantischen Gruppen in den meisten Fällen die Entsprechungen der Vergleichssprachen selbst dann anführen, wenn sie wahrscheinlich oder sicher keine lautlichen Beziehungen zu den behandelten kanarischen Worten haben. Das Buch soll ja auch ein Hilfsmittel für die Sprachwissenschaftler anderer Interessensgebiete sein, damit sie die weißafrikanisch-alteuropäische Sprachenwelt zu ihren Vergleichen heranziehen können.

Der Mensch, die Familie

38. Mann, Mensch

guan "Los de esta isla de Tenerife se llamaron *guanches* que quiere decir natural de Tenerife, porque en su lengua ~ quiere decir persona, i *chinec* Tenerife, i asi *guanchinec*, quiere decir persona de Tenerife, que despues los españoles corrompiendo en la pronunciacion el nonbre *guanchinec*, dixeron *guanche*." PÑM 18 v.

guan "Los naturales de Tenerife se llamaban *guanchinet*, que los expañoles corrompieron en *guanche*, que quiere decir natural de Tenerife ... *guan* quiere decir persona y *chinet* Tenerife". PÑ J 33.

guan "hombre" Ten. VR I/131.

guan "homme, quelquefois fils" Ten. BORY 50.

guan "hijo de" Gr.Can., MIL H 301.

guamf "homme" Lanz., Ruert., BORY 51; "el hombre" BORY < CHIL I/421; MIL X/218.

guang "fils, garçon", Lanz., Fuert., BORY 51

Aus PEÑAS im Wesen richtiger Übersetzung von *guanchinet* = *wa-r-činet* "der-von-Tenerife", vgl. IV § 486, ergab sich die ebenso berechtigte Übersetzung VIERAS, der "persona" durch "hombre" ersetzte und daraus wieder das Mißverständnis, das Wort *guan* bedeute für sich allein "Mann, Mensch", während es doch das so oft im Kanarischen belegte bcrb. Demonstrativum *wa* "dieser, derjenige welcher", gefolgt von der relativ-genetivischen Partikel *-n-* ist. ABERCR hat dies auch richtig erkannt und sagt dazu: "Probably a mistake for *guan*, which NUÑEZ (= Pñ) and others translated by "man, person"." Vergl. weiter unter den Inselnamen IV § 477 ss.

Unerklärt bleibt freilich, woher BORY seine Notierungen *guang*, *guamf* und gar die Bedeutung "fils, garçon" nahm, vgl. IV § 38.

Das Mißverständnis führte dann weiter zur falschen Analyse eines Ortsnamens:

tenisquisguan "hijo de piedra o hombre de corazón duro." LOR

teniquisguan "hijo de piedra", cf. *ténique* "piedra", *guan* "hijo, procedente, ALV DELG MG.

Ob diese Analyse von LOR und ALV DELG unabhängig voneinander gefunden wurde, oder ob sie beide einen mir unbekanntem Vorgänger darin haben, kann ich nicht entscheiden. Man vergl. *ténique* IV § 276.

39. Mann, Mensch

coran "hombre", Ten., ABR J 195. < CHIL II/56.

"a man", Ten., Glas 172s.

"l'homme", Ten., Abr < Berth 185 < Bute <; ESP-HA; MIL X/252.

cotan "hombre", Ten., MYC < CHIL II/56 < CMC; MIL X/252.

"nom propre de guerrier", Ten., BERTH 193.

Die Übereinstimmung des Impressums der Bibl. Isl. mit GLAS läßt keinen Zweifel an der Wortform aufkommen. Da BERTH GLAS immer die ABR zitiert, haben wir bei ihm kein unabhängiges Zeugnis vor uns. Die von CHIL und dem CMC als Notierung MYCS bezeugte Form *cotan* müssen wir daneben als Verlesung oder Verschreibung ansehen, obwohl sie allein eine Anknüpfung an eine Vergleichssprache erlauben würde:

agatu "fleure de dattier mâle" Ah. Fouc.

kätü/kätü-i-en "homme de courage" vgl. IV § 3. Ah. Fouc.

aoggid/uggidân "homme" Siwa

egidž "homme" Zenaga

udžidžid/udžidžiden "homme" Ghdamas.

uggit "homme", Timinun; *aggid* Timisaht

uggidž "homme" Tamentit

idž "homme" Zenago

} Bass. Lec.

Das gem. berb. Wort für "Mann, männlich" wiederholt sich in den meisten Vergleichs-sprachen:

autem/ütmen "mâle, hardi" Šaw.H.; berb Laoust.

utem "palmier-dattier mâle" Siwa

mutum "a man" Hausa; *mut-ilki* "varón, masculino" Bask., als "phallus" ist es auch im Griech. wiederzufinden und das ägypt. *mâtá* "phallus" Pierret, Voc.hiérogl.206, gehört wohl auch dazu.

muto, ~ *ónis*, *mutonium*, "das männliche Glied" lat., *math* "männliches Glied" mir. zeigen daß das Wort im Substratum der west-ldg Sprachen belegt ist.

Pierret, Voc.hiérogl.206, gehört wohl auch dazu.

Daneben gibt es noch im Berb. *ales* "Mann" Ah.Fouc., Silh; *alis*, *halis* Iull.

Auf einem Mißverständnis beruht wohl:

antraha "mâle" Palma, BORY 51, das seine Aufklärung durch *antha*, *altaha* "brave homme", Lanz., Furt., BORY 51 findet. Man vergl. IV § 156, wo dieses Wort behandelt wird.

§ 40. Frau, Gattin

chamato "mujer" Ten., ABR. J 195 > CHIL II/57; MIL X/252.

"a woman" Ten., GLAS 172a.

Die richtige berb. Entsprechung fand schon BERTH

chamato ou *tchamatouth* "la femme", Ten. = *šamatuf* "la femme" Šaw. und ABERCR ergänzte dazu: *tameš* "a woman" Ah., *tameššut* "a woman" Ah., Demnat Bassot, Leo., verglich *šamettuf* Džorba mit unserem Wort.

Das Wort ist in mehreren der Vergleichssprachen vertreten:

tamšut "épouse, femme" Šaw.Kab.H; *tamšut* Air; Iull.; *tamettul/tisednan* "femme" Mzab. Wargla.

tameš/tiđiđin "femme, épouse" Ah. Fouc. *temmat/tiđiđin* Iull.; *temti* "femelle" Zenaga. *tamače*, *tamata*, *yamače* "female", *mata*, *mače* "wife" Hausa, cf. *meš* "femme sans aucun valeur" Ah. Fouc.

emazte, *mazte* "mujer" Bask. (fraglich bleibt in welchem Verhältnis dazu *ema*, *eme* "Hembra" und *emakuma*, *makume* "mujer" Bask. stehen).

Ein anderes berber. Wort für Frau ist:

talsâ/talsiwîn "femelle, vieille femme", *taltâ/taltâwîn* "femme" Ghdamas Mot.

Wir haben natürlich keine Möglichkeit festzustellen, ob das kanar. *fa-mato* im Stamm ein emphatisches *t=š* enthielt, aber sicher ist kein auslautendes *-t* abgefallen, wie ALVAREZ DELGADO vermuten würde.

§ 41. Leute

ay tu catana "hombres haced como buenos" SED-MIL 50 etc. vgl. IV § 3.

aititâ "questa gente" TOR 82r. vgl. IV § 14.

Wir können *aitu* "Leute" in dieser Wortform und Bedeutung für das Kanarische als gesichert betrachten und brauchen hier nicht nochmals darauf einzugehen.

§ 42. Vater

§ 42 wurde vom Autor im Manuskript gestrichen, da er überarbeitet und geändert werden sollte. Da jedoch kein anderes Material vorliegt, wird der § 42 dennoch in der ursprünglichen Form abgedruckt. Der Benutzer sei jedoch darauf hingewiesen, dass er nur mit Vorbehalt zu verwenden ist. (Anm. d. Verlages).

**atis-aca* "nuestro padre", "unser Vater", Fragm. Hardisson, vgl. IV § 37.

atistirma "Vater Tirma, *Vater des Tirma" Entr, vgl. IV § 5.

Die von mir in den beiden genannten Paragraphen bei der Behandlung dieser Texte, von denen der eine an sich verdächtig ist, versuchte Deutung von *atis* als "Vater" ist nur hypothetisch und muß so bleiben, solange nicht ein neuer Fund meine Hypothese bestätigt oder endgültig widerlegt. Ihre ganze Stütze findet die Deutung nur in der Voraussetzung, daß das Fragment Hardissons wirklich kanarisch ist, unter dieser Voraus-

setzung aber ist meine Deutung auch richtig, da der Text dann nur der Anfang des Vaterunsers sein kann.

Nach der Übersetzung müßte im Text von IV § 29 ein Wort für Vater vorkommen, wir haben aber dort gesehen, wie wenig Platz wir dort für die Wendung "padre de la patria" fanden. Wir können hier nur die üblichen Wörter der Vergleichssprachen für "Vater" bringen:

ti, ʕi "Vater" Iull., *ti/tei* "père" Ah. FOUC.
oba, aba "Vater" Iull.; *ibba* "père" Sus LAOUST; *uba* "father" Hausa; *avá* "father" Kanuri; *ibba, uma* "mon père" Zayan Loub; *abba* "Vater" in den meisten kuschit. Sprachen.
baba "père" Warsenis, Sus LAOUST; *buia* Harawa Bass.; *bäba, bba* Snus; *bäba* "Vater" Bedauye.

43. Mutter

achmayex "la madre" ESP. II/VIII/31 etc., vgl. IV § 9.
maica "nostra madre" TOR 82r. vgl. IV § 14.

Wir haben in diesen beiden §§ bereits das nötige Vergleichsmaterial gebracht. Das Wort ist uns beidemal mit einem Possesiv-Suffix belegt *may-es* "seine, ihre Mutter" – *may-ka* "unsere Mutter". Wie wir bereits gesehen haben, nimmt der Stamm *ma-* bei Antritt von Possesiv-Suffixen im Berber. ein *-y-* an, so wäre also zu vermuten, daß im Kanarischen die Wurzel *ma* lautete. Alle Einzelheiten sehe man in den beiden genannten §§.

44. Sohn, Tochter

achicuca } "Al hijo llamaban *achicuca* y a la hija *zucasa*". ABR J 193.
zucasa }
achicuca } "y los hijos de aquel matrimonio dirimido, ó divorcio, eran tenidos por no
cucaha } legítimos, y así llamaban al tal hijo *achicuca* y a la hija *cucaha*." ESP. I/VI.
achicuca } "i los hijos, que durante el matrimonio disoluto, avian sido avidos, los tenían
cucaha } por ilegítimos, i a estos tales hijos llamaban *Achicuca*, y a la hija *cucaha*".
PÑ M 17 v, J 27.
achicuca "a son", *zucasa* "a daughter", GLAS 172s.
achicuca "hijo", *zucaha* "hija", VR I/131 > BERTH 185 > CHIL II/74.
achicuca "hijo ilegítimo", *cucaha* "hija ilegítima" VR I/173.
achicuca "fils", *zuchaha* "fille", Ten., BORY 51.
achicuca "fils, *cucaba* "fille", Ten., BORY 100.
zucana "fille, enfant" Lanz., Fuert., BORY 51.
"fille", Gom., Hierro, BORY 52.
zucha "vierge", Gom., Hierro, BORY 52.
achicuca } "La bigamie n'existait pas parmi les *guanches*, mais ceux de Ténériffe
cucaha } pouvaient répudier leur épouse pour en prendre une autre. Les garçons
s'appelaient *achicuca* et les fille (sic) *cucaha*." BERTH 126. (Die Stelle
ist wohl nicht nur mir unverständlich).
achicuca "el hijo ilegítimo" MIL X/238; *zucasa* "la hija legítima" (sic) MIL X/239.

Die Übereinstimmung von Glas mit dem Impressum von ABREU bezeugt uns, daß *achicuca*: *zucasa* bereits im Originalmanuskript ABREUs vorhanden war, wenn auch VIERAS *achicuca*: *zucaha* die Möglichkeit offen läßt, daß in dem von ihm benutzten ABREU-Manuskript statt des *-s-* ein *-h-* stand. Hier wollen wir gleich anknüpfen. Wir haben eine richtige Femininmovierung vor uns, die entweder auf *-sa* oder auf *-ha* ausging. Die Abweichung in der Bedeutung zwischen ABR und ESP ist so groß, daß die Annahme sich aufdrängt, daß zwei verschiedene Quellen ihren Notierungen zugrundeliegen. Dann aber ist *-ha* durch ESP so sehr gesichert, daß wir es als die richtige Form annehmen können. An sich könnte plg *s* ebensogut als *h* wie *h* als *s* verlesen werden, wenn wir uns aber überlegen, wie seltsam und ungestützt eine Femininmovierung auf *-sa* wäre, während *-ha* sich als die auch sonst belegte Movierung auf *-a* erweist mit dem im Kanarischen als Hiatusstilger fungierenden *-h-* als Einschub zwischen den Vokalen.

Von den beiden Formen *-cuca*: *zuca-* muß eine falsch sein, welche von beiden es ist, können wir nur entscheiden, wenn uns eine der Vergleichssprachen einen Anhaltspunkt

für die richtige Lautgestalt liefert. Daß der graphische Unterschied nur auf fälschlichem Weglassen oder fälschlichem Setzen einer Cedille unter dem c beruht, ist klar.

Aus dem Unterschied in der Bedeutung bei ABR und ESP haben wir geschlossen, daß die beiden Autoren auf verschiedene Quellen zurückgehen. ABREU, der immer auf die Einzelheiten eingeht, hätte den Passus über die Illegitimität sicher nicht ausgelassen, wenn er ihm vorgelegen hätte. Wie sollen wir uns aber für die verschiedenen Grundquellen den Unterschied erklären? Ich denke dadurch, daß wir eine mißverständliche Auffassung einer kanarischen Sitte durch einen spanischen Autor annehmen. Es gibt nur eine Voraussetzung, unter der die Kinder eines Ehepaares durch die Scheidung der Ehe illegitim werden können – dies natürlich nur dem Vater gegenüber, denn ihrer eigenen Mutter gegenüber können Kinder doch schwerlich illegitim werden. Diese Voraussetzung ist das Mutterrecht, dessen Vorhandensein bei den Kanariern wir zwar niemals direkt und ausdrücklich, aber immer wieder indirekt und sicher erschließbar bezeugt haben. Wird unter mutterrechtlichen Verhältnissen eine Ehe getrennt, dann gehen die Kinder mit der Mutter und sie haben mit dem Vater und dessen neuer Ehe nichts mehr zu tun. Dann ist es aber auch klar, daß der eine Autor den Ausdruck einfach als "Sohn", bzw. "Tochter" wiedergibt, während der andere Autor, der vielleicht mit Erstaunen sah, wie sich plötzlich das Verhältnis zwischen Vater und Kinder auflöste, an ein Illegitimwerden dachte.

Von den Worten der Vergleichssprachen für "Sohn" haben wir in IV § 13 bereits *ag, aw* behandelt.

ag, aw/ait, dag "fils de", *tag, daiwa* "descendance"; *ult/set* "fille de" Ah. Fouc.
iu, iuwi, auwi "fils" Sus L.; *yu/yiwi* Šilḥ Laoust S;
ara "enfant", rur "fils" Ah. Fouc.; *alvoren* "Kinder", *ara* "Sohn" Iull; *arrau, tarwa*
 "enfants" Sus L.; *ara-u* "mes enfants" Sened; *aru* "enfant" Mzab, *tarwa* enfante-
 ment "Wargla; *aru* "produire, enfant", *arrāu* "enfants" Kab. Boul.; *aw, haur*
 "niño, infante" Bask.
emmi "fils" Šaw. Kab. H.; *memmi* Nefusa, Sened, Halima; *mermis* "mon fils", *mis-n-*
 "fils de" Sened; *memmi/at* "fils" Mzab; *emmi/at* Wargla, WedRiḡ; *ume* "niño,
 infante, cria" Bask. *seme* "hijo" Bask.

<i>gtr, zir</i> "fils" Siwa;	<i>yāi/denā</i> "fils" Sokna L
<i>ameined/ameinādi</i> "enfant" Zenaga;	<i>'da</i> "a son", <i>'diya</i> "a daughter" Hausa
<i>illi/isti</i> "fille" Sus L.;	<i>'ya</i> "daughter" Hausa
<i>issis, illi</i> "fille" Mzab;	<i>amata</i> "fille" Wargla
<i>ḡallesḡ/ḡullas</i> "fille, femme" Kab. Boul.	<i>akšiš</i> "enfant, garçon" Wargla, Wedriḡ, Kab.
	<i>ilili/ililan</i> "fils" Izdeḡ Macier.

Daß alle diese Wurzeln mit unseren kanarischen Worten nichts zu tun haben, ist klar, ich bringe sie nur zum semantischen Vergleich. Es gibt aber doch einige Wurzeln, die sich annähern lassen:

ogzi/ugzān "fils", *tegzit/tugzein* "fille" Zenaga; *akzeu/ikzewen* "bâtard" Ah. Fouc.;
ašāḡu/šāḡet "jeune homme", *tašāḡut/tišāḡetin* "jeune fille" Ah. Fouc.

Sehr nahe kommt unseren kanarischen Worten das baskische *ezkerreti-kako* "hijo bastardo", cf. *ezkerreta* "zurdo, gaucher"; eine vollkommene Entsprechung aber finden wir in:

<i>sāko</i> "a younger brother	} by the same mother" Hausa.
<i>sākuwā</i> "a younger sister	

Daß die Bedeutung im Hausa "Bruder, Schwester" ist, scheint mir kein Hindernis für die Zusammengehörigkeit, da ja im Berber. und im Hausa "Bruder" als "Sohn der Mutter" erscheint. Ganz geklärt ist der Ausdruck damit aber noch immer nicht, da wir noch das Element *achi-* zu behandeln haben. Da es bei der Femininform fehlt, könnte man denken, daß es das Maskulinum kennzeichnet. Dies ist sicher nicht der Fall, wie wir bereits in IV § 9 sehen konnten, wo es an einem Femininum erscheint. Wir können es also nur wieder als determinierendes Element auffassen, vgl. VI § 55.

Wir setzen also an: *suka* "Sohn", *suka-h-a* "Tochter".
ekkes "öter, attacher, retirer"; *kuset* "hériter de", *amekkāsu/imekkāsa* "heritier";
ezzeḡ "habiter", *azāḡ* "n. a.", *tamezzuḡ* "marriage", Ah. Fouc.

45. "Sohn" (Gran Canaria)

- punapal* "hijo del primer matrimonio" Gr. Can., CED < CHIL I/550; MIL X/223.
pounapal "le fils de la première femme" ABR < BERTH 185 > CHIL I/550; MIL X/223.
ponnapal "hijo del primer matrimonio" MIL H 391.
punapal "hijo primogénito", RX.
punapales "hijo primogénito o mayorazgo", SOSA III/IV < RX.

Die Zuweisungen BERTHs haben sich bereits so oft als unzuverlässig erwiesen, daß wir sie auch hier übergehen können, wenn aber CHIL ihm nicht folgt, sondern die mir unzugängliche Handschrift SEDEÑO-CEDEÑOs, die wir kurz als CED bezeichnen, als Quelle seiner Notierung angibt, müssen wir dies als ein gewichtiges Zeugnis gelten lassen und stehen dann wieder ohne Ausweg vor der Angabe RXs, der sich auf SOSA beruft und sogar Buch und Kapitel zitiert, während wir doch weder im Autograph noch im Impressum SOSAs das Wort finden konnten. RX ist sonst in seinen Zitaten zuverlässig, wie es ja auch CHIL ist, wenn er nicht blindgläubig BERTH abschreibt. Wir können uns also für die Echtheit des Wortes nicht verbürgen.

Einen ganz fernen Anklang an unser Wort finden wir in *arrapiuitak* "nietos" Bask., das mir aber eher als ein Kompositum mit *arra*, *ara* "gebären, hervorbringen" im ersten Gliede erscheint.

46. "Sohn" (Tenerife)

- atchi* ou *achic* "fils", Ten., Gr. Can., = *akšir* "enfant" Vocab. Kab; *akšiš* "petit" Voc. de Delaporte." BERTH 221.

Das Wort beruht auf BERTHs falscher Analyse und Deutung des Präfixes *achi-* Daß es bestimmt nicht "Sohn oder Abkömmling von" bedeutet, geht aus IV § 25 u. § 44 hervor und wird sich erst recht VI § 41 zeigen. Wir streichen diese Erfindung aus dem kanarischen Vokabular, verweisen aber gleichzeitig auf den Text von IV § 13: *alzanxiqian abcanabac xerax*, der nach der Übersetzung "Lugar del ayuntamiento del hijo del grande" einen Ausdruck für "Sohn" enthalten müßte. Man sehe dort.

- achic* "fils, descendant ou tribu", Ten., Gr. Can., VN, ABR < BERTH 184.
achic "hijo de... o descendiente de..." VN < CMC; MIL X/222, H 390.

ABERCR führt als Erklärung an "*ogzi-s* 'his son' Zenaga; *akš-is* 'his lad, young man' Kab."

47. Tochter

- leyva* } "Ossimissa tu *leyva Nisa* (que *leive* em islenho ferrenho quer dizer filha, e *Nisa*
leive } era o nome proprio da filha) manda por ti." FRUCT. 47v.

Die kuriose Entdeckungs- und Eroberungsgeschichte der Inseln Gomera und Ferro, die uns FRUCT berichtet, muß als apokryph gelten, weil sich offenkundig die Aufschneideri einer Konquistadorenfamilie in die Tradition eingemengt hat. Die sprachlichen Angaben FRUCTs dagegen erweisen sich immer wieder als einwandfrei und lassen sich stets aus den Vergleichssprachen stützen. So auch hier:

alaba "hija" Bask.

Wir setzen an: *leiba*, *lɛba* "Tochter" [port. *ei* = *ɛ*].

48. Bastardsohn

- aguahuco* "el hijo bastardo [de Tenerife], llamado ~". PÑ J 34.
aguahuco "le bâtard" Ten., ABR < BERTH 193; MIL X/238.
aguauco "le bâtard" Ten., BERTH 130.
aguahuco "bastardo de Tenerife" VR I/215.
aguahuco "el bastardo, nombre propio" PÑ < CHIL II/41, CMC.
agujuco "nombre propio" MYC < CHIL II/50 CMC; MIL X/240.
guahuco "un jeune homme" Gr. Can., BORY 88.
guahunco "un guerrier" Ten., BERTH 194.
aguahuco "nombre propio" Ten., MIL X/240.

Das Unheil hat hier wieder einmal BERTH angerichtet. Er mißverstand PÑ, der den Eigennamen eines Bastardsohnes von *Tinerfe* (vgl. V § 486) gibt und faßt das Wort als "Bastardsohn" auf und die anderen schrieben ihn dann ab. Wir haben einen Eigennamen vor uns, dessen Bedeutung wir nicht kennen, aber wir haben kein kanarisches Wort für "Bastardsohn". Dafür haben wir IV § 44 schon Ausdrücke aus den Vergleichssprachen gegeben; wir führen hier noch an:

anibu/inbái "bâtard" Ghdamas Mot.

§ 49. Bruder

aicà maragà aitià aguahae maicòguere; demacihani neigà harwici alemalai. "State ben venuto, amazzarono nostra madre questa gente forastiera, ma gia che stiamo insieme. fratello. me voglio maritare." TOR 82r. vgl. IV § 14.

çhucar guayoc, archimencey reste Bencom, sanet vander relac nazeth zahañe, "que quiere decir, no mates al hidalgo Que es natural hermano de Bencomo Y se te rinde aqui como captivo." VIANA 247 v., vgl. IV § 28.

Wir haben in den beiden zitierten §§ bereits nach dem Wort für "Bruder" gesucht und aus den Vergleichssprachen berber. *ağma, aña, anga*, bask. *amae* und andere Wurzeln und Stämme angeführt. Zu einem klaren oder auch nur wahrscheinlichen Ergebnis sind wir nicht gekommen. Man lese dort die betreffenden Stellen nach. Welches Wort das Kanarische für "Bruder" verwendete, muß offen bleiben.

§ 50. Kleinkind

guayete "antño de uso general en el pueblo y sobre todo entre la gente de mar, para designar al chiquillo, al de la primera infancia, al que aun no sabe hablar. Forma parte del léxico de los moros de la costa, de donde fué importado por los roncotes." MILCUB.

Wir haben keine Möglichkeit festzustellen, ob die Angabe richtig ist, daß dieses Wort von der afrikanischen Küste stammt und durch die Fischer nach unseren Inseln gebracht wurde, oder ob es sich, was wahrscheinlicher ist, um ein altes kanarisches Wort handelt. Die einzige mögliche Entsprechung im Berber. wäre *eğeid/iğeiden* "chevreau (de sa naissance au moment auquel ses cornes sortent" Ah. Fouc. Eine arabische Entsprechung kann ich nicht sehen.

§ 51. "Kleinkind? Schlummerlied?"

arrorró "Es la canturia que usa la madre canaria para dormir al niño, melodía dulce y monótona cuya letra perdura hasta la muerte en la memoria del isleño... A intervalos la cantora interrumpe la frase melódica con una serie de notas graves, que jumbrosas, prolongadas que acompañan al vaivén acompasado de la cuna. Parece demostrado que el arrorró es cosa nuestra, genuinamente canaria, de incierto origen." MILCUB.

Die wundervolle Melodie des kanarischen Wiegenliedes ist nicht nur einem geborenen, sondern auch einem Wahlkanarier wie mir unvergeßlich. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Melodie von den Eingeborenen her stammt. Der Text des Wiegenliedes ist heute natürlich spanisch, ein einziges nichtspanisches Wort ist übergeblieben, das am Anfang des Liedes und am Ende jeder Strophe wiederholte *arrorró*. Heute bedeutet es auf den Inseln "Wiegenlied" oder vielmehr nur dieses Wiegenlied. Das Wort dürfte aber doch ursprünglich eine ganz andere Bedeutung gehabt haben, die ich als "Kind, mein Kind" oder als "schlafe!" vermute. Das berber. *rur* "Kind, Sohn" Ah. Fouc. und sonst würde sich leicht heranziehen lassen, wenn nicht das scharf geschnarrte spanische *rr* von *arrorró* wäre, vgl. IV § 44ss.

Das lateinische *lallo-are* "Kinder in den Schlummer singen", *lallus* "das In-den-Schlaf-Singen" ist als Lallwort kein geeigneter Vergleich.

§ 52. "Liebe, Liebesverhältnis"

güiro "Las relaciones entre los dos sexos... tienden a rodearse de misterio y de reserva... Hay quien tiene a orgullo al poner de manifiesto los *güiros* de sus contemporáneos..." MILCUB.

Bei der seltsamen Art mit der MILCUB ihre Wortdefinitionen geben, immer die Kenntnis des Wortes und seiner Bedeutung bei den Lesern voraussetzend, ist es oft schwer, die Bedeutung klar herauszustellen. Die Herkunft des Wortes aus der Sprache der Eingeborenen ist nicht gesichert, aber doch wahrscheinlich und sie läßt sich auch einigermaßen vom Berber- und Bask. her stützen:

er "aimer, vouloir", *tera* "amour, volonté" Ah. Fouc.; *iri* "aimer" Sud Maroc. Destiang.
efri, ifru "vouloir" Ghadmes, Mot.
gura, garari "deseo, voluntad" Bask.

Wir setzen an: *g^wiro* "Liebe".

Nun kommt mir aber in der Artikelsammlung über "Los cantos y danzas regionales" eine Bemerkung von Juan Reyes Bartlett unter, die den kanar. Ursprung des Wortes *arrorró* vollkommen in Frage stellt: "Con respecto al *arrorró* es curiosa y digna de examen la letra, y hasta la música, de una 'nana' sevillana, oída en Osuna por Rodríguez Marín, que comienza así: 'Al aroró mi niño duerme' etc. También en un libro folklórico americano encuentro, entre los cantos de Chile, uno que se titula idénticamente *arrorró* (araucano), cuya música es en absoluto dispar con la nuestra, pero sería curioso conocer el por qué de la igualdad de título." Immerhin kann bei den 240.000 Einwanderern, die aus den Kanaren bis zum 19. Jahrhundert nach Amerika gingen, das Wort dorthin mitgewandert sein und ebenso wie der Tanz "Canario", der sich ebenso wie der Walzer die Welt eroberte, ins Mutterland Spanien gekommen sein.

4. Kapitel

Der menschliche Körper und seine Eigenschaften

53. Nase (Gran Canaria)

Doramas "de muy anchas narices que esto significa su nombre", ESC-MIL 51v.

Doramas "quiere decir narices porque las tenía muy anchas". ABR J 111.

Doramas "kanarischer Held, Herrscher von Galdar", TOR 31r, ABR passim; SED-MIL passim; LAG 26 u. passim; CAST J 121s u. passim; ULLOA 17v u. passim; SOSA M 58v u. passim.

Doramas "narices anchas" VR I/189, 131, 205ss, II/36s.

"*Duramas* que oy dicen *Doramas* y de *Oramas*" QUEZ C 37v, 44v, 70v; II/173r.

Doramas "nostrils" GLAS 172s.

Dorama, TOR 33r – *Oramas*, LAG 26; ULLOA 17v.

Doramas "Juan ~, conquistador de Tenerife", VN 217v, PÑ M 65v, J 172; DTEN.

Doracas "Juan ~, canario, conquistador de Tenerife". AS-RS 8-4-1491. [Der Registrator hat offenbar *Doracas* für *Doramas* verschrieben].

Doramas "lo qual se entiende para Juan de *Doramas* y para vos el dicho Rodrigo el coxo", DTEN II/14, 51; "Rodrigo el coxo Juan *Doramas* ombres de Grand Canaria [escribano], Juan *Doramas* [el Adelantado] DTEN II/15, 17.

Oramas "la montaña que dicen de ~" ULL 87v; "montaña de ~" QUEZ I/244r; "montaña de *Doramas*, llamada vulgarmente de ~", VR I/207.

Doramas "narines", BORY 50; "ancha narices" MIL H 393.

Doramas "Cuevas de ~, arrabal, Moya, Gr. Can., OL 315.

Wir brauchen hier nicht zu untersuchen, ob der größte Held des Freiheitskampfes der Eingeborenen von Gran Canaria, rechtmäßig als *Guanarteme* (= König) des Reiches von Galdar gelten konnte, oder ob er nur Usurpator oder etwa Statthalter war. Es ist hier auch nicht wichtig, ob der Eingeborene von Gran Canaria Juan *Doramas*, Conquistador und Siedler von Tenerife, von dem sich die Familien *Oramas* in Tenerife ableiten, Blutsverwandter des im Kampf gefallenen Helden war. Die so naheliegende falsche Analyse der Spanier, welche *Doramas* als *d'Oramas* auffaßte, was sich besonders im Namen des Gebirges durchsetzte, hat gegenüber dem Zeugnis der Dokumente und primären Quellen kein Gewicht. Hier interessiert uns nur, daß der Name "Breitnase" oder "breite Nasenlöcher" bedeutete. ABERCR wußte mit dem Namen nichts anzufangen und da er glaubte,

daß auch für spanische Ohren ein berber. ξ als r aufgefaßt werden könnte, kam er zu folgender, die klare Bedeutungsangabe der Quellen übergewöhnlicher Erklärung:

"Here we may suspect a misunderstanding in that the word may mean "teeth". *Doramas* is also the name of a mountain. cf. *tuḡmest/tuḡmas* "tooth *taḡmest/tiḡamas* "tooth" Kab."

Wie wir schon gesehen haben und noch sehen werden und in VI § 9 endgültig belegen, entspricht einem berber. ξ in den Quellennotierungen zumeist ein *g*, zuweilen ein *k*, *x*, *j* aber niemals ein *r*.

ALV DELGADO (MG) macht sich wie immer die Sache leicht, er analysiert auf Grund von willkürlichen Annahmen: "*Doramas* 'narizado' = *dor-amas* 'nariz grande', si la misma raíz está en Dorasto 'nariz'. " Da gar kein Beleg dafür vorliegt, daß *doraste* "nariz" heißt, wollen wir weiter nicht darauf eingehen.

Ich selbst habe mich mit dem Wort in TOR-W. Anh. II auseinanderzusetzen gesucht und aus den offenbaren Komposita *dhenstür* "nez" und *imzenfer* "nez difformé et gros" ein Element MZ "Dicknase" herauszudeuten gemeint. Ich kann das nicht aufrecht halten. Die Lautfolge selbst ist berber. durchaus möglich, wie *aderâmas* "homme hab. souriant" Ah. Fouc. zeigt. Die Parallele unseres kanarischen Wortes liefert uns aber wieder einmal unzweifelhaft das Hausa:

bôdîrâmî "person with large nostrils, a mythical creature with enormous nostrils" Hausa.

Daß hier in der Bedeutung die Übereinstimmung restlos ist, kann nicht bezweifelt werden, lautlich ist die Übereinstimmung stark genug, um die Deutung sicher zu machen, aber sie bietet noch große Schwierigkeiten. Daß sich stimmhaftes *d* und stimmloses *t* gegenüberstehen, ist eine häufige Erscheinung auch im Verhältnis des Kanarischen zum Berber. das *bô-* kann als das Hausa-Präfix *ba-* im sg von Personennamen aufgefaßt werden, vokalisches umgefärbt durch ein folgendes *o* oder *u*. Unerklärt aber muß das *-s* des kanarischen Wortes bleiben, das nach dem Zeugnis der besten Quellen unbedingt dazugehört und kaum als spanische Pluralendung aufgefaßt werden kann.

Wir setzen an: *dorama-s* "große Nasenflügel".

Die berber. Worte für Nase, die von der Wurzel *nzer* abgeleitet sind, zeigen in Ableitungen die gewissen Palatalschwankungen im Anlaut, vgl. VI § 12, *tanzärt/tenzâr* "nez" Siwa; *tinzert/tinzaren* Mzab; *inzer/inzar* Snus; *genzer, igunzer* "seigneur du nez" Mzab; *funzer* "dass." Kab. Boul. Ein anderes berber. Wort für "Nase" ist *ahenSûs* Meḡmaḡa, das eigentlich zu den berber. Worten mit der Bedeutung "Mund, Schnabel" gehört. *hâncî/hantâna* ist das Hausa, *sudur, sugur* das bask. Wort.

§ 54. Schulter (Gr. Can.)

adargoma "significa espaldas de risco" ESC-MIL 51r.

adargoma "tenfa las espaldas muy anchas y por esto le llamaban ~ que es decir espaldas de risco" ABR J 110.

adargoma "guayre (gayre), vgl. IV § 457, von Galdar", TOR 33r, 44v, SED-MIL 26, 50; ESC-MIL 51r; MATR '63; LAG 15; ABR 112 passim; SOSA M II/VIII 45r passim; ULL 21v; CAST J 102s, 119s.

adargoma "shoulders of a rock" GLAS 172s.

adargoma "espaldas de risco" VR I/189, 203, II/36, 38s; MIL H 393.

Adargoma, "Alosno de ~, conquistador de Tenerife", VN 217r.

Der erste, der diesen Namen zu analysieren suchte, war Marín y Cubas, der ihn aufteilte auf *adarg* "la espalda" und *oma* "risco" > CHIL; CMC. So falsch die Bedeutungsangabe dabei ist, so könnte die Abtrennung von *adarg* doch eine Stütze finden in *adreg* "massif montagneux" Ah. Fouc. An anderer Stelle, IV § 457, kommen wir darauf zurück, ob vielleicht MyCs Deutung eine Stütze hatte an einen Ortsnamen *oma* als Bezeichnung eines "Felsens".

Obwohl das kanarische Wortmaterial selbst das Mittel zur Analyse an die Hand gibt, hat ABERCR die richtige nicht gefunden:

"If this is a contraction of *adargoma* it is capable of explanation. For *adar-* cf *azir* Tait., *ezar* Iull., *iḡâr* Šilḡ "shoulder, the slope of a mountain"... For *argoma* cf.

eurgom "mountain" Zenaga, *akuram* Ghdamas, *ukrim* Nefusa "the back", *takrumt* Tait. "the fist" with reference to the knuckles. The meaning would then be "(his) shoulder (is) a mountain (for breadth)". Daß diese Deutung falsch ist, liegt auf der Hand. ALVAREZ DELGADO PC zeigt auch hier seine "Methode": "*Adargóma, adargómad* o *adargómed* [diferencias debidas a la perdida del final o una vocal paragógica]", wovon nur die erste Form belegt ist, die anderen erfunden. "Así por ejemplo, sólo mi interpretación de *Gomidafe* por *gomed/gomed+afe* ("espalda en pico") demuestra que *adargoma* era primitivamente *adar + gomad* ("petreas espaldas)". Ich stimme ihm durchaus darin zu, daß er erst eine willkürliche Deutung für *Gumidafe*, V § 123, geben mußte, um seine Erklärung für *adargoma* vorbringen zu können, aber beides stützt sich auf nichts.

In TOR-W. Anh. II Nr. 15 habe ich bereits die richtige Deutung gegeben, die sich in der einen Hälfte auf die Quellen stützt.

adar, adaar, adara ist in den kanarischen Ortsnamen ausgiebig als Name von Bergen, Felsen, Abhängen und Abstürzen belegt, vgl. IV § 458. an jener Stelle bringen wir auch die berber. Belege für *aḍar, adrar* "Berg".

Die berber. Worte, welche unmittelbar "Schulter" bedeuten, lassen sich zunächst mit unserem Wort nicht vereinbaren:

tagrut/tagretin "épaule" Nefusa etc.; *tagrut/tigorad* "épaule" "omoplate" Ntifa, Sus;

tagerud/tigardin "épaule" Mzab, WedRiḡ; *tagrat* "épaule" Snus, *tagrut* Sḡr.

tegiḡest/tigiḡas "Schulter" Jull.

iḡir "épaule" Demnat, *iḡir/iḡarium* "épaule" Sus; *ḡir* "épaule" Seḡr.

tadaut "dos, arrière de l'épaule, épaule" Demnat.

toḡod/tuḡden "épaule" Zenaga.

Scheinbar eine vollkommene Lautentsprechung bietet *tagma/tagmiwîn* "cuisse" Ah, Fouc, usw., wo das ḡ eine Vokalisation *go, gu* anzeigt, aber eine solche Sinnverschiebung ist doch undenkbar. Dafür haben wir die wirkliche Parallele und Erklärung in einer anderen berber. Wurzel vor uns:

tagemert "aisselle" Siwa I. *iḡmar, iḡumar, aḡumar* "interarm" Šilḡ; *tagemirt/tiḡamar* "Ellbogen", Jull.; *tagmert/tiḡemmâr* "coude, angle"; *tegemert* "coude" Seḡr. *iḡmert/tiḡumar* "coin, angle, coude" Kab, Boul.; *iḡmer* "coin, angle", *tiḡumert* "coude" Demnat; *tagemart/tiḡumar* "coin, coude" Tait.

Wir setzen also an: *adar-gomar* "Felsen-Schulter" und stellen zunächst den Abfall des auslautenden *-r* entweder in der kanarischen Aussprache oder in der Notierung der spanischen Quellen fest, was wir mehrfach belegen können, VI § Dort vermuten wir auch für das Kanarische, ebenso, wie es für das Hausa belegt ist, den Unterschied zwischen einem schwach artikulierten, den Spaniern also unhörbaren, und einem stark artikulierten *r*.

Die Vorsetzung des Genitivs ist im Berber. als ausgesprochene Ausnahme, aber doch mehrfach zu belegen und läßt sich auch noch sonst im Kanarischen annehmen, vielleicht war sie ein Kennzeichen der älteren Schicht. vgl. VI § 52.

Ob *akrumtu/ikerman* "le dos" Sened u. sonst, zu unserer Wurzel in Beziehung zu setzen ist, müssen wir offen lassen, jedenfalls ist Metathesis und Wechsel von stimmhaft und stimmlos im Kanarischen und Berber. eine ganz gewöhnliche Erscheinung.

§ 55. "Herz" (Gr. Can.)

atazaiate "che vuol dire animoso e di gran cuore" TOR 33r.

tacaycate "uno de los de su consejo [del guanarte de Galdar Egonaygache Semidan] era ~, que quiere decir desemejado de cuerpo" ABR J 110.

taycayte "an unshapen body" GLAS 78.

Atacaycate "quiere decir gran corazon" ABR J 110; ABR < BERTH 194.

atacayte "stout heart", GLAS 78.

athacaitte "significa gran corazon" ESC-MIL 51v, MIL X/227.

acacaitte, MyC < CHIL I/534 < CMC.

atacaycate "le grand coeur" ABR < BERTH 184; MIL H 390.

atazaiate "gran corazon" ABR < CHIL I/539 < CMC; MIL H 393, X/227.

tacacate "desemejado de cuerpo" MIL H 390, X/227.

altacayte "le brave" ABR < BERTH 184; "el valiente" MIL H 390.
altacaite "el valiente" MIL X/223.

Als Quellen für den Namen haben wir nur TOR, ABR und ESC zu berücksichtigen. TOR und das Impressum ABRs sind bis auf die Differenz *c* : *z*, ursprünglich offenbar eine Differenz von *c* : *ç* lautlich übereinstimmend, während das ABREU-Manuskript, das GLAS vorlag, stark abgewichen sein muß. Das Manuskript ABREUs, das BERTH benützte, stimmt zum Impressum.

Die Notierungen von GLAS sind also offenkundig nichts anderes als eine Verschreibung oder Verlesung, entstanden durch die plg Ähnlichkeit von *c* und *t*, der aber, was zu beachten ist, die plg Verschiedenheit von *c* und *ç* gegenübersteht. Damit erklären sich aber auch die Notierungen von ESC und MyC. BERTH ersetzt, ohne Vorgänger dafür und Berechtigung dazu, das kanar. Artikel-Präfix *a-* durch *al-*, wir können diese Form als eine der vielen Sünden BERTHs betrachten, welche die Quelle für weitere Fehlnotierungen wurden.

Die Konstruktion des Wortes ist klar: Artikelpräfix *a-* und die Affixklammer *ta--te*, vgl. VI § 33, so daß als Wortstamm *cacay*, *cayca*, *caycay* bleibt, mit der Wahrscheinlichkeit, daß das erste *c* oder vielleicht das zweite, oder beide durch *ç* zu ersetzen ist oder sind. Welche dieser Möglichkeiten der ursprünglichen Form entspricht, können wir ohne den "Punkt außerhalb", ohne eine Parallele aus einer der Vergleichssprachen, nicht ausmachen. Hier wollen wir aber gleich eine auffällige Tatsache festhalten: Die Affixklammer *ta--te*, welche im Berberischen zur Femininmovierung dient, wird hier im Kanarischen dazu verwendet, um aus einem Stamm, möge er nun "Herz" oder "mißgebildet" bedeuten, einen Männernamen abzuleiten. Vgl. VI § 33, V §§... .

Damit kommen wir nun zur Frage, welches die richtige Bedeutung des Wortes ist. Diese Frage hat schon ABERCR gelöst: "*Tacaycate* Gal 1 (= ABR J), *taycaite* Gal 2 (= GLAS) "misshapen, horrible", A proper name. As *atacaycate*, *atacayte* is given the meaning of "great heart", there is evidently some mistake, for they are the same word. A surname of this man was *arabisen* "the savage", a name which can be equated with *ilabasen* "hideous" Ah. Consequently "misshapen, horrible" is a mistranslation of *tacaycate*, which must mean "great heart, courageous." Man vgl. *arabisen* IV § 111. Es bleibt also nur die Bedeutung "Herz", "großes Herz", oder vielmehr "der Beherzte".

ALV DELG (MG) ist der Fehlschreibung BERTHs aufgesessen und macht eine seiner Fatamorgana-Analysen: "*altacaiccate* "el valiente" = *altahay-caite* "valiente corazón", aber GLAS, lange vor ihm, hat schon, wenn auch erfolglos, auf Grund der Bedeutung "Herz" eine Deutung aus dem Berber. versucht: "*ataycate* "great or stout heart" = *tarkist* "the heart" Shilha (= Šilḥ) GLAS 172s. Ich kenne ein Wort mit dieser Bedeutung aus diesem Dialekt nicht. Die berber. Worte für "Herz" ergeben keine Parallele:

ul/ulawen "coeur" Mzab, WedRiğ, Wargla und ähnlich gem. berber.

adzum "coeur" Ghdames, Mot. könnte auf dʒ < ll beruhen, wie im Zenaga und auch sonst und vielleicht doch zu ul gehören.

bigotz "corazón" Bask. ergibt ebenfalls keine Parallele. Dafür aber entspricht das Hausa wieder vollkommen:

zācī, *zācīya/zukātā*, *zučiyōyī*, *zūkōcī* "heart" Hausa. *č* < *ki*.

Wir wissen nunmehr, daß TOR ganz richtig im Anfang des Stammes ein *c* seiner Quelle mit *z* wiedergab, aber auch, daß *y* nur in die zweite Silbe des Stammes gehört, und setzen an:

sakay "Herz", *a-ta-sakay-te* "der Beherzte".

Es bleiben uns noch zwei Worte zu besprechen, in denen Herz vorkommen soll. Das eine haben wir schon in IV § 38 als eine falsche Analyse eines Ortsnamens erledigt, man sehe aber nochmals unter *teniquisguan* V § 298. Das andere kommt aus dem heutigen spanischen Dialekt der Insel Palma: *ságame* "el corazón de las plantas" = (Pflanzenmark"), Palma, LOR. Das Wort hat in Wirklichkeit mit der Bedeutung "Herz" nichts zu tun. Ich finde auch keine Parallele dafür in den Vergleichssprachen. Daß es aber mit der Bedeutung "Mark" aus der Sprache der Eingeborenen stammt, ist wohl sicher.

Schr bezeichnend ist es, daß der gleiche Wortstamm für "Herz", den wir hier bei Kanariern und Hausa belegt haben, als nur rituelles, auf "opfern" bezogenes Wort bei den

Skandinaviern vorkommt: segi, fjorsegi, Fm 32; man vergleiche noch "afli sodinn tangar segi", Eilífr Godrunarson, thorsdrapa.

56. "Nabel, Loch" (Tenerife)

zonfa "nombril, trou" BORY 50.

zonfa "ombbligo ó agujero", BORY > CHIL II/74; MIL X/352.

Das Wort gehört zu jenen, die nur BORY allein überliefert und für die ein äußerer Beweis der Echtheit nicht zu führen ist. Der innere Beweis der Echtheit, die Belegung durch eine Parallele aus einer der Vergleichssprachen, liegt aber gleich bei diesem ersten BORY aus den Notierungen BORYs einwandfrei vor.

snufi/snufay "percer, perforer" Šaw.H.

tasenbabut "pore, très petit orifice de la peau" Ah.Fouc.

Wir setzen an: *sonfa* "Nabel, Loch in der Haut, Loch".

Als berber. Wort für "Nabel" führen wir noch an: *timit* Mzab, *tmiat* Wargla; *tabut*, *aḩud* Sus L. Die zweite Wurzel gehört unverkennbar zu dem bereits angeführten *tasenbabut*, das offenbar ein Deminutiv ist. Damit ist die Bedeutung "Nabel" gesichert. Das Griechische und das Latein bewahrt uns ein mittelmeeerisches Wort für "Nabel" ohne idg Entsprechungen, das ebenfalls hierher zu gehören scheint: *umbo/gen.ōnis* "Schildbuckel", *umbilicus* "Nabel, lat.; ὀμφαλόεζ" "Nabel, Schildbuckel" gr.

57. "Faust" (unbestimmter Herkunft)

garuaic "puñado" us.RX.

Auffällig an diesem Wort, das uns nur RX allein überliefert, ist der für das Spanische ganz unmögliche Ausgang auf *-k*. Da der Ausdruck der Umgangssprache angehört, mußte man irgend eine Angleichung an spanische Phonetik erwarten; jedenfalls ist von ALV DELGs "vocal paragógica" nichts zu merken. Die Bedeutung "Faustvoll, Handvoll" ist noch kein sicheres Anzeichen dafür, daß die Wurzel auf ein Wort für "Faust" oder "Hand" zurückgeht, denn es könnte auch "Griff" vorliegen oder etwa wie das schwäbische *Arfel* "Armvoll". Zur Echtheit des Wortes können die heutigen Kanarier selbst Stellung nehmen. *dummišt* "poing" Siwa, wahrscheinlich aus *dūbbišt* "coup de poing" Snus; *tibbizi/tibbaz*, *tikkist/tikkas* "poignée", Tuar. Mot.

tižli "poignée" Snus; *aru* "ce que peuvent contenir les deux mains jointes".

urān/urānen "deux mains rempli" Meṣmaṣa, Šilḩ J.

tašmakt-n-ufus "poignet" Tuat, Gurara < Bass.Lec.

afus/ifassen "Hand" Šilḩ u. gem. berb.

Die vollkommene Parallele gibt *abarik* "mesure égale à la capacité des deux mains jointes" Tuar. Mot. Wir setzen an: *waraik*, *g^waraik* "Faustvoll".

58. "Knochen" (Kopf?) (Tenerife)

agoñe yacorán *yñatzahaña chacoñamet* "juro por el hueso de aquel día en que te hiciste grande". ESP I/VIII/14.

agognè, i acoran, i gnatzhagna chacognamet "giuro per l'osso di colui per ilquale te facesti grande." TOR 70v.

achorom, nunhabec, zahonat reste, guañac sahut banot xeraxe, "yo juro por el hueso que tvo real corona de imitarle guardando todo el bien de la republica." VN 17r.

Die beiden Texte, welche der Übersetzung nach das Wort Knochen enthalten müßten, wurden bereits in IV §§ 7 u. 22 behandelt und dort auch die Worte der Vergleichssprachen für "Knochen" mitgeteilt. Man vergleiche noch die beiden inhaltlich dazu gehörigen Texte von IV §§ 24 u. 30. Da wir schon bei der Behandlung der beiden Texte die Vermutungen ausgesprochen haben, daß die Reliquie nicht ein beliebiger Knochen, sondern vielleicht der "Kopf" oder der "Unterkiefer" war, wird es sich empfehlen, wenn wir uns die Worte der Vergleichssprachen für "Kopf" und "Unterkiefer" näher anschauen.

eḩef "tête" Ah.Fouc.; *iḩf* "tête" Sened, Snus; *iḩaf/iḩfawen* Ghdamas Mot; *akaf*, *eḩaf* "Kopf" Iull.; *aḩfi/eḩfawen* Siwa; *iḩef/iḩaf* Faṣṣaṣo; usw.

takerkort "crâne" Ah.Fouc.; *taḩrawait* "crâne" Wargla; *aḩarnā/iḩarnā* "tête" Harawa; *adžerdžur* "crâne" Kab. Boul.; *aḩerru/ikurra* "tête" Zwawa; *akkarwi* Šilḩ; *akurru/*

ikurruyen Snus; *akerro/ikerra* N-Berber L; karkore Iull.
abelkel "cervelle" Ah.Fouc.; *aklal* "crâne" Sus L; *akenkil* "crâne" Wargla; *aḳeḳul*
 "crâne" Snus; *kali* "craneo" Bask.; *kelā* "head, top" Kanuri.
agayu "Kopf" Šilḥ W; *kai/kayuwa*, kawuna "head, top, crest" Hausa; *kai/kanu* "Kopf"
 Hausa; cf. *goi* "altura, alto" Bask.
gara "craneo, elevación, alto" Bask.; *buru* "cabeza, cima" Bask.
aduf "cervelle" Wargla; *tabežna* "tête" Mzab; *aleḡmun/ileḡmam* Kab.Boul.; *ižiman*
 "crâne" Harawa cf. *ižiman* "cou" Gelaya; *ižellaf* "tête" Snus; *abenḳuḳ/ibenḳaḳ*
 "crâne" Šaw. H; *lumeḡḡik/imeḡḡuḡ* "partie du crâne" Ah.Fouc.
aḡsas "tête, crâne" N-Berber L; *uḡsas* "tête, extrémité, cime" Ntifa; *aḳsaš* Mzild,
 Zemmur; *ḳaḳfaḳ* "tête" Snus; *šuš, kuk* "fréquent en berbère" Laoust, MCh.

Obwohl eine Reihe der Ausdrücke durch die Vergleichssprachen gemeinsam sind, findet sich unter den angeführten Ausdrücken keiner, der sich mit den Texten zusammenbringen ließe. Am ehesten wäre dies noch möglich mit *tangena* "tête" Tuat B, wenn wir im Kanarischen ein Metathesis und die Affixklammer *ta--te* voraussetzen würden; *tā-gonam-et*, *chacoḡamet*, *aḡesmir/iḡesmar* "Unterkiefer" Snus usw. läßt sich ebensowenig mit unseren Texten vereinbaren.

§ 59. "armlos, Arm, einarmig" (Palma)

aganeye "pusieron despues a este [Mayantigo] otro nombre que fué llamarle ~ que quiere decir brazo cortado". ABR J 172.
aganeye "que quiere decir brazo cortado" ABR J 177, 178ss; MIL X/261.
aganeyo "a man's name, who had lost his arm; the word signifying : 'an arm cut off'". GLAS 172s.
aganeye "brazo cortado" VR I/132, 138.
aganey "amputation" BORY 51 < CHIL II/99 < CMC; MIL X/261.
agunaye "brazo cortado" ABR < CHIL II/99 < CMC; MIL X/261.
aganeire, MyC < CHIL II/99 < CMC.
aganeie "brazo cortado", n.pr., MIL X/261.
agoney "nom propre, guerrier, Gomera", BERTH 194 > CHIL II/124; MIL X/255.

Über die Lautgestalt und Schreibung des Namens kann kein Zweifel bestehen, alle Notierungen stimmen überein, nur der CMC und CHIL und MIL, die ihm folgen, weicht etwas ab, und BERTH verändert nicht nur einen Vokal sondern verlegt den Eigennamen sogar auf eine andere Insel, wie er das so oft tut, wobei er von CHIL und MIL sklavisch abgeschrieben wird.

Das berber. Wort *aḡil/iḡallen* "Arm" Šilḥ, gem.berber., *air/airium* "bras" Ndir abès, und das Hausa *hamudantse* geben keine Anknüpfung. Eher könnte man das Wort von *eye* "abandonner" Ah.Fouc. her konstruieren und es auffassen als *a-wa-n-eye* "der-welcherpreisgab (den Arm)", weil der Fürst Mayantigo, vgl.IV § 983, seinen verletzten Arm kurz entschlossen abschnitt, wie ABREU berichtet. Vollkommen entspricht aber unserem Worte *ažemuy* "poignard, couteau" Demnat, "couteau" *ažemuy/ižemuy* Šilḥ J. Sus, zu dem wohl auch *išwan* "tranchant, coupant, aiguisé" Demnat gehört, da *ažemuy* < *agenuy* und *išwan ikwan* zusammen gehören. Wir haben also keinen Ausdruck für "Arm" vor uns, sondern einen für "schneiden, abgeschnitten". Wir setzen also an *a-ganeye* "der-abgeschnitten-hat (oder -wurde)".

Zu einer anderen Ableitung könnten zwei Worte des Bedaue führen: *ay* und *gān'a*, die beide "Arm, Vorderarm" bedeuten.

Bedeutungsverwandte Worte des Berber. sind:
amerzu "qui a un membre brisé" Sus Laoust, Šilḥ J.
amestui "qui est blessé dans les chairs" Laoust, Šilḥ J.
amagus/imugas "blessé" Laoust, Šilḥ J.

§ 60. "Finger, fingerlos" (Gomera)

ḡoca "El que no tiene dedos" Gomera, FERPER.

Mit den Worten der Vergleichssprachen für "Finger" kommen wir nicht weiter:
ḡaḡ/iḡaḡḡan "doigt" Snus, Sokna, Ghdamas usw.; *ḡaḡ/iḡaḡan* Siwa Sened; *aḡaḡ/iḡuḡan*
 "Finger" Šilḥ.

yātsā/yātsā, yātsōtsf "Finger" Hausa.

Daß es aus der Sprache der Eingeborenen kommt, ist nicht zu bezweifeln.

61. "einäugig, krumm" (unbestimmter Herkunft)

tarira "el tuerto" cf. *taramta* "hombre falso, de doblez, torcido", ALV DELG MG.

ALV DELG, der Mann der kühnen Analysen und Wortumstülpungen ist der einzige Gewährsmann für dieses Wort und er gibt auch nicht an, ob er das Wort einer Quelle oder der heutigen Umgangssprache der Inseln entnommen hat. Von den zwei Bedeutungen des spanischen Wortes "tuerto" scheint er weniger an "einäugig" als an "krumm" gedacht zu haben, wenn man an das Wort sich hält, das er als Vergleich heranzieht. Die Vergleichssprachen lassen uns im Stich, außer *aruri* "dos" Ah. FOUC, Iull. und Femininformen davon, die in verschiedenen Dialekten "Hügel, Haufen" bedeuten, vgl. IV § 453, V § 525. Wir befürchten, daß beide Wörter nur auf einer kühnen Analyse DELGs beruhen.

Berber. führen wir *ikkiruet* "borgne" Ghat Nehlil an.

62. "hinkend" (Tenerife)

benrrimon "guerrero de Bencomo" VN 155r.

benrimon "le fils du boiteux" BERTH 193; "n. pr." Ten., MIL X/241.

benrimo "el hijo del cojo", n. pr., ABR > CHIL II/54; CMC; MIL X/240.

Das ganze Urheil geht wieder einmal von BERTH aus. Mit seiner Deutung des kanar. *ben-* als "Sohn" und des Restes als "boiteux" wurde er vom CMC und dieser wieder gutgläubig von CHIL und MIL abgeschrieben. Das Wort ist in dieser Bedeutung aus dem kanar. Sprachmaterial zu tilgen, den verbleibenden Eigennamen VNs sehe man V § ... Man vergleiche *d-aridan* "boiteux" ("ist hinkend") Kour Oran., *areždal* (*ažeždal*) Zwawa Bass. Lec.

63. "kurzbeinig, untersetzt" (Palma)

sato "animal de piernas cortas y persona de poca estatura" us., Palma, LOR.

Das Wort klang als "el alemán sato" in der Anwendung auf mich auf meinem Ritt nach und in die Caldera der Insel Palma an mein Ohr. Wie fast alle von LOR aus der Umgangssprache der Insel Palma überlieferten Worte, läßt es sich leicht und sicher berber. erklären.

izoł "lourd" Ghdames. Mot.

Wir setzen an: *sato* "untersetzt, schwer".

Zweifelhaft bleibt, in welchem Verhältnis zu diesem Worte ein anderes berber. steht:

izžai "être lourd", *azuk* "pesanteure" Tuar. Mot.

ALV DELG hält das Wort für eine dialekt. Form von "chato", span. Wir wissen aber keinen span. Dialekt, in dem chato als sato auftritt und haben keine Belege dafür, daß im Inselspanischen *ch* zu *s* wurde.

64. "hochgewachsen, schlank" (Lanzarote, Fuerteventura)

tigalate "persona alta y delgada" us. RX III/X. "hombre delgado", Lanz., Fuert., RX.

Die beiden, sicher miteinander identischen, Ortsnamen *tigalate*, Palma, und *tigalache*, Hierro, werden mit ihren Beziehungen in V § 196 behandelt. Von den dort gegebenen Parallelwörtern der Vergleichssprachen paßt keines zu der hier gegebenen Bedeutung. Eher könnte man *agula* "fort bâton" und das damit wohl in Zusammenhang stehende *agulla* "chef, homme qui command" heranziehen. Daß es aus der Sprache der Eingeborenen stammt, ist sicher und RX kann für die Überlieferung Vertrauen geschenkt werden.

tigalate "hombre largo" Lanz., Fuert., RX.

Wir geben die berber. Worte für den Begriff.

imgur "être grand" Demnat; *mođer* "grandir" Menacer B; *amokkrer* "grand" Sened.

ager "être plus grand que" Ah. FOUC.

azegrer "grand en hauteur" Sened; *zegrer*, *žegrer* "être grand, être long" Wargla.

Auffällig ist auch hier wieder die Bildung mit der Affixklammer *ta--te*, obwohl keine Femininbedeutung vorliegt.

§ 65. "schlank" (Palma)

enguisse "persona o animal muy delgado", us., Palma, LOR.

Auch hier bringt uns LOR ein gutes Eingeborenenwort.
anğus "Nadel" Šilh W., J.

Wir setzen an: *engise* "schlank, spitz, dünn".

§ 66. "überschlank" (Gran Canaria)

soyajo "sustantivo que designa el hombre o animal excesivamente largos y al mismo tiempo desgarbados, por no corresponder la longitud con la anchura", MILCUB.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das Wort der Eingeborenen-sprache entstammt. Leider finden sich aber keine Parallelen aus den Vergleichssprachen.

Wir ergänzen das Vergleichsmaterial der vorhergehenden §§ noch durch *meatš* "delgado" Bask.

§ 67. "elegant" (Palma)

guairo "elegante o apuesto" us., Palma, LOR.

Es gibt einen Felsen in Gran Canaria, der mit dem gleichen Wort benannt ist, dies kann aber auch ein zufälliger Gleichklang sein, wie auch *guayre* "Ratsherr, Gaufürst", vgl. IV § 143 und V § 168. Das Wort scheint sich durch ein berber. Wort restlos erklären zu lassen:

egru "discerner, faire attention à, être tel qu'il convient à un homme" Ah. FOUC.

Wir setzen an: *gwairu* "musterhaft, vorbildlich".

5. Kapitel

Geistige Eigenschaften und Zustände

§ 68. "weise" (Gomera)

gomeiroga [Gomera] "Tem hum valle chamado do Gram Rey, o qual tinha huma filha, chamada *aremoga*, que em lingoa islenha quer dizer *gomeira* ou *gomeiroga*, que he o mesmo que molher savia." FRUCT 51r.

Der Sinn des Satzes ist nichts weniger als klar. Die Entdeckungs- und Eroberungsgeschichte von Gomera hat FRUCT einer Familientradition entnommen, welche vor allem die Feudalherren der Inseln, die Herrerras verherrlichte, daneben aber auch zwei Konquistadorenfamilien. Über ihren historischen Wert oder Unwert haben wir hier nicht zu handeln, obwohl diese Frage für die Beurteilung der Echtheit des dargebotenen Sprachmaterials von Bedeutung ist. Zuerst wollen wir daran anknüpfen, daß als Übersetzung eines Eigennamens, der unzweifelhaft der Eingeborenen-sprache angehört, zwei weitere Eingeborenenwörter verwendet sind, von denen das eine, *gomeira*, nichts anderes sein kann und auch nichts anderes ist als die portugiesisch-spanische Feminin-movierung der Bezeichnung der Eingeborenen: *gomeiro*, port., ist "der Eingeborene von Gomera", *gomeira* ist "die Eingeborene von Gomera". Der Eigenname *aremoga* könnte vielleicht auch nichts anderes bedeuten, denn er erinnert lebhaft an folgenden Eigennamen: *aragomero* "Francisco ~", Konquistador von Tenerife, PN M 126v, J 169.

DTEN QUEZ II/169r, C 69v. [Offenbar ein Eingeborener von Gomera]. Dieser Zuname kann wohl nichts anderes bedeuten als "der Gomerer". Für die Funktion und Bedeutung

des kanar. Präfixes *ara-* sehe man VI § 25. Es ist nun naheliegend, anzunehmen, daß der angebliche Eigenname vollständig *aregomeira* lautete, daß also *aremoga* und *gomeira* zwei unvollständige Wiedergaben desselben Wortes sind. Phonetisch müssen wir festhalten, daß die portugiesische Schreibweise *ei* wohl schon damals eingeschlossenes *e* wiedergab.

Dann könnte aber *gomeiroga* ganz gut derselbe Ausdruck in einer dritten Form sein, diesmal mit einheimischer Femininmovierung, die nicht den Auslaut der männlichen Form verdrängt, sondern das feminine *-a* mit einem Hiatusilber, diesmal einem Labial statt eines *-h-*, an den Maskulinstamm hängt, wie wir es in IV § 44 gesehen haben.

Wie unsicher FRUCT selber in der Form des Eigennamens war, zeigt seine zweite Notierung davon:

aregoma "o gram Rey e sua filha ~, ou *aremoga* " FRUCT 51v.

An diese Form des Namens klingen die Ortsnamen *aregume*, Ten., und *argoma*, Gr. Can., an, vor allem aber scheint er mir meine Vermutung zu bestätigen, daß wirklich eine Form des Wohnernamens vorliegt, in der Endung verstümmelt. Den Ortsnamen *armigua* auf Gomera, vgl. V § 86, schreibt FRUCT *armiga*, so daß er ebenfalls stark anklingt.

Eigentlich müßte die Frage, welche Bedeutung der Insel- bzw. Wohnernamen Gomera hat, an einer anderen Stelle erörtert werden, im Zusammenhang der anderen Insel- und Wohnernamen, Kap. 22, § 477ss. Hier aber müssen wir darauf eingehen, um die Berechtigung von FRUCTs Deutung zu untersuchen. Ich finde nur drei berber. Wurzeln, die man möglicherweise heranziehen könnte.

egmer "nourrir avec surabondance", *agamar* n.a., *anaɣmar* "homme nourri avec sur abondance." Ah, FOUC.

egmer "chasser" Air FOUC.

agemmir "honneur" Ah, FOUC.

Da auf Gomera von Jagd kaum eine Rede sein kann, so kommen nur die beiden anderen Wurzeln in Betracht und ein Inselname "die Üppige, die Überfluß Bietende" oder ein Wohnernamen "die Geehrten" wäre durchaus möglich.

Eine andere Möglichkeit der Anknüpfung wäre der Name der Wala von Fuerteventura *tamogante*, vgl. IV § 10, die sicher eine "weise Frau" war, doch wissen wir auch dort nicht die Bedeutung mit Sicherheit.

Die Vergleichssprachen zeigen eine und dieselbe Wurzel für "wissen", *essen* "savoir" Snus, Ah., Siwa usw.; *sin*, *sen* Mzab; *issan* "science" Wed-Riɣ; *ussun* "science" Nefusa. *san*, *sani* "know" Hausa.

sen "juicio, estado normal" Bask.

Das Bask. hat noch eine andere Wurzel:

ezagun, *ezaun* "conocer" Bask., *zagu* "radical de *ezagun* : "conocer", zogu "prudente" Bask.

Die ganze Stelle bei FRUCT, dessen Sprachmaterial sonst unzweifelhaft gut ist, ist so verworren, daß wir bei dem Versagen der Vergleichssprachen uns kaum für irgend eine lautliche Rekonstruktion oder eine Sinnzuweisung festlegen können. Ein bedeutungsverwandtes Wort ist:

omgis "intelligent" Menacer-Bass. Lec.

§ 69. "gut" (Palma)

taber "cosa buena, superior" LOR.

tebexcorade "los antiguos la [la fuente de *Uquen*] llamaban ~, que quiere decir: agua buena", ABR J 171.

tabercorade "good water" GLAS 172s.

tabercorade "agua buena" VR I/132. "bonne eau" BERTH 185, 195.

taberc-orode "eau pure" BORY 51.

tabecorode "bonne eau" ABR BERTH 185. CHIL II/106.

tabexcorade "agua buena" LOR.

altini "naqual [im Gebiete von *Tinicara*, vgl. V § 300] dizem que hum Rey tinha sua

morada, chamado ~ , que quer dizer bom Rey, ou Rey grande, por nao haver outro em toda aquella banda até o de Taçacorte", FRUCT 44v.

ay tu catana "hombres haced como buenos", SED-MIL 50. } Gr. Can.
haitu catanaja "hombres haced como buenos!" SOSA M I/I. }

Scheinbar haben wir also zwei bis drei Worte für "gut" aus der Insel Palma und einen aus Gran Canaria. Diesen letzten Ausdruck können wir aber gleich ausscheiden, man vgl. IV § 3, wo wir diesen Text behandelten. *altini* läßt FRUCT selbst in der Bedeutung zwischen "gut" und "groß" schwanken und da uns die Vergleichssprachen keinen Anhaltspunkt liefern, müßten wir es dabei bewenden lassen, wenn nicht die Wahrscheinlichkeit einer Anknüpfung an *altiha*, *altihay*, *altaha* "Held", vgl. IV § 135 gegeben wäre, so daß wir uns für "groß, großer König" entscheiden können. Man sehe das Wort unter diesem §.

Woher nahm nun LOR sein *taber* her? Aus der lebenden Umgangssprache? Das wäre durchaus möglich, doch gibt er es nicht an. Der Verdacht, daß er wie bei *abiceley*, *abaceloy*, *abiceroy*, *abacero*, V § 425, sein Wort aus einer eigenen Analyse eines Wortes gewonnen hat, ist groß und wir wären fast sicher, daß es so ist, wenn er die Notierung ABRs, wie die meisten Kompilatoren, als *tabercorade* wiedergeben würde, aber er notiert *tabexcorade*. Trotzdem möchte ich annehmen, daß sein *taber* nichts anderes ist als der erste Teil von *tabercorade*. Auch bei *taber* versagen die Vergleichssprachen.

Wir müssen also nun eine lautliche Rekonstruktion und eine Sinndeutung des von ABREU überlieferten Wortes versuchen. Das IMPRESSUM und GLAS widersprechen sich, sie gehen also auf verschiedene Handschriften zurück. VR benützte sicherlich auch GLAS, aber daneben und noch mehr eine ABREU-Handschrift, wir können also schon zwei Zeugnisse gegen die Wortform des IMPRESSUMS stellen; bei BORY und BERTH aber wissen wir nicht, ob sie ABREUhandschriften benutzten oder bloß VR abschrieben, und was uns LOR gibt, geht offenkundig auf das IMPRESSUM zurück. Der Unterschied zwischen *taber-* und *tebex-*, *tabex* beruht natürlich auf plg Verlesung von *r* als Lang-*i* oder umgekehrt und auf der Ersetzung von *j* durch *x*. Wir neigen dazu als richtige Form *taber-* anzunehmen.

Die Worte für Wasser, sowohl die kanar. als jene der Vergleichssprachen, geben wir in IV §§ 232ss. Davon könnten wir nur *ruwa* "water" Hausa und *uri* "lluvia", *hur* "agua", *uar* "agua turbia" Bask., die unter Voraussetzung einer der häufigen Metathesen zusammengehören könnten, mit *taber* in Zusammenhang bringen, aber auch *-corode*, das in allen Notierungen wesentlich identisch wiedergegeben ist, bietet keine rechte Anknüpfung an die "Wasser"-Worte, wie wir in dem zitierten § sehen werden. Am ehesten wäre eine Anknüpfung an das ebenfalls aus Palma belegte *jirjor*, *jiro*, *jirjo* möglich, vgl. IV § 442. Eine Gewisheit, welcher der beiden Wortteile "Wasser" und welcher "gut" bedeuten könnte, ist nicht zu erlangen.

Wenn wir freilich annehmen könnten, daß ein anderes von ABR überliefertes Wort *tagragito*, *tagragigo* "agua caliente" mit *tabercorade* "agua buena" die Bedeutung getauscht habe, dann würde sich für unser Wort gleich alles klären;

uberoaga "sitio de agua caliente" Bask., cf. *bero* "calor" Bask.;

aber "bouillir", *abbar* "bouillonnement" Mzab;

berbur "bouillir" Sus L.

itaber "bouillant" Sened.

Wir müssen wieder alles offen lassen. ABERCROMBY versucht eine Deutung des Wortes ganz abseits von der von ABR gegebenen Übersetzung, der wir nicht folgen können: "The word is feminine und final *-de* represents *-t*, Reading *n* for the first *r*, cf. *abankor* "a shallow well" Tait. Iull; *abenkur* "a point where water is so near the surface that it can be obtained by digging a few decimeters" Ah. The feminine forms would be *tabenkurt*, *tabankort*." Eine plg Verlesung des hochgezogenen Striches für ein *n* als den hochgezogenen Haken eines *r* wäre durchaus möglich, aber gerade die Quelle von Uquen wird uns ganz anders beschrieben als ein *abankor* sein müßte.

cf. *iber-gemmi* "grande maison" Ntifa MC.

MC/78: Präfix *aber-*, *ber-augmentatif*

aber-nay "bouillie très fine" Ntifa MC.

70. "schlecht, böse" (Lanzarote)

fore troncquenay "traistre mauuès", VER XXXII/49.

Der Text wurde bereits in IV § 1 behandelt und dort wurde festgestellt, daß er sich mit unseren Mitteln nicht analysieren läßt.

Wir führen noch an: *afráy, afrá* "schlecht, böse" Bedaue.

71. "falsch, verschlagen" (unbestimmter Herkunft)

taranta "hombre falso, de doblez, torcido" ALV DELG MG.

Wir haben dem in IV § 61 Gesagten nichts hinzuzufügen.

72. "Größe" (Ferro, Hierro)

capraria "que el nombre de *capraria* significa en su lengua grandeza VN 6v.
capraria " ~ se llama el arbol fertil [= el *Garoe*, vgl. IV § 115]", VN 8v.
capraria "grandeza" PÑ J 15.

Die Identifizierung des lateinischen Namens für eine der Kanarischen Inseln, *Capraria*, mit *Ferro/Hierro* ist ebenso willkürlich und ungesichert wie fast alle Identifizierungen in alter und neuer Zeit. Darin aber, den Namen *capraria* aus der Sprache der Bewohner Ferros abzuleiten und ihm die Bedeutung "Größe" zuzuweisen, steht VN ebenso allein da, wie in der Übertragung des Namens auf den wasserspendenden Heiligen Baum von Ferro. Außer PÑ ist ihm darin auch niemand gefolgt. Wir brauchen die Zuweisung und Deutung nicht zu widerlegen, wir müssen sie aber als Zeugnis dafür nehmen, wie leichtfertig VN in Deutungen und Zuweisungen sein konnte.

§ 73. "die Gunst" (Tenerife)

guanhot "faveur" Ten., BORY 50. "el favor" BORY < CHIL II/62; MIL X/252.

guañoht "amparo", Ten., VR I/132.

guanoth "le protecteur de l'état" VN < BERTH 184.

guanoth "el protector del estado" VN < CHIL II/62; MIL X/238.

Wir haben schon in IV § 26 darauf hingewiesen, daß dieses *guanhot*, *guañoht*, *guanoth* aus dem dort behandelten VIANA-Text stammt. VIERA war der erste, der es selbständig machte, indem er das Wort "amparo" der Übersetzung auf dieses Wort bezog, obwohl doch offenkundig nur das Textwort *reste* als "amparo" in Betracht kommen kann. BORY übersetzte dann seinerseits das "amparo" mit "faveur" und CHIL und MIL machten in ihrer Rückübersetzung ins Spanische "favor" daraus. BERTH wieder entnahm das Wort sowohl dem Texte VNs unmittelbar als auch VR und gab als Bedeutung "protecteur de l'état". Da aber nun der Text selbst zu keiner dieser Deutungen oder Bedeutungszuweisungen berechtigt, können wir sie aus dem kanarischen Sprachmaterial austreichen.

Hier möge nun auch eine kritische Bemerkung ABERCRs Platz finden, die logisch richtig gedacht nur daran krankt, daß die vorausgesetzten Bedeutungszuweisungen oder Erklärungen keine Grundlage haben:

"As *c* and *t*, *ch* and *th* are so often found as variants it might be suspected that *reste guañac* of [IV § 23] and *guañoc reste* of [IV § 24] are equivalents of *guanoth (mencey) reste* of [IV § 26]. If this is so, *guañoc, guañac* "state, republic", is the same as *guañoth* "defence, protection and is synonymous with *reste, mencey* "king".

§ 74. "Darlehen, Hilfe, Leistung" (Gomera, Hierro)

hana "prêt" BORY 52.

hana "el socorro", Ferro, BORY < CHIL II/128, 146; MIL X/259, 269.

harba "emprunt", Gom., Ferro, BORY 52.

harba "el préstamo" BORY < CHIL II/129, 146; MIL X/256, 269.

Wir haben im vorigen § angenommen, daß BORY sein *guanhot* einem VIANA-Text entnommen hat und glauben dies auch einigermaßen bewiesen zu haben, hier aber können wir eine gleiche Herkunft des Wortes nicht sichern. Denn wenn *sahaña* usw., siehe die

Texte VNs IV § 25 u. 27, zugrundeliegt, könnte man sich nicht erklären, warum das Wort von BORY verstümmelt wurde und warum ihm ein solcher Sinn unterlegt worden sein sollte. Wie wir noch sehen werden, bringt BORY eine Reihe von Worten, deren Quellen er nicht angibt und die im höchsten Grade verdächtig sein müßten, wenn sich nicht Kriterien innerer Echtheit aus den zutreffenden Parallelwörtern der Vergleichssprachen so vielfach ergeben würden. "prêt" und "emprunt" sind ihrer Bedeutung nach im Französischen fast identisch. Warum CHIL und MIL, die entweder von einander beeinflusst sind oder eine gemeinsame Quelle haben, "prêt" durch "socorro = Beistand, Hilfe, Abschlagszahlung" übersetzen, ist nicht zu sehen.

Da BORY das Wortmaterial beider Inseln in einer Liste bringt, kann man nicht gut an einen Irrtum in der Schreibung glauben, andererseits ist es unwahrscheinlich, daß die Inseln für den gleichen Begriff zwei so verschiedene Worte hatten. Die Vergleichssprachen lassen uns im Stich.

agna "désir, passion" N-Berber L; *agna* "souhait, aspiration" Ah.FOUC.

tehanint/tihânân "grace, bonté, misericordieux" Ah.FOUC. (= *ʕ* ar.?)

ekken "lier, attacher, être lié, attaché" Ah.FOUC.

erfel "prêtre" Sokna, Sened; *erfel* Nefusa usw.

ilal "aider" Tuareg (nach LAOUST) *aus* "aider" Ghat, Sus; *iffad, aserdal* "prêt" Tuar.MOT.

Bei der Heranziehung des Berber. vergesse man aber nicht, daß dieses seit Jahrhunderten, ja wohl mindestens einem Jahrtausend nur mehr die Sprache von Bauern, Fischern, Hirten und nur von gewissen Handwerkern ist, daß also solche Abstrakta, wenn sie einmal vorhanden waren, längst verloren gegangen sein können.

§ 75. "Mut" (Lanzarote, Fuerteventura)

hai "courage!" Lanz., Fuert., ABR < BERTH 191.

hui "valor!", Lanz., ABR < CHIL I/422; MIL X/218.

Wir haben hier wieder den Fall vor uns, daß aus der Analyse eines Textes und der Bedeutungszuteilung an eines seiner Worte oder auch nur an einen Wortteil, plötzlich ein neues Wort entsteht und dann, von einem Kompilator nach dem anderen abgeschrieben, als scheinbar sicherer Bestandteil der kanarischen Sprachreste aufscheint. BERTH ist, wie so oft, der Schuldige und der Text, dem er dieses Wort entnahm ist der von IV § 3. Man sehe dort nach und vergleiche BERTHs Übersetzung davon: "courage! faites comme les braves!". *hai* ist die französisch umgeformte Schreibung von *ay tu*, SED-MIL 50, *haitu*, SOSA M I/I, das "Leute, Männer" bedeutet, wie wir dort gesehen haben.

Es gibt also kein Wort für "Mut" unter den kanarischen Sprachresten.

§ 76. "Furcht" (Gran Canaria)

taco "tener *taco* es tener miedo, y echar un *taco* es tomar un pisolabis, un refrigerio", MILCUB.

Der Bedeutungsabstand zwischen "Furcht" und "Leckerbissen, Zwischenmahlzeit, Erfrischung" ist so groß, daß wir uns den Bedeutungswandel kaum erklären, auch eine vermittelnde Grundbedeutung kaum vorstellen können. Das Berber. liefert uns kaum eine Anknüpfung:

erf/terrâf "avoir peur" Siwa, cf. *erfu* "se mettre en colère" Zwawa

egged "avoir peur" Nefusa, Wargla; *egwed* Snus.

iksud "er fürchtet" Ah.FOUC.

Wir müßten annehmen, daß *taco* aus *ta-god*, *ta-kod* durch Abfall des auslautenden *-d* entstanden ist, was immerhin möglich wäre.

§ 77. "vielleicht, etwa" (unbestimmt)

han "acaso, por ventura", RX.

Wir haben hier denselben Fall vor uns wie in IV § 75, falsche Analyse und Deutung eines Textes und dadurch Erfindung eines kanar. Wortes, das es gar nicht gab. Der Text, der benützt wurde, ist der von IV § 4, wo RX selbst, SOSA zitierend, "acaso" in der Übersetzung gibt, im Text aber nicht *han*, sondern *hau*, wie seine Vorlage.

Das Wort gehört natürlich nicht in dieses Kapitel, aber es ist auch in keinem anderen an seinem richtigen Platz. Überdies ist es ohnehin zu streichen, ebenso wie die meisten Wörter dieses Kapitels, jene aber, die wirklich zum kanarischen Sprachmaterial gehören, bleiben auch noch zur größeren Hälfte zweifelhaft. Wir haben also ziemlich viel leeres Stroh gedroschen, wollen uns aber damit trösten, daß das Ergebnis auch positiv aufgefaßt werden kann: Wir haben die Spreu vom Weizen gesondert.

6. Kapitel

Menge, Vielheit, Einheit

§ 78. "Gruppe, Menge" (Palma)

chumise "conjunto de personas, animales o cosas", LOR.

Für die Deutung dieses Wortes bieten sich zwei berber. Worte dar:

tumtzt "poignée, boule, flocon" Demnat.

akemús/ikemusén "noeud" Siwa L.

Da berber. *t* sehr häufig und berber. *k* in vielen Fällen einem *ch* der Quellen entspricht vgl. VI §§... , könnte sowohl das eine als das andere Wort zu Grunde liegen, sinngemäß aber ist die Entsprechung des ersten Wortes eine viel engere und wir können es mit Gewißheit als die richtige Wortparallele annehmen. Wir setzen daher an:
tu-mise "Gruppe, Handvoll".

Die Parallele des Wortes aus Demnat bei den Lemtei (Tuareg) ist ein schönes Beispiel für den instabilen Labial:

tebbezt "poignée, quantité que la main fermée peut contenir" Cid Kaoni.

§ 79. "Menge, Schwarm" (Palma)

mondiza "multitud de animales o insectos (sic!)", LOR.

Auch hier findet sich die berber. Parallele:

eddes "disposer à côté l'un de l'autre", *nemeddes* "infilier ensemble" *anneddes* "fait d'enfiler" Ah. FOUC.

-n- ist das berber. Affix zur Bildung des Reziprozitätsstammes des Verbuns, *-m-* hat im Berber. mehrere Funktionen, die wohl ursprünglich verschieden waren und auf lautlich verschiedene, durch Reduktion zusammengefallene Affixe zurückgehen; 1. *-m-* *ma-* Präfix der Nomina agentis; 2. *-m-*, *em* Präfix der Reziprozität, wie *-n-* und sehr häufig mit diesem kombiniert, aber gewöhnlich in der Reihenfolge *-m-n-*, wie sie das kanar. Wort zeigt, viel seltener, auch im Ah. selten, in der Reihenfolge *-n-m-*. 3. *-m-* *mu-* Präfix zur Bildung des Passivstammes des Verbuns. Wir stellen fest, daß beide Präfixe im Kanar. vorkommen, und halten es nicht für wahrscheinlich, daß *mu-* hier als Präfix der Nomina agentis auftritt, glauben vielmehr, daß es nur als *-m-* der Reziprozität oder auch als *-m-* des Passivstammes auftritt.

Wir setzen an: *mu-n-disa* "Rudel, Schwarm".

§ 80. "Haufen, Masse" (Gran Canaria)

ruma "conjunto, montón de cosas", MILCUB.

Das Wort ist sicher aus der Sprache der Eingeborenen, doch findet sich in den Vergleichssprachen keine Parallele. Mit roma, IV § 318, hat das Wort schwerlich etwas zu tun.

§ 81. "Zusammenkunft, Versammlung" (Gran Canaria)

taifa "concurso o reunión", voz moruna importada por los marinos, de la Costa de África". MILCUB.

Die Brüder MILLARES CUBAS haben recht, wenn sie das Wort als Import von der den Inseln gegenüberliegenden Küste Afrikas ansehen. Es ist arabisch und diese Tatsache allein ist eine Garantie dafür, daß es nicht aus der Sprache der Eingeborenen stammen kann. Zur Frage arabischer Wörter im Kanarischen sehe man IV §§ 214 u. 321 und VI §§

طوائف / طائفة "Stamm, Familie, Bande, Gesellschaft, Gefolge" arab.

§ 82. "Volksmenge, Leute" (Tenerife)

hari "multitude, people", BUTE ESP-HA.

Ich kann nicht feststellen, woher BUTE dieses Wort genommen hat und wieso er ihm diese Bedeutung zuschreibt. Vielleicht durch "Analyse" von *harimaguadas*. Darin würde ihm dann DELG folgen:

harid-amat "muchas cabras = rebaño" DELG RH 56/1941. Das soll nämlich die "richtige" Form von *aridaman* "ovejas" sein, vgl. IV § 176, und daraus ergibt sich für ihn wieder die "richtige" Deutung von *harimaguadas* "Priesterinnen", vgl. IV § 128.

Das Wort ist aus dem kanarischen Sprachmaterial zu streichen.

§ 83. "Stück, Teil" (Palma)

magan "trozo, parte o pedazo de", LOR.

LOR nahm dieses Wort aus einer falschen Analyse von *mayantigo*, das wir darum hier behandeln müssen hinsichtlich des ersten Teiles dieses Kompositums:

mayantigo "pedazo de cielo" ABR 172, 177, 182, 184; GLAS 172s; VR I/197.

magantigo "partie du ciel", BORY 51 CHIL II/104.

mayan "trozo o parte" MIL X/264.

Das Wort geht auf ABREU zurück und bei der Übereinstimmung von IMPRESSUM, GLAS und VR können wir mit Sicherheit annehmen, daß die Originalhandschrift ein Schriftzeichen enthielt, das als *y* gelesen wurde, das aber auch verlesen sein konnte, wegen der plg Verwechslungsmöglichkeit von Lang-*i* = *y*, *g* und *r*; welches die richtige Form war, kann uns nur eine Parallele der Vergleichssprachen lehren. LOR nahm offenbar seine Form von BORYs Notierung. Wir haben bei *adargoma* IV § 54 gesehen, daß ein kanarisches Kompositum nicht unbedingt mit Hilfe des relativ-genitivischen *-n-* konstruiert sein muß, aber es ist doch von vorneherein zu vermuten, daß ein *-n-* vor dem Beginn des zweiten Teiles eines Kompositums ein solches *-n-* sein wird.

amur "part, portion" Demnat, "partie, morceau, fraction" Šaw. H., "part" N-Berber L. *tunt/tantawin* "part", Mzab GOURL.

izun "morceau" Sened; *tazzunt* "part, partie" Tuar. C. K.

tafullt "part, partie" Tuar. C. K.

Da *amur* das Wort ist, das die klare Parallele gibt, erkennen wir daraus, daß das kanarische Wort im Originalmanuskript ABREU's oder in dessen Vorlage *mara-* gelautet haben muß, daß also von den Abschreibern ein *r* als Lang-*i* gelesen und in *y* umgeschrieben wurde. Wir setzen an:

mara "Stück, Teil"; *mara-n-tigo* "Stück vom Himmel".

Über *-tigo/tigo-t-an* "Himmel" werden wir in IV § 98 handeln.

§ 84. "Einheit" (Lanzarote)

juanil "unidad, único, sencillo", uso actual entre los cabreros o pastores de Lanzarote, advierto su proximidad semántica y fonética a las formas *wan, wen* de las hablas bereberes, que tanto se parecen al numeral guanche ben "uno" de la lista de Sedeno." DELG VT.

Ich kann diese Angabe nicht nachprüfen. Wenn das Wort wirklich der heutigen Umgangssprache der Hirten von Lanzarote angehört, müssen wir jedenfalls außer mit einer Erbschaft aus der Sprache der Eingeborenen, auch mit der Möglichkeit später Übernahme von den Moriskos rechnen, den Eingeborenen der den Inseln gegenüberliegenden afrikanischen Küste, die als kriegsgefangene Sklaven aus den Ostinseln angesiedelt wurden und auf die eine gute Hälfte der heutigen Bevölkerung zurückgeht.

Parallelwörter der Vergleichssprachen finden sich nicht, das *ju-* des Wortes könnte als ein behauchtes *w* aufgefaßt werden. Von einem Zusammenhang mit dem Zahlwort für "eins" im Berberischen ist natürlich keine Rede, man vergl. diesbezüglich II § 32, Anm. II, 3 und VI §§ 16...

7. Kapitel

Farbennamen

§ 85. "weiß" (Palma)

- tenerife* } "Los naturales de la isla de La Palma le impusieron este nombre Tenerife
ife } compuesto de dos dicciones *tener* que quiere decir 'monte', e *ife* que es blanco, y así quiere decir 'monte blanco'." ABR J 191.
- tenerife* } "el nombre antiguo con el que los Palmeses le pusieron que es *Tenerife*,
tener } porque según estoy informado *tener* quiere decir 'nieve', y *fé* 'monte'; así que *Tenerife* dirá 'monte nevado' que es lo mismo que Nivaria." ESP I/I.
- tenerife* } "da i Palmesi [fu detta] *Tenerife* che tanto significa in lingua loro come 'monte di neve'." TOR 68v.
- tenerife* } "el nombre digno de *Tenerife* entonces le pusieron, que *tener* en su lengua
tener } significa 'la blanca nieve', y quiere decir, *yfe*, 'monte alto', y así por el gran *Teyda* se llama *Tenerife* la Nivaria, que es el mismo quel 'Monte de la nieve'. VN 8v.
- tenariffe* } "The name of *Tenariffe* was imported by the inhabitants of the Palme Island,
tener } for *tener* in the Palmesian language signifies, 'snow', and *iffe* 'an hill.'" SCORY.
- iffe* "white" GLAS 172s.
ife "blanc" = af "blanc" à Ghadâmes" BERTH 222; "blanco" MIL X/264.
ife "nieve" QUEZ C 83, 3r, II/297.
ife "color blanco" Palma, LOR.

Es ist klar, daß einzig ABREU und ESP als Quellen für die Bedeutungsbestimmung gelten können; TOR läßt ja die Analyse des Wortes offen, wenn er auch in der Gesamtbedeutung mit ESP übereinstimmt. Wörtliche Übereinstimmungen dieser drei Quellen, trotz aller sonstigen Abweichung, lassen vermuten, daß sie eine gemeinsame Grundquelle hatten. Der Gegensatz zwischen "weiß" und "Schnee" braucht kein wirklicher zu sein, er läßt sich aus einer Grundbedeutung "schneeweiß" sehr gut beseitigen. Unüberbrückbar aber bleibt der Widerspruch, daß derselbe Wortbestandteil bald "Schnee" oder "weiß", bald aber "Berg, hoher Berg" heißen soll, da ja alle drei Quellen sich im großen und ganzen als gleich vertrauenswürdig erwiesen haben. Wo der Irrtum liegt, könnte uns nur eine treffende Parallele aus einer der Vergleichssprachen zeigen. Das ganze Wort wird im Zusammenhang der Inselnamen behandelt werden, vgl. IV §§ 485, ..., über die Bedeutung als "Berg" wird in IV § 448, über jene als "Schnee" in IV § 85 gehandelt, hier interessiert uns nur die Farbenbezeichnung "weiß". Wir wenden uns den Vergleichssprachen zu:

- emlel* "être blanc" Snus usw. gem. berber.
amellâl "blanc" Snus usw. gem. berber.
zuri "blanco" Bask.
fari "white" Hausa.

Von diesen Worten kommt nur das Hausa in Betracht, wenn wir eine der im Kanarischen ebenso wie im Berber. und Hausa üblichen Metathesen annehmen *fari*: * *rafi*: * *rife* * "weiß". Das letzte Wort darüber kann erst gesagt werden, wenn *tenerife* auch auf die Bedeutung "Schnee" und "Berg" untersucht ist.

§ 86. "rot, braun" (Palma)

azuquahé "y de esta parte eran señores *Echentire* y *Azuquahé* dos hermanos y éste llamaron de este nombre por ser muy moreno y *azuquahé* quiere decir 'moreno o

negro' en su language." ABR J 173, 177s, 184.
asuquahe "black or duskey" GLAS 172s.
suquahe, ABR J 178; CHIL II/105; MIL X/261.
sucuahe, MyC CHIL II/105; MIL X/261.
azuquahe "soberano de *Tigalate*, "el moreno", VR II/152.
azuquahé "soberano de *Ahenguareme*" VR II/152; "le brun" VR BERTH 193
azuquache "moreno" VR I/131;
azaquache "brun" BORY 51 CHIL II/101
suguahe "guerrier" BERTH 194
azuguahe, BERTH CHIL II/101; MIL X/261
azuguanche "le brun" BERTH 193
azuquae "moreno o negro" LOR.

Der erste, der das Wort aus dem Berber. zu erklären versuchte, vergeblich, weil ihm das wirklich zutreffende Wort von Ghdamas in einer schlechten Schreibung vorlag und die anderen angeführten Worte außer der falschen Schreibung auch nicht entsprachen, war BERTH: *azuquahé* "noir" = *asakio* [richtig *azaki*] "noir", Ghdamas; *azwtaffe*, *azotaffe* "noire et nègre" *souah*, et *abukan* Mozabite [= Mzab]." BERTH 221.

Richtig aufgefaßt und erklärt wurde das Wort dann von BASSET, Dial. Lex., und ABERCR hat das dann ergänzt: "*asoggaḡ* Šilḡ, *asugguaḡ* Kab., "red", cf. *assadḡog* Somal."

Wir bringen die berber. Entsprechung:

azuggaḡ "rouge" Mzab; *zugḡweḡ* Seḡr.; *izuggaḡen* Demnat; *azuggaḡ* "rosso" Nefura Beg.

azeggeḡ "rouge" Siwa BASS. Dial., LAOUST S.; *azeggaḡ* Bougie BASS. Dial.

zwiḡ "rot sein" *azuagḡ*, *azwaḡ* "rot" Šilḡ W.

ihuaḡ "être rouge, brun rouge"; *azeggaḡ* "homme rouge" Ah. FOUC.

Wir setzen an *azug^wah(e)*, *azuk^wahe* "rotbraun" und stellen fest, daß berber. ḡ hier kanar. ein *h* entspricht, wahrscheinlich Wiedergabe eines *ḡ*. Berber. ist der Wechsel von ḡ und *h* ein ganz geläufiger Vorgang. Wichtig für uns ist aber, daß sonst dem berberischen ḡ regelmäßig ein kanarisches *g* entspricht, auch ein *g* des Hausa und des Bask.; wir müssen also mit einer zweifachen Quelle des berber. ḡ rechnen, einmal aus *g* in bestimmter Lautumgebung, und dann aus einem noch nicht feststellbaren Laut. Diese Vermutung hat mir gegenüber schon vor Jahren Werner VYICHL ausgesprochen.

§ 87. Farbennamen der Vergleichssprachen

Als Hilfsmittel für weitere sprachvergleichende Arbeit, wollen wir hier noch eine Aufstellung der wichtigsten anderen Farbennamen vor allem aus dem Berber. bringen:

eḡmu "teindre (en frottant d'une matière colorante)", *aseḡmu* "teinture" Ah. FOUC.

ḡummu, *ḡem* "teindre" Sus L.

ini "couleur" Ah. FOUC.; *klu*, *kellu* "colorier, tatouer" Sus L.;

asgan, *assuki* "noir"; *aḡtaf* "noir", *idili* "noir, vert foncé" Sus L.; *baki* "black" Hausa.

azegzau "vert, bleu", *zegzau* "être vert" Sus L.; *azizaw* "bleu" Wargla, Mzab.

urdi "azul", *mora*, *more* "azul" Bask.; *ḡudi* "blue", *algaḡi*, *kore*, *tsanwa* "green"

Hausa.

auraḡ "jaune" Mzab, Wargla, Sus usw., gem. berb.; *rawaya*, *bagina*, *magina* "yellow".

Hausa.

Diese Beispiele genügen, um zu zeigen, wie die Vergleichssprachen in den Farbennamen auseinandergehen.

In TOR-W habe ich fälschlich ein Textwort für kanarisch genommen:

guato "che gli Inglesi comprano per tengere" TOR 85r.

In Wirklichkeit ist dies eine Nebenform mit -t- zu *guado* "Wald, Färberwald" und ist ein italienisches Wort, (aus dem Germanischen, aber vielleicht auf das Substratum zurückgehend).

8. Kapitel

Die Religion

A. Die Gottesnamen

88. "Der Größte, der Höchste" (Gran Canaria, Tenerife)

acoran "un solo Dio che dal cielo governa tutte le cose di qua giù, da loro detto ~ ." TOR 32r, MATR 82, ABR J 89 pass.

acoran "Decían que en lo alto había una cosa que gobernaba las cosas de la tierra, que llamaban ~ , que es Dios." ABR J 98; "que era Dios" ABR J 130.

acoran "Dios, nuestro señor, a quien llamaban ~ " SOSA.

acoran "god" Gr. Can., = *mkoorn*, *shilla* (= Šilḥ), *amoukran*, Sowiyah (= Šaw.) "great" or "master", or "lord". GLAS 172s; *acoran* = *mkurn*, bei Berbern oder Shellah, "Gott". RITTER.

acoran "Dieu créateur" ABR < BERTH 183; "Dios" Gr. Can., Ten., MIL X/222. 237.

alcoran "a Dios llamaban ~ " ESC-MIL 44v; MIL X/222.

alcoran "a Dios le llamaban ~ ". LAG 38.

alcoran "a Dios se llamauan el ~ ". ULLOA 72r.

acoron "Dios" PÑ M 6r, J 25; MIL X/237.

acoron "Dios" VN 9v.

achoron "Dios" VN 116v.

achoran "Dieu créateur" VN < BERTH 183; "Dios" MIL X/222, 237.

achoran, *achoron* "God" GLAS 147, 172s.

alcorac "Dios" VR I/131, 154 et pass., II/37 et pass.; MIL X/222 H 390; CHIL I/536.

alcorac "Ser supremo" VR I/168.

alcorac "Dieu", Gr. Can., Gom., Hierro, BORY 49, 51 > CHIL II/124, 143; MIL X/255, 266.

Man vergl. nun auch die Texte IV § 2, 7, 8, 10, 23, 24, 30, in denen unser Wort entweder sicher oder mit Wahrscheinlichkeit vorkommt.

Textkritisch erkennen wir, daß dieser Gottesname in Gran Canaria für das spanische Ohr *akoran* klang, in Tenerife aber *achoron* oder vielleicht schon mit so starker Palatisierung, daß wir *ačoron* ansetzen können. Schwieriger ist die Aufklärung des Präfixunterschiedes zwischen *a-koran* und *al-koran*. MyC in dessen Redaktion uns die ESCUDERO-Handschrift (ESC-MIL) überliefert ist, kann man ruhig zutrauen, daß er, vom arabisch-spanischen *alcoran* "der Koran", das überdies in der mittelalterlichen Literatur als Gottesname der Muslim aufgefaßt worden war, beeinflusst, die Form *alcoran* erfunden hätte, aber die LAGUNENSIS und ULLOA gehen bestimmt nicht auf MyC zurück und weisen auf eine gemeinsame Vorlage, die diese Form enthielt. Wir müssen also damit rechnen, daß wie bei anderen kanarischen Worten auch hier das Präfix *a-* mit den Präfixen *ar-al-* wechselt.

Die Notierung *alcorac* geht auf VIERA zurück und wurde von BORY und BERTH übernommen und weitergegeben. Da für diesen Auslaut nur sein Zeugnis gegen das aller primären Quellen steht, müssen wir annehmen, daß das *-c* auf einer Verlesung oder einem anderen Irrtum beruht.

Der erste, der das Wort zu deuten suchte, war GLAS; wir haben diese Deutung als Beleg für die Notierung ABRs bereits oben gebracht und Ritter als Abschreiber gleich nachfolgen lassen. BERTH hat sich dieser Deutung angeschlossen und BASSET (Religion) gibt ebenfalls "le Grand" als Bedeutung, ohne aber auf ein spezielles berber. Wort hinzudeuten. Wir haben bereits IV § 64 die berber. Wurzel *mğor* "groß, groß sein" belegt und fügen hier noch hinzu:

mekker "être grand" Seğr.; *mekor/mekkor* "être grand, important" Šaw., Kab.H.

amokrān "chef d'un Douar, d'une village" Snus.

GLAS und seine Nachfolger scheinen stillschweigend angenommen zu haben das *m-* wesentlich oder ein Präfix ist. Nun glaube ich allerdings, daß das *m-* eine Wurzel-erweiterung ist und daß *-ğor* zu jener Wurzel gehört, auf die ich meine Deutung stütze.

aber unmittelbar läßt sich *akoran* nicht von *mkorn* ableiten. Das scheint auch ABERCR. gefühlt zu haben und er versucht deshalb eine andere Ableitung:

"... *aḳuran*, *aḳoran*, Kab., 'hard, dry' with reference to the firmament, or 'stern' with reference to his character in withholding rain when it is wanted. This *l* [von *alcoran*] is possibly an insertion...".

Daß diese Ableitung semantisch unhaltbar ist, braucht nicht gezeigt zu werden. Wir wollen noch zitieren, wie RX den Unterschied von *acoran* und *achoron* hinwegerklären will: "Creemos tambien falta la *h* en *acoron* y debe ser *achoron* segun lo escribe ESPINOSA L. 2, c. 7, y VIERA t. 10, p. 223."

Unsere Ableitung geht von einer anderen, berber. und bask. belegten Wurzel aus und ist absolut sicher:

ager "être plus grand que" Ah. Fouc.; *užer*, Šaw., *uger* Kab. "être supérieur, surpasser"; *agur/Tagur* "surpasser" Šilh J.; *ađer* "être plus grand, plus nombreux" Ndir Abès.

goren "el mas alto, extremo, superior, sublime, soberano" Bask.

Formell und semantisch stimmt das bask. Wort restlos zum Kanarischen, dann gerade das sind die Bedeutungen, welche im Zusammenhang von den primären Quellen angeführt werden. Wir setzen also an:

a-kor-an "der Größte, der Höchste, Erhabenste".

§ 89. "Geist des Himmels = Gott" (Tenerife)

arguaicha fan ataman "Dio del cielo", TOR 71r.

atguaychafanataman "el que tiene el cielo", ABR J 197.

Wir haben diesen Gottesnamen unter den Texten, IV § 11, kritisch behandelt und als "Geist des Himmels", "Geist im Himmel" gedeutet. Die endgültige Sicherung dieser Deutung können wir erst in den §§ 97, *ataman*, und 107 *guayota* versuchen. Es sei deshalb hier auf diesen Text zurück- und auf die genannten Paragraphen vorverwiesen.

§ 90. "Geist des Himmels = Gott" (Tenerife)

iguaya hiraji "compuesto de *iguaya* que significa espíritu, y *hireji*(sic) cielo..." MyC II/XX < CHIL II/31 > BEN 318.

Wir haben diesen Text bereits in IV § 31 behandelt und schon dort auf die §§ 8 und 11 zurückverwiesen. Auch hier müssen wir weiter verweisen auf § 107, *guayota*, für *iguaya*, und auf § 91, *guayaxiraxi*, *achguayaxerax*, für *hiraji*.

Textkritisch müssen wir hier nachholen, daß MyC, dessen eklektische und semantische Zusammenarbeit der primären Quellen unverkennbar ist, sein *iguaya* durch Analyse aus dem *arguaicha fan ataman* und dem *guayaxiraxi* gewonnen haben könnte. Das ist zwar möglich, aber unwahrscheinlich. Überdies haben wir bei Behandlung seiner Texte die Überzeugung gewonnen, daß er über den anderen Autoren unzugängliche Quellen verfügte. Die Deutung des Namens als den einen dem höchsten Wesen untergeordneten, nur die irdischen Dinge regierenden Gottheit, spricht schon allein gegen diese Herleitung. Über die Berechtigung dieser Auffassung können wir hier noch nicht sprechen, sondern werden dies erst in einem kommenden Buche tun. Meine Auffassung ist, daß hier einer der vielen Fälle vorliegt, wo eine der Hypostasen des einen höchsten Wesens als selbständige Gottheit vom außenstehenden Berichterstatter empfunden wird. An und für sich steht der Auffassung MARIN y CUBAS, nämlich daß es der Name einer irdischen Gottheit sei, seine eigene Analyse "Geist des Himmels" entgegen. Was das Verhältnis von *ar-guaycha* zu *i-guaya* betrifft, so dürfte eine vollständige lautliche Identität gegeben sein, wenn wir uns die in II § 20 behandelte Aussprache des *y* im heutigen Inselspanisch vor Augen halten mit ihrer starken palatalen Reibung, die es einem Zischlaut annähert, vielleicht stärker noch als das *y* in der "besseren" spanisch-südamerikanischen Aussprache. Wir werden in VI § 29 die Belege dafür zusammenstellen, daß in gleichen Worten *-di-* und *-y-* einander vertreten.

Wir setzen als **g^wayta*, **g^waydza* für das zugrundeliegende Wort an.

91. "Der Erhalter, der des Himmels" (Tenerife)

achguaixaxerax et *ochorom achaman* "sostentatore del cielo et della terra" TOR 70v.

achguaixaxerax, *achoron*, *achaman* "sustentador de cielo y tierra" ESP I/V/VIII.

achguayaxerax "el que todo lo sustenta" ABR J 192.

guarirai/=*guaiajiraji* "el que habita el universo" ABR < CHIL II/63.

Dieser Text wurde bereits in IV § 8 textkritisch behandelt und nach ABERCR suchten wir dessen Deutung als "der Erhaltende" berber, besser zu stützen. Hier müssen wir die zweite Bedeutungsangabe für *-xiraxi* "Himmel" näher untersuchen. Da finden wir dann außer dem im vorhergehenden Paragraphen gebrachten Zeugnis von MyC nur mehr folgende Angabe:

hirahi "le ciel, l'univers", Ten., VN < BERTH 183.

xiraxi "le ciel, l'univers", Ten., VR < BERTH 183.

hirahi "el cielo, el universo" VN < CHIL II/64.

Da sich weder diese Schreibung, noch eine andere entsprechende Schreibung mit der gleichen Bedeutungsangabe bei VN finden läßt, muß BERTH sich geirrt haben oder einem älteren Kompilator aufgesessen sein. MyC ist also unser einziger Zeuge für "Himmel" als Bedeutung des Wortes. "Universum" hingegen ließe sich aus den Notierungen des § 8 erschließen, wenn es nicht etwa bloß elliptisch darin enthalten ist, also als Wort gar nicht vorkommt im Text. Wir wollen nun noch sehen, ob die Vergleichssprachen uns Parallelen liefern, welche die Bedeutung "Himmel" stützen könnten.

eḡir "firmament. voñte azurée" Ah. Fouc.

aziar/iziaren "petit nuage, nuage de taille moyenne isolé; ciel (espace dans lequel se meuvent les astres)" Ah. Fouc; *aztar* "nuage" Tait.

Einen Anklang liefert *džār* "Himmel, Gott", *džār-uh* "himmlisch, göttlich", Bilin, dem wir gleich das *astar* "Himmel, Firmament" der gleichen Sprache anschließen.

zeru, zeiru, zeuru "cielo, firmamento" Bask.

savari "klarer Himmel" Hausa.

Wenn wir hier anknüpfen dürfen, dann wäre *Sirari, Zirari* "Himmel" als kanarisches Wort anzusetzen und deutlich von *-xerax/-Seraš-* erhalten", § 8, zu trennen.

Über das Zusammenfallen von "Himmel, Firmament, mit "Gott" sehe man den § 97.

Auf Butes Deutung von *-guaya-* als "life, live" gestützt, hat ALV DELG MG eine seiner üblichen Analysen geliefert: *ach-guaya-xerax* "el-ser-grande".

92. "Dieser König = Gott" (Tenerife)

menceyto, nombre de Dios" VN 9v, 190v.

menceito, nombre de Dios, PÑ M 6; "sin principio y sin fin", PÑ J 25.

menceyto "uno de los atributos de Dios", MIL X/238.

hucanech-menceito "autor de lo criado", PÑ < RX II/III.

menceito acoran inatzahana maconamet "Este rey y Dios me han encumbrado o levantado a ser señor". MyC < CHIL II/67; MIL X/254.

Den Text von MARÍN y CUBAS haben wir bereits in § 29 textkritisch behandelt, dort und in § 14 haben wir *-to, -tu* als demonstratives Element gesichert. Wir werden in VI § ... darauf verweisen, daß dieses *tu* als Demonstrativum mehrfach in den Vergleichssprachen belegt ist. In IV § 29 haben wir auch auf *menceit* "principe herodero legítimo o hijo" ebenfalls von MyC bezeugt, verwiesen. Dieses Wort und *mencey* werden in IV § 23 besprochen und gedeutet, hier kommt es uns nur darauf an, daß der Titel des weltlichen, irdischen Königs auf die Gottheit angewendet wird. Das ist auf dem weißafrikanischen Festland, bei den Berbern, mehrfach bezeugt und läßt sich auch im megalithischen West- und Südeuropa verfolgen. Der "regnator omnium" der Semnonen gehört sicher eher in diese Zusammenhänge als in die asiatischen, wie die vielfachen Beziehungen der Semnonenreligion zum vorindogermanischen Alteuropa bezeugen¹².

12 CLOSS, Alois: Die Religion des Semnonenstammes, in Wiener Beiträge zur Kulturgeschichte und Linguistik. Bd. IV: Die Indogermanen- und Germanenfrage, Ss. 549-637.

ažellid amoķran "Roi grand = Dieu" Nefusa, Prov.; *ažellid ameķķeran* "Dieu" (= "der große König") Halima.
messi "mein Herr" Iull., Ah. Fouc.; *messi-nağ* "unser Herr" Iull., Ah. Fouc., *messi-nağ imakoren* "unser großer Herr" Iull.; *messi-nağ itkal* "Gott der Herrscher" Iull.
emeli "le possesseur de tout", *emeli-hin* "mon possesseur", *emeli-neneğ* "notre possesseur", *emeli m-mân* le possesseur des âmes", *emeli-n-tigaut* "le maître de l'action", *emeli-n-terna*, *emeli-n-tğđrad* "le possesseur de la force", Ah. Fouc.
emirni "der Siegreiche" Iull., Ah. Fouc.
ubangidži "owner, Lord, God" Hausa.

Zum Schluß soll noch eine Deutung von Bute hier Platz finden:
mencayto "most high, title of God" BUTE.

§ 93. "Der Erhabene = Gott" (Tenerife)

achahucanac "il sublime" TOR 70v.
achahucanac "el sublime" ESP I/IV.
achuhucanac "el sublime" ABR J 192.
achahu canac "god" ESP-HA
achahucanac "el sublime" PÑ M 6r, J 25; MIL X/237s.
achucana "the sublime" GLAS 172s; ABR < BERTH 183
aahuhucana, GLAS 148.
achuhucanac, GLAS 148; MIL X/237s.
achuhucanar "the highest" SCORY.
achaxucanac "sublime" VR I/165; VR < BERTH 182 > CMC > CHIL II/47; MIL X/237.
acucanac VN 9v; ABR < CHIL II/47; MIL X/237s; "Dios sublime" ABR < CMC.
achjucanac "Dios sublime", Gr. Can., VR < CHIL I/534 < CMC; MIL X/222, 237s.
achucanac, ABR < CMC. MIL X/237s.
uchicanuc "Dieu très-grand" BORY 50; "Dieu sublime" VN < BERTH 183; MIL X/237.
ahicanac "Dieu très-haut et conservateur", Lanz., Fuert., BORY 50; "Dieu sublime", VN < BERTH 182 > CMC.
achcacac "Dios excelso" RX.
hucanech [einer der Namen Gottes, wahrscheinlich = "todo poderoso"], VN 9v.
hucanech [wahrscheinlich =] "author de lo criado" PÑ M 6rs, J 25.
hucanech-menceito "autor de lo criado" PÑ < RX II/III.
jucancha "En esta isla [Tenerife] unos afirmaban que no había en los cuerpos alma racional, o que en muriendo el cuerpo todo se acababa; otros confesaban haber un Dios universal, y llamaban *jucancha*; juraban solamente por el sol llamado *acaman* y que había otro señor que gobernaba el mundo y las cosas sublunares, llaman *Iguaya hiraji*. . ." MyC II/XX < CHIL II/31 > BEN 319; "Dios universal" MIL X/237.
cancha } "en sus sacrificios [de los guanches de Tenerife] se les aparecía el Demogucancha } nio en varias apariencias, y lo de ordinario en la de perro grande y lleno todo de lana, llamado cancha y guancha." MyC II/XX < CHIL II/31 > BEN 320.

Die primären Quellen stimmen alle überein, auch GLAS bringt wenigstens in einer seiner Notierungen die gleiche Form, die beiden anderen Notierungen bei ihm sind offenkundig Verschreibungen oder Verlesungen. Die Notierungen der anderen Quellen sind mehr oder weniger getreue Abschriften, bis auf jene von VN ohne das Präfix *ach*, *achu*- und mit *-ch* statt *c* am Schluß. Zweifellos ist auch sie lautlich identisch und als *hukaneč* aufzufassen. Die Beispiele für das Schwanken zwischen *c* und *ch*, phonetisch *k* und *č* sehe man unter VI § 11. Bei den Notierungen von BORY könnte man zweifeln ob auch er eine präfixlose Form des Wortes gibt oder nur eine Verschreibung. Ich neige aber eher zu letzterer Annahme. Seine Zuweisung des Wortes an die Inseln Fuerteventura und Lanzarote ist wohl sicher irrtümlich, wenn auch bei ihm immer wieder die Frage nach seinen besonderen Quellen auftaucht, vgl. I § 236. Der Bindestrich, den RX anstelle eines Beistrichs zwischen *hucanech* und *menceito* setzt, geht auf seine eigene Verantwortung.

Ganz abseits steht die Notierung von MyC. Lautlich scheint mir keine Differenz vorzuliegen, denn wenn wir annehmen, daß er, anstatt wie fast immer, ein älteres *j* durch *h*, hier einmal *h* durch *j* ersetzte, dann stimmt seine Notierung bis auf das Ausfallen des *-e-* und das auslautende *-a* ganz mit der präfixlosen Notierung VIANAS zusammen.

Die eigenartige Definierung aber des Namens wirft uns wieder die Frage der unbekannt-ten, nur ihm zugänglichen Quellen auf. Wenn eine solche vorlag, dann konnte er die Schreibung von dort übernommen haben und wir hätten den lautlichen Unterschied seines *džukanĕka* mit Vianas *hukanekĕ*. Nun läßt sich aber sein *jucanĕcha* kaum von seinem *gucanĕcha* trennen, wenn auch die theologische Definition hier einen Dämon statt des höchsten Wesens als Bedeutung gibt. *canĕcha* werden wir IV § 93 als eine Bezeichnung für "Hund" auf Tenerife kennenlernen. Die sachlichen Parallelen, d. h. dämonische Hundegestalten, werden wir in den §§ 107-111 bald kennenlernen.

Die logische Abfolge der Erörterungen bei MyC und die zweifellos richtigen wörtlichen und sachlichen Beziehungen zu den anderen Quellen beweisen gerade bei ihm nichts für die Echtheit seiner Angaben, weil er die ganze Literatur bis zu seiner Zeit souverän beherrschte, sehr willkürlich mit den Quellen umsprang, wie seine Redaktionen derselben beweisen, und seiner geistigen Struktur nach ausgesprochen unter Systemzwang stand. Aber wir haben schon bei den Texten die Überzeugung gewonnen, daß ihm wirklich andere unzugängliche Quellen zur Verfügung standen und werden diese Überzeugung nur immer wieder bestätigt finden, wenn sich auch das aus den angeführten Gründen kommende Mißtrauen ihm gegenüber nie legen wird.

Daß *iguaya hiraji* schon wegen der von MyC gegebenen Deutung kaum eine dem *jucanĕcha* untergeordnete irdische Gottheit sein wird, sondern wohl nur eine Hypostase desselben, haben wir schon gesagt. Aber hier werden nur die Worte, ihre Lautgestalt und ihre Deutung behandelt, die Religion der Kanariier kann in diesem Buche, das nur ein Wort- und Sachinventar der kanarischen Kultur sein kann und will, nicht erschöpft werden. Wir nehmen an, daß MyC das Wort und die Grundlage der Deutung einer älteren Quelle entnahm, daß für ihn die Form *jucanĕcha* zu *canĕcha* IV § 112 insachliche Beziehungen trat und daß er entweder wirklich in seiner Quelle für Tenerife eine ebensolche dämonische Hunderscheinung belegt fand, wie sie uns bekannte Quellen für Gran Canaria und Palma bezeugen, oder daß er, wie öfters offenkundig, Worte und Sachen der einen Insel auf eine andere verlegte.

Wir finden es begreiflich, wenn ABERCR angesichts solcher Schwierigkeiten einen recht wirren und undurchsichtigen Erklärungsversuch bringt: "No doubt it is the same word as *gucanĕcha*, *conĕcha*, of CUBAs, who describes it as 'a demon who generally appeared as a woolly dog', like the *tibicenas* of the Grand Canary. GALINDO and VIERA seem to have inferred from this that *canĕcha* must mean 'a dog', or 'little dog'. [Der um rund zweihundert Jahre ältere ABREU kann von MyC nichts abgeleitet haben!!] But the inference is possibly wrong, just as it would be a mistake to suppose that the word Zeus means 'a swan' because on a certain occasion that deity assumed that form. In *zenaga*, *akanekĕ* means 'rain' and the full term *achahukanakĕ* may have had much the same meaning as that suggested for *achaman* 'the possessor of rain'." ABERCR.

Wesentlich solider ist der Erklärungsversuch, den uns Provotelle gibt. Er fand im Dialekte von Sened zwei Ausdrücke, die einander entsprechen und von denen der eine ihm als identisch mit dem kanar. *hucanekĕ*, *achicanak* erschien:

u-g-unnež "celui qui est au dessus = Dieu", cf. *nmiž* "au dessus de" Seĕr.

u-g-edai "celui qui est au dessous = démon". cf. *ddau* "sous" Seĕr.

Dazu gehört noch *aženna* "en haut", *ennež* "au dessus", *s-uženna* "en haut de" Mzab Gourl.

Die Erklärung hat etwas Bestechendes, weil man *ugeday* zur Not sogar mit *guaiota* "demonio" von IV § 106 zusammenbringen könnte, (aber dann müßte das *h* von *hucanekĕ* stumm sein) und da das berber. *mež*, *nmiž* auf ein *meĕ* zurückgehen muß, cf. *denmeĕ* "au dessus de, en amont de" Ah.Fouc.; *negg* "au dessus" Nefusa B. Das *g* von *u-g-unnež* kann man sowohl als *g* "in" als auch als *gu*, *uw* auffassen. Ich selbst habe nichts besseres zu bieten, möchte aber doch Provotelles Deutung nicht als unbedingt richtig annehmen.

§ 94. "Der Große" (Tenerife)

achuhuran achahucanak "ancora il /Dio/ nomavano ~ ~, cioè il grande, il sublime", TOR 70v.

achuhurahan, achahucanak, achguayaxerax "Y aunque conocían haber Dios, al cual

nombraban por diversos nombres y apellidos, como son ~ ~ ~ , que quiere decir el grande, el sublime, el que todo lo sustenta." ESP. I/IV.
achuhuyahan, y *achuhucanac*, y *acguayaxerax* "que es decir el grande, el sublime, el que todo lo sustenta." ABR J 192; MIL X/239.
achuhuiaban, *achucana*, *aguayarerar* "The Great, Sublime, and Sustainer of all" Glas 172s.
acuhurajan VN 9v; VN < BERTH 182.
achuhurahan "el grande" PÑ M 6r, J 25; MIL X/239.
achuhurahan "the Greatest" SCORY.
achahuiaban, GLAS 148.
achuhuyahan, GLAS 148.
achahurahan "Dios grande" VR I/130; VR < BERTH 182 > CMC > CHIL II/47.
achuraxan "gran señor" VR I/165; VR < BERTH 182 > CMC > CHIL II/47.
achahuerahan "Dieu créateur" BORY 50 < CMC
achahuerahan "God" ESP < BUTE < ESP-HA.
achahuaban "Dieu grand" ABR < BERTH 182, CMC < CHIL II/47.
achahuavan "Dios grande" MIL X/237.
acuhuragan "Dios grande" VN < CHIL II/47; MIL X/237.
achjuragan "Dios gran señor", Gr. Can., CMC > CHIL I/534; MIL X/222.
achuhueraban, MIL X/239.
achahuraban, MIL X/239.

Gerade die primären Quellen scheinen in der Schreibung dieses Wortes weit auseinanderzugehen. Wenn wir aber die drei Notierungen von GLAS mit dem ABREU-Impresum vergleichen, sehen wir bald, daß die Abweichung ABREUs von ESP nur auf einer Verlesung von *r* und Lang-*i* beruhen, wobei wir es noch dahingestellt sein lassen müssen, ob die Grundquelle das eine oder das andere hatte. Dann aber ist TORs Notierung nichts anderes als eine Verkürzung derselben Schreibung um das *-ha-* und ebenfalls identisch. Daß alle anderen Notierungen auf ESP und ABR zurückgehen ist offenkundig.

Um zu zeigen, wie schwankend und schwierig oft die Zuweisung einer Bedeutung zu einem Wort sein kann, haben wir bei den primären Quellen die ganze Textstelle gebracht. Daß aber für dieses Wort die Bedeutung "groß, der Große" gelten muß, geht nicht nur aus der Reihenfolge hervor, sondern auch aus dem in IV § 13 behandelten Text ESPINOSAs, dessen Schluß... *abcanabac xerax* "...del hijo del grande" für *xerax* die Bedeutung "groß" ergibt. Wenn uns dann noch CAST J 61s neben dem Häuptlingstitel *faya* vgl. IV § 139, als den Titel übergeordneter Würdenträger *fayahuracanes* gibt, dann liegt es nahe zu vermuten, daß *-huracan-* die Bedeutung "groß" enthält und ebenfalls zu unserem Worte gehört. *xerax*, *hurah* wäre dann "groß" und *atu-hurah-an* wäre dann ein typisches berberisches Relativsatznomen, vgl. VI § 60, "der-welcher-groß-ist".

Die Wurzel selber sucht ABERCR auf eine recht ansprechende Weise berber. zu erklären; "*achahurahan* seems to mean 'the great' and with it may be compared *ihuharen* 'very large, wide' Tait. The word may have reference to the spaciousness of the sky". Man vgl. *huher/tihāhār* "être gros, avoir du volume, être épais, grossir" Ah. Fouc. Wenn wir eine der häufigen Metathesen im Verhältnis von Kanar. Berber. annehmen, dann hätten wir kanar. *atu-hurah-an* neben einem berber. *awa-huher-en* "der-welcher-groß-ist". Eine Überleitung zum Begriff "Himmel" wäre durchaus möglich. Wir haben aber schon in IV § 8 die Vermutung ausgesprochen, daß *+šeraš* "erhalten, aufrecht erhalten, umfassen" nur in der spanischen Schreibung mit dem Worte für "groß" zusammengefallen ist. Von diesem zweiten Worte aus aber läßt sich ebenfalls die Bedeutung "Himmel" ableiten.

§ 95. "Gott" (Palma)

abora "pero no dejaban a entender que en el cielo había a quien se debía reverenciar, y al que ellos entendían que estaba en el cielo, llamaban ~ ." ABR J 175; "God" GLAS 172s.
abora "Dios" VR I/131, 168; MIL X/260.
abora "Dieu" BORY 51.
abora "Dieu, ou le régulateur des astres" BERTH 182.
abara "Dios" ABR < CHIL II/98; MIL X/260.

Die Lautgestalt des Wortes steht fest, da das ABREU-Impressum, GLAS und VR übereinstimmen. Nur CHIL bringt eine andere Form, aber er bringt es auch fertig unter Berufung auf ABR und Zitierung der Seite des Impressums (!!) die Form *ahora* zu geben, Ich vermute bei ihm einen nicht getilgten Druckfehler.

Eine Deutung des Wortes versuchte zuerst BERTH, (221) *abora* "Dieu", Palma, = *arbi* "Dieu", Vocab.kabayle. Das Wort, das er in jenem Vokabular fand, ist arabisch: a-Rbbf "o mein Gott!" und hat weder lautlich noch sonstwie etwas mit *abora* zu tun. ALV DELG MG sucht das Wort mit Hilfe von *abaceloy*, *abacero* zu erklären, indem er *aba* als "luz" deutet, wir werden in V § 277 sehen, wie falsch diese Deutung ist und wie sehr im Widerspruch zu den Angaben der Quellen.

Wir selber können nur auf das bask. *buru* "cabeza, cima, jefe" verweisen, geben es aber nur als eine Möglichkeit, da wir die eigentliche Grundbedeutung von *abora* nicht angegeben haben; *ɛba*, *ebba* "Gott" Somal gehört schwerlich hierher.

96. "Gott" (Lanz., Fuert.)

althos "Dieu", Lanz., Fuert., BORY 51 > CHIL I/419.

althos "Dios", Lanz., MIL X/213.

Das Wort ist uns nur von BORY überliefert und gehört zu jenen Notierungen BORYs, die kein inneres Kriterium der Echtheit durch eine Parallele aus den Vergleichssprachen aufweisen. Eine naheliegende Vermutung spricht ABERCR aus "Perhaps a corruption of *altaha*." Das von ihm herangezogene Wort, das wir in IV § 156 behandeln werden, ist uns als *altiha* (TOR 25v), *altahay* (ABR J 31), *altihay* (ABR J 33, GLAS 10, 172s) usw. belegt und tritt in Konkurrenz mit einem gleichbedeutenden Wort *mahey*, IV § 156. Aber dieses Wort wird uns von BORY in entstellter Form *antheta*, *althaha* "brave homme", Lanz., Fuert., BORY 51; *antraha* "mäle" Palma, BORY 51 – überliefert und es ist nicht ganz wahrscheinlich, daß er dieses selbe Wort mit einer völlig anderen Bedeutung nicht als solches erkannt hätte. Andererseits ist ihm ja auch der Fehler der Verlegung des Wortes in der Form *antraha* nach Palma unterlaufen. Solange wir keinen Anhaltspunkt dafür haben, daß Bory wirklich eigene, sonst unbekannte Quellen vorlagen, muß ein solches, ganz ungestütztes Wort verdächtig sein und bleiben.

§ 97. "Gott = Himmel" (Tenerife)

ataman "il cielo essi chiamavano ~ ." TOR 71r.

ataman "porque ~ quiere decir cielo" ABR J 197.

atuman "heaven" GLAS 151, 172; ABR < BERTH 183 > CMC

ataman "cielo" VR I/131 < BERTH 183 > CMC; MIL X/252

ataman "ciel" BORY 50.

acaman "nombre de Dios" VN 9v.

acaman "nombre de Dios" PÑ M 6r, J 25.

acaman "Dieu très haut" VN < BERTH 182; "Dios altísimo" MIL X/237.

acaman "causa de las causas" PÑ < RX II/III.

acuman "juraban solamente por el sol llamado ~ " MyC II/XX < CHIL II/31.

acaman "el sol" MyC < CMC > CHIL II/47; MIL X/252.

acaman "the Sun-God" VN < BUTE.

achaman "Dios" PÑ J 115; VR I/131; "Dieu" BORY 50; "Dios" MIL X/252.

achaman "the Sun-God" ABR < BUTE.

achaman "Dieu suprême" VR < BERTH 182.

achamon "que es Dios" COD. MARÍN Ten.

arguaicha fan ataman "Dio del cielo" TOR 71r.

atguaychafanatanaman "el que tiene el cielo" ABR J 197.

achguaixaxerax et *ochorom achaman* "sostentatore del cielo et della terra", TOR 70v.

achguaixaxerax, *achoron*, *achaman* "sustentador de cielo y tierra" ESP I/V/VIII.

achguayerxeran, *achoron*, *achaman* "sustentador de cielo y tierra" ABR 192.

Daß *ataman*, *acaman*, *achaman* dasselbe Wort darstellen, haben alle Autoren mehr oder weniger gefühlt oder ausgesprochen. RX, der PÑ eine weitere Verschreibung zuweist: *ahaman*, sucht die Widersprüche aufzuklären, indem er sagt: "salvo que haya equivoco en todos los autores y hubiesen querido en lugar de *achaman* "Dios" decir *ataman*

"cielo" lo que pudo ser muy bien." RX II/IV. Es gibt nur die beiden Möglichkeiten, daß entweder die verschiedenen Bedeutungen auf verschiedenen Worten beruhen, oder aber, daß ein einziges Wort vorliegt mit Bedeutungsspezialisierungen. Für jemanden, der den in SCHMIDT's UdG dargelegten Stoff übersieht, ist es außer Zweifel, daß "Himmel" und "Gott" hier gleichgesetzt wurden, wobei der eine die Hypostase und Verkörperung des anderen ist. Wir nehmen also ein einziges Wort an, das ursprünglich "Himmel" heißt und als Benennung für "Gott" verwendet wurde. Schwierigkeiten ergeben sich nur aus dem Texte von IV § 8, wo *achaman* in der Reihenfolge der Übersetzung "Erde" bedeuten müßte. Wir müssen aber angesichts des Zeugnisses des Textes von § 11 dort eine Verschiebung in der Reihenfolge vermuten und richtig "Himmel" als Bedeutung annehmen.

Die lautliche Wiederherstellung des Wortes ist nicht so einfach. *achaman* könnte eine spanische Wiedergabe sowohl von *ataman* als von *akaman* sein, *acaman* seinerseits könnte eine Verlesung von *c* für *t* oder umgekehrt sein, da sich beide Buchstaben plg so sehr ähneln. Beides ist gleicherweise möglich. *ataman* wird bezeugt von TOR und von ABR, auf den alle weiteren Notierungen zurückgehen; *acaman* von VN und – wenn er wirklich auf einer unbekanntem eigenen Quelle beruht – von MyC; *achaman* von Pñ scheinbar allein, wenn der COD.MARÍN auf ihm fußt. Sobald wir aber annehmen, wie es wohl richtig ist, daß der Text von IV § 8 wirklich *achaman* "Himmel" enthält und nicht ein anderes, nur ähnlich geschriebenes Wort, erhält diese Form die Stütze der besten Quellen: TOR, ESP, ABR. Ich möchte doch eher *ataman*, *akaman* als die richtige Lautgestalt annehmen und *acaman* als Verlesung ansehen, eine wirkliche Entscheidung könnte aber nur ein sicheres Parallelwort aus einer der Vergleichssprachen bringen.

Den ersten solchen Versuch hat R. BASSET, *Relig. des Berbères*, 21s, gemacht: "Les sens de ces mots [les noms de Dieu] n'a pu se retrouver en berbère sauf pour *acoron* et *acaman* qui signifient 'le Grand' et 'le Ciel'. Les noms guanches transmis par les Espagnols sont très fortement altérés ce qui s'explique par des fautes graphiques et par l'ignorance, où étaient les écrivains, de la langue parlée aux Canaries. Ainsi *achaman* donné par VIERA avec le sens de "Dieu suprême" est plus correct qu'*acaman* et paraît apparenté au touareg *aošima* 'le ciel' (cf. guanche de Ténériffe: *achano* 'année'). Il se rattache à racine GN qui a donné en Zwawa *ḡḡnuḡ* 'nuage' et *igemi* 'ciel', et dans d'autres dialects *azema* et *izenni* avec le même sens." Ich muß gestehen, daß ich zwischen *ataman*, *acaman*, *achaman* und den verglichenen Worten keinerlei Übereinstimmung lautlicher Art finden kann, überdies können wir zeigen, VI §. . . , daß einem berber. *g* im Kanarischen regelmäßig ein *g* oder *k* entspricht. Basset bringt dieselbe Deutung in Lex.

Nicht glücklicher ist der Erklärungsversuch ABERCROMBYs: "These three words are variants, but it is impossible to decide which represents the true pronunciation, though the first is the oldest recorded. There is no single Berber word meaning 'heaven, sky, sun', with which any of these words could be compared. Assuming the variants are compounds, *ag aman* might be suggested. The *g* is usually hard, but in a Moroccan dialect it becomes *ž*. In Tait. *ag* 'son' is sometimes used in a non-literal sense, e. g. *ag ašarem* 'a townsman'; *ag adžema* 'a nomad'. . . In that case *ag aman*, *adž aman* would have the meaning of 'possessor of water', a term quite applicable to a god of the sky. But this explanation is quite uncertain and the three Canarian variants may be each a single word." Ein Bedeutungswandel bei dem aus "Sohn des Wassers" > "Besitzer des Wassers" wird, ist mir ganz unvorstellbar.

Die einzigen berber. Worte, die ich als in Laut und Bedeutung einigermaßen entsprechend finden konnte, sind die folgenden:

uman "parastre, se manifester", *tumant* "apparition" Ah. Fouc.

tamainiḡ "paradies" Zenaga, *usman* "éclairs" Sus, L.

Dazu kommt noch *dāmunt* "Wolke" Saho.

Ich wage es nicht, mich für eines dieser Worte zu erklären, obwohl jedes von ihnen an sich möglich wäre. Eine vollkommene Entsprechung liefert das Arische: *ašman* aind., *asman* avest. "Stein, Himmel", beide auf **akman* zurückgehend, das seinerseits im Slawischen als "Stein" belegt ist. Iran und Indien liegen aber so fern, daß die Übereinstimmung wohl nur eine zufällige ist.

98. "Himmel" (Palma)

- tigotan* "cielo da loro detto ~". TOR 91v.
tigotan "en su language llamaban al cielo ~". ABR J 172.
tigotan "nombre propio" MyC < CHIL II/107; MIL X/261.
tigotan "cielo" VR I/132; "los cielos" MIL X/264.
tigotan "ciel pur" BORY 50; "cielo", Ten., BORY < CHIL II/73; Gr.Can., BORY < CHIL I/554; MIL X/252.
titogan "tout le ciel", "ciel", BORY 50; "cielo", Palma, BORY < CHIL II/108.
titogan "nombre propio" MIL X/261.
tigot "le ciel" ABR < BERTH 184; "el cielo" MIL X/264.
mayantigo "y era señor ó capitán [de Adirane, vgl. IV § 983] un palmero que se decia ~ por su gentileza y buena postura, porque en su language llamaban al cielo *tigotan* y queriendolo comparar al cielo, ~, que quiere decir pedazo de cielo" ABR J 172, 177, 182, 184.
mayantigo, CAST J 160.
mayantigo "pedazo de cielo" VR I 132, 197, 198s, II/151; MIL X/265.
mayantigo "a man's name, meaning 'heavenly, resembling Heaven' or that he was amiable as 'Part of Heaven'." GLAS 172s.
moyantigo, CAST < CHIL II/104.
magantigo "partie du ciel" BORY 51.

Das Kompositum *mayantigo* und dessen ersten Bestandteil haben wir bereits in IV § 83 besprochen und geklärt. Hier interessiert es uns nur, weil es das Wort für Himmel in einer kürzeren Form zeigt, offenkundig im sg als *tigo*, während *tigo-t-an* bereits einen Plural darstellt. Das hat als erster GLAS (172) gefühlt, wenn er schreibt "*tigo* or *tigot* 'Heaven', Palma = *tigot* Shillha. *tigotan* 'the Heavens' = *tigotan*, Shillha." Daß es aber eine solche vollkommene Entsprechung im Silh nicht gibt, werden wir gleich sehen. RITTER schreibt GLAS ab: "*titogan*, auf Canaria, *tigot*, pl -an, bei Berbern oder Shellah, 'Himmel'."

Diesen Singular *tigot* übernahm dann BERTH und gibt, wie immer wenn er GLAS benützt, ABR als Quelle an. Das *tigotan*, *titogan* "los cielos" von MIL X/264, kann nur auf GLAS und BERTH zurückgehen. Da GLAS ein lautidentisches šilhisches Wort anführt, das es gar nicht gibt, ist BERTH 219 der erste, der einen Erklärungsversuch für unser Wort bietet: "*tigot* 'ciel' est représenté par *tigenau* dans le dialect des Kabayles, en Šaw., et par *tignooa* 'les cieux', d'après le Vocab.berber.ou des Chleux de DELAPORTE." ABERCROMBYs Erklärungsversuch für *mayantigo* haben wir bereits in IV § 83 gebracht. Hier brauchen wir nur mehr seine Erklärung für *tigotan* bringen: "*taggut*/*tiggutin* 'cloud, fog', *tignut*/*tignau* 'sky, heaven'."

Ob *itiž* "soleil" Ait Ḥalfun, Zwawa < BASS. Lex. zu Figo gehört oder nicht, wage ich nicht zu entscheiden.

taggut/*tiggutin* paßt ausgezeichnet in den Lauten zu unserem kanarischen Wort, sogar das pluralisierende -t- ist hier, da ja *t-aggu-t* zu analysieren ist und nach berber. Grammatik das auslautende -t des sg abfallen muß. Das zweite Wort mit seinem -gn- entspricht aber nicht. Wir werden die beiden Wurzeln uns im Berber. etwas näher anschauen:

- ayux* Wars., *agu*, *ḡagux* Zwawa, *ḡeguts* Bougie, *tagut* Šilh, *tadžiait* Tait., *taggait* Ah., alle nach BASS. "brouillard".
tagut Nefusa "brouillard" LAOUST S; *ḡag^{ut}* "brouillard" Zayan Lonb. *tagut*/*tagutin* "brouillard" Šilh J.
ḡayyūḡ "brouillard" Snus, Iznaren, Menaser; *tadžāḡaḡ* Meḡmaḡa, nach DESTAING.

Die Wurzel bezeichnet auch "Wolke" und der Bedeutungsübergang von dieser zu "Himmel" ist ein häufiger. Eine andere und sicher verschiedene Wurzel -gn- liegt im Berberischen in den Bedeutungen "Wolke, Regen, Himmel" vor:

- igenna*/*igenwan* "Himmel" Šlōh, *igenna*/*ignuan* "ciel" Sus LAOUST MCh.
ḡinwen/*igenmuen* "cieux" Zenaga; *igenmi* "ciel" Bougie PROVOTELLE.
ašinna (= *aženna*) "Himmel" Iull., *adžinne* "Regen" Iull.; *aženna*/*iženmuan* "ciel" Mzab, Wargla, usw.

In femininer Auffassung:

tignau "orage", pluie d'orage" Sus L.; *tignau* "ciel" Bougie PROVOT.; *tignat/tignaw* "orage" Izdeg Mercir; *tiḡnuḡ* "ciel" Zwawa BASS., *tignert/tignaw* "tonnerre, foudre, ciel" Ndir Abès, usw.

Ob die folgenden Formen eine neue Wurzel *-sigen-*, oder nur eine Erweiterung der vorhergehenden durch *s-* darstellen, vermag ich nicht zu entscheiden:

asigna, asina "ciel, air, atmosphère" Šaw., Kab.H.; *isgem/isgnao, tasegnut/tisegnao* "nuage" Sus L.; *isegnu/isegnou* "nuage" Šilh J.; *tisignut/tisigniu* "nuage" Tedeg Mercier.

BASSET, Lex., stellt zusammen: *asinna/isanina* "nuage" Meracer: *asigna* Zwawa, Bougie.

Vereinzelt sind die folgenden Worte: *adennek* "ciel, bleu" Iull. BASS. Lex., Dial; *akkanag* "nuage", *akkanâk/akkanâḡm* "pluie" Zenaga.

Aus dem Bask. haben wir schon in IV § 91 ein Wort für "Himmel" gegeben, hier seien noch die wichtigsten angeschlossen:

hortz "cielo", *ortzi* "trueno, Dios, cielo".

zoharbi, zohardi "cielo sereno", *zohar* "brillante, claro, ilustre", *zohargi* "luz del cielo" cf. *argi* "luz".

Das Kurdistische liefert: *ir-ki* "Himmel" Somal.

Solange nicht eine gründliche Untersuchung vorgelegt wird über das Verhältnis des Germanischen zu unseren anderen Vergleichssprachen, vgl. VI §§ 144 ss, führe ich ganz unverbindlich noch die germanischen Formen für "Himmels-gott" an *ti*, 3 gen. *tiwes* ags.; *ziû* ahd; *tyr* anord.; die sich nicht ganz einfach mit dem idg. Wort in Übereinstimmung bringen lassen.

Wir schließen uns ABERCK an und vermuten ein: *t-igo/t-igo-t-an* "Wolke, Himmel" = *"Gott".

§ 99. "Sonne = Gott" (Tenerife, Gr. Canaria?)

magec "juraban por ~, que era el sol... a el alma tenían por inmortal hija de ~, que padece afanes, congojas, angustias, sed y hambre, y llevanles a de comer a las sepulturas, los maridos a las mujeres y ellas a ellos, a las fantasmas llaman *magios* o hijos de ~." MyC II/XVIII < CHIL I/525 > BEN 314.

magec "el sol", Ten., VR I/132,166; MIL X/252.

magec "el sol", VN 13r; PÑ M 6r, J 25.

magec "el sol", Gr. Can., MyC < CHIL I/548.

majec "el sol" Gr. Can., MyC < CHIL I/548; MIL X/236.

magec "le soleil", Ten., BORY 50.

mag "soleil d'hiver", Gr. Can., BORY 50.

magec "le soleil", Ten., VR < BERTH 184.

Als Grundquellen für das Wort haben wir VIANA und MyC, beide etwas verdächtig, aber im Großen und Ganzen ist ihr Zeugnis doch nicht zurückzuweisen. Woher BORY sein *mag* "Wintersonne" genommen hat, bleibt ebenso fraglich, wie alle Angaben, in denen er allein steht. Die Form *magec* ist so durchgehends bezeugt, daß man sie als richtig annehmen muß, trotz des vereinzelt *majec*, das CHIL MyC zuschreibt. Andererseits muß immer mit der Verschreibungs- und Verlesungsmöglichkeit von *i, j*, und *y, g* gerechnet werden. Es bleibt also die Alternative *magek : mayek*.

Die Deutung ABERCROMBYs geht von der unmöglichen Voraussetzung aus, daß ein *ç* am Ende des Wortes als *c* gelesen worden wäre, da aber *ç* niemals am Wortende geschrieben wurde, ist sie hinfällig: "*amagaz* 'guardian, keeper' cf. *agez* 'to watch over, preserve' Tait."

Unter der Voraussetzung, daß *magek* die richtige Form ist, kann ich nur ein Parallelwort aus dem Berber finden: *semekket* "briller, être brillant, être luisant", *asemekki* n. a., Ah. Fouc. Die Form ist offenbar kausativ mit präfigiertem *se-*, es wäre also durchaus möglich, daß im Kanarischen das Simplex vorliegt mit vokalisches aufgespaltener Geminatio *mageg, makek* "der, die Leuchtende = die Sonne". Ich habe aber bereits in

IV § 9 gesagt, daß ich, unter der Voraussetzung, daß die richtige Form *mayek* lautete, dieses Wort als *ma-y-ek* "meine Mutter" analysiere, was eine ganz mögliche Anrede an die göttlich verehrte Sonne wäre, aber doch erst als wahrscheinlich erwiesen werden müßte. Das kann aber hier nicht geschehen, wo nur die Sprachworte als solche geklärt und gedeutet werden. Ich verweise auf mein kommendes Buch "Die kanarischen Altertümer und die Westkultur".

9. Kapitel

Die Religion (Fortsetzung)

B. Stammeltern und Ahnengeister

100. "Stammvater = Gott" (Ferro)

eraoranhān "Gli huomini adorauano un Idolo maschio et le donne uno femina, il maschio chiamauano *eraoranhān*, et la femina *moneiba*, à iguali faceuano orationi senza sacrificio et credeuano ch'essi habitassero l'altissime rupi." TOR 86r.

eranoranhān, TOR 87r.

eraoranhān "Adoraban los naturales de esta isla dos idolos, que los fingian varon y hembra; a aquel llamaban *eruoranhān* y a la hembra *moneibu*. Los hombres eran devotos del varon, y las mujeres de la hembra, y esta devocion se entendia por los juramentos, ruegos y peticiones que hacian; no le sacrificaban mas de rogarles por los temporales para herbaje a sus ganados, y a estos sus idolos, o Dioses no los tenian hechos de alguna materia, sino solamente eran intelectuales, fingiendo que su habitacion y lugar para hacerles bien era en dos peñascos largos a manera de mohones, que están en un termino que llamaban *Bentayca*, que hoy llaman los Santillos de los antiguos, y que despues de oido y cumplido el ruego se subian al cielo..." ABR J 52.

eraoranzān "God of the people of Hierro" GLAS 24, 27.

eraoranzān "male Deity", Hierro, GLAS 172s.

eraoranzān "le Dieu des Hommes", Hierro, ABR < BERTH 183.

eraoranhān, VR I/167, 357 < ABR > VR < BERTH 183; MIL X/265; "peñasco" RX II/VI.

erahoranhān, ABR < CHIL II/145; MIL X/265.

orahan "un Dio chiamato ~ ." TOR 82r.

orojan "Dios", MyC I/XX < CHIL I/150.

oranjan "Dios" MyC < CHIL II/147; MIL X/265.

Die Notierungen gehen auf drei Quellen zurück: TOR, ABR und MyC. Das Impressum und VR bezeugen für ABR die Form *eraoranhān*, identisch mit der Notierung TORs. Die beiden Abweichungen, bei Glas *eraoranzān* offenbar Verlesung eines hochgezogenen *s* mit *h* oder umgekehrt, bei ABR < CHIL *erahoranhān* mit hiatusstilgendem *-h-*, lassen sich unschwer auf die gleiche Form zurückführen. TORs zweite Form *eranoranhān* geht wahrscheinlich auf *erahoranhān* zurück, bei dem das *h* in seinem oberen Teil als Schlinge des *n* verlesen wurde. Vollständig abweichend ist MyC und wir könnten seine Notierungen als verdächtig, weil wahrscheinlich konstruiert, beiseiteschieben, wenn sie nicht so schlagend durch TORs zweiten Typus belegt wären. MyC hat hier offenkundig eine eigene Vorlage gehabt, die wenigstens in diesem einen Punkte mit der Vorlage TORs zusammenfiel. Der Unterschied aber besteht offenkundig in der Vorsetzung oder Nichtvorsetzung des Präfixes *era-*, das uns in dieser Form, häufiger aber als *ara-*, *ar-* vielfach im kanar. Sprachmaterial belegt ist, ohne allerdings in seiner Funktion oder Bedeutung geklärt werden zu können. Damit aber wird die Übereinstimmung mit dem in IV § 94 besprochenen Gottesnamen *achuhurahan* schlagend. Der einzige Unterschied liegt in dem anderen Präfix *ahu-* anstatt *era-*. Die unmittelbare Bedeutung aber wäre auch hier wieder "der Große", wenn unsere dortige Deutung zu Recht besteht.

Zum Sachlichen sei hier noch ausgeführt, daß die beiden (natürlichen) Monolithen als Seelensitze, auf denen sich die Ahnengeister niederlassen, eine typisch megalithisch-mutterrechtliche Angelegenheit sind. Das Paar *ora(n)hān : moneiba*, das männliche

Wesen verehrt von den Männern, das weibliche von den Frauen, ist offenkundig das Stammelternpaar, Stammvater und Stammutter, also an sich keine Götter, da aber TOR anmerkt, daß nach der Missionierung der Christengott *eraoranhān* genannt wurde, scheint kein anderes höheres Wesen daneben bekannt gewesen zu sein. Denn hätte es im Glauben der Herreños ein dem Stammelternpaar übergeordnetes Höchstes Wesen gegeben, dann wäre doch dessen Name auf den Christengott angewendet worden. Wir können also mit voller Sicherheit annehmen, daß auf Ferro das Höchste Wesen mit dem Stammvater zusammengefloßen war.

BERTH versucht (205) eine lautlich unmögliche Deutung des Wortes: "L'expression *acorān*, par laquelle on désignait la divinité à Ténériffe et á Canaria, se retrouve avec une légère modification dans le mot *er-acoranhān*, de l'île de Fer, qui avait la même signification."

arān "Himmel" Saho, würde noch besser zu *aranfaybo* IV § 102 passen.

§ 101. "Stammutter = Muttergottheit" (Ferro)

moneiba "idolo femina" TOR 86r.

moneiba "dos ídolos... y a la hembra [llamaban] ~" ABR J 52.

moneyba "female deity" GLAS 27, 172s. ABR < BERTH 183.

moreyba = *moneyba*, BORY 94.

moreyba, VR I/167; "la déesse des femmes" VR < BERTH 183 > CHIL II/147, MIL X/265.

moreiba ABR < CHIL II/174.

moreiba "peñasco" RX II/VI.

moheyra "la déesse des femmes" VN < BERTH 183.

moheira VN < CHIL II/147.

Auch hier sind TOR und ABR die Grundquellen. Die Übereinstimmung TORs mit dem Impressum ABRs und mit GLAS sichert *moneiba* als die richtige Form. VR muß den Querstrich des pig *n* als das Häkchen des pig *r* verlesen haben. Da VN das Wort überhaupt nicht bringt, erledigt sich die Notierung und Quellenangabe von *moheyra* bei BERTH von selbst. Es bleibt rätselhaft, woher BERTH diese falschen Formen und Quellenzuweisungen, von denen es bei ihm wimmelt, genommen hat. Daß er sie bewußt erfunden hätte, halte ich bei seiner Geisteshaltung für ausgeschlossen.

Daß es sich um die "Stammutter", vielleicht zu einer chthonischen Gottheit aufgehört, handelt, haben wir schon im vorigen Paragraphen ausgeführt. Irgendein Parallelwort der Vergleichssprachen, irgendeine Erklärung oder Analyse kann ich nicht finden. So viel ich sehe, hat auch niemand anderer eine Deutung versucht, nur auf dem Wege der vergleichenden Religionswissenschaft zeigt sich eine Möglichkeit, für eine solche Beweisführung; dazu ist aber in diesem Buch nicht der Ort.

§ 102. "Der Vermittler mit Gott oder den Ahnen" (Ferro)

aranfaibo "haueuano in grande ueneratione il porco, conciosia ch' il demonio da loro detto ~ in simile figura ei gli apparíua. Quando tardauano le pioggie digiunauano tre di continui, et gridauano al cielo chiamando acqua stando in un sito da loro deputato detto *tacuitunta*, ilquale era presso una grotta detta *abstenehita*, dalla quale à i loro gridi usciua il demonio in figura di porco et faceua piouere". TOR 86r, 87r.

aranfaybo "cuando veían tardar las aguas del invierno, juntabanse en *Bentayca*, donde fingían estar sus ídolos, y alrededor de aquellos peñascos estaban sin comer tres días, y con la hambre lloraban, y el ganado volaba, y ellos daban voces a los ídolos, que les mandasen agua, y si con esta diligencia no llovía, uno de los naturales a quien ellos tenían por santo, iba al término y lugar que llamaban *Tacuytunta* donde estaba una cueva, que decían *Asteheyta*, y metiendose dentro, é invocando los ídolos, salía de dentro un animal en forma de cochino, que llamaban *aranfaybo*, que quiere decir "medianero", porque como aquellos gentiles veían que por sus ruegos, no alcanzaban lo que pedían buscaban medianero para ello, y a este *aranfaybo*, que era el demonio, tenían ellos el lugar de santo, y que era amigo de *eraoranhān*, y como salía lo tomaba, y lo llevaba debajo del tamarco (vgl. IV § 100), donde estaban los demás esperando con sus ganados alrededor de aquellos peñascos y andaban todos dando gritos y voces en procesion á la redonda de aquellos dos riscos, y

llevando el cochino debajo del tamarco, y como el demonio es grande artifice de cosas naturales hacia llover..." ABR J 53.

aranjaairo "a mediator", GLAS 172s.

aranjaibo, GLAS 28.

haranfaybo "fiador, o mediador para tener pan" VR I/133.

aranfaybo "intercesor para con Dios" VR I/168.

harafaybo "caution", Gomera, BORY 52

aramfaybo, BORY 94.

oranfaybo, VN < BERTH 183.

oranfayvo, VN < CHIL II/147.

aranfayro, ABR < BERTH 183.

aranfaybo "medianero, cerdo sagrado" ABR < CMC > CHIL II/144; MIL X/265.

aranfayro "medianero, cerdo sagrado" ABR < CMC > CHIL II/144; MIL X/265.

haranfayvo, VR < CMC > CHIL II/146; MIL X/265.

Die Übereinstimmung zwischen TOR und ABR in seinem Impressum und in der Handschrift, die VR benützte, sichert uns ziemlich die Gestalt des Wortes in der Urquelle von TOR und ABR. Schwierig bleibt aber, die Abweichung bei GLAS zu erklären. Der obere Teil des *b* kann ganz gut als der plg Haken des *r* verlesen werden, aber eine Erklärung aus der Paläographie versagt bei der Ersetzung des *f* durch *j*. Dies scheint graphisch unmöglich, dagegen ist es lautlich ein Vorgang, den wir immer wieder im kanar. Sprachmaterial belegen können, vgl. IV § 391, und jene Vergleichssprachen, deren genetischen oder lateralen Zusammenhang wir zum erstenmal in diesem Buche belegen können, zeigen ihrerseits ebenfalls die Ersetzung eines Labials durch einen Hauchlaut, vgl. VI § 16, Wir können aber unmöglich annehmen, daß in zwei verschiedenen Handschriftfamilien ABRs die eine den Labial und die andere den Hauch bringt. BERTH zitiert uns einmal, in falscher Abschrift, GLAS als ABR, das zweitemal schreibt er VN eine Notierung des Wortes zu, obwohl sie nirgends bei ihm vorkommt. Alles andere sind mehr oder minder getreue Abschriften.

Die Bedeutung wäre nach TOR entweder "demonio" oder "porco", nach ABR aber ausdrücklich "medianero". Nun spielt im megalithischen Ahnenkult tatsächlich das Tier die Rolle des "Vermittlers" des "Boten" mit und zu den Ahnengeistern, so daß wir diese Bedeutung als gesichert annehmen können. Eine Analyse des Wortes versuchte BERTH 205: "... *faybo*, dans le dialect des Beny Bachir [eine der willkürlichen Identifizierungen BERTHs von kanar. Wohnernamen mit festländischen Stammesnamen], devait exprimer probablement 'un porc', et *haran* ou *oran* (pour *aoran* ou *acoran*) était l'épithète appellative de la divinité, qu'on joignait, dans ce cas, au mot *faybo*..." Die Gleichung des Wortanfangs mit *orahan*, *oranhan*, vgl. den vorhergehenden Paragraphen, ist falsch, aber es könnte darin das Präf. *ara*- und das genitivisch-relativische Element *-n*- stecken.

Ein paar unsichere Parallelen liefert das Ah. Fouc.

enfu "être utile à, rendre utile à", *tenfa/tenfawin* "fait de".

efi "abri, chose servant à garantir".

Ein der Bedeutung nach hiehergehöriges Wort ist *adúas* "intermédiaire, conciliateur" Ndir Abès, *arān* "Himmel" Sabo haben wir bereits in § 100 erwähnt, noch besser würde *hārā* "Wildschwein, Eber" Saho *harāwya* "Eber, Wildschwein" Bedange, passen, aber beide Worte bleiben ohne Stütze.

103. "Die Ahnengeister" (Lanzarote, Fuerteventura, Gran Canaria, Tenerife)

magos "llamaban a los *magos* que eran los espíritus de los antepasados, que andaban por los mares y venían allí a darles aviso cuando los llamaban... y dicen que los veían en forma de nubecitas á las orillas del mar los días mayores del año... y... a la madrugada... el día de San Juan Bautista." ESC-MIL 48v. (Lanz., Fuert.)

maxios "en otro lugar que llaman [los *maxorevos* y canarios] Campos o Vosques de deloite están los encantados llamados *maxios*, y que allí están vivos, y algunos están arrepentidos de lo mal que hicieron contra sus prójimos, y otros desvarios." ESC XIX < CHIL I/443 (Lanz., Fuert., Gr. Can.)

maxios "los encantados", Ten., ESC-MIL 49r.

- mahio* "espíritu o fantasma, hijo de *magec* [= el sol, cf. IV § 99]" MyC < CHIL I/548 (Gran Canaria); MIL X/224.
magios "a las fantasmas llaman ~ o hijos de *magec*", Ten., MyC II/XVIII, CHIL I/525;
mahio "esprit ou fantôme" ABR < BERTH 184; MIL H 390, X/222.
mahio "fantômes ou êtres surnaturels" BERTH 171; MIL X/222.
magio "espíritu o fantasma, hijo del sol" Gr. Can., MIL X/222.
maxio "espíritu encantado", Gr. Can., MIL X/222.

Bei der Wiederherstellung des Wortes können wir die isolierte Form *magos* ohne weiteres ausscheiden. Ob hinter dem *x*, *h* wirklich ein Hauchlaut steht, können wir nicht entscheiden, denn die Notierungen sind uns insgesamt nur durch MyC überliefert. Auch die beiden ESCUDERO-Handschriften tragen ja die unverkennbaren Spuren der Redaktion dieses Autors; besonders die "elysischen Felder" können nie im Urtext des Conquistadors gestanden sein. Da MyC altes *x* gewöhnlich durch *h* ersetzt, kann dieses *x*, *h* auch auf einen Zischlaut zurückgehen. Eine Parallele aus den Vergleichssprachen vermag ich nicht vorzulegen, auch keine Erklärung. Dagegen scheint dies ALV DELG PC auf Grund der spanischen Aussprache der lateinischen Worte leicht; "*maxios (maxos, magios)* 'espíritus, fantasmas, encantados' paréceme sin duda (!!) relacionado con el latín (y griego) *magia, magicus* 'brujería, encantamiento'."

Ich benütze die Gelegenheit, auf ein auch wirklich lautlich an die lateinischen und griechischen Wörter anklingendes Wort des Kanuri hinzuweisen, das auch in der Bedeutung nahesteht: *magià* "imploration, adjuration", das aber im Laute mit unserem kanar. Worte nichts zu tun hat. *emerau* "ancêtre" Tuar. Mot. läßt sich lautlich mit unserem Wort kaum vereinbaren.

§ 104. "Der Monolith als Seelenträger" (Palma)

- idafe* "un roque, ó peñasco muy delgado, y de altura de mas de cien brazas, donde veneraban a ~, por cuya contemplacion al presente se llama el roque de ~." ABR J 175.
idafe, GLAS 139, 172.
aidafe, MyC < CMC > CHIL II/99
ydafe, CAST J 169.
idafe "altar, piramide o monolito" LOR.

Alles Sachliche zum Worte wurde bereits gelegentlich des Textes IV § 18 gesagt. Es handelt sich um einen (natürlichen) Monolithen als Seelensitz. Wenn wir dabei ABREU, dem einzigen Gewährsmann folgen, so hieß nicht der Monolith als solcher so, sondern der Geist, der auf ihm seinen Sitz nahm, während der Monolith "Stein des *Idafe*" hieß. Lautlich können wir über die Form des Wortes keine Zweifel haben. Einen schüchternen Erklärungsversuch macht RX, indem er das Wort gleichsetzt mit *afe* "el pico", eine Bedeutung, die er offenbar aus der Analyse von *Tenerife* als "monte de nieve" oder "monte blanco" entnommen hat. ALV DELG geht, wie wir an anderer Stelle sehen werden, auf derselben Spur. RÖSSLER versucht den *Idafe* als den "Weltpfeiler" zu erklären und übernimmt dazu von ABERCR die Analyse und Deutung von *arguáicha fan ataman*, vgl. IV § 11, als *wa-ittafen*. So wenig diese Erklärung dort zutrifft, weil ja *ettef* gar nicht "erhalten, aufrecht erhalten" heißt: *ettef* "tenir, retenir une personne ou un animal de sur une personne, un animal, une chose auxquels ils nuisent, en les empêchant de leur nuire" Ah. Fouc. — hier könnte man diese Bedeutung für den Seelenträger, den Geist, der das, was zu fallen droht, aufrecht erhält, zur Not gelten lassen. Vielleicht noch besser stimmt zur Sachlage *adaf/adafen* "sentinelle, surveillant, garde-champêtre, *daf/teḍaf* "surveiller, guetter" Šilḥ J; *tūḍaf* pl. "vedettes, éclaireurs, sentinelles" Ah. Fouc.; doch handelt es sich vielleicht um die gleiche Wurzel. *idfa* "doux" Warsenis, käme nur dann in Betracht, wenn eine euphemistische Benennung eines Dämons vorliegen würde. Aber das alles sind nur Vermutungen.

§ 105. "Die Opfermahlzeit" (Ferro)

- guatibao* "conviti da loro detti ~" TOR 86r.
guatatiboa "hacían junta, y se convidaban que llamaban ~" ABR J 51.
guatatiboa "a gathering together of the people to a feast", GLAS 172s.
guatativoa "un convite", Gom., VR I/133.

guatativdas "banquetes" Gom., VR II/137.
guativoa "repas" Gom., Hierro, BORY 52.
guatatiboa "le festin", Hierro, Gom., VR < BERTH 189.
guatiboa "el festin", VR < CHIL II/128.
guatiboa "el festin", Gr. Can., MIL H 392, Gom., MIL X/259, Hierro, MIL X/269.
guatatiboa "fiestas nacionales", Hierro, MIL X/269.

Quellen des Wortes sind offenkundig nur TOR und ABR, die sich durch die Setzung oder Nichtsetzung des Präfixes *-ta-* von einander unterscheiden. Die vollere Form wird als jene ABREUS durch die Übereinstimmung von Impressum, GLAS und VR erwiesen; wenn nun plötzlich bei BORY die kürzere Form TORs wieder auftaucht, müssen wir uns fragen, ob sie aus einer anderen Quelle, der unbekanntem oder den unbekanntem Quellen, aus denen BORY schöpfte, stammt, oder aber eine leicht erklärliche Verschreibung oder Verlesung, verursacht durch das Aufeinanderfolgen der Silben *ta-ti*, darstellt. Eine solche Verschreibung oder Verlesung könnte man ja dann auch bei TOR annehmen. Leider ist diese Frage nicht zu beantworten, es sei denn, daß die Quellen BORYs einmal doch noch auftauchen.

Der Unterschied zwischen TOR und ABR läßt sich aber auch zwanglos, und, wie wir sehen werden, auch richtig dadurch erklären, daß uns das Wort einmal nur mit dem demonstrativ-relativischen *wa-*, das anderemal auch noch mit dem Verbalnomina ableitenden *-ta-* überliefert ist. Solche Doubletten gibt es in jedem Berberdialekt.

Sachlich ist festzustellen, daß es sich auch hier um eine echt-megalithische Angelegenheit handelt, die von einem Einzelnen bestrittene Festmahlzeit anlässlich der Errichtung eines Denksteines oder einer Rangerhöhung. Wir haben auch die Parallele zu dem Wort: *dru/derru(driu)* "gemeinsam speisen" *adrau* "gemeinsame Mahlzeit" Šilḥ W.

In der Urquelle wurde ein plg *r*-Häkchen als *b* verlesen, ein Fall, der sich öfters belegen läßt: **wa-ta-dirau(tirau)* oder **wa-adirau(-tirau)* "das Festmahl".

Daß *dübō* "Braten" Saho nicht zu unserem Wort gehört, scheint mir sicher.

Eine recht gewaltsame Erklärung des Wortes gibt ABERCR: "a feast at which they killed one or two very fat lambs. Here *wa* may be an exclamation, cf *aiwa tatt tifu* 'come along! eat flesh!' Šilḥ, *tatt* is 2 sg imp.hab.form of *eks* 'to eat', *tifi*, *tifu* 'flesh'." Da wäre die Heranziehung von *itmatša*, *itwatša/twaswān* "bon à manger" Sus, doch noch eher möglich. Ich füge noch *tutuš* Gurara *tutuč* Tuat "nourriture" < Bass, Lex., hinzu: *zébar* "Opfertier" ahd., *tibr* "Opfergabe" got., *tifer* "Opfertier, Opfer" ags., und *dantia*, *-orum*, *lautio*, *-orum* "Bewirtung fremder Gäste und Gesandter" lat., haben kaum etwas mit diesem Worte zu tun, sind aber interessant, weil sie idg ohne Zusammenhang sind.

C. Die himmlische Frau

106. "Die Himmlische" (Tenerife)

chaxiraxi "et alla Nra. Dónna [nomavano] ~ ." TOR 70v, 71r.
chaciraxi "y a Santa María...la llamaban ~ ." ABR J 197. "quiere decir la que carga el que tiene el mundo." ABR J 197; MIL X/238.
chijoraji "Adoraban por cosa celestial y suprema deidad à la Virgen de Candelaria y al nifo en su mano derecha, llamaban ~ ..." MyC II/XX < CHIL II/31.
chirijoraji, MyC < BEN 318.

Die Übereinstimmung von TOR und ABREU sichert die richtige Form des Wortes. Woher MyC seine Form nahm, läßt sich nicht feststellen, im Wesentlichen ist sie identisch. *-xiraxi* haben wir bereits in den §§ IV 8, 9, 13, 23, 91, 94 behandelt, in § 8 haben wir den Deutungsversuch ABERCROMBYS, der unser Wort als ein feminin konstruiertes Relativsatz-Nomen (fälschlich Partizip) erklären will, gebracht. Wir sehen in dem Wort nur die Verbindung des demonstrativen Präfixes *ta*, *ta-* mit dem Worte *-xiraxi* "Himmel". Da "Himmel" hier attributiv einem weiblichen Wesen zugeordnet wird, liegt es nahe, in *ta-*, *ta-* den Feminin-Exponenten des Berberischen zu sehen. Wir werden die wenigen Fälle, wo im Kanarischen ein derart konstruiertes Wort sich als Femininmovierung deuten läßt in VI § 51 ausführlich erörtern.

Wir setzen an: *ta-širaši* "die Himmlische", können aber keine Bürgschaft dafür übernehmen, daß unser Sammelphonem *x* hier einem *š* entspricht.

§ 107. "Die Gottesmutter" (Tenerife)

armaxes guaiaxiraxi "la madre di colui che sustenta il mondo" TOR 71r.
achmayex guayaxerax, achoron, achaman "la madre del sustentador del cielo y tierra"
 ESP II/VIII/31.

Wir haben diesen Text bereits schon in IV § 9 geklärt, hier führen wir ihn nur um des Zusammenhanges willen an. Daß es sich hier nicht um eine Begriffsbildung der Eingeborenen, um ein Element der Religion der Eingeborenen handelt, sondern um die christliche "Gottesmutter" im Kleide der Sprache von Tenerife, scheint mir klar. Schwieriger ist die Entscheidung beim *chaxiraxi* des vorhergehenden Paragraphen. Da es weibliche Idole auf den Inseln gab, kann es auch ein weibliches Höheres Wesen, vielleicht sogar eine "Göttin" gegeben haben. Ich sehe freilich in den sogenannten "Idolen" der Kanarischen Inseln und des Mittelmeerkreises bis in die Tripolje-Kultur hinein, mit ihren abstehenden im Ellbogen nach obengeknickten Armen und den nach vorne gekehrten Handflächen eher Adorantinnen, also Priesterinnen oder die votivische Darstellung der Bittenden. Anbetung, ist ja nicht die Haltung der Gottheit, sondern die ihres Verehrers!

Wahrscheinlich ist auch *chaxiraxi* ein christlicher Begriff in kanarischem Sprachgewand.

D. Dämonen

§ 108. "Der böse Geist" (Tenerife, Gran Canaria)

guaiota "il demonio" TOR 71r; QUEZ C 83/3r; PÑ J 25.
guayota "el demonio", ESP I/V/8.
guayota "demonio" VN 13r.
guayotas (pl), VN 201v.
galiot } "en las entrañas de la tierra el demonio a quién llamaban *galiot* otros dijeron
gabiota } *gabiota* ó *guaiot*, que padecía grandes tormentos." ESC-MIL 49r.
guaiot }
guayotta "the Deuil" SCORY.
guaiotta "el diablo" PSEUDO-ULLOA.
guayota "Conocen haber demonio, y llaman ~, y que él solo tiene pena en la tierra y en los sitios donde hay volcanes, fuego y azufre, y en particular en el monte de *Teyde*." MyC II/XX < CHIL II/31; BEN 318 (Ten.)
gaviot "decían ser sólo un demonio, que él solo padecía tormentos y fuego eterno en las entrañas de la tierra, llamado ~." MyC II/XVIII < CHIL I/525 > BEN 314 (Gr.Can.).
guayota "el demonio" VR I/132; "genio malo" VR I/166; "el diablo" Ten., MIL X/238.
guayota "malin esprit, mauvais principe", Ten., BORY 50; Lanz., Fuert., BORY 51.
gabio "le malin esprit" Gr.Can., ABR < BERTH 183; "espíritu del mal" ABR < CHIL I/544, MIL X/222.
gabiota "le malin esprit" Gr.Can., VR < BERTH 183; ESC < CHIL I/544; MIL X/222, H 390.
huayota "espíritu del mal" VN < CHIL II/65.
gahuaco "el demonio" < BORY CHIL I/544; MIL X/222.
galiot "el demonio" Gr.Can., MIL X/222. *giaiota* "demonio" QUEZ C 112v.

Die Form, die uns für Tenerife bezeugt ist, wird ziemlich einheitlich *guayota* geschrieben. Die für Gran Canaria bezeugte Form, in drei Varianten, ist in einer davon mit der von Tenerife bis auf den fehlenden Auslautvokal identisch und kann in den beiden anderen Varianten als eine Verlesung von plg *v=b* als *l* oder umgekehrt wenigstens auf eine einzige Nebenform reduziert werden: **gavyot*, die jener von Tenerife gar nicht so fern steht. Ob das Nebeneinander von Tenerife **g^wayot* und Gran Canaria + *gavyot* sich nicht auch noch als bloß graphische Differenz erklären läßt, wage ich nicht zu entscheiden, jedenfalls ist der lautliche Unterschied geringfügig. Wir müssen uns ja klar sein, daß diese Form von Gran Canaria das einmal direkt durch MyC bezeugt ist, daß zweitemal in den Handschriften ESCUDEROS in seiner Redaktion, also mehr oder weniger indirekt doch wieder von ihm. Das *gabio*, *gabiota* BERTHs muß aus derselben Richtung herkommen. Wir finden in den Notierungen BERTHs immer wieder Formen, die auf MyC oder SEDEÑO und ESCUDERO zurückgehen, die er aber, der diese Autoren niemals anführt, zumeist ABR und manchmal VR zuschreibt.

Wir haben in IV § 90 die Wendungen *iguaya hiraji* und *arguaycha fan ataman* zu erklären gesucht und einen Ausdruck **gwaita*, **gʷaidža* "Geist", der darin enthalten ist, mit dem hier besprochenen Wort zusammengebracht. Danach hätten wir in *gwayota* die nichtpalatalisierte Form des Wortes vor uns oder auch nur eine Schreibung, die die Palatalisierung des *t* nicht zum Ausdruck bringt. Gegenüber dem "Geist des Himmels" ist der andere "Geist" eben der Antagonist, der "Böse Geist".

Zur Erklärung des Wortes gäbe es eine berberische Parallele: *eggweq* "craindre" Siwa; *uggud* "avoir peur" Sus.L., aber wenn diese zurecht besteht, würde unsere Zusammenstellung mit dem Gottesnamen wieder fraglich, bei der kanar. und berber. Haltung der Gottheit gegenüber, wäre die Ableitung ihres Namens von einem "gefürchteten Geist" sehr unwahrscheinlich. Heranziehen könnte man auch *gwaigwai* "evil spirit" Hausa. ALV DELG macht sich seine "Erklärung" leicht: "*guay-ota* 'el ser-malo'."

109. "Der dämonische Hund" (Palma)

hirguan "adoravano il demonio in figura d'huomo lanuto da loro detto ~ ." TOR 81v.
irnene "a estos palmeros se les aparecía el demonio en figura de perro lanudo, y llamabanlo ~ ." ABR J 176; MIL X/260.
irvene "apparitions" GLAS 172s; MIL X/260;
yruene "el Diablo" VR I/132.
irune "el Diablo" MyC < CHIL II/104; MIL X/260.
yruene ou *yurena* "démon, malin esprit" BORY 11 > CHIL II/108
yruene, *yruena*, BORY 95.
yruene "le diable ou une apparition fantastique" BERTH 172; VR < CHIL II/104; MIL X/260.
irvene "la aparición" ABR < CHIL II/104.

Daß die Form *irnene* in ABREUs Impressum einen Druckfehler darstellt, ist angesichts des übereinstimmenden Zeugnisses von GLAS und VIERA sicher. Der Wechsel von *u* : *v* ist bedeutungslos, da beide Buchstaben plg ja identischen Wert haben. Völlig verschieden ist die Schreibweise bei TOR, aber aus dem Zusammenhang des Textes allein geht schon hervor, daß es sich auch bei ihm um dasselbe Wort handelt, nur mit stummem *h* oder Stimmensatz beginnend und mit abweichender Schreibung des Labials *w* oder *gʷ* anstatt des *v* bei ABREU. In der Bedeutung des Wortes käme "Erscheinung", "Dämon" oder "Hund" in Frage. Ob sich ein Wort für "Hund" mit unserem Wort parallelisieren läßt, werden wir im folgenden Paragraphen sehen. Zuerst wollen wir uns zwei Erklärungsversuchen zuwenden.

"*irvene* 'apparitions' perhaps from *Rben* 'Gods' Shilha." GLAS 172s.

Das Wort *rben* hat GLAS erfunden, bzw. er hat von *r-Rbî* "o mein Gott!" arab. einen pl *rben* abgeleitet. Da dieser Plural an sich unmöglich ist und das Wort überdies arabisch, können wir diese Erklärung auf sich beruhen lassen. BERTH, 219, folgt ihm nach und fügt noch ein weiteres, schon lautlich unmögliches arabisches Wort hinzu:

"*irvene* ou *irben*, 'le diable ou une apparition surnaturelle', que GLAS assimile au mot *riben* ('manifestation divine') des Schellouks, peut être aussi rapporté à *lenema* par lequel des Kabayls désignent l'enfer." Daß das zweite arabisches Wort in einer ganz unmöglichen Rechtschreibung auftritt, ist für uns hier belanglos, es genügt, daß es lautlich unmöglich sich vergleichen läßt und überdies arabisch ist.

Wir wollen uns zunächst das üblichste Wort des Berber. für "Dämon" ansehen, von dem Laoust einen griechisch-lateinischen Ursprung annimmt, das aber verbal verankert ist und mit dem Ausdruck für "träumen" zusammenhängt, also ungefähr "Alpträum" bedeuten müßte.

urži/turži Šaw., *argu* Kab.H., "avoir des songes, rêver" *warga, wareg* "rêver" Sus, Beraber Laoust; *hareg* "rêver" Tuareg Laoust; *ɣarži/ɣirža* "rêve" Ibeḳḳ Rif.
argu "ogre", *targu* "ogresse" Ibeḳḳ.Rif; *targo* "être surnaturel, revenant" Siwa L;
torgū/torgūwin "ogre, ogresse" Sokna; *teržu* "ogre" Seḡr.

Vollkommen stimmt mit unserem kanarischen Wort der pl des folgenden Wortes zusammen: *argu/iruggʷan* "diable, mauvaise genie" Šenua. Wenn wir dieses *iruggʷan* mit

hirguan zusammenstellen, möchten wir schwören, daß es dasselbe Wort ist. Andere Bezeichnungen für Dämonen im Berber. sind;

zabbar "ogre" Tait.

agrud/agroden "ogre", *tagrut/tagrođin* "ogresse" Ntifa.

emza/emzāwen "ogre" Siwa L.; *amza* "ogre" Wargla.

azğur/izğurum "ogre" Mazab.

Wenn wir an eine euphemistische Bezeichnung des "bösen Geistes" denken, käme noch das folgende Wort als Parallele in Betracht:

rwu, rua "gut sein, Gutes tun", *iruan* "Belohnung" (pl. tant.) Šilp W.

akukku "ogre" Ghdamas Mot.

§ 110. "Der dämonische Hund"

haguanran "adoravano il demonio in forma di cane, detto appresso di loro ~ ." TOR 91v, *haguayan* "y a éste [Garehagua] le llamaron de este nombre, porque al tiempo que nacía, dicen que cercaron a su madre muchos perros; y porque ~ quiere decir en su lengua 'perro'." ABR J 173.

aguyan "a dog", GLAS 172s.

haguayan "perro" VR I/132 < BERTH 188; LOR.

naguayan "el animal, quelquefois chien et bétail" BORY 51 > CHIL II/105; MIL X/261.

aguayan "chien" ABR < BERTH 188.

Wir müßten hier eigentlich auch den Namen des Fürsten *Garehagua* untersuchen, dies würde aber bei der Unzahl von Varianten den Paragraphen sehr anschwellen und wir verweisen deshalb auf IV § 110. Hier sei nur festgehalten, daß der Name "unter Hunden" bedeuten muß und *gare* "zwischen, unter" ist, so daß uns für die Vergleichung mit dem vorliegenden Wort das Element *-hagua* bleibt, das "Hunde" heißen müßte.

Wie im vorhergehenden Paragraphen sehen wir auch hier, daß TOR und ABR wenigstens hier aus zwei nicht nur in der Schreibung der kanarischen Worte verschiedenen Quellen geschöpft haben müssen. Der Zusammenhang zwischen *hirguan*, *irvene* und *haguayan*, *haguanran* ist wenigstens in der Bedeutung gegeben, ob sie sich auch lautlich miteinander vermitteln lassen, wollen wir abwarten.

BERTH hatte sicher recht, wenn er die Schreibung von GLAS *aguyan* auf *aguayan* ergänzte, es liegt bei GLAS sicher ein Abschreibebefehler vor und unter Annahme eines solchen unterscheidet sich seine Form der ABREU-Tradition nur durch das Fehlen des stummen oder für stumm angesehenen *h* von der von VR und dem Impressum für ABREU bezeugten Form. Wie aber können wir die von TOR überlieferte Form damit in Übereinstimmung bringen? Ich nehme an, daß das *-r-* bei TOR aus einem Lang-*i* verlesen ist und daß einer der so oft nur müßig über die Zeile gesetzten Striche, man vergl. nur die LIBROS DE DATAS von Tenerife, als *n* gelesen wurde. Letztlich ließe sich diese Frage nur lösen, wenn wir wüßten, ob das zugrundeliegende Wort "Dämon" oder "Hund" bedeutet und für die entsprechende Bedeutung ein Parallelwort hätten. In dem Eigennamen *Garehagua* "zwischen Hunden" haben wir *hagua* als "Hunde", aber das Verhältnis zwischen *hagua* und *haguayan* kann doch nur das von sg und pl sein, etwa mit Zwischenschaltung des Hiatus-tilgenden *-y-* zwischen den Auslautvokal des sg und der Pluralendung *-an*. Oder sollte *haguayan* ein Relativsatznomen sein und das *-an, -n* das Relativelement? Eine Wurzel *ben, pen, wen, wan* läßt sich im östlichen Idg und in den Finnischen Sprachen belegen, aber in den sonst so ergiebigen Vergleichssprachen kann ich keine Parallele finden.

Wir setzen also mit einigem Zweifel (*h*)*awa*, (*h*)*ag^wa*/*(h)awayan*, (*h*)*ag^wayan* "Hund" an und weisen auf die Möglichkeit hin, daß das *irven, irgwan* des vorhergehenden Paragraphen damit in Zusammenhang sein könnte (in Tor-W nahm ich den Zusammenhang als sicher an). BASSET Lex. vergleicht *ağzim* "petit chien" Džerba, was natürlich unmöglich ist.

§ 111. "Der dämonische Hund" (Gran Canaria)

tibicena "in lingua loro dinota il cane" } TOR 33r.
tebicena "che quasi vuol dire Canaria" }

- tibicena* "el demonio in forma di perro muy grande y lanudo... que llamaban ~ ." ABR J 89.
- tibisenas* "el cual [el demonio] se les aparecía muchas veces de noche, y de dia como grandes perros lanudos; y en otras figuras que llamaban ~ ." ABR J 89.
- tibicenas*, GLAS 65.
- tibicenas* "apparitions in form of a shock dog" GLAS 172s.
- tibicenas* "Muchas y frecuentes veces se les aparecía el Demonio en forma de perro muy grande y lanudo de noche y de dia, y en otras varias formas que llamaban ~ ." ESC-MIL XIX; ESC XIX < CHIL I/519.
- tibicene*, MyC < CHIL I/553.
- tibicenas* "llaman ~ a las apariciones del Demonio, que muchas y frecuentes veces, de dia y de noche, se aparecía en forma de perros lanudos, y otras de aves, como pava, gallina con pollos, becerro etc. [Diese letzteren Tiere: Pfauen, Hennen, Stierkälber, gab es gar nicht in Gran Canaria] Adorábanle en muchos sitios sagrados y venerados así como montes, cuevas, basques, casas, riscos y juraban por ellos solemnemente." MyC < BEN 314.
- tibicena* "fantôme sous la forme d'un chien barbu. ABR < BERTH 188.
- tibicena* "perro barbudo" MIL H 392; "espíritu maligno" MIL X/223.
- tibicente* "perro lanudo, espíritu maligno" MIL X/223.
- atabicenen* "ciòè salvaggio ó cane lanuto" TOR 33r.
- atabicenen* "que significa salvaje" ESC-MIL 51v.
- arabisenen* "atacaycate [vgl. IV § 55] quiere decir gran corazon y las mujeres por ser tan desemejado lo llamaban ~ que quiere decir salvaje." ABR J 111.
- arabisenen* "savage" GLAS 78
- arabisenen* "a savage" GLAS 172s.
- arabisen* } "el salvaje" ESC < CHIL I/536.
- arabisenen* }
- arabisenenque* "le sauvage" VR < BERTH 193.
- arabiseneque* "el salvaje" VR < CHIL I/536; MIL H 393.
- arabisen* "el salvaje" ABR < CMC; MIL H 393.

Daß alle diese Formen das gleiche Wort, oder vielmehr die gleiche Wortwurzel wiedergeben, kann keinem Zweifel unterliegen. Die Formen *tibicena*, *tibisena* sind offenbar sg. das -s ist der spanische Plural und man möchte dann annehmen, daß die Formen auf -en die kanar. Pluralform darstellen. TOR gibt uns nun daneben die Form mit dem Artikel *a-ta-bicen-en* und diese Form wird uns durch ESC-MIL bestätigt. Es liegt nun nahe, anzunehmen daß die Form mit *a-ra-*, die in allen Notierungen auf ABR zurückgeht, mit der Form auf *a-ta-* identisch ist und daß entweder eine Verlesung von *r* als *t* oder umgekehrt vorliegt, oder aber, daß die Präfixe *ara-*, *ata-* einander vertreten können, worauf ja manches im bisher besprochenen Sprachmaterial deutet, IV §§ 128, ... und wofür sich noch weitere Anzeichen finden werden. *Atabisenen*, *arabisenen* könnte man auch als Relativsatznomen auffassen, doch müßte dann ein Verbalstamm vorliegen.

Einen Erklärungsversuch sehr unzureichender Art machte BERTH 222: "*tibicen* 'fantôme sous forme d'un chien' = *ibi* 'chien'(Ghdames)". ABERCROMBY geht seinerseits von der Bedeutung "salvaje" aus und glaubt die Erklärung mit dem folgenden berber. Wort zu finden; *ilabasen* "hideous" *elabas* "to be ugly" Ah. Fouc. Ich selber finde eine richtige Parallele in einem berber. Wort für Hund, dem gegenüber das kanar. wieder eine Metathesis darstellt: *abeimus/ibînas*, *tabeimus/tibînas* "chien de mauvais race" Ah. Fouc.

Es steht der berber. Wurzel *-bînas* ein kanarisches *-bisan* gegenüber.

112. "Der dämonische Hund" (Tenerife).

- cancha* } "en sus sacrificios se les aparecía el Demonio en varias apariencias, y lo
- gucancha* } ordinario en la de perro grande y lleno todo de lana, llamado *cancha* y *gucancha*." MyC II/XX < CHIL II/31 > BEN 320.
- gucancha* "perro" MyC < CHIL II/63 < CMC
- hucancha* "fantôme sous la forme d'un chien", Palma, VR < BERTH 188 > CHIL II/104; MIL X/264.
- guacancho* "perro" MIL X/240.
- cancha* "Había perros pequeños, que llamaban ~ ." ABR J 194.

cancha "Estos perros eran unos zatos, ó gozques pequeños, que llamaban ~, que los naturales criaban." ESP III/X.

cancha "little dogs" GLAS 172s.

cancha "perro" VR I/131; MIL X/240.

cuncha "chien", BORY 50; MIL X/240.

Das Wort *cancha* "Hund" ist uns durch ABR und ESP für Tenerife gesichert. Je nachdem, wie wir das spanische Graphum der Eroberungszeit für die verschiedensten Palatale: *t̄*, *k*, *d*, *g*, uns auslegen wollen, können wir das Wort uns wiederherstellen, jedenfalls aber bleibt ein auffälliger semantischer und lautlicher Zusammenhang mit dem lat. *can-is* bestehen, das sich seinerseits ja in keiner Weise mit den idg Hundennamen im Vokal vereinbaren läßt. Wir können zusammen mit dem kanar. Wort somit eine außerindogermanische Variante mit a-Vokal für das idg. Wort annehmen.

Das Wort *gucancha* freilich, das offenkundig nur auf MyC zurückgeht, bleibt etwas unsicher. Hat MyC auch hier aus einer unbekanntem Quelle geschöpft? Oder hat er den überlieferten Hundennamen *cancha* mit dem Gottesnamen *hucanech*, *achahucanac*, IV § 93 aus eigener Spekulation kombiniert und in sein theologisches Schema gebracht? Wer wollte dies entscheiden? Jedenfalls bringt MyC selbst *cancha* und *gucancha* in Verbindung, so daß man *gu-* als Präfix betrachten müßte. Wie man *jucancha* "Dios universal" MyC II/XX, vgl. IV § 93, von diesem Hundedämon *gucancha* lautlich unterscheiden soll, obwohl er seinerseits wieder lautlich und begrifflich zu *achahucanac*, *hucanech* gehört, kann ich nicht sehen. Erst die religionsvergleichende Erörterung kann da einiges Licht bringen, diese aber gehört in ein anderes Buch.

§ 113. "Die Hölle" (Tenerife)

eheide "Gli antichi isolani *eheide* il [den Pico de Teide] nomarono, che vuol dire 'inferno'," TOR 70v.

eheida "dicevano aver Inferno nel Pico di Teide (perche *eheida* vuol dire Inferno)". TOR 71r.

echeide "el infierno" ESP I/V/8

echeyde "llamaban al infierno" ESP I/V

echeyde "afirmaron cierto aver infierno que llamavan ~" VN 13r

echeide "el infierno"... "el Teide", PEÑA M 11v, J 25.

echeyde "Hell", SCORY.

echeyde "infierno" VR I/166, 232.

echeyde "L'enfer" VR < BERTH 183; MIL X/238.

echeydey "L'enfer" VN < BERTH 183; MIL X/238.

Bevor wir das Wort in dieser Bedeutung untersuchen, müssen wir den Zusammenhang mit dem Namen des Piks von Tenerife untersuchen:

Teida "pico de ~" TOR 70v, 71r, tbg 69r; SCORY; MIL X/246, 251.

teyde "pico de ~" ESP I/II, I/V; VN 4r, 8v, 13r

teyda "el pico de ~" "...y quieren decir quel Señor de aquel monte y pico se llama ~" ULL 86v.

teide, TOR 69r, tbg 69r.

teide, FRUCT passim, PÑ M 6r.

teyde o *teyda*, VR I/233; MIL X/246, 251.

teide "pronunciacion española [de *echeide*]" PÑ J 25; MIL X/246, 251.

echeide "el pico" QUEZ I/3r.

echeide "el pico" PÑ J 25; MIL X/246, 251

egeide "el pico" MyC < CHIL II/60; MIL X/246.

Das lautliche, örtliche und semantische Zusammenfallen des angeblichen Namens der "Hölle" mit dem Namen des Berges ist vollkommen sicher. Auch über die Lautgestalt des zugrundeliegenden Wortes kann es keinen Zweifel geben: *teida*, *teide*. Ob wir den vokalischen Vorschlag in *echeide* = *eteide* als bloße graphische Wiedergabe des leichten *i*-Vorschlages eines stark palatalisierten *t*, oder als das Artikel-Element *a*- unter dem brechenden Einfluß des *t̄*, und folgenden hellen Vokals aufzufassen haben, bleibt unsicher. Der letztere Vorgang ist typisch für das Berber, z. B. gem. berber. *ils* "Zunge" aus *alis*. Die LIBROS DE DATAS von Tenerife geben den Namen des Pik immer mit auslautendem *-a*

teyda DTen II/14/33; II/16/51. Ebenso:
teyda "sierra de ~" AS-RS 14-3-1515.

Es fehlt nicht an Erklärungsversuchen. Der älteste stammt von QUEZADA:
"echeide = eche 'monte' + ide 'fuego' = *Teide*" QUEZ C 83/3r.
"segun el idioma Hebreo *eceide* es compuesto de dos dicciones *ece* que significa 'monte', e *ide*. Que significa = fuego" QUEZ C 83/3v.
"echeide, *echeide* 'montaña de fuego', de eche 'monte' e ide 'fuego' QUEZ II/297v.

Der nächste Erklärer ist VIERA:
"...si se hace reflexion de que en griego *theion* significa 'azufre', pudiera muy bien asegurarse que del azufre tomò nuestro Pico de Tenerife la denominación de *Theyde* o *Theyda*." VR Diccion, < BEN 317.

BERTH identifiziert mit unserem Wort den Fürstennamen der Insel Palma, *ehedey*, *echedey*, *echede*, Vgl. V § 203:
echedey, ou ben *echeide* "le prince de l'enfer", Palma, VR < BERTH 193.
echedey "prince", Palma, BERTH 195.

Die lautliche Nähe des Wortes ist unbestreitbar, die Vorsetzung eines arab. *ben* ist eine eigene Willkür. Wir kommen darauf an der angegebenen Stelle zurück. Ein Wort des Spanischen für "Kernholz der Nadelbäume", das in die heutige Inselfsprache übergegangen ist und aus dem Latein kommt, könnte für den Bergnamen herangezogen werden, denn wenn er ganz oben ein "Schneeberg", IV § 85, ist, so ist er sonst sicher ein "Föhrenberg";
tea, us. "pinus canariensis" = *taida* "pin" gem. berber., cf. *taeda* "Kienspan, Fackel" lat.

Das paßt aber keineswegs zur Bedeutung "Hölle" oder "Sitz des Dämons". Wenn wir auch bei den Naturgeistern und Dämonen ototo mit der christlichen Umdeutung eingeborener Vorstellungen durch die Missionare rechnen müssen, so hat die Vorstellung von einem Dämon oder Götterfeind, der in einem feuerspeienden Berg gefangen ist, ihre starke Stütze im alten Mittelmeer, man denke nur an den Ätna. Zu dieser Vorstellung würden eher folgende Parallelen passen:
ekked "brûler, dessecher"
ekied "mésestimer"
aked "avoir horreur, detester", alle Ah. Fouc.

ABERCR sucht das Wort durch *tugedi*, *tigudi* "fear" Kab., *tauida* "fear" Demnat, zu erklären. Ich rechne auch mit der Möglichkeit einer euphemistischen Benennung: *aidar*, *aida* "maîtres, parents", *aida* "fortune, riches" Demnat. Jedenfalls bleibt das Wort ungeklärt und wir kommen nicht einmal zu einer wahrscheinlichen Erklärung.

E. Kultobjekte, Kultstätten, Kult

114. "Der Monolith als Geistersitz" (Fuert., Lanz.)

fayra "pierre rond (objet de culte)", Lanz., Furt., BORY 51; MIL X/218.

fayra "À Fortaventure, il avait eu une secte nommée *efeneque*, dont les croyans se rendaient dans une enceinture circulaire fermée de murailles concentriques; au milieu de ces murailles se trouvait une grosse pierre ronde nommée *fayra*. Là ils [die Eingeborenen Fuerteventuras] adoraient l'Éternel sous le nom de Dieu créateur et répandaient sur le *fayra* une partie du lait de leurs troupeaux, et de la meilleure graisse." BORY 95.

fayra "palet et pierre ronde", Ten., BORY 50 > CHIL II/61; MIL X/239.

fayra "pierre ronde, palet", Palma, BORY 51 > CHIL II/102.

faira "piedra redonda", Lanz., BORY < CHIL I/421.

faira "piedra redonda", Palma, LOR; MIL X/264.

fayra } "round stone in a place of worship" BUTE.
fura }

Hier stehen wir wieder vor einer der seltsamen Angaben BORYs, die alle inneren Kennzeichen der Echtheit tragen, aber keinerlei äußeres Kennzeichen. Woher nahm BORY alle diese Notizen? Wir werden in § 116 sehen, daß *efeneques* nicht der Name einer Sekte, sondern der einer Kultstätte oder einer Kulthandlung ist und daß er richtig

efequenes lauten muß, wir werden dort auch sehen, daß sich BORYs Angaben recht eng mit denen von MyC decken und daß auch TORRIANI ein Kultbild erwähnt, dieses aber in der Zeichnung als eine Mannesfigur darstellt. Was aber nur BORY bringt, das ist die Darstellung des Kultbildes als eines runden Steines und dessen Name.

In den archaischen Charakter der ganzen, noch halb im Megalithikum steckenden Erscheinung der Westkultur auf den Kanarischen Inseln, paßt dieser Kultstein inmitten eines Labyrinthes oder vielleicht einer doppelten kreisförmigen Steinsetzung ausgezeichnet, wir haben die Parallelen im alten Mittelmeergebiet und in Westeuropa und neuerdings kennen wir aus dem Magdalénium sogar den Holzpfehl als Seelensitz¹³. Wie hätte BORY diese Einzelheiten erfinden sollen? Zu seiner Zeit, da ihm nichts davon geläufig sein konnte? Aber immer wieder fragen wir vergeblich, woher er denn diese Angaben nahm, die wir weder verwerfen, noch als sicher hinnehmen können^{13a}.

§ 115. "Der heilige Wunderbaum" (Ferro)

garoa "arbol santo" TOR 87r s; ULLOA 4r.
garao "el arbol santo" LAG 4; SOSA M 5r; MIL X/266.
garoe "el arbol santo, que dicen llamarse en su lengua *garoe*" ABR J 48; MIL X/266.
garoe "el arbol santo" VR I/142; BORY 220.
garse "el arbol llaman ~." " ABR J 47; MIL X/266.
garse "The famous tree which yielded water" GLAS 172s.
garsw "arbol santo" GLAS 276.
gareo "el arbol santo" CAST J 298.
gan "el arbol santo" MATR.

Es handelt sich um jenen Wunderbaum, auf dessen Blättern sich der Wolkendunst zu Wassertropfen verdichtete, die in eine Zisterne regneten. Die Einzelheiten lese man bei TOR-W 87r ss. nach. An der Realität dieses Baumes, der den Bewohnern der Insel Trinkwasser spendete ist nicht zu zweifeln. Hier handelt es sich nur um die Frage, ob der Baum wegen seiner wunderbaren Eigenschaften heilig gehalten wurde, oder ob er an sich Kultobjekt war und Kulthandlungen bei ihm stattfanden. Darüber könnten Ausgrabungen an der Stelle, wo er sich einst erhob und in und um die Reste der Zisterne Aufklärung bringen. Der Name erklärt sich aus dem Berber.

gere-t "être humide, être imprégné d'une vapeur aqueuse, ou d'une très faible quantité de substance aqueuse", *agri* "humidité" Ah. Fouc.
legerl "filet d'eau permanent" Ah. Fouc.

Die Form *garse* muß wohl in der Handschrift ABREUs schon gestanden sein, weil auch GLAS sie bringt. Daß sie trotzdem falsch ist, geht aus der Übereinstimmung von TOR, ULLOA, LAG, SOSA und VR hervor, außerdem bringt das Impressum ABREUs einmal auch die Form *garoe*. Wie die zweite Silbe vokalisiert war, läßt sich nicht sicher feststellen, jedenfalls war ein *u* oder *o* oder der Halbvokal *w* darin vertreten.

§ 116. "Das Labyrinth, der Steinkreis" (Fuerteventura)

fquenes "L'idolo che adorauano era di pietra, e di forma humana, ma chi egli fosse ò che deità no s'ha memoria alcuna, e il tempio ou'eglino faceuano sacrificio si chiamaua *fquenes*, la cui forma nel disegno si uede [vgl. TOR-W Tafel XIII]." TOR 25r.
esequenes "Tenían casas particulares donde se congregaban y hacían sus devociones, que llamaban *esequenes*, las cuales eran redondas y de dos paredes de piedra y entre pared y pared, hueco. Tenía entrada por donde se serbía aquella concavidad. Eran muy fuertes, y las entradas pequeñas. Allí ofrecían leche y manteca." ABR J 31.
efeguen "houses of worship and devotion" GLAS 7.
efeguen "houses of devotion" GLAS 172s.
efequenes "adoratorio" VR I/133.

13 Wölfel denkt hier wohl an den Fund eines Kultpfahls im Stellmoor bei Hamburg (A. Rust, Neumünster 1943). Dieser Pfehl war jedoch von einem Rentierschädel gekrönt. (Anm. d. Bearb.)

13a Vergl. Wölfel, Eurafrikanische Wortschichten als Kulturschichten. Acta Salamanticensia. Salamanca 1955.

efequenes "adoratorios de piedra construidos en figura rotunda" VR I/167.

efequenes [casas dedicadas al culto]"húbolos muy grandes y redondas, las cntradas muy pequeñas donde hacían sus sacrificios" ofrecían leche y manteca, menos carne: esta fiesta o sacrificio llamaban *efequenes*: de todos los frutos á modo de limosna reco-gen cierta porcion, mas no es en forma de diezmo: quemaban cebada en el sacrificio, y por el humo derecho o ladeado juzgaban la forma de mal ó bien." MyC I/XIX < CHIL I/442 [CHIL zitiert in der Anmerkung fälschlich ABR J 31]; BEN 311.

efeneque "Á Fortaventure, il avait eu une secte nommée *efeneque*, dont les croyans se rendaient dans une enceinture circulaire fermée de murailles concentriques; au milieu de ces murailles se trouvait une grosse pierre ronde nommée *fayra*. Là ils adoraient l'Éternel sous le nom de Dieu créateure, et répandaient sur le *fayra* une partie du lait de leurs troupeaux, et de la meilleure graisse." BORY 95.

efequen "le temple (oratorio)" ABR < BERTH 183; MIL X/213,219.

efequen, *efequenes*, ABR < CMC.

Als Quellen für das Wort und die Sache kommen TOR und ABR in Betracht und vielleicht noch MyC und BORY. Das *esequenes* von ABREUS Impressum wird durch GLAS und VR, die ja beide auf ABREU-Handschriften zurückgehen, widerlegt. BORYs Notierung ist offenkundig eine Verschreibung. Hingegen könnte TORs vokallose Form des Wortanfangs ein Hinweis auf die manchmal so flüchtige Aussprache der Vokale sein, wie sie für manche Berbermundarten so charakteristisch ist.

Sachlich möchten wir feststellen, daß TORs Zeichnung eines *efequen* rein schematisch nach der Beschreibung und nicht nach dem Augenschein hergestellt ist. In diesem Falle deutet nichts auf eine gemeinsame Quelle von TOR und ABR. Die wichtigen, aber ungesicherten Angaben BORYs haben wir bereits besprochen. Vielleicht ist von Ausgrabungen noch eine volle Klärung zu erhoffen, jedenfalls handelt es sich um ein typisch megalithisches Heiligtum.

Schon GLAS (172s) suchte das Wort zu deuten und zwar aus "*fquir* 'a priest' Shilha", ein arabisches Wort *fakir*. Wir brauchen darüber kein Wort zu verlieren. Nicht viel glücklicher ist die Deutung ABERCROMBEYS "... a native plural in -n and a spanish in -s. Esequ seems to be the same as *azeca* [= *azeka* "Mauer" vergl. IV § 323], for in old Spanish s between two vowels had the sound of z. But if *efequen* is the better reading, cf. Tait. *fi/ifa* 'a shelter', which might give rise to *ifa*(gen) 'shelters'."

Ich selbst habe in TOR-W, Ah. II, Nr. 104 auf einen möglichen Zusammenhang mit der Wurzel *faka* "Feuer, Licht, brennen, leuchten" hingewiesen:

fakunt/fifukān "foyer; trou creusé dans le sol de la pièce" Snus

abāga, ibāga "iur" Snus

tafuk, tafukt, tafuyt usw. "Sonne" gem. berb.

tefokt "lumière" Zenaga.

fafaka "grope about (fire etc.); *fafake* "fire burnt hole, devoured bush", Hausa.

focus "Feuerstätte, Herd" lat., *fonc* "Fackel, alat. *faces* φωγω "röste" gr., *backon* "backen" ahd.;

Um aber *efequen* als "die Feuer, Ort des Feuers" deuten zu können, müßte uns eine neue Quelle oder eine Ausgrabung beweisen, daß in diesen Heiligtümern ein heiliges Feuer gehütet wurde oder wenigstens Brandopfer dargebracht wurden. So wahrscheinlich mir dies scheint, gesichert ist es bisher nicht, wenn auch die Beschreibung von MyC darauf zu deuten ist.

117. "Heiligtum" (Gran Canaria)

almogaren "case dell'adoratione" TOR 38r.

almogaren "Tentan otra casa en un risco alto llamado *almogaren* que es casa santa y alli invocaban y sacrificaban." ESC-MIL 49v.

almogaren "las casas de oracion que llamaban *almogaren*" ABR J 89.

almogaren "Tenian casas donde se encomendaban al Dios que estaba en lo alto, que decían ~ que es casa santa, las cuales rociaban todos los dias con leche." ABR J 98.

almogaren "houses of devotion or temples" GLAS 172s.

almogaren "...el mayor adoratorio donde hacían romerías era *almogaren* de *Humiaya*, que es una casa de piedra sobre un alto risco en *Tirajana*, llamado Riscos Blancos,

que fueren de Anton de la Santidad, conquistador; aun allí hay tres braseros de cantos grandes donde quemaban de todos frutos, menos carne, y por el humo, si iba derecho o ladeado, hacían su agüero puestos sobre un paredón a modo de altar de grandes piedras y enlosado lo alto del monte; y ha quedado una como capilla, y sacarrones, dentro todo de una gran cerca de piedras muy grandes, y es el risco el mas descollado de todos aquellos sitios. Estas casas o sitios de adoración las regaban con leche de cabras, que todo el año reservaban un ganado para esto señalado." MyC II/XVIII < CHIL I/525 > BEN 315.

almogaron "adoratorio" VR I/131.

almogarat "adoration" BORY 49.

almogaroc "adoración" BORY < CHIL I/536; MIL X/222.

almogaren "la maison sainte ou le temple" ABR, VR < BERTH 183; MIL X/222, H 394.

almogaron, CMC.

almogacor "adoratorio" RX.

almogarenes, montaña, San Nicolas, Gr. Can., AMC; MAG < CHIL I/536 < CMC; MIL X/228.

Die Lautform und der Bedeutungsinhalt stehen außer Zweifel. Die Abweichung BORYs erklärt ABERCR richtig als: "Doubtless an error, founded on *almogaren*." Einen Deutungsversuch machte schon GLAS: "*almogaren* = **talmogaren*, Šillha" GLAS 172. Leider kann ich diese Form nirgends im Šilh belegen, obwohl sie, wie wir bald sehen werden, durchaus möglich und sogar wahrscheinlich ist, ABERCR versucht eine ganz abwegige Erklärung: "The name of a high cliff where religious women dwelt. If the *l* is not a mistake, cf. *al* 'a place' Zenaga, Mzab, *tala* 'hill' Šilh, *talat* 'ravine, precipice' Demnat, and *amoḡoran* 'great' Kab. The meaning would therefore be 'the great place, great precipice'."

Das Šilh bietet eine vollkommene Entsprechung, ohne das von GLAS angeführte Präfix *ta-*: *Imugg^wer* "Messe, Jahrmarkt" Šilh St.; *almuggar*, *anemukkar*, *anemuggar* "Messe, Treffpunkt" Šilh W.

Das Nomen ist eine Ableitung mit dem Reziprozitätsaffix von *ger* "zusammentreffen, sich versammeln", das auch verbal mit diesem Affix belegt ist: *mogger* "zusammentreffen" Šilh St., *muger* "rencontre quelqu'un" Šaw.H.; *magger/maggar*, "se rencontrer", *timiggevt* "rencontre", Kab. BASS. Chous. Inswr.; *maggat/temnaggat* "rencontrer, se rencontrer" Šilh J.

Auch Griechisch ist das Wort belegt: ἀγορά "Versammlung, Markt und μέγαρον "Gemach, Männersaal, Halle", ἀγείρω "versammle". Die Indogermanisten werden mir zwar einwenden, daß eine Wurzel *ger* auch indogermanisch belegt ist für "versammeln, zusammenkommen", aber sie werden mir kaum ein idg Präfix *me-* mit einer Ortsnamen bildenden oder Reziprozität ausdrückenden Funktion nachweisen können.

Wir haben also *al-mo-gar-en* "Versammlungsort, Heiligtum" und können feststellen, daß das im Kanarischen so häufige, in seiner Funktion aber auch so dunkle Präfix *al-* auch im Berber. mit dem gleichen Wort verbunden ist,

§ 118. "Gotteshaus" (Gran Canaria)

tamogante en acoran "case de vergini" TOR 32v; casas de las *magadas*" ABR J 97.

Das Wort wurde bereits unter den Texten in § 10 behandelt.

§ 119. "Ein Heiligtum" (Gran Canaria)

amagro "i monti *Tirma* e *Amagro* à loro sacri" TOR 46v.

amagro, LAG 38.

amagro, ESC-MIL 18v. 44v: ESC < CMC; MIL X/222. 229.

amagro } "Estos eran dos riscos inaccesibles vno llamado *Tirma* y el otro *amagro* [so
magro } erst durch Korrektur, vorher stand *magro*]" SOSA M III/II

magro "monte sagrado" MIL X/233.

magro, monte, *Agacte*, Gr. Can., RX II/VI.

magro, MATR 82.

amarço "tenian por santuario a dos riscos llamados *tirma* y *amarço*" ULL 71v

março, "su juramento de estos canarios hera decir *aasitis tirma* o *assitis março*" ULL 72r.
humaya "riscos muy altos, *Tirma*...y otro en *Tirahana* llamado *humaya* y riscos blancos, juraban por estos dos riscos" ESC-MIL 50r.
umiaya "Tenían dos riscos muy altos donde iban con procesiones en sus necesidades, el uno risco se llamaba *tirmac*, en el término de Galdar, y el otro risco se llamaba *umiaya* en *Tirahana*, que dicen los riscos blancos término de *Telde*." ABR J 98; CHIL I/554; AMC.
humtaya "el mayor adoratorio donde hacían romerías era *almogaren* de *humtaya*." MyC II/XVIII < CHIL I/525; 547.
humtaya "si había niños hábiles los enviaban á *humtaya*, como á mayor universidad" MyC II/XVIII < CHIL I/525; MIL X/222.
umiaya, risco, VR I/169; "rocas" AMC.
umyaya, BORY 97.
houmiaga "district ABR < BERTH 197; CHIL I/574.
humtaya "distrito y rocas" ABR II/III < AMC > CHIL I/547; MIL H 394; X/222.
umiaga "rocher" ABR < BERTH 197; "distrito y rocas" ABR II/III < AMC
umiaga, MAG < CHIL I/554; RX II/IX, MIL X/222.
omiaga "rocher" ABR < BERTH 197; "rocas" ABR II/III < AMC > CHIL I/549.
vinicaya, GLAS 70.
humaga, monte, Gr.Can., MIL X/233.

Daß es sich immer wieder um dasselbe Heiligtum handelt, ist klar, ob aber nur ein Name in den verschiedensten Verlesungen und Verschreibungen steckt, oder aber zwei oder gar drei verschiedene Namen, das müssen wir erst untersuchen. Von vorneherein brauchen wir die Formen mit oder ohne dem Artikel-Präfix *a-* nicht auseinanderzuhalten, wir werden ja in VI § 25 jene Fälle zusammenfassen, wo sein lockerer Zusammenhang mit den Worten besonders augenscheinlich ist. Zwei ganz abweichende Formen wollen wir auch gleich erledigen. ULLOAs *amarço*, *março* ist mit falsch gesetzter Cedille und stimmlosem Konsonanten statt des stimmhaften als *amarco*, *marco* zur Gruppe *amagro*, *amago* zu stellen. Das *vinicaya* von GLAS erklärt sich als Verlesung von *umiaya*, d.h. als identisch mit der Form im Impressum ABREUs und der identischen, ebenfalls einer ABREU-Handschrift entnommenen Notierung VIERAs. Woher MIL sein *humaga* nahm, das sonst die richtige vermittelnde Form zwischen *amago* und *humtaya* darstellen würde, bleibt leider unbekannt. Es kann ebensogut auf eine gute Quelle als auf eine Verlesung zurückgehen.

Der Unterschied der Formen *mago* und *magro* erklärt sich wohl am besten aus einem Abfall des auslautenden *r* in den Formen *mago*, wie er so häufig belegt ist, vgl. VI § 15.

Wie sollen wir aber nun zu den Notierungen *umiaya*, *humtaya*, *humaya* vermitteln? Das *h* ist höchstwahrscheinlich stumm oder nur ein Hiatusstiller, *g* und *y* werden plg leicht verwechselt, leider sind aber die Formen *umiaga*, *humaga*, *humtaya* nicht als alt belegt und wenn wir schon ein **umaga* mit abgefallenem *-r* vermuten dürften, so bleibt die Frage, wo dann das *-i-* von *umiagar* herkommen sollte. Oder ist das *-i-* nur irrtümlich aus dem *-m-* verlesen? Nun scheint die Form *umiaya*, (*h*)*umiaya*, *umaya* unmittelbar nur auf ABR und MyC zurückzugehen, da ja ESC-MIL in der uns vorliegenden Redaktion auf MyC zurückgeht und trotzdem an zwei Stellen die Notierung *amago* aufweist, die sicher nicht von MyC stammt, der selbst *humtaya* bringt. Hat MyC selbst diese Form nur aus ABREU übernommen? Es wäre recht gut möglich, daß also die zweite Form nur ein einziges Zeugnis für sich hat und dann mit gutem Recht als *umaga(r)* neben *a-magro*, *a-mago(r)* zu stellen wäre.

Sachlich wollen wir noch darauf hinweisen, daß die beiden Königreiche, in die Gran Canaria eingeteilt war, nicht nur jedes seinen Doppelkönig, einen weltlichen, den *guanarteme*, und einen geistlichen, den *gaycan*, hatte, sondern überdies je ein Zentralheiligtum.

Für die Deutung bieten sich nur zwei mögliche Parallelen:

imgar "être grand" *amgar* "homme grand" Ah. Fouc.

eđer "lancer", *međer* "se combattre", *amđer* "combat", Ah. Fouc; *đer* "jeter",

mđer "se lancer quelque chose" Seđer.; *amagar* "jet, voix, rencontre" Demnat.

Wir dürfen aber nicht zuviel darauf vertrauen, daß das Heiligtum seinen Namen vom Selbstopfer der sich hinabstürzenden Krieger erhalten hat. Sehr naheliegend wäre es, den gleichen Stamm wie in IV § 117 anzunehmen.

§ 120. "Ein Heiligtum" (Gran Canaria)

- tirma* "i monti *tirma* et *amagro* à loro sacri" TOR 46v, tbg 31v; SED-MIL 47; ESC-MIL 18v, 30v, 50v, ABR 147.
- tirma* "un despeñadero que llaman *tirma*" LAG 37.
- tirma* "tenían por santuario dos riscos llamados *tirma* y *amagro*" LAG 58.
- tirma* "unos lugares altos diputados para estas peticiones [a Dios]. Estos eran dos riscos inaccesibles vno llamado *tirma*... reverenciabanlos como iglesias santas..." SOSA M III/II. J 184.
- tirma* "Pero su bestial ignorancia los precipitaba (bailando y cantando) de un alto monte que llamaban *tirma*, que tenfan por religión morir así persuadidos que sus almas eran bienaventuradas, como refiere Pedro Martyr [PETRUS MARTYR, Decada 3, cap. 7]." CAST J 58a.
- tirma* "se fué a un despeñadero que llaman *tirma*" ULL 68v.
- tirma* "tenfan por santuario a dos riscos llamados *tirma* y *amarço* que tienen dos leguas cada uno en redondo y confinan con la mar y esto hera para quel malhechor que hauia cometido delito recoguiendose en estos çerros hera libre y seguro." ULL 71v, 72r.
- tirma* "En la Gran Canaria tenfan una casa de oración llamaban allí a *tirma* " BERN < BERTH 170.
- torista* "En la Gran Canaria tenfan una casa de oración llamaban allí *torista*..." BERN-AND LXIV 179s.
- atirma*, población, Gr.Can., BERN-AND 186, BERN < BERTH; MIL X/231.
- tirma* "Allí eran hidalgos los que procedfan de los despeñados del roque de *tirma*..." DÍAZ TANCO.
- tirma* "otro adoratorio hay en el término de *Gáldar*, que dura el nombre, que es el risco de *tirma*, lleno de caseríos y grandes cuevas; á este iban las *maguas*[vgl. IV § 128] en romería llevando vasos de leche para regar, y ramos en las manos..." MyC II/XVIII < CHIL I/526.
- tirma* "salían [las *maguas*] en procesion á rogar á *tirma* les socorriese..." MyC II/XVIII < CHIL I/526.
- tirma*, risco, VR I/93, 169; "risco sagrado" MIL X/223.
- tirma* "somet escarpé", Gr.Can., Ten., VN, VR < BERTH 190; "cima escarpada" MIL H 392.
- tirma*, punta de ~, Gr.Can., QUEZ C 39r.
- tirma*, caserío, Agaete, Gr.Can., } OLIVE 1175.
- tirma*, caserío, Artenara, Gr.Can., }
- tirma*, *dyrma*, "rocher", Gr.Can., BERTH 197.
- tirma*, *dyrma*, risco y caserío, Ten., VR, VN < CHIL II/60, 73; MIL X/232, 251.
- tirma*, caserío y monte, Agaete, Gr.Can., AMC
- tyrma*, ESC-MIL 44v.
- tima*, MATR 81.
- trima*, MATR 82.
- tirmac* "Tenían dos riscos muy altos donde iban con procesiones en sus necesidades, el uno risco se llamaba *tirmac*." ABR J 98.
- tirmar*, BORY 97.
- aya dyrma* "nom guanche du pic de Tenerife" BERTH 195.
- ayadyrma* "nombre del rio de Tenerife" BERTH < CMC > CHIL II/53; "rio de Tenerife" MIL X/244.
- dyrma*, variante de *tirma*, Ten., MIL X/246.

Die Lautgestalt des Wortes ist überall gleich, bis auf ABREUS *tirmac* und BORYs *tirmar*, die zusammengehören dürften. Gegen diese Notierungen steht die Übereinstimmung aller anderen Quellen und der heutige Ortsname. Worauf BERTHELOT seine von CHIL und MIL nachgeschriebene Gleichsetzung von *tirma* und *dyrma* stützt, sagt er uns nicht, auch nicht aus welcher Quelle er den Namen *aya dyrma* für den Pico de Tenerife hat; "pico de Tenerife" wurde von einem Spanier mit "risco de Tenerife" übersetzt und dieses wieder vom CMC als "rio de Tenerife" verschrieben, was sklavisch von CHIL und MIL abgeschrieben wurde. Wir haben den sicheren Beleg vor uns, daß CHIL und MIL beide den CMC ausgeschrieben haben, der selber wieder kritiklos aus BERTH schöpft, nur daß er zuweilen die richtigen Seitenzitate hinzufügt, manchmal auch anscheinend falsche.

Für die Bedeutung des Wortes haben wir kaum etwas vorzubringen.

etrem "descendre (une vallée, un ravin, un thalweg)", *atrum* "n. a.", *atram* "aval", Ah. Fouc.

rumme-t "casser menu, mettre en pièces" Ah. Fouc.

Wir wollen uns auch hier nicht darauf verlassen, daß der Name etwas mit dem Selbstopfer der Krieger zu tun hätte.

121. "Ein Heiligtum" (Ferro)

tacuitunta "un sito da loro deputato [all'adoratione]" TOR 87r.

tacuytunta "al término y lugar que llamaban ~ donde estaba una cueva que decían *asteheyta*..." ABR J 53.

tacuihunta, "pafs de" VR I/168, CMC < CHIL II/147; MIL X/268; RX II/XI.

tacuetunta "localité" BERTH 198.

taguatunta ó *tacuetunta* "localidad" AMC.

taguasinte "localidad" VR III/97; BERTH 198 > CHIL II/147; MIL X/268.

taguacinte "localidad" AMC > VR < CHIL II/147; MIL X/268.

taguasunte "localidad" MIL X/268.

taguatunta, MS CMC > MAG < CHIL II/147; MIL X/268.

taguacente "término" RX II/IX.

Das Heiligtum dürfte mit dem von VERNEAU¹⁴ beschriebenen und gezeichneten identisch sein. ob aber sein Name etwas mit dem Kult zu tun hat. wissen wir auch hier nicht. Ich zweifle nicht daran, daß nicht nur *taguatunta*, sondern auch *taguasinte*, *taguasunta* denselben Namen darstellt, wobei die Übereinstimmung von TOR und ABR – dieser sowohl im Impressum als in der Vorlage VIERAs – die richtige Lautform als *tacuitunta* sichert. Es macht mir nicht den Eindruck, daß der Name auch noch recent als Ortsname vorkäme.

Als Parallele finde ich nur *takyut* "pic" Sus. L.; *takiut* "somet, pic", *takuit* "colline" Šilh J.; das natürlich nur eine Möglichkeit vorstellt.

Aus dem sachlichen Zusammenhang wäre eine Deutung möglich, die sich auf die Zeremonie stützt. MENENDEZ PELAYO wies darauf hin, daß jene Kultorte der Kanarischen Inseln, wo die Eingeborenen eine gewisse Regenzeremonie vornahmen, ursprünglich den Ortsnamen *baladero* "Ort des Blökens" hatten, der später, als man den Zusammenhang nicht mehr verstand, in *bailadero* "Tanzplatz" abgeändert wurde. Die Zeremonie bestand darin, daß man Mutterschafe und Lämmer von einander trennte, um durch das jämmerliche Blöken der Tiere das Ohr der Gottheit zu rühren, so daß sie Regen sandte. *Tacuitunta* war bestimmt ein solcher *Baladero* und da doch anzunehmen ist, daß das Wort nur die spanische Übersetzung des Eingeborenenwortes ist, könnte man diese Bedeutung in dem Worte vermuten. Die berber. Worte für "blöken" sind:

eḡwa/iḡwa "bēler" Ghat Nehlil; *ḡua/ḡugua* "bēler" Berrian; *zukkwa* Thems. Rif; *eḡeggu* "bēler (brebis)" Senua.

Wenn wir *ta-kwutu-n-ta* ansetzen dürfen, dann wäre wohl die richtige Übersetzung "baladero = Ort des Blökens".

122. "Schwurformeln" (Gran Canaria)

Man sehe die §§ 2, 5, 35.

123. "Räucherwerk" (Palma)

beninarfaca } "Tambien nacen dentro de esta caldera en cierta parte muchos inciensos
anarfeque } a que llaman *anarfeque*, y por eso se llama aquel lugar *beninarfaca*."
ABR J 187.

beninarfau "lieu rempli d'absinthe" VR < BERTH 188.

beninarfao "sitio lleno de ajenjos" VR < CMC < CHIL II/101; MIL X/265.

beninarfaou "localité" BERTH 197,

beninarfao "localidad" AMC.

14 VERNEAU, R.: Habitations, sépultures et lieux sacrés des anciens Canariens, Revue d'Ethnographie VIII/1889, S. 264ss.

beninarfaca "localidad" Ten., MIL X/244.
beninarfaca "sitio o lugar de muchos ajenjos" LOR.
anaferque "absinthe" VR < BERTH 188.
anaferque "ajenjo" VR < CHIL II/100;
anarfeque "ajenjo" ABR < CHIL II/100; MIL X/260.
anarfeque "ajenjo" LOR.

Wir sehen hier ganz klar, daß sowohl die Schreibungen *beninarfau*, *beninarfou* und *anaferque* als auch die Bedeutung "absinthe, ajenjo" auf BERTHELOT zurückgehen. Die Schreibungen können wir gleich verwerfen. Auch daß "ajenjo" nur eine Übersetzung von "absinthe" ist, kann nicht bezweifelt werden, fraglich bleibt nur, ob BERTHELOT irgend einen Anhaltspunkt dafür hatte, das "*inciensos*" ABREUS mit "absinthe" zu übersetzen. Im Bask. heißt *asentsio* "ajenjo, absinthe", ein romanisches Lehnwort und der Landchafts- und Fürstename der Insel Palma *aguacencie*, *aguacencio*, vgl. IV § 123 mag hier entweder die Verschreibung veranlaßt haben, oder damit verwechselt worden sein. *agacencio* "... duas fazendas... chamasse *agacencio* por ter dantes muitos *agacencios* que qua chamamos losna" FRUCT 39r.

losna ist das port. Wort für "Wermuth". Wenn also in ABREU *inciensos* stand, dann meinte er damit sicher nicht "Wermut", ob er aber wirklich "Weihrauch" damit meinte, bleibt fraglich. Ich verweise auf die Wurzel *faka*, die wir bereits in § 115 behandelten.

F. Die Priester

§ 124. "Der Opferkönig, Oberpriester" (Gran Canaria)

faicag "ICanari hebbero sacerdote detto ~ á cui tocava il fare l'orazione e i sacrifici." TOR 32v.

faicagh, TOR 35r, 38v.

cuisugh, TOR 35.

faycag "a priest, or lawyer, next in dignity to the king" GLAS 172s, 119, 121.

faycags [pl], GLAS 35, 65, 69.

faycag "el ~ que era dignidad grande, segunda persona despues del rey ó *guanarteme*, el cual determinaba sus diferencias y debates, y administraba las ceremonias y ritos tocantes a su religión." ABR J 89 et passim.

faycag "quiere decir maestro ó doctor" ABR J 147, 130, 149, 49s.

faycayg, GLAS < CHIL I/543 < CMC. MIL H 390, X/222.

faycayes "los ~ de Galdar... y el de Telde..." ABR J 74.

facay "el ser ~ era dignidad muy grande como sacerdote" ABR J 74, 90.

faycajes "dos tios suyos [de Guayarmina = Arminda, vgl. V §]" ENTRADA.

faisage, MyC < CHIL I/543; MIL X/222.

faisaje "Bájo el *faisaje* viejo, hermano de la Reina de Galdar mujer de Guanache [Vgl. V § 126], ya difuntos; y despues fué cristiano y tuvo el nombre del padrino Juan Delgado." MyC II/X < CHIL II/153.

faisaje o consejero, MyC II/X < CHIL III/153; MIL X/223.

faisajes "Había hombres que vivían en clausura á modo de religion [hier = "Mönchsorden"] vestían de pieles, largo el ropón hasta el suelo; barruntaban lo porvenir y eran" MyC II/XVIII < CHIL I/525.

faycag "el ~ de Galdar tio del D. Fernando [= Tenesort Semidan, vgl. V § 125], hombre viejo, tenido en mucha veneración y estima... el *faycag* se entregó al D. Fernando... y el *faycag* se llamó Juan Delgado por un caballero que fué su padrino."

ABR J 147.

fagzames "en lo espiritual como obispos" BERN-AND 184.

fagzam, BERN < CHIL I/543.

fagzan "le grand prêtre" BERN < BERTH 183; MIL H 390, X/222.

fagzanes, BERN-BERTH 152.

faycas "le grand prêtre" ABR < BERTH 183 < CMC; MIL H 390, X/222.

faycas or priests, GLAS 50.

faican "el *faican* de Telde era como gobernador de aquella parte" SED-MIL 16, 24 et passim.

faican "no hubo sino *faican* en Telde y otro en Galdar que era justicia mayor" SED-MIL 47.

- faican*, ESC-MIL 44r; ENTRADA; ABR J 97.
faicanes, ESC-MIL 49.
faican "este nombre de *faican* tenían todos los gobernadores, no es rey como quieren algunos, porque esta isla no tuvo mas de un rey." SOSA MI/V/35r, 39v, 42v, 60v.
faican, SOSA J 104, 158.
faycan, SOSA J 100.
faycan "gran sacerdote" VR I/154, 161, 170, II/56 et passim; MIL H 390, X/222.
faycanes "sacerdotes" VR IV/3.
faissan "y de voluntad de la prima se puso por *faissan* de *Galdar* un tio della hermano de madre que llamaron *Guanarteme Semidan* [vgl. V § 132]" LAG 13
faisan "tenia cada uno de los guanartemes un faisan que llamaban ~ que era su manera de sacerdote" LAG 38.
faysan, MATR 82.
fayçan, "el *fayçan* gobernador de *Telde* que hera tuerto" ULLOA 16r.
fayçan "tenían cada uno de los guanartemes vn *fayçan* que aberiguado hera lo propio que decir sacerdote", ULLOA 72r, 73r.
fayzan "se passo por *fayzan* de *Galdar*, ques lo propio que governador del Reyno" ULLOA 17r.
fayacanes "nombran en todos los lugares *fayacanes*, que son como gobernadores" CAST I/IX/31.
fayacan "Este solo *Guadarteme* tenía Canaria y su corte en *Galdar*, quien ponía en *Telde* un *fayacan*, que era en aquel partido como virrey, y otro en *Arganeguín* que era otro *fayacan* para su gobierno y administracion de justicia." CAST J 81.
fayacan "la costa de *Telde*, cuyo *fayacan* ó virrey ocurrió sin detención". CAST J 81, 83ss., 103, 115, 134.

Ich habe schon in TOR-W die Vermutung ausgesprochen, daß hier mindestens zwei verschiedene Worte vorliegen. Das geht schon aus den Bedeutungsangaben hervor. Hier müssen wir freilich auf die von den Nachkommen des letzten eingeborenen Königs von Gran Canaria getragene Kontroverse hinweisen, die das Doppelkönigtum leugneten, weil sie Nachkommen des Königs der ganzen Insel sein wollten. Für sie mußten natürlich alle anderen Würdenträger zweiter Ordnung sein. Nun können wir aber feststellen, daß die Worttypen und die Bedeutungstypen einigermaßen zusammenfallen, besonders wenn wir die primären und halbprimären Quellen untersuchen. Bei dem Worttypus *faicag*, *faisage*, *faisaje*, vertreten auch TOR, ABR, MyC, bei denen die Unterschiede nur auf einer plg Verwechslung von *c*, *ç*, *s* einerseits und *j*, *y*, *g* andererseits beruhen, wird übereinstimmend nur immer die Bedeutung "Hoher Priester" angegeben. BERNs *fagzam*, *fagzan* ist mit derselben Bedeutung verbunden; lautlich weicht es von dem Typus nur im dritten Konsonanten ab, wobei das *m* als Labial recht gut mit einem *g^w* in Verbindung gebracht werden könnte, vgl. VI § 16. Der Typus *faycan*, *fayacan*, vertreten durch SEDEÑO, ESCUDERO, SOSA und CASTILLO, ist zumeist mit der Bedeutung "governador, justicia" verbunden, nur ESCUDERO weist das einmal (43v) auf den Charakter als "Oberpriester", das anderemal (49r) auf die Mehrzahl der "justicias" hin. Daß später dann VIERA als Bedeutung von *faican* "Oberpriester" gibt, soll uns hier noch nicht beschäftigen. Beim Typus *fayçan*, *faisan*, vertreten durch LAG, MATR und ULLOA, haben wir als Bedeutung wieder "Oberpriester" und nur ULLOA gibt einmal unter dreimal "governador", aber nicht in einer Mehrzahl solcher Funktionäre.

Diese Sachlage allein macht schon die zwei verschiedenen Worte mit verschiedenen Bedeutungen wahrscheinlich, wobei Überkreuzungen schon dadurch gegeben waren, daß die "Oberpriester" sämtlich, die "Gauhäuptlinge" wohl zumeist, der regierenden Familie *Semidan* entstammten und daß die einen oder die anderen durch Eheschließung mit der eigentlichen Thronerbin "Könige, *guanartemes*" werden konnten. Ich glaube damit, wenigstens bedeutungsmäßig den Wirrwarr geklärt zu haben. Die Wiederherstellung der richtigen lautlichen Form scheint viel schwieriger, ja fast aussichtslos. VIERA hat sich lautlich die Form *faycan*, begrifflich den Typus "Oberpriester" ausgewählt und so das Problem recht einfach gelöst. Wir sind bei *faycan*, *fayçan* zum Begriff "Gauhäuptling" gekommen und möchten uns gerne lautlich für *faykan* entscheiden, müssen aber eingestehen, daß diese Form in späten Redaktionen primärer Quellen belegt ist, nur die ENTRADA ist in älterer, aber nicht zeitgenössischer Handschrift überliefert. Die beiden noch älteren LAGUNENSIS und MATRITENSIS-Handschriften und das Autograph des

späteren ULLOA geben *fayçan*, *faysan* und haben eigentlich größeres Gewicht. Wir lassen das Ganze in der Schwebe und setzen an: *faykan*, *faysan* "Gauhauptling".

Noch schwieriger wird die lautliche Klärung bei dem zweiten Wort, dem für "Priesterkönig". Die Übereinstimmung von ABREUs Impressum mit GLAS, sichert die Tatsache, daß *faycag* in ABREUs Grundhandschrift gestanden haben muß. Daß nun der sicher von ABREU ganz unabhängige, mit ihm nur durch eine gemeinsame Quelle verbundene TOR dieselbe Notierung bringt, gibt dieser eine unvergleichlich größere Autorität als sie irgend eine andere der Notierung hat. Wenn wir nun wüßten, woher MyC seine Notierungen nahm, wäre die Frage leicht zu lösen. Von einer Handschrift ABREUs? Oder aus der ENTRADA, die er so oft wortwörtlich abschreibt? Wenn wir bei der letzteren annehmen, daß ein *g* als *y* gelesen und mit Lang-*i* wiedergegeben wurde, dann hätten wir auch dort die gleiche Form wie bei TOR und ABREU und zugleich den Ausgangspunkt für die Notierungen MyCs. Ich möchte also als zweiten Ansatz wagen: *faykag*, *faykay* "Priesterkönig".

GLAS (172s) versuchte eine Deutung des Wortes "*faycag*=*fqair*, Shillha". Das wurde von Ritter falsch abgeschrieben: *faycayg* = *saquair*, bei Berbern und Shellah, "Priester". Daß das Wort nicht aus dem Šilh sondern aus dem Arabischen stammt und lautlich mit unserem kanarischen Wort nichts zu tun hat, brauche ich kaum zu erwähnen.

Eine lautliche Parallele aus einer der Vergleichssprachen wüßte ich nicht anzugehen. Auf den Sachinhalt des Wortes einzugehen, ist hier nicht der Ort.

§ 125. "Die Wala" (Fuerteventura)

tamonante "[Fuerteventura] era signoreggiata da molti duchi, e da due donne principali, lequali fra tutti erano sommamente rispettate; l'una era detta *tamonante* che reggeva le così della giustizia, e diceva le controversie e disensioni nate fra i duchi e fra i principali dell'Isola. e in ogni cosa era superiore nel governo." TOR 25v.

tamonante "Habia en esta isla dos mujeres que hablaban con el demonio, la una se decia *tibiabin* y la otra *tamonante*, y quiere decir eran madre é hija, y la una servia de apaciguar las disensiones y questiones que sucedían entre los reyes y capitanes, a qual tenfan mucho respeto..." ADR J 33, 37s. CHIL I/450.

tamonante, VR I/167 < BERTH 184

tamonante "sacerdotisa inspirada" MIL X/218.

tamonante "la sacerdotisa", Ten., nombre propio, Ten., MIL X/238, 241.

Hier haben wir eines der schlagendsten Beispiele für den Quellenzusammenhang zwischen TOR und ABR. Den Sachinhalt können wir hier nicht erörtern, dafür wird sich in einem neuen Buch Gelegenheit finden, wenn wir die Wala-Gestalten bei Berbern, Kelten und Germanen zum Vergleich heranziehen werden. Über die lautliche Gestalt sind wir bei der völligen Übereinstimmung von ABR und TOR uns klar, den eigentlichen Bedeutungsinhalt können wir aus den berber. Parallelen erschließen:

timenn "action de dire", *îni* "dire" Seğr.

amenâmena/imenâmenâten "bon présage" Ah. Fouc.

eni "voir", *menei* "se voir rec." *tâmenâi*, n. a., *amanai* "celui qui voit tout = Dieu"

ta-monan-te "Die Sprecherin, die Wahrsagerin", oder "die Seherin".

§ 126. "Die Wala" (Fuerteventura)

tibiabia [Man sehe zuerst die Stelle zu *tamonante*] "L'altra era *tibiabia*, donna fatidica e di molto sapere, cui ò per rivelazione dei demoni, ò per giudizio naturale predicava molte cose che poscia vere succedevavono, per il chè era tenuta come dea e venerata, e ella governava le cose delle cerimonie e i riti come sacerdotessa." TOR 25v.

tibiabin, TOR 27r.

tibiabin [Man sehe die Stelle zu *tamonante*] "...y la otra era por quien se regían en sus ceremonias." ABR J 33, 37s.

tibiabin "hija de *tamonante*" ABR < CHIL I/450.

tibiabin "sacerdotisa, hija de *tamonante*" MIL X/219.

tibiabrin, VR I/167.

tibabrin. "nom propre de femme" BERTH 193.

tibrabin, nombre propio, Ten., MIL X/241.
tibabin "sacerdotisa de Fuerteventura" RX II/XIII.

Wir haben hier die gleiche Übereinstimmung von TOR und ABR, wie im vorhergehenden Paragraphen, nur daß hier der Zweifel bleibt, ob *tibiabia* als eine Nebenform zu *tibiabin* gelten soll. Sachlich ist darauf hinzuweisen, daß uns hier in Fuerteventura das Doppelkönigtum mit den zwei Reichen, die von zwei Männern regiert werden, vgl. V § 15 und § 17, neben diesen zwei Frauen als Priesterköniginnen zeigt. Für Gran Canaria gibt es Andeutungen eines ursprünglich gleichen Zustandes.

Zur Erklärung des Wortes könnte man vielleicht das selbst nicht erklärte Wort *tabaiba* "Euphorbia canariensis" heranziehen, noch näher steht wohl *tanunbia* "mannequin grossier, fin des moissons" Ida Uzzedut, Sus, LAOUST MCh. Die Puppe mit ihrem uralt-mythologischem Hintergrund, die bei den Erntezereemonien eine große, aber geheimnisvolle, nicht mehr verstandene Rolle spielt, hat mit allem Beiwerk des Zereemoniells eine genaue Parallele in der irischen Volkskunde. Leider ist das religiöse Vokabular des Berbertums durch den Islam fast vollständig verschüttet.

Den Lesern sei die "Erklärung und Deutung" des Wortes durch ALVAREZ DELGADO (PC) nicht vorenthalten: "*tibiabin*" nombre de una pitonisa o adivina', se relaciona aunque mas problematicamente con el latfn (y griego) *sibyla* 'sibila, pitonisa' (y el verb. *sibo* 'saber, conocer') que son formas y elementos culturales mediterráneos."

127. "Die Oberpriesterin" (Gran Canaria)

serfacaera "la prêtresse" ABR < BERTH 184.
serfacaera "sacerdotisa" ABR < CMC > CHIL I/550; MIL H 390, X/222.

Woher mag BERTH dieses Wort genommen haben? Aus ABREU nicht, das steht fest, aber sonst auch nichts. Wir können immer wieder feststellen, daß BERTH Worte der anderen Quellen, die er nicht anführt oder nennt, ABREU zuschreibt. Wieso er dazugekommen ist, vermag ich nicht festzustellen. Bei diesem Worte können wir die wirkliche Herkunft des Wortes nicht auffinden, aber es entspricht in keiner Weise der Arbeitsmethode BERTHs Worte zu erfinden. Er muß also doch von irgendwoher, wahrscheinlich aus einem ihm vorangehenden Kompilator das Wort und vielleicht auch die Zuweisung an ABREU entnommen haben. Ich würde als Quelle am ehesten an MyC denken, kann aber nicht feststellen, ob mein Verdacht zutrifft, da mir MyC in seinen beiden Redaktionen selbst leider unzugänglich geblieben ist.

Für die Erklärung des Wortes möchte ich die Wurzel *faka* "Feuer, brennen, leuchten" man sehe IV § 116 heranziehen, oder aber *fukke-t* "purifier" *afakku* "purification". Das *-hera* erinnert an das Pronominalelement (Possessivelement) *-hiera*, *erari*, *-horare*, das wir bereits in IV § 37 erwähnt haben und in IV § 151 ausführlich behandeln werden. Für *ser-* könnte man *ser* "du côté de, vers, auprès de, avec"; *s-er* "faire ouvrir; *izar* "prédéder"; *ezzer* "purifier" heranziehen. Aber alles bleibt ebenso unsicher wie die Herkunft des Wortes *serfacaera* selbst.

128. "Priesterinnen, heilige Jungfrauen" (Gran Canaria)

maguadas, } "doncellas recojidas *maguas* ó *maguadas* y los españoles *marima-*
maguas, } *guadas* que siempre controvertieron el nombre de las cosas y despre-
marimaguadas } cieron sus vocablos." ESC-MIL 45v.
marimaguadas "mugeres buenas y virgenes que eran las *marimaguadas*" ESC-MIL 48r.
maguadas "donsellas encerradas" MATR 83.
maguadas "donzellas encerradas... monjas" LAG 39.
maguadas "una canaria religiosa tenida entre todos los canarios en gran reputación y veneración de santidad, la cual era como madre de las *maguadas*, y esta era madre de un hidalgo *gayre*" ABR J 130.
maguadas "doncellas encerradas... a estas doncellas las llamauan las *maguadas*" ULLOA 73v.
harimaguadas, VN 12r > PÑ M 12r, J 26.
harimaguada, CED < CHIL I/547.
hari-maguadas "Tambien habfa mugeres recogidas de las de mas virtudes y nobles que tenfan casa deputada (que llamaban *hari-maguadas*)" CAST J 56 passim.

- gaximaguadas*, PSEUDO-ULLOA.
maguadas } "virgenes vestales o monjas" .VR I/169; BERTH 163.
harimaguadas }
harimaguadas "vestales" VR IV/3.
marimaguadas "Era sagrado tambien las casas de las *maguas* que los españoles llama-
ban *marimaguadas*." MyC II/XVIII < CHIL I/526.
marimaguadas "Tenían [los guanches de Tenerife] mujeres que vivían en comunidad y
clausura, al modo de las *marimaguadas* de Canaria." MyC II/XX < CHIL II/33.
harimaguada "vestal" MIL X/222; "vestal", Ten., MIL X/238.
harimaguada "vestal o virgen consagrada" MIL H 390.
marimaguadas "vestales" MIL X/222.
maguadas "vestales" MIL X/222.
magadas "había muchas como religiosas que vivían con recogimiento y se mantenían y
sustentaban de lo que los nobles les daban, cuyas casas y moradas tenían grandes
preeminencias... llamabanse *magadas*" ABR J 97s; ABR < BERTH 183.
magadas "a kind of nuns or religious women" GLAS 172s.
magadas, VR I/62.
magada "vestal" MIL X/222.
magadas "the sanctuary of the *magadas* of *Anaga*" OSSUNA-HEEDE.
magadillas "the surroundings [of the Cueva de Juan Sanchez] are always spoken of as
Las *Magadillas*". OSSUNA-HEEDE.
magades }
harimagades } . BORY 96.
magudas, SOSA M III/IV passim.
maguas, ESC-MIL 45v.
maguas, MyC II/XVIII < CHIL I/526.
marimaguas "como en Canaria las doncellas *marimaguas* que guardaban clausura"
MyC II/XX < CHIL II/33.
maguas "vestales" MIL X/222.

Wir können an Hand der vorhergehenden Liste schon feststellen, daß dieses Wort einmal mit einem Präfix (oder dem ersten Teil eines Kompositums) verbunden oder allein vorkommt. Ich selbst vermute ein Präfix und zwar dasselbe, das so oft als *ara-*, *are-*, *ar-* erscheint, dessen Funktion wir aber nicht klären können (vgl. VI § ...). Eine wesentliche Bedeutungsänderung scheint durch diese Vorsetzung nicht gegeben zu sein. Lautlich haben wir *magada*, *magwada*, mit und ohne das spanische Plural-s. Nur zwei Quellen bringen *maguas*: ESC-MIL und MyC; da der letztere auch der Redaktor des ESC-MIL ist, eigentlich nur eine einzige Quelle. Gegenüber dem Zeugnis aller anderen Quellen kann diese Notierung kaum ins Gewicht fallen und damit werden auch alle Folgerungen hinfällig, die ALV DELG RH 56/1941, daran knüpft: "Esta alternancia [de *maguada* y *maguas*] nos prueba que la forma primitiva indígna debió ser en singular + *máguad*... Esta forma explica perfectamente *maguas* por caída de final impropia, y *maguada* por adición de vocal paragógica para impedirla... la forma sería en singular + *harimaguad* y en plural + *harimáguaden* (con *h* inicial aspirada)." Ich möchte gleich dazu bemerken, daß wir nicht wissen können, ob das *h* stumm war oder gesprochen wurde, daß wir aber viele Beispiele des Präfixes *ara-are-* mit *h-* haben. Ob ein Vokal im Auslaut stand oder nicht, das kann kaum eine Parallele der Vergleichssprachen entscheiden, weil ja der Vokal im Parallelwort der Vergleichssprache abgefallen sein kann und im Kanarischen nicht. Wir werden noch auf vokalische Affixe demonstrativer Funktion zu sprechen kommen (vgl. VI § 55). Die Form *maguas* ist sicher nichts als eine leicht erklärliche Verschreibung von *maguadas*.

Eine mögliche Erklärung des Wortes, die einzige mögliche Worterklärung in seinem ganzen Buch, gibt LÖHER: *harjis* "Heer", *magatheis* "Mädchen" *harimagadas* = "Heermädchen". Wenn das gotische Wort *magaps* vorindogermanisch ist, könnte der Zusammenhang gegeben sein, aber dann müssen wir erst recht nach Parallelen in den Vergleichssprachen suchen. Das *harjis* "Heer" ist natürlich zu Unrecht hinzugezogen. BUTE hat LÖHERs Ableitung des Wortes übernommen. Hier seien auch gleich die vier verschiedenen "etimologías" gegeben, die ALV DELG für das Wort bringt:
1. + *harid-amat* + "muchas cabras = rebaño", *hara*, *jaira* "cabra" = "la reclusa, animal estabulado": + *hári-máguad* "reclusa doncella".

2. *amagar* "cuevas, encierro": + *hári-maguad* "joven enclaustrada".
3. + *haru* < *haruwici* "casarse" = + "casadera joven".
4. *eraorhan* "espíritu, divinidad": + "divina doncella".

Die Totenkreuze, die ich zu den erfundenen Worten und Bedeutungen setze, genügen schon allein als Kritik, nur GRAEBEL kann ALV DELG in dieser Art von Sprachwissenschaft die Palme halten.

Wir wollen nun, bevor wir eigene Erklärungsversuche wagen und ABERCRs durchaus ernstzunehmenden Versuch behandeln, zuerst einmal den Bedeutungsinhalt klarstellen. Die Quellen überliefern uns zwei Tatsachen: Daß es auf Gran Canaria jungfräuliche Priesterinnen gab, die besondere Funktionen ausübten und abgeschlossen lebten, dabei scheinbar dieselbe engere Beziehung zum Herrscher hatten, wie die Sonnenjungfrauen der Inkas, und daß die jungen Mädchen, zum mindesten die des Adels und der Fürstentfamilien, eine Zeitlang abgeschlossen unter der Obhut dieser Priesterinnen lebten. Ein Mitarbeiter der RH¹⁵, der offenbar glaubt, daß Initiationschulen nur eine Angelegenheit des Totemismus seien, versuchte die *maguadas* deshalb als Initiationsgemeinschaft der Mädchen bei der ersten Menstruation zu deuten und polemisiert dagegen, daß man in kanarischen Kulturelementen Vergleichspunkte mit Hochkulturen sucht. Er kann damit ganz gut recht haben, die jungen Mädchen dürften wirklich bei den Priesterinnen eine Initiation, eine Reifeschulung, mitgemacht haben. Damit ist aber die Institution der Priesterinnen selbst nicht erklärt und von Totemismus findet sich in der Kultur der Kanarier auch nicht das entfernteste Kennzeichen. Hier interessiert uns nur die Frage: Bezieht sich der Name auf die Priesterinnen oder auf ihre Schülerinnen? Ich glaube, es kann keinem Zweifel unterliegen, daß unter *maguadas* die Priesterinnen zu verstehen sind.

Wir vermuten in *hari-* die richtige Form des Präfixes oder ersten Gliedes des Kompositums und in *mari-* eine Verlesung MyCs, denn außer bei ihm kommt diese Form nur mehr bei ESC-MIL vor, der uns ja in einer von MyC herrührenden Redaktion vorliegt. Wahrscheinlich haben wir das Präfix *ara-*, *are-*, *ar-* vor uns, aber wir müssen auch die Möglichkeit eines Kompositums in Betracht ziehen.

aher "mettre en association (être associé pour, s'associer pour); avoir en comun, mettre en comun", *amsihar* "fait d'associer", *tihra* "association".
ehri/hârrei "rester après", *aharai* "fait de rester après", beide Ahag.FOUC.

Es ergäbe sich für ein Priesterinnenkollegium, das sich aus den Jungfrauen zusammensetzt, die in der Abgeschlossenheit zurückbleiben, beidemale eine durchaus mögliche Namensableitung.

Für *maguada* will ABERCR die Bedeutung von den jungen zur Erziehung den Priesterinnen übergebenen Mädchen ableiten: "The form *maguad* seems to have some relation to *amawad/imawaden* 'nubil, fit for marriage'. But it is masculine and not feminine as the sense requires." Wir haben schon gesehen, daß die Femininmovierung auch durch *-a* erfolgen kann, vgl. VI § 51. Das Verbum, das zugrundeliegt, müßte nicht immer zu einer solchen Bedeutungsentwicklung im Nomen actoris führen:

awd "atteindre", *aggađ* "fait d'atteindre", *amâwad* "adolescent, homme qui a atteint la puberté", Ah.FOUC.

Bevor ich meinen eigenen Deutungsversuch bringe, müssen wir erörtern, ob der spanische Ausdruck "vestales" bloß "Jungfrauen" oder aber "jungfräuliche Hüterinnen des Staatsfeuers" bedeuten wollte. Zuerst stellen wir fest, daß keine einzige primäre Quelle das Wort "vestales" bringt, erst VIERA tut das, und die späteren schrieben das nach. Wir können also aus dieser Bezeichnung keinen Beweis machen, daß die *maguadas* "Feuerhüterinnen" waren. Das Feuer spielte aber, wie wir immer wieder sehen, eine große Rolle im Ritual, aus ihm wurde geweiht; es paßt in die megalithischen Zusammenhänge der Gesamtkultur und wir haben eine Ableitungsmöglichkeit des Wortes, das die *maguadas* als "Feuerhüterinnen" erscheinen läßt:

ked "être chaud" Siwa L; *kađđ* "mit dem Brenneisen brennen" Šilḥ St.; *kekđ* "cauteriser" Beraber L.

ekked "brûler", *amuged* "homme insatiable (de l'amour)", Ah.FOUC.

15 PÉREZ SAAVEDRA, Fr.: Identificación de las Harimaguadas. RH 54/1941.

Die Grundbedeutung von *amuged* ist natürlich "einer der brennt (aktiv und passiv)". Aber auch das Hausa würde eine Parallele bieten, die dazu gut stimmen würde, daß das Heim der Priesterinnen ein Asyl für Verfolgte war:

maguda "an asylum, a refuge" Hausa.

Wir hielten diese Ableitung für die wahrscheinlichste, bis wir aus einem wenig bekannten Dialekt des Mittleren Atlas eine sichere berber. Parallele für das kanar. Wort erhielten: *amgud/inguden* m., *tamgutt/tingudin* f. "vierge" Izdeg Mercier.

Wir haben hier wieder den typischen Fall der Vokalelytion der ersten Stammsilbe nach dem starktonigen vorgesetzten Artikel; im Übrigen ist das Wort lautidentisch mit dem Kanar., das wir als (*a*)-*mag^wad(a)*, *ari-mag^wada* "Jungfrau" rekonstruieren können. Im Berber. erhält das Wort die Femininmovierung mit der Affixklammer, im Kanar. genügt dazu offenbar das -*a*. LÖHNER ist damit glänzend gerechtfertigt und hat einmal ins Schwarze getroffen, das Wort ist wirklich mit dem germanischen verwandt, dieses aber, das ja ohnehin keine mögliche idg Ableitung besitzt, ist damit als aus dem Substratum stammend erwiesen.

Mit unserem Versuch aber, die *maguadas* zu richtigen feuerhütenden "Vestalinnen" zu machen, bleiben wir in der Luft.

§ 120. "Wahrsager, Zauberer" (Tenerife)

guañameñe "un propheta, ó adivino que también decían ser zahorí, al qual llamaban *guañameñe*." ESP J II/VI.

guañameña, ESP-HA.

guañameñe (als Eigennamen), VN 229r; PÑ J 111.

guañameñe, VIERA I/357; MIL X/241.

guanameñe "un agorero maxico llamado *guanameñe*" VN 47r.

guanamoñe "un adivino o brujo que llamaban *guanamoñe*" CAST J 166.

guanameñé, nombre propio, MIL X/241.

guameñe, VN < PÑ M 81v.

guañemes, PÑ J 110.

guañame "un *guañame* o brujo" COD. MARÍN Ten.

guañañemes o *guanchinemes*, QUEZ C 60r.

guanchiñemes "adivinos o profetas" QUEZ C 59r.

guanchinemes "adivinos o profetas" QUEZ C 114v.

guanamene, nom propre, agure, BERTH 194.

guanamenc, BERTH < CHIL II/62.

guanamene, nombre propio, MIL X/241.

Bei den primären Quellen erscheint das Wort durchaus als Eigennamen, nur die halb-primären Quellen oder Redaktionen COD. MARÍN Ten. und QUEZ geben Bedeutung "Wahrsager, Zauberer". Wir können das Wort in dieser Bedeutung streichen. Wahrscheinlich geht das Wort nur auf ESP zurück und da das IMPRESSUM und ESP-HA übereinstimmen, können wir den Eigennamen als *guañameñe* ansetzen. Sollte das Wort doch "Wahrsager" heißen, dann käme als Erklärung *amenāmena/imenāmenāten* "bon présage" Ah. FOUC. in Betracht, daß ganz ausgezeichnet passen würde, wenn wir annehmen, daß der Gattungsname von ESP als Eigennamen aufgefaßt wurde.

§ 130. "Wahrsager" (Ferro)

Ioné "un adivino" TOR 87r.

Yone "un adivino que se decía *yone*" ABR J 54 passim.

yone "adivino" ABR < VR I/357.

yone, nombre propio, VR < CMC > CHIL II/150; MIL X/266.

yones "adivinos" VR IV/4.

yore, GLAS 23.

yome "un adivino antiquísimo llamado *yome*" MyC I/XX < CHIL II/150.

yone, nombre de persona, RX II/XIII.

eybone } "vinieron en su compañía [de Juan de Bethencourt] muchos caballeros mancebos, como fueron... *Eybone* Melian y *Aybone* de Armas... y otros muchos deudos y vasallos suyos cuya descendencia permanece en estas islas." ABR J 26.

Iborne de Armas, capitán de un navío, AS-RS 22-1-1494.
Ibone de Armas, DOC. 1501 < CAST J 70s.
Ibone de Armas, DTEN < PÑ J 173; PÑ J 105.
Ibone Fernández, DTEN < PÑ J 173.
Ibone de Armas, COD. MARÍN Ten.
Ibone de Armas, VIERA II/147.
Ibone, nombre de persona, RX II/XIII.
eiunche "huomo fatidico", Gomera, TOR 02r.

Die Quelle ist hier vor allem eine Adelsprobe und Verdienste-Aufzählung eines eingeborenen, aus Ferro stammenden Conquistadors von Tenerife, der mit dem Vornamen *Iboñe* oder *Ibone* hieß und von seiner Funktion als "Wappenkönig = rey de armas" im Erobererheer und in der neuen Kolonie, den Zunamen de Armas erhielt. Mein Verdacht, daß hinter *Ibone* der französische Vorname *Yvon* steckt, wird durch ABRs Angabe über die normannischen Waffengeführten Bethencourts bestärkt. Es wäre aber durchaus möglich und naheliegend, daß ein Eingeborener, der sich rühmte von einem Seher namens *Yone* oder *Yoñe* zu stammen, dessen Prophezeiung der Eroberung und Bekehrung der Insel dies beides so leicht gemacht haben soll, gern diesen Vornamen trug, oder ihn mit seinem eingeborenen Namen verwechselte und vermischte, noch dazu, wenn bei kanarischen Familiennamen das Einschleichen eines -b- üblich war, vgl. V §§ ... , ... : **i-b-one*, **i-b-oñe*, Ob die Tilde berechtigt war oder nicht, können wir nicht entscheiden, wir müssen also sowohl palatales als einfaches *n* für möglich halten.

Noch verwickelter wird aber die Frage, wenn wir annehmen, daß nicht nur die gleiche Legende von einer Prophezeiung der Eroberung und Bekehrung der Insel von Ferro auf Gomera übertragen wurde, sondern daß in TORs *eiunche* auch derselbe Name steckt, was nicht nur möglich sondern sogar wahrscheinlich ist. Jedenfalls dürfte dieselbe Person gemeint sein. Wir treten in die Erörterung des -b- Präfixes bei Familiennamen erst in V §§ 292, ... ein, hier möge vorläufig ein Schema der möglichen Beziehungen der Namen genügen: **e-i-uit-te*: *a-i-b-unfe* (vielleicht nur ein übermäßig palatalisiertes, fast zum Zischlaut verschobenes *n*: *y-i-uit(?)e*). Parallelen zu dem Worte finde ich keine.

G. Die Schrift, Bestattung

131. "Schriftzeichen, Schrift" (Gran Canaria)

tara } "rayas en tablas, pared o piedras, que llamaban *tara*, y *tarja*, aquella memoria
tarja } de lo que significaba" MyC II/XVIII < CHIL I/558
tarja "señal para recuerdos" MyC < CHIL I/552.
tarha "marque pour les souvenirs" ABR < BERTH 189.
tarha "señal para recuerdos" ABR < CMC > CHIL I/552; MIL H 392, X/236.
tara, tarja "señal para recuerdos" MIL X/236.

Das Wort wurde schon von BERTH, der es fälschlich ABR zuschrieb, richtig erklärt: "*tarha* 'marque pour les souvenirs', Gr. Can. = *tira* 'écriture' (Vocab. de DELAPORTE)" BERTH 222; und Basset Lex entdeckte bereits im Zenaga: *tarha* "marque d'écriture" die genaueste lautliche Entsprechung. Wir ersehen daraus, daß -rh-, -rj- keine unbeeidrigte Schreibung des kanarischen Wortes war. Das Wort ist im Berber. und in den anderen Vergleichssprachen weithin vertreten:

ara "schreiben", *arra* "Schrift", *ara-t-en* "Schriftstücke", *tirra* "Schrift" Šilh W.
arha "écrire" Zenaga; *ara* écrire, appliquer des fards" LAOUST MCh; *ara* "écrire" Ntifa; lettre écrit, dessin d'ornament" Ah. Fouc.
aru "écrire, tracer des signs", *řira* "écriture, caractères, inscriptions" Kab, Boul.;
aru "écrire" Zwawa; *aru* "écrire", *těreut/tera* "lettre, amulette".
ari "écrire", *tuari* "étre écrit", Warsenis; *ari* "écrire", *tarit* "écriture" Tuareg Cid Kawi; *ari* "écrire" Nefusa, Sokna, Beraber, Mzab, Wargla; *ariy* "écrire", *tira* "écriture" Snus; *ari* "écrire" Segr.
aref "écrire" *tiraf* "écriture" Ghdames MOT.
tira "écriture" Wargla; *tirra* "écriture" Sus L.; *řira* "écriture" Halima
iruan "savants" Nefusa, BASS.
rubu-ta "write", *araf-iya* "small writing" Hausa.
revo-nin "write", *revo-má* "writer, clerk" Kanuri.

uran "Schreiber" a-nub.
ira-atsi "añadir, escribir", *ira-korri* "leer" Bask.
τέρας "Götterzeichen" griech.¹⁶

Wir sehen dieses Wort für "schreiben" nicht nur durch ganz Weißafrika verbreitet, sondern auch bei den frühen Griechen und den Basken und von ihm aus allein gelangen wir zu einer Erklärung der germanischen Runen. Nur das Keltische allein aus dem Kreis der Vergleichssprachen scheint hier eine Lücke zu lassen; oder finden die Keltologen die Entsprechung? Daß natürlich ursprünglich das gleiche Wort für Schrift auch mit der gleichen Schriftart verbreitet war, scheint mir außer Zweifel. Für die Frage der kanarischen Inschriften muß ich vorläufig auf TOR-W und auf meine "Hauptprobleme Weißafrikas" verweisen.

J.-B. CHABOT erklärt in Zelle 11 der Bilingue punisch-numidisch von Thugga (bei ihm VII) die beiden Worte *trrb* und *trbthm* als "Schrift" und BEGUINOT erklärt *trrb* als 3 sg fem. (*t-*) Perf. pass. (*-t-*) mit der Wurzel *rb* "schreiben" und sieht im anderen Worte ein mit der Affixklammer *te-te* gebildetes Nomen, was aber den Schluß des Wortes unerklärt läßt. Vielleicht ist das *-n* Pluralendung. Auch in Audžila kommt *i-urev* "er hat geschrieben" vor und BEGUINOT zitiert noch die alte Formel *teturef* "sie ist geschrieben". Das alles könnte auf einen alten Labial am Ende der Wurzel deuten. Die Endung *-ul* aber am Ende mancher der Nominalbildungen ist eine beliebte Endung für Abstrakta und das *-u-* hat nichts mit dem Stamm zu tun.

§ 131b. "Der Tote, die Mumie, die Leichenbahre" (Tenerife)

axo "hasta que quedaba [el cadáver] seco y mirado, que llamaban ~" ESP I/IX, MIL X/252.

xaxo, ESP-HA.

xaxo "al cuerpo muerto le llamaban ~" VN 19r.

xaxo "al cuerpo muerto llamaban ~" PÑ M 18r.

xayo "momia" PÑ J 33 < CHIL II/74; MIL X/252.

jarco "el difunto" MyC < CHIL II/66.

xaxo "una mómia ð cadaver embalsamado" VR I/132.

xaxos "momias" VR I/175, 178.

xaxo "momie (corps embaumé)", Gr. Can., Ten., Palma, BORY 50.

xaxo "la momie", Palma, VR < BERTH 190. CMC > CHIL II/103; MIL X/264.

haho "la momie", Palma, VN < BERTH 190 > CMC > CHIL II/103; MIL X/264; LOR.

Die zwei abweichenden Notierungen ESPs und PÑs, beide in den IMPRESSA der Biblioteca Isleña, werden durch die Autoren selbst widerlegt: *axo* in ESP-HA, der auf dem Erstdruck beruht, *xayo* im Madrider Manuskript PEÑAs. Das *haho* ist eine Erfindung BERTHs, ebenso wie die Zuweisung an VN. Somit bleibt nur das *jarco* MyCs, das angesichts der Übereinstimmung aller anderen Quellen nur eine Verschreibung oder aber ein anderes Wort mit abweichender Bedeutung sein kann. Anknüpfung an sein *jarco* gäbe es ja im Berber.:

harget "voir en songe"; *herekhet* "respecter, être timide avec, avoir peur de", Ah. Fouc.

Für *xaxo* gäbe es nur dann eine Anknüpfung, wenn das erste *x* nicht wurzelhaft wäre und auf einer Reduplikation beruht und wenn wir bei der Herstellung der kanar. Trockenleichen, denn um solche und nicht um Mumien im ägyptischen Sinne handelt es sich, mit einem Räucherungsvorgang rechnen könnten:

aggu "fumée" Ntifa; *abbu* "fumée épaisse" Zwawa; *ufu* "fumée Ghdamés; *awwu* Imesfiwan; *ahu* Tuareg.

Das berber. Wort für "Rauch" ist das schönste Beispiel für das, was ich Instabilität der Labiale in den Vergleichssprachen nenne.

Mein geehrter Kollege in kanarischer Sprachformung Don JUAN ÁLVAREZ DELGADO hat vor kurzem aus dem Munde der Bauern von Güfmar auf Tenerife ein Wort erhalten, das er in Beziehung zu unserem *xaxo* hier bringt:

chajasco "palabra... que ya va siendo poco usada pero aún es perfectamente comprendida... la frase "allí viene un *chajasco*" se aplicaba a un muerto... conducido... sobre unas rusticas parihuelas..."

16 HOMER, Ilias II/324, XII/209; Odyssee XVI/320, XX/101. - Aischylos, Prometheus, 834.

chajasco "frio como un *chajasco* -tieso como un *chajasco*..."

chajasco "la palabra aplicada a un mozo derriscado. Para sacar el cuerpo herido, pero vivo, había sido ligado a un rústico dispositivo... of decir la siguiente frase: 'por allí sacaron el *chajasco*'."

chajasco "significa ese dispositivo con que un cuerpo humano aparece ligado a unos varales o armadura..." ALV DELG RH 60/1942.

Die Erörterungen ALV DELGs. in denen er beweisen will, daß die Notierungen der primären Quellen *xaxo* nur eine Verschreibung von *xasco* sind, übergehen wir hier, da sie einer quellenkritischen Grundlage entbehren, *x* und *sc* konnten plg nicht miteinander verwechselt werden. Daß er in *chajasco* das Präfix *cha/ = ta/* erkennt, ist ein Fortschritt. Ich muß notgedrungen hier zwei verschiedene Worte sehen. Wenn wir bei *chajasco* annehmen könnten, daß das *j* der heutige spanische Nachklang eines hiatustilgenden *-h-* ist, etwa auch den so oft vorkommenden Abfall eines *-r*, also etwa *ta-h-asku* oder *ta-h-askur*, dann gäbe es zwei mögliche berber. Parallelen zu dem Wort: *ezku* "mettre dans la tombe" être mis à la tombe"; *esker* "être disposé à plat sur sa base, être dans un récipient rigide" Ah. FOUÇ.

10. Kapitel

Der Staat

A. Der König, Herrscher

132. "Der Herrscher, der König" (Gran Canaria)

guanarteme "el Rey" SED-MIL 13 et passim; ENTRADA passim, ACLP (MC-AC) III-A-21; ABR J passim; LAG passim; SOSA J passim, M passim.

guanarteme "y tomó el nombre de el Rei su tio, llamandose ~ que era el que tenían los sucesores de quella casa", SOSA M I/VII/42v.

guanarteme, TOR 41v.

guanarteme, VN 29v et passim.

guanarteme "rey" PÑ J 33, 77; QUEZ C passim, II passim.

guanarteme "el rey" VIERA I/131, 150; "à lo que parece ~ quiere decir, hijo de *Artemi*, otros dicen *guadarteme*, pero entiendo con impropiedad." VR I/202.

guanarteme "a king" GLAS 172s.

guanartheme, CAST J I/VII/30.

guanarteme "le prince souverain" VR < BERTH 184; "rey o soberano" MIL H 390, X/223.

guanarteme, Fernando *Dagaldar* [= de *Agaldar*, vgl. V § 163] ~, AS-RS 12-12-1491; DTEN I/8/40, 41, II/13/34, III/27/2, III/11/40; INF MC-AC III-A-21.

guarnateme "ch'in nostra lingua Rè vuol dire" TOR 33r.

guanarterme, Fernando ~, DTEN II/13/34.

guanarte, DTEN I/8/40. }

guanarted, DTEN I/8/40. } [Verschreibungen mit danebenstehendem *guanarteme*]

guanarthemy "y éste [señor] de Galdar llamaban ~ ." ESC-MIL 3vs.

ganet arthemy o *guadarteme*, ESC-MIL 10v.

guanartemis, ABR J 56, 67.

guardatemes "reyes en lo seglar" BERN-AND I/183; MATR 60.

guardasemé, BERN < CHIL I/564; MIL X/233.

guardarteme, MATR 60, 63, 79, 81.

guadarteme, SED-MIL 37s, 40; ESC-MIL 19v, 50v; MATR 59 et passim; ESP III/IV.

guadarteme, INF AGUILAR passim.

guadarteme, CAST J I/V/17; I/VII 30s.

guadarteme, ABR < BERTH 184.

guadarteme, " ~ e. Bueno" ULL 10vss, 15vss et passim.

guadartemes "hera la isla de dos señores y Reyes llamados los ~ que hera lo propio este apellido de ~ que decir Reyes." ULL 69v, 72v et passim.

guadartheme, Don Hernando, conquistador de Tenerife, VN 217v, PÑ M 70r.
guadartheme, "Maninidra, hermano del Rey ~ de Canaria" PÑ M 96r.
guadartheme "Don Fernando Rey que fué de *Galdar* en Canaria" DTEN > PÑ M 126r.
guadartheme, Don Fernando ~, DTEN I/8/41, II/18/61; DOC 4-3-1662 < ARCH ACIAL-CAZAR; AS-CR 93/10/95, 174; ULL 60rss.
guadartheme, Luisa de ~, CAST J 75.
guadartheme, Punta de ~, MIL X/233.
guadartheme, CAST J 57 et passim; MyC passim < CHIL I/545.
guadartheme, "niño de Artamy" MyC < CHIL I/545.
guadartheme, Don Fernando ~, COD MARÍN Ten.
guadartheme "el Rey" MIL X/223.
guadarthemes, CAST J 58.
gadartheme, MATR 79.
guadaltheme, MATR 79.
guarartheme, ESC-MIL 28r.
guadaltheme, Fernando ~, natural de Canaria y vecino de Tenerife, TEST.MC-AC = ACLP.
guadnartheme, ENTRADA; INF TREJO-CARVAJAL MC-AC 5 passim.
goartheme, Fernando ~, DTEN II/18/61.

Der Titel der beiden Könige von Gran Canaria ist uns in so verschiedenen Notierungen überliefert, daß es scheinen könnte, daß sie unmöglich lautlich zu vereinbaren sind. Wir wollen zunächst die offenkundigen Verschreibungen herauslesen; Eine solche ist sicher das *guarnateme* TORS, das *guanartheme* in einer DTEN, das *guardatemes*, *guardateme* von BERN und MATR – beeinflusst durch spanisches *guarda* –, das *goartheme* einer DTEN. Fraglich bleibt es, ob *guadaltheme* nur eine andalusische *l*-Variante darstellt oder ob das Schwanken zwischen *l* und *r* eine Lauteigenheit des Kanarischen darstellt, oder ob der plg *r*-Haken ober der Zeile als *l* verlesen wurde. *Guadnartheme* hingegen könnte einen anderen Versuch darstellen, einen dem spanischen Ohr fremden Laut, der gewöhnlich mit *r* oder mit *d* wiedergegeben wurde, durch die Verbindung beider darzustellen. Dann könnte auch *guardartheme* statt einer Beeinflussung durch spanisches *guarda* ein ähnlicher Versuch sein. Doch zu dieser Frage später.

Mit einer Gruppe von Notierungen hoffen wir rasch ins Klare zu kommen. Sie beruhen auf einer falschen Etymologie des Wortes, die, m. E., auf MyC und VR zurückgeht und sich auf einen von CANARIEN-HENSCH überlieferten Eigennamen und einen zweiten solchen von CASTILLO überlieferten stützt. Bei dem *guanarthemis* im Impressum ABRs schwanke ich zwischen der Erklärung als Umbildung von *guanartheme* durch einen klassisch gebildeten Kopisten oder als beeinflusst durch den gleichen Eigennamen. Wir müssen die beiden Eigennamen vorerst näher untersuchen:

artamy "le fils du Roy [von Gran Canaria], qui s'appelle ~ " CANARIEN-MONT-RUFF, LXIII/236.
artamy "le fils du roi d'icelle isle, qui s'appelle ~ " BOUT LXVIII/245.
artamy "le filx ~ " BOUT LXVIII/245.
artamy "le filz ~ " LEV LXII/109.
artamy "le roy ~ " LEV LXXXV/170.
artemis, ABR J 39s, 108; *guanarthemis*, ABR J 55.
arhamis, MyC < CHIL
artemi, ESC-MIL 50v.
aythamy "Era á este tiempo [als *Tenesort Semidan* in Gefangenschaft geriet] *Fayacan* de Telde ~, hermano de *guadartheme*. . . Recibió el santo Bautismo ~ con el nombre de Diego", CAST J 134s, 137.
aythemy, "D. Diego ~ " CAST J 135s.
aytemy, "D. Diego ~ " CAST J 136 passim.
aytami "el faycan de Galdar, tío de Fernando *Guanartheme* = Juan *Delgado*" VR II/92.
aytami "sacerdote" BERTH 194.

Daß es sich bei dem in den beiden Redaktionen des CANARIEN überlieferten Namen wirklich um einen Eigennamen und nicht um einen Titel handelt, ist klar, ebenso, daß nach der falschen Deutung von *guan-* als "Sohn" der Königstitel *guanartheme* von MyC in seinem eigenen Buche und in den von ihm redigierten Handschriften von SED und ESC so umgedeutet wurde und daß VR diese Deutung übernahm. Es scheint mir ausgeschlossen,

daß nach einem Königssohn, nicht etwa nach dem ersten König, der Titel abgeleitet worden wäre. Wenn man mir die Notierungen ABRs entgegenhalten will als älteres Zeugnis, so kann ich auf I §210 zurückverweisen, wo ich gezeigt habe, daß ein kurzer Auszug des CANARIEN schon um 1500 auf den Kanarischen Inseln bekannt war und daß ABR diesen benützt hat. Der spätere Name kann zur Ableitung des Titels überhaupt nicht benützt werden. Er könnte, wenn wir eine Verlesung von Lang-*i* als *r* oder umgekehrt annehmen, mit dem ersten Namen identisch sein. Die Notierungen, welche auf dieser Ableitung des Titels beruhen, haben also keinen Quellenwert. Hier sei nur darauf hingewiesen, daß der *Faycan Aytamy* von CASTILLO mit dem als Diego getauften Kanarier, von VR mit dem so ruhmvoll an der Entdeckung und Eroberung Südamerikas beteiligten, nach seinem Paten als Duan Delgado getauften Kanarier identifiziert wird.

Es bleiben uns danach zwei sehr verschiedene Typen von Notierungen des Titels: *guanarteme* und *guadarteme*. Beide haben gleich gewichtige Zeugnisse für sich, alte Dokumente und primäre Quellen, in den DTEN kommen sogar beide Formen im gleichen Dokument vor, bald im Text, bald im Titel. Mit den Mitteln der Quellenkritik läßt sich kein Übergewicht des einen Typus über den anderen gewinnen. So verlockend es ist *guanarteme* als **wa-n-arteme* zu erklären und so sehr auch eine solche Analyse durch andere kanarische Worte gestützt wird, vgl. IV §§ 119, ... , V §§ 12, ... , so kann sie doch nicht richtig sein, weil wir ja dann das gleichwertige *guadarteme* ebenfalls als **wa-d-arteme* erklären müßten. Wenn schon -*d*- ebenfalls ein relativ-demonstratives Element wäre, das aber keinesfalls so wie das -*n*- als solches belegt ist, warum würde der Titel einmal so und dann wieder anders ausgedrückt werden? Es bleibt also kein anderer Ausweg, als eine lautliche Variante anzunehmen und die einzige Erklärung für ein Verwechseln von -*n*- und -*d*- im selben Wort ist das Vorliegen eines Zerebrals, den ein ungeübtes Ohr, was immer seine wirkliche Qualität war, ebenso leicht als *d* wie als *n* vernehmen konnte. Formen wie *guadarteme* und *guardarteme* könnten dann, statt Verschreibungen, andere Wege sein, den ungewohnten Laut wiederzugeben.

Die Form *guanarteme* hat eine besonders starke Stütze in dem von mir entdeckten Friedensvertrag zwischen den Eingeborenen von Gran Canaria und Ferdinand und Isabella, den katholischen Königen. [AS-RS 30-5-1481, 0-5-1501 = Wölfel, Defensa]¹⁷, wo außerdem der Plural *guanartemes* dafür zeugt, daß es mehr als einen König zur gleichen Zeit gab. Wir setzen also mit guter Sicherheit **g^wanarteme*, **wanarteme* als die richtige Lautform an. Eine Deutung oder Erklärung des Wortes kann ich nicht geben. Die Vergleichssprachen liefern keine irgendwie möglichen Parallelen. Ich vermute in dem Wort ein ähnliches Kompositum wie das Ahag. *amenukal* "König", das aus *eni* "monter, être chef suprême" und *akal* "Land" zusammengesetzt scheint, aber da wir nicht wissen ob und welche Entsprechungen das Berber. für Zerebrale der Vorsprache besitzt, wäre es ganz müßig nach solchen zu suchen.

133. "Der König, Herrscher" (Tenerife)

- mencei* "nove regni, i quali ciascheduno havea il suo Rè da loro nomato ~ ." TOR 70v, *mencei*, VN 46r.
mencei "amparo y defensa" QUEZ C 110.
menzei "al rey llamauan ~ que quiere desir defenza" PSEUDO-ULLOA.
mencey "El rey se llamaba ~ y de aqui los hidalgos como descendientes de Reyes se llamaban *Achimencey*." ESP I/VIII.
mencey "al rey llamaban ~ y de aqui como quien dice que los hidalgos proceden de la casa real, los llamaban *achimencey*." ABR J 194.
mencey "aunque él [*Benchomo*, vgl. IV § 25, V § 224] en su lengua se lo decia ser el *mencey*, que es Rey". ESP III/VIII.
mencey "llamandose ~ que es rey" ESP. I I/VIII.
mecei "llamandose ~ que es rey" ESP-HA.
mencey "el Rey" VR I/132, 210; "rey universal" VR I/209.
menceyes, VR I/150, 187.
mencey "le seigneur ou le roi" VR < BERTH 184.
mencey "soberano, rey" MIL X/238.

17 Anthropos 25, 1930. S. 1011 ff.

mensey, GLAS 149.
mancey "roy... qui signifie également secours, protection, défense" BORY 107s.
menseyes "restes ó menseyes... gobernadores", Gr.Can., CAST J 134.
mencey "el faya reste ó mencey", Gr.Can., CAST J 136.
menceit "príncipe heredero legítimo o hijo" MyC < CHIL I/549; MIL X/223.
menceito "este Rey" MyC < CHIL II/67.
menceyto, nombre de Dios, VN 9v, 190v.
menceito "sin principio y sin fin" [nombre de Dios], PÑ M 6, J 25.
menceito ucoran inatzahana chuconamel "Este rey y Dios me han encumbrado o levantado a ser señor". MyC < CHIL II/67 [Vgl. IV § 29].

Die Formen *menceit*, *menceito* haben wir bereits in den §§ 29 und 92 erklärt, bzw. behandelt. *mencey-to* hat als Affix ein Demonstrativelement und *menceit* scheint von MyC daraus abgeleitet worden zu sein. Lautliche Schwierigkeiten gibt es bei diesem Worte nicht, auch keine bei der Erklärung. ABERCR hat bereits die richtige Parallele gefunden "*amenzu* 'the eldest of the family' *enz* 'to arrive early', Kab.B". Wir ergänzen dazu:

amenzu "hâtif, premier-né, afné" Ibeḳḳ.Rif; *enz* "venir tôt, arriver à bonne heure, être précoce", *amenzu* "première saison de labours, blé d'automne" Sus LAOUST MCh; *amenzu* "l'afné d'une famille, le premier né d'un troupeau Šenua; *ḫimenza* "primeurs", Kab. *amenza/imenza* "maggiore, anziano, primo, primogenito" Nefusa B, vollkommen entspricht *amenzuy/imenzay* "hâtif, précoce" Šilḫ J.

Die Grundbedeutung von *amenzu(y)* ist "der Zuerstkommende, der Vorausgehende", *mencey* entspricht also genau unserem deutschen "Fürst".

Zweifelhaft bleibt jetzt nur, ob CAST mit Recht *menseyes*, *mencey* als Titel großer Häuptlinge für Gran Canaria notiert. Dem Sinne des Wortes nach wäre es ja durchaus möglich und wir werden in den §§ 138-142 sehen, daß CAST uns noch mehrere solche Würdenbezeichnungen für Gran Canaria als einziger überliefert. Wir wissen, daß ihm Quellen zur Verfügung standen, die den anderen unbekannt waren; ich selbst konnte eine Reihe von ihm zitierter Dokumente in den Archiven auffinden, nichts in seinem Buche deutet darauf hin, daß er erfunden oder phantasiert hätte.

Auf das Kompositum *achimencey* "hidalgo" kommen wir in IV § 146 zurück.

§ 134. "Hoheit" (Tenerife)

quebehi "llamabanlo *Betzemuhya*, ó ~ por excelencia" ESP I/VIII.
quebehic, ESP-HA.
quebehi "porque ~ era como decir Alteza" ESP I/VIII.
quebihi "el rey de *Taoro* llamado *quebihi Benchomo*" ESP III/IV.
quebeht Bencomo Rey de *Taoro*, CAST J 174; MIL X/239.
quebehi "a la dignidad real llamaban en su lengua ~ " ABR J 192.
quevihiera "Decían al rey ~ cuando hablaban con él, y es como tratarle de su alteza." ABR J 194; MIL X/239.
quebechi "royal dignity" GLAS 147, 172s; ABR < BERTH 184.
quevehiera "Your Highness" GLAS 147.
quebehiera "Your Highness; for so they called the King" GLAS 172s.
quebehi Bencomo, PÑ J 115.
hequebi Bencomo, PÑ J 127.
benehi "a su Rey *Bencomo*, ~ , por exelencia grande entre los otros reyes" PÑ M 82r.
benehi Bencomo, PÑ M 83v.
quebeht "que es el Rey" MyC II/XVI < CHIL II/
quebehi "esto es, Alteza o magestad" VR I/210, 216.
quebehi Ymobach, hijo de *Bentemuhya*, VR I/210.
quebehi Benchomo, hijo de *Ymobach*, VR I/210.
quevehi "tratamiento de Alteza, ó Magestad" VR I/132.
kebehi Bencomo, COD MARÍN Ten.
quevehi "titre qu'on donnait aux rois" BORY 50.
quebechiera "son altesse" ABR < BERTH 184.
kabeheira, BERTH 184.

Die Überlieferung des Wortes ist ziemlich einheitlich. Das *quebehic* von ESP-HA ist dort nicht überall durchgeführt, so daß wir es beiseitelassen können. PÑ, noch dazu in seinem Autograph, bringt *benehi* und wenn das Impressum *quebehi* zeigt, so weiß man nicht, ob es nur vom damaligen Herausgeber hineinkorrigiert wurde oder aber wirklich aus einem anderen PÑ-Manuskript stammt, das ja seinerseits wieder überarbeitet sein könnte. Jedenfalls kann PÑ keine Gegeninstanz gegen ESP und ABR darstellen. Bei einem *h* älterer Quellen kann man sonst mit Sicherheit mit einem Hauchlaut rechnen, sei es nun *h* oder *ḥ*, aber wir werden bei dem unzweifelhaften berber. Parallelwort sehen, daß dies hier zweifelhaft bleibt. Bei einem *b, v* spanischer Quellen bleibt es immer unbestimmt, welcher Laut eigentlich gemeint sein könnte.

ABREU bringt das Wort mit einem Possessivpronomen *-era*. Daß trotz der Übersetzung "su Alteza" nicht "sein", sondern "dein" die Bedeutung ist, kann nicht bezweifelt werden, wenn *quebehiera* wirklich die "Anrede" an den Herrscher ist. Dieses Possessiv-Affix müssen wir lautlich mit Sicherheit der Bedeutung nach aber mit vielem Zweifel mit *benahoare* "mi patria" IV § 151, zusammenbringen. Da ich dies Wort als *benā* "Land, Gegend", vgl. IV §§ 122, 431, und V § 483, und *-hoare* "Possessivelement" analysiere, müssen wir uns fragen, ob beidemale das gleiche Possessivum vorliegt und in dem einen oder dem anderen Falle eine Fehlübersetzung. In TOR-W habe ich das Wort in Anh. II behandelt und diese Frage offen gelassen. Daß "mein Land = (mein Vaterland)" die nächstliegende Deutung für *benahoare, benahorare* ist, kann keinem Zweifel unterliegen, in *quebehiera* könnte das Possessivum auch "mein" bedeuten "mein Herr, mein Gebieter". Nun hat eine der Vergleichssprachen, das Baskische, dessen uralte und enge Beziehungen zum Berber, und zum Hausa wir noch belegen werden, ein Possessivelement 2sg das in seinen verschiedenen dialektischen Formen sehr deutlich an das kanar. *-era, -orare-, hoare* anklingt: *ire, hire, yire, yore, ori, ore*; wenn wir aber sehen, daß "du" *i, hi, yi* lautet und dem ein *nere* "mein" und ein *ni* "ich" gegenüberstehen, eben so wie ein *gu* "wir" und ein *gore* "unser", dann können wir nicht mehr daran zweifeln, daß *-re* dabei die Possessiv-Endung ist und also die Ähnlichkeit der kanarischen Possessiva, wenn sie keine zufällige ist, nicht zur Entscheidung der Person hinreicht. Nach der bask. Parallele können dann in *benahoare, benahorare* und in *quebehiera* zwei verschiedene Possessivpronomina stecken. Wir nehmen also an, daß das *-era* im vorliegenden Worte "dein" bedeutet.

Das Wort selbst findet seine Parallele im Zenaga: *ihešbi* "il est grand", *iohšbi* "grand, aggrandir", *iksšbi* "orgueil".

Dazu paßt nun ausgezeichnet, wenn MEINHOF, OLZ XXIX/1926, 747, gestützt auf den Lautwert des formgleichen Zeichens im *tifinaš* (Tuaregschrift) vorschlägt, den bisher *gžb* gelesenen Titel in der Massinissa-Inschrift, von Thugga als *gžb* zu lesen. Das ergäbe eine restlose Parallele zu dem Wort, bzw. der Wurzel im Zenaga und wir können damit dieses Wort mit Sicherheit als Titel, etwa "Hoheit" ansprechen. Damit gewinnt aber das *quebechi*, GLAS, und gestützt auf dieses das *quebehic* für **quebechi* ESP-HA eine große Bedeutung und wir müssen auf die Fälle verweisen, wo das gleiche Wort in den verschiedenen Quellen bald mit *h*, bald mit *ch* geschrieben wird, IV §§ 134, 262, vgl. VI § 9. Wir werden, VI § 9, noch genauer untersuchen, welche berber. Laute ESP und ABR mit einem *h* wiedergeben.

Unter der sicheren Voraussetzung einer der üblichen Fälle von Metathesis im Kanarischen setzen wir also an:
kebeši "Hoheit", *kebeši-era* "deine Hoheit".

135. "guter König, großer König" (Palma)

altini "naqual [dem Gebiete von Tinicara auf der Insel Palma] dizem que hum Rey tinha sua morada, chamado ~, que quer dizer bom Rey, ou Rey grande, por não haver outro em toda aquella banda até o de *Taçacorte*." FRUCT 44v.

Die Notierungen FRUCTs erweisen sich überall als sprachlich sehr zuverlässig und fast stets werden sie durch die Vergleichssprachen gestützt, besonders gilt dies von seinem Material aus der Insel Palma. Da FRUCT sich nicht auf geschriebene Quellen, sondern auf mündliche Überlieferung stützt, müssen wir die Lautform als gegeben hinnehmen.

Für die Erklärung des Wortes könnte man, wenn wir in *al-* das bereits mehrfach belegte Präfix sehen wollen, heranziehen.

eni "monter, être chef suprême, chef puissant" Ah, FOUÇ.

Da FRUCT selbst in der Bedeutung so sehr schwankt; und die Vergleichssprachen uns nicht weiterhelfen, wollen wir das Wort in Schwebelassen. Wegen der Möglichkeit einer Beziehung sei auf *altiha*, *altihay*, IV § 156, hingewiesen.

§ 136. "gerechter König" (Ferro)

ossinissa "Este Rey [von Ferro] segundo os antigos islenhos affirmão se chamava *Ossinissa* o que em sua lingua quer dizer Rey que guarda justiça." FRUCT 46r, 47vs, 51r.

ossinisso, FRUCT 47rs, 51r.

Auch hier haben wir wieder ein solches nur von FRUCT überliefertes Wort, dem wir nicht weiter beikommen können. Über die von FRUCT berichtete Eroberungs- und Entdeckungslegende von Gomero und Ferro sehe man I § 187ss. Als mögliche Parallelen ben wir:

essen "savoir", *asūsen/isūstūnen* "n.a.", *amūsen* "homme qui sait", Ah, FOUÇ.

užan "partager" en deux parties égales", *zužan* "faire partager", Ah, FOUÇ.

Das sollen aber nur Möglichkeiten sein.

B. Die Häuptlinge und Würdenträger

§ 137. "Räte des Königs" (Gran Canaria)

hecheres hamenatos "el Rey con sus ~ (que eran sus consejeros)" CAST J 56.

hecheres-hamenatos "con los primeros ministros que tenía [el Rey] para él, llamados ~"

CAST J 61. CHIL I/547; MIL X/223.

"*hecheres amenatos* ó consejeros" CAST J 92, 127, 134.

hecher hamenato "y de ~, Príncipe de la sangre" VR I/88; RX II/XIII; MIL H 393.

echeheramerato, guerrier de Gr. Can., BERTH 194 < CHIL I/542; MIL X/226.

hecher amenato "principal consejero" RX.

Die einzige Quelle ist CAST. Wieso VR zu seiner Definition als Eigenname eines "Prinzen von Geblüt" kam, die dann von BERTH übernommen und an CHIL und MIL weitergegeben wurde, bleibt unerklärt. Der zweite Teil des Titels findet eine sichere Parallele im Ah, FOUÇ.:

tanat/tinađin "décision" *nehed* "décider, donner l'avis de, avoir autorité, gouverner"

amenehed "homme qui décide hab., chef".

Wir können dafür **a-menat(u)* "Ratsherr", vielleicht "Richter" setzen.

Viel schwieriger ist das zweite Wort. Das Graphum *ch* kann ein *d*, *t*, *g*, *k* oder ihre völlige Entwicklung zur Spirans vertreten und demgemäß muß es zweifelhaft bleiben, welchem Laut es in den Vergleichssprachen entspricht. Wir geben als mögliche, ja wahrscheinliche berber. Parallelen:

ađer "être plus grand" *gere-t* "être comme il faut"

gerzu "homme très fort"

agru "discerner", *gerra* "discernement", *seger* "examiner", *asegri* "examen";

akres "nouer, être le soutien", *akaras* "n.a.", *amākras* "homme qui est le soutien d'une collection de personnes par sa sagesse", alle Ah, Fouç.

Ob eine dieser möglichen lautlichen und bedeutungsmäßigen Parallelen zutrifft oder keine von ihnen, das vermögen wir nicht zu entscheiden, ebensowenig auch wie wir das Wort selbst lautlich zu rekonstruieren haben.

§ 138. "Statthalter, Provinzgouverneure" (Gran Canaria)

restes "concordaron en nombrar... dos gobernadores, para la parte de *Galdar*, á *Bentejui* [vgl. V § 139], y para la de *Telde*, al *faya*, tuerto de un ojo, con títulos de *restes* ó *menseyes*, con poderes para que estos nombraran los demás ministros de paz y guerra, que hallaran convenir..." CAST J 134.

restes, CAST J 140, 141 passim.

reste "el *faya reste* 6 *mencey* de aquella parte" CAST J 136.
reste "*achorom, nunhabeo, zahomat reste, guañac sahit banot xeraxe sote* "que quiere decir, yo juro por el hueso que tuvo real corona de imitarle guardando todo el bien de la republica." VN 17r. [*reste* = "guardarle"? vgl. IV § 22].
reste "*agoñec acorom inat zahaña, guañoç reste mencey* 'que significa: juro por aquel día celebrado de tu coronación de ser custodia de nuestro Reyno y Rey tu decendiente'." VN 17v. [*reste* = "custodia"? vgl. IV § 23].
reste "*achi guañoth mencey, reste bencom* 'que dize... Biva *Bencomo* Rey y amparo nuestro'." VN 45v. [*reste* = "amparo"? vgl. IV § 25].
reste "*chucar guayoc, archimencey reste Bencom, sanet vander relac nazeth zahañe* 'que quiere dezir, no mates al hidalgo que es natural hermano de Bencomo y se te rinde aqui como captivo'." VN 247v. [*reste* = ??, vgl. IV § 27].
reste "El *reste* o el *Mencey*, al Rey llamavan que quiere dezir defensa y fuerte amparo." VN 17v.
resté "défense, appui" BERTH 189.
reste "defensa; apoyo" VN < CHIL II/61; MIL X/252.

Über die Frage des Vorkommens von *mencey* als Titel von Großhäuptlingen auf Gran Canaria haben wir bereits IV § 133 gehandelt, hier beschäftigt uns nur *reste*. Wir verweisen auf die oben angeführten Paragraphen zurück, in denen jene Texte VNs behandelt wurden, welche das Wort *reste* enthalten. Auch bei diesem haben wir nach CASTs Zeugnis das Vorkommen als Häuptlingstitel auf Gran Canaria. Lautlich bietet das Wort keine Schwierigkeiten, außer daß, wie immer bei der spanischen Notierung kanar. Worte, die genauere Qualität des *s-* und des *t-* Lautes unbestimmt bleibt. In Tenerife kann man nach VIANA die Bedeutung "Schutzherr, Hüter, Wächter, schützen, bewahren" erschließen und diese Bedeutung muß wohl auch für Gr. Can. zutreffen.

Irgendeine mögliche Parallele in den Vergleichssprachen konnte ich nicht finden.

139. "Häuptling, Edelmann" (Gran Canaria)

faya "e que el dicho canario rebelde decían ~ que en su lengua de canarios quiere decir hombre poderoso" INF TREJO-CARVAJAL 217.
faya "un caballero canario que decían el~" INF TREJO-CARVAJAL 217.
faya "el dicho caballero *fayá*" INF TREJO-CARVAJAL 228.
faya "[D. Fernando *Guanarteme*, vgl. IV § 132] respondía al dicho ~ que era su pariente" INF TREJO-CARVAJAL 229.
faya "el ~ *reste* ó *mencey* de aquella parte" CAST J 136.
faya, CAST J 136 passim, 138 passim, 139 passim, 140 passim.
faya "un caballero canario que dezían el~" ENTRADA (MC-AC III-A-21).
faya "hombre poderoso, nombre propio" CMC > CHIL I/543; MIL X/226.

Die INFORMACIONES (Adelsproben, Verdienste-Nachweise) konnten zumeist auf heute verlorene alte Quellen zurückgreifen. Auch die ENTRADA erweist sich immer wieder als sprachlich verlässlich und bei CAST haben wir im § 137 gesehen, daß auch er durchaus verlässlich ist. Wir werden in den §§ V 12, 14 mehrere Worte finden, die möglicherweise mit dem Häuptlingstitel *faya* zusammenhängen.

Die Vergleichssprachen versagen, ich finde wenigstens keine Parallelen.

140. "Familienhäupter (?)" (Gran Canaria)

guayafanes "diferentes pueblos teniendo en cada uno *fayacan* [vgl. IV §§ 123 und 142] para su gobierno y administración de justicia con cierto número de ~ que eran como regidores en mayor o menor como lo era el pueblo" CAST J 61.
guayafan "coadjutor del gobernador" CAST < CHIL I/546.
guayafacan "coadjutor del gobernador" CHIL I/546.

Ich kann mich des Verdachtes nicht erwehren, daß wir hier den Plural von *faya* in einer Metathesis, wohl durch Verschreibung, vor uns haben: **wa-faya-n*, oder **faya-w-an* zu dem dann noch, wie so oft, die spanische Pluralendung kommt. Die Vergleichssprachen versagen auch hier. Bei der Instabilität der Labiale in den Vergleichssprachen kommt man ja bei Worten, die solche enthalten, in den meisten Fällen nur von der Bedeutung aus zu den Parallelen. Ich vermute die Bedeutung "Familienhäupter" deshalb,

weil nach der Struktur der herber. Gesellschaft, der Stamm oder die Talschaft von der Versammlung der Familienhäupter geleitet wird.

§ 141. "Kriegshäuptlinge" (Gran Canaria)

fayahuracanes "que estos [los *guayafames*, vgl. den vorhergehenden Paragraphen] y los *fayahuracanes*, nombraba el *guanarteme* en junta... Los *fayahuracanes*, que como capitanes, eran caudillos en la guerra de mucho respeto, que se elegían por su nobleza, fuerzas y destreza para el ejercicio de su empleo, obediendo los vecinos de sus pueblos a su llamamiento, y de sus bocinas..." CAST J 61.

fayahucanes "sus *gayres fayahucanes hecheres amenatos* y otros pocos hidalgos" CAST J 127. [Vgl. die §§ 137 und 143].

fayahuracan "capitán" CAST < CHIL I/543: MIL X/223.

Welche der beiden Notierungen CASTs, der uns allein das Wort überliefert, die richtige ist, läßt sich mit Sicherheit nicht entscheiden, doch ist es wahrscheinlicher, daß *fayahucanes* eine Verschreibung von *fayahuracanes* ist, als umgekehrt. Wir haben bereits in IV § 94 bei Besprechung des Gottesnamens *achuhurahan* die Vermutung ausgesprochen, daß in *hurah* die Bedeutung "groß" steckt, und haben schon dort das *fayahuracan* herangezogen und als "großer *faya*" zu erklären gesucht. Gegen die dort gegebene Ableitung des Wortes von *huher* "dick, umfangreich" Ah. Tait. durch ABERCROMBY spricht aber, daß in Ableitungen dieser Wurzel, das erste *h* durch *z* vertreten wird und daß wir keinen Beleg dafür haben, daß auch im Kanar. *z* zu *h* werden kann. Ich bringe noch als mögliche Parallele:

tihōrar "fait d'être très respecté, d'inspirer und grand respect, soit parce qu'on est vénéré, soit parce qu'on est redouté" Ah. Fouc.

Auch dabei handelt es sich nur um eine Möglichkeit.

§ 142. "Statthalter, Provinzgouverneur" (Gran Canaria)

fayacan "Este solo *guanarteme* tenía Canaria y su Corte en *Galdar*, quién ponía en *Telde* un ~, que era en aquel partido como virrey, y otro en *Arganeguín* que era otro partido de esta isla; y en cada uno había diferentes pueblos teniendo en cada uno *fayacan* para su gobierno y administración de justicia." CAST J 61.

fayacan "la costa de *Telde*, cuyo ~ ó virrey ocurrió sin detención" CAST J 81.

fayacan, CAST J 83ss, 103, 115, 134 passim.

fayacanes "nombran en todos los lugares ~, que son como gobernadores..." CAST I/IX/31.

Wir haben diesen Titel schon in IV § 124 behandelt und dort gezeigt, daß *faycan* als Titel eines weltlichen höheren Würdenträgers nicht identisch ist mit *faycag*, dem Titel des Priesterkönigs. Dieses *faycan* dort ist wohl kaum von CASTs *fayacan* zu trennen und wohl mit ihm identisch. Man sehe dort den Quellennachweis. Parallelen aus den Vergleichssprachen vermochte ich nicht zu finden, das Wort selber und seine Bedeutung ist nicht zu bezweifeln, wenn wir auch die Grundbedeutung des Wortes, von dem es abgeleitet ist, nicht kennen. Wir müssen ja damit rechnen, daß uns gerade das Kanarische eine Reihe von Worten aus der religiösen und politischen Sphäre des Megalithikums bewahrt haben wird, die an den anderen Stellen vom Sprachschatz späterer Strömungen verdrängt wurden. Aber die Frage des Zusammenhanges der in den Vergleichssprachen erhaltenen Sprachschicht mit der Megalithkultur kann erst im VI. Teil behandelt werden.

§ 143. "Adeliger, Edelmann" (Gran Canaria)

guaires "capitanes de los mas esforzados y valientes llamados ~" ESC-MIL 51r.

gaire ESC-MIL 51r.

gayre, "los naturales isleños diciendo que *Ico* [vgl. V § 11] no era noble ~." ABR J 35.

gayres "poderosos" ABR J 78.

gayres "los doce consejeros de la guerra que llamaban ~, había seis en *Telde*, y otros seis en *Galdar*, con cada *guanarteme* seis; a este consejo llamaban sabor..." ABR J 90.

gayres "Tenía cada *guanarteme* seis hombres escogidos para su consejo de los mas valientes, y de mayores fuerzas, por cuyo acuerdo regía y gobernaba su señorío,

los cuales eran nombrados ~ ." ABR J 109.
gayres "los doce ~ del gobierno de la guerra" ABR J 114, 130.
gayres "the members of the Privy Council" GLAS 172s, 48.
guayre "el consejero" VR I/131.
guayres "consejeros de guerra" VR I/161s, 187 passim, II/36.
cuayres, VR I/203.
guaire "el noble" VR < CHIL I/545; MIL H 390, X/223.
gayre, ABR < CHIL I/545.

Über die richtige Lautgestalt des Wortes kann es keinen Zweifel geben: *g^wayre*, *gayre*. Nach ABREU wäre es der Titel der Häuptlinge der zwölf Inselgaue, die natürlich zugleich das Aufgebot ihres Gaus im Kriege befehligten. Daß sie zugleich den Rat des Königs in Kriegsdingen bildeten, würde sich daraus ergeben.

Eine Deutung des Wortes versuchte schon GLAS: "*mgar*, Shilha, 'a ruler, or man of note'. Das von GLAS verglichene Wort heißt richtig *amgar* und gehört zur gleichen Wurzel wie *mğorn*, das GLAS zur Erklärung von *acoran*, IV § 88, heranzieht. Die Grundbedeutung ist "groß sein" und wenn auch wahrscheinlich das -m- ein Bildungselement ist, so ist doch *kor*, *gar* für sich allein im Berberischen nicht belegt. Die gem. berber. Bedeutung von *amgar* ist "Stammes- oder Dorfhäuptling, Familienoberhaupt, Ältester", würde also sehr gut zu dem kanar. Worte passen. BERTH (219) stimmte GLAS zu: "L'expression berbère *mrgar(sic)*, que GLAS designe comme synonyme de grand ou noble, correspond au *amrgar* de la langue *amazirgh* parlée a Ghadames, et ces deux mots peuvent, tant l'un que l'autre, donner le radical de *gayre* ou *gayr*, qui avait la même acception dans le dialect de Canaria et dans celui des Haouarythes de l'île de Palma." Abgesehen davon, daß das Wort für Palma gar nicht bezeugt ist, müssen wir auch hier wieder darauf hinweisen, daß die Bezeichnung Hauriten für die Bewohner Palmas auf einer Erfindung GLAS > BERTHs beruht, vgl. IV § 151.

Da wir im allgemeinen ein *y* in einem Diphthong im Berber. und im Kanar. als wurzelhaft auffassen müssen, können wir es bei der Parallelisierung der Worte nicht vernachlässigen und somit wird der Vergleich mit *amgar* nicht sehr überzeugend, ebensowenig, wie der sonst bessere, den ich früher vorschlagen wollte, mit *ager* "être plus grand que" Ah, Fouc. und sonst.

Über den an unser Wort so stark anklingenden Eigennamen *Bentaguayre*, *Bentagayre* usw. handeln wir an anderer Stelle, V § 171.

144. "Kriegshauptmann" (Tenerife)

sigone, capitán de *Bencomo*, "le han dado justo nombre de *sigone*, que entre ellos significa invencible" VN 46rss, 161r, 170rs, 172rs et passim.
sigone "el capitán ~" PEÑA J 127, 140.
sigone "un valiente i animoso capitán guanche que en su lengua se llama ~ ." PÑ M 82r, 90v et passim.
sigone "capitan" VR I/132.
sigones "capitanes" VR I/187.
sigone "un capitán ~" CAST J 178s.
sigone "un capitán llamado ~" CAST J 184.
sigoni "un ~ , que es adivino ó brujo y dijo, que el diablo le habfa dicho MyC II/XVI.
sigone " ~ *Tinguaro*, [vgl. V § 340]" MyC II/XVI.
sigone "capitaine" BORY 50.
sigone, COD MARÍN Ten.
sigone "le noble, le capitaine ou le conseiller" VN < BERTH 184.
sigone "el noble, el capitán, el consejero" MIL X/239. VN < CHIL II/70;
sigone "el invencible, nombre propio" CAST < CHIL II/70.
sigone "el invencible", MIL X/241.

Quelle des Wortes ist vor allem VN; ob MyC von ihm unabhängig dazugekommen ist, wissen wir nicht, jedenfalls gibt er eine andere Bedeutung des Wortes: bei VN "unbesiegbar", bei MyC "Wahrsager, Zauberer". Beide sind darin einig, daß es ein Eigenname ist und so faßt es auch CAST auf. Erst VR macht daraus den Titel "capitán", den BORY von ihm übernimmt und zu dem BERTH noch "noble, conseiller" hinzufügt. Wir können

uns weder auf VN noch auf MyC allzuviel verlassen, jedenfalls aber gehört das Wort nicht in unseren Zusammenhang. Als mögliche Parallelen führen wir noch an:

ekken "lier" *sugen/sügen* "faire lier" Ah.FOUC.

eḡnu "être commencé, *seḡnu* "commencer" Ah.FOUC.

eken "arranger" *suekni* "faire arranger" Ah.FOUC.

§ 145. "Häuptlinge, Vizekönig" (Gran Canaria)

* *farautes* "los *farautes* dos tios le dijeron [a Pedro de Vera] que la entregaban [la última reina de Gran Canaria]" SED-MIL 43.

faraute "se juntaron mas de quinientos canarios de gran esfuerzo de la parte de *Telde* con un *faraute* o reyezuelo llamado comunmente el *guadartheme* de *Telde*" ESC-MIL 8v.

Nach den Worten bei SED könnte man annehmen, daß die beiden Oheime der letzten Königin von Gran Canaria den Titel "*farautes*" führten, aber auch daß sie als "Abgesandte" die Nachricht von der Übergabe brachten. Denn *faraute* ist ein spanisches Wort und heißt "Bote, Abgesandter, Dolmetscher". Wir verweisen hier noch darauf, daß das spanische Wort eine lautlich kuriose Wiedergabe von franz. *heraut* < germ. *hariwalt* "Herold" ist, wichtig für die span. Entwicklung *f* > *h*. Aber der Wortlaut bei ESC erlaubt eine solche Deutung nicht. Man kann den Anführer eines Heerhaufens, der ohne Unterhandlung sofort den Kampf beginnt, unmöglich einen "Abgesandten" nennen und "*faraute* o reyezuelo" kann doch nur bedeuten, daß "Kleinkönig" die Übersetzung von *faraute* ist.

Sollen wir also annehmen, daß es ein kanarisches Wort solcher Bedeutung gab, das lautlich mit dem spanischen Wort identisch oder so ähnlich war, daß man es mit ihm identisch machen konnte? Wir müssen immer wieder betonen, daß ESC und SED zwar primäre Quellen sind, uns aber in einer Redaktion des 17. Jahrhunderts vorliegen und daß MyC der Redakteur offenkundig sehr frei damit umgesprungen ist. Aber sollen wir annehmen, daß der hochgebildete MyC ebenso wie die späteren Kompilatoren das spanische Wort *faraute* für ein Wort der Eingeborenen hielt und ihm den Sinn "Großhauptide" unterschob? Wir verweisen auf IV § 153, wo für die Kompilatoren des 19. Jahrhunderts eine solche Verknüpfung des span. Wortes belegt ist.

11. Kapitel

Der Staat (Fortsetzung)

C. Die Stände

§ 146. "Adelige, Fürstensöhne" (Tenerife)

achimencei "i piñ nobili [erano chiamati] ~ " TOR 70v.

achimencey "Los hidalgos se llamaban ~ ." ESP I/VIII.

achimencey "hidalgos" ABR J 194.

phucar guayoc, archimencey reste Bencom, sanet vander relac nazeth zahate "que quiere dezir, no mates al hidalgo Que es natural hermano de *Bencomo* Y se te rinde aquí como captivo." VN 247v. [*archimencey* = "hidalgo"? vgl. IV § 27].

tanaga guayoch archimenseu nahaya dir hanido sahet chungu pelut, "que significa El valeroso padre de la patria murió y dejó los naturales huerfanos." VN 267v. [*archimenseu* = ??, vgl. IV § 28]

achimencey "que quiere decir cercanos y desendientes de Rey" PÑ M 105r, J 144.

achimensey, GLAS 149.

achemensey "Nobles or Gentlemen" GLAS 172s.

achimencey "hidalgo" VR I/131; MIL X/238.

achimensey "noble" BORY 50

achimencey "le descendant d'un prince" VN, VR < BERTH 184.

archimenci "le descendant d'un prince" ABR < BERTH 184.

archimensi, ABR < CMC > CHIL II/52; MIL X/238.

- archimenseu* "Aqueste [*Zebensui*, vgl. V § 334] fué llamado hidalgo porbe (sic) que~
decían en su lengua" VN 200v.
archimenseu "llamabanlo [a *Zebensui*] hidalgo pobre que en su lengua decían~ " PÑ
M 105r
archimenceu "hidalgo pobre" PÑ J 144.

Daß hier eine Verbindung des in IV § 133 behandelten Königstitels *mencey* mit dem so vielfach vorkommenden Präfix (oder ersten Glied von Komposita) *achi-* vorliegt, ist klar. Auffällig ist es, daß die Übersetzung nahezu immer im Plural gegeben wird, während eine Anhängung des spanischen Plural-*s* an das kanar. Wort, eine sonst bei Pluralen fast selbstverständliche Übung der Quellen, nirgends belegt ist. PÑ erklärt das Wort als "Sohn oder Abkömmling von Königen, Verwandter von Königen" und ihm folgten spätere Autoren, ich glaube, daß er dies ebenso auf eigene Faust tat, wie bei seiner Deutung von *guan-* als "Sohn". Daß bei seiner Anwendung auf *Zebensui* (V § 334) das Wort nicht auf einmal "armer Edelmann" heißen kann, ist selbstverständlich. *Zebensui* war nicht König, folglich kam ihm der niedrigere Titel eines *achimencey* zu, "hidalgo pobre" nannten ihn die Spanier nebenbei.

Wir vermuten in dem Präfix *achi-* in diesem Falle, wie in mehreren anderen das berberische *ait* "Leute", also etwa *ati-*, und wenn dies zutrifft, dann wäre ja wirklich ein Pluralzeichen unsinnig, weil es ja das Wort "König" pluralisieren würde: *ati-mencey* "Leute des Fürsten", was dann eben sowohl Angehörige der Fürstenfamilie als auch Gefolgsleute des Fürsten, hoher Adel sein könnten.

147. "Gemeinfreie, Krieger" (Tenerife)

- cichiciquitza* "i nobili [erano chiamati] ~ " TOR 70v.
cichiciquitzo "los escuderos" ESP I/VIII.
cichiciquitzo "los escuderos" PÑ M 16v.
cichiciquico "los escuderos" ABR J 194. MIL X/238.
cilhiciquico, GLAS 149.
cilhisiquico "Esquires or Yeomen" GLAS 172s.
cichiciquizo, PÑ J 30 > CMC > CHIL II/56; MIL X/238
cichiciquizo "escudero" VR I/131.
güchiciciquizo, BORY 50 > CHIL II/63; "enlazado a la nobleza" MIL X/238.
achiciquiso "le noble ou chevalier" VN < BERTH 184 > CMC > CHIL II/48.
chilhisiquizo "le noble ou chevalier" ABR < BERTH 184 > CMC > CHIL II/58; MIL X/238.
chihisiquico "le noble ou le chevalier" ABR < BERTH 184 > CMC > CHIL II/58.
chihisquico "noble o caballero" MIL X/238.
cithiciquico ABR < ESP-HA (MARKHAM).
achisi quiso, ESP < BUTE.
cichiciquiso, ESP < BUTE.

Als Quellen kommen nur TOR, ESP und ABR in Betracht, von denen die beiden ersten vollkommen übereinstimmen, während die sonstige Übereinstimmung von TOR und ABR hier fehlt. Die von GLAS gebrachten Formen sind offenbar Verschreibungen, jedenfalls muß das letzte *c* bei ABR und GLAS in der Urhandschrift eine Cedille gehabt haben und von einer ABREUhandschrift mit *cichiciquico* muß dann VR seine Form *cichiciquizo* entnommen haben.

Ob das *-tz-* bei TOR und ESP eine Affrikata wiedergibt oder einen palatalen oder präpalatalen Laut, läßt sich ohne eine Parallele aus den Vergleichssprachen nicht entscheiden, eine solche fehlt aber. Es ist zu vermuten, daß wir ein Kompositum vor uns haben, wir können es aber nicht auflösen und jeder Versuch einer lautlichen Rekonstruktion oder einer Deutung muß vergeblich bleiben. Wenn BERTH *cichi-* in **achi-* ändert, so könnte er damit das Richtige treffen, wenn man *achimencey* und *achicaxana* vergleicht, §§ 146 und 148. Dann wäre **achi* "Leute" und der eigentliche Sinn müßte in *-ciquitza* stehen.

148. "Die Hörigen" (Tenerife)

- achicaxana* "I villani erano chiamati ~ " TOR 70v.
achicaxna "los villanos" ESP I/VIII.

achicaxna "los villanos" ABR J 194.
achicaxna "los villanos" PÑ M 16v.
achicaxna "villano" VR I/131.
achicaxna "roturier" BORY 50.
achicasna "los villanos" PÑ J 30.
achicasna "el criado" MyC < CMC > CHIL II/48; MIL X/238.
achicasna "el trasquilado" Gr. Can., VR < CHIL I/534 < CMC;
achicaxna "le roturier ou le tondu", Gr. Can., VR < BERTH 184.
ahicasna "el hijo de un plebeyo" Gr. Can., CHIL I/535; MIL H 390, X/223.
achicarnay "Peasants or Servants" GLAS 149, 172s.
achicarnay, VN < BERTH 184 > CMC > CHIL I/534, Gr. Can.,
achicasnai "el villano" MyC < CMC > CHIL II/48; MIL X/238.

TOR und ESP stimmen mit einander überein und mit ihnen das Impressum von ABREU und VR, der doch auch auf einer ABREU-Handschrift fußt, während GLAS aus seiner ABREU-Handschrift eine ganz abweichende Lesart bietet. Dessen *achicarnay* aber läßt sich zwar am Anfang damit vereinbaren, da *-carnay* sein *-r-* wohl durch Verlesung eines Lang-*i* als *r* erhielt, nicht aber in dem *-y* am Ende, das durch MyC bestätigt wird. Sollte dieses *y* am Ende das "und" sein, das mit dem nächsten Worte verband und herangezogen wurde, wie das auch gelegentlich mit einem *que* "das, welches" geschah? (vgl. IV § 203). Das *-casna* ist leider nur durch PÑ und VR gestützt. Wenn es eine selbständige Notierung auf Grund einer Sonderüberlieferung wäre, könnte man daraus schließen, daß das *x* hier bestimmt für *š* stand, aber da das Autograph PEÑAs im Gegensatz zum Impressum *-caxna* bringt, im Anschluß an ESP, bleibt als einziger Zeuge nur MyC, was entschieden doch zu wenig ist.

Ich habe in TOR-W in der Endung TORs *-ana*, neben dem *-na* der anderen primären Quellen, die volle Pluralendung gesehen und ich neige auch jetzt noch dazu. Nur die Parallelen der Vergleichssprachen könnten uns über die Frage des *š* oder *s* und der Pluralendung Auskunft geben. Leider gelangen wir auch auf diesem Wege zu keinem sicheren Ergebnis, wenn auch zu einer wahrscheinlichen Ableitung.

ohsen "hafr" *akasan* "fait de hafr, haine", Ah. FOUc.; *aksen* "détester" Tait.
kasa "an inferior by birth, position etc.; a junior, a subordinate", *kaši* "an inferior, junior, subordinate", Hausa.
ba-čučana, *ba-čučane* "one borne in slavery, of slave parents" Hausa.

Das Hausa-Wort *kasa* können wir wohl als die richtige Parallele nehmen. In dem Präfix *ati-* haben wir wohl wieder "Leute" vor uns.

* *ati-kaš-ana* "die Untertanen-Leute".

D. Staatseinrichtungen und Embleme

§ 149. "Das Kampfriechterkollegium, die Ratsversammlung" (Gran Canaria)

sabor "la orden que tenfan queriendo salir al desaffo era pedir licencia a los doce con-
sejeros de la guerra, que llamaban *gayres* [Vgl. IV § 143]... a este consejo llama-
ban ~ ." ABR J 90.
sabor "consulta y congregación a que llamaban ~ " ABR J 107s.
sabor "pigliavan licenzia [a far quistione] da un capitano chiamato ~ " TOR 38r.
sabor "the Privy Council" GLAS 172s.
sabor "consejo de guerra" VR I/178, II/37.
sabor "cortes o dieta general" VR I/203, 467.
sabor "el consejo" MIL H 392, X/236.
sabor ou *tabor* "une espèce de diète" BERTH 147.

Hier ergibt sich wieder mit voller Sicherheit, daß sich die Übereinstimmungen in den Berichten und im Wortmaterial zwischen ABREU und TOR, die sich nur bei ihnen finden, nicht auf die gleiche Vorlage stützen können, auf eine und dieselbe Handschrift einer verlorenen Quelle, sondern sicherlich auf zwei verschiedene Handschriften, wenn diese auch gewiß auf eine und dieselbe Urschrift oder mindestens Überlieferungsfamilie zurückgehen müssen. Die lautliche Unstimmigkeit zwischen TOR und ABR läßt sich wohl

aus der Qualität des Labials erklären, Wechsel zwischen b und m ist eine normale Erscheinung im Berber. Ich habe schon einmal auf die Erscheinung hingewiesen, die ich Instabilität der Labiale in den Vergleichssprachen nannte.

Der sachliche Gegensatz zwischen TOR und ABR ist größer, aber er läßt sich aus der Sachlage erklären. Das Wort wird angeführt im Zusammenhang der Beschreibung eines sportlichen Zweikampfes, vgl. dessen Beschreibung an den angeführten Stellen bei TOR und ABR. Der erstere faßte *sambor* als den Namen des Kampfrichters auf, der andere als den Namen des Kampfrichterkollegiums, beide sicherlich auf ihre Quelle gestützt. Die konkrete Angabe ABREUS ist sicher die zuverlässigere.

Wir haben eine schlagende Parallele zu dem Wort im Hausa:
samoro "standing up with a view to physical struggle". Wir setzen also an *samor*, *sabor*
"Der Wettkampf, das Kampfrichterkollegium".

Anklingend an unser Wort wäre noch *sabar/isebran* "enceinte (qui entoure une tente)"
Tait.

150. "Der Versammlungsplatz, der Steinkreis (Tenerife)

tagóror "La manera y órden que tenían en juzgar era: que el rey se ponía en un llano donde estaba hecho un asiento en que estaba puesta una piedra alta cuadrada, y luego a los lados otras piedras mas bajas, puestas por su orden donde se sentaban los mas principales segun su antigüedad, y allí se sentaba el rey el día que le parecía y hacía audiencia, y a este lugar llamaban ~ " ABR J 196.

tagoror "Aqueste llamamiento y consulta llaman ellos en su language ~ ." ABR J 198.

tagoror "lugar de junta y consulta" ESP I/VIII.

tagorer, ESP-HA II/III.

tagoror "the Place of Judgement or Justice" GLAS 172s.

tagoror "un lugar señalado para hacer juntas" PÑ M 20r.

tagoror "un lugar cerca del Palacio Real á donde hacían las consultas y consejo"
PÑ J 34.

tagóror "concejo, ó ayuntamiento" VR I/132.

tagóror "tribunal de justicia" VR I/184, 187, 217.

tågóror, VR I/220.

tagoror "lugar publico de asamblea" QUEZ C 110v, I/113v, II/10r.

tagoror "el *Guadarteme* en junta que hacía en su consejo ó *tagóror*", Gr. Can., CAST
J 61.

tagoror "assemblée du peuple" BORY 50; le lieu du conseil" BERTH 189.

tagoror "cabildo" Gr. Can., MIL X/236.

tagoro "el puesto de la consulta que en su lengua llamavan el ~ ." VN 17r et passim.

tagoro "que era vn lugar que asi llamaban, endonde el Rey hacía sus juntas" PÑ M 84rs,
98r.

tagoro "cabildo", Gr. Can., MyC < CHIL I/551.

tagoro "la dicha tierra des vn ~ " DTEN I/12/43.

tagoro "abaxo de vn *tagoro* de los guanches" DTEN II/16/61.

thagoro "en *thagoro* baxo del risco de *thayga*" DTEN II/15/1, E. Serra hält dies für eine
pocudo-gelchrte Schreibung von *Taoro*, vgl. V § 313.

Tagoror, El ~ , Llano de las Cancelas, Anaga, Ten., OSSUNA-HEEDE.

Tagoro, caserío, San Miguel, Ten., OL 1079.

Tagoro del Rey, casa, Granadilla, Ten., OL 1079.

Bajos y Tagoro, aldea, Victoria, Ten., OL 154; *tagoro*, calle, in diesem Orte. OL 1263.

tagoro, calle en Granadilla, Ten., OL 1263.

tagoro, caseríos, San Miguel y Tacoronte, Ten., AMC.

taboror "le lieu du conseil", VR < BERTH 189. CHIL II/70, MIL X/250.

taboror "le lieu du conseil" BERTH 189 < CHIL II/70.

In der Beschreibung des Versammlungsplatzes fehlt die Steinsetzung, der Steinkreis um die Sitzsteine, wir haben dafür die archäologischen Zeugnisse. Der megalithische Charakter des Ganzen ist offenkundig, aber auch in Mykenae hat SCHLIEHMANN einen solchen Versammlungsplatz ausgegraben und wir haben das Fortleben dieses Kulturelementes auch noch sonst im Bereich des Mittelmeeres bezeugt. Die alten Quellen geben bis auf VN und MyC das auslautende -r, dafür aber zeigen die DTEN stets den Abfall dieses

-r und die zahlreichen Ortsnamen in Tenerife beweisen dasselbe. Wir haben also ein ganz typisches Beispiel für diese Erscheinung. Bei dem heute auf den Inseln üblichen Worte für "Viehhürde aus Trockenmauerwerk" *goro*, IV § 150, ist ebenfalls das auslautende -r abgefallen. Es gehört zur gleichen Wurzel.

RITTER führte zur Erklärung des Wortes an: "*tagarer*, bei Berbern und Shellah, 'Richtplatz'". Wir konnten ein solches Wort im Šilħ nicht finden, auch nicht das Wort, das BERTH 221 heranzieht: "*tagoror*, la place du conseil, où l'on rendait aussi la justice, qu'on a assimilé à *Tagrer*. peut se rapporter également à *tegruat*, qui signifie 'le Divan', dans la langue des Kabayles". Ganz abwegig ist die Etymologie ALV DELGs: "*goro* 'establo' y *tagóror* 'plaza, patio' se acercan al latin *hara* 'chiquero', *hortus* 'huerto, patio', y *cohors* 'patio, corte'." Die richtige Ableitung fand ABERCR: *agrur*, *tagrwrt* "a yard, preœnet, courtyard" Šilħ; *tagrwrt* "a small enclosure for goats" Kab.

Wir wollen die Nachweise ergänzen und zugleich den ursprünglichen Sinn deutlicher herausarbeiten:

agrór "enclos en pierres sèches" Ah.FOUC.; *ađerur* "jardin" Wargla.
agrur "tas de pierres" Beraber, LAOUST; *agurrar* "gravier, pierraille" Kab.H.
agrār "güte, niche, étable" LAOUST MCh; *agrur* "alignement de pierres" İškern, LAOUST MCh; *agrur/igurār* "Stelle, kleiner Bezirk, Hinterhof" Šilħ;
airur "haie sèche" Nefusa; *agrur, tagrwrt* "enclos, hergerie" Sus I.

Die Grundbedeutung ist offenkundig "Umhegung mit Steinen, Steinkreis" und aus dieser haben sich sekundär dann die Bedeutungen "Versammlungsplatz im Steinkreis" und "Viehhürde" entwickelt. In der zweiten Bedeutung hatte das Wort im Kanar. nicht das Präfix *ta-* und lebt heute noch im Inselspanisch weiter, vgl. *goro* IV § 197.

§ 151. "Das Vaterland, die Heimat" (Palma)

benahorare "Questa isola anco dagli antichi Palmesi si chiamó *Benahorare* cioè Patria." TOR 90r.

benahoare "Pero los naturales llamaban a esta isla en su lengua ~ que en castellano quiere decir mi patria, ó mi tierra; ..." ABR J 168.

benehoare "the name of the Island [of Palma] = *Beni Howare*, a tribe of Africans on the Atlas." GLAS 172s.

benahaave = Palma, BORY 214

benahoave, nombre de la isla de la Palma, VR < CHIL II/101; MIL X/262.

benehoare "nom de l'île [Palma]" BERTH 197; ABR < CHIL II/101, MIL X/262.

benajoare, MyC < CHIL II/101; MIL X/262.

banahore "mi patria, o mi tierra" LOR.

Bevor wir auf das Wort selbst eingehen, müssen wir eine der wunderlichsten Mißgeburten aus dem kanarischen Wortschatz ausmerzen. GLAS versuchte den Namen der Insel aus einem berberischen Stammesnamen auf dem Festland zu deuten, aus dem der *Hawara*, in der arabischen Form *Beni Hawara*. Ihm folgte darin RITTER: "*Hoara* (*Havar*, *Houar* bei Edrisi) nannte Leo Africanus einen ihrer Stämme, der sich jetzt noch *Beni Hoarin* (mit Arabern gemischt) nennt, und zwischen *Agadir* und *Tarudant* wohnt. Aber *Beni Hoare* nannten sich auch die Eingeborenen der Insel Palma". (109). Das wurde bereitwillig von BERTH übernommen, der mit Anfügung der klassischen Endung *-iles* daraus den Namen der Bewohner *Haouarythes* ableitete: "L'ancienne population de l'île de Palma appartenait à la grande tribu des *Haouarythes* (*Beny'haouarah*), et cette filiation explique l'étymologie du nom primitif de l'île que le père ABREU GALINDO a corrompu en celui de *Benahoave*, et qui il a traduit par 'mon pays'." (114)... "Nous avons déjà donné l'explication du nom de l'île de Palma, déformé par GALINDO sous celui de *Benhoavé*, c'est-à-dire *Beny'-Haouārāh*, ou la tribu de *Haouarytes*." Wie alle seine Vorgänger übernimmt auch ALV DELG diese Erfindung (MG). Wenn er die Identifizierung des festländischen Stammesnamens ablehnt und in einem *auarita*, die klassische Endung erkennt, so verhindert ihn die stets mangelnde Quellenkritik doch, den Ursprung dieses Wortes bei BERTH zu finden und er verfällt in den sonderbaren Irrtum dieses selbe *auarita* für ein Wort der Eingeborenen zu halten und mit "paisanos = Landsleute" zu übersetzen. Wir halten fest, daß die Identifizierung mit dem Stammesnamen unbegründet ist und daß der von diesem Stammesnamen abgeleitete Bewohnername eine Erfindung BERTHs ist.

Schon bei Besprechung von *beninarfaca*, IV § 122, und *quevihiera*, IV § 134, haben wir die Voraussetzungen für die Analyse des Wortes geschaffen. Wir werden in V § 431 noch ausführlicher die Deutung von *ben-*, *bena-* als "Land, Gegend, Ort" begründen und können sie hier als gegeben hinnehmen und was wir in IV § 134 über das Possessiv-element gesagt haben läßt sich nun nur mehr dahin ergänzen, daß, wenn wirklich zwischen *quevihiera* und *benahoare*, *benahorare* ein Unterschied in der besitzenden Person vorliegt, dieser nicht in dem Element *-re*, sondern nur in dem vorhergehenden *-ie-* und *-oa-*, *-ora-* stecken kann. Ich nehme aber an, daß wir beidemale dasselbe Suffix vor uns haben und "meine Hoheit", "mein Land" übersetzen müssen. Daß der eigentliche Begriff "Vaterland" kaum bei den Bewohnern einer schon längere Zeit isolierten und außerdem staatlich zerrissenen Insel kaum vorauszusetzen ist, scheint mir klar.

TOR und ABR sind die einzigen Quellen, die anderen Notierungen fußen auf ABR. Sie gehen in der Endung auseinander. Die Auslassung des einen von zwei *r* der Endung ist ebenso wahrscheinlich, wie die fälschliche Doppelschreibung, aber falls das Suffix von *quevihiera* "mein" bedeutet, ist wahrscheinlich das zweite *r* bei TOR falsch.

152. "Der Staat" (Tenerife)

achorom, muhabec, zahonat rest, guañac sahut banot gerage sote "que quiero decir, yo juro por el hueso que tuvo real corona de imitarle guardando todo el bien de la republica." VN 17r.

guañac "republica", Ten., VR I/131; MIL X/252.

guanac "république", Ten., BORY 50.

guanac "L'état ou la république", Ten., VN, VR < BERTH 189.

guanac "el estado", Ten., MIL X/252.

VR entnahm das Wort dem in IV § 22 behandelten Text VNs. Wieso er gerade diesem Textwort das Übersetzungswort "republica" zuteilte, dafür gibt er keinen Grund an und wir könnten ihn auch selbst nicht finden. An sich ist es unwahrscheinlich, daß die Guanachen ein Wort dieser Bedeutung besaßen, das gar nicht zum lockeren Gefüge ihrer politischen Bildungen paßt.

Wir können das Wort streichen.

153. "Der Gesandte" (Gran Canaria)

farute "l'ambassadeur", Gr.Can., VN < BERTH 184.

farute "l'ambassadeur", Gr.Can. = ediferous "ambassadeur" (Vocab. Kab.) BERTH 222.

tarute "el embajador", Gr.Can., VN < CHIL I/552; MIL H 390, X/223.

Bei VN findet sich kein Wort *farute* mit der Bedeutung "Gesandter" und wir haben den typischen Fall vor uns, daß BERTH ein Wort fälschlich einer Quelle zuschreibt, denn erfunden hat er das Wort nicht. Es ist eine Entstellung des *faraute* ABRs und die Bedeutung "Gesandter" hat er oder eine von ihm benützte Vorlage aus der von uns angeführten Stelle entnommen, *faraute* heißt auch wirklich "Gesandter" aber im Spanischen und es ist erstaunlich, daß auch die spanischen Kompilatoren das nicht erkannten. Wir haben in IV § 145 bereits dieses Wort behandelt.

153 "Das Szepter, die Königslanze" (Tenerife)

añepa "la asta que el rey llevaba delante de sí llamaban ~ ." ESP I/VIII.

añepa "unas varas tostadas de tea y sabinas muy agudas, que llamaban ~ " ABR J 193s.

añepa "lanza de tea, que precedía al rey" VR I/131; "lanza de tea" VR I/187.

añepa "gran lanza de tea fina, con una banderilla de juncos al extremo" VR I/221.

añepa "lanza ó guión real" Gr.Can., MIL X/223; Ten., MIL X/239.

añepa "y la lanza que el rey llevaba delante se decía ~ " ABR J 192.

añepa, ESP-HA.

añepa "delante del Rey iba un hidalgo que llevaba una lança que llamaban ~ " PÑ M 21v, J 35.

añepa "a Scepter or Spear", Ten., GLAS 172s, 149.

añepa "Cuando el Rey salía...llevando delante uno una lanza (como guión de la real persona, que llamaban ~ " CAST J 63.

añepa "étendard du roi" BORY 50.

anzpa "gli [a il Rè] era portato innanzi una pertica sottile detta ~ ben lavorata, la quale era il segno reale." TOR 70v.

Bis auf die offenkundige Verschreibung TORs besteht die einzige lautliche Schwierigkeit bei diesem Wort in der Frage, ob das *n* palatalisiert war oder nicht. Von den Quellen aus ist eine solche Frage nie zu entscheiden, weil die Paläographie bei der Wiedergabe des *n* meistens versagt ja versagen muß. Die Entscheidung fällt durch eine sichere Parallele aus dem Berber.

BERTH 221 bringt einen unmöglichen Vergleich: "*anepa* (*agnepa*) 'bannière ou bâton de commandement', Ten., = *agnès* 'bâton' (à Syouàh)." Die richtige Parallele ist: *anhēf/ inihifen, inihāf* "bâton gros et long" Ah. FOUC.

Wir setzen an: *anepa* "Hauptlingsstab, Königsspeer".

Hier haben wir einen Fall der Entsprechung von kanar. *p* durch berber. *f*, das ist die häufigste, aber nicht die einzige Entsprechung, vgl. VI § 8.

E. Krieg und Heldentum

§ 154. "Die Helden, die Krieger" (Gran Canaria)

tamoran "La isla de Canaria se llamó ~ = 'Isla de los valientes'... no puede ser, porque *tamar* es 'palma' en árabe, fenicio y hebreo." RX XX.

tamaran "plural en -n de *támara* 'palma' se conserva traducido en 'Las Palmas' pues la versión usual 'pais de los valientes' no resiste al análisis." ALV DELG MG.

tameran "nombre de la Gran Canaria" ABR < CHIL I/551.

tameran "nombre de la Gran Canaria" MIL X/234.

Hier stehen wir vor der Frage, woher CHIL, MIL, RX und ALV DELG das Wort genommen haben. In einer der alten Quellen, die ich wirklich durcharbeiten konnte, steht es nicht. Wenn dann ALV DELG die Übersetzung "pais de los valientes" ausdrücklich die "versión usual" nennt, stehen wir erst recht vor einem Rätsel. Vielleicht können es meine kanarischen Freunde aufklären. Über *tamara* "Frucht der Phönix canariensis, Dattel" handeln wir an anderer Stelle, IV § 221, die Beziehung dieses Wortes zu dem hier gegebenen Namen von Gran Canaria ist nicht so selbstverständlich, wie ALV DELG annimmt.

Aus welcher Quelle immer *tamoran*, *tamaran*, *tameran* stammen mag, jedenfalls gibt es für die angegebene Bedeutung eine einwandfreie berber. Parallele:

tamāra "force, puissance d'action, personne considerable" Ah. Fouc.

Eine Ableitung des Wortes finden wir im Wörterbuch von Foucauld nicht, es wird ganz isoliert angeführt, jedenfalls bekommt dadurch die angegebene Bedeutung des Inselnamens eine starke Stütze.

§ 155. "Helden, Krieger" (Gran Canaria)

Ich verweise auf das in IV § 3 aus dem Texte isolierte Wort *katana* "Helden" mit seinen Parallelen aus vielen Vergleichssprachen. Man vergleiche dort.

§ 156. "Der Held" (Fuerteventura)

altiha "si apprezzavano d'esser chiamati ~ , che vuol dire bravo, nome fra di loro molto onorato" TOR 25v.

altahay "los valientes, llamabanlos ~ , nombre por ellos muy honrado" ABR J 31.

althay "a los valientes llamaban ~ " ABR J 33.

althay } "appellation of them who were most famous for their virtue and valour" GLAS
mahay } 10, 172s.

althay "valiant or Honourable Men" GLAS 172s.

altaha "hombre de valor" VR I/132; "le guerrier ou le noble" VR < BERTH 184.

altahas "hombres valerosos" VR I/182, Fuert., CMC > CHIL I/446; MIL X/219; Lanz., CHIL I/419; MIL X/213.

antha } "Brave homme" Lanz., Furt., BORY 51.
altaha }

antha "hombre valiente" Lanz., MIL X/213

antraha "mâle", Palma, BORY 51. [vgl. IV § 39]

altahay "valiente" ABR < CMC > CHIL I/419; MIL X/213.

altihay "valiente" ABR < CMC > CHIL I/419; MIL X/213.

altihay "valiente" MIL X/219.

mahey "le héros" ABR < BERTH 184 "el héroe" ABR < CHIL I/(?) ; MIL X/213, 219.

Wir müssen vor allem auf die wörtliche Übereinstimmung von TOR und ABR in der Definition der Bedeutung hinweisen: "nombre fra di loro molto onorato": "nombre por ellos muy honrado", welche die Gemeinsamkeit der Grundquelle unwiderleglich beweist. Dann können wir gleich die Form *mahay*, *mahey* ausmerzen. Sie geht nur auf GLAS zurück und da dieser nur auf ABR fußt, kann es sich dabei nur um eine Verlesung von *altihay* handeln. Vielleicht spielte dabei das im nächsten Paragraphen behandelte *mahan*, *jayanos*, *fayanos* herein.

Wir haben nur zwei Quellen für unser Wort: TOR und den durch das IMPRESSUM, durch GLAS und VIERA vertretenen ABREU. Hier ist es nun auffällig, daß VRs Notierung jener von TOR am nächsten kommt, *altiha* und *altaha* sind so gut wie identisch und beide-male fehlt das -y, das GLAS und das IMPRESSUM zeigen. VR muß seine Notierung einer ABREU-Handschrift entnommen haben, in der das -y fehlte. Für das Berber ist ein y als zweiter Teil von Diphthongen im Wortauslaut charakteristisch, das bald abfällt, bald wieder, vor allem in den Habitativ- und Nominalformen wieder zum Vorschein kommt. Sollten wir hier denselben Vorgang vor uns haben? Oder wurde ein -r als Lang-i verlesen, eines jener kanarischen Auslaut -r, die so leicht abfallen? Alle diese Fragen könnte uns nur eine sichere Parallele beantworten. Ich finde keine.

157. "Riese, Held" (Fuerteventura)

mahan "fu trovata nella spelonca d'una montagna detta da loro ~ (c'hoggi si dice di Cardones) un candauero lungo 22 piedi" TOR 25rs.

mahan "hálllose sepultura al pié de una montaña que dicen de Cardones...que era de uno que dicen ~ " ABR J 30.

mahan "nombre propio" MyC < CHIL I/449; MIL X/219.

menan "géant" ABR < BORY 68.

jayanes "en esta [Fuerteventura] biuian los fuertes ~ que aora sus huessos y sus monumentos...de codos catorze, con lindos desuanes" DIAZ TANCO < MOÑINO 15.

fayanes [der gleiche Text aber mit anderer Schreibweise des Namens] DIAZ TANCO < MOÑINO 23.

Hier haben wir wieder einen der Fälle, wo TOR und ABR allein das Wort bringen, wo ihr Text aber so sehr von einander abweicht, daß wir unmöglich bloß zwei Handschriften des gleichen Urtextes als Vorlagen annehmen können. Erstens sind die Cueva de las Cardones und die Montaña de las Cordones zwei verschiedene Örtlichkeiten, zweitens ist es bei dem einen der Ortsname, bei dem anderen ein Personenname. Ob dahinter ein Gattungsname für Riesen oder Fabelhelden steckt, bleibt fraglich. Noch seltsamer ist es, wenn uns MOÑINO aus DIAZ TANCO zitiert und zwar mit getreuer Wiedergabe der Originalschreibung und dann in seiner Einleitung *jayanes* und im Text selbst *fayanes* bringt, der Sinn dabei ist "heldischer Riese". Ob dieses Wort mit *mahan* zusammenhängt oder nicht, wage ich nicht zu entscheiden, es scheint mir aber wahrscheinlich. Es sei noch vermerkt, daß QUEZ II/176v und C 71v einen Conquistadorennamen Fernando *jayan*, *jaian* bringt.

jayan "y entre ellos [den die Leute Bethencourts angreifenden Eingeborenen Fuerteventuras] el desproporcionado ~ , que era de tres varas de alto." CAST 37.

Die Notierung von CASTILLO, der doch sicher DIAZ TANCO nicht kannte, zeigt, daß der Form *jayan* eine örtliche Überlieferung zugrundeliegt, aber während DIAZ TANCO einen Gattungsnamen bringt, gibt uns CASTILLO den Eigennamen eines bestimmten Eingeborenen und während bei DIAZ TANCO der Zusammenhang mit dem Grab des Riesen *Mahan* (oder der Höhle *Mahan*) offenkundig ist, zeigt sich bei CAST keine Spur davon. Woher nahm CAST überhaupt jene Nachrichten, die in engstem Zusammenhang mit dem CANARIEN stehen und doch Einzelheiten bringen, die im damals allein zugänglichen gedruckten, von BERGERON herausgegebenen CANARIEN ebensowenig zu finden sind, wie in den beiden Handschriften CANARIEN-HENSCH und CANARIEN-MONT RUFFET? Aus dem kanarischen CANARIEN, den wir bereits wiederholt als Möglichkeit erwähnten? Man

vgl. I § 83a und IV § 1. Jedenfalls ist CAST ein Autor, der auf Schritt und Tritt Dokumente heranzieht, die keiner außer ihm erwähnt und die ich in den Archiven auffinden konnte, der Quellen benützt, die keiner außer ihm kannte, dem man also keine leichtfertige Erfindung von Namen und Episoden zutrauen kann, wie dies mein geschätzter Freund B. BONNET in RH 55/1941 tut.

Ein Suchen nach Parallelen ist hier nutzlos.

§ 158. "Der Gefangene" (Tenerife)

çhucar guayoc, archimencey reste Bencom, sanet vander relac nazeth zahañe "que quiere dezir, no mates al hidalgo que es natural hermano de *Bencomo* y se te rinde aquí como captivo." VN 247v.

Wir haben diesen Text in IV § 27 besprochen und das Wort *relac* als *selac*, also mit Verlesung von *s* als *r*, erklärt, das wir mit *elek* "enlever victorieusement, être enlevé victorieusement", *seleck* "céder (la victoire), se soumettre, être soumis", Ah. FOUC, zusammenbrachten. Danach muß das Übersetzungswort "captivo" mit dem Worte *relac*, richtig *selac* des Textes zusammengehören. Wir setzen also an: *selak* "Gefangener".

§ 159. "Verrat, Verräter" (Lanzarote, Gran Canaria)

fore tronquenay "traistre mauuès" VER XXXII/49.

Wir haben diesen Text in IV § 1 ausführlich besprochen und uns außerstande erklärt, ihn zu rekonstruieren oder zu erklären. Worte für "Verrat, Verräter, verraten" aus den Vergleichssprachen haben wir dort gebracht.

faita, feita "traición! traición!" MyC < CHIL I/543.

Wir werden im folgenden Paragraphen sehen, wie unbegreiflich diese Bedeutungsangabe angesichts des vollständigen Zitats aus MyC ist.

§ 160. "Kampftruf" (Gran Canaria)

faita, feita "nos apellidamos, Castilla, Castilla á ellos, Santiago; y ellos se alentaban unos á otros diciendo, *faita, feita*, y trabó por mas de cuatro horas una trabada y dificultosa batalla..." MyC II/I/92 < CHIL III/47.

faita, feita "traición! traición!" MyC < CHIL I/543.

faita "traición!" MIL X/236.

Da wir den Text von MyC nicht unmittelbar überprüfen können, müssen wir CHIL die Verantwortung für den Widerspruch in den Bedeutungen überlassen. Jedenfalls ist nach dem vollen Zitat aus MyC mit der Gegenüberstellung des Kampftrufes der Spanier "Castilla! Castilla! a ellos! Santiago!" und *faita, feita!* nicht daran zu zweifeln, daß die Worte mindestens dort einen Kampftruf bedeuten. Ob an anderer Stelle MyC demselben Wort die Bedeutung "Verrat" zuweist, wissen wir nicht. Einen anderen Kampftruf haben wir schon in IV § 3 gebracht, den man dort sehe. Passende Parallelen finden wir keine.

12. Kapitel.

Die Zeit, die Feste

§ 161. "Das Jahr" (Tenerife, Gran Canaria)

achaño "el año Ten., PÑ J 27; CHIL II/47; MIL X/252.

acano "el año lunar", Gr. Can., MyC < CHIL I/534; MIL X/236.

acano "el año", Gr. Can., MyC < CMC.

achano "año", Ten., QUEZ C 114r.

achanō "año", Ten., VR I/131 < CMC > BERTH 189.

achano "année" Ten., BORY 50.

Das Wort wird uns nur durch die beiden halbprimären Quellen PÑ und MyC bezeugt, von jedem für eine andere Insel und in etwas anderer Lautgestalt. Es findet eine ausgezeichnete Stütze im Hausa:

kwānā "a day = period of 24 hours". *kwānaki* "a season. time".

Wir haben also hier wieder einmal ein *ch* in einem Worte für Tenerife das auf *k* beruht, die Notierung für Gran Canaria zeigt das *k*. Der Unterschied kann aber auch auf verschiedener Wiedergabe desselben Lautes beruhen.

Im Berber, wie in allen anderen Sprachgruppen, wechseln die Bedeutungen der Worte für Zeitabschnitte von Mundart zu Mundart:

id "année" Ibeḳḳ, Rif; *ida* "aujourd'hui, maintenant" Beḳ. Rif.

assugwas Harāwa, *asuggas* Mzab, *assegas* Wargla: "année"; *assegas* "temps, moment" Ah. FOUC.

imar "temps" Mzab, Wargla", *emir* "moment" Ah. FOUC.

In den Worten für heuer, nächstes Jahr, voriges Jahr tauchen sonst nicht mehr vertretene Wurzeln mit der Bedeutung Jahr auf: *nai-aḍan* "das andere (*aḍan*) Jahr" Tuareg; *tenḍ-daḡ* "in diesem (*daḡ*) Jahr", *tēni* "demi année, année" usw.

Interessant ist das Wort für Jahr im Tuareg mit seinen lateinischen Entsprechungen:

awetai/tutiān "an, année" Ah. FOUC. und alle anderen Tuareg-Mundarten.

aetas, aetatis, aevitas "Lebenszeit, Alter"; *vetus, veteris* "alt"; lat. - *ἔτος* "Jahr" griechisch.

Wir haben schon in IV § 97 R. Bassets Versuch, *acano, achano* als *ašano* aufzufassen und mit berber. *aḡenna* "Himmel" zusammenzubringen, erwähnt und zurückgewiesen. Laoust MCh, von Basset verführt, nimmt dies folgendermaßen auf: "*ašano* 'ciel', Guanche de Teneriffe. d'ou *ašaman* 'Dieu' dans le même parler, selon M. R. Basset." Dadurch wird die Sache noch ärger.

162. "Erntezeit, Erntemonat" (Tenerife)

begnesmet "numeravano l'età della luna per differenti nomi, et quella d'Agosto era detta ~". TOR 71r.

beñesmer "esta sementera era en el mes de Agosto al cual mes llamaban ~" ABR J 195; MIL X/252.

venesmer "the month of August" GLAS 172s, 150.

beñesmen "la sazon de Julio y Agosto" VR I/131; "estación del estío" VR I/159; "juillet" BERTH 135

benoamen "εἶς" BORY 50.

benismer "le mois d'août" ABR < BERTH 188 < CMC; MIL X/252.

benismen "la saison des récoltes" BERTH 189.

benesmen "la situación [man achte auf die Fehlübersetzung aus dem Französischen!] de las cosechas" VR < CHIL II/54; MIL X/252.

Quellen für dieses Wort sind nur TOR und ABREU in seinen drei Überlieferungen: IMPRESSUM, GLAS und VR, die hier stark von einander abweichen, wobei IMPRESSUM und GLAS den gleichen Auslaut auf *-r* haben gegenüber *-n* bei VR, während wieder IMPRESSUM und VR im *-ñ-* übereinstimmen, gegenüber dem *-n-* bei GLAS. Der Vergleich mit TOR sichert das *-ñ-*, dessen italienische Schreibung mit *-gn-* jeden Irrtum unmöglich macht. Dafür ist die Entscheidung beim Auslaut nicht so leicht. *n*-Strich und *r*-Haken über der Zeile können plg leicht miteinander verwechselt werden, ebenso *r* und *t* untereinander, aber der eine Fall schließt den anderen dann immer aus. Für TORs Form spricht die Tatsache, daß wir da das Autograph des Autors haben. Eine Entscheidung kann nur eine sichere Parallele aus den Vergleichssprachen bringen. ABERCR gibt eine sehr ansprechende Deutung: "*asammer* 'intense sunlight', *iwet-n-asammer* 'a sunstroke', *isisammer* 'he who warms himself in the sun'. So *venesmer* may stand for *win-nasammer* 'those (days) of intense sunlight or heat'. Besonders die Deutung der ersten Silbe als *win* "jene, die" hat viel für sich, obwohl wir in einem Falle, wo auf Tenerife bestimmt dieses *win-* gegeben ist, vgl. *bincheni*, IV § 151, es mit *bin-* und nicht mit *ben* wiedergegeben sehen. Das *ben-* als ersten Bestandteil kanar. Wörter, das wir mit Sicherheit als "Land, Gegend" deuten können, vgl. IV §§ 122 u. 151, V §§ 324-326, liegt hier sicher nicht vor.

Wir haben aber eine wirkliche und treffende berber. Parallele, die nur sehr schwer aufzufinden war, weil sie wieder einen Fall der berber. -kanar. Metathesis darstellt: *amāris/imāras* époque de la moisson (de n'importe quel fruit de la terre, en n'importe quel moment de l'année); *semmures/simāras* "passer l'époque de la moisson", Ah. Fouc. Wir müssen annehmen, daß die kanar. Wurzel mit Verschiebung des berber. -is an den Anfang der Wurzel *ismer* lautete, wahrscheinlich gehört die von ABERCROMBY herangezogene Wurzel ebenfalls hieher. Wir rekonstruieren also: *we-n-esmer* "der (Zeitraum) der Ernte". Die Wurzel ist eurafrikanisch.

§ 163. "Der Monat" (Lanzarote, Fuerteventura, Gomera, Palma)

sel "mois". Gomera. Hierro. BORY 52 < CHIL II/131, 147; MIL X/259, 269.
sel "les mois lunaires", Guanches [hier = Kanarier], BORY 508.
cel "lune", Ten., Lanz., Fuert., BORY 51 < CHIL II/101, I/420; MIL X/218, 224, X/252.
cela "mois", Lanz., Fuert., Palma; BORY 51 < CHIL I/420; MIL X/218, 264; LOR.
cel "luna", Palma, LOR; MIL X/264; CHIL II/101.

Was BORY, der hier die einzige Quelle ist, bewog, bald *sel*, bald *cel*, bald *cela* zu schreiben und die beiden Bedeutungen "Mond und Monat" auseinanderzuhalten und aus welchen Gründen er die einzelnen Schreibungen und Bedeutungen den einzelnen Inseln zuweist, das wissen wir nicht und können wir nicht wissen. Ständen diese Unterschiede schon in seiner Vorlage und hatte er überhaupt eine? Jedenfalls werden wir gleich sehen, daß hier wieder eines jener nur von BORY allein gebrachten Worte vorliegt, die aus den Parallelen der Vergleichssprachen gesichert werden. Freilich nicht mit dem Worte das ABERCR heranzieht und das gewiß nicht entspricht: "Reading *t* for *c* cf. *tellit* 'new moon, month' Tait. "Das Wort kommt auch im Ah. Fouc. vor: *tallit/tillil* "mois lunaire"; es findet wohl im Bask. eine volle Entsprechung: *il* "luna, mes", *il-azki* "luna", *il-argi* "luna, luz de luna (*argi* "luz")", aber nicht im Kanarischen. Dafür gibt es ein im Berber. weit verbreitetes Wort für "Mond, Mondlicht" die volle Entsprechung des kanar. Wortes: *taziri* "lune" Siwa, Ghadames, Wargla; *tiziri* "lune" Mazab, Wargla; *tiziri* "claire de lune" Sened, Zwawa usw.

Dazu gehört dann auch das griech. *σελήνη*, äol. *τελαννα* "Mond", *τέλας* "Glanz".

Ein drittes Wort des Berber. für "Mond und Monat" ist:

aggur Zwawa, *ayyur* Sus, *ayur* Bougie, Zanhadza, *ed̄r/ed̄ren* Ah. FOUC.

§ 164. "Der Tag" (Tenerife, Gran Canaria)

agoñe yacorom yñatzahaña chacoñamet "Juro por el hueso de aquel día en que te hiciste grande." ESP I/VIII/14.
agoñec acorom inat zahaña, guañoc reste mencey "Juro por aquel día celebrado de tu coronación de ser custodia de nuestro Reyno y Rey tu decendiente." VN 17.

Wir haben diesen Text bereits in IV § 7 und § 23 untersucht und kein Wort für "Tag" herausanalysieren können, es bleibt ja auch zweifelhaft, ob ein solches überhaupt darin vorkommt.

sansofi "Pues sea bien venido" MyC II/XVIII < CHIL I/478.

tamaragua "buenos días MyC < CHIL I/551.

Auch diese beiden Texte wurden in den §§ 31 und 32 auf das Vorkommen eines Wortes für "Tag" untersucht, mit etwas mehr Erfolg als in den §§ 7 und 23, aber auch ohne sicheres Ergebnis. Worte der Vergleichssprachen für "Tag" sehe man in den angeführten Paragraphen.

§ 165. "Nacht"

enac "soir", Lanz., Fuert., BORY 51; CHIL I/421; "la noche", MIL X/218.

Auch hier ist wieder BORY die einzige Quelle, doch fehlt uns hier die Stütze durch eine Parallele der Vergleichssprachen, ich wenigstens kann keine finden. Da wir so viele andere Worte BORYs haben, die sich stützen lassen, dürfen wir dieses hier nicht einfach verwerfen, sondern müssen es einfach auf sich beruhen lassen. Wer sich mit dem

Fehlen des *-t* abfinden kann, mag das idg Wort für "Nacht" heranziehen. Goldmann erklärt etruskisch *enac* als "Nacht".

166. "Ein Tanz" (Palma, Tenerife?)

sirinoque "baile canario" RX III/X.

cirinoque "baile que usaban los aborígenes palmeros y en el cual se cantaban las famosas relaciones" DUARTE.

Das Wort gehört diesen Angaben zufolge der heutigen Sprache an. Es macht den Anschein eines Kompositums mit dazwischengestelltem relativ-genitivischem *-n-*: **siri-n-oke* oder eines Kausativstammes: *si-rinoke*. Für die letztere Annahme gäbe es eine berber. Parallele, die einen möglichen Sinn ergäbe, aber eine Sicherheit der Ableitung bestent nicht.

renke-t "ouvrir tout grand", *serrenke-t* "faire ouvrir tout grand", *aserrenki* "fait de ouvrir tout grand". Das könnte sich auf den Reigen beziehen.

167. "Ein Tanz; das Tamburin" (Tenerife, Gran Canaria)

taxaraste "pandero" RX III/X.

tajaraste "Reigentanz" im Inspanisch übliches Wort, der Tanz schon selten geworden, dafür ist die Melodie durch Teobald Pawers Cantos Canarios allen Kanariern geläufig.

Der Typus des Wortes ist deutlich kanarisch-berberisch, eine Parallele oder Ableitung aus dem Berberischen vermag ich aber nicht zu finden weder für die Bedeutung "Tanz" noch für die Bedeutung "Tamburin"/Berberische Worte für dieses Instrument sind:

allum/illuna "tambourin"; *aganza* "monture de tambourin" *tart, tarat* "sort de tambour de basque", alle Sus L.

168. "Fest" (Gran Canaria)

belingo "diversion, fiesta, jolgorio" MILCUB.

Das Wort ist wahrscheinlich aus der Sprache der Eingeborenen. Jedenfalls gibt es eine berber. Parallele, die lautlich vollkommen und im Sinn recht gut dazu passen würde, wenn wir uns vor Augen halten, daß das "Fest" hier dem "Umherschwärmen, Bummeln" in der Bedeutung sehr nahe steht, wie das Übersetzungswort "jolgorio" beweist:

weligen "errer çà et là", *awelāgan* "homme (ou animal) qui a l'habitude d'errer çà et là", Ah. FOUC.

169. "Freudenfeuer, Anhöhe für Freudenfeuer" (Lanzarote)

tagdla "el sitio alto donde se hacen hogueras, o los lugares altos para hacer señales a largas distancias... uso actual, Lanzarote, hoy simple elemento folklórico en las fiestas sanjuaneras o en las costumbres pastoriles." ALV DELG VT.

Wenn die Definition und Lautgestalt des Wortes richtig ist, dann hätten wir in *tiḡilt* "colline" BASSET D. eine ganz enge Parallele. Eine Beziehung zum "Feuer" oder zu einem "Fest" wäre dann freilich nicht gegeben.

13. Kapitel

Haustiere und Viehzucht

A. Der Hund

170. "Der Hund" (Gran Canaria, Tenerife)

cuna "chien" Gr. Can., BORY 50 < CHIL I/542; MIL X/224.

cancha "Había perros pequeños que llamaban". Tenerife. ABR J 194.

cancha "Estos perros eran unos zatos, ó gozques pequeños, que llamaban ~, que los naturales criaban." ESP III/X.

cancha "little dogs GLAS 172s.
cancha "perro" VR I/131; MIL X/240.
cuncha "chien", Ten., BORY 50; MIL X/240.
gucancha "perro" MyC < CHIL II/63 < CMC.
gucancha "el demonio... en la [apariciencia] de perro grande y lleno todo de lana, llamado cancha y gucancha" MyC II/XX < CHIL II/31.

Wir haben bereits in IV § 111, bei Besprechung des "dämonischen Hundes" *gucancha* auch über *cancha* gehandelt. Hier brauchen wir nur auf die Frage einzugehen, ob BORYs Notierung von *cuna* für Gran Canaria als echt gelten kann, oder nur eine Übertragung und Verstümmelung des Namens *cancha* von Tenerife bedeutet. Da nun aber BORY bei Tenerife richtig auch *cancha* anführt, so fällt die Möglichkeit einer Verwechslung und Verstümmelung aus. Ein *kuna* hätte vollkommen die idg Form des Hundenamens und ist für die Kanaren noch auffälliger als *cancha*; es macht überdies für das letztere die Auffassung des *-cha* als Affix noch wahrscheinlicher. Aber wie fast immer bei BORY bleiben wir über die Echtheit des Wortes in Zweifel.

§ 171. "Der Hund" (Palma)

hirguan "adoravano il demonio in figura d'huomo lanuto da loro detto ~ ." TOR 81v.
irnene "el demonio en figura de perro lanudo" ABR J 176.
irvene "apparitions" GLAS 172s.
yruene "el Diablo" VR I/132.

Wir haben bereits in IV § 108 das Wort untersucht und gezeigt, daß *irgwan*, *irwan* und *irvene* identisch sind. Wenn wir das *ir* als Präfix auffassen könnten, wäre *-wan* mit dem im folgenden Paragraphen behandelten Hundennamen zusammen zu bringen, aber da dieser Wortanfang vereinzelt ist und auch, wie wir in § 108 gezeigt haben, die Möglichkeit ja Wahrscheinlichkeit besteht, daß das Wort nicht "Hund", sondern "Dämon" oder "Traumerscheinung" bedeutet, müssen wir dies sehr in Zweifel ziehen.
 Einen ganz fernen Anklang an *irgwan* finden wir in *surga* "a variety of Azben dog" Hausa.

§ 172. "Hund" (Palma)

garehagua "Y de esta tierra [Tedote, Palma] eran señores *Jugiero* y *Garehagua* hermanos, y a éste le llamaron de este nombre, porque al tiempo que nacía dicen que cercaron a su madre muchos perros; y porque *haguayan* quiere decir en su lengua perro". ABR J 173, 178, 182, 185.
gerehagua, ABR J 182.
guarehagua, GLAS 143.
garehagua, "príncipe de *Tigalate*" VR II/149s, 152.
garahagua "rufn como un perro" MyC < CHIL II/102; MIL X/261.
garehagua "méchant comme un chien" ABR < BERTH 193.
garehagua "rufn, belicoso y pendenciero" LOR.
garcagua, TOR 91v.
harahagua, capitán, CAST J 160; MIL X/261.
harehagla "soberano de *Tigalate*" VR I/197.
harehagua, prince, BERTH 194.
jarahagua, MyC II/XV/147 < CHIL III/311, II/103s; MIL X/261.
jarahagua, MyC < CHIL II/103s; MIL X/261.
guarchagua, prince, BERTH 115.
harchagua, VR < CHIL II/103; MIL X/261.
guarehava, BERTH < CHIL II/103.
guarchava, nombre propio, MIL X/261.

In IV § 110, haben wir den Reflex der Notierung ABREUs nach der Richtung *haguayan* ABR, *haguawran* TOR, "Hund" verfolgt und uns die Untersuchung des Eigennamens für später aufgehoben. Daß dieser ein Kompositum ist, wird durch die Gegenüberstellung des Wortes für "Hund" gesichert. Im genannten Paragraphen haben wir das Verhältnis von *-hagua* : *haguayan* als das von sg und pl vermutet, dem steht aber, wie wir zugeben müssen, die geradezu gegenteilige Angabe der Übersetzung gegenüber. Sollte *garehagua* eine verstümmelte Schreibung sein? Aber so schreckliche Verschreibungen des Namens vorliegen, im Auslaut sind sie alle gleich.

Die Wiederherstellung der Lautform des Eigennamens ist bei der weitgehenden Übereinstimmung der drei Überlieferungstypen von ABREU: IMPRESSUM, GLAS und VIERA, untereinander und mit TOR, bei dem es nicht zweifelhaft sein kann, daß das *c* eine Verschreibung ist und die richtige Form *gareagua* sein soll (also Annahme eines stummen *-h-*), nicht schwierig. Wir setzen an *hagwa*, *hawa*: *agwa*, *awa*, das "Hund" oder "Hunde" bedeuten muß und es verbleibt zur Erklärung nur das erste Element des Kompositums *gare-*, *gara-*.

Verleitet durch die Deutung von *guan-* als "hijo", vgl. IV § 38, suchte LOR den Namen als *garehaguan* "hijo de perro" zu erklären, in vollem Gegensatz zu ABR, der doch genau sagt, welcher Bestandteil des Namens "Hund" heißt. Ganz erschöpfend ist die Erklärung des Namens von ALV DELG MG. "*garehagua* 'perro furioso' = *gare-haguay* 'furioso perro'." Es hieße den Eindruck dieser Leistung abschwächen, wollte ich etwas dazu sagen.

Wirklich gut und den Nagel auf den Kopf treffend ist die Erklärung ABERCROMBYs: "in this case [among the dogs] *gara* might be *gar*, (Demnat, Kab.) 'between, among', *gari*, Zenaga, 'between' [und in anderen Berber-Mundarten]. But MAR. y CUB. explains the word by 'vile as a dog'... In this case cf. *gar* 'vile' (Demnat), one of the very few adjectives in Berber which precede the noun." Es ist nur schade, daß er nicht bei der ersten, der richtigen Erklärung geblieben ist. Das Zeugnis von MyC muß neben dem von ABR zurücktreten.

Eine Parallele zu dem hier gegebenen Hundennamen aus den Vergleichssprachen, wüßte ich nicht zu geben, die Vergleiche aus anderem Bereich wurden schon an der angegebenen Stelle gegeben.

173. "Hund" (Gran Canaria)

tibicena "in lingua loro dinota il cane" } TOR 33r.
tebicena "que quasi vuol dire Canaria" }
tibicena "el demonio en forma de perro muy grande y lanudo" ABR J 89.
tibisenas "[el Demonio] se les aparecía... como grandes perros lanudos..." ABR J 89.
tibicenas "se les aparecía el Demonio en forma de perro muy grande y lanudo..." ESC-MIL XIX.

U. s. w., vgl. IV § 111.

Wir haben dieses Wort und den davon abgeleiteten Eigennamen im angeführten Paragraphen geklärt und auf das berber. Wort: *abeinus/ibinas*, fem.: *tabeimus/tibinas* "chien de mauvais race" Ah. Fouc. zurückgeführt. Hier haben wir also den einzigen kanarischen Hundennamen, der sich sicher mit einem berberischen gleichen läßt.

Zum Abschluß geben wir noch die wichtigsten Worte für "Hund" der Vergleichssprachen:

aidi/iidan "chien" Mzab, Harawa usw.; *aidi/iidan* "Wargla usw.
eidi/iyaðan "chien" Ah. FOUC.
abaikər/ibikər "chien de mauvais race" Ah. FOUC. usw. [auch altägyptisch belegt].
aikar "petit de chienne" Ah. Fouc; *kare* "a dog" Hausa;
oska/oskäten "levrier" Ah. Fouc.; *uskay* "levrier" Halima usw.
aksin "chien" Segr., Halima, Harawa usw.
aberhoh "chien à poil long" Ah. FOUC.
zakur "large dog" Hausa; *kakur* "perro grande", *zakur*, *tšakur* "perro" Bask.

B. Das Schaf und die Ziege

174. "Schaf" (Ten.)

hara "la oveja" ABR J 194.
ana "a sheep" GLAS 150, 172s.
hara "oveja" VR I/132 > CHIL II/64; MIL X/240; "brebis" BORY 50.
jana "la oveja" MyC < CHIL II/66.
ana "mouton" ABR < BERTH 187.
ana "carnero" ABR < CMC > CHIL II/51; MIL X/239.

Quelle des Wortes ist ABREU und vielleicht, wenn er von ihm unabhängig ist MyC. GLAS weicht vom IMPRESSUM ab durch Weglassung des *h-* und Fehlen der Tilde über dem *n*.

VR durch Verlesung des *n*-Striches über der Zeile mit dem *r*-Haken – oder war es umgekehrt und das *r* ursprünglich? Wir können dazu erst im nächsten Paragraphen Stellung nehmen. MyC vertauscht wieder einmal *h* mit *j*, oder hatte er eine andere Quelle mit eigener Schreibung? Für die lautliche Wiederherstellung des Wortes bleiben also die Alternativen: 1. lautendes oder stummes *h*, 2. *r* oder *n* zwischen den beiden *a* und bei *n* noch die Frage ob palatal oder nicht. Das ist reichlich viel Unbestimmtheit auf einmal. Erst nach Klärung des Wortes für "Ziege" im nächsten Paragraphen können wir versuchen, aus Parallelen der Vergleichssprachen die richtige Lautform herzustellen.

§ 175. "Ziege" (Tenerife)

- axa* "la cabra" ABR J 149.
ara } "goat" GLAS 150.
axa }
ara "a goat" GLAS 172s.
axà "cabra" VR I/131. MIL X/239.
ara "chèvre" ABR < BERTH 187 < CMC > CHIL II/51; MIL X/239.
aja "cabra" MyC < CMC > CHIL II/50.
axa "chèvre" BORY 50; MIL X/239.
axa "brebis" VN < BERTH 187 < CHIL II/53.

Hier läßt sich der Unterschied der Notierungen auf einer einfacheren Formel vereinbaren als im vorhergehenden Paragraphen: die Vorlage der drei ABREU-Traditionen enthielt Lang-*i*, das für *r* gelesen oder durch *x* oder *j* ersetzt wurde, oder aber *r*, das als Lang-*i* aufgefaßt und durch *x* bzw. *j* ersetzt wurde. Das ist sicher, aber welcher Laut vom zugrundeliegenden Autor gemeint war, wird dadurch noch lange nicht sicher. Die Notierung VRs *hara* "oveja" schlägt die Brücke zum vorhergehenden Paragraphen, wo wir die Verwechslung von *n* und *r* feststellten und es wäre somit die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit gegeben, daß wir beidemale dasselbe Wort in den verschiedensten Verschreibungen und Verlesungen vor uns haben. Das habe ich selbst lange Zeit geglaubt, aber zwei Gründe haben mich überzeugt, daß das nicht der Fall ist: ABREU bringt die beiden Worte auf der selben Seite und jedesmal mit einer anderen Bedeutung, sie müssen also schon in seiner Vorlage als zwei verschiedene Worte mit verschiedenen Bedeutungen gestanden sein. Ferner ist es üblich, besonders bei den Berbern, wie wir sehen werden, daß der Begriff "Kleinvieh" sich bald auf "Schaf" oder "Ziege" verengt und daß umgekehrt ein Wort für "Schaf" oder "Ziege" sich zum Begriff "Kleinvieh" erweitert und so der Bedeutungsübergang eines Wortes von der einen Tierart zur anderen ermöglicht wird – aber doch nicht auf der gleichen Insel und im gleichen Zeitraum?!

Das anlautende *h*- in dem Worte für "Schaf" kann stumm gewesen sein aber im intervokalischen Konsonanten müssen sich die beiden Worte unterschieden haben. Wir sind also nunmehr soweit, daß wir die Worte der Vergleichssprachen heranziehen können, um diese Fragen zu klären. Wir wollen dabei nur vom Lautlichen ausgehen, weil wir mit einem Bedeutungswandel rechnen müssen.

Wir wollen uns zuerst die Typen anschauen, die sich mit einer kanarischen Form *ara* zusammenbringen lassen:

- tili* "brebis" Nefusa; *tili/tattu* "brebis" Sus, L; *tili* "Mutterschaf" Šilḥ W; usw. weit verbreitet im Berber.; *tidži* < *tili* Zenaga.
eli "ganado", *eli, eli* "tropel" Bask.
tehele/tihattin "brebis" Ah. FOUC.; *elahei/ilaheyen* "mouton à laine" Ah. FOUC.
tulli/tulliwin "brebis" Demnat, *tillut/tillwin* "Brebis" Demnat
ehere "menu betail (chèvres ou moutons)" Ah. FOUC.
taure "emasculated sheep" Hausa.
ara-ara "ram, sheep, goat" Hausa, *ara-ara* "thin legged Bronu ram or sheep, long legged goat from Bornu, Hausa.

Die Wahl kann hier nicht zweifelhaft sein, da das Kanarische *l* und *r* gut zu unterscheiden scheint, vgl. VI § 14, und die Verwirrung offenbar nur durch die Spanier mit andalusischen Lautgewohnheiten hereinkommt. Das *ara-ara* des Hausa sichert uns ein *ara* im Kanar., das dort allerdings zweifellos "Ziege" heißt, wie alle drei ABREU-Traditionen beweisen. Das hatte schon ABERCROMBY auch erkannt und früher publiziert,

obwohl er die richtige Erkenntnis durch andere, ganz fernliegende Vergleiche abgeschwächt hat: "ganam 'a sheep' arab., *ḡana* S. Arab., *anḡ* Bedža; *āra-āra* 'the long legged hairy sheep of the Sudan' Hausa."

Das *aḡa* "mouton" Kel Owi < Bass, Lec. würde gut hierherpassen, aber es bleibt zweifelhaft. Dafür gibt uns aber das Bask. eine restlose Parallele zum zweiten kanar. Wort: *ahunta, aunia* "cabrito", *auntz, ahuntz* "cabra" Bask.

Wir setzen also an: *haña* "Schaf".

Bei dem Widerspruch der Bedeutungen in den Vergleichssprachen und im Kanarischen erhebt sich freilich die Frage, ob ABREU nicht eine Verwechslung unterlaufen ist? Aber wie wir bereits ausgeführt haben und wie sich in den folgenden Paragraphen noch mehr zeigen wird, gehen die Bedeutungen "Schaf" und "Ziege" auf dem Wege über "Kleinvieh" in einander über.

176. "Ziege" (Gran Canaria)

aridaman "Preciaban las cabras que llamaban ~ ." ABR J 100.

aridaman "goats" GLAS 172s.

aridaman "cabra" VR I/134.

aridaman "chèvre" BORY 50.

aridaman "chèvre ou troupeau" VR < BERTH 187.

aridaman "cabra o rebaño" VR < CHIL I/538 < CMC; MIL H 392, X/224.

ABREU ist die einzige Quelle und seine drei Überlieferungen stimmen hier restlos überein. Es gibt hier also keine Frage der lautlichen Wiederherstellung. Dafür müssen wir uns fragen, wie das Wort zu analysieren ist, bevor wir uns an seine Deutung machen. Daß *-an* hier zweifellos die Pluralendung ist, schicken wir voraus, wie steht es aber mit den Präfixen? Liegt nur das Artikelpräfix *a-* vor, VI § 2b, oder aber das andere häufige kanar. Präfix *ar-*, *are-*, *ara-*? Und gehört das *-m-* noch zum Stamm, oder ist es einer der älteren Pluralexponenten, gleich *-t-*, *-k-*, *-u-*, die im Berber, so häufig erhalten sind und durch das jüngere *-an*, en ergänzt werden? Je nachdem wäre der Stamm des Wortes *-ridam*, *rida* oder *i-dam*, *i-da*, wozu dann noch weitere Möglichkeiten kommen, wenn das *-an* nicht Pluralendung ist. Für ein pluralisches *-m-* wäre das vorliegende Wort nicht das einzige Beispiel vgl. VI § 49.

Wenn die Ziege als Fettlieferant gemeint war, dann käme in Betracht *edmen/dämmen* "mettre de la graisse dans, recevoir de la graisse", *admun* "n. a.", Ah. FOUc. Danach wäre *ar-i-daman* "das Tier, das gemästet, fettgemacht wird."

Aber schon wir uns einmal an, was ABERCR dazu vorbringt: "Here *aridam* may have been written for *ariden* and the correction made without erasing the *m*, *aḡad/iḡāden* 'he goat' Šilh; *iḡid/iḡaiden* 'kid' Tait. – For the *m* cf Tuareg *ikulamen* pl. 'hairy sheep', full. *tekindeman* pl. 'woolly sheep'. As *l* and *d* sometimes interchange dialectically a common ground form may have been *KDM* or *KNDM*, and, with a further mutation, *RDM* or *GDM*".

Eine Verwechslung von *ḡ* und *r* kann nur Parisern und von der französischen Sprech- und Schreibweise (*r*, *r*, *rh*, *gh* für *ḡ*) beeinflussen Berberologen passieren, niemals aber Berbern (trotz den Vergleichen, die zuweilen vorgebracht werden) und schon gar nicht Kanariern oder gar Spaniern mit ihrem reinen Zungen-*r*. Berber. *ḡ* ist in der spanischen Wiedergabe kanar. Wörter entweder *g*, *k*, oder aber *h* = *ḡ*, niemals aber *r*. Die im Folgenden angeführten Worte für "Schaf, Ziege" scheiden also für den Vergleich aus:

aḡaḡ "bouc", *taḡatt/tiḡittēn* "chèvre" Sus L.; *taḡat* "chèvre" Ah. FOUc.; *tḡat/tḡattin* "chèvre" Halima, Warsenis", *iḡid/iḡaiden* "chevreau" Halima, Seḡr.; *tāt/tiḡten*, *tḡetten* "chèvre" Šaw., Kab.; *iḡid*, coll. *tḡida* "mouton" Siwa; *iḡid/iḡaiden* "bouc" Wargla; usw.

Das Nebeneinander im Ah. FOUc. von *taḡat*, *t-aḡad-t* "chèvre" und *eḡeid/iḡeiden* m., *teḡeidet/tiḡidad* "chevreau" beweist, daß wir hier zwei verschiedene, wenn auch lautlich sehr nahestehende Wortstämme zu unterscheiden haben. Die für das Zenaga bezeugten Formen: *aḡadi* "bouc", *eḡedi/ḡidan* "bouc" *eḡedi*, *iḡedi* "chevreau" beweisen, daß ursprünglich *g* vorlag, womit sich jeder Vergleich mit kanar. *-arid-* ausschließt.

Daß die von ABERCR vorausgesetzten Lautwandel unmöglich sind, brauche ich nicht erst zu erwähnen. Wohl aber müssen wir die beiden anderen von ihm herangezogenen Worte untersuchen, die im Stamm mit unserem *aridaman* gar nichts zu tun haben, wohl aber in der Endung.

ohaßen tikindimen "die wolligen Schafe" Iull.; *akendem* "mouton à laine longue et rude" Ah, FOUC.

Nichts deutet darauf hin, daß das *-m-* hier nicht zum Stamm gehörte, aber es wäre immerhin möglich.

Wir finden zwei Worte, von denen jedes die richtige Parallele und Deutung von *aridaman* sein könnte, die sich aber gegenseitig ausschließen. *tadment* "brebis" Wed-Riğ BASS, das sehr gut zu unserer zuerst vermuteten Ableitung von *edmen/dämmen* passen würde. Danach müßten wir *ar-i-daman* analysieren; *ardi* "oveja" Bask. würde als Analyse *arida-m-an* erfordern, also mit dem *-m-* als Pluralelement. Daß das Baskische ganz eng in die Reihe der Vergleichssprachen gehört, haben wir bereits mehrfach gesehen und seine breiten lexikalischen Beziehungen zum Berber und zum Hausa sollen noch ausführlich belegt werden, VI §. . . . Wir brauchen also die berber. Gleichung der bask. nicht vorziehen und die Wahl wird schwer. Obwohl ich die andere Möglichkeit nicht ausschließen kann, setze ich an:

arida-m-an "Ziegen".

Eine gewisse Ähnlichkeit mit dem berber. *tadment* "brebis" zeigt *dīmt* "ewe" Kanuri.

§ 177. "Schaf" (Gran Canaria)

tahatan "Había ovejas que decían ~" ABR J 100; MIL X/225.

tahavan "sheep" GLAS 72; "sheeps" GLAS 172s.

tahaxan "oveja" VR I/131.

tahaxan "brebis" BORY 50.

tajatan "oveja" MyC < CHIL I/551.

tihaxan "mouton" BERTH 188.

tihagan "carnero" MIL X/225.

tihayan "carnero" CHIL I/553; MIL H 352.

tahaxas "ovejas" MIL X/225.

Hauptquelle ist ABREU, daneben kommt nur mehr MyC in Betracht, falls er auf eigener Quelle fußt. Die anderen Notierungen gehen nur darauf zurück, soweit sich nicht das Wort *tahuyan* "faldetas" einmischt, vgl. IV §§ 177, 261, das wahrscheinlich einen Zusammenhang mit unserem Worte hat. Alle drei Traditionen ABREUS zeigen jede eine andere Notierung im zweiten Wurzelkonsonanten, während im ersten *-h-* eine volle Übereinstimmung herrscht. GLAS und VR lassen sich leicht auf einen Nenner bringen: entweder wurde Lang-*i* durch *x* ersetzt oder als *r* verlesen, oder derselbe Vorgang ging von *r* aus. Schwieriger können wir uns erklären, wieso man von einem solchen Ausgangspunkt zur Lesung und Schreibung eines *-t-* gelangt sein könnte, oder wie *-t-*, wenn es das Ursprüngliche gewesen sein sollte, in ein *-r-* oder Lang-*i* verwandelt wurde. Auffällig ist die Übereinstimmung von MyC mit der Notierung des ABR-IMPRESSUMS, denn die Ersetzung von *h* durch *j* und umgekehrt, ist ein bei MyC ganz üblicher Vorgang. Die beste Lösung des Rätsels würde natürlich ein einwandfreies Parallelwort einer Vergleichssprache geben.

Den ersten Deutungsversuch des Wortes, den ich kenne, machte RITTER: "*tiharan*, auf Canaria, = *tikhxi* bei Berbern und Shellah 'Schaf'. " – Hier müssen wir auch noch nachholen, daß RITTER auch noch eine zweite Gleichung für "Schaf" gibt: "*ana*, auf Canaria, = *ana*, bei Berbern und Shellah" [ich konnte ein solches Wort nicht finden], und er ergänzt dies durch eine wahrhaft GRAEBELsche Analyse: "*ana* (*g-ana-do*, im Spanischen, 'die Herde')." – BERTH folgt RITTER darin: "*tihaxan* 'mouton', qui a quelque ressemblance avec *tikhxi*, du dialecte des Schelloucks, reparait sous le nom de *tigsi*, dans la langue mozabite." Auch BASSET schließt sich an (Zenaga): "*teksi/takšen* 'chèvre', Zenaga; cf en Guanche de Canarie *tihachan* 'moutons'."

Abgesehen davon, daß die von Basset wiedergegebene Schreibung in keiner der Quellen und Kompilationen steht, müssen wir einwenden, daß gerade die Form des Wortes im Zenaga trotz der möglichen Gleichung von *-š-* : *-x-* im *k* keine Verbindungsmöglichkeit

läßt. Aber wir haben noch einen Vergleich zu referieren und dieser ist sicher der am besten fundierte: "tiheli/tihattin 'a lamb of the hairy breed of sheep' Tait.; *tehsi/tihaten* 'hairy sheep'Iull." ABERCR. So wie bei *ulli* 'Schafe, Kleinviehherde', das als Plural zu Singularen aus ganz verschiedenen Wortstämmen tritt, können wir dies auch bei *tihattin* verfolgen. Die richtige Pluralisierung von *tigsi* erkennen wir in *tihsi/tahsiwin*, Sus L., daß diese Wurzel mit unserem kanar. Worte nichts zu tun hat, ist klar. Wir wollen uns nun, bevor wir uns wieder *tihattin* zuwenden, einige ähnliche Pluralformen näher ansehen:

tili/tatn "brebis" Sus L.; *tiži* < *tili/tatten, tālen* "brebis" Zenaga"; *tili/tatten* Nefusa.

Bei diesem *tatten* pl ist es naheliegend an eine Assimilation des stammhaften *l* an das pluralische *t* zu denken, also *tatten* aus *taltten* abzuleiten. Auch dieser Stamm fällt also für den Vergleich mit dem Kanar. aus. Es bleiben also so nur die folgenden, in den Lemtei (= Tuareg-)Mundarten belegten Formen:

tehele/tihattin "brebis avec ou sans laine" Ah.FOUC.

tiheli/tihattin "brebis à poil" Tait.

shaḡen/tihatēn "die haarigen Schafe", *teḡse/tihatēn* "Schar", Iull.

Da nun aber die Lautform des Wortes in der Mundart von Wargla *tafali* beweist, daß wir hier eines jener *h* der Tuaregdialekte vor uns haben, die nicht auf ursprüngliches *h* oder ursprüngliches *z*, sondern auf einen Labial zurückgehen, (vgl. VI § 16), können wir auch dieses Wort nur unter der Voraussetzung heranziehen, daß entweder *tihattin* mit dem Singular *tehele* stammhaft nichts zu tun hat, oder aber daß auch im Kanar. ein Labial zum Hauch geworden ist. Gerade aber für das Schwanken von *f* zu *h* werden wir kanar. Beispiele beibringen können.

Wir setzen also mit vollem Rechte *tahatan* "Schafe" an und halten fest, daß das *h* dieses Wortes wohl noch Eigenheiten des ursprünglichen Labials behalten hatte. Es konnte von damaligen Spaniern also umso eher mit ihrem *h* aus *f* wiedergegeben werden. Wie der Singular dazu lautete, wissen wir nicht, wir sind ja auch nicht sicher, ob *tahatan* aus einem *tahaltan* entstanden ist.

178. "Schaf, Ziege" (Palma)

teguevite "carne de oveja y cabras a que llamaban ~ ." ABR J 174s;

teguibite "Sheep or Goats Flesh" GLAS 172s.

teguevite "cabra" VR I/132; ABR < CHIL II/107; LOR

teguevite "oveja" MyC < CHIL II/107.

teguevit "chèvre" BORY 51.

tequevite "chèvre" VR < BERTH 188 < CHIL II/107

tequibite "chair de chèvre ou de brebis" ABR < BERTH 187.

teofuivite "carne de cabra o de oveja" ABR < CHIL II/107; MIL X/260; LOR.

teguevite "cabra", "oveja", MIL X/261.

Auch hier ist offenkundig nur ABR die Quelle, schwerlich MyC unabhängig von ihm. Die drei Traditionen ABRs stimmen restlos überein, da ja *b* und *v* plg meist nicht zu unterscheiden sind. Die Schwierigkeit bei diesem Wort liegt in der Bedeutung, da es aus ABRs Definition nicht klar hervorgeht ob *teguevite* "Schafe und Ziegen" oder das "Fleisch von Schafen und Ziegen" bedeutet.

ABERCR hat für beide Möglichkeiten eine Erklärung bereit: *igbi* "he goat" Demnat - *tigbaten* "a cut" *egbet* "to cut" Tait. - Ich finde im Tait. Masqu. nur *dzebet* "tailler", das ja dazu passen würde, und *egbet/gābbet* "couper", *teḡbet* "être coupé" Ah.FOUC. Im Demnat finde ich *ikbi/ikban* "bouc", sowie *akbu/ikba* "bouc" Ndir Abès. Es scheint mir wahrscheinlich, daß zu diesem Wort *egbu* "bēler, miauler", *amaḡwa* "chevreau nouveau-né", Ah.FOUC. dazugehört, vielleicht auch *akuya, akwiya* "she-goat, sheep" Hausa.

Wir setzen an: *tegebite* "Ziege oder Schaf", da eine Mehrzahl der Form nach nicht vorliegen kann, bestenfalls ein Kollektiv, dem aber ebenfalls die Form nicht entspricht,

179. "Schaf" (Ferro)

jubaque "y estas [las ovejas] habfan de ser gordas. y de mucha grasa. que llamaban ~ . ." ABR J 51.

jubaques "ovejas gordas y bien asadas" VR I/137.
jubaques "las reses gordas" VR I/133.
jubaque "a fat shecp" GLAS 172.
jubaque "brebis grasses", Hierro, Gom., VR < BERTH 188
jubaque "ovejas gordas" MyC < CHIL II/146; MIL X/269.
jubaques "brebis grasses" BERTH 110.
juraque "ovejas gordas, Gom., Hierro, VR < CHIL II/130, 146; MIL X/260.
juvaque "ovejas gordas", Gom., Hierro, VR < CHIL II/130, 146; MIL X/260.
jurague "ovejas gordas", Hierro, MIL X/269.
juvague "ovejas gordas", Hierro, MIL X/269.
tabaque "reses gordas", Hierro, Gom., RX.

Auch hier ist Quelle nur allein ABR und höchstens noch MyC. Bei dem *iubaqu* "rets de joncs", Gom., Hierro, BORYs (52), vgl. IV § 289, kann ich mich des Verdachtes nicht erwehren, daß es auf einem Mißverständnis BORYs beruht, da das Wort *jubaque* oder auch eine Verschreibung mit der Bedeutung "Schaf" bei BORY fehlt. Die Notierung von GLAS ist eine offenbare Verschreibung, es sei denn, daß die Urhandschrift ABREU's das Wort mit jener plg Form des *h* beginnen ließ, die leicht für *f* oder umgekehrt verlesen werden konnte. IMPRESSUM und VR stimmen überein und die Notierung von MyC hat ebenfalls *j-*, bei dem wir aber, wie immer nicht wissen, ob es ein *h* ein *h* oder ein *dʒ* wiedergeben will. ABERCR stützt seinen Deutungsversuch auf die letztere Annahme: "cf. *abagug* 'a one year old lamb' Ah., *aba-dʒuʒ* 'a castrated sheep' Tait. In old Spanish *j = dʒ* and as *que* and *gue* are often confounded by copyists, *jubaque* may be altered in sound to *dʒubag* and the comparison becomes more likely." Man könnte die Einwendung erheben, daß dann noch immer das zweite *g* von *abagug* unvertreten bliebe, aber dieses kann ja eine der im Berber, so üblichen Konsonantenverdopplungen, bzw. Aufspaltungen darstellen. Wir wollen also zuerst einmal das berber. Wort genauer untersuchen.

abbegug/ibeggan "Widder" Iull.; *abagug/ibgag* "jeune mouton" Ah. FOUc., *abaʒuʒ* *ibedʒadʒ* "mouton" Tait.

Ein anderes Wort, das hierhergehören könnte, ist: *ahūlaʒ* "bouc" Ah., *azūlaʒ* Aŕ FOUc.; *zalaʒ/izaluken* "bouc" Siwa L; *azleʒ* "le bouc" Sened; *aʒūlak* "Ziegenbock" Iull., vielleicht auch noch, mit Metathesis *dʒigara* "a large he-goat" Hausa. Da nur mit dem Wandel von *z > h* im Ah.-Dialekt eine Ähnlichkeit besteht und wir im Kanar. dafür keine Belege haben, scheidet dieses Wort aus. Da ich also nichts Besseres zu bieten habe, wollen wir es bei der Deutung ABERCR's, die durchaus möglich ist, bewenden lassen.

§ 179a. "Schaf, Ziege" (Lanzarote, Palma)

ciguena "brebis ou chèvre", Lanzarote, Palma, VR < BERTH 187.
ciguena "oveja ó cabra" VR < CHIL I/420, II/102; MIL X/260, 214.
ciguena "la oveja", Palma, LOR.

Woher hat BERTH dieses Wort? Denn aus VR stammt es nicht und es findet sich auch in keiner anderen mir zugänglichen Quelle. CHIL, MIL und LOR haben BERTH einfach blindgläubig nachgeschrieben, ihre Notierungen gelten also nicht, auch nicht die Diärese über dem *u* bei LOR. Vielleicht stammt das Wort wie so manches, das BERTH VR zuschreibt aus MyC?

Für unseren guten Landsmann VON LÖHER war das Wort leicht zu deuten und ein klarer Beweis für die germanische Herkunft des Kanarischen "*cigena* = Ziege", auch ABERCR macht sich nicht viel Mühe: "Possibly a misreading of *tquevite*, from reading *t* as *c* and *v* as *n*, besides omitting the final *-t*." Abgesehen davon, daß *v* und *n* plg nicht verwechselt werden können, ist uns das doch ein gar zu großes Taschenspielerkunststück. Wir müssen versuchen dem verdächtigen, quellenmäßig ungestützten Wort durch eine Parallele aus den Vergleichssprachen Halt zu geben.

ezzeʒ "traire", *wa-izzeʒen* "celui qui ayant trait"; *aʒʒen* < *azgen* "lieu d'accroupissement, troupeau d'animaux domestiques" Ah. FOUc.

zʒa "bêler" / *zeʒʒwa*, Ah. FOUc.

Ich glaube, daß wir das Wort von der zweiten Wurzel ableiten können: *zeʒwana* sind einfach "die Blökenden, Meckernden".

180. "Ziege, Zicklein" (Tenerife, Gran Canaria, Palma)

jaira "la cabra nueva" RX III/IX.

jairas "goats", Ten., OSSUNA-HEEDE.

jaira } "cabra, en lenguaje campesino; úsase mucho el diminutivo jairita" MILCUB.
jairita }

jaira } "Quizá el ~ con que llaman nuestros pastores... a la cabra descarriada, sea
jairita } reminiscencia de la manera con que la llamaban los guanches, y puede que la
 voz ara sea españolizada." BEN 332.

Das Wort ist heute noch im allgemeinen Gebrauch bei der Landbevölkerung und es ist naheliegend anzunehmen, daß es von den Eingeborenen herkommt. Wie immer wissen wir auch hier nicht, welcher Laut ursprünglich dem *j* entsprach, ein wirklich deutlich dazu gehöriges Parallelwort können wir nicht finden.

ehere "menu bétail (chèvres ou moutons)" Ah.FOUC.

adžur, ažur/žurān "bouc" Ghdamas.

ahiar "faon de gazelle" Ah.FOUC.

ahiar "faon de gazelle" Ah.Fouc.

Noch ferner unserem Wort steht eine andere Wurzel, die wir aber wegen ihrer Verbreitung durch die Vergleichssprachen hier anführen müssen:

ikerri/ikrāren "mouton" Sened, Zwawa, Kab.; *ikherri/akḥraven* "mouton" Harawa;

ikerri/ikerrwan, ikerrīwen "mouton" Demnat; *ikerruan* "moutons" Wargla; *kiruan/*

kiruatēn "Lamm" Iull.; *ikru/ikruan* "agneau", *tikrut* "agnelle" Sus L; *aker, akher*

"bouc", *akirin* "cabron castrado", Bask.

išru/išerwan "agneau" Beraber L; *ḫišeri* "belier" Halima; *išerri* "belier" Snus; *šer-*

wan/šrawen "troupeau de chevreaux" Snus; *ašuri* "agneau", *ašuri* "cordero" Bask.

šikiro, zikiro, išikiro "carnero castrado" Bask.; *džigara* "he-goat" Hausa.

ankur "Ziegenbock" Silḥ W; *amkarḫu/imkurḫa* "jeune bouc" Beraber L.

Wir lassen das Wort auf sich beruhen, bringen aber der Kuriosität halber noch die Etymologie ALV DELGs: "*jaira* y *jairita* (primitivos *hara* y *harid-aman* = *harid-amat* 'cabra' se acercan al latín *haruga* 'animal del sacrificio' y a *hircus* 'macho cabrío'."

181. "Zicklein" (Tenerife, Gran Canaria)

baifo "chivo [vgl. IV § 186] ó cabrito de pocos meses" RX III/X.

baifo "cabrito"... "ser o estar baifudo se dice del sujeto obeso, demasiado gordo, sobre todo de carrillos o de cogote." MILCUB.

Auch hier, bei diesem noch heute gebräuchlichen Wort, weiß uns ALV DELG, PC, eine Etymologie: "posible acercamiento del canario *baifo* 'cabrito' con el latín *haedus* 'cabrito', gótico *gaitis*". Wir haben aber zum Glück die vollkommene Entsprechung im Berberischen:

beyyew "être sans cornes", *abiyaw/ibiyawen* "animal sans cornes", Ah.FOUC.

Wir setzen also an: *bayfu* "Zicklein ohne Hörner".

182. "Schaf" (Gomera)

ojis "oveja", US., Gomera, BETHENCOURT ALFONSO-QUEDENFELDT.

Das Wort, das heute noch ganz üblich ist, findet seine enge Entsprechung im Berber.

Wir haben das Parallelwort bereits in IV § 177 angeführt und ergänzen nun hier:

tihsi/iḫsiwan "Schaf" Silḥ St.; *tihsi/ulli* "brebis" Šaw., Kab.H; *teḫse/tihatēn tihsi/*

ulli "chèvre" Ah.FOUC.; *tihsi* "brebis" Mزاب; *tihsi/tihsiwin* Wargla.

Hier entspricht also kanar. *j* (in moderner Schreibung) einem berber. *ḡ* oder *ḫ*.

183. "Ziege" (Gomera)

minaja "cabra", Gom., BETHENCOURT ALFONSO-QUEDENFELDT, US.

Ich kann keine Parallele in den Vergleichssprachen finden. *anzumi* "jeune mouton" Šaw H, steht selbst unter Voraussetzung einer Metathesis nicht nahe genug. Wir müssen das Wort, das doch wahrscheinlich aus der Sprache der Eingeborenen in die heutige Mundart der Insel kam, auf sich beruhen lassen.

§ 184. "Schaf" (Gomera)

tufa "oveja", Gom., us., BETHENCOURT ALFONSO-QUEDENFELDT.

Ich kenne nur ein einziges laut- und sinnverwandtes Wort im Berber.: *taḍuft* "Wolle", aber wir müssen bedenken, daß wir für die Kanaren das Heerschaf sicher bezeugt haben, aber keine ebenso sichere Nachricht haben, daß auf einzelnen Inseln auch das Wollschaf vorkam, was an sich ja wahrscheinlich wäre. Wir zweifeln also an dieser Gleichung. Außer auf Gomera werden diese Worte ja nicht bezeugt.

§ 185. "Schaf" (Gomera)

aó "das Schaf (oveja) nennen sie *tufa* oder *ojis*, beim Pfeifen gebrauchen sie aber ein Wort wie ...". BETHENCOURT ALFONSO QUEDENFELDT.

Wir sind nicht sicher, daß dieses Wort richtig aus der heutigen Pfeifsprache von Gomera aufgefaßt wurde, aber selbst wenn dies der Fall war, haben wir damit nur ein vokalisches Geripp des ursprünglichen Eingeborenenwortes, wie das in der Natur dieser Pfeifsprache liegt. Bei solcher Sachlage das ursprüngliche, richtige Wort und seine Entsprechungen herauszufinden, scheint so gut wie unmöglich. Ich würde es für möglich halten, daß *ojis* zugrundeliegt oder ein Wort ähnlich wie *ābbār* "agneau" Ghdames, oder *adžur* "bouc" Ghdames; *ama* "cabrito" *ahuña* "cabrito" Bask. scheint mir schon nicht mehr möglich.

§ 186. "Zicklein" (alle Inseln)

chivato "chevreau", Palma etc., BERTH 187.

chivato "cabritillo" BERTH < CHIL II/59, 102, 127; MIL X/214, 218, 224, 240, 255, 260, 266.

Als mir mein verehrter Freund Don ANTONIO PESTAÑA RODRIGUEZ die Handschrift von LOR übersandte, schrieb er im Begleitbrief: "Dice un Diccionario de la lengua española: *chivato* 'cabrito que pasa de seis meses y no llega al año'. De *chivo*." In Tolhausens Wörterbuch finde ich: *chiva* "Geiß, junge Ziege", *chivata* "halbjähriger, bis jähriger Bock", *chivo* "junger Bock, junger Ziegenbock". – Da das Wort also offenbar spanisch ist, geht es uns hier nichts an und wir wundern uns nur, daß CHIL und MIL und andere den bei BERTH begreiflichen Irrtum mitmachten. Etwas anderes ist es, wenn wir feststellen, daß *chivo* auch baskisch ist, aber sicher nicht aus dem Latein oder Idg kommt, also mit unserem Buch doch etwas zu tun hat.

Da wir bereits so viele Wurzeln mit der Bedeutung "Kleinvieh" gebracht haben, wollen wir noch die restlichen wichtigeren Ausdrücke ergänzen:

umerri "cordero muerto", *giberri* "ganado lanar, cabrito", Bask.; *ebeker* "jeune mouton" Ah. FOUC. *abakkar* "Schafbock" Iull.; *abukir* "bouc" Sus L.

ažimer/žimären "mouton" Ghdames; *izamaren* "agneaux" Demnat; *izimer/izamaren* "belier" Sus; *ežemer* "jeune mouton" Ah. FOUC.

ažuli "belier" Sus; Beraber L; *amian* "jeune bouc" Rif; *eifed* "moutons" Ah. FOUC; *anugu* "bouc" Sus L; *anaba* "grand bouc" Ah. FOUC.; *abuleg* "jeune bouc" Ah. FOUC.;

ižežd "chevreau" Sus L; *tuellid/tülledin* "chèvre Zenaga.

eifed "moutons" Ah. Fouc., *danat* "brebis" bret.; *dafad/defeid* "sheep" cymr.

C. Das Schwein

§ 187. "Schwein" (Gran Canaria, Lanz., Fuerteventura)

ilfe "puerco" FRAGM. LAG 79.

ylfe "puerco" ABR J 17.

ilfe, "puerco", Fuerteventura, ABR < CHIL I/448. MIL X/219.

ilfe, "puerco", Lanz., MIL X/214.

Es ist höchst auffällig, daß dieses Wort von VR und BERTH übergangen wurde. Zusammen mit dem Worte für "Milch", IV § 246, hat es schon ABR als Beweis für Zusammenhänge mit den Berbern angeführt und ABERCR gab berber. Belege dafür: "*ilf* 'a hog' Šilp, *ilef* 'a hog' Kab." Wir ergänzen: *ilf/ilfan* "sanglier, porc" Saw., Kab.; *ilf/alfiun* "sanglier" Sus L usw.; im Bedaue findet sich *hallūf/hallif* "Eber, Wildschwein", das vielleicht aus dem Arab. entlehnt ist. Im Berber. ist das Wort wegen Aufgabe der Schwein-

nezucht unter islamischem Einfluß selten geworden, dürfte aber einst allgemein verbreitet gewesen sein.

188. "Schwein. Schweinefleisch" (Gran Canaria)

taquasem "criaban puercos que llamaban ~ " ABR J 100
taguacen "hogs" GLAS 72, 172; "cochon" ABR < BERTH 188 < CHIL I/551; MIL H 392.
taquazen "puerco" VR I/131; "porc" BORY 50; VR < BERTH 188
taquasen "cerdo" ABR < CHIL I/552.
taguazen "cerdo" VR < BERTH 188 < CHIL I/551; MIL X/224.
tamacen "cochon" BERTH 188.
tamazen "cerdo" BERTH < CHIL I/551; MIL X/225.

Auch hier ist nur ABR Quelle, doch gehen seine drei Traditionen in der Schreibung ziemlich auseinander. Die plg Verwechslung von *qu* und *gu* ist nicht so nachliegend, wie ABERCR meint, aber in der späteren Schreibung ist sie dafür umso leichter möglich, der Wechsel von *s*, *c* und *z* ist, wie wir schon gesehen haben recht üblich, schwieriger wird es, wenn wir im IMPRESSUM ein *-m* haben, bei GLAS und VR ein *-n*. Was die richtige Schreibung ist, kann uns nur ein Parallelwort zeigen. Ein solches gibt es nun unter den Worten für "Schwein" in den Parallelsprachen nicht. Wir werden diese in § 189 vorführen. Dafür gibt es zwei andere Worte, die lautlich sehr nahe stehen und die bedeutungsmäßig hieher zu gehören scheinen:

takāsa "viande cuite sous la cendre, puis séchée au soleil, puis coupée en tout petits morceaux" Ah. FOUC.

Wir müßten hier annehmen, daß das kanar. Wort ein pl ist und daß entweder das Schweinefleisch so maßgebend für die Ernährung der ältesten Berber war, daß "Schwein" und "Fleisch" begrifflich ineinander übergingen, oder daß die Vorlage ABRs an der Verwechslung schuld ist. Bei dem zweiten Wort müßten wir dieselben Vorgänge annehmen: *aksum* "viande" Sened, Ait Ĥalfun, Rif, Ghdames, Siwa; *aksum* Gzenn DESTAING;

akḥum Zwawa.

agsum "viande" Kab. H, *aisum* Seḡr. usw.

Ich bin überzeugt, daß dieses zweite Wort die richtige Parallele ist und daß also den Berbern das "Schwein" der wichtigste "Fleisch"-Lieferant war. Wir setzen an: *takwasem*, *takwasem*, "Schwein".

RITTER brachte eine andere Deutung: "*tamacen* = *tamouren*, bei Berbern und Shellah 'Schwein'." Da *tamacen* eine von BERTH erfundene Notierung ist und wir ein berber. bzw. šilḥisches *tamouren* nicht finden können, können wir das übergehen. ABERCR ist nicht glücklicher in seiner Deutung: "With metathesis of the two consonants, cf. *ažig* < *ažig 'hog' Zenaga, *gdo* 'a hog' Hausa."

§ 189. "Schweinefleisch. Schwein" (Palma)

atinavina "con carne de puerco que llamaban ~ " ABR J 175; MIL X/260.
atiniviva "hogs" GLAS 172
atinaviva "puerco" VR I/131 < BERTH 187; MIL X/260
atinaviva "puerco" MyC < CHIL II/100; LOR
attimariva "porc" BORY 51
atiniviva "porc" ABR < BERTH 187 < CHIL II/100; MIL X/260.
attimariva "cerdo" BORY CHIL II/100.
atinativa "puerco" RX.

Die drei Traditionen ABRs gehen hier wieder einmal auseinander, MyC stimmt mit VIERA überein, ohne daß wir wissen, ob dieser von ihm unabhängig ist und bei der ganz abweichenden Notierung BORYs wissen wir ebenfalls nicht ob er sich nur verschrieben oder verlesen hat, oder ob er auf einer unabhängigen Quelle beruht. Sein *r* statt des *v* der anderen Notierungen beruht auf der Verwechslung des plg *b*, *v* mit dem *r*-Haken über der Zeile, und das *-n*- des IMPRESSUMs gegenüber dem *v* von GLAS und VR der Verwechslung dieses *b*, *v* mit dem *n*-Strich über der Zeile. Damit wissen wir aber natürlich nicht, ob nun *atinavina* oder *atiniviva* richtig ist.

ABERCR vergleicht die Notierungen von VR (die er ABR zuschreibt) mit der von GLAS (die er ebenfalls ABR zuschreibt) und der von BORY: "If the first is the best reading cf.: *tin-n-iffen* "those (fem.) of the teats". An analogous form is seen in Wargla: *tingi* "those of milk" i. e. "the teats". In Šilḥ *tin* is pronounced *htin* [das kann doch nur *g-tin* sein] which might give rise to initial a. By combining the variants we might get *atamavina* with which cf.: *murrän/idmurrän* "wild swine" Šilḥ. Hier fehlt natürlich die Erkenntnis des Verhältnisses der Quellen untereinander. *id-murrän* ist ein Pseudoplural von der Art der neu-indischen auf *-log* "Leute", dem das *id-* semantisch vollkommen entspricht; es gehört also nicht zum Stamm.

Wenn man annehmen könnte, daß der letzte Konsonant so wie bei BORY ein *r* und nicht ein *v* wie bei den drei ABR-Traditionen war und wir einen pl vor uns haben, daß ferner einer der üblichen Verwechslungen von *c* mit *c*, *t* vorliegt, dann könnte man das Wort als *açibar-ina* rekonstruieren und mit *açibara* "sanglier" Tuareg HANOTEAU *Façibarāt/tiçibarātīm* "truie" Tait., vergleichen. Ein lautlich gut anklingendes anderes Wort wäre *adžatamara/adžaimardtin* "Junges des Schafes". Die Bedeutung könnte über "Tierjunges" vereinbart werden, aber das *dž* müßte auf *g* zurückgehen und das macht den Vergleich unmöglich. Ein anderes Wort das dem Sinne nach gut entspricht und lautlich nicht unmöglich wäre, ist *adewaidewai* "porc (pourceau)" Ah. FOUC.

Mehr als Möglichkeiten können aber diese Worte nicht sein.

Wir geben noch ein weiteres berber. Wort für "Schwein": *irmi/irmen* "porc" Zenaga, und dann die zahlreichen bask. Worte für "Schwein":

apo "puerco padre", *apota* "puerco";
tšarri, *tšorri*, *šerri* "cerdo, cochino"; *zerri* "cerdo"; *zerrama* "cerda con crias"
tšina "cerda"
urriša "cerda", *urdai* "carne de cerdo"; *urde* "cerdo, cochino";

§ 190. "Schwein, Opfertier, Vermittler mit den Ahnen" (Ferro)

aranfaibo "haucuano in grande uneneratione il porco... il demonio da loro detto ~ in simile figura ei gli appariva..." TOR 86r, 87r.

aranfaybo "saña de dentro [de la cueva] un animal en forma de Cochino, que llamaban ..." ABR J 53.

Wir haben dieses Wort in IV § 102 im Zusammenhang der Religion behandelt, hier beschäftigt uns nur mehr die Frage, ob darin ein Wort für "Schwein" steckt. Das einzige Wort, das einigen Anklang zeigt und die Bedeutung "Schwein" hat, ist das schon im vorhergehenden Paragraphen angeführte *adewaidewai* "porc" Ah. FOUC. Wir müssen dabei an die so oft bestätigte Instabilität der Labiale in den Vergleichssprachen denken, aber trotzdem ist die lautliche Übereinstimmung nicht so, daß wir mehr als eine entfernte Möglichkeit hätten.

D. Viehzuchtausdrücke

§ 191. "Das wildlebende Haustier" (Fuerteventura)

guanire "algunos ganados syn señal, que es llamado segund nombre de la tierra ~ ." INF D 607.

guanire "algunos ganados syn señal, que es llamado segund nombre de la tierra ~ ." INF D 611.

guanil "ganado salvaje" ABR J 34; VR I/132.

guanil "wild goats", Lanz., Fuert., GLAS 172s.

guaniles "los *guaniles* que es el ganado salvaje, que se halla en los términos sin marca." SOSA M III/I.

guanil "los burros salvajes para marcarlos" QUEZ I/130r.

guanil "troupeau" Lanz., Fuert., BORY 51.

guanil "cabra salvaje, animal sin dueño y persona desocupada", Palma, LOR.

guanil "chèvre sauvage" VR < BERTH 187; "ganado salvaje" MIL X/214, 219.

guanil "nombre de una plaza en Sta. Cruz de la Palma" OLIVE 1252; AMC "nombre de una calle (!) en Sta. Cruz de la Palma" CHIL II/103.

Sachlich müssen wir bei diesem Worte feststellen, daß es sich allem Anschein nach nicht um wirklich "verwilderte" Ziegen und Schafe handelt, sondern um jene Viehhaltung, die für alteuropäische und altweißafrikanische Verhältnisse typisch war und ist. Die Haustiere werden im Freien und nicht im Stall gehalten und nur oberflächlich beaufsichtigt, ja zeitweise ganz sich selber überlassen. Die Tiere tragen, zumeist in den Ohren, die Eigentumsmarken des Besitzers, die neugeborenen bis einjährigen Tiere haben die Marken natürlich nicht, aber sie halten sich zu den gemerkten Muttertieren. Ganz abgeirrte Tiere werden selbst zu Muttertieren, ohne gemerkt zu sein. Wie die "Merkung" vor sich geht, werden wir im folgenden Paragraphen sehen.

Die Ableitung aus dem Berber. ist klar:

aner "manquer de entrainement",

hulel "être sauvage (un animal d'espèce domestique)", *ahāil/ihāllēn* "animal domestique sauvage". Ah. FOUC.

Nach dieser Gleichung haben wir im Ah. eines jener *h* die einem Labial in anderen Berbermundarten entsprechen und im Verhältnis zum Kanar. den Wechsel *n:l*.

Wir setzen an: *wanil*, *wanire* "un gemerktes, verwildertes Kleinvieh".

Wegen des lautlichen Anklanges an unser Wort und wegen der baskisch berberischen Beziehung sei noch ein Wort für Herde hier angeführt:

ehere "troupeau de moutons ou chèvres" Tait.; *ihiri/ihirawen* "troupeau" Tuar. Mot.; *taherut/tihirutin* "troupeau" Tuar. Mot.; *taurut/tiura* "grand troupeau de brebis" Šilḥ J.

tela "troupeau de moutons ou chèvres" Tait.; *tawala/tiwaliwin* "troupeau" Šilḥ J; - *ele* "ganado" *eli*, *eḷi* "tropel" Bask.

102. "Die Markierung der Haustiere, der Ort der Viehmarkierung" (Fuerteventura)

gambuesas "cuando querian tomar algun ganado se juntaban y hacfan apañadas que llamaban ~" ABR J 33.

gambuesas "apañadas" VR I/158.

gambueza "apañada de ovejas" MyC < CHIL I/421, 447; MIL X/222.

gambuesa "la chasse du troupeau sauvage" VR < BERTH 189.

gambuesa la casa (sic!) del ganado salvaje" VR < CHIL I/421, 447; MIL X/218, 222.

gambuesa, localidad, Arico, Ten., VR I/466 < AMC; RX II/VI.

gambuesa, Bosque de Gambuesa, Arafo, Ten., BEN 177.

ganhuesa, localidad de Tenerife, VR < CHIL II/61.

ganhuesa, localidad, Ten., MII. X/247.

gambuesa, caserío, Artenara, Gr. Can., OL 391 < AMC > CHIL I/544; MIL X/232.

Das Wort bezeichnet den Vorgang der Markierung und vielleicht auch den (eingehetzten) Ort, wo sie vorgenommen wurde. Da die Jungen den Muttertieren folgen, erhalten sie dann die Marken des Muttertieres. Der gleiche Vorgang findet sich heute noch bei den Rentierlappen.

Die Übereinstimmung der Notierungen in den von ABR unmittelbar abhängenden Quellen ist eine vollkommene, wir brauchen uns also mit dem Lautlichen nicht aufzuhalten. Die Schreibung des Ortsnamens von Tenerife *ganhuesa*, *ganhuesa* ist leider nur eine Verlesung aus einer Abschrift BERTHs, sie kann uns also keinen Hinweis darauf geben, daß ursprünglich ein *w* vorlag, trotzdem können wir damit rechnen, daß, wie fast in der Regel im Berber. und häufig ganz deutlich im Kanar., vgl. VI §... , eine Assimilation vorliegt: *gan*, *gwan*, *wan* + *buesa*, *wuesa*, *wesa*. Damit ist natürlich noch nicht gesagt, daß wirklich ein Kompositum vorliegt, auch nicht, wenn wir ein solches vor uns haben, wo das erste Glied oder Präfix endet, denn diese Assimilation erfolgt ja auch im Wortkörper. Wir müssen bei der Deutung vom Sinn ausgehen, das heißt also von: "Einhegung, Eintreiben, Ergreifen" oder auch von "in der Einhegung loslassen". Dazu würde passen: *abez* "saisir à main fermée" - *enbez* "être lâché librement dans un champ" Ah. FOUC. *gane* "find anything lost, a strayed animal".

Da die Tätigkeit gemeinsam ausgeführt wird, käme vielleicht auch *amawas* "aide, personne qui aide" Seḡr. in Betracht. Auch das Hausa hat einige lautlich und semantisch anklingende Worte:

gane "find anything lost, a strayed animal" – *busa* "separate bran from pounded grain"
Hausa.

Mehr als Möglichkeiten sind das nicht.

§ 193. "Viehzüchter" (Lanzarote, Fuerteventura)

mahoreros "Os islenhos destas ditas ilhas se chamão ~, que em nossa lingua gem quer dizer criadores de gados..." FRUCT 25v.

maforeiros "os moradores della [Lanzarote] se chamão ~, não sei por que razão." FRUCT 23r.

mahoreros "y mahos calzados, de donde son llamados ~ [die Einwohner von Fuerteventura]" ABR J 33.

maohveri "dalla quale [maoh = die Insel Lanzarote] essi [die Bewohner] chiamaronsi ~" TOR 11v.

Wir behandeln die Namen der Inseln und ihrer Bewohner in V § 2-81a, hier interessiert uns nur die Deutung, die FRUCT dem Bewohnernamen gibt. Auffällig ist, daß er den Namen, der ursprünglich nur für die Bewohner von Fuerteventura galt und später auch auf jene Lanzarotes ausgedehnt wurde und den wir in Quellen und Kompilationen als *mahoreros*, *maxoreros*, *majoreros* geschrieben finden, in zwei verschiedene Lautformen aufspaltet und jeden nur einer der Inseln zuteilt. Nicht nur hier gibt FRUCT einen von den spanischen Autoren mit *h*, *x*, *j* geschriebenen Laut mit *f* wieder und es ist durchaus den Lautverhältnissen des Kanarischen, des Berber- und der anderen Vergleichssprachen entsprechend, wenn wir uns den gesprochenen Laut irgendwie als auf dem Wege vom Labial zum Hauch vorstellen. Nun erklärt aber noch überdies FRUCT, daß er die Bedeutung des mit *f* geschriebenen Namens nicht wisse, daß aber der mit *h* geschriebene "Viehzüchter", pl, bedeute, während ABR den Namen von *mahos* "calzados" ableitet, TOR aber von *maoh* (offenkundig Verschreibung für *maho*), dem Namen der Insel Lanzarote bei den Eingeborenen. Angesichts solcher Widersprüche und Unklarheiten wagen wir selbst keine Entscheidung, wollen aber doch untersuchen, ob für die Verbindung des Wortes mit "Viehzucht, Viehzüchter" irgend ein Beleg gefunden werden kann. Denn FRUCT gibt zumeist ausgezeichnetes und verlässliches Sprachmaterial und fußt immer auf guter Überlieferung.

Einige Worte für "Herdenhüter, Hirt" haben wir bereits in IV § 33 gebracht. Der Hirt heißt berber. *anilti*, *alinti* "berger" Snus; *ameksa* Sus, Kab.; *amekši* Zenaga; *amadān* "pasteur" Ah.FOUC. – die bask. Ausdrücke sind: *unai*, *unain*, *unhai*, *zai*, *zain*. "weiden, Vieh hüten" heißt berber. *auḡ* Beraber, *erwes* Seḡr.; *ekši*, *kess* Zenaga; *kssa* Šilh; *eks* Kab. Keines dieser Worte gibt uns auch nur den geringsten Anhaltspunkt.

§ 194. "Viehhürde" (Tenerife)

haro haña "fold" BUTE < ESP-HA.

Woher BUTE dieses Wort und diese Bedeutung genommen hat, ist mir unbekannt. Soviel ich sehen kann, wird es durch nichts gestützt.

§ 195. "Viehhürde" (Palma)

aifaraga "chamou aquella sitio *Garafia* [vgl. V § 195], que em lingua islenha quer dizer *aifaraga*, e em Hespanhol rancho ou morada" FRUCT 43v.

Das Wort ist lautlich einwandfrei wiedergegeben und läßt sich weithin durch die Vergleichssprachen belegen:

efreḡ "entourer d'une clôture, être entouré" Ah.FOUC.; *ferḡ* "enclore d'une haie" Beraber L.

afrag "haie formée des épines" Senua; *afaraḡ/iferḡan* "clôture, enceinte, haie sèche, enclos, jardin" Ah.FOUC.; *afraž* "barrière" Seḡr.; *ifrig* "enclos, bergerie" Sus L.; *afarak* "Hürde" Iull.

abaraki "refugio para el ganado" Bask.

φράγμα "Zäune", φραγμίτρο "Pfahlrohr", φράττω < fragyo "umzäunen", griech.

parricus lat., *Pferch* deutsch.

fraig "Wand" m.irisch, *fraigh* "Wand aus Flechtwerk, Dach, Hürde" gael.

Wenn wir annehmen könnten, daß *-g*, *-k* eine Wurzelerweiterung ist, dann könnte man auch noch folgende, ebenfalls weit verbreitete Wurzel heranziehen:

afri "enclore" Snus; *afarra* "clôture, enceinte" Ah. Fouc.

feru "a cleared place round a farm" Hausa.

pala-tu, *pala-šu* "vallado, cerco de tierra" Bask.

Unsere Leser werden nunmehr schon erkannt haben, daß der Begriff Vergleichssprachen mehr als eine bloße Arbeitshypothese ist.

196. Viehhürde" (Palma)

tigorte } "Logo está ~ onde ha o mesmo como em *tigulate* chamado assi com nomes
tigualate } islenhos, que querem dizer cortinhas, ou cortiços, ou cafuas de gados."
FRUCT 39r.

tiguerote, FRUCT 39r.

tiguirorte de abajo } aldeas, Mazo, Palma, OLIVE 1161; CHIL II/107; AMC
tiguirorte de arriba }
tiguerorte, LOR, DUARTE.

Die Notierung *tiguerote* zeigt, daß FRUCT sich in *tigorte* verschrieben hat und wir können nicht zweifeln, daß der moderne Ortsname die richtige Lautform wiedergibt. Die Deutung des Wortes und die berber. Parallelen finden sich bereits in IV § 150. *tiguerorte* müssen wir als Plural zu *tagoror* auffassen, wobei uns auffällt, daß trotz der Pluralisierung, entgegen der berber. Regel, das Suffix *-t* nicht abfällt.

So klar liegen die Dinge bei *tigualate* leider nicht. Wir müssen zunächst das Lautliche daran untersuchen:

tigalate, FRUCT 39r.

tigalate Hondo, caserío, Mazo, Palma, OL 1161.

tigalate "el término de, ABR J 173, 182, 185; TOR tbg 89v; CAST J 160; CHIL II/107; MIL X/264; AMC.

tigalate, término, Palma, VR I/130, II/149, 197.

tigalate, distrito de, Palma, VR I/198s < BERTH 198.

tigarache, sitio en Mazo, Palma, LOR; CHIL II/107.

Aber der Ortsname kommt nicht nur auf der Insel Palma vor, sondern auch auf Ferro: *tigulahe* "un árbol [el santo] que está en un término que llaman los naturales ~" ABR J 47 et passim. AMC; BORY 223; RX II/IX; CHIL II/149. MIL X/269.

tigalache, pago de, CAST J 298.

tigulahe, lugar y término, VR I/142.

tegulache, montagne, BERTH 198 < CHIL II/148; MIL X/268.

tegulache, localidad, MS-CMC < MAG < CHIL II/148; MIL X/268; AMC.

und auch auf Gomera:

tagualache peña, ABR J 159; MIL X/259

tugulache, peña, MyC II < CHIL II/132; MIL X/259.

taguluche, VR III/92; MIL X/259; CHIL II/131.

tagulache, localité, BERTH 197; MIL X/259; CHIL II/131.

taguluché, localité, BERTH 197.

tagaluche, caserío, BERTH < CHIL II/131.

taguluche, caserío, Gomera, OL 1079; AMC.

tagaluche, aldea, Gomera, RX II/IX.

taguluche, Barranco de, Arure, Gomera, BEN 124.

Daß wir das Wort in Gomera und Hierro mit *-che* gegenüber dem *-te* von Palma geschrieben finden, fällt uns nach unseren bisherigen Erfahrungen nicht weiter auf. Anders steht es mit dem *-he* ABRs bei Schreibung des Ortsnamens von Hierro, doch ist auch das eine öfter belegte Erscheinung vgl. dazu VI § 12. Der aus *t* entwickelte Palatal muß Eigenheiten besessen haben, die ihn für ein spanisch-andalusisches Ohr der Aussprache des *h* zu jener Zeit nahe brachten.

In IV § 64 haben wir die Verwendung von *tigalate* im heutigen Inselspanisch für "hochgewachsen, schlank" behandelt und konnten dazu keine Belege und Parallelen der Vergleichssprachen bringen. Wir vermögen auch hier für die Bedeutung "Viehhof, Viehhürde" wenig beizubringen.

ugelli "verger" Zenaga; *agalli/ogällen* "champ" Zenaga.

aǧella "côté" Beraber L.

aul "avoir l'oeil sur, surveiller", *aggal* surveillance; *ekkel/täkkel* revenir"; *ukal* "prendre souci", *takalt* "n.a.", Ah. FOUC.

Damit ist nicht viel anzufangen. Dennoch haben wir einige kanar. Belege dafür, daß eine solche Bedeutung vorliegen könnte. Das *tigulahe*, *teguluche* auf Gomera war der Ort des regenspendenden Heiligen Baumes *Garoe*, vgl. IV § 115, um den es eine gemauerte Zisterne gab; das ist aber auch noch viel zu wenig, um eine solche Bedeutung nachzuweisen, noch dazu, da ja vielleicht FRUCT die Bedeutung Viehhürde nur auf *tigorte*, *tiguerorte* bezog.

§ 197. "Viehhürde" (Gran Canaria, Tenerife, Palma)

goro "pequeño cerco o corral para ganado menor" Palma, LOR.

Los *Goros*, localidad, Sta. Cruz de Tenerife, OL 427 > AMC > CHIL II/61; MIL X/247/
El *Goro*, caserío, San Mateo, Gran Canaria, OL 427 > AMC > CHIL I/545; MIL X/232.

Im heutigen Inselspanisch habe ich das Wort in Gran Canaria als üblichen Canarismo für "corral, corralillo" gefunden, also Viehhürde, aber ich fand ihn nicht nur für solche rohe Trockenmauerbauwerke angewendet, sondern ebenso typisch auf jene seltsamen Bauwerke, die sich an den Küsten von Gran Canaria finden und von denen ich in TOR-W, Tafel XVc eine Abbildung gebracht habe. Wir werden darauf in IV § 548 zurückkommen. Hier interessiert uns nur die "Viehhürde" und dafür habe ich in IV § 150 schon eine Reihe berber. Parallelen gegeben, wenn wir annehmen, daß bei *goro* ebenso wie bei *tagoror*, *tagoro* das -r abgefallen ist. Die berber. Bedeutungen sprechen deutlich dafür. Trotzdem will ich hier noch einige Parallelen nachtragen, die bei *goro* auch für eine Wurzel ohne -r sprechen könnten:

gru "reunir", *garu* "rassembler, reunir", *agrau* "assemblée, conseil", Rif.

garu "a wall, town wall", *gari* "a town, township, any collection of compounds with or without an enclosing wall", Hausa.

Wir setzen an: *goro* "Viehhürde".

ALV DELG bestätigt uns, was wir schon wissen: "El canarismo *goro* 'establo (para pocos animales cerdos, cabras u ovejas)', nunca empleado como corral para muchos animales, ni como cuadra para mulo, caballo etc., es de origen guanche indiscutible." Da die archäologischen *goros* gewaltige Ausmaße haben, stimmt dies nur bezüglich des kanar. Ursprungs.

§ 198. "Viehhürde" (Tenerife)

cabuco "l'endroit où l'on renfermait les chèvres" BERTH 189.

cabuco "paraje donde se encierran las cabras" BERTH < CHIL II/55; MIL X/244.

cabuco "a pesar de su aparente relación con 'caverna', 'cueva' y el sufijo diminutivo, es de segura forma guanche, significa 'cuenca, cueva, o lugar cercado'." ALV DELG MG.

cabuco "casa de labranza, Guia, Gr. Can., OL 212.

cabuco "localidad y barrio, Galdar, Gr. Can., OL 212 > AMC > CHIL I/541.

cabuco, localidad, Güimar, Ten., CHIL II/55.

cabuco, choza, Hermigua, Gomera, OL 212 CHIL II/126; MIL X/257.

Trotz dem was uns ALV DELG sagt, zweifle ich sehr an dem kanar. Ursprung des Wortes. Das spanische Wort [cabucado] "eingedrückt" deutet wohl in diese Richtung = spanischen Ursprungs. Andererseits könnte das kanar. Wort *taboco* "Höhlung (concavidad) Palma, *chaboco* "Spalt, großes Loch mit seiner lautlichen und begrifflichen Nähe den einheimischen Ursprung stützen, doch läßt sich *chaboco* sowohl mit *cabuco* als mit *taboco* vereinbaren, diese beiden aber untereinander nicht. So bleibt uns nur der Versuch, das Wort durch Parallelen aus den Vergleichssprachen zu belegen. Während sich nun für ein *ta-boko*, *ta-boco* Parallelen finden, gibt es solche für ein *kabuko* nicht. Mir bleibt das Wort dauernd verdächtig, auch scheint es doch nur auf BERTHELOTs Angabe gestützt zu sein.

199. "Viehhürde" (Tenerife)

- armenime* } "l'endroit de la bergerie", US., Tenerife, BERTH 189; MIL X/243.
armegnime }
armegnime "el paraje del aprisco" BERTH < CHIL II/52.
armenime, casa de labranza, Adeje, Ten., OL 94.
arbenime, término, Adeje, Ten., RX II/V.
armenime, localité, BERTH 195.
arbenime } localidad, Adeje, Ten., AMC.
armenime }
arbenime, localidad, MS-CMC < MAG < CHIL II/52; MIL X/243.

Auch hier ist BERTH die Quelle und einzige Stütze. Der Ortsname ist ja eine Realität, aber die Bedeutung scheint mir sehr fraglich. Unter Berücksichtigung der "Instabilität" der Labiale in den Vergleichssprachen und im Kanar. könnte man als lautlich und semantisch anklingend *bunbi* "être couché sur le ventre", *abunbi* "n.A." Ah.FOUC. heranziehen, aber ich möchte darauf keine Schlüsse auf die Echtheit der Bedeutung stützen.

Wenn die Variante *arbenime* echt ist und kein Abschreibefehler, wäre sie lautlich sehr interessant.

200. "unfruchtbares Ei" (Palma)

- güero* "huevo que no empolla por falta de calor" US., Palma, Duarte.
 Das Wort ist spanisch und bedeutet: "unbefruchtetes Ei".

14. Kapitel

Die Kulturpflanzen und der Bodenbau

A. Weizen und Gerste

201. "Weizen" (Tenerife)

- irichen* "trigo" ABR J 195.
triguen } "wheat" GLAS 150
irichen }
yrichen "trigo" ABREU > VIERA I/132, II/134.
yrichen "graine, blé" BORY 50.
trichen "blé" BORY 50 < CHIL II/73.
irichen } "el trigo" MIL X/239.
trichen }

Quelle für das Wort ist nur ABR, dessen drei Traditionen: IMPRESSUM, GLAS und VIERA vollkommen übereinstimmen, bis auf die zweite Notierung von GLAS *triguen*, die offenkundig einerseits auf einer Verlesung von *i* als *t*, andererseits auf dem Einfluß des spanischen "*trigo*" beruht. Fraglich bleibt, ob BORY sein *trichen* auf Grund einer Korrektur des *triguen* von GLAS bezog, oder ob er eine ABREU-Handschrift vor sich hatte, in der ebenfalls das *i* als *t* verschrieben war oder verlesen werden konnte. Daß BORY GLAS unmittelbar benutzte ist mehrfach mit Sicherheit festzustellen.

GLAS versuchte als erster eine Deutung des Wortes, aber leider auf Grund der falschen Form: "*Triguen* 'Wheat' = *trigo*, which in Spanish signifies 'wheat'." GLAS 172. RITTER übernahm das von ihm und ergänzte es noch mit einem anderen Wort von Tenerife, das wir später behandeln werden: "*triffa*, auf Lanzarote, *trichen*, auf Teneriffa = *triticum*, der Römer, 'Weizen'." BERTHELOT, 222, fand aber bereits die ganz richtige Parallele im Berber.: "*Irichen* 'froment' = *irden* 'blé' Voc.Kab.; *irden* et *irdsen*, à Ghadâmes; *earden*, en chaouiah, d'après Schaw; *irden*, enwozabi."

Das Wort ist gem. berber. und fehlt in keinem Dialekt, wir bringen einige Belege:

irden, *irḍen* "le blé" Šaw., Kab. H; *irden* Mzab. Demnat; *iirden* Mzab Gourl.; *irḍen* Warsenis.

ired/irdanen "wheat" Tait. ABERCR.; *ḍred/ḍrdawen* "blé" Ah.FOUC.; *ired* "blé", *ired/irdawen* "plante de blé vert" Tait.

Das Nuba, das so vielfache Beziehungen zum Berberischen hat, die sicher nicht auf einer Urverwandtschaft, sondern auf der Nachbarschaft Ägyptens und der Libyer am oberen Nil beruhen, liefert uns noch das sicherlich hieher gehörige *ḍerde*, *ḍerde* "Hirse" Nuba, während die sogenannten "osthamitischen Sprachen", wie fast immer, jede Parallele verweigern.

Wir stellen fest, daß Tenerife uns wieder ein mehr oder weniger stark palatalisiertes *d* belegt, das die spanische Quelle mit *ch* wiedergab.

Wir setzen an: *irden* "Weizen".

§ 202. "Gerste" (Lanzarote, Fuerteventura, Gran Canaria)

tamosen "por que en estas yslas que son tres [Lanzarote, Fuerteventura, Gran Canaria] llaman los naturales... a la seuada *tamosen*, y ese mismo nombre tienen los alarves y uerberiscos..." ABR FRGM 79.

temossen "por que en estas tres islas llamaban los naturales... a la cevada *temossen*, y este mismo nombre tienen los alarben y berberiscos". ABR J 17; MIL X/214.

temasen "barley" Lanz., Fuert., GLAS 172s.

tamosen "cebada", Lanz., Fuert., VR I/133.

tamosen "orge", Lanz., Fuert., BORY 51.

tamocen "cebada" ABR < CHIL I/450; MIL X/219.

tamozen "cebada" ABR < CHIL I/424; MIL X/214.

temozen "cebada" ABR < CHIL I/217; MIL X/219.

tamozen "orge", Lanz., Fuert., ABR < BERTH 187.

Auch hier ist wieder ABR die einzige Quelle und zugleich der erste, der den Zusammenhang des Wortes mit dem Berber. erkannte. FRGM., IMPR., VR und GLAS weichen nur unwesentlich von einander ab, erst BERTH verändert die Schreibung stärker. GLAS 172s führt als Vergleichswort *tomzeen*, Shillha, an und RITTER folgt ihm nach. BERTH, 219, ergänzt (und verschreibt) die berber. Belege: "*temazen* 'orge' qui a la même signification dans le dialecte des Schellouks et dans celui qu'on parle à Siuoāh, se traduit par *themrit* dans le dialecte de Ghadāmes, par *thimzin* ou *toumzin* selon Venture, par *ṭcamzin* d'après le Vocab. kab. de Delaporte, par *themzi* en Choulāh d'après Shaw, et par *tiemzin* en Mozabi." BASSET, der all sein kanarisches Material aus BERTH entnimmt, schließt sich an (Lex.).

Höchstwahrscheinlich gehört auch *tartda* "orge vulgaire" Azger BASS Lex., zu *irden*, wenn aber LAOUST, MCh, meint: "L'appellation étranger, qui s'en rapproche le plus, est le latin *hordeum*", so kann ich ihm darin nicht folgen, obwohl *hordeum*, *fordeum*, deutsch *Gerste* usw. nur schwer übereinzustimmen ist. Wir müssen bei Lat. *h/f* berber. einen Labial erwarten, oder ebenfalls *h*.

Das Wort ist gem. berber.:

timzin "orge" Šaw., Kab. H; Seḡr., Ghdamas MOT., Ah.FOUC.; *ṭimzin* Seḡr. *timzin*

Mzab GOURL., Wargla, *ṭimzin* Kab. BOUL.; *ṣimzin* Ghat Nehlil; *ṭimzin* Beraber L.

tumzet/tumzin "orge" Demnat, *tumzin* Sus L,

Auffällig ist der Bedeutungswandel wieder in einem Tuaregdialekt, so wie vorhin bei *tartda* "orge vulgaire" Azger, so nun *tamzent* "blé" Iull. BASS. Lex. ABERCR. belegt das Wort außer durch das Demnat und Tait. noch durch "*miden* 'grain' Hamitic Galla, das aber nicht hiehergehört, sondern zu gem. Berber. *imendi* 'céréales', "also doch eines der wenigen Worte für Kulturpflanzen ist, die das sogenannte Osthamitisch mit dem Berber. gemeinsam hat.

203. "Gerste" (Gran Canaria)

azamotan "era su pan comun y es al presente cebada que llamaban ~ ." ABR J 100

asamotan "barley" GLAS 73, 172.

aromatan "cebada" MyC < CHIL I/538; MIL X/224.

aramatanoque "cebada molida y amasada" VR I/131 < CHIL I/537; MIL H 391

aramotanog "orge" BORY 50 > CMC

azamotan "orge pétrie" Lanz., ABR ~ BERTH 186.

aramatanoque "orge" pétrie", Gr. Can., VR < BERTH 186.

aramatanoque "cebada" CHIL I/537; MIL X/224.

azamotan "cebada tostada, molida y amasada" Lanz. ABR < CHIL I/420; MIL X/214.

Daß hier sicher ABR und vielleicht noch MyC allein als Quelle gelten können, ist auf der Hand liegend. Der Unterschied zwischen den Notierungen von ABREU-IMPRESSUM und GLAS einerseits, von MyC andererseits beruht auf einer Verlesung oder Verschreibung von *r* als *s* oder umgekehrt. Das *r* bei MyC findet von ABR eine gewisse Stütze durch die ungeheuerliche Verschreibung VRs, dessen Wort dem ganzen Zusammenhang nach ebenfalls auf ABR zurückgeht und identisch ist. Ein im Text folgendes *que* "daß" wurde wohl schon auf Grund eines Irrtums der ihm vorliegenden ABREU-Handschrift von VR als ein Teil des Wortes aufgefaßt und zu diesem gezogen, so daß seine Notierung in Wirklichkeit als *aramatan* anzusetzen ist, also mit jener von MyC identisch ist. Alles Übrige ist dann nur als Unfug späterer Abschreiber und Kompilatoren aufzufassen. Eine Entscheidung zwischen *asomatan* und *aromatan* ist durch bloße Textkritik nicht zu gewinnen, hier liegt es aber nahe, eine Metathesis anzunehmen, nicht in der Sprache, sondern in ABREUs Urtext und das Wort irgendwie auf *tamozan* "Gerste" zurückzuführen, entweder als eine Form ohne das Präfix *ta-* und mit pluralischem *-t-* vgl. VI §... , also *a-moza-t-an* oder ähnlich.

Es gäbe aber eine lautlich gut entsprechende und bedeutungsmäßig durchaus ansprechende Parallele im Berber. *aremmu/iremmüten* "paille longue non battue" Ah. FOUÇ., nach der das Wort als *a-ruma-t-an* "ungedroschene Gerste, Gerste" zu rekonstruieren wäre.

GLAS brachte das Wort mit einem anderen Worte ABRs zusammen und suchte es als Verwechslung zu erklären. Wir finden dieses Wort, *tamazanona* "flesh fried in butter" in IV § 239 und werden dort sehen, daß es ein durch andere Quellen wohlbezeugtes selbständiges Wort ist: "I have reason to believe that by my authors negligence these two words are transposed; *tamazanona* signifying 'barley' and *asamotan* the above mentioned dish" GLAS 73. "I am apt to imagine my author has transposed these words through negligence; and that the first signifies 'barley' as it did in Lancerote and Fuerteventura." GLAS 172s.

RITTER führt ein angebliches Berberwort als Erklärung an: "azamittan, bei Berbern und Shellah 'Gerstenmehl in Öl'." Ich konnte ein solches Wort nicht finden, ABERCR glaubt die Parallele zu haben, auf der RITTER fußt: "BERTHELOT, quoting RITTER, gives *azamitan* as a Berber word. ROHLFS gives the Moroccan [arabisch] *sesometa*, probably for *ssometa* 'roasted barley coarsely ground and eaten with salt and argan or olive oil', cf. *ihamaraten* Tait., *isemaratén* Iull. 'grains, seeds', *ihamaraten-n-egil* 'grains of meal' Tait."

DOZY, R.: Supplement aux Dictionnaires arabes, Leiden 1877-80.

§ 204. "Gerste" (Tenerife)

tamo "a la cevada [llamaban] ~ ." ABR J 194; MIL X/239.

taro "barley" GLAS 150, 172s.

tano "cebada" VR I/132 < CHIL II/71.

tano "orge" BORY 50.

taro "orge" ABR < BERTH 187.

Offenkundig ist auch hier ABR die Quelle, aber die Notierungen des IMPRESSUMS von GLAS und VR gehen so auseinander, daß wir zunächst nur feststellen können, daß eine Verlesung des plg *n*-Striches über der Zeile mit dem *r*-Haken über der Zeile oder umgekehrt Quelle der Verschreibungen ist. Mir scheint es am naheliegendsten, an eine

Nachlässigkeit eines Kopisten, es könnte dies ganz gut ABREU selbst gewesen sein, zu denken, der beim Zeilenumbruch vom Worte *tamo-sen* die letzte Silbe wegließ.

ABERCER bringt sogar noch um eine Verschreibung mehr, von der ich nicht sehen kann, woher er sie hat, aber keine Deutung: "*Jamo*, ABR J, *tano*, VR, *taro*, GLAS, 'barley'. The last form is a misreading of the second and this is a mistake for *tamo*."

Nun gäbe es allerdings in den kuschitischen Sprachen ein Wort, das zur Not ein kanarisches *taro* "Gerste" stützen könnte:

ar "Korn, Getreide, Sorghum", *arâ* "ein Getreidekorn", Bilin; *alâ* "geröstetes Getreide", *illau* "Sorghum vulgare", Saho; *awarô* "Frühhirse" Bilin, Saho; aber abgesehen davon, daß das Kuschitische nur wenige sichere Parallelen liefert, hat dieses Wort überdies noch eine ganz andere berber. Verwandtschaft.

Wir bleiben also bei der Annahme, daß wir nur ein verstümmeltes *tamo/sen* vor uns haben.

§ 205. "Gerste" (Hierro)

tezzezes "orge ou froment", Hierro, VN "mot douteux" < BERTH 187.

tezzezes "cebada o trigo", Hierro, VN < CHIL II/149; MIL X/269.

Es ist sehr anerkennenswert, daß BERTH dieses Wort mit dieser Bedeutung, das ich bei VN nicht finden kann als "mot douteux" bezeichnet. Wir könnten es also schnell übergehen, wenn es nicht in den Vergleichssprachen eine Stütze finden würde. Zwar nicht durch RITTER: "*tezzezes*, *temasen* = *tezezreat*, *tomzeen* bei Berbern und Shellah, 'Gerste' als Hauptnahrung bei beiden." Ich kann ein *tezezreat* mit solcher Bedeutung nicht finden. Dafür gibt es aber andere Parallelen, die durchaus einwandfrei sind: *tezza* "mélange froid et épais de sorgho (ou d'orge) et de lait aigre" Ah. FOUĆ. *sasiam* "seigle" Taurini. Ligures. Plinius XVIII/141: *haidd* "orge" cymr. *heiz* "orge" bret.

So verlockend diese berberische und diese keltischen Parallelen sind, so zweifelhaft bleibt das Wort, soweit es sich um das Kanar. handelt, Wir werden in IV § 291 ein kanar. Wort finden, das lautlich identisch ist und "Stabkeule" bedeutet. Offenbar hat BERTH eine seiner vielen Verwechslungen und Fehlzuschreibungen begangen.

B. Korn, Getreidekorn, Getreide

§ 206. "Korn" (Tenerife)

ofaro "grain", Ten., VR < BERTH 187 > CHIL II/68; MIL X/239.

afaro "Grano" VR < CHIL II/49; MIL X/239.

afaro "grain", Ten., BERTH 187.

Hier ertappen wir BERTH wieder einmal auf einer seiner unbeweisbaren Zuschreibungen an einen Autor, bei dem sich das Wort nicht findet. VIERA bringt dieses Wort nicht, ja er führt sogar die Zweifel ESPs an (I/VI), ob die Bewohner Tenerifes Weizen hatten (VR I/II/VI). Haben wir wieder einen der schon wiederholt behandelten Fälle vor uns, wo BERTH eine Notierung einer alten Quelle einer anderen zuschreibt? Wir finden das Wort nirgends sonst belegt und müssen ihm größtes Mißtrauen entgegensetzen, Dabei läßt es sich aus den Vergleichssprachen gut stützen:

abôra "sorgho à gros grains" Ah. FOUĆ.; *bri* "moudre" N-Berber L.

awarô "Frühhirse" Bilin, Saho; *bur* "Weizen", *burri* "Weizenmehl", Somal;

far/farris "Dinkel, Spelt, Schrot, Mehl" lat., *far* "idem" osk., umbr.

Vielleicht gibt uns QUEZ die Erklärung, woher das Wort kommt: "ai otra sebada llamada Romana conducida de Roma onde la nombran farro." QUEZ C 101r. Man vergleiche *farro* "Spelz, Dinkel" ital.

Unser guter LÖHER fand eine "gotische" Ableitung: *habaro* "Hafer". Wir können die Möglichkeit nicht ausschließen, daß hier wirklich ein kanar. Wort vorliegt, aber es gibt dafür wenig Sicherheit.

207. "Weizenkorn" (Fuerteventura, Lanzarote)

triffa "blé, grains" BORY 51.
trifa "el grano" BORY < CHIL I/426;
trifa "trigo, grano" MIL X/214.

Eines der nur von BORY belegten Worte. Hier zeigen sich CHIL und MIL zwar in der falschen Abschreibung, aber nicht in der Bedeutung identisch. Das *ff* läßt schließen, daß wir eines der von BORY aus der lebenden Sprache übernommenen Worte vor uns haben, da kein Spanier so geschrieben hätte. Als Stütze läßt sich nur *tirufin* "mais grillé" Sus, L, anführen, das aber zur berber. Wurzel *aref* "griller" gehört und als bedeutungsmäßig nichts mit "Getreide" zu tun hat. Man könnte noch die im vorhergehenden Paragraphen zitierten Parallelen heranziehen, aber sie geben auch für dieses Wort keine Sicherheit. Möglicherweise ist das Wort aber doch echt.

208. "geröstete Getreidekörner"

Die zwei hiehergehörigen Wörter *tafena* u. *chafena* sind unter "Getreidenahrung", §§ 244 u. 245 behandelt.

209. "Maiskolben" (Tenerife)

mazorca "la piña en que está el maiz" RX.

Die Bedeutung wäre kein Hindernis, denn es hätte ja ein Wort der Eingeborenen auf die neueingeführte Brotfrucht angewendet werden können, aber das Wort ist in Form und Bedeutung (ursprünglich "Spindel") spanisch. Es ist zu streichen.

C. Getreidestroh

210. "Stroh" (Gran Canaria)

afrechos "la paja [de la cebada], o salvado la llaman ~." SOSA MS III/III

Das Wort fehlt im Impressum und folglich auch bei allen Kompilatoren. Es ist ausgezeichnetes Berber. *tiferšit/tiferša* "brin de paille" Šaw. H. aber die weiteren Belege mit ihrem leichten Form- und Bedeutungswandel zeigen, daß nicht bloß ein Übergang von *k* > *š* vorliegen muß, sondern daß auch ein ursprünglicher Zischlaut vorliegen kann: *taferkit* "morceau d'écorce etc.", *taferki/tferkadēn* "écorce" Ah. Fouc.; *tiferkit* "feuille" Seğr.; *afrekki* "croute, écorce" Šilħ J. *iferkš*, *ifferkki* "pelüre", épluchure, cosse", *afersu/ifersa*, *afrukkui* "éclat, morceau cassée", *aferezzu/iferzžan* "éclat, morceau cassée", alle Šilħ J. vgl.: peršu Ägypt. *prk*, *prk*, *frak*, Kopt. "brechen, trennen, abziehen"; *byrkr* "Rinde" anord. *bark* "Rinde" engl., *borke* mnd. Wir müssen also das Wort in zwei Alternativen ansetzen: *afreko* oder *afreču*, *afrešu* "Gerstenstroh". Wahrscheinlich war das Wort Plurale tantum mit *-n*.

D. Hülsenfrüchte

§ 211. "Erbsen, Bohnen" (Tenerife)

hacichey "Tenfan arvejas que llamaban ~; y habas que llamaban con el mismo nombre." ABR J 195.

hacichei "peas, beans, or tares" GLAS 172s.

hacichey "habas" VR I/132.

haquichey "fèves" BORY 50 > CHIL II/64.

acichei "las habas" MyC > CMC > CHIL II/47; MIL X/239.

hacichey } "arvejas y habas" MIL X/234.

haquichey }

hacichey "fèves" ABR BERTH 187.

Ob außer ABR auch noch MyC und BORY unabhängige Quellen für das Wort sind, läßt sich nicht feststellen. BORYs Notierung wird durch die Vergleichssprachen nicht weniger gestützt als jene ABRs. Das anlautende *h* scheint nicht zum Worte zu gehören:

kiš/ikišwen "gousse" Meṭmaṭa; *ežžwa/ežžayan* "cosse de pois" Snus.

tšitšot "veza, arvejana", *šišku* "vaina de legumbres", Bask.

Daß die Bedeutung von "Schote, Schale" ausgeht, ersehen wir daraus, daß auch das aus dem E1 geschlupfte Hühnchen mit der gleichen Wurzel benannt wird und für das Verhältnis von Berberisch und Baskisch ist es bezeichnend, daß auch darin das Baskische dem Berberischen folgt:

čiču, ičuču "petit poussin" Šaw., Kab. H; *tšito, tšitša* "pollo" Bask.

Ob *adidžegen* "haricots" Zenaga dazugehört, will ich offen lassen.

Wir müssen hier auch noch das atlantolibysche Wort für "Bohnen" anführen, wegen seiner Zusammenhänge in ganz Süd- und Westeuropa:

abau/ibaun "fèves" Ntifa, Šilḥ; *avau/ivawen* Šenua; *bebbawen* Ghdamas usw.

faba, haba lat., *baun* aisl., *bēan* ags., *bōna* ahd., *bob* abulg., *babo* apreuss.

Auch hier ist die Instabilität des Labials belegt.

Wir setzen an: *asičey, asikēy, akičey* "Hülsenfrucht".

§ 212. "Erbse, Kichererbse" (Fuerteventura, Lanzarote)

chibusque "guisante menudo", Fuert., Lanz., RX

chibusque "cierta especie de chícharo mas pequeño que el ordinario." RX III/X.

chibusque, caserío, San Bartolomé, Lanz., OL 318 AMC CHIL I/420; MIL X/215.

chibusque, caserío, Lanz., RX II/VI.

chibesque ♂ } localid., Tinajo, Lanz., AMC; MAG CHIL I/420.

chiveque }
chibesque, localid., Lanz., MIL X/215.

Wahrscheinlich gehören die beiden Ortsnamen zu unserem Worte, sonst wäre es ein gar zu erstaunlicher Gleichklang. Wir finden keine Parallele und müssen das Wort auf sich beruhen lassen.

E. Feigenbaum, Feige

§ 213. "reife oder getrocknete Feigen" (Gran Canaria)

tehaunenen "llamaban a los higos ~ cuando maduros y dulces y pasados ~ ." ABR J 101; RX; CHIL I/454.

tehaunenen "dried figs" GLAS 172.

taharenemen "higos pasos" VR I/131; RX.

taharenemen "figues sèches" VR < BERTH 187 > CHIL I/551; MIL X/224, H 391.

taharenemen "figues sèches" BORY 50.

tehaunemen "figues sèches" ABR < BERTH 187; MIL H 391, X/224.

Das Wort ist nur von ABR überliefert, aber während IMPRESSUM und GLAS vollkommen übereinstimmen, weicht VIERA ab. Nun beruht diese Abweichung sicher auf der Möglichkeit das plg *v/b* als *r*-Haken über der Zeile zu verlesen oder umgekehrt. Die Urschrift mußte also *tehabnemen*, *tahabnemen* oder aber *teharneenen*, *teharneemen* haben. Die drei *n* hintereinander sind sehr unwahrscheinlich, nicht nur vom Kanarischen her, sondern auch von einem spanischen Schreiber her. Haben wir die wiederholt wahrscheinlich gewordene Endung mit zwei Pluralexponenten *-m-* und *-en* vor uns? Vgl. VI § 49. Oder wiederholte der Schreiber durch Unachtsamkeit das schon geschriebene *-n*? Die bisherigen Deutungen des Wortes gingen alle, von Basset angefangen bis Laoust und ABERCR von der Form des Ahaggar-Dialektes des Tuareg für eines der berber. Worte für "Feige" aus: "*tehaunenen* 'ripe or sweet figs'." This appears to be a corrupt form of *taharene-men* ... The final *-emen* is probably an error. It seems to occur again in *echemen* [richtig *achemen*]. *ahar/aharen* 'a fig' Tait., *tazart* 'dried figs' Šilḥ." ABERCR "*taharenemen* 'figues', guanche de la Grande Canarie." LAOUST MCh. Wieso LAOUST die Verselbständigung von *enemen* rechtfertigen will, gibt er nicht an. Sie könnte sich nur auf ein sinngemäßes Parallelwort stützen. Wir haben schon in IV § 34 darauf hingewiesen, daß wir die Worte des Ahaggar-Dialektes mit *h* für sonstiges berber. *z* oder *s* nur dann zur Erklärung kanarischer Worte heranziehen dürfen, wenn wir im gesamten Kanarischen oder wenigstens in einem der Inseldialekte eine ebensolche Entsprechung von *z:h* belegen können. Wir werden in VI § 11 die Belege dafür zusammenstellen, daß dies nicht der Fall ist und daß Gomera und Gran Canaria vor allem in den entsprechenden Worten den Zischlaut haben. Für mich und jeden, der einem so schwerwiegenden sprach-

lichen Argument zugänglich ist, muß also das entsprechende berber. Wort als Erklärung des vorliegenden kanar. ausscheiden.

tazart "figue", *azar* "figuier" Sus L, *azar* "figuier" Šilḥ J; usw.

āhār "figue", *tāhārt/tāhārīn* "figuier" Ah FOUC.

Wie eine Erweiterung dieser Wurzel schaut *akuzar/iukzaren* "figue", *takozart* "figue" Sus L; aus, dem man vielleicht als Metathesis *talḥāsā* "Feigenbaum (Ficus lutea)" Bilin ansehen könnte, obwohl es sehr abweicht.

ḥazart "figue" Snus, "figuier" Ḥalima, Harawa.

Wenn das *h* unseres kanarischen Wortes nur als Hiatusstilger zwischen zwei *a* steht und wenn von den beiden plg Möglichkeiten jene mit dem *-r-* die richtige ist, dann dürften wir *tu-h-aren-en* rekonstruieren und es mit ζῳρεος "wilde Feige" gr. FICK VO vergleichen, das ebenfalls einen Stamm *erin, herin* aufweist.

214. "grüne, frische Feigen" (Gran Canaria)

arehormaze "cuando verdes llamaban a los higos~". ABR J 101.

arehormase "green figs" GLAS 172s.

arahormaze "higos frescos" VR I/131 < CMC > CHIL I/537; MIL H 391, X/224.

arahuormuz "figues fraiches" BORY 49.

arahormaze "figues vertes" VR < BERTH 186.

achormaze "figues vertes" ABR < BERTH 186; "higos frescos" MIL X/224.

archormase "grüne Feigen" RITTER.

achormaze "higos frescos" ABR < CMC > CHIL I/534.

archormase "higos frescos" MIL X/224.

Bereits GLAS fand eine Parallele "*takarmust*, also *eckorran*, Shilha." GLAS 172s, RITTER zitiert das Wort als "*akermuse*, bei Berbern und Shellah, 'grüne Feigen'." ABERCR schließt sich an und ergänzt: "*ikkurmas* 'unripe figs' Šilḥ, *akurbuz* 'a bad fig' Kab. Wenn er dann hinzufügt: "the first *r* is an inorganic insertion", so verkennt er unser kanar. Präfix *ar-*, *are-*.

Mir ist dabei nicht klar, wieso ein *h* hier ein *k* vertreten soll, oder wieso ein *h* für ein *k* verlesen worden sein soll, da ein sonst in berber. Dialekten belegtes Zwischenstadium auf dem Weg vom Verschlusslaut *k* zu einem Engenlaut *ḥ* < *k* sich im Kanarischen sonst nicht belegen läßt, vgl. VI §. . . Ich finde eine andere, bestechende Entsprechung in *aḥarmuṣ* "unreife Dattel" Šilḥ Stumme, aber Stumme selbst vergeht das Wort mit arab. *ḥamṣ* und das wird umso wahrscheinlicher als ja *ḥ* in echtberber. Worten nicht vorkommt, außer in dem einen oder anderen Dialekt auf Grund einer Sonderentwicklung. Im Kapitel über das Zahlwort werde ich ausführlich auf die Frage zurückkommen, ob arabische Lehnworte im Kanarischen möglich oder wahrscheinlich sind. Ich schließe die Möglichkeit aus.

ḥarmoṣ "figue fraîche", Arabisch von Marokko.

ḥarmḍ "figues sèches" bei den arabischen Gerbern Marokkos } Breust Tannerie.

akahbus "figue" Tuat, Gurara (*r* wird zu *ḥ* in diesem Dialekt).

Ein griechisches Wort γέρυσμος "von selbst abfallende oder reife Feigen" klingt etwas an, aber wir können es kaum als Parallele auffassen. Das Schlimme ist, daß ich selbst als Beleg für die von ABERCR und GLAS oder RITTER herangezogenen Worte nur arabische finden kann.

215. "wilder Schößling des Feigenbaumes" (Gomera)

choquera "los chupones de la higuera" FERPER.

Das heutige Spanisch Gomeras liefert uns eine ganze Reihe von Worten aus der Sprache der Eingeborenen. Eine brauchbare Parallele der Vergleichssprachen kann ich nicht finden. Sehr viele Worte von Gomera zeigen *ch* für berber. *t*, vgl. VI § 11.

Wir wollen hier gleich die Worte für "Feige, Feigenbaum" in den Vergleichssprachen durchmustern, soweit wir sie nicht schon angeführt haben:

imeččan "figues, figuier" Ost-Berber. LAOUST S.; *tamečit/timečīn* "figuier Džerid BASS., *temoṣšin* "figuiers" Nefusa; *tamšet* "figuier" Mzab, *amušši/imeššan* "figue" Mzab; *tameššint/tmeššīan* "figuier" Wargla; *amši/imšan* "figue" Wargla;

tamuššit/timuššiin "figuier" Mzab; *i ammušen* "figues sèches" Menacer; *temš'in* "figues sèches" Wed-Riğ;
moth/imótkan "fico fresco" Nefusa B, scheint die ursprüngliche Form der soeben belegten Wurzel zu sein.
iniğem/iniğman "figue sèche" Kab. HAN.
temdai "figuiers" Wargla
tağorait/tiğora "figue" Šilḥ J.

Es ist von Leuten, die nur aus Kompilationen schöpfen, bestritten worden, daß die Kanarier den Weizen, den Feigenbaum und die Dattelpalme hatten, sie sollen ihnen, wenn überhaupt vor der Eroberung, so erst durch die Mallorkiner zugekommen sein. Wo, wie bei Weizen und Palme die sicheren berber. Worte für die Inseln belegt sind, brauchen wir nur auf diese zu verweisen. Für den Feigenbaum haben wir gleich die älteste Quelle als Zeugnis: "Tandem iis fractis clausuris fere per omnas illas domos intravere, nec aliud in eisdem invenere praeter ficus siccas in sportulis palmeis bonas, uti Cesenates cernimus, et frumentum longe pulchrius nostro, habebat quippe grana longiora et grossiora nostro, album valde." RECCO. Ein Ortsname wie *Higuera Canaria* "Feigenpflanzung der Kanarier", Telde Gr. Can., OL 516 und die Menge von Ortsnamen mit einfachem *Higuera* in allen Inseln, sei in seiner Beweiskraft noch gefestigt durch folgende Stelle: "...hubo distrito como él de Güimar en Tenerife, en que se contaban más de quince mil pies de este árbol, y en el Hierro, además de surtir a sus habitantes de higos frescos y pasados, han sido objeto de productiva exportación estos últimos." BEN 152. Dabei haben die spanischen Kolonisten Zuckerrohr und Weinstöcke angepflanzt aber nicht Feigen- und Dattelbäume.

§ 216. "Früchte des Feigenkaktus" (Gran Canaria und sonst)

tunos "higos chumbos" MilCub.
tuno "higo chumbo" BEN 153.

Der Feigenkaktus wurde natürlich ebenso wie der Mais aus Amerika eingeführt, doch wäre immerhin die Möglichkeit, daß ein Wort der Eingeborensprache auf die neue Frucht übertragen wurde. Ich finde aber *tuna* "Nopalbaum, Nopalfrucht" im spanischen Wörterbuch und somit ist das Wort samt der Pflanze aus Amerika gekommen.

F. Dattelpalme, Dattel

§ 217. "Palmenpflanzung, Dattelpalmenschößling" (Gomera)

chepude "Arure em lingua islenha quer dizer casa del Rey, e *chepude* terra de palmas." FRUCT 54r.
chepude, lugar, Gomera, SOSA M 82v.
chipude, parroquia, Gomera, CAST J 297. CHIL II/127; MIL X/257.
chapude, lugar, DÍAZTA.
chipude, lugar, Gomera, PÑ J 56; QUEZ C 26r, I/149v; CEFLOR.
chipude, lugar, Gomera, VR I/82, 130, III/91.
chipul, localité, Gomera, BORY 213.
chipudo, caserío, Vallehermoso, Gomera, OL 319, 1203; AMC.
chipude, monte de, OL 1202.

Das Wort ist sonst nur als Ortsname belegt, einzig FRUCT gibt eine Bedeutung an. Wir können sie aus dem Berber. belegen:

tifuda (*tifudağ*) "scions de palmier-dattier, extrémités des palmes attenantes au tronc" Siwa L; *tafudek* "morceau d'écorce de dattier, formé par la naissance d'une palme" Tuareg Laoust S.

Wir setzen an: *tepude* "Palmenpflanzung".

§ 218. "Dattel" (Gomera)

camames, "dátil en la Gomera" RX II/XIV.
camames "Dátiles de mucho hueso. La palma que los produce tiene hojas delicadas y se emplean en el sustento de los bueyes en la isla de la Gomera." RX III/X.

Der Beschreibung nach handelt es sich hier offenbar um die Datteln von *Phoenix regis Jubae*. Es sei aber hier gleich festgehalten, daß den Kanariern auch die echte Dattelpalme vertraut war und Gegenstand ihrer Zucht. Ich möchte nur aus einem einzigen Dokument, unmittelbar nach der Konquista für Tenerife zwei große Dattelpflanzungen der Eingeborenen nachweisen: "Palmar de *Davte* [= *Daute*]... Valle de las Palmas..." AS-CR 93/10/66 und 180. Außerdem die Beschreibungen, vor allem bei SOSA, von der Bereitung von Palmwein und ein altes Dokument, das auf die Befruchtung der Palmen durch Menschen sich bezieht. Eine unmittelbare Entsprechung im Berberischen für dieses Wort finde ich nicht, wohl aber einige lautliche und bedeutungsmäßige Parallelen, von denen die an letzter Stelle lautlich völlig entspricht und sachlich gut unter der Voraussetzung, daß diese Datteln mit ihrem dünnen Fruchtfleisch gelutscht werden mußten und davon ihren Namen hatten.

egēbi/igēbān "datte mûre qui a achevé de mûrir après avoir été cueilli"
egmen "mettre dans la bouche pour cracher", *agmam* "chique de tabac".
akebbu/ikebba "noyau de datte",
ekmem "serrer, presser, être serré, pressé", *akamam/ikemāmen* "fait d'être pressé, serré". Alle Ah, FOUÇ.

Man beachte das für das Berber, so charakteristische Nebeneinander von bedeutungsgleichen oder -verwandten Wurzeln mit stimmhaftem und mit stimmlosem Wurzelkonsonanten.

219. "Palmlattstengel" (Gomera, Gran Canaria)

Pirguan "nervio central de la hoja de la palma", Gomera, FERPER.
pīrgano "el peciolo de la hoja de la palma, una vara seca, dura y flexible que sirve de mango a la escoba", Gran Canaria, MILCUB.
pīrgamos "[el tronco de la palma] defendido sólomente en sus primeros años, por los pezones de los *pīrgamos* que se van cortando, hasta que, gastados estos en su vejez, queda el tronco áspero, rugoso y plagado de las cicatrices." VR DICC II/173.
pīrgano "peciolo común o eje de la hoja de palma, después de seco" ZEROLO.

Das Wort gehört dem heutigen Spanisch zweier der Inseln an und hier wäre in der Form auf -o ein Beispiel für das, was ALV DELG "vocal paragógica" nennt. Wir wissen aber nicht, ob die ursprüngliche Form nicht doch auf Vokal auslautete. Bei der "Instabilität" der Labiale ist es schon an und für sich schwer, die Parallelen der Vergleichssprachen aufzufinden, wenn im kanar. Wort ein Labial vorliegt, am schwierigsten ist dies aber bei *p*, vgl. VI § 16 Wir finden keine zusagende Parallele. Wenn wir aber hier das *p*-als Präfix auffassen könnten, vgl. VI § 33 dann würden die folgenden Worte wenigstens lautlich und dem Sinne nach einen Anklang geben:

allaḡ "javelot", *tallak/talleḡin* "tige de bois, bâton droit";
aleggi/ilegga "jonc de grand espèce, javelot", Ah, FOUÇ.

Hier haben wir wieder das Nebeneinander von einer Wurzel mit *ḡ/k* und einer solchen mit *g/k*, wie so oft im Berber.

220. "Blattscheiden der Palme" (Gomera, Tenerife)

tajalague "cscobón de la palma", Gomera, FERPER.
tahalagues "los pezones de las ramas de las palmas" RX II/XIV.
tahalagues "los pedazos que quedan unidos al tronque de la palma despues de cortados sus gafos" RX III/X.

Auch hier ist das Wort im heutigen Spanisch zweier Inseln belegt. Die lautliche und sinngemäße Parallele ist vollkommen:

ehleḡ "avoir sur le côté, avoir suspendu sur le côté un objet quelconque", *ahalaḡ* "fait d'être suspendu";
ehleḡ "envelopper de, être enveloppé de", *ahalāḡ* "n. a."; Ah, FOUÇ.

Wir setzen an: *ta-halag* "Rest des Blattstielansatzes am Palmenstamm."

§ 221. "Datteln, Früchte" (Tenerife usw.)

+*támaras* "frutos" VR II/135.
 +*támaras* "cuando los dátiles están en el rácimo se llaman támaras, voz arábica que

significa también dátil." VR Dicc.

+*támara* "los canarios daban ordinariamente á los pequeños frutos infecundos de la palma el nombre íbico de~ " BERTH Rev. de Canarias XXX/51.

+*támara* "Esta [palma = Phönix canariensis] es la que da el pequeño dátil de pelcula muy delgada y escasa pulpa que se llama~ en el país." REN 161.

Wir haben schon in § 154 *tamaram*, *tamoran*, den angeblichen eingeborenen Namen der Insel Gran Canaria, der "Insel der Tapferen" bedeuten soll und von den verschiedensten Autoren von *támara* "palma" abgeleitet wird, behandelt. Auffällig ist, daß weder BERTH noch CHIL noch MIL in ihren Kompilationen der Sprachreste das Wort *támara*, das doch der heutigen Inselfsprache angehört, anführen. Da hier das Arabische für die Ableitung des kanar. Wortes von größter Wichtigkeit ist, wollen wir die Worte in Umschrift anführen:

tamr "vollreife Datteln, getrocknet" arab.; *tōmer* "palme, Säule" hebr.

tamar "Frucht" arab. *tāmīr/tāmra* "Dattel" Beḍaūye,

tāmīr, *tāmre* "Dattel" Saho, und sonst noch im Kuschitischen.

Nach diesen Parallelen wäre es selbstverständlich, eine Entlehnung aus dem Arabischen anzunehmen, hier hätten wir einmal einen sicheren Nachweis arabischen Einflusses auf die Sprache der Kanarier. Gerade das ist aber unmöglich, weil kein Berberdialekt dies Wort kennt oder aus dem Arabischen entlehnt hat, weil es das maghrebinische Arabisch selbst nicht gebraucht. Ist dann das Punische die Quelle und haben wir hier ein Zeugnis für die Kolonisation der Punier oder des Königs Juba II. von Mauretanien auf den Kanarischen Inseln vor uns? Das scheint mir nicht sehr wahrscheinlich, bei dem Fehlen anderer Beweise einer solchen Beziehung. Da möchte ich doch lieber glauben, daß wir ein altes Mittelmeer-Wort vor uns haben, das hier auf den Inseln hängen blieb.

Aber alle diese Erwägungen sind gegenstandslos, denn das spanische Wörterbuch enthält das Wort: "*támara*s 'Datteln in Büscheln, Abholz, Astreisig, Reisig'." Das Wort kam also aus der Halbinsel auf die Kanaren und die Frage, wie es ins Spanische kam, ist für uns hier ohne Bedeutung. Aus dem Wortschatz der kanarischen Sprachreste ist es zu streichen.

§ 222. "Das Herz der Palme, Pflanzenmark" (Palma)

ságame "el corazón de las plantas" LOR.

LOR gibt das Wort als der lebenden Sprache der Insel angehörig. Parallelen, auch entfernte, kann ich nicht finden und muß also das Wort auf sich beruhen lassen.

Zum Abschluß des Abschnittes über die Dattelpalme will ich noch die verbreitetsten Ausdrücke der Vergleichssprachen anführen:

tini "dattes" Wargla, *tāni* "datte" Halima, *tāniūt* "palmier femelle" Sus, *tiini* "dattes" Mzab GOURL., *tiyni* "dattes" Sus, *čini/čínawin* "datte" Ghat, *teheni* "Datteln" Iull., *tiiniūt* "dattier", *tiini* "datte" Siwa.

Diese Wurzel muß ursprünglich mit Labial angelautet haben, der, ein im Berber. häufiger Vorgang, über *w* zu *y* wurde, man vgl.: *wainu* "palmier mâle" Sus L,

fina/finaun "datte" Ghdamas Mot.

tazdat/tezday "palmier" Siwa, *tezdit/tezday* Nefusa, *tezdet/tizdain* Sened, *tazdīt/tazday* Sokna, *tazdait/tizdain* "palmier femelle" Mzab, Wargla; *tazdait* "Dattelbaum" Iull., *tasutat/tisūtin* "palmier" Siwa.

Man kann vermuten, daß, bei dem häufigen Wechsel von *d* : *l* im Berber. auch die folgende Form noch dazugehört: *tižilit/tižila*, *tižlit/tižlia*, *tažlait/tižlain* "palme" Sus L, Weniger wahrscheinlich ist das von *tazait*, *talait/talain* "régime de dattes" Sus. Auf einer progressiven Assimilation könnte *azzai*, *tazzait* "dattier mâle" Tait, beruhen und ganz fraglich bleibt das Verhältnis von *agazi*, *ayazi/iguza* "régime de dattes" Zwawa Bass. Lex.

Wegen eines kanarischen Ortsnamens interessant, V § 242, ist der folgende Wortstamm: *amersid* "palmier Dattier mâle" Mzab Gourl., *amersid/imersad* Wargla, *imersid* Sus, *ziwa/izwāyen* "régime de dattes", *adziwa* Ghat NEHLIL, ist eine weitverbreitete Wurzel, *tufa/tufawin* "palme, branche de palmier" Siwa Mzab GOURL., *taffā/tuffāu* "ramo" Nefusa B.

Das sind natürlich nicht alle Namen für "Dattelpalme" im Berber., aber doch die wichtigsten. Erstaunlich bleibt die mangelnde Verbindung zu den Kuschitischen Sprachen.

G. Kürbis

223. "der Kürbis" (alle Inseln)

bubango "citrouille" alle Inseln, BERTH 186 < CHIL II/55, 101

bubango "calabacita", Gr. Can., Palma, MIL X/224, 260.

bugango "calabacita", Palma, LOR.

bugango "calabacita", Ten., MIL X/240.

bugango "calavaza" QUEZ C 102r.

bugango "especie típica de las cucurbitaceas", Palma, DUARTE.

Die Instabilität der Labiale zeigt sich in den beiden Formen, die nicht verschiedenen Inseln angehören, sondern jedenfalls beide für Tenerife belegt sind. Wir haben den Eindruck einer Silbenreduplikation, es könnte aber auch sein, daß ein labialhältiges Präfix vorliegt, vgl. VI § 42. Unter der Voraussetzung einer Metathesis klingt noch am ehesten *kaukaune* "Wassermelone" Iull., an unser Wort an, besonders wenn wir ein anderes Cucurbitaceen-Wort, das wahrscheinlich dazugehört, noch danebensetzen.

aġan "concombre" Seġr.; *aġan* "melon vert" Sus L; *guna* "water melon" Hausa.

Andere Worte für die Cucurbitaceen sind:

aġessim "melon" Seġr.; *taksaimt/ċiksuiam* "melon vert" Ghat NEHLIL.

taḥsat, aḥsai "courge" Sus L, Mzab, Siwa usw.

tafekkest "melon vert" Warsenis, *tafeggust* Gurara Tuat BASS. Lex.; *afekkus* Ḥarawa.

tamisa "courge" Mzab, Wargla – *atekelas* "calebasse" Tait.

H. Bodenbestellung

224. "steiniger Boden" (Lanzarote?)

arrife "terrenos pedregosos y de mala calidad, con un valor semejante al de *achipenques*, *achupencos* [vgl. den folgenden Paragraphen] *archiprenques* en Tenerife y la Gomera, usado actualmente entre los campesinos" ALV DELG VT.

Das Wort ist sonst nicht bezeugt. Irgend eine brauchbare Parallele kann ich nicht finden, man sehe aber IV § 85 Tenerife. Wenn man an ein steiniges Feld denkt, könnte man vielleicht *ruffet* "casser menu", *araffu* "n.a." Ah. FOUC., denken.

225. "schlechter Boden, Brache" (Tenerife, Gomera)

archiprenque "terreno pobre y sin cultivar", Gomera, FER PER.

achipenques } "terrenos pedregosos y de mala calidad... usado actualmente entre los
achupencos } campesinos, Tenerife y la Gomera. ALV DELG VT. [vgl. den vorher-
archiprenque } gehenden Paragraphen].

Die Grundbedeutung des Wortes ist nur zu erfassen, wenn wir damit noch das folgende, sicher identische Wort vergleichen:

achipenque } "casa o cueva mal hecha" RX. Tenerife?, Gr. Can.?
archipenque }

archipenque, "voz indígena, cualquier casa ó choza mal formada" RX III/X.

chupenco "casita de pobre, casi una choza", Gr. Can., MILCUB.

Die Vermittlung zwischen diesen beiden Bedeutungen kann nicht über den Grundbegriff "Grundstück, Feld" gehen, sie kann nur im Verächtlichmachen liegen oder im Begriff des "Steinigen". Da wir auch das Wort *perenquen* "Eidechse" haben, das doch wohl auch dazugehört, IV § 333, sind wir umso mehr auf "steiniger Boden" hingeführt. Wenn es sich also um die Entblößung von der Vegetation handelt, bei einem Grundstück, um die Rohheit des Äußeren bei einem Bauwerk, dann dürfte das folgende Wort nicht nur lautlich vollkommen entsprechen:

ferenken "avoir sa partie superficielle enlevée", *afrenken* "n.a.", *tafrenkena/tifrenkenawin* "partie superficielle, pelure, coquille", Ah. FOUC.

Wir setzen also mit einigem Vertrauen an:

ar-ti-prenke, a-ti-prenque "vegetationsloses Grundstück, abgeschabtes, verfallenes Haus".

§ 236. "Erdrklumpen, Scholle" (Palma)

embelga "pequeño trozo de tierra", us., Palma, LOR.

Wie zumeist in dem ausgezeichneten von LOR zusammengestellten Sprachmaterial aus dem heutigen Spanisch der Insel Palma, fehlt auch hier die Parallele nicht:

bulleḡ "être en mottes, former une motte, une boule", *abelleḡ* "motte, morceau Ah. FOUC.; *abelloḡ/ibelleḡen* "motte de terre" Tait.; *ableḡ/ibelgan* "morceau de terre, motte" Ghat NEHLIL; *ebelḡetan* "Steine oder vielmehr runde klumpige Massen zum Bauen" Silh.

Zu erklären bleibt hier nur das Präfix *em-*, von dem wir nicht wissen, ob es das Substantiv-bildende *am, ama-, ma-* ist, oder aber das genitiv-relative *-en-*, das mit dem Worte verwuchs. Wir haben also zwei Alternativen:

embelga, en-belga "Erdrklumpen, Scholle". Ist spanisch!

§ 227. "Bauer, Jockel, Rüpel" (Tenerife, Gran Canaria, Palma)

magó "nombre con que en Tenerife generalmente y alguna vez en Gran Canaria, se designa al campesino inculto." MILCUB.

magó "campesino", Ten., ALV DELG PC.

magó "campesino", Palma, DUARTE.

magaruto "hombre de campo, sin educación ni cultura, tosco, zafio, ignorante", Gr. Can., MILCUB.

maüro "según informaciones fidedignas esta palabra, muy usada en Gr. Can., tiene el mismo sentido despectivo que mago en Tenerife" ALV DELG VT.

Das Wort *magó* für "Bauer, Hirt" hörte ich oft in Tenerife und zu Weihnachten 1932 mußte ich an die *Reyes Magos* "die Heiligen drei Könige" denken, wenn ich Bauern und Hirten zur Krippe ziehen sah, obwohl mir natürlich bewußt war, daß *magó* "Magier" und *magó* "kanarischer Bauer" zwei ganz verschiedene Worte sind. Dagegen habe ich *maüro* nie gehört und es fällt mir auf, daß "una palabra muy usada en Gr. Can." trotzdem nicht von den Brüdern MILCUB verzeichnet wurde. Man muß wohl annehmen, daß *magaruto* irgendwie eine Erweiterung von *magó* sein muß, obwohl man eine solche Endung sonst nicht belegen kann. Gehören die beiden Worte wirklich zusammen, dann müßte man annehmen, daß *magó* ursprünglich auf *-r* auslautete und daß dieses *r* erst vor dem Vokal der Endung wieder zum Vorschein kommt. Berberisch gibt es ja eine Abstrakta-bildende Endung *-üt*, aber doch nur als zweiter Teil der Affixklammer *ta--t*, so daß man ein *ta-magar-uto* annehmen müßte. Wenn *maüro* zurecht besteht, dann haben wir nur den berber. so oft belegten Vorgang vor uns, daß ein *g* mit folgendem *u* verschmilzt, so daß wir erst recht wieder ein *magur* ansetzen müßten.

Seinerzeit glaubte ich in *magó* eine falsche Analyse von *amaksa* "Hirte" Silh usw., vgl. IV §§ 33 und 36, zu sehen, derart, daß von einem *makus* das *-s* als vermutetes spanisches Pluralzeichen aufgefaßt wurde, so daß ein Singular *magó* gebildet wurde. Wenn aber *magur* zugrunde liegt, hat diese Auffassung keine Berechtigung. Es finden sich aber nur zwei, lautlich und sinngemäß nur ganz entfernt anklingende Parallelen, die eine solche Auffassung stützen könnten: *amekkal* "arrière, partie là moins important, ce qu'il a de moins bien", *amäkul* "homme perdue de vices", Ah. FOUC. Dafür gibt es in Europa eine Fülle von Anklängen an unser Wort:

baccones "stulti rustici" COD. PARIS. lat. 7643/21r; *magus, mogus* "Sklave" *galmaccus* "Narr, Hanswurst", *magus* "Knabe, Knecht" lat.; *mug* "puer, servus" air.; *magus* "vilius" got.; *mawi* "Mädchen" got; *mac* "Sohn, Jüngling" air.

ALV DELG, PC, gibt als Ableitung für *magó* "parece hermano del latin *magus* 'campo' dado como céltico, y del lat. *mager*, y *magalia* 'casa de campo', juzgadas nómidas, púnicas o norteafricanas."

228. "Zisterne, Wasserbehälter" (Ferro)

hero } "Y para assi hazerlo [proveer la isla de agua] se recoge El agua en vna alberca
hera } al pie del arbol [el Garoe, vgl. IV § 115], De la reparten con buen orden, Pero los naturales conociendo De aqueste buen concierto, con industria En el lugar do agora esta la alberca La entretenian en vn grande medano De muy menuda blanca y limpia arena, Y para poder darsela al ganado, O proueerse, facilmente hazian Fuente pequeña, o grande a su proposito Abriendo hoyos en la arena mobil. Vsase hasta agora llamar Heres, A semejantes partes, donde el agua Se suele entretener, y en aquel tiempo *Capraria* se llamaua el arbol fertil, *Hera* la arena donde el agua estaua, Y *Hero* aquella venturosa isla, A quien dixeron los de España el *Hierro*, Siendolo el corromper el nombre propio." VN 7v.

hero "significa En su lengua... *Hero* fuente De que le dieron titulo a la Isla." VN 6v > PÑ J 15.

hierri = Hierro, MyC < CHIL II/146; CMC; MIL X/267

hero "fuente" VR I/62 < VN > CHIL II/146.

hero "la citerne" VR < BERTH 185.

hero "la cisterna" MIL X/269; CHIL II/146.

jierro "a quedado entre las gentes campestres nombrar aesta Ysla ~ " QUEZ C 23r.

hero = Hierro, PSEUDO-ULLOA.

Die eigentliche Quelle scheint hier nur VN zu sein und wir werden gleich sehen, daß das Wort mit der Bedeutung "Wasserbehälter, Zisterne" recht wohl authentisch sein könnte. Was aber unbedingt zurückgewiesen werden muß, ist die von fast allen alten Autoren über die Kanarischen Inseln vorgenommene Identifizierung mit dem Inselnamen *Ferro-Hierro*. Die Insel heißt auf katalanischen und italienischen frühen Weltkarten *ferro*, in den frühen spanischen Dokumenten immer *Fierro* und erst mit dem endgültigen Übergang des *f* in *h* wird der Name zu *Hierro*. Der Name wurde wohl von Italienern der Insel gegeben und bedeutet sicherlich "Eisen, Insel des Eisens". Wieso eine eisenlose Insel zu diesem Namen kam, kann heute niemand mehr feststellen.

Nun wollen wir uns den Parallelen zuwenden:

heriwet "creuser, déterrer"

eher "boucher une ouverture, une chose ouverte"

ahir "source d'un débit extrêmement faible, alimentée par une ou plusieurs veines d'eau imperceptibles" alle Ah. FOUUC.

erio, herio, erion "manar, destilar, jaillir" Bask.

arena "Sand" lat., *are, arei* "arena" Bask., *rairayi* "Sand" Hausa.

Wir können also ansetzen: *hero* "Wasserbecken, Quelle".

era "Sand" dürfen wir als ein zweites, vom ersten unabhängiges Wort auffassen.

229. "Zisterne" (Ferro, Tenerife)

heres "Vsase hasta agora llamar ~, A semejantes partes, donde el agua Se suele entretener..." VN 7v.

heres "pozas, charcas", Hierro, VR I/62 < VN.

heres "albercas en el Hierro, RX II/VI.

heres "la citerne" ABR < BERTH 185.

herez "la cisterna" ABR < CHIL II/146; MIL X/269.

heres "a este estanque [el del *Garoe*, IV § 115] ballavan con una zerca de arena blanca, que recojía las sobras y a esta arena llamauan *heres*, de donde escriue Quintana llamauan a la isla *Hero* y los Españoles *Hierro*" PSEUDO-ULLOA.

eres, caserío en Tenerife, CHIL II/60.

eres "hoyo o poceta formado en las rocas impermeables del álveo de los barrancos, donde se acumula con el agua de lluvia arena fina y limpia. Cuando se quiere extraer el agua se forma un pequeño hoyo en la arena, hasta que aparece el agua, dejando sentar el cieno se clarifica y sacada la necesaria la vuelve a cubrir el hoyo para evitar la evaporación de la que queda." ALV DELG EH.

"en frases: *un eres, el eres, los eres, muchos eres, tantos eres*, como tiene el año. - Barranco del *Eres*, Barranco de *Lere*." ALV DELG EH.

Die Vermutung von ALV DELG, daß das *h* von *heres* stumm war, wird nicht nur durch das Wort des heutigen Spanischen von Tenerife belegt, für das er sich verbürgt, sondern auch durch die sichere Parallele:

ires "puits" (*eres* 'descendre') Ah. FOUC.

ires "terre glaise, argile" Kab. Boul.

Wir setzen also an; *eres* "Wasserloch, Zisterne".

Wir wollen zum Abschluß noch ALV DELG zu Wort kommen lassen, der drei Hypothesen als Alternativlösungen aufstellt (EH):

1. "existieran en *Hierro* los variantes (con *h* muda) *hero*, *heres*, *hera*, *harao* [eine Erfindung Delgs für *garoe*, IV § 115] 'fuente, charco, alberca, pozo ... no puede explicarse a base de ninguna de ellas el nombre de la isla.' Bis auf das erfundene *harao* und die Tatsache, daß die wirklich belegten Worte nicht Varianten eines Wortes, sondern verschiedene Worte sind, hat er damit recht.

2. "existía una forma primitiva *hero* (con aspiración) 'fuerte' distinta de *eres* (sin ella) 'charco o fuente', el acercamiento sería una teoría de VIANA o de sus fuentes." Das ist vollkommen richtig.

3. "La palabra *fero* y *Hierro* sean nombres arbitrarios impuestos por los europeos." Hier müssen wir richtigstellen, daß der von den Europäern der Insel gegebene Name *Ferro* aber nicht *Fero* war und daß alle europäischen Nationen sie immer mit ihrem Wort für "Eisen" benannten. Die ersten italienischen Entdecker und nach ihnen die Katalanen "*Ferro*", die Franzosen Bethencourts "*Fer*", die Spanier "*Fierro*" und daraus *Hierro*".

§ 230. "weiße Erde, weißer Ton" (*Ferro*)

ferro "una especie de tierra blanca que viste aquel suelo [der Boden um die Zisterne am Heiligen Baum], a modo de greda a quien llamauan~ aquellos naturales, de onde provino llamarla [die Insel]~ " QUEZ C 22v.

Obwohl das Wort, ebenso wie *ero* "Sand" nicht in diesen Zusammenhang gehört, mußte es zur Klärung der in den beiden vorhergehenden Paragraphen behandelten Worte hier angeführt werden. Wir finden keine Parallele, die das Wort in dieser Bedeutung stützen könnte. Dafür gäbe es Parallelen für eine Bedeutung "Brunnen, Zisterne":

tafraut "barrage, prise d'eau, lieu où se fait cette prise, réservoir" Demnat (vielleicht von *efri* "enclôre" usw., vgl. IV § 195);

afra "trou" Takruna; *afar* "rigole" Ghdames, PROVOTELLE.

§ 231. "Wassertank" (*Palma*)

guehebey "el charco, que antiguamente llamaban ~ ." ABR J 173.

guehevey "charco de ~ " VR I/197 > CMC > CHIL II/103; MIL X/261.

guehevey "mare" BERTH 197.

guehebey "charca de agua", localidad, ABR < CMC > CHIL II/103; MIL X/263.

guehebey, localidad, significa "charca de agua" ABR III/III < AMC.

guehevey "mare" BERTH 197, CMC CHIL II/103.

guecheves, CMC > CHIL II/103

guecheves, CMC.

guerehey, término, RX.

Ortsnamen mit El Charco bringt OLIVE eine ganze Reihe, so daß wir nicht wissen können, welchen dieser Orte ABR meinte, außerdem geht aus seinem Text eigentlich nur hervor, daß jene Gegend, welche man zu ABRs Zeiten El Charco nannte, einstmals, bei den Eingeborenen, *guehebey* hieß, aber daß El Charco die Übersetzung des eingeborenen Namens ist, wird keineswegs deutlich gesagt. Wir müssen also damit rechnen, daß das Wort vielleicht eine ganz andere Bedeutung hatte. Angesichts der Gleichwertigkeit von *h* und *v* für die Spanier geben das IMPRESSUM ABRs und VR die gleiche Notierung. Alles Übrige sind Verschreibungen BERTHS und Verschreibungen seiner Verschreibungen.

ABERCROMBY sucht das Wort mit *tedzuhamt* "a canal, a conduite of water" zu erklä-

ren, vgl. *teǧāhamt/tigāhāmīn* "canal d'arrosage" zu erklären, was mir kaum möglich erscheint, da man wohl das kanar. *b/v* durch *m* sich vertreten denken kann, aber die Endsilbe unerklärt bleibt. Vielleicht haben wir ein Labialpräfix und *-hebey* als den eigentlichen Wortkörper anzunehmen. Im Ah. steht ein solches Wort daneben: *tthemt/tthmīn* "réservoir artificiel pour l'eau", aber auch hier fehlt die Entsprechung für *-ey*. Ich kann also keine Erklärung und Deutung finden und muß das Wort, auch in der Bedeutung, auf sich beruhen lassen. Zum Abschluß seien noch ein paar, bisher nicht erwähnte Worte für Wasserbehälter, Reservoir" angeführt:

abeng "periodischer See, Teich" full.; *bingi* "lake" Hausa;

ǧenna/tinnuwin "étang" Beraber; *tsana* "dip water from well, waterhole" Hausa.

aleǧ/iliǧan "étang" Wargla – *assaǧ* "cisterna" Nefusa B – *ifeli/ifelan* "fogara (système de puits de Touat)" Tait.

15. Kapitel

Speisen und Getränke

A. Wasser

§ 232. "Wasser" (Ferro)

ahemon "agua que llamaban ~" ABR J 50, Hierro.

ahemon "water", Hierro, GLAS 172s.

aemon "agua", Hierro, Gomera, VR I/133; CHIL II/143; MIL X/266.

aemon "eau", Gomera, Hierro, BORY 52.

ahemon "l'eau", Lanzarote, Hierro, ABR < BERTH 185.

aemon "l'eau", Lanz., Hierro, VR < BERTH 185.

ahemon "agua", Lanz., ABR < CHIL I/419

aemon "agua", Ten., VR < CHIL II/143; Lanz., CHIL I/419; MIL X/266.

Quelle ist auch hier nur ABR und sein IMPRESSUM stimmt mit GLAS ganz überein, während VR das Hiatus-tilgende *-h-* ausläßt, ob auf Grund eigenen Ermessens oder der ihm vorliegenden Handschrift ABRs, das können wir nicht wissen. GLAS erkannte richtig den berber. Zusammenhang des Wortes: "*ahemon* 'water' = *amon* Shilha, *emma* Azanaga", GLAS 172. RITTER, mit verderbter Notierung, und auf dieser beruhender falscher Anknüpfung führt das fort: "*aenum*, auf Lanzarote, *ahemon* = bei Berbern oder Shellah *anan*, *amen* 'Wasser'." Woher er das *aenum* nahm, weiß ich nicht, das angeblich berber. *anan* "Wasser", könnte *unan* "die Brunnen" sein. BERTH suchte dies mit den geringen berber. Hilfsmitteln seiner Zeit zu ergänzen: "*ahemon*", 'eau', se dit *emen* ou *amann* dans le même dialecte kabayle (voc. Berbère-Cabyle, par DELAPORTE, Journ. asiat., 3^e série) et dans l'oasis de Siouah, habité par un peuple de race libyenne (Voyage à Méroé et au Fleuve Blanc, par Cailliaud, t. I, p. 412)." BERTH 219. Schließlich sagt dann ABERCR "*aman* 'water' in all Berber dialects."

Das berber. Wort ist ein Plurale tantum und der Stamm ist *-am-*, *-em-*, Ursprünglich *a-am-an* und daraus *āman*. Im Kanar. war also das Artikel-Präfix noch durch das Hiatus-tilgende *-h-* vom Stamm getrennt. Einer an das Hausa erinnernden Pluralendung *-on*, *-ona* werden wir noch weiter begegnen. Wir wollen noch darauf hinweisen, daß Nuba, und Alt-Nuba schon, als libysches Lehnwort *aman* "Wasser" besitzt und das Wort wohl schon ältestes Ägyptisch war. Auf die Frage, ob *ahemen*, *achemen*, IV § 249, nicht am Ende "Wasser" statt "Milch" bedeuten soll, kommen wir weiter unten.

Die Zusammensetzung unseres Wortes mit einer Präposition: *a-dey-a-hamen*, haben wir bereits in IV § 16 behandelt.

§ 233. "Wasser" (Gomera, Ferro)

aala "eau", Gomera, Hierro BORY 51.

aala "agua", Hierro, BORY < CHIL II/143; MIL X/266.

aala "nombre propio", Gomera, BORY < CHIL II/123; MIL X/255.

aalamon "eau pure", Gomera, Hierro, BORY 52.

aalamon "agua", Hierro, BORY < CHIL II/143; MIL X/266.

aalamon "nombre propio", Gomera, BORY < CHIL II/123; MIL X/255.

aemon, "nombre propio" Gomera, BORY < CHIL II/123; MIL X/255.

Einziger Gewährsmann für die beiden Worte ist BORY, CHIL und MIL haben nur eine Konfusion angerichtet. Das *ahemon* des vorhergehenden Paragraphen war von ABR nur für Ferro-Hierro bezeugt, nur weil VR die Worte von Gomera und Ferro in einer Gruppe zusammenfaßt und BORY ihm darin folgt, wurde es auch auf Gomera bezogen und BERTH hat es dann gar auf Lanzarote erstreckt. Wenn wir hier das *aalamon* ebenfalls auf Ferro einschränken könnten, so wäre es naheliegend, sich dem Urteil ABERCRs anzuschließen: "No doubt a misreading" und darin eine Verlesung des plg *-h-* von *ahemon* als *-l-* zu sehen: *a-a-h-am-on*. Da BORY daneben gesondert das richtige *aemon* anführt, könnte *aalamon* eine Verlesung der zweiten Lesart *ahemon* sein. Dem steht aber die enge Beziehung des Wortes zu *aala* entgegen, in dem wir doch unmöglich ebenfalls eine Verlesung oder Verschreibung von *ahemon* sehen können, abgesehen davon, daß *aala* ausgezeichnet durch die Vergleichssprachen gestützt wird.

Die älteste Parallele ist ein libysches Wort für "Meer" das uns eine HESYCH-Glosse überliefert: λιλυ. Es ist noch heute weitverbreitet in den Berber-Sprachen:

ilil "mer" Džerba, BASS. Lex.; *ilel* "mer" Sened PROV.; *ilel* "Mer" Nefusa, Metmata, pêcheurs berbères du Sous, LAOUST S.; *el, il, elli/ellün* "mer, fleuve" Zenaga, *ilel* "suer" Nefusa, Džerba, Metmata, Sened, Sus - *lila* "naß", *lil* "naß sein, fließen" Bečauye.

Aber die Wurzel ist in einer dem kanar. Wort noch ähnlicheren Form belegt, nur daß das Präfix *t-*, *ta-* damit verbunden ist:

tahala "petite source" Ah. Fouc.; *tala/tiliwa* "marais, mare" Šaw. H; *tala/teliwin* "mare alimentée par une source" Snus; *täla* "fontaine" Seğr.; *ṭala* "source" Zwawa.

Und auch dafür gibt es kuschitische Entsprechungen: *elā* "Zisterne" Saho *el-ki, elal-ki* "Zisterne" Somal.

Sollen wir also doch in *aalamon* einen *m-on*-Plural zu *aala* sehen? Es wäre immerhin möglich.

§ 234. "Wasser" (Palma)

+*ade* "agua" LOR.

Das Wort wird nur von LOR bezeugt und ich zweifle nicht daran, daß es zu jenen gehört, welche die Kompilatoren durch falsche Analyse eines Wortes erzeugten, hier sicher durch Analyse von *adeyahamen*, IV § 16. Das Wort ist also zu streichen.

§ 235. "Wasser, laues Wasser" (Gran Canaria? Tenerif?)

boruca "agua tibia" RX III/X.

Für dieses Wort, das sonst nicht bezeugt ist, kann ich keine einzige Parallele finden, höchstens den leichten Anklang von *tebercorade*, *tebexcorade* von IV § 69. Das Hausa-Wort: *barke* "burst through (water)" hat kaum etwas mit diesem Worte zu tun.

B. Fleisch

§ 236. "Schweinefleisch, Schwein" (Gran Canaria)

taqasem "criaban puercos que llamaban~" ABR J 100.

Wir haben dieses Wort mit allen seinen Notierungen in IV § 188 behandelt und festgestellt, daß es mit berber. *aksum* "Fleisch" zusammenhängt und wir also annehmen müssen, daß für die Vorfahren der Berber das Schwein entweder der hauptsächlichste Fleischlieferant war, so daß ein Wort für "Schwein" zum Ausdruck für "Fleisch" wurde, oder aber daß beim kanar. Wort der Irrtum liegt und es gar nicht "Schwein", sondern "Fleisch vom Schwein" bedeutet. Man sehe dort die Nachweise.

237. "Schweinefleisch, Schwein" (Palma)

atinavina "con carne de puerco que llamaban ~ " ABR J 175.

Bei diesem Wort, das wir bereits IV § 189 behandelten, ist die Sachlage anscheinend umgekehrt. Hier ist die Beziehung zu berber. *azibara* "Eber, Wildschwein" wahrscheinlich und die von ABR gegebene Definition ist im Wortlaut so zweideutig, daß ebenso gut "Fleisch" als "Schwein" gemeint sein kann. Man sehe dort.

238. "Schaffett, Schaf" (Ferro)

"Fleisch, Ziegenfleisch" (Palma)

teguevite "carne de ovejas y cabras a quel llamaban ~ " ABR J 174s.

Wir haben in IV § 178 festgestellt, daß das Wort mit einem berber. Wort für "Ziege, Bock" zusammenhängt, also wiederum das Tier und nicht sein Fleisch bezeichnet. Man sehe dort.

239. "gebratenes Fleisch" (Gran Canaria)

tamorano "carne asada y cocida y en cazuelas con su manteca frita y llamaban a esta fritura ~ " MATR 82

camarona "la [carne] freían en casuelas con su manteca; a este guisado lo llamaban ~ " LAG 39

camarona "algunas veces la [carne] freían en casuelas con manteca y este guizado lo llamauan ~ " ULLOA 73r.

tamaronas "los grandes ganigos, Con las ~ estimadas" VN 47r.

tamazanona "cuando hacían fiesta cocían la carne en sebo o manteca, y a esta fritura llamaban ~ " ABR 100. MIL H 391, X/224.

tamazanona "flesh fried in butter" GLAS 73, 172.

tamaranonas "fritos de oveja con manteca" VR I/137.

marona "frita la carne y llamabanle ~ " ESC-MIL 45r; ESC-CHIL I/549; MIL X/224.

tamaranonu "carne frita" VR I/131 < CHIL I/551.

tamazanona "viande frite" BERTH 222.

tamara-nona "viande frite" BORY 50.

mairona "carne frita" MyC < CHIL I/548.

Die Notierungen lassen sich in drei Typen zusammenfassen: Erstens den Typus der frühen Quellen *tamorano*, *camarona*, wobei es angesichts der anderen Notierungen von vornherein klar wird, daß *ca-* eine Verlesung für *ta-* ist. Der zweite Typus ist eigentlich nur eine Untergruppe des ersten, von ihm nur durch das Fehlen des Präfixes *ta-* unterschieden; *marona*. Der dritte Typus beruht auf ABR und seinen drei Überlieferungen: IMPRESSUM, GLAS, VIERA. Er unterscheidet sich von den beiden ersten durch das *-z-* anstelle des *-r-* der beiden anderen Typen und durch die verlängerte Endung *-anona* anstatt *-ana*, *-ona*. Bezüglich der Endung ist es ebenso wahrscheinlich, daß durch eine Verschreibung eine Silbe doppelt angesetzt wurde, wie daß eine fast gleiche doppelte Endung um eine Silbe verkürzt wurde. Bei ABR ergab sich schon einmal der Verdacht einer irrtümlichen graphischen Verdopplung: *taharenemen*, *tehaunenen*, IV § 213. Ich vermute jedenfalls die mehrfach belegte Pluralendung *-ona*, VI § 50? Schwieriger ist die Klärung der konsonantischen Differenz. Graphisch beruht sie auf der plg Verwechslung von *s* und *r*, für *r* spricht die deutlich zusammengehörige Quellenfamilie MATR-LAG-ULLOA, ferner ESC-MIL und MyC, woher VN seine Form nahm, können wir nicht wissen, aus unabhängiger eigener Quelle kaum. Bei ABR stimmen nur IMPRESSUM und GLAS in dem *-z-* aus *-s-* überein, VR aber gibt ebenfalls *-r-*. Wenn auch die Notierung VRs offenkundig auf ABR beruht, daß er in dem *-r-* durch eine oder mehrere andere Quellen beeinflusst wurde, gekannt hat er ja die meisten von uns angeführten. Die präfixlose Form ist sehr interessant. Bei dem Artikelpräfix *a-* können wir ja zeigen, daß es im Kanar. nicht fest mit dem Worte verwachsen war, wie im heutigen Berber, sondern als determinierendes oder substantivierendes Element antrat oder weggelassen werden konnte, VI § 25. War das auch bei *ta-* der Fall? So sicher ist das hier nicht, aber bei unserem Wort spricht doch Vieles dafür.

Die Waage neigt sich den Formen mit *-r-* zu, aber trotzdem müssen wir mit der Möglichkeit rechnen, daß die richtige Form doch das *-s-* aufwies. Die Vermutung von GLAS,

IV § 203, daß eine Verwechslung mit *azamotan* vorliegt, haben wir bereits dort zurückgewiesen. Eine Entscheidung könnte nur eine schlagende Parallele aus den Vergleichssprachen bringen.

Den Erklärungsversuch von GLAS haben wir schon erwähnt. BERTH 222, bringt nichts besseres: "*tamazona* 'viande frite'... nous semble avoir quelque rapport avec *tamina*, mot berbère qui, d'après Venture, désigne la farine de blé torréfié, pétrie avec du miel et du beurre, et qui sert de provision de voyage dans toute la Barbarie." Die Quellen sprechen ausdrücklich von "Fleisch".

Leider finden wir eine unzweifelhafte Parallele nicht, wohl aber Wurzeln für "braten, rösten", die zu unserem Worte passen könnten. Ein einziges berber. Verb würde zu einem Stamm passen: *emmar* "chaleur rayonné" Ah.FOUC., zwei andere Wurzeln zeigen einen Stamm *mes*, *mas:tems/times* "feu" Ah.FOUC. und gem.berber., *emsi*, *māssei* "mélanger", *amasai* "mélange" Ah.FOUC. Die andere Wurzel ist nur heranzuziehen, wenn wir *tamazona* in *ta-* substantivierendes Präfix, *-ma-* Passivaffix, *azza* "braten" und *-ona* = Pluralendung zerlegen, was durchaus möglich, aber vollkommen ungesichert ist:

ezzi "griller" Iznasen, *izzi* Šenua, LAOUST MCh; *ezz* "chauffer" Ah.FOUC.;
ezzu "griller, torrefier" Kab. BOUL.

Wir lassen also das Wort auf sich beruhen, bis eine sichere Parallele sich findet.

C. Getreidenahrung

§ 240. "Mehl" (Tenerife, Ferro)

ahoren "comfan cevada tostada y molida que llamaban ~" ABRJ 194. Ten., MIL X/239,

ahorer "barley-meal roasted" Ten., GLAS 150, 172s.

ehorén "harina de cebada tostada" Ten., VR I/131.

ahorén "cebada tostada y reducida a harina" VR II/134.

ahoren "farine d'orge rōti", Ten., BORY 50.

ahoren "=gofio, farine d'orge torréfié, délayé avec un peu de lait de chèvre et d'eau" BORY 72.

ajoven, MyC < CMC < CHIL II/50; MIL X/239.

Die Wiederherstellung der richtigen Wortform ist leicht. Das *-r-* bei GLAS ist eine Verlesung des *n*-Striches über der Zeile als *r*-Haken und das *-j-* von MyC erklärt sich durch dessen ständige Übung ein *h* der früheren Quellen durch *j* wiederzugeben. Die berber. Parallele ist offenkundig und wurde schon von RITTER erkannt: "*ahoren* (*horduum*?) = *ahoren* bei Berbern und Shellah 'geröstetes Gerstenmehl'." *horduum* hat mit dem kanar. Wort natürlich nichts zu tun und ich habe in keiner Berbermundart *ahoren* gefunden. BERTH, 221, beruft sich auf Ritter und gibt eine andere Form des berber. Wortes: "Enfin *ahoren* (*aouren* d'après Venture) trouve son synonyme dans le mot *arenne*, par lequel on désigne aussi une farine dans l'oasis Syouah." ABERCR schließlich bringt zum Vergleich "*aguren* 'meal' Demnat, *uren* 'meal' Kab."

Die berber. Entsprechung ist eine viel engere, als es nach ABERCR scheinen würde:

awren "farine d'orge" Kab. H; Zwawa, A. Amr. DEST.; *aren* "farine" Nefusa M., Siwa, Sokna, Sened Laoust; *aren* Mzab GOURL.; *ären* Seğr. usw.

Danach könnte es scheinen, daß das *h* des kanar. Wortes stumm wäre, aber *afaren* "farine" Ghdamas MOT. und das lat. *farina*, *harina* zeigen, daß das Wort ursprünglich labialen mit *h* wechselnden Anlaut hatte. Das Bask. hat ebenfalls das Wort: *irin*, *urun* "harina" und bei der allgemeinen Verbreitung im Berber. und dem Fehlen idg Zusammenhänge des lat. Wortes, wird man das Wort nicht mehr von der römischen Kolonisation zu Berbern und Basken gekommen sein lassen.

Das andere von Abercr angeführte berber. Wort könnte auf Grund der "Instabilität der Labiale" zum bereits behandelten gehören, stellt aber jedenfalls eine gesonderte Variante dar, die mit dem kanar. Wort nicht unmittelbar zusammenhängt:

agguren Ntir, Sus, *agg^wer* Igerwan, Mgild, Dest.; *aggurn* "Mehl" Šilḥ W; *aguren* Demnat; *ugger* N-Berber L.

Dieses Wort ist auch im Hausa vertreten *gâri/gârúna* "Mehl" und, als lybisches Lehnwort, im Nuba (K) *kare* "Mehl", *kar* "mahlen". Der Zusammenhang zweier weiterer Worte ist, wenn überhaupt gegeben, noch entfernter:

ibrin "couscous grossière" Sus L; *ibri* "grain (de couscous)", *ibrin* "semoule, moût-ure" Šilḥ J.

241. "Farnwurzelmehl, Farnwurzelbrei" (Ferro)

haran "radici di felici dette ~ col quale cocevano ed era il suo pane" TOR 86r

haran "ahemen aten haran huà = ch'importa latte acqua et pane" TOR 82r.

haran "raices de helechos, que usaban por pan, que llamaban ~, las cuales majadas las cocian con leche y las comfan." ABR J 50.

aran "roots of fern" GLAS 26, 172s.

haran "helecho" Palma, VR I/133.

jaran "raices asadas" MyC > CMC > CHIL II/146; MIL X/266.

aran "helcho", Ten., VR < CMC > CHIL II/64; MIL X/240.

haran "fougère" BORY 52.

aran "fougère" ABR < BERTH 188, CMC.

aran "a farm" BUTE > ESP-HA.

Hier stützen sich TOR und ABR und ihre enge Übereinstimmung weist auf die Grundquelle TOR ABR hin. I § 214. Daß GLAS das *h*- wegläßt und MyC nach seiner Gewohnheit das *h* seiner Vorlagen durch *j* wiedergibt, kann daneben nicht ins Gewicht fallen. Schwierigkeiten gibt es nur wegen der Deutung. Bei den Spaniern jener Zeit hatte "pan" eine weitere Bedeutung als nur "Brot", es bezeichnete auch das Ausgangsmaterial für das Brot: "Getreide, Getreidekorn, Mehl". Dafür lassen sich aus den Handschriften der alten Chronisten und aus mit der Eroberung zeitgenössischen Dokumenten von den Inseln zahlreiche Belege bringen: "*sembrado de pan*" = "mit Getreide besät" usw. Da aber nun "Brot" nach dem Zeugnis aller Quellen ein den Kanariern fremdes Nahrungsmittel war, kann die Bedeutung hier nur "Getreide oder Mehl" sein. TORRIANI kann bei der Übersetzung des Textes, IV § 15, nichts anderes gemeint haben. Es bliebe also nur die Frage, ob nicht doch "Farnkrautwurzeln" die richtige Bedeutung ist. Diese Wurzeln sind ausgesprochener Ersatz für das Getreide und zwar nicht nur in *Ferro*, wie wir durch eine Stelle L.V. BUCHs belegen können (29): "Wir fanden dort [in der Caldera der Insel Palma] Menschen eifrig beschäftigt, die Erde umzuwühlen, um Helechowurzeln zu sammeln, die Wurzeln der *Pteris aquilina*, welche ungemain hoch die Fläche bedeckt. Mit einem wenig Kleie vermennt, backen sie daraus ein sehr schwarzes körniges Brot, von fast metallischem Glanz, und nähren sich davon, nicht in Zeiten der Not, wie manche geglaubt haben, sondern das ganze Jahr hindurch, und dies tun nicht einige wenige Bewohner, sondern zuverlässig zwei Drittel der ganzen Bevölkerung von Palma."

Es wird hier nicht ausdrücklich gesagt, geht aber doch aus dem Worte "körnig" hervor, daß die Farnkrautwurzeln getrocknet und dann zu grobem Mehl gemahlen werden. Da nun auch die Bewohner Ferros und Palmas den im folgenden Paragraphen behandelten *Gofio* "Sterz" als Hauptnahrung hatten, ist es klar, daß dessen Ausgangsmaterial ein "Mehl aus Farnkrautwurzeln" war. Wir knüpfen also mit voller Sicherheit an das *ahoren* des vorigen Paragraphen und die dort gebrachten berber. Parallelen an und sehen in *haran* die artikellose Form des Wortes mit heller Vokalisierung, wie sie auf *Ferro* üblich war. An einem anderen Rande des Verbreitungsgebietes der megalithisch-archaischen Hochkulturen auf Neu-Seeland finden wir halb kultivierten Farn in gleicher Verwendung.

haran "Mehl, Mehl aus Farnkrautwurzeln". Aber im Kanarischen gibt es kein *h* aus *z* ABERCR vergleicht "*azar/izuran* 'roots' Kab."

§ 242. "Sterz" (Lanzarote, Fuerteventura, alle Inseln)

gofio "Esta cevada despues de limpia la tostaban al fuego y lo molfan en unos molinillos de mano, que son como los que en España tienen para moler el cevo de los bueyes. Esta harina llaman ~..." ESP J I/VI.

gofio "[la cebada] que tostaban en unas cazuelas grandes de barro y la molfan en unos molinillos de mano y a esta harina llamaban *gofio*" ABR J 100.

gofio "harina de cebada tostada y molida que llaman ~" ABR J 32.
goffio "barley-meal toasted", Lanz., Fuert., GLAS 8, 172s.
giffio "The floure so made they called ~", Ten., SCORY.
gofio "manteca que comian con harina tostada de dichas semillas que llamavan ~, y se conserva esta manjar y rustico nombre comiendola tambien amasada con agua y sal y con habas verdes y frutas de arboles siluestres... polenta... *gofio* que hoy usan todas las ysias" QUEZ C 111 v adj. [er bringt Belege für "Sterz = Polenta" bei Griechen, Römern und Hebräern].
gofio "Comiño ~ de sevada torrada" FRUCT 23v, 29r, 48r.
gofio, VN passim, 200v, 207v,
gofio, PÑ M 14v, J 29 – ULLOA 2r, 73r.
gofio "harina de cebada tostada" Gr.Can., Lanz., Fuert., VR I/131, 133, II/134.
gofio "harina de cebada o de trigo", Gr.Can., MIL H 391; "harina de cebada tostada molida y amasada", Lanz., MIL X/214; "harina de cebada o de trigo tostado" Fuert. MIL X/219; Gr.Can., MIL X/224; Ten.X/239; Palma X/260; Hierro X/266.
gafio, Gomera, MIL X/254.
gofio "nombre de una harina que se obtiene moliendo el grano previamente tostado de un cereal (millo, trigo cebada, sobre todo millo). El *gofio*... se toma amasado con agua y sal formando la pella (*gofio* ar puno [al puno]); diluido en caldo o leche (escaldón) o amasado con miel de abejas o de cana." MILCUB.

Das Wort gehört dem heutigen Inselspanisch an, es ist überall verbreitet, es wird von den alten Chronisten für viele, von den Kompilatoren für alle Inseln als Wort der Eingeborenen bezeugt, das darf uns aber doch nicht darüber täuschen, daß sich auf Lanzarote, Fuerteventura, Gomera und Hierro bereits ein eigener spanischer Dialekt mit darin aufgenommenen Eingeborenenworten für bodenständig kanarische Dinge gebildet hatte, bevor die großen Inseln erobert waren. Und ebenso wie Worte des Nahuatl, des Karibischen, des Ketšua für bodenständig amerikanische Dinge über ganz Spanisch-Amerika verbreitet wurden, so werden Worte von Lanzarote und Fuerteventura als spanische Worte, als Worte der spanischen Eroberer, auf die anderen Inseln übertragen worden sein. Das erklärt uns wohl die einheitliche Lautgestalt solcher Wörter über alle Inseln hin, während bei zweifellos zusammengehörigen Ortsnamen ganz bedeutende dialektische Unterschiede zu spüren sind.

Berberisch fehlt eine sichere Parallele, obwohl es mir sehr wahrscheinlich scheint, daß das gem.berber. Wort für "rösten" damit zusammenhängt, weil das *u*, *w* an seinem Schlusse wohl ein "instabiler Labial" ist, dem das kanar. *f* entspricht:
eggw ären "pétrir la farine" Snus; *ogg, ugg/togg* Siwa L; *eggw* Seğr.; *uggw* Zkara, *eggw* Zwawa, Mazab, LAOUST MCh.

Eine vollkommene Parallele liefert aber das Hausa; *gafuhu* "flour mixed with water instead of with milk", das nach den Lauteigenheiten dieser Sprache auf *gafufu* zurückgehen muß und semantisch entspricht.

Wir setzen an *gofyo* "Sterz aus geplentetem Mehl".

§ 243. "ein Prise Gofio" (Tenerife)

gasnais "la cantidad de *gofio* que puede llevarse á la boca con la mano medio abierta. No da un *gasnais* de *gofio* = no es generoso." RX III/X.

gainás "un poco de *gofio* amasado" ALV DELG MG 16.

gainás "así se pronuncia, aunque su grafía hispánica sería *gainaz* y yo lo creo guanche... El *gainás* es un poco de *gofio* amasado, cogido por presión entre las yemas de los dedos sin más conformación ni adaptación." ALV DELG MG 30.

Auf den ersten Blick scheinen die von RX und DELG überlieferten Worte nichts miteinander zu tun zu haben. Aber sie sind offenkundig identisch. Bei solchen Unterschieden in der Überlieferung, sieht man, was von den im heutigen Inselspanischen überlieferten Worten an Lautverderbnis zu erwarten ist. Stammen beide Wortformen wirklich von Tenerife? Die Form *gainás* scheint mir vertrauensereckender, aber das ist noch kein Grund sie vorzuziehen. Jedenfalls könnte nur eine unbestreitbare Parallele Klarheit schaffen, eine solche fehlt aber. Wir führen als bloße Möglichkeiten oder Anklänge an: *abez* "saisir à main fermée", – *egbez* "presser dans la main en la renfermant";

tawīnest/tiwīnās "anneau" (hier wissen wir nicht die Grundbedeutung);
efnez/fannez diminuer (amoindrir), être diminué", *afanaž* "diminution"; alle Ah. FOUC.

Sonst verweisen wir noch auf § 57 "Faust" zurück. Im Übrigen lassen wir das Wort auf sich beruhen.

§ 244. "geröstete Getreidekörner" (Tenerife)

guachatisco "el grano tostado" RX III/X.

Wir müssen hier ein ebenso verderbtes Wort annehmen, oder aber ein Kompositum, etwa *wa-ta-tisko*, aber da wir keine sichere Parallele finden, müssen wir das Wort auf sich beruhen lassen. Wir führen nur als Möglichkeiten an:
esseg/tasseg "briller, être brillant", *tessiḡ* "éclat, chose brillant"
tazzak "fièvre".

Diese Worte kommen nur unter der Voraussetzung in Betracht, daß ihre Grundbedeutung "heißen machen, Feuer" ist. Man vgl. *timsi* "Feuer, Fieber" gem. berber.

§ 245. "geröstete Getreidekörner" (Ferro, Tenerife)

tafena "grano tostado" RX.

tafeña "maiz tostado", Ten., RX III/X

chafeña "trigo tostado" Hierro, CHIL II/145; MIL X/266.

chafeña "a small portion of toasted grain" CLAUDIO MARRERO < BUTE 22.

chafeña "toasted grain" OSSUNA-HEEDE < BUTE 22.

chafaña "toasted grain" BUTE ESP-HA.

Das Wort ist als Ausdruck des heutigen Inselspanisch gut belegt. Wichtig ist die Schreibungsdifferenz *ch:t*. Auch dieses Wort hängt wohl nur mit dem Begriff "rösten" zusammen. Als Parallelen finde ich nur:

eñ "être mûr, cuit, bouillé" Ah. Fouc.

egwu "griller des grains", *agawaw* "n.a.", Ah. Fouc.; *nwu* "être cuit, mûr" Sus L;
imu "cuir" Wargla; *iwu* "cuir" Mzab, *ubb* "être cuit, mûr" Kab. BOUL.; *ogg*,
ugg verschiedene Mundarten; *bubbeget* "passer au feu" *ebbeget* "rôtir sur la braise" Ah. Fouc.

Die berber. Wurzel ist ein treffendes Beispiel für das, was ich die "Instabilität der Labiale im Atlantolibyschen" nenne und könnte sehr gut mit dem kanar. Wort zusammengehören, aber eben diese Instabilität schließt einen zwingenden Beweis aus, solange wir nicht im Kanar. zum Verbalnomen auch das Verbum selbst stellen können.

D. Milch

§ 246. "Milch" (Lanzarote, Fuerteventura, Gran Canaria)

aho "vuol dire il latte" TOR 12v.

aho "por que en estas tres islas [Lanz., Fuert., Gr. Can.] llamaban los naturales á la leche ~ ... y ese mismo nombre tienen los alarbes y berberiscos..." ABR J 17. < CHIL I/419; MIL H 391, X/214, 224.

aho, ABR Frgm 79.

aho "leche" VR I/132

aho "lait", Lanz., Fuert., BORY 51.

aho "lait" Lanz., Gr. Can., ABR < BERTH 186.

Quellen sind nur ABR und TOR und die Lautgestalt des Wortes ist richtig wiedergegeben, wie die Parallelen zeigen werden. Den richtigen Zusammenhang des Wortes erkannte bereits ABR und wenn er Araber und Berber sprachlich in einen Topf wirft, so ist das von seinem Standpunkt begreiflich, er meint einfach die Bewohner der den Kanaren gegenüberliegenden afrikanischen Küste.

ah "lait" Ah. Fouc., Tait.; *ahi* Siwa, Nefusa; *ahhi* Šilḡ;

aḡu "petit lait" Šilḡ J; *aḡui* "lait, petit lait" Demnat; *aḡḡu* "lait, petit lait" Ndir Abès;

aḡi "lait" Seḡr., Snus, Iznasen, Meḡmata, Mzab GOURL. - *aḡi* "lait aigre" Kḡur Oran.;
Wargla;

iḡi "lait doux" Džerid Bass.; Kab. Boul.;

idži "Milch" Nuba, dazu paßt ausgezeichnet *iž* "lait aigre" Zenaga.

Im Berber, sehen wir den Wechsel von *ḥ* und *ǧ* für den wir hier keine Erklärung wissen. Sonst wird ja *ǧ* nur vor Verschlusslauten zu *h*. Daß das Kanar. ebenfalls *h* hat, und zwar intervokalisches, ist festzuhalten. Im Nuba ist das sicher hiehergehörige *idži* wohl libysches Lehnwort.

RITTER hat durch Heranziehung des im folgenden Paragraphen behandelten Wortes die Sache nicht klarer gemacht: "*aho*, *achemen* auf Gomera = *acho*, bei Berbern und Shellah, (lac, der Römer) 'Milch'."

GLAS knüpft an ABR an:

aho "milk", Lanz., Fuert., = *agcho* Shilha GLAS 172s

aho "milk", Gr.Can., = *agho*, or *agcho*, Shilha GLAS 172s.

GLAS will hier wohl unter Anlehnung an die schottische Aussprache des *gh* so gut er kann den Laut *ḥ* wiedergeben.

BERTH hat für die damaligen Hilfsmittel recht gut die berber. Entsprechungen herangezogen: "*aho* 'lait', *agho* en schiläh, d'après GLAS, se retrouve dans *acki* à Syouah, et dans *aifki* ou *aiefki* chez lex Kabayles, *ashfai* à Ghadamès et quelques autres lieux de la régence de Tripoli (Vocabul. of the Adems, or *amazirgh* dialects, spoken at Ghedamis, and other inland provinces of the bashfiḥ of Tripoli, à la suite des remarques de M. G. de Hemso sur la langue berbère, Journal of the Roy. Asiat. Soc., no.V, mars 1836, p.118), *ifke* ou *ohski* dans la langue chouiàh, d'après SHAW (Vocab. des langues africaines, Dans l'Esquisse de l'état d'Alger de SCHALER, trad. de Bianchi, pag.308." BERTH 219. Man vergleiche die drei folgenden Paragraphen!

Wir haben also: *aho* "Milch" und das *ḥ* der Quellen ist hier wieder offenkundig Wiedergabe von *ḥ*, für das das Spanische jener Zeit keine richtige graphische Entsprechung hatte.

§ 247. "Milch" (Tenerife)

ahof "a la leche decian~" ABR J 195.

ahof "milk" GLAS 172s.

ahof "leche" VR I/131; MIL X/238.

ahof "lait" BORY 50.

ahof "lait" VR < BERTH 186.

ajof "leche" Myc < CMC > CHIL II/50; MIL X/238.

Hier erspart sich jede Quellenkritik, da nur ABR Quelle ist. Angesichts des *aho* des vorigen Paragraphen, das auch von TOR bezeugt wird während *ahof* bei diesem nicht belegt ist, scheint es am naheliegendsten, eine Verschreibung oder Verlesung anzunehmen, die aber, bei der Übereinstimmung von IMPRESSUM, GLAS und VR schon in ABRs Urschrift vorgelegen sein müßte. Dann spricht aber auch dagegen, daß ABR das *aho* ausdrücklich auf Lanzerote, Fuerteventura und Gran Canaria beschränkt und für Tenerife dann *ahof* anführt. ABERCR nahm es als gegeben, daß ein zweites Wort vorliege und suchte es durch "*agofai* 'fresh milk' Šilḥ, *aḥ kefai* 'fresh milk' Tait., *aifki*, *ogfoi* 'milk' Kab." zu erklären. Diese Erklärung setzt voraus, daß einem berber. *g*, *k* ein kanar. *ḥ* gegenübersteht, wofür wir vorläufig keinen Beleg haben. Wir wollen das von ABERCR herangezogene Wort näher untersuchen:

takfait "lait frais" Šilḥ J; *takfōit* "Milch" Šilḥ St.; *ah wa kafayen* "süße Milch" Iull.;

ikfai "être frais (lait)" Ah. Fouc.; *akfai* Šaw. H.

ašifai "lait doux" Kšur Oran. Bass. Lex.; *ašfa* "lait doux" Šaw. H.; *išfin* Ndir.

Hier müssen wir aus dem Kuscht. zwei Worte heranziehen: *šefi*, perf. *ašfi* "Milch trinken" Beḍaūye; *šab*, *šabb* "Milch" Bilin; es ist aber möglich, daß sie nicht hierher, sondern zur atlantilibyschen Wurzel *swu*, *su*, *zibu* "trinken" gehören.

aifki "lait" Kab. Boul. zeigt die im Berber. so häufige Metathesis.

Da könnte eher über *āgev* "latte" Audžila Beg. eine Vermittlung gefunden werden, wenn wir annehmen, daß das *iaf* von Ghdamès eine Entwicklung *gaf* > *yaf* darstellt, die vorzüglich gestützt wird durch das *iž* des Zenaga. Wir müßten also ein *ahof* als die Form von Tenerife annehmen und damit eine ganz bedeutende dialektische Verschiedenheit im gleichen Wort zwischen den Ostinseln und Tenerife, die sonst sich kaum belegen läßt.

Ich fühle mich nicht überzeugt von dieser Wortgleichung, weil das berber. Wort offenkundig ursprünglich *kafai* lautete und das hat doch wenig zu tun mit einem *ahof*, auch wenn wir den Übergang *k* > *ħ* als sicher hinnehmen. Nun gibt es aber ein berber. Wort, das restlos zum kanar. zu stimmen scheint, wenn wir annehmen wollen, das Wort wäre in der Vorlage ABRs plg aiaf geschrieben gewesen: *iaf* "lait" Ghdames Mot. Gerade eine solche Annahme ist aber unwahrscheinlich, denn es ist kaum glaubhaft, daß ABR ein Lang-*i* seiner Vorlage mit *h* wiedergegeben hätte. So neige ich doch dazu, in *ahof* wenn schon nicht eine Verschreibung oder Verlesung, so doch eher ein Kompositum von *aho* zu sehen, wahrscheinlich ist das -*f* die berber. Präposition *f-*, *fa-*, die ja auch im Berber. bei den Frage- und Relativpronomina als Postposition auftritt, wozu noch der Beleg der Nachsetzung von Lokalpartikeln im Kanar. kommt, IV § 17. Wir lassen die Frage offen.

Lautliche Schwierigkeiten bleiben noch genug. Im Berber. wechseln *ǧ* und *ħ*, soweit ich sehen kann, normalerweise nur dann, wenn durch Vokalelision das *ǧ* vor Konsonanten gerät, aber nicht intervokalisches, wie das für das Wort "Milch" gilt. Außerdem ist das wieder ein Beispiel für die Vertretung von berber. *ǧ* durch ein *ħ* im Kanarischen, während die normale Entsprechung ein *g* ist, vgl. VI §§... u. §... .

Wir möchten, trotz *iaf* und *āǧev* die Frage noch nicht als endgültig entschieden ansehen.

248. "Ziegenmilch" (oder "Ziege") (Palma)

adago "con leche de cabras que decían ~ " ABR J 175; MIL X/260.

adago "goats milk" GLAS 172.

adago "cabra" MyC < CMC > CHIL II/98.

adago "lait de chèvre" ABR < BERTH 186.

adago "leche de cabra u oveja" LOR.

Es ist wunderbar, daß in einem so wichtigen Wort wie Milch, die einzelnen Inseldialekte so sehr von einander abweichen, wir werden ja noch im folgenden Paragraphen ein viertes, wiederum verschiedenes Wort kennenlernen. Es ist da wirklich naheliegend an eine Verwechslung oder an ein Kompositum zu denken, wie das ABERCR tut: "with metathesis of *d* and *g*, cf. *āǧad* 'hegoat' Silh. Possibly *ad* 'here is' Demnat + *āǧu* 'milk' Šilh." Bei der zweiten Möglichkeit denken wir natürlich eher an das so verbreitete kanar. Präfix *ad-*, *at-*, *ach-*. Bei der ersten Möglichkeit aber eher an *axudi* "bouc", *egedi* "chevreau" des Zenaga.

Aus der Definition bei ABREU geht nicht mit Klarheit hervor, ob das kanar. Wort "Milch" oder "Ziegen" bedeuten soll. Wenn wir in *ad-* ein Präfix sehen können, dann wäre die Anknüpfung an das berber. *āǧu* "Milch", das wir in § 246 behandelt haben ganz zwanglos. Bedenklich stimmt mich nur, daß dieselbe Wurzel in Lanzarote, Fuerteventura und Gran Canaria als *aho* und in Palma als *ago* auftreten soll, aber das ist nicht auffälliger als dieselbe, so gründlich belegte Erscheinung im Berber.

Wenn wir aber "Ziege" als Bedeutung des Wortes annehmen, so würde die Auffassung als Metathesis, wie sie ABERCR vertritt vollkommen unseren Erfahrungen mit Kanar. und Berber. entsprechen. Sonst will von den zahlreichen Worten der Vergleichssprachen für "Ziege, Schaf, Kleinvieh" keines unmittelbar zu einem *a-dago* passen. Ich neige also doch eher zur ersten Möglichkeit und setzte etwas zweifelnd *ad-ago* "Ziegenmilch" an.

249. "Milch" (Ferro)

achemen "latte, da loro detto ~ " TOR 86r.

achemen "leche que llamaban ~ " ABR J 50; MIL X/266.

achemen "milk" GLAS 26, 172s.

achemen "leche" VR I/133.

achemen "lait" BORY 51.

achemen "lait" ABR < BERTH 186.

ahemen "ahemen aien haran huð = ch'importa latte acqua et pane" TOR 82r.

Die drei Traditionen ABRs stimmen vollkommen überein, auch TOR gibt einmal dasselbe Wort, das zweitemal, in dem Text von Ferro, IV § 25, aber mit -*h-* anstatt -*ch-*. Im genannten Paragraphen habe ich die Vermutung ausgesprochen, es könnte hier *ahemon*

"Wasser", vgl. IV § 232, im Text gemeint sein und fälschlich von TOR dem ihm vertrauten *achemen* "Milch" angenähert worden sein. Aber ebenso wahrscheinlich ist, daß TOR hier *h* an Stelle des *ch* anderer Autoren setzt, wie das auch sonst bei ihm vorkommt, man vergleiche zum Beispiel sein *eheide*, *eheidá*, neben dem *echeide* anderer Quellen, IV § 112.

BASSET wagte sich an dieses kanar. Wort und sagt, Lex.: "Cf. le guanche de Hierro *atchemen* (*achemen*); à Lanzarote et Canarie *aho*." Das soll doch wohl heißen, daß BASSET auch *achemen* mit dem berber. *ah*, *aḡu* zusammenbringen will und wir müssen nun untersuchen, ob dies überhaupt möglich ist. Wir haben ein Wortende *-man*, *-men* schon ein paarmal angetroffen, IV § 213, und es handelt sich dabei um offenkundige Plurale. Die Möglichkeit einer doppelten Pluralendung, die im Berber, so häufig ist, ist auch im Kanar. gegeben, man denke nur an das *tigo-t-an*, IV § 83 und 98. Vielleicht ist diese Aneinanderfügung zweier Pluralexponenten *-m-en* angesichts der Instabilität der Labiale eine vollkommene Entsprechung der berber. doppelten Pluralisierung *-w-en*, *-w-an* und wir könnten ABERCRS rechtgeben: "The *-emen* perhaps is the result of the following closely after of *ahemon* 'water', or is a misformed plural analogous to *ehawen* 'all sorts of milk', pl of *aḡ*, Iull." *ah/ahawen* "lait" ist auch für Ah.FOUC. und Tait. belegt.

Ein anderer Ableitungsversuch ABERCRS "*uḡ* 'milk' Zenaga" knüpft wiederum an das gem. berber. *ah*, *aḡu*, *aḡi* "Milch" an, da es ja eine palatale Weiterentwicklung von *aḡi*, *aḡi*, *adzi* sein muß.

Da wir mehrfach ein *ch* der Quellen als ein *d* erkennen müssen, vgl. VI § 11, liegt es nahe, auch hier eine solche Entsprechung zu vermuten und dann ergäbe sich eine lautlich vollkommene und semantisch ganz gut mögliche Parallele im Berber.: *edmen* "mettre de la graisse dans, recevoir de la graisse", *admun* "n. a." Ah.FOUC.

Ich kann mich für keine dieser Möglichkeiten endgültig entscheiden.

§ 249a. "erste Milch nach der Geburt" (Gran Canaria, Tenerife, Palma)

beletén "la primera leche que dan las reses despues del parto. Es muy probable que esta voz sea una de las pocas que nos quedan del idioma de los indígenas canarios." Gr.Can., MILCUB.

belete "leche de cabra recién parida." us. Palma, DUARTE.

beleté "la primera leche que dan las cabras y vacas recién paridas", us., Ten., ALV DELG MG 29.

beléte "la primera leche etc.", us. Palma, ALV DELG MG 29.

Das Wort muß wohl aus der Sprache der Eingeborenen stammen. Obwohl das Berber. verschiedene Ausdrücke für die Milch der Wöchnerin in der ersten Zeit nach der Geburt hat, läßt sich keiner an das kanar. Wort anknüpfen. Die einzige Parallele, die ich finden kann ist *elqeq/taqqeq* "téter" Ah.FOUC. aber weder die semantische noch die lautliche Übereinstimmung ist so groß, daß sie eine Identifizierung gestatten würde. Ich muß das Wort auf sich beruhen lassen.

§ 250. "erste Milch nach der Geburt" (Tenerife)

tafosa "la primera leche que dan las cabras y vacas recién paridas" ALV DELG MG 16.

tafosa "con igual valor [mit beleté] se usa en Tenerife la forma ~ que parece tener matiz más vulgar, pues las más cultas clases prefieren el empleo de beleté. ALV DELG MG 29.

Das Wort trägt einen so kanarischen Charakter, das man wohl glauben kann, daß es aus der Sprache der Eingeborenen stammt. Recht ungläubwürdig ist es, daß zwei Worte aus dem Lebensbereiche von Bauern und Hirten als fein und unfein differenziert sein sollten. Eine Parallele läßt sich nicht finden. Auch dieses Wort müssen wir auf sich beruhen lassen.

§ 250a. "Käsemilch, Käsewasser mit Gofio" (Gran Canaria)

tabefe "el líquido semejante al suero, que se desprende del queso prensado por la mano del rústico fabricante, mezclado con el excelso gofio, forma la pasta llamada

tabefe, delicia de nuestros campesinos y probable herencia de la raza indígena a cuyo léxico parece pertenecer el vocablo." MILCUB.

Trotz des kanar. Aussehens des Wortes ist es spanischer oder vielmehr gallegischer oder portugiesischer Herkunft und gehört zum arabischen Lehnwort des Portugiesischen. Nach STEIGER bedeutet das Wort eine Speise aus Milch, Zucker und Eiern, auch unmittelbar das Milchwasser von geronnener Milch.

Das Wort ist aus dem kanarischen Wortschatz zu streichen.

E. Butter und Fett

251. "Butter" (Ferro, Lanzarote)

mulan "botero detto~" TOR 86r.

mulan "manteca que decían~" ABR J 50

aculan "manteca", Hierro, Gomera, VR I/133.

aculan "butter" GLAS 26, 172s.

aculan "graisse rance" Hierro, Gomera, BORY 51.

aculan "beurre frais" ABR < BERTH 186 < CMC > CHIL II/143; MIL X/266

mulan "manteca" MyC < CHIL II/147.

amolán "mantequilla" Lanzarote, Fuerteventura, RX.

amolán "voz indígena, mantequilla hecha de leche de cabras u ovejas, la cual con miel de abejas ó de cañas se considera por alimento muy medicinal para limpiar el estómago. Su uso y preparación es del tiempo de los indígenas en esta forma. En los meses de Julio, Agosto y Setiembre hallándose los pastos ya maduros se recoje en una gran tinaja por espacio de muchos días toda la leche del ganado, pero si llueve no se pone de la leche que provenga del pasto mojado, hasta que las cabras vuelven a pacer lo bien enjuto. Cuando la leche depositada está manida y en cantidad suficiente, se pasa á un odre, en el cual se mece y remece hasta que el suero se separa de la manteca ó *amolán*. Y cuando á este se derrite al fuego y se temple con algunos granos de sal, varía de cualidades todavía mas específicas y de nombre con el de manteca de ganado. De esta última manera no hay familia isleña que ignore ó deje de haber experimentado algunas de sus virtudes. En botellas o jarros se envía a las Americas donde es apreciada. Los isleños antiguos se curaban con este específico así sus heridas como sus padeceres internos." RX III/X. [Mit kleinen Abweichungen < apendice de MIL zu VR Dice IV /340.

amolán "manteca de leche de cabra, mantequilla", usada hasta hoy, Lanz., ZERO 10.

Die Überlieferung ABRs geht hier auseinander. Während das Impressum mit TOR sich deckt, bringen GLAS und VIERA aus ihren ABREU-Handschriften *aculan* und ihnen folgen dann alle späteren Kompilatoren. MyC aber stimmt mit TOR und dem IMPRESSUM ABRs überein. Schon das allein würde genügen, um die Form *amulan*, *mulan* als die richtige zu erkennen, aber das heute noch im Spanisch von Lanzarote und Fuerteventura übliche Wort *amolán* beseitigt den letzten Zweifel. Damit fällt der Erklärungsversuch Abercrs: "*mulan* 'butter' is no doubt a misreading of aculan as they are found in different editions of GALINDO [= ABR]. *ikil* 'curds, clotted milk' *kil* 'to coagulate' Kab., *akeru* 'curdled milk' 'lait." Da das von ABERCR herangezogene berber. Wort einer der verbreitetsten Ausdrücke für Milch ist, wollen wir es hier in seinen Varianten anführen: *ikil* "lait aigre" Demnat; *ikil* "lait caillé" kab.; *ikkil* B. Şalaḥ; *tikkil* "fromage dur" Sus; *takkil* "sort de fromage, lait cuit" Wargla;

ačil "lait aigri trait de la veille" Šenua, *ašir* Ibeḡḡ. Rif; *ačil* "lait caillé" Šaw. H. usw.

Dieses Wort fällt also aus, *bulanga* "vegetabilische Butter" Iull. läßt sich auch nicht heranziehen, am ehesten würde noch *amellal* "graisse" Halima Bass. entsprechen, das zu *imlal* "être blanc", *amul* "blanc (à la face)" Ah. FOUÇ. gehört. Die "weiße" Butter heißt sehr oft bloß "die Weiße". *morā* "Fett, Talg" Galla, klingt in Laut und Bedeutung an. Aber das den kanar. Inseln gegenüberliegende Šilḡ (J) liefert uns die vollkommene und sichere Entsprechung:

lulu/ḥulu "se cailler", *alulu* "lait caillé".

Das kanar. Wort ist von dieser Verbalwurzel mittels des Passiv-Formans *-m-* abgeleitet. Wir setzen an: *a-m-ul-an* "die gestockte Milch, die Butter". Das Wort ist ein korrekt gebildetes Relativsatz-Nomen, vgl. VI § 60.

§ 252. "Butter" (Tenerife)

- oche* "la manteca" ABR J 195.
oche "butter" GLAS 172s.
oche "manteca" VR I/132.
uch "graisse" Ten., BORY 50.
oche "graisse", Palma, BORY 51.
oche "beurre fondu" ABR < BERTH 187.
oche "manteca derretida" BORY < CHIL II/105 (Palma); ABR < CHIL II/68 (Ten.); MIL X/239 (Ten.), X/260 (Palma).
oche "manteca o queso", Palma, LOR.
hoche "grasa, sebo", Lanz., MIL X/214.

Die richtige berber. Entsprechung des kanar. Wortes fand bereits BERTH, 222: "*oche* 'beurre' Ten., = *oudé* 'beurre' (Vocab. kab.)." ABERCR hat das ergänzt: "*udi* 'butter, fat' Demnat, *uđi* 'butter, fat' Šilḥ, *uđi* Zenaga, *uđzi* 'fat' Guraga [soll heißen Gurara]." Wir wollen das unsrerseits ergänzen und erweitern:
uđi "beurre" Rif; *dī* "olio" Nefusa Beg.; *uđzi* "graisse" Gurara Bass. Lex.;

Das Wort ist gem.berber. Wichtig für uns ist, daß wir hier wieder einmal in einem Worte aus Tenerife ein kanar. *ch* der Quellen für ein *d* oder *đ* des berber. Parallelwortes haben, eine Lautentwicklung, die auch im Berber. belegt ist.
 Wir setzen an: *udi* "Butter".

§ 253. "Fett" (Ferro)

jubaque "y estas [las ovejas] habían de ser gordas, y de mucha grasa, que llaman ~ ..." ABR J 51.

Wir haben dieses Wort mit allen seinen Varianten bereits in IV § 179 behandelt und verweisen dorthin, wo wir den Sinn als "Schafe" annahmen. Da die Definition ABRs aber den Zweifel läßt, ob das Wort nicht vielmehr "Fett" bedeuten soll, führen wir es hier nochmals an, umso mehr als wir es ja durch keine deutliche Parallele in der Bedeutung "Schaf" sichern konnten. Leider geht es uns mit diesem Wort in der zweiten Bedeutung ebenso. Nur zwei berber. Worte klingen entfernt an:

kūu, *kūu* "être gras" Sus L.; *aķuan* "gras" Halima Bass., ebenso die ar. *gway*
 Wir haben bereits bei der Deutung des *aten* des Textes IV § 15 ein berber. Wort für Fett herangezogen. Wir wollen die Belege hier noch vermehren und unserer bisherigen Übung gemäß noch weitere Ausdrücke der Vergleichssprachen für "Fett" aufnehmen:
tađunt "beurre" Zenaga, *tadent* "graisse" Tait., *aden* "graisser" Tait., *iedunt* "graisse" Wargla, Wed-Riğ. Das *tađunt* des Zenaga scheint eine Brücke zu *uđi* "Fett, Butter" zu schlagen, § 252, aber vielleicht nur durch wechselseitige Beeinflussung zweier verschiedener Wurzeln.
tulissi "beurre" Ghdames Mot.; *telasi* Nefusa; *tlussi* "beurre frais" Šaw. H.; *talussi*, *alussu* "crème" Sus L.

Zu dem im vorigen Paragraphen herangezogenen *uđi*, *uđi* bringen wir noch einige semantische Varianten und Wurzelexweiterungen:

uđi "beurre salé", Sus L, *udi* "Beurre salé" Mzab Gourl., *udi* "huile Džerid; *udi/udiawen* "beurre fondu" Tuar. Mot.; *tamuđit* "beurre frais", Sus *tamendut* "beurre frais" Ghat NEHLIL; *tasendut/tisenduin* "beurre frais" Tuar. Mot.

Ob das bask. *urin* "manteca, grasa" auf Grund des Wechsels von *d:r* im Bask. hierhergehört, wage ich nicht zu entscheiden.

isim/isiman "graisse fondu" Tait.; *issin* "frische Butter" Nuba.
ešder "être gras" Mzab, Wargla, *ašettar/išettarin* "gras" Mzab, Wargla.
tifvirt "crème" Sus L - *idderen* "gras" Tait. - *aberđig* "graisse, cambouis" Šilḥ J.

F. Fruchtwein, Fruchtsyrup

§ 254. "Palmwein, Mocanwein" (Tenerife)

cuche "bebieron buenos vinos... i algunos guanchos se chupaban los lauios diciendo que no igualaba al de palmas i mocanes, que llamaban ~ i hacian en odres de cabras." COD. MARÍN Ten.

Der kuriose Kodex über die Eroberung Tenerifes, der uns in einer Redaktion von MyC vorliegt und den er folglich, wie alles was durch seine Hände ging, gründlich umgearbeitet haben wird, bringt allein dieses Wort, Daß die Kanarier Palmwein kannten, wird von allen Quellen bezeugt. Auch die Früchte des *Mocdn*, vgl. IV § 304, wurden wohl nicht nur zur Syrupezeugung verwendet. Eine Grönland-Saga¹⁸ erwähnt einen Mann, der auf Grönland die Herstellung eines Beerenweines einführte, welche er auf den Kanarischen Inseln kennengelernt hatte. Ob die Sage wirklich aus dem 13. Jahrhundert stammt oder doch eher aus dem 14. Jahrhundert, ob diese Textstelle am Ende später interpoliert wurde, oder dem Grundtext angehört, das werde ich in meinem Buche "Die Kanarischen Altertümer und die Westkultur" genauer untersuchen. Jedenfalls sind damit sehr frühe Beziehungen zwischen Nordmännern und Kanariern bezeugt.

Da die Kanarier die Sache besaßen, mußten sie auch das Wort dafür haben und MARÍN der uns so viele unzweifelhaft authentische Wörter überliefert, ist kein schlechter Zeuge dafür. Gewißheit kann natürlich nur ein Parallelwort der Vergleichssprachen geben. Das Weinverbot des Islam hat wahrscheinlich viele berber. Worte für "Wein" verdrängt und durch die arabischen Ausdrücke ersetzt. Ich kann nur ein einziges Wort anführen: *lagbi*, *lagmi* "vin de palmier" Ghames Mot., das natürlich mit dem kanar. Wort nichts zu tun hat. Dafür hat das Berber. eine Fülle verschiedener Worte für die "Weinrebe" und die "Weintrauben", was nicht wundernehmen kann, da der Weinbau in Nordafrika uralt ist. Auffällig ist es, daß die semitisch-kaukasische ins Griechische und Lateinische übergegangene und von dort weiterverbreitete Wurzel "Wein" weder im Berber. noch im Baskischen vertreten ist, wohl aber in den Kuschitischen Sprachen.

Wir vermuten ein *kude*, müssen aber das Wort auf sich beruhen lassen.

255. "Syrup, Fruchthonig" (Ten.)

chacerquem "y la miel dellos [de los *mocanes* = *yoya*, vgl. V § 395]. "ESP I/VI.

chacarquem, ESP-HA.

chacerquen "a la miel decían ~ " ABR J 195

chacerquen "honey, or melasses made of *mocanes*", Ten., GLAS 172s.

chacerquen "miel de *mocanes*" VR I/131, II/135; MIL X/250.

azarquen "arrobe de *mocanes*", Gr. Can., MyC < CHIL I/540; MIL X/224.

tacerquen "cerveza ó vino", Gr. Can., MyC < CHIL I/550; MIL X/224.

chacerquem "the hony which they made of them [the *yoya*] the call ~ " SCORY.

tacerquen "cerveza ó vino" Ten., MyC < CHIL II/70; MIL X/250.

chacerquem "miel de *mocanes*" PÑ M 15r, J 30.

chacherquen "miel de *mocan*" BORY 50

chacherquen "sirop de *mocan*" BORY 328.

chacherquen "sirop de *mocan*" Ten., VR < BERTH 187.

chacharquén, VR < CMC.

chacarquen, VR < CHIL II/56.

chacerquen, VN < BERTH 187.

chacarguen "miel de *mocanes*" MIL X/239.

chacénquen, MIL X/239.

Quellen sind natürlich nur ESP, ABR und MyC, alles andere sind Verschreibungen und falsche Quellenangaben. Wichtig ist hier MyC, der uns die Selbständigkeit seiner Überlieferung des Wortes für Gran Canaria dadurch bezeugt, daß er anstatt des *ch = t* von Tenerife ein *t* setzt und uns überdies eine semantische Variante des Wortes ohne das Präfix *ta-* belegt, eine echtberber. Doublette. Fraglich ist, ob der Auslaut des Wortes *m* oder *n* war und ob wir *c = k* oder *ç = s* anzunehmen haben. Daß der für Spanier ganz ungewöhnliche Auslaut durch die Urquelle bezeugt gewesen sein muß, scheint mir ebenso sicher, wie daß aus dem gleichen Grunde das *m* durch *n* ersetzt wurde. Für *k* statt *s* zeugt nur ESP-HA, aber ob die Erstausgabe ESPs wirklich ein *c* und kein *ç* in dem

18 Grönlands historiske Mindesmaerker, Kjøbenhavn 1838, 3 Bde.

Leider hat der Autor vergessen, die genaue Band- und Seitenzahl anzugeben, auf die sich seine Bemerkung bezieht (Anm. d. Verlages).

Worte zeigt, bleibt trotzdem fraglich. Den Ausschlag gibt mir MyC, der auf unabhängiger Quelle beruhen muß. Somit stellen wir das Wort als *ta-serken*, *asarkan* wieder her.

Ein sicheres Parallelwort kann ich nicht finden, wohl aber Möglichkeiten, die vom Begriffe des Einkochens des Fruchtsaftes, des Auflörens der festen Früchte her zu stützen wären:

aserrekmu "fait de rendre étouffant de chaleur" – *erki* "délayer avec la cuillère"
aserki "n. a." – *erks* "gemischt sein", *serks* "mischen", *aserks* "Mischung, Durcheinander" Šilḥ W; *aserkenna* "plante dont les feuilles font cailler le lait" Šilḥ J.

Das Bilin hat ein Wort *saḳārā* "Honig", das wie eine Metathese des kanar. Wortes aussehen könnte, wenn nicht der Verdacht auf arabische Entlehnung und Zusammenhang mit dem Wort für "Zucker" gar zu naheliegend wäre. Die berberischen Worte für "Honig" gehen zumeist von *imîm* "être doux" Šilḥ und gem. berber. aus: *tamemt* "miel" Nefusa, Sokna, Ghdames, Beraber, Sus. usw.; *tament/tamenin* "miel de dattes" Tuar. Mot. usw. Daneben kommt noch *turaut* "miel d'abeilles" Tuar. MOT.; *turaut* "miel" Ghat NEHLIL vor.

§ 256. "Zuckerrohrsyrop" (Gran Canaria)

tirjala "la miel de caña, despues de hervida se vierte en cucuruchos de papel blanco. Allí se endurece, formando el dulce canario llamado ~. Aun los que no sean eruditos, pueden observar que se trata de una palabra compuesta de *tira* y *hala*, porque en efecto, la golosina es tan correosa que, prendida entre los dientes y halando de ella, se estira y se alarga de un modo prodigioso." MILCUB.

Die Etymologie der Brüder MILLARES ist natürlich unmöglich. Die Sache stammt aus der Zeit nach der spanischen Eroberung, das Wort selber aber hat ein stark kanarisches Aussehen und könnte von einer einheimischen Sache auf die von den Spaniern eingeführte übertragen worden sein. Um das aber zu sichern, müßten wir ein Parallelwort der Vergleichssprachen haben. Ein solches kann ich aber nicht finden. Somit müssen wir das Wort auf sich beruhen lassen.

G. Wurzeln, Schnuller, Löffelersatz

§ 257. "Schnuller, Löffelersatz" (Palma)

juesco "para comer la leche usaban de las raices de las malvas en lugar de cucharas de esta manera: limpiaban las raices, y majabanlas hasta que las hacfa deshilar, y estendianlas al sol para que se enjugasen y cuando ordeñaban, enaquella leche caliente metfan estas raices a que llamaban ~ ..." ABR J 175.

ruesco "roots of malvas" GLAS 172s.

xuesto "raiz de malvas" VR I/132.

vesto "racine de mauve" BORY 51.

huesto "racine de mauve battue" VN < BERTH 187.

huesco "racine de mauve battue" VR < BERTH 187.

xuesco, VN < CHIL II/104.

huesco, VR < CHIL II/104.

juesco "raices de malvas machacadas en un extremo, a modo de brocha, y servía para mojar en leche y chupar. Chupón para los niños" ABR < CHIL II/104.

juesco "hisopo hecho de raiz de malva para chupar la leche" LOR.

juesco "raices de malvas" MIL X/260.

vesto "raiz de malvas" BORY < CHIL II/108.

vesto "raiz de malvas" LOR.

vesto "raiz de malvas" MIL X/261.

Ein Mehr an Verschreibungen und Abweichungen als es bei diesem Wort vorliegt, ist wohl sobald auch im derart zerrütteten kanarischen Sprachmaterial nicht wieder zu finden. ABR ist offenbar die einzige Quelle, aber alle seine Traditionen gehen hier auseinander. Die Differenz von IMPRESSUM und GLAS beruht auf der Verlesung von plg Lang-*i* als *r* oder umgekehrt; da VR für den Anfangslaut ein *x* gibt, hat er oder der Schreiber des ihm vorliegenden ABR-Manuskriptes ein Lang-*i* durch *x* ersetzt. Wir

können also den ersten Buchstaben der Grundhandschrift mit Sicherheit als Lang-*i* ansetzen. Wenn ALV DELG immer wieder lautliche Entwicklungen des Spanischen heranzieht, dort wo in den Handschriften sicher ein Lang-*i* stand, das plg für die Lautwerte von *i*, *y* und *j* gesetzt wurde, so vergißt er, daß die Paläographie die Grundlage alles Quellenstudiums ist und daß gedruckte Ausgaben alter Literaturdenkmäler diese Tatsache verschleiern. Wir könnten nun bei der Differenz zwischen dem *c* bei IMPRESUM und GLAS und dem *t* bei VR die zwei Zeugnisse dem einen vorziehen, aber in solchen Fragen gibt es keine Majoritätsentscheidungen. Auch hier beruht die Verwechslung auf der plg Ähnlichkeit zweier Schriftzeichen, *c* und *t*, und die zwei Zeugen können ganz gut die Vertreter der Verlesung sein und der eine die richtige Lesart bieten. Hier kann die endgültige Entscheidung nur das Parallelwort liefern. Als solches kommen drei berber. Worte in Betracht, die jedes dem Laut und dem Sinn nach möglich wären:

egbeḡ "presser dans la main", *segbeḡ* "faire presser etc."
egzeḡ "croquer (broyer entre les molaïres)", *azegzeḡ* "n. a." *tuegzeḡ* "être croqué";
egwes "tailler", *ḡewesḡewes* "couper par petites morceaux"; alle Ah. FOUC.

Ich setze an *wesko*, *ḡwesko* "Wurzelpinsel als Löffelersatz". Das Wort würde also eigentlich unter Hausrat gehören.

58. Malvenwurzeln, Kinderschnuller" (Ferro)

guamames "la panacella con che allevano i figliuolini, la quale era detta ~" TOR 86r.
aguamames "antes que el pecho daban a sus hijos raices de helecho asadas y majadas, ó mascadas con manteca que llamaban ~ ..." ABR J 50.

aguamames "roots of fern, roasted, beaten, and soaked in butter" GLAS 172s.

aguamames "chupador de raiz de helecho con manteca, que se daba a los niños" VR I/133; MIL X/255 (Gomera), X/266 (Hiero).

aguamames "bouillie de racines et de miel pour les petits enfants" Gomera, Hierro, BORY 52; MIL X/255 (Gomera); MIL X/266 (Hiero).

aguamames "suçoir de racine de fougère imbibé de lait, qu'on donnait aux jeunes enfants", Hierro, ABR, VR < BERTH 186.

aguamames } "chupón de helechos, empapado en leche que se daba a los recién naci-
aguamames } dos" ABR < CHIL II/124 > CMC.

aguamames "raiz de helechos", Hierro, MIL X/266.

aguamente "ils [les insulaires de la Palma] se servaient, pour manger cette pâte liquide d'un goupillon nommé ~, qu'ils imbibaient de lait ou grottaient dans du buerre pour donner ensuite à sucer aux petits enfants (VIERA, tome I, pag. 133)" < BERTH 118.

aguamante "malvas", Palma, LOR.

amagante "grano de ~ que es un arbol como jara, salvo que tiene la hoja mas ancha" ABR J 174.

amagante "Entre estos [los naturales de la Palma] eran un equivalente del *gofio* las semillas de la planta *amagante cocidas en leche, o las raices del helecho bien molidas y mezcladas con caldo*" VIERA I/133 [Die angeschlossene Anmerkung beschreibt das *aguamames* und daher kommt die Verwechslung BERTHs].

amagante "Ces insulaires [de la Palma] avaient utilisé la semence d'une espèce de Chenopodée, qu'ils appelaient ~, et qu'ils faisaient bouillir dans du lait" BERTH 118.

aguamante "raices de malvas" Palma, BERTH < CHIL II/99; MIL X/260.

amagante "espèce de mauve", Palma, VR < BERTH 188.

amagante "especie de malvas", Ten., ABR < CHIL II/50; MIL X/239.

Wir wollen zuerst das fälschlich in den Zusammenhang geratene Wort *amagante* herausheben. Eine Stelle bei VIERA, wo diese Pflanze behandelt wird, mit der folgenden Anmerkung, die sich auf unser Wort bezieht, veranlaßte BERTH zu der hybriden Bildung *aguamante*, die sich aus *aguamames* + *amagante* zusammensetzt. Somit ist *aguamante* ein Mißverständnis BERTHs und *amagante* gehört in den Zusammenhang der wildwachsenden Pflanzen IV § 393.

Quellen unseres Wortes sind nur TOR und ABR. Die Überlieferung ABRs teilt sich, IMPRESSUM und GLAS stimmen miteinander überein, VR aber deckt sich mit TOR und da dieser eine unabhängige eigene Überlieferung darstellt, muß VR die richtige Form

ABRs bringen. Das sich vollständig deckende berber. Parallelwort beweist, daß dieser Schluß richtig ist und daß *-es* den spanischen Plural darstellt. Ich habe in TOR-W, Anh. II No. 120 versucht, das Wort von den berber. Wurzeln für "kauen" und "saugen" abzuleiten und wir werden sehen, daß das nicht ganz falsch war. Einen ganz unzureichenden Erklärungsversuch machte BERTH 221: "*aguameme* 'suçoir de racine de mauve' = *ajarmege* 'racine de mauve' (Vocab. kab.)." Auch ABERCR gibt nichts Besseres: "cf. *ağanim* 'a read' Kab. Demnat, *ağemma/iğmain* 'vegetables' Kab. - *aguaman* has likeness with *gamon* 'asphodel' Span., a plant with edible roots which grows in the Canary islands... So perhaps *aguaman* really means 'asphodel' though the Šilḥ word for it is *ineğri*."

Das Berber. hat für "saugen, schlucken, kauen" eine einfache Wurzel *mam, mem*, die in mehreren Wurzelerweiterungen belegt ist:

ḥemamaḥ "levres" Šenua; *ḥummum, ḥumm* "saugen" Šilḥ; *summ* "sucrer, aspirer" Kab. Boul.; *mesmeḥ/tmesmaḥ* "faire claquer la langue" LAOUST MCh; *temess* "sucrer" Zenaga.

gemm "boir par petites gorgées" Warglo, *tagumimt* "gorgée" Ntifa LAOUST MCh; *elmem* "sucrer", *alamam* "succion" Ah. FOUÇ.

Das Wort aber das vollkommen dem Kanar. entspricht ist *eğmem* "mettre dans la bouche une matière quelconque pour la cracher, chiquer", *ağamam* "n. a., chique de tabac" Ah. FOUÇ.; *džemmem* "chiquer" Tait.

Wir setzen also an: *a-g^wamam* "Ding zum saugen, kauen".

16. Kapitel

Kleidung

A. Mantel

§ 259. "Fellmantel" (alle Inseln)

tamarco "este genero de vestido [manto de pieles] llamaron~ " Ten., ESP I/VI.

tamarco "al vestido llamaban~ ", Lanz., ABR J 31.

tamarco "cloak" GLAS 8.

tamarco "a garment", Lanz., Fuert., GLAS 172s.

tamarco "et etiandio si corpiuano [i Gomeri] con un *Tamarco* Canario et di Tenerife fatto di tre pelli" TOR 81v.

tamarcos, SED MIL 19, Gr. Can.,

tamarco "llamaban *tamarco* un casaquillo de piel semejante á el zamarron con que siegan el pan en España y llamados de todos~ " ESC-MIL 42r.

tamarco "de cueros de cabra o de oveja", Gomera, ABR J 41.

tamarco "vn pellico muy pulido A modo de camisa en la hechura, Que en su lengua llamaron el *tamarco*. Era sin cullo, pliegues y sin mangas" VN 13v, 185r; 185r, 261v, 265r; PÑ M 13vs, 21r.

tamarcos "os trajos feitos destes pelles chamão~, e ficavo o couro cortido dellas a maneira de baio" FRUCT 23v, 50r.

tamarco "vestido de pieles", Gr. Can., MyC < CHIL I/551.

tamarco "vestidos~ " DÍAZ TANCO.

tamarco "vestido de pieles blancas, gamuzadas de cabras, corderos u obejas à modo de una camisa sin cuello, ni mangas ni pliegues" QUEZ C.

tamarco "vestido, cuió término se usa entre las gentes campestras para ponderar lo fuerte de cualquier paño diciendo así: es tan duro y fuerte como un *tamarco*" QUEZ C 113v.

çamarcos ULLOA 2r.

tamarco "camisa de pieles o palmas" Gr. Can., VR I/131.

tamarcos "casaquillas cortas", Fuert., VR I/147ss.

tamarco "manteau particulier" Gr. Can., BORY 50.

tamarco "tonelete de pieles, hojas de palmas o juncos entretejidos" Gr. Can., MIL H 391,
tamarco "capotillo de pieles", Lanz., MIL X/214.

tamarco "vestido de pieles" Fuert., MIL X/219, Gr. Can. X/224, Ten. X/239, Gomera
X/265, Palma X/260, Hierro X/265.

tamargo "piel" QUEZ C 113v.

tamarck, GLAS passim > BORY passim > BERTH 186 u. passim.

Alle Quellen bringen immer die gleiche Form *tamarco*, nur QUEZ bringt einmal *tamargo* mit der Sonderbedeutung "Fell" und GLAS anglisiert mehrfach die Form, die er sonst, und zwar an den entscheidenden Stellen auch als *tamarco* wiedergibt, mehrmals als *tamarck*, was dann von BORY und BERTH übernommen wird. Diese Form hat also keinerlei Überlieferung für sich und berechtigt ALV DELG keinesfalls, hier von "vocal epentética" zu sprechen. Eine Neuerung in der Bedeutung bringt VR auf, der die Beschreibung des Schottenröckchens aus Bastgewebe, das die Eingeborenen Gran Canarias trugen und dessen Name uns nicht überliefert ist, mit dem Namen des Fellmantels zusammenbringt und daraus die Berechtigung ableitet, als Etymologie des Wortes "*tamar* 'palma' arábigo, fenicio, hebreo" anzugeben. Darin ist ihm nur MIL H gefolgt.

ABERCR gibt als Ableitung des Wortes "*abrog* 'a mantle, a haik', *tabrok* 'a haik' Tait.; *áberak* 'a coarse woolen blanket' Iull.; *barka* 'a veil' arab." Das arab. Wort hat nur zufälligen Gleichklang mit dem echt-berberischen, das sich auch im Ah. Fouc. findet; *abrog/ibrögen* "vêtement de laine blanche de forme rectangulaire", *tabrok/tibrögen* "vêtement de laine, partie blanc et partie de couleur". An sich ist für das Berber. ein Wechsel von *m:b* durchaus möglich und gut belegt, aber die Bedeutungs- und Lautübereinstimmung ist doch nicht so groß, daß wir in dieser Parallele mehr als eine Möglichkeit sehen können. Der Form nach zeigt das kanar. Wort deutlich das Präfix *ta-*, das *m-* oder *ma-* kann sowohl zum Stamm gehören als auch die bekannte Verbalpartikel sein, vgl. I §§... und VI §§..., Demgemäß würden sich als Möglichkeiten noch bieten: *aulek/iulken*, *tawlek/tiulkin* "peau de chevrau ou d'agneau"; *arğag* "morceau de peau servant à former un caleçon très court"; beide Ah. Fouc. Aber auch das befriedigt nicht. So wollen wir es bei ABERCR Ableitungsversuch bewenden lassen, der doch einigermaßen entspricht.

260. "Fellmantel" (Tenerife)

ahico "y al *tamarco* llamaban~" ABR J 172.

ahico "a cloak or garment" GLAS 172s.

ahico "el vestido" MyC < CMC > CHIL II/50; MIL X/239.

ahico "camisa de pieles" VR I/131 < CMC; MIL X/239.

ahico "camisas largas de piel gamuzado" VR I/149.

ahico "chemise de peau" BORY 50; BERTH 221.

Woher VR die Bedeutung "Fellhemd" nahm, die BORY und BERTH von ihm übernahmen, wissen wir nicht. Bei der eigentlichen Quelle, ABR, ist die Bedeutungsgleichsetzung mit *tamarco* gegeben. Hier erkennen wir auch, daß *tamarco* ein Ausdruck des Inselspanischen war und jedenfalls in Tenerife durch ein anderes Wort vertreten war. Wir werden dadurch auch mißtrauisch gegenüber der sonstigen Verbreitung des Wortes *tamarco*.

Schon GLAS, 172s, versuchte eine Ableitung des Wortes " = *tahayck* which in Shilha signifies a garment" und BERTH (222) schreibt dies samt der wunderlichen englischen Orthographie des Wortes ab: "*tahayck*" manteau ou couverture (en schiläh). Auch ABERCR kommt darüber nicht hinaus: "Cf. *ahaik* 'a mantle' Šilḥ *haik*, arab. *hak* 'to weave'. As the natives were unacquainted with weaving *ahico* is either of very late introduction into Tenerife or the likeness is fortuitous." Wir lehnen diese Ableitung schon wegen der arab. Herkunft des Wortes ab, vgl. VI §... . Falsch ist auch, daß die Kanarier das Weben nicht kannten (TOR 36r), ihre Bastgewebe sind leider nur wenig erhalten geblieben.

Wir selbst finden ein Wort, das vollkommen entspricht:

ehakit "velum de tente en peau, peaux cousues ensemble" Ah. Fouc.

Ein anderes Wort würde in der Bedeutung vollkommen entsprechen, bietet aber lautlich Schwierigkeiten, da wir mit einem Wechsel von *f:h* rechnen müßten. Ein solcher ist für den Ah. -Dialekt des Lemtei (Tuareg) belegt, wo die Labiale der anderen Berber-

sprachen in einer Reihe von Worten durch *h* vertreten werden. Unter welchen Bedingungen das geschieht, kann ich vorläufig nicht erkennen, aber bedeutsam ist, daß der Lemtei-Dialekt von Ghdamas in diesen Worten sein auf dem Übergang zu *h* befindliches *f* hat und daß dazu latein. Entsprechungen mit dem Schwanken von *f:h* gehören. Trotzdem müßten wir erst Belege dafür haben, daß ein solcher Übergang von Labial zu Hauch sich für Tenerife sichern läßt.

afaggu/ifugga "haik, couverture, voile" Šilḥ J; *afawwu, afaggu, afaggo* "haik" Sus L.

§ 261. "Frauenrock aus Fell" (Gomera)

tahuyan "las mujeres vestían unas como faldetas de las mismas pieles pintadas que llamaban ~" ABR J 41.

tahuyan "pettycoats of goats skins" GLAS 172s.

tahuyan "basquiñas" VR I/131.

tahuyan "jupe" BORY 52.

tahuyan "enaguas de pieles" MIL X/255.

tahuy "piel", Palma, DUARTE.

Wir haben in IV § 177 auf *tahatan* "ovejas" und auf die Vermischung dieses Wortes und seiner Verschreibungen mit *tahuyan* bereits hingewiesen. Auch hier ist wieder ABR die einzige Quelle. Bezüglich der Lautgestalt brauchen wir nur mit der Möglichkeit zu rechnen, daß das *-y-* auf ein Lang-*i* zurückgeht und bei diesem ein Lautwert span. *j* oder aber eine Verwechslung mit *r* vorliegt. Eine Deutung des Wortes hat niemand versucht. Ich finde selber nur eine einzige etwas zweifelhafte Parallele: *tehaihait* "sac en peau à longues franges" Ah. Fouc.

Wir führen noch ein berber. Wort für "Mantel" hier an, das leicht an *ahico* anklingt:

aḥidus "burnous noir" Snus; *ahidus* "burnous noir des montagnards" Demnat;

aḥiqās Seḡr.; *aḥiṭus* "burnous en poil de chèvre" Messad Laouat MCh.

aḥiqar "peau" Seḡr.

B. Fußbekleidung

§ 262. "Fellschuhe" (Lanzarote, Fuerteventura)

mahos "calzados de los cueros de las cabras, el pelo afuera, unos como zapatos a quien ellos llamaban ~" ABR J 30s (Lanzarote) ABR J 33 (Fuert.).

maho "a shoe", Lanz. Fuert., GLAS 172s.

maxo "zapato", Fuert., Lanz., VR I/133. "soulier ou sandale" BERTH 186.

maxo "género de abarcas", Fuert., VR I/148.

maohs "et per scarpe portavano un pezzo di corame di capra avvolto à i piedi, da loro chiamato ~", Lanz., TOR 12v.

mach "Dalli antichi isolani fu detta [die Insel Lanzarote] ~" TOR 11v.

mahos "y *mahos* calzados, de donde son llamados [die Einwohner von Fuert.] *mahoreros*" ABR J 33.

majo "el calzado" Fuert., Lanz., VR < CHIL I/449, 422.

majos "majos en los piés", Gr. Can., ENTRADA < MyC II/X < CHIL II/156, 186.

maxo "bottines", Lanz., Fuert., BORY 51.

maho } "calzado", Lanz., MIL X/214, 216; Fuert., MIL X/219.

maxo "zapato", Lanz., MIL X/214; Fuert., MIL X/219.

Als Quellen können nur ABR und TOR vor allem, dann aber auch die ENTRADA gelten, wenn sie unabhängige Überlieferung ist und die Zuschreibung des Wortes an die Mundart von Gran Canaria stimmt. Die Metathesis in den Notierungen von TOR wiederholt sich ein zweitesmal, bei der Ableitung des Namens der Einwohner von Fuerteventura, aber daneben hat er die sonst einheitlich belegte Form *mahoreros*. Daß für alle drei Traditionen ABRs ebenso wie bei TOR ein *h* belegt ist, würde auf einen Hauchlaut deuten, wenn wir nicht auch Belege dafür hätten, das *h* mit *ch* wechselt, VI § 9.

ABERCR versuchte eine Ableitung des Wortes von *abohoḡ* "a boot", *tabohaḡ* "old shoe, slipper", Tait.; *ebuṣeḡe* "shoe" Iull. Das Wort ist natürlich auch in Ah. Fouc. belegt, da ja Tait nur eine Abart dieses Dialektes ist. An und für sich kann ich, auch abgesehen von dem bisher nur für das Ahaggar belegten *h* aus *z, ž*, keinerlei lautliche Überein-

stimmung mit dem kanar. Worte finden. Wenn der Zusammenhang mit *mahoreros* wirklich vorhanden war, dann müßten wir eigentlich wieder mit einem abgefallenen *-r* rechnen, vgl. VI § 15, aber das ist doch sehr zweifelhaft.

Wir haben aber eine einwandfreie berber. Parallele:

ah "écorcher, dépouiller de sa peau", *tamhit* "sac en peau" Ah. FOUÇ.

Danach setzen wir an **maho* "Fellhülle für den Fuß".

263. "Schuh" (Gran Canaria)

huerguelé "chaussure"? Gr. Can., ABR < BERTH 186. CHIL I/547; MIL H 391, X/224.

Woher BERTH dieses Wort hat, können wir nicht feststellen, bei ABR fehlt es und wir wissen bereits, was wir von BERTHs Zuschreibungen zu halten haben. Auch die Ableitung ABERCR gibt in ihrer Abwegigkeit keine Bürgschaft für die Echtheit des Wortes: "The explanation may be erroneous: cf. *zaragüeles* 'wide trousers of breeches' Span. *sirwal* 'wide trousers' Arab.". Daß ABERCRs "explanation erroneous" ist, scheint klar. Aber wir haben eine vollkommene Entsprechung in: *wargla* "chaussure de femme" Šilḥ J, und damit ist die Echtheit des Wortes bewiesen, woher immer es stammen mag – etwa aus MyC? Das berber. Wort klingt stark an den Ortsnamen Wargla an, kann aber nicht von diesem abgeleitet sein, weil eine Bedeutung "die von Wargla" berber. ganz anders gebildet sein müßte. Hier haben wir wieder eine Entsprechung von kanar.-spanischer Schreibung von *ku-* für berber. *w*, vgl. VI § 9

Wir setzen an *wergele* "Schuh".

264. "Schuh" (Tenerife)

xercos "un calçado como abarcas justo en los piés que se llaman ~" VN.13v.

xercos "un calzado hechura de abarcas, que llamaban ~," PÑ M 14r.

jercos, PÑ J 29.

xercos "zapatos" VR I/130, 150 < CHIL II/74.

jerco, ESC < CHIL II/67.

xercos "espèce de bottes" BORY 50.

xercos "abarcas" QUEZ C 113v.

xerco "soulier" VR < BERTH 186.

xerco "zapato" MIL X/239.

Für unsere Quellenkritik von größter Wichtigkeit ist, daß hier VN ein den anderen Quellen unbekanntes, dabei aber, wie die Parallelen der Vergleichssprachen zeigen, absolut echtes Wort bringt. CHIL führt zwar eine Notierung von ESC an, aber diese fehlt in ESC-MIL und es bliebe auch dann noch fraglich, ob sie zum ursprünglichen Text ESCs gehört, da doch diese Quelle uns nur in späten Abschriften und Überarbeitungen vorliegt. Die lautliche Wiederherstellung kann hier vom berber. Parallelwort ausgehen, das schon BERTH richtig erkannte, wenn er es auch in einer unmöglichen Schreibung bringt: "*xerco* 'soulier', Ten., = *zergost* 'soulier' (à Ghadâmes)." Basset. Lex. bei Besprechung des Dialektes der Menacer mit den Formen: *arkas/irkasen*, *ṭarkast/ṭarkasin* "chaussure", fügt hinzu: "Cf. guanche de Ténériffe *kherko(xerco)* 'souliers'." Auch diese Form ist noch nicht die absolute Entsprechung und überdies verkennt Basset hier den Lautwert der spanisch-kanar. Schreibung.

Das Wort mit seinem Wechsel von Labial, Hauch und Null in den Vergleichssprachen scheint uns so wichtig, daß wir seine verschiedenen Typen breit anführen wollen. Wir beginnen mit dem dem kanar. Wort zunächst stehenden Typus:

"on appelle *aherkwās/ihērkwāsen*, *aherkūs* des sortes de pantoufles de cuir, sans talon, en cuir de mouton ou de chèvre" Snus;

ihirkas Imesfiwan; *aharkus/iharkas* "semelle en tresse d'alfa" Rif; *aherkus* Iznasen, Bu Zegzu; *hirkasin* "savates" Ntifa; *iherkas* Infedmaḥ; *aharkus* Boṭiwa Rif;

arks/aerkzen "chaussure" Mgild; *arkas/irkasen* Menaser, Zwawa; *aršassen* "chaussure" Warain; *arkasen* Bu Ulli; *aršās* Seḡr.; *arkas/irkasen* "soulier, bottine" Šaw., Kab. H; *arkās/irkāsen* "scarpa" Nefusa B;

arkas/arkasen "sandale composée d'une simple semelle en peau brute fixée au pied par des cordelettes" Kab. Boul.

terkās "chaussure" Ghdames Mot.; *tarkašt/tirkašin* "chaussure" Zenaga; *ṭarkast* Zwa-wa Bass.; *taršast/tiršasin* Mzab;

In *harkest/hirksen* "sandale en cuir" Senfita Bass. Dial.; *hirkasin* "savates" Ntifa; und *harkast/hirkasin* Šenua; ist das *h* lautgesetzliche Entwicklung aus dem Präfix *t-*, sie gehören also nicht zum erstangeführten Typus. Am interessantesten sind aber die Typen mit anlautendem Labial statt des *h*, die uns ins Hausa und Baskische hinüberleiten: *iburegsen* "sandales" Šilḥ; *aḫureks* "soulier" Ndir Abès; *tabalka* "a kind of sandals" Hausa; *abarca* "chaussure rustique" Bask.

Ganz aus der Reihe fallend, aber doch sicher dazugehörend, wohl durch Metathesis bestimmt, sind:

zarako "pellejo pequeño, bota", *zazarki* "remiendo de abarcas" *zaragi* "pellejo, odre", Bask.; *turziit/turziin* (<*rzig*) "semelle de cuir appliquée au moyen de lanières." Sus L; *takelma/tikalmatin* "chaussure" Iull., cf. *takalmi/takalma, takalmi* Hausa, Bass. Lex. (offenbar zu *tabalka* gehörig).

Zum Schluß ziehen wir das im Laut identische, in der Bedeutung aber über "Ziegenleder" mit unserem Wort zu vermittelnde latein. *hircus:fircus* "Bock" heran.

Wir setzen an: *herkus* "Ledersandale, Schuh".

§ 265. "Schuh" (Palma)

atognatamar "calzado de cuero de cerdo" LOR.

Das Wort wird nur durch LOR bezeugt, wir wissen auch nicht, ob es aus alter Quelle stammen soll oder der heutigen Inselfsprache angehört. Es klingt ganz verdächtig an den Namen eines Fürsten dieser Insel an: *atognatoma*, V §... . Sollte hier eine "Etymologie" zugrundeliegen und das Wort für "Schwein", IV § 189, herangezogen worden sein? Wir finden jedenfalls keine Parallele und müssen das Wort auf sich beruhen lassen. LOR bringt ja neben unzweifelhaft echten Wörtern auch vieles, das nur auf seinen eigenen Analysen und Deutungen der von anderen Quellen überlieferten Wörter beruht.

C. Arm- und Beinbekleidung

§ 266. "Stutzen" (Beinlinge)", (Tenerife)

guaycas " ~ en las piernas como medias" VN 44v.

guaycas "mangas" MyC, Gr. Can., < CHIL I/546.

guaycas "mangas" VR I/132.

guaycas "manches d'habit" BORY 50.

guaycas "mangas", Gr. Can., MIL X/224.

guayca } "botines" MIL X/224.
guaycos }

Wenn wir nicht MyC als unabhängige Quelle und seine Lokalisierung in Gran Canaria als richtig annehmen, dann bürgt uns nur VN für dieses Wort und als Bedeutung kann dann nur "Beinling, Stutzen" gelten. Ohne eine sichere Parallele ist das Wort kaum wiederherzustellen, da das *gua-* sowohl einen wurzelhaften Labial als auch das relat. *wa-* vertreten kann, und das *-s* sowohl zur Wurzel gehören als auch spanisches Pluralsuffix sein kann.

Wir finden nur eine mögliche Parallele: *abayoḡ/ibiaḡ, tabayoḡ/tibiaḡ* "outré, peau de chèvre ou de bouc" Ah. Fouc., und müssen das Wort auf sich beruhen lassen.

§ 267. "Stutzen (Beinling)" (Tenerife)

huyrmas "y en las piernas ~, que como medias sin plantillas trayan" VN 13v

huyrmas "a los brazos las ~ como mangas" VN 44v.

huirmas "en las piernas traian como medias tambien de cuero sin plantillas, que llaman ~" PÑ M 14r, J 29; VR I/130, 150.

huirmas "botas o medias" QUEZ C 113v.

hecirmas "medias" MyC < CHIL II/64.

huirmas, huyrmas "mangas largas" MIL X/239.

huirnas "medias de cuero" MIL X/239.

Auch hier geht die Schwierigkeit wieder von MyC aus, dessen Notierung aber offenkundig Verschreibung oder Verlesung ist. In seiner Vorlage stand wohl Lang-*i*, dem statt eines ausgeschriebenen *-r-* der plg *r*-Haken über der Zeile folgte. Durch Verlesung von Lang-*i* als *s* wurde daraus sein *hesirmas: hecirmas*. Auffällig bleibt, daß VN als Bedeutung einmal deutlich die "Stutzen = Wadenstrümpfe" unserer Aipier, der Schotten usw., das anderemal aber "Ärmel" gibt. Immerhin ist wohl beides möglich und deutet ja so und so auf ein echt-alteuropäisches Kleidungsstück.

Als nicht sehr sichere Parallelen bieten sich an:

tagılmust/tigılmās "morceau d'étoffe" Ah. Fouc.; *ilem* "peau" (? < Labial + ilm) gem. berber.

Der Anlaut des kanarischen Wortes kann sowohl *wi-* als *hwi-* sein, aber ohne sicheres Vergleichswort ist eine lautliche Wiederherstellung unmöglich.

D. Kopfbedeckung

268. "Hut, Schube" (Lanzarote, Fuerteventura)

guapil "al tocado [llamaban] ~" ABR J 31.

guapil "a cap" GLAS 172s.

guapil "sombbrero" VR I/133.

guapil "sombbrero", Lanz., MIL X/214; "gorro de piel", Fuert., MIL X/219.

guapiletes " ~ en la cabeza", Gr. Can., ENTRADA < CHIL III/186.

guapiletes " ~ en la cabeza", Gr. Can., MyC II/X < CHIL III/156.

Hier ist wieder ABR die einzige Quelle. Das *guapiletes* von ENTRADA und MyC ist durch die Endung verdächtig, die nur zu sehr an das kuriose Canariotes bei ESC-MIL und MyC erinnert. An sich wäre ja nach *tigo-t-an*, IV § 98, ein doppelter Plural + *guapil-et-en* durchaus möglich. Wir können aber kein nur halbwegs mögliches Parallelwort der Vergleichssprachen finden und wissen nicht einmal, ob vom Stamm etwa ein *wa-* abzutrennen ist. Wir müssen also das Wort auf sich beruhen lassen.

17. Kapitel

Hausrat

A. Aus Leder

; 269. "Schaffell" (Palma, Gran Canaria)

badanas "Son los cueros [de las ovejas de pelo liso] muy gruesos y sueltos, que llaman ~, y son estimadas", Palma, ABR J 169.

badanas "badanas o pieles adobadas de color acanelado", Gr. Can., ENTRADA < CHIL III/186; MyC II/X < CHIL III/156.

Hier stehen wir wieder vor der Frage der echten Überlieferung bei MyC und den von ihm redigierten und überarbeiteten älteren Quellen. Die Ankunft der Erbprinzessin des Königshauses von Gran Canaria im Lager der Spanier bei der Unterwerfung der letzten Freiheitskämpfer wird auch von anderen Quellen geschildert. Aber nicht mit solchen sprachlichen Einzelheiten wie in der ENTRADA und in der wörtlich mit ihr übereinstimmenden Geschichte MyCs. Wir haben zuviel Belege einer unabhängigen und echten Überlieferung bei MyC, als daß wir sein Zeugnis verwerfen könnten, wir haben aber auch wieder genügend Belege für die zusammenfügende und interpretierende Wiedergabe der älteren Quellen bei MyC, als daß wir den Verdacht einer unberechtigten Übertragung des Wortes auf Gran Canaria ganz abweisen könnten. Jedenfalls ist das Wort für Palma durch ABR sicher bezeugt und die lautlich und semantisch restlos übereinstimmende berber. Parallele bürgt für die Echtheit.

abedān "peau de mouton avec sa laine" Sus L, Šilḥ J; *tabedānt* "peau" Sus L;

abetṭān "peau (animal)" Ndir Abès. [Das Wort ist aber auch spanisch!]

Wir setzen an: *ubudan, abadana* "Fc11".

§ 270. "Schaffell" (Fuerteventura, Lanzarote, Ferro)

- harhuy* "cuero", Fuert., ABR J 34.
argui "pellejo de oveja", Hierro, MyC < CHIL I/447; MIL X/221.
harhuy "sac de cuir", Lanz., Fuert., ABR < BERTH 186.
hahruy "cuero de carnero", Lanz., ABR < CHIL I/422.
horhuy "cuero" Fuerteventura y Lanz., VR I/133.
horbuy "sac de cuir", Lanz., Fuert., VR < BERTH 186.
harguy "saco de cuero", Fuert., Lanz., VN < CHIL I/448, 422.
harguy "saco de cuero", Hierro, MIL X/219.
hargui "saco de cuero", Lanz., MIL X/214.

Wir können nicht entscheiden, ob etwa die Notierung ABRs und jene von MyC zwei in Laut und Bedeutung verschiedene Worte darstellen, oder nur ein und dasselbe Wort in verschiedener Schreibung und verschiedener dialektischer Form. Wir müssen auch beim Suchen nach Parallelen der Vergleichssprachen mit den Schwierigkeiten rechnen, die sich aus dem Schwanken der Labiale in unserem Sprachkreis ergeben. An die Notierung von ABR ließen sich leicht die folgenden Parallelen anknüpfen:

- arewa* "mince lanière de cuir non tannée", *erewi* "cord en cuir"; *agera* "grand sac en peau"; *egwîr* "vieille outre en peau"; Ah.FOUC. – *airu/iruan* "sac en peau" Ibeḳḳ. Rif;

Sehr gut scheint auch *herki* "marroquin, cuir tanné et mis en couleur" Ah.Fouc. zu passen, aber die Formen desselben Wortes und in den anderen Berberdialekten zeigen, daß hier das *h* auf *s : z* zurückgeht und folglich das Wort nur dann heranzuziehen wäre, wenn man in *h : s : z* eine Stammerweiterung sehen könnte; dann würde sich freilich die Verwandtschaft sehr erweitern:

- tiserki, taserki* "peau, cuir" Sus L, Šilḥ J; *zarako* "pellejo pequeño, bota"; *zara gi* "pellejo, odre", *zazarki* "remiendo de abarcas", Bask. (Vgl. IV § 264)

Auch das Hausa liefert Anknüpfungen:

- warki* "a leather or skin apron, loin cloth", *kirgi* "an untanned oxhide" Hausa – *kérvi* "leathern bucket for drawing water" Kanuri.

Noch näher der Notierung von MyC zeigen sich die Kuschitischen Sprachen.

- harag* "Haut, Fell" Somal; *ergua* "Ledersack" Beḳaḳaye; *erakuā* "Sack aus Leder" Bilin.

Somit gewinnen wir die Gewißheit, daß sich das Wort oder die beiden Wörter in den Vergleichssprachen belegen lassen, wir müssen aber bei der Unsicherheit der Überlieferung das Wort in seiner Lautgestalt und Bedeutung auf sich beruhen lassen. Da wir aber schon so weite Sprachzusammenhänge in diesem Bedeutungsbereich zeigen konnten, wollen wir noch ein in dieser Beziehung interessantes Wort hier anführen:

- awulk* "sac en peau pour provisions sèches", *taulikt* "dasselbe" Sus L, Šilḥ J.
bulga "lederner Sack" lat., – *bolg* "Sack" m.ir. – *balg* "Balg" ahd.

§ 271. "Fellsack" (Ferro, Lanzarote, Fuerteventura)

- tejuete* "zurron", Hierro, MyC < CHIL II/148.
tehuete "petit sac de peau", Lanz., Fuert., VR < BERTH 186. CHIL I/425, 450; MIL X/214, 221.
tajuete "zurron", Hierro, MIL X/260.

Hier ist offenkundig nur MyC Quelle. Bei VR fehlt das Wort und BERTH hat hier wieder eine falsche Zuschreibung auf dem Gewissen. Vielleicht läßt sich aus den Aufzeichnungen BERTHs, die in der Biblioteca Municipal von Sta. Cruz de Tenerife, wenigstens zum Teil, noch erhalten sind, Klarheit darüber gewinnen, wo er das Wortmaterial hernahm, das er fälschlich den von ihm zitierten Autoren zuschrieb. Das Wort ist offenkundig mit der Affixklammer *te-te* gebildet, oder, wenn das zweite *-te* zum Stamm gehört, mit dem Präfix *te-*. Da aber der Lautwert des *-me-* sowohl *w* als *kw* sein kann, ist eine Wiederherstellung des Wortes ohne eine sichere Parallele kaum möglich. *ah* "écorcher", *tîhit* "n.a." wäre für die Deutung ebenso möglich wie *ahattin, tahattint* "bouteille en cuir", beide Ah.Fouc. Hingegen kann *tamhit/timhitin* "sac d'une seule peau tannée", Ah.Fouc., nicht herangezogen werden, weil *tamhit* "sac en peau" Ghal Nehilil beweist, daß das *h* aus *z, ž* entstanden ist. Am wahrscheinlichsten scheint doch eine Ableitung aus *ah* "Haut, Fell abziehen".

272. "Sack aus Tierbalg" (Gran Canaria, Hierro)

tazufre "odres de cabras adobados", Gr. Can., CED < CHIL I/552; MIL X/224.

tasufre "grande outre", Hierro, ABR < BERTH 186.

tasufre "gran odre", Hierro, ABR < CHIL II/148; MIL X/265.

teizufre "gran odre", Hierro, MyC < CHIL II/148; MIL X/265.

Die Zuschreibung der Notierung durch BERTH an ABR ist auch hier wieder falsch, aber auch in SED-MIL kommt das Wort nicht vor, möglicherweise aber doch in einer anderen, mir nicht zugänglichen SEDEÑO-Handschrift, die CHIL immer als CEDEÑO zitiert, sicher richtig wird das Zitat aus MyC sein.

Ebenso sicher echt, als diese Zuschreibungen unsicher sind, ist aber das kanar. Wort selbst, denn es findet eine restlose lautliche und semantische Parallele im Berber., die schon ABERCR erkannt hat: "*tazifrit* 'a water skin' Iull.". Aber das Ah.Fouc. liefert eine noch viel engere Parallele:

tasufra/tisufrawin "sac en peau à large ouverture d'une espèce particulière (servant à mettre toute espèce de choses, menus objets, solides liquides)

Wir setzen an: *tasufre* "Tierhaut als Sack, Behälter".

§ 273. "Ziegenfelltasche" (Tenerife)

cairamo "a piel de fol (goat-skin bag) called ~" OSSUNA-HEEDE.

Der Aufsatz OSSUNA y VAN DEN-HEEDES, dem wir diese Notierung entnehmen, enthält so viel Phantastisches, so viele Angaben, bei denen wir uns fragen müssen, woher sie denn der Autor zu jener Zeit noch hernehmen konnte, daß wir mißtrauisch werden müssen. Dem gleichen Aufsatz entnehmen wir ja als letzten unserer Texte jene wunderlichen Worte, die uns glauben machen wollen, ein Hirt von Tenerife spräche auch heute noch kanarisch mit seinen Tieren.

Trotzdem finden wir im Berber. zwei ganz mögliche Parallelen zu dem Wort, dessen Echtheit meine kanarischen Freunde ja feststellen könnten, weil es ja noch 1897 in der Gegend von Anaga gebräuchlich gewesen sein soll.

agulin/igulman "peau" Kab. Boul.; *aglin* "peau" Wargla, Nefusa, Sened, Ah.Fouc.

kerem "replier sur lui même", *akaram* "bordure; ensemble composé par deux parties égales repliées l'une sur l'autre et se couvrant l'une l'autre" Ah.Fouc.

B. Aus Stein

§ 274. "Steinmesser" (alle Inseln)

tavas "durissime pietre che togliano come finissimo et temperato acciaio et esse eglino reducevano così sottili et polite, che anco le adoperavano per salassarsi, et al presente s'adoperano in Canaria fra i villani in vece di rasoio, le quali si chiamano ~ como anticamente furon dette," Gr. Can., TOR 34v, 37r.

tabona " ~ ó pedernal" ESP I/VI. (Tenerife).

tabonas "Aprovechábanse para cortar de unas piedras negras como pedernal... A estas llamaban ~". ABR J 193.

tabona "una ~ o laja de pedernal" ABR J 198.

tavonas "knives made of sharp stones" GLAS 149, 172s.

tubonas "que [as varas] aguçavão com pedras muy agudas (as pedras se chamão ~ e são pretas a maneira de azeniche)... " FRUCT 23v.

tabonas "tenían unos pedernales agudísimos puestos en unos cuernillos... y las llaman ~" SOSA M III/II.

tabonas " ~ o pedernales, i con ellos sangraban" PÑ M 15r.

tabonas " ~ que son piedras i laxas como pedernales" PÑ M

tabona "una ~ que era lo que por cuchillo le servía" PÑ M 23v.

tabona "pedernal" PÑ J 32.

tabona "raja de pedernal para sajar" MyC < CHIL I/550.

tabona "espezie de pedernal" PSEUDO-ULLOA.

tauona "piedra que les servía de cuchillo" PSEUDO-ULLOA

tauona "pedernal" QUEZ I/3r.

tabona "raxilla de pedernal negro" QUEZ II/100r.
tabona "instrumento cortante de pedernal", Ten., VR I/132.
tabonas "navajas de pedernal" VR I/161, 176, 187.
tabona "couteau", Palma, Ten., Gr.Can., BERTH 222.
Tabona gehänge "(Obsidianlaven des *Chahorra*)" BUCH 26.
tabona "navaja de figura curva" RX III/X.
tabona "piedra ó hacha cortante", Gr.Can., MIL H 391
tabona "raja de pedernal", Gr.Can., MIL X/236.

Das Wort ist von allen Quellen einheitlich gegeben, nur TOR weicht ab und man könnte seine Notierung für ein zweites, vom anderen unabhängiges Wort halten, wenn nicht zwei Umstände dafür sprechen würden, daß wir dasselbe Wort vor uns haben. Der eine Umstand ist dadurch gegeben, daß *-una*, *-ona* eine beliebte Pluralendung im Berber. und im Hausa ist, so daß wir das Wort als

taba/tab-ona "Steinmesser"

auffassen können und im Unterschied zwischen der Notierung TORs und jenen der anderen Quellen den Unterschied zwischen Singular und Plural erkennen. Der andere Umstand ist dadurch gegeben, daß jenes Wort des Berber., das wohl sicher dem Kanar. entspricht, selbst mit einer Wurzelweiterung auf *-n* belegt ist:

bbi "couper" Šilḥ; *ebbi* "couper" Seḡr.; *fbi*, *tbbi* LAOUST MCh; *ubbui* "coupage, découpage" Demnat; *bbi* "couper", *ubuy* "n.a." Beraber Laoust; *tuiabbay* "être coupé", *miubbay* "se couper" Beraber LAOUST; *ebbi/tebba* "couper" Mzab; *ibbai* "coupure" Wargla; *bbi* "schneiden, beißen", *abbay* "Biß", *tabbait* "Schnitt" Šilḥ W; *ebbi* "couper, tailler", *tubbin* "n.a." Šaw., Kab.H; *tubbin* "amputation, action de couper" Šaw. H.

bi "schneiden, schlagen", *benim* "ich schlage, schneide" ir.

An TORs tavas ließe sich τᾶβα "Stein, Fels" kleinasiatisch < STEPH. Byz. anknüpfen und das bringt uns zu ABERCR. Deutungsversuch von *tabona*:

tahunt "a stone" Tait.; *tahont* "a stone" Iull.; *taggunt* "a stone" Šilḥ.

Wir sehen bei diesem interessanten Wort, daß der Iullemid-Dialekt des Lemtei (Tuareg), der den Übergang des *z*, *ž* zu *h* im Ahaggar nicht mitmacht, an der Vertretung gewisser Labiale durch *h* teilnimmt. Denn hier liegt ein Labial zugrunde und das macht diese Wurzel dem kanar. Wort viel ähnlicher, als man bei den Beispielen ABERCRs erkennen kann:

awwun, *aggun* "pierre" Sus L; *taggunt/tigguna* "pierre, enclume" Šilḥ J.

Ob etwa auch noch *taḡuḡan* "pierres" Ghdames Bass. Lex. und als Wurzelweiterung das gem. berber. *adḡaḡ* "pierre" hiehergehören, könnte ich heute noch nicht entscheiden. Mir erscheint *bbi*, *fbi*, *bbuy* die sichere Parallele des Wortes, doch könnte, wie in so vielen Sprachen der semantische Übergang "Stein > Messer > schneiden" zugrundeliegen.

Der Vergleich BERTHS mit "*tafouza* 'couteau' (à Ghadāmes)" ist unmöglich.

275. "Steinmesser" (Lanzarote)

tafiagues "usaban para su menester de cortar y desollar de unas lajas ó pedernales llaman~" ABR J 32.

tafiagues "cuchillos de lajas de pedernal" ABR J 34.

tafiague "sharp flints or stones" GLAS 7

taffiaque "stones sharpened, used instead of knives", Lanz. Fuert., GLAS 172s.

tafrigue "cuchillo de piedra" VR I/133 < BERTH 185.

tafique "pedernal agudo" Fuert., MyC < CHIL I/449, 424.

tafique "raja de pedernal para cortar", Gr.Can., MyC < CHIL I/551; MIL X/224.

tafrigue "lancette, petit couteau de pierre", Lanz., Fuert., BORY 51.

tafiague "couteau de pierre", Lanz., Fuert., ABR < BERTH 185 < CHIL I/449, 424.

tafrigue "pedernal agudo" VR < CHIL I/449. MIL X/219.

tafrigue "cuchillo de piedra", Lanz., MIL X/214; "pedernal agudo", Fuert.,

tafique "cuchillo de pedernal", Lanz., MIL X/213; "pedernal agudo", Fuert.,

tafiague "pedernal en forma de lanzeta", Lanz., MIL X/213; "pedernal agudo" MIL X/219.

Quellen sind nur ABR und vielleicht MyC, falls er auf von ABR unabhängige Überlieferung zurückgeht. Die Tradition ABRs geht auseinander. Während Impressum und GLAS

übereinstimmen, bringt VR eine Notierung mit *-r-*, eine offenkundige Verlesung von Lang-*i* als *r*, die durch das Zeugnis MyCs vollends entkräftet wird. Gerade an diese Notierung knüpft aber ABERCR mit seiner Deutung an, die aber auch dieser Notierung in keiner Weise entspricht: "*tafrut* 'an old knife' Kab.; *teferid* 'a dagger' Zenaga." Da hätte es doch eine lautlich vollkommen entsprechende und über "Stein schneidender Stein Messer" auch semantisch zu vereinbarende Parallele im Berber gegeben: *afrik/friken* "meule de moulin à bras" Siwa Laoust. Wir gehen aber von der als richtig erkannten Notierung *tafiague*, *tafique* aus und haben dafür eine restlose Parallele durch mehrere der Vergleichssprachen, die wieder das übliche Schwanken des Labials zeigt: *ögu* "percer" Sus L; *abgay* "percement, perforation" Šilḥ J; *wuka* "a two-edged knife"; – *fike* "sharpened point", *fika* "fang of feline" *pika-tu* "cortar"; *ebaki* "cortar", *ebagi* "cortar, segar"; Bask. *figo*, *-ere* "heften stecken, hineinstecken" lat.

Aber auch in der Metathesis ist, wie so oft in den Vergleichssprachen, die Wurzel belegt: *egbet* "couper", *agebbit* "morceau coupé", Ah. FOUc.; *kaifē* "sharpness of edge, edge" Hausa.

Wir setzen an: *ta-fike*, *tafiage* "Steinmesser".

Hier wollen wir noch ein anderes bedeutungsverwandtes Wort der Vergleichssprachen anführen, das weite Zusammenhänge zeigt:

ekkes "couper" Rif; *keş* "stechen, zwicken" *asaḳḳes* "Stachel, Stich" Šilḥ W; *eḳs* "piquer" Wargla.

aqizi "Axt" got.

isek/iskawen "corne" Ah. FOUc. gem. berber.;

saka, *soke*, "pierce, prick"; *soka* "plunge weapon into" Hausa;

šak, *šag*, *šeg*, *šeg* "stechen" Nuba;

seko, *-are* "schneiden" lat.; *scān* m.ir., *ysgŷen* cymr. "Messer"; *segansa* "Sense", *seh* "Pflugmesser" ahd.; *sax* aisl., *sahs* ahd. "Messer, Schneide".

fak "durchbrechen, ein Loch stoßen (Eber mit Hauzahn)" Bilin.

276. "Die Herdsteine" (Gran Canaria, Tenerife, Palma, Gomera)

chinique "una de las tres piedras en que descansa la olla", Gomera, FERPER.

tenique "pedazo de lecho [Druckfehler für leño] cortado y dispuesto para encender y alimentar el fuego... Tiene la cabeza más dura que un *tenique*. – Mi casa y mis tres *teniques*..." MILCUB. Gran Canaria.

chénique "En Tenerife tengo oído exclusivamente *chénique*... Supongo que tanto MILLARES [MILCUB] como éste [FERPER] hacen llana la palabra. ... La palabra... como yo he oído en Tenerife, son las tres piedras con que se forma el típico fogal canario; y no como consigna MILCUB "el leño para alimentar el fuego"...tengo oído en Tenerife: "le tiró el tiesto y los *chéniques*". ALV DELG MG. 31.

chénique } "piedras del hogar", Ten., ALV DELG MG 16.
chinique }

tenique "piedra, canto pequeño". Gr. Can., ZEROLO.

tenique "piedra piquenta", Palma" LOR.

lenique "una piedra" RX III/X.

tenisque "piedra del fogón", Palma, DUARTE.

Hier haben wir wieder einmal bei einem in das heutige Inselspanisch übergegangenem Wort der Eingeborenen eine restlose berber. Parallele:

tinkt "Herdstein" Šilḥ W; *inek/inkan* "pierre du foyer" Sus L, Šilḥ J;

imeg/ingan "pierres du foyer" Segr.; *ingan* "les pierres du foyer" Yusi (Beraber) Dest.;

ini/inien "pierres du foyer" Šaw. H.

Aber auch jene Gewährsmänner, welche als Bedeutung des kanar. Wortes bloß "Stein" annehmen, werden durch berber. Parallelen gestützt:

tanišša "silex" Kab. HAN.;

Es bleiben noch zwei Fragen: Ist uns das kanar. Wort im Plural überliefert und müssen wir ansetzen: **tenike*, *teniket/finike*? Ferner: Bedeutet das *tenisque* DUARTEs die Wiedergabe einer besonderen Aussprachevariante auf Palma oder ist es nur ein Reflex der Verballhornung *Tenisquisguan*. V § 298. IV § 38. und deren Deutung als "hijo de pie-

dra"? Wir können hier mit aller Deutlichkeit feststellen, daß einem *t-*, *č-* von Tenerife und Gomera ein *t-* von Gran Canaria und Palma gegenübersteht.
tenike, tenike "Stein, einer der drei Herdsteine".

C. Aus Holz

§ 277. "Pfahl, Stützpfehl" (Palma)

esteo "rodrigón o estaca de madera para sostener alguna cosa.", Palma, LOR.

Das Wort sieht recht spanisch aus und man möchte es unwillkürlich an *stare* anknüpfen, dennoch hat es seine echtberber. Parallele und damit seinen Echtheitsnachweis als Eingeborenenwort:

aseŕta "große branche" Thekk.Rif; *taŕta/tiŕdua* "branche d'arbre avec ses feuilles" Šaw.H; *taseŕta* "branche, rameau" Kab. BOUL.; *aŕta/iŕtuan* "branche, métier à tisser" Šilḥ J. Das deutsche *Ast* klingt verführerisch an.

Dieselbe Wurzel hat in der Form mit *-ta* Präfix das gem.berber. Wort für Webstuhl geliefert und das weist auf den ursprünglichen waagrechten Knüppelwebstuhl mit Verankerung in der Erde durch eingerammte Pflöcke, anfänglich sicher zum Bastweben benützt. Man sehe Wölfel, Kulturschichten¹⁹.

Wir setzen an: *asteu* "Pfahl, Stützpfehl".

§ 278. "Stock, Stab" (Hierro)

bordones "no tenían ningun género de armas sino eran unos *bordones* que traía cada uno muy liso de tres dedos de grueso y de tres varas en cumplido, que untaban con tuétano de cabras para ponerlos amarillos, que llamaban *banodes* y *tomasagues*." ABR J 51.

+*verdones* "long poles", GLAS 172s.

+*verdones* "varas largas" VR I/133.

+*verdone* "grand bâton", Hierro, Gomera, VR < BERTH 186.

+*verdone* "gran palo" VR, Gomera, CMC < CHIL II/132; MIL X/260; – Hierro, CMC < CHIL II/179; MIL X/269.

+*verdones* "varas largas", Hierro, Gomera, RX.

Hier haben wir ein klassisches Beispiel für ein Mißverständnis im Text ABRs, das von GLAS ausgeht, von VR übernommen wird und bei BERTH angelangt schon so geheiligte Tradition hat, daß der CMC, wie auch sonst, BERTHs Zitat ins Spanische rückübersetzt und in dieser Form dann von CHIL und MIL abgeschrieben wird. Auf ABR zurückgegriffen hat niemand mehr, *bordón* ist ein spanisches Wort und heißt "Pilgerstab". ABR gibt es auch keineswegs als ein Eingeborenenwort aus, sondern benennt die Stäbe der Eingeborenen so auf spanisch und sagt ausdrücklich, daß die Eingeborenen selber diese Stäbe *banodes*, vgl. IV § 295, und *tomasagues*, vgl. IV § 296, nannten. GLAS übernahm das Wort aus seinem ABREU-Manuskript als +*verdones* und diese Verlesung übernahm VR und von ihm BERTH und die anderen.

Das Wort ist aus dem kanarischen Sprachschatz zu streichen.

§ 279. "Pfahl, Gerüstpfahl" (Palma, Tenerife)

jubrón "palo un poco más grueso que el *esteo* [IV § 277]" LOR.

jibron "palo para enmaderar" RX III/X.

Das Wort macht einen recht verdächtigen Eindruck. Wenn es nicht überhaupt ein spanisches, spanisch-dialektisches, gallegisch-portugiesisches Wort ist, sondern wirklich auf ein Eingeborenenwort zurückgeht, so ist dieses ganz gewaltig hispanisiert worden. Jedenfalls lassen sich keine Parallelen finden, die es einigermaßen als kanarisch sichern könnten.

19 WÖLFEL, Dominik Josef: Eurafrikanische Wortschichten als Kulturschichten (Acta Salmanticensia, Salamanca 1955) IX, 1, S. 98. Abkürzung WK.

280. "Gerät zum Rösten des Gofio" (Tenerife, Gomera)

juercan "la pelota de tela unida al palo para tostar el gofio" Gomera, FERPER.
ajerga "vara con pelota de tela en su extremo para revolver el trigo en el tostador
 ALV DELG MG 16, Ten.,
ajerga } "así [*ajerga*] se dice en Tenerife aunque alguna vez se oiga *ajerjo*" ALV DELG
ajerjo } MG 28

Bei der von FERPER aus Gomera berichteten Form dieses Wortes des heutigen Inselspanisch könnte man an einen Anlaut mit *w-* denken, aber die von ALV DELG von Tenerife berichtete Form scheint dies auszuschließen. Schon durch das Objekt und seine Verwendung bei den Vorstadien der *Gofio*-Zubereitung scheint die Herkunft des Wortes aus der Sprache der Eingeborenen gesichert. Außerdem gibt es eine berber. Parallele, die sich lautlich hinreichend deckt und semantisch entspricht:

erki "délayer avec la cuillère dans une quantité moyenne d'eau ou de lait; être délayé",
arakai "n. a." Ah. Fouc.

Wir müssen annehmen, daß die Form von Gomera entweder ein Plural oder aber ein Relativsatznommen ist, so daß wir auf *a-hwerga/hwerkan* als Wiederherstellung des Wortes kommen.

281. "Brennholz" (Gomera)

cabuco "trozo de leña para el fuego", FERPER.

Das Wort ist lautidentisch mit *cabuco* "Ziegenhürde", IV § 198. Irgendeine Parallele, die das Wort als Eingeborenenwort legitimieren würde, kann ich nicht finden. Wir müssen es also auf sich beruhen lassen.

Bevor wir aber vom Sachthema "Holz" Abschied nehmen, möchte ich noch auf einige interessante berberisch-baskische Übereinstimmungen hinweisen:

azakkur/izakkar "arbre" Harawa BASS.; *aseklu* "arbre" Ndir Abès; *asgar* "bois" Ndir Abès; *asgar* "arbre", *azkur/izkuran* "racine", *azkhor* "tronc, branche" Sus Laoust; *fiskert/fiskar* "petite branche de rameau" Kab. BOUL.; *asgar/isgaren*, "bois de chauffage" Snus, Iznasen; *asgar* "bois" Mzab; *asgar/isgaren* "morceau de bois", *azkur/izkuren* "tronc, souche", Kab. Boul.

eskur "arbol" Bask.

agellu/igella "buisson" Meřmařa; *tagorit* "bâton, pilon" LAOUST MCh; *tagra* baquets de bois" Segr;

egur "lena" Bask.

Wir werden VI § ... noch weitere berber.-bask.-Wortgleichungen aus dem Sachbereich "Holz, Brennholz, Baum" geben. Vgl. Wölfel: Eurafrikanische Wortschichten, § 113 ff.

D. Topferei

§ 282. "Tonware, Topf mit Ausguß" (Lanzarote, Fuerteventura)

tozio "nom générique des vaiselles", Lanz., Fuert., BORY 51 > CHIL I/426.

tozio "nombre générico de loza" MIL X/218.

tofo "cazuela con pico ácia fuera", Lanzarote, Fuertev., VR I/133.

tofo "marmite de terre", Lanz., Fuert., VR < BERTH 186.

tofo "marmita de tierra", Lanz., Fuert., VR < CHIL I/426, 451; MIL X/219.

tofo "cazuela con pico hacia afuera", Lanz., MIL X/214, 218.

tofo "cazuela de pico" RX.

tofo "vasijas con un pico ancho, que todavía se usan en aquellas islas [Lanz., Fuert.] para ordeñar el ganado y que conservan sus antiguos nombres: a las grandes llaman *tabajose* y a las pequeñas ~ ." BEN 249.

Hier tritt uns vorerst die Frage entgegen, ob wir es mit drei verschiedenen Worten zu tun haben, oder mit einem oder zweien in verschiedener Schreibung. Vor allem wissen wir nicht, woher VR das Wort nahm? Aus der lebenden Sprache seiner Zeit oder aus einer Quelle? BORY hat, das sehen wir immer wieder, VIERAS Liste von Worten aus der Sprache der Eingeborenen benützt, sollen wir in seiner Notierung nur eine Verlesung oder Verschreibung des *tofo* VRs sehen? Aber da er VRs Liste nicht restlos übernahm

und außerdem eine große Anzahl von Worten bringt, die nicht aus VR und auch aus keiner uns bekannten Quelle stammen, könnte er es auch unmittelbar aus dem Munde der Islefios seiner Zeit, oder aus einer uns unbekanntem geschriebenen Quelle übernommen haben. Dafür würde ja eigentlich auch die ganz andere Bedeutung, die er zu dem Worte bringt, sprechen. Das *tojto* von BEN entspricht in seiner Definition so ziemlich jener von VR für sein *tofiu* gegebenen, so daß die Vermutung begründet ist, daß es sich um dasselbe Objekt handelt. Die lautliche Abweichung ist nicht groß. Wir haben bereits mehrfach auf den Übergang der Labiale in den Hauch im ganzen Bereich der Vergleichssprachen hingewiesen, wir können auch recht zwingende Belege für den gleichen Vorgang im Kanarischen zusammenstellen, VI § 16. *tofiu* und *tojto* können also von diesem Standpunkt aus zur Deckung gebracht werden, anders steht es aber mit Borys *tozio*. Plg ist eine Verschreibung oder Verlesung von *f* mit dem Schlingen-*s* sehr gut möglich, aber zu BORYs Zeit wurde keine Paläographie mehr gebraucht und daß BORY plg geschriebene Quellen benützt hätte, dafür fehlt jeder Hinweis und es ist auch von vorneherein sehr unwahrscheinlich, ja unmöglich. Immerhin könnte die Verlesung oder Verschreibung schon in einer von ihm benützten Vorlage in moderner Schrift gestanden sein. Wir haben schon, I § 311, jene Alternative aufgestellt, daß BORY entweder ein ganz kecker Fälscher war, oder aber Vorlagen gehabt hat, die nur ihm allein zugänglich waren und haben dort darauf verwiesen, daß eine ganze Reihe der von ihm allein gebrachten Worte die trefflichste Stütze in den Vergleichssprachen oder in der heutigen Umgangssprache der Insel finden, wie sich nun bereits in vielen der vorhergehenden Paragraphen zeigte. So wäre doch die Frage zu untersuchen, ob sich nicht auch *tozio* mit *tofiu:tojto* lautlich vereinbaren läßt und da müssen wir nun die Parallelen der Vergleichssprachen zu Hilfe rufen:

uzu "torrefaction", *ezzu* "griller, torrefier", Kab.Han.; *tażawat* "grande vase pour manger", *taziwa* "mesure de capacité de trois litres", Ah.Fouc.; *teziwa* "grand plat" Menacer, *tziwa* Iznasen, Bass.Lex.; *aizay* "bouillir" Šaw.H.; *azzi/izezza* "marmite" WedRiğ; *ziwa/ziwawin* "scodella di legno" Nefusa, "écuelle grande" Tait.

Wir sehen, daß sowohl ein *tozio* als ein *tojto* eine ganz ausgezeichnete Stütze findet, daß uns aber damit unsere *f:j*-Gleichung davonschwimmt, wenn wir nicht annehmen wollen, daß auch im Berber ein Übergang von *f:h* zu *s:z* vorliegt. Hier müßte die Mundart von Ghdames für einen ursprünglichen Labial zeugen, aber ein solches Zeugnis fehlt mir. Ich möchte daher eher annehmen, daß bei VR die Fehlschreibung oder eine Verhörung des Lautes vorliegt. Wenn er ebenso wie BORY das Wort unmittelbar aus dem Munde der Bewohner Fuerteventuras zu seiner Zeit entnahm, wäre es möglich, daß er dort *f* hörte, wo BORY ein *s* hörte.

Es gibt ein einziges, dem Sinne nach passendes berber.Wort, das zu *tofiu* stimmen würde: *effi/taffei* "verser", *ufui* "n.a." Ah.Fouc.

ABERCR, der quellenkritischen Überlegungen ganz fern steht, übernahm *tozio* isoliert aus CHIL und fand auch die richtige berber.Parallele, verdarb sie aber wieder durch Heranziehung eines unmöglichen arabischen Wortes:

"*taza* 'plate' Šiwa; *tziwa* 'a plate' Wargla; *tāsah* 'a bowl, a vase' Arab."

Wir setzen an: *tošio, todžto* "Topf mit Ausguß".

§ 283. "Topf mit Ausguß" (Lanzarote, Fuerteventura)

tabajose "vasijas con un pico ancho ... grandes..." [vgl.den vorhergehenden Paragraphen]" BEN 249.

Als lebendem Wort der heutigen Umgangssprache der beiden Ostinseln genügt ihm eine berber.Parallele noch lange nicht als Nachweis der Echtheit, wegen der Ansiedlung der zahlreichen Moriskos in der Zeit der spanischen Feudalherren: *tahbušt* "grande marmite" Wargla.

§ 284. "Topf, Schüssel" (alle Inseln)

gánigos "vasos que llaman~, hechos de barro", Lanz., ABR J 31.

ganigos "Usaban de ollas y cazuelas en que hacfan sus comidas, hechas de barro que llamaban~, cocidas al sol", Gr.Can., ABR J 100

ganigos "cazuelas de barro cocido", Hierro, ABR J 50.
ganigos, Tenerife, VN 47r, 207v, 276v.
gánigo "cazuela de barro" VR I/131.
gánigos "cazuelas de barro" VR I/152.
gúnigo "cazuela de barro cocido, Ten., VR I/131.
guanigo "cazuela de barro", Lanz., Fuert., VR I/133; MIL X/214.
guanigo "assiette de terre", Palma, BORY 51.
guanigo "assiette de terre cuite", Lanz. Fuert., BORY 51
gánigo "es como cazuela grande de barro en que comen muchos juntos", Gomera ABR J 160.
ganigo "vase de terre" VR < BERTH 186.
guanigo "plato hondo de barro" CHIL II/62; MIL X/239.
gánigo "vasijo de barro" Gr. Can., MIL H 391, X/224.
guanigo "vasija de barro", Fuert., MIL X/219; Fuert., MIL X/255.

Bei diesem Worte ist der Verdacht, daß es in den Ostinseln in das Spanisch der Eroberer aufgenommen und dann von diesen über die übrigen Inseln verbreitet wurde, sehr nahe liegend. Es ist aber ebenso wahrscheinlich, daß die Eroberer das ihnen bereits vertraute Wort auch auf den später unterworfenen Inseln vorfanden. Lautlich liegt nur die Variante zwischen labialisierendem und nichtlabialisierendem Anlauts-*g* vor.

ABERCRC hat eine Deutung versucht mit "*gámek* 'a bucket' Ah." In Ah. Fouc. ist dieses Wort nicht zu finden. Ich selber finde als lautlich einwandfreie und auch semantisch zu vereinbarende Parallele:

aḡunza "louche" *taḡunžaut* "cuiller", Ndir Abès; *aḡenga* "grosse cuillère avec laquelle on remue le contenu de la marmite" Ibekk. Rif.

Das Wort ist auch sonst im Berber, verbreitet, meistens in der Bedeutung "Löffel", aber auch mit Bedeutungen, die der des kanar. Wortes näher kommen. Wir setzen an: *gánigu/gúnigu* "flache tiefe Schüssel".

Sehr einfach machte sich die Deutung LÖHER, den wir auch wieder einmal zu Worte kommen lassen müssen. " = *channa* 'Kanne'."

285. "Topf" (Tenerife)

quebeques "doze ~ grandes de manteca" VN 173r.

Dieses Wort scheint den Kompilatoren alter und neuer Zeit entgangen zu sein. Es ist aber vor allem für die Quellenkritik VN's wichtig, weil es wieder ein nur von ihm gebrachtes Wort ist, das sich durch eine einwandfreie berber. Parallele als echt erweisen läßt.

ahbuš/ikubaš "grande marmite" Thems. Rif.; *taḡbuš/ikbušin* "petit vase, pot, godet" Kab. Boul.; *tabušt* "grande marmite" Wargla";

Starken Lautklang zeigt *ααααβη* "marmite à trois pieds" gr. Boisacq.

Wir setzen an: *kebeke* "Topf".

§ 286. "Topf" (Lanzarote, Fuerte, Ten.,)

tabite "petite jarre de terre", Lanz., Fuert., BORY 51.

tabite "jarro pequeño", Lanz., Fuert., RX.

tebite "olla pequeña con asas", Ten., MIL X/239.

RX gibt offenkundig nur BORY wieder, bei MIL aber könnte man wegen der abweichenden Definition und der Zuweisung an Tenerife an unabhängige Überlieferung denken. Woher aber BORY oder beide das Wort nahmen, ob aus einer Quelle oder aus dem heutigen Gebrauch, das erfahren wir nicht.

ABERCRC versucht eine Deutung: "*taḡabit* 'a jar' Kab. *ḡablah* 'a large jar' Arab." Abgesehen davon, daß ein *ḡ* weder im Kanar. noch im Munde oder Ohr von Inselspaniern hätte untergehen können, daß also lautlich die Gleichung unmöglich ist, müßte man sie schon wegen der arab. Herkunft des Vergleichswortes ablehnen, vergl. VI § 9

Ich selber kann aber keine bessere Deutung bieten und muß das Wort auf sich beruhen lassen.

E. Korbflechtereie

§ 287. "Körbe" (Gran Canaria)

cavianas "guardabanlos [los higos] despues de pasados en grandes esportones como seras que llamaban ~ " ABR J 101.

cavianas "serrons or baskets made of rushes or plams" GLAS 172s.

cavianas "espuestas de junco", Gr.Can., VR I/131.

cariana "cesta de junco" Gr.Can., MIL H 391, X/224.

Quelle ist ABR. Die erste Deutung versuchte GLAS: "*carian*, Shilha." Ritter folgte ihm darin: "*carian*, bei Berbern und Shellah, 'Körbe von Binsen'."

Ich habe ein solches Wort in keinem der mir zugänglichen Handbücher des Šilḥ finden können, wir müssen es also unter jene angeblichen Šilḥischen Wörter einreihen, die GLAS als Erklärung kanar. Wörter anführt und die sich entweder überhaupt nicht, oder nicht in der von ihm angeführten Form wiederfinden lassen. Auch in einem anderen Berberdialekt finde ich ein karian oder etwas, was daran anklingt nicht.

Wir müssen also das Wort auf sich beruhen lassen.

§ 288. Fehlt im Manuskript.

§ 289. "Netz aus Binsen" (Gomera, Hierro, Gran Canaria)

iubaqu "rets de joncs", Gomera, Hierro, BORY 52.

iubaqu "rets de joncs", Gr.Can., BORY 52.

yubaque "estera de junco", Gomera, Hierro, BORY < CHIL II/132, 150; MIL X/255, 269.

Wir haben in IV § 179 und § 253, schon das Wort *jubaque* "ovejas gordas" mit allen seinen Varianten behandelt. Es klingt so stark an das hier von BORY belegte Wort an, daß wir zusammen mit der Tatsache, daß *jubaque* bei BORY fehlt, zuerst einmal den Verdacht haben, daß BORYs Wort damit identisch, bzw. eine Verschreibung davon ist. Wie kommt aber BORY dann zu der so gänzlich abweichenden Bedeutung? Diese schließt doch jeden Gedanken an eine Verschreibung oder Verlesung aus. Bei dem Mangel eines Parallelwortes bekenne ich mich außerstande den Widerspruch zu lösen und muß das Wort auf sich beruhen lassen. Ganz auffällig ist die Schreibung ohne Vokal hinter *qu*.

F. Schifffahrt

§ 290. "Schiff, Auslug nach Schiffen" (Tenerife)

arguijon } "la cuesta que descende de la ciudad de La Laguna a Sta Cruz de se dice ~ ,
guijon } que es decir mira navios, porque de esta cuesta se parece el puerto de Sta Cruz y los navios, y porque *guijon* en su lengua quiere decir navio pusieron *arguijon* a esta cuesta." ABR J 191.

arguihon "Behold ships, or ships appear" GLAS 172s.

guihon "ships" GLAS 172s.

guijon "navio" VR I/132.

guyon "navire" BORY 50.

arguihon "voici les navires" ABR < BERTH 191 < CMC > CHIL II/52.

arguyhone "voici les navires" VR < BERTH 191 > CMC

arguihone "mira navios" ABR < CHIL II/52

arguijon "mira navios" MIL X/239, 243.

aguihon "cuesta de Sta. Cruz, mira navios" MIL X/243.

arguihome "cuesta de Santa Cruz, mira navios" MIL X/243.

guijor "navio" RX.

guijon "la nave" MIL X/239.

guyon "variante de guijon" MIL X/248.

Ein Wort der Eingeborenen für Schiff und ein Auslugplatz für Schiffe setzen die Vertrautheit mit der Schifffahrt voraus, etwas, was sich bei den Bewohnern küstenferner Inseln eigentlich von selbst versteht. Aber die Spanier haben uns von Inseln, deren Bewohner ein Jahrhundert lang den Einfällen menschenraubender Piraten ausgesetzt waren, erzählt, daß man dort die Schiffe für weiße Vögel usw. hielt. TOR bringt 35r, 38vs, die Beschrei-

bung der Einbäume mit Mattensegeln der Leute von Gran Canaria und ich selbst habe im TOR-W darauf hingewiesen, daß zur Zeit der normannischen und spanischen Eroberung die eingeborene Schifffahrt der Kanarier durch den Menschenraub der Piraten bereits von den Küsten verdrängt war.

Die beiden Worte unterscheiden sich voneinander durch das vorgesetzte *ar-*, das also "mira = schau!" heißen müßte. Wir haben in IV § 15 die berber. Wurzel *zar* "sehen" bereits angeführt und in IV § 2 bereits auf die Wurzel *eni; annay* "sehen" hingewiesen. Zu dieser letzteren wollen wir hier noch Ergänzungen bringen:

amni, annay/tannay "voir, apercevoir" Šilḥ J; *annay* Beraber; *henna; thenna* "voir" Šaw. H; – *ga, gan gani* "see" Hausa.

Andere Wurzeln der Vergleichssprachen für sehen sind noch:

aḳal "voir" Halima, Harakta; *muḳel* "regarder" Zwawa; – *kusi, ikusi* "ver" Bask.

Daß alle diese Wurzeln mit unserem *ar-* nichts zu tun haben können ist klar. Die einzige mögliche Anknüpfung ergibt sich in *wali* "voir, apercevoir" Kab. Boul., dessen Wurzel sicher in dem Suppletivplural *allen* zu *iit* "Auge" gem. berber., steckt. Aber auch diese Anknüpfung scheint mir nichts weniger als sicher und ich möchte lieber an das so reichlich belegte Präfix *ar-* zahlreicher kanar. Worte, vor allem Ortsnamen denken, auf dessen Zusammenhänge wir V § 151, und VI § 25 eingehen werden.

Nun können wir uns dem Wort für Schiff zuwenden. Daß nur ABR Quelle für das Wort ist, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden. Aber seine drei Traditionen gehen auseinander, IMPRESSUM und VR haben *guijon*, GLAS bringt zweimal *guihon*. Wir können bei dem Engländer mit Sicherheit annehmen und finden es auch in seinen Notierungen bestätigt, daß er keinesfalls ein *j* der Vorlage durch *h* ersetzt hat; auch der Abschreiber, den er beschäftigte, wird das kaum getan haben. Aber andererseits gehört es auch nicht zu VRs Gewohnheiten älteres *h* durch *j* zu ersetzen. Eine Möglichkeit plg *h* und *j* zu verwechseln, gibt es nicht, aber es gäbe eine andere graphische Brücke zwischen den beiden Schriftzeichen; wenn in der Urschrift *guijon* stand, dann konnte der eine Abschreiber das *r* durch den *r*-Haken über der Zeile ersetzen, der sich so leicht mit *h* verwechseln läßt – der andere Abschreiber aber konnte über die Verwechslung von *r* mit Lang-*i* leicht zu einen *j* gelangen. So möchte ich den beiden gegebenen Möglichkeiten *guijon; guihon* noch die dritte *guijon* anschließen, weil diese uns vielleicht den Weg zu einer möglichen Parallele frei macht.

Berber. Worte für "Schiff, Boot" gibt es mehrere mit recht seltsamen Zusammenhängen. Das Lemtei (Tuareg) hat einen nur ihm angehörigen Ausdruck: *tōraft* "Boot" Iull.; *tārest/tārfm* "bateau" Ah. Fouc.; *tureft/turfm*

Das Šilḥ hat *anāu* "Schiff", dessen Zusammenhang mit dem meistverbreiteten idg Wort für "Schiff" ebenso offenkundig, wie schwer zu erklären ist, am ehesten wäre doch noch an lat. Vermittlung zu denken, aber dann gerade in ein Gebiet, das nie unter römischer Herrschaft stand? Im Femininum-Deminutivum *tanaut/tanawin* zeigt sich das Wort noch mehr eingebürgert.

Nicht nur in Südmarokko, sondern auch oben am Rif ist ein zweites Wort mit Beziehung nach Alteuropa belegt:

aḡerrabu/iḡerruba "barque" Šilḥ J; *aḡarrabu* Rif Bass. Lex. – *carabus* "ein kleiner Kahn aus Felchtwerk mit Leder überzogen" ISIDORUS.

ISIDORUS dürfte das Wort aus iberischer oder keltischer Quelle haben und diese Vermutung, zusammen mit seiner Definition des Fahrzeuges führt uns zu den keltischen Fahrzeugen mit Flechtwerkgerippe und Lederüberzug: *curach* ir., cwrwg wal.; *curucus* m. lat., welche sich vielleicht auf Grundlage der Instabilität der Labiale in unserem Bereich, hier Wechsel von Labial mit *g gw*, auf dieselbe Wurzel zurückführen lassen.

Aber damit sind wir noch immer nicht unserem kanar. Wort nähergekommen. Ganz im Osten gibt uns *huri-gi* "kleines Schiff, Einbaum" Somal, oder *ḳar, ḳal* "Schiff, Boot" ägypt. < REINISCH *Beḳauye*, oder *sēgir* "Schiff" Nuba, einen leichten Anklang. Mit *džirgī/džiragē* "Boot" Hausa und *magarā* "boat" Kanuri fangen wir auch nichts an. So müssen wir das so interessante und wichtige Wort auf sich beruhen lassen. GLAS versuchte das Wort mit "the name of a port on the coast of Africa, called *Arguin*" zu ver-

gleichen. ABERCR sucht es überhaupt hinwegzuerklären: "Reading *u* as *a* and *h* as *li*, we get *gailion* for *galion*'a *galleon* Span. As the natives had no ships any word they used would most likely be borrowed from the Spanish."

18. Kapitel

Waffen

§ 291. "Speer, Stabkeule" (Gran Canaria)

amodeghe "il bastone chiamato~" TOR 37r.

amodagas "varas puntiagudas tostadas que llamaban~" ABR J 89; MIL X/23.

modagas
amodagas } GLAS 66.

anodagas "poles or sticks, sharp pointed and hardened by fire" GLAS 172s.

amodagac "varas tostadas y puntiagudas" VR I/131.

amodagag "pique durcie au feu" BORY 49; MIL X/239.

amodagac "bâton pointu durci au feu", Ten., VR < BERTH 185 > CMC > CHIL II/51; MIL X/239.

TOR und ABR, die hier allein Quellen sind, weichen nur in der Anwendung, bzw. Nichtanwendung des spanischen Plurals und in der Färbung des Auslautvokales ab. Diese letztere ist belanglos, da ja nach den Gewohnheiten des Berber. und des heutigen Inselspanisch der Auslautvokal sehr schwach klingt. GLAS verschreibt sich in der dritten Notierung. Woher VR das -c im Auslaut hat, das BORY (als -g) und BERTH von ihm übernahmen wissen wir nicht, ebensowenig wie bei *alcorac*, IV § 88, und in anderen Fällen. BERTH schreibt das Wort irrtümlich Tenerife zu und darin folgen ihm, sklavisch wie immer, CMC, CHIL und MIL. Sachlich ist es klar, daß es sich hier um die von den Chronisten so oft beschriebenen und erwähnten Speere mit der an ihnen herausgearbeiteten im Feuer gehärteten Spitze handelt, die nebenbei auch als Stabkeulen dienten.

BERTH (221) versuchte eine Deutung: "*amodaga* 'bâton', Ten., = *amoute* 'bâton' (à Siouah)." Sie ist falsch, das Wort kommt von der Wurzel *ut* "schlagen" und hat mit dem kanar. Wort nichts zu tun. ABERCR traf fast das Richtige: "*madağ* 'a pole' Tait." Da das Wort im Ah. Fouc. *mādağ* "poteau de tente" bedeutet, muß diese Ableitung gegenüber einer anderen zurücktreten, die dem Charakter der Waffe vollkommen entspricht: *edeğ* "piquer", *mādağ* "mal causé par quelque chose qui pique", Ah. Fouc.

Im Kanar. ist das ma- der Nomina actoris oder Nomina instrumenti zur Anwendung gekommen. Wir setzen also an: **a-mudaga* "Waffe, welche sticht, Speer, Spieß".

§ 292. "Die Schwertkeule, das Holzsword" (Gran Canaria)

magodo "il bastone chiamato~" TOR 37v.

magado "una vara que llamaban~ con que peleaban, que era cierta arma" ABR J 89.

magados "garrotes con porras a los cabos que llamaban~" ABR J 89.

magade
magados } GLAS 66.

magado, SOSA J I/IV/56 und *passim*.

magados "poles or sticks, used as weapons" GLAS 172s.

magado "garrote de guerra" VR I/131.

magado "lanza" VR I/154, 467.

magado "lanzas" VR I/152, 467 *magado* "massue" BORY 50.

magote "montante de madera" VR I/37.

magado
magote } "javelot de guerre" BERTH 156.

magado "maza o garrote endurecido al fuego" MIL H 391, MIL X/223.

magdo "esto es, para su arma, que era de un palo muy fuerte, a manera de espada" SOSA M I/IV 54v.

magdos, SOSA M III/1.

magido "su~ que era como espada" SED-MIL 17.

majido "espada de tea" CED < CHIL I/548.

magles "à manera de espada con su puño, llaman los~ " SED-MIL 49.

majidos "majidos ó montantes" CAST J 104.

magido "espada de tea [= pinus canariensis, vgl. IV § 292]" MIL X/223.

Die Definitionen gehen hier kaum weniger auseinander als die Schreibungen. Wir wollen versuchen, erst einmal den sachlichen Inhalt zu klären. Von einer "Lanze" spricht VR zweimal, einmal von einer Kolbenkeule und einmal von einem Holzsword. Da er selber also schwankt und sonst niemand bei diesem Wort von "Lanzen" spricht, wollen wir diese Bedeutung gleich mit völliger Sicherheit ausschließen. Aus den Beschreibungen der Chronisten und aus archäologischen Funden wissen wir, daß Kolbenkeulen von den Kanariern gebraucht wurden, ebenso auch Stabkeulen. Außerdem beschreiben uns die Chronisten bei den Kampfberichten genau die Holzsworder, die wohl die gefährlichste Waffe der eingeborenen Krieger von Gran Canaria waren. Sie sind uns leider archäologisch bisher nicht belegt. Wir haben guten Grund anzunehmen, daß es sowohl Schwertkeulen, d.h. typologisch vormetallzeitliche Holzaffen gab, als auch Holzsworder, d.h. in Holz als Ersatzmaterial umgesetzte Metallsworder. Es scheint auch, daß diese Schwertkeulen zum Teil armiert, das heißt mit scharfen Steinsplintern an den schneidenden Kanten besetzt waren, also ein Seitenstück zu den *macanas* Mittelamerikas.

Die lautliche Wiederherstellung des Wortes muß von drei Grundtypen ausgehen *magado*: *magodo*: *magote*, *magdo* und *magido*: das *magles* von SED-MIL, dem im gleichen Manuskript *magido* gegenübersteht, beruht offenbar auf der plg so häufigen Verlesung von *l* und *d* und nicht etwa auf einem phonetischen Wechsel von *l* und *d*, wir schließen es folglich als *magdes* an den Typus *magdo* an. Die Unterschiede in der Färbung der Auslautvokale und der unbetonten Vokale haben für die Wiederherstellung des Wortes keinerlei Wichtigkeit, der Wechsel von stimmhaft und stimmlos – dies nur einmal bei VR belegt – ist uns bereits geläufig. Schwierigkeiten machen uns nur zwei Fragen: Beruht *magado* auf Einschlebung eines Hilfsvokals durch die der Verbindung *gd* ungewohnten Spanier? Oder war die Betonung *mágado* mit einem so schwachen Murmelvokal, daß er von den Spaniern teils gehört und als *a*: *o* wiedergegeben wurde, teils überhört und ausgelassen wurde, Ich glaube, die letzte Auffassung erklärt die Sachlage besser und gibt uns überdies die Brücke zur Form *magido*, denn nur ein schwacher Murmelvokal konnte durch drei so verschiedene Vokalfärbungen wiedergegeben werden. Nach damaliger spanischer Ausspracheregeln hätte ein *g* vor *i* etwa *dy* mit Annäherung, aber nicht Erreichung von *dʒ* lauten müssen, die zur Zeit der katholischen Könige ausgetriebenen spaniolischen Juden haben diese Aussprache versteinert bis heute bewahrt. Aber wir haben in I § 36 so viele Beispiele bei so viel verschiedenen alten Quellenaufgeboten belegen können, daß der orthographischen Regel und gehörten Aussprache entsprechendes *gu* bloß durch *g* wiedergegeben wird. Wir haben außerdem belegen können, daß besonders zur Zeit PÑs, aber auch schon vorher, den Inselfspaniern *j* und *g* in der Aussprache durcheinandergelassen sein muß und graphisch ständig verwechselt wird in echt spanischen Wörtern, deren Aussprache feststeht. Wir können also mit Recht annehmen, daß das *magido* von SED-MIL eigentlich *maguido* hätte geschrieben sein sollen und daß es dann ungerechtfertigterweise, aber nach allgemein geübter Analogie von CAST durch *majido* ersetzt und in derselben Form auch in der Vorlage des von CHIL benutzten SEDEÑO-Manuskriptes (CED) gestanden ist. Wir stellen also unser Wort als *mágado* wieder her, wobei offenbar der zweite Vokal noch viel flüchtiger als der dritte war, was die konsequente Schreibung *magdo* im Autograph-Manuskript SOSAS beweist.

Eine Deutung des Wortes hat ABERCR versucht: "*amguđ* 'a shoot, a branche', *tagida* 'branche' Kab.; *tageda* 'a javelin' Ahag.; *tažod* 'a sabre Zenaga; *tigežda* 'a picket, stake, spar'." Das letzte Wort kommt natürlich nicht in Betracht, das erste wohl kaum. Wir wollen uns also die den anderen drei Vergleichsworten zugrundeliegende Wurzel näher ansehen:

tağda "javelot" Ah. FOUC.; *tağeda* "javelot" Tait.; *tağeda* "canne de palmier" Mzab Gourl.;

Wir sehen, daß der Wurzel die Bedeutung "Speer" und "werfen" anhaftet, während gerade die besten Quellen des kanarischen Wortes es als Schlagwaffe und Schwert definie-

ren. Wir wollen uns also nach einer anderen Vergleichsbasis umsehen, da finden wir bei den Berber die Form *agetum/igedman* "bâton, baguette" Laoust, *agaqi/agetum/igudman* "baguette" Abès, die gut passen würde, wenn ich schon genügend Beispiele im Berber vorlegen könnte, die auf ein vielen Wurzeln angehängtes Suffix *-m*, genau entsprechend dem Präfix *mu-*, *m-*, schließen lassen. Vorläufig habe ich noch nicht genügend Material für den restlosen Nachweis beisammen. *uhd* "frapper" Rif Biarnay können wir nur dann als Primitivum danebenstellen, wenn gerade in diesem Fall der Vorgang des Übergangs von *k > ħ* oder *g > ħ* zu belegen wäre.

Aber in *amegdi* "marteau à tailler la pierre" Snus haben wir die vollkommene Entsprechung und zu ihr paßt *maket* "porra, palo muy grueso" Bask.

Ob in *matan* "Keule" air., *maide* "Stock" n.ir. etwa ein **magde* : **makde* steckt, vermag ich nicht zu entscheiden.

Bevor wir abschließen, muß ich noch darauf hinweisen, daß *makila* "palo", *mailu* "mazo" Bask., recht gut ein *magle* stützen könnte. Ich halte diese Notierung aber für eine Verschreibung.

§ 293. "Keule" (Palma)

mocas "las armas con que peleaban eran varas tostadas las que llamaban ~". ABR J 176.

moca, ABR J 177.

moca "a staff or pole", GLAS 138.

mocas "goads, sharp pointed and hardened by fire" GLAS 172.

mocas "varas endurecidas al fuego" VR I/132, 187.

moca "pique durcie au feu" BORY 51.

moca "javelot" VR < BERTH 185.

moca } "le second [sorte de *magado*], qu'on trouve cité par VIANA sous le nom de
mocas } *moca* ou *mocas*, avait la forme d'une petite massue armée à l'extrémité de
deux fortes boules garnies de pierres tranchantes." VN < BERTH 156, Gr. Can.

moca "venablo" MIL X/260.

mocas "especie de lanza de madera tostada" MIL X/260.

Ganz offenkundig ist nur ABR Quelle des Wortes. Den Verdacht, daß *moca* nur eine graphische Verstümmelung von *magodo* darstellt, müssen wir aufgeben, weil alle drei Traditionen ABRs die gleiche Form zeigen. Sachlich gibt es keine Schwierigkeiten, außer daß wir uns fragen müssen, woher BERTH seine zweite Definition der Waffe nahm samt der sonst unbezeugten Form *mocas*, und wie er dazukam, das Wort nach Gran Canaria zu verlegen. Diese Definition der Waffe wäre uns kostbar, wenn sie nur irgendwie gestützt wäre, aber in VIANA, auf den sich BERTH beruft, steht sie nicht.

Eine sachlich und lautlich gute Parallele zu unserem Wort haben wir in *megge* "javelot", Ah. Fouc.
Wir setzen an: *moka* "Speer mit angeschnitzter Spitze".

§ 294. "Wurfspeer" (Gran Canaria)

susmago "le tiro un susmago como dardo" ABR J 133.

susmago "javeline" ABR < BERTH 185.

suzmago "dardo" CHIL I/550; MIL H 391, X/223.

Das Wort ist nur durch ABR belegt und auch bei ihm nur ein einzigesmal, innerhalb einer Kampfschilderung und ohne jede Definition. Ich vermute, daß die Textstelle ursprünglich "le tiró un su mago = er schoß auf ihn einen seiner magos ab" lautete und daß das Wort folglich einer Verschreibung und einem Mißverständnis seine Entstehung verdankte. Dann müßten wir aber annehmen, daß der Waffename *maco* aus Palma, vgl. den vorhergehenden Paragraphen, auch auf Gran Canaria vertreten war. Sonst könnte man noch in *susmago* einen doppeltkausativen Stamm sehen, oder aber annehmen, daß das eine s irrtümlich, durch Verschreibung, hinzugekommen wäre. Unter dieser letztgenannten Voraussetzung hätten wir eine Parallele;

emmeġ "parcourir, entrer au milieu de", *sumeġ/summug* "faire parcourir" Ah. Fouc., "das was durchbohren macht", wäre eine gute Ableitung für unser Wort.

Das sind aber nur Möglichkeiten.

295. "Speer, Lanze" (Tenerife, Ferro)

banot "que era la arma con que peleaban" ESP I/VI.

banot "una lanza 6~" ESP I/VIII.

banot "el *banot* que aquesta mano Qual furibundo rayo, al ayre arroja" VN 105r.

banot "dame vna sunta y vn *banot* y espera Hare hazañas dignas de memoria" VN 19r.

banot "hacfan vnas varas con musquezitas atrechos i dos mançanas hechas del mesmo palo almedio, en que afirmaban las manos, i con estas peleaban quando cerraban los esquadrones, i en entrando la vara en el cuerpo torçíanla a vn lado, i quebrabra por la muesquezilla, que dando lo restante metido en el miserable guanche, llamaban a estas varas *Banot*." PÑ M 20v, J 36.

banotes "lanzas largas, ó dardos de tea [pinus canariensis], tostadas las puntas, ó de otros fuertes ramos que llamaban~". CAST J 63.

barot "lanza ó dardo de tea" CAST < CHIL I/540.

banot "vara endurecida al fuego" VR I/131.

banot "garrote de guerra" VR I/133.

banotes "dardos" VR I/187.

banotte "pieu durci au feu" BORY 50.

bonot "lanza o dardo de tea" MIL X/239.

Bis hierher ist das Wort immer auf Tenerife lokalisiert.

banot "arme de guerre", Ten., etc., VR < BERTH 185.

banot "lanza arrojadiza", } Lanz., Fuert., Gr.Can., Gomera, Hierro, MIL X/219,
banot "lanza o dardo de tea" } 223, 255, 313, 339.

banot "arma de guerra", Gr.Can., MIL H 391.

banodes "bordones que traía cada uno muy liso de tres dedos de gruesa y de tres varas en cumplido, que untaban con tuétano de cabras para ponerlos amarillos que llamaban *banodes* y *tomasagues*." ABR J 51, Hierro.

vonode "lanza", Hierro, MyC < CHIL II/150; MIL X/265.

Bezeugt ist dies Wort nur für Tenerife und Hierro. Die Schwankungen in der Vokalisierung würden auf eine Betonung *banót*, *vonóde* deuten und der Gegensatz von stimmloses -t Tenerife, stimmhaftes *d* Hierro, läßt vielleicht auf die Art des dialektischen Unterschiedes schließen. Das *barot*, das CHIL einer CASTILLO-Handschrift entnimmt, beruht auf einer Verwechslung von plg *r*-Haken mit dem *n*-Strich über der Zeile. Damit fällt auch ABERCRs Deutungsversuch: "*barot* 'a lance of pine' CAST. This is possibly a variant of the (Tenerifan) *banot* with the same meaning. But this form can be equated with: *taburit* 'a thick stick', *taborit* Iull.; *tağurit* Demnat."

Ich finde nur eine lautlich und dem Sinne nach einigermaßen entsprechende Parallele:

endu "jeter, lancer une pierre, une javelot", *amadaw* "n.a." Ah.FOUC.

Hier fehlt uns aber dann eine Erklärung für den anlautenden Labial und wir müssen diesbezüglich auf VI § 16 hinweisen, wo die Frage, ob es im Kanarischen ein solches, Verbalnomina bildendes Präfix gab, erörtert werden wird.

Zum Schluß sei noch auf den Text VIANAS IV § 22 hingewiesen, wo *banot* vorkommt, wo aber die Übersetzung keine Möglichkeit läßt, an ein Wort mit der Bedeutung "Lanze, schleudern" zu denken. Auffällig und ganz im Widerspruch zu den Theorien ALV DELGS ist der von allen Quellen gegebene Auslaut auf -t, also ohne "vocal epentética".

Wir setzen an: *wanot*, *wanod* "der Speer, das was geschleudert wird".

296. "Stabkeulen oder Lanzen" (Ferro)

tomasagues "bordones que traía cada uno muy liso de tres dedos de gruesa y de tres varas en cumplido... que llamaban... *tomasagues*" ABR J 51

tomasagues "long poles" GLAS 172s.

tamasagues "varas largas", Gomera, Hierro, VR I/133.

tamasague "planche", Gomera, Hierro, BORY 52.

tamasague "long bâton, lance", Hierro, Gomera, VR < BERTH 185 > CHIL II/131, 148; MIL X/255, 265.

Die lautliche Wiederherstellung ist nicht weiter nötig, ABR ist die einzige Quelle und

es gibt nur die eine Frage, ob das *to-* von IMPRESSUM und GLAS das richtige ist, oder aber das *ta-* von VR. ABERCR klärt uns auf: "In Tamošek [= Tuareg = Lemtei] a final *k* in a feminine noun stands for *-kt*, so the masculine form would be *massak*." Das hilft uns aber bei dem Worte doch nicht weiter. Wir wollen uns nach Parallelen umsehen:

mezeḡ "proteger, defendre", *tamezaḡ* "protection" Ah. Fouc.
ekkes "couper" Ibeḡḡ., *mekkas*, *tmnekkas* "susceptible d'être coupé" Beṭṭ. Rif.
amzak, *amzik* "déchirure, accroc" Šaw. H;
aseḡ "joindre, unir", *tamāsek* "commisure, jonction", Ah. FOUC.

Lautlich könnte jedes dieser Worte entsprechen, bedeutungsmäßig sind sie nichts weniger als überzeugend. Wir wenden uns vielmehr einer Wurzel oder besser Wurzelgruppe zu, die wir in ihren weiten Zusammenhängen schon in IV § 275 behandelt haben, hier aber weiter ergänzen wollen:

ḡeṣ, *ḡeṣ* "stechen, zwicken" *asakḡes/isukḡas* "Stachel, Stich" Šilḡ W, J;
aks "piquer", *tmuksit* "n.a.", Šaw. H; *ekkes* "piquer, mordre" Demnat.

Wenn man die Beispiele in § 275 noch einmal nachsieht und mit den Ergänzungen hier zusammenhält, wenn man ferner die über diesen ganzen IV. Teil verstreuten Belege für den Wechsel zwischen Lauten mit und ohne Emphase in sonst identischen Wurzeln dazu vergleicht und jene für die so häufige Metathesis der zweikonsonantischen Wurzeln, dann ist es klar, daß *ḡeṣ* und *sak* ursprünglich identisch sind. Und hier haben wir dann wieder dieselbe Wurzel um das Suffix *-m* (als Nomina-bildendes Element) vermehrt:

asakum "gros bâton pour bourrer, bourroir" Demnat.

Wir analysieren also unser Wort als *ta-ma-sake* oder *ta-ma-sa-kes*, "Waffe zum Durchbohren, Stechen = Speer".

§ 297. "Speer. Königslanze" (Tenerife)

aṭeṭa "unas varas tostadas de tea y sabinas muy agudas, que llamaban~" ABR J 193s.

Wir haben dieses Wort in allen seinen Notierungen und Definitionen bereits IV § 153 ausführlich behandelt und geklärt und verweisen dorthin.

§ 298. "Stabkeule" (Lanzarote, Fuerteventura)

tessoses "a roñir con unos garrotos de acebuche de vara y media de largo que llaman~" ABR J 30.

teseses "grandes bastones de palo que llamaban~" ABR J 33.

tezzeses, GLAS 6.

tezzeses "sticks which the natives used as weapons" GLAS 172s.

tezezēs "varas de acebuche" VR I/133.

tezezēs "bastones" VR I/137; MIL X/214, 219.

tozezēs "bâton" BORY 51; MIL X/214, 219.

tezezēs "bâton nouveau" ABR < BERTH 185. CHIL I/450, 425.

tezerēs "bâton nouveau" VR < BERTH 185. CHIL I/425, 450; MIL X/214, 219.

tececes, MyC < CHIL I/425, 450;

teseces "garrote" MIL X/219.

Wir haben das gleichlautende, angeblich "Gerste" bedeutende Wort bereits IV § 205 behandelt und als falsch abgelehnt. Eine Deutung des Wortes in der hier gegebenen, von ABR wohl belegten Bedeutung, hat bereits GLAS versucht: "= *tezezreat* 'a tree' (172s)." RITTER übernimmt das mißverständlich als eine Erklärung für das Wort in der Bedeutung "Gerste", man vgl. das Zitat IV § 205.

Die richtige Ableitung fand ABERCR: "*azzazḡ* 'a picket, a pointed stake' Ghdames." Wir ergänzen und stellen richtig.

azzaz/ezzazēn "piquet" Ghdames Mot.

Wir setzen danach an: *te-zzeze/te-zzez-en* "Lanze".

§ 299. "Eine Kriegswaffe" (Tenerife)

sunta "dame vna *sunta* y vn *banot* y espera Hare hazafias dignas de memoria", VN 109r.

sunta "arme de guerre" VR < BERTH 185.
sunta "armada de guerra" VR < CHIL II/70; MIL X/252

Aus dem Zusammenhange des Textes bei VN können wir erschließen, daß mit dem Wort eine "Kriegswaffe" gemeint ist und mit dieser Definition, aber mit der falschen Zuschreibung an VR gibt BERTH das Wort. Offenbar liegt hier eine Verlesung oder Verschreibung von VIERA für VIANA vor. CHIL und MIL, deren Zusammenhang und Abhängigkeit von einer und derselben Vorlage hier ganz schlagend auftritt, machen beide aus der "Kriegswaffe" BERTHs ein "Kriegsheer", auch bei ihnen also Verlesung und Verschreibung.

Während es bei *banot* fraglich bleibt, ob es wirklich von:
endu "jeter, lancer une pierre, un javelot", *anadaw* "n. a." An. FOUC.
abzuleiten ist, kann hier kein Zweifel sein, daß wir es mit dem Kausativstamm dazu zu tun haben: *su-nda*. Damit hätten wir wiederum ein kanar. Wort, das nur VN bezeugt und das durch eine einwandfreie berber. Parallele als echt erwiesen wird.

Wir setzen an: *su-nta* "Wurfspeer".

300. "Schild" (Gran Canaria)

tarja "rodela ó broquel" CED < CHIL I/552.

Das Wort wird von allen alten Chronisten für Gran Canaria erwähnt und es fiel mir immer auf, daß keiner von ihnen, auch kein Kompilator späterer Zeit, die Übereinstimmung des Wortes mit einem im Mittelalter und noch zu Beginn der Neuzeit in Europa weitverbreiteten Worte für "Schild" erkannte: *targe*, *Tartsche* usw. Ich unterließ deshalb, die Quellenbelege zu sammeln. Erst auf dem gegenwärtigen Stande meiner Erkenntnisse und Auffassungen der kanarischen, berber. und alteuropäischen Sprachzusammenhänge, komme ich zu dem Ergebnis, daß das Wort auf den kanarischen Inseln schon vor den moderneuropäischen Einflüssen heimisch gewesen sein könnte, besonders da es auch berber. belegt ist und keine idg Zusammenhänge hat:

tagra/tigrwin "écuelle, carapace de tortue" Šilḥ J, *agere* "Schild" Iull., und sonst *-large* ags., *targa* ags aisl. "Schild", *zarga* "Rand Saum" ahd.

19. Kapitel

Wohnstätten und Bauten

A. Wohnhöhlen

301. "Vorratshöhle" (Tenerife, Gran Canaria)

avehon "la cueva que era como despensa del rey, que llamaban~", Ten., ABR J 199.
avehon "gruta", Candelaria, Ten., AMC; MS-CMC > CHIL II/53; MIL X/243.
avehon cueva, Gr. Can., RX II/VI.
abchon "el *abchon* de *Guillama* [vgl. V § 402]...camino de *Afare*..." DTEN II/20, 55.
abchon "en *Tacro* [vgl. V § 446] do esta vn~" PROC. DE CAN. < AS-CR 93/10/155.
avchon "con mas que vos do vn avchon questa dentro de las tierras questa cabe el risco con la madera que tiene..." DTEN 1507.
avchon "cabe las cuevas que llaman los guanches *Taforya* serca del *avchon* que era del rey de *Taoro*" DTEN 1501.
avchon "vn manantial en *tahoro* arriba del *avchon* del Rey grande" DTEN (1501) II/18-17.
avchon "el *avchon* del Rey" DTEN (1507) II/18-34.
avchon "vna cueva que era *avchon* del Rey de *Tacoronta*" DTEN (1497) II/18-48
uchan "en los llanos del dicho *ycode* junto con el pinal en lo llano cuatro cahyces de sembradura que son *uchan*" DTEN (1500) II/18-37. [SERRA fügt seiner Notiz hinzu "no comprendo el sentido"].

Wir fügen nun eine Reihe von Ortsnamen hinzu, die vielleicht das Wort enthalten:

huchones, Los ~, caserío, Sta. Cruz, Ten., OL 541 AMC CHIL II/65; MIL X/248.
ochones ó *otchone*, localidad, Taganana, Ten., AMC.
otchone localité, Ten., BERTH 196.
ochones localidad, Ten., VR CHIL II/68; MIL X/250; RX II/VI.
ochones, pago de Taganana. Ten. VR III/507.
Luchón, Barranco de ~, Ten., ALV DELG PC.
unchon "localidad, San Miguel, Ten., AMC > MAG < CHIL II/73; MIL X/252; RX II/IX.
Launchon, caserío, Valverde, Hierro, OL 617; CHIL II/147; MIL X/268.
Tauchon, Cañada de ~, Arguayoda, Gomera, FERPER.
Guanchon, localidad, Vallehermoso, Gomera, AMC; RX II/VI; MAG CHIL II/128.
aurechon, barranco, Ten., AMC; RX II/V; MS-CMC > MAG < CHIL II/53; MIL X/243.
Eubujon "Cuevas de ~, chozas, Candelaria, Ten., OL 315; CHIL II/60; MIL X/247.
Eubujon ó *Cubujon*, caserío? Candelaria, Ten., AMC.
Cubujon, caserío, Ten., CHIL II/56; MIL X/244;
cubujon, caserío, Rosario, Ten., OL 310.
cubujon, El ~, Candelaria, Ten., OL 310.

Und nun wollen wir noch, bevor wir die Erörterung des Wortes beginnen, ALV DELG (MG) zu Worte kommen lassen, weil dabei noch einige wichtige Züge des Wortes aufscheinen:

auchon "Y entre los indígenas debió llamarse al corral... ~, voz también tinerfeña indígena y tal vez común al archipiélago ALV DELG MG 'Como indígena dan esta voz varios cronistas como Rodríguez Mourea 36'. La he visto escrita *auchón*, forma la más corriente, y también *auxon* *auexon* y hasta *avehon*, falsa graffa esta última... *Auexon*, articulada con -x- prepaladial antigua, es de seguro la misma forma actual, con caída de la protónica..." ALV DELG MG 56.

luchón, Barranco del *Luchón*, toponimia, Güímar, Ten., "presenta un aspecto castellano indiscutible, teniendo en cuenta la existencia de las 'luchas canarias', como elemento folklórico notorio, sin embargo... responde a un primitivo, transformado vulgarmente 'Barranco del- *Auchón*', como me ha permitido comprobar el contraste de documentos de propiedades de aquella zona, antiguos y modernos" ALV DELG MG 91.

luchón "que he oído articular [Barranco-de-*lechón*, y hasta Barranco de-*lichón*...]" ALV DELG PC.

Schreibungen und Formen, die DELG nicht mit Quellenzitaten belegt, kann ich leider nicht berücksichtigen. Wenn wir zuerst den Sachzusammenhang des Wortes ergründen wollen, so ist das einzig Sichere, daß ABR dasselbe Wort wie DTEN meint und der einzige ist, der eine Definition des Wortes gibt. Es handelt sich also um die *agadir/igudar* "chateau, magazin" der Festlandsberber, deren jedes Fürstentum wohl mindestens eines hatte. Daß es sich aber in Tenerife um Höhlen für diesen Zweck handelte, geht aus den DATAS klar hervor. Fraglich bleibt, ob *uchan* dasselbe Wort ist, denn dort handelt es sich um "Saatfelder die *uchan* sind". Waren deren Ernteergebnisse dem *auchón* vorbehalten?

Lautlich ist der Anfang des Wortes klar, es handelt sich um das Doppelpräfix *a-u- : a-w-*, das uns mehrfach begegnet und das irgendwie definit-demonstrative Funktion hat. Für ALV DELG ist das Wort klar, weil ihm das *avehon* ABRs nur eine Umschreibung eines älteren *avexon* ist. Wir haben aber eine Reihe von Beispielen, wo einem *ch* des einen Autors ein *h* des anderen gegenübersteht und wo das *h* nicht nur in einer gleich alten, sondern oft in der älteren oder besser (im Autograph) überlieferten Quelle steht.

Wenn das Judenspanisch heute als Vertreter des spanischen *h* (graphisch *j*, *ge*, *gi*) einen Laut hat, der als stimmhaftes Gegenstück zur schwedischen Aussprache von *k*, *t* vor *i* gelten kann, also etwa schon stark zum Zischlaut angenähertes *dh*, so ist ein identischer oder sehr ähnlicher Laut im damaligen Spanisch anzusetzen und wenn das Kanarische einen Laut hatte, der irgendwie dem deutschen *ich*-Laut entspricht, dann könnte man das Schwanken der Spanier in der Schreibung zwischen *ch* und ihrem damaligen *h* einigermaßen verstehen. Ich würde also das Wort nicht als *ausón* wiederherstellen, wie offenbar DELG will, sondern als *a-u-don : a-u-dhon*, und etymologisch ein *d* erwarten, wie etwa in kanar. *oche* = berber. *ode* "Butter", berber. *udi*, *uđi*.

Bei der ungeklärten Phonetik des Wortes ist es schwer nach Parallelen zu suchen, noch dazu, da wir ja nicht wissen, von welcher Grundbedeutung die Wortbildung ausgegangen sein kann. Wir finden jedenfalls keine.

302. "Höhle" (Palma)

amar "grotte", Palma, BERTH 197 < CHIL II/100; MIL X/262;
amar "BERTH da a la forma ~ el sentido de 'cueva'" ... DELG MG 86s.

BERTH führt dieses Wort unter den Ortsnamen von Palma an, also unter den Worten, für die er keine Bedeutung weiß, und fügt "grotte" nur hinzu, um anzugeben, daß das Wort der Name einer Höhle ist. Hätte DELG in BERTH selbst nachgesehen statt in CHIL, dann wäre ihm das gleich klar gewesen. Das Wort gehört also unter die Ortsnamen im V. Teil und wir wissen seine Bedeutung nicht, nun ist es allerdings so, daß wir Parallelen der Vergleichssprachen dazu haben, die zu einer Bedeutung "Höhle" passen:

ar "ouvrir", *mar/tamàra* "être ouvert, être large" Ah. Fouc.

imera "il est spacieux, il est ouvert" Tait.

amêr "Höhle" Beqauye.

Aber das kanarische Wort ist Eigenname einer Höhle, nicht Gattungsname und kann von einer Wurzel ganz anderer Bedeutung abgeleitet sein und für *amar* geben die Vergleichssprachen noch viele andere Parallelen.

303. "Höhle" (Palma)

argal, [Ort der Insel Palma] "se chamou assi por hum algar, ou cova grande" FRUCT 38v.

argual [Ort der Insel Palma] FRUCT 38rs.

argual, TOR 90r, tbg 89v.

argual, pago de Los Llanos, Palma, VR III/496 < CHIL II/100; LOR.

argual, barrio, Los Llanos, Palma, OL 85.

argual, caserío, hoy Los Sauces, Palma, AMC; MIL X/262.

arguar, aldea, Los Llanos, Palma, RX II/V.

Hier hat FRUCT das portugiesische Wort *algar* "Höhle" in den kanarischen Ortsnamen hineingedeutet, was ihm bei dem spanisch-portugiesisch-inselspanischen Schwanken zwischen *l* und *r* sehr leicht gemacht war. Seine Deutung ist für uns wertlos und das Wort gehört unter die Ortsnamen im V. Teil, deren Bedeutung uns unbekannt ist.

304. "Höhle, Einsturzhöhle" (Lanzarote, Fuerteventura)

jameo "A ciento y cincuenta pasos de la entrada y puerta principal [der Cueva de los Verdes auf Lanzarote], tiene uno que llaman~, que es una caída de mas de pica de alto, que se baja con mucha cuenta." SOSA J 193.

jameos "lo que...son hundimientos del suelo, que ponen en comunicación el mundo subaéreo con el subterráneo... En ciertos lugares de Lanzarote... existen de esos hundimientos ó despolmos que nuestros hermanos de quella isla...llaman~." BEN 101.

jameo "el mas conocido~ es el famoso *Jameo* del agua, gran sima y cueva abierta naturalmente bajo el nivel del terreno...pero tiene también el sentido general de cueva grande y muy profunda"...

jameio "En una mapa he visto escrito jameio. ALV DELG VT.

jameo, localidad, Lanz., SOSA < CHIL I/423; MIL X/216.

jamehon, lugar, Antigua, Fuert., BEN; ALV DELG VT.

Das Wort dürfte nicht so sehr "Wohnhöhle", als vielmehr einen bestimmten Typus natürlicher Höhlen bedeuten. Wir haben hier natürlich wieder die Schwierigkeit mit der phonetischen Deutung des heutigen graphums *j*. Das berber. bietet eine Parallele, die angesichts der Instabilität der Labiale lautlich ebenso restlos ist wie semantisch:

ahbu/ihbu "caverne" Metmata; *ahbu/ihbian* "trou" Wargla.

Wir setzen an: *jameu* "Einsturzhöhle, Einbruchshöhle".

§ 305. "Höhle als Gefängnis" (Ferro)

benisahare "La loro prigione era sotto terra detta~" TOR 86r.

TOR ist der einzige, der uns dieses Wort und seine Definition überliefert. Gegen die Definition müssen wir aber die größten Bedenken erheben. Wie kommt ein Volk mit einer so primitiven staatlichen Organisation, wie sie die Bewohner Ferros zur Zeit der Eroberung durch die Spanier hatten, zur Einrichtung von "Gefängnissen". An und für sich ist eine Gefängnisstrafe etwas, was auch kulturell recht hochstehende Völker nicht kennen, die Germanen z. B. gleich nicht. Das übliche waren doch Strafen an Leib und Leben und Verbannung. Einkerkung finden wir auf solchen höheren Stufen nur als das Mittel, um sich der Person eines Mannes zu versichern, der einem gefährlich oder verdächtig war und den man aus irgendwelchen Gründen doch nicht zu töten wagte, oder nicht töten wollte. Andererseits enthält gerade Ferro so redende Zeugnisse archäologischer Natur für die megalithische und nachmegalithische Hochkultur, daß wir uns doch allerlei erwarten können.

Nach dem uns bereits schon bekannten Wortpaar *beninarfaca: anarfeque*, IV § 122, und *benakoare*, IV § 151, analysieren wir *ben-isahare*, wobei *ben* die Bedeutung "Ort, Gegend von" haben müßte und demgemäß die Bedeutung "Gefangener, gefangen sein" in *sahare*. ALV DELG (MG 150) meint "sahare me parece forma contenida en la frase de VIANA *zahūñat guayohec* 'soy tu esclavo'." Man sehe diesen Text IV § 24; mir scheint die Beziehung sowohl lautlich als dem Sinne nach viel zu locker. An berber. Parallelen, die sich irgendwie anknüpfen lassen, finde ich nur:

aher "mettre en association", *ziher/zâhâr* "faire mettre en association" Ah. Fouc.
asihar "réunion" Tait.

Das wirkt nicht überzeugend.

Wir wollen trotzdem das Wort auf sich beruhen lassen.

B. Hütte, Haus

§ 306. "Haus (des Königs)" (Gomera)

arure [Ort auf Gomera] "em lingua islenha quer dizer casa del Rey". FRUCT 54r, 54v.

arure "que esta no meo da Ilha" FRUCT 52v, 53v.

ru "e a Ru" FRUCT 54r.

rure "esta Rure de Bemchekigua [V § 430]" FRUCT 54r.

arure, lugar, DÍAZ TANCO; CENSO FLOR.; VR III/92; CHIL II/126; MIL X/257.

arure, lugar, Gomera, QUEZ I/149v, C 26r; OL 143; AMC.

aruce ó *arure*, lugar, Gomera, RX II/V.

FRUCT ist der einzige, der diesen wohlbelegten, noch heute üblichen Ortsnamen mit einer Sinnangabe versieht. Da er selber auf Gomera war und sich so viele seiner Angaben durch einwandfreie Parallelen belegen lassen, müssen wir annehmen, daß man ihm diesen Sinn des Ortsnamens an Ort und Stelle gab. Wir wollen noch auf einen Ortsnamen hinweisen, der wie ein Plural zu *arure* aussieht:

irure, localidad, Ten., CHIL II/66, MIL X/249.

In V § 231 werden wir den Ortsnamen *aterura: terori* behandeln, der vielleicht aus der gleichen Wurzel mit anderem Präfix gebildet ist.

Das Berber. liefert uns ein Parallelwort, das zugleich auch, ein seltener Fall, im Kuschitischen vertreten ist, aber unmittelbar keine semantischen Zusammenhänge mit der von FRUCT gegebenen Bedeutung zeigt:

artri "dos (de personne, animal, terrain)" Ah. Fouc.; *aruri* "Rücken" Iull.; *aruri* "dos" Ghat Nehlil; *awrir/iwriren* "colline" Mzab;

taurirt "tas conique" Ah. Fouc.; *lâurirt/tiuririn* "Hügel" Stumme; *turaret/turâr* "colline" Siwa L; *faruruf* "colline" Beraber;

erôra/erôt "Anhöhe, Hügel, Berg" Bilin; *arôr* "Spitze, Gipfel, Hügel" Somal; *ardr* "Gipfel" Saho.

Von der Bedeutung "Rücken, Höhenrücken" ist man offenbar mehrfach, denn die beiden Belegstellen sind weit von einander entfernt, zur Bedeutungsentwicklung "künstlicher

Hügel, Erdwerk" gekommen:

turert "petite terrasse" Siwa; *taurirt* "forteresse à demi naturelle" Tait.

Sollen wir nun annehmen, daß es in der Mitte Gomeras so ein Erdwerk mit einem darauf, oder darin, stehenden Haus des Fürsten gab? Das wäre ganz gut möglich, aber gesichert ist diese Ableitung nicht.

307. "schlechte, verfallene Hütte" (Tenerife, Gran Canaria)

achipenque } "casa ó cueva mal hecha", Ten.(?), RX.
archipenque }

chupenco casita de pobre, casi una choza", Gr.Can., MILCUB.

Wir haben dies Wort zusammen mit dem identischen für schlechtes Feldstück bereits in IV § 225 behandelt und geklärt.

308. "schlechtes Haus, schlechte Hütte" (Gran Canaria)

gurancho "albergue estrecho, incómodo, miserable; madriguera" MILCUB.

Wir können nicht entscheiden, ob das Wort wirklich der Sprache der Eingeborenen entstammt oder ein sonstiger Import ist. Vielleicht ist es bloß eine Doublette des im vorhergehenden Paragraphen behandelten Wortes mit anderer Entwicklung des Labials und vorgeschrittener Palatalisierung des letzten Konsonanten? Das Berber. hat eine Wurzel, die, mit und ohne Erweiterungen, ähnliche Bedeutungen zeigt und vielleicht herangezogen werden könnte:

ekru "avoir une petite figure chiffonnée" – *keruker* "être mal assuré sur sa base" –
kerembi "être courbé" – *kerembed* "être ratatiné, ridé", *akerembad* "homme ratatiné" – alle Ah. Fouc.

309. "Haus" (Fuerteventura)

+ *autieux* "la casa" VR CHIL I/447.

+ *autieux* "*auchón*, *avexon* (con x prepapadial) está igualmente enmascarada en la grafía francesada *autieux* de BONTIER (sic) y LEVERRIER." ALV DELG MG.

hostelz "que le roy estoit à vn de ses *hostelz*" [CANARIEN-MONTRUFFET] XXVII/175.

hostieulx "que le roy estoit en vng de ces *hostieulx*" [CANARIEN-HENSCH] VER XXXI/47.

CHIL entnahm das Wort aus der spanischen Übersetzung des CANARIEN-BERGERON und er kann entschuldigt werden, ALV DELG aber hätte erkennen sollen, daß es sich nur um eine phantastische Schreibung des Plurals von *hostel* "hôtel" handelt, auch hätte er sich nicht auf BONTIER und LEVERRIER berufen dürfen, da ja BEN, den er zitiert, bereits auf die richtige Geschichte des CANARIEN und seiner Handschriften hinweist. Es ist schade, daß seit BERTH alle Kompilatoren kritiklos dessen Irrtümer und falsche Angaben abschreiben, seit CHIL überhaupt keiner mehr auf die Quellen selber zurückgegangen ist.

Die orthographischen Unterschiede zwischen dem CANARIEN-MONTRUFFET (= VER) und dem CANARIEN-HENSCH (= BOUT) wurden schon I § 83a ss. erwähnt. Hier ist Gelegenheit näher darauf einzugehen. Überall ist der CANARIEN-MONTRUFFET obwohl als Handschrift sicher jünger, altertümlicher und seltsamer in der Schreibung des Französischen. Wir stellen Beispiele, die zugleich den Fall *autieux*, *hostieulx* näher illustrieren, einander gegenüber:

CANARIEN-MONTRUFFET (= VER)

CANARIEN-HENSCH (= BOUT)

vertueulx, 1

vertueux 129,

le Vyen de Palmes, V/13

le Rieu de Palmes V/139

piaulx de loups marins (peaux), XI/20.

biaux seigneurs, XV/25

Beaux Seigneurs, XV/157.

russiaulx, ruissiaux, XXXVII/60

ruisseaux, XXXIII/188

Der CANARIEN-BERGERON ließ dann einfach in diesen Pluralen die *-l-* weg. Mir scheint die Schreibung des CANARIEN-MONTRUFFET affektiert archaistisch und vielleicht steckt darin auch eines der Merkmale der Fälschung, der CANARIEN-HENSCH ist in der Schreibung viel moderner, obwohl er als Handschrift älter ist.

Das Wort ist natürlich aus den Kanarischen Sprachresten zu streichen, aber es bleibt lehrreich für jene Arbeitsweise, die ohne jede Quellenkritik die Worte erklären will, auch wenn sie auf Irrtümern beruhen.

C. Religiöse Bauten

- § 310. "Bethaus" (Gran Canaria)
almogaren "case dell'adoratione" TOR 38r.
Das Wort wurde bereits IV § 117 behandelt.
- § 311. "Gotteshaus" (Gran Canaria)
tamogante en acoram "case de'vergini" TOR 32v.
Das Wort wurde bereits in IV § 10 behandelt.
- § 312. "Der megalithische Steinkreis, das Labyrinth" (Fuerteventura)
efequentes "adoratorio" VR I/133.
Das Wort wurde bereits in IV § 116 behandelt.
- § 313. "Bethaus" (Gran Canaria)
torina "casa de oración" BERN-AND LXIV/179s.
Das Wort wurde bereits in IV § 120 behandelt.
- § 314. "Anhöhe für Höhenfeuer" (Lanzarote, Fuerteventura)
tegdla "el sitio alto donde se hacen hogueras, o los lugares altos para hacer señales a largas distancias"...uso actual, Lanzarote..."hoy simple elemento folklórico en las fiestas sanjuaneras o en las costumbres pastoriles." ALV DELG VT.
Ob wir es hier nur mit einem Ort für Scheiterhaufen, für Signalf Feuer zu tun haben, mit einer Benennung dieser selbst, oder ob hier eine künstliche Anlage, ein Bauwerk, Erdwerk gemeint ist, kann ich nicht entscheiden. Die Wurzel *-gala* wird uns in V § 89, als mehrfach in Ortsnamen belegt entgegnetreten. Wir wollen versuchen, ob wir durch ein Parallelwort eine Klärung erreichen können:
figilt "colline" BASS, Dial. - *agella* "côté" Beraber L;
agellu/igella "buisson" Metmata; *tagorit* "Bâton, pilon" LAOUST MCh; *tagra* "baquets de bois" Seßr. - *egur* "leña Bask.
Nichts davon wirkt überzeugend. Wir müssen das Wort auf sich beruhen lassen.

D. Befestigungen

- § 315. "Befestigung"? ("stark"?) (Ferro)
fero "los naturales la [die Insel Ferro] llamaron *esero* [siehe den folgenden Paragraphen], que en su lengua quiere decir fuerte, otros dicen se llamaba *fero*, que es lo mismo..." ABR J 46.
Wir sind auf die Frage nach dem Namen der Insel *Ferro* bei Europäern und Eingeborenen schon in IV §§ 228 und 229 eingegangen. Dort haben wir bereits festgestellt, daß der Name *Ferro* von den Europäern gegeben wurde und schon auf den ältesten kartographischen Darstellungen der Inseln so erscheint. Wir müssen uns den Doppelsinn des Wortes "*fuerte*" im damaligen Spanisch vor Augen halten: es bedeutet zuerst einmal "stark", dann aber "Befestigung, Verteidigungswerk, Fort". In diesem zweiten, übertragenen Sinn wird es als Definition von *esero* gebraucht, wie wir im folgenden Paragraphen sehen werden, und mit dem gleichen spanischen Worte werden von den Chronisten alle natürlichen oder künstlichen Festungswerke der Eingeborenen von Gran Canaria bezeichnet. Es kann sich also auch hier nur um diese Bedeutung handeln. Dazu kommt nun ein naheliegendes graphisches Mißverständnis: Wie wir in IV § 228 sahen, heißt *hero* "fuente". Dieses Wort plg geschrieben konnte zur so oft belegten Verwechslung von *n*-Strich und *r*-Haken, beide über der Zeile, führen, so daß "fuente" als "fuerte"

gelesen wurde und nun über die Zusammenwerfung von *hero* mit *fero* die oben wieder gegebene Textstelle ABRs entstand. Man vergleiche noch IV § 230.

Wir betrachten also diese Notierung ABRs als ein Mißverständnis.

316. "Befestigung" (Palma, Ferro)

acero } "El doceno señorío era *acero* que al presente llaman La Caldera que en len-
ecerro } guage palmero quiere decir lugar fuerte que parece significar lo mismo que
en lenguaje herreño *ecerro*." ABR J 174.

esero "esta isla [Ferro], hallé que los naturales la llamaron *esero*, que en su lengua quiere decir fuerte" ABR J 46.

acer "a strong hold, or inaccessible place", Palma, GLAS 172s.

acer, Palma, GLAS 143.

esero "the name of the Island [Ferro] which signified strong" GLAS 172s.

aseró "lugar fuerte", Palma, VR I/132.

asero "lieu fortifié", Palma, BORY 51.

azero "lieu fortifié", Lanz., Fuert., BORY 51. CHIL I/420.

aseró "lieu fortifié", Fuert., BORY 51; MIL X/215.

acero } "licu fort", Palma, ABR < BERTH 189.
asero }

aceró "lugar fuerte, inexpugnable" LOR.

aceró } "lugar fuerte, hoy La Caldera", Palma, MIL X/261.
aseró }

acero, Palma, ABR J 175, 177, 186s.

asser "la Caldera, detta ahora ~" TOR 92r.

ecceró "la Caldera ó término de ~" CAST J 160.

ecero, Palma, VR II/153.

aceró "la Caldera", VR I/198; "señorío de ~" VR I/168.

ercero ó Caldera, OL 637.

aseró, BERTH < CHIL II/100.

Die Bedeutung des Wortes ist klar, "Festungswerk, natürliche Festung". Als ursprüngliche Quelle scheinen nur TOR, der ja nicht weiter wirkte, und ABR auf. Wichtig für die Lautgestalt ist uns TORs Notierung *asser*, ohne schließendes -o, und diese Form wird durch GLAS gestützt, der doch seine Form nur aus dem von ihm benützten ABR-Manuskript haben konnte. Dann ist aber diese die authentische Form, oder wenigstens jene, die in der gemeinsamen Quelle von ABR und TOR stand. Das IMPRESSUM und VR müssen dann ihre Form mit auslautendem -o durch Angleichung an das von ABR für Ferro belegte Wort auf -o gewonnen haben. Die Betonung auf der letzten Silbe wäre eine Kostbarkeit für uns, aber sie kommt zuerst bei VR vor, in dessen Erstdruck in spanischen und Eingeborenenworten die Akzente ganz willkürlich und unberechtigt gesetzt sind. Mein Eindruck ist, daß der Akzent von VR auf die späteren Autoren übergegangen ist. Wir haben eine sichere berber. Entsprechung und diese würde eigentlich ein auslautendes -u voraussetzen. Vielleicht läßt sich die Form ohne -o durch falsche Analyse erklären, weil wir gute Gründe haben, ein Demonstrativ-Suffix -u anzunehmen.

azru "rocher" Snus; *azeru/izeran* "muraille rocheuse à pic (haute muraille rocheuse verticale)" Ah, FOUC.; *azru/izerwan* "falaise" Snus; *azru/izra* "gros caillou, pierre en général" Šaw. Kab. H; *azeru/izera* "rocher" Warsenis.

ABERCR erkannte nicht, daß "fuerte" hier "fort" bedeutet und gibt als Erklärung *azwan* "strong" Kab. Dieses Wort hat als Grundbedeutung "Wurzel" und "stark, fest" ist nur eine abgeleitete Bedeutung. Für "Festung" gäbe es eine viel bessere Entsprechung: *siru/siru-t-en* "tour (édifice)" Tait., doch ein Wort, das zur Bezeichnung der Caldera und einer ganzen, steil ins Meer abfallenden Insel oder ihrer Mitte gebraucht wurde, kann nur "natürliche Festung" bedeuten und von dieser Art waren ja wirklich alle die "fuertes", die uns die Chronisten z.B. für Gran Canaria beschreiben. Steile Felsen, Bergsporne usw., die durch Trockenmauern verstärkt und unzugänglicher gemacht wurden. Das berber. Wort für gemauerte Festung ist *agadir*.

§ 317. "massiver Turm (ohne Hohlraum)" (Tenerife)

taro "torre, especie de *talayot* o tor baleárico, que servía incluso despues de la con-

quista, para convocar y avisar de "taro en taro", y de poblado en poblado, mediante de toques de bucio [vgl. IV § 204], extrañas invasiones o acometidas de enemigos. "... Parece indudablemente relacionado con el latín *turris* "torre" nombre de un tipo constructivo mediterráneo y preindoeuropeo, que se atribuye a los etruscos o minorasiáticos". ALV DELG PC.

Hier kann man einmal DELG zustimmen bei seiner Deutung. Die Parallelen zu diesem Wort kann man sich in einem lat. oder griech. etymologischen Wörterbuch nachlesen und in Wölfel, Eurafrikanische Wortschichten.

§ 318. "Festung, Turm" (Gran Canaria)

roma "En *Galdar* [V § 163] estaba Al. de Lugo y Hernan Peraza, los cuales habían hecho una torre sobre una casa fuerte que los canarios llamaban ~" SED-MIL 41, 57.

roma "una casa fuerte, la cual los canarios llamaban ~" CED 82 < CHIL III/136.

roma "buena y grande casa capaz, que era fama ser fábrica y habitación de los Mallorquines ... Esta llamaban los Canarios ~, es cuadrada, de a 25 pasos cuadra, por de fuera tiene muchos paredones y casillas llenas de huesos de gentiles. Es toda de piedra sola, igualmente puestas las piedras que parecen de una sola, tal es su igualdad y ajuste, sin mezcla de barro, ni tierra; de grueso de dos varas ó siete palmos muy largos: de ella al mar se sigue un paredón, con saeteras, à modo de muralla, la puerta angosta a la parte del sur." MyC II/VII/114 < CHIL III/111.

roma "habían hecho [los españoles] un torreón sobre una casa fuerte que tomaron, la cual llamaban los canarios ~" SOSA J 102.

roma "Hubo otra casa fuerte que llamaban los Gentiles Canarios ~, de paredes tan gruesas y inexpugnables, que sobre ella fabricaron los españoles despues un torreón ... Y quedó le el nombre de *Roma* a esta cassa, desde que los Romanos se fiorearon todo el mundo." SOSA J 175.

roma "casa fuerte", *Galdar*, Gr. Can., RX II/IX.

roma, caserío en Tenerife, CHIL II/69; MIL X/250.

Das Wort klingt entschieden an die ewige Stadt an, aber das Wort ist sicher noch älter als diese, im Gegenteil können wir die richtige Etymologie des idg unerklärbaren Namen geben.

irmi/armun "ville" Zenaga Bass. Lex.

rami "a town, city" Hausa.

orma "pared" Dask.

Wir setzen an: *roma* "Festung, Bollwerk".

Zur Beschreibung, die MyC vom kanar. *Roma* gibt, vergleiche man die Abbildung der Grabtürme von La Guancha auf Gran Canaria, Wölfel, Weißafrika.

RIO AYALA und DORESTE GARCÍA, Museo Canario III/VI/1935, sagen mit aller Bestimmtheit: "según, LAOUST, l'habitation chez les transhumants, Hespéris XVIII/II: es este un vocablo de origen bereber, expresivo de baluarte." Nun gibt aber LAOUST eine solche Behauptung gar nicht, sondern im Zusammenhang einer ausführlichen Behandlung des berber. Wortes *igerm, igrem, agormi* 'Burg, Stadt, Festung, Befestigungsmauer' will er an dieses als Abänderung der gleichen Wurzel *irmi/armun* 'ville, Zenaga' anschließen und fährt dann fort: "Les Guanches des Canaries l'ont connu sans doute aussi ... un mot *roma* 'maison avec d'énormes murailles, ...'." Ich kann LAOUST, einem der größten lebenden Berberologen, hier leider nicht zustimmen, weil ich nicht sehen kann, wie aus *agrem irmi* werden sollte, da *g* kaum zu *y, i* geworden ist, viel eher wäre auf Grund der berber. Metathesis *imiri* "mur de soutènement, tas de pierres" heranzuziehen. Vor allem haben wir kein Beispiel dafür, daß berber. *g* im Kanar. durch *y* vertreten wäre, in *roma* wäre ja das *g* von *agrem* überhaupt verschwunden, wir müßten ein *ro~~g~~ma* als Überleitungsform annehmen.

E. Steinkreise, Einfriedigungen, Viehhürden

§ 319. "Steinkreise zu religiösen Zwecken" (alle Inseln)

Die entsprechenden Worte wurden bereits im Zusammenhang der Religion in IV §§ 114 - 123 behandelt, man sehe sie dort.

320. "Viehhürden" (Gran Canaria, Tenerife)

Die entsprechenden Worte wurden bereits im Zusammenhang der Viehzucht in IV §§ 194-198 behandelt.

321. "Hof" (Lanzarote, Fuerteventura)

orduhy "cour", Lanz., Fuert., BORY 51.

orduhy "patio", Lanz. BORY > CHIL I/424; MIL X/218.

Das Wort gehört zu den nur von BORY belegten. Wir würden also ein Parallelwort der Vergleichssprachen brauchen, um es sichern zu können. Leider versagen diese. Im Kuschitischen finden wir ein Wort, das offenbar aus dem Arabischen entlehnt ist und der Bedeutung nach etwa entsprechen könnte. Reinisch führt das Wort als arabisch in der Bedeutung: *حريم* "atrium domus" an.

حريم, sarh, "frei zur Weide gehende Herde; Freilassen, Hofraum vor dem Hause", (W)
حريم vb: "frei zur Weide gehen; frei gehen lassen" (W.)

Wenn das von BORY angeführte Wort wirklich echt ist, von ihm der lebenden Umgangssprache der Ostinseln entnommen wurde, so könnte es ja ganz gut durch die von den Feudalherren der Ostinseln auf diesen angesiedelten Maurenklaven hinübergekommen sein. Dennoch ist es seltsam, daß es sich dann nicht unter dem arabischen Wortschatz der Berber wiederfinden sollte. Ich möchte also auf diesen Gleichklang nicht viel geben und muß das Wort auf sich beruhen lassen.

F. Bauglieder

§ 322. "Terrassendach" (Gran Canaria)

masiega "sobre las vigas y tablonas del techo de las casas ponfan piedras llanas y delgadas que llaman lajas con un género de paja ó ramas por en cima della que tiene por nombre~". SOSA M III/IV.

masiega "toit de paille" ABR < BERTH 189.

masiega "techo de paja" ABR < CHIL I/549; MIL H 392, X/236.

Hier führt BERTH wieder einmal ABR als Quelle für ein Wort an, das sich bei ABR nicht findet. CHIL folgt ihm darin, wie immer. Auch SOSA wird von BERTH nie zitiert, wir müssen uns immer wieder fragen, aus welcher Kompilation BERTH diese Worte übernahm und ob schon in dieser Vorlage die falsche Zuweisung vorkam.

masiega "la torta, tierra amasada" RX.

Bei der Erklärung des Wortes kommen wir dadurch in Verlegenheit, daß sich zu viele und zu gute Parallelen auf einmal bieten. Von der Konstruktion des Daches her hätten wir eine ausgezeichnete Ableitung in:

aseg "joindre, faire se toucher, unir", *assağ* "jonction", *tamāsek* "commisure".

Wenn wir dagegen von dem Stroh ausgehen, das zur Eindeckung und Dichtung des Terrassendaches aus flachen Steinen verwendet wurde, dann bietet sich in sinngemäßer Entsprechung und lautlicher Übereinstimmung:

amesswi (amessui)/imessai "paillason, coussin, coussinet" Demnat.

Nehmen wir aber die Zweige, die ebenso zur Ausdichtung dienen, dann haben wir ebenfalls eine lautlich und sinngemäß entsprechende Wurzel, bei der wir nur das ableitende Präfix *ma-* anzunehmen haben:

tizgwa "branches" Zwawa; *tezgi* "forêt" Warsenis.

Schließlich kommt noch das in der Bedeutung "Terrasse" so vielfach belegte berber. (und kanar.) Wort in Betracht, das wir im folgenden Paragraphen behandeln werden und das man dort nachsehen möge.

Jedes dieser Worte würde, wenn wir es allein vor uns hätten, uns als Erklärung des kanar. Wortes vollkommen befriedigen, nur alle vier zusammen machen uns Schwierigkeiten. Am wahrscheinlichsten aber ist die erste Parallele anzunehmen und das kanar. Wort als die nicht-"feminine" Parallele ohne *tu-* (man konnte schon bisher sehen, daß das im Berber, von Dialekt zu Dialekt ohne erkennbare Regel wechselt) im Plural zu *tamāsek* aufzufassen. Diese müßte ja im berber. (*a-*)*maseg-a* lauten.

Wir setzen also an: *masieg-a* "die Verbindungen, Fügungen = das Terrassendach".

§ 323. "Mauer" (Lanz., Fuert.)

azeca "muraille", Lanz., Fuert., BORY 51.
azeca "muralla", Lanz., BORY > CHIL I/420; MIL X/215.

Hier haben wir wieder ein Wort, das nur BORY bringt und das durch eine einwandfreie berber. Parallele als echt gesichert ist. Sogar die Schreibweise stimmt überein. Wir fragen uns wieder, woher BORY sein Wortmaterial bezog, soweit es nicht aus VR und GLAS stammt?

azekka/izegwin "maison" Rašed (Snus); "maison recouverte de terre" Menacer;
tazekka "mur" Ghdamas Mot.; *tazekka* "depôt" Wargla, "enceinte" Mzab; "chambre" Mzab Gourl.; *tahakka/tihašwin* "maison (maçonnée), magasin" Tuar. Mot.; *tazakka* "maison" Džerba Bass. Lex.; *žazekka* "maison en pierre" Kab. Boul.; *tazekka/tizegwin* "maison" Kšur Oran. Bass. Lex.; "maison" Sened *azka/izekwan* "tombeau, tombe" Šaw. Kab. H.; *dzaka* "maison" Meřmařa.
taska "chambre" Sokna; *řizašwin* "maison en terre" Iznasen.
zekka/izekkwen "tombe" Nefusa; *azekka* "tombeau" Bougie;
azekka "tombe" Ah. FOUĆ.; *akka/izekkuan* "tombeau, fosse" Kab. Boul.
ešek "bâtir" Ghat; *zeš/zeš* "bâtir" Beraber; *sku* "être bati", *sekk* "bâtir" Kšur Oran. Bass. Lex.; *esku* "mettre dans la tombe" Ah. Fouć.; *iuska* "il a bâti", *säke* "faire bâtir" Zenaga;

Ob *azoca* "lonja, mercado, alhóndiga" Bask. zu unserem Worte gehört oder nicht, wage ich nicht mit Sicherheit zu entscheiden, da einerseits das arab. *suk* "Markt" hier als Lehnwort in Betracht kommt, andererseits aber das arab. Wort im Spanischen als *zoco* auftritt, also anders lautet. Die Grundbedeutung der berber. Wurzel ist "das (trocken) Gemauerte, mauern", wobei dann "das Haus, die Mauer, oder das Grab" in der Bedeutungsentwicklung überwiegt. Kennzeichnend für die lautlichen Verhältnisse des Berber. und seiner Mundarten ist hier das Wechseln von stimmhaft und stimmlos, emphatisch und nicht-emphatisch beim gleichen Laute der gleichen Wurzel.

Wir wollen nun noch auf das im vorhergehenden Paragraphen behandelte Wort zurückkommen und jene Formen der Wurzel *seš*, *žek*, *zeš* anführen, die für eine Ableitung von *masiega* von ihr sprechen. Darunter kommt ja auch eine mit dem von mir supponierten Präfix *-m-* vor:

řizekka/řizekkin "terrasse" Snus; *azekka/izegwin* "maison recouvert de terre" Menacer; *azš* "terrasse" Šilš J.; *tamezzuk/čimezzušin* "habitation" Ghat Nehli;
řizašwin "terrasses" Gelaya; *tazekka* "terrasse" Iznasen.

Und ganz zum Schluß müssen wir noch ABERCR die Ehre geben, daß er bereits die richtige Ableitung des Wortes dieses Paragraphen gefunden hat, wir bringen aber seine Belege nicht, weil wir die Wurzel so ausführlich behandeln.

Da die Worte für "Haus" und "Mauer" so wichtig sind, wollen wir für die Vergleiche anderer noch einige Worte der Vergleichssprachen belegen.

agben/gibšwen "maison" Siwa; *capanna* "Hütte" lat.
ayen/ayenen Ghdamas; *ehen/iħanan* Ahag. "maison" (-y- und -ħ- sind Hiatusliger).
ašadör "Stadtmauer" Iull.; *agadir/iğudar* "mur" Ntifa, "château-magasin" Šilš; *agadir* "murs épais bâtis en pierres sèches" Ntifa; *agadir* "mur" Sous *žadir/ižudar* "mur" Sokna; *džadir/idžudar* Siwa; *adadživ/idudžar* Ghat (hier beachte man die berber. Metathesis).

maru/imaruin "mur" Nefusa; *maru/imuran* Mzab; *maru/imuran* Wargla; *imiri* Sus L; *murus* lat.

iğrem "mur en pierres sèches" Sus L; (dieses Wort heißt in vielen berber. Mundarten "Stadt, Dorf, Festung").

ağorab/iğorban "mur" Sus L;

§ 324. "Gerüst, Dachgerüst" (Tenerife)

teseque "tendido" RX.

Das Wort ist höchstwahrscheinlich von derselben Wurzel wie das vorhergehende Wort. Es kommen aber als Parallelen noch das schon bei *masiega* herangezogene *aseš/täsega* "joindre" oder *tahağa* (z < ž) "petite plate-forme en brancages"; beide Ah. Fouć. – in Betracht.

Wildlebende Tiere

A. Vögel

; 325. "Geier" (alle Inseln?)

quirches "unas aves menores que pabos, tienen el pico amarillo y pies, son mayores que los de España que llaman quebranta huesos, es ave muy sucia, busca las inmundicias, cria en los riscos, es ave tímida llamanlos ~ . . ." ESC-MIL 47v.

guirhe, ESC — CHIL II/64, 103, 128; MIL X/219, 224, 240, 255, 266.

guirres "quebrantahuesos que en esta isla llamaban ~ ", Palma, ABR J 175.

guirres "aves quasi tam grandes como patas, branos, e pretas, chamadas *guirres*, que comem animaes que acham mortos. . ." FRUCT 29v.

guirres "ravens or crows", Palma, GLAS 172s.

guirre "Vultur. Nombre provincial con que es conocido en nuestras islas el buitre. . . En fn. el nombre *guirre* común en nuestras islas es sin duda una corrupción de buitre que pronunciada primeramente por algunos guitre degeneró después en *guirre*." VR DICC I/326.

guirre "buitre", Gran Canaria, MIL-CUB

guirre "buitre", Palma, LOR.

guirre "buitre", alle Inseln, MIL X/214-268; Palma, CHIL II/103, Gomera, CHIL II/128.

Ortsnamen, die sicher oder höchstwahrscheinlich auf diesen Vogelnamen zurückgehen, sind:

Guirres, Corral de ~ , lugar, Lanz., CEFLO

Guirre, El ~ , caserío, Sta. Cruz, Ten., OL 498 CHIL II/64.

Guirra, caserío, Sta. Brigida, Gr. Can., OL 498 AMC CHIL I/546, MIL X/233.

Guirre, Peña del ~ , Laguna, Ten., BEN 179.

Den ältesten, von VR stammenden Erklärungsversuch des Namens haben wir bereits oben gegeben. Er stützt sich auf die typisch andalusische Vertretung von *b*, *v*, durch *g^w* z. B. *bueno* = *gueno*. Wir lehnen diese Erklärung des Wortes ab, obwohl schon span. *buitre* lat. *vultur*, dafür sprechen würde.

Die nächste Erklärung lieferte LÖHER, der in diesem Falle wohl den richtigen Zusammenhang erkannte, wenn auch die Richtung der Beziehung die umgekehrte ist. "*girre* = *Geyer*". Das mhd *g^r* stimmt wirklich lautlich und bedeutungsmäßig zum kanar. Wort.

ABERCR aber ließ sich durch die falsche Bedeutungsangabe bei GLAS in die Irre führen, so daß seine Erklärung schon inhaltlich falsch ist, abgesehen davon, daß sie lautlich unmöglich ist: "The *h* in the first word may be an *f*, which is liable to become *h* in Spanish transcriptions, *agerfiu* 'raven', *tagerfa* 'crow' Kab." Und damit kommen wir zu der Form *quirches-guirhe*. Daß das *-ch-* ein Abschreibefehler ist, wird durch CHILs Zitat aus seinem ESC-Manuskript bewiesen. Wir haben aber hier, wie das heute noch auf den Inseln gebräuchliche Wort und wie ABR und GLAS bezeugen, nicht ein *h* < *f* sondern die bereits in *tarha* "Schrift", IV § 130, bezeugte gehauchte Aussprache mancher *r* im Kanarischen vor uns.

Ich selbst wollte ursprünglich an das gem. berber. Wort für "Adler" anknüpfen:

igider/igäderen "Adler, Geier" Šilḥ St usw., das aber zu skandinav. *örn* gehört.

Aber dann fand ich die richtige Entsprechung:

igüwer/igüwren "faucon, vautour" Demnat; *igüwer, igüwer/igüwern* "vautour, aigle"

Šilḥ J; *igüwor* "vautour" Sus L; *agaiwar* "corbeau" Sus L.

Höchstwahrscheinlich ist *wara* "African sea eagle" Hausa das gleiche Wort, zweifelhaft bleibt dies aber für *miru* "milan" Bask. und *miluos, milvus* "Weihe, Gabelweihe" lat., obwohl sehr naheliegend.

Wir setzen an: *g^wirh(e)* "Geier".

§ 326. "Neuntöter, Würger" (Tenerife, Gran Canaria)

- + *alcaidon* "esta ave es la que en castellano se llama 'pega reborda', en francés 'pie grièche', y 'pica graeca' en latín." VR DICC 12.
- + *alcaudon* } (Pica graeca) *alcaudon* o *alcaidon* se llama "pega reborda" en castellano
- + *alcaidon* } y "pie grièche" en francés". VR DICC 44.
- + *alcayron* "pie-grièche, us., Ten., BERTH 187.
- + *alcayron* "pájaro, en Castilla 'pega reborda'." RX III/X.
- + *accáiron* "vega (sic) reborda", Ten., BERTH CHIL II/47; MIL X/242.

CHIL und MIL haben hier wieder einmal die gleiche Verschreibung eines Zitates aus BERTH. VR zeigt, daß das Wort spanisch ist mit einer der üblichen lautlichen Entstellungen im Inselspanisch. Das Wort ist aus den eingeborenen Worten zu streichen.

§ 327. "Die Eule" (Tenerife, Palma, Gran Canaria)

- + *curuja* "en nuestras islas la [ave buho] solemos llamar~, voz estropeada de la castellana curruca" VR DICC.
- + *coruja* "chouette", Ten., us., BERTH 187; Gr.Can., BERTH > CHIL II/56, 542, MIL X/224.
- + *coruja* "mochuelo", Ten., BEN 330; Palma, LOR.

Unser guter LÖHER hat diesmal zur Erklärung das deutsche "Krähe" herangezogen, was recht daneben trifft, denn wenn VR mit seiner Erklärung auch nicht ins Schwarze getroffen hat, so doch dicht daneben. *coruja* "Eule" ist einer der zahlreichen Portugismen-Gallegismen des Inselspanischen und aus den Resten des Kanarischen zu streichen.

§ 328. "Eule" (Tenerife)

- estapagao* "a quién [mochuelo, buho = Eule] nuestros campesinos llaman mas generalmente, quizá por reminiscencia guanche, ~ ." BEN 330.
- estapagaos* "los [mochuelos] llaman también ~ ." VR DICC II/126.

Das Wort klingt sehr stark nach Portugiesisch, es läßt sich aber, wenigstens von mir, nicht finden. Sollte es wirklich der Sprache der Eingeborenen angehören, dann müßte es stark lautlich entstellt sein, denn so, wie es vorliegt, paßt es in keiner Weise zum Lautcharakter des Kanarischen.

Parallelen aus den Vergleichssprachen kann ich nicht finden. Berberische Worte für "Eule, Kauz" sind: *buhan/buhanem* Tait.; *tawukt/tuwak* Šilḥ J; *tiyukt* Siwa; *alagud* Snus.

§ 329. "die Schwalbe" (Tenerife, Gr. Canaria)

- axuron (axumon ?)* "la golondrina ó avion" RX III/X.

Wir haben das Wort sonst nirgends belegt, wissen aber aus VR DICC daß in Tenerife das portug. Wort *andorinha (andorinha)* üblich ist. Lautliche Parallelen der Vergleichssprachen fehlen. Berberische Worte für Schwalbe sind:

- amestaḡ/imesteḡen* "hirondelle" Tait., *tafelillest/tifellilās* Siwa; *tefidlest/tefidellas* Nefusa.

Wir müssen das Wort auf sich beruhen lassen.

§ 330. "ein Vogel" (Gomera)

- tamasmas* "nombre que se da en la Gomera a un pájaro cuya descripción no puedo todavía hacer, por falta de la correspondiente noticia." VR DICC II/298.

Außer VR bringt niemand diesen Vogelnamen. Seiner Form nach und da wir keine spanische oder portugiesische Entsprechung finden, können wir das Wort als Erbe aus der Sprache der Eingeborenen betrachten. Da wir nicht wissen, um was für einen Vogel es sich handelt, können wir nur zwei lautentsprechende und dem Sinn nach mögliche Parallelen aus den Berber. bringen:

- mussu* "être remué, se remuer", *asemmassa* "agitateur", *tasemmassat*, "fem.", Ah. FOUC.

331. "Seemöwe" (Gran Canaria, Hierro)

tahoce "(Uria). Ave acuátil, llamada en francés 'guillemot' y en inglés guillam... Aunque esta especie de ave marítima se ha cogido algunas veces en... esta isla de Canaria... parece que a donde con mas frecuencia suelen acudir es la del Hierro, cuyos moradores la conocen bajo el nombre de ~ ... Quizá las que en la Gomera llaman *tabobos* son las *tahoces* de la isla del Hierro." VR DICC II/297.

tajóse "las pardelas pequeñas", us., Lanz. ALV DELG VT.

Das Wort macht durchaus den Eindruck, daß es aus der Sprache der Eingeborenen stammt, aber wir finden keine sicheren Parallelen dazu. *hosei* "être beau" Ah. Fouc. wäre durchaus möglich, aber warum sollte gerade dieser Vogel als "der Schöne" bezeichnet worden sein? Überdies geht hier Ahaggar *h* auf *w* zurück. Wir verweisen noch auf *tajósé* "tomillo", IV § 422.

332. "Seemöwe" (Gomera)

tabobo "Ave conocida con este nombre en la isla de la Gomera (Véase *tahoce*)" VR DICC II/297.

Wir haben im vorhergehenden Paragraphen eine Stelle VRs gegeben, in der ebenfalls *tabobo* mit *tahoce* sachlich gleichgesetzt wird.

Auch dieses Wort ist sicher aus der Eingeborenen-sprache. An Parallelen bieten sich dar:

bubbu/tibebbu "porter sur le dos" – *tasenbabut* "pore, granulation" – und die Worte für Brust, die man in WK S. 46 nachsehen möge – *tawiwa* "animaux nuisibles" Ah. Fouc. – und andere, aber nichts kann als sichere Anknüpfung gelten. Jedenfalls liegt bei diesem, wie beim vorhergehenden Wort das Präfix *ta-* vor.

B. Reptilien

333. "Eidechse" (Tenerife, Gran Canaria)

perenquenes "lagartos" QUEZ C 109v.

perenquen "lagarto" RX III/X.

perinquen "(*Lacerta Turcica* Linn.) Especie de lagarto pequeño como de cuatro pulgadas, que hay en nuestras islas..." VR DICC.

perinquén "nombre isleño de una especie de lagarto" MILCUB.

Das Wort muß aus der Sprache der Eingeborenen stammen. Wir verweisen auf die lautlich anklingenden Worte *achiprenque* "steiniges Feld" IV § 225 und *achipenque*, *chupaneo* "schlechte Hütte" IV § 308, wo wir die möglichen Parallelen gebracht haben.

334. "Schildkröte" (Tenerife, Gran Canaria)

+ *monocoya* "galápago" RX III/X.

+ *morrocoyo* "galápago" MILCUB.

Bei RX dürfte wohl eine Verschreibung vorliegen. Das Wort gehört wohl zum span. Wort *morrocoy* "großmächtiges Schiff". Jedenfalls findet sich keine andere Parallele, wir müssen es also streichen.

C. Mollusken

335. "Nachtschnecke" (Tenerife?, Gran Canaria)

chuchaina "la babosa" RX III/X.

Ich vermute hier ein portug. oder gallegisches Wort, abgeleitet von *chuchar* "saugen" port. Wenn es ein Wort der Eingeborenen-sprache ist, dann ist es wohl sehr entstellt.

336. "Schnecke" (Gran Canaria)

chuchango "caracol (Cochlea) que en Canaria llaman ~" VR DICC. 168.

chuchango "caracol molusca" MILCUB.

Dieses Wort könnte aus der Sprache der Eingeborenen stammen, wir finden aber keine Anknüpfung an die Vergleichssprachen. Als berber. Worte führen wir an: *aglal* "escargot, coll." Snus; *būglal* Menaser; *buballu* Snus.

§ 337. "Meereichel" (Gran Canaria, Tenerife, Palma)

claca "bellota del mar (*Balanus maritimus*)" VR DICC 13.

claca "(*Balanus maritimus*) Glande o bellota del mar, especie de marisco del género multivalvo..." VR DICC 212.

claca "marisco, en especial bellota del mar" RX III/X.

claca "marisco (*Balanus maritimus*)" LOR.

Das Wort läßt sich spanisch oder portugiesisch nicht belegen, es könnte recht gut aus der Sprache der Eingeborenen stammen. Wir verweisen auf WK S. 53, wo wir die Worte für "rund, Kugel, drehen" aus dem Berber. und anderen Vergleichssprachen zusammenstellen. Sie sind lautlich mit unserem Worte zusammenzubringen und sinngemäß würde auch die Form des Tieres passen. Wir haben sogar ein Wort aus dieser Gruppe, das unserem Worte wahrscheinlich entspricht: *aglal* "escargot, coquillage" Laoust Pêch. galguen.

§ 338. "Tritonsmuschel, Muschelhorn" (alle Inseln)

+ *bucio* (*Buccinum*) Género de concha del mar, turbinada y univalva, esto es, de una sola pieza. Llamose así, por su semejanza a una bucina o trompeta. VR DICC I/136.

+ *bucio* "el caracol", Palma, LOR.

Ich hätte nie daran gedacht, dieses Wort zu behandeln, wenn LOR es nicht als Eingeborenenwort bringen würde und ALV DELG seinen Nachweis eines Zusammenhanges von Kanarisch und Latein mit diesem Wort stützen wollte. Es ist portugiesisch und spanisch: *buzio* "Hornschnecke" port., *buctos* "kauris" span.

D. Insekten

§ 339. "Bienenstachel" (Palma)

jerron "el aguijon de las avejas" LOR.

Obwohl LOR das Wort als von den Eingeborenen stammend anführt, macht es durchaus nicht den Eindruck aus dem Kanarischen zu stammen, wir können aber freilich seine romanische Herkunft nicht belegen. Eine lautlich und bedeutungsmäßig entsprechende Wurzel der Vergleichssprachen können wir nicht finden. Vielleicht doch zu spanisch *cheurrón*, "Sparren" gehörig.

E. Fische

§ 340. "Steinbutt" (Gran Canaria)

+ *cherne* "pescado de la costa de la Berbería" MILCUB.

Das Wort ist portug.-galleg., *cherne* "Steinbutt", folglich als Eingeborenenwort zu streichen.

§ 341. "Rochen" (alle Inseln?)

+ *chucho* "pez o raya pequeña" RX III/X.

+ *chuchos* "(*Ralae*) Nombre que dan nuestros pescadores a las 'rayas'." VR DICC I/204.

Das Wort ist eine Entstellung von *chuço* "Stachelstock, Rochen" port. oder die galleg. Form dieses Wortes, aber nicht kanarisch..

§ 342. "Entenmuschel, Schiffsmuschel" (alle Inseln)

+ *burgao* o *burgado* "llamado en castellano 'escaramujo (*Nerita*)' VR DICC I/13.

+ *burgao* "(*Nerita*) Marisco de nuestras riberas, llamado también *burgado*. Es de concha univalva en figura de caracol, y boca redonda... En castellano se le da el nombre de 'caramujo'..." VR DICC I/141.

- + *burgaus* "pescado" QUEZ C 56v.
- + *burgados* "coquillages" Ten., BERTH 186, CHIL II/55,101.
- + *burgado* "especie de marisco (nerita)" MIL X/214-266.
- + *burgado* "concha, en especial escaramuja" RX III/X.
- + *burgago* "marisco = trohus sauleye (sic)," Palma, CHIL II/101.
- + *burgago* "especie de molusca", Palma, DUARTE.

ALV DELG hat richtig erkannt, (PC), daß das *-d-* nur aus Überkorrektheit eingeschoben ist, nach dem vulgären Ausfall eines intervokalischen *-d-* im heutigen Spanisch fälschlich eingesetzt: "Como se ha dicho *burgado* por *burgao* o *burgago*". Aber er irrt sich ebenso wie BERTH und seine Nachschreiber, wenn er das Wort der Eingeborenen-sprache zuweist. Es gehört zu *burgan* "Purpurschnecke", *burgano* "Perlmutter" span., und ist eine portug. -gallegische Form dieses Wortes, man vgl. dazu: *burgalhão* "Muschellager" portug.

343. "gesalzener Fisch" (alle Inseln)

- + *anhoua* "sort of fish from the coast of Barbary" GLAS 336.
- + *enjavas* "peces" QUEZ C 110r.
- + *enjoba* o *anjoba* "nombre que los pescadores de Canaria dan al 'peje-rey' que pescan sobre las costas de Berbería, despues que lo alifian y salan para el comercio. Es comida sabrosa..." VR DICC 260.
- + *anjoba* "voz indigena, pescado que se trae abierto y salado de la vecina costa de Africa. Alguno que se pesca en las aguas de estas islas se nombra Peje Rey" RX III/X.

Außer RX scheint ja niemand dieses Wort für eines der Eingeborenen-sprache gehalten zu haben. Es ist port. *anchova* "Anschovis".

§ 344. "ein Fisch" (alle Inseln)

- sama* "Abramis marinus" VR DICC.
- sama* "(Abramis marinus). Pescado conocido y abundante en nuestros mares... El nombre de sama parece corrupción de brama que es el que los ingleses y franceses dan con corta diferencia a este pez." VR DICC.
- sama* "Serranus acutirostris (sic)" OL 226.
- sama* "La~, pez, Serranus acutirostris" MIL H 378.
- sama* "pez, Chrysophrys coeruleosticta Val." BEN 196.
- sama* "pez de los Espáridos (Deutex vulgaris Cuv.)" ZEROLO.

Da ich das Wort nicht als span. oder port. wiederfinde, lasse ich es als ein Wort der Eingeborenen-sprache gelten. Freilich könnte es auch wie andere Fischnamen nicht aus der Sprache der Kanarier, sondern von den heutigen kanarischen Fischern aus der der berberischen Fischer übernommen worden sein. Wir führen als Parallele *asemma* "galet" Laoust Pêcheurs, an.

§ 345. "ein Fisch" (alle Inseln)

- salema* "(Sparus Cantharus Linn.) Pescado de nuestras costas marítimas... VR DICC 276.
- salema* "Pez de la clase de los torácicos (Sparus Cantharus Linn.)" VR DICC.

Dieses Wort ist zweifellos berber. Vor allem klingt es an den gem. berber. Ausdruck für Fisch an: *aslem/iselmen* "poisson" Snus usw., der auch den idg unerklärbaren Fischnamen *salmo-onis* lat. erklärt. Aber es gibt noch zwei weitere berber. Parallelen zu unserem Wort: *anessalmu* "nom de poisson", *tizlem/tizlam* "murène", LAOUST Pêcheurs.

§ 346. "ein Fisch" (alle Inseln)

- saiſta* "pez de la clase de los torácicos (Sparus variegatus Linn.)" ZEROLO.

Das Wort könnte aus der Eingeborenen-sprache stammen, aber ebensogut von den berberischen Fischern entlehnt sein. Als lautliche Parallele bringe ich: *asiaf* "vaste plaine absolument plate" Ah. Fouc.

§ 347. "ein Fisch" (alle Inseln)

tassarte "sort of fish from the coast of Barbary" GLAS 336.

tazartes "peces", Ten., QUEZ C 110r.

tazarte "[Bei Besprechung eines anderen Fisches] Es uno de los pescados que traen salados nuestros pescadores de la costa de Berberfa y se come con casi igual estimación a la anjoba y tazarte." VR DICC 71.

tazarte "pescado de la costa africana" RX II/IX

tazarte "pez, Cybium tritor" MIL H 379.

tasarta "pez de los escombridos (Cybium tritor Cuv.)" ZEROLO.

Das Wort hat ein ausgesprochen kanarisches Aussehen und scheint mit der Suffixklammer *ta-te*, so beliebt bei der Bildung kanarischer und berber. Nomina, konstruiert zu sein. Wir werden bei Besprechung des gleichlautenden Orts- und Personennamens in V § 138 sehen, wie gut sich die dieser Auffassung entsprechende Wurzel berber. etymologisieren läßt. Aber wir haben einen auffällig anklingenden spanischen Fischnamen, der uns eine nähere Erklärung liefert: *tasardo* "Borstenhering".

§ 347a. "getrockneter Fisch" (alle Inseln)

jarca "el pescado seco al sol" RX III/X.

jarea "el pescado seco, generalmente la vieja" MILCUB.

jarea "pescado pequeño abierto por el lomo y seco" ZEROLO.

Wenn wir hier die Brüder MILCUB und ZEROLO als zwei von einander unabhängiger Zeugnisse gelten lassen könnten, dann müßten wir in der von RX gebotenen Form eine Verschreibung sehen. Dann wäre auch der Zusammenhang mit *xaxo*, *xarco* "Mumie" gegeben und wir müßten für die Erklärung des Wortes dorthin verweisen (IV § 131b). Aber ich neige doch dazu, die von RX gebotene Form für die richtige zu halten, da sie eine ganz sichere Erklärung des Wortes ermöglicht:

xarque "gesalzenes und getrocknetes Rindfleisch", *xarquear* "Rindfleisch salzen und an der Sonne trocknen", port.

charque "dünner Streifen an der Sonne gedörertes Rindfleisch", *charquear* "Rindfleisch an der Sonne dörren".

Da das Wort dem Inselspanischen angehört, können die kanarischen Freunde entscheiden, welche Form des Wortes die richtige ist.

§ 348. "Fischplatz, Fischerhafen" (Palma)

+ *puris* "pesquera" LOR.

Dazu gibt es einige Ortsnamen:

+ *Poris* de Abona, caserío, Arico, Ten., OL 807.

+ El *Puris*, chozas, Punta Gorda, Palma, OL 851.

+ *Puris*, localidad, Palma, CHII. II/105; MIL X/263.

+ *Puris*, antiguo lugar, Puntagorda, Palma, DUARTE.

Die sicher richtige Erklärung des Wortes hat uns ALV DELG MG gegeben: "*prots*, de segura forma española (*prots* 'amarre de embarcaciones'). He oído y he visto escrito: *prots*, *ports* (El *Ports* de Abona) y *purts*."

prots "Verbindungstau zum Anlanden, Stein am Lande zum Befestigen des Taues" span.

§ 349. "Köderfisch, kleines Fischnetz" (Tenerife, Gran Canaria)

guelde "pecesillo" RX III/X.

gueldera "red de alambre a figura de media naranja" RX III/X.

Auch dieses Wort ist spanisch: *gueldo* "Fischköder aus zerstoßenen Gerneelen", *gueldear* "mit Garneelenköder fischen".

§ 350. "Fischnetz" (Tenerife, Gran Canaria)

tanaya "red para pescar" RX III/X.

Da dieses Wort eine kanarische Form hat und wir keine spanische oder portugiesische

Etymologie finden, können wir es der Sprache der Eingeborenen zuschreiben. Außerdem gibt es eine lautlich gut und sachlich einigermaßen entsprechende berber. Parallele: *eḏni/ḏāmei* "entonner dans, verser", *aḏanai* "n. a.". Ah, Fouc.

351. "Fische mit Talg ködern" (Tenerife, Gran Canaria)

engodar "atraer los peces con cebo" RX III/X.

RX glaubt daß das Zeitwort aus einer Wurzel der Eingeborenen-sprache abgeleitet ist. Da ich selbst keine span. oder port. Ableitung finden kann, muß ich diese Möglichkeit offen lassen, kann aber keine Parallele finden, die sie bestätigen würde.

352. Berberische Fischnamen

Zum Abschluß dieses Abschnittes will ich noch einige berberische Fischnamen, Molluskennamen und Ausdrücke der Fischerei anführen, da sie für Vergleichszwecke wichtig sind und nicht leicht aufzufinden.

aberdäk, aberdak, abardag "gros poisson"

ablaḡ "variété de truite de mer"

abrār "très gros poisson (tacheté)"

abru, afaḡru "poisson rouge"

agmila "sorte de mulot"

agellus, aglus "poisson rouge"

aḡuri "raie"

aḡani "poisson"

asargül "bar comun"

tasargült "sorte de bonite"

azemzla "ombrino"

tigri "coquillage"

aful "toute espèce de coquillage"

tafult "moule"

gumer/gummur "pêcher, chasser"

aftas, iftasen "rivage, plage"

tukt/tukaḡ "hameçon"

tugt "hameçon de la petite ligne"

amur "harpon"

aḡonzu "gaffe ou crochet"

asgers "musette en sparterie"

tarakšut "filet grossier" (Ntifa)

titat/titatin "filet"

taratsa "filet"

Die Worte sind aus LAOUST, *Pêcheurs berbères du Sous*, Hespéris III/1923 entnommen. *taratsa* wird von Schuchardt als Lehnwort aus lat. *retia* erklärt. Da das *šilḥ* ein *ts* nur als Konsonantengruppe kennt und die lat. sicheren Lehnworte des Berber. noch nicht palatalisiert erschienen, könnte man nur an eine rezente Entlehnung von it. *rezza* denken, was doch sehr unwahrscheinlich ist.

21. Kapitel

Wildwachsende Pflanzen

§ 353. Vorbemerkungen

Für die Anordnung der Pflanzennamen bietet sich nicht die Möglichkeit, sie nach Arten und Gattungen anzuführen, da ja diese sehr oft gar nicht feststehen. Ich bringe sie also in einer einigermaßen alphabetischen Reihung der mutmaßlichen Wurzel, wobei *b* und *w*, *s* und *z* (*ç*), usw. notgedrungen als Sammelphoneme zusammengezogen sind und die stimmlosen Laute unmittelbar auf die stimmhaften folgen, weil sie im überlieferten Wortmaterial so oft wechseln.

Die botanische Bestimmung der Pflanzennamen gebe ich mit allen Fehlern meiner Quellen wieder und muß die Verantwortung dafür ihnen auflasten. Hier handelt es sich ja auch nicht um das Naturkundliche sondern um das Sprachliche. Der Naturkundler wird da vieles richtigstellen können. Da Pflanzennamen häufig von einer Gattung auf die andere übertragen werden, ist mit einer Vieldeutigkeit nicht nur innerhalb des Kanarischen, sondern auch im Verhältnis zu den Vergleichssprachen zu rechnen. Der Vergleich leidet ja vor allem daran, daß bei den berber. Pflanzennamen meistens nur "eine Pflanze, ein Baum, ein Gras" als Bedeutung gegeben ist, daß außerdem die meisten berber. Wörterbücher und Vokabularien gerade bei den Namen der wildwachsenden Pflanzen die größten Lücken aufweisen oder ganz versagen.

§ 354. "eine Grasart" (Tenerife)

bubo "nom d'une graminée", Ten., BERTH 188.

bubo "nombre de una grama", BERTH < CMC.

bubo "nombre de una grama" BERTH < CHIL II/55; MIL X/240.

Es ist offenkundig, daß CHIL und MIL hier gemeinsam eine falsche Abschrift von BERTH benützt haben. Für *bubo* finden wir keine halbwegs sichere Anknüpfung und lassen deshalb das Wort auf sich beruhen.

§ 355. "Moos" (Palma)

tinambuche "brionie", Palma, BERTH 188.

tinambuche "bryonia", Palma, BERTH < CHIL II/107; MIL X/261.

tinambuche "briosna o navo", Palma, LOR.

Auch hier ist nur BERTH Quelle, die von CHIL und MIL abgeschrieben wurde. LOR hat sich durch franz. *bryon*, *brion* "Baummoos" und *bryone* "Cucurbitacee" in die Irre führen lassen und hat mit *rabo* "Rübe" übersetzt. Wir vermuten in dem Wort die beliebte berber., so oft auch kanarisch belegte Konstruktion *tin-*, *tin-an* "das des..." und analysieren *tin-an-buche* oder *tin-ambuche*, können aber für das zweite Element keine Parallele bringen, die irgendwie sicher wäre.

§ 356. "Canarina Campanula" (Tenerife, Gran Canaria)

bicácaro "planta que por ser indígena y privativa de nuestras Canarias, los botánicos... le han dado el nombre latino de canarina o campanula canariensis" VR FLORA.

bicácaro "Casarina (sic) Linn., Campanula Canariensis Pluck., Planta indígena y peculiar de nuestras Canarias, de las cuales tomó el nombre de canarina. VR DICC.

vicácaros "frutos" VR II/135.

vicácaro "Canarina Campanula" BERTH 135.

bicácaro "canarine", Ten., BERTH 188, CHIL II/55.

bicácaro "canaria, fruta" MIL X/240.

hicacaro "planta trepadora" RX III/X.

bicacaro "el tomate", Palma, LOR.

bicacaros [frutos] PÑ J 29.

bicácaro "de donde vendrá el llamar al vizco *bicácaro*? No lo sabemos." MILCUB.

Wir können gegen die Annahme aller Isleños, daß das Wort aus der Eingeborenen-sprache stammt, nichts Triftiges einwenden, finden aber keine andere Parallele als das lat. *baca*, *bacca* "Beere", das ja aus mittelmee-rischem Erbe sein könnte.

§ 357. "Plocama pendulum" (Tenerife)

balos [plantas], DIAZ TANCO.

balo "loranthus canariensis" VR DICC. 108.

balo "plocama pendulum" BUCH. 152.

balo "plocama pendula", Ten., BERTH 188; MIL X/224, 239.

balo "arbusto del monte. Plomaca pendula" RX II/XIV.

balo "voz indígena, arbusto de monte cuyas hojas se parecen a las del pino, pero mas flexibles, su flor y baguitas de la simienta cuelgan hacia abajo á manera de borlas, su raiz se emplea para teñir de negro. La carne de la res que se alimenta de su hoja adquiere un color oscuro y gusto desagradable. Plomaca pendula". RX III/X.

balo "plocama pendula H. K." BEN. 158.

balo "plocamia pendula" CHIL II/53.

Auch in Ortsnamen ist der Pflanzenname vertreten:

Valo, Lomo del ~, Vallehermoso, Gomera, OL 630 AMC CHIL II/132; MIL X/259.

- etc.

Auch hier läßt sich kein gewichtiger Grund gegen die Herleitung des Namens aus dem Kanarischen vorbringen, aber es fehlt auch hier eine Parallele. Vielleicht gehören auch die Ortsnamen *Abalo*, *Abalos*, *Abales* hierher.

358. "Ruscus" (Tenerife, Gran Canaria)

- + *gilbarbera* "Arbusto sarmentoso... Como es planta privativa de nuestras islas, le dió Lineo el nombre de Ruscus androgynus canariensis" VR DICC.
- + *gilbarvera*, VR DICC.
- + *gilbalbera* "lo que algunos equivocan con la ~ es la Zarzaparilla." VR DICC.
- + *hibalbera* "ruscus", Ten., VR < BERTH 188.
- + *gilbarbera* "ruscus", Ten., VR < BERTH 188.
- + *hibalbera* "planta de monte, Bruscus (sic) androgynus (Zarzaparilla)" RX III/X.
- + *gilbarbera* "Ruscus androgynus" BEN 151.
- + *givarvera* "ruscus" VR < CHIL II/61; MIL X/240.
- + *hivalvera* "ruscus" VR < CHIL II/65; MIL X/240.

Ich habe dieses Wort für kanarisch gehalten und in "Hauptprobleme" mit *awarward* "variety of concolvulus" Hausa zusammengebracht und noch einen berber. Pflanzenamen *afarfar* "Crotolaria Saharæ Cosson" Ah. Fouc. damit verglichen. Das Wort des Inselspanischen hat aber nichts mit der Sprache der Eingeborenen zu tun, es ist port. *gilbarbeira* "stechender Mäusedorn". Woher dieses port. Wort kommt, ist eine andere Frage, Dafür findet das Hausawort eine anscheinend richtige Parallele in *arbe* "Convolvulus" Saho.

§ 359. "eine Laurusart" (Tenerife)

- vinaticos* [plantas] DIAZ TANCO.
- viñatigo* "es... de la familia de los laureles" VR DICC.
- viñatigo* "llamado tambien *viñático*, arbol hermoso, de cuya producción podrian envernecerse las islas de Canaria, Tenerife, Palma, Gomera y Hierro. En esta última la apellidan *carisco*... Laurus indica Cavanilles..." VR FLORA.
- viñatigo* "arbol de monte, Laurus indica" RX II/XIV, III/X.
- viñatigo* "Persea indica Spreng" BEN 158.
- viñatigo* "Arbol indígena de la familia de las Laureaceas (Persea Indica Spreng)" ZEROLO.

Das Wort wird allgemein der Eingeborenen-sprache zugeschrieben, obwohl es durchaus nicht einen solchen Eindruck macht. Es müßte lautlich schon sehr entstellt sein. Parallelen lassen sich keine haltbaren finden.

§ 360. "eine Pflanze" (alle Inseln?)

- verode* "Yerba Puntera (Sedum Sempervivum Linn.) Planta llamada también en Tenerife verode de los tejados, que hay dos géneros con algunos caracteres distintos." VR DICC.
- verode* o *verol* "Dos distintas especies del género *cacalia* ambas indígenas y privativas de nuestro país. La una es aquella que llama Carlos Lineo *cacalia Kleinia*... y la otra la *cacalia appendiculata*." VR FLORA. < BERTH 188.
- verode* "siempre viva, Sedum majus" VR III/503.
- verode* "*cacalia Kleinia* Linn." BUCH 150.
- berodes* "plantas grasses" BERTH 188.
- berode* "arbusto de los tejados" RX II/XIV, III/X.
- berode* "arbusto, Sempervivum Canariensis" LOR; BERTH < CHIL II/101.
- berodes* "sempervivum canariensis", Gr. Can., MIL H 392.
- berode* "sempervivum canariensis" MIL X/214, 266.
- verode* "Sempervivum tectorum" BEN 148.
- berode* de costa "*Kleinia meriifolia* Haw." BEN 158.
- verode* "Planta del género *cacalia* (*Senecio populifolius* DC7)" ZEROLO.

Obwohl mir das Wort verdächtig an *varêdo* "Dachstuhl" port., anklingt, kann man auch berber. Parallelen bringen: *aberdi* "côte du corps" Bass. Dial. - *überde* "couverture" Ah. Fouc. Es wird allgemein für ein Wort der Eingeborenen-sprache gehalten.

RX bringt eine kuriose Verschreibung des Wortes:

- venade* "yerba de monte, *Cacalia Kleinia*" RX II/XIV, III/X.

§ 361. "eine Laurusart" (Tenerife, Palma, Gran Canaria)

balbusanos [árboles], QUEZ C 107r.

barbusano "arbol de monte, Laurus barbusana" RX II/XIV.

barbusano "voz indígena, arbol de monte de hojas parecidas al laurel, su madera es incorruptible, dura de labrar, de color semejante á la caoba con grandes y vistosas vetas blanquecitas. Laurus barbusano." RX III/X.

barbusano "Laurus barbusana, arbol" VR DICC.

barbusano "arbol, Apollonia Canariensis", Palma, LOR.

barbusano "Apollonia Canariensis Webb" BEN 158.

barbusano "Arbol peculiar de Canarias, de la familia de las lauráceas, Apollonia Canariensis Nees." ZEROLO.

Entgegen der allgemeinen Ansicht halte ich dieses Wort schon der Form wegen nicht für kanarisch, sondern für eine Ableitung aus *barbosa* "Wurzelreis, Wurzelschoß" port.

§ 362. "ein Strauch" (Palma)

bejeque "arbusto (Sempervivum glutinosum)", Palma, LOR; DUARTE.

Dieses Wort dürfte aus dem Kanarischen stammen. Parallelen aus den Vergleichssprachen vermögen wir keine beizubringen.

§ 363. "die kanarische Wolfsmilch" (alle Inseln)

tabaiba [planta], ESC-MIL 47r; ESP J I/II.

tabaiba "[fazer fogo] com dous paos, hum chamado teinaste, que he rijo, e outro~ (des que se faz o visgo), que he brando." FRUCT 23v, 29v.

thabbaybas, DIAZ TANCO.

tabaiba, VN 215r passim.

tabayba, VR I/73.

tabaiba dulce "Euphorbia Dulcis Canariensis Lin., Tithymalus non acris Bauh. Arbusto de la familia de los euforbios, titfmalos o lechetreznos, indígena y peculiar de nuestras Canarias." VR DICC 263.

tabaiba morisca "Euphorbia Mauretana Lin., Tithimalus Aphillus Mauritaniae Dtl. Arbusto pequeño que se cria abundantemente en los terrenos de nuestras islas fronterizas al mar." VR DICC 269.

tabaiba salvaje, zancuda "Euphorbia silvatica Canariensis" VR DICC 296.

Das unzweifelhaft von den Eingeborenen übernommene Wort kommt in allen späteren Quellen vor. Von dieser Charakterpflanze der Inseln leiten sich zahlreiche Ortsnamen her:

tabaibe, localidad, *Tetir*, Fuert. AMC, RX II/VI, MAG < CHIL I/449; MIL X/221.

tabaibe, localidad, Alajeró, Gomera, FERPER.

tabaibas "caserío, Valleseco, Gr. Can., AMC.

tabaibal "caserío, Gr. Can., RX II/VI, CHIL I/550, MIL X/234.

tabaibal "caserío, Gom., CHIL II/131; MIL X/221.

timbaiba "localidad, Arrecife, Lancerote, AMC MAG CHIL I/425; (MIL X/217 hat an Stelle dieses Ortsnamens timbaira, offenbar verschrieben oder verdruckt).

Im Berber. läßt sich keine brauchbare Parallele zu diesem Wort finden, es hat andere Worte für "Euphorbie": *takiut* "Euphorbe à forme cactoide" LAOUST. *takut* "l'euphorbe" - *addad* "chardon à glu = atractilis gummifera, le cardon", beides nach BASS. Plant. aus IBN-EL BEÏTAR.

§ 364. "eine Grasart" (Tenerife)

apio "yerba", Ten., QUEZ C 106.

Das Wort ist sonst nicht bezeugt, hat aber eine sehr gute Parallele in *buyt* "produire des boutons (fleurs)"; *abuyei* "n. a." Ah. Fouc.

Man vergleiche *apio, gapio*, den Namen einer Quelle in IV § 439.

365. "Wicke" (Gran Canaria)

chinpita "Vicia sylvatica Linn. Nombre que dan nuestros paisanos de Canaria a una planta leguminosa que trepa por los árboles... Viene a ser una especie de la que en Castilla se llama 'veza' (en francés 'vesce'...)" VR DICC 200.

Das Wort macht durchaus den Eindruck aus der Sprache der Eingeborenen zu stammen und ist wohl eine Konstruktion mit *tin-*. Eine Parallele der Vergleichssprachen kann ich aber nicht finden.

366. "eine Pflanze" (Tenerife)

chiatotes o *achiotés* "un genero de ortaliza salvatica, su ramo es como de calabaza" QUEZ C 102v.

chayota "(Cucumis Prophetarum Lin., Cucumis Indicus Striatus Pluk.) Llamada en Canaria *alicayota*, especie de pepino cuyos tallos son sarmentosos... suministra, todavía tierna, una de las mejores ensaladas cocidas a nuestra mesa..." VR DICC

I/197.

Da sich keine romanische Anknüpfung findet, wollen wir das Wort als kanarisch gelten lassen, ohne eine sichere Parallele aber ist bei solchen Varianten jeder Versuch einer lautlichen Wiederherstellung des Wortes aussichtslos. Wir halten nur fest: den Wechsel einer Form mit *a-* und einer ohne dieses mit einer Form mit *ali-*, den Wechsel von tinerfeño *ch* mit grancanarisch *c = k*.

367. "ein Strauch" (Palma)

tedera "arbusto, Boralia bituminosa." Palma, LOR.

Das Wort das LOR als Eingeborenenwort anführt, macht durchaus den Eindruck auch wirklich ein solches zu sein. Als mögliche berber. Parallelen geben wir:

tidrit/tidrin "épi" Nefusa - *tadra* "épine" Nefusa - *ider* "côté, image" Zenaga - *tareda* "plante (psoralia plicata Delile)" Ah. Fouc.

368. "ein Baum" (Palma, Tenerife)

aderno "arbol, Mirsine Haberdania", Palma, LOR

aderno "arbol de monte, Pithosporum conacum caudulatum" RX II/XIV.

aderno "el aderno ó adertero, arbol de monte cuya configuración semeja mucho al laurel, pero el fruto es parecido á la guinda por el tamaño y color, aunque algo mas chato, su gusto es bastante grato. La madera de este arbol no se carcoma y tiene el color blanco. Donde mas se halla todavía y cultiva es en la jurisdicción de Buena Vista [Ten.]. Pithosporum con aceum." RX III/X.

aderno "Heberdenia excelsa Banks" BEN 158.

aderno ó *coderno* "Ardisia excelsa" BEN 169.

aderno "árbol, la heberdenia excelsa", Palma, DUARTE.

DUARTE führt noch drei Ortsnamen aus Palma an: barranco, San Andrés y Saucos, - manantial, Barlovento - bosque, Barlovento.

Das Wort würde in seiner Form nicht so unbedingt auf Herkunft von den Eingeborenen deuten, aber es hat ausgezeichnete Parallelen:

idernan "glands" Sus L - *edren* "tourner" *ađeran* "n.a." Ah. Fouc. Wir lassen es also als kanarische gelten, da sich spanische und portugiesische Ableitungen nicht finden lassen.

§ 369. "klebriges Flohkraut" (Gran Canaria, Palma)

a o *altamaca* "como decían en el siglo pasado nuestros mayores. Erigeron aveoleus Linn., Virga aurea minor foliis glutinosus Tourn., Solidago viscosa um. - En castilla se llama 'olivarda' y vara de oro." VR DICC 61.

a "mata, Solidago virga auria" LOR.

a "en Castilla olivarda" RX III/X.

zwei Ortsnamen, die vielleicht mit diesem Pflanzennamen zusammenhängen:

unuvuales "pago de Arucas, Gr. Can., VR III/491.

altabacales, caserío, Arucas, Gr.Can., OL 65.
tabacalete, Roque de ~, Tejeda, Gr.Can., us.

Während der erste unschwer als Ableitung von *altabaca* mit *-al* "Ort wo, Ort mit..." zu erklären wäre, würde der zweite nach Ablösung der Affixklammer *ta-te* eine Wurzel *bacal* ergeben. Wenn wir den Pflanzennamen als kanarisch gelten lassen, dann möchten wir ihn als *al-ta-baka*, *al-ta-maka* analysieren und finden dann gute Parallelen:

abeḳḳa "pâturage commun" Meḳmaḳa *beket/tābekāt* "se tapir" } Ah. Fouc.
beket "être moucheté, tacheté" Ah. Fouc. *tabakat* "j jubier sauvage" }

BUCH 149 bringt *altadaca* "Inula viscosa", das wohl verhört, verschrieben oder verdrukt ist.

§ 370. "eine Laurusart" (Gran Canaria, Tenerife, Hierro)

atil "su especie[die des Garoe = arbol santo, vgl. IV § 115] no aseguran por no conosidas solo dicen era paresida a el *atil*" PSEUDO-ULLOA.

til "que el *til* no es *tilo*, sino una especie de laurel (*Laurus magnoliae folia*)" VR DICC.

til "nombre que damos a aquel bello árbol siempre verde que ha sido el ornamento y el orgullo de nuestros montes... Mas por qué se le ha llamado *til*? El *til* o *tilo* es un vegetal de una clase muy diferente, porque es de estatura mediana... mientras nuestro *til* es una especie de laurel, privativo de nuestras Canarias y de la isla de la Madera... *laurus maderensis* Lamarck... *Laurus magnoliaefolia* Cavanilles." VR DICC.

Ich glaube, daß die Antwort auf Vieras Frage nach der Ursache der Verwechslung von *tilo* "Linde" span. und *til* "*laurus magnoliaefolia*" kanar. der PSEUDO-ULLOA gibt, indem er uns eine Form mit Artikel *a-til* und damit die Herkunft des Namens aus der Sprache der Eingeborenen belegt. Es wurde nicht der span. Name der Linde auf den kanarischen Baum übertragen, sondern dieser hatte einen damit fast gleichklingenden Namen. Als berber. Parallelen geben wir: *dale-t* "être vert" – *edlu/dūllu* "être vert et pousser vigoureusement", Ah. Fouc.

Die botanische Sicherstellung des heiligen wasserspendenden Baumes von Ferro-Hierro, des *Garoe*, IV § 115, hat J. MAYNAR, RH 61/1943, einwandfrei nach der Abbildung in TOR als einen *til* "*Laurus Ocotea foetens* Benth, *Oreodaphne foetens* Nees" bestimmen können.

§ 371. "die kanarische Kiefer" (alle Inseln)

tea "los más estimados de nuestros pinos canarios son los que tienen muy poca leña blanca y que casi todo el corazón de su corpulento tronco es de tea, madera sólida, incorruptible, olorosa, algo bermeja, cargada de resina; bien que los otros pinos de poca *tea* y mucha madera blanca se prefieren para la construcción de bajeles y otros destinos..." VR DICC II/232. "pino (*Pinus taeda* Canariensis Linn.)" VR DICC II/230.

Es ist klar, daß *tea* ein span. Wort ist und "Kienfackel, Weihrauchkiefer" bedeutet, auch daß es selbst wieder von *taeda* "Kienholz, Kien" lat. herkommt. Aber dieses lateinische, idg unerklärte Wort hängt mit *ḳaiḳa/ḳūdiwin* "pin" Kab., *ḳaida* "pin" Ntifa und gem. berber. zusammen und der Baum hieß wohl auch bei den kanarischen Eingeborenen so und das erklärt, wenn auf den Inseln dieser Nadelbaum glattweg *tea* heißt.

§ 372. Eine purgierende Pflanze" (Gr. Canaria)

+ *titimalo* "una planta, medicina para purgar" ESC-MIL 47r.

+ *titimalo* "planta purgativa" MIL X/225.

lechetrezna "(*Tithymalus*) Género de plantas llenas de un jugo acre y blanco... Linco compone de todas ellas la familia de los euforbias. En nuestras islas abundan sobre manera los + *titimalos* o *lechetreznas*. Los + *titimalos* pertenecen a la dodecandria triginia." VR DICC 56.

Weil das Wort in MyC Redaktion des ESC vorkommt, wurde es für ein Wort der Eingeborenen gehalten. Wir müssen es streichen.

373. "ein Baum" (Tenerife)
alfife "Cerraja arborea, llamada en Tenerife ~ ... arbol... Prenanthus pinnata canariensis..." VR FLORA.
alfife "arbusto del monte, Prenanthus pinnata" RX II/XIV, III/X.
 RX vermutet darin ein Wort der Eingeborenen und wir können auch einige mögliche Parallelen anführen:
tifaf "souchet ou laitron. Aux environs de Constantine on l'appelle encore *tifaf*" BASSET
 Plantes IBN-EL BEITAR.
tafifra "spondylium, sorte de férule", ebenda.
afaf "être fin" Nefusa.
ifef/ifejen "sein" Sened, *afif* Siwa; *efef/ifejen* "bout de mammelle" Ah. Fouc.
374. "ein Baum" (Tenerife? Gran Canaria)
flixo "arbol, Promus glandulosa" RX II/XIV, "Pronus glandulosa" RX III/X.
 Ich kann das Wort spanisch nicht nachweisen, aber es macht durchaus nicht einen kanarischen Eindruck. Ich vermute eine Namensübertragung auf den kanarischen Baum von port. *freixo* "Esche".
375. "ein Strauch" (Palma)
faro "arbusto, Athanasia fruticosa palmensis", Palma LOR.
 Wir haben in IV § 206 ein gleichlautendes Wort mit anderer Bedeutung behandelt. Als mögliche Parallelen führen wir an:
afrau "plume, feuille, aile" Ah. Fouc. – *tifra/tifrawin* "écorce" Ghdamas – *eferi/iferan*
 "aiguille rocheuse" Ah. Fouc.
376. "ein Baum" (Tenerife)
 + *farrobo* "la villa de Arriba [in Orotava] nombran ~ por haber hallado alli un arbol de tal nombre." QUEZ C 80v.
 + *farrobo* "Barrio del ~, Orotava, Ten., VR IV 15 –" (este mismo nombre tiene una Sierra del territorio de Marruecos)" VR IV/263.
algarrobo "(Ceratonia Siliqua Linn., Carroba Siliqua Tourn.)... llamado tambien en nuestras islas *farrobo*, *garrobo* y *garrafo*. Criase naturalmente en ellas..." VR DICC I/51.
 Hier haben wir natürlich kein Wort der Eingeborenen vor uns, sondern einen der vielen Portugiesismen: *alfarrobo* "Johannisbrotbaum" port.
377. "eine Pflanze" (Gran Canaria, Tenerife, Palma)
tafertes "Relinchones (Erisimum). Planta comunísima en nuestras islas; que tambien la llaman los paisanos ~ ..." VR DICC II/257.
taferque "planta (El relinchón, Erisimum vulgare)", Palma, LOR.
 Da bei VIERA auch ein alphabetischer Hinweis vorkommt, wo ebenfalls wieder *tafertes* vorkommt, müssen wir an einen dialektischen Unterschied denken. Die Form des Wortes ist ausgesprochen kanarisch. Als Parallelen verweisen wir auf die V § 386 angeführten berber. Worte und fügen noch hinzu: *tifert* "églantier" Sus L.
- § 378. "Farn" (Palma)
pirchigo "el helecho", Palma, LOR;
pirchigo "el helecho", Palma, DUARTE.
 Da sich keine span. oder port. Anknüpfung finden läßt, handelt es sich um ein Wort der Eingeborenen. Wie fast stets in diesem Kapitel müssen wir das Fehlen der entsprechenden berber. Pflanzennamen in der Literatur bedauern. Wir führen als lautliche Parallele an: *aferekkü* "nom d'une plante persistante" Ah. FOUC.

§ 379. "Windenart" (Tenerife)

guaidin "Convolvulus fruticosus floridus Canariensis Linn. ... La raíz y la madera del *guaidin* (o *guaiñin*, o *guaidil*, como pronuncian otros..." VR DICC I/322.

guaidin, *guaidil* o *guaiñin* "arbusto... convolvulus fruticosus floridus canariensis...
VR FLORA.

guaydil "convulvulus floridus", Ten., BERTH 188; MIL X/240.

guaydin "arbusto, Floridus." RX II/XIV.

guaydin "arbusto de la costa del Sur." RX III/X.

Es scheint aussichtslos ohne eine sichere Parallele aus den Varianten die richtige Lautform herausfinden zu wollen. Lautliche Parallelen sind einige vorhanden: *ibeñliwen* pl. "nom d'une plante médicinale" Ah. Fouc. - *tiddila* "belladonna" Sus L. - *amlilis* "Rhamnus Alaternus" IBN-EL-BEITAR > BASS. Plantes. Ob der Anlaut als *g^w* oder *w* aufzufassen ist und ob er zum Stamm gehört oder das demonstrative *wa-* ist, all das können wir nicht entscheiden.

§ 380. "eine Pflanze" (Lanzarote, Fuerteventura)

algabera "es una yerba de costa producida en las islas de Lanzarote y Fuerteventura, es pequeña, se calcina con la barilla" RX II/XIV.

Da wir keine span. oder port. Ableitungsmöglichkeit finden können, müssen wir das Wort als eines der Eingeborenen gelten lassen. Es gibt dazu auch gute lautliche Parallelen: *tağabart* "nom d'une plante non persistante"; *tiğbar* "nom d'une plante", Ah. Fouc.

§ 381. "Euphorbia Canariensis" (Lanzarote)

hyguyeres "une manière de bois qui s'appelle ~, de quoi tout le pays est garni de l'un bout à l'autre, qui porte lait de grant médecine, et ne puct ardoiren nulle maniere jusques à tant qu'il est secq et pouris" BOUT LXX/249.

Daß es sich hier um die *tabaiba* dulce handelt, vgl. IV § 363, ist außer Zweifel, aber schwierig ist es, die Lautgestalt des Wortes wieder herzustellen. Daß BOUTIER ein aspiriertes *h* gekannt hat und geneigt war, einen Hauchlaut, den er hörte, damit zu schreiben, ist durchaus wahrscheinlich, aber ebenso wahrscheinlich ist es, daß *h* hier keinen Lautwert hat. In *-ez* können wir wohl mit Recht eine französische Mehrzahl sehen. Unter dieser Voraussetzung haben wir zwei Parallelen, die sich lautlich und sachlich gut eigenen würden:

iğar "être sec, se secher", eseğir "morceau de bois sec" Ah. Fouc.

agiār/igiāren "souche" Sus L; *agayer/iğuyar* "souche, tronç" Şilḥ J.

Das Wort kann aber auch auf eine ganz andere Wurzel zurückgehen.

§ 382. "eine Pflanze" (Ferro)

guasimo "planta" Hierro, URTUSÁUSTEGUI < CHIL II/146; MIL X/266.

Da sich das Wort span. und port. nicht belegen läßt, müssen wir es kanarisch gelten lassen. Lautlich gute und sachlich mögliche Parallelen gibt es mehrere: *tiyizzemt* Metmata, *hagzems* Šenua "palmier nain" - *tağessimt* "courage. concombre" Ah. FOUC. - Falls das *gua-* Präfix oder Partikel ist, dann kämen noch *ozma* "nom d'une plante (erodium glaucophyllum Aiton) Ah. Fouc. und *tağme* "nom d'une plante" Ah. Fouc. in Betracht.

§ 383. "Asphodel" (alle Inseln)

+ *gamona* "plante nommée ~, qui me paraît devoir être l'asphodèle" Hierro, BORY 219.

+ *gamon* "Asphodelus. Planta que se cria abundantemente en los campos de nuestras islas." VR DICC 293.

Das Wort ist natürlich spanisch und wird hier nur angeführt, weil BERTH den Namen eines Eingeborenen von Gran Canaria + Gamonales, den er bei VN 217v als den eines Conquistadors von Tenerife fand (er ist auch AS-CR 93/10, PROCESO DE CANARIAS, mehrfach belegt), als Wort der Eingeborenen Sprache auffaßte:

+ *gamon* "nom de guerrier", Ten. BERTH 194; CHIL II/61; MIL X/241.

Gamonal ist ein Feld mit Asphodelen und *Gamonales* der Plural dazu. Ob der Eingeborene diesen Namen von seinem spanischen Taufpaten übernahm, ob er Übersetzung seines wirklichen alten Namens war, das können wir nicht wissen; jedenfalls ist das Wort nicht kanarisch.

384. "ein Strauch" (Palma)

tagasaste "arbusto, *Cytisus proliferus*" LOR.

tagasaste "arbusto, *Cytisus proliferus* L. Fil." BEN 158.

tagasaste "arbusto indígena, excelente para forraje (*Cytisus proliferus*, varietas)" ZEROLO.

tagasaste "arbusto, originario de la Palma y extendido a todo el Archipiélago", Palma, DUARTE.

Das Wort stammt unzweifelhaft von den Eingeborenen und ist mit der Affixklammer *ta-te* gebildet. Berberisch haben wir eine vollkommene lautliche Parallele, die vielleicht auch bedeutungsmäßig stimmt, aber wir wissen ja nicht, was der berber. Pflanzennamen bedeutet:

tageset (taiest) "nom d'une graminée à feuille dure" Ah. Fouc.

385. "ein Strauch" (Palma)

gasia "arbusto, *Cytisus ramosissimus*", Palma, LOR.

Da wir das Wort nicht als spanisch oder port. belegen können, müssen wir die Möglichkeit der Herkunft von den Eingeborenen offen lassen, obwohl es weder durch seine Lautform noch durch Parallelen bestätigt wird.

386. "ein Baum" (Gran Canaria, Ferro)

coderno "nombre que dan en la isla de Canaria al árbol que llaman en Tenerife *marmolan*, *mírmulano* o *murmuran* [vgl. IV § 397]." VR DICC 217.

codernos "Allí [auf Ferro] llaman a estos árboles [*marmolán*]." VR FLORA.

aderno o *coderno* "*Ardisia excelsa*" BEN 169. [vgl. IV § 368].

Worauf BEN seine Identifizierung von *aderno* und *coderno* stützt, kann hier nicht untersucht werden. Wahrscheinlich handelt es sich nur um einen Gleichklang der Namen. Das Wort macht durchaus keinen kanarischen Eindruck aber bei dem Fehlen einer span. oder port. oder berber. Parallele oder Anknüpfung müssen wir das Wort in der Schwebe lassen.

387. "ein Baum" (Tenerife)

+ *codešo* "arbol de monte, *Genista canariensis*" RX II/XIV.

+ *codeso* "arbol de follage muy menudo. *Genista canariensis*" RX II/XIV.

+ *codeso* "(*Spartium Canariense Ramosissimum*). Arbusto de muy bella traza, de ocho pies de altura, siempre verde ... En España le dan tambien el nombre de ervellada ['rauhes Geißklee']." VR DICC I/217.

+ *codeso* blanco "*Teline Canariensis* Webb" BEN 158.

Hier geht RX wieder einmal in die Irre. Das Wort ist spanisch und nicht kanarisch: + *codeso* "zottiger Geißklee". Die botanische Verwirrung aufzuklären ist nicht unsere Sache.

388. "eine Pflanze" (Tenerife, Gran Canaria)

cofe-cofe "(*Mesembryanthemum nodiflorum* Linn.) Planta llamada tambien cosco cuyo fruto es una cajilla de simientes menudas, con las cuales suelen hacer gofio los pobres en los años esteriles..." VR DICC 219.

cofé-cofé "chenopodée" BERTH 188; "ceniglo" CHIL II/56; MIL X/240.

cofe-cofe "yerba, *Mesembryanthemum nodiflorum*" RX III/X.

cofe-cofe "hierba", Gran Can., MIL X/224.

Das Wort hat ausgezeichnete lautliche Parallelen, die sich auch sachlich anknüpfen lassen und gehört wohl sicher der Eingeborenen Sprache an.

gefgef "faire, agir à tort et à travers", *agefgef* "n. a." Ah. FOUc.

ekef "gonfler" Ah. FOUC. – *akuf* "abgerissen sein", *ukuf* "n. a." Šilh W.
tikuŋa Šaw., *tikufta* Kab. "mousse, écume" H.

§ 389. "eine Laurusart" (Ferro)

carisco "En esta última [der Insel Ferro] lo [den viñático, vgl. IV §359] apellidan ~."
VR FLORA.

carisco "laurier", Ferro, BERTH 188 CHIL II/145.

carisco "viñático", Ferro, URTUSÁUSTEGUI < CHIL II/145; MIL X/266.

Obwohl das Wort keinen kanarischen Eindruck macht, müssen wir es mangels einer Anknüpfung an das Sprachgut der Iberischen Halbinsel als möglicherweise von den Eingeborenen stammend hier anführen.

§ 390. "eine Pflanze" (Palma)

algaritopa "(Dracocephalum Canariense) Planta indígena y peculiar de solas nuestras islas, conocida principalmente en la de la Palma con este nombre y con la de *ñota* [vgl. IV § 376] en la de Canaria..." VR DICC 50.

algaritopa "Llamada también *algaritofa* y en Canarias *ñota*...Dracocephalum Canariense Linn." VR FLORA.

alcaritofe "mata del monte, Dracocephalo canariensis (sic)" RX II/XIV.

alcaritofe "voz indígena, planta de monte, Bracosephalum canariensis (sic)" RX III/X.

Das Wort wird wohl sicher von den Eingeborenen stammen, aber auch einigermaßen entstellt sein. Auffällig ist der Wechsel von *k* und *g* und *p* und *f*. Eine Analyse scheint aussichtslos, nur *al-* können wir als eigenes Element vermuten, vgl. VI § 25 und das *-pa*, *-fe* könnte eine Affix sein, vgl. VI § 40.

§ 391. "ein Moos oder eine Flechte" (alle Inseln)

"*alicaneja*, véase *orcaneja*" VR DICC 55.

orcaneja "(Anchusa Tintoria Linn.) Llamada *alicaneja*; se cria naturalmente en nuestras islas, y su raíz sirve para teñir de encarnado." VR DICC II/160.

ahicanejo ó *alican* "cierto liquen ó muzgo" RX II/XIV.

alican "muzgo", Fuert., Lanz., RX.

ahicanejo "(*alicaneja* y *Orcaneja* se dice también), s. m., voz indígena. Así llaman en la isla de Fuerteventura cierta especie de muzgo ó liquen." RX III/X.

alican "voz ing. (sic). Especie de liquen de calidad inferior a la Orchilla, de hojas anchas y bastas, que emplean en la Isla de Lanzarote también con el nombre de escan para teñir bacias, telas burdas del país de amarillo, rojo y negro, según el temple que le dan. Lo rimojan, después lo majan bien y le añaden después el alumbre conveniente. En 1838 se empezó a [exportar] por los extranjeros que han exportado algunas cantidades á Europa." RX III/X.

alican ó *alicacam* "Gibalvera, Ruscus" LOR.

alicaneja } "Anchusa officinalis" BEN 146.
orcaneja }

Ohne den Anhaltspunkt einer sicheren Parallele können wir eine lautliche Wiederherstellung des Wortes gar nicht versuchen. Wir stellen nur einige lautliche Sonderzüge fest. Es wechseln: *r* und *l*, das könnte auch auf spanisch-andalusischem Einfluß beruhen; *j* und *f*, das können wir wiederholt feststellen, VI § 14, und ist eines der Kennzeichen der "Instabilität der Labiale"; *l* und *h*, hier handelt es sich aber wohl um den Wechsel der beiden Präfixe *al-* und *a-*, den wir so oft feststellen, VI § 25, und das *h* hat nur die Rolle des Hiatusstilgers, VI § 21. Das würde also auf eine "Wurzel" *kanexa*, *kanefa* schließen lassen, aber da wagen wir uns vielleicht schon weiter vor, als es möglich ist.

§ 392. "eine Pflanze" (Gran Canaria, Tenerife)

+ *alhulaga* "(Juncus Semiflosculosus). La planta que en Castilla se llama *alhulaga*, *aliaga*, *toxo*, *hinistra*, *espinosera*, *juncos marino*, *argoma* y en Francia *alhagu* y *algul*..." VR DICC 54.

+ *alhulaga* "Yo había creído pudiera ser la planta que en Castilla llaman *aulaga* o *aliaga*

y en Francia *alhagi* y *algul*; pero habiendola examinado botanicamente conocí que era de género muy distinto... por lo que he creído deber darle el nombre latino de *hyoeris hastata canariensis*. " VR FLORA.

+ *ahulaga*, "arbusto, en España aliaga, *Prenanthus spinosa*" RX II/XIV.

+ *ahulaga* "voz que tengo por arábigo. Es el arbusto espinoso conocido en castellano por aliaga ó sea *Ulex nepa* [En la nomenclatura de Broussonet se denomina la especie *Prenathes spinosa*]." RX III/X.

+ *aulaga*, MC III/X/1935/34.

Das Wort ist natürlich eine Entstellung oder Nebenform des span. + *aliaga* "spanischer Stachelginster" und folglich ist auch der Ortsname + *Alhulagar*, den AMC, CHIL und MIL als Eingeborenenwort anführen, identisch mit span. + *aliagar* "Ginsterfeld".

393. "eine Pflanze" (Palma)

amagante "planta" VR II/134.

amagante "grano de ~ que es un arbol como jara, salvo que tiene la hoja mas ancha" ABR J 174.

amogante "fruta parecida a la de la baya." MyC < CMC > CHIL II/100, MIL X/260.

amagante "espèce de mauve", Palma, VR < BERTH 188; MIL X/260.

amagante "Ces insulaires [ceux de la Palme] avaient utilisé la semence d'une espèce de *Chenopodée*, qu'ils appelaient ~, et qu'ils faisaient bouillir dans du lait." BERTH.

amagante "especie de malvas" Ten., ABR < CHIL II/50, MIL X/239; Palma, CHIL II/99.

amagante "es otra planta de la cual hacían uso los palmeses para alimentarse". RX II/XIV.

amagante "arbusto, *Cistus vaginatus*", Palma, LOR.

Wir haben bereits IV § 258 die von BERTH mißverständlich gebildete Form *aguamante* als Kreuzung mit *aguamames* festgestellt und aus dem kanar. Sprachmaterial verwiesen. Das Wort stammt von den Eingeborenen, könnte aber vielleicht irgendwie entstellte inselspanische übergegangen sein. Auffällig ist uns das *-nte*, vgl. VI § 39. Es wäre durchaus möglich, ja wahrscheinlich, daß im Kanarischen das Präfix *ta-* ebenso in undeterminierter Stellung abfiel wie offenkundig das *a-*, VI § 24. Wir kommen damit wieder zur schon in TOR-W ausgesprochenen Vermutung eines Suffixes *-n-te* mit Zusammenhang zur Aegaeis.

An Parallelen haben wir:

maña "mauve" Tuat, Gurara, BASS. Lex. - *amagraman* "inula viscosa" Kab, Boul.

Die Ableitung von *maña* wäre die naheliegendste, wenn wir *-n-te* wirklich als Affix auffassen könnten.

; 394. "eine Pflanze" (alle Inseln)

mocan "tambien tenían miel de una fruta que llaman ~..." ESP I/VI.

mocan "fruta" VN 276v; PÑ M 14v, J 29.

mocanes, VN 138v und passim; PÑ M 87v.

mocan, *mocanes* "frutos" VR II/135.

mocan "Esta fruta, mocan o yoya [der *Mocanera Canariensis Visnea Linn*] VR DICC 125.

mocan "Visnea mocanera" BERTH 188. CHIL II/105; MIL H 392, X/240, 224.

mocão, *mocanes*, FRUCT 39r. -

mocan "fruto de *Visnea Canariensis*" LOR.

mocan ó *mocanera* "arbol de monte, parecido al laurel, *Visnea Mocanera*" RX III/X.

Wir bleiben im Zweifel, ob die Frucht oder der Baum so hieß. Jedenfalls hat die Frucht einen eigenen Namen, wie wir im folgenden Paragraphen sehen werden. Das Wort stammt sicher von den Eingeborenen, aber wir finden keine Anknüpfung in den Vergleichssprachen. Zahlreiche Ortsnamen der Inseln sind davon abgeleitet. OL 671 führt an:

mocan, Rosario, Tenerife, Guancha, Ten., Sta. Brígida, Gr. Can.; Tijarafe, Palma.

mocanes, Ververde, Hierro; Valsequillo, Gr. Can.

mocanal, Sta. Brígida, Gr. Can.; Hierro.

mocanera, Breña Baja, Palma.

AMC, CHIL und MIL führen noch an:

mocan "vallecito, Jandfa, Fuerteventura.

§ 395. "Frucht der Visnea Mocanera" (alle Inseln)

- yoya* "una fruta que llaman *mocan*... a estos [frutos] llaman los naturales ~ ESP I/VI;
"mocanes" PÑ M 14vss, J 29.
yoya "mocanes" ABR J 195.
yoya "Mocanes or Elder-berries", Ten., GLAS 172s.
yoya "mocan", Ten., VR I/135; "la fruta del *mocan*" VR I/132.
yoya, SCORY.
yoya "fruit de *mocan*", Gr.Can., Ten., Hierro, Gom., BORY 50ff.
hoya, BERTH < CHIL II/65.

Man könnte vermuten, daß das Wort ein Plural ist *i-oya*. Mit einigem Zweifel führen wir als Parallele an *yaya* "offspring, children, fruit or berries".

§ 396. "eine Pflanze" (Tenerife)

- mulurd* "arbol de monte, Hiperium canariense" RX II/XIV.
mulurd "yerba, Hiperium canariense" RX III/X.

Es ist einigermaßen unverständlich, wie ein und dieselbe Pflanze zugleich ein Baum und ein Kraut sein kann. Wir vermuten, daß es sich um den selben Baum handelt, der im folgenden Paragraphen behandelt wird und daß die beiden Worte irgendwie zusammengehören, aber es könnte auch anders sein. Parallelen finden wir keine.

§ 397. "ein Baum" (Tenerife, Gran Canaria, Ferro)

- marmolan*, *mirmulano* o *murmuran* "(Laurus grandifolia canariensis) Nombres que se dan a un árbol hermoso y copudo, especie de laurel, endémico y peculiar de la isla de Tenerife ... Ahora, si se combinan las descripciones que del memorable árbol destilador de la isla del Hierro nos han dejado los escritores más dignos de crédito, como EL CURA DE LOS PALACIOS, y FR. JUAN DE ABREU GALINDO... debemos inclinarnos a pensar, que el 'árbol santo' del Hierro, no era sino un *marmolan*..." VR DICC II/104.

- marmolán*, *mirmulano* o *murmuran* "nombres todos que se dan entre nosotros al árbol ... una especie de laurel, es indígena y privativo de Tenerife, Canaria y Hierro... Laurus grandifolia canariensis... Allí [auf Ferro] llaman a estos árboles *codernos* ... VR FLORA.

Wir zweifeln nicht, daß das Wort von den Eingeborenen stammt, können aber brauchbare Parallelen nicht nachweisen.

§ 398. "die Erdbeere" (Tenerife, Gran Canaria, Palma)

- morangana* "fresa (Fragaria). Planta llamada ~ en Tenerife y cultivada con alguna mayor atención que en Canaria." VR DICC 282.
moriángana "fraises", Ten., BERTH 188. CHIL II/68.
morángana "las fresas", Ten., VR < CHIL II/68; MIL X/240.
moriangana "la fresa pequeña" RX III/X.
mariángana "la fresa silvestre", Palma, LOR.
morianganas "fresas o ~", Ten., QUEZ C 106v.

Das Wort ließe sich widerspruchlos aus dem Berber erklären:

amuri "part, portion" Demnat, *tagäni/tägäni* "Wald" Şilḫ—das ergäbe: *amuri-an-gana* "Stück, Anteil des Waldes". Aber es hat eine ganz unmittelbare Parallele im Baskischen; *magauri*, *mariguri*, *maranburu*, *marrobi*, *maurgi* "fresas", mit typischer "Instabilität der Labiale". Danach könnte man unser Wort als einen Plural auffassen: *morang-ana* und als ein solcher scheint das Wort auch im Inselspanischen vorzukommen. Alle diese Erwägungen werden aber hinfällig angesichts von *morango* "Erdbeere" port. Wir haben also anstelle eines Wortes der Eingeborenen einen der vielen Portugiesismen des Inselspanischen. Aber ganz so müßig waren unsere Vergleiche nicht. Erstens ist das baskische Wort (oder vielmehr Wörter) sicher die Quelle des portugiesischen und wie so viele andere Beziehungen von kanarisch und baskisch, könnte es auch hier eine geben und die scheinbare Pluralendung *-ana*, die der kanar. Pluralendung entspricht, würde einen solchen Zusammenhang bestätigen. Wenn es also nicht etwa im portug. zu *morango*

eine Nebenform *morangana* gibt, wollen wir die Möglichkeit einer Herkunft aus der Sprache der Eingeborenen offen lassen.

399. "eine Pflanze" (Gomera, Ferro)

tamaima "la alpispe" (sic), Hierro, Gomera, RX.

Es handelt sich um Alpiste (*Phalaris Canariensis* Linn.), VR DICC I/60 als Kanarienvogelfutter auch in Europa eingebürgert und verbreitet. Der Name ist wohl aus der Sprache der Eingeborenen. Offenkundig sind viele Ortsnamen davon gebildet:

tamaimo "Vera de~, caserío, Santiago, Ten., VR I/130, III/516; OL 1080, 1214; CHIL II/71, MIL X/251; QUEZ C 82r; RX II/IX.

tamaimo "ravin", Ten., BERTH 196.

tamaimo "aldea y barranco, Orotava, Ten., CHIL II/71.

tamaimo "Laja de~", Agulo, Gom., BEN 176.

Ob der Ortsname *tamaimo* eine Nebenform des gleichen Wortes ist, wage ich nicht zu entscheiden, vgl. V § 573. Eine Parallele brauchbarer Art zum Pflanzennamen weiß ich nicht anzugeben.

400. "ein Strauch" (Gran Canaria, Tenerife, Palma)

nevada "Correhuela de montaña. Arbustillo que se cria en la montaña de Doramas de Canaria, en las peñas de los barrancos de Tenerife, y en los de la Palma, donde lo apellidan ... *Convolvulus Canariensis* Linn., *Convolvulus fruticosus* Masson." VR FLORA.

névida "arbusto, *convolvulus canariensis*", Palma, LOR.

Da wir keine span. oder port. Anknüpfung finden können, lassen wir das Wort als kanarisch gelten. Es bieten sich einige Parallelen, die jedenfalls die Möglichkeit der Lautfolge beweisen:

ebded "se tenir debout", *anebbed* "n. a." - *ebed* "trouer, être troué", *nebed* "se trouer rec." Ah. Fouc. - *enfed* "être envenimé" Ah. Fouc.

401. "eine Pflanze" (Palma)

norsa "(Smilax). Nombre que se da en la isla de la Palma a la Zarzaparilla, que se cria naturalmente en sus montes... y como la Zarzaparilla es también muy semejante a otra planta sarmentosa, que el citado Lineo llama Taraus y los botánicos españoles nuera o nuerza, parece que los primeros que en aquella isla la equivocaron le dieron este nombre, y que después en lugar de nuerza se vino a decir norsa." VR DICC 155.

norsa "yerba trepadora, Sucilar (sic) latifolia" RX III/X.

Der Ableitungsversuch VRs wirkt nicht überzeugend auf mich, umso mehr als ich die von ihm angeführten kastilischen Namen nicht finden kann. Sonst wäre es ja einfach in *norsa* eine monophthongierte Form (port. - galleg.) von *nuerza* zu sehen. Wir wollen die Möglichkeit kanarischer Herkunft nicht unbedingt ausschließen.

402. "eine Pflanze" (Gran Canaria)

ñota "El Dracocéfalo canariense, de que hablan los botánicos, es aquella planta aromática, que en Canaria se llama vulgarmente~ y en la isla de la Palma *algaritopa* [vgl. IV § 390]." VR DICC 126.

gnota "digitalis canariensis", Gr. Can., BERTH 188.

náuta "yerba aromática" RX III/X.

Da wir keine Anknüpfung finden können, müssen wir die Möglichkeit einer Herkunft aus der Sprache der Eingeborenen offen lassen.

403. "Laub" (Palma)

charamuzgas "hojarasca", Palma, LOR.

Das Wort wird wohl wirklich von den Eingeborenen herkommen, aber auch ziemlich lautlich entstellt sein. Leider weiß ich nicht, ob das -s span. Pluralendung ist oder zum

Stamm gehört. Im Anlaut müßte man ein palatalisiertes *t*, dann wohl das Präfix *ta-*, *ta-*, oder ein palatalisiertes *k* erwarten. Wahrscheinlich handelt es sich um ein Kompositum und der zweite Teil ist dann die berber. Wurzel für "grün": *azegzau* "vert" Snus; *zigza* "être vert" N. Beraber L, usw., gem. berber.

Wenn wir aber das *charam-* nicht ableiten können, bleibt dies in der Luft hängen.

§ 404. "eine Pflanze" (Tenerife, Gran Canaria)

oroval "(Physalis Alkekengi fluruosa Linn.) Arbusto que se cria naturalmente en los barrancos y terrenos incultos de nuestras islas. Llábase en España *alkekengi*, y en Francia *Coqueret*... Physalis flexuosa de Lineo." VR DICC.

oroual, DÍAZ TANCO.

oroval "Physalis somnifera" BUCH 144.

horoval "arbol de monte" RX II/XIV; "arbol, Phisalis asistata" RX III/X.

oroval "Physalis Alkekenges" BEN 147.

oroval "Withamia aristata Pauq., Physalis aristata" RODRÍGUEZ MOÑINO MC II/IV/1934.

Auch hier müssen wir die Möglichkeit einer Herkunft des Wortes von den Eingeborenen offen lassen, obwohl das Wort nicht einen solchen Eindruck macht.

§ 405. "eine Pflanze" (Palma)

turgayte "Senecio palmensis Sm. - Cineraria palmens. Nees. - Bethencourtia palm. Choisy." BUCH 148.

Das Wort macht nicht nur läutlich den Eindruck von den Eingeborenen herzustammen, sondern es wird auch durch einen Ortsnamen gestützt, der wahrscheinlich von dem Pflanzennamen abgeleitet ist:

torogaytas "Roque de las ~", localidad, Palma, MIL X/264.

Parallelen finde ich keine.

§ 406. "ein Strauch" (Ferro)

yrama "nombre de arbusto", Hierro, URTUSÁUSTEGUI < CHIL II/150; MIL X/267.

Auch hier haben wir einen Ortsnamen, der wohl sicher vom Pflanzennamen abgeleitet ist: *irama*, territorio, Hierro, MAG < CHIL II/146; MIL X/267.

Eine Parallele können wir ebensowenig bieten.

§ 407. "Ginster" (Palma)

orisel "arbusto, la retama", Palma, LOR, DUARTE.

Obwohl der Name durchaus nicht kanarisch wirkt, müssen wir die Möglichkeit einer Herkunft von den Eingeborenen offen lassen.

§ 408. "Tamarix" (alle Inseln)

baltharhayz "forteresse" LEV LXXIII/138.

baltharhays, LEV. LXXIII/139, LXXIV/142, LXXVI/145.

tarajal, tarahal, taraxal "un arbol" ABR J passim.

tarahala "a sort of wilde pine, which the natives call~" GLAS 195.

tarrahal "bushes" GLAS 15.

tarahal "(Tamarix, Linn., Tamariscus Tourn.) Nombre que se da vulgarmente en nuestras Canarias al taray de Castilla y tamarisco de Aragón." VR DICC II/299.

tarajal "Todavía se oye en dos caletas de aquella isla [Fuerteventura] los nombres de Gran *Tarahal*, *Tarahalejo* y Morro de *Tarahal* de Sancho." VR DICC 300.

tarajal "arbol" RX II/XIV; "arbol de costa" RX III/X.

tarajal "Tamarix canariensis Willd" BEN 158.

tarhais "arbol", Fuert., MIL X/219.

tarhays "Saldrían el tarhays de los majoreros y el taray de los castellanos del árabe *taháral*? Puede que nos atreviéramos a afirmarlo si la Academia Española, en cuyo

Diccionario se lee: *Taraje*, m. *Taray*, no dijera en el mismo libro: *Taray*, del ár. *tarfá* 'tamarisco' BEN 331.

Wir müssen den schon mit dem ältesten Zeugnis von LEV an die Spitze gestellten Ortsnamen zuerst noch weiter verfolgen:

tarafals, Ortsname auf Lanzarote, MAPAMUNDI des Venezianers GIACOMO GIROLDI (ZIROLDI).

Baltarahal, Ortsname von Lanzarote, ABR J 37.

valtarrahala, Lanz., GLAS 5.

valtarrahala, Lanz., GLAS 15.

taraxal, Puerto de ~, Fuert., QUEZ C 18v.

tarajal }
tarahis } vallée, Fuert., BERTH 198 < CHIL I/450; AMC; MIL X/221.

taraalejo, lugar, Fuert., TOR tbg 24v.

tarajalejo, playa, Fuert., VR I/130; QUEZ C 18r; RX II/IX.

Das Wort ist nicht kanarisch, wenn es auch von allen Kompilatoren als kanarisch angeführt wurde. Wenn *taraje* nach Ausweis des Wörterbuchs der Akademie Nebenform des span. *taráy* "Tamariske" ist, so ist *tarajal* ebenso Nebenform zu span. *tarayal* "Tamariskenpflanzung". Wieso in Lanzarote und Fuerteventura *tarajal* dazu kam, Name des Baumes zu werden, wissen wir nicht, jedenfalls ist es dort geschehen und hat sich dann über die anderen Inseln verbreitet. *tharhays*, *tharhayz* ist nicht etwa eine Sonderform Fuerteventuras, sondern eine der verunglückten archaisierenden Pluralbildungen französischer Prägung von denen LEV strotzt. Statt *Valtarhals* hat der Fälscher, der diese Handschrift fabrizierte, ein *Valtharhayz* gebildet. Einen Baumnamen *tharhayz* gab es nicht.

Zur Erheiterung sei noch die Etymologie LÖHERs gegeben: *Valtarhays* = Walterhaus (73).

409. "eine Pflanze" (Gran Canaria, Palma, Gomera)

orixama "cneorum pulverulentum" BERTH 188 CHIL I/550; Gr.Can., MIL X/224, H 392.

orijama "arbusto parecido al leña Noel en la Gomera, especie de Terebinto" RX II/XIV.

orijama "Cneorum pulverulentum Vent., Gr.Can., Palma, BEN 224.

Auch hier gibt es einen vom Pflanzennamen abgeleiteten Ortsnamen:

orijamas "caserío, Arure, Gom., OL 706 AMC CHIL II/130; MIL X/258.

Wir können nur Parallelen dafür beibringen, daß die Lautfolge berber. möglich ist:

erhem "expulser" - *elhem* "saisir avec les dents" *aluhum* "n. a." - *alagmu* "fait d'être rompu" Ah. Fouc.

410. "eine Pflanze" (Tenerife)

escabon "cytissus proliferus" BUTE.

Das Wort macht einen durchaus spanischen Eindruck, doch kann ich es als span. oder port. nicht nachweisen.

411. "ein Moos, eine Flechte" (Lanzarote)

escan " = *Ahicanajo* [muzgo, líquén]" RX II/XIV.

escan "lo mismo que *alican*" RX III/X. [Vgl. § 391].

Hier haben wir es nicht mit einer weiteren Variante des im genannten Paragraphen behandelten Wortes zu tun, sondern sicher mit einem anderen Wort. Wir können dazu einige Parallelen geben, aber keine sichere Ableitung.

azukemi "thym" Šilh J. - *teskin* "broussailles" Mzab.

412. "ein Baum" (alle Inseln)

sanguino "Cornus Sanguinea Linn. En Castilla *sangueno* y *cornejo*, en Francia *cornouiller sanguin*..." VR DICC II/284.

sangoimo "arbol de monte, Rhamnus glandulosus" RX II/XIV, III/X.

Auch hier ist RX mit seiner Vermutung einer Herkunft von den Eingeborenen, trotz VR, in die Irre gegangen, *sanguuelo* "Hartriegel" span.

§ 413. "eine Pflanze" (Palma)

zuaja "mata (Echium violaceum)" LOR.

Wahrscheinlich davon abgeleitet sind zwei Ortsnamen:

azuage, Barranco de ~, Firgas, Gr.Can., OL 349.

azuage, caserío, Moya, Gr.Can., AMC.

Das Wort scheint wirklich von den Eingeborenen zu kommen und es gibt dafür auch brauchbare Parallelen:

esseḡ "briller", *ussuḡ* "n.a." Ah.Fouc., ferner die berber. Worte für "rot" IV § 86.

§ 414. "Krapp" (Tenerife)

azaigo o *tazaigo* "Rubia tinctorum" VR DICC 6.

azaigo "Rubia tinctorum Linn., Rubia silvestris Bahn., Planta que tambien se suele llamar *tazaigo* entre nuestros paisanos", VR DICC 96.

tasaygo "espèce de garance", Ten., BERTH 188. CHIL II/72; MIL X/240.

azaygo, *tazaygo* "cierta planta" Ten., Gr.Can., RX.

azaygo ó *tazaigo* "especie de Pasistaria (sic). Rubia tintoria" RX II/XIV.

azaygo "voz indígena. Planta trepadora... Se conoce en Europa por Rubia tintoria, y en Castilla por Gamarra". RX III/X.

Das Wort stammt unzweifelhaft aus der Sprache der Eingeborenen. Leider haben die Berber, soviel man sieht, heute das Lehnwort *tarubia* für "Krapp", so daß wir keine Ableitung dort finden können. Interessant ist der Wechsel einer Form mit und einer Form ohne *ta-*: oder ist der Unterschied nur scheinbar und das *ta-* so trennbar wie das *a-*?

§ 415. "ein Baum" (alle Inseln)

tajinaste "la cual color [colorado y azul] daban con un arbol que llaman ~." ABR J 41.

taginaste "a tree", GLAS 23.

taginaste "a certain tree", Gomera, GLAS 172s.

taginaste } [Tegina, ein Ort auf Tenerife] hat seinen Namen "de un arbolillo llamado
taginas } *taginaste*, y a los maiores llaman *taginas*", Ten., QUEZ C 80r.

tahinaste "arbol", Gomera, VR I/148.

taginaste "(1^o. Echium Giganteum Canariense. 2^o. Echium strictum Canariense. 3^o. Echium Candidatum Canariense). Nombre que damos a unos arbustos indigenas y peculiares de nuestras islas, congéneros de aquella planta añal, llamada 'echium' en latín, 'vivorera' en castellano, 'viperine' en francés, 'palomino' en Canaria, y 'sonaja' en Tenerife. Tenemos tres especies... VR DICC II/300, FLORA.

tahinaste "Echium giganteum" BERTH 114.

tajinaste "echium ou un arbre en general", Ten., VR, ABR < BERTH 188; CHIL II/70.

taginaste "Echium candicans" BUCH BESCHR. 144.

tajinaste "arbusto de costa. Schium strictum, Schium giganteum con cuyas raices tenían de encarnado." RX II/XIV, III/X.

taginaste "arbusto, Echium vifrons", Palma, LOR.

taginaste "Echium giganteum L." BEN 158.

tainaste "un albero detto ~" TOR 81v.

teinaste "con dous paos [faser fõgo], hum chamado ~, que he rijo" FRUCT 23v.

tabinaste "[die Frauen der Gomerer] solian cubrir la natura con el ~ que está en los desiertos" DÍAZ TANCO.

Die lautliche Wiederherstellung des Wortes wollen wir erst unternehmen, wenn wir die sichere berber. Parallele als Grundlage gewonnen haben. Aber schon jetzt sei festgestellt, daß das Inselspanisch den eigentlichen Laut des span. jota nicht kennt, sondern einen Laut, der rauher als deutsches *h* aber diesem näher liegt als deutschem *ch*. Damit steht fest, daß sowohl die Schreibung *gi*, wie die Schreibung *h* und *j* immer nur den gleichen Laut meinen, der sowohl ein *h* wie ein *h̄* der Eingeborenen vertreten konnte.

GLAS gab bereits eine Ableitung (172s) "*taginast* 'a Palm-tree' Shillha", was von RITTER übernommen wurde: "*taginast* bei Berbern und Shellah 'Palmbaum'. Dazu nimmt ABERCR Stellung: "GLAS compares it with Šilḥ *taginast* 'a palm-tree' but I have not met with the word elsewhere". Ich kann das nur bestätigen. Ein Wort dieser Form und Bedeutung habe ich in keinem berber. oder šilḥischen Handbuch gefunden. Dafür haben wir aber als Bezeichnung einer Echium-Art die richtige Ableitung in: *tainast* "nom d'une plante (echium humile)" Ah. Fouc.

Von diesem Wort müssen wir ausgehen bei der lautlichen Wiederherstellung des kanar. Wortes, müssen uns aber zuerst mit der von DÍAZ TANCO überlieferten Form *tabinaste* auseinandersetzen. Das *-b-* könnte eine Verschreibung oder Verlesung des *plg h* sein, aber wir haben nun genug Erfahrung in dem Wechsel von Labial mit Hauch, daß wir die Form auch als echt anerkennen könnten, wenn nicht die anderen Zeugnisse so entschieden den Hauch belegten. Bei der Tuaregform könnte man die in anderen berber. Mundarten übliche Entwicklung *g > ġ > y > i* vermuten, aber sie ist im Ahaggar kaum belegt und wir haben kein Beispiel, daß berber. *g* durch kanar. *h, j* vertreten wäre. Das *-h-* des kanar. Wortes ist nur Hiatusstilger.

Wir setzen an: *ta-h-inas-te* "Echium", und halten das Zeugnis von QUEZ fest, daß gegenüber *ta-h-inas-te* ein *ta-h-inas* entweder größere Exemplare oder aber "Echium giganteum" bezeichnet. Das wäre also Deminutiv-Funktion von *ta-te*.

416. "eine Pflanze" (Gran Canaria, Tenerife, Palma)

jara "planta de monte, Rodocistus Berthelotianus" RX III/X.

jara "Teucro (Teucrium canariense)... en Tenerife, donde este arbolito es más conocido, no se le da tal nombre sino el de *jara*, error del vulgo; pues es *jara* es el 'cistus', planta de muy diferente clase..." VR FLORA.

xara "Cistus monspeliensis" BUCH 153.

Daß *jara* "kretische Ciste" ein spanisches Wort ist, steht fest. Fraglich bleibt nur, ob die Inselspanier diesen Namen mitbrachten und auf eine andere Pflanze übertrugen, oder ob die Eingeborenen für eine einheimische Pflanze einen gleich- oder ähnlichlautenden Namen hatten. Berberische Parallelen fehlen nicht:

tahara "nom d'une plante persistante (cornula monocantha Delile) Ah. Fouc.

Bei zwei Ortsnamen wissen wir nicht, ob sie von dieser Pflanze kommen:

jara, Fuente de ~, chozas, Garaffa, Palma, OL 389.

jara, Lomo de la ~, choza, Orotava, Ten., OL 626.

Bei Ortsnamen wie *ajare, ajara, ajareva* ist das sehr fraglich oder sogar unwahrscheinlich.

417. "Thymian" (Tenerife)

chajora "espèce de thym", Ten., BERTH 188. "especie de tomillo" CHIL II/67, MIL X/240.

chajora "yerba blanca (a) Obajora." RX II/XIV.

taxora "yerba blanca" RX III/X.

tajoré "arbusto de costa" RX II/XIV.

tajoré "arbusto que sirve para provocar abortos en las mugeres" RX III/X.

Während wir sicher sind, daß *chajora* und *taxora* das gleiche Wort sind, dürfte *tajoré* wohl eine andere Pflanzenbezeichnung sein. Wir haben wieder einen Beleg für den Wechsel von *ch = t* mit *t*. Dafür leidet das Suchen nach einer Parallele wieder unter der etymologischen Vieldeutigkeit des kanarisch-inselspanischen *j, x*, die wir ohne eine sichere Parallele nicht auflösen können. Ich kann leider kein berber. Wort für Thymian belegen. Lautlich mögliche Parallelen sind:

tahara "cornulaca monocantha Delile" Ah. FOUC. - *eđir* "Sisymbrium Irio L (Lavandula stricta Delile) Ah. Fouc. - *ađar* "foin" Ah. Fouc.

; 418. "eine Pflanze" (Palma, Tenerife)

girdana "Trigonella Linn., Foenum Graecum Silvestre Tourn. Nombre que se da en la isla de la Palma a una planta leguminosa del género de la que en España se llama

'alholva'. " VR DICC 309.
girdana "arbusto, *Cytisus stenopelanus*", Palma, LOR.
girdana "Trigonella", Ten., BEN 149.
gildana "Teline ramosissima Webb" BEN 158.

Wir können trotz des romanischen Aussehens des Wortes keine Anknüpfung nach dieser Richtung finden, aber auch keine nach der Richtung unserer Vergleichssprachen. Wohl aber wird das Wort als kanarisch durch einen Ortsnamen gestützt, der möglicherweise als Pluralform mit *ñi*- dazugehört:

chijirdan "fuente, Gomera, MS-CMC < MAG < CHIL II/127; AMC; MIL X/257.
chijirdana, en Alojera, Gomera, FERPER.
chijirdán, Fuente de ~, Vallehermoso, Gomera, BEN 124.

§ 419. "eine Pflanze" (Gran Canaria)

joriada "Buphthalmum Sericeum. Arbusto indígena y peculiar de nuestras islas..." VR DICC II/41.
joriada "arbusto privativo de nuestras islas. \. buphthalmum sericeum canariense... VR FLORA
joriada "Buphthalmum, Gr. Can., BERTH 188 > "buphthalmun" CHIL I/548; "buphthalmun" MII. H 392.
joriada "Buphthalmum sericeum" BUCH 151.
joriada "bophthalmun 'vegetal', Gr. Can., MIL X/224.

Das Wort trägt einen ganz romanischen Charakter und verliert ihn auch dann kaum, wenn wir annehmen, daß "Hyperkorrektheit" das *-d-* eingeschoben hat, wie bei *burgado*, IV § 342. Gleichwohl können wir eine romanische Ableitung nicht finden, aber freilich auch keine aus den Vergleichssprachen.

§ 420. "ein Baum oder Strauch" (Palma)

tagestes "as arvores baixas e espessas como sao ~ " FRUCT 39v.

Hier sind wir im Zweifel, ob FRUCT, der ja auf Palma selbst sich aufgehalten hat, den Namen nach seinem Ohr aufschreibt, also mit port. Lautwert des *g* vor *e* = *ʒ* oder ein spanisch-inselspanisches *he*, *je*, *ge* wiedergeben will. Berber. Pflanzennamen, die lautlich entsprechen haben wir gleich vier:

uhas (*uhast*) echinopsilon muricatus Moq. – *-eheses* "nom d'une plante non persistant" –
aggásit "nom d'une Plante (Farsetia linearis Decaisne)" – alle drei Ah. Fouc. –
aḫsis "Schafllorbeer" Šilḫ W.

Eine sichere lautliche Wiederherstellung des Wortes bleibt trotzdem unmöglich.

§ 421. "Thymian" (Lanzarote)

tajosé "tomillo", Lanz., ALV DELG VT.

Das Wort erinnert sehr stark an das oder die in IV § 418 behandelten. Da wir kaum an einen kanar. Rhotazismus denken können, müssen wir bei RX oder bei ALV DELG einen Schreib- oder Hörfehler voraussetzen, wenn wir beidemale die Bedeutung "Thymian" haben. Das können wir aber von hier aus nicht entscheiden.

§ 422. "Wermuth" (Palma)

anerfeque } "Tambien nacen dentro de esta caldera en cierta parte muchos incienso
beninarfaca } a que llaman *anerfeque*, y por eso se llama aquel lugar *beninarfaca*."
 ABR J 187. [Vgl. IV § 122].

mol "ajenjo (*Artemisia Absinthium* Linn. En la isla del Hierro los llaman *mol* y en la de Tenerife 'incienso verdes'..." VR DICC 94.

axeuxo "Artemisia argentea" BUCH 148.

Als ich den Paragraphen IV 122 schrieb, hatte ich noch nicht VRs Diccionario de Historia natural de las Islas Canarias und damit keinen Beleg dafür, daß im Inselspanischen "Wermuth" "incienso" heiße. Nun muß ich den in jenem Paragraphen eingenommenen Standpunkt dahin genauer umschreiben, daß ABR entweder die übliche Bedeutung des

span. Wortes incienco "Weihrauch" im Auge hatte und an heilige Feuer dachte, von dem späteren Kompilatoren aber mißverstanden wurde, oder aber daß er die inspanische Bedeutung des Wortes im Auge hatte und "Wermuthpflanzen" meinte, wodurch meine, in jenem Paragraphen gegebene Ableitung hinfällig wird.

Das *axeuxo* Buchs ist nur ein Druckfehler für *axenxo*, *ajenjo*. Wir lernen aber ein Wort für Wermut neu kennen: *mole*, und müssen versuchen, für dieses Wort und für *arfeke*, *arfaka* in der Bedeutung "Wermut" eine Ableitung zu finden. Für *arfeke*, *arfaka* findet sich aber nichts irgendwie in Betracht kommendes und für *mol* nur: *amar* "nom d'un parfum à brûler" Ah.FOUC. und einige lautliche Anklänge, ohne jede sachliche Anknüpfung.

22. Kapitel

Natur und Landschaft

A. Gestirne, Licht

423. "Die Sonne" (Gran Canaria, Lanzarote, Gomera, Ferro)

lion "soleil", Gomera, Hierro, BORY 52 > CHIL II/130; MIL X/258, 268s.

alio "soleil" Lanzarote, BORY 51 CHIL I/419; MIL X/218.

lia "soleil d'été", Gr.Can., BORY 50 > CHIL I/548; MIL X/236.

Wir haben hier wieder einmal nur BORY als Quelle und wissen nicht, woher er seine Notierungen nahm. Daß die drei Worte eng zusammengehören müssen ist klar. Nicht so klar aber ist, die Echtheit der Worte vorausgesetzt, ihr Verhältnis zueinander. Angesichts der offenkundig schwankenden Vokalfärbung im Kanarischen und bei dem Wechsel von Formen mit dem determinierenden *a*- und ohne dieses, dürfen wir *alio* und *lia* als identisch betrachten. Das *-n* von *lion* könnte das Relativelement eines Relativsatznomens sein, es könnte auch fälschlich aus einer Genitivkonstruktion mit *-en-* mitherübergenommen sein, oder aber, im Gegenteil, bei den beiden anderen Notierungen abgefallen sein. Klarheit darüber sowie über die Echtheit der Worte kann uns nur eine Parallele der Vergleichssprachen geben.

Das Berber. hilft nicht viel weiter: Die Sonne als die "Aufgehängte" zu erklären: *ali* "être suspendu" Ah.FOUC., geht kaum an. Fraglich bleibt es auch, ob man *sli* "rösten", *aslai* "n.a." Šilh W als ein Kausativum von einer Wurzel *li*, *alai* betrachten darf und selbst dann wirkt die Bedeutung nicht überzeugend. Aber das Altirische gibt eine überzeugende Parallele: *li* "gloriam", *lii* "Farbe, Glanz, Holder" und vielleicht dürfen wir das griechische Wort ἔλατ "Sonnenwärme, Sonnenlicht" von ἄλα trennen und mit diesem irischen Wort in Zusammenhang bringen.

Das erlaubt uns die Möglichkeit, aber nicht die Gewißheit der Echtheit der drei Worte festzustellen.

§ 424. "Die Sonne" (Palma)

zeloy "soleil", Palma, BORY 51 > CHIL II/108.

zeloy "el sol", Palma, LOR.

Man könnte annehmen, daß LOR das Wort einfach von BORY übernommen hat und daß dieser also der einzige Gewährsmann ist. Aber der folgende Paragraph wird zeigen, daß LOR das gleiche Wort oder ein ganz ähnliches mit der Bedeutung "Sonne" oder "Sonnenlicht" aus der lebendigen heutigen Sprache der Insel notiert und daß damit BORY bestätigt wird. Wir stehen also wieder vor der Frage, wie BORY zu den Worten kam, die keine Quelle vor ihm bringt. Schöpfte er aus der mündlichen Überlieferung? Zum Teil wohl sicher! Hatte er eine unbekannte Quelle? Vielleicht.

ABERCR suchte das Wort zu deuten und schoß dicht am Ziel vorbei, aber er traf nicht: "Other forms which he gives for different Islands are *alio*, *lia*, *lion*. They all seem to

have a common origin, something like *zelion*, perhaps a plural form. Cf. *azal*, *azzal* 'daylight, the middle of the day when the heat is greatest'. These words have no plural but the corresponding words in Tait. *ahel*, Aull. (= Iull.) *ašel* 'day' form a plural *ehilan*, *ešilan*. So the words translated 'the sun in summer, the sun' might possibly mean 'very hot days'. Die von ihm angezogene Wurzel hat im Berber. ursprünglich eine andere Bedeutung, nämlich "Licht, Helligkeit, Hitze".

azal "chaleur solaire, grand jour, soleil" Kab. Boul. – *azal* "chaleur solaire Demnat – *azal* "lumière du jour" Šilḥ J. – *azil* "le jour, le plein soleil" Šenua – *azir* "jour, journée" Beṭṭ. Rif. – *azāl* "Tageslicht" Šilḥ.

An anderer Stelle, IV § 164 haben wir die Worte der gleichen Wurzel mit der Bedeutung "Tag" angeführt. Ich sehe nicht, wie man mit dieser Wurzel *lia*, *alio*, *lion* oder *zelay* erklären könnte. Weit im Osten haben wir eine Parallele, die eine Metathesis unseres Wortes sein könnte: *ildys* "Licht" Somal, aber bringt dieses "Licht" genügend Licht auf unser Wort? Das Idg klingt an, aber doch nur in den im vorhergehenden Paragraphen zitierten griechischen Formen und kein Indogermanist wird zugeben, daß man diese von den anderen trennen kann. Wir wollen den Faden im folgenden Paragraphen neuerlich aufnehmen.

§ 425. "Sonnseite" und "Schattseite" (Palma)

abaceloy "La parte del sol en los barrancos..." } LOR
abacero "que dicen los campesinos" }
abiceloy "La parte de sombra [en los barrancos]..." } LOR
abiceroy "que dicen los campesinos" }

Daß diese beiden Wortpaare der glänzendste Echtheitsbeweis für BORYs *zelay* "Sonne" ist, zeigt sich sofort. Uns interessiert aber nun das Verhältnis der Varianten zueinander. *abacero*, *abiceroy* sind also der lebendigen Sprache der Bauern, dem Inseispanischen von Palma entnommen, aber woher kommen *abaceloy* und *abiceloy*? Daß auf Palma die Städte und die Bauern verschiedene dialektische Aussprache hätten, können wir kaum annehmen. Von zwei weiteren Zeugnissen für die Worte wissen wir nicht, ob sie aus LOR übernommen sind, oder ob DUARTE nur die "Bauernausssprache" der Worte kannte:

abacero "parte soleada del terreno", Palma, DUARTE.
abiceroy "parte sin luz del terreno", Palma, DUARTE.

Der verdacht liegt nahe, daß LOR das *zelay* BORYs kannte, seinen Zusammenhang mit den beiden Worten der "Bauernsprache" auf Palma erkannte und nun die "ursprüngliche, richtige" Form der Worte rekonstruierte. Ist das aber nicht so, dann muß er wohl eine ältere Quelle gehabt haben.

Wir müssen zuerst wohl eine Analyse des Wortes versuchen durch Erklärung der ersten Bestandteile der beiden Komposita.

Für *aba-* gäbe es einen wunderschönen Gleichklang in *aba* "ne pas avoir de". *af* "être libre, être vide", Ah.Fouc. – aber wir haben keine Möglichkeit hier eine Verwechslung der Bedeutung der beiden Worte anzunehmen und müssen dies verwerfen. Dafür ergibt sich eine zwanglose Erklärung durch eine andere Parallele: *afa* "clarté produit par n'importe quel foyer lumineux, soleil, lune, étoile, feu" Ah.Fouc. und gem.berber.

Für *abiceloy*, *abiceroy* brauchen wir nicht auf das berber. *aba*, *af* und das dazugehörige Hausa *bâ*, *bâdu* "there is not" zurückgreifen, sondern finden eine vokalgetreue Entsprechung in *əfi* "abri (lieu où l'on peut se mettre à couvert" Ah.FOUC. Wir gewinnen als damit:

abacero } "Licht der Sonne"
abiceloy }
abiceroy } "Schutz vor Sonne"
abiceloy }

Die endgültige Sicherung von *zelay* und seine Vermittlung mit *-cero* gewinnen wir aber von einer Seite her, die uns schon viele sichere Parallelen lieferte und deren Zusammenhang mit Weißafrika wir in VI § 8 unter Beweis stellen werden:
saroi "paraje soleado" Bask.

Einen Ortsnamen haben wir noch, der wohl dazugehört:
abacero "nombre de un bosque en Barlovento, Palma" LOR.

Eine falsche Analysis der beiden Worte hat zu folgenden Falschmeldungen geführt:
+ *aba* "claridad" LOR + *abi* "oscuridad o sombra" LOR.

Zufällig stimmt das erste Wort wirklich, wie wir zeigen konnten. Die Worte der Vergleichssprachen für "Schatten, Dunkelheit" sind:

têle "ombre" Ah. FOUC.; *ḫili* "ombre" Snus – *aseklu*, *amalu* "ombre" Sus L. – *amalu/imula* "ce qui fait face à l'est et à nord" Kab. Boul.

Ein Wort für Sonnseite ist *asammer/isummar* "tout qu'est orienté vers l'ouest (sol)" Kab. Boul. Im Osten konstruiert man; *ayrô* "Sonne", *ayrô-mâ-lâ* "Ort der keine Sonne hat" Saho. *andsylis* "i retning mot solen" aschwed. *andsolis* aisl. klingt seltsam an.

Im Paragraphen 427 besprechen wir eine Wurzel, die Beziehungen zu *zelay* hat.

426. "Die Sonne" (Gran Canaria, Tenerife)

Wir haben in IV § 99 im Zusammenhang der Religion zwei Worte für Sonne kennengelernt und dort ausführlich besprochen. Hier wollen wir nur neben dem Hinweis auch noch die Tatsache hervorheben, daß BORY ein Wort bringt, das außer ihm auch MyC überliefert. BORY hat also entweder MyC gekannt, oder mit diesem eine irgendwie gemeinsame Quelle benützen können. Sein *mag* neben *magec* möchte ich als eine Verschreibung auffassen.

427. "Der Mond" (Tenerife, Palma, Lanzarote, Fuerteventura)

In IV § 163 haben wir im Zusammenhang mit einem fast lautidentischen Wort für "Monat" auch ein Wort für "Mond" gebracht, wieder ganz allein auf BORY gestützt. Wir haben dort auch die sichere berber. Parallele gebracht und greifen dieses Wort hier nur wieder auf, um auf eine lautliche Nähe, fast kann man sagen Übereinstimmung, mit *zelay* "Sonne" hinzuweisen.

tazîri "lune" Siwa L;

taziri "lumière de la lune" Snus;

tiziri "lune" Mzab, Wargla;

tiziri "claire de lune" Sened, Zwawa;

Wir müssen mit zwei berber. Wurzeln **zal* und **zilay*, *ziley* rechnen, deren Grundbedeutung "Glanz, Licht" war und die sich nur Bedeutung "Licht der Sonne = Sonne", "Licht des Mondes = Mond" spezialisierten. Ein semantischer Vorgang, der nach der üblichen Ableitung von *luna* lat., abulg., *luan*, *lon* "Licht, Mond" m.ir., auch im Idg belegt ist und nach *argizagi*, *argizari* "luna" *argi* "luz" auch durch das Bask. bezeugt wird. Hat nun im Kanar. die Spezialisierung eine umgekehrte Anknüpfung? *zal* "Mond, *ziley* "Sonne"?

§ 428. "Der Mond im Aufnehmen" (Lanzarote, Fuerteventura)

fe "croissant de la lune" Lanz., Fuert., BORY 51, CHIL I/421; MIL X/215.

fê "le croissant" BORY 508.

Auch hier ist nur BORY Gewährsmann, aber das Wort ist ausgezeichnet belegt im Berberischen und ABERCR. gab hier die richtige Ableitung: *afa* = light Tait. Es ist dasselbe Wort, das wir bei der Erklärung von *abaceloy* herbeigezogen haben und wir wollen es hier ausführlicher belegen:

ufu "commencer à faire clair, à faire jour", *afa* "clarté (quelconque, vive ou faible, produite par n'importe quel foyer lumineux, soleil, lune, étoile, feu, etc." Ah. Fouc. *afa* "feu" Zemmur; *afa* "feu et éclair" Tafilalelt; *tufut* "feu" Amanuz; *tufaut* "lumière" Ithaned.

Trotz BASS. Dial. halte ich *tufukt tufuit* "Sonne" für eine andere Wurzel.

B. Land und Meer

§ 429. "Das Land, die Erde" (Tenerife)

achguaiaxerax et *ochorom achaman* "sustentatore del cielo et della terra" TOR 70v.
achguaiaxerax, *achoron*, *achaman* "sustentador de cielo y tierra" ESP I/V/VIII.

Wir haben bereits im § 91 diesen Text behandelt und dort festgestellt, daß *achguai-axerax* "sustentador" und *achaman* "cielo" bedeuten muß. Somit bleibt für "Erde" nur

das Wort *ochorom*, *achorom* übrig. Aber wir haben schon an der angegebenen Stelle und auch in IV § 88 auf die lautliche Nähe eines *ochorom*, *achorom* mit *achoran*, *acoran* "Gott" hingewiesen und auf die Möglichkeit einer Fehlübersetzung dieses Textes.

Parallelen irgendwelcher Art, die das Wort in der Bedeutung "Erde" stützen könnten, finden sich nicht.

§ 430. "Land, Gegend (von)" (Palma, Ferro, Gomera, alle Inseln?)

- benahorare* "patria", Palma, TOR 90r.
benahoare "mi patria o mi tierra", Palma" ABR J 168.
beninarfaca "muchos incienso a que llaman *anarfeque*, y por eso se llama aquel lugar *beninarfaca*." Palma, ABR J 187.
benisahare "La loro prigione era sotto terra detta ~", Hierro, TOR 86r.
benchehigua "nome islenho que quer dizer terra fresca" Gomera, FRUCT 54r.
benchehigua, Gomera, FRUCT 54r, 55r.
benchejigua, lugar, Gomera, VR III/89.
bentchihigua "montagne", Gomera, BERTH 197;
benchijtgua, caserio, San Sebastian, Gomera, OL 173, AMC.
benchijigua, localidad y montaña, Gomera, VR < CHIL II/126; MIL X/257.
bentchigue, monte, Gomera, BERTH CHIL II/126.
betmchigue, monte, Gomera, MIL X/257.
menchehigua, DIAZ TANCO.
benchigigua, pago de, San Sebastian, Gomera, BEN 124.

Die ersten drei Worte haben wir bereits behandelt, IV §§ 134, 150 und dort festgestellt, daß *vena*, *beni* jedesmal den Ortsverweis, "die Gegend, das Land von, mit" bedeuten muß. Bei dem so oft belegten Ortsnamen aus Gomera den nur FRUCT allein ausdeutet, vermuten wir mit Sicherheit das Gleiche. ABERCR hat schon diesen örtlich determinierenden Charakter des Wortelementes erkannt und suchte ihn berber. auszudeuten als "ben = *wi-n* 'that place of'." Wir werden das berber. *wi-n*- in *bincheni* "die Bewohner von Tenerife", IV § 504, wiederfinden, aber dort ist es unzweifelhaft als der Plural von *wa-n* "der von" zu erkennen. Zur Bildung von Ortsnamen mit dem Sinn "Ort des, Ort von" wird im Berber. nicht *wa* und sein Plural, sondern *ti-n* gebraucht. Trotzdem läßt sich ein Wort *ben*, *wen* mit der Bedeutung "Ort, Land, Gegend" nicht durch eine Parallele sichern und bleibt deshalb hypothetisch.

Die zahlreichen mit *ben*- beginnenden Orts- und auch Personennamen werden wir an ihrer Stelle im V. Teil behandeln und VI § 42 zusammenfassen. Hier bleibt uns nun die Aufgabe, die lautliche Wiederherstellung von *benchehigua* zu versuchen und das Wort "frisch" herauszuanalysieren. Wir können wohl vorerst annehmen, daß in *-che-* das uns schon wohlbekanntes Präfix *te-*, *te-* steckt, aber wir müssen erweisen, daß eine Wurzel mit der Bedeutung "frisch" darauf folgt. Wir haben berber.: *zemed* "frais" Tuareg C.K., *ismaḍ* "être frais, froid" Ah.FOUC.; *ihusi* "frais" Tuareg C.K.; *ihilawen* "frais", *halwen* "fraicheur" Tait. Keines dieser Worte ist möglich. Aber *hewiwi* "être aéré", *tehwiwit* "éventail" Ah., *taḥeḥuit* "éventail" Ghat, Fouc. - läßt sich mit unserem Wort vereinbaren. Wenn Fouc. das Wort von arab. *ḡad* ableitet, so widerlegt ihn die Form der Wurzel in Ghat, die beweist, daß Ah. *h* aus berber. *ḡ* oder *z* kommt. Hat nun FRUCT das Wort mit dem Ohr aufgenommen und vertritt sein *h* ein *h* oder einen Hiatusstiller, dann müßten wir unser Wort als *ben-ḡi(h)wa* wiederherstellen. War aber das ursprüngliche Graphum *benchejigua*, dann gab es wohl ein kanar. *ben-teḡiwa* wieder.

§ 431. "Meer" (Gran Canaria)

ni gut ni guada "alla pardelagua de la mar" INFORM. TREJO-CARVAJAL 216.

Wir haben diesen Text in § 6 behandelt und konnten ihn dort restlos aus dem Berber. erklären, wobei aber kein Wort für Meer vorkam. Wenn wir hier nochmals versuchen, ob nicht das Wort "Meer" in dem Text vertreten ist und es in *guada* suchen, so finden sich Parallelen aus dem Osten *bād* "großer Fluß" Saho; *bad* "das Meer" Somal; *ḡwad*, *ḡwadḡ* "Quelle" Bedaue.

Im Nordwesten und Nordosten fehlen sie auch nicht:

wato "Wasser" got.; *bédü, védu* "Wasser" phryg.; *vete* "Wasser" finnisch.

Das bask. *uda, uds, ur, hur* "Wasser" läßt sich vielleicht auch anknüpfen, aber daß in dem kanar. Satz *guada* "Wasser" heißt, haben wir damit nicht gesichert, auch dann nicht, wenn *abadu/ibuda* "canal d'arrosage" Tuat Fouc, sich an die Wörter aus dem Osten anschließt. Die kanar. Ortsnamen mit *-guad-* deuten nirgends mit einiger Sicherheit auf "Wasser" oder "Meer" hin. Wir müssen also bei der in § 6 gegebenen Deutung des Textes bleiben und damit auf ein Wort für "Meer" in diesem Text verzichten.

432. "ruhiges Meer" (Gran Canaria)

ganeguin "de los puertos mas frecuentes de esta isla es el de la parte del sur llamado ~, como otro en Africa frontero a este *Arguin*, significa mar quieto", Gran Canaria MyC III/XV/272 < CHIL III/453, I/538, 544.

arguynigny "une ville qui s'appelle ~" BOUT LXXIII/236.

arguinigui, BOUT LXVIII/245; LEV LXXXV/170.

arguiniguy, BOUT LXVIII/245.

argynegy, VER LXII/100; MIL X/230.

argyneyg, VER LXIX/129.

areaganigui, población, BERN AND, BERN BERTH 199.

areaganigi, BERN-BERTH 199.

arguinaguin, ESC-MIL 51r; MIL X/230.

arganeguin, TOR tbg 24v; ULL 17v; ABR J 88; SOSA M 23v; CAST J 61; MIL X/230; QUEZ, C 39r, 44

arganegin, puerto, ABR J 39, 109; SOSA J II/I/40, M III/I; MIL X/230.

arganigin, LAG 41

arganiguin, CAST J 115, 122.

arguineguin, VR I/333s, 354.

arguineguin, VR I/202; MIL X/230; BERTH 196.

arganegui, GLAS 76

anganagen, GLAS 19s

arganiguin, aldea, Tirajana, Gr.Can., OL 85; MIL X/230.

arganiguin, Playa de~, caserío, Mogan, Gr.Can., OL 806 > CMC < CHIL I/538.

arguin, QUEZ C 39; MIL X/230

El *ganeguy*, del *ganeguy*, SED-MIL 10s.

ganeguin, ESC-MIL 3v; MyC CHIL I/544; QUEZ C 39r; CAST CHIL I/544.

argayniguy, BERTH 196 > CHIL I/538 < CMC. MIL X/230.

argynegy, MIL X/230.

arginegy, BERTH 196.

Der Ortsname ist sehr interessant, weil er uns von den primären Quellen sowohl mit als ohne dem Präfix *ar-* überliefert ist, bei BERN sogar mit zwei Präfixen *are-a-*. Das *ganeguy*, del *ganeguy* SEDs beweist, daß *ar-* als dem spanischen Artikel gleichwertig empfunden wurde. Eine Bedeutung des Wortes gibt nur MyC, aber wir wissen ja, daß er Dokumente und Quellen benutzte, freilich sehr frei benutzte, die uns heute unzugänglich sind.

Lautlich können wir feststellen, daß die Schreibung des *g* ohne folgendes *u* vor *e, i* nur Nachlässigkeiten der Schreibung sind, daß die Färbung der Vokale der vorletzten und letzten Silbe offenbar sehr undeutlich, daß sie also unbetont waren, und schließlich, daß das auslautende *-n* gerade in den primären Quellen zumeist fehlt. Gab es etwa eine nasale Färbung des Vokales?

Daß in einem *ganegin*, *genigin*, die Bedeutung "mar quieto" stecken soll, scheint mir von vorneherein unwahrscheinlich, es wird wohl eher nur "Meer" oder nur "ruhig" dahinterstecken. Jedenfalls können wir eine Parallele, die uns diese Bedeutung stützen könnte, nicht finden und müssen das Wort auf sich beruhen lassen.

§ 433. "Hafen" ? (Gran Canaria, Gomera, Ferro, Fuerteventura)

agumastel "la costa de~" SED-MIL 14; CAST J 91; BERTH 196; MIL H 394, X/228.

agumastel, puerto del~ " ABR J 71. AMC < VR I/463.

agumartel, "puerto, Galdar, ABR I/XXV < AMC; puerto en la costa de Lairaga" ABR <

CMC > CHIL I/535; MIL X/228.

ayumastel "el lugar y costa de ~ , 6 de ayraga" CAST J 92.

lagumastel "el heredamiento de ~ " ESC-MIL 55r.

elagumaste "port" Gr.Can., BERTH 196; MIL H 394.

elagumarte, puerto, Gr.Can., BERTH < CHIL I/543; MIL X/232.

areagamasten, población, BERN-AND I/186, BERN-BERTH 199 < CMC > CHIL I/537; MIL X/229.

arcagamasten, BERN < CMC < CHIL I/537; MIL X/229.

umasta, Rio de la ~ , Gr.Can., AS-RS 2-3-1497.

aumaste, Zarranco de ~ , Gr.Can., APS OF 4° 20-2-1500; AS-RS 2-9-1503.

aumastel, valle de ~ , SED-MIL 38; MyC CHIL I/540; CMC

aumastel, MyC II/X/124 > CHIL III/126.

aumastil "los valles y términos de ~ y *guaiadra*" SOSA M 60v; MIL X/228.

ahumastil SOSA < CMC > CHIL I/535.

ahomaste, port, Gomera, BERTH 197 < AMC > CHIL II/124; MIL X/256.

fadamuste, puerto, Hierro, AMC; MS-CMC = MAG CHIL II/145; MIL X/267.

famaduste, port, Hierro, BERTH 198 > CHIL II/145 < MS-CMC > MIL X/267.

tamaduste = *famaduste*, Hierro, CHIL II/148; MIL X/268.

tamagosto, playa, Hierro, RX II/IX.

tamaguste } pico, Hierro, AMC < MAG > CHIL II/148; MIL X/268.

tamagoste, }

fuste, puerto, Fuerteventura, VR CHIL I/447.

Hier haben wir vier Ortsnamen, für die uns zwar keine Bedeutung gegeben ist, die aber alle vier Benennungen für Häfen sind und offensichtlich lautlich zusammengehören, wir haben also guten Grund, anzunehmen, daß sie "Hafen", "Landeplatz" oder "Küste" bedeuten.

Abgesehen von den offenkundigen Verschreibungen stimmen die drei letzten ganz deutlich überein, denn *-muste*, *-fuste*, *-guste* sind jene Varianten, die uns von den bereits behandelten Fällen der "Instabilität der Labiale" her vertraut geworden sind. Das erste Wort aber bietet so verschiedene Notierungen, daß man geneigt wäre, drei verschiedene Worte anzunehmen, wenn nicht aus den Quellen und der geographischen Lage die Identität hervorgehen würde. Die Differenzen im Anlaut erklären sich aus verschiedener Wieder-gabe von *au-*, *awu-*, *ahu-* oder vielmehr aus schon im Kanar. gegebenen verschiedenen Methoden der Hiatusilgung zwischen *a* und *u*, bzw. Ersetzung dieser beiden Elemente durch *are-a-*, wobei der Unterschied wohl im Syntaktischen lag. Schwieriger ist der Wechsel von *l* und *n* mit vokalischem Auslaut zu erklären. *l* und *n* können auf plg Verlesung eines *l* als zurückgewendeter *n*-Strich oder umgekehrt beruhen und wenn der letzte Vokal nasaliert war, so wäre alles auf einen Nenner gebracht. Da, so viel ich sehen kann, der Ortsname an der Küste von *Lairaga*, vgl. V § 244, nicht mehr vorkommt, läßt sich diese Frage nicht mit absoluter Sicherheit entscheiden.

Wir würden nun eine Parallele brauchen, um die Bedeutung "Hafen" sicher zu stellen. Da aisl. *naust* "Schiffsschuppen" können wir wohl kaum heranziehen, eher wohl berber. *mesten* "proteger, être protégé", *amestân/imestânen* "protection", Ah.Fouc.; *agez* "garder, conserver", *amagaz* "garden", *taggazt* "sauve-garde", Ah.Fouc. Aber das genügt alles nicht und wir können also nicht mehr als die Möglichkeit der Bedeutung "Hafen, Landeplatz" vertreten.

§ 434. "Landungsplatz" (Tenerife)

manja } "landing place" BUTE > ESP-HA.

maja }

manja "towards the White mountains" GLAS.

manja "plateau", Ten., BERTH 196;

manja "meseta", BERTH < CHIL II/67.

maja, meseta, MAG < CHIL II/67.
maja, manja, meseta, Ten., MIL X/249.

Woher BUTE seine Bedeutung "landing place" nahm, kann ich nicht feststellen. Aus den Quellen nicht! Hatte er eine persönliche Mitteilung? Mangels jeder Stütze müssen wir diese Bedeutungsangabe auf sich beruhen lassen.

435. +"Ufer" (Tenerife)

manse "shore", Ten., BUTE.
amanse, manse, playa, Candelaria, Ten., AMC
amanse, manse, playa, Ten., MS-CMC < MAG < CHIL II/51, 67.
amanse, MIL X/243.
mansu = *amanse*, MIL X/249.
amanse, plaza en Candelaria, Ten., OL 1246.

AMC und MS-CMC (=MAG) haben die Angabe bei OL verlesen oder verschrieben und aus der *plaza* eine *playa* gemacht. BUTE seinerseits hat die topographische Definition des Namens für eine Bedeutungsangabe gehalten und das verschriebene *playa* mit "shore" übersetzt und auf diese Weise die kanarischen Sprachdenkmäler um ein Mißverständnis bereichert. Obwohl Candelaria am Meer liegt, kann ein Platz darin nicht als "Ufer" bezeichnet werden, weil zwischen diesem und dem wirklichen Ufer die Terrasse liegt, auf der sich die Siedlung erhebt. Ob das Wort *manse, amanse*, etwa mit *menzaz* "morceau de lave durcie" Ah.Fouc.zusammenhängt, läßt sich nicht entscheiden; die Lavaterasse wäre vorhanden.

C. Fluß, Quelle, See

§ 436. "Quelle" (Ferro)

In IV §§ 228, 229 wurden Worte für "Quelle" im Zusammenhang der "Bewässerung" behandelt. Man vergleiche dort.

§ 437. "Wasserfall" (Tenerife)

centejo "agua, vertiente", Tenerife, RX.
acentejo "al nombre de ~ sustituyó La Matanza" RX XIX.
açentejo, termino de ~, DTEN 1495/II/15/26, 1498/II/13/47, 1506-1508/II/13/95, II/13/6, II/15/37, II/14/35.
acentejo "en ~ abaxo de la matanza pasando el charco del agua" DTEN 1506/II/16/60:
asentejo, DTEN 1508/II/13/55, 1506/II/14/22.
çentejo, DTEN 1504/II/13/56.
acentejo, VN 130v, 143r, 148r, 177r^{ss}, 218r usw.; VR I/210; MIL X/242, 250; "hoy La Matanza", AMC.
asentejo, VN 102v, 112r, 157r, 210r, 245r, 257v.
Sentejo, ESP J I/VI; ABR J 209, 211; PÑ M 88r; MIL X/242, 250.
centejo, ESP III/V, III/VIII, III/IX; VN 43v, 139r, 147r, 175v; PÑ M 19r u. passim, J 34, 117 u. passim; GLAS 147; CAST J 178^{ss}; COD MARÍN TEN passim; QUEZ II/136v; MIL X/244.
centego, ABR J 192; GLAS 147.
centeo, TOR 72r, tbg 63r.
centexo, QUEZ II/268v *sentexo*, QUEZ II/136v passim, C 64r.
zentexo, QUEZ I/159v.
acantejo, "le lieu alors appelé *allante* ou ~" BORY 178.

Der Name der Schlucht, wo die Guanchen den Spaniern eine vernichtende Niederlage (matanza) beibrachten, ist uns in den verschiedensten Schreibungen, bald mit, bald ohne den "Artikel" *a-* überliefert. Auf offenkundige Verschreibung wie *centego, acantejo*, brauchen wir nicht einzugehen. Wichtig ist, daß nur QUEZ das *j* durch *x* ersetzt und daß die DTEN immer nur *j* haben, zu jener Zeit ein Zeichen, daß ein *dž, d* oder *ž* vorlag. Wir setzen also an: *a-sentedžo* oder so ähnlich. Nur RX gibt eine Bedeutung des Wortes, wir wissen aber nicht, woher er sie nahm. Aus dem Munde der Bauern? Das ist nicht wahrscheinlich, wenn der Name bereits durch Matanza ersetzt war. Parallelen, die

diese Bedeutung stützen könnten, finden wir nur in *endu/naddew* "jeter, lancer", *sendu/sāndāw* "faire jeter"; *ender/naḏder* "sauter de sa place", *sender/sāndār* "faire sauter", *asender* "n.a."; *enteh* "arracher, détacher" *zenteh* "faire arracher", *azenteh* "n.a."; alle Ah.Fouc. Aber diese lassen entweder das -j- des kanar. Wortes unerklärt oder bieten andere lautliche Schwierigkeiten, abgesehen davon, daß die Bedeutung nicht überzeugt. Wir lassen also die Bedeutung unseres Wortes auf sich beruhen.

§ 438. "Quelle" (Ferro)

apio, fontana, Hierro, TOR 85r.
gapio "otra fuente que llaman del ~" ABR J 49; MIL X/267.
hapio "another fountain", Hierro, GLAS 275.
gapo, fuente, Hierro, RX II/VI.
apio "yerba" QUEZ C 106v.

Quellen sind nur TOR und ABR, aber mit beträchtlichen Varianten, von denen ABR gleich zwei bringt, von denen aber die durch GLAS überlieferte von TOR als unmöglich erwiesen wird. Wir müssen bei ABR eine graphische Entwicklung *hapio* > *gapio* > *yapio* > *gapio* annehmen, also eine ganze Serie von Verlesungen. Daß das Wort nicht nur eine Quelle benennt, sondern auch "Quelle" bedeutet, wird nicht ausdrücklich angegeben, das müßte eine Parallele erweisen. Daran fehlt es nicht: *effi* "verser dans", *ūfui* "n.a." Ah.Fouc. Erstaunlich ist aber, daß diese Wurzel scheinbar ein zweitesmal auf der gleichen Insel als Benennung einer Quelle vertreten ist, aber mit *f* statt *p* und in der Kausativform. Man sehe den folgenden Paragraphen.

§ 439. "Quelle, Fluß" (Ferro)

acof fontana, Hierro, TOR 85r.
acof "la fuente de ~ que en su lengua quiere decir rio", Hierro, ABR J 49.
acof "a fountain of water called ~ which in the language of the ancient inhabitants signified river... Note: In the Azanaga dialect of the Lybian tongue, *aseif* signifies a river." GLAS 275.
acofe, ruisseau, Hierro, BERTH 198 > CMC > CHIL II/143; AMC.
acafe, arroyo, Hierro, MyC < CMC > CHIL II/143; MIL X/266.
acof, SOSA > CMC.
asofa, Fuente de ~, Hierro, URTUSÁUSTEGUI < CHIL II/144; MIL X/267.
asofa, lugar, Hierro, MAG < CHIL II/144; MIL X/267.
azofa, lugar, Hierro, CEFLO.

Die Vermutung von GLAS, die übrigens durch den modernen Namen im Inselspanischen bestätigt wird, wurde von ABERCR aufgenommen: "The c must be read ç as *azof*, cf. *asif* 'a river' Kab., Demnat, Šilḥ; *suf* 'a river' Mzab." Wir ergänzen dazu:
asif/isaffen "vallée" Ghat Fouc. *suf/isaffen* "rivière, fleuve" Šaw. H.
asuf "vallée" Ah.Fouc. *suf/iseffen* "rivière" Sened.
tazeft/čizzif "canal" Ghat Nehlil.

Wenn wir auch unbedingt daran festhalten, daß nach dem heutigen Namen das *c* als *ç* gelesen werden muß, so gibt es doch noch zwei andere Ableitungsmöglichkeiten des Namens. Die erste beruht auf der im vorigen Paragraphen herangezogenen Wurzel: *effi* "verser dans", *sufi* "faire verser", *asūfi* "n.a." – *asafi* "bassin d'une noria" Mzab – *zūphu* "pozo" Bask.

§ 440. "Quelle" (Gomera)

tegoay "la fuente de ~", Gomera, ABR J 41.
tegoay, fountain, Gomera, GLAS 273.
tegoa, source, Gomera, BERTH 197 > CHIL II/132.
tegoay, fuente, Gomera, RX II/IX.
tecoa, manantial, Gomera, MIL X/259.
tegoa ó *tegoay*, fuente, Hierro, ABR I/XV < AMC.
tegoay, fuente, Hierro, MIL X/268.

Überliefert ist das Wort nur von ABR der nicht sagt, daß das Wort "Quelle" bedeutet. Aber wir haben eine Ableitungsmöglichkeit durch Parallelen:

enği "ruisseler (liquide)", *anağai* "n.a.", *anği* "eau courante provenante de pluies recentes" Ah, FOUC.

Wenn diese Ableitung richtig ist, dann würde dazu ein moderner Ortsname Gomeras als Entsprechung passen:

chinguay, en Alajeró, Gomera, FERPER.

Die andere Möglichkeit gibt uns das Hausa *igiya* "current of stream". Wir sind bei unserer heutigen Kenntnis des Verhältnisses zwischen Hausa und Berber, noch außerstande zu sagen, ob dieses Wort mit der berber. Wurzel zusammenhängt.

140a. "Wasser" (Gomera)

angira "onde agora chamão armiga, que era lugar de agoa, que em sua lingoa se chama-va ~, e os capitaes lhe poserão nome *armigua*." FRUCT 51v.

Das Wort ist uns nur von FRUCT überliefert, es sei denn, daß ein Ortsname der gleichen Insel damit zusammengehört:

angrero, localidad, Gomera, CHIL II/125.

Weitausgedehnte Parallelen stützen aber die Echtheit des Wortes:

inğer/anągren "ravin" Ah. Fouc. – *inğer/inğeren* "ravin" Ghat Nehilil;

indžari "any rushing stream of water which flows only after a storm" Hausa.

indžeri "the channel made by such a stream" Hausa;

zingira "pantano, laguna" Bask.

Die Frage, ob FRUCT das Wort mit dem Ohr aufnahm und mit seinem g ein ž wiedergeben wollte, oder ob wir eine spanische Schreibung vor uns haben, die ja letzten Endes wieder auf ein eingeborenes *dž* oder *ž* zurückgehen müßte, läßt sich kaum entscheiden; sie ist auch nicht wichtig.

§ 441. "Wasserfläche, Teich" (Palma)

guehebey "el charco, que antiguamente llamaban ~" Palma, ABR J 173.

Das Wort wurde schon in IV § 231 behandelt.

§ 442. "Wasserlauf mit Gefälle" (Palma)

ajerjo } "el agua que nace en ~ término de La Caldera, que cae junto de adamancasis,
adirjirja } es gruesa, de mal sabor y nutrimento, y llamaron los palmeros este término
ajerjo por las fuentes que en aquel poco espacio nacen, porque *adirjir-*
ja quiere decir chorro de agua." ABR J 186.

axerjo, VR II/154, 157.

adijirja, "arroyo", Palma, VR I/132.

ajorjo "desfiladero y arroyo" MyC > CMC > CHIL II/49; MIL X/262.

adijirja "ruisseau", Palma, BORY 51.

adijirja "le ruisseau" VR < BERTH 185.

adihira "ruisseau", Palma, BERTH 197

axero "vallée", Palma, BERTH 197; "torrente" MIL X/262, 264; CMC; CHIL II/100.

axerjo "vallée", BERTH 197; "torrente" < CMC > CHIL II/100; MIL X/262; "gran torrente" RX II/VI.

acerjo "vallée", Palma, BERTH 197 > CHIL II/98; MIL X/261

ajerjo "sitio o lugar de las aguas, Palma", "sitio en la Caldera", "manantial en la Caldera", LOR; "torrente" MIL X/264.

jerjo "fuente", Palma, RX II/VI; MAG < CHIL II/104; MIL X/263.

adihira } "arroyo" ABR III/VIII < AMC : CMC > CHIL II/99; MIL X/262.

adijirja }

adijirja "rio ó torrente", Palma, LOR.

Quelle ist einzig und allein ABR. Leider fehlt uns hier GLAS als Korrektiv des IMPRES-SUMs, aber VR, der ja ein ABR-Manuskript benutzte, stimmt mit dem IMPRESSUM überein, bis auf das *x* für das erste *j* des Impressums, so daß uns doch die Schreibung gesichert ist. Ob das *ajorjo* von MyC auf eigener Quelle beruht oder nur eine Variante zu ABR ist, läßt sich nicht entscheiden. Alles Übrige geht auf BERTH und seine üblichen

Verschreibungen zurück, wir können es übergehen. Bevor wir die Wiederherstellung des Wortes versuchen, müssen wir ein Wort des Inselspanischen heranziehen, das sicher mit dem Wort von Palma zusammenhängt:

chirgo "chorro delgado, sutil, que sale con impetu, como el de un surtidor", Gran Canaria, MILCUB.

Ob ein mir von DUARTE mitgeteiltes Wort aus dem Inselspanischen stammt, oder aber seiner Analyse und Interpretation ABRs oder einer anderen Quelle, kann ich nicht feststellen:

jiro "herviente", Palma, DUARTE.

Wir wollen auch noch einen lautidentischen Ortsnamen hier anführen:

agerjo, localidad, Güfmar, Ten., AMC, MS-CMC > MAG < CHIL II/49.

Da wir eine vollkommene, weitgespannte Parallele haben, macht die lautliche Wiederherstellung und Deutung des Wortes keine Schwierigkeit, nur das *adir-*, *adi-* werden wir zu untersuchen haben.

žurru "chute d'eau" Seğr; *ažurro* "eau qui fait du bruit en coulant, torrent, cascade" N. Beraber L.

šurrušta "chorro de agua u otro liquido", *tšurru* "chorro", *tširru*, *tširai* - *turrusta* "cascada, chorro"; *zurru* "cascada", *zurru* "corriente vivo, arroyo" Bask.

šeršer "tomber en cascade", *ašeršur* "chute d'eau, cascade", Kab. Boul.; *šašeršar* "cascade" Snus; *ašeršar* "grande pluie, forte ondée" Šaw. H.

Wir setzen für die Wurzel des Wortes also *žeržu(r)*, *štršu(r)* an und wollen nun das Präfix oder den ersten Teil des Kompositums zu klären suchen. Man müßte doch eigentlich annehmen, daß das Simplex *ajerjo* "Wasserstrahl, Wasserlauf" bedeutet und das Kompositum *adirjirja* den Ort. Wenn der Wechsel von *o/a* nicht ein graphischer Zufall ist, dann müßte das *-a* einen Plural bezeichnen, vgl. VI §... . Ob das erste Element *adi-* oder *adir-* lautete, läßt sich mit unseren Mitteln nicht feststellen, ich müßte die ABREU-Handschriften dazu übersehen können. Wir finden als Möglichkeiten einer Ableitung:

ažär "descente" Snus

ažer "enfonce" N. Beraber L

edir "fond, partie la plus basse, la plus enfoncé" Ah, Fouc.

Aber mehr als Möglichkeiten sind das nicht. Schließlich fragen wir uns, ob das *adi-* nicht am Ende als *adi* aufzufassen und das Gegenstück zu dem *ach-achi-* der Mundart von Tenerife ist? Das *ch* der Wörter von Tenerife entspricht ja mehrfach einem berber. *d*, *d*.

§ 443. "heiße Quelle" (Palma)

tagragito "Los naturales antiguos llamaban este término en su lenguaje ~, que es agua caliente, y los cristianos llaman Fuencaliente." ABR J 171. RX II/IX.

tagragito "Hot Water, or a Well of Medicinal Water" GLAS 172s.

tagragito "eau chaude" ABR < BERTH 185 > CHIL II/106; MIL X/265

tagragito, ABR > CHIL II/106; MIL X/263, 265.

tabegito "eau chaude" VR < BERTH 185 > CHIL II/106; MIL X/265.

tagrajito "agua caliente" LOR.

tagragrito, localidad, Palma, ABR III/II < AMC.

In diesem Wort müßten der Bedeutungsangabe nach sowohl "Wasser" als "heiß" stecken. Die lautliche Wiederherstellung steht bei dem großen Unterschied zwischen dem IMPRESUM und GLAS vor unüberwindlichen Schwierigkeiten. Eine Verwechslung von *t* und *g* ist nur auf dem weitem Umweg von Lang-*i* > *y* > *g* plg möglich und an sich sehr unwahrscheinlich. Wir werden im folgenden Paragraphen ein zweites Wort finden, in dem der Übersetzung nach "Wasser" stecken müßte, werden aber sehen, daß die lautliche Übereinstimmung viel zu schwach ist, um "Wasser" sicher herausanalysieren zu können. Es bleibt uns also nur die Aussicht, über die Parallelen der Vergleichssprachen zur lautlichen Wiederherstellung und Analyse zu gelangen. VR bringt leider (trotz der Fehlangabe BERTHs) das Wort nicht.

ğerf "petrir" N. Beraber L - *gori* "ardiente, incandescente" Bask. - *gardži* "scorching heat of sun" Hausa - *gor* "Wärme", *gorim* "erhitzen", *ger-* (*fogeir*) "erhitzt" n. ir. (kaum zusammenhängend).

itaber "bouillant" Sened; *aber* "bouillir", *abbar* "bouillonnement", Mzab; *berbur* bouillir Sus L; *awer* "bollire" Nefusa; - *bir* "heiß werden, brennen, siedend, kochen" Bilin - *berber/berbur* "bouillir" Šilh J; *fuwur/tfuwar* "faire cuire à la vapeur" Šilh J; *bero* "calor" Bask. - *bormo* "Thermennamc" Illyr.? *ferveo/ferbui* "sieden, wallen" lat.; *formus* "warm" lat; *warm* ahd.; *berbaim* "koche m. ir., *berwi* kymr. - *berw-* "boiling, seething" wal. *bearbha* a. ir., HOLDER.

Angesichts der "Instabilität der Labiale", die sich hier ganz offen zeigt, wäre eine Anknüpfung an *tagra-*, *tagar-* möglich. Aber dasselbe Element erlaubt auch Anknüpfungen nach der Bedeutungsrichtung "Wasser":

taguri "jet" Seğr.; *tagre* "Bassin" Zenaga; - und das gem.-berber. *targa* "canal", "rigole", das irgendwie, aber kaum durch Entlehnung von den Römern mit *viga* lat. zusammenhängt.

Sehr plausibel, aber keineswegs sicher, ist ein Erklärungsversuch ALV DELGs, MG.: "*tagragirgo*, mal escrita *tagragigo* y *tagragito* significaba *tagrajirja* 'fuente que salta y hierve' y se conserva traducida en el actual Fuencaliente." Das *chirgo* "chorro que sale con impetu MILCUB, das sicher zu *ajerjo* gehört, verbietet eine solche Anknüpfung und das *girjo* "hirviente" DUARTEs scheint mir eine Konjektur. Ganz daneben zu gehen scheint mir der Erklärungsversuch ABERCRs: "*tahrahik* 'effervescence, agitation' Ah.: *taharahak* 'tumult' Tait." Wir wollen sehen, ob wir im folgenden Paragraphen mehr erreichen.

444. "gutes Wasser" (Palma)

tebexcorade "los antiguos la [fuente de Uquen, V § 305] llamaban ~, que quiere decir : agua buena." ABR J 171.

tabercorade "Good Water". Palma. GLAS 172s.

tabercorade "agua buena" VR I/132.

Wir haben dieses Wort samt allen Belegstellen schon in IV § 69 auf die Bedeutung "gut" untersucht und auch eine etwas gewaltsame Deutung von ABERCR gebracht. Auch textkritisch sind wir dort schon zu dem Ergebnis gekommen, daß die Urform *tabercorade* oder *tebexcorade* war. Hier wollen wir den Versuch einer Deutung vom "Wasser" her wieder aufnehmen.

tabercorado, "manantial de agua sepultado por la lava del volcán de Fuencaliente, 22-11-1677", Palma, DUARTE.

Wenn wir ein Element suchen, das sich in beiden Worten wiederholt, könnte das nur *tagra-* und *taber-* sein und wir haben schon im vorhergehenden Paragraphen gezeigt, daß sich dazu zur Not "Wasser"-Parallelen finden lassen.

445. "See" (Tenerife)

aguere "en la Laguna que llamaban ~" ABR J 209; CHIL II/49.

aguere "La Laguna", VR II/200; ABR CMC.

aguire "lac (aujourd'hui La Laguna)" BERTH 195.

aguerre "laguna (hoy La Laguna)" AMC < MIL X/242.

Hier haben wir einen sicheren Fall, der Übersetzung eines Ortsnamens der Eingeborenen ins Spanische. Daß dies nicht immer der Fall war, wie ALV DELG es annimmt, ist wohl klar. Die lautliche Wiederherstellung kann hier von der sicheren Parallele ausgehen, die schon ABERCR anführt: "*egeriu* 'sea, large river' Ahag." BUTE führte engl. *weir* "Wehr" als Erklärung an, aber das schließt sich bedeutungsmäßig doch nicht an. Ich ergänze wieder aus meinem Apparat die Belege:

geret "être humide", *teget* "ruisseau", *ageru* "mer, lac, fleuve" Ah. Fouc.

geriru "rouler, se mouvoir en roulant", Ah. FOUC.; *egirrew* "Fluß" Iull. *egerer* "kleiner Strom" Iull. - *tagre* "bassin" Zenaga.

egil "Bach" Saho.

Wir setzen an: *agere* "See".

§ 446. "laues Wasser" (Gran Canaria, Tenerife?)

boruca "agua tibia" RX III/X.

Das Wort wurde bereits in § 235 behandelt.

D. Berg, Hügel

§ 447. "Felsabstürze" (Tenerife, Gran Canaria, Palma)

adaar "falaises escarpées", Ten., BERTH 189 "riveras escarpadas" Laguna, Ten., AMC < MIL X/242; "riberas escarpadas" CHIL II/48.

adaar "cierta parte de costa peñascosa al Este de Tenerife" RX II/V.

adara, monte, Guia, Ten., OL 489 MS-CMC < MAG < CHIL II/48; MIL X/242; BUTE

adara, vega en Arguayoda, Gomera, FERPER.

adará, vega en Araguero de, Gomera, FERPER.

adar, nombre de una montaña en Mazo, Palma, LOR.

adar "nombre propio de hombre, Palma, LOR.

enadar "término en la Cumbre Vieja", Palma, LOR.

dara, Punta de ~, TOR tbg 89v. Hierro.

dara, Juan ~, que por su nombre antiguo llamaban *Dutindana* [Konquistador von Tenerife, Eingeborener von Gran Canaria] ESP III/IV; III/XI.

dara, Juan ~, ESP-HA.

dara, Juan ~, VN 217. [In der Liste der Konquistadoren von Tenerife, unabhängig und als neue Person folgt *Rutindana*].

dara, Juan ~, canario, conquistador de Tenerife, PN J 105.

dara, nombre propio, Gr.Can., CHIL I/542; MIL H 393, X/226.

dana, Juan de ~, canario, Dten PÑ M 128r, QUEZ II/171v, C 70v.

daza, nombre propio, Gr.Can., BERTH 194 CHIL I/542, MIL X/226.

udera, monte, San Bartolomé de Tirajana, Gr.Can., AMC MAG CHIL I/554, MIL X/236.

dana "Rodrigo el coxo y vuestro entenado Juan de ana" DTEN 1501 II/14, 59.

dana "Francisco Delgado e Juan Dana de la Grand Canaria" DTEN 1501 II/18, 17.

dana "Juan de Delgado, canario" DTEN Pn J 171.

dara "Francisco Delgado e Juan ~" DTEN 1513 II/19, 6.

Wir vereinigen in diesem Paragraphen alle jene Worte des Kanarischen die mit voller Sicherheit oder größter Wahrscheinlichkeit "Berg" bedeuten und, in ihrer Mehrzahl wenigstens, sicher von einer und derselben berber. Wurzel gebildet sind. In IV § 54 wurde bereits der Eigenname *adargoma* "Felsenschulter" behandelt und erklärt. Für den Ortsnamen *adaar* "Felsabstürze" gibt uns nur BERTH eine Bedeutung, die er doch nur aus dem Munde der Inselspanier haben könnte. *adara*, als Ortsname von Tenerife, bezeichnet einen Berg, aber *adara*, *adará*, als Ortsname von Gomera, bezeichnet eine Ebene und hier wäre eine andere Ableitung möglich; *ider/idiven* "fond" Tait., *adri/idran* "crevasse dans la terre" Ghat Nehil. *adar* als Name eines Berges oder Gebirges der Insel Palma ist einwandfrei, aber bei dem Ortsnamen *enadar*, ebenfalls Bergname der gleichen Insel, müßten wir annehmen, daß das relativ-genetivische *-en-* mit dem Namen verwachsen ist. *dara* auf Ferro gehört wieder sicher hierher. Schwieriger ist der Eigenname des Eingeborenen von Gran Canaria, der zu seinem Taufnamen Juan seinen eingeborenen Namen behielt. Bezeugt ist nur, daß ein anderer Konquistador der gleichen Insel und Herkunft Antón de la Sierra, ursprünglich auch *dara* hieß und sein spanischer Name die Übersetzung dazu. Aber neben *dara* finden wir *Utindara*, *Rutin* -

dana, *Utindana* und *Dana* und wenn dies auch als Verwechslung von plg r-Haken und n-Strich leicht erklärbar ist, so bleiben doch Zweifel, die wir in V § ... behandeln werden.

BERTH, 221, hat bereits die richtige Ableitung gegeben: "*adaar* 'falaise escarpée', Ten., *adaar* 'rocher ou montagne (à Syouah), *edrer* (Voc. kab.) *adrurar* (à Ghadâmes), *adrar* (en mozabite), *afrair* (en chiouah d'après Schaw), *idrar* (d'après Delaporte)." Ganz kurios ist, was uns RITTER vorsetzt: *aya*, *dyrma*, *thenar* = *aya*, *dyrma athraar*, bei Berbern und Shellah "Berg". Hat BERTH sein *ayadyrma* = Pico de Teyde, vgl. IV § 120, von ihm bezogen?

Wir bringen jetzt die berber. Belege:

addar/addriwen "Pente, précipice" Uriağ., Thems. Rif;
adrar/idraren "mont, massif montagneux, chaîne de montagnes" Ah. FOUÇ.
afrar/afurur "montagne" Rif *adurar/duraren* "montagne" Ghdamas Mot.
adar/adaren "Berg" Iull. *adarar/idurar* "meule de moulin" Ghdamas Mot.
afrar/afuraren "montagne" Šenua, Warsen. *afrar/tadrart* "montagne" Sus L
afrar/afurur "montagne" Halima BASS.

Das Wort ist gem.-berber., aber ein anderes Wort, das mit ihm konkurriert ebenfalls: *adgağ* "montagne, mont, chaîne de montagnes" Afr, Adrar, Iull., Fouç.
adgağ "pierre" Mzab, Wargla, Warsenis, usw.

Mir scheint ein phonetischer Zusammenhang der beiden Wurzeln unmöglich, aber er wird von manchen Berberologen angenommen. Der Name des Atlas stammt von der ersten Wurzel, das antike *dyren* sowohl als das heutige Džabel *Deren* der Araber. Das ḫḫḫ "Berg" des Hesych gehört sicher auch hieher.

448. "Berg" (Palma)

Wir haben bereits in IV § 85 alle Quellennotierungen zu tenerife angeführt und uns vorbehalten, das Wort auf die beiden Bedeutungen "Berg" und "Schnee" zu untersuchen. Ich kenne im ganzen Bereich der Vergleichssprachen nur zwei Worte, die sich einigermaßen mit *tenerife* vereinbaren lassen:

thini "cumbre, pináculo, copa de árbol" Bask.
afa, afaten "colline" Sus L.

Damit eine dieser Möglichkeiten überzeugen könnte, müßte auch der zweite Bedeutungsbestandteil "Schnee" oder "weiß" sich finden lassen. Wir können aber dafür gar nichts finden.

449. "Berg" (Palma)

tedote "monti detti~", Palma, TOR 91v.
tedote "donde al presente llaman La Breña, interpretado en castellano, porque tedote en lengua palmera quiere decir monte" ABR J 173.
tedote "a Hill" GLAS 172s.
tedote "monte" VR I/132, 130, "la Breña" VR I/197.
tedote "montagne", Gr. Can., Ten., BORY 50; CHIL I/553; II/72; MIL X/251.
tedote "montagne", Palma, BORY 51.
tedote "prince", Palma, VR BORY 54.
tedate "la colline", Palma, VR < BERTH 189 > CHIL II/106; MIL X/264.
tedote "la colina, monte", Palma, LOR.
tedote "término de Breña alta", Palma, LOR.
tedote "distrito", Palma, MIL X/264.

ABERCER bringt die offenbar richtige Ableitung: "*tadaut* 'shoulder, back' Demnat." Die volle Definition ist: *tadaut* "dos, arrière de l'épaule, épaule" Demnat. Wir ergänzen dazu noch: *tadaut* "dos" S-Marokko DEST.; *tudu* "hill, hillock" Hausa. Es gibt aber noch eine andere Ableitungsmöglichkeit: *udu* "tomber", *tudut* "fait de tomber, chute" Ah. Fouç. Wir müssen bedenken, daß die von ABR gegebene Bedeutung "monte" und die Ortsnamenübersetzung "Breña" – vorausgesetzt daß sie wirklich erfolgte – nicht miteinander übereinstimmen. "breña" bedeutet im Inselspanischen, soviel ich ausmachen kann, "mit Buschwald überwachsene Rodung", das, was wir Österreicher einen "Mais" nennen.

§ 450. "Berg" (Palma)

ber, Pico de~, Breña Baja, Palma, OL 191; "monte" MS-CMC > MAG < CHIL II/101; MIL X/262, AMC; LOR.

Hier ist die Benennung eines Berges gegeben, aber nicht die Gewißheit, daß diese Benennung auch selbst schon "Berg" bedeutet. Ich kann also an meiner seinerzeit gegebenen Deutung von *bentayga*, V§ 73, 171, als *ber-en-tayga* "Berg des Tayga" nicht mit Sicherheit festhalten. Parallelen mit dieser Bedeutung finden sich aber:

bur "Berg, Gebirge" Somal *buru* "Kopf, Gipfel, Berg" Bask.

§ 451. "Berg" (Tenerife)

+ *eche* "monte", Tenerife, QUEZ C 63rs; II/297v.

Wir haben bereits in IV § 113 QUEZs Deutung von *echeyde* [= Pico de Tenerife, Teyde] als "montaña de fuego" und die Analyse in *eche* "monte" und *ide* "fuego" behandelt und als unbegründet verworfen.

§ 452. "Berg" (Tenerife?)

+ *aya* "montagne" VR < BERTH 189.

Wir haben schon IV § 447 auf das kuriose Zitat von RITTER hingewiesen:

aya } = { *aya* }
dyrma } = { *dyrma* } "bei Berbern und Shellah "Berg".
thenar } = { *athraar* }

Von hierher hat wohl BERTH sein *aya* "Berg" bezogen und wohl auch das *aya dyrma* "nom guanche du pic de Tenerife", IV § 120. Woher aber RITTER seine Angabe nahm? Aus einem Mißverständnis von GLAS wohl sicher. Das Wort ist zu streichen und existiert ebensowenig, wie die dazugegebene angeblich berber. Etymologie.

E. Felsen, Stein, Erde

§ 453. "Felsen, Kliff" (Tenerife, Gomera)

archefe "morne", Ten., BERTH 195; "Monte y barranco" CMC CHIL II/52; MIL X/243;

archefe "monte y barranco en el valle de Masca", Buenavista, Tenerife, AMC.

archefe, picacho en Masca, Ten., RX II/V.

achiefe ó *archefe* "un risco puntiagudo situado sobre la sierra que divide el vallecito de Masca del de Santiago en esta isla [Ten.], creo que quiere decir pequeño pico." RX XVIII.

chafa "lofty mountain ridge", Ten., BUTE.

archeje risco en Hermigua, Gomera, FERPER.

BERTH, der das Wort am frühesten bringt, gibt es nur als Name einer Klippe, erst RX gibt eine Bedeutung, aber bei ihm habe ich den leisen Verdacht, daß er seine Bedeutung aus der Erklärung von *tenerife* nimmt, IV §§ 85 u. 59. Dann aber sucht er die Bedeutung in *-cfe*. BUTE wäre an sich keine Autorität für die Bedeutung eines kanarischen Wortes, aber er erhielt von Tinerfeños verschiedene Angaben aus dem Inselspanischen, die wir berücksichtigen müssen. Der Ortsname *archeje* auf Gomera gibt wieder den Namen eines "Kliffs". Über den Wechsel von *j*, *h* und *f* in kanarischen Ortsnamen sehe man VI § 16. Es besteht also die größte Wahrscheinlichkeit, ja fast die Gewißheit dafür, daß *-cheje*, *chafa* "Felsen, Kliff" bedeutet. Ich verweise auf das bereits angeführte *afa/afaten* "colline" Sus L, das als Parallele zu unserem Wort dieses als *ar-t-efe*, *t-afa* erklären würde. Andere Worte, die man unter der Voraussetzung, daß *-ch-* nicht zur Wurzel gehört, heranziehen könnte, finde ich ebensowenig als solche, die dem *-ch-* als Wurzelkonsonanten entsprechen würden.

§ 454. "Felsen" (Palma)

time "risco alto, eminencia", Palma, LOR

time "risco alto", Palma, DUARTE.

etime "la orilla de las laderas", Gomera, FERPER

} [aus dem Inselspanischen]

el *time* "risco de volcan [auf den Inseln volcan = "Lavastrom"] renegrido en el camino de Tijarafe", Palma, VR III/497.

tyme "énorme rocher volcanique", Palma, BORY 217.

time, risco, Tijarafe, Palma, AMC; CHIL II/107.

time, montagne, Palma, BERTH 198;

el *time*, caserío, Fuencaliente, Palma, OL 1168.

time, localidad, Fuencaliente, Palma, AMC; "risco y caserío", MIL X/264.

time "inmensa mole de piedra que sirve de contrafuerte a la Caldera", Palma, DUARTE.

time, lugar, Fuerteventura, CEFLO, QUEZ C 18r.

tiemé, *timé*, localidad, Tetir, Fuertevent., AMC > MIL X/221; MAC > CHIL I/150.

time, o *tieme*, = aldea en Fuert. y risco en Palma, RX II/IX.

tieme, lugar, Fuertev., VR II/472.

tiemé, localid., Fuert., BERTH 199.

times, localidad, Tetir, Fuert., OL 1168 > AMC; BERTH < CHIL I/451; MIL X/221.

timé, montagne, Hierro, BERTH 198.

time, monte, Hierro, MADZO, AMC < CHIL II/149; MIL X/269.

Wir haben bereits in IV § 17 ayatimasguaya "bajo de los riscos ABR J 187 erklärt und brauchen nicht mehr darauf einzugehen. Wir können das Wort in der Bedeutung "Felsen, Kliff" für Palma und Gomera als gesichert betrachten und finden es als Ortsname auf Fuerteventura und Hierro wieder. Bei *tieme* vermute ich palatales *t*, also *teme*. Die berberischen Parallelen sind einwandfrei:

timmi/timmiwin "falaise, front de montagne" Tait.

Nun müssen wir aber zwei Ortsnamenanalysen untersuchen, welche das Wort *time* "Felsen" nachweisen wollen:

timerife "risco blanco", Palma, LOR.

Das *time* "risco" nimmt LOR offenbar aus dem Spanisch von Palma, das *rife* (oder *-r-ife*?) "blanco" aber entlehnt er sicher aus dem bereits so oft erörterten Namen der Insel *Tenerife*, IV § 85 u. 104. Dabei bleibt das *-r-* in der Luft hängen. Da wir keinen Anhaltspunkt dafür haben, daß der Ortsname wirklich mit *time* "risco" zusammengesetzt ist und daß *ife* oder *rife* auf Palma "weiß" hieß, müssen wir diese Analyse dahingestellt sein lassen.

ALVAREZ DELGADO, VT, hat aus einem Ortsnamen von Lanzarote sogar eine ganze Deklination mit Casusendungen nach Art der Idg herausanalysieren wollen und deshalb müssen wir diesen Orts- und Personennamen, obwohl er bestimmt nicht hierhergehört, hier genau untersuchen.

tinguanfaya "Rey de Lanzarote, hermano de Guanareme" ABR J 34.

tinguanfaya "king of Lanzarote" GLAS 110.

tinguafaya "wife of Guanareme" GLAS.

tinguafaya } "hijo de Zonzanas" VR I/280, 191s.

tiguafaya } "*Tiguafaya*, por otro nombre *timanfaya*... *tinguafaya*" VR I/280

timanfaya }

timanfaya, *tiguafaya* "nom propre", Lanz., BERTH 195. CHIL I/426, MIL X/217.

timanfaya }

tinguefaya } "nombre propio", Lanz. { BERTH } < CHIL I/425s

tinguafaya }

tinguanfaya }

tingua-faya "reina de Lanzarote, mujer de Guanareme" MyC < BEN 275.

tinguafaya "fils de Zonzamas et de Fayna" BORY 136.

tiguafaya, nombre de persona, Lanz., RX II/XIII

tinguanfaya, *tinguefaya*, MIL X/215.

Wir sehen, daß wir bei diesem Personennamen nicht einmal feststellen können, ob es sich um Mann oder Weib handelt. Übrigens bezeugen ihn als Frauennamen nur GLAS, der sich sicher irren muß, da er nur ABR als seine Quelle hatte, und MyC, der vielleicht GLAS benutzte. An sich ist es ja überhaupt kein wirklicher Personennamen, sondern, wie

fast in der Regel im Kanarischen, ein Ortsname, der als persönlicher Besitz den Personennamen vertritt:

timanfaya "lugar de Lanzarote, destruido por el volcan de 1730" VR I/404, I/130, 191.

temanfaya ó *timanfaya* "monte y localidad sepultada por la lava del volcan de 1730, Tinajo, Lanz., AMC

timafaya "lieu, nommé depuis un des anciens rois de l'île" BORY 260s.

temanfaya ó *timanfaya*, localidad, Lanz., CMC > MAG < CHIL I/425

temanfaya, *timanfaya*, localidad, MIL X/217.

timanfaya, localité, Lanz., BERTH 199 > RX II/IX.

tingafaya, Ort, Lanz., BUCH 310.

Dann gibt es noch eine Form des Wortes, die vielleicht einen anderen Ort bezeichnet, aber sicher den gleichen Ortsnamen darstellt:

chimafaya, la aldea de~, Lanz., CAST J 283.

chimanfaya, Lanz., BUCH 307.

Schließlich scheint mir ein nur von RX überlieferter Frauenname nichts anderes als eine Entstellung unseres Wortes zu sein, umsomehr als man nicht einsieht, woher ihn RX genommen haben könnte.

mifaya, hija de Ayoze, Rey de Jandia, Fuerteventura. RX.

Wenn wir diese F lle von Varianten sehen, dünkt eine lautliche Vereinbarung aussichtslos. Sie ist das aber keineswegs. In fast allen Berberdialekten assimiliert sich die Lautfolge $n + w$ zu $m + w > m$ und besonders häufig ist dies bei den Ortsnamenbildungen des Typus *tin-wa-n-* "das (der Ort) des...", woraus dann *timan-* wird. Dieser Vorgang erklärt uns alle wirklichen Varianten, die Abschreibebefehler brauchen wir ja nicht zu berücksichtigen. Von *time/tima* "Felsen" ist hier keine Rede. Und damit erledigt sich ALV DELGs Versuch, abgesehen davon, daß es ja im Kanarischen keine Deklinationsendungen gibt, wie im Latein:

"*timan*, pl de *time* 'risco', la gente del pa s [Lanz.] llama 'Montaas de Fuego' lo que en mapas y escritos en singular 'Montaa de Fuego'. *faya* podiere significar 'fuego'. *Timan-faya* 'Risco del Fuego'. Ignoro si *fix* es variante f nica de *faya* (Tenerfix) [vgl. IV  139, 140]". ALV DELG VT.

Aus *tinguafaya*, das er für ein selbständiges, anderes Wort hält, macht er "pedernal igneo = brasa o ascua", wobei ihm *faya* "fuego" schon als sicher gilt und *tingua* mit *tenique*, IV  276, zusammengeworfen wird.

 455. "Fels" (Gomera)

taberucha "pequeo relieve de roca", Gomera, FERPER.

Angesichts der doppelten Schwierigkeit für einen "instabilen" Labial und ein vieldeutiges Graphem wie das kanar. *ch* Entsprechungen zu finden, ist es wohl begreiflich, daß wir keine Parallelen beibringen können. Der kanar. Charakter des Wortes ist nicht zu bezweifeln. Unter der Voraussetzung einer Metathesis und recht zweifelnd führen wir an:

pikor "guija, piedrecilla muy menuda" Bask.

 456. "Stein" (Palma. Ferro)

Wir haben bereits in IV  117 *ecero*, *acer * "natürliche Festung auf einem Felsen" behandelt und geklärt. Die Grundbedeutung ist "Felsen, Stein".

 457. "Felsen" (Gran Canaria)

oma "risco", Gran Canaria, MyC < CHIL I/

oma "roca", Gr. Can., AMC.

oma "rocher", Gr. Can., BERTH 197; MIL X/234.

oma, localidad, Gr. Can., MIL H 394.

Wir erinnern uns aus IV  54 an *adargoma* "Felsenschulter" und MyCs Analyse des Wortes als *adarg* "capalda" und *oma* "risco". So liegt es nahe, das *oma* "risco" des gleichen Autors nur als Ergebnis dieser Analyse zu betrachten. Aber BERTH gibt das Wort *oma* nur als Namen eines "rochers" und MIL überhaupt nur als Ortsnamen. Hat

also MyC seine Analyse umgekehrt auf diesen Ortsnamen gestützt? Eine Parallele, die diese Bedeutung des Ortsnamens stützen könnte, finde ich nicht.

458. "Stein" (Gran Canaria, Tenerife, Gomera)

Wir haben in IV § 276 bereits *tenique* "Herdstein" behandelt und dort gesehen, daß das Wort auch nebenbei "Stein, Stein besonderer Art" bedeutet. Hier können wir uns also mit dem Hinweis begnügen und feststellen, daß auch im Berber. das Wort, wenn auch vor allem "Herdstein", doch auch "Stein" bedeuten kann.

459. "runder Stein" (Lanzarote, Fuerteventura, Tenerife, Palma)

In IV § 114 haben wir den "runden Stein" als Gottes- oder Seelensitz und auch in seinen profanen Bedeutungen behandelt. Man sehe dort.

460. "Stein (Steinmesser)" (Alle Inseln)

Wir haben in IV § 274 *tawa/tawuna (tawas/tabonaš)* "Steinmesser" behandelt und seine berber. engen Parallelen gegeben. Hier wollen wir eine Reihe von Ortsnamen behandeln, die wahrscheinlich auf diese Wurzel zurückgehen.

abona "rey de ~ DTEN 1522/III/27/2; tierra de ~ , 1504/II/15/30; termino y barranco de ~ , 1511/II/16/30; reyno de ~ , 1513/II/19/37; bando de ~ , 1500/II/5/10.

abone, término de ~ , DTEN 1522/III/27/2.

bona, bando de ~ , DTEN 1498/II/29/3.

abona, lugar, TOR 70v, 71v, tbg 68r; ABR J 192, 208; ESP I/VIII, III/I; "reino de ~ , VN 19v, 100r, 308rs, 352v; "el rey de ~ " PACES de 21-6-1464 PÑ M 48v, 132r, 294v; reino de ~ , PÑ M 19v u. passim; "el Rey *Adxoña* de *abona*" PÑ M 84r, 118rs; SOSA M 71v; "el Rey de ~ " CAST J 80.166.175.188; QUEZ C 57r. II/95r. 118v: usw.

Es ist recht wahrscheinlich, daß dieser Ortsname ebenfalls mit *aggun*, *awwun* "Stein" zusammenhängt, obwohl auch andere Ableitungen möglich wären.

§ 461. "glatter Stein" (Palma)

galga "piedra lisa", Palma, LOR.

Für das Wort mit dieser Bedeutung haben wir nur dieses einzige Zeugnis. Dafür gibt es aber einige Orts-, bzw. Personennamen, die damit zusammenhängen:

tagalgen "el décimo término y señorío [der Insel Palma] era ~ que es Garaffa hasta el barranco de Hiscaguan [vgl. V § 280]." ABR J 174; CHIL II/106; MIL X/263; "distrito de Garaffa" LOR.

tagalguén } "cantón de la Isla [de la Palma], hoy Garaffa" DUARTE

galguén }

tagalguen "localité, Palma, BERTH 198.

galguen "district, Palma, BERTH 197; ABR < CHIL II/102.

galgen "tribu de l'île de la Palme" BERTH 115.

galguen "*Bediasta*, soberano de ~ ", Palma, VR I/198, II/153; "circulo de ~ " VR I/198,

galga, término en Puntallana, Palma, LOR; QUEZ C 51r.

galga, pago de Puntallana, Palma, DUARTE.

La Galga, casa de Labranza, San Lorenzo, Gr. Canaria, OL 390

} *galga* "Windhund"
span.

igalgan, Heros von Gomera, TOR 82r.

igalgin, Heros von Gomera, VR I/188 > CHIL II/129; MIL X/256.

igalgin, ABR < BERTH 195 > CHIL II/129; MIL X/256.

galgun, guerrier, Gomera, BERTH 195 > CHIL II/127; MIL X/255.

igalguen, RX II/XIII.

Wir müssen damit rechnen, daß sich bei den Ortsnamen das spanische Wort *galga* "Windspiel" eingemischt hat, vielleicht sogar bei *La Galga* auf Gran Canaria wirklich zugrundeliegt. Ob der Eigenname von Gomera zu unserer Bedeutung "glatter Stein" gehört,

bleibt unsicher. Der Form nach ist es sicher der Name eines Tribus im Plural: *i-galg-an*, vgl. *i-b-aute* V § 323. Hingegen dürfte *tagalguen*, *galguen* sicher ein Plural dazu sein.

Die Parallelen zu unserem Wort sind klar gegeben, nur daß wir ein typisches Beispiel des "instabilen Labials" vor uns haben und sich vielleicht auch noch Parallelwurzeln einmischen:

gelellet "être rond", *agilelli* "rondeur", *tagilellit* "rond, cercle", *gelellwet* "arrondir", Ah. FOUC.; *tagulal* "balle de liège" Kab. Boul; *igiri* "plomb, belles" Demnat; *gálgal* "rollen, drehen, wälzen" Somal; *karkar* "rollen, kollern, rund sein" Saho; *ḡarḡar* "rollen, kollern, rund sein" Ägypt.; *kol* "volvere" Kopt.; *galale* "grano de trigo" Bask.

ablal "pierre, balle, boulet", *tefílt* "pierre plat", *efelfel* "Dimin. dazu", Ah. FOUC. *falali* "a large smooth rock or stone" Hausa.

alekkaḡ "lisse" Snus; *aluggaḡ* "lisse, doux au toucher" Ndir Abès; *luggaḡ* "être lisse, poli, doux au toucher" Demnat; *lugg^waḡ* "être lisse" Sus L.

Wir haben den Wechsel *g/k*, *ḡ/k* : *f*, *b*, *w* schon so oft belegt gehabt, daß er uns nicht mehr befremden kann.

§ 462. "abstürzender Stein" (Tenerife, Gran Canaria)

tolmo "piedra o mole que se desprende de una altura" RX III/X.

Das Wort ist nur von RX bezeugt. Als einzige lautliche Parallele finden wir nur einen sehr früh bezeugten Ortsnamen aus Gomera:

Lolma "ecclesia de~", Gomera, AV-RL CCXXXIX/77.

Wir finden eine Parallele, die lautlich und bedeutungsmäßig entspricht und zugleich ein schönes neues Beispiel der "Instabilität der Labiale" ist:

rummet/t̄remmūt "casser menu, briser, être cassé menu", *arammu* "n. a."; *ruffet/t̄reffūt* "casser menu, briser, être cassé menu", *araffu* "n. a." Ah. Fouc.

§ 463. "Erde" (Palma)

ahuar "tierra", Palma, DUARTE.

Ich nehme an, daß das Wort aus dem Inselspanischen stammt. Durch Parallelen läßt es sich nicht sichern. Das gem. -berber. *ahal* "Land, Erde" entwickelt sich zwar dialektisch auch zu *ehāl*, aber wir haben für Palma und das Kanar. überhaupt keinen Beleg eines solchen Vorganges, abgesehen davon, daß auch dies keine lautliche Übereinstimmung ergibt. Wir lassen das Wort auf sich beruhen.

§ 464. "unkultivierter Boden" (Gomera), "Scholle" (Palma)

Wir haben archiprenque "terreno pobre", Gomera, FERPER und embelga "trozo de tierra", Palma, LOR bereits in IV §§ 225 und 226 behandelt.

§ 465. "Sand, weiße Erde" (Ferro)

hera "arena VN 7v, IV § 228 und *ferro*. "tierra blanca" QUEZ C 22v, beides Worte von Ferro, IV § 230, sehe man an der betreffenden Stelle.

F. Höhlen

§ 466. "Wohnhöhlen (alle Inseln)

Wohn- und Vorratshöhlen wurden in IV §§ 301-305 behandelt, man sehe sie dort. Die folgenden Paragraphen tragen nur nach und suchen nach der Richtung "natürliche Höhlen" zu ergänzen.

+ *amar* "grotte", Palma, BERTH 197 > CHIL II/100; MIL X/262.

BERTH führt den Eigennamen einer Grotte an. Daraus hat man dann die Bedeutung "cueva" abgeleitet und ALV DELG macht aus diesem Wort zusammen mit den Ortsnamen von Palma *amartihuya* und *amagar* die Kreuzung *amagartijuya* "cueva de las pieles", vgl. IV § ... und V § 261. Es gäbe eine Anknüpfung für diese Bedeutung: *ar*

"ouvrir", *mar* "être ouvert, être large" Ah. Fouc. :
imera "il est ouvert, il est spacieux" Tait. - *amêr* "Höhle" Bedauye.
 + *argual*, lugar, Palma, FRUCT 38rss; TOR 90r, tbg 89v; CAST J 282.
argal "se chamou assi par hum algar, ou eova grande" FRUCT 38v.

Das ist hier eine selbstgefundene Etymologie FRUCTs, *algar* "Höhle", port. Wir können beide Worte aus dem Bereich der Worte mit Bedeutungsangaben ausscheiden.

467. "Höhle?" (Tenerife)

choba "e la otra *choba* (nombre de una cueval)" DTEN 1513/II/13/I.
xoba "campos de los guanches que se llamaban en tiempo de los guanches ~" DTEN II/20/43.
xoba "la tierra ~" DTEN I/2/40.
uchova "la cueva de San Miguel, Tenerife, destruida por 1943" Brief SERRA RAFOLS 13-XI-40.

Wir können hier mit einigem Recht vermuten, daß das Wort entweder "Höhle" im allgemeinen, oder aber "eine besondere Art Höhle" bedeutete. Und diese Vermutung wird gestützt durch eine berber. Parallele;

aḥbu/iḥuḥa "caverne" Meṣmaṭa; *aḥbu/iḥbian* "trou" Wargla, usw.

Mehr als eine große Wahrscheinlichkeit wollen wir aber für diese Deutung nicht in Anspruch nehmen.

G. Ebene, Einsenkung, Abhang

§ 468. "Ebene" (Palma)

taburienta "En toda esta cantidad de circuito [de la Caldera] no hay mas de llano de veinte y cuatro aranzadas de tierra, al cual los antiguos llamaban ~, que quiere decir llano." ABR J 186.

tabuventa "llanura de ~, en la Caldera, Palma, VR II/153 > "localité"; BERTH 197 > CHIL II/106.

taburiente, "Caldera de ~" VR III/498 > "localité" > BERTH 197; "meseta en la Caldera, Palma, RX II/VI.

taburiente "llano" LOR; "llano en la Caldera" LOR.

taburienta o *tabubenta*, localidad, Caldera, Palma, ABR III/VIII < AMC.

tabubenta, VR CHIL II/106; "término", Palma, RX II/VI

taburiarte, localidad, Palma, MS-CMC > MAG > CHIL II/106; MIL X/265.

taburiaste, localidad, Caldera, Palma, AMC.

Quelle ist natürlich nur ABR und da der auf ihm beruhende VR in seinen zwei Varianten das einmal mit dem Impressum übereinstimmt, können wir *taburiente* als die richtige Form annehmen. Alles andere sind Fehlesungen und -schreibungen. Eine Deutung des Wortes versuchte bereits BERTH 228: "Le mot *thaouwent* 'fontaine' de la même langue [chouiḥ = Šaw.], peut servir à expliquer celui de *tabouventa*, par lequel les Haouārythes de l'île de Palma désignaient cette partie du vallon de la Caldera, que donne naissance à plusieurs sources." ALV DELG, auf Grund seiner Theorie, daß der spanische Name einer Örtlichkeit immer die Übersetzung des Namens bei den Eingeborenen sei, sagt: "*taburiente* se conserva traducido en 'Los Llanos', pues este nombre auarita no se aplica, sino muy recientemente, a la 'Caldera de *Taburiente*'."

Ein *tauwent* kann ein *taburiente* nicht erklären und es gibt kein einziges Wort der Vergleichssprachen mit der Bedeutung "eben, flach, Ebene", das hierherpassen könnte. Daß das Wort sich auf die Caldera bezog und zwar bereits bei der ersten und einzigen wirklichen Quelle, haben wir bereits gesehen, trotzdem hat ALV DELG mit Los Llanos recht, denn *tasacorte*, vgl. V § 259, wie die Gegend bei den Eingeborenen hieß, läßt sich gut mit einem berber. Wort für "Ebene" erklären.

Trotzdem übersetzt aber ABR das Wort mit "Ebene". Wir finden nur drei berber. Worte, die lautlich entsprechen: *tebruri* "neige" Nefusa - *tawarait* "tas de pierres" Sus L - *tawurta* "Erdloch" Šilḥ W. Das zweite würde sich mit den "heiligen Steinhäufen = Altären" vereinbaren lassen, IV § 319, das letzte könnte zur Not der Situation entsprechen. Wir müssen das Wort auf sich beruhen lassen.

§ 469. "Grube, Erdloch, Felsspalte" (Gran Canaria, Tenerife, Palma, Lanzarote)

chaboco "hendidura en un risco" Gr.Can., Ten., RX

chaboco "hendidura o agujero grande" RX III/X.

chaboco "cavidad natural o artificial abierta en la lava para sembrar árboles en la arena volcánica soterrada", us., ALV DELG VT.

taboco "concauidad", Palma, LOR.

Dazu gehören viele Ortsnamen:

chaboco, caserío, Tacoronte, Ten., OL 317 > CHIL II/56; MIL X/245.

chavoco, caserío, Tacoronte, Ten., AMC > MAG < CHIL II/57; MIL X/245.

El *Taboco*, caserío, Puntallana, Palma, OL 1071. AMC > CHIL II/106; MIL X/263.

El *Tabuco*, caserío, Agüimes, Gr.Can., OL 1071. } AMC.
El *Tabuco*, caserío, Valleseco, Gr.Can., OL 1071. }

In IV § 198 wurde *cabuco* "Viehhürde" bereits behandelt, man vgl. dort, wo auch die davon abgeleiteten Ortsnamen angeführt sind.

Daß die beiden Worte nicht zu trennen sind, scheint mir unzweifelhaft, aber ihr Verhältnis zueinander läßt sich nicht so leicht klären. Vorerst besteht der Verdacht einer romanischen Herkunft aus der Halbinsel. Wir finden: *tabuco* "kleines enges Zimmer, Loch", span., aber wie sollte dieses Wort sich zu *chavoco* entwickelt haben? Andererseits bieten die Vergleichssprachen ganz ausgezeichnete lautliche und begriffliche Parallelen:

teweġ "creux naturel qui forme un réservoir d'eau naturelle" Ah, FOUÇ. *bāki* "a mouth, an opening", *tabki* "lake", Hausa. Dazu kommen noch aus dem äußersten Norden unserer Vergleiche: *hauka* "wühlen, graben" a. isl., *bank* "ausgegrabene Höhle, Gang unter der Erde" n. norw. Wenn wir also das Wort als echt gelten lassen, dann können wir zwischen Tenerife-Lanzarote einerseits und Palma andererseits den Unterschied *ch-*: *t-* feststellen.

§ 470. "Loch" (Palma)

búcaro "agujero", Palma, LOR.

búcar "agujero", Palma, DUARTE.

timibucar "hondonada" LOR.

Dazu gehört nun ein Ortsname, der freilich in den alten Quellen im ersten Teil stark abweicht:

tenibucar "El sexto señorío era Tedote, y ~ que es donde al presente está fundada la ciudad" ABR J 173. BERTH 198 > MIL X/263.

tinibucar, "fuerte de ~", Palma, VR I/152.

tinibucar "una sierra llamada ~", Palma, MyC II/XV/147 < CHIL III/172.

tinibucar ó *tenibucar*, localidad, ABR III/III > AMC; "sitio" RX II/IX.

timebucar, término, Palma, RX II/IX.

búcaros "manantial en Fuencaliente", Palma, LOR.

Fraglich bleibt, ob ein weiterer Ortsname hiehergehört:

bacaro, localidad, Puntagorda, Palma, OL 154 > AMC > CHIL II/101; MIL X/262.

Wir stellen nun zu allererst fest, daß der Ortsname, der heute ja nicht mehr als solcher weiterlebt, bei allen Quellen *tenibucar*, *tinibucar* aber niemals *timibucar* heißt. Woher LOR sein *timibucar* "hondonada" nahm, weiß ich nicht; wenn von diesem Ortsnamen auf Grund eines inselspanischen *búcaro* "agujero", dann ist das *timi-* ein Mißverständnis. Die Lage von Sta. Cruz de la Palma entspricht ja tatsächlich einer "hondonada", aber das ist auch alles, was man zur Stützung einer solchen Ableitung vorbringen könnte. Zur Stütze seiner Deklination von *time* "risco", vgl. IV § 464, analysiert ALV DELG MG "*timibucar* = *timi-bucar* 'cuenca u hoya del risco (caldereta)'. " Und daraus "beweist" er wieder: "can. *búcar* 'cuenca' (comprobado por *timibúcar* 'cuenca del risco', *búcaras* 'cuevas', *cabuco* 'concauidad, cuenca') y *bucio* 'caracol, trompa y hueco', se acercan al grupo latino (y griego) *bucca* 'boca', *bucinum* 'caracol, púrpura', *bucina* 'trompa, bocina', y finalmente al francés bec y castellano pico, sin duda ibéricas." Wir verwei-

sen auf *bucio* IV § 338 und lassen das Übrige für sich selbst sprechen. Parallelen aus den Vergleichssprachen gibt es nicht, ich verweise auf *bucar* "durchlochen", *buccarello*, Dialekt von Siena, Italien, usw. und halte das Wort für romanisch.

471. "Tal, Felsabhang" (Palma)

fajana "valle o vertiente de un risco", Palma, LOR.
 La *fajana*, localidad, Garaffa, Palma, OL 330 > AMC > CHIL II/102; MIL X/263.
fajana, localidad, Realejo Bajo, Ten., OL 330
fajana, Fuente de~, Realejos, Ten., BEN 125.
fajana, localidad, Rio Alto, Ten., AMC.
fajana, localidad, Ten., MIL X/247.

Das Wort, das aus dem Inselspanischen von Palma stammen muß, hat ein recht romantisches Aussehen. Parallelen der Vergleichssprachen konnte ich keine finden.

472. "sanfter Abhang" (Tenerife)

chefina "name of a gentle rising ground", Ten., CLAUDIO MARRERO > BUTE 14.

RUTE wurde dieses Wort von MARRERO als ein Wort des Inselspanischen überliefert. Man denkt dabei an den Ortsnamen *Tejina*, V § 348, da *f* und *j(h)* öfters wechseln. Parallelen können wir keine feststellen.

473. "tief" (Gran Canaria, Tenerife)

madai "profundo" RX.

Auch hier haben wir ein heutiges Wort vor uns. Die Parallelen sind lautlich restlos und semantisch recht gut gegeben in:

emdi "enfoncez sous terre", *amadai* "n.a.", Ah.Fouc.; *tamdait* "embuscade" Sus L.

FOUCAULD will darin ein arabisches Lehnwort sehen, was uns den Boden des Vergleichs unter den Füßen wegziehen würde.

H. Vulkanische Erscheinungen

474. "Lava" (Palma)

tacande "En el término de *tijuya* está una montaña que llaman de *tacande*, en la cual en tiempo antiguo parece hubo minero de azufre... y que deste el pié de esta montaña corre por un valle hasta media legua de la mar, cantidad de piedra que parece haber sido quemada y derretida, así en su color como en la forma tiene, a la cual piedra llamaban los palmeros *tacande*, que quiere decir piedra quemada." Palma, ABR J 171s > VR II/152.

tacande "pago de Los Llanos, Palma, VR I/130, III/496.

tacande "piedra quemada", LOR.

tacande "término en El Paso, Palma, LOR.

tacande "tierra del volcan, aldea, VR < CHIL II/106, MIL X/263.

tacande, tocande "volcan", Palma, BERTH 198.

tacande de abajo, aldea, El Paso, Palma, OL 1071 > AMC; BUCH 103; RX II/IX; DUARTE.

tacande de arriba, pago de El Paso, Palma, DUARTE.

tacande, montaña volcánica, El Paso, Palma, DUARTE.

tocande "Calcined Stones, such as are thrown out by volcanos." GLAS 172s.

tocande "tierra del volcan" ABR < CHIL II/106; MIL X/264.

Ein Ortsname, der vielleicht dazugehört ist:

tacande, localidad, Ten., AMC > MAG < CHIL II/70; MIL X/270; RX II/IX.

Einem der häufigen Druckfehler mit Verwechslung von *u* für *n* und *n* für *u* ist der CMC aufgesessen und CHIL und MIL sind ihm darin sklavisch gefolgt, wie immer in solchen Fällen:

tacande, montaña dc~ [vgl. oben ABR J 171], chozas, El Paso, Palma, OL 684, CMC CHIL II/106; MIL X/263.

Quelle ist nur ABR und seine drei Traditionen decken sich bis auf das *lo-* bei GLAS, ABERCR versuchte eine Ableitung; *tekket* "a burn" Tait. *takat* "fireplace, a fire" Demnat, *Šilh* – und man könnte dem noch die im Indoarischen und Georgischen vertretene Wurzel *tak* "verbrennen, versengen" hinzufügen, ohne damit ein *ta-kande* erklärt zu haben. Wir finden eine lautlich und semantisch fast vollkommene Entsprechung in: *taḵanda* "potash" Hausa:

§ 475. "vulkanischer Sand, Sand" (Lanzarote, Fuerteventura, Palma?)

jable "tierra volcanica o lava", Palma, LOR.

jable, caserfo, Los Llanos, Palma, OL 561. MS-CMC > CHIL II/104; MIL X/263.

jable, "arenas blancas", Lanz., RX II/VI.

jable "extensión de arena" RX III/X.

Morro *Gable*, Fuertev., GLAS 191.

Morro del *Jabre*, Fuert., QUEZ C 18v.

Morro del *Jable*, Fuert., VR > CHIL I/448; MIL X/220.

jable, *hable*, morne, Fuert., BERTH 198. CHIL I/448; MIL X/220.

xable, término de~, Lanz., VR II/342.

jable, casa de labranza, Teguiso, Lanz., OL 561 CHIL I/123; MIL X/216.

Wir haben es hier mit zwei trotz ihrer Lautgleichheit semantisch verschiedenen Worten zu tun. Denn wenn *jable* auf Palma, "vulkanische Erde, Lava" heißt, so ist das ziemlich verschieden von *jable* "weißer Sand" auf den Ostinseln. Und dort könnte man ja an das einigermaßen anklingende französische *sable* denken, wie das ALV DELG tut: "*jable*, *jabres*, y *jablitos* eufonización de *sable*", aber wieso gerade dieses einzige Wort in das Inselspanisch der Ostinseln übergegangen sein sollte und noch dazu mit einer weder durch den Lautcharakter des Französischen noch den des Kanarischen oder Spanischen erklärbar lautlichen Veränderung, das zu erklären bleibt er schuldig. Überdies könnte damit das *jable* "vulkanische Erde, Lava" von Palma nicht erklärt werden. Ich selber finde freilich nur eine einzige Parallele, die ebenfalls lautliche Schwierigkeiten bietet: *amlal* "sable" Sus L usw., das überdies höchstwahrscheinlich mit der berber. Wurzel *mellal* "weiß" zusammengehört und somit ebensowenig zu der Wortbedeutung auf Palma paßt. Wir müssen das Wort auf sich beruhen lassen. Das sonst wegen seiner Parallelen im Baskischen und Germanischen so interessante *aurra* "petit caillou" Ah. FOUC. paßt kaum hieher, auch nicht *emmar* "chaleur rayonnée". Da *jable*, "Sand" im Bask. vorkommt, könnte es vom Astorischen herkommen.

Rio del *Jable* "Famoso arenal de una arena blanca, calcárea, menuda y movediza, que desde *hamara* corre de mar a mar y atraviesa toda la isla de Lanzarote..." VR DICC II/263.

§ 476. "Feuer" (Tenerife)

+ *ide* "fuego" QUEZ C 83/3, II/297v.

Das Wort beruht auf derselben phantastischen Deutung von *echeyde*, *Teyde*, die wir bereits in IV § 113 u. § 451 behandelt und zurückgewiesen haben.

23. Kapitel

Die Namen der Inseln und ihrer Bewohner

§ 477. Der Ursprung unserer Inselnamen

Da über den Ursprung der einzelnen alten und heute üblichen Inselnamen die seltsamsten Fabeln von den einzelnen Quellenautoren und auch späteren Kompilatoren vorgebracht werden, scheint es nützlich vor Untersuchung der wirklich oder angeblich von den Einwohnern stammenden Namen, die Geschichte der üblichen Inselnamen klarzustellen.

Die um 1325 entstandene Weltkarte des Angelino Dalorto zeigt noch keine der Inseln. Auf der etwa 15 Jahre später anzusetzenden Karte des Angelino Dulcert scheinen bereits die Entdeckungen Lancilotto Malocellos auf; wir finden eine Insula de Lanzarotus Marocelus, eine Insula Fortis Venturæ und zwischen beiden Vesce Marini (= Lobos), ferner Insula Canaria, Capraria und Insule Sancti Brandani, die zusammen vielleicht nur klassische Reminiszenzen und mittelalterliche Fabel sind, aber dazwischen auch Gommara, das unzweifelhaft das spätere *Gomera* ist. Ist also auch *Gomera* europäischen Ursprungs und hängt sein Name mit *Gummi* zusammen?

Ungefähr in dieselbe Zeit, höchstens ein Jahrzehnt später fällt das LIBRO DEL CONOCIMIENTO DE TODO EL MUNDO eines spanischen Franziskaners, eine Kompilation der damaligen geographischen Kenntnisse in Form einer fingierten Reisebeschreibung. Hier haben wir Alegranza, Uegimar-Bezimarín, Forte Ventura, Canaria, als Reflex des klassischen Capraria: Aragavia und de las Cabras und die für uns interessanten Gomera, de la Fero und das zweimal erscheinende Infierno: Tenerefiz. Diese drei Namen, die wir noch zu behandeln haben, sind also damals bereits üblich und bekannt und man müßte also, wenn man sie für Worte der Eingeborensprache gelten lassen will, annehmen, daß sie damals bereits von europäischen Seefahrern den Eingeborenen abgefragt waren.

Die 1367 abgeschlossene Karte der Brüder PIZIGANO von Venedig stellt einen Rückschritt dar und kennt nur Infierno, Fuerteventura und Lanzarote. BOUT und LEV kennen alle heutigen Namen, obwohl sie fast stets *ile d'Enfer* für Tenerife sagen. Dasselbe gilt für die päpstliche Bestätigung der Schenkung der großen Inseln und Gomeras an Alfons de las Casas (Casaus), wo wir nur Insula de Palmas besonders anmerken, die Namensformen wiederholen sich im Testament des Casaus. Schließlich müssen wir noch die Weltkarte des Venezianers Girolodi (Zirolodi) erwähnen, die etwa 1426 Gommera, dalle Palme und Fero nennt, nach weit früheren Vorlagen sichern.

A. Lanzarote

- § 478. *tytherogakaet* "l'isle Lancelot qui s'appelle en leur langage." BOUT LXX/248.
tytheroyatra, LEV LXXI/134.

Wir sind in IV § 1 zu dem Ergebnis gekommen, daß LEV nicht bloß eine fälschende Abschrift von BOUT sein kann, sondern daß eine andere BOUT-Handschrift als die uns bekannt gewordene. Vorlage der Fälschung war. Deshalb können wir uns bei der Rekonstruktion des Wortes nicht ausschließlich an BOUT halten. Im Anfang stimmen die beiden Varianten überein. Wir fragen uns dann, ob das *y* LEVs das *g* BOUTS vertritt, was plg durchaus möglich ist, und dann bei LEV ein *g* statt des *k* bei BOUT steht, was nur phonetisch, aber nicht graphisch möglich wäre. An sich ist das *k* auffällig bei einem französischen Autor. Wahrscheinlicher wäre die Vermittlung durch ein ursprüngliches *c*, das bei BOUT durch *k* und bei LEV durch *t* verschrieben oder wiedergegeben wurde. Aber dann hätte BOUT ein überzähliges *t*. Versuchen wir dem Wort auf einem anderen Weg beizukommen und nehmen wir eine Konstruktion mit einleitendem demonstrativen *ti-* und dem eigentlichen Wort in der Affixklammer *te-te* an, was unzählige Parallelen in kanarischen Ortsnamen hat, dann kämen wir zu einem Stamm *-rogaka-*, *-roygat-* (*-roygar-*). Das Suchen nach einer Erklärung scheint müßig, da wir keine Bedeutungsangabe haben. Bloß um zu zeigen, daß die mutmaßliche Lautfolge im Berber, möglich ist, führe ich an:

ttreggt "faire hab. galoper", *ateregga* "homme bon marcheur"
tarekkaut "fait d'être pourri", beide Ah. FOUC.

Eine Erklärung "Insel der Schnelläufer" wäre allzu kühn.

- § 479. *dolatelac* "Die Lunae Kal. Octobris [1431] provisum est ecclesiae Rubicen. in insula *Dolatelac*, alias *de Canaria*, vacante per obitum quondam fratris Henrici ultimi ipsius [episcopi] de persona fratris Ferdiandi de Talmonte..." AV-AC-ACTA MISC. I/223v.

Man könnte wegen des "alias de Canaria", zweifeln, welche Insel gemeint war, aber da die "Ecclesia Rubicen." auf Lanzarote ihren Sitz hatte, handelt es sich sicher um den Namen dieser Insel. Die Form des Wortes klingt uns ungewohnt und man müßte jedenfalls ein Kompositum vermuten. Den Versuch das Wort zu erklären oder Parallelen dazu zu finden, halte ich für aussichtslos.

B. Fuerteventura

§ 480. *erbanne* " ~ ditte Fortaventure" BOUT IV/138, XXXIII/187, XXVI/192, LXIX/246, LEV LXXIII/137.

erbäne (= *erbanne*) BOUT XXXIX/197.

erbane, BOUT LIV/225, LXII/235, LXIV/238.

albanye, LEV XXXVI/58, XXXVII/58.

arbanne, LEV LVII/99.

erbemye, LEV LX/104.

erbanye, LEV LXX/130.

erbenne, LEV LXXVIII/152, LXXX/155, LXXXI/156.

Ein Mehr an Varianten ist wohl kaum denkbar, da es sich nur um zwei Autoren handelt. BOUT gibt eigentlich immer dieselbe Form, wenn wir von der Verdopplung des *n* absehen wollen. Bei VER haben wir neben dieser Einfach- und Doppelschreibung des *-n-* auch noch einmal ein *-l-* für *-r-*, wobei sich entweder *albanie* = Albanien einmischt, oder aber durch einen Franzosen, der doch selber nicht zu solcher Verwechslung neigt und also unverdächtig ist, ein Schwanken zwischen *l* und *r* im Kanarischen bezeugt wird. Ferner die Palatalisierung des *-n-* zu *-ny-*, denn anders kann man das wohl kaum auffassen, wenn wir VER nicht als ganz wertlos betrachten wollen. Ich weiß nicht, ob man den damaligen Franzosen einen Sinn für geminierte Laute zuschreiben kann. Ich glaube es nicht und dann ist die Doppelschreibung des *-n-* belanglos.

Ich erinnere an den in § 477 erwähnten Inselnamen *aragavia*, von dem ich aber eher glaube, daß er eine Fehlschreibung von *capraria* ist. Dann könnte man vielleicht noch einen Ortsnamen heranziehen:

Abania, localidad, Guia, Tenerife, AMC.

Man könnte noch in *al-*, *ar-*, *er-* eines der so häufigen kanar. Präfixe vermuten. Der Versuch einer Deutung wäre müßig. VYCIHL will den Namen wegen arab. *baran* "Widder" auf Capraria zurückführen.

§ 481. Wir haben in IV § 262 *maoh* [richtig *maho*] als Namen von Lanzarote und Fuerteventura kennengelernt und in § 193 *maohreri*, *mahoreri*, *mahoreros* usw. als Name der Bewohner beider Inseln. Ursprünglich dürften beide Worte nur für Fuerteventura gegolten haben. Wir tragen hier nur nach, was in den beiden genannten Paragraphen nicht gegeben wurde:

mach "dalli antichi isolani fu detta ~ [die Insel Lanzarote]" } TOR 11v.

machreri "dalla quale essi [i Lanzaroteni] chiamaronsi ~ " }

mach "altri dicono ch'ella [Fuerteventura] si chiamò ~ come Lanzarote" TOR 27v.

mahoreri, [die Eingeborenen von Fuerteventura]. TOR 27v.

maxoreros, Einwohner von Fuerteventura, ESC-MIL 48v; VR I/185, 339, 349;

majoreros, LAG 4; VR I/321.

majoreros, "los moradores desta Isla [Lanzarote] se llamavan y llaman el dia de hoy ~ " ULL 2v.

mahoreros "y mahos [vgl. IV § 262] calzados, de donde son llamados ~ [die Einwohner Fuerteventuras] ~ " ABR J 33, 29.

mahoreros "assi se llaman los naturales de aquellas islas de Lanzarote y Fuerteventura" ESP II/XI.

mahoreros [Einwohner von Lanzarote und Fuerteventura], MATR 56, QUEZ C 45v; VN 8r und passim; PÑ M 18r, 61r, J 83.

maxoveros ou *maxareros*, "naturel de l'île de Fortaventure" BORY 51.

Zwei davon abgeleitete Ortsnamen:

Lomo *Majorero*, chozas, San Lorenzo, Gr. Can., OL 631.

El *Majorero*, choza, Los Llanos, Palma, OL 647.

Der Name der südlichen Halbinsel Fuerteventuras, die eines der beiden Doppelkönigreiche der Insel bildete, gehört sicherlich irgendwie zum Insel- und zum Einwohnernamen. Wir bringen dazu nur einige Beispiele:

mahorata, identifiziert mit Fuerteventura im Ganzen, VN 8r.

maxorata "nom de l'île [Fortaventure]" BERTH 198.

majorata, *maxorata* "la parte mas considerable de la isla de Fuerteventura" MIL X/220.

Es ist nur TOR der *maho* als Namen der beiden Ostinseln gibt, ABR kennt das Wort nur als Name eines Schuhzeugs nach Art der bosnischen Opanken und es ist sehr wahrscheinlich, daß die Einwohner nach dieser Fußbekleidung genannt wurden. Fraglich bleibt nur die Ableitungsendung der Einwohnernamen *maho-rer-os(-i)*, denn soweit wir das Kanar. übersehen können, benützt es keine Ableitungsendung. Sollte sie hier also europäischen, auf den beiden Inseln französischen oder spanischen Ursprungs sein? Die übliche spanische Endung wäre *-ero*, nicht *-rero* und angesichts von *majorata* fragen wir uns, ob das *-r-* nicht zum Stamm gehört, was allerdings unsere Erklärung von *maho* "Schuhzeug", IV § 262 zerstören würde. Bei *majorata* wäre eine Möglichkeit einheimischer Ableitung von einem *major-* aber auch hier schaut die Endung recht europäisch aus, wenngleich wir ein spanisches *-ada* erwarten müssen. Wir müssen alles in der Schwebe lassen.

Nicht übergehen aber können wir zwei falsche Ableitungsversuche dieser Worte. "Ne pourrait-on pas retrouver dans ce nom de *maxorata* celui de *Maghrâouâh*, d'une tribu berbère que IBN-KHALDOUN fait procéder des *Zenetah*?" Wir halten das für höchst unwahrscheinlich, da dieser Stamm sehr spät nach Südmarokko kommt. Unter Berufung auf TOR, der ihn mit keiner Zeile dazu berechtigt, sagt ALV DELG VT: "*majo* 'campesino u hombre de la tierra, Lanz., Fuert.,'."

482. *torcusa* "(nom de l'île)" – Anmerkung: "Nom que les habitans de Fortaventure donnaient à l'île de Lancerotte, d'après GALINDO" (= ABR), BERTH 191.
torcusa, "nombre de la Isla Fuerteventura, según GALINDO" AMC.
torcusa "nombre que daban a la isla de Lanzarote" ABR < CHIL I/451; MIL X/221.

In ABR findet sich, soweit wir sehen können, der Name nicht, woher ihn BERTH bezog, wissen wir nicht, wie bei den meisten seiner falschen Zuteilungen. Wir führen einen alten Ortsnamen an, den wir aber für eine Verschreibung von *Teguise*, V § 13, halten: *Torguise*, villa de ~, Lanz., Mayorazgo de Lanz. BNM MS 2729/25.

Wir müssen das Wort auf sich beruhen lassen.

C. Gran Canaria

483. *tamoran*, "isla de los valientes" RX wurde bereits in IV § 154 behandelt, man vgl. dort.
 484. *tebicena* "che quasi vuol dire Canaria" TOR 33r.

Wir haben dieses Wort in IV § 111 behandelt. Unser Eindruck ist so, daß TOR wohl kaum das Wort als Namen der Insel übernommen hat, sondern vielmehr "Canaria" durch ein Wort der Eingeborenen wiedergeben wollte.

D. Tenerife

485. *Tenerifis* = Isla del Infierno (Tenerife), FRANCISCANO ESPAÑOL : LIBRO DEL CONOCIMIENTO DE TODO EL MUNDO.
ténerfix "L'isle d'Enfer, qui se dit *Ténerfix*" BOUT LXVII/243.
tonerfis, LEV LXVIII/123.
tonerfis, variante de Tenerife, MIL X/251.
theneref, AV-RV DXXIV/22vs.

Wir haben in IV § 85 ausführlich die Erklärung von *tenerife* als "Schneeberg" behandelt und sind in IV § 448 noch einmal kurz darauf zurückgekommen. Man vergleiche dort.

- tenerfe* "las gentes de Canarias la llaman ~" MyC MC 243.
thenerfe, MyC BM STA. CRUZ 13-R-8.
tehinerfe = *tenerife*, VR I/208.
chenerfe, *chenerif*, *tenerife*, AMC.
chenerif, *chenerfe* "l'île de Tenerife" BERTH 196
tehinerfe ou *chenerfe*, BERTH 119. MAG < CHIL II/58.
tanerife, ABR J 191 *lenarife*, FRUCT 24rs, 25v.

therrife, FRUCT 28v. *chenerf* }
teneriffe, *tenariffe*, SCORY. *chenerif* } - Tenerife, MIL X/245.

tinerfe "un solo rey la isla sojuzgaba y el último llamado el gran ~" VN 19v, > PÑ M 19rs, 82v, 84v, 110r. J passim; VR I/209, 210a.

tenirfe "visabuelo suyo [de Bencomo, IV § 25]" VN 45r.

thinerfe, PÑ J 116. *thenerf* "su último Rey el gran ~" PROLOG ZU ESC-
tenerfe, VN 100r. MIL 1r [wahrscheinlich von MyC].

tinerf, QUEZ C 58v, II/101v.

thynarf "el cuerpo embalsamado o mirlado de el antiguo i gra ~" COD MARÍN Ten.

tinerfe "jurando por el guego de su gran ~" COD MARÍN Ten.

bentenuhya ó *bentinerfe*, VR I/210;

bentinerfe "l'ainé de *tinerfe*, fils de *tinerfe*" BORY 156.

tenerife, montaña, Hierro, AMC, MAG CHIL II/149; MIL X/269.

Wenn wir nun diese Fülle von Varianten überprüfen, dann können wir einige Feststellungen machen, die uns weiterhelfen werden. Das *tenerfix*, *tonerfiz* der beiden CANARIEN-Handschriften stammt aus dem LIBRO DEL CONOCIMIENTO, das ja mit Bezug auf Afrika fleißig von ihnen ausgeschrieben wird. Sollen wir nun annehmen, daß der spanische Franziskaner, Autor dieses Buches, aus einer Vorlage schöpfte, die bereits von den Eingeborenen Palmas deren Namen der Insel *tenerife* "Schneeberg" übernommen hatte? Ich glaube es nicht. Jedenfalls ist entweder der große *Tinerfe* VNs eine poetische Erfindung oder aber die Ableitung vom "Schneeberg" der Insel Palma, denn beide hängen doch wohl mit dem Wort zusammen, schließen sich aber, meines Erachtens gegenseitig aus. Angesichts des *tenerefiz* aus spätestens 1350 scheint mir das eine wie das andere unwahrscheinlich. Wir sind gewohnt, auf den alten Portulanen mit ihrem Wechsel und ihrer Übertragung von italienischen und katalanischen Namen in kastilische und umgekehrt, die seltsamsten Verschreibungen zu finden. Wie wäre es, wenn *tenerefiz* nichts anderes als eine Verschreibung oder Verlesung von Insula de Infernis gewesen. Die "Schneeberg"-Erklärung ist dann nur eine späte Reinterpretation und alle unsere späteren Etymologien hängen dann in der Luft. Diesen modernen Erklärungen wollen wir uns nun zuwenden.

GLAS übernimmt die "Schneeberg"-Erklärung, wie wir bereits IV § 85 erwähnten. Unser LÖHER erklärt den Namen des legendären Einheitskönigs, gestützt auf *tin* "Palme" als *tin-erfe* "Palmenerbe". ABERCR bringt gleich zwei Erklärungen: "*erfu* 'to get angry', *urrif* 'anger' Kab.; *irifi* 'thirst, heat' Šilh. *Tenerife* may therefore be explained as *ti-n-irifi*, *ta-n-urrif* '(the land) of heat, anger', with reference to the Peak of Tenerife." - "*tiniri* 'a plain' Tall.; *tenuri* 'a desert, a forest' Zenaga; *ihf* 'a head' Šilh; *if* 'head' Zenaga." Die erste Erklärung ist einigermaßen möglich, die zweite nicht. An die erste Erklärung schließt sich MARCY, MC II/2/1934, unter Benützung der gleichen berber, Wurzel, aber in ihrer Grundbedeutung an: "*tä-n-ärfä* 'la de las piedras volcánicas'." Er stützt sich dabei auf: *ref* "cocer" Zenaga; *ärf/ärfän* "piedras lisas con las que se reviste el interior de los hornos para pan" Idau Semlal; *Bu-Arfa* "toponímico, antiguos lugares volcánicos, sembrados de lavas y de piedra pomez" Marruecos Central. Ich selbst habe einiges nach dieser Richtung versucht, weil sich eine Analyse *ten-erife* geradezu aufdrängt, habe aber auch eine andere Möglichkeit versucht:

aref "chauffer au moyen de pierres chaudes", *arraf* "n.a.", *ârefei* "éruption" on de boutons de chaleur", Ah. Fouc.; *türift* "graine grillée" Segr.

türâf "chafne de hauteurs rectiligne" Ah. Fouc.

âref, *yuref* "abbrustolire" Nefusa; *aref/taref* "flamber, rôtir, griller" Šilh J;

aref "griller", *türift* "n.a." Ndir Abès; usw.

Auch BUTE möge noch zur Geltung kommen: "*te* or *cha* 'the article'. *nerife* 'means mountain, or some special kind of mountain, such as a volcano'."

Zum Abschluß möchte ich sagen, daß es höchst unwahrscheinlich ist, daß die Einwohner von Palma, deren Insel selbst voll "vulkanischer Steine" ist oder gar die von Tenerife, gerade das als Kennzeichen für eine einzige der Inseln gewählt haben. Entweder haben ESP, VN, ABR und TOR recht oder niemand, denn allen steht *tenerefiz* von 1350 entgegen.

486. *achinech* "Los naturales de esta isla que llamamos guanches en su language antiguo la [Tenerife] llamaron ~" ESP I/I.
achinach, ESP-HA.
achinech "Los naturales de la misma isla de Tenerife en su propia lengua, y comun hablar la llaman, y nombran el dia de hoy ~" ABR J 190.
achineche "the name of the Island [of Tenerife]" GLAS 172s; MIL X/246.
chinechi "Da gli Isolani fu detta [Tenerife] ~" TOR 68; MIL X/246.
chineche "Esta isla de Tenerife se llamaba en su comun hablar ~" ABR J 197, MIL X/246.
chinec "quiere decir Tenerife" PÑ M 18v.
achineche (ou *chenerfe*) = Tenerife, BERTH 232 CHIL II/52; MIL X/242.
atchinetche, *achineche*, *vincheni* (nom de l'île d'après Gal." = ABR), BERTH 195, AMC, CHIL II/52.
chinet = Tenerife, PÑ J 53; MIL X/246.

- bincheni* "y a los naturales [de Tenerife] llamaban ~" ABR J 197.
vincheni "the Natives" GLAS 172s, 146.
binchini, MyC < CHIL II/
benichin, ABR < BERTH 189 > CHIL II/54.
vicheni, BERTH < CHIL II/73.

- guanchiniet* "Los naturales de Tenerife se llamaban ~, que los Españoles corrompieron en *guanche*, que quiere decir natural de Tenerife... *guan* quiere decir persona y *chinet* Tenerife." PÑ J 33.
guanchinec "persona de Tenerife" PÑ M 18v.
guanches, DTEN 1502/II/18/27; 1503/II/13/10; 1498/II/13/47; 1506/II/14/22; 1568/II/14/54; 1504/II/15/30; 1509/II/16/24; "tagoro de los *guanches*" 1505/II/16/61;
guanhes (!!) 1507/II/14/14. DTEN
guancha "fuente de la ~" DTEN 1507/II/15/14; "huenta de la *guancha*" 1499/II/17/3.
ganche, ESC-MIL 18v.
ganches, "Os islenhos [de Tenerife] se chamao ~ que en nossa lingoagem quer dizer valentes ou enrochadores." FRUCT 30r, 29rs.
guanchos BERN-AND II/86; MATR 85; ESC-MIL; COD MARÍN Ten.
guancho "Igne natural ~" TEST. FERNANDO GUADALTEME; COD MARÍN Ten.
guanchez, BERN-AND 87/88.
guanches, ULLOA, LAG 36; INF. TREJO-CARVAJAL passim; ABR passim; ESP passim; VN passim und alle Schriftsteller bis heute.
guancha ? Lengua PÑ J 146.
canario *guanche*
canarios *guanches*
guanches
guanche canario } AS-CC 1-8-1498.
guanches }
guanche } PROCESO DE CANARIAS, AS-
guancha } CR 93/10.

- guanchinierfe* = *guanche*, VR I/69.
guanchtinerf "naturel de Ténériffe" BORY 50.

Wir schließen gleich die abgeleiteten Ortsnamen an:

- guancha*, lugar, Ten., AMC ; MIL X/247.
guancha, caserío, Fargas, Gr.Can., AMC > CHIL I/546; MIL X/233.
guancha, localidad, Gomera, BERTH < CHIL II/128; MIL X/258.
la *guancha*, lugar, Ten., CAST < CHIL II/62, *guanchi*, término, Teror, Gr. Can.
los *guanches*, caserío, Ten., CHIL II/62; RX II/VI;
MIL X/247.
guanchta, caserío, Teror, Gr.Can., OL 467, AMC CHIL I/546; MIL X/233.

Für den Namen der Insel haben wir als Quellen nur ESP, ABR und TOR. Der erste gibt ihn nur mit Artikel *a-*, der letzte nur ohne diesen Artikel, ABR jedoch gibt beide Formen. Mit dem Setzen oder Fehlen des Auslautvokals haben wir die gleiche Verteilung der Quellen. Nach den bisher beobachteten lautlichen Gewohnheiten Tenerifes wären wir geneigt ein (*a*)*kinet(i)* anzunehmen und es in *a-fi-ne-fe* zu zerlegen. Aber hinter den *ch* könnte auch ein *d, g* oder *k* stecken. Bei dem Mangel jeden Anhaltspunktes in einer Bedeutung und bei einer so vieldeutigen, aber doch in jeder Auffassung farblosen Lautgestalt ist das Suchen nach Parallelen ebenso leicht wie wertlos. Wir versuchen es nicht. BERTH 232 hat es doch versucht: "D'abord, dans *utchinette* nous retrouvons l'alliance de l'*ayf* berbère, comme désignation de la tribu. Ainsi *Atchinette* ou + *Ayt-Chinette*, serait la tribu de *Chineche*, dont, peut-être les espagnols ont fait *Tinerfe* ou *Chinerfe*, comme on le trouve inscrit sur des cartes du moyen âge [falsch!] ... le nom de *Vincheni* nous semble, dans ce sens, une corruption de celui de + *Beny, Cheni* ou de + *Beny'Chenerfe*, c'est-à-dire la tribu de *chenerfe* ou les fils de *Tinerfe*... (ne pourrait-on pas voir dans la *Tenerife* ou la *Chenerife* des Espagnols, la réunion des deux noms dont le premier n'est qu'une corruption de celui qu'il représente: *Chenetah* pour *Zenetah* joint au mot Rif, de là *Zenetah* Rif, c'est-à-dire le rivage ou le pays des *Zenetah* ... M. de Avezac... de nous signaler la homophonie du mot *Guancheris* avec celui de *Guancheris* ou *Guanseris*, par lequel on désigne une tribu berbère qui habite les montagnes du même nom (Dejebel *ouanseris*), à vingt lieues environ au sud du cap *Tenez*, de l'autre côte du *Cheliff*... l'EDRISI les appelle *Wanschrys*, et dans le nombre des tribus de ce territoire ou de cette filiation, il nomme des *Haouarythes* (EDRISI, t. I V^e des Mémoires de la Soc. de Géogr. p. 231). - *Guanseris* monte, Leo Africanus, fol. 68. - *Guanaxeris*, (Marmol liv. VIII. chap. 5). - Le mont *Wan-nasch-reese* est à huit lieues au S.-E. de Sinaab. (Shaw, Voyage en Berberie, t. I, p. 74)." Wir haben nichts weiter dazu zu sagen.

An der Ableitung von *guanche* von *guanchinec(h)* können wir kaum zweifeln, noch dazu, da es gestützt wird durch *bincheni*, die wir als sg und pl eines und desselben Wortes rekonstruieren können:

wa-n-čineč/wi-n-čineč "der von Tenerife/die von Tenerife". Das hat auch ABERCR richtig erkannt: "[*guanche*] is shortened out of (*g*)*wa-n-Chinet* 'he of *Chinet* (Tenerife) '=[*bincheni*] from *ui-n-Chinet*, *ui* is the plural of *wa*." Man versteht nicht, wieso MARCY diese einwandfreie Erklärung durch *wa-n-tšü* "hombre de esta [isla] = indígena" aufgeben konnte, was an sich durchaus möglich ist, dem aber die Quellenzeugnisse entgegenstehen.

Zum Schluß sei nochmals ausdrücklich hervorgehoben, daß *guanche* in den primären Quellen immer nur Eingeborener von Tenerife heißt, während die Eingeborenen aller Inseln canarios heißen (im speziellen aber jene von Gran Canaria).

Ebensowenig glücklich scheint mir ABERCRs Deutung zu sein:

"*chinet, chineche* : cf. *tinič* 'a grotto, cave', *tanut* 'dimin. of anu' a pit, perhaps with reference to the crater at the summit of the Peak."

§ 487. *jiroteror* "[nombre de Tenerife] por los navegantes" ESC-MIL lv in dem wahrscheinlich von MyC stammenden Prolog.

Wir wagen diese Angabe nicht zu bestreiten, da MyC sie wahrscheinlich doch irgendwo her hat, aber noch weniger wagen wir eine Rekonstruktion oder Deutung. Wir verweisen nur auf den Namen eines kleinen Hafens an der Küste Tenerifes:

gibiteros "caleta" TOR tbg 68r.

§ 488. *babilon* "nombre dado a los tinerfeños" RX III/X.

Der Ausdruck wird als Übernahme auf den anderen Inseln gebraucht, zumeist im Plural. Es scheint mir recht fraglich, daß er aus der Sprache der Eingeborenen stammen sollte, nachdem er in keiner der älteren Quellen bezeugt ist. Das *ba-* könnte freilich einem kanar. *gua-* = *wa-* entsprechen, ich glaube aber eher, daß ein Zusammenhang mit *bable* "asturische Mundart des Spanischen" anzunehmen ist und daß die Bedeutung ungefähr "Plapperer" ist.

E. Palma

489. *benahoare, benahorare* "patria, mi patria, mi tierra" TOR 90r, ABR J 168.

Wir haben dieses Wort schon in IV 151 und 430 ausführlich behandelt und lautlich und semantisch geklärt. Hier wollen wir nur seine Deutung als richtigen Eigennamen der Insel untersuchen. Die Wurzel des Unheils war GLAS 172s: "*Benehoare*, the name of the Island [of Palma] = *Beni Howare* a tribe of Africans on the Atlas." Das wurde von RITTER übernommen: "*Howar* (*Huwar, Houar* bei EDRISI) nannte Leo Africanus einen ihrer Stämme, der sich jetzt noch *Beni Hoarin* (mit Arabern gemischt) nennt, und zwischen Agadir und Tarudant wohnt. Aber *Beni Hoare* nannten sich auch die Eingeborenen der Insel Palma." RITTER 906.

490. *Beny' Haouaràh* "les habitants de l'île de la Palme" BERTH 114.

Haouarytes, Haouarythes, die Bewohner Palmas, BERTH 114 u. passim.

aurita, Bewohner von Palma, LOR, ALV DELG und alle spanischen Autoren seit BERTH.

Wir haben schon in IV § 151 das Unsinnige dieses Wortes und seinen Ursprung klargelegt. Der Gipfel wird erreicht, wenn das Wort noch analysiert und geklärt wird: *aurita* "paisano, hombre de la tierra" ALV DELG. Es fehlt hier noch, daß das von MyC in eine primäre Quelle eingeschmuggelte *canariotes* auch als einheimisch erklärt und als *canar-iote* analysiert würde.

F. Gomera

491. *gommarià*, MAPPAMUNDI DES ANGELINO DULCERT, etwa 1350.

gommera, MAPPAMUNDI DES GIACOMO GIROLDI (ZIROLDI), etwa 1425.

gomera, Franciscano Español: LIBRO DEL CONOSÇIMIENTO DE TODO EL MUNDO. la *gumera*, INF T 153.

gumera, AS-RS 26-V₃1478, 5-XII-1493.

la *guomera*, Matr 76.

gumela, AS-RS 30-X-1490.

jumera, AS-RS 26-V-1478.

gomera, alle anderen Autoren.

Die Weltkarte des DULCERT stammt aus einer Zeit, wo man mit mehreren primären Quellen, vor allem ABR, vielleicht schon eine erste Berührung mit der Insel und ihren Eingeborenen durch die Europäer annehmen kann. Der CANARIEN hat dann *gomera* aus dem LIBRO DEL CNOSÇ. übernommen. Es scheint höchst unwahrscheinlich, daß wir darin ein Wort der Eingeborenen überliefert haben. Die einzige Stütze dafür finden wir im folgenden Paragraphen.

492. *aragomero* "Francisco ~", Konquistador von Tenerife, DTEN PÑ M 126v, J 169, QUEZ C 69v, II/169r.

Daß dieser Name einfach "der Gomerer" bedeutet, scheint mir höchst wahrscheinlich. Wurde nun ein einheimisches Wort mit dem echt-kanarischen Präfix *ara-*, vgl. VI § 25 versehen, oder war der von den Europäern bereits übernommene Inselname bei den Eingeborenen schon ganz eingebürgert? Wir verweisen auf *aremoga, gomeiroga* von IV, § 68 und das dort Ausgeführte. Die dort versuchten Parallelen und Ableitungen von *gomera* ergänze ich noch durch: *agmer/igemran* "prairie, îlot dans un cours d'eau" Šilp J.

G. Ferro (Hierro)

493. Die katalanischen Karten des 14. Jahrhunderts geben den Namen der Insel immer als *Insula de la fero* und aus ihnen hat wohl der Spanische Franziskaner sein *Isla de la Fero*. Der CANARIEN kennt sie als *Isle de Fer* und die Spanier von der INF T u. D angefangen als *Isla del Fierro*, bis dann bei BERNALDEZ das sicher nur mehr graphische Schwanken zwischen *El Fierro, El Yerro* zum dauernden Gebrauch von *El Hierro* überleitet. Wie immer der Name ursprünglich entstanden sein mag, alle Nationen haben ihn als "Eisen" aufgefaßt und mit dem entsprechenden Wort ihrer Sprache wiedergegeben. Für die Versuche, diesen europäischen Namen der Insel von teils wirklichen teils erfundenen Worten der Sprache der Eingeborenen abzuleiten, sehe man IV §§ 228-230 und 315.

- § 494. *bimbapes* o *bimbaches* "nombre con que en su dialecto se designaron a sí propios los primitivos habitantes del Hierro" DARIAS y PADRÓN N 18.
bimbachos, bimbapes o *bimpapos*, Eingeborener von Hierro, "procede del árabe" *bimbeito* "hijo de la casa" MANRIQUE < DARIAS y PADRÓN N 19.
bimbachos "nom des habitants de l'île de Fer" VR < BERTH 180; ABR < CHIL II/14 .
bimbapes, bimbachos "nombre de los habitantes de la isla [del Hierro]" MIL X/267.
bimbapes, bimbapos, URTUSÁUSTEGUI < CHIL II/144.
Beny'Bachir "D'après l'observation de nôtre savant confrère M. d'Avezac, nous avons appelé ~ le peuple que GALINDO (= ABR) y VIERA nommèrent *bimbachos*." BERTH 234.
ben-Bachir "variante de *Bimbachos*" MIL X/267.

Wir hätten gerne ältere Zeugnisse für dieses Wort, denn daß es heute auf Hierro und den anderen Inseln eingebürgert ist, beweist noch nichts; man denke nur an das *auarita*, von dem heute jeder Bewohner Palmas schwört, es wäre ein Wort der Eingeborenen. Nach dem Vorbilde von *bincheni*, § 486 möchte man auch hier ein *wi-* vermuten, aber bei der weiteren Rekonstruktion stocken wir. Das Schwanken des ersten Labials zwischen stimmhaft und stimmlos scheint uns sehr charakteristisch. Seltsamer ist der Wechsel von Labial und Palatal am Ende. Oder ist das *-ch-* von BERTH erfunden? Jedenfalls gehört sein *Beny'Bachir* in dieselbe Kategorie wie sein *Haouarythes*. Bei der "Instabilität der Labiale" halten wir ein Suchen nach Parallelen für ganz aussichtslos, trotz MANRIQUE.

- § 495. *auarita* "nombre que asegura era designada la isla, voz que hace derivar del árabe *auar* "tuerto" DARIAS y PADRÓN, MANRIQUE zitierend.
benajuate "los palmeros conocían al Hierro con el nombre de ~, cuya voz parece tiene alguna relación con la arábiga *guareb* 'gruta o cueva'." MANRIQUE DARIAS y PADRÓN.

Wir fragen uns, woher MANRIQUE diese Worte bezog und sind sehr skeptisch. Zu *bimbapos, bimbachos* wollen wir noch eine lautliche Parallele nachtragen:
Tesbabo, caserío, Valverde, Hierro, OL 1148, AMC; VR III/97, CHIL II/149; MIL X/269; RX II/IX.
tesbabo, localité, Hierro, BERTH.198. *tesbapo, tespapo* caserío, BERTH < CHIL II/149; MIL X/269.

24. Kapitel ²⁰

Die Zahlwörter

A. Die erste Liste (Gran Canaria) §§ 496-506

25. Kapitel

Die Zahlwörter

B. Die zweite Liste §§ 507-524

²⁰ Die Kapitel 24 und 25 über die Zahlwörter wurden vom Autor im Jahre 1954 dem Manuskript dieses Werkes entnommen und erschienen in französischer Übersetzung in der Zeitschrift "HESPÉRIS". Einen Abdruck dieser Studie bringen wir als Anhang zum IV. Teil, Seite 613 (Anm. d. Verlages).

Abdruck der Kapitel 24 und 25 in der französischen Übersetzung aus der Zeitschrift "HESPÉRIS-Archives berbères et Bull. de l'Inst. des Hautes Études Marocaines", Année 1954, 1^{er} - 2^e Trimestre, Paris.

LES NOMS DE NOMBRE DANS LE PARLER GUANCHE DES ILES CANARIES ⁽¹⁾

A. La première liste (Gran Canaria ?)

Paragr. 496

Niccoloso da Recco

« ... Hi autem habent, prout nos, numeros unitates decimis praeponentes haec modo : 1 *Nait*, 2 *Smelli*, 3 *Amelotti*, 4 *Acodetti*, 5 *Simuseti*, 6 *Sesetti*, 7 *Satti*, 8 *Tamatti*, 9 *Aldamorana*, 10 *Marava*, 11 *Nait-Marava*, 12 *Smatta-Marava*, 13 *Amierat-Marava*, 14 *Acodat-Marava*, 15 *Simusat-Marava*, 16 *Sesatti-Marava*, etc. » Recco Ciampi.

Nous avons là une précieuse source ancienne, mais elle nous est parvenue indirectement. L'auteur de la lettre, un marchand florentin établi à Séville, l'envoya à Florence où elle fut recopiée. Nous ignorons si l'auteur du recueil de la Biblioteca Magliabecchi à Florence, faussement attribué à Boccace, utilisa directement la lettre originale ou s'il n'eut à sa disposition qu'une copie de la lettre. A l'heure actuelle, on ne peut obtenir une reproduction photographique des pages en question du manuscrit, nous nous sommes donc reporté à la publication de Ciampi. Nous sommes ainsi conduit à tenir compte du fait que les fautes de copie ou de lecture ont pu se multiplier au cours de deux ou trois transmissions. Ciampi attire l'attention sur la

(1) Nous remercions M. le Professeur Wölfel, de l'Université de Vienne, d'avoir bien voulu réserver à « Hespéris » la primeur de ce chapitre du grand ouvrage, encore inédit, qu'il consacre au parler des anciens Guanches des Iles Canaries.

Nous avons respecté la présentation et la numérotation des paragraphes, qui sont celles de l'ensemble.

page blanche qui suit le texte et sur le fait que le compilateur avait peut-être l'intention de tirer encore quelque chose de la lettre ; cette hypothèse est en soi très vraisemblable. Mais la lettre originale elle-même ne s'arrêtait certainement pas là, car nous devons attribuer, à coup sûr, l' « etc » final au copiste et non à l'auteur de la lettre.

Toutes les autres questions relatives à la critique du texte ont été traitées au chap. I. Les copies correctes ou non et les reprises du texte par les compilateurs ne nous concernent pas, mais pour la critique générale du texte les faits suivants sont importants : Berth, 190, corrige par un *marava* entre parenthèses l'*alda-morana* de Recco ; il allonge la liste de Recco de la façon suivante : « 17 *satti-marava* (probablement), 18 *tamat-marava* (probablement), 19 *alda-marava* (probablement) ». Il semble ne pas avoir vu que *alda-marava* ne peut pas être à la fois 9 et 19.

Mil H 392 s, en proposant le même allongement de la liste, se dévoile comme un plagiaire de Berth. Par contre Chil a travaillé directement sur Ciampi.

Pour délimiter la 1^{re} liste en face de la 2^e et établir ainsi une base certaine de critique de texte concernant la 2^e liste, il faut examiner chaque nombre et leur comparer les nombres de la 2^e liste.

Paragr. 497 — « un »

« 1 *Nait* » — Ce nombre n'a pas de correspondant phonétique, au moins immédiat, dans la 2^e liste. Si nous cherchons un parallèle en berbère, nous le trouvons seulement dans le zenaga de Basset, et cela dans le masculin *neyun* 1. Le féminin *tšuetš* « 1 » n'a aucun rapport avec le précédent et n'est pas facile à expliquer. Le *-t* de notre mot doit donc être une désinence et précisément celle du féminin, comme nous pourrions bientôt le constater pour tous les noms de nombre de la liste de Recco ; ils sont tous formés d'une façon qui répond aux formes féminines des noms de nombre en berbère. Nous admettons donc comme forme correcte : *nay-it*.

Si nous élargissons en berbère notre enquête sur les formes du « un », que nous commenterons à loisir au paragr. 514, nous trouvons une racine *gan, gun* : *yan, yun* pour le masculin, dont le *-n* est supprimé devant la désinence *-t* qui sert à former le féminin : *gat, gut, yat, yut*. On a donc considéré cet *-n* comme une désinence et on l'a même expliqué comme l'*-n*

d'un « participe » (forme nominale du verbe en proposition relative : *Relativsatznomen*) (Basset). Mais nous voulons examiner si le *ney-un* du zenaga s'explique par une création ou s'il révèle au contraire soit une parenté avec une autre langue, soit une influence étrangère.

Les langues soudanaises à indices de classe et le bantou nous offrent des parallèles extraberbères ; dans ces langues « un » se dit *-na*, *-nai*, *-ne*, mais, malgré l'étroit voisinage du zenaga et du ouolof, cela peut n'être qu'un hasard, d'autant plus que justement le ouolof présente le plus étroit parallèle pour le « un » de la deuxième liste. Si nous décomposons le *neyun* d'autre façon : *ne-yun*, alors la 2^e partie s'accorde tout à fait au reste du berbère et le *ne-* peut être considéré comme un élargissement du radical, ce qui d'ailleurs ne me paraît pas très vraisemblable.

Paragr. 498. « deux »

« 2 *smetti*, 12 *smatta-marava* ». Nous ne pouvons pas traiter ici immédiatement le « deux » de la seconde liste, car nous devons d'abord avoir éclairé la 1^{re} liste par la critique du texte. C'est seulement après que nous pourrions traiter ici ce « deux », d'une manière définitive. Par analogie avec les autres nombres, nous reconnaissons que *-tti*, *-etti* est la désinence du féminin, mais à sa place, nous trouvons dans la 2^e dizaine *-tta* ou *-at*. C'est seulement plus tard que nous rechercherons si il y a ici autre chose. Devons-nous considérer le rapport *smetti* : *smatta* comme une inflexion occasionnée par l'*-i* de la désinence ? En berbère, cette inflexion est extrêmement fréquente, particulièrement pour l'élément de l'article *a-*, à la nuance duquel nous reconnaissons la première voyelle du radical, qui tombe si fréquemment. Ce phénomène ne peut se rattacher à aucune des langues de comparaison. Il en va pour nous comme pour le « deux », de la 2^e liste, qui paraît isolé mais qui pourtant montre, ensuite, une relation non seulement avec les langues de comparaison, mais aussi bel et bien avec le « deux » dont nous nous occupons : cf. paragr. 515. Nous rappelons que l'on a voulu voir dans *smetti* une faute de lecture pour *sinetti* ; c'est là une explication bien difficile et il faut lui chercher de meilleures références.

Paragr. 499 — « trois ».

« 3 *amelotti*, 13 *amierat-marava*. Si nous retranchons les désinences bien connues, nous obtenons comme radical *amel* (*o*)-, *amier*-. L'alternance *l* : *r* est pour nous très importante ; en effet elle nous est confirmée par des Italiens, qui ne confondent pas les deux sons, ce qui n'est pas le cas pour nos Andalous et les Espagnols des Iles des autres sources, qui sont naturellement enclins et habitués à cette confusion. Cette singularité est propre également au berbère. : cf. VI. La deuxième liste offre ici un parallèle notoire ; dans ses différentes transmissions nous avons *amiat*, *amiet* — Si nous nous demandons ce qu'est devenu *r*, ou *l*, nous avons une réponse paléographique — Quand *-r-* était au-dessus de la ligne avec le signe en crochet *r* (paléographique), il pouvait échapper au lecteur et disparaître.

Mais alors se pose la question : le choix entre *l* et *r* ne s'est-il pas fait en faveur de ce dernier, car le *l* (paléographique) est écrit de telle façon qu'on peut le confondre avec le crochet de *r* ? Il n'y a pas à se demander où il faut ajouter *r*, il en faut un en tout cas après *ami* —. Mais la 2^e liste nous donne tous les noms de nombre au masculin, aussi sommes-nous surpris par le *-t* final qui fait de *amiat* une image fidèle de *amierat* (*-marava*) sauf le *-r-*. Deux explications possibles : ou bien le *-t* appartient au radical, ou bien le *-t* de *amiat* est là à la place de *-r-* de *amierat*.

Mais comme « 14 et 15 » de la première liste comportent justement *-at* et que là — comme nous le verrons — il n'appartient pas au radical, la même explication vaut également pour *amierat* ; donc la première explication possible disparaît. Une confusion de *-t-* et de *-r-* n'est ni paléographiquement impossible, ni très fréquente ; ainsi la deuxième explication reste possible, sans toutefois être une certitude. Si nous nous tournons vers les langues de comparaison, le berbère nous fait complètement défaut. Le berbère « trois », dans tous les dialectes, se présente sous l'unique forme de radical *kraḍ*, *kerad*. On ne pourrait tenter un rapprochement avec le basque *iror*, *irur* que si on voulait voir dans le mot canarien un élargissement du radical par *m-*. Mais qui peut accepter que dans le domaine des langues comparées on puisse encore décomposer les noms de nombre ? Zyhlarz a apporté un essai d'explication de notre mot et je l'ai pris autrefois à mon compte. Nous allons l'exposer et l'examiner sérieusement.

Dans son étude *Die ägyptisch-hamitische Dekade* (« La dizaine égypto-chamitique ») Ernst Zyhlarz étudie les rapports des noms de nombre égyptiens et chamitiques. Comme il est d'usage il groupe sous la rubrique générale « chamitique » le berbère et le couchitique, quoique justement les nombres ne montrent aucune trace de communauté entre les deux groupes. Pour expliquer l'égyptien « 3 » *hâmet-aw* m., *hamet-at* f. (avec les voyelles et l'accent qu'il propose) il va rechercher d'abord les noms de nombre couchitiques et en particulier *mahay* « 3 » en bedja et il tire une conclusion en se fondant sur des considérations phonétiques : « Ainsi on pourrait considérer *mahâdi* ou une forme de ce genre en bedja comme un radical historiquement plus ancien pour « 3 ». Nous voudrions rapprocher ici les autres documents, sans lesquels cette question ne peut être tranchée : *emháy* Reinisch ; *mehéi*, *mâhi*, *mehay* (bichari) Amquist ; *mahib hib* (hadendoa) Watson. Cela ne semble pas du tout se reporter à un original *mahâdi*, qui de son côté serait loin de correspondre au « trois » égyptien.

Zyhlarz continue ainsi : « L'ordre des consonnes dans ce radical est-il le plus ancien ? L'ordre *h-m-t* attesté en égyptien se trouve historiquement confirmé par les noms de nombre des Canaries (qui sont berbères à partir de 2). En effet le nom de nombre pour « trois », dans la Grande Canarie, ne suivait justement pas le système berbère commun, comme c'était le cas pour les autres nombres, mais était (au féminin !) *amelotti*, *ameriat*. Donc un radical *'mrt* ou *'mlt* avait été utilisé pour exprimer le nombre « trois » dans une numération berbère plus ancienne... D'un autre côté on pourrait estimer comme originel un élément radical éventuellement plus grand **h m ' t*. »

Nous allons maintenant aligner les formes réelles sans tenir compte des racines anciennes hypothétiques.

Canarien : *amel*, *amier*, *amiat* – bedja *emhay*, *mehay*, *mahib*, *hib* – égyptien *h m t*. Même en admettant une métathèse, nous ne pouvons trouver les correspondances phonétiques qui justifieraient l'établissement d'une racine commune. Pour concilier le mot canarien avec l'égyptien, nous devrions admettre que le canarien a perdu un *h-*, bien que ce fût là un phonème de la langue et, de plus, un *-t*, ce dont nous n'avons pas d'exemple, là où nous avons des parallèles ; d'autre part l'égyptien aurait perdu un *-r-* ou un *-l-*, qui n'aurait pas laissé de traces ; ou bien au radical originel, correspondant au mot canarien, il aurait ajouté un *h-* et un *-t* et en même temps laissé

tomber *l, r*. L'un comme l'autre me paraît purement impossible et j'en viens aujourd'hui à me persuader que le mot canarien pour « trois » n'a rien à faire ni avec l'égyptien, ni avec le mot *bedja*. Pour autant qu'un tel rapport avec l'égyptien pût satisfaire aux résultats de notre enquête, il n'existe pas pour ce mot qui reste inexpliqué et complètement isolé.

Paragr. 500 « quatre ».

acodetti « 4 », *acodat-marava* « 14 ». Au premier abord on pourrait croire que le radical serait *acodet-* et que seul *-ti* serait une désinence. Mais le mot de la 2^e liste, correspondant phonétiquement, ainsi que les parallèles berbères prouvent que *acod-* est le radical et *-etti, -at* les désinences. Cependant la 2^e liste a *acot* pour « neuf » : nous nous expliquerons là-dessus en étudiant la critique du texte de la 2^e liste ; il nous suffit ici d'établir l'identité phonétique incontestable et de laisser provisoirement de côté le problème de la place du mot dans l'échelle numérique. Le mot est authentiquement berbère.

akkoz/akozet, akkot/akkūzet zenaga ; *akkoz/akkoz, okkoz/koz* Demnat ; *okkoz/okkozet* Ah. Fouc., Tait ; *okkiz, akkiz* Ghdamès Mot. ; *okkoz* Kel-Owi Bass. ; *okkoz/okkozet* Mزاب ; *occas* Oued Ghir Letourneau ; *kuz/kuzt* Ioull. *kozut* Sergu Bass. Lex. ; *kuz/kuzt* Šilḥ St. ; *kos, koz* Sous Klingenheben.

Le *sekkuz* de Ghat (Bass. Lex.) repose sans doute sur un malentendu.

Nous avons déjà suffisamment d'exemples d'alternances de sourdes et de sonores, tant à l'intérieur du canarien que dans ses rapports avec le berbère, pour accepter comme un fait les formes différentes *acod-, acot-*. Mais par rapport au berbère, nous avons ici *-d, -t : z*, ce qui du reste, si l'on s'en rapporte à Basset, se répète en zenaga où nous trouvons *akkoz* à côté de *akoł*. Le passage de *d* à *z* est en soi un phénomène très courant. Il paraît bien que pour le nombre « 6 » nous nous trouvons devant le même processus, mais que l'on se reporte au paragr. 502. Il est maintenant clair, je pense, que en *-etti* nous avons bien le correspondant phonétique de la désinence du féminin des noms de nombre berbères.

Nous restituons donc *akod, akot*, pour « 4 ».

Paragr. 501. « cinq ».

« 5 *simuseti, 15 simusat-marava* ». Nous pouvons également ici accepter sans hésitation *simus-* comme le radical et cela est aussi confirmé par la

2^e liste où *sumus* apparaît au rang tenu par « 6 » dans l'échelle des nombres. Nous traiterons de ce rang en étudiant la 2^e liste. Le berbère fournit un parallèle complet.

semmus /semmûset Ah. Fouc., touar. Mot., Tait. ; *semmus, smus /semmust* Demnat ; *summus /summust* Šilḥ. St, Kel-Owi ; *smmus, semmûs* Sous Klingenheben ; *sammus /sammust* Ioull. Bass. Lex. ; *semmis* Ghdames Mot. ; *sommus* Ghat Bass. Lex. ; *semmes /semmeset* Mzab Bass., Gourliou, Hanoteau ; *šomuš /šomušet* zenaga.

Nous restituons donc *simus* « cinq ». On ne peut plus mettre en doute que *-etti* réponde à la désinence du féminin en berbère.

A partir de « cinq » le canarien et le berbère présentent avec le sémitique des parallèles que nous devons examiner.

« Cinq » se dit *ḥams-* en sémitique, et cette forme est phonétiquement très proche du canarien-berbère. Mais comment expliquer le passage de *ḥ* à *s* ? De *s* on pourrait obtenir un *ḥ*, mais le phénomène inverse paraît impossible. En conclusion, nous en venons à penser que les Berbéro-Canariens n'ont pas fait d'emprunt aux Sémites, mais on ne peut pas admettre non plus que les Sémites aient fait un emprunt chez les Berbéro-Canariens. Reste, comme seule solution, l'existence d'une source commune que nous ne connaissons pas.

Paragr. 502. « six ».

« 6 *sesetti*, 16 *sesatti-marava* ». Ici nous avons encore une correspondance dans la 2^e liste, mais il nous faut hésiter entre deux mots et deux places dans l'échelle numérique. Nous y trouvons *sat* « siete » et *set* « ocho »-

Si l'on concluait d'après les valeurs vocaliques de la 1^{re} liste, on prendrait plutôt ici *set* « ocho », mais comme la 2^e liste présente certainement dans l'échelle numérique un décalage qui est dû soit simplement à la graphie ou encore à une évolution linguistique, nous ne pouvons pas établir avec certitude la correspondance. Nous nous tournons donc vers les parallèles berbères.

seḍis /seḍtset Ah. Fouc. ; *saḍis /saḍiset* Tait. ; *sadis /sadist* Ioull, *sadis* Ghat, Kel-Owi Bass. Lex. ; *saddis, sdis /saddist* Demnat ; *sddis /sddist* Šilḥ St. ; *seddīs, sddiṣ* Sous Klingenheben ; *šodeš /šodešet* zenaga ; *soz* Ghdames Mot. ; *sez /sesset* Mzab Bass., Gourliou, Hanoteau.

Donc ici le mot canarien de la 1^{re} liste, contrairement à ce qui s'est passé pour « quatre », a un *s* (ou un *z*) où une partie du berbère a un *d*, mais il concorde parfaitement avec le *soz*, *sez* de Ghat et du Mzab. Si ce 2^e type de mot du berbère est une forme de contraction *z* : *dz*, la différence repose alors sur une variation de l'accent ; *dz* protonique est maintenu, alors que posttonique il est contracté.

Il faut constater ici que notre 2^e liste, que *set* ou *sat* soit le mot phonétiquement correspondant, comporte dans tous les cas un *-t*, là où la 1^{re} liste a un *s*. Ainsi nous constatons en canarien la même différence dialectale dans la forme du nom de nombre que nous avons trouvée en berbère. Il nous faut ici nous reporter à l'égyptien et au sémitique et jeter un regard sur le mot indo-européen qui assurément s'apparente en quelque façon au nôtre. Voici à ce sujet ce qu'en dit Sethe : « En égyptien le radical du nombre « 6 » est à l'origine *śrs*. Le *r*, comme cela se produit souvent, est passé de très bonne heure à *i* ('alef ou yod) (*śis*), puis est tombé. Par la confusion des deux sons semblables *s*, le radical s'est réduit finalement à un son unique *ś* (= l'arabe *s*). En sémitique correspond *sds* (conservé dans l'arabe *sâsidun* « sixième », *sudsun* = « un sixième ») dont le *d* disparaît en hébreu (*šeš* « six ») comme le *r* en égyptien. Sur le passage de *d* à *r* cf. Reinisch : *Das Zahhwort vier und neun in den hamitisch-semitischen Sprachen* (« Le nom de nombre 4 et 9 dans les langues chamito-sémitiques ») (*Sitz. Ber. Wien. Akad. Phil. hist. Kl.* 1890/CXXI) p. 8, où entre autres faits, il cite la forme *farig* « quatre » à côté de *fađig*. La forme arabe *sittun* « six » est à expliquer par un aspect plus ancien du radical : *sdġ*... »

Les formes indo-européennes ne se laissent pas ramener non plus à un type unique. Elles font alterner les radicaux en *sas* avec d'autres en *sak*, *saġ* ou d'autres semblables. Pour « 6 » Zyhlarz pose l'égalité suivante :
 égypt. **sers* — : sémit. **śedš* — : berb. **seds* —

En excluant les formes hypothétiques, nous allons élargir cette égalité et montrer en même temps que, malgré des rapports indéniables même avec l'indo-européen, il est impossible d'établir une formule unitaire.

canar. *ses* : *sat* = berb. *sez* : *sedis* = égypt. *śrs* : *sis*, *s* = sémit. *sds* ;
sitt — : *šeš*-.

Il faut encore remarquer ceci : pendant que pour 13,14, 15, nous avons dans la 2^e dizaine la désinence *-at* et pour 12 *-atta*, nous trouvons par contre pour 16 la même désinence que dans la 1^{re} dizaine, si bien que *sesetti* « 6 »

et *sesatti* (-*marava*) « 16 » ne se distinguent que par la voyelle de la syllabe médiane. La phonétique ne donne pas de raisons expliquant le changement vocalique ou l'autre forme de la désinence.

Donc nous concluons, avec un certain droit, à une faute d'ouïe ou d'écriture imputable à Recco ou à ses copistes, ou alors nous nous trouvons en présence d'un de ces cas où le copiste ou le compilateur complète une forme d'une façon plus ou moins erronée. Nous avons déjà signalé ces défauts chez Berth pour la 1^{re} liste et ils se produisent en masse pour la 2^e liste.

Paragr. 503 : « sept ».

« 7 *satti* » Ici nous n'avons aucun nombre de la 2^e dizaine pour compléter notre information. Comme pour le « 6 », pour des raisons que nous donnerons seulement plus tard, il faut laisser en suspens la question de savoir si c'est le *sat* ou le *set* de la 2^e liste qui correspond ici à notre « 7 ». A cause de la voyelle on pourrait, sans hésiter, se décider pour *sat*, car cette différence de nuance vocalique entre « 6 » et « 7 » apparaît en berbère avec la même tonalité. Nous allons immédiatement le voir.

essa/essahet Ah. Fouc. Tait *sah/sahat* Ioull. Bass. Lex. *essaa/essahat* Touareg Mot. *essa* Kel-Owi, *sa* Ghat, Ghadames Mot. ;

saa/saat Mzab Bass., Gourliou, Hanoteau ; *sa/sat* Demnat ; *sa'*, Sous Klingenhoben ; *ssä/ssät* Šilḥ St.

iššā, išši/iššadet zenaga.

D'après ces parallèles berbères, nous pourrions décomposer notre mot en *sa-lli*, en séparant la même désinence que pour les nombres précédents, s'il n'y avait pas le *sat* de la 2^e liste qui est appuyé par la forme féminine du zenaga. A dire vrai, nous nous demandons pour quelle raison le *-d-* de celle-ci, s'il appartient au radical, devait tomber, puisque nous trouvons en zenaga les sons finaux les plus durs (par exemple — *ḍ*). C'est pourquoi on pourrait plutôt croire que, pour ce nombre, on a à faire à un doublet, comme pour « 4 » *akoz, akol*. Alors que pour ce dernier nombre la seconde forme apparaît seulement au masculin, ici elle se manifesterait seulement au féminin. Etant donné le complet délabrement et l'incertitude de la transmission de la 2^e liste, le *sa-t* n'offre aucune garantie, mais cependant, appuyé par le *iššad-et* du zenaga, il a un certain poids. L'égyptien *š/h*

et le sémit. *sab'* ne nous aident en rien, sans parler de l'incertitude de leur rapport réciproque ; il faut faire complète abstraction de l'indo-européen *sapl*. De même le haoussa, le basque et le couchitique ne nous servent ici en rien. Il faut donc pour le canarien laisser sans réponse l'alternative *sa-* : *sat* « 7 ».

Paragr. 504 : — « huit ».

« 8 *tamatti* ». Ici encore nous manque un appui tiré de la 2^e dizaine et la 2^e liste n'offre absolument pas de correspondance. Les parallèles berbères sont d'autant plus sûrs et sans équivoque :

ettâm / *ettâmet* Ah. Fouc. ; Touareg Mot., Tait, Kel-Owi ; *ittam* / *ittameł* ; *attam* Djerba. *tam* Ghat, Sergu Bass. Lex. ; Ghadames Mot. ; *tam* / *tamet* Mزاب Bass., Gourliou, Hanoteau ; *tam* / *tamt* Šilḥ St. ; *tém* Sous Klingenheben ; *tam*, *tem* / *tamt*, *temunt* Demnat ; *taman* / *tamanet* Ioull. Bass. Lex.

Klingenheben, d'après un unique garant de la tribu des 'Amiln du Sous, fait état d'un *sâm* « 8 » qui nous semble extraordinairement invraisemblable en tant que forme authentiquement berbère, car pour le chleuh nous n'avons établi nulle part un passage de *t* à *s* — le *temunt* de Demnat, le *taman* / *tamanet* des Ioullemmeden correspondent si bien à l'arabe que l'on pourrait peut-être penser à une influence. Mais, en dehors même de cette forme particulière, le nom de nombre arabe correspond d'une façon très étroite au canarien-berbère : *ṭamân* —, arabe et sémitique commun. Par contre l'égyptien *ḥmn*, le copte *šmun* ne sont qu'en relation lointaine avec le nom de nombre sémitique, malgré l'essai de rapprochement tenté par Sethe. Nous sommes d'ailleurs déjà habitués à son approximation pour la dizaine du domaine indo-européen — sémitique-berbère.

Paragr. 505 : « neuf ».

« 9 *alda-morana* ». Nous avons déjà indiqué que Berth croit à une erreur graphique qu'il corrige en *alda-marava*, ce qui a été repris par Abercr et pas tous les auteurs suivants. Concevoir le 9 comme un nombre soustractif « 10-1 » est en soi tout à fait possible et même tentant mais il faut malgré tout signaler que nous n'avons, à ce sujet, aucune certitude. En berbère on n'a nulle part établi l'existence de nombres soustractifs non plus que dans les langues les plus proches, abstraction faite de conceptions

tout à fait hypothétiques. Le latin, qui se présente ensuite à nous, n'a pas de nombres soustractifs dans la 1^{re} dizaine, on les trouve seulement pour « 18 » et « 19 ». Un *n* peut se confondre à la lecture avec un *u* et, de ce point de vue, la correction de Berth paraît très vraisemblable, mais pour expliquer le changement de la voyelle *o* en *a*, on ne peut l'attribuer à une faute d'écriture, mais il faut invoquer une cause acoustique, surtout quand nous nous représentons la forme paléographique de *a* et de *o*. De cette façon nous acquérons un argument qui nous permet d'accepter un mot particulier *morana*. La série numérale de Letourneau pour l'oued Ghir (M. Rainaud *J. Asiat.* 1860 /IX) bien douteuse d'ailleurs, nous donne pour 10 *meraun*. Si nous pouvons réellement considérer le *-u, -w-* dans le nom de nombre berbère pour 10 comme une marque de pluriel, nous pourrions alors imaginer un échange des désinences : *mara-va* : *mora-na* mais nous traiterons ces questions de la forme de base pour « 10 » dans les paragraphes suivants.

Pour *alda* nous ne pouvons découvrir de valeur numérique parallèle dans aucune des langues de comparaison à moins que l'on ne veuille se reporter au couchitique *walta* donné comme « 6 » en qwara, bilin, chamir, agaw ou encore à *bulta* « 6 » en agaw (Lefebvre) et voir dans *alda-morana* un nombre formé par addition ; dans ce cas il faudrait au moins rendre vraisemblable que *-morana* signifie « 3 » ou « et 3 ». Abercr considère *alda-morana* comme un nombre soustractif et l'explique comme *-marava* « 10 » : cf. *illadi* « on this side of » Tait... so *illad i morava* would mean « on this side of ten ». Or cf. *alda* « as far as, up to » Šaw. ; *alda-morava* « as far as, up to ten ». A ce sujet signalons que Abercr accepte nettement *morava* pour la forme authentique.

J'ai moi-même cherché un moyen d'explication de ce genre et rassemblé les formes suivantes :

-
- *ald, alda* « jusque, jusqu'à » Chaouia.
 - *al* « jusque » Siwa L ; *al* « puis, jusqu'à » Seghr.
 - *al* « lieu », *al/allen* « pays, place » zenaga ; *al* « endroit » Mzab.

Nous voyons que le sens de « jusqu'à » est déjà contenu dans *al* et il faudrait expliquer d'une façon ou d'une autre *-d, -da*. Il est vraisemblable que nous avons là la particule berbère de localisation *-d-*. Si l'on admet l'idée d'un nom soustractif, *al* « emplacement, place » serait tout à fait possible également. Bref l'interprétation comme nombre soustractif est

donc la plus vraisemblable, et surtout la seule possibilité que nous ayons, dans l'état actuel de nos connaissances, pour essayer d'expliquer de quelque façon le mot ou plutôt le composé, mais il ne me paraît pas que nous ayons une certitude concernant cette interprétation.

Paragr. 506 : « dix ».

« 10 *marava*, 11 *nait-marava*, 12 *smatta-marava*, 13 *amierat-marava*, 14 *acodat-marava*, 15 *simusat-marava*, 16 *sesatti-marava* ».

Par les 6 répétitions de la 2^e dizaine et par le *marago* « diez », *benir marago* « once » etc. de la 2^e liste, le mot est bien établi et les parallèles berbères nous apportent une définitive confirmation.

merau /*merawet* « dix », *temereut* /*timerwin* « dizaine » Ah. Fouc. *merau* /*meraut* Ioull. Bass. Lex., touareg, Mot., Mzab, Šilh St., *merau* /*merawet* Tait. ; *mrau* /*meraut* Demnat ; *meraun* Oued Ghir Letourneau : *merau* Ghat, *marau* Kel-Owi Bass. Lex., *mereg*, *meri* /*mereget* zenaga.

Nous voyons ici de nouveau, comme pour le « 4 », l'ensemble des dialectes berbères confirmer la forme de notre première liste, alors que le *zenaga* donne un parallèle phonétique exact de la 2^e liste : can. *marava* : berb. *marau maraw* = can. *marago* : *zenaga mereg*. Nous allons faire un large tour d'horizon des langues de comparaison et nous commencerons par l'égyptien quoiqu'il ne soit pas trop proche : Zyhlarz dit à ce sujet : « Par contre l'expression égyptienne *md-w* offre comme un écho du berbère *mer-aw* (la forme paraît être un pluriel). Mais le fait qu'ici, étymologiquement, on devait avoir une correspondance phonétique entre berbère *r* : égyptien *d*, paraît devoir faire hésiter. Tout au plus devrait-on mettre en relation le fait que le signe phonétique égyptien *wḏ'* a été employé par les gens de Méroé pour rendre leur deuxième son *r* ; ce qui peut, en tout cas, indiquer la nuance originellement coronale de *d* égyptien. (Meinhof a signalé *mere* « dix » en bari) ». L'alternance de *d* et *r* n'a rien d'insolite dans notre domaine. Mais nous avons des parallèles beaucoup meilleurs et plus étroits. *mru*, *méru* kanouri du Mounio, *mère* Kanem, *merr* Tama, Massalit ; *megú* (*mere-gu*) kanouri (Lukas) ; *moryamurek*, *meryamurek* « 20 », *murek* « 2 » bari ; *wal*, *wel* nouër ; *apar* aniouak, *djalouo*, *aparo* lour, *afar* diour, *afarr* lour. *buren* « 10 », *bure be ko* « 11 » nouba des montagnes (Kauczor) *bure* kadero, *garko*, *dulmān*, *koldaji* ; *hamar*, *amar* « 10 » *amaeka* « 11 » basq.

Ce mot, qui à l'origine appartient sûrement au Nord et au Nord-Ouest, se répand au loin dans le Sud-Est, en même temps que les anciens courants de civilisation que l'on reconnaît dans les mots et les choses.

Paragr. 507 : la deuxième dizaine.

En ce qui concerne la phonétique et les radicaux, nous avons traité la question des nombres de la 2^e dizaine dans les paragraphes précédents d'une manière exhaustive, autant que cela était possible. Nous allons maintenant étudier la construction des composés. D'abord nous établissons une fois pour toutes que l'unité précède la dizaine. Ce n'est pas la règle en berbère, mais cependant elle se vérifie dans les dialectes suivants que nous avons déjà cités précédemment : en chleuh (Sous) nous avons : *yän-de-merau* / *yät-te-merau*, *sin-de-merau* / *snät-te-merau*, *kraḍ-ḍe-merau* / *kraḍ-te-merau*, *küz-de-merau* / *küz-te-merau*, *kuzt-te-merau* etc.

En dialecte de Demnat par contre les deux positions sont possibles : *sin-d-merau* / *senat-t-merau* « 12 », *tam-d-merau* / *tamt-t-merau* « 18 », mais : *merau-d-semmus* / *merau-d-semmusl*.

Partout ailleurs nous n'avons qu'une seule position : *merau-d-yen* / *meraut-di-yet* « 11 » etc. Ioull., Ah. Tait. etc. etc.

Je crois que nous pouvons donc considérer la désinence en *-at* des nombres de la 2^e dizaine comme le parallèle canarien du berbère *ed, de* « et » et, par conséquent, comprendre l'absence de la désinence *-etti-* (féminin berbère) dans la 2^e dizaine. Vouloir considérer *-at* comme la contraction d'un *-at*, désinence « féminine » et d'un *-t* suivant signifiant « et » est interdit par le fait que la différence entre *-etti* et *-at* serait alors sans aucun fondement et resterait sans explication.

Il nous faut remettre la récapitulation proprement dite à la fin de la 2^e liste.

Ici nous établissons que, à l'exception du « 3 » et du cas douteux du « 9 », nous avons trouvé un accord complet dans la phonétique et la valeur du nom de nombre entre le canarien et le berbère.

Notre première liste offre tous les critères d'une authenticité externe et interne.

B. La deuxième liste (Ténériffe ?)

Paragr. 508 : la liste du pseudo-Sosa.

— Fin. —

El libro original, forrado en pergamino y bien encuadernado, de que saque esta copia, acabada el día 21 de Abril de 1785 era de D. Lorenzo Xuarez de la Guardia y Abreu, vecino de la Villa de la Orotova. Al fin de dicho libro, consta la siguiente noticia, de la misma letra antigua del que lo escribió « Sosa J. 197.

C'est ainsi que se termine l'imprimé de Sosa de 1849. Nous établissons donc ainsi que la *Topographia* de Sosa proprement dite ne contenait aucune énumération des noms de nombre et cette constatation n'avait pas échappé non plus au copiste dont le manuscrit est à la base de l'imprimé. C'est en dehors du livre même, sous la forme d'une notice annexée, qu'est jointe la liste des noms de nombre. Etant donné que l'autographe de Sosa est malheureusement mutilé et qu'il s'interrompt au Chapitre IV du Livre III, nous ne pouvons pas avancer la preuve formelle que la liste des noms de nombre n'appartenait pas à l'original de Sosa. Mais nous ne pouvons pas admettre que Sosa ait placé en dehors du corps de son livre un document aussi important, et, de plus, après un chapitre final consacré aux invasions ennemies dans les îles déjà espagnoles. Nous en venons maintenant à un argument sérieux d'une autre sorte.

« Manera que tenian de contar los Gentiles Guanches Canarios. Per decir uno, decian... *ben*.

dos *lini*

tres *amiat*

cuatro *arba*

cinco *cansa*

seis *sumus*

siete *sát*

ocho *set*

nueve *acot*

diez *marago*

once *benir marago*

Y de esta suerte iban contando de diez en diez, multiplicando siempre

el número que la pertenecía, según la cantidad, ó multitud, que querían contar ». Sosa J. 198.

Ce qui nous surprend ici, c'est la suscription : « *Gentiles Guanches Canarios* ». Aucun auteur ancien n'aurait eu l'idée d'appeler « *Guanches* », les habitants de la Grande Canarie. Sosa ne le fait en aucun endroit de son autographe.

Il les appelle simplement *Canarios*, selon l'usage des contemporains de la conquête et des deux générations qui suivirent, qui nommaient ainsi les indigènes de toutes les îles et particulièrement ceux de la Grande Canarie. On réservait le nom de « *guanches* » aux indigènes de Ténériffe, et encore préférait-on la plupart du temps dire « *canarios guanches* », comme nous l'avons établi au chap. IV.

Comme, déjà à l'époque de Sosa, on nommait « *Canarios* » les Espagnols insulaires, particulièrement ceux de la Grande Canarie, pour les distinguer des Espagnols de la Péninsule, Sosa a fréquemment écrit dans son texte « *gentiles Canarios* » — « les Canariens païens ». — On le trouve encore dans l'imprimé de 1849, sauf dans la suscription du Ch. 3 du 3^e livre où l'on rencontre « *canarios guanches* », ce qui pour moi est un changement apporté par le copiste, car dans le manuscrit autographe on ne trouve que « *canarios* » et le texte du chapitre même dans l'imprimé comme dans l'autographe ne comporte que « *canarios gentiles* ». L'emploi de « *Guanches* » pour désigner les indigènes de toutes les îles remonte à Glas. Il se propagea dans les îles, en Espagne et plus tard dans toute l'Europe après la parution du 1^{er} volume des *Noticias* de Viera (1772), donc 17 ans avant l'achèvement de la copie qui servit de modèle au manuscrit sur lequel est établi l'imprimé. Est-ce donc le copiste de 1785 qui sous l'influence de Viera a introduit le mot « *guanches* » étranger à Sosa ? Ou bien a-t-il repris l'expression en même temps que la liste des nombres et comme titre de celle-ci, à une autre source disparue traitant de Ténériffe ?

Nous allons tout d'abord continuer à suivre les traces de la liste.

Paragr. 509 : Pseudo-Sosa d'après Rixo.

« uno <i>ben</i>	cinco <i>cansa</i>	nueve <i>acot</i>
dos <i>siñ ó lini</i>	seis <i>sumus</i>	diez <i>marago</i>
tres <i>amiet ó amiat</i>	siete <i>sa ó sat</i>	<i>benir marago</i>
cuatro <i>arba</i>	ocho <i>set</i>	

y de aca siguieron multiplicando el número que le pertenecía según la cantidad ó multitud que querían contar. » Sosa Rx.

Où Rx a-t-il trouvé cette liste ? Certainement pas dans l'imprimé de Sosa, mais a-t-il utilisé une ancienne copie de Sosa ? Peut-être celle sur laquelle en définitive repose l'imprimé. Il n'a pas inventé la liste, cela ne ressemble pas à sa manière. L'a-t-il obtenue en compilant et résumant deux documents ou plus encore ? Selon le caractère qu'on lui connaît, il l'aurait indiqué. D'ailleurs il y a, dans la liste, des détails qui présentent des critères internes d'authenticité indubitables et pour lesquels nous laisserons momentanément de côté la linguistique et les preuves tirées des parallèles. Une graphie *siĵn* remonte certainement à un type paléographique car elle repose sur l'*i* long de la paléographie. Mais nous ne sommes pas encore assez loin pour rétablir phonétiquement la 2^e liste ou même pour remettre en ordre l'altération apportée à l'échelle des valeurs numériques.

Paragr. 510 : la prétendue liste Cedeño de Chil.

« Hé aquí como se expresa Cedeño [en note : Cedeño. M. S. cit. De la orden con que vivian] : « Contaban por números de uno hasta diez diciendo :

<i>ben</i> 1	<i>cansa</i> 5	<i>acot</i> 9
<i>lini</i> 2	<i>sumus</i> 6	<i>marago</i> 10
<i>amiet</i> 3	<i>sat</i> 7	
<i>arba</i> 4	<i>set</i> 8	

Y sobre diez contaban, con uno 11, *ben y marago* ; y para el 12 *lini-marago* ; hasta el 20, *limago* ; 30, *amiago* ; 40, *arbag*o ; 50, *camago* ; 60, *sumago* ; 70, *satago* ; 80, *setago* ; 90, *acotago* ; 100, *bemaraguin* ; 200, *limaraguin*. » Chil I/558.

Le chapitre XVI de Sed-Mil « La orden con que vivian » ne contient aucune liste de nombres. Il faut donc ici déplorer d'autant plus que le manuscrit de Cedeño (= Sedeño) utilisé par Chil ait depuis lors disparu. En tout cas ici la liste de nombres se rattachait à un contexte réel, dans le corps même d'un livre ; si bien que l'on ne peut élever aucun doute à

priori sur l'appartenance de la série des nombres au rapport écrit par Sedeño. Mais pourquoi la série des nombres manque-t-elle au chapitre correspondant de Sed-Mil ?

Il est exclu qu'il s'agisse d'une omission accidentelle du copiste. De plus Mil n'aurait pas emprunté la liste à Berth — comme nous le verrons plus tard — s'il l'avait eue à sa disposition d'une source différente mais, pour lui aussi, plus authentique. Il faut donc admettre qu'il y eut deux traditions séparées de Sedeño, l'une avec une série de nombres, l'autre sans série et pour commencer nous ne pouvons établir si, par rapport à l'original de Sedeño, il y a eu omission dans l'une ou addition dans l'autre. De la liste complète des dizaines jusqu'à 100 et 200, nous ne parlerons que plus tard, après avoir établi les critères indispensables.

Paragr. 511 : la série des nombres chez Marin y Cubas :

1 <i>been</i>	7 <i>sat</i>	20 <i>linago</i>
2 <i>liin ó lini</i>	8 <i>set</i>	30 <i>amiago</i>
3 <i>amiat</i>	9 <i>acot</i>	40 <i>arbagó</i>
4 <i>arba</i>	10 <i>marago</i>	50 <i>cansago</i>
5 <i>canza</i>	11 <i>benir marago</i>	100 <i>bemaraquin</i>
6 <i>sumus</i>	12 <i>sinir marago</i>	200 <i>limaraquin</i>

Myc Sta-Cruz. Libro II, cap. XVIII 78 Naturaleza, costumbres y ejercicios de los Canarios. Bonnet RH. 62/1943/126 ss.

Mon ami Don Buenaventura Bonnet Reverón, dans l'article cité, a traité, jusqu'ici le seul dans les îles et le monde entier, une source de renseignements linguistiques sur les choses canariennes avec l'esprit et les moyens de la critique historique. Il a ainsi obtenu des résultats qui recouvrent presque complètement les miens et qui les complètent précieusement en ce qui concerne MyC. Ils ne restent en deçà du résultat final que là où il attribue quelque autorité à Berth. ou à Bute ou quand les critères linguistiques lui font défaut. Je voudrais mettre en relief cette contribution. Nous lui sommes redevables pour une bonne part de la restitution de la forme originelle de la deuxième liste de noms de nombre. Pour la liste de MyC il fait la remarque pertinente qui suit :

« Hemos de hacer notar que el manuscrito de Marin y Cubas copiado por el historiador Millares Torres, conservado en el Museo Canario [cf. I paragr...]

dice en el capítulo de referencia al hablar del modo de contar de los Canarios : « Los números de uno hasta doce y et de allí redoblaban ». Sin embargo, la numeración que transcribe a continuación sobrepasa en mucho a la docena, pues alcanza hasta el 200.

« Pero en el manuscrito de la Biblioteca de Santa Cruz de Tenerife, el mismo autor escribe : « Los números de uno hasta ciento y de allí redoblaban... » Esto parece indicar que hubo una primera nomenclatura hasta doce (la conocida por el P. Sosa) que luego fué ampliada, acaso por el propio Marín y Cubas, quedando como vestigio involuntario de su mixtificación la frase indicada, que luego rectifica en el manuscrito de la Biblioteca de Santa Cruz ».

Naturellement, même la rectification du manuscrit de Santa Cruz est encore assez facile à déceler car « une répétition des nombres à partir de cent » ne veut rien dire. Je m'écarte ici de Bonnet sur ce seul point : il attribue à Sosa une série numérale originale qu'il fait remonter ensuite à Sedeño-Cedeño. Nous verrons cela plus loin.

Paragr. 512 : Berthelot et ses conclusions.

Berthelot traite des noms de nombre canariens en deux endroits de son *Ethnographie* — p. 190 et 226. D'abord il compare et confronte la 1^{re} et la 2^e listes, puis il tente d'expliquer par le berbère et l'arabe les nombres des deux listes. Nous allons d'abord établir comment il s'écarte de la liste de Recco, car nous ne reviendrons pas là-dessus. Nous avons déjà signalé qu'il a allongé de sa propre main la liste de Recco pour les nombres 17, 18 et 19. Pour *simusetti*, il donne *samusetti*, pour *sesetti*, *sasetti*. Il attribue la 2^e liste à Abreu et la donne sous la forme suivante :

1 <i>been</i>	9 <i>acot</i>	31 <i>beni-amiago</i>
2 <i>lini</i>	10 <i>marago</i>	32 <i>lini-amiago</i>
3 <i>amiat</i>	11 <i>beni-marago</i>	40 <i>arbiago</i>
4 <i>arba</i>	12 <i>lini-marago</i>	50 <i>cansago</i>
5 <i>cansa</i>	20 <i>linago</i>	100 <i>beemaragoin</i>
6 <i>sumous</i>	21 <i>beni-linago</i>	(<i>ben-marago</i> ?)
7 <i>sat</i>	22 <i>lini-linago</i>	200 <i>limaragoin</i>
8 <i>set</i>	30 <i>amiago</i>	(<i>li'marago</i> ?)

Abreu Berth. 190

Dans sa liste comparative avec le berbère, l'arabe et Recco la série numérale apparaît de la façon suivante :

« 1 <i>been</i> ou <i>veen</i>	7 <i>sat</i>	12 <i>lini-marago</i>
2 <i>lini</i>	8 <i>set</i>	40 <i>arbiago</i>
4 <i>arba</i>	10 <i>marago</i>	50 <i>cansago</i>
5 <i>cansa</i>	11 <i>ben-marago</i> ou <i>ven marago</i>	

Abreu Berth. 226

been reproduit MyC. Sauf *sumous* écrit à la française et par quoi se trahissent tous ses copistes, Berth. pourrait avoir pris entièrement la 1^{re} dizaine à MyC. Pour « 11 » il s'écarte aussi bien de MyC que de Sosa et de Cedeño. Pour « 12 » il s'écarte de MyC et de Sosa et concorde avec Cedeño. Il a librement inventé 21 et 22, 31 et 32. Pour la série des dizaines, qui ne va que jusque 50, ainsi que pour 100 et 200 il est en complet accord avec MyC. Mais pour 100 et 200, il présente une particularité sans parler de ses conjectures placées entre parenthèses et pourvues d'un point d'interrogation — particularité qui laisse sûrement conclure au recours à une source ancienne. Cedeño et MyC ont tous deux *bemaraguin*, *limaraguin*. Mais Berthelot a *bemaragoin*, *limaragoin*. *bee* — est un rappel de *been*, « un », mais *go* — est la forme ancienne de graphie pour le canarien *w* ou *g^w* et Berth. ne l'aurait sûrement pas employée au lieu de la graphie moderne — *guin*, s'il ne l'avait pas trouvée dans son modèle. Ou bien a-t-il voulu là aussi rappeler *marago*, « dix » ? A cause de *bee* —, la dernière conjecture est peut-être la meilleure.

Tout ce qui vient après Berthelot dépend de lui, y compris naturellement les travaux modernes concernant le problème du nom de nombre. Mil copie complètement Berth., sauf qu'il invente un « 13 » *amiat-marago* et qu'il offre la faute de lecture *camago* au lieu de *cansago* pour « 50 ». Bonnet croit que Bute a utilisé un manuscrit et lui accorde une certaine valeur de source, mais il le connaît mal, car Bute déclare lui-même qu'il s'appuie sur Berth. et Chil. En écrivant *sumous* « 6 », *beni-linago* « 21 », *lini-linago* « 22 », *bemaragoin* « 100 » et *limaragoin* « 200 » il nous dévoile que Berth. est sa source et quand il écrit *amiago* pour « 50 », et *beni-amiago*, *lini amiago* pour « 51 » et « 52 », c'est là le fait d'une faute de lecture des chiffres manuscrits de ses notes ou de celles d'un autre et il ne fait que nous confirmer ainsi que Berth. est sa source d'information. Il n'y a donc pas à tenir compte de Bute.

Paragr. 513 : critique des sources par Bonnet :

Bonnet ne conçoit aucun soupçon vis-à-vis de l'appartenance au livre proprement dit et à son auteur de la liste des noms de nombre annexée à l'imprimé de Sosa. Quant à nous, il nous faut rester fidèle à notre manière de voir : cette liste a été prise à une autre source et annexée à une copie de Sosa. D'autre part Sosa fournit la liste la plus simple et certainement la plus originelle, comme le prouve tout ce qui le trahit dans les autres reproductions : j'en conviens. Bonnet ne remarque pas la fausse attribution à Abreu de la liste de Berth., parce qu'il n'a pas pu constater comme nous, qui l'avons suivi pas à pas, le peu de confiance qu'on peut accorder à Berth. et sa propension à attribuer à Abreu les notes linguistiques qu'il prend n'importe où. Je crois que nous avons démontré complètement la relation qu'il y a entre la liste du Pseudo-Abreu de Berth. et MyC, de même que celle qui existe entre Bute et Berth. Cela est donc hors de discussion. Bonnet conclut ensuite de la façon suivante après avoir mis au compte de MyC les falsifications et les additions apportées à la liste Cedeño transmise par Chil : « De todas suertes, es indudable que el sistema de numeración canario se ha formado en cuatro etapas distintas a partir de la lista de Sosa atribuida [par qui ?] a Sedeño... Primitiva numeración que inserta el P. Sosa al final de su Topografía y que podemos atribuir al cronista Sedeño [pour quelles raisons et avec quelles preuves ?] Lista de numerales que inserta el Marques de Bute en su obra (pág. 44, nota) atribuida a Abreu Galindo y como continuación de la del P. Sosa [nous avons déjà indiqué que Bute a copié Berthelot, quoique en l'abrégant]. Lista inserta por Marin y Cubas en su Historia inédita (fin del cap. XVIII, lib. II, fol. 78) en que se omiten los numerales 21, 22, 31, 32, y se agregan dos nuevas decenas, la 40 y 50, con una variante en 100 y 200. [Il ne s'agit pas là d'omissions mais bien d'additions à la liste du Pseudo-Sosa. En réalité nous avons là la 2^e étape]. Ampliación de la lista anterior incluyendo los numerales 21, 31, 32, y omisión del 22 de la relación del Marques de Bute [cela est faux, « 22 » se trouve dans la liste de Berth. p. 190], atribuida a Abreu Galindo. Es la que estudia S. Berthelot en su « L'Ethnographie ». Il nous faut constater ici, comme nous l'avons déjà montré, que cette liste remonte à Marin y Cubas et que les « additions » émanent sûrement de Berth. qui a aussi « élargi » Recco. « Nueva amplificación de las decenas desde el 60 al 90 inclusivo, que figu-

ran en un manuscrito de Sedeño [= Cedeño] según el doctor Chil y Naranjo (Estudios, tomo I, pág. 557). La variante de los nombres 100 y 200 la enlazan con Marín y Cubas. De toda esta numeración, en la que se omiten los numerales desde el 13 al 19, quizá por no saberlos componer los falsarios, sólo pueden aceptarse como legítimos, a nuestro juicio, los once primeros que inserta el P. Sosa. La formación de los demás es una hábil e inteligente mixtificación ».

De notre côté nous constatons : seule la liste de MyC est authentiquement transmise d'une source au moins semi-primaire. Par un passage subsistant, corrigé d'une façon malhabile dans la 2^e rédaction, elle trahit que son modèle n'allait que jusqu'à douze. La liste qui va jusqu'à onze, annexée à l'imprimé de Sosa est évidemment une variante de la liste de MyC. Quel est son auteur ou celui qui l'a transmise le premier, nous ne le savons pas. Il est invraisemblable que ce soit Sosa, mais comme la fin de son autographe manque, nous ne pouvons pas avec certitude répondre par non à cette question. Rx nous donne à cela une variante. Nous parlerons prochainement du Pseudo-Sosa et du Pseudo-Sosa-Rx.

La liste de Cedeño donnée par Chil est une variante de la liste de MyC et n'est que secondaire par rapport à elle. Chez Sed-Mil, à cause du style et de tournures reproduites telles quelles, nous reconnaissons à coup sûr la rédaction de MyC ; chez Ced-Chil, grâce aux passages rapportés dans ses « Estudios » par Chil, nous reconnaissons avec une certaine vraisemblance qu'il s'agit d'une variante de MyC mais, n'ayant pas l'ensemble du texte, nous ne pouvons pas le prétendre avec certitude. Nous avons donc deux familles de sources pour une seule liste originelle, d'un côté MyC avec sa variante Ced (— Chil), d'un autre côté le Pseudo-Sosa, avec sa variante Sosa-Rx. Nous travaillerons maintenant avec ces deux grandes sources ; quant à toutes les autres nous les excluons désormais comme « mixtificación » et travail de « falsarios ». Notre tâche consiste maintenant dans la critique interne de la liste du point de vue linguistique. Peut-être pourrions-nous reconnaître ce qui dans cette liste est vrai et ce qui est faux.

Paragr. 514 : « un » :

ben, Pseudo-Sosa, Sosa-Rx, Ced-Chil ;

been, MyC, Berth. ; *veen*, Berth.

Mon vénéré maître Diedrich Westermann appela dès 1930 mon attention sur le fait que ce nom de nombre se retrouve en oulof. Nous allons suivre cette piste. *bèn, bene, wian* (Koelle), *wean* Yaloff (Mungo Park) (17). Les autres langues ouest-africaines à indices de classe donnent d'autres noms pour « 1 » mais : *bani* sarakollé ou soninke ; *p'in* « 1 » *tr'ofat win* « 11 » timné ; *wèni* (à côté de *ném, nini, eni*) noupé. Nous nous tournons maintenant vers le berbère :

iggen, igget Mزاب, Ouargla ; *igem* Oued Ghir (Lefourneau) ; *imen* Izdeg (Mercier) ;

idžen Halima, Achacha, Ouarsenis ; *idž/idžt* Izdeg (Mercier) ; *idžen/išt* Oued Righ ; *idž/išt* Chenoua ; Seghr ; Zayan, Sgougou (Loubignac) ; Chaouïa H ; *iš/ša* Harakta.

egen, igen/eget, iget Siwa (L.).

ižen, idž/tišt, yišts, išt Snous ; *idžen/idžet* Djerid Tun. ; *iwèn, Izdeg* (Mercier) ;

udžun/udžut Nefousa, *odžun* Djehaili (Guirandon) ; *inen/iwet* Bougie (Bass. Lex.) ;

ižžen Djerba (Bass. Lex.) ; *yun/yul* Izdeg (Mercier) ; Ghdames (Mot.) ; *neyun, yun/išuetš* zenaga ; *yen/yet* Ah. (Fouc.), Touareg (Mot.)

iyen/iyet Tait., Ioull.

yan Ghat, Kel-Owi ; *yan/yat* Demnat ; *yän/yät* Šilh (St.)

Si nous jetons un coup d'œil d'ensemble sur ces formes, nous ne trouvons plus si hypothétique l'acceptation par Zyhlarz d'une racine originelle *wgy* pour « 1 » en berbère. Nous-même conjecturons à la vérité notre labiale « instable » et supposons comme forme d'origine un *g^wa — n/g^wa — t*, qui est aussi proche de notre forme canarienne que de l'égyptien *w — y — w*, du copte *wae, wa* ; nous voyons dans les formes du oulof etc. des influences libyques, car les autres langues ouest-africaines ne concordent pas avec notre racine. Notre mot canarien est donc authentique ; cependant nous ne savons pas si nous pouvons le placer tel quel comme masculin près du féminin *nait* de la première liste. Nous y reviendrons. La forme phonétique était *wen* « 1 ».

Paragr. 515 : « deux » :

lini, Pseudo-Sosa, Sosa-Rx., MyC, Ced. « 2 »

liin MyC « 2 »

sijn Rx « 2 »

sinir marago « 12 » MyC

lini-marago « 11 » Ced.

Nous avons déjà signalé la graphie de *sijn* et nous l'avons expliquée comme remontant directement à un modèle écrit paléographiquement. Le *liin* de MyC est sa confirmation immédiate, car nous avons là le passage de *i* long à *i* bref ; seule subsiste la différence *l* : *s*. Mais là aussi MyC vient à notre aide ; car *sinir marago* « 12 » prouve qu'il avait lui aussi une variante avec *s*-. La ressemblance paléographique de *l* et *s* est très grande et particulièrement un lecteur peu entraîné peut prendre facilement une certaine forme de *s* pour un *l*. A cela s'ajoute que nous ne pouvons pas plus entreprendre quelque chose avec un *lini* qu'avec un *smetti*. Nous trouvons un *lei* « 2 » en ndogom, Tinge, ensuite nous trouvons encore à l'est des formes comparables mais non conciliables :

linâ qwara, chamir, *liña* falacha (Halévy), *kemant* (Conti Rossini) ;

linga agaw, *lenga* bilin (Munzinger) ;

lammâ saho, *lâma* galla, *lamei* afar ; *labâ-da* somali.

Jc ne crois pas qu'un de ces mots couchitiques signifiant « deux » ait quelque chose à faire avec notre mot canarien. Mais si nous admettons une confusion du lecteur prenant *s* pour *l*, nous avons alors les correspondances les plus éclatantes en berbère.

sin/*snat* Izdeg (Mercier), *sin*/*sent* Ouargla, *sen*/*sinnet* Ghdames (Mot.), *isen*/*sent* Oued Righ *sin*/*sent* Harâoua, *sin* Dbâlî (Guiraudon), *sin*/*sant* Zayan, Sgougou (Loubignac), *essin*/*senat*, *senâtet* Ah. (Fouc.), *sin*, *essin*/*senatet* Touareg (Mot.), *sin* Ghat, Kel-Owi ; *sin*/*senat* Demnat ; *sin*/*snât*, Šilḥ (St.) ; *šinan*/*šenanet* zenaga ; *sen*/*senatet* Tait, Ioull. ; *sen*/*senat* Chenoua ; *snât*/*snât* Seghr. ; *sen*/*senet* Mzab ; Ouargla, Ouarsenis, Chaouia (H.), Siwa (L.).

Si maintenant nous reconsidérons *smetti* « 2 », *smatta-marava* « 12 » de la première liste et si nous réfléchissons que la lettre des marchands florentins était d'une écriture semblable à celle de la Registratura Vaticana, nous pouvons à coup sûr admettre une faute de lecture et penser que *sinetti* est la forme correcte ; ainsi nous en venons pour le canarien à un couple purement berbère : *sini*/*sinetti*.

Paragr. 516 : « trois » et « quatre » :

Le paragr. 499 donne pour trois une étude complète, qui porte aussi sur la deuxième liste.

« quatre » :

arba « cuatro » Pseudo-Sosa, Sosa-Rx., MyC, Ced.

Déjà Berth. a été frappé du fait que ce mot est le mot arabe « 4 » et qu'on ne peut le relier à rien d'autre qu'au sémitique.

Nous avons donc ainsi la sensation que le canarien a emprunté, non seulement un ou plusieurs mots sans aucun doute arabes, mais même un nom de nombre. Mais le passage de noms de nombre d'une langue à l'autre ne se produit que grâce à un contact de civilisation assez long et étroit, avant tout grâce à des relations commerciales, et à la fin de ce livre nous pourrions établir que le canarien ne contient par ailleurs aucun mot arabe ; à l'exception d'une falsification notoire, nous ne trouvons aucune source ni primaire, ni secondaire, ni tertiaire qui sache quelque chose d'un trafic se faisant avant la conquête hispano-normande entre les îles et les Arabes ou tout au moins les Berbères du continent, qui avaient subi l'influence arabe. Les écrivains arabes ne connaissent les îles que par Ptolémée, c'est-à-dire par des réminiscences antiques, et plus tard ils en parlent comme d'un pays découvert et conquis par les « Francs ». Ce n'est qu'au xvii^e siècle que se produisent les premières incursions de corsaires islamiques sur les îles. L'archéologie des îles, la civilisation spirituelle et matérielle qui se manifeste dans les relations des historiens, ne nous indiquent aucun objet, aucune coutume qui pourrait nous orienter de quelque façon vers les Arabes ou les Musulmans. Peut-on se représenter qu'un contact plus étroit avec les Arabes ait été possible, depuis le voyage de Recco, sans que la tradition des indigènes et des Européens en ait gardé quelque trace ? Au lieu de mettre tout en œuvre pour expliquer ce mot arabe et son glissement dans l'ordre numérique, les savants modernes qui se préoccupent du problème des noms de nombre auraient dû soumettre à leur critique la liste dont le contenu même — pour ne rien dire de la transmission douteuse — inspire ainsi le soupçon.

Le nom de nombre berbéro-canarien pour « 4 » se trouve aussi dans la deuxième liste, mais il occupe la place du « 9 » dans l'échelle numérique.

Est-ce à bon droit ? Nous le verrons plus tard. La position de notre question n'est pas : comment des noms de nombre arabes sont-ils venus dans la langue canarienne ? mais bien : comment des noms de nombre arabes sont-ils venus dans une liste de noms de nombre canariens ?

Paragr. 517 : « cinq » et « six » :

cansa « cinco » Pseudo-Sosa, Sosa-Rx., Ced.

canza MyC

sumus « seis » Pseudo-Sosa, Sosa-Rx, MyC, Ced.

Les listes qui survivent à la critique des sources concordent absolument sur ce point, donc il faut que ce soit là le texte de la liste originelle. Nous savons déjà (cf. paragr. 501) que *sumus* est la forme « masculine » correspondant au « féminin » *simusetti* et qu'il occupe la place du « 5 » dans l'échelle numérique non seulement dans la première liste, mais aussi en berbère. Nous n'avons donc ici à nous occuper que de *cansa*, *canza*, que Berth. expliquait par le nom de nombre arabe *ḥamsa* « 5 », en quoi il a été suivi par tous les commentateurs postérieurs. Le mot a le même son, mais n'est pas identique ; si réellement il s'agit du mot arabe, comment put se produire le changement phonétique ? Quand ils ont emprunté les noms de nombre arabes, les Berbères ont toujours pris également le *ḥ*, car ce son même était un phonème de leur propre langue. Les Canariens également avaient dans leur langue un *ḥ* ou un son très voisin, nous l'avons vu à plusieurs reprises dans cette quatrième partie. Donc dans la bouche d'un Berbère ou d'un Canarien un *ḥamsa* arabe n'aurait jamais pu devenir *kansa*. Les Espagnols de la conquête ont rendu le *ḥ* du canarien d'abord par *h*, plus tard par *x* et *j*, jamais par *c* = *k*. S'il n'y avait pas comme forme précédente *arba* « 4 », nous aurions nous-même du mal à penser au mot arabe. *cansa* ne peut-il être autre chose ? *kemso* vieux-nubien, *kémsum* nouba : *kenuz*, *kémsin* nouba : *doṅgola*, *kemso* nouba : *mahas* « 4 ».

Un mot comme *kamso* a pu devenir *kansa*, mais ce mot serait alors à placer sur la même ligne que *arba*, et *arba* serait donné à titre de comparaison avec *kansa*.

Une telle succession numérique rétablirait en grande partie l'ordre dans la deuxième liste, car 5, 6, 7 suivraient les mots de la première liste ; mais tout cela ne nous donne encore aucune certitude, et si un *arba* s'est glissé dans la liste, la même chose a pu arriver pour *cansa*.

Paragr. 518 : « sept » et « huit » :

sát « siete » Pseudo-Sosa

sat « siete » Sosa-Rx., MyC, Ced.

sa ó sat « siete » Sosa-Rx.

set « ocho » Pseudo-Sosa, Sosa Rx., MyC, Ced.

Déjà dans les paragr. 502 et 503 nous avons exprimé la conjecture que, dans la deuxième liste, les deux mots ont échangé leur place dans l'échelle numérique, à cause du rapport phonétique avec la première liste. Mais maintenant, étant donné le *sa* de Sosa-Rx., qui correspond parfaitement au « 7 » du berbère (cf. paragr. 503), nous en avons acquis la certitude. Cela ne peut être autrement. Jamais Abercr ou Th. Kluge ne pourraient maintenir ici leur hypothèse d'explication par un glissement de la valeur numérique (cf. paragr. 523). Mais si une permutation s'est produite ici, pourquoi pas ailleurs également et dans toute la liste bouleversée ?

Tout le reste sur ces nombres a déjà été dit dans les paragraphes que nous avons cités.

Paragr. 519 : « neuf » et « dix » :

acot « nueve » Pseudo-Sosa, Sosa-Rx., MyC, Ced.

marago « diez » Pseudo-Sosa, Sosa-Rx., MyC, Ced.

Nous avons déjà dit tout l'essentiel sur le « 10 » au paragr. 506 et établi que la forme phonétique de la deuxième liste se rattache au zenaga *meræg*. *acot* « neuf » est dans la première liste et en berbère le mot qui signifie « quatre ». Donc il faudrait penser ici aussi à une permutation des mots. Mais c'est le cas, ou jamais, de voir la possibilité d'un glissement dans l'échelle numérique. Très souvent dans les langues du Soudan « neuf » s'exprime par 5 + 4, ainsi que le prouve explicitement Kluge, parfois aussi par une analyse plus ou moins problématique. Le « 9 » du bedja se forme également de cette façon : *aš-šadig*, *jadig* « 4 ». Les nombres entre 5 et 10 sont nettement formés par addition. On pourrait donc admettre que notre liste aurait dû donner *sumus-akot* ; en conséquence *akot* serait bien à sa place, mais incomplet, ou bien il y aurait une ellipse de « 5 ». Mais nous avons en berbère et nettement en canarien une dizaine authentique et qui ne se laisse pas décomposer en éléments : pourquoi le « neuf », précisément,

devrait-il être tantôt un nombre formé par soustraction et tantôt un nombre formé par addition ?

Th. Kluge signale avec une grande vraisemblance, pour les langues du Soudan, quelques cas de glissement dans l'échelle numérique. Il développe à ce sujet une théorie très ingénieuse ; mais il s'agit là toujours d'une numération quinaire, qui repose très vraisemblablement à l'origine sur le compte des parties du corps et cela donne des possibilités interdites à un système décimal. Nous ne pouvons pas ici pousser plus loin l'explication.

Paragr. 520 : la deuxième dizaine :

benir marago « once » Pseudo-Sosa, Sosa-Rx, MyC

ben y marago « 11 », Ced.

sinir marago « 12 » MyC

lini-marago « 12 » Ced.

Ici il ne s'agit plus des nombres, mais de leur mode de liaison. Ced. peut immédiatement être mis à part. Ici le copiste a simplement transformé la graphie des autres par l'association du *y* espagnol = « et ». Le *-ir* ne permet aucun rapprochement, mais si nous pensons à la faute de lecture bien connue qui fait prendre pour un *d* le crochet d'un *r* au-dessus de la ligne, nous sommes bien près d'admettre qu'on se trouve ici devant le phénomène inverse et de rétablir *ben-id-marago*, *sin-id-marago*, ce qui correspond tout à fait à la manière berbère : cf. *sin-d-merau* « 12 » Demnat, *yändemerau* « 11 » chleuh etc.

Paragr. 521 : les dizaines :

<i>linago</i> « 20 » MyC	<i>limago</i> « 20 » Ced.	<i>sumago</i> « 60 »	} Ced.
<i>amiago</i> « 30 » MyC, Ced.		<i>satago</i> « 70 »	
<i>arbiago</i> « 40 » MyC	<i>arbago</i> « 40 » Ced.	<i>setago</i> « 80 »	
<i>cansago</i> « 50 » Ced.	<i>camago</i> « 50 » Ced.	<i>acotago</i> « 90 »	

Les dizaines de Ced. n'ont aucune valeur de sources, comme nous l'avons établi précédemment ; mais celles de MyC ne méritent pas plus de confiance. Seul un rameau du berbère, le zenaga, présente des formes spéciales pour les dizaines. Ce sont des abstraits en *te-* tirés des nombres de la première dizaine : *tesinde* « 20 », *tâkardâ* « 30 ». Pour les autres dizaines et déjà com-

me seconde forme pour 30 le zenaga emploie aussi la façon commune du berbère : *merég* qui se joint aux unités. Mais alors que les autres parlars relient le féminin du nombre de base au pluriel de *merau*, par exemple : *senat temrawin* « 20 » Demnat, *sesset temerwin* « 60 » Mzab (Hanoteau), *tamet temerwin* « 80 » Tait., le zenaga relie le féminin du nom d'unité au singulier de *merég* « 10 » : *okkuseġ merég* « 40 », *šomušet merég* « 50 », ou bien il dit *akoz id merég* « 40 », *ittem id merég* « 80 » etc. Nous pourrions nous représenter que, par la copie et non pas par évolution phonétique, on soit passé d'un canarien *sin (-et) -marag* à *sinago, simago* « 20 » ; mais il est impossible que la même chose se soit produite pour *acot-marago, amierat-amago*, etc. à cause des diverses assimilations phonétiques. D'ailleurs ces « dizaines » portent de manière trop évidente les marques d'une formation artificielle ; elles dérivent toutes d'une fausse analyse de *marago* en *mar-ago*.

Remarquons cependant consciencieusement que le vieux-nubien, selon Zyhlarz, formait les dizaines avec le suffixe *-gu*.

Paragr. 522 : cent et deux cents :

bemaraguin « 100 » MyC, Ced. *limaraguin* « 200 » MyC, Ced.

Ces nombres, qui selon Bonnet furent sûrement et très tardivement « falsifiés », présentent justement le critère d'une authenticité interne : *maraguin* est le véritable pluriel, inchangé, de *marago* ; comparons-lui le berbère : *te-merwin* « dizaine » Ah. Fouc., Touareg Mot., Mzab, Tait., Demnat ; *merâwin* « 20 » Šilh. Stumme. Mais en berbère on n'exprime ainsi que les dizaines, non les centaines ; cela n'exclut cependant pas que ceci se soit passé en canarien.

Il est du reste plus vraisemblable que nous avons à faire ici aux dizaines : « 20 » etc. et non aux centaines du canarien. En berbère, les centaines et les mille, autant qu'ils se sont maintenus, se présentent ainsi :

timiđi /temađ « 100 » touareg Mot., Ioull. Bass., Ghat, Ah. Fouc.,
timađi Kel-Owi, *timađi /temađan* zenaga, *temġi* Nefousa Mot.
twinst /twinas « 100 » Mzab Hanoteau, Gourliau, Mouliéras.

Ces nombres, au pluriel et précédés de l'unité, forment la série des centaines. Au Mzab on forme ensuite encore un « grand cent » *twinst lamekkerant* « 1000 » Gourliau, Hanoteau. Mais d'après Mouliéras *twinst tamokrant*

dans l'argot de la tribu des Beni-Izgen du Mzab signifie « 500 » et *imerweđ*, « rouleau (d'argent) » « 1000 », *meraut twinas timekķeranin* « dix grands cents » = 10.000.

agim /igeman « 1000 » touareg Mot., *ażim* « 1000 » Ghat Bass.,

agim /igtmân « millier » Ah. Fouc.

éfeđ /éřden « quantité innombrable » Ah. Fouc. doit signifier « 1000 » et « 100.000 » selon Bass. Lex.

Foucauld fait venir *éfeđ* de l'arabe ; Klinghenheben veut faire dériver même *timidi* de l'arabe *mieh* « 1000 », ce qui est exclu, car nous ne pouvons pas comprendre comment le berbère aurait incorporé un *-đ-* ; mais le sémitique et le berbère ont pu tirer d'une source commune ces mots phonétiquement inconciliables.

Abercr a reconnu *maragoin* comme pluriel de *marago* et suppose la forme impossible **bee marago maragoin* « one ten tens ».

Paragr. 523 : les autres essais d'explication :

En s'aidant aussi bien que possible des moyens qui existaient à son époque pour étudier le berbère, Berth. a établi les relations du berbère avec les nombres. Nous avons déjà signalé qu'il avait expliqué *arba* et *cansa* par l'arabe.

Richard Pietschmann *Z. f. E.* IX/1879, pp. 387-391 manquait aussi des moyens suffisants pour établir une comparaison avec le berbère. A cause de *arba* et de *cansa*, il croit à un dialecte mêlé d'arabe. Il avait déjà reconnu la relation de *nait* « 1 » avec *neyun* du zenaga. Pour *smetti* et *lini*, il conjecture ces erreurs de graphie que nous avons pu établir par les sources.

Du berbère *tezza /tezzahet* Ah. Fouc., *tes /tesset* Mzab, *teřut* Gdhames Mot., *dza /dzat* Demnat, *tżza /tżzat* chleuh etc. « 9 », il croit qu'il est d'origine arabe et que *aldamorana* est la forme originelle.

Il conclut : « Le résultat de notre enquête, c'est qu'une langue d'origine et de caractère berbères a refoulé une autre langue d'origine inconnue répandue dans les Iles Canaries et spécialement dans la Grande Canarie. Elle l'a accueillie en partie et, vraisemblablement à Fuerteventura, elle s'est mélangée ultérieurement à des éléments arabes. Le pays d'origine de cette langue paraît avoir été le Nord-Ouest de l'Afrique ».

Notre bon Löher montre vis-à-vis des nombres un sain bon sens :

« Nous avons tout d'abord ici un exemple de ce qui s'est passé lorsque Galindo a fait ses enquêtes, auxquelles pourtant nous devons beaucoup. Lorsque, dans les questions qu'il posait, il arrivait à « 5 », quelques vieilles personnes lui donnaient *cansa*, d'autres *semmus* ; il admit alors ce dernier, d'une façon erronée, pour 6, et *sat* pour 7, *set* pour 8 et *acot* pour 9 ».

Abercr prend la liste de Berth. pour de l'Abreu authentique et laisse à *arba* et *cansa* leur origine arabe. Là-dessus il conclut :

« When the new words *arba* « four » *cansa* « five » were adopted, they may have had effect of pushing forward the words for five, six, seven, one unit in the scale to six, seven, eight. As *sumus* « five » would then have taken on the value of six it would necessarily have been omitted in the old compound *sumus (d) acot* « nine (5 + 4) » and so *acot* would have remained as the word for nine. The advancement of the old words for five, six, seven, eight would not, perhaps, have been in the nature of a common change : it is not, however, an unconceivable one [??? !!]. Such a change might cause some confusion and inconvenience at first [!!!], but the succeeding generation would never suspect that *sumus* had once meant « five » and not « six ».

Th. Kluge se joint à cette explication d'Abercr et se réclame des permutations des noms de nombre dans l'échelle des valeurs numériques que l'on retrouve dans le monde des langues du Soudan. Mais comme il s'agit d'une pure numération quinaire en relation avec le compte des parties du corps, je ne peux pas trouver qu'ici une comparaison se présente sur un même plan. Le berbère a, de son côté, une numération par dizaines pure et qu'on ne peut analyser en ses éléments, comme l'indo-européen ou le sémitique. Il nous faudra forcément dans les paragraphes suivants insister sur la prétendue numération quinaire des Berbères pour dissiper une représentation fautive qui progresse en se traînant d'un auteur à l'autre. D'ailleurs si Kluge suivant Hanoteau comprend le touareg sous le nom de *tamašek*, il se trompe, car aucun dialecte du touareg ne fournit une numération quinaire au sens où nous allons bientôt la commenter. Kluge conclut : « Nous voyons le même phénomène chez les Finno-Ougriens, les Indo-Européens et les nègres du Soudan : élargissement du système numérique de 8 à 10, mais avec des voies diverses et des moyens différents, et cela encore à l'époque historique ». En ce qui concerne les Indo-Européens, les Sémites et les Berbéro-Canariens, je ne le crois pas.

Paragr. 524 : la prétendue numération quinaire des premiers Berbères :

Nous avons déjà traité le nom de nombre de façon si explicite que nous pouvons nous épargner un développement à ce sujet dans la VI^e partie. A proprement parler nous avons déjà donné ici l'inventaire du chapitre « noms de nombre » de la grammaire comparative du berbère. On peut donc traiter ici ce problème parce qu'il touche à la critique des textes.

Basset (*La Zenatia du Mzab* etc.) rapportait : « On emploie aussi au Mzab, au Dj. Nefousa et à l'O. Righ le mot *afus* « main » pour « cinq », *afus d'iggen* « six » etc., ce qui indique que la numération était quinaire à l'origine. Au Dj. Nefousa le mot *aier* « lune, mois » désigne aussi le nombre « trente ». A partir de quatre, on n'emploie généralement à Ouargla que les noms de nombre arabes. De même dans l'O. Ghyr, à partir de trois ». Letourneau rapporte la même chose de l'Oued Ghyr, il donne aussi 2×10 pour 20, etc., puis *fus meraun* pour 50 (= main \times 10, non quinaire), *fus igem meraun* « main une fois dix » (impossible !) etc. Basset (Lex.) rapporte sur Djerba que jusque 3 on compte en berbère, puis viennent *šared d'izzen* (3 + 1) « quatre », *afus* « main = cinq », *afus d'izzen* (main + 1) « six », *sebgat* (arabe) « sept », *attam* (herb.) « huit », *attam d'izzen* (8 + 1) « neuf », *aḳordaš* (?) « dix ». Motylinski dans son *Djebel Nefousa* prit comme base de sa grammaire etc. la description du pays par Brahim ou Sliman Chemmakhi, un Nefousi qui vivait et écrivait au Mzab. Motylinski lui emprunta le système numéral compliqué auquel on se reporte. Chez lui c'est à *ufes*, « main » = « cinq », que l'on ajoute l'unité selon le système quinaire régulier. Puis viennent les termes « deux mains = 10 » jusqu'à « cinq mains = 25 » ; mais ensuite pour « 30 » on a le mot berbère *ayer* « la lune, le mois » (ce n'est pas quinaire) et pour « 25 » on a la forme d'une fantastique invention : « un 1/2 mois et deux mains », « deux mois = 60 » et enfin le mot normal *temiḳi* « 100 ».

La clef nous est donnée par la lucidité scientifique de Beguinot. Il caractérise ainsi Chemmakhi : « che forní [à Motylinski] i detti suoi materiali, aveva seguito un particolare concetto... Egli si era proposto probabilmente di ricostruire una specie di lingua berbera, quanto più possibile pura, prendendo parole e forme di vari dialetti, anche lontani... » Les habitants du Djebel Nefousa comprenaient à peine cette langue artificielle, des noms de

nombre berbères ils n'utilisent plus guère que le « 1 » et le « 2 ». Quant aux expressions composées avec *afus* « main » etc. « non sono adoperate nel linguaggio commune, ma solo in quello di gergo per evitare che, usando i numerali communi, questi siano capiti dagli Arabi ».

Et nous avons là la clef. Basset et Mouliéras nous instruisent de l'argot des Mzabites. Hanoteau, Mouliéras, Gourliou et Basset nous fournissent chacun pour le Mzab la même numération complète, par dizaines, connue de tout le berbère. Les Mzabites comme les Nefousi et les Berbères de Djerba sont des Ibadites hérétiques et ceux de l'Oued Ghyr l'ont en tout cas été ; tous se sont efforcés de se tenir à l'écart des autres. Correspondant à l'argot de la langue, nous avons aussi les nombres de l'argot. On ne peut pas dire qu'une numération quinaire soit véritablement attestée en berbère.

Pour la numération vicésimale du Sous, Klinghenben (*Z. f. Egs. XVII / 1926-27 / 40 ss.*) s'appuie sur deux informateurs du Sous, mais leur « vingt » est le mot arabe. En fait il n'y a pas de correspondant berbère, sauf le *tesinde* du zenaga (« dualité »), auquel fait suite comme preuve d'une authentique formation décimale *tâkarða* « 30 », formé sur *karað* « 3 ». D'où vient cette numération vicésimale, nous ne le savons pas. L'esprit de la langue est ce qui dure ; quand on emprunte une langue nouvelle elle devient pour ainsi dire du matériel de construction, avec lequel l'esprit de la langue rapetasse sa vieille maison. Mais l'esprit de la langue berbère aurait sans doute créé un « 20 » proprement dit, sans aller chercher « 2 × 10 » et sans avoir recours à un mot arabe. C'est avec raison que Zyhlarz dit : « Ces expressions décimales, justement, n'appartiennent pas seulement au sémitique, mais trahissent aussi pour une part un rapport indéniable avec l'indo-européen, le berbère et le basque. C'est pourquoi il est recommandé de considérer ces interdépendances comme constituant un problème en soi. L'écueil de telles constatations, c'est que, lorsqu'il s'agit d'un système numérique, on ne peut pas toujours distinguer celui qui donne et celui qui reçoit. Les nombres sont en effet liés au marché [et aux voies commerciales] et sont subordonnés aux conditions variables des échanges. »

Paragr. 525 : les résultats :

La première liste est authentique et très bien transmise. Jusqu'au nombre « 3 », qui ne se laisse d'ailleurs rattacher à rien, elle nous montre des

racines et des caractères tout à fait berbères. Seul le « 9 » est formé d'une manière aberrante. La deuxième liste nous a été transmise d'une façon tout à fait incertaine. Son interdépendance avec la première liste et le berbère est telle qu'elle remonte à coup sûr de quelque façon au canarien. La série et par conséquent la valeur des noms de nombre sont altérées. Deux noms de nombre étrangers s'y sont introduits : l'un d'eux est sûrement arabe, l'autre peut-être ; il n'est justement pas possible que la langue des indigènes ait fourni ce dernier à la série des nombres. Je conjecture que la liste originelle fut commentée et comparée avec le parler des Maures (Berbères + Arabes) de la côte africaine ; c'est ainsi que *arba* et *cansa*, notes marginales, glissèrent dans le texte : de tels faits arrivent facilement pour les copies de ce temps-là. On ne doit et on ne peut voir ici qu'une hypothèse.

Marín y Cubas ne fut pas le commentateur, il ne semble avoir participé qu'à la création des « dizaines » dont il est peut-être même le premier inventeur ; mais la première dizaine ainsi que 11 et 12 lui ont été livrés tels que nous les avons. Les prétendus « 100 » et « 200 » appartenaient au texte originel, mais ils n'avaient pas nécessairement dans la série la place qu'on leur assigne. Entre les deux textes se manifeste une nette différence dialectale. Celle-ci, pas plus qu'une acquisition nouvelle de noms de nombre étrangers, ne peut reposer sur un changement de la langue qui se serait produit entre Recco et Bethencourt (1341 à 1400 !!) ; il faut sans doute penser que nos documents se rapportent à deux îles différentes ou tout au moins à deux parlars d'une même île. La première liste ressort probablement à la Grande Canarie, la deuxième pourrait être de Ténériffe, à cause de « *gentiles canarios guanches* ».

Dominik J. WÖLFEL

(Traduit de l'allemand
par Raymond ROGET)

V. Teil

Das kanarische Sprachmaterial ohne Bedeutungsangabe

Vorbemerkungen

§ 1. Die Gliederung der Masse von Personen- und Ortsnamen, die uns von primären und sekundären Quellen und von den späteren Kompilatoren überliefert wurden, ist kaum nach einem einzigen Prinzip durchzuführen. Da die meisten Personennamen eigentlich Ortsnamen sind, kann man die beiden Kategorien nicht trennen. Eine alphabetische Anordnung würde der Quellenkritik vorgreifen und überdies zu endlosen Wiederholungen zwingen, weil die Quellenkritik, der Nachweis der Identität von sehr verschiedenen geschriebenen Worten, zumeist vom Zusammenhang in der Quelle abhängen. Deshalb habe ich mich entschlossen, zuerst einmal das historisch überlieferte Namenmaterial zu geben und dann erst das aus späteren Sammlungen stammende. Dieses letztere kann dann natürlich in beliebiger Reihenfolge gegeben werden. Ich habe vorgezogen, es nach den erschlossenen oder vermuteten Wurzeln annähernd alphabetisch zu reihen.

Das historische überlieferte Namenmaterial wurde nach den einzelnen Inseln gegliedert und in diesen wieder in Gruppen zusammengestellt, wie sie durch den Zusammenhang der Quellen gegeben sind. Dadurch lassen sich Verschiebungen und Verlesungen am leichtesten sicherstellen und die textkritischen Untersuchungen gelten dann immer gleich für die ganze Wortgruppe, ohne wiederholt werden zu müssen. Wo aber dann Namen durch mehrere Inseln identisch oder ganz ähnlich durchgehen, wird immer auch auf die anderen Inseln vorgegriffen und selbstverständlich werden auch die modern überlieferten Ortsnamen gleich mit herangezogen und erledigt, so daß möglichst eine neuerliche Behandlung vermieden wird, dies aber ohne daß die Vergleiche und Verweise dabei zu kurz kommen.

Eine Menge hieher gehörigen Namensstoffes ist bereits im IV. Teil vorgeführt und abschließend behandelt worden. Dorthin sei schon jetzt, im vornhinein verwiesen, wo es aber notwendig ist, wird auch neuerlich ein Hinweis eingesetzt. Zum Auffinden bestimmter Namen dienen das Inventar des Gesamtmaterials im III. Teil und außerdem die Register.

1. Kapitel

Historisches Namenmaterial aus Lanzarote und Fuerteventura

A. Das Namenmaterial des Canariens

§ 2. *afche* "...vint deuers Gadifer, [un] nommé ~ qui vouloit moult estre roy..." BOUT XXV/173.

affche, BOUT XXVII/175, XXVIII/177, XXIX/179.

asche, LEV XXX/45 s, XXXI/48, XXXII/49; MIL X/214.

ache, LEV XXXI/47; CAST J 25, 27; VR I/314; CHIL I/419; MIL X/214.

achien, MYC > CMC > CHIL I/419; MIL X/214.

atche, *atchen*, BERTH 195; MIL X/215;

atchi, BERTH < CHIL I/419.

Die Abweichung zwischen BOUT und LEV ist groß, plg aber zu erklären durch Verlesung oder Verschreibung von *f* als *s* oder umgekehrt. Da LEV nach IV § 1 ein gewisser Quellenwert zukommt, ist die Frage nicht unbedingt zugunsten BOUT zu entscheiden. Wenn wir einen vom Herrschaftsbereich abgeleiteten Dynastennamen vor uns haben, dann könnte der Ortsname *afache*, montagne, Lanz., BERTH 198, (*afaches*, montañas, Lanz., BERTH < CHIL I/419) die Aufklärung geben, doch scheint dieser zu *abaches*, vergl. V § 508, zu gehören. Bei so unsicherer Lautgestalt ist ein Suchen nach Parallelen sinnlos.

§ 3. *mahy* "vn aultre nommé ~" BOUT XXVII/175;

mahy, BOUT XXVII/176;

alby, *maby*, LEV XXXI/48;

alby, CAST J 26; "confidente de *Guadarfia*" VR I/314; > BERTH 195; CHIL I/419; MIL X/214.

abby, BERTH 195; CAST < CHIL I/418; MIL X/214.

Die vollkommen verschiedene Schreibung des Namens bei LEV entzieht ihm unser Vertrauen, aber mit Sicherheit können wir uns doch nicht für das *mahy* BOUTs entscheiden. Alles andere sind mehr oder minder richtige Abschriften aus dem CANARIEN-BERGERON. Wir verweisen auf das *mahey* "el héroe" von IV §§ 96, 156 und das *mahan*, *jayan* als Name eines Riesen oder seiner Grabhöhle ebendort.

§ 4. *auago* "un nommé ~ qui se eschappa" BOUT XIII/155; VER XIII/23.

ahuago "isleta de Lanzarote" VR I/304

agabo, MYC < CMC > CHIL I/419; BERTH 195; MIL X/215;

ahuargo, BERTH 195 > CMC > CHIL I/419; MIL X/215.

auaga, RX II/XIII;

avago, CAST > CMC > CHIL I/420; MIL X/215;

anago, BOUT. y VER < CMC < CHIL I/419; MIL X/215;

aguaho, RX II/XIII.

Ein Mehr an Verschreibungen ist wohl kaum mehr möglich. Authentisch ist natürlich nur die durch BOUT und VER überlieferte Form des Namens, alles andere beruht auf der Verballhornung des CANARIEN-BERGERON. Man könnte ein *a-u-ago* vermuten, mit dem mehrfach belegten Doppelpräfix *a-u-*, oder ein *a-wa-go*. Auf Lanzarote gibt es mehrere an den Namen anklingende Ortsnamen:

yagabo localidad, Arrecife, Lanz., AMC MAg < Chil I/422, 426;

jabago Mil/X/216, 218.

javago, "de cierto terreno en el puerto de Arrecife, nombre sustituido por: calle nueva." RX II/IX.

Haben wir hier unseren "instabilen Labial" oder eine gewöhnliche Verlesung oder Verschreibung vor uns?

iago, Ort, TOR tbg 14 r.

diago, Gaspar ~, PROC. DE CANARIAS AS-CR 93/10/193 [= *d' iago?*]

tiago, Ort, TOR tbg 14r.

tynguha, lugar de Lanz., INF D 591;

tiagua, aldea, Lanz., VR II/412; RX II/IX; CHIL I/425; MIL X/217.

tiagua, hameau, Lanz., BERTH 198.

tiaga ó *tiagua*, aldea, Teguisse, Lanz., AMC MAG CHIL I/425; MIL X/217.

tiagua, aldea, Teguisse, Lanz., OL 1154, 1170.

tiague, *tiagua*, OL 1103. *tiagua*, pueblo, Lanz. MAD XIV/681; ~ pago, Teguisse, Lanz. XIV/753;

taogo, localidad, Hária, Lanz., AMC, MAG < CHIL I/424; MIL X/217.

taoga, Camino de ~, Hária, Lanz., OL 506.

Dieser Ortsname wiederholt sich auf zwei anderen Inseln:

taogo ó *taozo*, punta, Arguiniquin, Gr. Can., AMC; MAG < CHIL I/552, MIL X/234.

taozo, punta de ~, Gr. Can., MAD V/397; CHIL I/356.

taozo, lugar, Gr. Can., BERTH 197 < CHIL I/552; MIL X/235.

Phonetisch scheint ein Zusammenhang von *taogo* und *taozo* unmöglich, das kann nur graphisch sein und folglich muß eine der Formen falsch sein. *tahogo*, calle en Marques, Victoria. Ten., OL 1263.

Wenn wir bei diesen Ortsnamen die als Präfixe mehrfach gesicherten Elemente *i-*, *ti-*, *ta-* abtrennen, so bleibt ein Stamm *-ago*, *agwa*, *-ogo*, der herangezogen werden könnte. Mehr ist nicht zu machen.

- § 5. + *laracif* "le roy estoit à vn de ses hostelz, en vn villaige près de ~" BOUT XXVII/175; "vn autre port nommé ~" BOUT XLII/202.
+ *lacadif* "le roy estoit en vng de ces hostieulx en vng vilage près de ~" VER XXXI/47; MIL X/215.
+ *acatife* "el rey Guadarfrá se habia encerrado... en el castillo de Zonzammas, cerca del pueblo de ~" VR I/III/XXXVII.
+ *acatife* "Había casi en el centro de ella [Insel Lanzarote] cierta aldea grande, que los naturales llamaban ~" VR I/III/XXXVII/387.
+ *acatife* "barranco y antiguo nombre de Teguisse (Lanz.)" AMC; BONT y LE-VERRIER < CHIL I/418.
+ *acatife*, ravin, Lanz., BERTH 198; barranco, MIL X/215.
+ *alcatif*, puerto, BONTIER y LE-VERRIER < CHIL I/419; MIL X/215.
+ *aratif*, localidad, Lanz., MIL X/215.

Hier haben wir ein schönes Beispiel dafür, was alles aus einer Verschreibung werden kann. *laracif* ist natürlich nichts anderes als der spanische, aus dem Arabischen kommende Ausdruck *arrecife*, wie der Haupthafen von Lanzarote noch heute heißt. Im CANARIEN-BERGERON war dieselbe Verschreibung wie in VER, und VR mißverstand das, Nachdem etwas vorher die "grant aldee" erwähnt wird, warf er das falsche Wort damit zusammen. Wieso BERTH dazu kam, aus dem solcherart entstandenen Wort den Namen einer Schlucht zu machen, läßt sich natürlich nicht mehr feststellen. Das Wort ist zu streichen, aber die daran geknüpfte Etymologie ALV DELGS ist zu bezeichnend, als daß wir sie übergeben können: "Si *acatife* significa 'gran aldea', hay que suponer que *-ife* 'pico, elevación, grandeza', *Tenerife*, encierra la idea de 'grande, alta' y hay que dejar a acat el sentido de 'aldea, poblado'." ALV DELG VT.

B. Namenmaterial aus Abreu und Torriani

- § 6. *dafra* } "Aqui yace la muy noble señora Doña Catalina *Dafra*, hija de Guillen *Dafra*,
guardafra } nieta de Don Luis de *Guardafra*, ultimo Rey de Lanzarote de los Gentiles
Naturales de ella..." Epitafio en la Capilla Mayor del Convento de Miraflores de
Lanzarote. VR IV/363.
guadarfia "Tuvo despues Sancho de Herrerra a Da. Costanza Sarmiento en Da. Catalina
Guadarfia, hija de Guillen *Guadarfia*, nieta de Don Luís *Guadarfia*, último Rey
gentil de Lanzarote" ADR J 147.

guadarfia "era rey de la isla de Lanzarote, ó señor, un natural de ella que se decia ~ , que decian ser hijo de un capitán cristiano [Martin Ruiz de Avendaño] ..." ABR J 34; CAST I/VI/21; VR I/193/297s.

guarfa "Cuando Juan de Betancor vino a Lanzarote tenian por su rey un gentil que llamaban ~ " ABR J 31; MyC < CHIL I/422; MIL X/215.

guanarfa, ABR J 35.

guadarfra, VR I/III/XXXII passim.

guadarfia o *guadarfrá*, VR IV/15;

guadarfia, MIL X/215.

Der Namensform auf dem Grabstein der Enkelin müssen wir doch wohl vertrauen. Da alles andere offenkundig auf ABR zurückgeht, hat dieser ein *r* mit einem Lang-*i* verwechselt. Somit hätten wir *-fra* gesichert, aber wie sah der erste Teil des Wortes aus? Nachdem Sohn und Enkelin des letzten Königs von Lanzarote sich nur mehr *dafra* nannten, müssen sie das *gua-*, *guar-* als ein überflüssiges Präfix empfunden haben, wir dürfen darin wohl mit Recht das so oft belegte Demonstrativem *wa-* (*gua-*) sehen. Einigermaßen anklingend ist ein Ortsname von Fuerteventura:

dabra, Cañada de, Fuert., CeFLOR;

Wir setzen also an *wa-dafra*. Die Lautfolge ist im Berber. durchaus möglich, aber ohne jeden Anhaltspunkt ist ein Etymologisieren müßig.

§ 7. *aniagua* "por su rey un gentil que llamaban *guarfa*, y a su reina ~ " ABR J 31; CHIL I/419; MIL X/214.

ariagona, nom de femme, Lanz., BERTH 193; >CHIL I/419; MIL X/214.

Man fragt sich, wieso BERTH zu dieser kuriosen Verschreibung kam, die wie immer von CHIL und MIL übernommen wurde. Wenn wir einen Anhaltspunkt für eine Ablösung des *d-* als Präfix hätten, könnten wir den Königsnamen von Tenerife *Acaymo Daniagua* als Parallele heranziehen. Wir werden später sehen, ob sich ein Ortsname vergleichen läßt.

§ 8. Den Königs- und Ortsnamen *tinguafaya*, *timanfaya* haben wir bereits in IV § 454 behandelt.

§ 9. *zonzamas* "rey de Lanzarote [1377], marido de *faina*" ABR J 34. CHIL I/426; MIL X/215. *gonzamas*, Glas 10s.

zonzammas, rey de Lanzarote, VR I/191, 279.

zonzamas, Ort, Lanz., TOR tbg; VR II/412; CHIL I/427; palacio de ~ , Lanz., MANRIQUE 27.

zonsamas, } ruines, prince, Lanzarote, BERTH 195, 199.

sousamas }

xzomas, castillo de ~ , cortijo, Lanz. MAD XVI/668.

sonsamas, caserío, Teguiße, Lanz., OL 1080 > CHIL I/424, MIL X/217

zonzamas, alturas, Teguiße, Lanz., AMC.

zonzamas, alturas y ruinas, Lanz., MIL X/218.

zancomas, Montaña de ~ , San Bartolomé, Lanz., OL 902.

zancomas, ruinas y monte, San Bartolomé, Lanz., AMC MAG CHIL I/424; MIL X/218

sumsamas, lugar, Lanz., CeFLOR.

Wenn OLIVE uns nicht die Tatsache sichern würde, daß an zwei verschiedenen Orten der Inseln zwei verschiedene und doch ähnliche Ortsnamen vorkommen, würden wir hier an eine Serie von Verschreibungen denken. Der König hieß offenbar bei der verhältnismäßigen Übereinstimmung von ABR, GLAS und VR *zonsamas*, *sonsamas* und war nach dem gleichnamigen Ort benannt, dann hat er aber mit den Ruinen von *Zancomas* nichts zu tun, das offenbar ein anderer Ort ist? Die Lautfolge ist berber. durchaus möglich und Parallelen gäbe es so viele, daß wir mangels von Anhaltspunkten keine heranziehen.

§ 10. *faina* "mujer del rey *Zonzamas*" ABR J 34, GLAS 10: MIL X/215.

fayna "reina de Lanzarote" VR I/191, 279 > BERTH 193.

fayna, ABR < CHIL I/421.

Mit Bezug auf Parallelen gilt hier dasselbe, wie im vorigen Paragraphen.

§ 11. *ico* "hija de *Zonzamas* y de *faina*", reina de Lanz., ABR J 34; VR I/191ss; MIL X/215; BERTH 193.

yco, GLAS 10; "nombre de persona", Lanz., RX II/XIII.

igo "el rey ~" DIAZ TANCO.

Zweifel über die Lautgestalt gibt es hier nicht, aber dafür sind hier Parallelen noch zahlreicher und unsicherer. Der Ortsname *Icu*, término, Lanz., RX II/VI, würde eine vollkommene Übereinstimmung bieten, aber im keltischen Bereich finden wir sogar noch mehr: *Ica* "Quellnymphe der Liburner", *Ico(n)*, *Icus*, Männernamen, HOLDER – aber bei solcher Lautgestalt ist vieles möglich und nichts beweisend. Entfernter anklingend, aber wahrscheinlich mit RXs Ortsnamen identisch ist:

Icuo, localidad, Lanz., AMC.

icúo, localidad, Lanz., MAG < CHIL I/422; MIL X/216.

Dazu gäbe es eine schöne Parallele: *eke (ekew)* "racine, souche, origine" Ah. Fouc. Wenn wir an ein abgefallenes -r oder gar -n denken dürften, könnten wir noch zwei Ortsnamen von Tenerife heranziehen:

icore, pago de Arico, Ten., VR III/519, en el país de Guimar, VR III/351.

icor, barrio de Arico, Ten., MAD II/557.

icore, pago, Arico, Ten., MAD IX/383.

icore, localité, Ten., BERTH 196; aldea, RX II/VI.

icor, caserío, Arico, Ten., OL 552.

icor 6 *icore*, caserío, Arico, Ten., AMC > CHIL II/ ; MIL X/248.

icon, Florida de ~, caserío, Arico, Ten., OL 350; MAG < CHIL II/65; MIL X/248.

icono, "a tribal family", Anaga, Ten., OSSUNA.

§ 12. *guanarame* "marido de *Ico*, hermano de *Tinguanfaya*" ABR J 34s.

guanarteme "llamabase el se or de esta isla [Lanzarote], y su muger *Tinguefaya*" ABR J 24.

guanareme "king of the island [Lanz.]" GLAS 2.

guanarame, hermano de *Tinguanfaya*, hijo de *Zonzamas*", Lanz, VR 192, 297; MIL X/215

guanareme, VR I/192s.

guanarame, rey de Lanz., marido de la Reyna *Tingua-Faya*, MyC < BEN 375; RX II/ XIII; MyC I/III < CHIL I/301.

guanarame, *guanareme*, prince, BERTH 195; ABR < CHIL I/421.

guanarme, MIL X/215.

ABR hat hier einigen Wirrwarr verursacht. Das *guanarteme* anstatt *guanareme* ist vielleicht ein Druckfehler oder Schreibfehler eines späten Abschreibers, aber daß *tinguanfaya* gleichzeitig Mann und Weib, Bruder und Gattin von *guanareme* sein soll, können wir doch nicht glauben. Offenkundig hat hier ABR zwei verschiedene Quellen benützt und deren Widersprüche nicht ausgeglichen. Da es sich bei *Tinguanfaya* um einen Ortsnamen handelt, könnte es als "Dynastename" sowohl auf einen Mann als eine Frau angewendet worden sein. Wir vermuten eine Konstruktion mit *wa-* und setzen an: *wa-n-areme*, was aber eine Lautfolge des Stammes ergibt, für die es unzählige Parallelen und folglich keine sichere Anknüpfung gibt. Der Ortsname *ahenguareme* auf Palma klingt entfernt an. Wir kommen auf *-reme* noch mehrmals zurück.

§ 13. *teguse* "[Auf Lanz. gab es] Duca   R , et l'uno nel tempo di Giovan di Letante curt si chiamava *teguse* (onde hebbe il nome la villa principale di *teguisse*)" TOR 12v, 15r.

teguisse "la villa de ~", Lanz., TOR 15r passim.

teguisse, Ort, TOR tbg 14r, 16r.

theguisa "Habia casadose Maciot con ~ (hija de aquel Rey de Lanzarote)" CAST J 48.

theguisa " ~ infanta de Lanzarote" CAST J 74; MIL X/215.

teguise, nombre propio, Lanz., MyC < CHIL I/425; MIL X/215.

teguise, "hija de *Guadarfia*", VR I/386s.

teguise, villa de ~, Mayorazgo de Lanzarote BNM MS 2729/25.

torguise, villa de ~, Mayorazgo de Lanzarote, BNM MS 2729/25.

teguis "villa y valle de ~" ESP; "village of" GLAS 32.

teguisse, "villa de ~" SOSA M 57v, 81r;

teguisa "villa de San Miguel de ~", Lanz., QUEZ C 9v, I/67r

teguiza, QUEZ C 13v.

teguise, lugar, Lanz.VR I/130; CAST J 283 CHIL I/425; MIL X/217; MAD XIV/679, 681, OL 1097.

Hier fällt uns vor allem auf, daß ABR, der uns sonst so viele Einzelheiten bringt, den Namen nicht hat und daß erst CAST uns von dieser Königstochter berichtet. TOR aber, der Zeitgenosse ABRs, der mit ihm aus einer und derselben Quelle schöpfte, sagt, daß es der Name des letzten Königs der Insel war. Sicher bleibt nur der Ortsname. CAST ist uns durchaus vertrauenswürdig, da ja viele seiner Angaben durch meine Dokumentenfunde bekräftigt werden und er dort, wo man ihn überprüfen kann, sich als zuverlässig erweist. Wir stellen hier nur fest, daß der Name offenbar das Präfix *te-* zeigt. Wir kommen bei Behandlung der Königsnamen von Fuerteventura nochmals auf ihn zurück. ALV DELG VT, der nach seiner Theorie der Übersetzung der eingeborenen Namen durch die spanischen, schon *acatife* = "aldea grande" gedeutet hat, zieht diesen Namen, von dem es durchaus nicht feststeht, daß er sich auf den heutigen Ort *Taguise* bezog, nochmals heran und deutet ihn als "grande (o fuerte) aldea".

- § 14. *bristol* "Questi [die Einwohner Lanzarotes] uiueuano diuisi in due parti, ciascheduna con il suo Duca ò Rè, et l'uno nel tempo di Giouan di Letancurt si chiamaua *Teguse*... l'altro *Bristol*." TOR 12v.

bristol, Eigenname, PROCESO DE CANARIAS, AS-CR 93/10/122.

bristol "Lufs *Bristol*", DTEN PÑ M 129v, J 173, QUEZ II/171r.

Einen Monsieur de *Bristor* zählt ABR J 26 unter den Gefährten Jean de Bethencourts auf. Nach dem Namen eines Eingeborenen schaut das Wort nicht aus, wir halten es eher für den englischen Ortsnamen *Bristol*, der einem als Sklaven geraubten Kanarier in Europa gegeben worden sein kann. Dabei wäre vielleicht an *Tinguafaya*, vergl. IV § 454, den geraubten und in die Sklaverei verkauften Bruder *Guadarfias* zu denken. Wir verweisen auch noch auf *Badestra*, *Briesta*, Palma, V § 273.

- § 15. *ayoze* } "Estaba dividida esta isla de Fuerteventura en dos reynos, uno desde donde está
guize } la villa hasta Jandia, y la pared de ella; y el rey desta parte se llamo *Ayoze*, y el otro desde la villa hasta Corralejo, y este se llamo *Guize* .." ABR J 33.

yose } "los dos reyes *Yose* y *Guize*" ABR J 37.

guize } "reyes de Fuerteventura" VR I/343s,

guize "rey de Maxorata" VR I/195, 343s; RX II/XIII; BERTH 195.

ayoze "Rey de Jandia" VR I/195; BERTH 195;

guize "el rey de la parte del norte llamado ~ Rey de Maxorata" CAST J 38 > CHIL I/448; MIL X/219.

ayoze "el rey de la banda de Jandia, llamado ~" CAST J 38; CHIL I/447; MIL X/219.

ajose, GLAS 15.

ayozé, RX II/XIII.

Daß hier nur ABR die Quelle ist, kann nicht bezweifelt werden. Der CANARIEN weiß von dem Doppelkönigtum und den beiden Namen nichts. Obwohl ALV DELG es bestreitet, muß ich dabei bleiben, daß *guize* bis auf das Präfix *te-* mit *teguise* identisch ist und daß dieses im Berber. als Feminin zu einem Maskulinum *guize* erscheinen würde. Auch kann der Verdacht einer plg Verwechslung von *y* und *g* und damit einer Identität von *guize* und *yoze* nicht vollkommen entkräftet werden. Wir bleiben aber im Zweifel, ob *teguise* Mann oder Weib war. Es gibt einen Ortsnamen, den man heranziehen könnte:

agusa, aldea, Haria, Lanz., AMC; CMC, MAG < CHIL I/419; MIL X/215;

aguzá, hameau, Lanz., BERTH 198. *guza*, Punta de ~, Lanz., BEN 27.

aguzá, fuente, Lanz., MIL; CHIL I/419; CMC; MAD I/162.

Berberische Parallelen zur Lautfolge gäbe es genug, aber ohne Bedeutungsangabe beim kanar. Worte ist damit nichts anzufangen.

- § 16. *Maxorata*, der Name des größeren Teiles von Fuerteventura, ohne die Halbinsel *Jandia*, *Handia*, wurde bereits in IV § 481, behandelt.

- § 17. *Fandia*, "el ganado de ~", Fuert., INF D 591.
andia "el ganado de ~", Fuert., INF D 611;
andia "deesa de ~", mayorazgo de Lanz. BNM MS 2729/25.
Jandia, punta de ~, peninsula, TOR 24r, 26r; Halbinsel, ADR J 111; costa de ~,
 CAST J 106, 291s; QUEZ, C 18v; VR I/194s, 344.
handia, peninsula, TOR tbg 24v.
handia, jandia, presqu'île, Fuert., BERTH 198.
handía, jandía, valle, Fuert., CHIL I/448; MIL X/220.

Während *h* und *j* nur als zwei verschiedene Schreibungen eines und desselben Lautes auftreten, macht uns das Fehlen des konsonantischen Anlautes und Ersetzung des Hauchlautes durch *f* in sehr alten Überlieferungen des Namens (1430-35) stutzig. Da uns die Dokumente nicht im Original, sondern in Abschrift vorliegen, wäre es denkbar, daß der Abschreiber das *h* als stummes Zeichen betrachtet und weggelassen hätte, aber damals war das *h* aus *f* noch gar nicht stumm und in Andalusien wurde es nie stumm. Jedenfalls haben wir hier einen instabilen Labial auf dem Übergang zum Hauch vor uns und das wird uns von FRUCT für einen anderen Ortsnamen von Fuerteventura und auch sonst noch mehrfach bestätigt, man vergl. VI § ... Parallelen, die man irgendwie sichern könnte, gibt es auch hier nicht, obwohl die Lautfolge charakteristisch ist, aber der instabile Labial macht auch hier den Vergleich zu schwierig. BERTH 196 bringt einen anklingenden Ortsnamen von Gran Canaria:

- gandía*, hameau, Gr.Can., BERTH 196;
gandía, aldea, Gr.Can., AMC > CHIL I/544, MIL X/223.

Indem CHIL und MIL, die ihn abschreiben, den Akzent eines peninsularen Ortsnamens anwenden, weisen sie schon auf die Herkunft, außerdem fehlt der Ortsname in OL und es kann sich also um kein "Dorf" handeln.

- § 18. *aday*, Pedro de ~, alcalde de Lanzarote, INF T 193; vecino de Lanz. INF D 537; CAST J 94.
aday, Juan de ~, vecino de Lanz., INF D 537.
adaya, Pedro de ~, vec. de Gran Canaria, AS-RS 26-2-1502.
day, Juan de ~, DTEN PÑ J 173, QUEZ II 171v, C 70v.
dadac. Pedro ~, alcalde de Lanz., INF D 591.

Es handelt sich hier um zwei Männer mit dem gleichen Namen, die als Rebellen gegen ihren Lehnsherrn nicht mehr zurückkonnten nach Lanzarote, bei der Eroberung von Gran Canaria beteiligt waren und von denen einer sogar noch Conquistador von Tenerife wurde. Das Setzen oder Fehlen des "Artikels" *a-* ist uns schon vertraut, auch der vokalische Auslaut *-a* läßt sich erklären, schwierig bleibt nur das *dadac*, von dem wir wohl das *d-* als spanischen Genitivexponenten *d'* erklären können, nicht aber das *c*, das nicht gut als Verlesung eines *-y* aufgefaßt werden kann, eher könnte ein Kurz-*i* als *c* gelesen worden sein. Der Ortsname *alday*, Charco de ~, Gr.Can., BEN. 238, könnte hiehergehören, wenn das *al-* das bekannte Präfix, VI § 25, wäre. Doch gibt es mehrere *aday* in der span. Provinz Lugo und ein *adaya* in Minorca, MAD 81.

- § 19. *taciago*, término de ~, Lanz., INF T 131.
tagaciago, dehesa de ~, Lanz., INF D 619.
caraceago, defesa de ~, Lanz., INF D 619.

Nach dem Zusammenhang der Dokumente und der Zeugenaussagen handelt es sich um einen und denselben Ortsnamen. *Caraceago* erklärt sich durch Verlesung von *t* als *c* und von *g* als plg Doppel- oder Initial *-r*, womit es mit *tagaciago* zusammenfallen und dieses als die authentische Form erweisen würde. Leider fehlt ein moderner Ortsname, der dies klären könnte.

- § 20. *guanapay*, Berg, Vulkan bei Teguisse auf Lanz., TOR 14v.
guanapat, TOR 14v, tbg 16r.
guanapay, guanapaya, lugar, Lanz., VR II/360, 363.
guanapaya, castillo de ~, Lanz., VR II/183, 231; monte, RX II/VI.
guanapaya, port, Lanz., BERTH 198.

guanapay, crater de ~ , Lanz. MAD XIV/554; ~ castillo, XIV/681.
guanapaya, puerto y costa, Lanz. AMC > CHIL I/421; MIL X/216.
guanapayo, MyC < BEN 375; puerto, Lanz., MyC I/III < CHIL I/300;
vuenapay "el castillo y casa fuerte de ~" Mayorazgo de Lanz. BNM MS 2729/25.

Das alte Zeugnis in dem Mayoratsakt sichert uns hier das *gua-* als *wa-*, wir können also getrost analysieren *wa-n-apay(a)*, weiter aber kommen wir nicht, weil die Lautfolge zu wenig charakteristisch ist. Der sonst durchaus berechnete und gesicherte Ausweg, für ein kanarisches *p* ein *f* oder einen anderen Labial der Vergleichssprachen oder anderer kanar. Worte heranzuziehen, scheidet hier, weil gerade auf Lanzarote Worte mit *-fay*, *faya* daneben vorkommen. Wir lassen den Namen auf sich beruhen.

- § 21. *famara*, risco de ~ , INF T 190.
famara, "huerta de ~" Mayorazgo de Lanz. BNM MS 2729/25.
famara, Ort, Lanz., TOR tbg 14r.
famara, "sitio solitario y retirado una legua de la villa" CAST J 67, 69.
fámara, risco de ~ , Lanz. VR II/20, 412; QUEZ C 15r, 9r.
fámara, localidad y monte, Teguisse, Lanz., AMC > CHIL I/421.
famara, montagne, Lanz., BERTH 198.
fámara, localidad y monte, Lanz. MIL X/215s.
famara, casa de labranza, Teguisse, Lanz. OL 330; caserío y agua, RX II/VI.

Auf die Akzentuierung VRS ist nichts zu geben, weil bei ihm auch auf spanischen Worten falsche Akzente stehen, das wird bei MIL auch nicht besser sein. Brauchbare Parallelen können wir nicht finden.

- § 22. *çamcheta*, Juan Ruiz de ~ , escribano público de Lanzarote, INF D 585, 624.
çamehita, Juan Ruiz de ~ , INF D 624.
çumera, Juan Ruiz de ~ , INF D 624.
cumeta, Juan Ruiz de ~ , ABR J 79s.

Die INFORMACIÓN über die Besitzrechte der *Peraza-Herrera* an den Kanaren liegt uns nur in zwei späten Abschriften vor. Ich bin nicht sicher, ob dieser Name aus der Sprache der Eingeborenen stammt, und wie er richtig heißt, läßt sich mit unseren Mitteln nicht mehr feststellen.

- § 23. *chemida*, Pedro ~ , ABR J 75, CAST J 85, VR I/169s, RX II/XIII.
chimida, ABR J 78. *chemida*, Francisco, AS-CC 1618 [wohl ein Sohn des Pedro ~].
chemita, Pedro ~ , alcaide de la torre de Gando, CAST J 93.

Der Mann war sicher Eingeborener und stammte wohl aus Lanzarote, diente aber ständig als Dolmetscher und Vermittler mit den Eingeborenen von Gran Canaria. Der Name ist auf Lanzarote als Ortsname gut verankert:

- chimidás*, casa de labranza, S. Bartolomé, Lanz., OL 319.
chimidás, localidad, S. Lorenzo, Lanz., CHIL I/420, MIL X/215.
chemidas, localidad, S. Lorenzo, Lanzarote, AMC MAG < CHIL I/420.

Verwickelt wird aber die Frage nach der Grundform des Namens durch den einer Eingeborenen von Gran Canaria:

- chímida*, Inés, natural de Gran Canaria, fundadora del Hospital de Telde, ZUAZNAVAR Y FRANCIA, DIARIO; VR IV/330.
chamidad, "Inés, fundadora del Hospital de Telde", [indígena de Gran Canaria?], VR IV 330.

Wir wissen nicht woher VR seine Namensform bezog. Auf Tenerife gibt es die Ortsnamen *chimiche*, *chisimiche*, *imeche*, V § 496. Ganz fraglich ist, ob der folgende Name dazu gehört:

- chemira*, Ferrando ~ , lengua de Diego de Herrera en Tenerife, INF T 184.

Es handelt sich sicher auch um einen Eingeborenen.

Wir führen nur eine einzige berber. Parallele an, und zwar deshalb, weil sie eine genaue Entsprechung im Germanischen hat:

tamidi "mite" Ah. Fouc. u. gem. berber., *tāmdi* "forumi" Siwa L.
mīt Miete, Milbe, norweg. dial.; *mīte* aengl.; *mīte* "kleine Mücke" mnd., FALK-
TORP. § 24.

§ 24. *eque*, aldea de ~, Lanz., INF D 591.

Wir bringen natürlich zu einem Wort von so einfacher Lautgestalt keine Parallelen.

§ 25. *guihafuso*, lugar de Lanz., INF D 591.

Auch bei Vermutung einer starken Entstellung oder Veränderung des Wortes vermögen wir es nicht wiederzufinden. Vielleicht ist der Ort später verschollen und verwüstet. Wir wagen keine Deutung.

§ 26. *famagui* "las dos mares de ~, Lanz., INF D 611.

Auch hier haben wir den gleichen Fall.

§ 27. *eye y gueyer*, la deesa de ~, Mayorazgo de Lanz., BNM MS 2729/25.

Hier haben wir einen Fall, wo wir nicht wissen, ob wir zwei Namen oder eine ganze phraseologische Wendung anzunehmen haben. Wir wagen auch keine Deutung, denn die späte Abschrift des Mayoratsaktes, die uns da vorliegt, kann uns den Namen sehr entstellt überliefern und die Zerlegung in zwei durch y (span. "und") verbundene Worte kann erst vom letzten Abschreiber hineingebracht worden sein.

§ 28. *artheга*, Juan Sanches de ~, vecino de Fuerteventura, AS-DC IX/17/21ss.

Dazu gibt es einen von CHIL und MIL angeführten Ortsnamen von Gran Canaria:
arteга, localidad, Gr., Can., CHIL I/539, MIL H 394, X/230.

Beide Namen sind höchstwahrscheinlich nichts anderes als der spanische (baskische) Familienname *Arteга*.

§ 29. *tavayaseco*, aldea, Lanz., CAST J 284, VR II/412, CHIL I/424.

tabayesco, caserío, Haria, Lanz., OL 1070; AMC > CHIL I/424, MIL X/217.

tabayesco, lugar, Lanz., CEFLOR; *tabayesco*, valle, Lanz., RX II/VI; CHIL I/348

tabayesco, fuente, Oliva, Fuert., AMC > MAG < CHIL I/449, MIL X/221.

tacayaseco, localidad, Lanz., MIL X/217.

tavaysecqué, localité, Lanz., BERTH 199.

Wirklich abweichend ist nur BERTH'S Notierung, aber wir wissen schon wie schwankend die Vokalisierung ist. Der Name ist auf Lanzarote und Fuerteventura vertreten. Wenn wir ein *ta-wa-yesko* als Analyse annehmen, haben wir ganz gute berber. Parallelen:
isek/iskawen "corne" Ah. FOUC. u. gem. berber.

isiki "terre mar cageuse des bords des rivieres, berge, friche" Demnat.

tesk /tesk n "dune" Zenaga, *usku/isk n* "foin" Zenaga.

§ 30. *uga*, lugar, Lanz. TOR tbg 14r. *uga*, lugar, Lanz., CEFLOR.

uga, localité, Lanz., BERTH 199 > CHIL I/426, vega de ~, Lanz., MOTIVES DE LANZAROTE;

uga, caserío, Yaiza, Lanz., OL 1187, AMC > MIL X/218, aldea, Yaiza, Lanz, MAD XV/204.

uga, Tablero de ~, caserío, Yaiza, Lanz. MAD VIII/351, OL 1071.

uga, aldea, Lanz., RX II/IX. *uga*, pago de Yaiza, Lanz. MAD XVI/426.

Die Lautfolge ist zu einfach, als daß wir nach Parallelen suchen könnten.

§ 31. *inaguaden*   *iniguaden*, localidad, Tinajo, Lanz., VR II/378.

yniguad n, VR II/412.

ynaguadon, cortijo de, Mayorazgo de Lanz, BNM MS 27/29/25.

yniguaden, *iguadin*, localité, Lanz.,
inaguaden, BERTH 198.

iniguad n, cortijo de ~, Lanz., VR II/342.

inaguad n, cortijo de ~, VR II/346, 349.

iguaden, *iguadin*, } MIL X/216.

inaguaden, } CHIL I/422.

iguaden, lugar, Lanz., RX II/VI. *iniguaden*, caserío, Lanz., Rx II/VI.
iguaden, término, Tinajo, Lanz. "esta parte se llamó *Iniguaden* por los aborígenes"
MAD IX/395.- MAD XIII/511.

iguaden, localidad, sepultada por la erupción volcánica de 1733, Lanz., AMC.
hainaguaden, Ort, Lanz., TOR tbg 14r.

Wenn nicht die Notierung des AMC wäre, würde ich das *iguaden* für eine Verschreibung BERTHs halten. TOR gibt die volle Form *(h)a-i-n-a-wad-en*, wie wir es analysieren möchten. Das *a-i-* deutet auf einen Plural, ebenso wie das *-en*, vergl. VI § 49. Wir haben in IV § 431 auf die Wahrscheinlichkeit einer kanar. Wurzel *-wad(a)* "Meer, Wasser" hingewiesen und weisen auf berber. *abada/ibuda* "canal d'arrosage" Tuat Fouc. und auf Somal *bad* "das Meer" und *gwad, gwadu* "Quelle" Bedaue hin. Wir schließen hier gleich drei weitere Ortsnamen an:

guadá, caserío, Vallehermoso, Gom., OL 460 } AMC > CHIL II/128, MIL X/248.
guadá, aldea, Arure, Gom., OL 460 }

guadalique, Ort, Fuert., TOR tbg 24v. *guadalique*, hameau, Lanz., BERTH 198.
guadalique, barranco, Jandia, Fuerteventura, AMC > MAG CHIL I/448, MIL X/220.
guadolique, aldea, Lanz., BERTH < CHIL I/421, MIL X/216.

An diesen Ortsnamen klingt ein anderer an, den man doch sonst für den spanischen Ortsnamen *Guadalupe* halten müßte:

guadalup, ravin, Gr.Can., BERTH 196, CHIL I/545, MIL X/233.
guadalupe, Barranco de ~, caserío, Moya, Gr.Can., OL 165.

Daß diesen letzten Namen unser braver LÖHER als *wadaliub* "Wasserlieb" got. erklärt, führen wir nur zur Erheiterung an. Sonst aber ist es möglich, daß *guadalupe* eine Hispanisierung eines kanarischen Ortsnamens darstellt und mit *guadalique* irgendwie zusammenhängt. Dieses selbst aber geht wohl nicht auf ein *guada-* "Wasser" zurück, sondern ist wohl als *wa-d-alique* zu analysieren.

§ 31a. *guime*, lugar, Lanz., TOR tbg 14r.

guime, aldea, Lanzarote, VR I/130, II/412 > CHIL I/422, MIL X/216; localité, Lanz., BERTH 198.

guime, lugar, Lanz., CEFLOS. *g ime*, aldea, Lanz., RX II/VI.

guime, lugar, San Bartolomé, Lanz., OL 498.

guime, aldea, San Bartolomé, Lanz., AMC.

guime, camino de ~, Arrecife, Lanz., OL 122.

guime, plaza en San Bartolomé, Lanz., OL 1252.

Der gleiche Ortsname mit dem Präfix *te-ne-* ist:

teneguime, localidad, Arrecife, Lanz., AMC,

teneguime, localidad, Lanz., MAG < CHIL I/425.

Vielleicht identisch damit ist *tenegime*, Hierro, V §§ 31a, 601. Als berber. Parallelen geben wir:

tagemmi, "verger" Wargla BASS. DIAL.; *tigemmi* "jardin" Ghames LAOUST S; *tagemmi/tigemma* "forêt" Wargla.

tigemmi "tombeau" Sus L;

agum "puiser" Zenaga.

§ 32. *guarimeta*, lugar, Lanz., TOR tbg 14r.

guacineta, localidad, San Bartolomé, Lanz., AMC.

guacimeta, localidad, Lanz., CHIL I/421, MIL X/216.

Ich kann nicht zweifeln, daß es sich hier um einen und denselben Ortsnamen handelt, aber wie sollen wir feststellen, welche von den drei Notierungen die richtige ist? Zu einer davon haben wir einen Anklang:

agaceme, ayacencio, ravin, Palma, BERTH 197.

agaceme, barranco, Palma, BERTH < CHIL II/99, MIL X/262.

Nun scheint aber, wenn BERTHs Gleichung mit *ayacencio*, vergl. IV § ... , V § 269, zu Recht besteht, das *agaceme* nur eine Entwicklung davon zu sein.

Zu einem *guacimeta* hätten wir gute berber. Parallelen:
tagizemt "fleuve" Gurara, Tuat BASS. LEX. *tagessimt* "courage, concombre" Ah. Fouc.

- § 33. *guatisse*, tierras de ~, Mayorazgo de Lanz., BNM MS 2729/25.
guatisa, lugar, Lanz., VR I/130, II/412;
guatiza, término, Lanz., MAD IX/58; ~, Vega de ~, Teguisse, Lanz., MAD IX/58,
XIV/681. ~ pueblo, Lanz., MAD XIV/681. ~, valle de ~, Lanz., CHIL I/348.
guatiza, lugar, Teguisse, Lanz., Ol 467 AMC; CeFLOR.
guatiza, Montaña de ~, San Bartolomé, Lanz., MAD XI/524; OL 902; montagne
BERTH 198.
guatiza, lugar y montaña, Lanz., VR > CHIL I/421, MIL X/215.
guatisea, lugar, Lanz., VR I/130, II/412; lugar destruido por el volcán de 1730, VR
II/404;
guatisea, localidad sepultada por la erupción de las Montañas de Fuego, Lanz., MOTI-
VOS DE LANZAROTE.
guatisea, Lugar de ~, casa, S. Lorenzo, Lanz., OL 573.
guaticea, casa de labranza, S. Bartolomé, Lanz., OL 467; aldea, VR > CHIL I/422
guaticéa, aldea, San Bartolomé, Lanz., AMC.
guaticea, aldea, Lanz., MIL X/216. *guatizea*, aldea, Lanz., RX II/VI.
guatizea, alquilería, San Bartolomé, Lanz., MAD IX/58; ~, montaña de ~, crater,
San Bartolomé, Lanz., MAD IX/58.

Hier haben wir verschiedene Orte aber doch wohl denselben Ortsnamen. Wenn wir *wa-
ti-sea*, *wa-tise(a)* analysieren, haben wir gute berber. Parallelen:
tizi/tiza "col de montagne" Šaw. H; *tizi* "col, point élevé d'ou l'on domine les régions
environnantes" Kab. Boul.
tissi "couche, assise, rangée" Kab. Boul.

- § 34. *el-quina-guaría*, playa al N. E. de Lanzarote, VR I/ > AMC > CHIL I/420.
elquinaguaria, playa, Lanz., MIL X/215. *elquina guaria*, puerto, Lanz., RX II/VI.
Das sehr seltsam konstruierte Wort erscheint zwar in der einen Notierung durch Binde-
striche analysiert, aber wir vermögen dem ebensowenig Vertrauen zu schenken, wie wir
eine eigene bessere Analyse geben können.

- § 35. *teguei*, Ort, Lanz., TOR tbg 14r.

ALV DELG, VT, behauptet, dies wäre ein Irrtum TORS für *taiga*, V § 73. Ich halte
das für ausgeschlossen. Wir haben andere Ortsnamen Lanzarotes, Fuerteventuras und
auch anderer Inseln, die viel enger anklingen:
agey, pueblo de Lanz., lo substituyó el nombre de San Bartolomé por haberse edificado
allí una ermita a la advocación de dicho Santo, RX XIX.

tetegui, localidad, VR II/395, Fuert., AMC. *tetega*, hameau, Fuert., BERTH 199.
tetegi, aldea, Fuert., RX II/IX, tierras de ~, Fuert., VR II/472.
tetega, *telegu*, localidad, Fuert., MIL X/221, CHIL I/450.

Ein anderer anklingender Ortsname, der ebenfalls sonst keine Belege hat, wird von
TOR aus Palma bezeugt:
teagua, Ort, Palma, TOR 91r.

Ich erhebe meinerseits nicht den Anspruch, alle einstigen und gegenwärtigen Ortsnamen
der Kanarischen Inseln zu kennen und weiß deshalb nicht, ob das hier ein echter, sonst
verschollener Ortsname ist, oder ob TOR sich verschrieben hat. Jedenfalls liegt keine
Verwechslung mit *taiga* vor.

- § 36. *ylovento*, localidad, Lanz., VR II/363.
ilovento, localidad, VR II/333 > AMC > CHIL I/422, MIL X/216, RX II/VI.

Als kanar. Parallele haben wir nur *vinto*, V §§ 36, 511, als berber. Parallele oder viel-
mehr nur Anklang haben wir *ulbu* "lau sein. Lauheit" Šilh W.

§ 37. *magiro*, lugar, Lanz., Mayorazgo de Lanz. BNM MS 2729/25.

Der sonst nicht belegte Ortsname könnte unter Voraussetzung einer Verlesung von Lang-
i als *r* identisch sein mit:

marguijo, monte, Lanz., VR II/353, CHIL I/423; Montagne, BERTH 198, RX II/VI.
maguijo, monte, Lanz., MIL X/217.

Parallelen haben wir keine.

§ 38. *munique*, lugar, Lanz. TOR tbg 14r.

munique, aldea, Lanz., VR II/412; cerca del puerto del Farrion, cerca de Tias, QUEZ
C 9r.

manique, *munique*, hameau, Lanz., BERTH 198. *manique*, pago, Teguisse, Lanz.,
MAD XI/179.

muñique, caserío, Teguisse, Lanz., OL 695, 1173; AMC; RX II/VI; VR < CHIL I/423,
MIL X/217.

manigue, *munigue*, aldea, Lanz., BERTH < CHIL I/423, MIL X/217.

mangue, Lanz., QUEZ C 9v, 15r.

Während die alten Quellen *n* haben, zeigen die späteren *ñ*. Das *gu* anstatt *qu* ist offen-
kundig eine falsche Abschrift von CHIL und MIL aus BERTH. Wir haben zwei sehr ähn-
liche Ortsnamen mit *-gu-*:

munguia, caserío, Teguisse, Lanz., OL 649.

manguia, caserío, CHIL I/423, MIL X/216.

munguia, casa de labranza, Telde, Gr.Can., OL 695, AMC.

amonugue, barranco en Arure, Gom., FERPER.

Nachdem wir die kanar. Parallelen so erschöpft haben, bringen wir noch eine berber.
und eine alteuropäische:

amenžâ "aiguillon (bâton ferré)" Saw. H.

munigua, Ort in Baetica, HOLDER.

§ 39. *amanai*, lugar, Fuert., TOR tbg 24v.

amenai, port, Fuert., BERTH 198.

amanay, rada de ~, Fuert., VR
II/473.

amanay, puerto de ~, Fuert. QUEZ C 18v

amanay, *amonay*, puerto, Pájara,
Fuert., AMC > CHIL I/446, MIL
X/220.

amanay, punta, Fuert, MAD II/230; CIIL
I/352.

amanai, punta de ~, Hierro, QUEZ C 22r, I/138r.

Die berber. Parallelen, die wir bringen, sind lautlich zutreffend, geben aber sinngemäß
wenig Anhaltspunkt für einen Ortsnamen:

eni "voir", *amanai* "celui qui voit tout = Dieu", Ah.FOUC. [*a-ma-nai* könnte auch
lokale Bedeutung "Ort des Sehens, Aussichtsort," haben].

imnai "Genuß" Ah.Fouc.

§ 40. *tomaren*, Mayorazgo de Lanz., BNM MS 2729/25; CE FLOR;

tomaren, caserío, Teguisse, Lanz., OL 1175; CHIL I/426, MIL X/218, ~, granja,
Teguisse, Lanz., MAD XV/17.

tomare, caserío, San Bartolomé, Lanz., OL 1175; AMC;

tomazen, localidad, Lanz., VR II/353.

tomazin, localité. Lanz., BERTH 198.

tomasen, término, Lanz., RX II/IX, MIL X/218.

tomaren   *tomasen*, caserío, Teguisse, Lanz., AMC > CHIL I/426.

tamasite } hameau, BERTH 198.
tamacen, *temecen* } Fuert.,
temecen, aldea, Fuert., MIL X/221.

tamacen } aldea, Fuert., BERTH
tamasite } CHIL I/450, MIL X/221.

tomasin, caserío, Puntallana, Palma, OL 1175, AMC, MS-CMC > MAG < CHIL II/108, MIL X/264.

tamastn, manantial, Puntallana, Palma, DUARTE.

tomasina, monte, Hierro, MAG < CHIL II/148, MIL X/268.

Die Notierung *tomaren* ist durchaus gesichert, zweifelhaft bleibt das *tomazen* VRS, auf das doch die anderen zurückgehen. Daß *tomaren* und *tomasen* lautliche Varianten desselben Wortes sein könnten, ist ganz ausgeschlossen. Für einen Wechsel von *s* und *r* haben wir im Kanar. keine Belege. Entweder liegt also bei VR ein Druckfehler vor, oder er bringt einen anderen Namen. Sonst ist ja ein *tamacen* und ein *tamasin(a)* als Ortsname mehrmals und gut bezeugt. BERTH beschreibt, 230, sein *tamacen* als "plaine aride et village" und führt dazu als berber. Parallelen an: ""*temsena*, tribu et province de Maroc. *themsna*, expression du dialect de Ghadâmes, par laquelle on désigne les lieux arides et déserts. "" Hier wird BERTH wahrscheinlich recht haben: *tamesna* "désert, plaine" Ghdames Mot. Wir fügen noch hinzu: *tamasna* "pays de Kel-Adgağ" Air Fouc. Für *tomaren* fehlen uns solche Parallelen.

§ 41. *tenemozana*, lugar, Lanz. TOR tbg 14r.

ALV DELG VT sagt dazu: ""así pronunciada y escrita no debió existir jamás. El error de TORRIANI parece comprobado, porque la forma actual *tremezdna* no puede derivarse en fonética española de aquella, y por el contrario supone [?] una primitiva *teremezdna* o *teneremezdna*... Efectivamente en mapas antiguos [??] he visto [?] la palabra escrita *tenemizona* y *teremanzan*.. Finalmente el mapa de TORRIANI tiene otros errores seguros en la misma zona del sur de Lanzarote como *guacimeta* que escribe *guarimeta* [V § 32], *taiga* que escribe *teguei* [V §§ 35] y *muñique* que escribe *muniqs* [?, vergl. *munique*, *muñique*, V § 38].

Wir halten dankbar den Ortsnamen fest, samt seinen Parallelen:

tremezdna, sur de Lanz. ALV DELG VI'

tirimazán, sitio, Mazo, Palma, DUARTE. *tirimasú*, fuente, Mazo, Palma, DUARTE.

tirimazí, montaña, Mazo, Palma, DUARTE.

Wir führen noch eine sehr enge Ortsnamenparallele aus dem Nefusa an: *itarmisen* "paese del territorio di Fassâto" Beguinot.

Nun kehren wir aber zur Notierung TORS zurück. ALV DELG widerspricht sich, wenn er eine solche lautliche Entwicklung für unmöglich erklärt, zugleich aber aus einer alten Karte der Insel [?] ein *tenemizona* anführt. Ich glaube natürlich nicht an einen Wechsel von *-n-* und *-r-*, obwohl so etwas im Kanar. vorkommt. *te-ne-* ist ein sehr produktives Doppelpräfix von kanar. Ortsnamen. Ein *tere-*, *tiri-*, *tre-*, *tri-* haben wir mehrfach belegt, und zwar in Namen die ganz unverkennbar Komposita sind oder mit Präfixen gebildet. Wenn also nicht der Beweis geführt werden kann, daß es sich um die gleiche Örtlichkeit und den gleichen Namen handelt, dann müssen wir wohl zwei verschiedene Namen annehmen. DELGs Identifizierung von *teguei* mit *taiga* ist ja ebenfalls falsch. Eine weitere Möglichkeit wäre noch ein Wechsel der Präfixe. Wir verweisen noch auf *tinamarsán*, Palma, V § 296, das aber nur heranzuziehen wäre, wenn wir bei *tene-mosana* den Ausfall eines *-r-* annehmen könnten. Ein anderer anklingender Ortsname, der einen (graphischen?) Wechsel von *r:s* zeigt, ist:

ayamorna, ravin, Gom., BERTH 197.

agamosna, pago de Gom., BEN 124.

ayamosna de abajo, *ayamosna* de arriba, caseríos, S. Sebastian, Gom., OL 152.

ayamorna ó *ayamosna*, caserío, S. Sebastian, Gom., AMC, MIL X/257.

ayamorna, caserío, VR < CHIL II/126. *ayamosna*, caserío, BERTH < CHIL II/126.

ayamorna, pago, Gom. MAD III/196, XIV/54.

Hier hat offenbar BERTH einen Schreib- oder Druckfehler und CHIL verwechselt noch überdies die Notierungen. Die richtige Form ist *ayamosna*.

§ 42. *masaga*, localidad, Lanz., VR II/412, CHIL I/423.

mozaga, caserío, S. Bartolome, Lanz., OL 694, CHIL I/423, MIL X/217.

mozaga, aldea, Tegui, Lanz., OL 694.

mozaga, localidad sepultada por la erupción de las Montañas de Fuego, Lanz., MOTIVOS DE LANZAROTE.

mosaga, pueblo, Lanz., MAD XIV/681.

mosaga, Vega de la ~, Lanz., MAD IX/480.

mosaga, pago, Teguiise, Lanz., ~, aldea, Teguiise, Lanz., MAD XI/619.

masaga, mosaga, localité, Lanz., BERTH 198.

masaga, mosogas, localidad, Lanz., VR < CHIL I/423.

masagas, mosogas, localidad, Lanz., MIL X/217.

Uns sind hier nur VR und OL maßgebend, die leichte Differenz der Vokalisierung kann auf Aussprachevarianten beruhen.

-   43. *macintafe*, lugar, Lanz., destruido por el volc n de 1730, VR II/404, 412, CHIL I/423, MIL X/216; BERTH 198, RX II/VI.

Wir stellen fest, daß noch zwei weitere Ortsnamen das gleiche Wortende haben: *chamotistafe* und *tijiritafe*, V    571 u. 603, wobei wir nicht wissen können, ob das -t- dazugehört, oder ob wir die häufige Wortendung auf -afe-, -efe-, -fe vor uns haben. Parallelen zu *macin-* sehe man V   43.

-   44. *tinajo*, lugar, Lanz., VR I/130, II/412, AMC. CHIL I/425, MIL X/218; BERTH 199; RX II/IX; QUEZ C 9r; CEFLOR. *tinajo*, villa, termino, Lanz., MAD XIV/760.

tinajo, lugar, Lanz., OL 907, 1103, 1159, 1168. *tinajo*, Calderetas de ~, cortijo, Lanz., MAD V/285.

tinajo, Monta as quemadas de ~, Lanz., MOTIVOS DE LANZAROTE; juzgado municipal, GUIA DE LANZAROTE.

VR bringt einen anklingenden Ortsnamen, der uns jedoch zu sehr an das span. Wort für "Zange" erinnert:

tinajas, lugar, Lanz., VR II/363.

Bei einem weiteren Ortsnamen denken wir an eine Verschreibung von -m- für -n- und halten ihn für identisch mit unserem Wort:

timaxo, Calderetas de, lugar, Lanz., CEFLOR.

Ein Stamm -najo ist zu einfach für Parallelen.

-   44a. *ti osa*, lugar, TOR tbg 14r, Lanz.,

ti osa, Puerto de ~, Tias, Lanz., OL 1159. La *ti osa*, aldea, Tias, Lanz., OL 1174

La *ti osa*, caser o, Tegueste, Ten., OL 1774. La *ti osa*, rada, Lanz., MAC XIV/761.

ti osa, baja de ~, Lanz., CHIL I/345;

Soll das span. Wort *ti oso* "Grindkopf, Knauser" hier zugrundeliegen oder haben wir hier die Hispanisierung eines einheimischen Ortsnamens vor uns?

-   45. *terrife*, lugar, Fuert., TOR tbg 24v.

Der Name steht ganz isoliert. Die Verschreibung *therrife* für *tenerife*, FRUCT 28v ist keine Parallele. Ein *tarifa*, caser o, Ingenio, Gr.Can., OL 1089 ebensowenig, weil es wohl den span. Ortsnamen wiedergibt.

-   46. *triquibijate*, aldea, Fuert., VR II/472, RX II/IX; BERTH 199.

triquivijate, lugar, Fuert., CEFLOR; ~, pago de Antigua, Fuert., MAD II/340.

triquivijate, aldea, Antigua, Fuert., AMC; VR > CHIL I/451, MIL X/221.

Hier haben wir ein *tri-* als ersten Bestandteil des Wortes; für seinen Rest haben wir gute Parallelen:

vigete, localidad, Ingenio, Gr.Can., OL 1222, AMC; MAG < CHIL I/535.

vegete, localidad, Gr.Can., MIL X/236.

bijute, localidad, Palma, LOR.

bijute, localidad, Sta.Cruz de la Palma, AMC > MAG < CHIL II/101, MIL X/262.

Entfernter klingt *tagojaite*, *taguajaitte*, V   552, an.

- § 47. *teseguite*, aldea, Lanz., VR I/130, II/412, CEFLOP; CHIL I/425, MIL X/217; RX II/IX.
tesequité, hameau, Lanz., BERTH 199. *teseguite*, pueblo, Lanz., MAD XIV/681
 pago, lugar, MAD XIV/751.

teseguite, lugar, Lanz., TOR tbg 14r.

teseguite, aldea, Teguis, Lanz., OL 1148, AMC; Lugar, Lanz., RX.

Der Ortsname hat seine deutliche Parallele auf Fuerteventura:

teseguate, aldea, Fuert., RX II/IX.

tesegui, localidad, Fuert., VR II/430 < AMC.

tesegü [*tesegut* ?], término, Fuert., RX II/IX.

Wir verweisen noch auf *tesegue* "una casa palastrada", RX, IV § ... und den damit übereinstimmenden Ortsnamen aus Palma.

Einen entfernten Anklang haben wir in:

chisgo, caserío, Valverde, Hierro, OL 319, AMC, MS-CMC < CHIL II/145, MIL X/267,

Berber. Parallelen gibt es mehrere:

tasga "rang, rangée, alignement" Demnat; *tasiga/lisigiwin* "Seite" Šilḥ St.; *tasaga/tiseḡwin* "flanc" Ah. Fouc.

tiagwā "branches" Zwawa; *tezi* "fôret" Warsenis".

isig/isāgen, isgāmen "Bergspitze" Šilḥ St.

- § 48. *testeyna*, lugar, Lanz., VR I/130, II/338, 404, 412, MIL X/217.
testeina, aldea, S. Bartolomé, Lanz., AMC > MAG < CHIL I/425, MIL X/217.
testeina, granja, montaña, Tias, Lanz., MAD XIV/751.
testayna, caserío, Lanz., RX II/IX. *testeyna*, hameau, Fuert., BERTH 199.
teseteina, localidad sepultada por la erupción de las Montañas de Fuego, Lanz., MONTIVOS DE LANZAROTE.

BERTH hat sich hier wieder eine topographische Transposition geleistet. Parallelen irgendwelcher Art haben wir hier nicht.

- § 49. *toto*, lugar, Fuert., VR II/472 < CHIL I/451, MIL X/221; village, BERTH 199.
toto, lugar, Pájara, Fuert., MAD XV/120, OL 1178, AMC.
tato, término, Fuert., RX II/IX. *toto*, pago de Pájara, Fuert. MAD XII/515.

Hier können wir ebensogut eine Reduplikation wie das Präfix *t-* vermuten. Parallelen bleiben deshalb sehr unsicher:

itote, barranco, Ten., AMC > MAG < CHIL II/66, MIL X/249; RX II/VI.

itote, Morro de ~, Sta. Ursula, Ten., BEN. 180.

itata, caserío, Artenara, Gr. Can., OL 560, AMC > CHIL I/548, MIL X/233.

Wir verweisen noch auf das *tauto*, Ten., V § 362. BERTH, 230, versucht eine Deutung, die daran krankt, daß er das entsprechende berber. Wort in einer unmöglichen Schreibung, die aber allein die Vergleichung gestattet, bringt. "Toto, village situé au milieu d'une plaine aride de Fortaventure, où l'on trouve d'eau. Tata, station du Maroc sur la frontière du Sahara, où l'on trouve un puits. Il est à remarquer que *tote*, dans le dialecte de Syouah, signifie 'source' (*tit*, en schilâh)." Die richtige Form des Wortes ist *teṭṭ/etteṭawin* 'oeil, source' Siwa L u. Gem. berber., das ergibt aber keine Parallele zu unserem Wort.

- § 50. *tetir*, lugar, Fuert., VR II/431, QUEZ C 18rs; CEFLOP; RX II/IX.
tetir, Vega de ~, villa, Fuert., MAD XIV/751.
tetir, aldea, Fuert., OL 1148, AMC. *tetil*, lugar, Fuert., VR I/130, II/472.
tetir, tetil, hameau, Fuert., BERTH 199; VR CHIL I/450, MIL X/221.
tetil, pago, Antigua, Fuert. MAD XIV/751.

Zu analysieren ist wohl *te-tir*, Parallelen haben wir keine.

- § 51. *tetuy* ó *tetuf*, valle, Fuert., VR II/395, AMC.
tetuf, valle de ~, Fuert., VR II/431 > CHIL I/450, MIL X/231; RX II/IX.
tetuy, vallée, Vuert., BERTH 199 > CHIL I/450, MIL X/221.

Als mögliche berber. Parallele geben wir: *attay* "hoch sein", *tattait* "Höhe", Silh W.

- § 52. *tatche*, Vega de ~, Lanz., VR II/348. *taiche*, QUEZ C 9v; VR < CHIL I/424, MIL X/217.
tayche, QUEZ C 9r.
tagiche, lugar de ~, Lanz., VR I/130, II/412.
tagiche, aldea, montaña de ~, crater de ~, vega de ~, Mad XIV/554.
tahiche, *taguiche*, village, Lanz., BERTH 198, MIL X/217.
tahiche, *taxiche*, lugar, Lanz., RX II/IX *tahiche*, aldea, Lanz., OL 1079.
tahiche, *taiche*, *taxiche*, aldea, Teguisse, Lanz., AMC > MAG < CHIL I/424;
taguiche, VR < CHIL I/424. *tahiche*, GUIA DE LANZAROTE.

Das *taguiche* geht wohl sicher auf BERTH zurück, der es falsch aus VR abschrieb. Trotzdem bleiben uns noch zwei Formen des Ortsnamens, die recht verschieden sind. Soviel wir sehen können, verstummt ein Hauchlaut im Inselspanischen weder wenn er aus dem Kanar. noch wenn er aus dem Spanischen kommt. Sollen wir danach die von VR und QUEZ bezeugte Form *taiche* für falsch halten? Oder sollen wir annehmen, daß ein -h- des Kanar., wenn es nicht stammhaft, sondern nur Hiatusilger war, bald verstummen, bald sich zu einem vollen Hauchlaut entwickeln konnte?

- § 53. *janubio*, rada, Lanz., VR II/412, QUEZ C 9r; puerto, VR < CHIL I/423, MIL X/216.
janubio, Hoya de ~, caserío, Yaiza, Lanz., OL 536.
janubio, *xanubio*, port. Fuert., BERTH 198.
xanubio, puerto, Lanz., BERTH < CHIL I/426, MIL X/218.

Auch hier hat BERTH eine seiner topographischen Transpositionen. Parallelen haben wir keine, wir wissen auch nicht, wie das Wort zu analysieren wäre.

- § 54. *tesegerague*, lugar, Fuert., VR II/472 > CHIL I/450, MIL X/221, CEFLO. MAD XII/515.
tesarague (= *tesegerague*), VR II/404. *tesejeraue*, QUEZ C 19v.
tecegerague, *teserague*, localité, Fuert., BERTH 199.
tecegorague, caserío, Fuert., BERTH < CHIL I/450, MIL X/221.
teserague, caserío, Fuert., BERTH < CHIL I/450, MIL X/221.
tesagerague, aldea, Fuert., RX II/IX. *setegerague*, término, Fuert., RX II/IX.
tesejeraque, caserío, Tuineje, Fuert., OL 1148.
tesegeraque, caserío, Fuert. CHIL I/450, MIL X/221, MAD XIV/751.
tesejeraque ó *tesegeraque*, caserío, Tuineje, Fuert., AMC.

Wir haben ein paar auffällige Parallelen. Die eine setzt voraus, daß nur *te-* als Präfix abzutrennen wäre, die andere *tese-* als einen Teil: *sajorage*: manantial en La Caldera, Palma, LOR.

- benegerague*, ó *benojeragues*, localidad, Oliva, Fuert., AMC.
benejeraque, *benojerague*, localidad, Fuert., MAG < CHIL I/447, MIL X/220; CMC.
benojeragues, localidad, Fuert., MS-CMC; término, RX II/VI.

Wir vermuten, daß dem *ge-*, *je-* ein Zischlaut oder Palatal zugrundeliegt und vergleichen: *asârag*"descente très raide et très difficile" Ah. Fouc.

- § 55. *lajares*, localidad, Fuert., VR II/473, CHIL I/449, MIL X/220; BERTH 198; MAD X/40.
jares, *xares*, localité, Fuert., BERTH 198, MIL X/220.
xares, localidad, Fuert., BERTH < CHIL I/448.

Man vergleiche *joros* und *jarosa*, V § 603.

- § 56. *haria*, Ort, Lanz., TOR 14v, tbg 14r, PÑ M 37v, J 56; VR II/412; SOSA M 81r; QUEZ C 9v; CEFLOL; BERTH 198; *faria*, Lanz., FRUCT 25v, 26v.
hária, lugar, Lanz., OL 500, AMC, *harya*, QUEZ C 9r.
hária "(pronunciada larga la i)" QUEZ C 15r; CAST < CHIL I/422, MIL X/216.
hária, juzgado municipal, Lanz., GUIA DE LANZAROTE.
aria, lugar de ~, Mayorazgo de Lanz., BNM MS 2729/25.
hária ó *aria*, lugar, Arrecife, Lanz., MAD IX/151.
hária, valle de ~, Lanz., CHIL I/348.

Wichtig ist hier, daß FRUCT das h durch f wiedergibt, was sich bei ihm wiederholt. Das deutet auf die Aussprache dieses h.

Wenn wir der Akzentuierung Ols glauben sollen, dann war die erste Silbe betont, während QUEZ ausdrücklich das i als Akzentträger (oder als iy?) bezeichnet. Wir haben auf der gleichen Insel einen fast identischen Namen:

- géria*, *jeria*, ó *heria*, caserío, Yaiza, Lanz., AMC.
geria, *jeria*, *heria*, hameau, Lanz., BERTH 198, MIL X/216, CHIL I/421.
gerta, caserío, Yaiza, Lanz., OL 410, *geria*, vega, Yaiza, Lanz., MAD VIII/351.
gerta, localidad sepultada por la erupción de las Montañas de Fuego, Lanz., MOTIVOS DE LANZAROTE.

Auch hier haben wir denselben Widerspruch der Akzentuierung. VR bringt einen sonst gleichlautenden Ortsnamen auf -s, von dem wir glauben, daß er identisch ist:

- gérias*, lugar de Lanz., destruido por el volcán de 1730, VR II/404, 412.
gérias, pago de Yaiza, Lanz., MAD VIII/351.

Einen ähnlichen Ortsnamen, der ein Plural auf -n dazu sein könnte, haben wir auf Gomera:

- jerian*, chozas, Vallehermoso, Gom., OL 569, CHIL II/130, MIL X/258.

Namen auf -ria gibt es mehrere. V § ...

- § 57. *texuales*, lugar, Fuert., CEFLOL.
tajates, caserío, Oliva, Fuert., OL 1080; AMC < CHIL I/449, MIL X/221.

Der moderne Ortsname ist wohl mit dem des CEFLOL identisch. Als berber. Parallele geben wir (unter dem Vorbehalt, daß hier *h* nicht aus < z):
ahtes "acacia albida Delile" Ah.Fouc.

- § 58. *hahane*, Ort, Fuert., TOR tbg 24v.

Eine wirkliche Parallele haben wir hier nicht, auch nicht sonstige Belege. Das ist natürlich kein Grund, die Echtheit des Namens anzuzweifeln.

- § 59. *ye*, término de ~, Lanz., VR II/348 > CHIL I/426, MIL X/218; *pâturage*, BERTH 199.
yé, caserío, Harfa, Lanz., OL 1238, AMC; término, Haria, Lanz., MAD XVI/427.
yé, término, Arrecife, Lanz., MAD IX/151.

Parallelen haben wir auf den Kanaren keine, berber.wäre manches möglich, wenn es sich wirklich um eine Weide handelt, dann wäre *ey* "laisser, permettre" Ah.Fouc.u. gem.berber., heranzuziehen.

- § 60. *yegue*, lugar, Lanz., VR II/412; aldea, RX II/IX;
yegué, ladea, Lanz., VR II/378 AMC > MIL X/218.

Denselben Ortsnamen haben wir auf Palma:
yegue, loma en Tijarafe, Palma, LOR.
yegue, aldea, Palma, CMC > CHIL II/108, MIL X/264.

Nur anklingend und vielleicht ein ganz anderer Name, der vielleicht irgendwie zu *jagua*, *ijagua*, *hijagua*, Tenerife, V § 394, gehört, ist:
yagua, localidad, Güimar, Ten., AMC > MAG < CHIL II/74, MIL X/252.

- § 61. *iaiz*, Ort, Lanz., TOR tbg 14r. *iaiza*, Ort, Lanz., TOR tbg 14r.
hiaiza, QUEZ C 9v. *hiayza*, QUEZ C 9r, 153.
jayza, lugar, Lanz., destruido por el volcán de 1730, VR II/404.
yáysa, Lanz., VR II/412. *yaiza*, ayuda de parroquia, CAST J 284.
haiza } hameau, Lanz., *haiza* } pueblo, Lanz., AMC, CHIL I/426, MIL X/216, 218,
yaiza } BERTH 198. *yaita* }
yaiza, lugar, Lanz., OL 1233, RX II/IX. *yáiza*, pueblo, CAST < CHIL I/426.
yáiza, localidad, Lanz., MOTIVOS DE LANZAROTE; juzgado municipal, GUIA DE LANZAROTE.

Wie ein Plural dazu wirkt:

- yaizen* ó *yacen*, localidad, Tinajo, Lanz., AMC > MAG < CHIL I/426, MIL X/218.
yacen, *yasen*, islotes de los ~, Yaiza, Lanz., MAD XVI/426;
yacen, islotes de ~, Yaiza, Lanz., MAD IX/461.

Ein Irrtum sowohl in der Schreibung als der Ortszuweisung:

yajcen, término, Ten.(?), RX II/IX.

Das Schwanken in der Schreibung des Anlautes beruht offenkundig auf verschiedener Wiedergabe eines und desselben Lautes. *yaiza*, *jayza*, *hiaiza*, *haiza* deuten wohl zusammen auf ein y mit starker palataler Reibung. Wir erfahren von ALV DELG und anderen, daß y im Inselspanischen mit starker Reibung gesprochen wird. Wenn nun hier dieses Schwanken der Schreibung vorliegt, so muß dazu ein besonders starker Anlaß sein. Wir vermuten also eine Art Ich-Laut mit Übergang zu y. Da wir nicht wissen, welchem berberischen Laut das entsprechen könnte, versuchen wir es gar nicht, berber. Parallelen beizustellen.

- § 61a. *bafona*, Ort, Fuert., TOR tbg 14r.

Wir vermuten in dem *ba-* das labiale Präfix *wa-* und den Stamm in *-fona* zu dem wir aber keine richtigen Parallelen haben.

2. Kapitel

Historisches Namenmaterial aus Hierro (Ferro)

- § 62. *armiche* "su Rey [de los Herreños] [al tiempo de Diego de Herrera] ~ "CAST J 73 VR I/355, BERTH 195, > CHIL II/144, MIL X/266.

Hier ist nur CASTILLO die Quelle und wir wissen nicht, woher er seine Nachricht nahm, Sie widerspricht völlig dem CANARIEN. ABR hat in seinem Bericht Berührungspunkte mit CAST und TOR und bringt im Wesentlichen ein Kompromiß zwischen der *Bethencourt*- und der *Herrera*- Tradition der Eroberung. FRUCT wieder berührt sich in vielen Punkten mit TOR, weicht aber wieder bedeutend ab, obwohl er Zeitgenosse von TOR und ABR ist. Wir lassen die Erzählungen ebenso wie den Namen auf sich beruhen.

- § 63. *agnofo* "l'ultimo [Ré dell'isola di Ferro] si chiamó ~ " TOR 86r.

Da TOR den König zur Zeit Jean de *Bethencourts* meint, so ist er in keinem absoluten, aber doch in einem ersichtlichen Widerspruch zu CAST. Wie immer meint er mit *gn* das spanische ñ. Bei dem schon erwähnten und in den folgenden Paragraphen wieder aufscheinenden Widerspruch der Quellen lassen wir das Wort auf sich beruhen.

- § 64. *augeron* "vng truchement nommé ~, le quel estoit de Gomere, et l'auoit eu led. seigneur en Arragon dès deuant qu'il vint à la conqueste... Ledit seigneur envöia ycellul truchement aux Canares d'icelle isle de Fair, et estoit ycellui frere du roy d'icelle isle" VER LXXXVI/I 172.

augeron "Y llevando consigo á un natural de aquella isla [Hierro] y hermano del Rey, que era de ella al tiempo de su prision, que se le hizo en la invasion de los andaluces y vizcainos... alentado por ~" CAST J 41.

augeron "hermano del Rey Armiche de Hierro" VR I/355; MYC < CMC < CHIL II/144; MIL X/266.

ahuheron, nom d'homme, Hierro, BERTH 195. CMC < CHIL II/143, MIL X/266.

Hier haben wir eine Fülle von Irrungen und Mißverständnissen, die sich von Abschreiber zu Abschreiber vermehren. Zuerst einmal kann doch dieser *Augeron* nicht gleichzeitig aus Gomera stammen und Bruder des Königs von Hierro sein? Oder gab es solche Verbindungen zwischen den Inseln? Zweitens schreibt CAST mit Reserve den CANARIENBERGERON ab unter Berufung auf diesen und bringt später bei Erzählung der Neueroberrung Ferros durch Diego de *Herrera* erst den neuen und anderen König *Armiche*. Drittens hat also VR eine große Verwirrung angestiftet, als er *Augeron* als Bruder *Armiches* bezeichnete. Auf welche Weise BERTH zu seiner Orthographie *ahuheron* kam, ist uns unverständlich, hier müssen wohl uns unbekannte Zwischenglieder gewirkt haben. In seiner Form könnten wir den Namen als kanarisch anerkennen, so wie ihn VER bringt, scheint er uns nach Form und Umständen ein europäischer Name, der einem kanarischen Sklaven gegeben wurde und ebenso zum Kanar. zu gehören, wie die Namen der Negersklaven in Onkel Toms Hütte zu den afrikanischen Negersprachen.

§ 65. *Nisa* "Ossinissa tu *leyva Nisa* (que *leive* em islenho ferrenho quer dizer filha, e *Nisa* era o nome proprio da filha) manda por ti." FRUCT 47v.

nasci "ser sua lingoagem (dos ferrenhos) a que com a filha de *ossinissa* tinha aprendida, chamada *nasci* que depois se chamou *Clara*, porque em dia de Sta. Clara a fizeram christã." FRUCT 51r.

Den König *Ossinissa* von Ferro haben wir bereits IV § 136 behandelt. Der Person nach müßte er mit *Armiche*, V § 62, identisch sein. Während wir das Wort *leyva*, *leive* "Tochter" parallelisieren und als echt anerkennen konnten [?], vermögen wir mit *nasci*, *nisa* ebensowenig anzufangen wie mit *Ossinissa* und müssen es wie dieses auf sich beruhen lassen. Wir verweisen noch auf den folgenden Paragraphen.

§ 66. *amoca* "filha del Rey [Ossinissa de Hierro] FRUCT 46rs, 47v, 51r.

àmoca = *a amoca*, FRUCT 46v.

da moca, FRUCT 46v.

à moca, FRUCT 46v.

amoca "la villa [Valverde] fu detta ~" TOR 85v.

amoco "al pueblo que antiguamente llamaban ~ y al presente Valverde" ABR J 49.

amoco = Valverde, VR I/143.

amoco, *amaca*, bourg, Hierro, BERTH 198.

amacas, caserío, Valverde, Hierro, OL 66 > AMC > CHIL II/144; MIL X/266.

amacas, punta de ~, Hierro, MAD II/229.

Hier heißt nun die Tochter des Königs *Ossinissa* (statt *nasci*, *nisa*) *amoco* und nach ihr soll der Ort genannt worden sein. Soweit wir die Verhältnisse erschließen können, hatten die edlen Kanarier neben ihrem Eigennamen einen Dynastennamen, der von dem Ort abgeleitet war, wo sie Herren waren. Vielleicht liegt ein solcher Fall hier vor. Lautliche Parallelen finden wir in vielen kanar. Ortsnamen, aber bei der einfachen Lautfolge beweisen sie wenig; als außerkanarische Parallele gebe ich *amuca*, Frauenname CIL III/5056 Neumarkt bei Judenburg.

§ 67. *jacomár* "el cristiano herreño, que se decía ~" ABR J 182, CHIL II/146; MIL X/267.

jacomar del Hierro, PÑ J 70; *jacomar*, herreño, VR II/150; RX II/XIII.

jacomar, Bernies = *Jacomar*, DTEN QUEZ II/170v, C 69v.

hacomar, nom d'homme, Hierro, BERTH 195.

hacomar, nombre propio y localidad, Hierro, BERTH < CHIL II/146; MIL X/266s.

yacomar, nombre propio y localidad, Hierro, CHIL II/150; MIL X/269.

jacomar, localidad, Tuineje, Fuert., AMC.

jacomar, Punta de ~, QUEZ I/134r; punta de ~, Fuert., CHIL I/352.

jacomar, *hacomar*, localité, Fuert., BERTH 198. > CHIL I/448; MIL X/220.

jacomar, hacomar haben den gleichen Lautwert, *yacomar* ist wohl nichts als eine Fehlinterpretation von plg Lang-*i*. BERTH bringt den Personennamen nicht als Ortsnamen von Ferro, sondern nur als solchen von Fuerteventura. Da ein solcher Ortsname auch sonst nicht belegt wird außer durch Abschriften von BERTH, nehme ich an, daß hier ein Mißverständnis vorliegt. Es ist recht gut möglich, daß der Ortsname *jacomar* von Fuerteventura mit einem von dorthier stammenden Eroberer und Ansiedler nach Ferro kam und hier dann Familienname wurde. Der Name ist als Personennamen im Span. belegt.

- § 68. *guaracosa*, nom de femme, Hierro, BERTH 193. CHIL II/146; MIL X/266.
guarazoca, lugar, Hierro, VR III/97; CHIL II/146. MIL X/267.
guarazóca, lugar, Valverde, Hierro, OL 467. *guarasoca*, pago, Valverde, Hierro,
guarazoca, hameau, Hierro, BERTH 198. MAD IX/48; barrio, Hierro, MAD
guaracosa, aldea, Hierro, RX II/VI. IX/194.

Der Ortsname ist gut bezeugt und sicher, weil noch heute gebräuchlich, aber der Personennamen ist äußerst verdächtig. Ich denke, daß es sich hier um eine der üblichen Transpositionen BERTHS in Raum und Sexus handelt und daß dahinter der Männername *gararosa* aus Gran Canaria steckt, V § 178. Eine auch nur einigermaßen sichere Parallele können wir nicht geben. Die Lautfolge ist berber. durchaus möglich.

- § 69. *abstenehita* "una grotta detta ~" TOR 87r.
asteheyta "donde [en Tacuitunta] estaba una cueva que decían ~" ABR J 53. VR I/168;
BERTH 168, 198.
asteheita, gruta, ABR > AMC, DARIAS 23.
astéhita, caverne de ~, BORY 94.
arteheyta, gruta, ABR < CHIL I/144.
artecheita, gruta que hubo en el Hierro, RX II/V.

Wir hätten den Namen der Grotte, in der sich das heilige oder dämonische Schwein *aranfaybo*, IV § 102, 190, befindet, wohl besser im Zusammenhang der Kultorte und nach *tacuitunta*, IV § 121, behandeln können, haben es aber, wegen des möglichen Zusammenhanges mit mehreren Ortsnamen, vorgezogen, ihn hier zu behandeln. DARIAS Y PADRON versucht eine solche Anknüpfung (23): "La actual cueva de *tejeleita*, cerca de Valverde, u otra de la costa del barrio del Mocanal nombrada *teseneita*." Wir wollen, bevor wir auf diese Parallelen eingehen, zuerst einmal eine textkritische Klärung versuchen. Quellen sind wieder einmal nur TOR und ABR und sie zeigen auch hier neben einem unverkennbaren engen Zusammenhang große Unterschiede, so daß wir immer wieder den Eindruck haben, daß ihnen ihre gemeinsame Vorlage in zwei verschiedenen Varianten vorlag. Sie stimmen im Ende des Wortes zusammen, nur daß das *-h-* verschiedene Stellung einnimmt: *-ékita* TOR, *-heyta* ABR. Ich vermute, daß das *-h-* nur als Hiatusilger auftritt, oder aber daß es bei ABR und TOR verschiedenen Ursprungs ist. Es wäre nämlich plg eine Verlesung eines *n*-Striches ober der Zeile mit einem *h* möglich und dann könnte man bei ABR *asteneita* rekonstruieren, während das *ab-* bei TOR nur die Wiedergabe von *av-*, *au-* wäre, ein im Kanar. sehr gut belegtes Doppelprefix, vergl. VI § 28. Ein so gewonnenes *a(u)steneita* ließe sich gut mit dem heutigen Namen einer Grotte *teseneita* vereinbaren, wobei wir den ungewöhnlichen und unwahrscheinlichen Anfang des Wortes mit *-st-* vergl. VI § 33, auflösen könnten. Nun können wir uns auch den Ortsnamenparallelen zuwenden.

- tenegeita*, gruta, Hierro, AMC; VR < CHIL II/149; MIL X/269.
tegenaita, territorio, Hierro, AMC < MAG < CHIL II/148; MIL X/268.
tajanaita, dehesa, Hierro, AMC < MAG < CHIL II/148; MIL X/268.

Ich kann nicht zweifeln, daß die drei letztangeführten Namen miteinander identisch sind, trotz der Metathesis, und daß sie letzten Endes auch zu *teseneita* gehören und somit zum Namen der Grotte des *aranfaybo*. Wir müßten *teseneita*, *tezeneita* neben ein *a(u)steneita* stellen und könnten diese Namen auf Grund einer Verschreibung oder einer Metathesis erklären. An eine Erklärung der Bedeutung zu denken, wäre hier zu gewagt.

- § 70. *tecorone*, hoy Puerto de Naos, Hierro, VR I/354, localité, BERTH 198.
tacorone, playa, Hierro, RX II/IX.
tacorone 6 *tecorone*, localidad, hoy Puerto de Naos, Hierro, AMC, MIL X/269.

Zwei sehr ähnliche Ortsnamen gibt es auf Tenerife, den einen, *tacoronte*, sehe man mit allen Parallelen in V § 321, den anderen bringen wir hier:
acarona, caserío, Candelaria, Ten., OL 18.

Ein weiterer Ortsname auf Hierro, der ebenfalls eine Küste oder einen Hafen bezeichnet, dürfte nur eine Variante unseres Wortes sein:

tocorren, playa, Hierro, AMC.

tocorron, playa, Hierro, MS-CMC > MAG < CHIL II/149, MIL X/268.

§ 71. *iramase* "otro puerto que llaman ~, y al presente Puerto de Naos" ABR J 53. MIL X/267.

Hier haben wir also einen zweiten alten Namen für den Puerto de Naos. Dazu haben wir eine berber. Parallele, die auch bedeutungsmäßig entspricht und uns eine sichere Deutung erlaubt: *termes* "rivage" Zenaga.

Einen anderen anklingenden Ortsnamen, der aber mehr an das in Tenerife als falsche Analyse von *Doramas*, IV § 53, übliche *oramas* erinnert, haben wir in:
cirámas, calle en Sta. Inés, Betancuria, Fuert., OL 1257.

§ 72. *toyo*, localidad, Hierro, VR XII/XLVII/ 97 > CHIL II/150, MIL X/269; BERTH 198 AMC.

el *toyo*, pago, Gom., MAD CV/123.

Wirklich enge kanar. Parallelen haben wir sonst keine und für berber. Parallelen ist die Lautfolge zu einfach.

§ 73. *ventayca* "un término [mit den Monolithen der Stammeltern] que llamaban ~" ABR J 52, VR I/167.

ventayca, GLAS 28.

betayca, ABR J 52.

ventayga, rocher, Hierro, BERTH 198.

bentaica, ABR, CHIL II/144, MIL X/267.

ventayga, CAST, CHIL II/144, MIL X/267. ~, cerro de ~, Gr. Can., MAD V/396.

Die falsche Schreibung *ventayga* hat BERTH wegen der Parallele mit dem heiligen Berg von Gran Canaria hereingebracht, IV § 450. Man sehe dort die weiteren Parallelen. Hier aber wollen wir eine Parallele ohne das *ben-* aus Lanzarote anführen:

tayga, localidad, Lanz., VR II/412 CHIL I/424, MIL X/217; BERTH 199.

tayga, lugar, Lanz., INF D 591.

taiga, aldea, Teguisse, Lanz., MAD XIV/555, OL 1080, AMC, RX II/IX.

§ 74. *tajaste*, localidad, Hierro, VR III/97 > CHIL II/148, MIL X/268; aldea, RX II/IX.

tajaste, aldea y monte, Hierro, AMC > CHIL II/148, MIL X/268.

tajace
tajase }

tajaste, pago de Valverde, Hierro, MAD XV/498; ~ barrio, Hierro, MAD IX/194, 395.

tajasto, localité. Hierro. BERTH 198, CHIL II/148.

Wir wissen nicht, worauf sich der AMC in seiner Identifizierung von *tajaste* mit *tajace*, *tajase* stützt, jedenfalls haben wir:

tajace de Abajo, caserío, Valverde, Hierro, OL 1080.

tajace de Arriba, caserío, Valverde, Hierro, OL 1080.

Im Berber, stehen sich oft die gleichen Wurzeln, bald mit *ta-* allein, bald mit der vollen Suffixklammer konstruiert, gegenüber. Wir können auch mit der Möglichkeit eines Abfalls des *-te* rechnen, wofür es einige recht überzeugende Belege gibt, VI § 33.

Auf Lanzarote haben wir einen ganz identischen Namen:

tajaste, aldea, Tinajo, Lanz., MAD XIV/555, OL 1080, AMC.

Als mögliche berber. Parallele geben wir *ahaz* "fruit de palmier nain" Thems. Rif.

§ 75. *xovanil*, punta de ~, Hierro, TOR tbg 85v.

Der Name ist sonst nicht überliefert. Wir haben auch keine wirklichen Parallelen dazu.

Ein ähnlicher Auslaut findet sich in *guanil*, IV § 191, *conil*, *guniel*, V § 556. Wir verweisen nur noch auf *anil* "fosse" M̄ṭemata BASS, Dial.

§ 75a. *chelmiede*, roque de ~, Hierro, TOR tbg 85v.

Der Ortsname ist sonst nicht belegt. Wir vermuten in *che-* das Präfix *te-* und geben als berber. Parallelen:

ilmad "être mou, tendre, souple", *telmede* "mollesse", Ah. Fouc.

tilemit/tilemai "écorce d'un'arbre" Nefusa.

§ 75b. *verodal*, punta de ~, Hierro, TOR tbg 85v.

Das Wort ist mit dem span. Lokalsuffix *-al* gebildet und gehört zu *berode*, IV § 360; es handelt sich um einen Ort mit *berodes*.

3. Kapitel

Historisches Namenmaterial aus Gomera

A. Die Gaue und ihre Fürsten.

§ 76. *bruco* "capitão da Gomeira" AZURARA LXVIII/325.

piste "capitão da Gomeira" AZURARA LXVIII/365, LXIX.

Die beiden zweifellos authentischen Namen finden wir sonst nirgends belegt, wir können sie auch nirgends anknüpfen. Die Konsonantengruppen sind sehr selten, wenn nicht ungewöhnlich im Kanar. Wir müssen die beiden Namen auf sich beruhen lassen.

§ 77. *Chimboyo* "Petro ~ duci in Insula Gomere commoranti" AV-RV CCCLXXIII/78v-79v.

Der päpstliche Geleitsbrief [vergl. Wölfel-Jefe] überliefert uns diesen Namen eines Fürsten von Gomera im lat. Dativ. Wir können aber ruhig annehmen, daß der eigentliche Name mit dieser Dativform identisch war. Wir vermuten eine Konstruktion mit dem demonstrativen *tī-* und dem relativ-genitivischen *-n-* unter Assimilierung an das *-b-* wie das im Berber, und auch im Kanar. üblich ist, vergl. VI § 34; *tī-n-boyo*. Für eine Lautfolge *-boyo* gibt es natürlich so viele berber. Parallelen, daß keine davon als sicher gelten kann.

§ 78. *gaumet* "siendo Rey de aquella isla [Gomera] ~, que apadrinado por Diego García [de Herrera], se le dió el de Sebastian" CAST J 71, CHIL II/128, MIL X/255.

goumet "Don Sebastian ~" CAST J 52.

guamet, RX II/XIII.

gomet, "hijo de Japhet, derivado de su nombre [él de] la isla Gomera" PÑ J 15.

Die kuriose Erzählung von der freiwilligen Unterwerfung der Gomerer unter der Herrschaft Diego de *Herrer*as, die uns CAST bringt, stützt sich sicher auf eine Überlieferung, ist aber falsch, weil bereits Hernan *Peraza* der Ältere die Insel erobert hatte und weil wir aus AZURARA wissen, daß die Gomerer in mehrere (vier) Stämme unter eigenen Fürsten zerfielen. Das macht uns auch gegen den Namen mißtrauisch, der keine Parallelen hat und uns ebenso wie *Augeron* usw. mehr nach europäischer Herkunft aussieht. Immerhin ist möglich, daß ein Stammfürst, nicht aber ein König der ganzen Insel, sich Diego de *Herrera* unterwarf und so hieß, entweder mit seinem eingeborenen Namen oder bei den Europäern. Das *Gomet* bei PÑ ist natürlich nur verschrieben oder verdruckt für das biblische *Gomer*.

§ 79. *miguan* } "este hombre que llamaban *miguan*, era hijo de un adivino, su nombre
aguamuge } *aguamuge*" CAST J 70. Certificación de servicios de Ibone de Armas.
CMC > CHIL II/124, 130, MIL X/255s, RX II/XIII.

Wir haben bereits in IV § 130 die Legende von der Prophezeiung der Ankunft der Europäer behandelt und darauf hingewiesen, daß sie sowohl von Hierro wie von Gomera erzählt wird. Da die ganze Überlieferung anscheinend auf den Verdienste-Nachweis und die Adelsprobe des *ibone de Armas*, die regelrecht überprüft wurde, zurückgeht, müssen wir jedenfalls mit einer bereits um 1500 recht alten Überlieferung rechnen. Der Name *miguan* scheint mit in Zusammenhang zu stehen mit dem Orts- bzw. Stammnamen *armigua*, V § 86, und ein Plural dazu zu sein, das ist aber lediglich eine Vermutung. Der andere Name scheint so konstruiert wie zahlreiche andere kanar. Namen *a-wa-* "der, welcher, der von", das verbleibende *-muge* ist wieder eine zu simple Lautfolge, als daß man Parallelen daran knüpfen könnte.

- § 80. *amalwiye* "un fratello d'un signore dell'isola [Gomera]" TOR 82v.
amaluyge "un hermano del rey de la Gomera llamado ~" ABR J 44.
amalviye "king of Gomera" GLAS 20
amalahuyge VR I/195, 278; BERTH 195; CAST CMC CHIL II/125;
amalahuyge "tomando el rey el nombre de D. Fernando ~" CAST J 72.
amalahuig, RX II/XIII.
amalviye, MYC < CHIL II/125; MIL X/255.
amalaguyge, BERTH < CHIL II/125; MIL X/255. *abguabuque*, guerrier, Gom., BERTH 194
amalahuyge, MIL X/255. *abguavique*, BERTH < CHIL II/123, MIL X/255.
amalayge, ABR < CHIL II/125; MIL X/255.
almbice "nom propre, guerrier", Gomera, BERTH 195; CHIL II/125; MIL X/255.

Die Übereinstimmung in der Erzählung von dem Abenteuer Don Fernando *de Ormels* (oder *de Castros*) in Gomera beweist schlagend die gemeinsame Quelle von TOR und ABR, sogar die gleiche falsche Jahreszahl geben sie (1384 statt richtig 1438). Quellen sind nur die beiden, CAST beruft sich auf ABR, und VR hat die Wortform CASTS übernommen. Da auch GLAS mit TOR und ABR übereinstimmt (*u, b, v* wechseln ja in den Quellen ebenso wie *i, Lang-i* und *y*), haben wir keine textkritischen Schwierigkeiten. Hier wagen wir auch eine Erklärung des Wortes aus einer Parallele:

elwi "conduire", *alawai* "n. a.", *amälwai/imälwai* "conducteur" Ah. Fouc.

Danach wäre anzunehmen, daß ursprünglich ein *y* statt des *g* stand: *amalwiye*, LÖHER las aus dem Namen den des gotischen Fürstengeschlechtes der *Amaler* heraus. Wir werden noch sehen, ob der Name nicht auch verändert unter den Heroennamen von Gomera im folgenden Paragraphen steckt.

- § 81. "Ultimamente quando questa isla fu conquistata era diuisa in quatro parti cosi dette l'una *mulagua*, la seconda *agona*, la terza *ipalan*, la quarta *orone*; ciascheduna dellequali haueua il suo signore, quello della prima si chiamaua *aberberqueie*, quello della seconda *aguaboregue*, quello della terza *auhagal*, et quello della quarta *vnikepe*." TOR 82r.

"El capitán del bando de *mulagua* se llamaba Fernando de *Aberbequeye*; y el de *agana* Fernando *alguabozegue*, y el de *hipalan* llamaban Pedro *alhagal*; y al capitán del bando y término de *orone* decían *Masegue Conche*. ... Los bandos se llaman *mulagua*, *agana*, *ipalan* y *orone*." ABR J 45.

"Mas hubo escritor que dijese... Ms. Bethencourt, halló que diferentes capitanes gomeiros tenían los nombres el del término de *mulagua*, Hernando *albervequeya*: el de *agana*, Hernando *algabosuege*: el de *orone* Mateo *undupe*, y el de *hipalan*, Pedro *alhagal*..." CAST 72.

"El jefe del territorio de *mulagua* se llamaba Fernando *aberbequeye*; el de *agana*, Fernando *alguabozegue*; el de *ipalan*, Pedro *auhagal*, y el de *orone*, *meteguanchope*." VR I/II/XXI/195.

Wir haben die vier im Wesentlichen übereinstimmenden Textzeugnisse im Zusammenhang bringen müssen, weil damit die Identität der Worte allein schlagend bewiesen werden kann. In Wirklichkeit sind es nur zwei Quellen: TOR und ABR, denn CAST und VR gehen auf verschiedene ABR-Handschriften zurück. Eine vierte ABR-Handschrift liegt den von GLAS gebrachten Wortformen zugrunde, die wir heranziehen werden. Alles andere sind mehr oder minder schlechte Abschriften dieser Quellen und wir werden sie

nur anführen, um sie endgültig auszumerzen. Wir wenden uns im folgenden zuerst den Namen der Fürsten zu.

- § 82. *aberberqueie* [von Mulagua], TOR 82r.
aberbequeye, ABR J 45, RX II/XIII *averbequeye*, GLAS 23.
aberbequeye, VR I/195 *alberbequeya*, CAST J 72.
aberbequeye, MYC < CMC < CHIL II/123; *alberbequeya*, CAST > RX II/XIII.
MIL X/255.
aberbequeyé, BERTH 194, *albervequeye*, CAST > CMC; MIL X/255
aberbequeté, BERTH < CMC < CHIL II/123, MIL X/255.

Wir haben zwei Varianten, die sich nur durch die zweite Silbe *-ber-* bei TOR, *-be-*, *ve-* in der ABR-Tradition unterscheiden, alles andere sind rein orthographische Varianten oder offenkundige Verschreibungen. Die Verschreibungen der späteren Kompilatoren übergehen wir überhaupt. Wir glauben hier eine sichere Parallele zu haben: *aberkan* "noir, brun, obscur" Šaw.H, *aberkan* "être noir", *aberhan* "noir" Menacer u.gem. berber. Im Anfang des Wortes sehe ich aber nicht eine Reduplikation, sondern ein Präfix, das sich mit Farbnamen verbunden im Berber. belegen läßt: *aberzegzau* "nom d'un figuier" Kab. Boul. *zegzau* "grün, blau" – *abelgendzur* "nom d'un figuier", Kab. Boul. Wir setzen also an *aber-berkeye* "der Schwarze, Dunkle".

- § 83. *aguaboregue* [von Agana], TOR 82r
aguabozegue, ABR J 45, VR I/195, CAST CMC, BERTH 195.
aguabosuege, CAST J 72 *aguavoseque*, GLAS 23.
algabosuege, CAST > CMC > CHIL *agua-boseque*, MIL X/255.
II/124; MIL X/255. *algabosegue*, MIL X/255.
algabosuegue, MYC < CMC > CHIL II/125.

Die Verschiedenheit in der Vorsilbe zwischen TOR und der ABR-Tradition ließe sich aus Verschiedenheiten des Demonstrativelementes, das in beiden Formen belegt ist, erklären: *a-wa-* und *al-wa-*, aber ob der *r* oder der *s*-Laut richtig sind, läßt sich überhaupt nicht bestimmen. Wir können hier eine Parallele nur als Möglichkeit bringen: *bereḡ* "se vanter de", *abaraḡ* "n.a.", *a-ne-s-beraḡ* "vantard". Danach könnte ein *a-wa-borege* einen "der sich rühmt, der ruhmvoll ist" bedeuten.

- § 84. *auhagal* [von Ipalan], TOR 82r; VR I/125; CHIL II/126, MIL X/255; RX II/XIII.
halhagal, ABR J 45; MIL X/255. *alhogal*, CAST J 72.
aljagul, MYC > CMC > CHIL II/125; MIL X/255. *alhogae*, RX II/XIII.
haltragal, GLAS 23.

Daß das *h-* des ABR-Impressums falsch ist, beweisen alle anderen auf ABR-Tradition beruhenden Formen, bis auf GLAS, der aber eine ganz schreckliche Verschreibung bringt. Wenn aber nun außerdem VR, der eine ABR-Handschrift benutzte, die gleiche Wortform wie TOR hat, kann kein Zweifel daran bestehen, daß dies auch ABRs und der gemeinsamen Vorlage Wortform war. Wir vermuten das so oft belegte Doppelpräfix *a-u-*, VI § 28, vermögen aber zum Stamm des Wortes selbst nichts stichhältiges vorzubringen.

Wir erledigen noch einen Eigennamen bei BERTH, der nichts anderes als eine seltsame Entstellung unseres Namens sein kann:

alsagai, guerrier, Gomera, BERTH 195 > CHIL II/125, MIL X/255.

- § 85. *unihepe* [von Orone], TOR 82r. *Mateo undupe*, CAST J 72 > CHIL II/132,
unchepe, MYC < CHIL II/132, MIL X/256. RX II/XIII. MIL X/256.
meteguanchepe VR I/195 CHIL II/130; MIL X/256; RX II/XIII.
meteguanchipe, *meteguanchyre*, BERTH 195.
meteguanchipe, BERTH < CHIL II/130; MIL X/256.
masegue conche, ABR J 45. *masegue cunche*, GLAS 23.

Wir wollen zuerst die Voraussetzungen zur Klärung dieses verwickelten Problems schaffen. Nur aus dem Zusammenhang der im § 81 einander gegenübergestellten Text-

stellen ergibt sich, daß es sich um ein und dieselbe Person handelt. Aber handelt es sich auch um das gleiche Wort? Das scheint auf den ersten Blick unmöglich, aber wir werden die Lösung schrittweise angehen. *unthepe*, *unchepe* und *undupe* sind offenbar das gleiche Wort, TOR und MyC gehören ganz eng zusammen, da *i* mit *c* oder umgekehrt wechselt wurde, aber ist nun *undupe* dazu eine lautliche oder eine graphische Variante? Lautlich könnten wir es vereinbaren: *undepe*: *undupe*, aber wenn schon MyC eine unabhängige, auf dem eigenen Ohr oder Vorlage beruhende Quelle gehabt haben könnte, so beruft sich doch CAST offenkundig auf ABR.

Das *Mateo undupe* CASTS schlägt nun eine feste Brücke zum *Meteguanchepe* VRS, in dem nicht nur wieder das *-chepe*, *ihepe* von TOR und MyC steckt, sondern auch ein offenkundiges Äquivalent für das *mateo-un-* von CAST. Drei von den Fürsten Gomeras haben christliche Taufnamen, Es ist sehr wahrscheinlich, daß auch der vierte einen solchen hatte, es ist aber immerhin auch möglich, daß er ungetauft geblieben war. Bei einem der beiden Autoren steckt also ein Mißverständnis, aber bei welchem? Wenn wir als die gemeinsame Grundform so etwas wie *Mateuanchepe*, *mateundupe* annehmen, so wäre es naheliegend, daß CAST hier auch noch einen vierten christlichen Taufnamen hineinlas, wie man aber aus einem *mateo-undupe* ein *meteguanchepe* hätte herauslesen können, kann ich nicht einsehen.

Nun kommen wir aber zur größten Schwierigkeit, zur Namensform, die das ABR-IMPRESSUM und GLAS belegen. Hier liegt dem ersten Anschein nach ein völlig verschiedener und sicherlich "heidnischer" Name vor. Aber auch hier ergibt sich eine Brücke von CAST und vor allem VR herüber. *metegua-* ist offenbar eine Entsprechung für *masegue* und die plg Grundlage dafür ist die Verwirrung zwischen *c:t* und *c:ç*, dann aber hört jede Vergleichsmöglichkeit auf, denn *conche* wird trefflich durch das *cunche* von GLAS gestützt und *undupe*, *unchepe* läßt sich damit in keiner Weise vereinbaren. Wir stehen hier vorläufig vor einer Mauer, aber wir sind doch schon sehr sehr weit gekommen.

Ein Loch haben wir ja bereits in der Mauer. Während TOR, CAST, VR, MyC im einzigen oder zweiten Teil des Namens zusammengehören, gehören CAST, VR, ABR-IMPRESSUM und GLAS im ersten Teil des Namens zusammen. Und dieses Loch in der Mauer können wir sofort zu einem ganzen Durchbruch erweitern, weil sich doch VR an der betreffenden Stelle unmittelbar auf ABR beruft. CAST aber mittelbar, denn wenn er auch den Namen ABREU DE GALINDO nicht anführt, so sind doch die Texthinweise unverkennbar. Wir müssen also mit zwei Familien von ABR-Handschriften rechnen und wenn nicht zwei recht verschiedene Redaktionen eines einzigen Autors vorlagen, dann muß in einer dieser Textfamilien der Irrtum stecken. Daß TOR ganz unabhängig von ABR ist, steht fest, MyC könnte es vielleicht sein, VR und CAST sind sicher von ABR abhängig. Können wir nun in *conche* eine Verschreibung von *unchepe*, *undupe* sehen? Doch nur auf der Basis von *c-unche(-pe)*. Daß das *-pe* beim Abschreiben weggelassen wurde, ist sehr wahrscheinlich; solche Weglassungen von dazu gehörigen und Dazuschreibungen von nicht dazugehörigen Silben haben wir bereits feststellen können und werden wir noch feststellen können, aber wie sollen wir das *c-* hinwegerklären? Aber die Plg setzt damals vor vokalischen Anlaut gerne einen runden, klammerartigen Haken, der vollständig formgleich ist mit dem *c*-Haken, der vor allem vor ein *c* mit Cedille gesetzt wurde. Danach war das Wort in der Vorlage für die IMPRESSUM-GLAS-Handschriftenfamilie ebenso getrennt, wie bei CAST und es entsprechen sich *mateo undupe* und *masegue unche(pe)* und wenn wir nun noch VRS Form derart getrennt daneben stellen: *metegua (u)nchepe*, haben wir, wie ich glaube, eine sichere Basis für die Rekonstruktion gewonnen. Fraglich bleibt noch immer, ob wir für den so gewonnenen ersten Teil des Namens ein *t* oder ein *ç* als ursprünglich annehmen sollen. Ein *Mateo* als Stütze für das *-t-* konnten wir wegen der Unvereinbarkeit mit dem nunmehr auch vom Impressum und Glas her gesicherten *-egua-* VRS verwerfen, somit stehen sich *t* und *ç* gleichwertig gegenüber. Nun wollen wir uns von auswärts her eine Stütze suchen:

amosegue, Johan de } vecino de Lanzarote, INF T 183.
mosegue, Joan de }

Dieser Eingeborenenname macht also das *ç* wahrscheinlich und da hätten wir auch Parallelen: *mezeç* "proteger, defendre" Ah. Fouc., *amzaç* "client" Seçr. Dest. - *imezzigen*, *mazzig* "petit" Zenaga. "Der Schützer, Verteidiger" oder "der Kleine" wären

durchaus mögliche Zunamen und das andere Element wird wohl ein örtlicher Hinweis sein, für den wir ebenfalls eine gute und sogar kanar. Parallele haben:

guachipe, Ancón de ~, Ortsname, Gomera, FERPER.

Wir könnten danach eine Rekonstruktion wagen: *masege wa-n-čipe*, *masege u-n-čipe*. Jedenfalls haben wir mit vorsichtigen, aber absolut sicheren Schritten, die persönliche und lautliche Identität aller dieser auf den ersten Blick so verschiedenen Namen festgestellt. Da CHIL bei seinem Zitat von CAST das *Mateo* wegläßt, nehme ich an, daß er dasselbe auch bei MyC getan hat (was ich leider nicht kontrollieren kann); wir müßten ja sonst annehmen, daß er eine von ABR unabhängige und irgendwie mit TORs Vorlage zusammenhängende Quelle benutzt hat. Da aber TOR auch bei allen drei anderen Fürsten die Vornamen wegläßt, haben wir keinen Anhaltspunkt dafür, daß gerade bei dem vierten in seiner Vorlage ein Vornamen fehlte.

Wir haben viel Zeit und Raum verwendet auf diesen einen Namen, aber wie lehrreich war das für unser ganzes Material und wieviel haben wir wieder gewonnen für die Quellenkritik, besonders die ABRs!

- § 86. *mulagua* [einer der vier Stämme von Gomera], TOR 82r.
mulagua, ABR J 45/159; *mulàgua*, *mulàgua*, VR I/195, II/128s; CHIL II/130; MIL X/258; BERTH 197.
mulaqua, GLAS 23. *amulagua*, MATR 85,
mulague, CAST J 72, CHIL II/130, MIL X/258. *amulaga*, ULLOA 103r, 105v,
amulga, aldea, Gom., MyC < CMC
> CHIL II/125; MIL X/256.
almigua, ESC-MIL 37r, 38r. *amurga*, hameau, BERTH 197, < CMC
MIL X/256. > CHIL II/125, MIL X/256.

armigua "estando dividida aquella isla en cuatro [bandos], que era este de *armigua*, y *agulo*, y los otros dos, que lo eran contrarios, llamados de *orona* y *aguna* CAST J 125;

almigua "el bando de *orone* ... los tres de *agana*, *hipalan* y *almigua*" CAST J 150s.

Wir haben bei allen den angeführten Textstellen die Gewißheit, daß immer wieder derselbe Stamm oder Stammdistrikt von Gomera gemeint ist, an der sachlichen Identität ist gar nicht zu zweifeln, zu untersuchen ist nur das Ob und Wie der lautlichen, bzw. etymologischen Identität. Da müssen wir vorher aber noch das Wort ergänzen, nicht mehr als Stammname, sondern als Ortsname belegt:

armigua, Valle de ~, ESC-MIL 23r, LAG 30; MyC II passim; SOSA Ms II/XIII/49v; CAST 295; PÑ J 56; VR II/78s; ULLOA 50r; FRUCT 51v; DIAZ TANCO;
armiguar, valle de ~, TOR tbg 80r; ABR J 139; MIL X/256;
ermigua, Gom., QUEZ C 26r, I/149v. *hermigüa*, *ó armigüa*, AMC.
hermigua, valle de ~, SED-MIL 33; CAST J 297; CHIL II/129; MIL X/258;
hermigua, Gomera, OL 508; und so lautet der Name allgemein auch heute.

Wir wollen auch auf den Personennamen *aremoga*, *aregoma* hinweisen, der in IV, § 68 behandelt wurde, und einen anderen Personennamen anführen, der wahrscheinlicherweise mit unserem Wort Zusammenhang hat:

malagua, Fernando de ~, DTEN PÑ J 169; BERTH 194(Ten.); CHIL I/549; MIL X/227, H 394, (Gr. Can.); RX (Gr. Can.).
malagua, localidad, Gr. Can., BERTH < CHIL I/548; MIL X/234 (steht nicht in BERTH)

Wir wissen nur, daß dieser *Malagua* (möglicherweise vielleicht spanischer Name) Konquistador oder Ansiedler von Tenerife war, aber nicht woher er stammte.

Auch hier haben wir eine schwere Aufgabe, doch ist sie hier nicht textkritisch, sondern im Wesentlichen nur lautlich. Formen mit oder ohne *a*-Artikel, Formen mit *g* und *gu* (= *g^w*) betrachten wir als identisch. Der Wechsel von Formen mit Erhaltung oder mit Ausfall des Vokals der vorletzten Silbe betrachten wir als Beweis dafür, daß das Wort auf der zweiten Silbe betont war und daß, genau so wie im Berber., der Vokal der nachtonigen Silbe zum Murrelvokal wurde und geneigt war völlig auszufallen: *a-mil^ag^wa*, *a-milg^wa*. Zu vermerken ist der Wechsel von *u* und *i* in der Tonsilbe. Das muß wohl mit einer entsprechenden Färbung des *u* und des *i* verbunden gewesen sein. Bis hierher

haben wir keinerlei besondere Schwierigkeiten. Wenn nun aber *almigua* unzweifelhaft dasselbe Wort ist, so kann es nur als Metathesis von *amilgua* betrachtet werden und *armigua*, *hermigua* ist dann dasselbe und zeigt nur das übliche Schwanken zwischen *l* und *r*, das sowohl für das andalusische wie für das Insel-Spanische charakteristisch ist, für das wir aber die Belege auch im Berber. und im Kanar. haben, VI § Wir haben also tatsächlich dasselbe Wort vor uns und auch *amurga* kann nichts anderes sein, somit verbietet sich ein sonst naheliegender Vergleich mit dem früh-ägäischen *amurgos* (*amyrgos*). Wir können für Parallelen nur von *a-milag^{wa}* mit schwachem, aber doch ursprünglich vorhandenem Vokal der Mittelsilbe ausgehen. Die Vergleichssprachen liefern uns nur zwei, einander gegenseitig ausschließende Parallelen:
laga, *mlagan* "ils se sont rencontrés" Mzab Gourliau.
amitaga "precipicio" bask.

- § 87. *agona* [Stamm von Gomera], TOR 72s, 82r.
agana, ABR/45 u. passim; CAST J 150s; ESC-MIL 23r, 37v; MATR 74, 85; BERTH 197;
MIL X/256; VR I/195; II/60; ULLOA 103r.
agane, MATR 77, GLAS 123 *agano*, GLAS 23.
aguna, CAST J 125, MIL X/256.

Ich schließe gleich einen Ortsnamen von Gomera an, der ähnlich ist, aber nur auf einer falschen Abschrift aus BERTH beruht:

- argona*, puerto, Gomera, AMC.
argona, puerto, Gomera, BERTH > CMC > CHIL II/125; MIL X/256.
armgona, port, Gomera, BERTH 197. *argona*, localidad, Lanz., MIL X/215.

Lautlich ist zu dem Wort nicht viel zu bemerken. Auffällig ist, daß TOR und CAST in der Vokalisierung übereinstimmen. Obwohl die Lautfolge sehr farblos ist und keine sicheren Parallelen gestattet, wollen wir doch einige sehr ansprechende geben:

- aggun* "Gestein", taggut "Stein" Šilḥ St *aguni* "plateau d'une montagne"
aguni "dépression de terrain" Sus L, *tagunit* "ravin" Šilḥ J, Kab. Boul.
taguni "attachage, arrimage, mur de soutien" Silh J.
gona "farm" Hausa, *agōnes*, Volk in Gallia cisalpina, POLYB. II/15/8.

- § 88. *ipalan* [Stamm von Gomera], TOR 82r; ABR J 45; VR I/195; BERTH 197 > CHIL II/129;
MIL X/258.
hipalan, ABR J 45; CAST J 151 > CHIL II/129
hipara "el puerto que llaman ~" ABR J 44
hipala ó *hipalan*, localidad, Gom., ABR I/XVI > AMC > CHIL II/129; MIL X/258.
hipala, Vega de ~, caserío, Vallehermoso, Gom., OL 1212.
palan, GLAS 23. *apala*, ESC-MIL, MYC < CMC < CHIL
pala, ESC-MIL 37r, 38r, MATR 85s, ULLOA II/125; MIL X/256.
103r, 105v, VR III/89; CHIL II/131; MIL X/259.
pala, Vega y ~, caserío, San Sebastián, Gom., OL 1112; pago, Gom. MAD XII/518,
XIV/54.
hijare, *hipare*, localidad, Gom., BERTH 197; MIL 8/258.
hipare ó *hijare*, localidad, Gom., ABR I/XII > AMC > CHIL II/129;
hipare, localidad, Gom., MIL X/258. *hipare*, puerto de ~, Gom., VR I/277,
BORY 146.

Die Formen sind auch hier sehr bunt. Als Grundquellen müssen wir hier außer TOR und die ABR-Tradition auch ESC-MIL und MYC heranziehen, die in anderem Zusammenhang, aber auf unmittelbare Überlieferung gestützt, den Stammnamen erwähnen. Ihre Wortformen sind durch heutige, von OL verzeichnete Ortsnamen ausgezeichnet gestützt. Für *hijare*, das als Beleg eines Wechsels von Labial und Hauch uns sehr wertvoll wäre, haben wir leider keine rechte Stütze und müssen es beiseitelassen. Schwierig ist die Frage, ob in *hipalan*, *hipala* das *h* den üblichen inselspanischen Lautwert hat oder stumm ist. Nach den historischen Quellen allein würden wir es für stumm halten, aber die Vega de *hipala* OLs macht uns stutzig und wir wüßten gerne, ob das heutige gomerische Landvolk dieses *h*- ausspricht oder nicht. Der Wechsel der Anlaute erklärt sich sehr gut, wenn wir die berber. mit dem Numerus wechselnden Demonstrativelemente annehmen,

die Stumme sehr bezeichnend, aber nicht erschöpfend, Numerusdiskriminanten nennt. Danach ist *a-pala* ein Sg und *i-pala-n* der Pl dazu. Das wäre regelrecht berber und würde alle gut belegten Formen hier erklären. Wir werden in VI § 48 die Fälle besprechen, die auf eine solche Funktion von *i-* und *a-* und *-n* im Kanarischen deuten, ja sie sichern. Auf Parallelen wollen wir uns bei dieser Lautfolge und bei der Unsicherheit in der Entsprechung eines Labials und vor allem eines *p* gar nicht erst einlassen.

CAST gibt in einem anderen Zusammenhang als Namen desselben Stammes *agulo* an und deshalb wollen wir dies Wort im folgenden Paragraphen behandeln.

- § 89. *agulo* "estando dividada aquella Isla en cuatro [bandos] que era este de *armigua*, y *agulo*, y los otros dos, que lo eran contrarios llamados de *orone* y *aguna*" CAST J 125, 295.

agulo, lugar, Gom. MAD I/159; CEFLOL, pueblo; AMC > CHIL II/124; MIL X/256; QUEZ C 26r, I/149v.

agulo, hameau, Gom., BERTH 197; *agulo*, Gom., DARIAS, RH IX/63/1943/233s;

agula, *agulo*, BORY 213, 214.

agulo, "Es tradición que este lugar se llamó en otro tiempo *amgülo*, por ser un valle que solo tiene dos entradas sumamente angustas." VR III/94.

Wir schließen hier gleich einen sehr ähnlichen Ortsnamen der gleichen Insel an:

igualá, playa de ~, Gom., VR III/92 > CHIL II/129, MIL X/258; MAD VII/337.

igualá, camino de ~, Vallehermoso, Gom., OL 1203.

iguale, port, BERTH 197 > AMC.

Wir sehen, daß VR bereits eine "spanische" Ableitung des Namens versuchte. BERTH 229 verglich "*agulu*, cap et village du Maroc, par 29°49' lat N., et 12°8' 24" long. O, dans une contrée couverte de végétations." Daran können wir, ohne uns für die Richtigkeit zu verbürgen, gleich anknüpfen:

gulet "être entièrement couvert de herbe fraîche", *agülu* "n. a." Ah. Fouc.

tağult "bewässertes Land", Şilğ St. -*agülli/ogüllen* "champ" Zenaga.

Als Stammname scheint uns ein *i-pala-n* richtiger, aber wir kennen ja nicht die Zusammenhänge.

- § 90. *orone* [ein Stamm von Gomera] TOR 82r; ABR J 45 passim 141, 144, 160s; GLAS 23; CAST J 72, 150; MYC II; ESC-MIL 23r; MATR 74; VR I/195, 60; BERTH 197; CHIL II/131; MIL X/259;

arone, ESC-MIL 37v, MIL X/256.

orone, Gomera, CED.REAL 26-5-1478, CHIL III/32s.

dorone, el bando de ~" MATR 77, *orona*, CAST J 125.

arome, ULLOA 103r. *acene*, MATR 85 *ozone*, MYC < CHIL II/131.

Außer ein paar ganz offenkundigen Verschreibungen bringen die Quellen eine ziemlich einheitliche Wortform. Auf Deutungen können wir uns bei der farblosen Lautfolge nicht einlassen. Wir bringen noch einen sehr ähnlichen Ortsnamen aus Tenerife zum Vergleich:

arona, pago de Vilaflor, Tener., VR III/518; MAD XVI/127; CHIL II/52, MIL X/243.

arona, bourg, Ten., BERTH 195 < AMC.

arona, Montaña de ~, Ten., OL 18; *arona*, lugar, Orotava, Ten., MAD II/591; OL 94.

Für Parallelen ist die Lautfolge zu farblos; vergl. *erena*, V § 113.

B. Die Heroen von Gomera

- § 91. "Fra questi isolani ui furono huomini ualenti et di grandissime forze, cioè *igalgan*, *aguabanahizan*, *agualeche*, *hauche*, *amuhaici*, *aguacoromos*; iguali per esser stati morti in guerra restarono appresso de'posteru i nomi loro..." TOR 82r.

"Hubo en esta isla hombres valientes cuya memoria en sus cantares dura hasta hoy, como era *aguacoromos*, *aguanahucho*, *amanhuy*, *gralhegueya*, que murieron en sus cuestiones." ABR J I/XVI/45.

"Todavía en tiempo de ABREU GALINDO conservaban los gomeros en sus cantares la

memoria de muchos varones, los mas ilustres en hechos de valor. Tales fueron *igalgún*, *aguabarahezan*, *agualeche*, *aguacoromas*, *amanhuy*, *gualhegueya*". VR I/II/XX/188.

Der Zusammenhang von TOR und ABR durch eine gemeinsame Quelle ist auch hier offenkundig; ebenso daß die Erinnerung an die Helden nicht, wie VR meinte, zu ABRs Zeiten noch lebendig war, sondern zur Zeit der Abfassung dieser Grundquelle. Die Liste der Helden scheint eine Eigentümlichkeit dieser Urquelle gewesen zu sein, weil sie sich ebenso bei Gran Canaria wiederholt, wie wir sehen werden. Die Übereinstimmung zwischen TOR und ABR ist aber nicht lückenlos, bei ABR fehlt der erste, der von TOR angeführten Helden, dafür bringt er einen mehr als TOR. Wir müssen aber in unseren Schlüssen vorsichtig sein, weil VR unter ausdrücklicher Berufung auf ABR den in ABRs IMPRESSUM fehlenden ersten Namen TORs bringt. BERTH beruft sich auf ABR, ob auf Grund von VRs Notiz oder auf Grund eines von ihm benützten ABR-Manuskriptes können wir leider nicht feststellen.

Außer dem neuerlichen Einblick in die Grundquelle von TOR und ABR haben wir nun die sichere Erkenntnis gewonnen, daß das IMPRESSUM ABRs auf einer Handschrift mit zahlreichen Auslassungen beruht. Da die Biblioteca Isleña ihre Drucke auf Grund der Handschriften im Besitze von Dr. FRANCISCO MARÍA DE LEÓN durchführte und die Handschrift der Biblioteca Municipal von Sta. Cruz de Tenerife auf ihrem ABREU den Vermerk DE LEONS trägt, ist also diese Handschrift mit vielen Auslassungen. Wir dürfen also Zitate von ABR, die sich im IMPRESSUM nicht finden, nicht glathin verwerfen, sondern müssen die Möglichkeit offen lassen, daß sie in anderen Handschriften standen. Wir dürfen auch erwarten, daß die Übereinstimmungen mit TOR in vollständigeren Handschriften noch viel größer waren als das, was wir auf Grund des IMPRESSUMS feststellen konnten.

§ 92. *igalgán* [Heros von Gomera], TOR 82r.

igalgún, VR I/188 > CHIL II/129, MIL X/256. *igalguen*, RX II/XIII
igualgín, ABR < BERTH 195 > CHIL II/129; MIL X/256.
galgún, guerrier, Gom., BERTH 195 > CHIL II/127; MIL X/255.

Das Wesentliche zur Quellenkritik dieses Wortes haben wir schon im vorhergehenden Paragraphen gesagt. Die einzige Differenz zwischen der TOR- und der ABR-Tradition liegt im letzten Vokal. Auf mögliche Parallelen und Zusammenhänge haben wir schon in IV, § 461 hingewiesen.

§ 93. *aguabanahízan* [Heros von Gomera] TOR 83r.

aguabarahezan, VR I/188 > BERTH 112, 194 > CHIL II/124, RX II/XIII.
agua-barahezan, MIL X/255.
aguavarahezan, ABR < CMC < CHIL II/124, MIL X/254.

Auch der zweite Heroenname bei TOR ist im IMPRESSUM nicht vertreten, wird aber von VR unter Zitierung ABRs gebracht. Wir haben hier außer dem unbedeutenden Unterschied zwischen *-hezán* und *-hizán*, den wichtigen Unterschied zwischen *-bana-* und *-bara-*. Er ist plg leicht zu erklären. Wieder einmal wurden der *r*-Haken über der Zeile und der *n*-Strich über der Zeile miteinander verwechselt. Da wir keine Kriterien dafür haben, ob TOR oder ABR die gemeinsame Vorlage besser abschrieb, können wir uns weder für die eine noch für die andere Form entscheiden. Der Anfang des Wortes ist wieder das bereits bekannte Doppeldemonstrativ *a-wa-* "der welcher, der von". Weiter kommen wir nicht. Wir wissen nicht ob darauf ein Verb mit Objekt, oder ein einheitliches im Plural stehendes Nomen, oder ein Nominalkompositum folgt und da die Lautfolge nicht feststeht. sind alle Vergleiche und Parallelen müßig.

§ 94. *agualeche* [Heros von Gomera] TOR 82r; VR I/188; BERTH 195; RX II/XIII; CHIL II/124; MIL X/255.

Hier fehlt nun schon der dritte Held im ABR-IMPRESSUM, wird aber ebenfalls wieder unter Berufung auf ABR von VR angeführt. Textkritisch ist eigentlich nichts zu bemerken, da alle Zitate restlos übereinstimmen. Man könnte Bedenken gegen die Überlieferung des Wortes haben, weil es gar zu sehr an span. "Wasser-Milch, *agua-leche*"

anklingt, aber das kann ein Zufall und muß nicht volksetymologische Umgestaltung im spanischen Mund sein. Wenn wir einerseits ein *aguachiche*, V § 102, haben, das verächtlich anklingt, so wird die Lautfolge unseres Wortes gerade in Gomera durch zwei Ortsnamen ausgezeichnet gestützt: *taguluche* IV § 196, V § 107, und *chegueleche*, V § 119. An den zitierten Stellen werden Parallelen gegeben und der Versuch einer Erklärung gemacht.

- § 95. *aguanahuche* [Heros von Gomera] ABR J 45; CHIL II/124; MIL X/255.
aguanabuque, GLAS 22.
aguanchutche, guerrier, Gom., BERTH 195 > CMC > CHIL II/124, MIL X/255.
hauche, TOR 82v.

Hier stimmen zum erstenmal TOR und ABR-IMPRESSUM überein, dafür läßt nun auf einmal VRs Liste aus und bringt keine Entsprechung. Auf den ersten Blick möchte freilich die Übereinstimmung zwischen TOR und ABR-IMPRESSUM nicht groß erscheinen, aber sobald wir unser Doppel-Demonstrativ *a-wa-* weglassen und das relativische-*n-* als Überleitung zum eigentlichen Namen erkennen, stellen wir sofort die Parallele zu ABR-VR-CAST *masegwa-n-chepe* und TOR *u-n-chepe* fest. Auch hier läßt TOR den ersten Teil des Namens weg, vergl. V, § 85. Wir können nebeneinanderstellen *a-wa-n-a(h)uche* und *-(h)auche* und die Frage ist nur, ob beidemale das *-h-* nur Hiatusilger ist, ob es etymologischen Lautwert hat, wo seine richtige Stelle ist?

Als zweifelhafte Parallele bringen wir einen Eigennamen, den BERTH für Gran Canaria verzeichnet, von dem wir aber glauben, daß er mit unserem Namen hier identisch ist und eine der topographischen Transponierungen BERTHS darstellt:
autcho, ahoutcho, nom propre, guerrier, Gr.Can., BERTH 194 > CHIL I/534, 536, MIL X/225, H 393.

Wir verweisen noch auf einen anklingenden Ortsnamen, V § 362.

- § 96. *amuhaiçi* [Heros von Gomera], TOR 82r.
amanhuy [Heros von Gomera], ABR J 45, VR I/188, BERTH 112, 195; CHIL II/125, MIL X/255.
amanhui, GLAS 22.
amanahuy, nombre propio, Palma, LOR;
amanahuy, Palma, BORY < CHIL II/100, MIL X/261.
ananahui, Gomera, BORY 66; Palma, BORY CMC.

Wir wollen zuerst einmal den Schutt hinwegräumen. BORY verschrieb das Wort, LOR verschrieb die Verschreibung wieder zum Teil zurück und transponierte sie nach Palma und CHIL und MIL folgten ihm darin wie immer.

Die ABR-Tradition ist völlig einheitlich und ihr steht TOR mit einem gründlich anderem Namen gegenüber. Können wir in beiden so verschiedenen Worten einen und denselben Namen für eine und dieselbe Person sehen? Bisher war die Sachlage so, daß das ABR-IMPRESSUM ausließ, daß TOR vollständiger war und durch VR bestätigt wurde. Wir haben im letzten Namen der IMPRESSUMliste, von VR bestätigt, einen Namen, der bei TOR fehlt, es ist also möglich, daß bei TOR zwei Namen der Heroenliste der Urquelle fehlen, daß er dafür aber wieder einen Namen daraus bringt, den IMPRESSUM und VR nicht haben, daß also *amuhaiçi* und *amanhuy* nichts miteinander zu tun haben. Andererseits aber kann es sich wieder um einen solchen Fall wie bei *unihepe*, *maseguc conche* oder bei *aguanahuche*, *hauche*, V §§ 85 u. 95, handeln. Und wir müssen versuchen, ob wir die Namen auf einen Nenner bringen können. Das wäre nur möglich, wenn wir annehmen, daß nicht nur im IMPRESSUM sondern in der ganzen ABR-Tradition ein Stück des Namens in der Feder stecken blieb, daß also die ABR-Form *amanhuy-ci* war, was nicht unwahrscheinlicher ist, als das Wegfallen von *-pe* in **masegwa-n-chepe*, V § 85. Wenn dann bei TOR das Übersehen des plg *n-* Striches angenommen wird, hätten wir einen Gegensatz von **amu(n)haiçi* TOR und **amanhuy(ci)* ABR. Das ist sehr wahrscheinlich, aber nicht absolut sicher. Das bereits zu *amaluiçe*, V § 80 erwähnte *almabice* BERTH 195, *almavice* BERTH < CHIL II/125, das eine Ähnlichkeit mit *amuhaiçi* hat, kann nur zu *amaluiçe* gehören, weil wir gar keine Möglichkeit sehen, woher gerade BERTH eine Entsprechung von TORs Wort hergenommen hätte. Wohl aber könnte das Wort TORs eine Entsprechung von *amaluiçe* sein.

§ 97. *aguacoromos* [Heros von Gomera], TOR 82r, ABR J 45.

aguacoromas, GLAS 22, > VR I/188.

aguacoramas, guerrier, BERTH 112, 194 > CHIL II/124, MIL X/255.

aguacoronas, CHIL II/124, MIL X/255.

Hier haben wir eine völlige Übereinstimmung von TOR und ABR-IMPRESSUM und die Abweichung von GLAS und VR in der Vokalfärbung ist geringfügig. Auch hier analysieren wir *a-wa-koromos*, auch Parallelen, zumindest für die Lautfolge haben wir:

akārmis "petit fragment d'un corps solide e sec quelconque" Ah. Fouc.

ekerēmas "fracheur, froid leger de l'atmosphère" Ah. Fouc.;

akerram "froid" Demnat.

Da wir hier wieder einen Beleg dafür haben, daß -s im Berber, eine Stammerweiterung sein kann, geben wir auch Formen ohne dieses -s:

krumiu "le dos" Sened Prov.; *akrumiu/ikerman* "le dos" Sened; *ukrim* "dos Nefusa;

takrumt/tikermin "vertèbre, cou, nuque" Šaw. H.

Eine hochwillkommene Parallele wäre uns das folgende Wort, wenn wir nur wissen könnten, woher der Autor es genommen haben könnte:

korosmas "tribe of ~", Anaga, Ten., OSSUNA.

§ 98. *gralhegueya* [Heros von Gomera] ABR J 45 (dreimal) > CMC > CHIL II/129.

gralegueya, GLAS 22.

gralhequia "uno di loro, signor della quarta parte dell'isola Gomera]" TOR 80v.

gualhegueya, VR I/188 > CMC > CHIL II/129, BERTH 195, 112, MIL X/255.

gualhegueyta, ABR > CMC > CHIL II/129, *gualhequeya*, RX II/XIII.

gualhegueita, MIL X/255. *jequeya*, MYC > CHIL II/129.

In der Heroenliste bringt TOR diesen Namen nicht, wohl aber bringt er dieselbe Erzählung von der Bezwingung des Haifisches im offenen Meer wie ABR, nicht aber wie dieser im Anschluß an die Heroenliste, sondern viel früher als diese. Hat er den Namen deshalb nicht noch einmal erwähnt, oder fehlte der Name in der Liste der ihm vorliegenden Handschrift der Urquelle? Auf diese Frage gibt es keine Antwort. Da uns der Anfang *gra-* sehr unwahrscheinlich ist, würden wir mit Freuden die von VR überlieferte Form mit *gua-* zugrundelegen, aber leider wird *gral-* von TOR, ABR und GLAS gestützt, so daß nicht nur die eine Textfamilie, sondern auch zwei Handschriften der zweiten Textfamilie für diese Form sprechen. Wir wollen trotzdem die Möglichkeit offen lassen, daß dennoch das so oft belegte Demonstrativpräfix kanarischer Namen *gua-* (=wa-) vorliegt. Daß RX und MYC mit TOR im *-qu-* übereinstimmen, scheint uns bedeutungslos, weil RX kaum Gewährsmann für Quellenforschung sein kann und *gu* und *qu* so oft verwechselt werden. Sonst aber ist die Form von MYC hochinteressant und wir wollten gerne wissen, ob er eine unabhängige Quelle dafür hat. Nicht deshalb, weil er einmal ein *h* durch *j* ersetzt, statt wie er sonst zu tun pflegt *h* für *j* und *x*, sondern weil er den Namen ohne Präfix bringt und damit, wenn wir ihm vertrauen könnten, den ersten Teil des Namens als *gua-l-*, *wa-al-* sichern würde. Da dieser erste Teil aber auch gut Glied eines nominalen Kompositums sein könnte, wollen wir das Wort in der Schwebe lassen und uns auch aller Suche nach Parallelen enthalten.

C. Namen aus dem Aufstand der Gomerer

§ 99. *iballa* [die Geliebte Hernan Perazas], ESC-MIL 37r, CAST J 149s, MYC II passim, VR II/129s, CHIL II/129, MIL X/256. Vergl. IV § ...

yballa "una hermosa gomera que llamauan ~, o era su apellido" ULLOA 103v.

In WÖLFEL-GOMEROS habe ich die Episode der Ermordung Hernan Perazas monographisch behandelt. Auffällig ist, daß ABR in seiner ausführlichen Darstellung der Ereignisse den Namen der Heldin gar nicht anführt. Quellenkritisch ist uns hier keine Aufgabe gestellt, wir können uns gleich den Parallelen zuwenden, deren eine uns MARCY liefert:

bella **ibella* "esclavos que viven libremente, sin haber sido manumitidos" Adgag, Air, Iull.

Ich halte es für ausgeschlossen, daß der Name einer vornehmen Gomererin von solcher

Bedeutung abgeleitet sein konnte. Bevor ich selbst berber. Parallelen zu geben versuche, wollen wir uns zuerst um solche aus den Kanaren umschaun:

bulle, Cuevas de ~, chozas, Las Palmas, Gr. Can., OL 315.

abalo, barranco de ~, chozas, San Sebastián, Gomera, OL 37, 45. AMC > CHIL II/123, MIL X/256. ~. Roquillo de ~, promontorio, Gom. MAD I/36.

abalo, Playa de ~, Gom., VR III/90 > CHIL II/123, MIL X/256; MAD XIV/54; BERTH 197.

abalos, caserío, Guia, Gr. Can., AMC.

balos, barranco de ~, Agüimco, Gr. Can., OL 37, 45.

Da auf verschiedenen Inseln *abalos* sich auf ein Barranco bezieht, ist anzunehmen, daß die Bedeutung des Wortes damit in Verbindung steht. Unsere berber. Parallelen sind:

bellen "lutter corps à corps", *tabellant* "lutte", Ghat Nehil;

belel "avoir tout en abondance", *enebbelel* "homme qui a tout en abondance" Ah. Fouc.

ablal "pierre", *tablalt* "boule", Ah. Fouc.

abelu "membre viril" Demnat; *abellu/ibella* "verge" Segr.

Ob überhaupt und wie eines dieser Worte heranzuziehen ist, läßt sich nicht feststellen. Wohl aber wage ich die Vermutung, daß ULLOA recht hat und daß hier nicht ein Vorname, sondern ein Sippenname vorliegt. *i-ball-a* schaut sehr nach einem Plural aus. Bei dem Schwanken zwischen stimmhaft und stimmlos halte ich es sogar für möglich, daß ein Zusammenhang mit dem Stammnamen *ipalan* besteht.

§ 100. *hupalapu* "un gomero que se decía Pablo ~, viejo, a quien los demás reverenciaban y tenían por padre" ABR J 158ss; MIL X/256; BERTH 195.

hupalupa, ABR < CHIL II/129.

hupalapo, BERTH < CHIL II/129; MIL X/256.

hapalupa, GLAS 129.

hupalupu, Pedro ~, VR II/128ss.

chupalupu "su tío de ella [iballa] ya viejo y de autoridad entre ellos llamado Pedro ~" MYC II.

chupalupu, MYC II

chupalupu } MYC < CMC > CHIL II/126s,
chupalupu }

Den Vokalismus dieses Wortes sicherstellen zu wollen, wäre ein aussichtsloses Unternehmen, weil schon der konsonantische Anlaut uns genug Schwierigkeiten bietet. Die Formen mit *h-* gehen alle auf ABR zurück, *ch-* bietet nur MYC, der gerade in diesem Zusammenhange eine von ABR unabhängige Quelle benützt haben muß, vergl. IV §... Haben wir hier einen der Fälle, wo in der Schreibung eines und desselben Wortes *h* und *ch* wechseln, vergl. VI § 9. Das Wort macht den Eindruck einer Reduplikation von der Art wie *atogmatoma*, V § 282. Es könnte aber auch das Präfix *ta-* vorliegen. Nach Parallelen wollen wir hier gar nicht erst suchen.

§ 101. *hautacuperche* "un mozo que se decía Pedro ~ que guardaba su ganado en *aseysele* en el término de *guahedun*... era del bando de los de *mulagua*." ABR J 159s; CAST J 151, VR II/128ss; CHIL II/129; MIL X/275.

hautacuperche "hermano de *iballa* llamado Pedro ~" MYC II; BERTH 195.

haoutayoupetche, district, Gom., BERTH 197 > CHIL II/129, MIL X/258.

Ich halte den von BERTH angeführten District Gomeras für einen Irrtum oder eine Erfindung. Der Eigenname selbst ist einheitlich überliefert und zeigt das Doppelpräfix *a-u-* vor einem mit der Affixklammer *ta--te* gebildeten Wort: *a-u-ta-kuper-te* [Wir haben schon mehrfach festgestellt, daß auf Gomera die Präfixe *te-*, *ti-* und das Suffix *-te* palatalisiert erscheinen und von den Quellen *cha-*, *chi-*, *che* geschrieben werden]. Männliche Eigennamen, die durch Vorsetzung eines Demonstrativelementes vor ein mit Affixklammer konstruiertes Wort gebildet werden (im Berber. wären dies Feminina) gibt es im Kanar. öfters, vergl. IV §§... , V §§... .

MARCY hat eine ethnologisch interessante Ableitung versucht: "El prototipo, muy verosímil, de dicho nombre es, en efecto, *au-tekubbirt* que, en Ahaggar, significa 'el que lleva consigo la felicidad'. Es preciso restituir **au-takuppirtch*." Das klingt viel zuverlässiger als es ist, denn das berberische Vergleichswort ist: *tekubbirt/tikubbar* "chose de bon présage, de bonne augure" *ilâ tekubbirt* "il porte (wörtlich 'er hat') bonheur", Ah. Fouc. MARCY fährt fort: "El nombre del asesino de Hernán

Peraza hace pensar que dicho indígena era uno de esos hombres mascotas, que nunca faltan en las tribus bereberes y que tienen la virtud de convertir en consecuencias favorables todos los actos sociales de alguna importancia, a los cuales, en su calidad de intermediarios de las potencias sobrenaturales, tienen la obligación conotante de presidir." Wir finden in dem Bericht der Quellen kein Anzeichen dafür, daß *hautacuperche* eine solche Rolle spielte, jedenfalls kann in dem *hauta-* kein Verbum stecken, sondern nur das demonstrative *a-* und das relativische *-u-*. Wir wollen die Parallele MARCYS nicht verwerfen, können aber nur eine Möglichkeit darin sehen und geben noch einen anklingenden kanarischen Ortsnamen:

chiperchi, localité, Ten., BERTH 196 > CHIL II/59.

chiperche, localidad, Ten., CHIL II/59.

Das naheliegendste ist anzunehmen, daß der Name, der von *ta-kuper-te* bedeutet, was der Ortsname dann bedeutet, kann man leider nicht wissen.

102. *aguachiche*, Pedro de ~, ESC-MIL 38v; CAST J 152; MYC II; CHIL II/124; MIL X/255.

guachioche "Pedro de ~" ULLOA 111v; Pedro ~, VR II/134;

aguachiche, } "guerrier", Gom., BERTH 195

aguachinche }

agachiche } Gom., CAST > CMC > CHIL II/123; MIL X/255.

agachinche }

Hier stellen wir nur fest, daß BERTH wieder einmal eine falsche Wortform einschmugelte und fragen uns, wieso VR zu derselben Verschreibung wie ULLOA kam? Wohl aus einer Handschrift der ESC-SED-LAG-MATR-Quellenfamilie. Zu dem Namen gibt es eine gute Ortsnamenparallele:

aguachicho "terreno, Hierro, MS-CMC; MAG < CHIL II/143; MIL X/266.

aguachicho, *arguachicho*, terreno, AMC.

Und eine zweite aus Gomera selbst:

tagahiche, localidad, Arure, Gom., AMC.

Die Lautfolge ist zu unsicher für Parallelen.

103. *aseysele*, Örtlichkeit, Gom., ABR J 159g > CHIL II/126, MIL X/256.

aceysele, territorio de ~, Gom., ABR < VR I/129, 131. BERTH 197.

aceicele, localidad, Gom., VR II/129 > CHIL II/123, MIL X/256.

acicel o *aceicele*, llano en el lugar de *ipala*, Gom., FERPER.

Die Überlieferung des Wortes ist ganz einheitlich und überdies haben wir hier bei diesem konsonantisch so wohlcharakterisierten Wort eine sichere berber. Parallele.

siyyzel "avoir de l'espace et de bon air (être spacieux et aéré, un lieu)", *aziizel* "n. a.",

ehezzal ezezzal "lieu spacieux aéré", Ah.Fouc. Wir setzen also hier an *aseysele*

"luftiger, frischer Ort".

104. *argodei* "un sito alto detto ~ in lingua antica. che uol dire fortezza. per esser quello una altissima rupe" TOR 82v.

argodey "una fuerza que dicen ~, toda cercada de peña muy fuerte, la cual no tiene mas de una entrada" ABR J 44 < VR I/278.

argodez, hameau, Gom., BERTH 197.

argodez, } aldeas y rocas, Gom., ABR < CMC; ABR < AMC, MIL X/256.

argodey } aldea y roca, Gom., MYC < CHIL II/125.

Bei der Übereinstimmung von TOR. ABR und VR haben wir quellenkritisch keine Schwierigkeiten. *argodez* ist eine Entwicklung Lang-*i* > Lang -*s* > *z* und also auf einer Verlesung beruhend. Ich vermute hier das Präfix *ar-*, vergl. VI § 25. Parallelen kann ich nicht finden, aber ALV DELG PC gibt eine Erklärung, wobei er sich in krassem Widerspruch zu den Quellen auf eine falsche Analyse und Bedeutungsgebung von *arguijon*, IV § 290, stützt: "*argodey* 'fortaleza, elevación o altozano' [wo steht diese Bedeutung?] (cuya raíz aparece en otras muchas toponimias canarias, como *arguijin* o *arguihome* 'mira navios' o 'altavista = elevado mirador') presenta la raíz *argo* que parece similar al lat. *arx* 'lugar elevado, plaza fuerte'." Da ja *guijon* "navios" heißt, ist das Ganze

hinfällig. Wir selbst verweisen auf *arjoda(r)*, *jodar*, V § 249, und wollen dort noch einmal darauf zurückkommen.

- § 105. *guaheedum* "el término de ~" ABR J 158ss; GLAS 129.
guaehedum "las cuevas de ~" MYC II
guachedum, MYC < CHIL II/128. MIL X/258.
guadedume "el término de ~" CAST J 149. < MIL X/258.
guadadume. CAST < CHIL II/128. MIL X/258.
guaheedum, término de ~, Gom., ABR < VR I/128, 130 < CHIL II/128, MIL X/258, BERTH 197.

MYC ist uns beidemale durch CHIL überliefert und wir wissen nicht, ob die Differenz *guaehedum*, *guachedum* schon bei MYC vorlag oder erst bei CHIL entstand, da sie aber auch MIL bringt, muß sie wohl in der gemeinsamen Vorlage beider, einer älteren Kompilation, gesteckt sein. Ganz vereinzelt steht CAST mit *guadedume*. Wir wissen auch nicht, wie der Auslaut war. ABR, GLAS und MYC haben *-un*, VR und CAST haben *um*, *-ume*. Da *-m* der für Spanier ungewöhnlichere Auslaut war, möchten wir uns dafür entscheiden, aber wenn wir auch *guaheedum* = *wa-hedum* als die ursprüngliche Form vermuten, so können wir doch keine Gewähr dafür bieten, auch Parallelen wollen wir hier nicht suchen.

Als Mißverständnis aus diesem Ortsnamen, verbunden mit BERTHs üblicher topographischer Transposition, betrachten wir den folgenden angeblichen Eigennamen, der nirgends gestützt wird:

- guyahum*, nombre, Gomera, CHIL II/128.
guyahum, nombre propio, Gomera, MIL X/255.
guayahum, nom propre, guerrier, Gr. Can., BERTH 194.

Wir werden solche Neubildungen und Umbildungen samt Expatriierungen von Eigennamen noch mehrfach belegen können.

- § 106. *garagonohe* "una fuerza" ABR J 161. > CMC < MIL X/257.
garagonache, altura de ~, Gom., VR II/133. MIL X/257.
garagonache, "la montaña y sierra de ~" MYC < CMC > CHIL II/127; BERTH 197.
garajonal. CAST J 151 < CMC < MIL X/257. *garajoana*. en Arure. FERPER.
garagonay, MATR 86. *garajona*, Cumbre de ~, OL 411; Alto de ~, Alajero, BEN 176.
jarajona "se hablan hecho fuertes en un punto llamado ~" ESC-MIL 38r.
garojona, BERTH 197. *garajonais*, local., Vallehermoso, Com, OL 1203.
garajona, risco, Chipude, Gom., MAD VII/337.
garajonay, monte, Gom., MS-CMC < MAG < CHIL II/128. MIL X/257; CHIL I/388.
garajona, localidad, Gom., BERTH < CMC < CHIL II/128.
guaragonache, monte, Gom., BERTH < CHIL II/128. MIL X/258.
garajona, monte, Vallehermoso, Gom., AMC < VR III/92, RX II/VI; MIL X/257.

Man sollte annehmen, daß das letztangeführte *garjona* ein moderner, genau lokalisierter Ortsname ist und folglich die Korrektur zu den vielen Varianten darstellt, aber ich bin mir dessen nicht ganz sicher. Wir müßten dann ja annehmen, daß der Ortsname ursprünglich *ta-garagona-te* war und in der früheren Überlieferung bereits ohne *ta*- und schließlich auch ohne *-te* auftrat. Da es nun einen diesen Voraussetzungen entsprechenden Ortsnamen auf Gomera wirklich gab und noch gibt, wollen wir vor dem Eingehen auf die Quellenkritik diese Ortsnamen untersuchen:

- tagaragunche*, lugar, Gom., VR III/91 > CHIL II/131; MIL X/259.
tagaragunche, monte, Alajero, Gom., AMC, RX II/IX; MAD I/185.
teguerguenche, lugar, Gom., VR III/92 > CHIL II/132, MIL X/259.
teguerguenche, localidad, Vallehermoso, Gomera, OL 1090 > AMC
teguerguenche, Risco de ~, Valle Gran Rey, Gomera, FERPER; MAD VII/337.
teguerguenche, montagne, Gom., BERTH 197.
teguerguanche "¿", BERTH < CHIL II/132, MIL X/259.
teguexguenche, localidad, Gom., BERTH CHIL II/132, MIL X/259.
tegeragunche, roque, Gom., AMC > CHIL II/132; MIL X/259.

Wir führen noch einen Ortsnamen an, der offenkundig denselben Wortstamm enthält, dem aber RX einen ganz ähnlich klingenden peninsularen Ortsnamen gegenüberstellt. Trotzdem glaube ich, daß auch er echt-kanarisch ist:

guerguon, Fuentes de ~, Tcn., RX.

garguen, Punto inmediato a Plasencia, España, RX.

Das *garagonhe* des ABR-IMPRESSUMS ist sicher einer der vielen Druckfehler dieses Buches, dasselbe ist von CASTs *garajonal* anzunehmen. Schwieriger ist die Frage, ob das *j* statt des einen oder beider *g* eine Berechtigung hat oder nicht? Man könnte es plg hinwegerklären, indem man eine graphische Entwicklung von *g* verschrieben zu *y* und dieses durch Lang-*i* ersetzt annimmt, aber das ist wohl eher in umgekehrter Richtung möglich. Oder haben wir die zur Zeit der Quellenabfassung so häufige, auch und vor allem in spanischen Worten, Ersetzung von *g* durch *j* vor uns? Mir scheint jedenfalls durch das moderne *tagaragunche*, *teguerguenche* beidemale das *g* gesichert. Das -*nay* des MATR und des MS-CMC können wir freilich nur als Lang-*i* der Vorlage erklären, so daß *j* = *dž*, *ž* das *ch* = *t*, *č* ersetzte. Dann würde das -*che*, nur in dem Ortsnamen *garajona* fehlen, der vielleicht doch nur eine Entstellung des Namens der Quellen ist, nicht aber in den wirklichen Quellenzeugnissen, die alle denselben alten Namen wiedergeben wollen. Wir haben also die Sachlage so, daß im Verhältnis zu zwei modern gesicherten, trotz der verschiedenen Vokalfärbung miteinander und mit dem Namen der Quellen sicher identischen Ortsnamen, die alten Quellen einen Abfall des *ta*- zeigen. Wir haben aber schon einmal einen Fall verzeichnet, wo wir mit Recht vermuteten, daß das *ta*- ebensowenig fix mit dem Worte verbunden war, wie es ganz sicher mit dem *a*- der Fall war, daß man es in undeterminierter Stellung abtrennen konnte und mußte und daß es ein reiner Zufall ist, ob ein Wort in die Quellen und ins Inselspanische mit oder ohne diese Demonstrativ- bzw. determinierenden Elemente einging. Wir handeln über diese Verhältnisse ausführlich in VI § 55.

Wir setzen also an (*ta*-)*garagona-te*. Was der Stamm bedeutete, das wissen wir bei diesem Worte nicht, denn wir finden keine brauchbaren Parallelen.

107. *taguluche*, caserfo, Arure, Gomera, OL 1079 > AMC, MIL X/259, BEN 124, ~ pago, Gom., MAD XIV/555.

taguluche, } localité, Gomera, BERTH 197, MIL X/259.

tagulache, }

taguluche, } *tugulache*, } MIL X/259.

Dieser Ortsname wurde im Zusammenhang der identischen Ortsnamen von Palma und Hierro bereits IV § 196 behandelt und eine angebliche Bedeutung des zugrundeliegenden Wortes bereits IV § 64. Hier wollen wir solche Parallelen und damit Deutungen des Wortstammes bringen, die dort keine Berücksichtigung fanden:

tagult "f rule"  il  J; *figelt* "espèce de jonc" cyperus longs" Kab. Boul.

tegellet "coloquinte" Zenaga;

t lt "colline" BASS Dial.

gulett  t " tre entièrement couvert de herbe fra che", *ag tu* "n. a." Ah. Fouc.

tagult "bewässertes Land"  il  St; *ag lli*, *og llen* "champ" Zenaga, *ugelli* "verger", Zenaga.

Wir wollen damit nur zeigen, daß das Wort nicht nur dem Lautlichen nach berber. ist, wollen uns aber mangels eines Anhaltspunktes für keine der Bedeutungen entscheiden.

D. Ungesicherte Personennamen

108. *orenayagana*, nom propre, chef, Gomera, BERTH 195. CHIL II/130, MIL X/256.
orenayagana, montagne, Gomera, BERTH 197 AMC < MAG < CHIL II, MIL X/258.

Wenn hier ein von den Quellen überlieferter Personen- oder Ortsname zugrundeliegt, dann hat ihn BERTH so entstellt, daß er nicht mehr zu erkennen ist, denn BERTH ist der Ausgangspunkt dieses Wortes.

109. *cuajunote*, nombre de persona, Gom., FERPER.

Da FERPER nichts weiteres zu diesem Namen angibt, wissen wir nicht aus welcher Zeit er stammt, in welchen Zusammenhang er gehört und was uns dafür bürgt. Wir kennen ihn sonst als einen zuverlässigen Gewährsmann und wollen das Wort deshalb in der Schwebe lassen.

§ 110. *guanchor*, nombre propio, Gom., MAG < CHIL II/128, MIL X/255.

Der Name schaut nicht nach einer Entstellung eines der uns bekannten Personennamen von Gomera aus. Wir wissen nicht, woher ihn MAC genommen haben könnte.

E. Die übrigen historischen Namen aus Gomera

§ 111. *lolma*. ecclesia de ~, Gomera, AV-RL CCXXXIX/17.

Hier könnte vielleicht de *l'olma* gemeint sein und das Wort gar nicht kanarisch. Wir verzeichnen es aber auf jeden Fall.

§ 112. *terdtüne*. localidad, Gom., VR III/89; aldea, RX II/IX; pago, Gom., MAD XIV/54, 705.
terdune, localidad, Gom., VR < CHIL II/132, MIL X/259.

ferdtüne, lugar, Gom., CEFLOR. *terdune*, localité, Gom., BERTH 197.

terchune, localidad, Gom., AMC.

terohune, localité, Gom., BERTH 197. *terchune*, BERTH CHIL II/132, MIL X/259.

Ferd ne ist natürlich ein Druckfehler und *teroh ne*, eine offenkundige Verlesung BERTHs, die von CHIL und MIL noch weiter verlesen und in *terchune* verwandelt wurde. Wir haben also nur die Frage zu entscheiden, ob *n* oder *h* das ursprüngliche Lautbild wiedergibt. Hier stützt aber CEFLOR die Notierung VRS, so daß wir also *terdt ne*, ansetzen, als Parallele haben wir:

jerd ne, caser o San Sebastian, Gom., OL 568, CHIL II/129, MIL X/258.

jar t na, pago de ~, San Sebastian, Gom., BEN 124.

Aber können wir in *j* eine Entsprechung für *t* sehen?

§ 113. *erena*, playa de ~, Gom., VR III/95 > CHIL II/127, MIL X/257.

erena, port, BERTH 197.

Wir haben zwei entfernte Ortsnamenparallelen, von denen die eine anscheinend das span. Buchwort für "Urne" wiedergibt, das aber doch als Benennung eines Gehöftes sehr seltsam ist und vielleicht doch nur Gleichklang mit einem spanischen Wort oder Hispanisierung eines kanar. Wortes darstellt:

La Urna, caser o, Garaffa, Palma, OL 1187.

La Urna, casa, Rosario, Ten., OL 1187.

tamaorna [?*tamaosna*?], monte, Hierro, AMC.

§ 114. *arasarode*, caser o y monte, Gom., VR < CMC > CHIL X/256; *montagne*, Gom., BERTH 197, AMC

arasarode, pago, Gom., MAD I/185, 451.

alasadode, caser o, alajer , Gom., OL 63 CMC < AMC > CHIL II/124,

arasasode, mont a al NE de Gomera, RX II/V.

arazadode, localidad, Gom., MS-CMC > MAG < CHIL II/51, MIL X/243.

arazarode, monte, Gom. AMC. *asaode*, localidad, Alajer , Gom., FERPER.

Den gleichen Ortsnamen haben wir wohl auch in:

arajerode, *araquerode*, monte, Alajer , Gom., AMC.

Wir analysieren *ara-sarode*, *ara-sadode*. Die Entscheidung zwischen *sarode* und *sadode* ist schwer, für das *-d-* sprechen die modernen Ortsnamen, vielleicht liegt hier das Schwanken von *d:r* vor. Wenn *-arajerode* dazugehört und richtig geschrieben ist, muß auch der Zischlaut einen komplizierteren Lautcharakter haben. Wir haben leider keine Parallelen, die uns die Laute sichern könnten. Man sehe noch V § ... u. § ...

115. *ansosa*, montaña de ~ , Gom., VR III/94; DARIAS, RH IX/63/1943/233s.
ansosa, ansona, montagne, Gom., BERTH 197, CMC > CHIL II/125.
ansora, monte alto en Hermigua, Gom., RX II/V.
ansosa, ansora, monte, Hermigua, Gom., AMC, MS-CMC.

ansona, ansora, ansosa, monte, Gom., MIL X/256.
enesosa, inesosa, monte, Hierro, AMC, MS-CMC > MAG < CHIL II/145.
enesosa, inesosá, monte, Hierro, MIL X/267. *ausosa*, monte, Hermigua, Gom., MAD III/113.

Hier haben wir wieder reichlich Varianten. Das *ansona* ist eine Verschreibung BERTHs aber wem haben wir das *ansora* zu verdanken? *ansosa* als richtige Form des Bergnamens von Gomera wird durch den Bergnamen *enesosa* aus Hierro gestützt. Wahrscheinlich hat das Wort in seiner Bedeutung etwas mit "Berg" zu tun, wir haben aber keine Parallele aus dem Berber., die uns das bestätigen würde.

116. *taso*, localidad, Gomera, VR XII/XXX/95; BERTH 197, CHIL II/132; pago, Gom., MAD XV/600.
taso, fuente de ~ ? Vallehermoso, Gom., BEN 124.
tazo, caserío, Vallehermoso, Gom., OL 1089, AMC, CHIL II/132.
taso, tazo, caserío, Gom., MIL X/ 259.

Einen lautlich identischen Ortsnamen haben wir in Tenerife: *taso*, pago, Buenavista, Ten., MAD XIV § 674, und mit dem Präfix *ar-* in Gran Canaria:
artazo, pago de Galdar, Gr.Can., VR III/489, RX II/V, MIL H 394.
artaso, artazo, localité, Gr.Can., BERTH 196 > CHIL I/538, MIL X/230.
hartazo, localidad, Galdar, Gr.Can., OL 507, CHIL I/547, MIL X/233,
hartacillo, chozas, Guia, Gr.Can., OL 507.

Die Diminutivform *hartacillo* legt spanische Zusammenhänge nahe, aber sonst scheint das Wort doch echt zu sein.

BERTH verglich: "*taso*, montagne de l' le de Gom re; *tasa*, village des Berbers dans le Maroc (230)". Wir ziehen zwei berber. Parallelen heran, die zu einem Ortsnamen stimmen würden.

tesa "ventre, plain légèrement concave, cuvette, depression, fond de terrain";
 sti/tis tin "miroir; circque dans les montagnes"; beide Ah. Fouc.

117. *gila*, punta, Gomera, MYC < CHIL II/128, MIL X/257;
hila, cap, Gom., BERTH 197, CHIL II/129, MIL X/258.

Wahrscheinlich denselben Namen haben wir in:
ogila, monte, San Sebasti n, Gom., OL 955, AMC > MAG < CHIL II/130, MIL X/258.

Nur ganz entfernte Anklänge an unser Wort haben wir in:
juel, chozas, Hermigua, Gomera, OL 570 > CHIL II/130, MIL X/258.
gigil, monte en Mazo, Palma, LOR.
chirigel, localidad, Laguna, Ten., AMC > MAG < CHIL II/59, MIL X/246.

Ein weiterer, entfernt anklingender Ortsname ist wohl nichts anderes als eine Entstehung des span. Wortes für "Melisse" toronjil:

torojel, fuente, Hierro, AMC > MAG < CHIL II/149, MIL X/269.

118. *ajugar*, mont a, Gomera, VR II/92 > CHIL II/124, MIL X/256, RX II/V; *risco*, Gom., MAD VII/337; monte, Gom., MAD I/158.
ajugar, montagne, Gom., BERTH 197. *ajugar*, monte, Chipude, Gom., AMC.

Da nicht nur das spanisch-kanarische *-j-* sondern auch das *-h-* des Ahaggardialektes zweifelhaft ist, geben wir die folgende berber. Parallele nur mit Vorbehalt: *eheger* "escarpement   pic" Ah. Fouc.

119. *chamele*, fuente de ~ , Gom., ABR J 41 > CHIL II/126, MIL X/257; RX II/VI.

chemele, fountain, Gom., GLAS 273; montagne, Gom., BERTH 197.
chamele ó *chemele*, monte y fuente, GOM., ABR I/XV > AMC < CHIL II/126s, MIL X/257.
chehelae, fontaine, Gom., BERTH 197; fuente, Gom., ABR I/XV > AMC < CHIL II/127, MIL X/257.

Man vergleiche dazu IV § 440, wo versucht wird, dahinter eine Bezeichnung für Quelle zu suchen.

§ 119a. *chegelas* "la [fuente] de ~, que al presente llaman la fuente del Conde" ABR J 41, RX II/VI.

chejeles, fuente, ABR > CHIL II/126, MIL X/257.
chejelas o *chejeles*, fuente de ~, Gom., FERPER.
chajelas, aldea, Gom., MIL X/257. *chegeles*, fuente, Gom., ABR < CHIL II/126.
chajelas ó *chejere*, aldea, Vallehermoso, Gom., AMC.
chagelas, *chegere*, montaña, MAG + VR > CHIL II/126.
chegere, montaña, Gom., VR III/96 CHIL II/126, MIL X/257; BERTH 197; pago, Com., MAD XV/600.

chejere, aldea, Gom., MS-CMC > MAG < CHIL II/126, MIL X/257. RX II/X.
chejeré, caserío, Vallehermoso, Gom., OL 318. *chejelae*, fontaine, Gom., BERTH 197

Wir haben einmal den Namen der Quelle *chejelas* bei ABR und den Namen des Berges *chegere* bei VR, die beide von AMC und MAG als identisch aufgefaßt sind und eine Aldea bezeichnen sollen. Worauf sich diese Identifizierung stützt, wird nirgends angegeben und wir können es auch nicht überprüfen. Daß *r* mit *l* wechselt ist im Kanar. ebenso häufig wie im Inselspanischen, die Vokalunterschiede sind ebenfalls kein Hindernis, aber warum sollte das -s abgefallen sein? Oder haben wir span. Sg und Pl vor uns? Wir ziehen zunächst einen mit *chegere*, *chejere* identischen Ortsnamen von Tenerife heran:

chejerte, caserío, Ten., MIL X/245.
chejere, caserío, Ten., CHIL II/55, MIL X/245.
chejerje, caserío, Ten., AMC, MS-CMC > MAG < CHIL II/58.

Auch hier wissen wir wieder nicht, welche Namensform die richtige ist. Aber wir haben noch anderes, um die Verwirrung zu vermehren:

chegueleche o *tegeleche*, risco en Arure, Gom., FERPER
tejeleche, montaña en *taguluche*, Gom., FERPER.

Sollen wir annehmen, daß das -s von *chagelas* der Rest des -*che* ist? Aber wir verweisen hier wieder auf *taguluche*, *tigalate* V § 107, IV § 64, 196, das dem letztangeführten Namen doch wohl näher steht. Zu lösen sind diese Fragen alle nicht, wahrscheinlich handelt es sich doch um drei verschiedene Worte, wir verweisen noch auf *chegueleches*, *chejeleches*, V § 601.

§ 120. *alajeró*, parroquia, Gom., CAST J 297; MAD I/185; Playa, Gom., DARIAS, RH IX/63/1943/233s.

alaxeró, distrito de ~, Gom., VR III/40, 90, MIL X/256.
alaxero, localité, Gom., BERTH 197. *alageró*, QUEZ C 26r, I/149v; CEFLO.
alajeró, lugar, Gomera, OL 55. *alagero*, QUEZ C 26r.

alajera, pago, Vallehermoso, Gom., MAD I/185.
alojera, *alojara*, Lomo de ~, Vallehermoso, Gom., MAD.
alojera, Lomo de ~, caserío, Vallehermoso, Gom., OL 622, CMC, CHIL II/125, MIL X/256;

alajar , pago de Vallehermoso, Gom., VR III/95, CHIL II/124, MIL X/256.
alajara, localidad, Alajer , Gom., AMC.
alojira, Lomo de ~, Gom., MS-CMC. MAG < CHIL II/125, MIL X/256.
alagera, QUEZ C 26r, I/149v; MAD XV/600. *lajar *, en Hermigua, Gom., FERPER.
la loera, Gom., D AZ TANCO. *alaer *, Gom., D AZ TANCO.

Es handelt sich hier um mindestens zwei verschiedene Orte und ihre Namen, ob auch um zwei verschiedene Namen bleibt fraglich. Die lautliche Übereinstimmung ist sehr groß, der Akzent könnte einen Unterschied machen, wenn VRs *alajer * nur eine seiner will-

kürlichen Akzentsetzungen ist. Immerhin müssen wir damit rechnen, daß hinter einem *x, j* sehr verschiedenes stecken kann. Ein Ortsname TORs ist hier irgendwie anzuschließen:

alaherera, Ort, Gom., TOR tbg 80r. *alherera*, Ort, Gom., 84v.

VR nennt den einen Ortsnamen auch für Hierro:

alaxeró, lugar, Hierro, VR I/82.

Und wie eine Hispanisierung wirkt ein von anderen bezogener Name der Insel:

alojuelo, localidad, Hierro, MAG < CHIL II/143, MIL X/266.

Hingegen scheint der folgende Name nur eine Variante mit *-r-* statt *-l-*:

arajua, monte, Hierro, AMC, MS-CMC > MAG < CHIL II/144, MIL X/266.

Wir schließen hier gleich noch einen Ortsnamen aus *Hierro* an, der zwar nicht zu *alaxeró* und *alajara*, wohl aber gut zum *alaherera*, *alherera* TORs paßt:

ajarera Alta, lugar, Valverde Hierro, OL 55.

ajarera Baja, caserfo, Valverde, Hierro, OL 55, MS-CMC. AMC < CHIL II/143, MIL X/266.

ajare, monte, Hierro, OL 517.

ajura, monte, Hierro, AMC < CHIL II/143, MIL X/266.

121. *tejiade*, localidad, Gom., VR II/89, BERTH 197, CHIL II/132, MIL X/259; pago de San Sebastián, Gom., MAD XIV/54.

tejiade, caserfo, San Sebastián, Gom., OL 1111; VR < CHIL II/132, MIL X/259; RX II/IX.

tejiade ó *tejiade*, localidad, San Sebastián, Gom., AMC.

tejtada, aldea, Gom., RX II/IX. *techiade*, localidad, San Sebastián, Gom., AMC.

techiade, localité, Gom., BERTH 197, CHIL II/132, MIL X/259.

Das *techiade* DERTHs kann kaum etwas anderes sein als eine Variante von *tejiade*. Als solche ist es uns lautlich sehr interessant, weil es die Aussprache charakterisiert und als die eines Palatals erkennen löst. Sonstige Parallelen haben wir keine.

- 21a. *auala*, puerto, Gom., TOR tbg 80r.

Der Name ist sonst nirgends belegt, wir wissen auch nicht, ob das *-u-* TORS hier konsonantisch oder vokalisch zu lesen ist. Eine gewisse Laut hnlichkeit zeigt der folgende Ortsname:

oula, localité, Fuert., BERTH 198, AMC > CHIL I/449, MIL X/221.

Die Schreibung *ou-*, die doch wohl französische Orthographie ist, beweist, daß der Name nur auf BERTH zurückgeht und sonst nicht unabhängig belegt ist. Wir verweisen noch auf *olen* und *alen*, V § 560.

4. Kapitel

Historisches Namenmaterial aus Gran Canaria I

A. Die Herrscherfamilie

122. *attidamana* [Königin und Wala von Gran Canaria], TOR 32v.

atidamana, ABR J 108, ESC-MIL, ESC < CHIL I/540, 561, MIL X/225; MyC II/XVIII < CHIL I/562.

antidamana, GLAS 75.

andamana, VR I/200s > CHIL I/536, MIL X/225, H 393, BORY 132.

andanama, nom de femme, Gr.Can., BERTH 193.

atidamana, nom de femme, Ten., BERTH 193 > CHIL II/53, MIL X/240.

Die Geschichte von der Wala, die sich aus gekränktem Ehrgeiz mit einem Häuptling verbindet und diesem zur Herrschaft über die ganze Insel verhilft, scheint ein Nachklang aus jener Zeit zu sein, als auch auf Gran Canaria dieselbe Regierungsform herrschte wie auf Fuerteventura. Bei der Kritik der Namensformen müssen wir wieder auf eine schwere Sünde BERTHS verweisen. Nicht nur, daß er die von VR überlieferte Form des Namens falsch abschreibt, verlegt er auch noch die andere Namensform nach Tenerife und auch das wird blind von CHIL und MIL nachgeschrieben. Wir fragen uns zunächst, woher VR seine abweichende Form des Namens genommen hat? Eine vermittelnde Form bringt GLAS, der sie aus einer ABR-Handschrift haben muß, doch hat sein Abschreiber oder die Vorlage dieses Abschreibers sicher auch das *ati-* ursprünglich gehabt, in das dann *anti-* hineingelesen wurde. TOR weicht nur durch *-tt-* ab, sonst stimmt er mit dem ABR-IMPRESSUM und zwei Handschriften von ESC überein, so daß wir drei von einander unabhängige Zeugnisse für *ati-* haben. Dieses stimmt sehr gut zu dem *ach-*, *achi-* von Tenerife, dessen Belege wir in VI §... besprechen. Wir vermuten irgendeine demonstrativische oder determinierende Funktion des Präfixes. Zu *damana* geben wir eine einzige Parallele, nur um zu zeigen, daß die Lautfolge berberisch möglich ist: *demna* "espaces cultivables entre les ksours et les bois d'oliviers" Metylinski Nefusa.

Nun gibt es aber einen Namen eines Platzes in Agaete auf Gran Canaria, der vielleicht identisch mit unserem Namen ist und darauf hindeuten könnte, daß VR sich mit seiner Wortform auf eine Tradition stützt und daß es außerdem eine Verlesung oder Verschreibung von *n* und *r* gegeben hat:

andamara, Plaza de ~, en Agaete, Gr.Can., OL 1243 > AMC < MAG < CHIL I/536, MIL X/228.

Auch hier können wir Parallelen geben: *admer* "pent (versant)" Ah. Fouc.; *edmer* "muraille" Zenaga.

- § 123. *gomidafe* [der erste König von Gran Canaria], TOR 32v, 38r.
gomedafa, ABR J 108, CED < CHIL I/541, MIL X/226,
gumidafe, ABR J 108, ESC-MIL 50v, ESC < CHIL I/547, 561, MyC II/VIII < CHIL I/562;
 VR I/200s; BERTH 194; MIL X/227, H 394.
guimidafe, BORY 132.

Der Gatte der Wala *atidamana* wird in allen Quellen, abgesehen von leichten Abweichungen der Yokalfärbung, die, wie wir bereits gesehen haben, wohl auf Schwankungen des Kanarischen selbst beruhen, gleich benannt. Der älteste Deutungsversuch stammt von LÖHER, 467: "von *gomo* oder *gumo* 'der Held'." Das wäre gar nicht so ausgefallen, weil wir wirkliche Wortbeziehungen zum Germanischen belegen können, wenn wir einen Anhaltspunkt für eine solche Zerlegung des Namens hätten. ALVDELG bringt, PC, eine andere Deutung: "mi interpretación de *gomidafe* por *gomed*, *gomad* + *afa* ('espalda-en pico')", die er durch die Fiktion *adargoma adagomad* ("pétreas espaldas") stützen will. Das sind nur "etymologische" Spielereien. Wir selbst finden keine Parallelen, die das Wort als Ganzes erklären könnten oder eine sichere Analyse als Kompositum erlauben würden.

- § 124. *alguin arguin* "otros dicen que hubo tres reyes y que el primero y mas antiguo fué ~"
 ESC-MIL XIX/43v.
alguin-arguin "otros dicen que hubon tres reyes y que el primero y más antiguo fué ~"
 ESC XIX < CHIL I/561, MIL X/225.
ganeguin "segun relacione de los de esta isla de Canaria tuvo siempre en la antigüedad un solo rey à la parte del sur, en la poblacion de ~" MyC II/XVIII > CHIL I/562;
 pueblo de ~, MyC I/III < CHIL I/300.

Da Esc uns ja nur in einer Redaktion von MARÍN Y CUBAS erhalten ist, gehören die angeführten drei Zeugnisse zusammen als Varianten einer und derselben Tradition, dann ist aber auch kein Zweifel, daß der angeführte Eigenname mit dem Ortsnamen identisch oder vielmehr überhaupt, wie meistens bei den Kanariern, ein Ortsname ist. Wir rekonstruieren den Namen als das bereits IV, § 432, behandelte *arganiguin* und können mit Bestimmtheit annehmen, daß die ursprüngliche Quelle entweder bloß sagte, daß der älteste König zu *arganiguin* residierte, oder daß sie ihn als "den von *arganiguin*" benannte.

125. *artamy* "le fils du Roy, qui s'appelle ~ " BOUT LXIII/236, "le filx du roi d'icelle isle, qui s'appelle ~ " BOUT LXVIII/245, "le filx ~ " BOUT LXVIII/245; "le filz ~ " LEV LXII/109, "le roy ~ " LEV LXXXV/170.
artemy, ESC < CIIL I/561 *artemi*, ESC-MIL 50v.
artamy, MyC II/XVIII > CHIL I/563, 539. *artemis*, ABR J 39s, 108.
arthamis, MyC II/XVIII < CHIL I/562. *arhamis*, MyC < CHIL I/539.

aythamy "Era á este tiempo [Gefangenahme *Tenesort Semidans*, V § 129] faycan de Telde, hermano de *guadartheme* [IV, § 132].. Recibió el santo Bautismo con el nombre de Diego" CAST J 153, 137; CHIL I/540, MIL X/225.

aythemy "D. Diego ~ " CAST J 135s. *aytemy* "D. Diego ~ " CAST J 136.
aytami "el Faycan de Galdar, tío de Fernando *Guanarteme* = Juan Delgado" VR II/92, BERTH 194, MIL H 393.

Wir haben diesen Namen schon in IV § 132 behandelt, als es galt, die auf MyC zurückgehende Erfindung *guan-artemi(s)* "Sohn des *artemi*" = *guanarteme* "König" festzustellen. Diese Seite des Namens übergehen wir hier. Was uns hier beschäftigen wird, ist die Frage, ob der kanarische Königssohn zur Zeit Bethencourts und das Mitglied der königlichen Familie zur Zeit der Eroberung der Insel denselben Namen trugen oder zwei verschiedene. Es ist plg durchaus möglich, daß *r* und Lang-*i* verwechselt und letzteres durch *y* ersetzt wurde. In beiden Überlieferungen des CANARIEN ist *artamy* gut gesichert, das *aythamy* hingegen geht nur auf CAST zurück, der es sicher aus einem Dokument entnommen hat, wo es aber verschrieben gewesen oder von ihm verlesen worden sein könnte. Ein Ortsname klingt stark an:
aitemes, terreno, Hierro, MS-CMC.

Ich neige eher dazu, zwei verschiedene Namen anzunehmen, die aber doch vielleicht in der Wurzel übereinstimmen könnten, wenn wir analysieren dürften: *ar-tami* und *a-i-tami*. Mehr als eine Möglichkeit ist das aber nicht.

126. *guanache semidan* "se puso por faican de Galdar un tío de ella [la hija del hermano del *guanarteme*]" SED-MIL 25, 40.
guanache-semidan, MyC II/XVIII < CHIL I/563 [Sohn von *Gumidafe* und *Atidamand*]
guanachesemeden "el guanarteme de Galdar *Egonayga* ~ " ABR J 74, 123.
guanachesemeden "donde [en Galdar] prendieron al guanarteme de Galdar [der gefangene König war *tenesort semedan*, V § 129, als Christ Don Fernando Guanarteme]" ABR J 143 > CHIL I/545; MIL X/227.
guanarche semidan [Rey de Galdar, hijo de *thagohorcer semidan*, padre de *thagoter semidan*], MCLP AC A-III-21; MAG < CHIL I/545.
guanarche semidan [Rey de Galdar, hijo de *tahogocer semidan guanarteme*, padre de *tagoter semidan guadartheme*], AUTÓGRAFO DEL SIGLO XVII, > CASTILLO WESTERLIN < CHIL
guanarchez, MCLP AC III-A-21.
guanathe semidan "pusieron por faican de Galdar a un tío de la misma prima, hermano de su madre, que tenía por nombre ~ " SOSA M I/VII/42. SOSA J I/VII/71. [Es handelt sich bei der prima um *tenesoya vidiña*, vergl. V § 129, oder aber um die Tochter D. Fernando Guanartemes el Bueno, des großmütigen Widersachers Diego de Silvas?] CHIL I/546.
guanarche, MAG < CHIL I/546.
guanache-semidan "traían por capitán a el faycan de Galdar llamado ~ y padre de *utendana*, de quien proceden los Cabrejas" CED 82 < CHIL III/135. [vergl. V § 81].
guanarthe-semidan, MIL X/227; *guanache semeden*, GLAS 114s.
guanarche, MIL X/227.
ganache semidan, padre de arminda, guadartheme, MyC II/X/125 < CHIL III/148.

Daß hier mindestens drei verschiedene Personen gemeint sind, ist klar, und in einem Fall können wir mit Sicherheit die Identität des Namensträgers mit einem Manne feststellen, von dem wir mit Sicherheit zwei andere Eigennamen überliefert haben. Erst die Untersuchung der weiteren Herrschernamen wird den vollen Nachweis bringen, daß *guanache semidan* nicht ein Eigenname, sondern ein Beinamen oder eine Art Titel war, den wir analysieren können als *wa-n-ate-semidan*. Das *wa-* ist das uns wohlbekannte

Demonstrativum, das *-n-* die Relationspartikel, in *-afe-* aber vermuten wir mit Sicherheit entweder ein Äquivalent für das *ach-*, *achi-* von Tenerife und glauben dieses nun mit größerer Sicherheit als den Singular von *ait* "Leute, Söhne", IV §§ 14 u. 41, als "Sohn" auffassen zu können.

Dadurch, daß die Spanier wirkliche Eigennamen, vom unmittelbaren Herrschaftsort abgeleitete Dynastennamen und allgemeine Titel durcheinandergeworfen haben, und in ihrem Bestreben, die ihnen unverständliche mutterrechtliche Erbfolge vaterrechtlich zu erklären, auch noch die Personen selbst verwechselt haben, ist eine heillose Verwirrung entstanden.

§ 127. *guanarco* "Bartolomé Benitez, que primero se llamava ~" AS-RS 21-11-1500.

Wir schließen diesen Eigennamen gleich an, wegen seiner Ähnlichkeit mit dem vorhergehenden Wort, obwohl wir nicht wissen, ob der Mann zur Königsfamilie gehörte oder nur zum Hochadel. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Registrator den Namen entstellte und daß er richtig *guanacho* lautete und wirklich zu dem Wort des vorigen Paragraphen gehörte. Der spanische Taufpate dieses *guanarco* oder **guanacho* wurde Vermögensverwalter des früh, als Konquistador von Tenerife, gestorbenen Kanariers und Vormund von dessen Sohn und unterschlug nicht nur das Vermögen, sondern verkaufte auch noch dessen Sohn *Pertico*, als Sklaven. Das Verbrechen wurde gutgemacht. Vergl. V § 288

§ 128. *soron semidan*, hijo de *thagoter semidan*, hermano de *Cuayasen semidan*, padre de *thenesort semidan* y de *Maninidra*, MCLP AC III-A-21,

geronte semidan, hijo de *tagoten semidan*, ARCHIVO DE GALDAR > BRITO SALAZAR > BERTHELOT

gerante semidan, hijo de *tagotn*, padre de *tenesor semidan*, DARIAS 123.

soront semidan guanarteme, hijo de *tagoter semidan*, padre de *thenesort semidan*, hermano de *guayasen semidan*, AUTÓGRAFO DEL SIGLO XVII < CASTILLO WESTERLIN > CHIL

soront semidan "La sucesión del reyno era de la antigua familia de *semidan*, siendo los últimos *guayasen semidan* (que por su piadoso corazon llamaron el Bueno) quien dejando solo una hija de nueve años sucedió en el reyno ~ su hermano" CAST J 61.

soront semidan "vino por fayacan de Telde Aymedeoyoacan [vergl. V § 141], hermano menor del *Guadarteme thenesor semidan* é hijo de *soront semidan guadartheme*" CAST J 85.

soront semidan "que era *guadarteme* [zur Zeit der Eroberung Gran Canarias, folglich identisch mit *tenesor semidan* = Fernando Guanarteme]" CAST J 85.

soront, nombre propio, CAST < CHIL I/551, MIL X/227.

Daß auch hier mehrere Personen durcheinandergeworfen sind, ist klar. Eine dieser Personen ist der *tenesor semidan* des folgenden Paragraphen und wir fragen uns, ob hier irrtümlich, durch Namensähnlichkeit eine nichtidentische Person hereingezogen wurde, oder ob der Name vielleicht doch identisch war und mehreren Personen zukam.

Wir stellen den Unterschied im Auslaut zwischen *-nt* und *-n* fest, der sich ziemlich gleich beim Namen des folgenden Paragraphen wiederholt, und den lautlich interessanten Wechsel *geronte*: *soront*, der, wenn sich hier nicht ein Name aus den Ritterromanen einmischt einen rinnenartigen oder palatalen Charakter des anlautenden *s-* beweisen würde, also etwa *š*, *ž* oder *š*, *ž*. Wir wollen zu dem Namen erst im folgenden Paragraphen Stellung nehmen.

§ 129. *thenesort semidan* "hijo de *soron semidan*, hermano de *maninidra*, padre de Doña Margarita Fernandez *guanarteme* = D. Fernando *Guanarteme*" MCLP AC III-A-21,

thenezort semidan, hijo de *geronte semidan*, ARCHIVO DE GALDAR < BRITO SALAZAR > BERTH

thenezort semidan guadartheme, Rey de Galdar, hijo de *soront semidan guadartheme*, hermano de *guayasen semidan guadartheme*, tio de *massequera semidan* (= Doña Catalina *Semidan*), AUTÓGRAFO DEL SIGLO XVII > CASTILLO WESTERLIN > CHIL

thenesort-semidan, CAST J 125, 129s, 133s.
thenezor semidan hermano mayor de *Aymedeyoacan* é hijo de *soront semidan guarartheme*, CAST J 85.
tenesor semiddn, CAST J 50
tenesor semiddn, *guanarteme* de Galdar, VR I/II/XXI, *tenesor*, passim.
tenesor, nombre propio, CHIL I/553, MIL H 394, MIL X/227.
thenesort, MIL X/227. *temesor semidan*, BORY 151.
tenesor, calle de ~, Agaete, Gr.Can., OL 1245.

tenesoya "una muchacha llamada ~ sobrina de *guanarteme* [Fernando *guanarteme* el Bueno]" SED-MIL 23
tenesoya "hija de Don Fernando de Galdar... la cual se llamaba ~ " ABR J 150.
tenesoya "el *guanarteme* de Galdar D.Fernando, juntamente con su hija ~ " ABR J 150s. MIL X/227.
tenesoya "una muchacha llamada ~, sobrina del Rey *guanarteme* [de Galdar]" ULLOA 15v.
tenesoia, SOSA I/V/39. *teneshoya*, GLAS 122s.
thenesoya, CAST J 81, *tenezoya*, CAST J 83, 87, 91.
tenesoias "una mosa llamada ~ sobrina de el Rey D.Fernando *Guanarteme* el Bueno" SOSA M I/VII/58rs, 39r.
tenesso "una muchacha llamada ~, y era sobrina del *guanartem* " LAG 12.
thenezoya vidiña "que era sobrina del *guadartheme*, y se llamaba ~ " CAST J 74; MIL X/227.
tenesoya Vidiña, VR II/62s. *thenezoya vidina*, CHIL I/553.
tenesoya vidina, MIL H 393.

Wir wollen hier noch gleich einen sehr ähnlichen Ortsnamen aus Lanzarote anschließen: *tinasoria*, *tenesoria*, localité, Lanz. BERTH 199.

tinasoria, caserío, Yaiza, Lanz., OL 1174, RX II/IX.
tinasoria, *tenesoria*, caserío, Yaiza, Lanz., AMC > MAG < CHIL I/425s,
tenesoria, MIL X/217. *tinasoria*, granja, Yaiza, Lanz., MAD XIV/760.

Der Männernamen ist ganz einheitlich überliefert, die einzige Abweichung ist nur im Auslaut, da aber gerade die auf alte Dokumente zurückgehenden Notierungen das *-t* zeigen und nicht einzusehen ist, wieso die Spanier ein *-t* hätten hinzufügen sollen, müssen wir wohl *te-nesor-t* oder *te-ne-sor-t* analysieren. Wir haben wieder einen Fall, wo ein männlicher Eigenname mit der Affixklammer, die im Festlandsberberischen das Genus Femininum bildet, konstruiert ist, vergl. VI § 35. Wir wissen freilich nicht, ob es sich nicht im Grunde um einen Ortsnamen handelt. Der so ähnlich klingende Name eines Mädchens aus der gleichen Herrscherfamilie und unmittelbaren Verwandtschaft *tenesorts* macht den Eindruck einer Femininmovierung davon, die freilich nach berberischen Begriffen sehr seltsam abgeleitet ist. Jedenfalls wurde das *-te* abgeworfen und durch *-a* ersetzt, das uns schon als Femininexponent begegnet ist, vergl. VI § 33. Wenn wir die Beziehung der beiden Namen zueinander gelten lassen – sie ist ja jedenfalls höchstwahrscheinlich –, dann müssen wir entweder das *tenesoia*, *tenesoya* als plg Verlesung erklären: *r* als Lang-*i* dieses als *y*, wogegen die Übereinstimmung aller Quellen spricht, oder aber annehmen, daß bei den Abschreibern ein Lang-*r* und Lang-*i*, die schwer zu unterscheiden sind, zusammenfielen, und daß es ursprünglich *tenesor-ia* hieß. Dafür würde ja der oben gegebene Ortsname sprechen, wenn er etwas mit unserem Wort zu tun hat. Lautliche Parallelen aus dem Berberischen gibt es genug, sowohl wenn wir *te-nesor-t*, wie wenn wir *te-n-esor-t* analysieren, gerade deshalb aber beweisen sie nichts.

Wenn wir nun auch das *soron* des vorhergehenden Paragraphen heranziehen, wird unsere Aufgabe nicht einfacher. Soll dieser Name am Ende derselbe sein? Er ist ja der Vater des *tenesort* und bis auf das *te-* könnte man beide Namen als Verschreibung des einen oder des anderen erklären: *te-nesor-t*: *soron-t*. Hier könnte nur eine neue und sichere Quelle unsere Zweifel beheben.

§ 130. *guayasen semidan*, hijo de *thagoter semidan*, hermano de *soron semidan*, padre de Da. Catalina *semidan*, mujer de Fernán Pérez de Guzman, MCLP AC III-A-21.

guayasen, hijo de *tagoten semidan*, ARCHIVO DE GALDAR > BRITO SALAZAR < BERTH. *guayasen semidan* "siendo los ultimos [Reyes] ~ (que por su piadoso corazon llamaron el Bueno) quien dejando solo una hija de nueve años sucedió en el reyno *soront semidan* su hermano.." CAST J 61.

guayasen-semidan, hermano de *thenesort semidan*, CAST J 130, 134.

guayasen, nombre propio, MIL H 394, X/227, CHIL I/546, BERTH 194.

guayasen, el bueno, guanarteme de Gáldar, DARIAS 126.

guayasent semidan guanarteme, hijo de *tagoter semidan*, hermano de *soront semidan guanarteme* (el qual fué hijo mayor y por no tener hijo varon passó el Reyno a *thenesort semidan*) padre de *massequera semidan* = Da. Catalina *semidan*, mujer de Hernando Guzman (de Galdar)." AUTÓGRAFO DEL SIGLO XVII > CASTILLO WESTERLIN > CHIL.

guayasent semidan "al fayacan *bentagoche*, hermano de la muger del *guadar=theme* ~ ." CAST J 83.

guayasent semidan, guanarteme de Galdar, CAST J 90.

guayasent semidan, CAST J 90ss.

Aus den Quellenstellen hier würde hervorgehen, daß *tenesort* und *soront* dieselbe Person und daß dann auch die Namen identisch sind. Aber bei den Adelsproben und Genealogien müssen wir immer damit rechnen, daß die Namen recht entstellt und daß fehlende Zwischenahnen erfunden werden. Ganz entgegen dem, was VR, (I, § 318), sagt, war die Abkunft von eingeborenen Kanariern, wenn sie Fürsten, Dynasten oder Helden waren, etwas, was die inselspanische Aristokratie sich beizulegen bestrebte.

Bei dem vorliegenden Namen haben wir wieder Notierungen mit und ohne *-t*. Hier können wir aber das *-t* unmöglich aus der Affixklammer erklären, denn wir haben kein Anzeichen dafür, daß der Name auch mit *te-* begann. Im Gegenteil erinnert er an den Namentypus der mit *gua-*, *gua-ya* beginnt, worin wir ein einfaches oder doppeltes Demonstrativum sehen, VI §. . . Ist nun das *-t* nur nach dem Vorbild von *tenesort* und *soront* hinzugefügt worden, oder ist es echt und gehört zum Wortstamm, oder ist es ein enklitisch angegliedertes Element? Wir wissen das alles nicht und können hier auch nicht Parallelen oder Deutungen suchen.

Wir haben das *guayahun*, guerrier, Gr. Can., BERTH 194, das auf einem Mißverständnis oder einer Verschreibung beruht, in V, § 105, behandelt und zu *guahedun*, *guahedum*, Gomera, gestellt, aber vielleicht gehört es hieher.

§ 131. *thagohorcer semidan*, padre de *guanarche semidan*, abuelo de *tagoter semidan*, MCLP AC III-A-21.

tahogocer semidan guadartheme, padre de *guanarche semidan*, abuelo de *tagoter semidan*. AUTÓGRAFO DEL SIGLO XVII < CASTILLO WESTERLIN < CHIL.

tahohorsen, padre de *tagoten*, ARCHIVO DE GALDAR < BRITO SALAZAR > BERTH < CHIL III/196.

tagoter semidan, hijo de *guanarche semidan*, nieto de *thagohorcer semidan*, padre de *guayasen* y de *soron semidan*, MCLP AC III-A-21.

tagoten, hijo de *tahohorcen*, padre de *guayasen*, *geronte betangon* usw., ARCHIVO DE GALDAR > BRITO SALAZAR > BERTH.

tagoter semidan guadartheme, Rey de Galdar, hijo de *guanarche semidan* guadartheme, nieto de *tahogocer semidan* guadartheme, Reyes de Galdar, AUTÓGRAFO DEL SIGLO XVII > CASTILLO WESTERLIN > CHIL.

tragoter, MIL X/227,

thagoter, MAG < CHIL I/553.

thagohorcer, MAG < CHIL I/553.

Zwei Namen scheinen uns noch irgendwie dazuzugehören:

tagooreste "uno de los mas poderosos *hecheres amenatos* [vergl. IV, § 137], que pretendió le declarasen *giadartheme*" [Zeitgenosse *Tenesort semidans*]; CAST J 134, RX II/XIII, CHIL I/551, MIL X/227.

ventahorce, nombre de persona, RX II/XIII.

Bei allen diesen Namen, natürlich auch denen der vorhergehenden Paragraphen, haben wir mit zwei Fehlerquellen zu rechnen, welche die Identifizierung von Namen und Personen fast unmöglich machen. Zuerst einmal verstanden die Spanier die mutterrecht-

liche Erbfolge nicht und nahmen deshalb immer an, daß der jeweilige König ein Sohn des vorhergehenden sein müsse. In Wirklichkeit ergibt sich, daß man auf Gran Canaria nicht König war, weil man von einem König stammte, auch deshalb nicht, weil man Sohn oder Neffe einer Königin war, sondern weil man der Gatte der erbberechtigten Prinzessin des königlichen Hauses war und als solcher das ausübende Organ des Herrschertums. Daher kommt es, daß eine und dieselbe Person bald Sohn, bald Enkel, bald Bruder eines Königs ist. Die zweite Fehlerquelle liegt bei CAST, der an der Fiktion festhält, es habe kein Doppelkönigtum gegeben, sondern nur einen König in Galdar, während in Telde nur ein Vizekönig, ein *fayacan* saß. Der Zweck dabei ist, ihn selbst und verwandte Familien als die einzigen Nachkommen der alten Könige erscheinen zu lassen.

Ohne eine sichere Quelle scheint es mir ein aussichtsloser Versuch, wollte man *tahogocer*, *thaghorcer*, *tabohorsen* lautlich rekonstruieren. Die Abweichungen erklären sich alle aus der Plg, aber was die richtige Form ist, läßt sich nicht entscheiden. Ebensovwenig wissen wir, ob am Ende von *thagoter*, *tagoten* ein *n*-Strich oder ein *r*-Haken war. Ob es wirklich zwei verschiedene Namen und Personen sind, wissen wir nicht, doch scheint es das Wahrscheinlichere. Parallelen und Deutungen verbieten sich hier,

- § 132. *bentagoche*, figlio di *gomidafe* e *attidamana*, fratello di *egonaiga*, guanarteme di Telde, TOR 33r.
- bentagoche* "fayacan *bentagoche*, hermano de la muger del guartheme *guayasent semidan* (ó sobrino como otros quieren) que aunque hombre de aspecto poco grato, por ser feo y tuerto, y resuelto, no le faltaba tambien prudencia..." CAST J 83s, CHIL I/541; MIL X/225.
- bentagoche*, hijo de *atidamana* y *Gumidafe*, gobernó en Telde media isla, MyC II/XVIII < CHIL I/562s.
- bentagoje*, MyC < CHIL I/541, MIL X/225. *ventagaihe-semidan*, ESC < CHIL I/562.
- ventagaiche* "y este [artemy, vergl. V, § 125], tubo dos hijos, el uno llamado *egonaigache semidan* y el de Telde ~ " ESC-MIL 50v.
- bentagaiche*, véase *bentagasi*, ESC < CHIL I/541, MIL X/225s.
- ventagorhe* "el guanarteme de Telde ~ " ABR J 74. CHIL I/555, MIL X/227s.
- bentagoyhe* "en Telde el guanarteme ~ " ABR J 78, 111, MIL X/225s, GLAS 76
- ventagoyhe*, guanarteme de Telde, ABR J 108s, 114; CHIL I/555; MIL X/227s.
- ventagahe*, hijo de *artemis*, que fué guanarteme o rey de Telde, ABR J 108, CHIL I/554, MIL X/227s.
- bentagasi*, nombre propio, MyC < CMC < CHIL I/541, MIL X/225s.
- bentagoya*, ABR < CHIL I/541. *bentagoyhe*, GLAS 76.
- bentagoya*, rey, Gr. Can., MyC II/1/90 < CHIL III/39.
- bentago* o *bentejui*, ultimo de los guanartemes reinantes en Gran Canaria, DARIAS 105.
- bentago* "que era el dicho Rey de Telde" ESC-MIL 28v. [Identisch mit *Tasartico* oder *iasarte*?].
- betagon semidan*, hijo de *tagoten semidan*, hermano de *guayasen semidan*, *geronte* [soronte] *semidan*, *guayedra semidan*. ARCH. DE GALDAR < BRITO SALAZAR < BERTHELOT.

Zu einem Sohn von *artemy*, *artemis* wird der Träger dieses Namens nur von jenen Autoren gemacht, welche diesen *artemy* des CANARIEN durchaus in der Königsliste der anderen Tradition unterbringen wollen; wir haben aber bereits darauf hingewiesen, daß ein Kanarier deshalb, weil er Königssohn war, noch lange nicht selbst König werden mußte. Auffällig ist die Übereinstimmung von CAST und MyC mit TOR in der Form *bentagoche*. Ich möchte das *ventagorhe* ganz kurz als Verlesung von Lang-*i* als *r* abtun und zur Gruppe *ventagoyhe*, *ventagahe* ziehen, die sich mit *Bentagoche* dadurch vermitteln läßt, daß ein Palatallaut von den Quellen so oft bloß durch *h*, wohl einer damaligen Aussprache entsprechend, wiedergegeben wird. Das *ventagaiche* steht zwischen *bentagoche* und *bentagoyhe* durch zweifache Wiedergabe des Lang-*i* als *i* und *c*. Es bleibt uns nur das Bedenken, ob nicht das schließende *-oche*, *oyhe*, *-aiche* ebenso aufzufassen ist, wie das *-ache* in *guanache semidan* V, § 126.

In dem *ben-*, *ven-* müßte man jenes Element vermuten, das wir mit gutem Recht als "Land, Gegend, Ort von" gedeutet haben, IV § 134. Aber es könnte auch eine relative Beziehung dahinterstecken *we-n-*. Ob das verbleibende *-tagoche* mit der Afflix-

klammer gebildet ist, wissen wir nicht, es scheint aber deshalb unwahrscheinlich, weil im Gegensatz zu der palatalen Entwicklung der Affixe in Tenerife und Gomera zu *te-* (*-che*) und *-te* (*-che*) in Gran Canaria immer *te--te*, *ta--te* auftritt, vergl. VI, § 35. Nun nennt eine Quelle unseren Fürsten aber unter Auslassung des *-che-yhe*:
betangan semidan hijo de *tagoten*, nieto de *tabohorse*, hermano de *guayasen semidan* y *geronte semidan*, ARCHIVO DE GALDAR < BRITO SALAZAR, < BERTH.

Wir werden noch einen stark anklingenden Namen zu untersuchen haben. *bentagai*, *ben-tayga*, der sich mit einem anderen Namen, *bentaguayre* überkreuzt hat, vergl. V, § 171. Vorläufig sprechen wir die Vermutung aus, daß der Name *bentagoche* als *ben-tago(t)-ache-semidan* zu analysieren ist. Das Suchen nach Parallelen und Erklärungen verbietet sich in solcher Lage wieder.

- § 133. *egonaiga*, figlio di *gomidafè* e *attidamana*, guarnateme di Galdar, TOR 33r.
eganoiga, MyC < CMC < CHIL I/542, MIL X/226.
egonayga guanachese meden, el guanarteme de Galdar, ABR J 74, *egonayga guanachese medan*, MIL X/226.
egonaigache semidan "y este [artemy] tuvo dos hijos, el uno llamado ~", ESC-MIL 50v, 51v; ESC CHIL I/562.
egonaygache semeden, GLAS 76.
egonnaygache-semedan "el otro [hijo de artemis] fué guanarteme de Galdar llamado ~" ABR J 108s. MIL X/226.
egonayguache, BERTH 194 < CMC < CHIL I/543, MIL X/226, H 393.
egonayache semidan, ABR J 111. *egonayche semedan*, GLAS 76.
gonayga chesemedan, ABR J 114,
gonayga-guanachese meder, CHIL I/545, MIL X/226.
gonaiga, RX II/XIII.
egonaynaca, guerrier, Gr. Can. BERTH 194, CHIL I/543, MIL X/226.

Wenn wir nun zum § 126 zurückkehren, so erkennen wir, daß in den dortigen Notierungen *guanache* mit dem *egonayga guanache semedan* zumeist identisch ist; wo dies nicht der Fall ist, erscheint es als eine ebenso allgemeine Bezeichnung für die (regierenden?) Mitglieder des Königshauses wie das *semidan*. Wir können also unsere Deutung *wa-nate-semidan* "der-welcher-Sohn-der *Semidan*", der von den Leuten der *semidan*", nunmehr als völlig gesichert betrachten. Wir verweisen noch auf den Namen *egenenaca(r)* unter den Gesandten Gran Canarias bei Diego de Herrera, den Berthelot in das *egonayga* hineingemischt hat, und der vielleicht irgendwie hiehergehört, V, § 149.

Der Name ist ziemlich einheitlich überliefert, nur die Verschmelzungen am Schluß mit *-guanache semidan* oder bloßem *-ache semidan* bringen einige Schwierigkeiten. Den anlautenden Vokal können wir ja vernachlässigen, wie wir bereits wiederholt gesehen haben, hier haben wir eine unbetonte und folglich geschwächte Form des *a-*. Der Verdacht liegt nahe, daß der Name vielleicht nur *egonay* war und das *-ga* von *guanache* herübergenommen wurde, aber dagegen spricht doch die Gesamtheit der Quellen. Irgendwelche brauchbare Parallelen und damit Deutungen können wir nicht bieten.

- § 134. Wir können uns jetzt, nachdem alle Quellenzitate dafür in den vorhergehenden Paragraphen gebracht sind, so daß wir sie nicht zu wiederholen brauchen, uns dem Worte *semidan* zuwenden, das unzweifelhaft kein Eigennamen, sondern ein Familienname oder Titel ist. Wäre es ein Familienname, so würden wir neben dem als Pluralendung zu deutendem *-an* auch ein pluralisches *i-* erwarten, VI § 48, aber dieses könnte ja hier durch *ache-* vertreten sein. Ebenso möglich wäre ja auch ein Relativsatznomen nach Art von *a-i-surag-an*, IV § 21, also *(a-i)-semid-an* und bei einer solchen Auffassung ergeben sich aus der Würde und der Tatsache des Doppelkönigtums interessante Parallelen und Deutungen:
emdu "finir, achever, être complet", *semdu* "faire finir", *anessemdu* "homme qui a terminé etc." Ah. Fouc.; *semd* "vollendet sein, vollenden", *asmad* "Vermehrung, Vollendung" Šilh W.
asemmäd/isemmäden "honneur (fait de Faire ce qui est honorable et de ne pas faire ce qui ne l'est pas)" Ah. Fouc.
idau "faire compagnie", *madeu* "être compagnon", *semmidu* "rendre compagnon, tenir compagnie", Ah. Fouc.

Sicherheit für eine dieser Ableitungen gibt es natürlich nicht. Wir geben noch vier Beispiele, von denen drei auf einer und derselben Grundquelle beruhen, dafür daß *semidan* offenbar ein Titel ist. Seltsam ist, daß diese drei trotz des Titels "König" das Doppelkönigtum bestreiten:

guanarteme semidan "Don Fernando ~ " ENTRADA.

guanarteme semidan "y de voluntad de la prima se puso, por faissan de Galdar un tio della hermano de madre que llamaron ~ " LAG 13.

guanarteme semidan "tenfan por capitán al faycan de Galdar que llamaban ~ tio de la reyna hermano de su madre. Este fué padre de *utindana*..." SOSA J 100.

guadarteme semidan "se puso por fayzan de Galdar ques lo propio que governador del Reyno vn tio della, hermano de madre que llamauan ~ ." ULLOA 17r.

semidan "La sucesion del reyno era de la antigua familia de ~ " CAST J 61, 134.

135. *guayarmina* "las dos infantas *masaquera* hija del difunto guartheme *guayasen*, que llamaron el bueno, y á ~ , hija de *thenesort* guartheme" CAST J 134;
- guayarmina* "llegaron los restes canarios [á entregar con sus señoras las dos infantas, su isla de Canaria] trayendo en andas á hombros de Hidalgos, á sus dos infantas, *guayarmina* y *masequera semidan*" CAST J 141.
- guayarmina*, hija del guanarteme Fernando el Bueno, Vr II/XXVIII/63.
- guayarmina* "se asegura que *bentejui* estaba para desposarse un día de aquellos con la joven ~ , hija de Don Fernando." ABR Mas. lib. 2, cap. 25. – Ms. antig. cap. 22. "..." "Luego que se fué serenando la conmocion volvió nuestro príncipe a nuestro campo, seguido de los suyos y trayendo del brazo a su hija ~ y a su sobrina *masequera*..." VR II/XLVII/97. [ABR J l. c. nennt *tenesoyal*].
- guayarmina* "La infanta ~ fué la primera que recibió el bautismo de mano del prelado. Tomó el nombre de Catalina... casó después con Fernando de Guzman..." VR II/XLIX/102.
- arminda* "única heredera de la isla, su (de Don Fernando Guanarteme) sobrina, muchacha de 18 años, hija de *ganache semidan*, que fué guartheme, llamado el bueno, ésta ya estaba casada con un muchacho hijo del MyC II/X/125 < CHIL III/143; Entrada < CHIL III/187.
- arminda* "su sobrina [de Don Fernando Guanarteme] ~ " MyC II/X < CHIL III/148.
- arminda* "donde estaba la fuerza de la isla con el *tazartico*, Reyzeulo de Telde y la reina ~ " MyC II/X < CHIL III/154.
- arminda* "la Señora ~ que los Españoles llamaron Almendrabella" MyC II/X < CHIL III/156; ENTRADA < CHIL III/187.
- arminda* "la Sra. única heredera de toda la tierra, hija única de matrimonio del legítimo y verdadero Sr. *ganache semidan* tio de guartheme..." MyC II/X < CHIL III/154.
- arminda*, MIL H 393; MIL X/225.

Hier müssen wir wieder einmal die Personenfrage klären, bevor wir auf das Sprachliche eingehen können. Dieselben Quellen der Verwirrung sind hier wirksam, wie schon im Vorhergehenden. Wenn die Spanier väterliche Erbfolge annahmen und eine andere war ihnen fremd, wenn überdies einzelne Autoren das Doppelkönigtum leugneten und in *tenesort*, als Christ D. Fernando *Guanarteme*, den einzigen legitimen König sahen, dann mußte die Prinzessin, welche von den Eingeborenen als die "einzige Erbin" bezeichnet wurde, unbedingt seine Tochter sein. Da wir nun wissen, daß *tenesoyal vidiña*, die aus dem Bade geraubte Prinzessin war und als Christin auf Lanzarote lebte, dann konnte sie nicht Tochter von D. Fernando *Guanarteme* sein und nicht die einzige oder eine von den zwei den Spaniern übergebenen Prinzessinnen sein. Eine weitere Quelle der Verwirrung ist aber, daß *guayasen ganache semidan* nach der Meinung der Konquistadoren heimlich Christ geworden und als Fernando getauft worden war und nun als Fernando el Bueno mit *tenesort*, der als spanischer Untertan und Christ Don Fernando *Guanarteme* hieß, zusammengeworfen wurde, so daß seine Tochter für die Tochter des anderen angesehen werden konnte. Träger dieser doppelten und dreifachen Verwirrung ist vor allem CASTILLO, der die ENTRADA benützte und die nach seinen, subjectiv für richtig gehaltenen Anschauungen umredigierte. VR folgt darin CAST, MyC hingegen stützt sich auf die ENTRADA, deren Inhalt er weite Stellen hindurch wortörtlich folgt. ESC-MIL und ESC-CHIL, SED-MIL, LAG und MATR und SOSA geben übereinstimmend mit ENTRADA und MyC nur eine einzige Prinzessin an, bezeichnen sie als Tochter des Fer-

nando el Bueno, nennen sie aber nicht bei Namen. Woher nun bei CAST der Name *masequera* kommt, wissen wir nicht. ABR J 150s nennt die übergebene Prinzessin (nur eine) *tenesoya*, wieso ihn VR als Quelle für *guayarmina* anführt, ist unverständlich.

Es bleiben uns nun die beiden Namen *guayarmina* und *arminda*, welche zweifellos dieselbe Person benennen, die wirkliche única heredera. Erbrechtlich herrschen dieselben Verhältnisse wie bei den Inselkelten und Pikten. Das Herrscherrecht ruht in einer bestimmten Frau, und König ist, wer sie heiratet, darum will sich ja *tazartico-bentejul* mit der Erbin verheiraten. Aber wir haben nicht nur die gleiche Person, sondern auch den gleichen Namen, nur das einmal mit dem gekoppelten Demonstrativ-Relativ-Präfix *wa-ya-*, das uns schon mehrfach begegnet ist, VI § 27. Bei *-armina* und *arminda* haben wir eine lautliche Differenz, auf deren Natur uns vielleicht der Beinamen bei den Spaniern "*almendra bella*" führen kann, denn der entstand sicher im Anklang an *arminda*. Wir verweisen auf *guanarteme*, *guadarteme*, *guadnarteme*, *gualdarteme* von IV § 119. Wir nehmen auch hier einen Zerebral an, ohne ihn genauer definieren zu können, oder aber eine nasale Aussprache eines *d*. Wertvoll ist uns hier vor allem, daß wir das Doppелеlement *wa-ya* isolieren und sichern konnten. Wir rekonstruieren den Namen als *wa-ya-armin(d)a*, können ihn aber nicht deuten. Wir verweisen noch auf einen Namen, der ähnlich klingt, für den wir aber keinen Beleg haben, der ihn sichern könnte.

"*guaymina* of *gutmar* [vergl. V § 315], wife of deriman [V § 344]" ESP-HA im Kommentar.

- § 136. *masequera semidan*, hija de *guayasent semidan* = Da.Catalina *semidan* casada con Hernando de Guzman de Galdar, INF TREXO-CARVAJAL.
masquera, hija del difunto *guadarteme guayasen*, que llamaron el bueno, CAST J 134.
masequera semidan, CAST J 141.
masequera, sobrina de D. Fernando *guanarteme*, VR II/97, 102; MIL X/227.
mesequera, BERTH 193 > CHIL I/549, MIL H 393, X/227.

Wenn wir uns die Sachlage des vorhergehenden Paragraphen vergegenwärtigen, sehen wir, daß *masequera* mit *guayarmina*, *arminda* als Person identisch ist. Haben wir hier vielleicht die Erklärung dafür, daß die einen Berichte nur von einer, die anderen aber von zwei den Spaniern übergebenen Prinzessinnen sprechen. Wenn die eine Prinzessin zwei Namen hatte, wie das bei den Kanariern scheinbar die Regel war, einen Eigennamen und dann den von einem Ortsnamen abgeleiteten Dynastennamen, wozu dann noch ein Familien- oder Sippenname kommen konnte, dann konnte in dem einen Bericht der eine, in dem anderen der andere Name stehen und der kompilierende Autor, der beide Berichte vereinbaren wollte oder mißverstand, machte zwei Personen daraus. Es gibt wirklich einen Ortsnamen, freilich nicht auf Gran Canaria, der eine deutliche Parallele gibt:

mesquér, caserío, Fuert., VR II/472. CHIL I/449.
mesquir, *mesquer*, localité, Fuert., BERTH 198 > CHIL I/449; MIL X/220.
mésquer, caserío, Pájara, Fuert., OL 670.
mesquer, caserío, Pájara, Furt., MAD XII/515; AMC.

Bei der Analyse *ma-sekera* oder *ma-se-ke-ra* würden sich zahlreiche berberische Parallelen ergeben, die aber keine Sicherheit geben können.

- § 137. *tenaguana* "D. Hernando Guanarteme de Galdar, que se decía el Bueno, tenía otra hija, que se llamaba ~ que fué casada con Maciot Perdomo de Betancor, hijo de Arriete Perdomo, y de una hija de [Macioze] Betancor que hubo en una hija del rey de Lanzarote, llamada Luisa de Betancor, de quien proceden los Betancores y Perdomos de Galdar, y de estas islas, y los de la Isla de la Madera." ABR J 148, CHIL I/553, MIL H 393; BERTH 193.
tenaguana = *tenesoya vidiña* = Doña Luisa Guanarteme (Bethencourt) DARIAS 163.

Der Person nach ist diese Prinzessin durch ihren Gatten und andere Umstände sicher identisch mit *tenesoya vidiña*, der aus dem Bade geraubten. Wir haben also auch hier zwei Namen für eine Person. Auch hier haben wir eine Ortsnamenparallele in *tenagua* vergl. V § 231.

- § 138. *tasarte*, guayre de Galdar, ESC-MIL 51r, ABR J 109, GLAS 199, VR I/203, MIL X/225;
tazarte, guaire de Galdar, ABR J 115, CAST J 102, VR I/88 u. passim, 203, MIL X/227;
 CHIL I/552.
tazarte "nombraron otro Rey [anstatt d. Fernando Guanarteme], llamado antes ~, un
 guayre alto, seco y prieto" MyC II/X/125 < CHIL III/148s.
tajaste "un célebre guayre medio agigantado que se llamaba ~" MyC II/VI/109 < CHIL
 III/97.
tajaste "por haber elegido un valiente canario por capitán llamado ~, y con el estaba
 un hijo del guanarteme de Telde [*Bentejué*, *vergl. V §...*] que pretendía heredar
 la isla" ABR J 145, MIL X/227.
tajarte "los canarios que andaban con ~" "... "Pusóse [*tajarte*], pues, al canto del risco
 y dando voces, *Atistirma, atistirma*, que es llamar a Dios, se dejó caer y derris-
 car." ABR J 147, 150. [Im gleichen Zusammenhang gibt GLAS, 199, *tazarte*].

Wir wollen den gleichlautenden und gleich verschriebenen zugehörigen Ortsnamen gleich
 anschließen:

- atasarti*, población, BERN-AND I/186, BERN-BERTH 199, MIL X/231.
tasarte, pago de la aldea de San Nicolás, Gr. Can., VR III/489, TOR tbg 31v.
tasarte, tazarte, ravin, Gr. Can., BERTH 197.
tasarte, aldea, San Nicolás, Gr. Can., OL 1039, AMC < CHIL I/552, MIL X/235.
tazarte, playa, Gr. Can., RX II/IX; localidad, Gr. Can., MIL H 394; X/235.
tazarte, pago, aldea de San Nicolás, Gr. Can., MAD XIV/677.
tajarte "fuerza de ~", ABR J 148s. *tasarte*, arroyo, Gr. Can., MAD V/397.
 Vgl. *tajaste*, Hierro, V, § 74.

Es wäre ja durchaus möglich, daß die Abweichungen bei ABR und MyC auf einer beson-
 deren Qualität des s-Lautes beruhen. etwa *š, ž*, besonders nachdem sie durch einen
 Ortsnamen auf Lanz. gestützt werden, der ja nicht nur lautverwandt sein könnte;
tajarte, aldea, Lanz., CHIL I/424, MIL X/217.

Wenn aber GLAS an den gleichen Stellen, wo ABR *tajarte, tajaste* bringt, das anderswo
 auch von ABR gegebene *tazarte, tasarte* hat, dann ist kein Zweifel daran, daß es sich
 um die plg Verwechslung von Lang-s als Lang-*i* und *r* handelt. MyC seinerseits wird
 wohl auf ein ABR-Manuskript mit dieser Verschreibung zurückgehen. Wir haben hier
 wieder einen jener Fälle, wo ein Gauhäuptling nach seinem Gau, ein Festungskommandant
 nach seiner Festung benannt ist. Daß er daneben einen Eigen- und sicher auch einen Sip-
 pennamen hatte, ist sicher anzunehmen, wir kennen ihn aber nicht oder können ihn nicht
 identifizieren. Einen ganz gleichlautenden Fischnamen, den wir aber spanischer Her-
 kunft verdächtigen mußten, haben wir schon in IV § 347, behandelt. Eine lautlich an-
 scheinend identische Wurzel, aber ohne die Affixklammer, lernten wir in *aceró* =
azru "Felskliff, natürliche Festung" kennen, IV, § 316, was gut zur "fuerza" passen
 würde. Andere Parallelen sind:

- asaru* "clef" Ah. Fouc. *tasarut* "clef" Atlas; *asäru* "Graku" Šilḥ W; *asaru/isura*
 "fossée, rigole" Demnat; **zarra-tu* "cerrar" Bask.; *sera* "Verschlußriegel für den
 hölzernen Vexierschlüssel", lat.
sara "fall tree, chop wood, hack off" Hausa; *sure-t* "fendre", *asaru/isuruten* "n. a."
 Ah. Fouc. *tasarit* "fente" Ah. Fouc.
uzzur "épais", *tazzäret* "épaisseure" Snus; *zarri* "espeso, denso", *zarra-tu* "espeso,
 épais" Bask.
tasirt "moulin à bras" Ah. Fouc. und gem. Berber.
azer/izuren "racine" Sened; *azur/izuran* "racines, veines" Šenua usw.; *izorro* "raiz"
 Bask.

Wir müssen den Namen einer anderen Person und eines anderen Ortes gleich anschlie-
 ßen, weil er unbedingt dazugehört:

- tazartico* "un muchacho hijo del guartheme de Telde, a quién los Españoles llamaron
 ~" MYC II/X/125 < CHIL III/148.
tazartico "el tazartico de Telde", ENTRADA.
tazartico "un puerto que llaman ~" SED-MIL 38.
tazartico "en la playa de ~" ESC-MIL 29r. *tazartico* "un puerto que llaman ~... la
 fortaleza de *ajodar* que está sobre ~" SOSA J 18.
tazartico "[ajodar está] hacia la parte del puerto de ~" CAST J 138.

tasartico, puerto, TOR tbg 31v. RX II/IX.

tasartico, caserío, San Niculás, Gr.Can., OL 945,1089, > AMC < CHIL I/552.

tazartico, pago de la aldea de San Niculás, Gr.Can., VR III/489 > CHIL I/552; MAD XIV/677; MIL X/235.

tasartico, arroyo, Gr.Can., MAD V/397; bahía de ~, CHIL I/357.

Wir werden im folgenden Paragraphen sehen, daß der *tasartico* genannte Dynast, der nicht durch eigenes Erbrecht, sondern durch seine Heirat mit *guayarmina* auf das Königtum Anspruch machte, mit *bentejul*, vergl. den folgenden Paragraphen, identisch war.

Tasarte und *tasartico* sind zwei einander benachbarte Örtlichkeiten auf Gran Canaria. Das Zunächstliegende wäre ja, in dem *-ico* die spanische Deminutivendung zu sehen, besonders da einem alten guayre *tasarte* ein junger Fürst *tasartico* gegenübersteht, aber der Ortsname macht das zweifelhaft und wir müssen an die alte, vorromanische Ortsnamendung *-ico-*, *-aco-* denken. In VI § 46 werden wir die Fälle von Ortsnamendoubletten mit und ohne *-ico* zusammenstellen.

§ 139. *bente huy* "otro caballero [canario] que decían ~ " INF. TREJO CARVAJAL 228.

bentchey "guaire von Telde, ESC-MIL 51r, ABR J 109.

bentojei, ESC < CHIL I/541, MIL X/226.

ventahey, GLAS 76.

bentejui semidan "se convocaron los mas principales canarios, y de la real casa de *semidan*, á que concurriendo los fayacanes de Telde, se arrimó ~ hombre soberbio agrío, y tuerto de un ojo, y otros hecheres *amenatos anebatos*" CAST J 134; > VR I/88 u. passim.

bentejul "donde se mantenía ~ con los demas levantados, que mantenían y guardaban á las dos infantas niñas." CAST 136, 140.

benthejui "adonde estaba [en ajodar] el faya y ~ con las dos infantas" CAST J 138s.

bentejul "Se asegura que ~ estaba para desposarse un día de aquellos con la joven *guayarmina*, hija de Don Fernando". ABR < VR II/97. CHIL I/541, MIL H 393, X/226.

benthejul, CAST < CHIL I/541, MIL X/226.

bentejui, guerrier, Gr.Can., BERTH 194. Siehe auch § 132!

Ich zweifle nicht daran, daß der folgende von BERTH gegebene und von seinen blinden Abschreibern übernommene Ortsname nichts anderes ist, als ein Mißverständnis dieses Namens:

bentotey, localité, Gr.Can., BERTH 196, AMC CHIL I/541, MIL X/231, H 394.

So wie bei *bentago*, *bentagoche*, V, § 132, trenne ich auch hier *ben-* als einen lokalen Hinweis ab. Parallelen sicherer Art zu einem *tejul*, *-jul* zu bringen wird kaum möglich sein und Deutungen infolgedessen noch weniger. Ein Vergleich mit den Textzitate in den §§ 135 und 138 zeigt, daß *bentejul* mit *tazartico*, *tasartico* identisch ist.

§ 140. *guanariragua* "el [faycay] de Telde" ABR J 74, RX II/XIII; CHIL I/545, MIL X/226.

guanariragua, faycan, VR I/469, CHIL I/545, *guanriragua*, sacerdote, Gr.Can., BERTH 194.

guarinaygua, GLAS 76s; guerrier, BERTH 194, CHIL I/546, MIL X/226s.

guarinayga CHIL I/546; MIL X/227

guariragua, MIL X/226

guarinayga, MIL X/226,

ganraigua, RX II/XIII.

gariraigua "hubo otros muy esforzados... como fueron ~ ..." ESC-MIL 51r. MIL H 393.

gariraygua, gayre de Telde, ABR J 109; VR I/203; guerrier, Gr.Can., BERTH 194;

ESC < CHIL I/544, MIL X/226s.

gariragua, MyC < CHIL I/544, MIL X/226. *ganarigua*, BERTH < CHIL I/544, 549;

guanariga, CHIL I/545; MIL X/226s, MIL X/226s.

guanariga, "rey o guanarteme de Galdar, Gr.Can., OSUNA Saviñón < CHIL I/239.

Daß hier die Verwechslung der plg Zeichen über der Zeile für *r* und *n* die Ursache der Verwirrung sind ist sicher, ebenso, daß nur ABR und ESC die Quellen sind. Im

ABR-IMPRESSUM und bei VR scheint der Name um eine Silbe vermehrt, und zwar dadurch, daß offenbar Lang-*i* und *r* miteinander verwechselt wurden, wobei dann dem *r* ein Vokal beigegeben wurde. Ich würde als ursprüngliche Form des Namens *guanayragua*, oder *guanarayga* vermuten und es als *wa-n-airagua* oder *wa-n-araygua* analysieren und es mit dem Ortsnamen *airaga*, V § 244, verbinden, so daß es "der [Dynast] von (*a*)*iragwa*" bedeuten könnte.

141. *aymediacoan* "llamábase el hijo de esta canaria religiosa [que era como madre de las *maguadas*, IV, § 128] ~, cristiano de secreto entre ellos muy pariente de los guanartemes de Telde y Galdar", ABR J 130.

aymediacoan "Este ~ tuvo una hija que casó despues de conquistada la isla de Canaria con Maciot de Betancor de quien descenden los Betancores de Galdar. [ABR J 151 heißt die Gattin Maciot de Betancors *tenaguana*, nach den Zeugnissen des § 129 aber heißt sie *tenesoya vidiña*, dort und da ist sie Tochter Fernando *guanartemes* el Bueno]. Tuvo tambien este ~ un hijo que llamaban *autindara* de quien descenden los Cabrejas de Canarias." ABR J 130s.

aymedeyoacan "vino por fayacan de Telde ~, hermano menor del guartheme *thenezor semidan* é hijo de *soront semidan guartheme*, hombre adornado de todas virtudes morales floreciendo entre todas la piedad cristiana... murió reducido a nuestra santa fé, como se probó por Doña Luisa, su hija." CAST J 85s, 88, 91.

aymeyoacan, virrey de Telde, CAST J 93.

aymedeya coam "virrey que fué de Telde" DOC. 31-8-15 CAST J 75

aymedeya coam "[*tenesoya vidiña* = Luisa] justificó ser hija de ~ virrey que fué de Telde, y que fué cristiano, y como tal defendió á los que los canarios aprisionaron en agüimes, y querian quemar vivos", CAST J 75.

aimediacoan, MyC < CMC < CHIL I/535, *aymedeyacoan*, BERTH 194, CHIL I/535, MIL X/225.

aymedeyacoan, VR II/61ss; guerrier, BERTH 194 > CHIL I/535, MIL X/225.

almedeyacoan, VR II/61s,

almediacoan, MIL X/225.

aymedeya-coam, CHIL I/540, MIL X/225.

aymedeyacoan, MIL H 393.

Eine sichere topographische Transposition nach Art jener von BERTH ist die folgende Notierung:

agimedian, nombre propio, Palma, LOR.

Doch könnte sie auch allein auf das Schuldkonto BERTHs kommen:

aymedtuan, localité, Palma, BERTH 197, CHIL II/100, MIL X/262.

aymedinan, localidad, Palma, MIL X/262.

Da es nie Vizekönige, sondern nur selbständige guanartemes von Telde, wenigstens zu jener Zeit, gegeben hat, geht dieser Titel auf CAST zurück. Da neben ihm Fernando Guanartem el Bueno = *guayasen*, als guanarteme stand, kann er nur *faysan*, *fagzam*, vergl. IV, § 124, gewesen sein. Eine Rekonstruktion und Analyse des Namens kann kaum auf Sicherheit rechnen. Der Anfang ist wohl das oft belegte *a-i*-, vergl. VI § 24, 28, dahinter könnte ganz gut ein Kompositum kommen, so daß *-coam*, *coan* wirklich ein eigenes Wort wäre. Da *-m* ein den Spaniern ungewöhnlicher Wortausgang ist, den sie meist ersetzen, VI § 18, ist anzunehmen, daß dies die richtige Endung ist. Mehr können wir nicht geben, ohne in Phantasien zu verfallen.

142. *mananidra* /Heros von Gran Canaria., TOR 33r, "ualerosissimo canario", TOR 72r, *mananidra* "y hubo otro que llamaban ~ que fué muy valiente, que despues de ser cristiano se llamó Hernando ~. Fué a la conquista de la Isla de Tenerife..." SED-MIL 50s.

mananidra "venía tambien el esforzado ~, hombre alto de cuerpo, de señaladas fuerzas y victorias..." ESC-MIL 8v; "guaire de Telde cuando venimos los españoles" ESC-MIL 51r.

mananidra, SOSA M III/I/71v; GLAS 78s; MIL X/227,

mananidra, Pedro ~, capitán de los canarios conquistadores de Tenerife, VN 148v, 217v; PÑ M 88v, J 77, "hermano del Rey guartheme de Canaria" PÑ M 97r, J 92.

mananidra, mananydra, PROC. DE CAN. AS-CR 93.10/96.

maninidra, ESC-MIL 8v, 51r; ABR J 73 u. passim, ESP II/X, III/IV/57, III/V, SOSA J 113.

maninidra, gayre de Telde, ABR J 109, VR I/38, 189, 203, 205; II/157; GLAS 49, 53, 76, 78; MIL H 394, X/227;
maninidra "el valiente ~ que murió en la conquista de Tenerife, que se tornó cristiano y se llamó Pedro ~" ABR J 111.
maninidra "al capitán ~, su deudo [de *Aymedeyoacm*, fayacan de Telde]" CAST J 85. 102ss, 129.
maninidra, Don Pedro ~, CAST J 136s, 176, 181; DTEN Pñ M 130r, J 174.
maninidra "dicen ser Rey o Principe de tirajana" QUEZ C 37, II/19r, 117r.
magnunidra, LAG 42. *mununidra* "el canario ~" COD MARÍN TEN.
maninidra, caudillo de Telde, MyC II/I/90 < CHIL III/471 ~, el célebre guayre de Telde, MyC II/V/108 < CHIL III/93.
manynydra, Juan de ~, DTEN 1508-II/15/31.

Es gibt zwei Ortsnamen, die mir aber nicht Ausgangspunkt des Namens sondern eher historische Reminiszenzen an den Helden scheinen:

maninidra, chozas., Gáldar, Gr.Can., OL 649, CHIL I/548, MIL X/234.
manenidra, barrio de Agaete, MC III/VI/1935.

Wenn wir die Personenfrage klären wollen, so stellen wir zuerst fest, daß der jüngere Bruder *tenesorts* als Christ das einermal Hernando, das anderemal Pedro genannt wird, doch kann ein "Don Pedro" der Datas sicher nur königlichen Blutes sein. Wir wissen nicht, ob ein Hernando dieses Namens eine Verwechslung ist oder nicht, aber der Juan de *manynydra* der DTEN ist sicher eine andere Person. Die kleinen vokalischen Differenzen können schon im Kanar. selbst existiert haben. Parallelen und damit Deutungen gibt es recht ansprechende, besonders die eine angesichts der Tatsache, daß *maninidra* "jüngerer Bruder" war:

amedrain "frère cadet" Tuar. Mot.
ender "sauter", *anadar* "n.a." Ah. Fouc.; *nder* "springen, hüpfen", *amender* "Springer" Šilḥ W.
ender "excéder les forces", *amandar/imandar* "homme qui excède les forces des gens (parce qu'il est invincible, infatigable)", Ah. Fouc.
ender "brûler", *anender* "flamme", Zenaga.

Bei Behandlung des Ortsnamens *guayedra*, werden wir noch eine andere Ableitungsmöglichkeit erwähnen.

- § 143. *chambeneder* "los faycayes, de Galdar ~, y de Telde *guanarviragua*" ABR J 74.
cambeneder, ABR < CHIL I/542, MIL X/226.
chavender, faycan, VR I/469; sacerdote, Gr. Can., BERTH 194, CHIL I/542, MIL X/426, H 393.
chavander, RX II/XIII, CHIL I/542, MIL X/226.
chaurbeneder, MIL X/226.

Der Name geht nur auf ABR zurück, dabei gehen IMPRESSUM und VR weit auseinander in der Wortform, lassen sich aber vermitteln, wenn wir in VRs Vorlage einen *n*-Strich über der Zeile vor dem plg *v, b* annehmen, der in dieser Stellung übersehen wurde. Danach könnte man rekonstruieren: *ta-n-ben(e)der*. Wir geben eine Parallele die zeigen soll, daß die Lautfolge berber. möglich ist:

bender "nom d'un arbrisseau (anabasis articulata Moq.)" Ah. Fouc.

- § 144. *armide*, "Luis ~, hijo de *artemi semidan*, nieto de *gumidafe* y *andamana*, hermano de *tenesor semidan* (D. Fernando Guanarteme)" GENEALOGÍAS RAFAEL AYALA < CHIL III/195.

Die Genealogien überliefern uns zuweilen wertvollstes Material aus sonst verschollenen Dokumenten, wie etwa die INF TREJO-CARVAJAL oder die INF MARGARITA GUANARTEME, zumeist aber sind es Phantasien und Klitterungen von Ehrgeizigen oder für Ehrgeizige. Im vorliegenden Falle fragen wir uns, wieso dieser *armide* Sohn des recht fraglichen *artemi* und zugleich der Bruder von dessen Enkel (?) *tenesort* gewesen sein kann und wieso er einen christlichen Taufnamen trug, da doch sein Vater *artemi* 1402 starb, so daß er 1482 bereits 80 Jahre sein mußte und doch der jüngere Bruder des im schönsten Mannesalter damals stehenden Don Fernando Guanarteme war. Ich vermute,

daß es ein auf Luis getaufter Sohn des *aythamy*, vergl. V § 125, war. Bezüglich des Namens verweise ich auf die Ortsnamen mit *-miche*, V § 62.

145. *uruspurus*, Pedro ~, marido de Ana Fernández, hija de *tenesor semidan* (D. Fernando guanarteme)", GENEALOGÍAS RAFAEL AYALA < CHIL III/195.

Hier klingen die Angaben wahrscheinlicher. Die unvollkommene Reduplikation des Namens erinnert an *hupalupa*, *chapulapu*, V, § 100, und *atogmatoma* V § 282. Ortsnamen mit *-peres* werden wir noch behandeln, V § ...

146. *jaco semidan*, hijo de *artemi semidan*, nieto de *gumidafe* y *andamana*, hermano de Lufs *armide* und *tenesor semidan*, GENEALOGÍAS RAFAEL AYALA < CHIL III/195.

Unsere Zweifel sind nicht geringer als bei *armide*. Hier gibt es aber eine ausgezeichnete Ortsnamenparallele:

jaco, pago de Granadilla, Ten., VR III/518 > CHIL II/66, MAD IX/492.

jaco, *xaco*, localité, Ten., BERTH 196, CHIL II/74, MIL X/249, 252, AMC.

yaco, caserío, Granadilla, Ten., AMC > MAG < CHIL II/74, MIL X/252.

Ein zweiter anklingender Ortsname ist:

jaque, localidad, Gomera, MIL X/258.

5. Kapitel

Historisches Namenmaterial aus Gran Canaria II

B. Die Gaue Gran Canarias und ihre Gesandten bei Diego de Herrera

147. "el capitán Pedro *chimida* [vergl. V § 23] con diez canarios nombrados por todos los pueblos... II del mes de Enero año de 1476... Los canarios que vinieron por embajadores, y de donde, son los siguientes: *acosayda* de Telde, *egenenacar*, de Agüimes; *vildacame*, de Tejada; *aridañy* de *Aquerata* y *Saco* de Agaete; *achutindac*, de Galdar; *aduen* de Tamarsayte; *artenteyfac*, de artevirgo; *ahuteyga*, de Atiacar; *guririquian*, de Arucas." DOC > ABR J 79s.

Leider gibt ABR nicht an, wo er Einsicht in das Vertragsinstrument bekam. Auffällig ist, daß nicht die beiden Könige der Insel und die Oberpriester, sondern daß die einzelnen Gaue Vertreter sandten und daß die Zahl der Gaue gerade zehn beträgt, obwohl wir andererseits von je sechs *guayres* der beiden Königreiche hören. Überliefert werden die Namen und der Vorgang nur von ABR, alle anderen gehen auf ihn zurück.

148. *acosayda* de Telde, ABR J 79, MIL X/225. *acorayda*, embajador from Telde, GLAS 55s.
acoraida, MyC < CHIL I/534, CMC, MIL X/225. *acorayda*, VR I/474.
acoroida, BERTH 194, MIL H 393, X/225.

Die häufige plg Verwechslung von *s* und *r* erklärt den Unterschied. Gegenüber dem *r* von GLAS, VR und MyC kann das *s* des IMPRESSUMS nicht aufkommen, doch sprechen dafür zwei ähnlich klingende Ortsnamen.

alcocete, localité, localidad, Teguisse, Lanz., BERTH 198 > AMC < CHIL I/419, MIL X/215.

tequeseide, caserío, Fuert., MIL X/221.

tequeseide, caserío, Tuineje, Fuert., AMC, CHIL I/450.

Annähernde lautliche Parallelen zu unserem Namen finden sich, aber nichts, was überzeugen könnte.

- § 149. *egenenacar* de Agüimes, ABR J 80, MyC < CHIL I/543.
egenenaca from Agüimes, GLAS 55s, VR I/474 > CHIL I/542, BERTH 194; MIL H 393,
 X/226, RX II/XIII.
ejenenaca, BERTH < CHIL I/543, MIL H 393, X/226.
egonaynaca, BERTH 104 > CHIL I/543, MIL X/226.

Auf das *egonaynaca* BERTHs als Kreuzung unseres Namens mit *egonayga*, V § 133, haben wir schon hingewiesen, ob wirklich eine Beziehung zu diesem Namen besteht, wagen wir nicht ganz zu verneinen, wir bleiben auch im Zweifel, ob das isolierte *-r* des IMPRESSUMS ganz unberechtigt ist. Der Name scheint ein Kompositum.

- § 150. *vildacane* de Tejada, ABR J 80; "ambassador for Tereda, GLAS 55s; MyC < CHIL I/555, MIL H 393, X/228; RX II/XIII.
vildacana, VR I/474. *vildacama*, CHIL I/555, MIL X/228, MIL H 393.
bildacané, guerrier, Gr.Can., BERTH 194.
vildane, nombre de persona, Gr.Can., RX II/XIII.

Ob auch *belcaymo*, RX II/XIII, eine Entstellung dieses Namens ist, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen, vielleicht ist es eine Entstellung und Ortsverschiebung von *acaymo*, V § 314. Die Wortform ist durch die Übereinstimmung von IMPRESSUM, GLAS und VR gesichert, Parallelen oder Deutungen können wir nicht geben. Das Wort scheint ein Kompositum, aber wir wagen uns nicht an eine Analyse.

- § 151. *aridany* de Aquerata, ABR J 80, MIL X/226. *aridamy* from Aquerata, GLAS 55s
aridani, VR I/474, MyC < CHIL I/538, CMC, MIL X/225, H 393.
aridafi, ABR < CMC < CHIL I/538, MIL X/225; RX II/XIII.

Den sehr anklingenden Ortsnamen der Insel Palma *aridane*, *adirane* müssen wir an anderer Stelle behandeln, V § 260. So lange wir nicht feststellen können, wie er richtig lautet, wissen wir auch nicht, ob er hiehergehört. Strittig ist hier nur die Qualität des *n*. Hier scheint mir aber GLAS entscheidend, denn dieser deutet auf einen *n*-Strich über dem *n* und da es keinem Spanier eingefallen wäre eine Geminatio eines Konsonanten durch Doppelschreibung auszudrücken, müssen wir annehmen, daß damit eine palatale Aussprache des *n* wiedergegeben werden sollte; die gleiche Wirkung wird ja auch das *-i* gehabt haben. Ob wir das *ar-* als das häufig belegte Präfix abtrennen dürfen, VI § 25, oder ob es zum Wortstamm gehört, wissen wir nicht. Zu einem *aridant* finden wir keine brauchbaren Parallelen und ein *-dant* ist wieder zu farblos um Anknüpfungen zu erlauben.

- § 152. *y sacco* de Agaete, ABR J 80 > CHIL I/550, MIL X/227, RX II/XIII.
isaco por Lagaete, VR I/474, MyC < CHIL I/548, BERTH 194, MIL X/227.
ysaco, RX II/XIII.
hisaco, nombre propio, CHIL I/547, MIL H 394, X/232.

Ich glaube, daß hier der Irrtum im ABR-IMPRESSUM liegt, denn wenn sonst nirgends zwei verschiedene Gesandte verschiedener Gaue mit *y* "und" verbunden sind, dann werden sie es auch an dieser Stelle nicht gewesen sein. Ein ursprüngliches *ysaco* wurde also entweder schon im zugrundeliegenden Manuskript, oder erst im IMPRESSUM in *y sacco* aufgelöst. Es gibt einen Ortsnamen, der anklingt:
chasaco, localidad de Tenerife, AMC, MAG < CHIL II/57; MIL X/245.

Berber. Parallelen lautlicher Art gibt es genug, aber keine, die zu einem wirklichen Personennamen paßt, und sonst ist der Lautstand so farblos, daß er eine Anknüpfung nicht sichern kann.

- § 153. *achutindac* de Galdar, ABR J 80. *achutindac*, por Galda, VR I/447, CHIL I/534,
achutindac, RX II/XIII. MIL H 393.
achudinda, MyC < CMC < CHIL I/534, MIL X/225.
achustindac, MIL X/225.

Die Übereinstimmung von ABR-IMPRESSUM und VR scheint die Wortform zu sichern, aber viel anfangen können wir deshalb auch nicht mit dem Worte. Sollen wir annehmen,

daß das Wort mit dem oft belegten *ach-* beginnt, VI § 41, oder ist das *-ch-* ein Irrtum für *-h-* und lautet das Präfix *a-h-u, a-u-*? Das *-ac* ist ein Wortausgang, der uns öfters begegnet, wir behandeln ihn VI § 41. Hier wäre ja möglich, daß das *-c* ein ursprüngliches *-t* vertritt und daß der Stamm mit Affixklammer gebildet war, aber wenn wir so weiter vorgehen, bleibt von der Notierung nichts übrig. Wir lassen das Wort auf sich beruhen, verweisen aber auf *autindana*, V § 173, das dahinterstecken könnte.

154. *aduen* de tamarsayte, ABR J 80; CHIL I/535, CMC, MIL X/225.
adeum, ambassador for tamarasayte, GLAS 55; MYC < CHIL I/535; < CMC
adeuma, VR I/474 > CMC > CHIL I/535, MIL X/225.
adeum, MIL X/225. *adeona*, BERTH 194, MII. H 393.

Gegen das Zeugnis von GLAS, VR und MyC kommt die offenkundige Verschreibung des IMPRESSUMS nicht auf, fraglich bleibt nur, ob das *-a* VRs eine Berechtigung hat. Alles übrige sind Verschreibungen. Parallelen können wir keine beibringen.

155. *artenteyfac* de artevirgo, ABR J 80.
artenteyfac por artebirgo, VR I/474.
artenteyfac, ABR < CHIL I/539, MIL H 393, X/225.
artenteyfa, RX II/XIII.

Der Name klingt reichlich seltsam und muß sicher ein Kompositum sein. Wir glauben jedenfalls das Element *ar-* abtrennen zu können und wohl auch das so häufige demonstrative *te-n*, wissen aber deshalb mit dem restlichen *-teyfac* auch nicht mehr anzufangen. Parallelen können wir nicht geben.

- § 156. *ahuteyga* de Atiacar, ABR J 80; *ahuteyga* for Artiacar, GLAS 55s.
achuteyga por Artiacar, VR I/474 *ajuteicar*, MyC < CHIL I/535; MIL X/225.
achuteyga, nombre propio, Gr.Can., VR < CHIL I/534, MIL X/225.
achurteyga de Galdar, RX II/XIII.
achuteyga, guerrier, Gomera, BERTH 194.
achuteyga, nombre propio, Gomera, BERTH < CHIL II/123, MIL X/225.
ahuteyga, nombre propio, Gom., BERTH < CHIL II/123.
adama, canario de Astiacar, RX II/XIII.

Die topographische Transposition von BERTH wollen wir zu seinen übrigen Sünden stellen und RX hat den *adeum, aduen* in *adama* verwandelt und irrtümlich mit einem falschen Ortsnamen verbunden. Sonst sind die Notierungen bis auf MyC sehr einheitlich und weichen nur ab in dem *h: ch*. Bevor wir diese Schwierigkeit zu klären versuchen, müssen wir zuerst mit MyC zu einer Einigung kommen. *ajuteicar* macht durchaus den Eindruck einer Kreuzung zwischen Eigennamen und Gaunamen *ahuteyga* und *atiacar* scheinen sich gewissermaßen ineinandergeschoben zu haben. Da MyC es liebt ein *h* älterer Quellen durch *j* zu ersetzen, liegt es nahe anzunehmen, daß auch ihm ein *-h-* vorlag, anderseits haben wir Fälle, wo in unabhängigen Schreibungen desselben Namens *ch* und *j* miteinander wechseln, was ja zu einer Zeit nahelag, da sie noch, oder fast noch, als stimmlose und stimmhafte Artikulation desselben Lautes gelten konnten. Auch ein Wechsel von *g* und *c (=k)* liegt in derselben Richtung. Ferner haben wir genug Fälle bereits erlebt, wo ein *-r* bald geschrieben wird, bald nicht, VI § 15. Alles dies aber hängt davon ab, ob MyC eine unabhängige Quelle für diese Gesandtennamen hatte oder nicht. Gerade diese Frage aber können wir nicht lösen.

Wenn wir nun zur ABR-Tradition zurückkehren, so spricht für ein *-h-* die Übereinstimmung von IMPRESSUM und GLAS und, mit Vorbehalten, auch das *-j-* von MyC, für das *-ch-* nur VR. Dann wäre es naheliegend, dieses *-h-* als Hiatusstilger aufzufassen und auch hier wieder *a-h-u-* "der von, der welcher" anzunehmen, so daß dann *-teyga*, wie so oft im Kanar. ein Ortsname, der eigentliche Dynastensitz des Gesandten wäre. Dieses Element ist in Ortsnamen reichlich vertreten und wir müssen es getrennt behandeln, V § 171. Wir schließen noch einen Personennamen an, der uns eine Entstellung des hier behandelten Namens scheint: *atugio*, canario, RX II/XIII.

- § 157. *guriruguian* de Arucas, ABR J 80 *guriruguian* por Arucas, VR I/VI/XXIV, CHIL
guriruguian from Arucas, GLAS 55s. I/547, MIL X/226.

garirruquian, guerrier, Gr. Can., BERTH 194, CHIL I/545, MIL H 394, RX II/XIII.
garinequiam, MIL X/226. *gurirrujon*, MyC < CHIL I/547, MIL X/226.

Die Übereinstimmung zwischen ABR J und VR ist eine vollkommene und GLAS bringt nur, wie so oft, die Verlesung von *qu* als *gw*. Wir müssen also diesen Namen in dieser Form als zur ursprünglichen Tradition gehörig gelten lassen, obwohl wir ihm in keiner Weise beikommen können. Sollte eines der *-r-* auf Verlesung eines *n*-Striches als *r*-Haken beruhen? War der Anfang vielleicht *guanirruquian* = *wa-n-irukian*? Es sind das Vermutungen, die sich nicht einmal wahrscheinlich machen lassen.

§ 158 *telde*, Hauptort auf Gr. Can., BOUT XXXVI/192, LXIII/236s, LXVIII/245; BERN-AND 184ss, LAG passim, ESC-MIL passim, SED-MIL passim; TOR tbg 31r, 33r; SOSA M 2r u. passim, FRUCT 28r; VN 31v u. passim, PN M 19r u. passim; ULLOA 64r, 65v, 67s u. passim., QUEZ C 39r u. passim; MAD XIV/687; und alle anderen Autoren. ~, en caseríos y chosas, MyC III/XV/278 < CHIL III/455.

teldes, VER XL/63. *telda*, AS-RS 25-11-1494.

tyldet, MyC < CHIL I/554, MIL X/236.

telle "comedunt... ficus, qui in loco suo crescunt qui ~ vocatur" GOMEZ BONNET RH 51-52/98.

Die Überlieferung dieses Ortsnamens ist fast einheitlich. Ein *telda* ist bei dem stetigen Schwanken der Auslautvokale kaum eine Abweichung, auch ein *telle* kann man als eine lautliche Assimilation gelten lassen. Wirklich abweichend ist nur die Notierung von MyC, aber auch sie im Wesentlichen nur durch das *-t*. Wir haben Beispiele genug für ein Abfallen des *-te*, *-t* in Worten, die mit der Affixklammer gebildet sind, aber in der Regel fällt im Kanar. doch eher das *ta-*, *-te-* ab, als der Auslaut, VI § 33. Solange wir nicht feststellen können, welche unabhängigen und guten Quellen MyC benützte, bleibt immer der Verdacht bestehen, daß MyC, der mit alten Quellen sehr frei umsprang, auch hier ohne Vorlage änderte.

Parallelen und damit Deutungen gibt es genug.

eldi "être ouvert (passage, porte)" Kab. H.;

eldi "tirer, dégager, détacher" Demnat; *ldi* "ziehen", *tildit* "Ziehvorrichtung beim Pflug" Šilḥ W.

ildi "fronde" Saw. u. gem. berber.; *teldet* "civette (parfum)" Ah. Fouc.

Ob eine dieser Parallelen zutrifft und welche, das wissen wir nicht.

Wir können hier einen kuriosen Satz von RITTER nicht übergangen, der wohl den Gipfel an topographischer Transposition darstellt: "Telde ist noch eine alte Burg im Osten von Agadir und ebenso heißt die älteste Burg auf der Insel Kanaria; von einer solchen Bergfeste war der Kegel von Teneriffa, Pik von Telde (später in Teyde verwandelt) genannt." RITTER 906.

§ 159. *aguimes*, ABR J 79s, GLAS 55s, AS-RS 27-6-1500, 16-6-1500; ULLOA 9r, 70r, 84v; QUEZ C 39r.

aguimez, distrito de ~, VR II/139, canton de ~, VR I/200, pueblo de ~, VR I/202; PÑ M 70v, J 95; BERTH 196.

agütmes "una tierra que llaman ~" SOSA M I/V/56r.

agüimes, SED-MIL 10, 19; LAG passim, SOSA J passim; CAST J 201; MIL H 394, X/228, 232.

aguymes, lugar, Gr. Can., DISCRICION < ENRIQUE MARCO DORTA, RH IX/63/1943/197ss.

aguymes, puerto de ~, INF T 200.

guemes, logar de ~, AS-RS 6-2-1494.

guimes, logar de ~, AS-RS 8-3-1498; MIL X/232.

güimes, SOSA CHIL I/546; playa, RX II/VI;

guimas, FRUCT 27v,

guimar, FRUCT 28v.

araguimes, BERN CMC

araginas, BERN-BERTH

arajimes, BERN-AND I/186; MIL X/229.

araguimes BERN-BERTH 100

araginas, BERN CMC

arajimes, BERN < CHIL I/537, MIL X/229

argommes, BOUT XXXVI/192
argones, LEVER LXIX/129; VR I/202, AMC, CMC; MIL X/230, H 394.
argones, BONT y LEV }
argonez, ARR } vide *agüimes*. CMC > CHIL I/538, MIL X/230
argonez, bourg, Gr. Can., BERTH 196. *arganez* CHIL I/538, MIL X/230.

Wir wollen uns zuerst einmal darum bemühen, die Notierungen des CANARIEN und der verschiedenen BERNALDEZ-Manuskripte mit den übrigen Notierungen in Zusammenhang zu bringen. Daß *argommes* bei BOUT nicht nur der geographischen Lage nach, sondern auch als Wort zu *agüimes* gehört, kann keinem Zweifel unterliegen, auch nicht, daß *argommes* nur eine Verschreibung davon ist. Diese Verschreibung ist im LEV verallgemeinert und über den CANARIEN-BERGERON ging sie dann auf VR und BERTH und von diesen auf die Kompilatoren über. Daß es so ist, beweist uns die eine BERNALDEZ-Lesart mit *araguimes*. Die anderen Lesarten sind freilich so hoffnungslos entstellt, daß man sie nur durch die Reihenfolge als identisch sichern kann. Jedenfalls gibt es auf Canaria keinen großen alten Ort der Eroberungszeit, der *-jines* heißen würde. Wir stellen hier, wie so oft, fest, daß die Präfixe *ara-*, *ar-* mit *a-* abwechseln können, VI §. . . . Während wir aber bei *a-* schon jetzt den demonstrativen, artikelartigen Charakter feststellen können, wissen wir über *ara-*, *are-*, *ar-* noch nichts sicheres so sagen, auch nicht, inwieweit es in Beziehung zu *al-*, VI §. . . steht. Wie bei so vielen Namen, die uns reichlich aus der Frühzeit belegt sind, tritt auch dieser ganz häufig ohne jedes Präfix auf. Wir werden später sehen, daß es sich dabei um Determinierung oder Nicht-Determinierung handelt.

Einen bis auf das erste Kompositionsglied lautlich identischen Ortsnamen aus Palma ziehen wir noch zum Vergleich heran:

ventaguimes, monte en Puntallana, Palma, LOR. DUARTE.
bentaguimes, montaña en Puntallana, Palma, LOR. DUARTE.
bentegüimes, localidad, Palma, CHIL II/101.
benteguimes, localidad, Palma, MIL X/262.

Als mögliche Parallelen geben wir:
gumes "avoir du charme, de l'agrément" Ah. Fouc.
~~tuğmes~~/~~tuğmas~~ "dent, molaire" Kab. Boul.

- § 160. *tejeda*, ABR J 80; CAST J 140, 202; CHIL I/? ; MIL H 394, MIL X/? . MAD XIV/686.
tejeda, sierra de ~ , Gr. Can., DOC. 26-7-1501 > MIL X/25 [und so bis heute].
texeda, comarca de ~ , SED-MIL 41, TOR tbg 31v, SOSA M 80v, 93r., PÑ M 70v, ULLOA 85v, VR passim, QUEZADA passim.

Einen anklingenden Ortsnamen haben wir in:
ojeda, monte, Guancha, Ten., OL 465.

Zur Zeit der Eroberung war *tejeda* wohl nur ein Anhängsel der Festung und des Heiligtums von *Bentayga*, IV § 450. Aber wenn es Hauptort eines Gaus war und einen eigenen Gesandten schickte, mußte es doch eine große Bedeutung haben. Da, wie immer, der Lautcharakter des *j*, *x* sich nicht ermitteln läßt, müssen wir auf berber. Parallelen verzichten.

- § 161. *aqerata*, ABR J 80.
aqerata, GLAS 55s, MyC < CMC < CHIL I/535, MIL X/228.
aquexata, canton de Gr. Can., VR I/200, CHIL I/536.
aquejata, VR I/474.
aquejata } distrito, ABR I/XXIX > AMC > CHIL I/536, MIL X/229,
aquexata }
uquexatu, district, Gr. Can., BERTH 196.
arguereta, localidad, Gr. Can., AMC; BERTH < CHIL I/538, MIL H 394, X/238.
aquehata, nom de femme, Gr. Can., BERTH 193 > CHIL I/536, MIL H 393, X/225.

Bei der Übereinstimmung von GLAS und IMPRESSUM im *-r-*, unterstützt noch durch MyC, müßte man das *-x-*, *-j-* von VR gleich als Verlesung verwerfen, wenn nicht die genaue Angabe bei AMC beweisen würde, daß er ein ABR-Manuskript benützte, so daß die Zeugnisse sich wieder aufwiegen, obwohl anzunehmen ist, daß VR und AMC auf das gleiche Manuskript zurückgehen. Alles übrige ist natürlich Abschrift oder Verschrei-

bung. BERTH transponiert hier einmal nicht von einer Insel zur anderen, wohl aber vom Orts- zum Personennamen weiblichen Geschlechtes. Er hat sicher einen Vorgänger gehabt, auf den er sich verließ, denn soviel Leichtfertigkeit ist dem verdienstvollen Franzosen selbst doch nicht zuzutrauen. Lang-*i* und *r* wurden hier verwechselt, was aber richtig ist, läßt sich nicht feststellen, da uns seltsamerweise hier weder Zeugnisse aus der Eroberungszeit Gran Canarias, noch ein moderner Ortsname zur Verfügung stehen. Daß ein Gau, der einen eigenen Gesandten zu Friedensverhandlungen schickte, schon kaum zwei Jahrzehnte später so verschollen sein sollte, daß er in der Ortsnamenliste des BERNALDEZ und in der Eroberungsgeschichte nicht mehr vorkommt, scheint uns unmöglich. Bei BERNALDEZ gibt es sicherlich Verschreibungen bis ins Unkenntliche und in *areagraca*, *areagraxa*, V § 223, könnte vielleicht unser Wort stecken. Wir müssen diese Frage offenlassen. Auch bei ABRs Gau- und Gesandtenliste liegen ja sicher teilweise starke Wortentstellungen vor.

- § 162. *agaete*, ABR J 80; VR I/200, CAST J 203, VN 35r u. passim, PÑ M 64r u. passim; ULLOA 87r; AS-RS 28-2-1496.
 el *agaete*, SED-MIL 37; MATR 63s, 77; LAG 33, 41; ULLOA 58r; VR I/73.
 la *agaete*, ESC-MIL 9v, SOSA M 48r, 54v;
 del *agaete*, MATR 84, ESP J III/IV; SOSA M; ULLOA 70r, 93v; SOSA J 89; CAST J 123, VR I/40; INF AGUILAR;
 del *agate*, MATR 82. de la *agaete*, SOSA M 54v, 55rs, 59r, 71v.
 al *agaete*, SED-MIL 36.
lagaete, ABR J 88, 117, 136, 141, 182; CAST J 155; TOR 31v; PÑ J 95, M 70r, 76; ULLOA 81r; BORY 209; VR I/474; II/489, III/113; QUEZ C 39r, II/32v, AS-RS 22-2-1492; ~, Br. Can., MAD X/18.
 la *gaete*, ESC-MIL 25vs, 33r; MyC II/IX; LAG 16, 38, 42;
 el *lagaete*, ABR J 135 al *lagaete*, ABR J 135.
 el de *gaete*, MyC II/VII. *gayete*, BERN < CHIL I/545, MIL X/232.
gaete, AS-RS 28-2-1496; GLAS 110, 113; el puerto de ~, MyC II/VII/112; CHIL III/111; el fuerte de ~, MyC II/X/125 < CHIL III/149.
 de la *gaete*, CED 81 < CHIL III/118. *algehete*, AS-RS 20-8-1500.

Die Überlieferung des Namens ist vollkommen einheitlich bis auf das *gayete* und *algehete*, worin wir wohl nichts anderes als Hiatusstilgungen sehen dürfen. Wir haben zwei Grundformen, die artikellose *gaete* und die mit Artikel *a-gaete* (heute die offizielle Form). Wenn es sich auch zumeist um Erstarrungen handelt, so finden wir doch, je älter die Quelle ist oder umso wörtlicher sie aus älterer Überlieferung zitiert, daß das *a-* in determinierter Stellung gesetzt wird und in undeterminierter wegbleibt! In früherer Zeit wird dann mit richtigem Gefühl der kanar. Artikel durch den spanischen ersetzt, *lagaete*, oder pleonastisch beide verbunden *el agaete*, *la agaete* und die entsprechenden Kasus. Wir werden für den Artikel im Kanar. im folgenden noch mehr Beispiele bringen.

Eine sonderbare Deutung ist die folgende: "la tradición local hace derivar este toponímico de la corrupción del diminutivo de *lago*, *laguete*." RIO AYALA Y DORESTE GARCÍA MC III/VI/1935. Wir können das übergehen. BERTH, 230, bringt eine andere Deutung: *atgatte* "agneau", du dialecte de Syouah. Zugrunde liegt *igid*, *igaid*, vergl. IV § 537. Wir können auch das nicht gelten lassen, können aber selbst nichts Gesichertes bieten.

- § 163. *galdar*, ABR J 80; TOR 33r; MATR 59 u. passim; ESC-MIL passim; SED-MIL passim; LAG 8 u. passim; CAST J 200ss; VN 32r u. passim; PÑ M 19r, 70r u. passim; QUEZ C 39r; ULLOA 9r u. passim; BERTH 196.
gáldar, VR III/489; MIL X/232. del *galdar*, MATR 85.
galdal, QUEZ II/5v u. passim; *gadar*, MATR 80.
galdar, Santiago de los Caballeros de ~, AS-DC IX/22.
galdá, BERN-AND I/184, 186, VR I/474; BERTH 196.
gálda, MIL X/232. *gáldar*, barranco de ~, Gr. Can., CHIL I/362.
agaldar, Dehesa de ~, Villa de ~, AS-RS 26-2-1500; Don Fernando de ~, MCLP AC III-A-21; INF TREJO-CARVAJAL passim; MAG < CHIL I/535, MIL X/228.
dagaldar, Fernando ~ guanarteme, AS-RS 12-12-1491.

aregaldan, BERN-AND I/186, MIL X/230.

aregaldar, BERN-BERTH 199 > CMC *arepaldan*, BERN-BERTH 199, CMC CHIL I/538, I/538, MIL X/230.

Die sehr zweifelhaften Notierungen BERNALDEZ' müssen sich doch auf *galdar* beziehen, denn wir werden noch mehr Fälle finden, wo bei BERN *g* und *p* verwechselt werden, und das *-n* beruht auf der so häufigen Verwechslung von *n*-Strich und *r*-Haken. Es wäre auch unmöglich, daß die eine der Hauptstädte der Insel in der Liste ausgelassen wäre. Damit gewinnen wir aber für diesen Namen neben der artikellosen Form nicht nur die mit *a*- determinierte, sondern auch eine mit *are*-. Ob *a*- und *are*- gleichwertig sind, müssen wir erst noch untersuchen, V § 163, VI § 25.

Einen Ortsnamen, der höchstwahrscheinlich im zweiten Teil damit identisch und nicht nur lautlich angenähert ist, schließen wir gleich an:

tamara-galdar, localidad, Guia, Gr.Can., OL 1080 > AMC < CHIL I/551, MIL X/234.

Der Bindestrich macht den Namen zu einem Kompositum von *tamara* und *galdar*, aber dann müßte doch bei OL ein Akzent sein: *támara*-, vergl. IV § 164. Ich glaube eher, daß das Kompositum entweder aus *tama*- "Seite, Gegend", IV § 188. V § 217, oder *ta-n-wa*- = *tama*- "die, das, welche" und *aregaldar* zusammengesetzt ist.

Auch bei *Galdar* haben wir, wie bei so vielen Worten auf *-r*, den graphischen oder lautlichen Abfall dieses *-r* belegt. Daß aber *-r* doch zum Wortstamm gehört, können wir kaum bezweifeln. Damit wird eine sonst naheliegende Parallele recht fraglich:

ağalâd "runde Umzäunung" Iull., "eine Stadtmauer" Kabyl., BARTH.

Wenn wir aber bedenken, daß diese berber. Worte doch irgendwie die gleiche Wurzel zeigen wie *gadir*, *gadîr* "Mauer, Burg", gem. berber., wollen wir doch die Möglichkeit offenlassen. Vergl. noch *gâdar* hebr.: "umschließen, ummauern", *gâder*, "Mauer" hebr. und *agadir*.

§ 164. *tamarsayte*. ABR J 80 *tamarazeyte*. GLAS 76: VR I/200, 202, 474.

tamarasayte, ABR J 116, 131; BERTH 197, MIL H 394; GLAS 55s.

tamarasaite, "de un lugar que llaman ~ quitamos mas de sesenta mil palmitos" ESC XIX < CHIL I/462.

tamarazayte, ABR J 119, 123; CAST J 107; ESC CHIL I/551; VR I/40, 131, u. passim, III/491; MIL X/223.

tamarazaitte, ESC-MIL 12r, 51r; CAST J 61.

tamarazeite, lugar, Gr.Can., RX II/IX.

tamaraceite, lugar, San Lorenzo, Gr.Can., OL 1080 AMC.

tamaraceite, VR CHIL I/551, MIL X/234; CHIL I/357.

tamarazaitte, pago, San Lorenzo, Gr.Can., MAD XIV/580.

atamaraseid, BERN-AND I/186, BERN-BERTH 199.

atomaraseid, BERN < CHIL I/540; MIL X/231.

atamarascid, BERN < CHIL I/539; MIL X/231.

Lautliche Differenzen gibt es hier nur zwischen BERNALDEZ und den anderen Notierungen und sie beruhen nur auf Stimmhaftigkeit oder Stimmlosigkeit des Auslautes. Bei BERN möchte man als Analyse des Wortes *a-ta-maraseid* annehmen, wo uns wieder auffällt, daß, ganz im Gegenteil zum Berberischen, das *a*- vor das *ta*-tritt. Die anderen Notierungen würden auf eine Konstruktion mit Affixklammer deuten: *ta-marasayte*. Sollen wir dieselbe Bildung auch bei BERN annehmen und damit auch, daß *-te* auch als *-d(e)* auftreten kann? Wir wollen sehen, ob uns nicht Parallelen weiterhelfen können. Da finden wir bei Annahme einer Analyse *ta-marasay-te* nichts, wohl aber für *ta-marasaïd* eine Parallele:

amersid/imersad "palmier mâle" Wargla: *imersîd* "palmier mâle, figue mâle" Šilḥ J; *amersid* "palmier mâle" Mzab GOURLIAU; *imersîd* "palmier mâle" Sus L.

Und nun erinnern wir uns, daß *tamaraseite* so häufig als "palmar = Palmenpflanzung" bezeichnet wurde und daß CAST, 61, von 20.000 dort stehenden Palmen berichtet. Wir können also das Wort als *a-ta-maraseid* "Palmenpflanzung" rekonstruieren und deuten.

Wir ziehen einen Ortsnamen heran, der nach der so oft belegten Wiedergabe eines *d,t* als *ch* auf Tenerife und Gomera sicher dazugehören scheint:

tamaraseche, monte, Guia, Ten., AMC, MIL X/251.
tamaraseche, monte, Gomera, RX II/IX.

BERTH 229 gibt einige Etymologien: 1) *Beni Tamarah*, tribú berbère qui récolte beaucoup des dattes. 2) *Tamarah* "dattes", et *ezzeytum* "olive" en arabe. 3) *tamazirght* "les libres ou les nobles" en berbère.

§ 165. *artevirgo*, ABR J 80; CHIL I/539.

artevirgo, barranco, ABR I/XXIX < AMC > < CMC > MIL II 394, X/230. [Das zitierte Kapitel ist das mit der Gesandten- und Gauliste und nirgends ist von einem barranco die Rede].

artebirgo, cantón, VR I/200, 474, CHIL I/539, MIL X/230.

artebirgo,
artebeje, } ravin, Gr. Can., BERTH 196.

artubvirgains, BERN-AND I/186; CHIL I/539, MIL X/239.

artubvirguins, BERN-BERTH 199, CMC > MIL X/231.

artuburguais, BERN-BERTH 199 > CMC > CHIL I/539, MIL X/231.

Während es bei den angeführten Notierungen aus BERNALDEZ sicher ist, daß sie zu *artevirgo*, *artebirgo* gehören, ist es zweifelhaft bei den folgenden Lesarten: *arueragarias*, BERN < CHIL I/539. *aruerugarias*, MIL X/231.

Hier handelt es sich offenbar um Verschreibungen der von BERTH gegebenen Lesarten, aber es könnte sich auch um andere Ortsnamen handeln, wie wir in V §§ 224 bis 227 sehen werden. Woher BERTH seine Gleichung mit *artebeje* bezog, wissen wir nicht, jedenfalls ist dies ein anderes Wort. Die BERNALDEZ-Lesarten lassen sich wohl auf *ar-tu-birguns* oder *ar-tu-briguns* zurückführen, wobei der Schluß jedenfalls stark von der ABR-Notierung abweicht und wir nicht wissen, ob ABR etwas weggelassen oder BERN etwas hinzugefügt hat. Sonst wird der Name nirgends mehr erwähnt und hat auch keine heutige Fortsetzung, es sei denn, daß durch lautliche Angleichung *Sta. Brtgida* an seine Stelle getreten ist. Auch durch die Parallelen gewinnen wir keine Sicherheit:

aberriu "sauterelle" BASS. Dial.; *abirges/iburegsen* "insecte" Snus.

birgen/ibirgan "tente en poil" Nefusa, *ibergen*, Ah., *aberdzen* Ghat; *tabergent* "magasin pour la paille" Zwawa, *tibergent* "hutte pour remiser la paille" Aurès, LAOUST S; *taberdzant*, "cabane" Tait.; das Wort ist eurafrikanisch.

Wir müssen bei den unsicheren Lautverhältnissen das Wort auf sich beruhen lassen.

§ 166. *atiacar*, ABR J 80.

artiacar, GLAS 55s, VR I/200, 474.

artiacar, ravin, Gr. Can., BERTH 196; barranco, ABR I/XXIX < AMC < CHIL I/539

artiagar, barranco, Gr. Can., MIL X/231. *ortiacar*, GLAS 56.

astiacar "antiguo nombre de la Vega" MyC < CMC < CHIL I/539.

astiagar "antiguo nombre de la Vega", Gr. Can., MIL X/231.

astiacar "adama, canario de ~" RX II/XIII, MIL H 394.

Wir stellen die so häufige plg Verwechslung von *r* und *s* fest und müssen die Notierung des ABR-Impressums nach dem geschlossenen Zeugnis der anderen auf *artiacar* ergänzen, denn sicher haben wir hier wieder das Element *ar-* vor uns, damit erkennen wir in den Notierungen von VR und GLAS die richtige Wortform. Da in *-ti-* wieder ein Formativ zu vermuten ist, bleibt ein so einfacher Lautbestand über, daß wir auf Parallelen und Deutungen verzichten müssen.

§ 167. *arucas*, ABR J 80 u. passim; GLAS 55s; VR I/200, 474, II/83, III/491; SED-MIL 51 u.

passim. ESC-MIL 21r u. passim; TOR tbg 31v; LAG 27 u. passim; SOSA M 55v, 71r, 80v; CAST J 107, 121, 209; FRUCT 28v; PÑ M 70r; ULLOA 45v u. passim; QUEZ C 39r, u. passim, II/8v; CHIL I/539; MIL H 394, X/231.

aruca, FRUCT 27v. *amcas*, MATR.

arehucas, BERN-AND I/186, MIL X/230.

areucas, MIL < CMC > CHIL I/538, MIL X/230.

arefucas, BERN-BERTH 199; CMC CHIL I/537, MIL X/229.

arefuias, BERN < CMC > CHIL I/537, MIL X/229.
arereuki, MIL X/230. *areruhua*, MIL X/230.
arucas, villa, Gr.Can., MAD II/608, OL 135.

Die Schreibung *arucas* ist fast durchwegs belegt und bis heute gebräuchlich. Bei den BERNALDEZ-Varianten ist es klar, daß *h* plg als *f* verlesen wurde und *c* als *i*, daß die richtige Schreibung *arehucas* war und das *-h-* als Hiatusstilger zwischen dem Präfix *are-* und dem eigentlichen Wortstamm stand. Ohne die Notierung des BERN würden wir nie das Präfix in dem Wort vermuten. Als mögliche Parallele und Deutung geben wir: *ukas* "être chaud", *tūkse* "chaleur", Ah.Fouc.; *ekoss* "heiß" Iull.;

Wir werden in V §§ 222 bis 226 noch BERNALDEZ-Varianten behandeln, die möglicherweise hiehergehören.

6. Kapitel

Die Häuptlinge Gran Canarias

C. Die Guayres- und die Heldenliste

- § 168. Tenia cada Rey sus capitanes de los mas esforzados y valientes llamados *guayres*, el de Telde tenia á estos cuando venimos los Españoles, *Mananidra*, *Nenedan*, *Bentohey*, *bentagay*, *guanhaben*, *autindana*. Los de Galdar eran, *adargoma*, *tazarte*, *doramas*, *xama*, *gaiifa*, *caitafa* " ESC-MIL 50vs.
 Tenia cada guanarteme seis hombres escogidos... los quales eran nombrados *gayres*: los de Telde se llamaban *maninidra*, *nenedan*, *bentohey*, *bentagay*, *guanhaben*, *autindana*: los *gayres* del reyno de Galdar se llamaban *adargoma*, *tazarte*, *doramas*, *tixama*, *gayfa*, *gaytafa*." ABR J 109.
 Los *guayres* mas famosos de Galdar fueron *adargoma*, *tazarte*, *doramas*, *tijama*, *gayfa*; y los de Telde *maninidra*, *nenedán*, *bentaguaya*, *caytafa*, *guanhávan*, y *gari-gaygua*." VR I/II/XXI/202.
 Entre los capitanes y hombres valientes que hubo en el término del guanarteme de Galdar... era *tacaycate*... lo llamaban *arabisenen*... otro valiente capitán... *Doramas*(?)... *guanhaben* de Trinte... otro canario valiente *caitafa*,... Asimismo tenía el guanarteme de Telde... el valiente *maninidra*... otro capitán famoso que se llamó *nenedan*,... *ventahor*,... al famoso *ventagay*, y á *xitama* y á *garfa*, *tijandarte*, *gararosa*, *nayra* y otros muchos..." ABR J 111s.
 "Fra questi canari sono stati huomini in arme ualentissimi L'uno de' quali si chiamo *atazaiccate*... era chiamato *atabicenen*... *Adargoma* fu huomo di grandissime forze, similmente *mananidra*, et audace, et celebri sono ancora *nenedan*, *bentahor*, *bentagai*, *guanhaben*, *caitafa*, et sommamente fra questi nobili il uillano *dorama*..." TOR 33r.
 En el tiempo de la conquista hubo hombres señalados... *adargoma*... *maninidra*... *doramas*... *bentagaire*... [von jedem werden Abenteuer erzählt]. Otros muchos se hallaron valerosos y que hicieron cosas muy señaladas en la conquista, que por evitar prolijidad pasarán en silencio. SOSA J 160ss.
 "Fuera de estos hubo otros muy esforzados que tubieron entre si grandes contiendas como fueron *gariraiagua* de Telde contra un guayre de Galdar *adargoma*... otro abian... era de Telde... De *maninidra* se cuentan muchas cosas, fué cristiano, llamose Pedro..." De otro llamado *nenedan*... Tubo el de Telde otro... llamado *abentahor*, *bentagai*... tubo tambien á *xitama* y a *gaiifa*, *tixandarte*, *gararona*, *naira* y otros muchos.
 "El guanarteme de Telde llamado *egonaygache lemidan* tubo muchos como *athacaité*... y a *doramas*... otro hubo gran luchador *guanhaben* del pueblo de Tunte que teniendo un desafio... con *caitafa*... le dijo *guanaben*... dijo *caitafa*..." ESC-MIL 51r-52r.
 Wir müssen hier zwei Gruppen von Quellen unterscheiden. Die eine gibt die Liste der zwölf Häuptlinge oder *guayres*, wiedergegeben von ESC und von ABR, die andere ist der Heldenkatalog, der dem Aufbau nach dem Heldenkatalog von Gomera entspricht, wiedergegeben von TOR und ABR und offenbar aus deren gemeinsamer Quelle stam-

mend, beide Listen überschneiden sich und enthalten zum Teil die gleichen Namen. Die Schreibung der Namen ist sehr verschieden, nicht nur von Liste zu Liste, sondern auch von Quelle zu Quelle. Wir müssen versuchen, die identischen Namen festzustellen, auch dort wo sie verschrieben sind. Die *guayres*-Liste von ESC und ABR deckt sich fast vollkommen, bei VR ist die Reihenfolge verkehrt, die von Galdar zuerst, die Namen sind anders auf die Doppelreihe verteilt und zum Teil sind neue Namen gegeben. Sollen wir daraus schließen, daß VR eine unabhängige, dritte Quelle benützte?

Die Heldenliste ist offenkundig unabhängig von der anderen Liste, wenn sie auch viele Namen mit dieser gemeinsam hat. Wir können gewisse Namen als Verschreibungen sicher oder mit größter Wahrscheinlichkeit erweisen. Wir werden die einzelnen Namen in den folgenden Paragraphen untersuchen und auf die Zusammenhänge hierher zurückweisen.

Eine Reihe von Namen wurde bereits in anderen Zusammenhängen behandelt: *maninidra*, V, § 142, *adargoma*, IV, §§ 54, 457, *tazarte*, V, § 138, *doramas*, IV, § 53, *tacaicate*, IV, § 55, *atabicenen*, IV, § 111. Andere Namen sind bereits behandelt worden, müssen aber in diesem Zusammenhang neuerlich herangezogen werden. Allem Anschein nach hat SOSA mit beiden Listen nichts zu tun, sondern nennt nur die Helden des Freiheitskampfes gegen die Spanier.

§ 169. *nenedan*, ESC-MIL 51r, ABR J 109, TOR 33r; RX II/XIII; MIL H 394; CHIL I/549.

nenedan "Tambien tuvo el guanarteme de Telde otro capitán famoso, que se llamaba ~ el cual se pasó a vivir a Fuerteventura por odio que el guanarteme su señor le tomó, y Diego de Herrera señor de las islas, lo agasajo, y le dió donde viviese en la Punta del Jable Gordo en Jandia en la isla de Fuerteventura y tornandose cristiano se llamó *Adan* Canario." ABR J 111s.

nenedán VR I/203, 205.

nenedra, GLAS 76.

nénédan "jeune homme", Tcn., BORY 89.

menedan, MIL X/227.

Die Überlieferung des Namens ist recht einheitlich. Das *menedan* MILs ist eine offenkundige Verschreibung und dasselbe gilt auch vom *nenedra* von GLAS, obwohl es an sich recht interessant als Anklang an *maninidra* wäre. Aber gegenüber der Übereinstimmung von ABR-IMPRESSUM, ESC-MIL und VR muß es verworfen werden. Dazu kommt noch, daß der Taufname des *guayre adan* doch offenbar Anklang an seinen heidnischen Namen war. Sollen wir daraus schließen, daß in *adan* der eigentliche Wortstamm steckte? Als Parallele käme dann *eden* "pâtre, surveiller", *amađan* "pasteur, chef" Ah.Fouc. in Betracht, aber nach einem Sprachgesetz des Festlandsberberischen darf das Nomen *actionis* oder *actoris* und der Reziprok-Stamm nicht mit *a-m-a-*, gebildet werden, wenn der Stamm schon ein *m* enthält und nicht mit *a-n-a-*, wenn der Stamm schon ein *n* enthält. Wir wissen freilich nicht, ob dieses Gesetz auch für das Kanarische galt. Das *nen-* könnte ja auch genitivische Funktion haben.

§ 170. *bentohey*, ESC-MIL 51r, ABR J 109, CHIL I/544. *abentaho*, ESC-MIL 51r.

bentahor, TOR 33v,

aventaho, ESC < CMC < CHIL I/540, MIL X/225.

ventahor, ABR J 111s

aventajor, MyC < CMC < CHIL I/540, MIL X/225.

abentahar, guerrier, BERTH 194 > CMC > MIL H 393,

bentaor, guerrier, BERTH 194, MIL H 393, X/225; CMC > CHIL I/541.

ventaor, MIL X/228, CHIL I/555.

abentanar, CHIL I/534, MIL X/225.

Aus dem Zusammenhang und der Stellung der Namen in den Listen zwischen *nenedan* und *bentagay* ergibt sich, daß *bentohey* und *bentahor* identisch sind, das erklärt sich plg aus der Verwechslung von Lang-*i* als *r* und umgekehrt und der Ersetzung von Lang-*i* durch *j* und *h* und umgekehrt. Alle anderen Varianten gehen ebenfalls darauf zurück, nur *abentanar* beruht auf der Verlesung von plg *h* als *n*-Strich. Graphisch wäre also die Frage gelöst, aber lautlich steht sie viel schwieriger. ABR bringt beide Formen, weil er sowohl die Heldenliste als auch die *guayres*-Liste bringt; welche der beiden Listen die richtige Lautform gibt läßt sich schwer oder gar nicht entscheiden. Da müßten wir die Urquellen oder eine sichere Parallele haben. Das schon IV § 508ss behandelte *ben-* liegt vor. Ob *a-ben-* auf Vorschlag des Artikels beruht oder nur auf eine Reminiszenz

des arabischen *ibn*, span. *aben* "Sohn" bei MyC und BERTH zurückgeht, können wir auch nicht entscheiden. Wir geben als mögliche Parallele:

tahort/tahōrtin "amoncellement de rochers escarpés" Ah. Fouc., "montagne très escarpée" Tuar. Mot.

Wir ziehen noch den Namen eines Eingeborenen von Gran Canaria, Konquistadors von Tenerife heran, der sicher identisch ist:

bentacor, Diego ~, VN 216r.

§ 171. *bentagay*, ESC-MIL 51r, ABR J 109, 112, GLAS 76, CMC, CHIL I/541, MIL X/225.

ventagay, GLAS 76, ABR J 111s > CMC > CHIL I/5; MIL X/227s.

bentagai, TOR 33r, ESC-MIL 51rs.

bentaguaya, VR I/II/XXI/203. > CHIL I/541, BERTH 194, 148, MIL H 393, X/225.

bentagoya "Entre los famosos canarios fué uno llamado ~ que era de los gayres del consejo del término de Galdar." ABR J 136s.

ventagoya, GLAS 108.

bentaguaya "un valiente guayre llamado ~, natural del Reino de Gáldar" MyC II/VI/109 < CHIL III/96.

bentagaya, MyC < CMC < CHIL I/541, MIL X/225.

Bis hieher haben wir immer den guayre von Galdar vor uns. Wenn wir vom Auslautvokal und vom Wechsel zwischen *g* und *gu* (= *g^w*) absehen ist die Überlieferung ziemlich einheitlich. Nun kommen wir aber zum identischen Ortsnamen, für dessen Zusammenhang mit dem Personennamen wir ein unbestreitbares Zeugnis haben:

bentagay "un lugar fortísimo, llamado *bentayga*, de donde tomó nombre el valiente canario *bentagay*" ABR J 146, 148s.

bentaygai, fuerza, MATR 79.

beintaiga, fortaleza que llaman ~, SED-MIL 41, MAG < CHIL I/541.

bentaiga, fuerza, SED-MIL 42; risco por fortaleza, ESC-MIL 28v; monte, Tejeda, Gr. Can., AMC; MIL X/231, 225.

bentayga, este lugar ó torre ~, SOSA J 103; monte, ESC CHIL I/541; pago de Tejada, VR III/488, II/90; MIL X/231; ~, cerro de ~, Gr. Can., MAD V/396.

bentaguaya, lugar, Gr. Can., VR II/74, 90.

BERTH brachte es zustande, diesen Ortsnamen nach Tenerife zu verlegen, dafür aber im Ortsnamenverzeichnis Gran Canarias auszulassen:

bentagay, *bentayga*, montagne, Ten., BERTH 195, CHIL II/54, MIL X/225.

bentayga "otra [fortaleza], que está entre tejeda y acuzo, que llaman ~ ... Estaba la fortaleza de *bentayga* bien proveida de mantenimientos. Está rodeada de encumbrados riscos..." CAST J 140.

ventangay "fortaleza de peñas é puertos" BERN-AND I/184s.

ventagoya "the fortified pass of ~" GLAS 117.

bentagaya, GLAS 120.

ventayga, término, Gr. Can., RX II/IX.

bentaiga "el alto risco de ~" MyC II/X < CHIL III/125.

bentaiga, cerro, Tejeda, Gr. Can., MAD IV/229, V/395.

bentaiga, pago, Tejeda, Gr. Can., MAD IV/229.

bentaiga, roque de ~, Gr. Can., CHIL I/361.

ventayga, pago de Tejeda, Gr. Can., MAD XV/663.

Wir verweisen auf den Ortsnamen *taiga*, Lanzarote, V, §§ 41, 73, und den ebenfalls kultisch bedeutsamen *bentaica* von Hierro, V, § 73.

Ich habe den Namen als aktuellen Ortsnamen und Bezeichnung des Festungsberges mit seiner Ringmauer, dem Heiligtum am Fuße des Natur-Monoliths aus Basalt und der kunstvollen Weganlage zum Gipfel des Basaltfeilers mit dem oberen Altar als Risco del *Bentayga* vorgefunden und die Mehrzahl der Quellen stimmt mit dieser Form überein, so daß wir also für den Ortsnamen den Diphthong in der vorletzten Silbe annehmen müßten. Dagegen stimmen die Quellen für den Eigennamen alle darin überein, daß sie den Diphthong in die letzte Silbe verlegen. Damit hätten wir trotz ABRs ausdrücklicher Identifizierung der beiden Namen, die an sich höchstwahrscheinlich ist, einen Unterschied festgestellt. Wir verweisen auf den Namen *bentagoyha*, *bentagoche*, *bentago*, V, § 132, zurück, der sehr anklingt und müssen nun einen Namen behandeln, der ebenfalls mit demselben Ortsnamen, oder besser gesagt, demselben Ort identifiziert wurde:

bentagaire "un hidalgo llamado ~ que vivia en Larganigui" SED-MIL 52, SOSA J III/I; ULLOA 17v; MIL X/226.

bethangaire [das h ist als spätere Korrektur darübersetzt] "hidalgo valentissimo y fuerte llamado ~, que vivia y era natural de arganegin" SOSA M III/I.

bentaguayre "un caballero canario que asistia en la ciudad de arganiguin llamado ~" CAST J 124; BERTH 194; VR I/205, 189, MIL H 393.

ventagayre, valiente capitán de Gáldár, CAST J 102.

ventagaire, ULLOA 17vss. *ventangaire*, MIL X/227.

bentagayre, Alonso ~, marido de Juana Sachcz [in der Überschrift *bentagaira*], DTEN 1503 II/14/49.

bentagaira, Alonso ~, Conquistador de Tenerife, PÑ M 123, J 165; QUEZ II/170v, C 69v.

bentagayre, Conquistador de Tenerife, indigena de Canaria, VN 217v.

betaguairé, MIL X/226.

Wir haben dann eine Verwechslung mit bentagoyhe, bentagoche, V, § 132:

bentaguayre semidán, hijo de *artemi*, VR I/202, 205, 273; BERTH 146; CHIL III/195.

Der Zusammenhang der Quellentexte zeigt, daß es sich bei den identischen Ortsnamen wieder um den *bentayga* von Tejeda handelt:

ventagayre "la fuerza de ~" LAG 35; CAST < CHIL I/555.

bentagairo "un lugar que disen la fuerza de ~" ULLOA 64r.

bentaguairé, localidad, Gr.Can., AMC < CHIL I/541, MIL H 394, X/231.

betanguayre, localité, Gr.Can., BERTH 196 CHIL I/541.

Zum Schluß haben wir noch eine offenkundige Verlesung richtig zu stellen:

ventaguade "hidalgo canario llamado ~" LAG < SERRA-BONNET 41.

Im Manuskript von La Laguna selbst ist *ventaga* geschrieben und dem g ein kleineres u übergesetzt, am Schluß aber, klein und über der Zeile, de hinzugefügt. Die Vorlage der Handschrift war also in Pig und das Wort war so geschrieben, daß hinter einem *ventaguai* der r-Haken über der Zeile hochgezogen und dann noch ein e angefügt war. Das konnte für *ventaguade* verlesen werden, der Abschreiber war aber seiner Sache so wenig sicher, daß er die mißverständene Schreibung einigermaßen nachzeichnete. Es heißt also auch dort, im selben Zusammenhang wie bei SED-MIL 52, usw. *ventaguairé*.

Wenn wir diesen Wust von Notierungen, Verschreibungen und Gleichsetzungen überblicken, deren bloße richtige Anreihung den Kopf schwindeln macht, können wir kaum glauben, daß es sich um denselben Namen handelt. Daß die Person des Hidalgo von Gáldar, der *Doramas* auf die Probe stellt, identisch sein kann mit dem Capitán der gegen die erobernden Spanier kämpft, ist klar, auch daß er als Person identisch ist mit dem *gayre* von Gáldar ist durchaus wahrscheinlich. Auf Grund der Laut- oder Schreibeigenheit, sei es der Kanarier und des Spanier, die uns Worddoubletten mit und ohne auslautendes -r geliefert hat, vergl. VI, 15, können wir sogar die lautliche Identität der Namen annehmen, wenn der Auslaut nur ein vokalisches Gemurmel war. Wir hätten dann die Doublette *bentagai: bentagair*. Hinderlich bleibt aber der Ortsname in der heute noch üblichen Form *bentáyga*, wenn dies die richtige und ursprüngliche war. Hat hier in der inselspanischen Aussprache der Akzent den Diphthong von der unbetonten Endsilbe auf die betonte vorletzte gezogen? Wir können aber sonst bei den Doubletten mit und ohne -r feststellen, daß die moderne Aussprache stets das -r zur Geltung brachte, VI, § 15. Hier bleibt noch eine Schwierigkeit, sonst aber können wir unser Wort mit größter Sicherheit als *bentagai: bentagair* rekonstruieren.

Wenn wir uns auf BUTE oder seine Gewährsmänner verlassen könnten, dann wäre die Deutung durch *taraire, tagaire* "lofty ridge" sehr ansprechend. Aber können wir das?

§ 172. *guanhaben*, TOR 33r; guaire de Telde, ESC-MIL 51rs; ABR J 109;

guanhaben "un canario famoso del pueblo de Trinte [richtig Tunte]" ABR J 111.

guanaben "de Tunte", ESC-MIL 51v.

huaneben or *guanaben*, GLAS 78.

guanahaben, ESC < CHIL I/545, MIL X/227.

guanhaben "gran luchador" RX.

guanhaven, guanhaven, VR I/203s.

guanhaven, RX II/XIII; MIL H 394.

guanhaven, guayhaven, guerrier, BERTH 194.

guanhaver, guayhaver, BERTH < CHIL I/546.

guanchaven, MyC < CHIL I/546, MIL X/227.

guanjaven, MyC < CHIL I/546, MIL X/227.

Die Übereinstimmung der Grundquellen ist fast vollkommen bis auf das *-h-*. Wir wissen nicht, ob es nur als stummes Schriftzeichen eingeschoben wurde, oder als vermeintlich stummes Schriftzeichen. Man würde eine Konstruktion *wa-n-(h)aben* vermuten, wobei wir noch immer nicht wüßten, wovon oder von was der Träger des Namens war, denn Parallelen oder Deutungen kann man bei so einfacher Lautgestalt nicht suchen. Eine Lautgruppe *-nh-* innerhalb eines Wortes oder Wortstamms halte ich nach berber. und kanar. Lautverhältnissen für unmöglich.

Nach den von den Quellen erzählten Anekdoten ist *guanhaben* wirklich ein "gran luchador = berühmter Duellant oder Zweikämpfer", aber damit ist nicht die Bedeutung des Namens gegeben, wie RX annahm und ALVDELG annehmen wird.

173. *autindana*, ESC-MIL 51r, ABR J 109 *autindana*, hermano de tenesoya, VR II/63.
utendana "el fayacan de Galdar llamado *guanache semidan*, y padre de *utendana* de quien proceden los Cabrejas" CED 82s < CHIL III/135.
autindara "tuvo tambien este *aymediacoan* un hijo que llamaban ~ de quien descienden los Cabrejas de Canaria" ABR J 130s. > CHIL I/140, MIL H 393.
autindana, capitán de Galdar, CAST J 102, CHIL I/540, MIL X/225
dutindana "Juan *dara*, que por su antiguo nombre llamaban ~" ESP III/IV/57.
oautindana "Juan *Dara*, *oautindana*" [in einer Liste der Conquistadoren Tenerifes] ESP J III/XI/77.
oantinada, ESP-HA. *autindana*, PÑ J 105.
utiridan "diferentes capitánes, siendo el principal ~" CAST J 106, RX II/XIII, CHIL I/554, MIL X/227.
rutindana, Eingeborener von Gran Canaria, Conquistador von Tenerife, VN 217v, CHIL I/550, MIL X/227, BERTH 194.
autindara "from whom are descended the family of Abrajás in Canaria" GLAS 102.
utindana "tenían por capitán al faycan de Galdar que llamaban *guanarteme semidan*, tío de la reyna hermano de su madre. Este fué padre de ~ de quien proceden los Cabrejas de Galdar" SOSA J 100, RX MIL X/227.
autindama, CHIL I/540, MIL < CMC > MIL X/225.
autinbara, nom de femme, Gr. Can., BERTH 193, CHIL I/540, MIL CMC, MIL X/225.
autindara, nom de femme, Gr. Can., BERTH 193.
bestindana, nombre propio. Gr. Can., CHIL I/541; MIL H 394, X/226.

In IV § 447 wurde bereits der Name *dana*, *dara* in der Bedeutung "risco = Berg" behandelt, In IV § 4 wurde der verstümmelte Text behandelt, der den Namen *utindana* enthält. Wir verweisen dorthin zur Ergänzung zurück. Wenn wir zu einer Klärung des Namens kommen wollen, müssen wir von der Tatsache ausgehen, daß wir ein Kompositum oder aber Stamm und Präfixe vor uns haben, und das als Kurzname bewahrte *dana*, *dara* doch wohl der eigentliche Bedeutungsträger ist. Wir wenden uns zuerst dem ersten Bestandteil des Namens zu. *au-* könnte man wohl am besten als das Doppelpräfix mit demonstrativ-relativischer Funktion *a-u-* "der welcher" auffassen, VI §. . . . Daß das Demonstrativelement im Kanar. in undeterminierter Stellung abfallen kann (oder muß?) haben wir bereits wiederholt festgestellt. Leider haben wir den Erstdruck von ESP nicht zur Verfügung, ESP J und ESP-HA bieten und drei Varianten, von denen *oautin-oantin* - doch wohl sicher Verschreibungen sind, weil das Kanar. ebenso wie das Berber. danach strebt, den Hiatus zu tilgen und wohl kaum drei Vokale hintereinander dulden würde. Da Majuskel *-o* und *d* verwechselt werden können, dürfte wohl *utin-* die richtige Form sein, die ja auch VN bringt. Wie verhält sich aber *utin-* zu *rutin-*? Auch hier ist plg eine Verwechslung möglich. Da wir uns aber eine Präfix *r-* nicht erklären könnten, hingegen für ein Präfix *d-* einige Belege bringen können, vergl. VI § 42, möchten wir dem *d-* den Vorzug geben. Immerhin bleibt aber die Möglichkeit, daß alle diese *d-*, *r-*, *o-* nichts anderes als Verlesungen des *a-* von *a-utin* sind.

Das *bestindana* könnte ja eine gewisse Stütze finden an jenen Fällen, wo bei offenbar identischem Stamm *b-* und *d-* als Präfixe zu wechseln scheinen, VI § 42, aber da nur CHIL und MIL uns diese Notierung bringen und dabei offenbar von einander oder einer gemeinsamen Quelle abhängig sind, können wir uns auf diese Notierung kaum berufen. Daß es sich nicht um einen neuen Namen, sondern nur um eine Verschreibung von *utin-dana* handelt, davon sind wir überzeugt.

Wenn wir *a-u-* wirklich als Präfixe betrachten, dann müßten wir *-tin-* als das Präfix *ti-* und das relative *-n-* auffassen. So gebildete kanar. Ortsnamen gibt es zahlreiche und auch berber. sind sie häufig, das *a-u-* würde dann eben aus dem Ortsnamen erst den darauf bezogenen Personennamen machen. Dann wäre es aber einigermaßen unverständlich, daß aus einem *tindana* ein Kurzname *-dana*, *-dara* abgeleitet wurde. In TOR-W habe ich die Vermutung ausgesprochen, daß *-uti*, *-ute* ein eigenes Wort ist und wir hätten auch eine berber. Parallele dazu: *autu* "combat, lutte" Demnat. Wir kommen auf die Frage eines kanar. *uti* noch zurück.

Der Wechsel von *-dana* und *-dara* ließe sich plg leicht aus der Verwechslung von *n-* Strich und *r-* Haken über der Zeile erklären. Aber nun haben wir in den DTEN unmittelbar von Ratsschreiber hingeschrieben, aus dem Ohr in die Feder sowohl *dara* als *dana*, mit einem Abetand von 12 Jahren zwar, aber doch den Namen nicht aus einem Schriftstück, sondern aus dem Munde des Nachkommen. Es kann sich also nicht um einen Schreibe- oder Lesefehler handeln, sondern um verschiedene Auffassung einer und derselben Lautfolge. Wir sammeln in VI § 19 die Fälle eines solchen Schwankens, man vergl. auch *guadarteme*, *guanarteme*. Man müßte einen Zerebral oder ein nasaliertes *d* annehmen. Wenn wir aber bei der Bedeutung *adar* "Berg" bleiben, müssen wir feststellen, daß zwar im berber. *adrar*, *aḍrar*, *aḍar*, die Qualität des *-d-* schwankt, niemals aber die des *-r-*.

Wir haben das Problem dieses Namens klar herausarbeiten, aber nicht endgültig lösen können.

- § 174. *xama*, guaire de Galdar, ESC-MIL 51r, CHIL I/555, MIL X/228.
hama, guerrier, Gr. Can., BERTH 194, MIL H 394, X/227, CHIL I/547.
xitama, capitán famoso de Telde, ABR J 111s; ESC-MIL 51v, CHIL I/555, MIL X/228.
tixama, gayre de Galdar, ABR J 109; > CHIL I/454;
tijama, guayre de Galdar, VR I/203; BERTH 194; MIL H 394, X/227, CHIL I/553.
gitagama "doramas...revelose contra el guanarteme de Galdar...con gaytafa, tijandarte, naira, gararosa, gitagama, y otros..." ABR J 78. > CHIL I/545, MIL X/226. RX II/XIII.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß wir hier Verschreibungen eines und desselben Namens vor uns haben. *xama* unterscheidet sich von *tixama* nur durch das Fehlen des Präfixes und wir haben schon einmal V § 158, die Vermutung ausgesprochen, daß nicht nur *a-* sondern auch *ta-* und *ti-* abfallen konnten. *xitama* ist die graphische Metathesis von *tixama*. GLAS bringt, 76, *terama*, das offenbar auf der Verwechslung von *Lang-i* mit *r* beruht. Seltsam ist nun, daß wir für alle diese Formen mit Ausnahme von *xitama* Belege als Ortsnamen haben:

- jama*, caserío, Vilaflor, Tener., OL 561.
jama, camino de ~, San Miguel, Ten., OL 938.
jama, xama, localité, Ten., BERTH 196, CHIL II/66.64; MIL X/249.252.
jama, pago de Vilaflor, Ten., VR III/518, CHIL II/66; MAD IX/580, XVI/127.

Daran, daß dieser Ortsname authentisch ist, können wir wegen VR und OL nicht zweifeln. Ein zweiter, der vollkommen dem Namen des *guayre* entspricht, scheint uns verdächtig, weil er offenbar nur durch BERTH und seine Abschreiber bezeugt wird, und wenn BERTH aus Männern Frauen macht, und die Namen von Inseln zu Inseln versetzt, kann er auch Personennamen zu Ortsnamen machen.

- tijama*, rocher, Gr. Can., BERTH 197 > AMC > CHIL I/553, MIL X/235; localité, MIL II 394.

tixama, roca, Gr. Can., MIL X/235.

Der letzte Ortsname wird uns noch beschäftigen, V § 604.

gitagana, localité, Gr. Can., MAG < CHIL I/545.

Ein weiterer Ortsname ist neuerlich mit dem Personennamen verschränkt worden. Dieser Ortsname von MyC scheint aber eine Variante zu dem *titana* von V § 247 zu sein und dann müßte eine der beiden Varianten falsch sein.

- gitagana* "otra fortaleza muy larga y  spera" MyC II/X < CHIL III/154.
gitagana, localité, San Bartolomé, Tirajana, Gr. Can., AMC > MAG < CHIL I/545.
gitajana, localité, Gr. Can., MIL X/232.
gitagama, "gayre poderoso de Galdar" ABR J 78, MIL X/226.

Wir zweifeln nicht, daß *gitagama* irgendwie zu *xitama* ABR J 78 gehört, der Ortsname jedoch bleibt davon abgeleitet.

Wir rekonstruieren den Namen als *ti-xama*, wagen aber wegen der zu einfachen Lautgestalt und des unbestimmbaren *x* keine Parallelen zu bringen.

175. *gaifa*, guaire von Galdar, ESC-MIL 51r. hidalgo, ESC-MIL 51v, MIL H 393, X/226.
gayfa, gayre de Galdar, ABR J 109; VR I/II/XXI/203, 205; CHI. I/545; BERTH 194;
garfa, capitán de Telde, ABR J 112; ESC < CHIL I/544; MIL X/226;
agarfa, *agarfa*, Männername, TOR 82r, vergl. V § 15.
cataifa, guaire de Galdar, ESC-MIL 51r > CHIL I/542, MIL X/226.
caitafa, canario valiente, gran luchador, ABR J 111; TOR 33r; ESC-MIL 51r; MYC < CMC < CHIL I/541, MIL H 393.
caytafa, *caytifa*, guayre de Telde, VR I/203; GLAS 76, 78; BERTH 194; CHIL I/542, MIL X/226.
gaytafa de Galdar, ABR J 78; gayre de Galdar, ABR J 109; CHIL I/545;
guytafa, guerrier, Gr. Can., BERTH 194 > CHIL I/547, MIL X/227.
caitaja, MIL X/226, *dayfa*, GLAS 76.

Die erste Frage, die hier zu lösen ist, ergibt sich aus der offenbaren Zerrüttung sowohl der guayres- als der Heldenliste. ESC-MIL stellt *gaifa*, *cataifa* als zwei verschiedene Namen unter Zuweisung nach Galdar 51r hintereinander, verweist *gaifa* 51v nach Telde, macht *caitafa*, 51vs zum Gegner von *guanhaben*, *guanaben* und da dieser von Telde war, erscheint er hier wieder Galdar zugewiesen. ABR J 109 setzt *gayfa* und *gaytafa* ebenfalls als zwei verschiedene Namen hintereinander und verlegt sie nach Galdar, J 111s aber läßt er *caitafa* samt *guanhaben* zu Galdar gehören, *garfa* aber nach Telde. VR läßt ebenfalls *gayfa* nach Galdar und *caytafa* nach Telde gehören. Wir sehen jedenfalls, daß die Zuteilungen nicht verlässlich sind. Wir haben hier einen Parallelfall zum vorhergehenden Paragraphen und *gayfa*, *garfa* verhält sich zu *cataifa*, *caitafa* usw. wie *xama* zu *tixama*, nur daß wir dort die Identität der Person gesichert haben. Die längere Namensform ist hier nicht weniger zerrüttet wie das *tixama*, *xitama*. Wenn wir nun an die häufige Verwechslung von plg *c* und *t* denken und ein *tagayfa* oder *tagarfa* ansetzen, dann ist *garfa*, *gayfa* die präfixlose Form davon und nur so können wir Varianten der längeren Namensform miteinander vereinbaren.

Nun bleibt aber immer noch die Frage, ob wir *garfa* oder *gaifa* anzusetzen haben. Daß die beiden Notierungen sich auf Grund der plg Verwechslung von Lang-*i* und *r* erklären, ist klar, aber das sagt uns nicht, was die richtige Form ist. Die Mehrzahl der Notierungen spricht für *gayfa*, *gaifa*, aber *garfa* hat an dem Personennamen bei TOR *agarfa*, *agarfa* eine starke und ganz unabhängige Stütze und außerdem ergeben sich zu dieser Form ausgezeichnete lautliche Parallelen, die auch bedeutungsmäßig gut zu einem Eigennamen stimmen würden:

agref/igerfan "tribu, peuple, race" Ah. FOUC.; *agalfu*, *angarfufu* "rzou (Raubzug) important" Sus L;

agerfu "corbeau" Mzab Gourliou; *žarfī* Beni Snus, *lagerfa* Beni Şalah; *corvus* lat., *hraban* germ.

Wir setzen also *tagarfa*, *garfa* als richtige Namensform an.

176. *garigaygua*, guayre de Telde, VR I/II/XXI/203.

VR bringt in seiner Wiedergabe der *guayre*-Liste nur fünf *guayres* von Galdar, weil er hinter *gayfa* den *cataifa*, *caitafa* ausläßt, dafür schiebt er ihn unter den guayres von Telde zwischen *bentaguaya* und *guanhaben* ein, läßt *autindana* aus und setzt an dessen Stelle *garigaygua*, der doch sicher mit dem *guanaraygua* von § 140 identisch ist. Daß dieser dort *faycay*, IV § 124, von Telde ist, ergibt keinen Widerspruch, weil ja mehrfach ein als guayre zitierter später als *faycay*, *faycag* oder gar *guanarteme* auftritt. Wir haben ja im vorhergehenden Paragraphen gezeigt, daß auch bei ESC-MIL und ABR J nur fünf guayres von Galdar aufgezählt werden, weil ja *gayfa* und *cataifa* die Zweimalsetzung eines und desselben Namens bedeuten. *Autindana*, der Bruder des *guanarteme* von Galdar, müßte ja eigentlich zu Galdar statt zu Telde gezählt werden. Bei der Übereinstimmung der *guayres*-Liste bei ESC-MIL und ABR muß VR seine so stark abweichende Liste von anderer Quelle bezogen haben. *Gariraygua* aber wird von ESC-MIL in

seiner stark abweichenden Heldenaufzählung an erster Stelle angeführt. Wir verweisen auf § 140, wo der Name behandelt wurde.

- § 177. *tijandarte*, gayre de Telde, ABR J 78, 112; ESC < CHIL I/553; MIL X/227.
tixandarte, hidalgo de Telde, ESC-MIL 51v; MIL X/227.
tixandaste, VR I/205; BERTH 194;
tijandaste, VR < CHIL I/553; MIL X/227, H 393;
tijadarte, RX II/XIII. *tixambarte*, RX II/XIII.
tixandarte "yo Pedro ~ ..." [es el llamado en el mismo documento Pedro de Lugo, canario] SERRA/DTEN 1505 II/14, 31.

Hier stehen wir durch die Namensangabe durch den Träger des Namens selbst in den DATAS von Tenerife auf ganz sicherem Boden. Der Name ist mit der Affixklammer *ta-te* konstruiert und nur die lautliche Qualität des *x, j* macht hier Schwierigkeiten wie immer. Man könnte wohl um 1505 hinter dem *x* noch einen Zischlaut vermuten und dafür würde ja auch der Wechsel mit *j* sprechen, wenn dieses wirklich auf eine alte ursprüngliche Quellenschreibung zurückgeht. Eine Parallele und Deutung können wir nicht bieten. Jedenfalls ist der Name als *ti-xandar-te* zu analysieren.

- § 178. *gararosa*, capitán y hombre valiente de Telde, ABR J 111s > 78; MIL X/226.
gararona, ESC-MIL 51v; CHIL I/544; MIL X/226;
gararàza, VR I/205 > *gararaza*, BERTH 194; > RX II/XIII.
garanosa, CHIL I/544; MIL X/226. *garanza*, MIL H 393, X/226; CHIL I/544.
garanasa, MIL X/226. *garanra*, ESC < CHIL I/544.

Wir haben zwei Ortsnamen, die hiehergehören könnten, aber doch verdächtig an das span. *garañón* "Deckhengst" anklagen:

garañana, nombre de una calle en San Miguel, Ten., CHIL II/61.
garañona, caserío, Puerto de la Cruz, Ten., OL 409.

Den angeblichen Personennamen *guaracosa* und den sicheren Ortsnamen *guarasoca*, beide Hierro, haben wir bereits V § 68 behandelt.

Ein Name Berths muß hier noch Platz finden, denn wenn es nicht eine Entstellung von *egenenacar*, V § 149, ist, dann kann es nur eine solche von unserem Namen hier sein: *ganana* "guerrier, Gr.Can., BERTH 194, CHIL I/544, MIL H 393.

Als Quellen des Namens kommen nur ABR, ESC-MIL und VR in Betracht, vielleicht auch noch ESC-CHIL. Daß hier wieder die übliche plg Verlesung von *r*-Haken und *n*-Strich vorliegt, scheint sicher, nur wundert man sich, daß *r* nicht auch zu Lang-*i* und daraus *j* geführt hat. Die Mehrheit der Zeugnisse, zwei gegen eins spricht für *gararosa*, *gararasa*, aber das ist noch kein Beweis, daß dies die ursprüngliche Form war. Von Parallelen kann da wohl keine Rede sein.

- § 179. *naira*, hidalgo de Telde, ESC-MIL 51r; ABR J 78; MIL H 394, X/227.
nayra, ABR J 112; VR I/205; BERTH 194; RX II/XIII.

Hier bringen die Quellen alle die gleiche Form des Wortes. Es gibt einen stark anklingenden Ortsnamen:

narea, caserío, Gr.Can., CHIL I/549, MIL X/234.

Hier wollen wir eine Parallele bringen, die durchaus möglich wäre:

aniir Zwawa, *kaniarq* Gelaya, Kibdana "front" BASS. Zenaga.

[Wir werden an anderer Stelle den Namen behandeln, der in einer seiner Notierungen *chincanayro* geschrieben wird, V § 314].

- § 180. *abian*, hidalgo de Telde, ESC-MIL 51r, ESC < CMC; ESC < CHIL I/544.

Der Name geht offenkundig nur auf ESC zurück. Da dieser dazu noch berichtet, daß der Held als Viehräuber berühmt war und sich dadurch bereicherte, ist klar, daß wir hier eine unabhängige Figur der Heldenlegende vor uns haben, die aber von keiner anderen Quelle aufgenommen wurde. Wenn wir versuchen, den gleichen Namen etwa in einer Variante unter den Helden und guayres der anderen Quellen aufzufinden, so bietet sich keine

Anknüpfung. Wir müssen also damit rechnen, daß ESC entweder eine ganz besondere Quelle benutzte, oder daß, was ganz unwahrscheinlich ist, ABR gerade diesen Helden ausgelassen hat. Die Lautform ist zu einfach, als daß man nach Parallelen suchen dürfte.

181. *acoïdan*, "el no menos célebre *acoïdan* de Tunte" MyC II/V/108 < CHIL III/93 > CMC, MIL X/225;
alcoïdan, guerrier, Gr.Can., BERTH 194;
alcoïdar, nombre propio, Gr.Can., CHIL I/535, MIL X/225, 227, H 393.

Auch dieser Name ist ganz isoliert, nur von MyC überliefert. Wieso BERTH, der doch MyC nie zitiert, dazu kam, wissen wir nicht. Mit dem Orte *Tunte* (bei ABR *Trinte*), V § 248, sind noch zwei andere Helden oder Häuptlinge verknüpft, V § 248, § Ob wir diese Namen auf eine und dieselbe Person beziehen müssen, oder ob es in dem einen Ort mehrere Häuptlinge gab, oder ob sie nacheinander dort herrschten sind Fragen, die wir nicht lösen können. Wir erinnern an den Namen *acorayda*, *acosayda*, der etwas anklingt, V § 148. Als mögliche Parallele führen wir *akiyud* "Schopf", Šilḥ W an.

182. *bayanor*, prince, Gr.Can., BERTH 194; MIL H 393.
bahanor, chef, Lanz., BERTH 195 > CMC > CHIL I/420, MIL X/215.

Bei *bayanor* kann ich nicht feststellen, für welchen Namen der Quellen dies eine Verschreibung sein soll. Daß *bahanor* nur eine Variante von *bayanor* ist und daß wir da wieder eine der häufigen Namensübertragungen von Insel zu Insel bei BERTH vor uns haben, daran ist kaum zu zweifeln. Jedenfalls erscheint er uns in keiner Weise gestützt.

D. Die Heldenliste Peñas

183. "lo bien y valerosamente que les [á los Españoles] resistieron los dos nobles reyes, que la reynaban en aquel tiempo... y el arrogante y valiente *doramas*, ... y los valerosos *maninidra*, *tamadava*, *arinegua*, *tara* y demas hidalgos y esforzados canarios..." PÑ J/XI/77.

In dem entsprechenden Kapitel des PÑ M (I/X) fehlt die entsprechende Stelle und damit die Namen, eine auffallende Tatsache. Da PÑ viele positiv nachweisbar falsche Nachrichten bringt, könnte man auch diese Namen verwerfen, aber *doramas* und *maninidra* sind richtige Namen und *tara* ist uns wenigstens als Ortsname sicher überliefert, man vergl. IV § 131. Daß diese große und wichtige Siedlung einen eigenen Dynasten hatte, ist höchst wahrscheinlich. Es bestehen ja zwei Möglichkeiten: einerseits kann dieselbe Persönlichkeit, die uns sonst mit einem Eigennamen anderer Art überliefert ist, in einer von PEÑA benützten Quelle mit dem Toponymikum aufscheinen, andererseits doch die eines Mißverständnisses. Bloß erfunden sind diese Namen nicht.

184. *tamadava*, hidalgo, Gr.Can., PÑ J 77.
tamadaba, nombre propio, Gr.Can., PÑ < CHIL I/551; MIL X/227.
tamadaba, bosque, Agaete, Gr.Can., OL 34.
tamadaba, Montaña de ~, San Nicolás, Gr.Can., OL 139; MC III/VI/1935; punta de ~, Gr.Can., CHIL I/356.
tomadaba, caserío, Agaete, Gr.Can., OL 1175, RX II/VI.
tamadaba & *tomadaba*, caserío, Agaete, Gr.Can., AMC < CHIL I/551; MIL X/234ss.
tamadaba, localidad, Gr.Can., MIL H 394.
tamadaba, Pinar de ~, Tirajana, Gr.Can., BEN 185.
tamadaba, montaña, pinar de ~, Gr.Can., MAD V/395, 397.
tamadava, Barranco, BERTH 197, CHIL I/551, MIL X/234s; montaña, Guía, Gr.Can., MAD II/602.

- tamadaba* }
tamadaga } monte, Arico, Ten., AMC > MAG > CHIL II/71; MIL X/251.
tamadaba, monte, Guancha, Ten., OL 465.
tamadaga, camino de ~, Arico, Ten., OL 93.
tamadaya, caserío y Barranco, Ten., VR < CHIL II/71.

tamadoya, aldea, Arico, Ten., RX II/VI.
tamadaya, pago de Arico, Ten., VR III/519; OL 1080.
tamadaya "ravin", Ten., BERTH 196. CHIL II/71, MIL X/251.
tamadaya ó *tamayade*, caserío, Arico, Ten., AMC.
tamayada, variante de *tamadaya*, Ten., MAG < CHIL II/71, MIL X/271.

PÑs Name ist also nicht aus der Luft gegriffen, sondern beruht auf einem dreimal in Gran Canaria selbst und einmal auf Tenerife belegten Ortsnamen. Was es mit den angeblichen Varianten auf *-daya*, *-yade* und *-daga* auf sich hat, läßt sich kaum feststellen. Auf Gran Canaria ist der Name zweimal deutlich als der eines Waldes belegt. Auch in Tenerife scheint er in gleicher Eigenschaft verwendet worden zu sein. Das deutet auf eine wahrscheinliche Bedeutungsbeziehung. Wir können aber keine Parallele mit einer solchen Bedeutung finden. Ob der Name als *tama-daba* mit *täma/tämiwin* "Seite" Šilḥ und gem. Berber. zu analysieren ist, als *tan-wa-daba* oder als *ta-madaba*, das läßt sich deshalb auch nicht entscheiden.

- § 185. *ariniega*, hidalgo, Gr. Can., PÑ J 77, CHIL I/538 < CMC,
arinaga, Playa de ~, Gr. Can., VR III/352; CHIL I/538; MIL H 394, MIL X/230.
arinaga, Camino de ~, Agüimes, Gr. Can., OL 45.
areinaga, Örtlichkeit, TOR tbg 31v; ravin, Gr. Can., BERTH 196.
areynaga, barranco, VR < CHIL I/538, CMC, MIL X/230.
arinaga, localidad, Agüimes, Gr. Can., AMC.
arinaga, el puerto de ~, Gr. Can., MAD I/156; aldea de ~, Gr. Can., MAD XII/611;
 ~, monte al E. de Gr. Can., MAD II/558.

laináguá, pago de la Aldea de San Nicolás, Gr. Can., VR III/489.
lainagua, localidad, Gr. Can., VR < CHIL I/548, MIL X/283.
laináguá, caserío, Tejeda, Gr. Can., OL 597, 945.
inagua, Monte de (bosque), San Nicolás, Gr. Can., BEN 186; ~, Gr. Can. MAD V/397.
inagua, localité, BERTH 196, MIL X/233.
imagua, localidad, BERTH < CHIL I/547.

Ob hier PÑs Eigenname mit einem der beiden Ortsnamen etwas zu tun hat, ist sehr fraglich, obwohl das *ari-* wahrscheinlich das Präfix ist. Dafür ist das Verhältnis zwischen *inagua* und *lainagua* sehr interessant. Die Namen sind stammidentisch, fraglich ist aber, ob das *la-* für ein kanar. *al-* oder als Ersatz des *a-* steht. Wir werden darauf noch zurückkommen, wenn wir das konstruktionsidentische *iraga*, *airaga*, *lairaga*, V §244 behandeln.

- § 186. *tara*, hidalgo de Gr. Can., PÑ J 77.
tara, "pueblo de cuevas de tosca blanca, y caseríos," MyC III/XV, 278.
tara, pago de Telde, Gr. Can., VR III/XV/LXXXVII/486, BERTH 197.
tara, aldea, Telde, Gr. Can., OL 1088, AMC > CHIL I/552, MIL H 394, X/235, RX II/IX.
tara, } "[Telde ist] vicina à due gran popolazioni antiche in lingua canaria nomate
cendro } *Tara, Cendro*" TOR 65r, tbg 65v.
tara, } "en *Cendro* que fué población grande de casas terradas como hornos y en
cendro } cuevas, despues los de Telde en caseríos de chozas; y *Tara*, pueblo de cuevas de tosca blanca y caseríos; estos pueblos están en triángulo en montesillos altos, separados entre por barranqueras, y una es copiosa y continua de buena agua..." MyC III/XV/278 < CHIL III/455.
cendro, caserío, Telde, Gr. Can., OL 298, AMC, RX II/VI, CHIL I/542, MIL X/231.
cendro, pago de Telde, Gr. Can., VR III/XV/LXXXVII/486; pueblo de ~, VR I/202; "el gran pueblo de ~" VR I/92.
sendro "el gran poblado de ~" CAST J 136; CHIL I/550; MIL X/234.
cenodro "lugar al tiempo de la conquista" AMC MAG < CHIL I/542, MIL X/231.

Die beiden Schwesterstädte *tara* und *cendro* mußten der Beschreibungen wegen zusammen behandelt werden. Wenn TOR von 10.000 Feuerstätten spricht, so dürfte das reichlich übertrieben gewesen sein, aber jedenfalls waren die beiden Siedlungen Städte und weitaus älter als die dritte, auch ganz nahe liegende Stadt Telde. Der Ausdruck MyCs

"gedeckt wie Hochöfen" kann wohl nichts anderes meinen als Überkragungsgewölbe, die uns ja auch sonst bezeugt sind. Bei *tara* wagen wir wegen der einfachen Lautform keine Parallelen zu geben, weil sie ohne Beweiskraft wären. Jedenfalls hat PN seinen Namen nicht aus der Luft gegriffen und es ist wahrscheinlich, daß *tara* seinen eigenen Dynasten hatte, der danach benannt war.

Zu *cenbro*, *cenodro* gibt es eine Ortsnamenparallele, die wohl irgendwie dazugehört: *bacendero*. localidad. Teror. Gr. Can.. AMC > MAG < CHIL I/540. CMC. MIL X/231. RX II/VI.

Das *ba-* muß hier Präfix sein, vergl. VI § 42. Für *tara* verweisen wir noch auf *tarha* "Schrift", IV § 131, zurück. Auch für *cenbro* finden wir keine überzeugende Parallele, obwohl es für *ender*, *ender* berber. Verba gibt, doch ergeben sie mit dem kausativen *s-* keinen brauchbaren Sinn.

7. Kapitel

Die restlichen Personennamen

E. Nichtfürstliche Frauennamen

187. *tazirga* "una muger criada de guanarteme... llamada ~" SED-MIL 15.
tazirga "una muger pariente del guanarteme de Galdar" ABR J 71s.
tazirga "la [compañera de *thenezoya vidina* en el baño] de 40 años era su aya llamada ~"
 CAST J 74, 87s, 90; CHIL I/552, MIL X/227.
tazirga criada de *tenesoya*, VR II/63. *tazirga*, nom de femme, BERTH 194.
tasirga "una muger, criada del rey guanarteme la cual llamaban María ~" SOSA M 52r;
 MIL H 394.
thezerga "púsosele... el nombre... a el de María" CAST J 74.
lasirga "María ~", GLAS 46.

Hier macht BERTH wieder einen Krieger aus der Dienerin:
tazirga, guerrier, Gr. Can., BERTH 194.

Aus Tenerife wird ein Ortsname verzeichnet, der ähnlich klingt:
tasurga, término, Ten., RX II/IX.

Hier fällt uns vor allem auf, daß ein weiblicher Name mit *tu-* gebildet wird, VI § 33. An Parallelen führen wir an:

- azärg* "Mühle, Rudel" Šilḥ W u. gem. berber.
aserḡi "action de mettre le feu, d'incendier" Šaw H.
asaraḡ "versant" Tuar. MOT.; *iserg/isergium* "falaise" Šilḥ W.

188. *orchena* "y la otra su criada [de *thenezoya vidina* en el baño] se decía ~"; ... Púsosele ... el nombre... y Inés a ~", CAST J 74, CHIL I/449.
oochena, MIL X/227.

Nur CAST überliefert den Namen und wir wissen nicht, woher er ihn nahm, müssen aber doch bei ihm auf eine ältere Quelle schließen. Brauchbare Parallelen sind hier umso weniger zu finden, als wir ja das *-ch-* lautlich nicht sicher ausdeuten können.

189. *rinima* "llamó [el fayacan *benlagoche*, vergl. V § 132] a una canaria vieja llamada ~, que estaba en Telde desde los antiguos castellanos que criaron y educaron con Pedro el canario, de quién se ha dicho en el capítulo 29 del tiempo de Bethencourt" CAST J 83, CHIL I/550.

Daß die Frau, die als Dolmetscherin mit den Spaniern diente, von den Spaniern vor Bethencourt, vor 1400 Spanisch gelernt haben soll, klingt etwas erstaunlich, aber wir haben schon I § 247s gesagt, daß wir zu CAST großes Vertrauen haben.

§ 190. "*yguanira* parece haber sido el nombre de una hija de *doramas*. guanarteme de Telde, á quien quiso obsequiar *Tenesor*, guanartem de Galdar", LA AURORA, Zeitschrift, Diciembre de 1847.

yguanira, nombre de persona, Gomera (?), RX II/XII.

Woher dieser Name bezogen ist, können wir nicht feststellen, Er ist sehr zweifelhaft. Wir geben eine Parallele, die wenigstens die Lautfolge als möglich sichert:

agnir "couloir, corridor"; *agennar* "grenier, chambre à grains", Šilh J.

F. Männernamen fraglicher Überlieferung

§ 191. *meteimba*, hijo de *doramas*, RX II/XIII.

Es ist höchst zweifelhaft, woher RX diesen Namen hat, wahrscheinlich aus einer Genealogie, die ja meist von zweifelhaftem Werte ist. Wir erinnern an *mete-wa-n-depe*, *meteguanchepe*, V § 85, das vielleicht das gleiche Bildungselement aufweist. Wir lassen den Namen in der Schwebe.

§ 192. *aja*, nombre propio, Gr.Can., MyC < CMC < CHIL I/535.

Ohne jeden Anhaltspunkt, ohne weitere Belege, müssen wir den Namen eher für ein Mißverständnis oder eine Verschreibung halten als für einen gesicherten Beleg.

§ 193. *taufia*, nombre propio, Gr.Can., MyC < CHIL I/552.

taufia, guerrier, Gr.Can., BERTH 194, MIL H 394, X/227.

Wenn wir die Schreibung von MyC-CHIL für eine Verschreibung nehmen und in BERTHs Notierung, die doch irgendwie darauf zurückgeht, die richtige Lautform sehen, haben wir einen Ortsnamen, der diesen Eigennamen stützt:

taufia, Cuevas de ~, MyC < CHIL I/552.

tufia, Cuevas de ~, Gr.Can., CHIL I/554, MIL X/236.

taufia, variante de tufia, MIL X/235.

taufio, "las cuevas de ~ en Canaria, donde nació maninidra" MYC, cap. XX < CHIL II/193.

tufia, chozas, Telde, Gr.Can., OL 1180, AMC.

Berth verlegt einen Ortsnamen, der völlig gleich ist, nach Tenerife. Wir sind etwas mißtrauisch angesichts seiner Transpositionen:

taufia, *tahufia*, localité, Ten., BERTH 196 CHIL II/71s, AMC, MIL X/251.

[Wichtige Ausgrabungen der Comisaria Arqueológica von Gran Canaria.]

§ 194. *guayadaque*, guerrier, BERTH 194 > CHIL I/545, MIL X/226.

guayadeque, nombre propio, Gr.Can., MIL H 394, X/227.

guayadeque, barranco de ~, Agüimes, Gr.Can., MAD I/156.

Parallelen fehlen.

§ 195. *hupelio*, persona, Gr.Can., RX II/XIII.

Höchstwahrscheinlich haben wir es hier mit einer Entstellung eines anderen Personennamens zu tun, oder der Name stammt von einem Genealogen. So wie RX ihn bringt, kann er, wenn er echt ist, nicht gelautet haben. Wir sehen aber keine Möglichkeit einer Anknüpfung an einen anderen Namen, wenn wir von *hupalupa*, Gomera, V § 100, absehen.

§ 195a. *temisio*, nombre de persona, Gr.Can., RX II/XIII.

Woher hat RX diesen Namen genommen? Er läßt sich nicht einmal als Verschreibung und Verballhornung eines historisch gesicherten erkennen. Wir verzeichnen ihn, sind aber mehr als skeptisch.

G. Eingeborene von Gran Canaria als Conquistadoren
von Tenerife

196. *bandamas* "muchos mas vinieron [a poblar Tenerife]... algunos dellos segun a la memoria me vienen son..." PEÑA M 132v [fehlt im Impressum]; nombre propio, Gr.Can., MIL H 394.

vandama, caldera de ~, Gr.Can., QUEZ C 46r.

bandama, volcan, Gr.Can., BERTH 196.

bandama, caserío, Sta.Brígida, Gr.Can., OL 155.

bandama, caserío y volcan, Sta.Brígida, Gr.Can., AMC.

bandama, caserío y caldera, Gr.Can., BERTH CHIL I/540, MIL X/231.

bauddma, Caldera de ~, caserío, Las Palmas, Gr.Can.; caserío, Sta.Brígida, Gr.Can., OL 213.

baudama, Llanos de la Caldera de ~, caserío, OL 644.

bandama, caserío, Breña Baja, Palma, OL 155 < AMC > CHIL II/101, MIL X/262.

Der Familienname wird gut durch den Ortsnamen belegt, der sogar auch auf Palma vorkommt. Die Schreibung *baudama* bei OL ist eine Verwechslung von *u* und *n*, die bei diesem Autor sehr häufig ist, man vergl. z.B. *arans* für *arans*, V § 245 usw. Man konnte den Namen als *wa-n-duma* analysieren, aber ohne Sicherung durch eine Bedeutung und Parallelen dazu, führt das zu nichts. Vielleicht ist es der flämische Name Van Dama?

197. *tabordo*, Gaspar Gonzalez ~; Gregorio ~; Gonzalo Gonzales ~; Juan ~; DTEN < PÑ M 127rss.

tabordo, Gregorio ~; DTEN 1503-II/18/89; Grygorio ~ *tabor* [en la cabecera o rúbrica *tabordo*] DTEN 1513-II/19/12.

taboldo ó tabordo, Gaspar, Gregorio, Gonzalo ~; DTEN < QUEZ II/183v, C 73v.

taborda, La ~, caserío, Telde, Gr.Can., OL 1071.

taborda, caserío, Telde, Gr.Can., AMC > CHIL I/550; MIL X/234.

Wir können kaum zweifeln, daß der Eigenname von dem Ortsnamen abgeleitet ist. Als Parallelen, die nur die Möglichkeit der Lautfolge im Berber zeigen sollen, geben wir: *abarad*, *abalad* "enfant, petit garçon" – *tawarde* "creux naturel dans le rocher, où l'eau de pluie s'amasse et se conserve", Ah. Fouc.

198. *bendidagua*, Diego Sanchez ~ " DTEN < PÑ M 125r, J 167; MIL X/240.

bendidagua, Diego Sanches, italiano, DTEN < QUEZ II/170v, C 69v.

Der Name kommt als der eines kanarischen Conquistadors in den Quellen vor, aber wir haben keine Sicherheit dafür, daß auch der Name kanar. ist. Die Bezeichnung als "italiano" bei QUEZ braucht uns nicht zu stören. Er bezeichnet auch absolut gesicherte Kanariern als Franzosen, Portugiesen usw. wie wir noch sehen werden.

199. *teniguado*, Juan de ~, conquistador de Tenerife, VN 218r.

tinaguado, guerrier, Gr.Can., BERTH 194 > CHIL I/554, MIL X/227.

teniguada, localidad, Gr.Can., VN < CHIL I/553, MIL X/235.

tenteniguada, vallée, Gr.Can., BERTH 197; ~ valle de ~, Gr. Can., MAD V/395, XII/611, ~, campos de ~, Gr.Can., CHIL I/359.

tenteniguada, pago de Telde, Gr.Can., VR I/130, III/486; MAD XIV/703.

tenteniguada, aldea, Valsequillo, Gr.Can., OL 1141, 1194 < AMC < CHIL I/553, MIL H 394, X/235;

tenteniguada, aldea, Ten., RX II/IX. *tenteniguado*, arroyo, Telde, Gr.Can., MAD XIV/688.

Der Zusammenhang zwischen Personen und Ortsnamen an sich ist offenkundig. Bezüglich einer Deutung verweisen wir auf die Behandlung der Worte mit *-guada*. Wir wären geneigt *te-n-iguado* zu analysieren, wenn aber das zweimalige *tenten-* berechtigt ist, müßte man eher an eine *te-n-te-niguado* denken.

§ 200. *gomendio*, Pedro de ~ , PROC.DE CAN.AS-CR 93/10/117.

Der Mann ist Kanarier, aber der Name ist isoliert. An eine Analyse wagen wir uns nicht.

§ 201. *maçanufyo* "do a vos Diego ~ ..." 1497-II/14/3; " ~ (marido de Catalina Diaz)" 1502-II/15/8, DTEN.

maçemufyo "a vos Diego ~ [dos veces]" DTEN 1495-II/14/52.

maçemufio [rótulo posterior del documento anterior, SERRA] DTEN II/14/52.

maçamuhic "hijos de Diego ~ " [SERRA macht Fragezeichen zur Schreibung] DTEN 1500-II/14/17.

mancanafio, "Diego ~ , canario" DTEN > PÑ M 125r < BERTH 194, CHIL I/548, MIL H 394, X/227.

mascanafio, Diego ~ , canario, DTEN < QUEZ II/177v, C 72r.

mascanacio, Diego ~ , canario, DTEN < QUEZ II/178r, C 72r.

Die Verschiedenheit der Notierungen ist hier recht groß. Aber daß PEÑA bei *manca-* auf die Cedille vergessen hat, ist sicher, weil er seine Namen ja aus der gleichen Quelle schöpfte wie SERRA. Die Notierungen von QUEZADA sind ganz offenkundige Verschreibungen. Wenn *maça-* und *mança-* wechseln, so muß man entweder auf Auslassung des *n* Striches oder aber auf nasalen Charakter des *-a-* schließen. Am meisten weicht *maçamuhic* ab und scheint kaum vereinbar. Man möchte am ehesten glauben, daß bei dieser Schreibung der Name nicht gehört und verhört, sondern daß er gelesen und verlesen wurde. Das *-c* ist sicher Verschreibung oder Verlesung für *-o*, bei dem *h* denken wir an die Verlesungsmöglichkeit von *plg h* und *f*. Aber wir können genug Fälle vorlegen, wo *h* und *f* wechseln und so könnten wir darin zwei verschiedene Wiedergaben des gleichen Lautes sehen, etwa *f* oder *fh*. Ein so zurechtinterpretiertes *maçamuhio* würde zu *maçanufio* gut stimmen. Wenn wir in dem Namen ein Kompositum sehen, mit *mança-* als erstem Teil, wofür der Name des nächsten Paragraphen spricht, dann liegt es nahe *n-ufio* als zweiten Bestandteil zu analysieren. Wir verweisen auf das *taufia* von § 193 und auf andere auf *-fio*, *-fia* ausgehende Namen V § 536.

§ 202. *mançaneque*, Diego de ~ , DTEN < PÑ M 125r, J 166.

manzaneque, Diego de ~ , DTEN < QUEZ II/177vv, C 72r.

mancaneque "una muger de ~ " PROC.DE CAN. AS-CR 93/1095.

Da die Cedille bei *mançanufio* gesichert ist, können wir sie auch hier für gesichert halten. Wir analysieren wie bei diesem Wort und sehen in *-n-eke* den zweiten Teil eines Kompositums. Deutungen wagen wir auch hier nicht.

§ 203. *nichel*, canario, DTEN < PÑ M 130r, J 174.

Der Name läßt sich weder spanisch noch portugiesisch erklären. Wir können ihn auch nicht als Verschreibung eines solchen Namens erkennen und müssen ihn also als aus der Sprache der Eingeborenen stammend anerkennen. Aber auch so wissen wir damit nichts anzufangen. Die Vieldeutigkeit der Schreibung *-ch-* und der einfache Lautcharakter gestattet keine Anknüpfung.

§ 204. *tineri*, Juan de ~ , canario, AS-RS 5-VII-1484.

Hier haben wir eine gute berber. Anknüpfung, die wohl mehr als eine Möglichkeit ist:

tinir "la plaine, la campagne, le désert" Tuar. Mot.

§ 205. *cantaia*, Juan de ~ , canario, DTEN < PÑ M 128v, J 171; QUEZ II/171, C 70r.

Ob dieser Name der Eingeborenen sprache angehört, wage ich nicht zu sagen; Wir haben einen anklingenden Ortsnamen, der aber kaum als Stütze genügt:

cante, Rincón de ~ , caserío, Rosario, Ten., OL 871.

§ 206. *xinama*, Pedro ~ , conquistador de Tenerife, VN 217v.

ginamar, warrior, GLAS 81. *himar*, nombre propio, Gr.Can., CHIL I/547, MIL X/227.

xinamar "en el término de Telde, en el valle que dicen ~ " ABR J 102, BERTH 197,

CHIL I/555, MIL X/236.

jinamar "en la abertura de un vulcan que es la cima de ~, por el camino real que va de Telde hacia el Real ó Ciudad de las Palmas" MyC III/XV; MyC III/XV/278 < CHIL III/455.

ginamar "en la profundísima cima de ~" CAST J 82, "en la cima de ~" SOSA M I/V/55v; BERTH 197; MIL H 394.

ganámar, valle de ~, Gr.Can., VR III/485; término de ~, VR I/275; RX II/VI, QUEZ C 36v II/16r, punta de ~, Gr.Can., CHIL I/356.

hinamar, localit , Gr.Can., BERTH 197; caserfo y sima, BERTH < CHIL I/547, MIL X/233.

ginamar, caserfo, Las Palmas, Gr.Can., OL 410;

ginámar, caserfo, Telde, Gr.Can., OL 410: Valle de, aldea, Telde, Gr.Can., OL 1196.

ginamar ó *xinamar*, caserfo, Las Palmas, Gr.Can., AMC

ginamar, caserfo y sima, Gr.Can., CAST CHIL I/545; MIL X/232.

jinámar, lugar, Gr.Can., BEN 20; *jinamar*, cima de ~, Gr.Can., MAD V/399.

jinámar, valle de ~, Gr.Can., MyC I/III/ < CHIL I/300.

ginamar, arenas de ~, Gr.Can., MAD V/397; ~, valle de ~, Gr.Can., MAD XII/611; ~, pago de Telde, Gr.Can., MAD XIV/688.

hinmar, vallon, Gr.Can., BERTH 197, CHIL I/547, MIL H 394, X/233.

ginama, barranco, Hierro, CHIL II/145.

ginama, riscos, Hierro, AMC < MAG < CHIL II/145.

ginama, monte, Hierro, RX II/VI.

hineguinama, Ort am Meer, Fuert., TOR tbg 24v.

giniginama, hameau, Lanz., BERTH 198 > AMC < CHIL I/421.

hinihinama, hameau, Lanz., BERTH 198.

hinihinamar (= *giniginama*), aldea, BERTH < CHIL I/422, MIL X/216.

gini-ginama, aldea, Lanz., MIL X/216.

Darüber, daß der eingeborene Konquistador von Tenerife seinen Namen von dem Ort auf Gran Canaria hat, kann es keinen Zweifel geben. Daran kann uns auch das -r des Ortsnamens nicht zweifeln lassen. weil wir an den Abfall oder das Nichtschreiben eines auslautenden -r schon gewohnt sind. Nach OL zu schließen, m u ten die beiden lautlich gleichen Ortsnamen auf Gran Canaria eine Akzentverschiedenheit haben. Soviel wissen wir ja bereits jetzt, daß der Abfall des -r nur in der unbetonten Endsilbe erfolgte. Woher hat nun aber GLAS sein -r beim Personennamen? Sicher doch aus anderer Quelle. Daß der Ortsname von Hierro identisch ist, scheint zumindest höchstwahrscheinlich, bei dem Ortsnamen der Ostinseln schwanken wir schon bezüglich der Insel. TOR zeichnet den Namen auf seiner Karte Fuerteventuras ein, BERTH verlegt ihn nach Lanzarote. Ich habe nur schlechte Karten der Ostinseln zur Verfügung. Wenn ich den Namen auf keiner der beiden Inseln finden kann, so beweist das nicht viel. Die Frage muß von den kanarischen Freunden entschieden werden. Der Name scheint ähnlich konstruiert zu sein, wie das *ni-gui-ni-guada* von IV § 6, nur daß wir hier keine Stütze zu einer Analyse in einer Bedeutung haben. Wir können auch keine brauchbaren Parallelen bieten.

§ 207. *guaneqa* [en el t tulo]

guny ar "do a vos Gonzalo ~ "

guaniquyar, Gonzalo ~ [reverso del documento]

guaniquyar, Gontalo ~ [en el  ndice del cuaderno]

guanequia, Gon alo ~, DTEN < P N M 127v.

aguanequia, Gonzalo ~, DTEN < P N J 170, QUEZ II/168r, C 69r.

} DTEN 1505-II/16/61.

Die Schreibungen der DTEN sind uns hier ganz besonders kostbar. Sie beweisen einmal einen so stark palatalen Charakter eines *k* daß es auch mit einem Zeichen für einen s-Laut geschrieben werden konnte. Sie bezeugen ferner den Charakter wenn schon nicht aller, so doch gewisser auslautender -r, deren Artikulation offenbar so schwach war, daß sie ein spanisches Ohr bald hörte, bald überhörte, eine spanische Feder bald schrieb, bald wegließ. Es war eine ganz bestimmte Art von -r, wenn es überhaupt ein richtiges -r war. Wir werden in VI § 15 darauf zurückkommen.

Das *aguanequia* Pñs läßt darauf schließen, daß er andere Dokumente benützte als SERRA, denn er wird das *a-* ja nicht erfunden haben. Man wird wohl nicht nur in dem *a-* sondern auch in dem *gu-*, *gua-* ein Präfix sehen müssen. Vielleicht in dem *-n-* das genitiv-relative Element. Das Wort wäre also etwa als *a-g^wa-n-ikar* zu rekonstruieren, aber das ergibt eine Lautfolge, die für ein Suchen nach Parallelen zu wenig charakteristisch ist.

H. Die restlichen historischen Personennamen von Gran Canaria

- § 208. *idubaren*, Fray Juan Alonso de *Idubaren*, franciscano, indígena de Gran Canaria, AV-RV CCCLXXIII/79v, 81v.

Der Franziskanerpater *Idubaren* wird ausdrücklich als Eingeborener von Gran Canaria erwähnt und spielt eine große Rolle in der frühen Missionierung seiner Heimatinsel. Der Name entstammt offenbar der Sprache der Eingeborenen und ist sicher ein Plural *i-dubar-en*. Vielleicht spielt auch hier der Präfixwechsel *d-*, *b-* eine Rolle. Als Parallelen und mögliche Deutung führen wir an:

idbar "être couleur gris pigeon" *idebir/idbâr*, *idbîren* "cheval de couleur gris pigeon", *tedebirt/tidbâr*, *tidebîren* "tourterelle, pigeon" Ah. Fouc.

- § 209. *baeta*, Johannis de ~, O. F., indígena de Gran Canaria, AV-RV CCCXXVIII/340.
baeca, Johanni de ~, AV-RV CCCXVIII/340, 372r-373v.

Dieser Franziskanerpater hat in der Missionierung seiner Heimatinsel eine noch größere Rolle gespielt und sogar in Rom verhandelt. Der Name klingt aber zu stark an den Namen der spanischen Stadt *Baeza* an, als daß wir sicher sein könnten, einen Eingeborenenamen vor uns zu haben.

- § 210. *tefetan* } [der Kanarier, der das Dokument der ermordeten Sevilleaner Bethencourt über-
tiferan } gab], CAST J 30s.

Die Erzählung von den schiffbrüchigen Spaniern, die auf Gran Canaria gastliche Aufnahme fanden, dann aber wegen wirklicher oder angeblicher Verbindung mit den europäischen Piraten getötet wurden, klingt seltsam und schaut wirklich wie eine Ausschmückung einer Stelle des CANARIEN aus. Dort wird von der Aussendung eines eingeborenen Dolmetschers "Pietre le Canare" gesprochen, der nicht rechtzeitig zurückkam und deshalb zurückgelassen wurde. Dieser führt also denselben Taufnamen wie unser *tefetan*, *tiferan*. Dann heißt es: "Et nous auons trouvé le testament de fraires chrestians qu'ilz traient, ore a xij ans etc." BOUT XXXVI, LEVER XL. Mein Freund BONNET ist nun der Ansicht, CAST habe danach den Text des Testaments erfunden, damit natürlich auch den Namen. Wir haben in I § 84ss die Frage erörtert, ob es einen kanarischen CANARIEN gab und eine von der BERGERON-Edition des CANARIEN unabhängige Tradition über die normannische Eroberung. Wir verweisen dorthin zurück. Was aber CAST betrifft, so widerspricht es seinem ganzen Charakter als Schriftsteller, ihm eine solche Fälschung zuzutrauen. Ich habe zum Großteil seine Dokumentenzitate durch meine Dokumentenfunde bestätigen können. Man kann ihm nur nachweisen, daß er aus Familienehrgeiz das Bestehen des Doppelkönigtums auf Gran Canaria bestreitet und wiederholt das *guanarteme* seiner Vorlagen durch *fayacan*, *faycan* und *Vicerrey* ersetzt.

Ob CAST selbst zwischen *tefetan* und *tiferan* geschwankt hat, oder ob der Unterschied nur auf Verlesung und Verschreibung beruht, kann ich leider nicht feststellen. Für die Form mit *-t-* gibt es eine gute Ortsnamenparallele:

tafetana, calle en Güfmar, Ten., OL 1263.

tafetana ó } localidad, San Miguel, Ten., AMC > MAG < CHIL II/70, MIL X/250. RX
tajitana } II/VI.

CAST bringt eine Ortsnamenparallele von der gegenüberliegenden afrikanischen Küste: *tafetana*, puerto y castillo en Berbería, cerca de Alger, CAST J 285.

Für ein *tiferan* gibt es genügend berber. Parallelen, z. B.:

efren "choisir, être excellent" *atefren* "n. a." Ah. Fouc.

ifri/ifran "grotte" Snus *eferi/iferan* "aiguille rocheuse" Ah. Fouc.

§ 211. *chiurron*, Personennamen, TOR 49r.

Wir haben schon in TOR-W auf die Schreibung *camachio* für das *camacho* der anderen Autoren hingewiesen und für den zweiten Langlebigen *chiurron* mit Sicherheit vermutet, daß auch da ein spanisches *ch* zugrundeliegt. Abgesehen von der lautlichen Eigenheit, aus der man schließen kann, daß TOR mit einem italienischen *sci*- offenbar keine ihn befriedigende Wiedergabe des span. *ch* möglich war, kann man weiter daraus schließen, daß TOR die Worte, wo er spanisches *-ch-* stehen ließ offenbar schriftlich fixiert vor sich hatte. Ob unser Wort hier ein Eingeborenenname war, wagen wir nicht zu verneinen, aber noch weniger zu bejahen. Wir finden keine unmittelbare span. oder port. Anknüpfung dafür und lassen deshalb die Möglichkeit offen.

8. Kapitel

Der Ortsnamenkatalog des Bernaldez aus Gran Canaria

§ 212. "...ganaron la Gran Canaria, é había en ella los lugares é aldeas siguientes poblados. *Telde*, de donde se intitulaban el Rey y un obispo. *Galda*, de donde se intitulaban el otro Rey y el otro Obispo. *Araguacad*.- *Arajines*.- *Themensay*.- *Atrahanaca*.- *Atairia*.- *Atagad*.- *Adfatagad*.- *Furic*.- *Artenaran*.- *Afaganige*.- *Areaganigui*.- *Arecacasumaga*.- *Atasarti*.- *Aeragraca*.- *Arbenugania*.- *Arerehuy*.- *Atirma*.- *Aracuzem*.- *Artubvirgains*.- *Atamaraseid*.- *Artagude*.- *Aregayeda*.- *Aregaldan*.- *Areagraxa*.- *Areagamasten*.- *Areachu*.- *Afurgad*.- *Arehucas*.- *Aterura*.- *Atenoya*.- *Aravemigada*.- *Ateribiti*.- *Arauliagata*.- Todos estos lugares tenian poblados al tiempo que la conquista se comenzó." BERN-AND I/186.

Leider bringt BERTH nicht die Liste aus seinem BERN-Manuskript, so daß wir mit Hilfe der Reihenfolge Namen identifizieren könnten. Leider gibt die Ausgabe der BIBLIÓFILOS ANDALUCES nicht die Lesarten der Ortsnamen aus den übrigen Manuskripten. Wir haben in BERN-AND 33 Namen und fühlen uns durchaus nicht sicher, ob da nicht schon Doubletten in die Reihe hereingerutscht sind. BERN-BERTH bringt aber 40 Namen und bei 10 von diesen Varianten. Wir werden große Mühe haben, hier eine Übereinstimmung herzustellen. Dazu bringt dann CHIL weitere Varianten, von denen man meist nicht feststellen kann, ob es Verschreibungen von BERTHs Schreibungen oder Verschreibungen sind, oder ob BERTH aus einer besonderen BERN-Handschrift schöpfte. Vieles bleibt ungelöst.

Eine Reihe von Namen wurden bereits vorher behandelt. *Telde* in V § 158; *galda* (= *galdar*) in V § 163; *Arajines* wurde als *araguimes* erkannt, V § 159; *areaganigui* in IV § 432; *atasarti* in V § 138; *atirma* in IV § 120; *artubvirgains* (*artevirgo*) in V § 165; *atamaraseid* in V § 164; *aregaldan* wurde in V § 163 mit *galdar* identifiziert, doch müssen wir darauf verweisen, daß dieses als *galda* ja schon an der Spitze der Liste steht, so daß es nochmals herangezogen werden muß; *areagamasten* wurde mit den Hafennamen in IV § 433 behandelt. Wir verweisen auf diese Stellen zurück.

§ 213. *araguacad*, BERN-AND I/186; *arahuacad*, BERN < CHIL I/537; *arahucad*, MIL X/229; *arahuacag*, BERN-BERTH 199, CMC. *arahuacaos*, BERN < CHIL I/537, CMC. *arahucao*, MIL X/229.

Wir haben fast ebensoviele Varianten als wir Notierungen verzeichnen. Wir können wohl mit Sicherheit annehmen, daß der CMC seine Notierungen aus BERTH bezog und mit seinem *-caos* Ausgang für das weitere Chaos wurde. Aber das *arahuacad* von CHIL muß aus anderer Quelle stammen. Daß CHIL irgendeine Quelle für die BERNALDEZ-Worte unabhängig von BERTH hatte, wird sich auch im weiteren zeigen. MIL stimmt zu CHIL und hat nur schlechter abgeschrieben. Leider fehlt uns hier jede Ortsnamenparallele und so müssen wir an einer Wiederherstellung der richtigen Wortform verzweifeln. Der Versuch, in der Liste des BERNALDEZ eine topographische Reihung zu entdecken mißlingt, weil dicht nebeneinanderliegende Orte durch eine Kette von Namen voneinander

der getrennt sind. Es erscheint rein als zufällige Reihung und wir verlieren mit dieser Feststellung eine Hoffnung auf räumliche Identifizierung.

Nicht einmal wenn wir sämtliche Varianten der BERNALDEZ-Handschriften vor uns hätten, könnten wir auf eine Klärung des Namens hoffen.

- § 214. *themensay*, BERN-AND I/186
themensay, véase *temisas*, BERN < CHIL I/553,
themensay, variante de *temiaas* (sic). MIL X/235.
theminsas } BERN-BERTH 199. *temensa*, véase *temisas*, BERN < CHIL I/553,
=*temensa* } *temensa*, variante de *temisas*, MIL X/235.
temisas, aldea, Agüfmes, Gr.Can., OL 1118; AMC, RX II/IX.
temisas, pago de Agümcz, Gr.Can., VR III/486, CHIL I/553, MIL H 394; MAD I/156;
XIV/691.
temisas, camino de ~, Agüfmes, Gr.Can., OL 45; rio de ~, Gr.Can., MAD V/397.
temisas, Mojon de ~, Sta. Lucía, Gr.Can., OL 1034; barranco de ~, Gr.Can., MAD
XII/611.
temisas, Gr.Can., BUCH 22. *temisa*, hameau, Gr.Can., BERTH 197.
temisas, valle de ~ "cubierto de...olivos", Gr.Can., CHIL I/360.
temisas, "Jetzt sind sie [die Ölbäume] überall selten, und in besonderer Schönheit nur noch bei dem Dorfe *Temisas* in der Mitte von Gran Canaria zu finden. Aber hier sind sie auch groß und hoch wie Stralauer Weiden, und sind in hinreichender Menge, so daß man wohl zu glauben berechtigt ist, sie gehören dem Lande eigentümlich." Buch 122.

temisa, localité, Lanz., BERTH 197, 199; ~, valle, Lanz., MAD I/162; CHIL I/348,
temisa, casa de labranza, Haria, Lanz., OL 1118. AMC.

Dieser Name bringt noch mehr Rätsel. CHIL und MIL haben aus gemeinsamer Quelle das gleiche Wort wie BERN-AND; das *temensa*, *theminsas* BERTHs ist nicht sehr verschieden davon, läßt sich aber nicht leicht vereinbaren, -y und -s scheinen sich zu vertreten, aber doch wohl nur graphisch. Wenn CHIL und MIL mit ihrer Identifizierung des Namens mit *temisas* recht haben, dann müßte die richtige Wortform bei BERN *temensas* oder *teminsas* gewesen sein, daß *th-* ist ja nur spätere gelehrte Schreibung. Aber worauf gründen CHIL und MIL diese Identifizierung? Das erfahren wir leider nicht. Es wäre ja interessant für uns einen sicheren Fall festzustellen, wo ein -n- nach Vokal bald steht, bald fehlt, so daß man auf einen nasalierten Vokal schließen könnte. Aber solange wir nicht *teminsas* als die richtige BERN-Form sichern können, bleibt das ganz fraglich. Wir haben eine berber. Parallele, die ein *temensas* stützen könnte. *menzaz* "morceau de lave durcie" Ah. Fouc.

Die Bemerkung von BUCH über die uralten Olivenbäume von *temisas*, läßt uns den Versuch wagen, an die berber. Worte für Olive anzuknüpfen und so den Ortsnamen zu erklären. Der Ölbaum ist ja für die Vorconquista-Zeit auf den Inseln Lanzarote, Fuerteventura, Gran Canaria und Tenerife bezeugt:

ahätim/ihätam "huile d'olive, fruit d'olivier sauvage"; *tehätim* "olivier", Ah. Fouc.;
azatšim "huile d'olive" Ghat.

Das Ahaggar-Wort könnte man gut mit *hati* "huile d'olivier", ägypt. PIERRET zusammenbringen, wenn nicht die Lautform von Ghat beweisen würde, daß *h* < *z* und einen ähnlichen Lautwandel im Verhältnis zum Libyschen können wir, wenigstens vorläufig, nicht belegen. Sollte das Kanar. hier wieder eine Metathesis haben: *tamizaz* pl. statt *tezatim* sg.?

- § 215. *atrahana*, BERN-AND I/186; BERN < CHIL I/540; MIL X/231.

Hier stimmen CHIL und MIL vollkommen mit BERN-AND überein, dagegen finden wir bei BERTH kein Wort, das mit hinreichender Sicherheit entspricht. Wir müssen auf den Schluß dieses Kapitels verweisen, wo wir diejenigen von BERTH angeführten Worte zusammenfassen, die sich mit jenen von BERN-AND nicht identifizieren lassen. Aber wir haben einen in den anderen Quellen und bis heute gut bezeugten Ortsnamen, der wahrscheinlich identisch ist:

tirahana, lugar de los canarios, Gr.Can., AS-RS 6-4-1503.

tirahana, "la villa di ~" TOR 41r, tbg 31v; ESC-MIL 2v, 50r; ABR J 126, 130; SOSA M 80v, ULL 80v, 85r; PÑ M 70v, J 95; CHIL I/554; MIL X/235.
tirajana, SED-MIL 42; LAG 41; ABR J 135s, 146, 149; SOSA M 71v, 93r, J 103; CAST J 115, 140, 202; VR I/55; CHIL I/554; MIL X/235, H 394.
tiraxana, ESC-MIL 33, VR I/130, III/487, *tirajana*, villa, San Bartolomé, Gr.
tirajona, PSEUDO-ULLOA, QUEZ C 93r, 44v; Can., (= *tunie*) MAD XIV/763.
tirarana, GLAS 97; *tirarara*, GLAS 107;
tirarano, GLAS 118; *firahana*, CE-FLOR.
tirajana, Barranco de ~, OL 1034.

Der ungeheure Krater von *tirajana*, von hohen Felsmauern umgeben, nach dem Meer zu offen, wie die Caldera von Palma, der Boden zerrissen von einem Cañon-artigen Barranco, war sicher nicht ein einziger Ort, sondern ein ganzer Gau, weil ja heute noch mehrere Dörfer darin liegen. Als ich mit den Freunden des Museo Canario durch diese gewaltige Landschaft fuhr, da rief ich: *ti-raja-na*, das muß ein Plural sein. Und Don Juan del Río erwiderte mir: Freilich, alte Dokumente sagen ja auch *Los Tirajanas*. Wir können also diese Analyse gelten lassen. Eine Deutung können wir freilich nicht geben, denn eine Wurzel *-raja-* mit dem vieldeutigen *-j-* bietet zuwenig Anhaltspunkte.

Daß diese wichtige Gegend der Insel bei BERN ausgelassen sein sollte scheint uns unwahrscheinlich. Wir können uns auch vorstellen, daß ein *-i-* in unbetonter Stellung ausgefallen war oder so schwach gesprochen wurde, daß es BERN oder sein Gewährsmann überhörte. *tirahana* und *a-trahana-* könnten dasselbe Wort sein, aber was bedeutet das *-ca*? Ist es ein Irrtum, ein Affix, oder ist es ein wurzelhafter Bestandteil des Wortes? Wenn das Letztere der Fall ist, dann kann es unmöglich zu *tirahana* gehören und die beiden Ortsnamen haben nichts miteinander zu tun. Wir können diese Frage also nicht entscheiden, bevor wir nicht das *-ca* erklärt haben.

- § 216. *atairia*, BERN-AND I/186; BERN-BERTH 199; CHIL I/539; MIL X/231.
atamaria, BERN-BERTH 199; CHIL I/539; MIL X/231.

Ich kann nicht daran zweifeln, daß *atamaria* bei BERTH nichts anderes als eine Verschreibung von *atairia* ist, durch den Anklang von Maria verschrieben durch einen der Abschreiber von BERN. Dies scheint uns umso sicherer, weil *atamaria* an kein anderes Wort angeknüpft werden kann und das *atairia* durch ein altes Dokument gestützt wird: *tayria*, lugar de los canarios, AS-RS 6-4-1503.

Wir können also *a-tairia* rekonstruieren und vermutlich ist auch das *ta-* ein Präfix. Zwei Ortsnamen lassen sich zum Vergleich heranziehen:
tirior, chozas, Guía, Gr. Can., OL 1175 AMC CHIL I/554; MIL X/235.
guairta & *garia*, monte, Antigua, Fuert., AMC < MAG < CHIL I/448; MIL X/220.
guayrta, montagne, Fuert., BERTH 198, CHIL I/448; MIL X/220.
guarta, MAG < CHIL I/448; MIL X/220.
gairia, término, Fuert., RX II/VI.

Der Ortsname von Gran Canaria liegt zwar räumlich, aber nicht lautlich nahe. Um ihn heranzuziehen, müßten wir den Unterschied von Sg und Pl und außerdem noch ein abgefallenes, bzw. nicht geschriebenes *-r* annehmen. Der Ortsname von Fuerteventura aber unterscheidet sich von dem gran-canarischen nur durch ein anderes Präfix, wir haben das Verhältnis von *wa-* zu *ta-*. Es scheint mir recht wahrscheinlich, daß er wirklich dazugehört.

- § 217. *atagad*, BERN-AND I/186; BERN-BERTH 199; BERN < CMC < CHIL I/539; MIL X/231.

Hier haben wir einmal eine völlige Übereinstimmung in den Notierungen. Dafür aber erhebt sich der Verdacht, daß der Name nur eine Doublette des im folgenden Paragraphen behandelten ist, noch mehr klingt er mit einem anderen BERNALDEZ-Ortsnamen zusammen, vergl. V § 227. Wir bringen hier einige anklingende Ortsnamen:
argada, Playa de ~, Vallehermoso, Gom., OL 806 > CMC < CHIL II/125; MIL X/256.

arguado, localidad, Gomera, BERTH CHIL II/125, MIL X/256.

Hier verrät sich die Zusammengehörigkeit von CHIL und MIL ganz deutlich, denn einen

Ortsnamen *arguado* gibt es bei BERTH weder für Gomera noch für eine andere Insel. Wahrscheinlich haben wir eine Entstellung von *arguayada*, montagne, Gom., BERTH 197, MAD II/551, vor uns. Dieser Name scheidet also vollkommen aus, nicht nur hier als Vergleichsmittel.

tamargada, Costa de ~, Gomera, OL 1202. AMC; VR < CHIL II/131; BERTH 197; MIL X/259;

tamargada, Pié de la Cuesta de ~, Vallehermoso, Gom., OL 802; RX II/VI.

tamargada, término, Gom., BEN 26. *tamargada* pago, Gom., MAD XV/000.

tambargada, localidad, Hierro, AMC < MAG < CHIL II/148, MIL X/268.

Wenn der Zusammenhang dieser Ortsnamen mit *atagad* auch zweifelhaft bleibt, jedenfalls gehören *tamargada*, *tambargada* und *argada* zusammen, denn darin erkennen wir die typische, bereits belegte, V § 163, Assimilation von *ta-n-wa-* mit *argada*, *tamargada*; *tambargada* ist also "das zu *argada* Gehörige". Was dieses Wort selbst oder unser *atagad* heißt, wissen wir deshalb nicht, aber wir haben gute Parallelen.

tageda "canne de palmier" Mzab; *ig̃d* "Asche" Šilḥ ST, *ig̃ed* "cendre" Nefusa u. gem. berb.

iugeda "il est plat" Tait., *ugeda* "terrain plat" Tuar. MOT.

§ 218. *adfatagad*, BERN-AND I/186, BERN-BERTH 199, BERN CMC CHIL I/535, MIL X/228, *adfatagael*, BERN-BERTH 199 < CMC < CHIL I/535, MIL X/228.

Für diesen Ortsnamen hätten wir eine wunderbare Parallele, wenn wir annehmen, daß das *-d* entweder unmittelbar eine plg Verlesung eines *r*-Hakens über der Zeile ist, wozu dann als weitere Verlesung das *-l* von *adfatagael* sehr gut passen würde, oder aber eine Wiedergabe des flüchtigen, abfallenden oder überhörbaren, *r*-ähnlichen Lautes ist, der uns schon mehrfach begegnet ist und uns noch öfters begegnen wird, VI § 14. Das *ad-* ist ein Präfix, vielleicht ist auch hier das *-d-* eine Verlesung für *-r-* und wir haben das fast allen BERNALDEZnamen vorgesetzte *ara-*, *are-*, *ar-* auch hier vor uns, oder aber ist es ein Äquivalent für das *ach-* von Tenerife, VI § 41. Nun aber kommen wir zu dem Ortsnamen, den wir vergleichen wollen:

fataga "otra fuerza que dicen ~" ABR J 117 > CHIL I/543, VR II/92, MIL X/232.

fataga "a otra [fuerza] llamada ~" MyC II/X < CHIL III/153.

fataga, pago de tiraxana, VR III/487.

fataga, caserío, San Bartolomé de Tirajana, Gr. Can., MAD VIII/24; OL 337 AMC.

fatagu "nameau, Gr. Can., BERTH 196; de gollada de ~, Gr. Can., CHIL I/360.

fataga = *fetaga*, risco, Gr. Can., CHIL I/543, MIL X/232, MIL H 394.

Parallelen zu unserem vermuteten *ad-fatagar* finden wir keine, wohl aber eine für *fataga*: *eftek* "fendre, faire une fente", *afatak* "n. a."

Einen sicheren Nachweis der Identität von *adfatagad* und *fataga* können wir nicht führen.

§ 219. *furic*, BERN-AND I/186

thuris, } BERN-BERTH 199,

turio } CHIL I/553, 554,

thunis, }

thuris } BERN < CHIL I/553.

fuerey, valle, Gr. Can., BERTH 196, CHIL I/544, MIL X/232.

furrey, BERTH 196, CHIL I/544, MIL X/232.

furel, BERTH 196, CHIL I/544, MIL X/232

furel, caserío, San Nicolás, Gr. Can., OL 381.

furie, BERN < CHIL I/544, MIL X/232.

thuris, } MIL X/235.

turis }

fuerey, valle y caserío, MIL X/232.

fuerey, MIL H 394.

tunez, localité, BERTH 196.

tunez, caserío, Ten., BERTH < CHIL II/73.

tunez, caserío, Arona, Ten., OL 1186, AMC < CHIL II/73.

tunez = *tūhez*, caserío, Ten., MIL X/251.

tunez, localité, Fuert., BERTH 199, CHIL I/451, MIL X/221.

Auch hier können wir uns über Einheitlichkeit der Notierungen nicht beklagen. Wir stellen fest, daß hier ausnahmsweise *t* mit *f* wechselt und *c* mit *s*. Von *furic* kommen wir leicht zu *fuerey*, *furel* und könnten von hier aus, trotz der Varianten bei BERTH den Namen wiederherstellen, aber wenn CHIL richtig eine BERN-Handschrift mit *thunis*,

thuris zitiert, dann müßten wir eher an den Ortsnamen *tunez* anknüpfen, der uns aber freilich nur für Tenerife und Fuerteventura, aber nicht für Gran Canaria bezeugt ist. Wir können uns mit Sicherheit weder für das eine noch das andere entscheiden.

- § 220. *artenaran*, BERN-AND I/186, BERN-BERTH 199.
artenara = *artenaran*, BERN-BERTH 199. *artenara* [korrigiert, vorher *altenara*]
artenarar, BERN < CHIL I/539, MIL X/230. SOSA M 93v.
artenara, MATR 78, ABR J 143; ULLOA 85v; CAST J 203; PN M 70v; QUEZ C 39r,
 44v; VR II/83, III/488;
artenara, ravin, Gr.Can., BERTH 196. *artenaza*, BORY 209.
artenara, lugar, Guia, Gr.Can., MAD II/602, V/395; OL 127 > AMC; MIL H 394, X/
 230; cumbre de ~, montaña, Guia, Gr.Can., MAD II/602.

Aus dem von CHIL überlieferten *artenarar* kann man schließen, daß das *artenaran* von BERN-AND kein Mißverständnis ist. Offenbar war es ein Plural. Das unsichtbare, an den Felsen geklebte Höhlendorf *Arienara*, die zweite Töpferzentrale der Insel, existiert heute noch. Das *ar-* ist sicher Präfix, aber wir wissen nicht, ob wir *-te-nara* oder *te-n-ara* zu analysieren haben. Wir bringen einige lautliche Parallelen, von denen aber die eine mit der Bedeutung "Ebene" sicher nicht zur Lage des Dorfes paßt:
tanari "pays, terre" Ghat BASS. Lex; *tenere/tināriwān* "plaine" Ah. Fouc.
ananar/intānār "enclos solide pouvant se fermer" Ah. Fouc.

- § 221. *afaganige*, BERN-AND I/186, CHIL I/535, MIL X/228.
afapunige, BERN-BERTH 199.

Hier stellen wir mit Erstaunen fest, daß CHIL und MIL die Notierung von BERTH nicht bringen, wohl aber eine mit BERN-AND übereinstimmende. Weder in der einen noch in der anderen Schreibung können wir eine Übereinstimmung mit irgendeinem kanarischen Ortsnamen feststellen, es sei denn mit *arganeguín*, das wir bereits in IV, § 432, behandelt haben und das ganz sicher in der BERNALDEZliste mit *areaganigui*, BERN-AND I/186, BERN-BERTH 199, vertreten ist. Wir müssen aber immer die Möglichkeit offen lassen, daß BERN oder seine Vorlage die Ortsnamenliste aus verschiedenen Quellen, bzw. von verschiedenen Gewährsmännern zusammengestellt hat.

- § 222. *areacasumaga*, BERN-AND I/186, MIL X/229. *areacasumagi*, BERN-BERTH 199.
arcacasumag, BERN < CHIL I/537, CMC, MIL X/229.
areacasumag, BERN < CMC < CHIL I/537, MIL X/229.
areacasumac, MIL X/229.

Wir können in einem anderen von BERTH überlieferten Wort nur eine Entstellung des hier behandelten sehen:

- areacanemuga*, BERN-BERTH 199, CMC, CHIL I/537.
arcacanemuga, MIL X/229.

-sumaga, *sumagi*, *-sumag* bleibt in den Notierungen ungefähr gleich. Im ersten Teil des Wortes müssen wir mit Verlesungen von *-c-* als *-e-* rechnen. Das Präfix erscheint bei BERN und im Kanarischen als *are-*, *ar-*, und *ara-*, wir müssen also für den dahinterfolgenden Wortteil entweder *-aca-* oder aber *-caca-* annehmen, ich selbst halte das *-aca-* für wahrscheinlicher und könnte auch an eine Verlesung von *t* als *c* glauben, so daß wir zu einer, allerdings unsicheren, Rekonstruktion *are-a-la-sumaga* kommen. Der schwache Auslautvokal konnte ja verschieden aufgefaßt sein.

Es gibt anklingende Ortsnamen auf den Inseln, die aber auf dem Pflanzennamen *sumaque* "Sumach" und auf *sumacal* "Sumachfeld" beruhen und nicht von den Eingeborenen stammen. Als Parallelen, die wenigstens die Möglichkeit der Lautfolge sichern, geben wir:
tesumek/tistumag "descente, pente" Ah. Fouc. - *semekket* "briller, être brillant" Ah. Fouc. - *emmeḡ* "être trempé", *summeḡ* "trempier, arroser" Demnat.

- § 223. *aeragraca*, BERN-AND I/186, BERN-BERTH 199, CHIL I/535, MIL X/228.

Zu diesem Wort gibt es in der BERN-Liste eine fast vollkommene Parallele in einem zweiten, das wir schon hier anschließen müssen:

areagraxa, BERN-AND I/186, CHIL I/537, MIL X/228.
areagraha, BERN-BERTH 199, CHIL I/537, MIL X/229.

Und als eine weitere Schreibung dieses zweiten Wortes betrachten wir:
aregoraja, BERN-BERTH 199, CHIL I/538, MIL X/230.

areagraxa, *areagraha* ist sicher identisch mit *aregoraja*; *aeragraca* muß sicher richtig *areagraca* geschrieben werden, aber ob wir trotz des Unterschiedes von *-c-* und *-x-*, *-h-*, *-j-* auch dieses Wort identifizieren dürfen, scheint recht fraglich. Wir müssen einen Weg von Kurz-*i*, das mit *-c-* verwechselt wurde, zu Lang-*i* und von diesem zu *j > x > h* annehmen, was zwar möglich, aber nicht wahrscheinlich ist. Wir lassen also diese Frage offen. Als anklingenden Ortsnamen bringen wir:

agraga, costa, Gr.Can., VR II/811 < CMC < CHIL I/535, MIL X/228.
garaga, aldea, Gr.Can., Galdar, RX II/VI.
chigaragüe, localidad, Alajeró, Gom., FERPER.

Das wegen seiner Lautschwankung schwierige *tesegorague*, *tesegeraque* behandeln wir hier nicht, wir verweisen auf V § 54. Als berber. Parallelen bringen wir:
ǧark Snus, *ǧrek N. Beraber* "être profond" LAOUST.

- § 224. *arbenugania*, BERN-AND I/186 *arbemugamias*, BERN-BERTH 199, CMC
aruerugarius, BERN < CHIL I/539. *aruemuganias*, BERN-BERTH 199, CMC.
arbemigania, BERN CHIL I/537, MIL X/229.

Was uns hier an Varianten geboten wird, ist auch für die BERN-Liste eine Leistung. Die Differenz von *arbe-* und *arue-* erklärt sich plg aus der Schreibung *v* für *u* und aus dem Zusammenfall der Zeichen für *v* und *b*. Wir müssen also ein *-u-* oder *-b-* schon in der Urschrift erwarten. Das ist aber auch alles, was wir bei diesem Worte herausbringen. Parallelen irgendwelcher Art finden sich keine.

- § 225. *arerehuy*, BERN-AND I/186. *arerehui*, BERN-BERTH 199, CMC
arereuki, BERN < CHIL I/538. *areruhuas*, BERN-BERTH 199
areruhua, BERN < CMC < CHIL I/538, MIL X/230.

Es fällt uns auf, daß auch hier BERTH wieder ein *-s* hat, wo BERN-AND ohne dieses *-s* auskommt. Die Verdoppelung des *-re-* dürfte auf Verschreibung oder Verlesung beruhen, vielleicht soll das zweite *-r-* ein *-t-* sein und haben wir hier eine Anknüpfung an das *bentehuy* von V § 139. Sollte es aber zu Recht bestehen, dann würde das Wort zu den Worten mit den Wurzelkonsonanten *RHY* (*RXY*) gehören, die wir in V § 589 behandeln.

- § 226. *aracuzem*, BERN-AND I/186. *aracusen*, BERN-BERTH 199.
aracuseo, BERN CHIL I/536, MIL X/229 *aracuzen*, BERN CHIL I/536, MIL X/229.

Dieser Name ist wohl zweifellos identisch mit dem folgenden:

acusa, comarca de ~, SED-MIL 41, SOSA M 93r, ULLOA 85v, PÑ M 70v, QUEZ C 44v.
acusa, pago de ~ Artenara, VR III/488, II/90, MAD II/602; CHIL I/534, MIL X/228, H 394.

acuza, hameau, Gr.Can., BERTH 196, CAST J 140, 203, CHIL I/534, MIL X/228.
acusa, chozas u hogares, Artenara, Gr.Can., OL 18. AMC
acusa, Camino de ~, Arucas, Gr.Can., OL 134.

Wegen berber. Parallelen sehe man V § 3. Wir müssen das *ara-* wohl als *are-a-*, *ar-a-* analysieren. Es gibt noch andere Beispiele, wo *are-* vor *a-* tritt.

- § 227. *artagude*, } BERN-AND I/186, CHIL I/538, MIL X/230.
artegade } BERN-BERTH 199, CHIL I/539, MIL X/230.
arteguede }

Wir haben bereits bei Besprechung von *atagad*, V § 217, auf dieses Wort verwiesen und die Vermutung ausgesprochen, daß es eine Doublette dazu sein könnte. Da das *ar-* sicher Präfix ist und der schwache Auslautvokal abfallen kann, ist dies sehr wahrscheinlich. Wir bringen hier noch zur Ergänzung Parallelen von den Kanaren und aus dem Berber.
anguda, puerto de ~, Gr.Can., INF T 200.
daguda, Diego ~, PROC.DE CAN., AS-CR 93/10/55 [wohl d' *aguda*].

abweichender Lautgestalt überliefert:

firgas, población de infieles, Gr.Can., AS-RS 2-9-1503; LAG 41, TOR tbg 31v, SOSA M 71r, CAST J 209; "el rio de ~" ULLOA 44v, 81r; VR III/491; BERTH 196; CHIL I/544, MIL H 394, X/232.

firgas, hameau, Gr.Can., BERTH 196.

firgas, lugar, Gr.Can., MAD VIII/103; OL 344, AMC. *filgas*, PÑ M 70r.

Auch hier transponiert BERTH:

firgas, hameau, Lanz., BERTH 198 < CHIL I/421.

Wenn unser Ortsname hier mit dem von BERN zusammenhängt, dann können wir den Wechsel von *-u-* und *-i-* auf Rechnung eines Vokals in unbetonter Stellung setzen, aber für den Wechsel von *-d* und *-s* haben wir keine so einfache Erklärung. Wenn wir mehr Beispiele dafür hätten, dann könnte man annehmen, daß die spanischen Schreiber, denen als Andalusier die heutige Aussprache des span. *z, ce, ci* nicht bekannt war, die auch damals noch gar nicht sich entwickelt hatte, ein *d* wiedergeben wollten. So aber müssen wir an eine graphische Verwechslung denken, die plg möglich, wenn auch selten ist.

Deutungen oder Parallelen haben wir keine.

- § 231. *aterura*, BERN-AND I/186, BERN-BERTH 199 > CHIL I/540, MIL X/231.
terori, SOSA M 80v, 98r, CAST J 209s; PÑ M 70r, J 95; VR I/130, CHIL I/553, MIL X/235; QUEZ C 41v, 44v.
teror ó *terori*, VR III/491, IV/281.
teror "que entonces [principios del siglo 16] decían *terori*" VR I/130.
teror, *terore*, pueblo, Gr.Can., AMC > CHIL I/553.
terore, CEFLORE; TOR tbg 31v, BERTH > CHIL I/553; MIL H 394, X/235.
teror, ULLOA 88v, QUEZ C 39r. *teror*, villa, Gr.Can., MAD XIV/707; OL 1141
teror ó *terori*, Gr.Can., MAD VIII/103.

In IV § 306 haben wir das Wort *arure* behandelt. Man sehe dort die Parallelen.

- § 232. *atenoya*, BERN-AND I/186, BERN-BERTH 199, CHIL I/539, MIL X/231.
atenoria, BERN-BERTH 199 > CHIL I/539, MIL X/231.
tenoya, valle de ~, ESC-MIL 21v, LAG 28, ABR J 109, 123, CAST J 107, ULLOA 46r,
tenoya ó *tenoja* "el valle de *tenoya* ó *tenoja*" MyC II/VII/112 < CHIL III/101.
tenoya, pago de S. Lorenzo, Gr.Can., VR III/491, I/203, cuesta de ~, VR I/51, 131.
tenoya, localité, Gr.Can., BERTH 197.
tenoya, caserfo, San Lorenzo, Gr.Can., OL 1141, AMC, RX II/IX, MIL H 394, MIL X/235.
tenoya, Barranco de ~, caserfo, Arucas, Gr.Can., OL 168; ~, pago de ~, Arucas, MAD II/608, XIV/703.

Hier kann an der Identität kein Zweifel sein. Als Parallele bringen wir *inai* " tre nouveau", *tinait* "nouveau", Ah.Fouc., das jedenfalls die Möglichkeit der Lautfolge zeigt.

- § 233. *araremigada*, BERN-AND I/186 *ararimigada*, BERN-BERTH 199 > CMC >
aratimigada, BERN CHIL I/537, CHIL I/537, MIL X/229.
CMC > MIL X/229.
araremigado, BERN-BERTH 199, CMC > CHIL I/537, MIL X/229.

Die nur von CHIL gegebene Schreibung *aratimigada* hat die gr oere Wahrscheinlichkeit für sich. Dafür gibt es auch Parallelen in anderen Ortsnamen, von denen der erste wohl identisch ist:

timigada, localidad, Gr.Can., CHIL I/553, MIL X/235.

chimiguada, monte, Laguna, Ten., AMC > MAG < CHIL II/56, RX II/VI.

amagad, localidad, Tijarafe, Palma, OL 1167.

Neben dem Ortsnamen von Palma steht ein anderer, der identisch zu sein scheint:

amagal, localidad, Tijarafe, Palma, OL 1167.

Für berber. Parallelen sehe man IV § ... , V § ...

234. *ateribiti*, BERN-AND I/186, BERN-BERTH 199, CHIL I/540, MIL X/231.

Als Parallelen finden wir nur zwei sicher miteinander, aber viel weniger sicher mit BERNs Namen verwandte Ortsnamen:

tirba, chozas, Tuineje, Fuert., OL 1175.

tirba, caserío, Tuineje, Fuert., AMC > CHIL I/451, MIL X/221.

tireba, caldera ó volcán, Hierro, MAG < CHIL II/149, MIL X/269.

Wir vermuten als Analyse des Wortes *a-te-ribi-ti*, so daß es mit Artikel, und Affixklammer von einem Stamm *ribi* gebildet wäre. Leider können wir das durch keine engere berber. Parallele sichern; *riyeb* "boire (s'emploie pour des chèvres)" Šaw. H, reicht dazu nicht hin. Wir können auch den Zusammenhang mit den beiden Ortsnamen von Fuerteventura und Hierro nicht mit Sicherheit behaupten.

235. *arautiagata*, BERN-AND I/186, MIL X/229 *arautiagaza*, BERN-BERTH 199, CMC, CHIL I/537, MIL X/229.

arantiagata, BERN CMC CHIL I/537, MIL X/229.

arantiagatia, BERN < CMC < CHIL I/537, MIL X/229.

Für diesen Namen haben wir eine sichere Fortsetzung bis in die Gegenwart.

utiaca, pago de la Vega, Gr. Can., VR III/491.

utiaca, *outiaca*, localité, Gr. Can., BERTH 197, CHIL I/550, MIL X/234.

uttaca, Gallego de ~, casa de labranza, San Mateo, Gr. Can., OL 391.

uttaca, Lomo de ~, caseríos, San Mateo, Gr. Can., OL 625.

uttaca, Solano de ~, caserío, San Mateo, Gr. Can., OL 1068.

utiaca, caserío, San Mateo, Gr. Can., AMC > CHIL I/554, MIL H 394, X/236.

uliuca, caserío, San Mateo, Gr. Can., OL 1107.

utica, Umbría de ~, caserío, San Mateo, Gr. Can., OL 1187.

Der altüberlieferte und die modernen Namen müssen identisch sein, aber lautlich ist dies sehr schwierig zu erklären. Wir haben natürlich *ar-a-u-ti-agata* oder aber *ar-a-uti-a-gata* zu analysieren. Wie kam es aber zu dem Verlust der Silbe *-ta*? Den Unterschied zwischen BERN-AND und BERN-BERTH erklären wir plg durch Verlesung von *t* als *c* und dieses als *ç*. Aber wie konnte ein durch Vokal gestütztes *-t-* abfallen? Als trennbares Affix haben wir es nirgends belegt. Stand *-t* im Auslaut und fiel es so ab? Oder haben wir das Wort mit *ajuteicar*, *atiacar*, V §§ 151 u. 166 zu verbinden und in diesen ein ursprünglich *a-h-u-tiacar* zu vermuten mit Abfall des *-r* in unbetonter Endsilbe? Das ist noch das Wahrscheinlichste. Wir führen noch Parallelen zu einem Stamm *-gata* an:

tagata, ravin, Gr. Can., BERTH 197, AMC < CHIL I/551, MIL X/234.

tegueta, localidad, Hierro, AMC, MIL X/268, RX II/IX.

9. Kapitel

Die Ortsnamen aus der Eroberungszeit Gran Canarias

§ 236. *veneguera* "otros riscos...llamados ~ *mogan*" MYC II/X < CHIL III/152.

veneguera, TOR tbg 31v; valle de ~, Gr. Can., CHIL I/362.

veneguera, Casas de ~, caserío, Mogan, Gr. Can., OL 287; Camino de ~, Mogan, OL 678; Postreragua de ~, caserío, Mogan, OL 807; caserío, Mogan, OL 1213.

beneguera, QUEZ C 39r; Tal von ~, BUCH 23, ~, arroyo de ~, MAD V/397.

benejera o *veneguera*, Gr. Can., QUEZ C 104r. *benejera*, RX II/VI.

veneguera ó *benejera*, localidad, Mogan, Gr. Can., AMC CHIL I/554, 541; MIL X/236.

231. localidad y caserío, CHIL I/554, MIL X/236, 231.

Wir wissen nicht, worauf sich die Identifizierung von *veneguera*, *benejera* gründet, aber wenn QUEZ, dessen Manuskript niemand auf den Kanaren bekannt war, den Ort bereits vor oder gleichzeitig mit VR mit beiden Varianten bringt, und im 19. Jahrhundert der

AMC dasselbe behauptet, muß es gute Gründe dafür geben. Wie wir es lautlich zu erklären haben, erscheint ganz unklar. Bloß graphisch ist die Sache nicht. Wir verweisen auf VI § 9, wo wir die Fälle mit Wechsel von *g* und *k* zusammenstellen werden. Wir zweifeln hier daran, daß *ben-* hier "Land, Gegend, Ort" heißt und vermuten eher ein *wi-n-* "die von, mit", wagen aber nicht zu entscheiden, ob der Stamm dann *-ogueva* oder *-neguera* lautete. Für einen Ortsnamen passende berber-Parallelen haben wir genug:

enġer "être abrité derrière, *anaġar* "n.a."; *aneġġir* "region comprise entre le pied des pentes et le sommet", Ah. Fouc.

inġer/anġaren "ravin" Ah. Fouc. *teġarit* "trou de rocher, fente de rocher" Ah. Fouc.

eġeri/iġerân "couloir entre deux murailles rocheuses, vallée étroitement serrée" Ah. Fouc.

§ 237. *guayadeque*, barranco de ~, MyC II/IX/121 CHIL III/119, MIL H 394, X/233.

guayadeque, pago de Aguiwez, Gr. Can., VR I/130, 546, III/486.

guayadeque, nombre propio, MyC < CHIL I/546.

guayadaque, guerrier, Gr. Can., BERTH 194.

guayadeque, Barranco de ~, Aguiwez, Gr. Can., OL 37.

guayadeque ó *guayadique*, barranco, Aguiwez, Gr. Can., AMC.

guayadique pago, Gr. Can., MAD IX/58.

guayadeque, chozas, Aguiwez, Gr. Can., OL 467; aldea, RX II/VI.

guayadete, localité, Gr. Can., BERTH 197, CHIL I/546.

Wir wollen zuerst den Personennamen betrachten. Wir weisen darauf hin, daß hier, wenn CHIL richtig zitiert, BERTH einen Namen aus MyC hat, den er nicht zitiert in seiner Zusammenstellung. Wir vermuten hier eine Verwechslung mit *guayayeda*, *guayayedra*, V § 228, da der Name sonst nicht belegt ist. Das *guaya-* ist wohl wieder als *wa-ya-* aufzufassen, das verbleibende *-deque* ist recht farblos. Parallelen zu *-deque* siehe V § 202?

§ 238. *facaracas* "unas cuevas que al presente llaman la casa del caballero de ~ junta a Gal-dar" ABR J 108.

facar cas, Cueva del caballero de ~, Gr. Can., VR I/201.

faracas, cuevas de ~, ESC CHIL I/543, CMC, MIL X/232.

jaracas, MyC < CHIL I/548, MIL X/233. *facaragas*, MIL X/232.

faracha, cueva de ~, MyC < CMC < CHIL I/543, MIL X/232.

facaras, cuevas de ~, MIL X/232, *facacas*, cuevas de ~, ESC-MIL 50r.

Der Name erscheint irgendwie verschrieben, wahrscheinlich hat ABR und VR, der ihm folgt, eine Silbe zuviel, nur wissen wir nicht welche. Ein Wechsel von *f* und *j* ist durchaus möglich, man sehe VI § ... Vielleicht ist das *fa-* ein Präfix oder vielmehr eine Präposition "auf", VI § ... Wir haben einen einzigen anklingenden Ortsnamen: *tijaracas*, caser , Artenara, Gr. Can., OL 1161, AMC CHIL I/553, MIL X/235.

corc s, casa, Guia, Ten., OL 304.

Die Höhle war der Sitz des ersten Königs, nach anderen der von *Doramas*.

§ 239. *gando*, puerto, lugar, TOR 43r, tbg 31v; ABR passim; LAG passim; ESC-MIL passim, SED-MIL passim, SOSA passim; VN 28v, CAST J 83; ULLOA 8v; CHIL I/357.

gando, fortaleza, Telde, Gr. Can., OL 391. *gando*, Punta de ~, QUEZ C 39v; CHIL I/356.

anguda, puerto de ~, Gr. Can. [Ort des Turmes Diego de Herreras], INF T 200.

agudon, "cerca de ~ Guimes, donde hay el mejor puerto", Gr. Can., AS-RS 8-3-1498.

agando "un risco en un peñon que tiene de altura mas de doscientas brazas, que est  en un llano sin tener otro risco junto a sí" ABR J 42. Gom.,

agando, roque de ~, Gom., VR III/90, MIL X/256; ~, monte, Gom., MAD I/103.

agando, "cierto roque, con agua encima, Benchijigua, Gom." RX II/V.

agando, Fuente de ~, San Sebasti n, Gom., BEN 177.

agando, localidad, Tuineje, Fuert., AMC > MAG < CHIL I/446, MIL X/219.

aragando, fuente, Hierro, AMC, MS-CMC MAG < CHIL II/144, MIL X/266.

agando, rocher, Gr.Can., BERTH 196, AMC < CHIL I/535, MIL H 394, X/228.

Ich habe den Felsen *agando* von Gran Canaria zum Schluß gestellt, weil es mir nicht unmöglich scheint, daß BERTH hier eine Transposition von Gomera nach Gran Canaria vorgenommen hat. Aber an sich ist es ja klar, daß auch der Ortsname auf Gr. Can. den Artikel *a-* zu sich genommen hat in determinierter Stellung und es scheint auch ziemlich sicher, daß das Wort "Felsen" bedeutet. Es handelt sich um eine der kanar. Naturfestungen. Dazu gibt es aber keine bestätigende Parallele, es sei denn wir könnten ein abgefallenes *-r* annehmen und *gandor* "cresta" Bask. heranziehen. Aber daß das *-r* von niemandem notiert und auf vier Inseln gleichzeitig verschwunden sein sollte, ist nicht wahrscheinlich.

- § 240. *acayro* "a otra parte que dicen *tirajana* y ~" ABR J 146, GLAS 118, MIL H 394, X/228, *acayro*, lugar, Gr. Can., VR II/90. *acayro*, localité, Gr. Can., BERTH 196.
acairo, localidad, Gr. Can., ABR < CHIL I/534.
acayro, ravin, Ten., BERTH 195, MIL X/242.
acairo, barranco, Ten., MS-CMC; MAG < CHIL II/47, MIL X/242.

Hier fehlen uns Parallelen in Ortsnamen und im Berber. Wir nehmen an, daß *a-* der Artikel ist, müssen aber sonst das Wort auf sich beruhen lassen.

- § 241. *tacantejo*, lugar, Gr. Can., ABR J 116 > AMC > CHIL I/550, MIL X/234.
satautejo, lugar, Gr. Can., ABR J 123, 135.
satautejo, pago de la Vega, Gr. Can., VR III/491; territorio, VR II/40, 50; RX II/IX.
satautejo, caser , Sta. Br gida, Gr. Can., AMC < CHIL I/550.
satantejo, caser , Sta. Br gida, Gr. Can., OL 1050, MIL X/234.
satotejo, localité, Gr. Can., BERTH 197.
satotejo, localidad, Gr. Can., BERTH < CHIL I/550, MIL H 394.

Die Verschreibung von BERTHs Notierung durch CHIL und MIL lassen wir gleich beiseite. Die beiden Varianten ABRs erklären sich plg durch Verwechslung von *t* und *g*, phonetisch werden sie durch den modernen Namen geklärt, der aber bei OLIVE wieder einmal die Vertauschung von *u* mit *n* zeigt. Parallelen irgendwelcher Art zu dem Namen haben wir nicht, außer einem Ortsnamen aus Gomera:

lautajo, localidad, Gom., FERPER.

Aber auch mit seiner Hilfe wagen wir uns nicht an eine Analyse.

- § 242. *mogan*, lugar, TOR tbg 31v; pago de texeda, VR hameau III/488; BERTH 197; CHIL I/549; CMC; MIL X/234; MIL H 394; MAD XI/446.
mogan, lugar, Gr. Can., OL 671; Playa de ~, caser , OL 806; Postreragua de ~, OL 807; punta de ~, CHIL I/356; playa de ~, CHIL I/357.

Parallelen, die zu einem Ortsnamen passen könnten, haben wir nicht.  ber die Lautgestalt ist kein Zweifel.

- § 243. *moya*, la banda de ~, ABR J 123, 135, SOSA M 80v; CAST J 208; P N M 70r; VR I/50.
moya, "las madres de ~ [Quellflu  der aus dem Bosque de Doramas kommt]", ULLOA 44v.
moya "lugar fundado en la falda de la mont a que dicen de *Oramas*" ULLOA 87v.
moya, madres de ~, VR I/208 *moya*, pago de ~, AS-DC IX/22.
moya, QUEZ C 39r, II/8v. *moya*, hameau, Gr. Can., BERTH 197,
moia, Gr. Can., QUEZ C 44v. MIL X/234, H 394.
moya, lugar, Gr. Can., MAD XI/665, OL 687, *moja*, BUCH passim
AMC, barranco de ~, Gr. Can., MAD II/608.
moya, caser , Laguna, Ten., OL 694, CHIL II/68, MIL X/250.

moya, Gr.Can., DISCRICION, RH IX/63/1943/197ss.

Die Laufform ist hier klar. Der gleiche Name in Tenerife könnte vielleicht auf Post-Conquista-Übertragung beruhen. Parallelen haben wir hier keine brauchbaren.

- § 244. *airaga*, en la poblacion de ~, ABR J 78, MIL X/228, ~, costa de ~ (= Bañaderos), pago de Arucas, Gr.Can., MAD II/608.
ayraga "la costa de *agumastel*, 6 de ~" CAST J 91, 92; MIL X/228.
ayraga "en medio del camino entre *arucas* y el ~, junto al bañadero" ABR J 143.
araiga, *airaga*, lugar, VR II/77, AMC > CHIL I/537, CMC, MIL H 394.
airaga, MyC CHIL I/535. *ayraga*, poblacion de ~, VR I/472.
ayraga, village, Gr.Can., BERTH 196. *arayga*, BERTH CHIL I/537, CMC,
la *iraga* "la costa de la *iraga*, serca los bañaderos" SOSA M 55v, CHIL I/548.
el *layraga* "ribera que se dice el *layraga*" AS-RS 28-2-1502.
iraga, costa, Moya, Gr.Can., MIL X/233; corte, RX II/VI.
layraga, costa de ~, VR III/490, BERTH 196, MIL X/233.
lairaga, costa de ~, caserío, VR < CHIL I/548, MIL H 394, X/233, BEN 130; MAD XI/621.
rairaga, Costa de ~, caserío, MIL X/233,
zairaga, costa, Gr.Can., RX II/IX; *zairaga* = *lairaga*, CHIL I/555, MIL X/236.
falayraga, pago de Guía, Gr.Can., VR III/490, BERTH 196,
falairaga, caserío, Guía, Gr.Can., VR CHIL I/543, MIL X/232.
falairaga, caserío, Guía, Gr.Can., OL 330, AMC.
faraylaga, CHIL I/543, MIL H 394, MIL X/232.

Wir haben hier einen der interessantesten Ortsnamen der Inseln. Die verschiedenen Präfixe erlauben hier deren deutliche Erkennung und Isolierung. Das Primitivum ist *a-iraga*, das schon selbst ein Plural zu sein scheint: *a-i-rag-a*. Das *lairaga* kann man als Ersetzung des kanarischen Artikels durch den spanischen auffassen, aber das alte Zeugnis *el layraga* macht es doch auch wahrscheinlich, daß das *la-* nicht der spanische Artikel, sondern das kanar. Präfix *al-* ist oder doch darauf zurückgeht, vergl. VI § 25. Daß natürlich auch der spanische Artikel mit dem Wort verwachsen konnte, dafür gibt es genug Beispiele, VI § ... Sollen wir nun in *rairaga* und *zairaga* nur Verschreibungen von *lairaga* sehen, oder andere Präfixe, bzw. Präpositionen? Für *ra-* ist das unwahrscheinlich, denn wir haben im Kanar. keine gesicherten Belege dafür. Ein vom Stamme trennbares Element *sa-* (das Kausativpräfix kommt ja hier nicht in Frage) könnte man im Kanar. annehmen, wir verweisen auf das *satautejo* in § 241 und auf VI § 61. Dafür gibt es auch im Berber, und in anderen Vergleichssprachen Parallelen in einer Präposition. Der Ortsname heißt *fa-lairaga* und befindet sich oberhalb der *airaga*, *lairaga* genannten Küste. Wir können hier wohl annehmen, daß wir hier ein präpositionelles Element vor uns haben, identisch mit dem berber. *f-* "auf", VI § 43. Wenn wir hier nun das Element *la-* eingespannt sehen zwischen *fa-* und *-iraga*, die beide kanarisch sind, ist kaum anzunehmen, daß es sich um den spanischen Artikel handelt und ich möchte den Namen folgendermaßen analysieren: *f(a)-al-a-iraga*. Die Bedeutung des *al-* behandeln wir in VI § 25. Wir geben als berber. Parallelen:

regg "ebene Fläche", "plaine" Silh W J;
arag "trou, petite ouverture" Demnat. *taraga* "abdomen" Ah. Fouc.
reg "être chaud", mit zahlreichen Ableitungen, gem. berber.

- § 245. *araus* "los llanos antes llamados ~" MyC II/XV/278 < CHIL III/455.
araus, caserío, MIL X/229. *arauz*, playa de ~, Telde, Gr.Can., MAD XIV/687; ~, pago de Telde, MAD XIV/688; "los llanos, antes llamados de ~, arrabal de Telde" MyC II < CHIL I/218.
arans, caserío, Telde, Gr.Can., OL 85, AMC; CMC > CHIL I/537.
arauz, Plaza de ~, en Telde, OL 1243.

OLIVE korrigiert seine Verwechslung von *u* als *n* selbst durch den richtig geschriebenen Platznamen. Analysieren könnte man den Namen als *ar-aus*, *ara-us* oder aber als *a-raus*. Hier wäre ganz gut möglich, daß das Wort wirklich "Ebene" bedeutet. Das könnte man durch Parallelen stützen *tausit/tiusätin* "paume de la main, plante du pied" Ah. Fouc., man vergleiche dazu den berber. Ortsnamen *tidikelt* "Handteller, Ebene"; *etaras* "Ebene" Iull.

Wir haben bei MyC einen Ortsnamen, der identisch scheint:
lauce, aldea, Gr.Can., MyC < CHIL I/548, MIL X/233.

Dazu könnte aber vielleicht eher ein anderer Ortsname gehören, der in Komposition mit einem anderen Element eine Parallele in nächster Nähe hat:

aluse, localidad, San Sebastián, Gom., OL 65, AMC > MIL X/256.
tacalouse, en San Sebastián, Gom., FERPER.

Wenn wir in diesen Namen das *l* als stammhaft annehmen, dann bietet sich eine gut als Ortsname passende berber. Parallele:

alus "colline assez élevée, courte chafne de collines Ah.Fouc., *alus/ilassen* "colline basse" Tait., *alus wassif* "alluvion" Sus L;

Ein anderer Ortsname würde, wenn er zu *araws* gehört, für den Präfixcharakter von *sa-* sprechen:

zaws, caserío, Mogan, Gr.Can., OL 1240, AMC CHIL I/555, MIL X/236.

Unter der Voraussetzung, daß vielleicht der Stamm von *araws* nur in *-(a)us* steckt, müssen wir noch einen weiteren Ortsnamen zum Vergleich heranziehen:

tauze, défilé, Ten., BERTH 196 > CHIL II/72; *tauzé*, las bocas del ~, Ten., MAD XIV/695.

tauce, desfiladero de ~, MS-CMC; MAG < CHIL II/72, MIL X/251.

tauze ó *tauce*, desfiladero cerca del Teide, Ten., AMC, MIL X/251.

tause, Boca de ~, Gufa, Tcn., BEN 183. *tauce*, bocas del ~, Adeje, Ten., MAD I/82.

Dieser Ortsname ist auch auf Gran Canaria vertreten:

taozo, village, Gr.Can., BERTH 197, CHIL I/552, MIL H 394, X/235.

taozo, Punta de ~, Gr.Can., MAD V/397; OL 438; CHIL I/356.

Auch hier haben wir berber. Parallelen:

aus, "bouillir, être en ébullition, produire des gerbes d'étincelles" Ah.Fouc.

aus/taus "hclfcn" *awwas* "Hilfe" *auz/tauz* "wachen", *awwaz* "Wache", Šilḥ W.

Zusammenhänge dieser Ortsnamen sind durchaus möglich, daß aber alle auf dem gleichen Stamm beruhen, ist höchst unwahrscheinlich.

- § 246. *ancite* "in ~ hebbéro i cristiani con l'aiuto di Ferdinando l'ultima vittoria TOR 46r.
ancite "que hoy se llama El Sitio por memoria" ENTRADA; "que hoy llaman El Sitio"
MyC II/X < CHIL III/152.
ançite "la fuerça que decian de" ULLOA 67r.
ansite "un peñon que llaman ~" SED-MIL 42; "fortaleza de ~" ESC-MIL "30 v.
ansite "una fuerza la mas fuerte, é inexpugnable que había en toda la isla, que dicen ~, entre tirajana y galdar" ABR J 149;
ansite, fuerte de ~, VR I/95, CMC; CAST; CHIL I/536, MIL H 394, X/229.
anzit "un inexpugnable é inaccesible peñon que está á la parte de tirajana" CAST J 140;
MIL X/229.
ansid "un peñon llamado~" CED 82 < CHIL III/136; "un peñon que llaman ~" SOSA J 103, MIL X/229.
ansote "la fuerça que decian ~" LAG. *ante*, anate, MATR 81.

Wenn man CED, CHIL, SOSA und CAST vertrauen kann, dann wäre der Auslautsvokal sekundär. Wir haben hier ein schönes Beispiel, wie sich die Umwandlung des kanar. Namens in einen span. vollzog. Unter der Assoziation an den historischen Vorgang der Belagerung der letzten Freiheitskämpfer auf der Felsnadel im Krater von Tirajana und an den Laut des kanar. Wortes wurde daraus *El Sitio* "die Belagerung". Vielleicht passen zwei der berber. Parallelen zur Felsnadel:

ati "übertreffen", *asitti* "Erhöhung, Gelübde" Šilḥ W; *-tažit* "Nadel, Gräte, spitzer Stock" Šilḥ W.

- § 247. *titana* "otra gran fuerza que llaman ~" ABR J 146, AMC, VR I/92, MIL H 394, X/235.
titana "un risco peinado altísimo (cerca de Tirajana)" MyC II/X < CHIL III/153.
titana, torrente [offenbar Abschreibefehler für "fuerte"], RX II/IX.

Wir vermuten hier einen Plural, aber das Wort könnte auch *ti-tana* zu analysieren sein. Zur Lage würde passen *tatanut* "longue et forte aiguille". Vergl. *gitagana*, V § 174.

- § 248. *tunte*, pueblo de ~, ESC-MIL 51v; VR I/130, 202.
tunte, pago de Tirajana, VR III/XV/LXXXVII/487, CHIL I/554, MIL H 394, X/234; RX II/VI.
trinte, pueblo de ~, término de Galdar, ABR J 111 > AMC > CHIL I/554, MIL X/234.
tunte, lugar de los canarios, Gr.Can., AS-RS 6-4-1503.
tunte, caserío, San Bartolomé de Tirajana, Gr.Can., AMC.
tonte, Gr.Can., BUCH 22. *tunte*, lugar, MAD V/395; ~, montaña de ~, MAD V/397.

tinte, cortijo de Lanz., VR II/347, VR II/318 AMC CHIL I/426; MIL X/218, RX II/IX

Das *trinte* ABRs ist offenkundig eine Verschreibung, die richtige Lautform wird ja durch AS-RS gesichert. Die Ähnlichkeit des Ortsnamens von Lanzarote ist groß, aber sie überzeugt nicht, weil ja der Name wahrscheinlich mit der *Affixklammer* gebildet ist und die verbleibenden Stämme *-un-* und *-in-* durchaus nicht identisch zu sein brauchen. Zu einer so farblosen Lautfolge gibt es natürlich keine Parallelen, die sich sichern ließen. *tunte* "otras cuevas... que están en el barranco de *abona* que han por nombre ~", Ten., DTEN 1511-II/16/29.

- § 249. *ajodar* "una fuerza a su parecer de los canarios la mas fuerte de todas dicha ~" ABR J 147, 149; SED-MIL 41; ENTRADA, INF. TREJO-CARVAJAL 217, 221, 228, 231; SOSA J 98; CHIL I/535, MIL X/228;

ajodar "la fortaleza de ~, que es detras de la Isla... Es la fortaleza de sitio alto é inexpugnable (hacia la parte del puerto de tazartico)" CAST J 138, 140; MC-AC III-A-21.

- ajódar*, VR I/93. *ajo' dar*, rocher, Gr.Can., BERTH 196.
amodar, VR I/91s, *aradar*, GLAS 118.
amodar, rocas, VR II/87 [im Neudruck] AMC CHIL I/536, MIL X/229.
amodar, ravin, Gr.Can., BERTH 196. *ayodar*, MATR 80.
axodar, ESC-MIL 29v, ABR J 147, CHIL I/540, MIL X/231.
arjoda, LAG 36, "otra fuerza llamada ~", MyC II/X < CHIL III/150.
arjodar, MyC < CHIL I/538, MIL X/230.
jodar, ESC-MIL 31r, ULLOA 65v; CED 82 < CHIL III/136.

Bei VR finden wir als offenkundigen Irrtum, oder vielleicht nur als Druckfehler *amodar*. Der Zusammenhang seines eigenen Textes und der Vergleich mit den anderen Quellen zeigen, daß es sich um *axodar* handelt. Der Irrtum wurde natürlich von CHIL und MIL nachgeschrieben. Wahrscheinlich ist ein anderer Ortsname nur auf Grund einer weiteren Entstellung der Verschreibung VRs entstanden:

amodan, localidad, Gr.Can., MIL < CMC, MIL H 394, X/229; CHIL I/536.

Doch könnte dieser Ortsname eine Stütze haben in zwei anderen, zweifellos authentischen: *madan*, casa, Sta. Ursula, Ten., OL 645.

almidona, casa de labranza, Sta. Ursula, Ten., OL 65.

Daß die beiden Ortsnamen von Tenerife kaum auf die span. Worte *almadan* "Rennbahn" (aus dem Arab.) und *almidón* "Stärke, Kleister" zurückgehen, sondern eher Entstellungen, Hispanisierungen eingeborener Ortsnamen sind, scheint mir klar. Unser Ortsname *ajodar* könnte ja, wie so viele von BERN angeführte Ortsnamen, sowohl mit *ar-* als mit *a-* gebraucht worden sein, aber wahrscheinlich ist MYCs Notierung nur eine Verschreibung. Brauchbare Parallelen können wir nicht beibringen.

B. Die restlichen historischen Ortsnamen aus Gran Canaria

- § 250. *guayro*, Roque de ~, pago de Aguiwez, Gr.Can., VR III/486.

Wir haben dazu eine Parallele aus Tenerife, vielleicht sogar eine zweite, wenn wir das *gua-* als Präfix auffassen können.

guayero, casa de labranza, Vilaflor, Ten., OL 467, AMC, CHIL II/63, MIL X/248.
chinyero, volcan de ~, Ten., BEN 26, 45.

- § 251. *ayacata*, barranco de ~, Gr.Can., VR III/487; MAD XIV/686; Pago de Tirajana, Gr. Can., VR III/487; ravin, Gr.Can., BERTH 196.
ayacata, caserío, San Bartolomé, Tirajana, Gr.Can., MAD III/191; OL 152, AMC; valle de ~, CHIL I/361.
ayucate, caserío y barranco, Gr.Can., VR < CHIL I/540, MIL H 394, X/231.
 Wahrscheinlich ist *aya-* Präfix, Parallelen verbieten sich dann.

- § 252. *tenefeue*, Vorgebirge, Gr.Can., TOR tbg 31v.
tenefe, punta de ~, QUEZ C 39r; CHIL I/356; MyC < CHIL I/328; puerto de ~, Gr. Can., CHIL I/357.
tenefe, cap.Gr.Can., BERTH 197, CHIL I/553, MIL H 304, X/235; AMC; playa, RX II/IX, ~, Surgidero y capo, Gr.Can., MAD V/395.

Interessant ist hier das *-ue* bei TOR, das vielleicht eine Postposition war, VI § 30, sonst ist die Analyse sehr unsicher und Parallelen fehlen gänzlich.

- 252a. *melenara*, lugar, TOR tbg 31v.
melenara, cabo ó punta, Gr.Can., AMC. *melenara*, punta y puerto, Gr. Can., CHIL I/549, MIL X/234.
melenara, playa, Gr.Can., RX II/VI. *melenara*, chozas, Telde, Gr. Can., OL 668.
melenara, Bahía de ~, Gr.Can., OL 438.

Der Ortsname klingt sehr romanisch, aber wir haben keine Anknüpfung, auch sichere berber. Parallelen fehlen uns.

- § 253. *ariñas*, pago de la Vega, Gr. Can., VR III/491; MAD II/559.
arinos, *ariñas*, localidad, Gr.Can., MAG + VR < CHIL I/538, CMC; MIL X/230.
arinas, *arinos*, localidad, Vega Baja, Gr.Can., AMC.
arinas, localité, Gr.Can., BERTH 196. *arinos*, lugar, Vega Baja, Gr.Can., RX II/V.

Wir trauen doch VR die richtige Notierung zu und sehen in dem *arinos* eine spätere Identifizierung.

- § 254. *izaga*, lugar, Gr. Can., TOR tbg 31v.
 Der Name ist wohl identisch mit einem schon von VR bezeugten modernen:
gazaga, pago de Galdar, Gr.Can., VR III/489 > CHIL I/545, MIL H 394, X/232, BERTH 196.
gazaga, localidad, Galdar, Gr.Can., AMC.
agazaga, caserío, Galdar, Gr.Can., OL 37, AMC.

Zu *-zaga* haben wir reichlich Parallelen, z.B. V § 254. Für *-agazaga* aber nicht.

- § 255. *tesen*, localidad, Gr.Can., VR I/130; BERTH 197; gargantas de ~, CHIL I/359; caserío, MYC < CHIL I/553, MIL H 394, X/235.
tes n, pago de Telde, Gr.Can., VR /XV/LXXXVII/486.
tecen, caserío, Telde, Gr.Can., OL 1089, AMC, CHIL I/552, MIL X/235.
tecen, aldea, Valsequillo, Gr.Can., OL 1090, 1194, AMC.

Der Akzent VRs beweist leider nichts. Als anklingende Ortsnamen geben wir:

- tasana*, localidad, Icod, Ten., AMC > MAG < CHIL II/72, MIL X/251.
tesina, caserío, San Sebastián, Gom., OL 1148, AMC > CHIL II/132, MIL X/259.
tecine, calle en Valverde, Hierro, OL 1263. *tesine*, barrio alto de Valverde, Hierro, DARIAS, RH IX/04/1943/310.
tinacen, terreno, Hierro, AMC MAG CHIL II/149, MIL X/269.

tinancen kann natürlich nur als Parallele gelten, wenn wir *ti-n-* als Präfix ansehen, Berber. Parallelen sind:

- asemnan* " pine", *tesn t* "poin on" Siwa L; *issni* "aiguille, Se r. ;
t sna "surface" *as n* "bourre de palmier".

- § 256. *taya*, pago de Galdar, VR III/489; BERTH 197, CHIL I/552.
taya, caserío, Galdar, Gr.Can., AMC; aldea, RX II/IX, OL 1089.

Ein lautidentischen Ortsnamen haben wir in Hierro:

taya, localidad, Hierro, AMC MAG CHIL II/148, MIL X/268.

Hier können wir auch einen sehr fraglichen Personennamen anschließen:

cartaya, Juan de ~, canario, que va junto con Pedro Madalena, DTEN 1497, 1499, 1501
 ["El apellido será castellano?" Serra]

Wir halten diesen Eigennamen nicht für kanarisch.

- § 257. *argezo*, lugar, Gr.Can., SOSA M 2r.

Wahrscheinlich ist hier das Präfix *ar-* abzutrennen. Der verbleibende Stamm bietet keine Anhaltspunkte für Parallelen.

- § 258. *tengui*, Ort, Gr.Can., TOR tbg 31v.

Wir verweisen zurück auf *teguei*, Lanz., V § 35, 41 und vorwärts auf *teneguia*, V § 298.

Als in Betracht kommende berber. Parallele geben wir:

tunget "être fort, être riche en principes nutritifs", *atangu* "n.a.", Ah. Fouc.

10. Kapitel

Die Gaue und Fürsten von Palma

- § 258a. "...capitani...i cui nomi sono questi che seguono. *Ehedei*, ch'ei fu anco fatidico e prediceua le cose future, *tamaranea*, (*tamarcanea*?) *ehentire*, *azuquahe*..., *zuguiro*, *garcagua*, *tinisuga*, *aguacencie*, *bentacatize*, *atabara*, *bedestra*, *teniaba*, *atogmatoma*;..." TOR 91v.

"Al tiempo que esta isla se conquistó había los capitanes siguientes, comenzando desde donde se ganó, que fué tasacorte y los Llanos hasta donde dicen las Cuevas de Herreras, *Amagar tijuya*... llamaban... en general *adirane*; y era señor y capitán un palmero que se decía *mayantigo*... pusieron despues á este otro nombre que fué llamarle *aganeye*... El segundo señorío fué el término de *tijuya* hasta la montaña llamada *tamanca*, y de esta tierra era señor un palmero que se decía *chedey*, hijo de un palmero señor de aquella tierra, en cuyo tiempo... se había derretido la montaña de *tacande*... y el... había pronosticado la ruina... El tercero señorío fué desde la montaña de *tamanca* hasta donde dicen el Charco, que antiguamente llamaban *guehebey*, y de este término era señor *tamanca* por cuya contemplacion le pusieron el nombre á la montaña. El cuarto señorío era desde el Charco hasta el término de *tigalate*, y a toda esta tierra llamaban antiguamente *ahenguareme*; y de esta parte eran señores *ehentire* y *azuquahe* dos hermanos... El quinto señorío, *tigalate* y mazo hasta *tedote*, donde al presente llaman la Breña... Y de esta tierra eran señores *jugiero*, y *garehagua* hermanos... El sexto señorío era *tedote*, y *tenibucar*... donde al presente está fundada la ciudad hasta *tenagua*... eran señores tres hermanos llamados, *tinisuga*, *agacencie* y *ben-lucayse*... El septimo señorío y termino *tenagua* hasta el término de *adeyahamen*, y era señor *atabara*. El octavo señorío y término era *adeyahamen*,... y de esta tierra era señor *bediesta*. El noveno término y señorío era *tagaragre* que llaman hoy Barlovento y era señor *temiaba*, que por ser hombre de poco ánimo tenía un Palmero consigo llamado *autinmara*, valiente, y de quien se hacia tanto y mas caudal que del mismo señor, y este lo gobernaba... El decimo término y señorío era *tagalgen* que es *garafia* hasta el barranco de *hiscaguan* y de esta tierra era señor *bediesta*. El onceno señorío era desde el barranco de *hiscaguan* hasta la asomada de *tijarafe*, y de toda esta tierra era señor *atogmatoma*... El doceno señorío era *acero* que al presente llaman la Caldera... y de esta Caldera y termino era señor un palmero que se decía *tanausu*... ABR J 172ss.

VR folgt wortwörtlich ABR, so daß wir seinen Wortlaut nicht zu bringen brauchen und da nur TOR und ABR die Fürstenliste bringen, brauchen wir uns hier vorerst nur mit ihnen zu beschäftigen. Trotzdem TOR sich so kurz faßt, gibt es genug Einzelzüge, die wir oben gar nicht alle wiedergeben, die uns zeigen, daß sie auch hier wieder eine gemeinsame Quelle haben. Auffällig ist, daß TOR weder den ersten noch den letzten Fürsten von ABRs Liste hat, sonst aber in der Reihenfolge und den Namen übereinstimmt, nur daß er den Namen *bedestra* einmal hat, während ABR seinen *bediesta* zweimal anführt als Herrscher von zwei verschiedenen Landschaften. Außerhalb der Listen stimmen TOR und ABR in zahlreichen Details überein. Wir sehen auch hier mit Bedauern, wie inhaltsreich die uns verlorene gemeinsame Quelle gewesen sein muß. Wenn TOR den *ehedey*, *chedey* einen Wahrsager nennt, so beweist das, daß auch er dieselbe Stelle vor Augen hatte, nur daß bei ABR der Vater des Fürsten der Wahrsager ist.

Eine Reihe von Namen wurde von uns bereits an anderer Stelle behandelt. *adirane* in V § 260, wir werden es wieder behandeln; *mayantigo* in IV §§ 83 u. 98; *aganeye* in IV § 59. *Ehedey*, *chedey* in IV § 113 u. V § 262; *tacande* IV § 474. *guehebey* in IV §§ 231, 441; *tigalate* in IV §§ 64 u. 196, wir kommen nochmals darauf zurück. *Azuquahe* in IV § 86. *Tedote* in IV § 449. *Tenibucar*, *timibucar* in IV § 470, wir behandeln es nochmals. *Aguacencie* in IV § 123. *Adeyahamen* in IV § 16. *Tagalguen* in IV § 461 und *garafia*; das wir nochmals behandeln werden in V § 279. *Aceró* schließlich wurde ausführlich in IV § 316 behandelt.

- § 259. *tazacorte*, Ort, TOR 90r, tbg 89r; CAST J 76, 159, 162; PÑ J 108, CHIL II/106, MIL X/264.
tasacorte, ABR J 172, 184; CAST J 282; PÑ M 79v; QUEZ C 51r; VR I/130, 196, *terzacorte*, MyC < CHIL II/107, MIL X/264,
tassacorta, GLAS 142. *tasacorte* "adonde tenia su corte el rey" QUEZ 51v.
tasacorte, Palma, MAD X/488; *tazacorte*, puerto y pago, Palma, MAD XIV/677,
taçacorte "que dantes se chamava corte del Rey *taco*" FRUCT 37v, 33v, 37v, 44v.
taçacorte, DISCRICION < DORTA, RH IX/63/1943/197ss;
taça corta, AS-RS 8-4-1520. *tasacortey*, bourg, BERTH 198, CHIL II/106, MIL X/264.

Die Volksetymologie, welche darin "una corte = einen Königshof" sah, war wohl weit verbreitet, da QUEZ ganz unabhängig und umsoviel später als FRUCT sie ebenfalls gibt. Wir haben bei der Besprechung von *taburiente*, IV § 468, die Ansicht von ALVDELG, der moderne Ortsname Los Llanos sei eine Übersetzung davon, zurückgewiesen, weil *taburiente* sich nur auf die Caldera bezieht. Hier greifen wir aber die Möglichkeit der Übersetzung auf, weil sich zu einem *ta-sakor-te* berber. Parallelen bieten, die Ebene bedeuten:

azağur/izuğar "plaine" Šilh J; *askar* "plaine" N. Beraber L; *askar* "plaine" Ndir Abès; *esker* "être déposé à plat sur sa base", *asakar* "n. a.", *ameskur/imeskär* "désert plat et stérile, Ah. Fouc.; *asağar/isuğar* "gué" Šaw H; *ıizekkar* "parcelle de terrain" Menacer Bass. Les.

Es gibt aber zu dem Wort noch eine andere Parallele, noch weiter gespannt, mit anderer Bedeutung:

azkur/izeğran "branche" Izayan; *azekkur/izeğaran* "poutre" Tuat; *ahakkor* "stipe d'un palmier" Ah. Fouc.; *ıizekkurt* "tronc d'arbre pour brûler" Snus; *asğar/isğaren* "bois" Snus, Mzab, Kab.; - *eskur* "arbol" Bask.

Wir ergänzen diese interessante berber. -bask. Parallele durch eine andere aus dem gleichen Sachbereich:

agella/igella "buisson" Metmata; *tağorit* "bâton, pilon" LAOUST MCh; *tadžra* "baquets de bois" Seğr.; - *egur* "leña".

- § 260. *adirane*, término, ABR J 172, 177s, 182, 184, 188;
aridane, círculo de ~, VR I/196, II/151s.
aridane, ciudad de Los Llanos y sus contornos, LOR
aridane, } district, Palma, BERTH 197 > AMC, CMC, CHIL II/100, MIL X/262.
adirane, }

aridane, distrito, Palma, ABR CMC. *aridame*, término, Palma, VR II/150; ~ ,
localidad, Palma, MAD VIII/118.

Hier liegt eine Metathesis vor, aber es läßt sich nicht leicht entscheiden, welches die richtige Form ist. Das ABR-IMPRESSUM hat durchwegs *adirane*, VR, der doch auf einer ABR-Handschrift fußt, durchwegs *aridane*, nur einmal, in offener Verschreibung, *aridame*. Der CMC gibt *aridane* mit Berufung auf ABR, bei allen weiteren Notierungen scheint mir BERTH Pate gestanden zu sein. Da sein Buch vor dem IMPRESSUM erschien, muß auch er aus einer ABR-Handschrift die Form *adirane* entnommen haben. Die Waage steht also gleich und da wir keinen modernen Namen haben – ein Straßename in Santa Cruz de la Palma, der wohl aus der Literatur kommt, beweist nichts – müssen wir die Frage offen lassen. Daß das Präfix *a-* vorliegt, ist sehr wahrscheinlich, aber alles bleibt unsicher.

§ 261. *tihuya* "el término de ~ , señorío de *chedey*" ABR J 63, 197, 184; círculo de ~ , VR I/198, 130, 413, II/152; BERTH 198, CHIL I/107, MIL X/264.

tijuya "el segundo señorío fué el término de ~ " ABR J 171s, CHIL I/107, MIL X/264;
tinihuya "en la costa de ~ , señorío del capitán *chedey*" ABR J 172, CHIL I/107, MIL X/264.

tihuya "un puerto" CAST J 53. *tehuvia*, distrito, = *tihuya*, PÑ < CHIL II/107.

tifuya, district of ~ , Palma, GLAS 266. *tifuya*, in the district of one ~ , GLAS 37.

tijuya, montaña de ~ , Palma, MAD XII/606.

tihuya, nombre propio, Palma, CHIL II/107, MIL X/261.

tihuya, AS-RS 8-4-1520.

tihuya, pago de Los Llanos, LOR.

amartihuya "hasta donde dicen las cuevas de Herrera y de ~ " VR I/198s, II/151, CHIL II/100, MIL X/262.

amatihuya, grotte, Palma, BERTH 197, CHIL II/100, MIL X/262.

amagar tijuya "hasta donde dicen las Cuevas de Herreras, ~ " ABR J 172.

amagar, caserío, Tijarafe, Palma, OL 66; ABR < CMC < CHIL II/99, MIL X/262, AMC.

amagar, sitio en Tijarafe, Palma, LOR; antiguo lugar de Tijarafe, DUARTE.

amogar, localité, Palma, BERTH 197 < CHIL II/100, MIL X/262.

Nun beweist aber der moderne Ortsname bei OL die unabhängige Existenz des *amagar* und damit wird VRs *amartihuya* und das daraus abgeleitete *amatihuya* BERTHs hinfällig, auch die Deutung *amar* "Grotte". Wir müssen also in ABRs Text zwischen *amagar* und *tijuya* einen Beistrich einsetzen. Zu *tijuya* gibt es einige Ortsnamenparallelen auf Palma.

Da uns ABR zwei Formen des Wortes gibt, eine mit *ti-* die andere mit *tin-* können wir mit Sicherheit analysieren und in *i-huya*, *huya* den Stamm des Wortes sehen. Das *tifuya* von GLAS kann nur eine Verlesung sein, wenn wir es der einheitlichen Form von ABR und VR gegenüberstellen, sonst aber läßt sich Wechsel von *h* und *f* im Kanar. nachweisen als eine der Erscheinungsformen des instabilen Labials. GLAS macht auch einen Personennamen daraus und das hat sich auf irgendeinem Weg bis CHIL und MIL fortgepflanzt. Nach dem Wortlaut des IMPRESSUMS wäre *amagar tijuya* als zwei verschiedene Ortsnamen oder aber als zweiteiliger Ortsname aufzufassen, bei VR erscheint es als einheitliches *amartihuya*.

tajuya, aldea, Los Llanos, Palma, OL 1080, CHIL II/106, MIL X/263, DUARTE.

tajuya, aldea, El Paso, Palma, OL 1080.

tahuya, pago de El Paso, Palma, DUARTE.

ALVDELG, der für "cueva" sonst *amar* ansetzt, erklärt, MG, *amagar=tijuya* als *amagar-tihuyan* "cueva de las pieles", man vergl. IV § 466, wo wir sehen, wie wenig Stütze das hat.

§ 262. *chedey*, capitán de *tinihuya*, ABR J 181, CHIL I/102, MIL X/261.

chedey, TOR 91v.

ahedey, ABR J 184.

chedey, capitán de *tihuya*, ABR J 63, CHIL I/102, MIL X/261.

chedey, VR I/197, 413; ABR CHIL II/102; BERTH 195, MIL X/261.

chede, rey de *tihuya*, CAST J 53, CHIL II/102, MIL X/261.

chede, término, Palma, MyC < CHIL II/102.

Wir haben bereits in IV § 113 auf diesen Namen verwiesen, wegen seiner Ähnlichkeit mit *eheide*, *echeide*, *teyde* "der Pik von Tenerife", man vergleiche dort. Die Ähnlichkeit ist so stark, daß sich dieselben Varianten in der Schreibung wiederholen. Das veranlaßte wohl BERTH zu seiner Erklärung des Namens, wobei er sich auf die Bedeutung "Hölle" des Bergnamens stützt: "*Echedey*, ou *ben' Echeyde*, le prince de l'enfer" VR < BERTH 193. Das ist natürlich samt dem *ben* eine Erfindung. Es gibt einen modernen Ortsnamen auf Palma, der mit unserem Personennamen verbunden wird:

jeley, corrución (sic!) de *chedey*, montaña El Paso, LOR.

jedey, caserío, Paso, Palma, OL 568, CMC CHIL II/104, MIL X/263.

jedy, montaña en Los Llanos, LOR.

jedy, chozas, Los Llanos, Palma, OL 568, CMC < CHIL II/104, MIL X/263.

jedy, choza, El Paso, Palma, OL 568,

Wir haben die lautlichen Verhältnisse eigentlich schon bei Besprechung des sogar in den Varianten übereinstimmenden *eheide*, *echeyde*, *teyde*, IV § 113, besprochen. Hier müßten wir noch das *jedey*, *jedy* heranziehen, wenn es, wie wahrscheinlich, dazugehört. Wir sammeln in VI § 9 die Fälle, wo *h* mit *ch* wechselt und behandeln dort ausführlich die Frage, ob es sich um eine bloße graphische Variante ohne lautliche Konsequenz oder um verschiedene Wiedergabe eines und desselben Lautes handelt. Ein *jedy*, *jedey* läßt sich mit *chedey* sehr gut vereinbaren, weil um jene Zeit *ch* und *j* noch als stimmhafte und stimmlose Erscheinung derselben Artikulation nebeneinanderstehen: *tš*, *tš'* und *dž*, *dž'*. Bei *teyde* ist es sogar wie sicher, daß die Variante *cheyde* eben auf ein stark palatales *t'* zurückgeht, bei dem Worte dieses Paragraphen haben wir diese Sicherheit nicht und finden auch keinen Anhaltspunkt in einer Parallele.

§ 263. *tamaranea* (*tamaranea?*), capitán, Palma, TOR 91v.

tamanca "la montaña llamada ~" ABR J 172s.

tamanca "El tercero señorío fué desde la montaña de ~ ... y de este término era señor *tamanca*, por cuya contemplación le pusieron el nombre a la montaña." ABR J 173, 184; CHIL II/106, MIL X/261, 263, LOR, DUARTE.

tamanca, montaña de ~ ... círculo de ~ ... soberano de ~, VR I/197.

tamanca, soberano de *guehevey*, VR II/152. *tamanco*, capitán, ABR J 178, MIL X/261.

tamanca, montagne, BERTH 198, montaña, El Paso, DUARTE.

tamanca, caserío, Los Llanos, Palma, OL 1080; Roques de ~, caserío, El Paso, Palma, OL 875; AMC, ALDEA, RX II/IX.

Die Übereinstimmung von Orts- und Personennamen ist uns etwas bereits Vertrautes und wir glauben eher, daß der Fürst den Namen vom Ort hatte als umgekehrt. Der moderne Ortsname beweist, daß TORs Notierung eine Verschreibung sein muß. Parallelen haben wir keine.

§ 264. *ahenguareme*, el cuarto señorío, ABR J 173, 177; VR I/179, II/149, 152; CHIL I/99.

agjenguareme, localidad, MyC < CMC < CHIL II/98, MIL X/262.

abenguareme, district, Palma, BERTH 197; < VR < CHIL II/98, MIL X/261.

abenguareme, nombre propio, Palma, VR < CHIL II/98, MIL X/261.

Das *aben-*, die spanische Form des arabischen *ibn* "Sohn" hat BERTH hereingebracht, wir können es übergehen, ebenso wie die falsche Auffassung als Personennamen. Da ABR und VR übereinstimmen, können wir die Form *ahen-* als gesichert betrachten. Wir können wohl das *-h-* als Hiatusilger ansehen und die Konstruktion als *a-h-en-guareme* der, das von *guareme* deuten. Zu einem solchen Stamm haben wir auf den Kanaren mehrere Parallelen:

garome, ravin, Palma, BERTH 197, barranco en Punta Gorda, Palma, LOR, RX II/VI.

garomé, barranco, Tijarafe, Palma, AMC, DUARTE.

garomé, caserío, Tijarafe, Palma, OL 409, 1167.

garome, caserío, Punta Gorda, Palma, OL 843.

garome, barranco y caserío, BERTH CHIL II/103, MIL X/263.

Da OL sehr inkonsequent in der Akzentuierung ist, wissen wir nicht, ob das Setzen und das Nichtsetzen des Akzents hier einen Unterschied bedeuten soll.

chinguarime, puertecillo, Gomera, VR III/90, RX II/VI; playa, Gom., DARIAS, RH IX/63/1943/233s.

chinguarima, port, Gomera, BERTH 197, AMC < VR < CHIL II/127, MIL X/257.

Hier ist wohl *tī-n-g^warime* zu analysieren.

tegurame, lugar, Fuertev., TOR tbg 24v.

tegurame, port, Fuert., BERTH 199, AMC; RX II/IX, CHIL I/352, 450, MIL X/221.

guarines, montagne, Gom., BERTH 197, MIL X/258.

guarimes, *guarines*, monte, Gom., MAG < CHIL II/128.

guarimes, monte, Chipude, Gomera, AMC, MIL X/258.

guerimes, localidad, Pájara, Fuert., AMC, MS-CMC MAG CHIL I/448, MIL X/220.

guerime, Esqueu de ~, Pájara, Fuert., OL 329.

Hier ist wohl das *guarines* von BERTH ein Abschreibefehler.

guarimiar, localidad, Alajeró, Gom., AMC, MS-CMC < MAG < CHIL II/128, MIL X/258.

Dieser letzte Ortsname scheint nicht zu unserem Wortstamm zu gehören.

Wir haben auch im Berber. ausgezeichnete Parallelen:

agarram "Steinhaufen, Dolmen" Silh St; *agurram/igurramen* "saint, marabout (Heiligengrab)" Demnat; *agerem* Mzab, Iull., *agaram* Ghat "ville" Bass. Dial.; *agrem* "ville, bourg, hameau, château", *taḡremt* "petit village" Ah. Fouc.;

Das Wort ist gem. berb. und hat als Grundbedeutung wohl "Trockenmauerwerk, Festung, Dorf, megalithisches Bauwerk". Eine dieser Bedeutungen steckt sicher in dem kanar. Wort.

§ 265. *ehentire*, capitán, TOR 91v; "señor de ahenguareme" ABR J 177, (zweimal); 181, 184 CHIL II/102.

echentire, Mitherrscher von ahenguareme, ABR J 173; CHIL II/102, MIL X/261.

echentive, soberano de ticalate, VR I 198;

echentive, principe de ahenguareme, VR II/149, 152; BERTH 194, CHIL II/102, MIL X/261; LOR, RX II/XIII.

dahentire "padre de *aganeye* (= *mayantigo*)" ABR J 178, CHIL I/102, MIL X/261.

dahentire "blanca estrella", Palma, DUARTE.

dahetire, guerrier, Palma, BERTH 194. *dahetire*, ABR < CHIL II/102, MIL X/261, *daentive*, LOR.

Wir haben nach ABR hier zwei verschiedene Personen, einen Fürsten von *ahenguareme*, Bruder *azuguahes*, und einen Fürsten von *adīrane*, Vater von *mayantigo-aganeye*. Trotzdem glauben wir, daß wenigstens die Namen identisch sind, denn das *d-* allein wird kaum einen Unterschied gemacht haben. Wir haben einige Fälle, wo ein *d-* vor Eigennamen präfixartig auftritt, VI § 42, aber wir müssen auch immer mit der Möglichkeit rechnen, daß in der gemeinsamen Vorlage von TOR und ABR die spanische Präposition *de* mit dem Namen zusammengeschrieben war, wie wir das bei kanar. Worten so oft schon gesehen haben. Das *-tive* von VR und seinen Nachschreibern BERTH, CHIL, MIL und LOR beruht auf der Verlesung eines *i* mit hinaufgezogenem *r*-Haken als das plg Zeichen für *b*, *v* und ist sicher ein Irrtum. Schwierig wie immer, ist die Auseinandersetzung mit dem Wechsel von *-h-* und *-ch-*, weil das ebensogut eine Verlesung wie verschiedene Wiedergabe eines ungewohnten Lautes sein kann. Die Übereinstimmung ABRs mit TOR im wichtigsten Zusammenhang läßt uns eher an ursprüngliches *-h-* und spätere Verlesung glauben. Wir wollen uns nun einen merkwürdig eng anklingenden Ortsnamen ansehen:

henchire, caserío, Sta. Cruz, Ten., OL 508.

henchire, caserío, Sta. Cruz, Ten., AMC CHIL II/64, MIL X/248.

Dafür, daß in Tenerife ein *ch* häufig einem *t* oder *d* entspricht, haben wir uns mehrfach überzeugen können und ein *hentire* würde unserem Wort ganz entsprechen. *Henchiré*

hat aber einen anderen Ortsnamen neben sich, der sich nur durch den Anlaut, der sogut die Wiedergabe eines labialen (instabilen) Präfixes sein kann:

gunchiré, loma ó cuesta, Taganana, Ten., AMC < MAG < CHIL II/64, MIL X/248.

Wir müssen wohl auch noch einen anderen Ortsnamen anschließen:

quiquira, *kikira*, ravin, Ten., BERTH 194.

quiquirá ó *chichirá*, barranco, Orotava, Ten., AMC < MAG < CHIL II/58, 69, CMC, MIL X/245, 250.

chichira, término, Orotava, Ten., RX II/VI.

chirá, barranco, Gr.Can., MAG < CHIL I/232, MIL X/231.

Bei diesen letztangeführten Namen ist die Anknüpfungsmöglichkeit recht fraglich.

Ich habe in TOR-W II die Vermutung geäußert, daß *ehentire* mit dem berberischen Wort für "Stern" zusammenhängt und nun gibt Duartes Liste für *dahentire* die Bedeutung "weißer Stern". Das wäre sehr willkommen, wenn wir wüßten, worauf sich Duarte dabei stützt und wie begründet diese Bedeutungszulegung ist. Das ist aber nicht zu klären, wir geben daher als berber. Parallele nicht nur das Wort für "Stern":

atri/itran, *itri* "étoile" gem. berber.

tiri coll. designe "la dureté des pierres" Wargla.

266. *zuguiro*, capitán, TOR 91v.

juguiro, capitán, ABR J 178; señor de *tigalate* y *mazo*, ABR J 185, CHIL II/104,

jugiero, señor de *tigalate* y *mazo* (*tedote*), ABR J 173; RX II/XIII, CHIL II/104, MIL X/261.

huguiro, chef, Palma, BERTH 194; MIL X/261.

huguiro, "le blanc", VR < BERTH 193; CHIL II/104, MIL X/261.

jaguiro, capitán, MyC II/XV/147 < CHIL III/311, II/104.

jariguo, capitán, CAST J 160 > BERTH 194; CHIL II/104, MIL X/261.

joriguo, CAST < CHIL II/104, MIL X/261. *jurigan*, RX II/XIII.

jariguo, VR II/152.

jarigta, soberano de *tigalate*, VR I/197.

tariguo, príncipe de *tigalate*, VR II/149s, BERTH 194, CHIL II/106, MIL X/261.

tarigua, localité, Palma, BERTH 198, AMC, CHIL II/106, MIL X/263.

Ein Mehr an Varianten ist bei diesem Lautbestand kaum denkbar. *tariguo* können wir als Lese- oder Druckfehler VRs gleich ausscheiden. CAST und VR treffen in der Metathesis zusammen, aber die Übereinstimmung von TOR und ABR spricht gegen ihre Wortform. Es wäre sehr wichtig für uns, könnten wir den Wechsel von *z*- und *j*- als verschiedene Wiedergabe eines und desselben Lautes auffassen, aber es ist ebensogut möglich, daß wir die plg Verwechslung von Lang-*i* mit *s* und dessen Ersetzung durch *ç*, *z* vor uns haben. Den ersten Fall können wir nur annehmen, wenn ABR und TOR auf zwei verschiedene Quellen zurückgingen. Wir rechnen also mit der Möglichkeit, daß der Ur-TOR-ABR entweder *juguiro* (Lang-*i*) oder *suguiro* hatte, und ziehen deshalb Parallelen für beide Möglichkeiten in Betracht, doch finden sich mögliche nur für *suguiro*:

zeger, *zegger* "être long" Šaw. H – *azagur/izugar* "dos" Kab. Boul.

aseggaru/iseggura "barrage" Mzab – *zwer/zoggur* "être épais, gros, massif" Šaw. H.

azwār "grand", *zur*, *zwer* "être grand" Siwa L, *izwaren* "les notables" Siwa L;

amzwaru/imzwura "premier, antérieur, précédent" Šaw. H.

Woher BERTH eine weitere Entstellung unseres Namens hernahm, wissen wir nicht. Wir vermuten, daß es sich dabei um eine Kreuzung mit *ugranfir*, V § 266, handelt:

yufiro, guerrier, Palma, BERTH 194 > CHIL II/108, MIL X/261.

267. *mazo*, lugar, ABR J 173, 185; TOR tbg 89v; VR I/197, CAST J 160, FRUCT 39r, PÑ M 79v; MIL X/263. *maso*, lugar, Palma, QUEZ C 51r.

mazo, mazote, MyC, CHIL II/105.

mazo, lugar, Palma, MAD XI/324, OL 667.

mazo, hameau, Lanz., BERTH 198. *mazo*, aldea, Lanz., VR II/412 > CHIL I/423, MIL X/217.

mazo, localidad sepultada por la erupción de las Montañas de Fuego, Lanz., MOTIVOS DE LANZAROTE.

mazo, maso, Dorf, Lanz., BUCH 308, 310.
mazo, caserío, Oliva, Fuert., OL 667.
mazo, pago de Yaiza, Lanz., MAD XI/324.
mazo, arruinado 1730, Lanz., MAD XI/324.

Trotz der vollkommenen Übereinstimmung zwischen dem Ortsnamen von Palma und dem von Lanzarote oder Fuerteventura, müssen sie nicht unbedingt identisch sein, weil die Lautfolge zu einfach ist und wir an den berber. Parallelen sehen werden, daß sehr verschiedene Worte damit wiedergegeben sein können:

muzzu "être spacieux" Ah. Fouc. *mas/temasa* "remuer", amus" n. a. " Demnat
omež "rivière", *amuž/mozzan* "irrigation, puits" (ž < z), Zenaga.

§ 268. *tinisuaga*, capitán, TOR 91v; señor de tedote y tenibucar, hermano de *agacencie* y *bentacayse*, ABR J 173; BERTH 194; CHIL II/108; MIL X/261.

tinisudga, soberano de Tedote, VR I/197.

tinisagua, MyC < CHIL II/107, MIL X/261.

tinicuaga, localidad, Palma, MS-CMC > MAG < CHIL II/107, MIL X/261, RX II/IX, AMC.

Wenn wir nur eine Bestätigung hätten, daß der Ortsname wirklich existiert und nicht auf einem Mißverständnis des Fürstennamens samt Verlesung beruht; denn wenn wir für das *c* ein *ç* setzen, hat jeder Unterschied aufgehört. Daß der Fürstename *tin-i-suaga* zu analysieren ist und folglich eigentlich ein Ortsname, scheint ziemlich sicher. Wir haben einen Ortsnamen, der vielleicht zum Stamm gehören könnte:

asuage, pago de Moya, Gr. Can., VR III/490; MAD XI/665.

azuage, caserío, Moya, Gr. Can., OL 153. *azuage*, Barranco de ~, MAD III/222; OL 693.

asuaje, localidad, Gr. Can., MIL H 394,

azuaje, localidad, Gr. Can., BEN 21.

asuage, ravin, Gr. Can., BERTH 196.

azuaje, barranco de ~, Gr. Can., CHIL I/362.

asuage, barranco y caserío, Gr. Can., VR < CHIL II/539, MIL X/231.

azuage, CHIL I/540, MIL X/231; MAD III/222; risco de ~, MyC II/XVIII < CHIL I/506.

Wir können hier zu keiner sicheren Entscheidung kommen.

§ 269. *aguacencie*, capitán, TOR 91v; lugar, Palma, TOR tbg 89v.

agacencie, señor de *Tedote*, hermano de *tinisuaga* y *bentacayse*, ABR J 173, VR I/197, CHIL II/99, MIL X/261.

agacencié, chef, Palma, BERTH 194.

agacencio, ABR J 173.

agacencio "duas fazendas...chamasse ~ por ter dantes muitos *agacencios* que qua chamamos losna", FRUCT 39r.

aguacencio, Barranco de ~, caserío, Breña Alta, Palma, OL 164, CHIL II/99, MIL X/262.

agacencie, manantial en Breña Alta, LOR.

agaceme = *ayacencio*, ravin, Palma, BERTH 197.

ayacencio, caserío, Palma, BONTIER (=CANARIEN-BERGERON) CMC < CHIL II/100, MIL X/262.

agaceme, barranco, Palma, BERTH < CHIL II/99.

Bis auf die Verschiedenheiten im vokalischen Auslaut und die Labialisierung, bzw. Nichtlabialisierung des *-g-* stimmen TOR und ABR, VR überein. FRUCT bringt uns hier wieder den Wermut herein, der uns schon in IV § 123 und § 422 beträchtliche Schwierigkeiten machte. Hier können wir aber wohl sicher mit einer "Volksetymologie" rechnen, die den Fürstennamen *aguacencie* mit *inciensos* "Wermutpflanzen" in Zusammenhang brachte. Daß sie an sich nichts miteinander zu tun haben, ist klar. Der Name dürfte wohl wieder als *a-wa-sensie* zu analysieren sein. Berber. Parallelen haben wir, aber sie sind nicht überzeugend:

ens "être couché" *sens* "coucher, faire coucher", *asensi* "n. a., hospitalité", *asensu* "lieu de couchée", Ah. Fouc.

Der moderne Ortsname sichert das Wort. Wieso BERTH dazu kam, ihn, in Verschreibung, mit *agaceme* zu identifizieren, können wir nicht wissen und nicht einmal vermuten.

270. *bentacaize*, capitán, Palma, TOR 91v.
bentacayse, señor de Tedote, hermano de *tinisuaga* y *agacencie*, ABR J 173, LOR,
CHIL II/101, MIL X/261.

betancave, ADR J 173.

bentacayce, soberano de Tedote, VR I/197, II/153, BERTH 194, RX II/XIII.

Das *betan-* ist ein offener Druckfehler des ABR-IMPRESSUMS. Wir analysieren *ben-ta-kayse*. Parallelen lautlicher Natur haben wir:

agais/iglyas "outarde" Ah. Fouc.

271. *tenagua*, término, Palma, ABR J 173, FRUCT 40r; VR II/153, II/149, BERTH 198,
DUARTE.

tenágua, distrito, VR I/197, I/130. *tenagua*, caserío, Puntallana, Palma, OL 1118,
DUARTE.

tenagua, pago, Punta Gorda, Palma, MAD XIV/691.

tenagua, montaña en Puntallana, Palma, LOR; DUARTE; MAD XII/606.

tenágua, Montaña de ~, VR III/501. *tenagua*, playa, Palma, RX II/IX.

tenagua, caserío y monte, Puntallana, Palma, AMC, MIL X/264.

tenagua, nombre propio, caserío y monte, ABR < CHIL II/107.

tenaguan, tenaguana, GLAS 123. *tenagua*, nombre propio, Palma, MIL X/261.

Der Ortsname ist gleich und gut bezeugt. Ein Personennamen wurde von den Kompilatoren wohl nur wegen des Anklangs an *timaba*, *teniaba*, V § 277, daraus gemacht. Wir verweisen auf den Frauennamen aus Gran Canaria *tenaguana*, V § 137, und bringen an anderer Stelle, V § 286, Parallelen.

tenágua, Lomada de ~, caserío, Puntallana, Palma, OL 619.

tenágua, Lomadita de ~, caserío, Puntallana, Palma, OL 619.

272. *atabara*, capitán, Palma, TOR 91v; señor de *tenagua*, ABR J 173; VR II/149, 153 >
BERTH 194,

atavara, ABR J 181, Myc > CHIL II/100, *atavdra*, príncipe de *tenagua*, VR I/197.

atavara, localidad y nombre propio, Palma, CHIL II/100, MIL X/262,

atabara, término, Palma, RX II/V. *acubara*, nom d'homme, Palma, BERTH 194.

alcuvara, nombre propio, Palma, BERTH < CHIL II/99, MIL X/261, LOR.

atabard, localidad, Palma, AMC.

aguatar, pago de Tijarafe, Palma, VR III/497 < CHIL II/99, MIL X/262, MAD I/127,
XIV/758; RX II/V.

arguatar, localité, Palma, BERTH 197, AMC CHIL II/100, MIL X/262.

aguatavar, lugar, Palma, FRUCT 33r; *agoatavar*, *agoa tavar*, FRUCT 44v.

aguatavar, localidad, Palma, AMC, MS-CMC > MAG < CHIL II/99, MIL X/262.

haguatavar, término en Tijarafe, LOR. *aguatamar*, aldea, Tijarafe, DUARTE.

aguatar, localité, Gom., BERTH 197, AMC, MS-CMC > MAG < CHIL II/124, MIL X/256.

Bis auf die Verwechslung von *c* mit *t*, auf die die Fehlschreibung BERTHs zurückgeht, ist der Eigenname im Wesentlichen gleich geschrieben. Das *aguatar* als Ortsname bei VR, von BERTH als *arguatar* fehlgeschrieben, ist entweder eine Verschreibung oder aber eine Zusammenziehung. Auf den modernen Karten findet man ein Barranco de *aguatabara*, *aguatavara*. Wir zweifeln nicht daran, daß Eigenname und Ortsname identisch sind. Von einem anderen angeblichen Eigennamen glauben wir, daß auch er eine Entstellung unseres Namens ist, jedenfalls hat er keine Stütze:

aguazate, nombre propio de hombre, LOR.

Als gute lautliche Parallele und wahrscheinliche richtige Deutung geben wir:

itbir "Taube" gem. berber.; *tedeb rat* "Taube" Iull. BARTH; *titabiri* "perdrix" Iull.

BASS. Lex; *tattbara* "a pigeon" Hausa.

273. *badestra*, capit n, Palma, TOR 91v.

bediesta, se or de *Tagalgen*, ABR J 174; príncipe de *adeyahamen*, de *galguen*, VR

I/198, CHIL II/101, RX II/XIII, BERTH 194.
bediesta, ABR J 177, CHIL II/101, MIL X/261.
dediesta, nombre propio, Palma, MIL X/261.

briestra, Lomada de ~, pago de Garaffa, VR III/498.
briesta, corrupción de *bediesta*, barranco de *Garfafta*, LOR.
briesta, localidad, *Garaffa*, Palma, OL 200, AMC < CHIL II/101, MIL X/262, RX II/VI
briesta, barranco, *Garaffa*, Palma, DUARTE.

LOR wird sich wohl nur auf den Gleichklang stützen, wenn er *bediesta* und *briesta* identifiziert, aber wohl kaum einen sicheren Beweis dafür haben. Wenn wir TORs und ABRs Notierungen miteinander vergleichen, merken wir, daß die plg Verwechslung von Lang-*i* und *r* wohl eine Rolle gespielt haben mag und das schlägt auch eine Brücke zu *briesta*. Sollen wir annehmen, daß ein *i* mit hochgezogenem *r*-Haken als *d* verlesen wurde und so aus einem ursprünglichen *beresta*, *berestra* ein *badestra*, *bediesta* wurde? Das wäre sehr gut möglich. Wir müssen aber im folgenden Paragraphen noch einen anderen anklingenden Namen behandeln.

§ 274. *justa*, nome da infante, filha do Rey *maxerco*, ou *maxorco*, Palma, FRUCT 39v.
yesta, barranco en el del Rio, Palma, LOR.

Hier ist die Frage, ob *justa* mit seinem Lang-*i* ein *y*, ein *h* oder ein *z* wiedergibt und ob es der einheimische Name der Königstochter war, oder aber ein christlicher Taufname? Die reiche Familie der *Justas* leitete nach FRUCT ihren Namen von dieser Prinzessin ab, wie wir im folgenden Paragraphen ersehen. Der Name des Barrancos *yesta* klingt mit mehr Sicherheit an *bediesta* an, aber der Zusammenhang bleibt ebenso fraglich. Wir können das Ergebnis der beiden Paragraphen dahin zusammenfassen: Läßt sich *badestra*, *bediesta* als *barestra*, *beresta* rekonstruieren, dann ist ein Zusammenhang mit *briesta* offenkundig; müssen wir aber ein Element *yesta* annehmen und *beyesta*, oder ähnlich rekonstruieren, dann könnte es einen Zusammenhang mit einem *yusta*, *yesta* geben. Eine Entscheidung für die eine oder die andere Alternative ist unmöglich.

§ 275. *maxerco* } "Dizem os islenhos que neste sitio habitava antes de conquistada hum Rey
maxorco } dos mais graves de toda ella, que se chamava *maxerco* ou *maxorco*, que
linha filhos e filhas, os quaes morrerão todos na defensão da conquista, escapando
só huma filha de que procederão os de *Justa*, que era o nome desta infante."
FRUCT 39r.

Nach ABR J 173 wären Herrscher der Gegend von tugalate die Brüder *jugiero*, (*fuguivro*) und *garehagua* gewesen. Hier läßt sich der Name nicht anknüpfen, auch sonst nicht, aber wir haben bereits gesehen, daß ein kanarischer Fürst einen wirklichen Eigennamen, einen Herrschernamen und einen Dynastennamen (vom Herrrensitz abgeleitet) haben konnte und es ein Zufall ist, welcher dieser Namen uns überliefert ist. Jedenfalls hat FRUCT den Namen aus lebendiger Überlieferung rund hundert Jahre nach der Eroberung. Mögliche Parallelen finden sich, aber sie wirken nicht überzeugend.

§ 276. *tagaragre*, término, Palma, ABR J 174; hoy Barlovento, ABR J 174; VR I/198/413, II/153; LOR, RX II/IX; ABR < CHIL II/106, MIL X/263, BERTH 198.
tagarag = *tagaragre*, BERTH 198 > CHIL II/106, MIL X/263.

Wir verweisen auf den Anklang an *tebercorade* und *tagragito*, IV §§ 69 u. 443. BERTH verglich das Wort mit "taggarayin, montagne du Maroc, par 31°20' lat. Nord, et 9° 40' long. 0." BERTH 229. Das ist ein ebenso unsicherer Anklang. Wir haben ganz ausgezeichnete berber. Parallelen für das Wort:
ağerağru/iğerruğra "corbeau" Seğr (vergl. IV § 442);
akerkur(aşerşer)/ikerker (işerşer) "tas de pierres sacré" Snus; *tigerğart/tigerğarin*
"terrasse" Wargla; *teğerğert/tigerğar* "aire à battre le grain" Ah. Fouc.
iğarğart/higarğarin "trou" Senua; *eğereges* "crevasse" Ah. Fouc.;
ğerğar "rendre uni sec et dur", *ağerğur* "n.a."; *ağerğur* "élargissement très grand de vallée, à sol uni et dur, en plaine" Ah. Fouc.

277. *teniaba*, capitán, Palma, TOR 91v.
temiaba, señor de *tagaragre*, ABR J 174, 177, CHIL II/107, MIL X/261.
timaba, soberano de *tagaragre*, VR I/198, II/153; BERTH 194; LOR, RX.
tiniaba, príncipe de *tagaragre*, VR I/413; guerrier, BERTH 194; ABR < CHIL II/107;
teniaba, nombre de persona, Palma, RX. *tiniava*, BERTH < CHIL II/107, MIL
timaha, VR < CHIL II/107, MIL X/261. X/261.

Die Differenz von TOR und ABR wird von VR überbrückt. der sowohl die Form TORs als auch annähernd jene von ABR bringt. Mit Kurz-*i* geschrieben ist zwischen einem *teniaba* und einem *temaba* nur ein *i*-Punkt der Unterschied und hierin lassen sich die beiden Notierungen vereinbaren, wobei es aber zweifelhaft bleibt, welche die richtige ist, da uns kein Ortsname zu Hilfe kommt. Wir müssen die Frage offen lassen.

DUARTE stützt sich auf *time* "risco", IV § 17, und *abaceloy*, IV § 95, um den Namen als "luz del risco" zu deuten, aber der Name ist wohl als *tí-maba*, *te-niaba* zu analysieren und überdies heißt *aba* nicht "luz". Wir haben selbst keine Parallelen und Deutungen.

278. *autinmara* "*temiaba*...tenfa un palmero consigo, llamado ~, valiente y de quien se hacia tanto y mas caudal del mismo señor" ABR J 174; VR I/190; RX II/XIII.
dutinamara, GLAS 37. *dutimara*, RX II/XIII.
butynymara, otro palmero valiente, ABR J 63, GLAS 37, CHIL II/101, CMC,
butynimara, LOR.
dutrimara "un Rey nombrado *chede*, quien tenía encomendado el gobierno a un hombre de valiente espíritu y advertencia, acompañado de un ~" CAST J 53 [Mißverständliche Zusammenfassung von ABR J 63 und ABR J 174, CHIL II/102, MIL X/261].
dutinmara, primer ministro de *tiniaba* de *tagaragre*, VR I/413, CHIL II/102, MIL X/261,
dautinmaria, nombre propio, Palma, BERTH < CHIL II/102, MIL X/261.

dautimanare, localidad, Gr.Can., AMC.
dautinamanare, localité, Palma, BERTH 197 > CHIL II/102,
dautinamanare, localidad, Gr.Can., AMC, MIL X/232, MAG < CHIL I/542.
dantinamanare, localidad, Palma, MIL X/262.
dantimanare, localidad, Palma, MIL X/262.
autimara, localidad, Palma, AMC, *autimmarara*, localidad, Palma, MIL X/262.
autinmara, nombre propio y localidad, ABR < CHIL II/100.

Der Eigenname bietet an sich genug Schwierigkeiten. Daß BERTH ihn noch verlängert und zum Ortsnamen gemacht hat und daß dies dann noch von AMC und CHIL und MIL weiter falsch abgeschrieben und sogar nach Gran Canaria verlegt wurde, macht uns keine Sorgen, denn wir können es sofort als unbegründet abtun. Die bestbezeugte Form ist *autinmara*, aber auch *butynymara* ist gut gesichert, weil GLAS uns beweist, daß es schon in der Urschrift gestanden haben muß. Das *dutinmara* VRs könnte ebensogut auf CAST wie auf ABR zurückgehen und wir könnten das *d-* für einen Lese- oder Schreibfehler halten, wenn wir nicht in dem *autindana*, *utindana*, *dutindana* von IV § 4, V § 173, eine genaue Parallele hätten. Wir behandeln die Fälle mit einem Wechsel von *b-* und *d-* gesammelt in VI §... . Jedenfalls analysieren wir diesen Namen als *a-uti-n-mara* oder *a-uti-n-mara* und verweisen für das *-u-ti-* oder *-utin-* auf V § 173. Der Stamm (oder zweite Stamm des Wortes) muß *-mara* sein. Bei der Einfachheit der Lautfolge und der Instabilität der Labiale ist die Suche nach Parallelen nicht sehr erfolgversprechend:

tamãra "force, puissance, personne considerable"; *ar* "ouvrir", *mar/tamãra* "être ouvert, être large" Ah.Fouc.

279. *garafita*, lugar, ABR J 174, SOSA M 80v, TOR tbg 89v, PÑ M 79r; QUEZ C 51r; VR I/198, III/497s.
garafia "chamou aquelle sitio *garafia* que em lingua islenha quer dizer *aifaraga*, e em Hespanhol rancho ou morada" FRUCT 43v.
garafia, DISCRICION < DORTA, RH IX/63/1943/197ss.
garafita, lugar, Palma, OL 402; *garafia*, villa, Palma, MAD VIII/306.

Wir haben in IV § 195 das Wort *aifaraga* "Viehhürde" geklärt. Daß *garafita* die Um-

kehrung dieses Wortes ist, hat FRUCT bemerkt oder es wurde ihm in Palma gesagt und war dort schon bekannt. Daß darin kein Beweis liegt für die gleiche Bedeutung, ist klar. Wir finden auch keine Parallele zu *garafra*, welche die von FRUCT gegebene Bedeutung stützen könnte und können nur auf *garachico* verweisen, das den gleichen Anfang zeigt. *efi* "abri" Ah. Fouc. könnte uns nur dann nützen, wenn wir *gara-* als eigenes Wort deuten könnten. *gare* "zwischen" ist gem.-berber. Wir führen noch *efei* "lieu assez étendu boisé de grands arbres" Ah. Fouc. an.

§ 280. *hiscaguan*, distrito, ABR J 174; barranco de ~, círculo de ~, VR I/198; II/153. BERTH 198, CHIL II/104, MIL X/263, DUARTE.

hiscaguan, barranco en Punta Gorada, Palma, LOR.

hiscaguan, hijo de *hisca* o de *isca*, Palma, LOR.

iscagua, lugar, TOR tbg 89v.

iscagua, barranco, Palma, MX-CMC > MAG < CHIL II/104, MIL X/263.

iscagua, Barranco de ~, Garaffa, Palma, OL 408, AMC,

iscagua, Barranco de ~, Garaffa, Palma, BEN 174.

izcagua, barranco, Punta Gorda, Palma, DUARTE; *discaguan*, punta de ~, Palma, CHIL I/383.

discagua, Örtlichkeit, Puntallana, Palma, OL 843, AMC, CHIL I/102, MIL X/263.

discagua, barranco, Garaffa, Palma, DUARTE.

izcague ó *iscahue*, localidad y fuente, San Sebastián, Gomera, AMC, MAG < CHIL II/129,

isgague, localidad y fuente, Gom., MIL X/258.

iscagua, Roque de ~, San Sebastián, Gom., BEN 177.

izcague, casa de labranza, San Sebastián, Gom., OL 560.

izcague, monte, San Sebastián, Gom., OL 955.

hiscaguan, barranco, Gom., RX II/VI.

iscahué, aguas de ~, en Benchigüa, Gom., BEN 124.

Die Übereinstimmung des Ortsnamens von Palma mit dem von Gomera ist eine sehr enge. Gomera sichert uns das *-gu-* als einen Labial, als eine Art *w*. Das *h-* dürfte entweder nur stummes graphisches Zeichen, oder aber Wiedergabe des Stimmeinsatzes gewesen sein. Interessant wäre es, wenn wir ersehen könnten, warum das *d-* vortritt bei der Anwendung auf den einen Ort. Wir können es nur registrieren. LORs Deutung des Wortes als "Sohn von Iska" beruht natürlich nur auf der Deutung von *-guan* als "Sohn", man vergleiche IV § 18s, sie ist natürlich vollkommen unbegründet. Wir haben gute berber. Parallelen, wissen aber natürlich nicht, ob eine davon und welche zutrifft. Wenn ein "Horn" förmiger Berg an diesen Stellen vorhanden ist, wäre die erste Parallele die Zutreffende.

isek/iskawen "corn" Ah. Fouc. u. gem. berber.

isiki "terre marécageuse des bords des rivières" Demnat.

iskin "côte" Demnat -

teska/teskín "dune"; *usku/iskín* "foin" Zenaga.

esku "vider complètement, épuiser", *asakaw/iskawen* "n. a." Ah. Fouc.

§ 281. *tijarafe*, la asomada de ~, ABR J 174, CAST J 282 > CHIL II/107, MIL X/264, CMC.

tixarafe, la asomada de ~, VR I/198, 131, 82, II/153; FRUCT 33r, 44v; SOSA M 81r, PÑ M 79v; TOR tbg 89r; QUEZ C 51r; BERTH 198, CHIL II/108.

tijarafe, pago de Los Llanos, Palma, VR III/496; pago, Puntagorda, Palma, MAD XIV/758.

tijarafe, lugar, Palma, MAD XIV/758. OL 1161, AMC.

tijarafe, caserío, Sta. Ursula, Ten., OL 1168, AMC, CHIL II/73, MIL X/251.

Die Analyse ergibt sich sofort: *ti-jarafe* und wir hätten dazu eine Parallele, die zu der Örtlichkeit recht gut passen könnte:

ažarif "orcher" Šilḥ J.

Wir haben aber auf Tenerife einen Ortsnamen, der sehr stark anklingt, ja vielleicht identisch ist, der dann aber das *-j-* als Entwicklung aus einem Labial erweisen würde:

chifarafe ó *chijarafe*, localidad, Arafo y Arona, Ten., MAG < AMC < CHIL II/58.

für *tihuya* das Doppelherrschertum bezeugt, wenn auch die Fürstenliste, ABR J 178, den zweiten Fürsten nicht erwähnt. Man könnte eine Analyse *te-nauco* versuchen, wenn nicht der Wechsel mit *h* wäre. Als anklingende Ortsnamen führen wir noch an:

chenaco, roque, Ten., MS-CMC > MAG < CHIL II/58.

chenaco, *chamoco*/??/, roque, Tene., MII. X/245.

chínaco, monte, Buenavista, Ten., AMC < CHIL II/59, MIL X/246.

chinico, barranco, Güimar, Ten., AMC < CHIL II/59, MIL X/246.

Mehr als Anklänge sind das nicht, wir wagen auch nicht, hier Parallelen zu geben.

§ 285. *ugranfir*, pariente de *tanasu*, ABR J 188, VR II/VIII/XVII, BERTH 194, CHIL II/108, MIL X/261, LOR, DUARTE.

algranfir, caudillo, Palma, DUARTE.

Der Name scheint ein Kompositum und wir würden am ehesten ein relatives *-n-* als die Verbindung der beiden Teile auffassen. Vielleicht ist zwischen *g* und *r* ein Vokal ausgefallen, weil der Ton auf dem vorhergehenden U- oder auf der Endsilbe lag. Parallelen können wir keine beibringen.

§ 286. *tinabuna* "[atogmatoma] determinó casar á *tinabuna* su hija con *aganeye*" ABR J 179; > BERTH 193; RX II/XIII; LOR;
tininabuna, ABR < CHIL II/107, MIL X/261.

Woher CHIL und MIL ihre Notierung haben, wissen wir nicht. Vielleicht ist sie doch keine bloße Verschreibung, sondern kommt aus einer ABR-Handschrift. Wir analysieren *ti-n-abuna* und verweisen für Parallelen auf *tabona* IV § 274 und *-bona*, V § 554.

§ 287. *guayñfanta* "una Palmera que se llamaba ~ de grande ánimo y gran cuerpo que parecía gigante" ABR J 182.

guayanfanta, VR II/VIII/XIII/150; BERTH 193, CHIL II/103.

guayrinfanta, BERTH 193, > CHIL II/103, MIL X/261.

guayafanta "y entrandose el soldado bajo el brazo y rompiendo por los que le tenían cerrado, corrió con la presa a despeñarlo... [una palmera] que llamaban ~" CAST J 76, CHIL II/103.

guarynfanta, BERTH > CHIL II/103,

guarynfanta, nombre propio, Palma, MIL X/261.

BERTH 206 sieht in *guayrinfanta*, das er offenbar für die richtige Form hält, ein Kompositum von *guayre*, IV § 143, und dem spanischen *infanta* "Prinzessin, Königstochter" und wundert sich, daß ABR und VR das nicht bemerkt haben. Da *guayrinfanta* frei erfunden ist, ob von BERTH oder von einer Vorlage, die er benutzte, ist das hinfällig. Die für uns einleuchtende Analyse ist *wa-ya-n-fanta* "die welche, die von *fanta*". Für *fanta* verweisen wir auf *-font* usw., V § 433.

§ 288. *buena jawre* Pedro Canario, hijo de *Buena jawre*" Palma, AS-RS.23-3-1500.

Dem durch seinen spanischen Vormund, Freund seines Vaters, in die Sklaverei verkauften Pedro, wurde durch das Gericht der Königin die Freiheit und die Rückgabe seines Erbes gesichert. Dabei erfahren wir, daß sein Vater "gran capitán" von Palma war und *buena jawre* hieß. Dies ist offenkundig eine hispanisierende Entstellung eines Eingeborennamens. Wir können wohl mit Recht vermuten, daß im *buena* ein *we-n-a-* steckt und *-jawre* tatsächlich den eigentlichen Wortstamm darstellt. Wir verweisen auf den auffallenden Gleichklang mit *benahoare*, *benahorare*, den eingeborenen Namen der Insel Palma hin, der "mi patria" bedeuten soll, IV § 151. Aber das wird ein bloßer Zufall sein. Dieser Gran Capitán von Palma wird von keinem Geschichtsschreiber vermerkt, aber es kann sehr gut sein, daß er in einem der Namen der Fürstenliste steckt, wo er anders genannt wird. Vgl. V, 127.

§ 289. *gazmira*, Francisca de ~, AS-RS 28-9-1500; bando de ~, AS-RS 5-10-1500, AS-RS 16-11-1500.

gazmire, bando de ~, AS-RS 2-3-1500.

gazmiera, Francisca de ~, AS-RS 25-7-1500. *gasmil*, sitio en la Caldera, LOR.

Durch meine Dokumentenfunde konnte ich die wirkliche Geschichte der Eroberung und Christianisierung der Insel Palma klarstellen und der Fürstentochter und eigentlichen Missionärin und Eroberin von Palma einen verspäteten Ruhm verschaffen. Wir kennen nur ihren christlichen Vornamen und den Namen ihres Stammes. Es erscheint mir höchst wahrscheinlich, daß der von LOR notierte Ortsname aus der Caldera wenigstens als Wort identisch ist, ob auch als Örtlichkeit, ist eine andere Frage. Wäre das der Fall, dann ist Franziska eine Verwandte des letzten Verteidigers der Freiheit von Palma, *tanausit* und ihr Stamm bewohnte *aceró*, d.h. die Caldera der Insel Palma. Wir wissen nicht, ob wir *ga-* als das labiale Präfix auffassen dürfen. Wir können keine passenden Parallelen finden.

- § 290. *guairín*, nombre de varón, LOR. *guairín*, manantial en Breña Alta, LOR.

Den Quellennamen glauben wir LOR, aber da er uns nicht sagt, woher er den Männernamen hat, sind wir diesem gegenüber sehr zurückhaltend. Wir haben den Verdacht, daß LOR in seiner Art das von BERTH erfundene *guayrininfanta* analysierte und daraus einen Männernamen *guayrin* ableitete.

- § 291. *aly*, nom d'homme, Palma, BERTH 194 > CHIL II/99.
ali, nombre propio, Palma, MIL X/261.
aly, pointe, Palma, BERTH 197 > MS-CMC > MAG < CHIL II/99, MIL X/262.

Das Vorgebirge läßt sich sicherstellen und dieser Ortsname wird wohl BERTH, der überall arabische Einflüsse sah, an den arabischen Namen *alī* erinnert haben und so der Anlaß zur Erfindung des Eigennamens geworden sein. Bei der Einfachheit der Lautfolge geben wir keine Parallelen, die ja nichts beweisen könnten. Wir verweisen nur auf *ali* "Être suspendu" Ah. Fouc.

- § 292. *arecida* "princesa indígena del cantón de *tigalate*, asesinada por el aventurero herreño *jacomar* [vergl. V § 67]", Palma DUARTE.

arecida, aldea de *tigalate*, Palma, DUARTE.

Mein Freund DON FELIX DUARTE darf mir nicht böse sein, wenn ich skeptisch bin. ABR erzählt die Episode von der Ermordung der Fürstenschwester ohne deren Namen anzugeben, ABR J 182. Woher stammt also der Name? Aus lokaler Tradition oder aus einer Dichtung? Der Ortsname ist vollkommen einwandfrei und wir vermuten, daß er mit dem Präfix *are-* gebildet ist. Den zweiten Ortsnamen können wir wohl kaum davon trennen, wenn wir auch nicht wissen, wie wir das *b-* erklären sollen. Vielleicht ist es jenes geheimnisvolle Präfix *b-*, das wir schon kennengelernt haben und noch weiter belegt finden werden, VI § 42, oder es ist eine Entwicklung aus dem labialen Präfix.

arecida, caserío, Tijarafe, Palma, OL 85, AMC > CHIL II/100, MIL X/262, LOR.

brasida, manantial en San Andrés y Sauces, Palma, LOR.

braseda, monte en San Andrés y Sauces, Palma, LOR.

- § 293. *acerina*, nombre propio de mujer, Palma, LOR.
acerina, mujer del *mencey tanausit*, Palma, DUARTE.

Auch hier wissen wir nicht, aus welcher Quelle LOR und DUARTE den Namen genommen haben. Ganz unmöglich ist die Übertragung des Fürstentitels von Tenerife, *mencey*, auf Palma. Dafür gibt es keinen Beleg aus primären Quellen. Wir haben auch keine Parallele in einem Ortsnamen und lassen daher den Namen auf sich beruhen.

- § 294. *tenercina*, mujer del caudillo *algranfir*, Palma, DUARTE.

Auch hier können wir keine halbwegs gesicherte Quelle finden und lokale Überlieferung der Gegenwart ist uns eine zu unsichere Stütze für das Wort. Es klingt sehr nach einer Metathesis des vorhergehenden Namens. Die Entstellung des Namens *ugranfir* beruht sicher auf Verlesung eines schwungvoll geschriebenen *U-*.

- § 295. *baraso*, nombre de varón, Palma, LOR.

Auch hier fehlen Belege für die Echtheit des Namens. Wir verweisen auf zwei anklingende Ortsnamen:

albarzo, montaña, Arafo, Ten., AMC, MS-CMC MAG CHIL II/50, MIL X/242.
chiberes, barranco, Teide, Ten., AMC MAG CHIL II/58, MIL X/245.

Es gibt dazu mögliche berber. Parallelen:

aḡurs/iḡursan "motte de terre" Bett, Rif; *aberši* "motte de terre" Wargla.
arás "rouge", *auras* "rouge (hors d'usage)" Kab. Äw.; *taurast* "alḡamrâ'u = die Rote",
EL-BEKRI, HUYGHE.

§ 296. *tinamarctn* "valeroso indígena". Palma, DUARTE.

Wir haben keine Ahnung, aus welcher Quelle DUARTE diesen sonst nirgends bezeugten Eigennamen entnahm und stehen ihm skeptisch gegenüber. Aber er wiederholt einen gut belegten Ortsnamen und das ist bei kanarischen Eigennamen immer ein gewisses Echtheitszeugnis:

tinamarsán, manantial en Mazo, Palma, LOR; término en Mazo, LOR.

tinamarzan, manantiales, Paso, Palma, AMC.

tinamarzan, manantial, Palma, RX II/IX; MS-CMC > MAG < CHIL II/107, MIL X/264.

Sollen wir bei der Zuweisung das einmal nach Mazo, das anderemal nach El Paso an verschiedene Quellen dieses Namens denken? Darauf würde doch auch der Plural manantiales des AMC deuten. Wir analysieren *ti-n-a-*, wissen aber dann nicht, ob das *-n* zum Stamm gehört oder nicht. Brauchbare Parallelen zu diesen Ortsnamen können wir nicht geben.

§ 297. *belmaco* "nombre de un soberano de la isla". Palma, LOR; pago de Mazo, LOR.

Hier liegt sicher ein erfundener Personenname vor, der irrtümlich von einer Höhle dieses Namens abgeleitet wurde, in der Annahme, daß dieser Name den Bewohner der Höhle bezeichnet habe:

velmaco, barranco de ~, VR I/158, CHIL II/108, MIL X/264.

velmaco, grotte, Palma, BERTH 118. *velmaco*, Camino de ~, Mazo, Palma, OL 666.

velmaco, ravin de ~, Palma, VR < BORY 54.

belmaco, ravin, Palma, BERTH 197. *belmaco*, *velmaco*, barranco, Palma, AMC.

belmaco, barranco, Palma, VR < CHIL II/101, MIL X/262.

Die große Wohnhöhle dieses Namens ist berühmt durch den großen Steinblock am Eingang mit megalithischen Petroglyphen. Eine bedeutendere Persönlichkeit hat sicher einst dort gewohnt. Parallelen haben wir keine. Vgl. die Forschungen von Luis Diego Cuzcoy.

B. Die historischen Ortsnamen

§ 298. *teniquisguan*, sitio en Fuencaliente, Palma, LOR.

teneguia, variante de *teniquisguan*, LOR.

teniquiga, variante de *teniquisguan*, LOR.

tenisque, barranco en los Llanos, Palma, LOR.

tenisca, montaña, Los Llanos, Palma, DUARTE.

tenisca, barranco, Los Llanos, Palma, DUARTE; ALVDELG MISC 93.

tenisca, famoso guerrero indígena, Palma, DUARTE.

tenisquisguan, "hijo de piedra o hombre de corazón duro" LOR.

tenisquisguan "corazón de piedra", Palma, DUARTE.

Wir wollen bei diesem lautlichen Durcheinander mit dem schwächsten Punkte beginnen und dies ist der angebliche Eigennamenname und seine Bedeutung. Den analytischen Vorgang, durch den man den Ortsnamen als Eigennamen deutete, gibt uns ALVDELG MG wieder: "*teniquisguan* 'hijo de piedra', cf *tenique* 'piedra', *guan* 'hijo, procedente'." Wir haben *tenique* "Herdstein, Stein" in IV § 276 behandelt und geklärt, es hatte bestimmt kein -s-. Daß *guan* nicht "Sohn, Nachkomme" heißt, haben wir auch schon gezeigt, IV §§ 18s u. 486. Wir glauben ferner, daß der berühmte Krieger *tenisca* auch nur eine spätere Erfindung ist, oder seinerseits wieder aus *tenisquisguan* abgeleitet wurde. Nun fragen wir uns aber, ob ein *teneguia* und ein *teniquiga* Varianten von *teni(s)quisguan* sein können? Das erscheint uns solange ausgeschlossen, als ein oder zwei -s- wirklich zu Namen gehören, wird aber sofort möglich, wenn diese -s- fälschlich dazu gekommen sind, denn dann könnten wir das Verhältnis von Sg zu Pl annehmen: *te-nequiga*, /te-

nequigu-an. Nun wissen wir allerdings nicht, worauf LOR seine Identifizierung stützt und ob er hier Gehörtes oder Gelesenes wiedergibt. Ebensogut und noch besser könnten wir das Verhältnis von Sg und Pl in einem *teniske/teniski-wan* sehen.

Es liegt hier sicher eine Konfusion vor und da wir nicht feststellen können, wie die richtigen Lautformen sind und damit auch nicht, welche Worte wirklich zusammengehören, müssen wir das Wort auf sich beruhen lassen.

299. *araco*, localidad, Sta Cruz, Palma, AMC, MS-CMC MAG CHIL II/100, MIL X/262.
araco, sitio en Mazo, Palma, LOR. *araco*, nombre propio de hombre, Palma, LOR.

Auch hier gibt LOR wieder zu einem auch sonst belegten Ortsnamen die Bedeutung als Eigenname einer Person an. Wir können es nicht sicherstellen. Der Name erinnert stark an *arico*, Ten., V § 387, das ebenfalls sowohl als Orts- wie als Personennamen notiert ist. Man sehe dort die Parallelen.

300. *tinicara*, valle de mea legoa, Palma, FRUCT 44v.
tinizara, pago de Tijarafe, Palma, LOR.
tinijara, pago de Tixarafe, VR III/497, CHIL II/107.
tinijara ó *tinixara*, caserío, Tijarafe, Palma, AMC.
tinijara, aldea, Palma, RX II/IX. *tenisara*, aldea, Tijarafe, Palma, DUARTE.
tinijara, caserío, Palma, MAD XIV/761, MIL X/264.
tinixara, nombre propio, Palma, MS-CMC < MAG < CHIL II/108, MIL X/261.
tenixara, también escrito *tinisara*, *tinixara*, y *tinijara*, pronunciada actualmente, *tinisara*, Palma, ALVDELG MISC 93.

Die lautlichen Unterschiede sind hier beträchtlich, aber jedenfalls handelt es sich bei *tinijuru* und *tinizara*, *tenisara* um denselben Ort und dasselbe Wort. Aber zweifelhaft bleibt ob bei FRUCTs *tinicara* die Cedille wegblieb und es auch dasselbe Wort ist. Was schließlich den angeblichen Eigennamen betrifft, so müssen wir diesen auf sich beruhen lassen, da wir nicht wissen worauf sich die Kompilatoren dabei stützen. Wir verweisen alle Parallele auf den Eigennamen *tenesort* von Gran Canaria und auf den dazu als Parallele gegebenen Ortsnamen *tenesoria*, *tinasoria* als Lanzarote, V § 129.

Wir haben aber auf Lanzarote einen noch viel enger anklingenden Ortsnamen:

- tenazara* ó *tenezar*, localidad, Tinajo, Lanz., AMC.
tenezara, localidad, Lanz., VR CHIL I/425, RX II/IX.
tenezar, localidad, Lanz., MAG CHIL I/425.
tenazar, localidad, Lanz., MIL X/217.

Zu analysieren ist das Wort doch wohl als *te-n-azara*. Wir verweisen auf die in V § 138 gegebenen berber. Parallelen.

- § 301. *vadihagua*, manantial en La Caldera, Palma, LOR.
vadihagua, nombre de varón, Palma, LOR. *vadiagua*, manantial, El Paso, DUARTE.

Hier ist wieder LOR der einzige Gewährsmann für den Personennamen und wohl auch für den Ortsnamen, wenn DUARTE aus ihm schöpft. Wäre die Notierung von DUARTE unabhängig, dann müßte man annehmen, daß das *-h-* stumm ist, aber wir wissen das nicht. Darum bleibt auch folgende Parallele recht fraglich:

- juagua*, monte (bosque) de ~, Mogan, Gr. Can., BEN 186.

Die Ortsnamen *jagua*, *ijagua*, behandeln wir V § 394. In dem *vadi-* könnte man das labiale Präfix *wa-* mit der Lokalpartikel *-d-* vermuten, VI § 26, aber das ist höchst unsicher. Ob der folgende Ortsname nicht bloß eine Entstellung von *haguayan*, IV § 110, ist, wagen wir nicht mit Sicherheit zu sagen:

- juagayan*, distrito, Palma, MyC CMC CHIL II/104, MIL X/263.

- § 302. *argual*, Ort, TOR 90r, tbg 89v; FRUCT 38rs;
argual, pago de Los Llanos, Palma, VR III/496, CHIL II/100, LOR, MAD II/551.
argual, caserío, hoy Los Llanos, Palma, AMC, MIL X/262.
arguar, aldea, Los Llanos, Palma, RX II/V.
argual, barrio, Los Llanos, Palma, OL 85.
argal "se chamou assi por hum algar, ou cova grande" FRUCT 38rs.

Die Deutung von FRUCT ist eine ausgesprochen volksetymologische. *argal* "Höhle" ist ein portug. Wort. Da *ar-* vielleicht Präfix ist, und auch sonst die Lautfolge zu einfach ist, bringen wir keine Parallelen.

- § 303. *adamancasis* "la otra entrada [de la Caldera] mas comun y frecuentada se llama ~ " ABR J 186.

adamacansis, ABR J 187s.

adamancasis, paso de ~, Palma, VR II/153s, 157; MAD I/79.

adamancasis

adamacansis, amacasis } défilé, Palma, BERTH 197, CHIL II/98ss; MIL X/261s.

Wir wissen nicht, ob die Variante im ABR-IMPRESSUM, welche von VR abweicht, auf ein ABR-Manuskript zurückgeht oder ein Druckfehler ist. Wenn wir annehmen, daß die Notierung, in der ABR und VR übereinstimmen, die richtige ist, ist es naheliegend das Kompositum, denn ein solches ist das Wort gewiß, mit einem relativen *-n-* zu zerlegen: *adama-n-casis*. Aber auch damit kommen wir zu keinen brauchbaren Parallelen und zu keiner Deutung.

- § 304. *behenauno* "y subieronse al roque el ~ " ABR J 178, CHIL II/101, MIL X/262.

behenauno, roque en las inmediaciones de la Caldera, Palma, AMC.

behenao, pico y monte en La Caldera, LOR.

benenauno, roque, Palma, RX II/VI.

bejanao, pico, El Paso, Palma, DUARTE.

bejanagua, montaña, El Paso, Palma, *bejanao*, monte de ~, Palma, MAD III/204. DUARTE.

vejatagua, loma, El Paso, DUARTE. *vejanagua*, cerro de ~, Palma, MAD XII/608.

Der Text ABRs ist nicht klar; wir wissen nicht, ob der Felsen so heißt, oder ein Eingeborener, der zu ihm aufstieg. Aus den Varianten ergibt sich, daß das *-h-* nicht stumm war und daß wir einen *w-*Laut am Ende vermuten müssen. Sollte die von VR gegebene Form ein Plural sein? Wir könnten in dem *be-* das Labial-Demonstrativ im Plural vermuten VI § 55, Parallelen haben wir keine zu bieten. ALVDELG, PC, macht darauf aufmerksam, das aus "ultracorrección" in heutiger Schreibung und "gebildeter Aussprache" *bejanado* gebraucht wird, weil man das Wort wie die Partizipia auf *-ado* behandelt, bei denen in vulgärer Aussprache das *-d-* ausfällt.

- § 305. *uquen* "hay en esta banda [sur de la Palma] un término que llaman una fuente, en una concavidad debajo de tierra, a la cual se entra por un agujero que está en medio de un llano de losas de piedra viva, tan estrecho que es necesario que entren a gatos... y de esta suerte entran un trecho, y en el fin se hace una gran sala, y por entre aquellas losas cae destilada el agua en goteras tan buena, que es contento beber de ella: los antiguos la llamaban *tebexcorade* [vergl. IV § 69], que quiere decir agua buena..." ABR J 171.

uquen, sitio en Fuencaliente, LOR; fuente, AMC CHIL II/108, MIL X/264.

uguen, fuente, Palma, RX II/IX.

uguer "a cave", Palma, GLAS 266.

oquen = *uquen*, Palma, ALVDELG MISC 92.

Auch hier scheint mir der Text ABRs mißverstanden worden zu sein, den *uquen* kann ebensogut Name des termino, wie der Höhle, wie der Quelle sein. Da aber für die Quelle ein eigener Name angegeben ist, dürfte der Name *uquen* nicht für sie gelten. Für eine Deutung und für Parallelen ist er gar zu einfach. Wir finden auch keine, die irgendwie zur Situation passen würde.

- § 306. *tevia*, aldea, lugar, Punta Gorda, (volcan), Palma, QUEZ C 51r, 56v, 76v.

Wir vermuten diesen Ortsnamen identisch mit dem folgenden:

tehubia, distrito, Palma, MIL X/264.

Eine ältere Schreibung *teuvia* könnte durch Vereinfachung zu QUEZs Schreibung geführt haben.

- § 306a. *facana*, puerto de la ~, Palma, TOR tbg 89v. *facana*, Ort, Palma, TOR tbg 89v.

Vielleicht ist das *fa-* ein Lokalelement, VI § 43. Sonstige Parallelen haben wir nicht.

307. *telhal*, ribeira [in der Stadt Sta. Cruz, Palma], FRUCT 38r.

Da FRUCT auf Palma war, muß der Name authentisch sein, wenn er auch sonst nicht belegt ist und keine Parallelen aufweisen kann. Die Lautform klingt für das Kanar ungewöhnlich. Einen ganz schwachen Anklang haben wir in:

texal, calle en La Laguna, Ten., OL 1263.

308. *mirca*, Ort bei der Ermita de N. S. de las Nieves und der Ermita de N. S. de la encarnación. FRUCT 40r.

mirca, pago de las Nieves, Palma, VR III/499, CHIL II/105, RX II/VI, MIL X/263.

mirca, casa de labranza, Sta. Cruz, Palma, OL 671, AMC; barrio de Sta. Cruz, DUARTE.

Einen anklingenden Ortsnamen haben wir in:

meriga, camino de ~, Agulo, Gom., OL 53.

meriga, localidad, Agulo, Gom., AMC < MAG < CHIL I/130, MIL X/258.

Weitere Parallelen haben wir nicht.

309. *tehiaja*, Ort bei Fuencaliente, FRUCT 38v.

Zu diesem sonst nicht belegten Ortsnamen haben wir keine Parallelen.

309a. *apuron* "la ciudad de Sta. Cruz de la Palma se llamó a los principios la villa de ~, según las Constituciones Sinodales del Sr. Obispo de Canaria D. Francisco de Arce, Año 1514." VR III/XIII/II.

Wir haben den Namen sonst nirgends belegt und sind etwas skeptisch, aber es ist möglich, daß der Bischof ein altes Eingeborenenwort überliefert.

12. Kapitel

Die Könige und Reiche von Tenerife nach Torriani Abreu und Espinosa

310. "Si tiene chè anticamente gli Africani Azaneghi popolassero questa Isola. et diuidessero in noue Regni, iquali ciascheduno hauea il suo Rè da loro nomato *Mencei*. L'uno era *detzenuhia* Rè die *Taor* cioè della Horotaua, et il più potente, perch'egli hauea 6000 huomini da guerra, l'altro *acaimè* Rè di *Guimar*, il terzo *aguassona* Rè di *Abona*, il quarto *atbitocazpe* Rè d'*Adexe*, et altri, i nomi de' quali non si sanno." TOR 69rs.

"Muchos años estuvo esta isla y gente della subjeta á un solo Rey que era el de *Adeje*, cuyo nombre se perdió de la memoria... cada cual de sus hijos, que eran nueve, se levantó con su pedazo de tierra... El mayor... llamavanlo *betzenuhya*, ó *quebehi* por excelencia. Este... señoreó el reyno de *Taoro*, *acaymo*... *menceyde Güimar*, de *Abona atguaxoña*, y *atbitocarpe* de *Adeje*. Los demas reyes cuyos nombres se ignoran, reinaron en *Naga*, en *Tegueste*, en *Tacoronte*, en *Icode* y en *Daute*; pero sobre todos y á quien todos conocían superioridad era el rey de *Taoro* que tenía seis mil hombres de pelea..." ESP J 13.

"En esta isla de Tenerife hubo un señor... que se llamaba *betzenuriia*, pocos años antes que se redujera á nuestra santa fé, el qual tenía nueve hijos, y muerto el padre cada uno se alzó... y de un reyno que era se dividió en nueve. El mayor de todos estos hermanos se llamaba *imobac*, cuyo señorío y reyno se decia *Taoro*... tenía este Rey *imobac*, mas de seis mil hombres de pelea. Acaymo su hermano se intituló rey de *Aguimar Atquaxona* Rey de *Abona*. *Atbitocarpe*, rey de *Adeje*. Los demas nombres de estos hermanos se ha perdido la memoria de ellos, y se ignoran; reynaron en *Naga* y en *Tegueste*, en *Centego* y en *Icode* y en *Daute*..." ABR J 191s.

"Nueve ceptros de Rey tuuo *Niuaría* / Y todos nueue en su gouierno fueron / En terminos y sitios diferentes. / Del estado de *Naga* fue *Beneharo* / Y de *Guimar* *Ahaterue* el bueno / En *Tacoronte* el arrogante *Acaymo* / En *Taoro* *Benchomo* el potentissimo /

Bellicar en *Ycode* noble Reyno, / En *Baute* el gran *Romen* Rey poderoso / Del de *Abona Adxoña* Rey esforçado, / De *Adexe Pelinor* no menos fuerte, / De *Teno Guantacara*, brauo y fiero, / Mas de todos *Bencomo* el de *Taoro*, / Fué el mas temido amado y estimado, /" VN I/19v.

"...el último mencey, o rey universal, se llamó *Tinerfe* el Grande... *Bentenuhya* o *Bentinerfe*, hijo primoénito de *Tinerfe*... se apoderó del país de *Taoro*, en el término de *Arautápala* (que hoy llaman Orotava)... *Acayma*... de *Güimar*... *Aiguaxoña*... de *Abona*... *atxoña* su hijo y sucesor... *Atbitocazpe*... de *Adeje*.. *Caconaymo*... de *Daute*..." VR I/II/XXI, ESP, VN > PÑ.

"...todos nueve que eran el Rey grande de *Taoro*, *Imobac*, el de *Güimar* o de las Lanzadas, el Rey de *Anaga* el Rey de *Abona*, el Rey de *Tacoronle*, el Rey de *Tegueste*, el Rey de *Icod*, y el Rey de *Daute*..." PACES entre los Reyes de Tenerife y Diego de Herrera, < CAST J 80.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß hier TOR, ESP und VR auf die gleiche Quelle zurückgehen, zumindest indirekt. TOR gibt den kürzesten Auszug daraus. ABR scheint nicht auf ESP zurückzugehen, weil er doch kaum im Gegensatz zu diesem den Einheitskönig erst hätte sterben lassen, bevor sich die Söhne das Reich teilten. Für uns wichtig ist die bei allen übereinstimmende Stelle, daß die Namen der übrigen fünf Könige vergessen waren. Interessant ist auch die Abweichung TORs, der den Namen des ersten Einheitskönigs, der bei den anderen als vergessen bezeichnet wird, angibt, und zwar, identisch mit dem ältesten Sohn bei ESP und ABR, während er diesen ältesten Sohn mit *imobac* bezeichnet, das bei den anderen als Titel gilt. Wir stellen also fest, daß die Namen der übrigen Könige nur bei VN auftauchen. Nun dürfen wir aber nicht übersehen, daß TOR, ABR und ESP die Urkönigsliste geben, während VN ja die Könige anführt, wie sie zur Zeit der Eroberung Tenerifes hießen. Den Einheitskönig aber nennt VN *tinerfe*, vergl. IV § 486. CAST zitiert einen Friedensvertrag, drei Jahrzehnte vor der Eroberung Tenerifes, der freilich im Verdacht steht fingiert zu sein, aber doch die Kenntnisse der Spanier über die politischen Verhältnisse der Insel zu jener Zeit wiedergibt. Nur der große König von Taoro wird mit einem Namen genannt, der mit dem Namen TORs übereinstimmt, *imobac*, ein Wort das bei den anderen als Titel erscheint. Auffällig ist, daß dieser Friedensvertrag sonst keinen einzigen Königsnamen kennt. PÑ folgt in allem VN, wenn er auch zuweilen seine Skepsis zeigt. VR verschmilzt die aus ESP und ABR genommenen Nachrichten mit denen VNs und erfindet nach der Verschreibung *bentenuhya* noch einen *bentinerfe*.

Wir wenden uns nun den einzelnen Namen zu.

- § 311. *imobach* "el gran rey ~ de *Tauro*" PACES 21-6-1464; ESP J III/I.
imobach "el gran Rey de ~ de *Taoro*", PACES 21-6-1464; PÑ M 48v, J 68v.
Asano imobach = Pedro Alfonso, hijo de rosmén, mencey de daute, DARIAS 112.
imobac "El mayor de todos estos hermanos [hijos de *betzemuriia*] se llamaba ~, cuyo señorío y reino se decía *Taoro*" ABR J 191s.
ymobach "*quebehi* [vergl. IV § 134] ~, hijo de *bentemihyd*", VR I/210.
imobac "el rey grande de *Taoro*, ~" CAST J 80, CHIL II/66.
imobac, GLAS 147. *ymobach*, RX II/XIII.
imobatch, prince. Ten., BERTH 194; PÑ < CHIL. II/66; MII. X/241.

Der Wechsel von *-ch* und *-c* entspricht genau dem von *benchomo*, *bencomo*, IV § 25. Wir haben einen stark palatalisierten Laut vor uns, der von den Quellen verschieden wiedergegeben wird, vermutlich ein *k̄*. Die älteste Quelle hat scheinbar das *-ch*, es ist dies der angebliche Friedensvertrag, der echt oder gefälscht, jedenfalls aus der Zeit vor 1470 stammt. Man hat den Eindruck, daß das Wort nicht unmittelbar Eigenname, sondern entweder Titel oder Stammesname ist; dem würde ja auch das *i-* entsprechen, das Pluralform des Artikels sein könnte, VI §... An Parallelen können wir wenig bieten; *auß/täweß* "arrête", *amäwaß/imäwßen* "homme qui arrête" Ah. Fouc.

Bei der Abneigung des heutigen Berberisch gegen zwei Labiale in der gleichen Wurzel und dem Streben sie zu dissimilieren, ist auch eine Parallele nicht leicht zu finden.

- § 312. *detzemuhia* "Rè di *Taor*" TOR 70v.
betzemuhya "el mayor de los cuales [los hijos]... llamavanlo ~, ó *quebehi* por exce-

- lencia...señoreó el reino de *Taoro*" ESP J I/VIII.
betsenuhya, ESP-HA II/VI *batzenuhya*, ESP-HA I/VIII.
betzenuhya "Principalmente dió aviso [de la aparición de la Virgen de Candelaria el
 Rey de *Cútman*] al Rey de *Taoro*, que llaman ~", ESP J I/VIII, CHIL II/55, MIL
 X/241.
betzenuhia "el hijo mayor [de Tinerfe]" PÑ M 19r, PÑ J 34, CHIL II/56, MIL X/241.
betzenuhia, PÑ J 34. *batzenusia*, GALINDO/=ABR/, ESP-HA, note.
betzenurúa "En esta isla de Tenerife hubo un señor que la mandaba y a quien obedecían
 que se llamaba ~" ABR J 191.
betzenuria, GLAS 147, RX II/XIII. *betzenurúa*, ESP < CHIL II/55.
betzenurua, MIL X/241.
betzenuriga, MYC < CHIL II/55. *bentenuya*, mencey de *Taoro*, DARIAS 106.
bentenuhya, " ~ *δ bentinerfe*, mencey de *Taoro*", VR I/210, 283.
bentenuhya, guerrier, Ten., BERTH 193; VR < CHIL II/55, MIL X/241, RX II/XIII.

Wir werden noch mehrfach sehen, daß ESP-HA von den größten Wortentstellungen wimmelt und wir können nicht glauben, daß diese alle aus der Erstausgabe, die uns ja leider unzugänglich ist, übernommen wurden. Woher hat ESP-HA in einer doch sicher von MARKHAM stammenden Anmerkung die angebliche ABR-Notierung *batzenusia*? Wir behandeln das alles mit ziemlicher Skepsis. Nur TOR hat *d-* als Anlaut, alle anderen haben *b-*; eine graphische Verwechslung ist möglich, aber doch ungewöhnlich. Haben wir auch hier wieder den Wechsel von *d-* und *h-* vor uns, VI § 8? Wir können diese Seite der Frage nur im ganzen Zusammenhang betrachten. Alle Notierungen stimmen in der Schreibung *-ts-*, *-tz-*, *-tc-* überein. Sie muß unbedingt schon in der gemeinsamen Quelle von TOR, ESP und ABR gestanden sein, geht wohl nur auf diese zurück und ist alt. Welcher Laut damit ausgedrückt werden sollte, ist nicht so ohne weiteres klar, wenn wir auch zuerst an die Affrikata denken und dabei eine Stütze an der Schreibung der Nahuatl-Affrikata mit *tz* seitens der spanischen Autoren haben. Im Kanarischen ist dies aber ein ungewöhnlicher Laut (oder eine ungewöhnliche Lautgruppe) und wir müßten, wenn die Sprachform von Tenerife die Affrikata *ts* gehabt hätte, sie oft in den Worten finden. Ich neige also eher dazu, in dieser Schreibung eine unvollkommene Wiedergabe eines palatalen *t*, als eine Affrikata zu sehen. Großes Schwanken bei der Schreibung von Palatalisierungen können wir ja immer wieder feststellen. Wenn die Urschrift von einem Mann herrührt, zu dessen Zeit und in dessen Umgebung die spanischen Grapha *ch* und *j* noch so ausgesprochen wurden, daß sie sich zur Wiedergabe des Palatals von Tenerife nicht eigneten, dann würde sich eine Schreibung *ts* dafür erklären.

Das *bentenuhya* ist ebenso eine Erfindung von VR wie sein *bentinerfe*. Wenn es auch von BERTH in seiner Sucht arabische Worte zu finden, begierig übernommen wurde, scheiden wir es ganz aus. Abgesehen von der Frage *d-*; *b-* können wir also *betsen-* als die Form der Urnotierung als gesichert betrachten. Im zweiten Teil des Wortes haben wir einerseits TOR und ESP, andererseits ABR und MYC. Da PÑ die Erstausgabe von ESP benützte und mit dem ESP-IMPRESSUM übereinstimmt, können wir sicher sein, daß diese Erstausgabe im Gegensatz zu ESP-HA *betzenuhya* hatte. Die Notierung von GLAS *-uria* schaut neben dem *-urúa* des ABR-IMPRESSUMS ursprünglicher aus, sie kann aber auch eine Vereinfachung sein, wenn wir annehmen, daß in ABRs Autograph oder in seiner Vorlage ein *-h-* nach dem *-u-* als *r*-Haken gelesen wurde, oder aber *-h-* durch Lang-*i* ersetzt war und dieses als *-r-* gelesen wurde. Das könnte auch umgekehrt sein, aber die Übereinstimmung von TOR und ESP spricht für ursprüngliches *-h-*. Wir rekonstruieren also das Wort als *betsenuhya* und nehmen nun weiter an, daß *be-* ein Präfix ist; ob wir weiter dann *te-n-* analysieren und in *uhia*, *uhya* den eigentlichen Wortstamm sehen dürfen, wagen wir nicht mit Sicherheit zu sagen. Bei dem Mangel an Parallelen müssen wir das in Schwebe lassen. Nur ganz unverbindlich fügen wir folgenden Ortsnamen an:

- hio*, rocas, Adeje, Ten., MAD I/81; AMC > MAG < CHIL II/65, MIL X/248.
hio, Rocas de ~, Ten., OL 18.
hyo, montagne, Ten., BERTH 196, CHIL II/65, MIL X/248; rocas de ~, Ten., MAD XIV/695.

- § 313. *taor*, TOR 70v, 72v. *toro* "bencomo, rè di *toro*" TOR 72rs.
tauro "el reino de ~, que agora llaman *orotava*" ESP J I/VI.

taoro, ABR J 191, 208s; VR I/130; CAST J 80, 166s, 173s u. passim; MyC II/16.
taoro, "Vuelto al revés el nombre de ~ se llamará orotava por grandeza un pueblo bello..." VN 297v, 19v u. passim; PÑ M 19r, 84r;
tauro, ESP J III/I; PSEUDO-ULLOA, COD MARÍN TEN.
taoro, AS-CR 93/10, PROC. DE CAN.; *taoro* del *araotava*, passim, AS-CR 93/10.
taoro, Realejo de ~, AS-CR V/29 (?) *araotava* de *taoro*, passim, AS-CR 93/10.
taoro, DTEN passim; "valle de aravtaua que es en ~; 1503-II/13/3; "del pago de ~ " 1502-II/15/20; "caleta de ~ " 1504-II/16/2;
tahoro, DTEN 1501, 1502, 1503, sechsmal. *tahor*, DTEN 1507-II/16/27.
tajoro, DTEN 1503. *taorro*, DTEN 1505.
ta oro, DTEN 1504-II/18/75 (dreimal),
thagoro "envbajo el risco de *thayga*", copia de 1512, DTEN 1500-II/15/1.
taoro, distrito, Orotava, Ten., AMC.
taoro, Playa de , caserío, Las Palmas, Gr. Can., OL 806,
taoro, Playa de , Mogan, Gr. Can., CHIL I/552, MIL X/235.
tauro, arroyo de . Gr. Can., MAD V/397.

Von allen Schreibungen ist und die interessanteste jene in den DTEN, wo das Präfix *ta* gesondert vom Wortstamm geschrieben wurde, was wohl mehr als Zufall ist. Wir haben gute Gründe anzunehmen, daß es ebenso trennbar war, wie das *a-*. Ob das *thagoro* der DTEN wirklich hiehergehört, wie SERRA annimmt, bezweifeln wir. Wir glauben eher, daß es zu den IV § 150 behandelten Namen gehört. Das *tajoro* der DTEN ließe darauf schließen, daß auch das *-h-* nicht stumm war, sondern Hauchlaut war; aber die heutige Aussprache des Inselspanischen hat die alten lauthaften *-h-* durchwegs bewahrt, so daß uns eher scheinen will, daß es auf Grund des Wechsels von *g* und *j* bei inselspanischen Schreibern zu *thagoro*, gehört und nicht zu *taoro*. Wir haben noch einen Ortsnamen *taure* zu behandeln, V § 462. BERTH 120 bringt unser Wort in einen ähnlichen Zusammenhang: "Ce nom de *tahoro* ou *taoro*... semble une corruption du mot *tagoror*." Es scheint uns jedenfalls sicher, daß wir das Wort als *ta-w(0)* zu analysieren haben. Wir finden keine brauchbare berber. Parallele.

§ 314. *acaime*, Rè di Güimar, TOR 70v.

acaymo, Rey de Aguilmar, ABR J 192, 208; "mencey de Güimar" ESP J I/VI; CAST J 173s; PÑ M 19v; VR I/211;
acaïmo, ESP III/IV, PÑ M 113v, 116r, J 34.

acaymo, Rey de Tacoronte, VN 19v, 102v, 103v, 213v u. passim; PÑ M 84r, 101r, 117;
 "hijo de Rumèn, mencey de Tacoronte" VR I/214.
acaymo Daniaga, Rey de Tacoronte, VN 50v.
acaymo, BORY 156; prince, BERTH 193; CHIL II/47, MIL X/240.

caconaymo, hijo de *tinerfe*, mencey de *Daute*, VR I/213; BERTH 193; CHIL II/55, MIL X/241, RX II/XIII;
caconaimo, hijo de *Tinerfe*, Rey de *Daute*, PÑ J 34,
cacencaymo, fils de *Tinerfe*, BORY 156, 158, CHIL II/55, MIL X/241.
aconaimo, persona, Ten., VR < CHIL II/47, MIL X/240.
belcaymo, persona, Gr. Can., RX II/XIII. [Vermischung mit *bildacane*, V § 150].

chincanayro, hijo de *Tinerfe*, Rey de *Icod*, PÑ M 39; "hijo de Tinerfe, mencey de Icod, VR I/213; guerrier, BERTH 193;
chicanayro, fils de *Tinerfe*, BORY 156, CHIL II/59, MIL X/241; RX II/XIII.
chincayro, PÑ < CHIL II/59, MIL X/241.
chincanaino, nombre propio, MyC < CHIL II/59, MIL X/240.

Wir haben hier zuerst einmal zwei Personen des Namens *acaymo* zu unterscheiden; der eine Sohn des letzten Königs der Gesamtinsel und erster König von *Güimar*, der andere, nach VN, König von *Tacoronte* und Zeitgenosse der Eroberung. Zwischen den beiden müßten mindestens ein bis zwei Generationen liegen. Wir haben diesem Namen zwei

andere von PÑ überlieferte wegen der Lautähnlichkeit mit ihm und der Überkreuzung mit ihm durch die Kompilatoren angeschlossen. Die von TOR, ABR, ESP aus ihrer Vorlage übernommene unvollständige Liste der ersten Teilkönige Tenerifes wird von PÑ J 34 mit allen neun Namen und überdies dem eines Bastardsohnes gegeben und er bekräftigt das mit den Worten: "así es notorio, y consta de un instrumento de las pazes, que los nueve Reyes hicieron con Diego de Herrera, Señor que fué de estas islas año de 1464; que va puesto en el capitulo 9 de este libro. "Das Instrument dieses Friedensvertrages zitiert PÑ J I/IX/67 und sagt: "esta fé está en la isla de Fuerteventura, en pergamino original, que años pasados estuvo en poder del Marqués de Lanzarote, y un traslado signado de escribano público está en los papeles de la nobleza del licenciado Armas, Beneficiado... de la ciudad de la Laguna...". Genannt ist aber nur der Name *imobac de Taoro*, alle anderen heißen nur nach ihren Reichen. Woher nahm also PÑ diese Namen? Sie sind höchst zweifelhaft.

Die Überlieferung von *acaymo* ist ganz einheitlich. Als berber. Parallele führen wir an: *gaim* "rester"; Ah. Fouc.

Das *caconaymo*, wenn es echt ist, und PÑ selbst hat es sicher nicht erfunden, I § 262, dürfte wohl einmal oder beidemale ein *c* statt eines *t* haben. Trotzdem finden wir keine kanar. oder berber. Parallelen dazu. Mit *chincunayro* geht es uns nicht anders.

- § 315. *guimar*, Königreich, TOR 70v; ABR J 197, 208; ESP I/VI, VIII, III/I; VN 19v u. passim; PÑ M 18v u. passim, 294v; QUEZ C 57, II/118v, passim; DTEN 1520-IV/119; VR III/519; OL 491.
- güimar*, ESP J III/I; III/XII; CAST J 80, 163 u. passim; OL 497 [Durchwegs moderne Schreibungen, die nicht auf die Originale zurückgehen].
- guymar*, VN 320v; DTEN 1508-I/12, 45; 1500-II/15/33; 1497-II/17/49.
- guymar*, bando de ~, AS-RS 29-3-1498.
- guymar* "un barranco que a por nombre *yguesta* de ~" DTEN II/20/2;
- goymar*, ESP J II/X; MIL X/247; bando de ~, AS-RS 5-10-1500;
- goimar*, PÑ M 48v.
- aguimar*, ABR J 192; TOR tbg 68r; MIL X/242; *aguymar*, DTEN 1505-II/15/22;
- güima*, QUEZ II/95r; *goyma*, DTEN 1507-II/15/32,
- guyma*, DTEN 1506-II/14/43, 1505-II/15/33, 1509-II/17/48.
- vymar*, DTEN 1509-II/17/48, *gumar*, *gu mar*, DTEN II/17/29;
- guymar* "the Sepulchre of the Kings of ~" SCORY.
- goymad*, DTEN 1499-II/17/39, 1507-II/18/71, 1501-II/13/20, II/14/35, 1507-II/15/5.
- agoymad* "el guanche Miguel de ~" DTEN I/2/40.
- ygoymad*, DTEN 1497-II/14/3. *aguymad*, DTEN I/2/40.
- guidmad* [*guirmar*?], Proc. de Can. AS-CR 93-10/46 passim.
- guirmad*, Proc. de Can. AS-CR 93/10/85. *guymad*, DTEN 1501-II/17/16.
- guid mad*, DTEN 1503-II/13/11. *guyd ma*, DTEN 1501-II/17/16.

Hier haben wir eine wahre Überfülle von Varianten und sie sind nicht, wie sonst meist, mehr oder weniger graphischer Natur. Die hier gestellten Probleme zu lösen, ist nicht leicht es sei denn, man nimmt blindlings wie ALVDELG *guimad* als die Urform an und gibt ihr gleich eine willkürliche Deutung. Wir wollen gar nichts voraussetzen, sondern stellen zunächst einmal fest, daß die Varianten *guymar goymar* ebenso alt sind wie die Varianten *guymad, goymad*, daß die einen, wie die andern in alten und verlässlichen Dokumenten vorkommen. Den nächsten Hinweis auf den Lautcharakter des Auslautes erhalten wir aus der Tatsache, daß es reichlich und gut bezeugt Varianten ohne diesen Auslaut gibt. Hier erinnern wir uns wieder an die Fälle eines abgefallenen *-r* in unbetonter Silbe und dessen Wechsel mit *-d*, vergl. VI § 18. Wir haben also hier einen schwach artikulierten Laut vor uns, der von den Spaniern bald als *-r*, bald als *-d* aufgefaßt wurde. Wir werden an der angezeigten Stelle versuchen, die Natur dieses Lautes zu bestimmen. Die heutige Aussprache, in spanischer Schreibung wiedergegeben, ist *güimar*, d. h. also *g^wimar*, wir haben also ein *g* mit starker Lippenrundung oder überhaupt ein *w* vor uns und die Variante *vymar* sichert wohl als ursprüngliche Aussprache *wtmar, wtmad*. Wir wollen künftig diesen schwach artikulierten Auslaut durch *r/d* in Klammer darstellen. Die Varianten *gu mar, guid mad, guyd ma* könnten darauf schließen lassen, daß im ersten Bestandteil ein trennbares Präfix steckt und dagegen spricht auch nicht der Akzent darauf, weil berber, der Artikel und Präfixe gern den Ton an sich

ziehen, was dann den Ausfall des Vokals der ersten Stammsilbe zur Folge haben kann. Ob der mehrfach belegte Artikel *a-* nicht dagegen spricht, ist nicht mit Sicherheit zu sagen, da wir ja im Kanar. sehr oft Präfixkumulierung haben, VI § 23. Wir rekonstruieren *a-(g)wtma(r/d)*. An einen Zusammenhang mit Gomera glauben wir nicht. Parallelen, die zu einem Stamm *g^wimar* passen würden, finden wir in IV § ... Bei Annahme eines Stammes *-mar* ergeben sich Parallelen, die man in IV § ... und V § ... nachsehen möge.

- § 316. *aguassona*, Rè di Abona, TOR 70v. *alquaxona*, Rey de Abona, ABR J 192.
atguaxona, Rey de Abona, ESP J I/VIII. *atguarona*, GLAS 147.
atguaxoña, PÑ M 19v; VR I/II/XXI; RX II/XIII;
alquaxona, fils de *Tinerfe*, BORY 156, *alquaxona*, ABR > CHIL II/53.
atguaxona, prince, Ten., BERTH 193. *atguaxona*, PÑ J 34.

aguaxona, Rey de Abona, VN 104v, *adxona*, ESP-HA 103.
adxoña, rey de Abona, VN 19v, 100r; PÑ M 84r, 118r, VR II/205;
adjoña, VN < CHIL II/48, MIL X/240.
atxoña, hijo de *atguaxoña*, mencey de Abona, VR I/212; CMC; RX II/XIII.
atxona, le fils de *atguaxona*, BERTH 193. *adrona*, *adjoña*, guerrier, BERTH 193.
axona, Rey de Abona, PÑ J 149; VR < CMC < CHIL II/53, MIL X/240.
axona, fils de *alquaxona*, BORY 157. *aljoña*, BERTH < CHIL II/50, MIL X/240.

atguahona, nombre propio, Gr. Can., MyC < CHIL I/540.
adeona, guerrier, Gr. Can., BERTH 194.

Wir wollen zuerst die offenbaren Irrtümer erledigen. Es erscheint uns ganz unwahrscheinlich, daß MyC selbst *atguahona* nach Gran Canaria verlegt habe, hier muß ein Irrtum CHILs vorliegen, *adeona* ist wohl eine Kreuzung unseres Namens mit *aduen*, *adeun*, V § 154. Wir haben zwei Personen vor uns: den angeblichen ersten Teilkönig von Abona und den König von Abona zur Zeit der Eroberung. Zwei Personen, aber doch offenbar denselben Namen, da der Unterschied nur in den Präfixen liegt. TOR gibt den von den anderen primären Quellen mit *-x-* wiedergegebenen Laut mit *-ss-* wieder, das wollen wir vorläufig für gegeben nehmen und nun feststellen, daß er bezüglich des Präfixes mit der einen Notierung VNs übereinstimmt *agua-*. Das befremdende *-qua-* ABRs wird durch GLAS und die anderen Notierungen richtiggestellt. Wir haben mehr Beispiele dafür, daß das ABR-IMPRESSUM *qu* anstatt *gu* setzt. Das Präfix *at-*, *ad-* kennen wir schon aus früheren Beispielen und haben es als gleichwertig mit *ach-*, *achi-* festgestellt, gelegentlich der Sklaven von Valencia, V § ... mehr IV §§ ... u. Dort haben wir bereits in TOR-W gesagt, daß TORs *-ss-* für *-x-* darauf hinweist, daß *-x-* hier einen Zischlaut vertritt, Dafür gibt es italienische Präzedenzfälle, man vergleiche span. *México* (ursprünglich aztekisch *mēšiko*), ital. *Messico*. Aber gegen diese durchaus richtige Folgerung gibt es eine schwerwiegende Einwendung: Wir konnten mit vollster Sicherheit auf eine gemeinsame Quelle für TOR und ABR schließen, weitgehend auch auf eine gemeinsame Quelle der beiden mit ESP. Die mit der spanischen Autoren fast immer restlos übereinstimmende Schreibung der historischen Namen bei TOR beweist, daß TOR sie als Leser, aber nicht als Hörer übernahm. Das *x* kommt bei ihm übrigens sehr selten vor. Sollen wir nun annehmen, daß in TORs Version der gemeinsamen Quelle schon *-ss-* stand oder *-c-*? ALVDELG übernahm meine Argumentation aus TOR-W in PC und sagt darüber phonetisch recht unklar und unter Verkennung der Präfixe, weil er keine quellenkritische Untersuchung machte: "La ç del español, tiene dialectalmente una articulación peculiar, que en parte preservaron algunos dialectos judíos: que pronuncian por ejemplo *doce, pozo*... en unos sectores *dodze, podzo*, al paso que en otros lo articulan *doye, poya*... Esto nos explica que una forma guanchina como *adxoña* pudiera escribirse así y también *adjoña* [in keiner primären Quelle!], *assona* o *açona* [nicht belegt] (en *atguassona* de Torriani [TOR hat *aguassona*]), y *atxoña*. La grafía segura debe ser *adxoña* o *atxoña* [das *-ñ-* geht nur auf VN zurück], en la cual el grafemo *-ix-*, *-dx-* ha de representar un fonema africado o medioclusivo, parejo de la fricativa española *x* antigua, pero no idéntico a la *ch* por ser seguramente menos predorsal que este último, conforme expliqué." Mit ein wenig Quellenkritik hätte sich ALVDELG das ersparen können.

Wir analysieren *a(t)-wa-xona* und glauben, daß das *x* hier die alte Aussprache *š* hat, Berber. *š* geht in über 90 % der Fälle auf älteres *k*, *ž* auf älteres *g* zurück, wir wissen nicht, welchem Laut es im Kanar. entspricht. Sicher ist nur, daß ein *ch* von Tenerife einem berber. *č*, *d*, *k*, *g* entsprechen kann. Bei dem einfachen und zugleich unsicheren Lautcharakter und ohne Bedeutungsangabe, halten wir ein Suchen nach Parallelen für müßig. Das Königreich Abona wurde bereits IV § 460 behandelt. Wir haben aber noch einen Ortsnamen, der möglicherweise hiehergehören könnte.

aguatona, caserío, Ingenio, Gr.Can., OL 37, AMC.

aguatona, barranco, Gr.Can., RX II/V.

aguatona, barranco y caserío, Gr.Can., CHIL I/535, MIL X/228.

Aber eher hängt er wohl mit einem anderen zusammen:

tinguaton, aldea, Tinajo, Lanz., MAD IX/395, XIV/555, 761; OL 1174, AMC CHIL I/426, MIL X/218; BUCH 36, RX II/XI.

tingutón, lugar, Lanz., CEFLOR. *tingaton*, Tinajo, Lanz., OL 1173.

- § 317. *atbitocaspe*, Rê di Adexe, TOR 70v. *atbitocaspe*, prince, BERTH 193.
atbitocarpe, Rey de Adeje, ABR J 192, ESP J I/VIII, CMC < CHIL II/52, RX II/XIII.
arbitocazpe, ESP-HA *arvitocaspe*, GLAS 147.
atbitocazpe, hijo de *Tinerfe*, PÑ M 19v, J 34; VR I/212.
arbitocarpe, MyC < CMC < CHIL II/52, *atbitocarpe*, MIL X/240.
albitocaspe, fils de *Tinerfe*, BORY 156.

Auch hier haben wir eine Fülle von Varianten, aber die Klärung ist leichter. Das *ar-* ist eine offenkundige Verschreibung von *at-*, in dem wir das uns bereits gut bekannte Präfix erkennen. Der zweite Teil des Namens zeigt die häufige plg Verwechslung von *r* und Lang-*s*, es fragt sich nur, was das richtige ist. ABR zeigt im IMPRESSUM *-carpe*, bei GLAS *-caspe*, ESP zeigt HA *-cazpe* und im Neudruck der BIBL. ISL. *-carpe*, PÑ und VR, die wohl auf ESP zurückgehen zeigen *-cazpe*. Wir vermuten also, daß ESP Erstdruck *-cazpe* hatte, wohl auch die Urschrift ABRs, da ja GLAS aus einer ABR-Handschrift schöpfte und das ergibt mit TOR ein großes Übergewicht für *-cazpe*. Wir rekonstruieren also: *atbitocazpe*, aber nach Abtrennung des Präfixes *at-* stocken wir in der Analyse und vermuten höchstens noch in *-bi-*, *-vi-* das pluralische Labialpräfix aber um eine solche Analyse zu sichern, müßten wir Parallelen haben.

- § 318. *adexe*, Königreich, TOR 70v, ESP J II/VI, III/I; VN 19v, 298v, 308r, 308v; FRUCT 31r, PÑ M 19r, 84r, 118rss, 121v, 48v; MIL X/242; QUEZ C 57r, I/161, II/118v.
adeje, ABR J 192, 208; ESP J III/XII u. passim; TOR tbg 68r; CAST J 116, 175, 188, 276; MIL X/242; QUEZ II/95r; SOSA J passim;
adege, SOSA M 80v, PSEUDO-ULLOA, CE-GO. *acadeixe*, FRUCT 30r.
adehe, GLAS 147. *adexe*, or, as it is pronounced, *adehe*, GLAS 242.
adexe, Juan Delgado, primo [del Rey] de ~ "DTEN < PÑ M 128v;
adexe, "Don Diego, rey que herades de ~ " DTEN 1503-II, testimoniso 74.
odex, Don Enrique, Rey que fué de ~ " AS-RS 4-12-1500.
adexe "the only King of Teneriffe" SCORY.
adexe, DTEN 1508-II/13/37, 1520-IV/119, 1502-II/14/8, 1511-II/16/16, PROC. DE CANARIAS AS-CR 93/10/97, 104; DISCRICION < DORTA, RH IX/63/1943/197ss.
dexa, bando de ~ , TEN., AS-RS 29-3-1498.
adedexe, bando de ~ , TEN., AS-RS 5-10-1500.

adeje, caserío, Tuineje, Fuert., OL 18, AMC CHIL I/446, MIL X/219.

adege, lugar, Fuert., VR II/472, BERTH 198; MAD XII/515.

adeje, caserío, Las Palmas, Gr.Can., OL 18.

adeje, caserío, Santa Lucía, Gr.Can., AMC > CHIL I/535, MIL X/228.

adeje, Vueltas de ~ , camino, Santa Lucía, Gr.Can., IL 1034.

adejes, casa, Ingenio, Gr.Can., OL 28 < CHIL I/535, MIL X/228.

adeje, Francisco de ~ , Vecino de Galdar, AS-RS 20-11-1488.

Die ursprüngliche Schreibung ist *adexe*, das *-j-* ist späterer Ersatz des *-x-*, sonst ist die Schreibung ziemlich einheitlich. Wir wollen zuerst die abweichenden Formen

betrachten. Da ist vor allem die präfixlose Form *dexa*, womit in einem Dokument aus den Prozessen um die Freiheit der von Alonso de Lugo versklavten Guanchen der Stamm bezeichnet wird. In einem anderen Dokument aus dem gleichen Zusammenhang wird er aber *adedexe* genannt, was wohl nur eine graphische Verdopplung durch den Schreiber ist. Interessant ist auch die Form *acadeixe* bei FRUCT, der das Wort mit dem Ohr übernommen hat. Da die Handschrift, die wir benutzten, sich nicht als Autograph erweisen läßt, kann in dem *aca-* eine Verschreibung stecken, keinesfalls aber im *-deixe*, wo das *-i* vielleicht nicht nur eine geschlossene, lange Aussprache des *-e-*, sondern auch eine palatale Aussprache des *-x-* also vielleicht einen Zischlaut bezeichnet. Wenn *aca-* echt ist, müßte es ein Präfix sein, aber es ist doch auffällig, daß es in keiner anderen Quelle erscheint. Das Schwanken der Färbung des vokalischen Auslautes und sein vollständiger Abfall sind Erscheinungen, die uns bereits als Charakteristika des Kanar. vertraut sind. Die dumpfe Färbung des Vokals des Artikels in *odex* würde nach berber. Lautgewohnheiten auf einen emphatischen Charakter des *-d-* schließen lassen. Der einfache Lautcharakter, die Unsicherheit über den Wert des *-x-* macht ein Suchen nach Parallelen sinnlos, jedenfalls wiederholt sich der Name in Fuerteventura und Gran Canaria. ALVDELG bringt dazu, gestützt auf eine falsche Analyse von *adeyahamen*, IV § 16, in MG eine seiner Etymologien: "el lugar de abajo".

§ 310. *naga*, il Rê de ~ " TOR 71v, 73r, ABR J 192; ESP J I/VIII, III/I u. passim; VN 19v; PÑ M 18v, 105r; INF. TREJO-CARVAJAL 232; CAST J 166.

naga ó *anága*, VR I/215, II;

naga, Punta de ~ , ESP J I/I; TOR 108v; tbg 68r; CAST J 177;

naga, Don Fernando, Rey que fué de ~ , AS-RS 22-2-1502.

anaga, VN passim; CAST J 80, 172s, 179; PÑ M 19v, 84, 48v; QUEZ C 57a, II/117v;

anaga, PROC. DE CAN. AS-CR 93/10 passim; DTEN 1508-II/18/33, "el valle de las fygueras que es en el vando de *anaga*" DTEN 1499-I/1/12, 1500-II/test. 7; 1507-II/14/14.

anaga, bando de ~ , AS-RS 24-1-1494, 16-9-1500, 5-10-1500.

anaga, punta de ~ , ABR J 190, 208. *naga*, la parte de ~ , Ten., MyC II/XVI/156 < CHIL III/385,

nagas [die Bewohner des Königreichs *anaga*], VN 107v, 108v.

naga, Roque de ~ , QUEZ, II/117v; Roques de ~ , QUEZ C 57a.

naga, *aboture* que es en ~ , DTEN 1499-II/14/30, el valle de *queste* en ~ , DTEN 1499-II/14/5'; en *naga abimarge*, DTEN 1500-II/16/21.

anagua, DTEN 1503-I/8/35; *anaga*, montaña de ~ , cabo, punta de ~ , pago de

hanagua, DTEN 1513-II/13/1; Taganana, MAD II/269.

ahanaga, copia del anterior [documento], DTEN II/20/1.

naga, Cuevas de ~ , aldea, Moya, Gr. Can., MAD XI/665; OL 316 > AMC > MAG < CHIL I/549, MIL X/234.

Das Setzen oder Hinweglassen des Artikels bedeutet nach unseren bisherigen Erfahrungen kaum eine Variante, auch nicht die Andeutung einer labialen Aussprache des *g* durch die Schreibung *gu*, fraglich bleiben nur die Formen *hanagua* und *ahanaga* aus den DTEN. Ich nehme an, daß mein Freund SERRA aus den Begleitumständen sicher schließen konnte, daß es sich um den gleichen Ort handelte. Daß *h-* einen wurzelhaften Hauchlaut darstellt, ist unwahrscheinlich, da ja solche Hauche, so viel wir sehen können, erhalten geblieben sind und in der heutigen Schreibung von Ortsnamen als *j* und *h* wiedergegeben werden, die ja den gleichen Laut des Inselspanischen ausdrücken. In *ahanaga* könnte es Hiatusstiller sein, in *hanagua* aber höchstens Ausdruck des Stimmeinsatzes. Nun fragen wir uns aber, wenn schon *a-naga* den Artikel enthält, was kann dann das neuerlich vorgesetzte *a-* sein? Ist es vielleicht doch ein anderes Wort, oder haben wir *aha-naga* zu analysieren? Immerhin haben wir reichlich Beispiele für Präfixhäufung im Kanar., VI § 24. Die einfache Lautfolge verbietet eigentlich das Suchen nach Parallelen.

§ 320. *tegeste*, reino Rey, ABR J 192, ESP J I/VI passim, III/V; CAST J 80, 166s, 175 u. passim; FRUCT 30v; PÑ M 106r, J 34; VN 114r, 190v u. passim; MIL X/241, 251; VR I/130; QUEZ C 57r, II/95r, 117v;

tegeste, hijo de *Tinerfe*, *mencey* de *tegeste*, VR I/214, 217s; BORY 156.

tegueste, hijo de *tegueste*, *mencey* de *tegueste*, VR I/214, 217s.
tegueste, reino, PROC. DE CAN., AS-CR 93/10 passim; DTEN passim;
tegueste, Juana de ~, DTEN 1512-III/23/6.
togustos, Los dos ~, nuevo y viejo, ESP III/XII/81, VN 287v.
tegest, GLAS 147. Juan de *tegeste*, PÑ M 128v, DTEN.
tegeste, el Rey *tegeste* de *tegeste*, PÑ M 84r, 48v.
tegeste, reino, PÑ M 18v, 101r, 104vs u. passim; QUEZ II/117v u. passim;
tegeste, reyno, DTEN 1505-II/16/18; 1506-II/17/11.
tegueste, lugar, Ten., MAD XIV/679.

igueste, término particular que llaman ~, ESP J 30; valle de ~, VR I/283, CHIL II/63, BERTH 196, MIL X/249.
ygueste, valle de ~, Ten., VR II/237, QUEZ II/95r; ESP-HA; BERTH 196.
igueste, valle de ~, Candelaria, Ten., OL 272.
igueste, lugar, Candelaria, Ten., OL 552, AMC.
igueste, monte de ~, Sta. Cruz, Ten., OL 1011.
igueste, aldea y valle, Candelaria, Ten., RX II/VI.
yguesta, un barranco que a por nombre *yguesta* de *guymar*, DTEN II/20/2.

gueste, pago de Candelaria, Ten., VR III/520, CHIL II/63, *guëste*, id., MAD V/441.
queste, el valle de ~ques en *naga*, DTEN 1499-II/14/57, Será el valle de *Igueste* de San Andrés, SERRA, *gueste*, valle de ~, que es en *naga*, DTEN 1499-II/13/13.
gueste ó *guentagueste*, localidad, Candelaria, Ten., AMC MAG CHIL II/63, MIL X/248. *hueste* ó *igueste*, pago, Candelaria, MAD IX/351.

Hier fällt uns am meisten der Wechsel zwischen graphisch *ge* und *que*, phonetisch *g* und *h* auf, der nicht nur in PÑ sondern auch in den DTEN bezeugt ist. Wir haben schon erwähnt, daß in den Quellen diese Erscheinung auch bei den spanischen Worten vorkommt und daß wir also eine Eigenheit des Inselspanischen vor uns haben, gesichert in Fällen, wo man nicht eine orthographische Nachlässigkeit als Erklärung heranziehen kann. Das Wort ist offenbar mit der Affixklammer gebildet: *te-ges-te*. In *igueste*, *gueste* haben wir wohl das gleiche Wort, obwohl die Parallelen zeigen, wieviele verschiedene Möglichkeiten es gibt. Den gleichen Stamm angenommen, müßten wir annehmen, daß nur das *te-* mit einem pluralischen (?) *i-* gewechselt wurde und daß auch dieses fortfallen konnte. Da *igueste*, *gueste* der Name einer Schlucht ist, dürften wir in den unten gegebenen Parallelen auch in einer davon die Deutung dafür haben. Das *guentegueste* wird *gueste* gleichgesetzt, es wäre also anzunehmen, daß hier eine Formung mit dem labialen Relativ-Demonstrativ-Präfix und dem genitivisch-relativen *-n-* vorliegt: *wa-n-tegeste* oder *wi-n-tegeste* "der oder die von *tegueste*."

eggez "descendre" Siwa L.; *egeh* "creuser, être creusé", *tağezzit* "lit de vallée, de torrent" Ah. Fouc.

iğza "grotte" Mzab - *ğagust* "piquet" N. Beraber - *agez* "garder, prendre soin" Ah. Fouc.

- § 321. *tacoronte*, reino, ESP J I/VIII, III/I passim, III/XII; TOR tbg 68r; CAST J 80, 166 u. passim; VN 19v, 163v und passim; PÑ M 19v, 48v, 84r, 294v; QUEZ C 57r passim, II/95r passim; VR I/130.
tacoronte, AS-CR XXI/XX/6-9; PROC. DE CAN. AS-CR 93/10 passim; DTEN 1501-1509 passim, infinitas veces.
tacoronte, Fernando de ~, DTEN 1503-II/18/83; DTEN < PÑ M 126r;
tacoronte, Francisco ~, DTEN 1508-I/10/41; Francisco de ~, DTEN < PÑ M 127r.
tacoront, sitio e termino de ~, DTEN 1508-II/14/4.
tacoronta, Rey de ~, Fernando ~, DTEN 1497-II/18/48; Francisco ~, DTEN 1512-III/23/6.
tacoronta, reino, DTEN 1503-II/18/83, II/19/29.
tacaronte, ESP-HA; lugar, Ten., MAD XIV/548. *taraconte*, FRUCT 30v.
cacoronte, PÑ M 106r. *taconte*, PÑ M 115r.

Wenn man die offenkundigen Verschreibungen FRUCTs und PÑs ausnimmt, ist die Überlieferung ziemlich einheitlich. Verschiedenheiten gibt es eigentlich nur im Auslaut, und zwar neben den Färbungsschwankungen *e:a* auch einmal Fehlen des Auslautvokals. Da

im Berber. die Affixklammer, mit der das Wort doch offenbar konstruiert ist, *ta--t*, *ta--et* lautet, könnte man annehmen, daß *ta-coron-t* die richtige Form ist, und daß nur die Spanier immer *-te* schrieben und sprachen, aber dagegen spricht das *-ta* und wir sehen ja durchwegs, daß die Auslautvokale schwach artikuliert waren. ALVDELG denkt anders darüber. I § 25, VI § 33. Wir haben einen Ortsnamen von Hierro, der bis auf das dort fehlende *-te* identisch ist:

tecorone "el término que los naturales llamaban que es en las calmas de la isla, junto a otro puerto que llamaban *iramase*" ABR J 53, BERTH 198.

tacorone, hoy Puerto de Naos, Hierro, BERTH < CHIL II/147, MIL X/269.

Wenn wir hier der Übersetzungstheorie ALVDELGs folgen würden, I § 25, könnten wir an das *arguijon*, *guijon* "Schiffe" von IV § 290, anknüpfen, es als *guron* umdeuten und *tecorone* als "Ort der Schiffe = Puerto de Naos" erklären, aber das ist ganz unmöglich. Auch mein Versuch in TOR-W II das Wort an *acoran* "Gott", IV § 7, anzuschließen, scheint mir recht unsicher. Eher wäre noch die folgende Parallele möglich: *ekrun* "être caché" Mzab.

Völlig identisch ist der folgende Ortsname: *Tacoronte*, en Alajeró, Gom., FERPER.

§ 322. *icode*, reino, ABR J 192; ESP J I/IV, I/VIII, II/XIV, III/I; TOR 68r; VN 298r, 308r, 309v, 321v; CEGO; GLAS 147; FRUCT 30r.

ycode, reino, VN 19v; DTEN II/14/12; II/13/15, II/13/26, II/18/35, III/27/7, II/14/21; zwischen 1501 und 1507.

ycoden, DTEN, II/13/51, II/14/16, II/14/59, II/15/7, II/15/14, II/16/33 und passim zwischen 1499 und 1507.

ycode } "Estas dos formas luchan incansablemente sin que descubra regla alguna en
ycoden } su uso. Sería fatigoso reproducir todos los casos." SERRA. Algunos casos particulares: en el reino de *ycode*, DTEN 1503-II/14/7; en la lomada *dicoden*, 1504-II/14/34; donde sembraua el Rey de *ycode*, 1503-II/14/49; como van *aycoden*, 1503-II/16/55.

icoden, GLAS 147; Rio de ~, AS-CR XXI/XX/6-9; MAG < CHIL II/65; MIL X/248;

eycode, FRUCT 30r;

ycoden o } VR II/205.

icod 6 } VR I/214.
benicoden }

benicod, el Rey de ~, PACES de 1464-21-VI < PÑ M 48v.

henicoden, *henicore*, BERTH 195 > CHIL II/54.

benicoden, *benicoren* } nombre del men- *benicod*, *benicoden* } variantes de Icod,
ycoden, *ycod* } ceyato de Icod, AMC *benicoren*, } MIL X/244.

icod, ESP J III/XII; PÑ M or, 19v, 118rss; CAST J 80, 188, 275; CHIL II/65, MIL X/248;

icod, Alonso Martinez en ~, PÑ M 124r; *icod*, villa, Ten., OL 543.

ycod, lugar, QUEZ C 57r, II/118v, passim. *ycod* de *alen*, QUEZ C 81r.

ycod-alto, pago, Realejo de Abajo, Ten., MAD XVI/427.

ycode de los vinos, DISCRICION < DORTA, RH IX/63/1943/1975s.

guanicode, en Imada, Gom., FERPER.

Dieser Name ist für uns außerordentlich lehrreich, sowohl hinsichtlich seines Lautstandes als auch hinsichtlich seiner Konstruktion. Gerade durch das unmittelbare Zeugnis der DTEN sehen wir, daß der Name ursprünglich nicht vokallos im Auslaut war, wie er heute üblich ist, *icod*, sondern daß er entweder auf *-e* oder auf *-en* ausging. Worauf beruhte nun dieser Wechsel? ALVDELGs Theorie vom vocal paragógica läßt sich nicht anwenden, weil sich das Spanische überhaupt und auch das Inselspanische gegenüber einem Auslaut auf *-e*, einem auf *-en* und einem auf *-d* gleichmäßig neutral verhalten hätte, weil alle diese Auslaute darin häufig und gewöhnlich sind. In einem *i-cod-en*, *i-code-n* könnte man einen Plural vermuten, der Singular könnte dazu ebensogut *-cod-* wie *-code-* gewesen sein. Aber die besten Quellen haben immer *i-code* und es liegt nahe, anzunehmen, daß das *-n* so schwach artikuliert oder das *e* so stark nasalisiert war, daß der spanische Schreiber das Wort bald mit, bald ohne *-n* schreiben konnte. Beispiele für den Abfall eines sicher bezeugten kanar. Auslautvokale im heutigen Inselspanisch haben wir mehrere, VI § 1; in VI § 7 behandeln wir die Frage, ob es im Kanar. Nasale gab. Das *ben-icoren* BERTHs, von AMC, CHIL und MIL abgeschrieben, hat keinerlei Stütze und beruht wohl auf einer Vermengung mit dem Namen *icore*, V § 11, oder auf einer Verlesung.

Wir kommen nun zu dem *ben-*. Bezeugt ist es uns aus dem Friedensvertrag von 1464, durch PÑ und durch VR, wobei wir nicht wissen, ob VR nur PÑ oder auch eine weitere Quelle dafür hatte. Es wäre naheliegend, es durch unser *ben* "Land, Gegend", IV § 134, zu deuten und *benicoden* mit "Land der Ikoden" zu übersetzen. Aber wir haben einen Ortsnamen aus Gomera, der doch wohl identisch ist und kaum anders denn als *wa-n-ikode* "der, das von Ikode" gedeutet werden kann. Wenn wir dazu das *bincheni-wi-n-tenite* von IV § 486, vergleichen, so liegt es nahe in unserem Wort ein *wi-n-ikoden* "die (Leute) von Ikoden" und damit den Stammesnamen zu sehen. Es ist aber ebensogut möglich, daß *we-n-ikoden* ebenfalls ein Sg ist mit abgedumpftem, flüchtigerem Vokal. Wir haben eine Parallele, die zum Ortsnamen gut passen würde: *ekade* "pierre"; *ekkaq* "rocher à pic un peu surplombant" Ah. Fouc.

- § 323. *daute*, reyno, ABR J 192; ESP J I/VIII passim, III/I, III/XII; TOR 78r, tbg 68r; VN 298v, 308r, 309v; PÑ M 19v, 48v, 84r, 118r^{ss}; CAST J 80, 188; VR I/213.
daute, DTEN 1502-II/18/27, AS-CR XXI/XX/6-9;
davte, DTEN, en *ycode* como van *adavte*, 1507-II/14/25, 1505-II/14/34, 1507-II/14/58, 1511; DISCRICION < DORTA, RH IX/63/1943/197^{ss}.
dabte, Reyno de, PROC.DE CAN.AS-CR 93/10 passim; DTEN 1520-IV/119, 1508-II/15/18, 1503-II/13/36.
baute, reino, VN 19v; 100r; barranco de ~, DTEN 1499-I/1/12;
ibaute, el barranco de ~, DTEN 1517-II/13/4.
ibuate, la cabeçada de ~, DTEN 1503-II/13/10.

daute, Francisco Gonzalez de ~, *daute*, Gaspar Gonzalez de } PÑ M 126v^{ss}, DTEN.
daute, Gonzalo Yañez de ~,
daute, Juan Gonzalez de ~,
ibaute, Diego de ~, PÑ M 125r; QUEZ II/176r, C 71v; DTEN 1503-I/8/35, 1513-II/13/1, 1517-II/13/4.
bauten, Diego de ~, DTEN 1505-I/12/43.
ibuate, Diego de ~, DTEN 1503-II/13/10.
ibaute, Pedro de ~, DTEN PÑ M 130v; QUEZ II/176r, C 71v.
ibaute, Luis ~, guancho, DOC 1587-1610, MOURE H 159^{ss}.
baute, Hernando ~, guancho, DOC.1587-1610, MOURE H 159^{ss}.

daute, localidad, Silos, Ten., AMC > CHIL II/60, MAD VII/364.
dante, reino, ESP-HA I/VIII. *dante*, pago de Silos, Ten., MAD XIV/398.
dante, San Pedro de ~, aldea, Garachico, Ten., MAD VII/355, OL 946.
dante, casa de labranza, Silos, Ten., OL 321.
dante, Era de ~, caserío, Silos, Ten., OL 326. el *danté*, Ten., MAD VII/695.
dante, Palma de ~, casa de labranza, Silos, Ten., OL 754.

Wir wollen gleich den Schutt wegräumen: *dante* ist bei ESP-HA ebenso ein Druckfehler wie bei OLIVE. Der Letztere verwechselt sehr häufig *u* mit *n*. Wir haben bereits *arans* statt richtig *arans* kennengelernt und verweisen auf sein *Sances* statt *Sauces* usw.

Hier haben wir einmal den Wechsel zwischen einem *d* und einem *b* gesichert durch die besten und ältesten Quellen, die Worte sind zweifellos dabei stamm- und doch wohl bedeutungsidentisch. Die Form *bauten* zeigt ein *-n* wie bei *icoden* und ist sicher eine ebenso berechnete Form. Man sollte also annehmen, daß die eine vollständige Form *ibaute-n* ist und sicher ein Plural und höchstwahrscheinlich der Stammesname oder der Name der Königsfamilie oder -sippe. Weder das *b-* noch das *-d* kann zum Stamm gehören, was für eine Funktion aber diese Präfixe haben und welche Bedeutungsänderung sie dem Worte geben, können wir nicht wissen. Bei der Zuverlässigkeit SERRAs ist nicht daran zu zweifeln, daß die Form *ibuate* wirklich zweimal in den DTEN steht. Ist sie nun dort ein Schreibfehler, oder gibt sie eine phonetische Eigenheit des Wortes wieder? Es wäre ja möglich, daß das *u*, *v*, *b* für einen Konsonanten steht, wenn auch die heutige Aussprache dagegen spricht und nach den berber. Lauteigenheiten zu schließen, wäre dann mit einem Umspringen des Vokals zu schließen: *ibawte*, *ibwate*.

Der verbleibende Stamm *-aute*, *awte* erinnert uns an das Element *ute*, *uti*, das wir bei einigen Namen herauszufinden glaubten IV §§ 4, 309, V §§ 173-278. Wir fügen zu den dort gegebenen Parallelen noch:

ut "accroftre" Ah., Ghat; *uti*, *utti* "accroftre" Šilḥ, LAOUST S.

13. Kapitel

Die Könige Tenerifes zur Eroberungszeit und Viana

- § 324. *benchomo*, Rè di *Toro*, TOR 72r; ESP III/IV, III/V passim, III/VIII; VN 19v u. passim; VR II/202, passim; BERTH 193; CHIL II/54, MIL X/240.
benchōmo, VR I/210; *benchōmo*, *benchōmo*, VR I/217;
bencomo, rey de *Taoro*, ABR J 208s; VN 43r u. passim; PÑ M 82, 83v, J 113 u. passim; CAST J 166ss, 173ss, 178s, 182ss, 188; COD MARÍN TEN.; MYC II/XVI; CHIL II/54, MIL X/240; BERTH 193.
bençómo, VR I/189. *bencom*, VN 45v, 247v, PÑ M 100v.
bencomo, D. Christobal ~, VN 321r. *bentonio* ó *bencomo*, CAST J 174.
bentaod bencomo, ultimo mencey de taoro, DARIAS 127.
bentomo, king of *taora*, GLAS 158. *ventomo*, king of *Taora*, GLAS 157, MIL X/240.
venitomo, nombre propio, MAG > CHIL II/73.
benytomo, "donde nascio ~" DTEN 1501-II/13/21; 1504-II/14/26; "como pasamos de casa del rey ~ que se llama *aravtaba*" DTEN 1508-II/14/40.
venitomo "el Rey grande que se llamaba el Rey ~ de *Taoro*" INF TREJO CARVAJAL.

benitomo, rey, Ten., DISCRICION < DORTA, RH IX/63/1943/197ss.

ventor "el Rey ~ hijo del Rey *venitomo*" INF TREJO CARVAJAL (dreimal).

ventor "del cabo del barranco donde se de Risco ~" DTEN 1506-II/13/39; "del barranco donde se derrisco *bentorey*" DTEN 1505-II/15/19;

ventore = *bencomo*, MAG > CHIL II/73, MIL X/240.

Wir haben aus quellenkritischen Gründen diesen Namen bereits in IV § 25 behandeln müssen und haben dort auch die seltsame Argumentation ALVDELGs angeführt, der die Zeit, als die DTEN geschrieben wurden, als "medio totalmente españolizado" auffaßt. Wir haben dort auch schon die Ergebnisse und die Voraussetzungen unserer Quellenkritik gegeben. Die Form *benchomo* ist gut bezeugt in den primären Quellen, die Form *benitomo*, *venitomo* noch besser aus zeitgenössischen Dokumenten. Wir haben hier keine "evolución fonética" anzunehmen, von der natürlich gar keine Rede sein kann, sondern zwei verschiedene Wiedergaben der gleichen Lautfolge. Wenn wir *bencomo* als späte Form beiseitelassen, so erkennen wir in dem *ch* von *benchomo* die Wiedergabe eines Palatals, der nach unseren bisherigen Erfahrungen ein *č* oder ein *ʃ* sein könnte. Da daneben *benitomo* steht, sehen wir, daß es sich nur um ein *t* handeln kann und das *i* vor dem *t* in *benitomo* kann seinerseits nichts anderes sein, als ein anderer Versuch den Palatal auszudrücken und gibt den leisen *i*-Vorschlag, den jeder palatalisierte *k*- und *t*-Laut für das Ohr hat, wieder. Immerhin ist es möglich, daß die richtige Form statt des solcherart erschlossenen *bentomo* auch *benkomo* sein könnte, weil ja ein ungeübtes Ohr bei sehr starker Palatalisierung *k* und *t* nur schwer unterscheiden kann.

Wir haben einen zweifellos verschiedenen Namen gleich hier angeschlossen, weil die damit benannte Persönlichkeit mit *benchomo*, *benytomo* öfters identifiziert oder verwechselt wird. Die Angabe der INF TREJO CARVAJAL ist ja durch SERRAs Studien in den DTEN glänzend bestätigt worden. Wir haben nur eine Schwierigkeit in dem *bentorey* der DTEN, vermuten aber, daß hier das kapitale *R* im Text steht, das nach meinen Erfahrungen als *rr* zu lesen ist. Wir hätten dann *bentor-rey*, was aber trotzdem auffällig bleibt, da eine solche enklitische Anreihung des Titels höchst ungewöhnlich ist. Sollte nicht doch in dem *ventor* noch etwas mehr, d. h. eine abgefallene Endung stecken? SERRA schließt einen Ortsnamen an, den ich aber für verschieden halte:

bentorejo "barranco de ~" DTEN 1507-II/15/27.

Dazu klingt ein anderer Ortsname an, dem nur das *ben-* fehlt:

trebejo, localité, Ten., BERTH 196.

trehejo, localidad, Ten., BERTH < CHIL II/73, MIL X/251.

trejo, caser , San Bartolomé de Tirajana, Gr.Can., AMC, CHIL I/554, MIL X/236.

Das *trehejo* ist natürlich eine Verschreibung von CHIL und MIL und das *trebejo* BERTHs hat mit unserem Worte nichts zu tun, wohl aber könnte das *trejo* zu *ben-torejo* gehören. Wir möchten bei *benchomo*, *benitomo* und auch bei *bentor*, das *ben-* als "Gegend, Land" IV § 134, betrachten, der restliche Lautbestand ist dann recht farblos. Wir finden auch keine Parallelen, es sei denn, man wolle *etru/t rru* " tre héritier de (ses parents, ses ancêtres)" Ah.Fouc. heranziehen und *bentor* als *we-n-tur* "der welcher geerbt hat" erklären, was ja auf den Nachfolger *benchomos/benitomos* passen würde, aber pure Phantasie wäre.

- § 325. *bencharo*, rey de *Anaga*, VN 19v; MyC < CHIL II/54;
benejaro, rey de *Naga*, VN 44r, 139r, *benecharo*, P  J 34; CHIL II/54.
benearo, VN 102v, 186v, 321r,
beneharo, VN 103v, 104v, 109v, 112r, 158v, 177rs, 181r, 193v, 201r, 228v, 253vss, 266v, 276r, 287v, 299r, 303r, 306r, 309rss, 315r, 319vs; P  M 84r, 101r, 109v, 116r, 117v: VR II/202; CHIL II/54.
beneharo, II, hijo de *serd to* (= *beneharo* I), VR I/215;
beneharo de *adaga* [Druckfehler für *anaga*], VR I/216.
beneharo, als Christ Pedro de los Santos, VN 321r; CHIL II/54, MIL X/240.
bencharo, MyC < CHIL II/54; *benecaro*, MyC < CHIL II/54; MIL X/240;
benhearo, fils de Tinerfe, BORY 156.

Wenn wir P  Glauben schenken dürfen, hätten zwei Herrscher diesen Namen getragen, VR folgt ihm darin, wir aber kümmern uns hier ja nur um die Namen. Der Name geht wohl überhaupt nur auf VN zurück und wir müssen uns deshalb an die von ihm überlieferten Formen des Namens halten. Deshalb sind auch alle Zitate ausführlich angeführt und man sieht daß *beneharo* 24mal vorkommt, *benearo* 3mal, *benejaro* zweimal und *bencharo* einmal. Das letzte ist wohl sicher ein Druckfehler, auch bei *benejaro* könnte man glauben, daß ein Setzer oder Korrektor das *h* durch *j* ersetzt habe, aber *benearo* kann nicht als Druckfehler gelten und es würde eigentlich voraussetzen, daß das *-h-* keinen Lautwert hatte. Ich glaube aber, daß wir bei VN gar keine solchen phonetischen Genauigkeiten voraussetzen dürfen. Überdies wissen wir ja gar nicht, woher er den Namen hat. ABR, ESP und TOR wissen nichts davon. Bei solchen Umständen ist es nicht leicht, Parallelen für den Namen zu suchen. Wir verweisen auf den Anklang an *benahoare*, IV § 127, und geben noch eine Parallele:

tahort/tah rn "amoncellement de rochers escarpés" Ah.Fouc., Tuar.Mot.

- § 326. *a aterve*, rey de Guimar, VN 19v; P  M 84r, 85v, 94v, 111v, J 117 u. passim;
a aterve "Rey, de hacia la parte del sur, llamado ~" MyC II/XVI < CHIL II/51. CMC.
a aterve el Bueno, hijo de *acaymo*, mencey de Guimar, VR I/215.
a aterue de Guimar, COD MAR N TEN.
anaterve, rey de Guimar, VN 45r, 104v, 106v, 112v, 113rs, 128v, 135v, 212rss, 247v, 258r, 281v, 316r, 317rs, 320r, 321r.
anaterbe, VN 195r; als Christ Juan de Candelaria, VN 321r.

P , MyC und VR haben die einmal bei VN vorkommende Form *a aterve* zur herrschenden gemacht. Da wir bei den damaligen Schreib- und Druckgewohnheiten *anaterve* und *anaterbe* als eine und dieselbe Notierung betrachten müssen, stehen der einzigen Notierung mit Tilde auf dem *n* achtzehn Notierungen ohne Tilde gegeben. Wir können somit wohl das *-n-* als unpalatalisiert ansehen. Als Parallele käme in Betracht:

etreb/tarreb " tre leste", *atarab* "n. a." Ah.Fouc.

Wir verweisen noch auf den Ortsnamen *tirba*, *tireba*, V § 234.

- § 327. *bellicar*, rey de *Icode*, VN 19v.
bellicar, rey de *Icode*, VN 100r, 102r; P  M 118r, J 159; CHIL II/54, MIL X/240, BERTH 193.
pelic r, hijo de *Chimcan yro*, mencey de *Icod*, VR I/213; VN < CHIL II/69; MIL X/240.
pellicar, prince, BERTH 193.

Der Name geht nur auf VN zurück und folglich ist das *p*-, das VR einführt, ganz unberechtigt. VR gibt einen richtigen Namen der Ritterromane und Ritterepen und etwas anderes scheint der Name bei VN auch nicht zu sein. Wir müssen damit rechnen, daß der Dichter VN für seine dramatische Darstellung Namen brauchte und daß er sie ebenso erfunden hat, wie es die Verfasser der Ritterromane und Ritterepen ebenfalls taten, von den französischen Chansons de geste über die Amadis-Romane bis Bojardo, Ariost und Tasso. Man möge sich dort die Beispiele ansehen. Niemand wird daraus VN einen Vorwurf machen können, weil er ja nicht für unsere Zwecke schrieb.

- § 328. *romen*, rey de *baute*, VN 19v, 100r, 102r, 104v; PÑ M 84r, 118r, J 159; CHIL II/69, MIL X/241. *romen* o *rosmen* Juan Gonzalo, DARIAS 158.
romén, hijo de *caconaymo*, VR I/213.
rumen, hijo de *tinerfe*, rey de *Tacoronte*, PÑ J 34; VR I/214; CHIL II/69, MIL X/241; BORY 156; BERTH 194.

Wir halten von diesem Namen dasselbe, wie von dem vorhergehenden. Parallelen sind zwar möglich, aber sie würden ja nichts beweisen.

- § 329. *pelinor*, rey de *Adexe*, VN 19v, 100r, 102r, 104v, 298v; PÑ M 84r, 118r, J 159; MyC < CHIL II/69; MIL X/241; BERTH 194.
pelinor, hijo de *abitocazpe*, VR I/212,
perinor, nombre propio, MILLARES < CHIL II/69, MIL X/241.

Auch hier sind wir derselben Meinung. Wir finden keinerlei Anknüpfung. Das Vorkommen dieser Namen bei den Genealogen der Kanarischen Inseln ergibt für uns keinen Beweis, daß diese Namen echt sind.

- § 330. *guantacara*, rey de *Teno*, VN 19v, 100r, 102r, 104v; guerrier, BERTH 194.
guantacora, MyC CHIL II/62, MIL X/241.
guantacusa, guerrier, BERTH 194, CHIL II/62, MIL X/241.

Dieser Name hat ein durchaus kanar. Gepräge. Man könnte *wa-n-ta-kara* analysieren. Interessant ist nun aber, daß VN selber bestreitet, daß *teno* ein "Königreich" war und dafür einen ganz anderen Herrscher angibt. Aber historische Fragen haben wir hier nicht zu erörtern.

Wir haben einen Ortsnamen aus Tenerife, der anklingt, aber nicht jener sein kann, auf den sich der Name bezieht, weil die Lage nicht entspricht:

acara, pequeño risco al sur de Tenerife, RX II/V,
acara, riscos, Ten., MS-CMC > MAG < CHIL II/47, MIL X/242.

Ein anderer Ortsname, der dazu eine Pluralform sein könnte, usw:
acarona, caserío, Candelaria, Ten., AMC < CHIL II/47, MIL X/242.

Eine zu einem Ortsnamen passende Parallele wäre: *taukart* "colline" SUS L.

- § 331. *aguahuco* "el hijo bastardo [de *Tinerfe*], llamado ~ " PÑ J 34; "bastardo de Tinerfe", VR I/215;
aguahuco "le bâtard", Ten., ABR < BERTH 193 > CMC; PÑ < CHIL II/49, MIL X/238;
agujuco, nombre propio, MYC < CMC < CHIL II/50, MIL X/240.
guahuco "los primeros hijos de *tinerfe* [gaben ein kleines Herrschaftsgebiet] a ~ bastardo hermano suyo [padre de *tegeste*, abuelo de *zebensui*]", VN 200r.
guahuco "tuvo [*tinerfe*] nueve hijos legítimos y vno bastardo llamado ~ " PÑ M 19r; "zebensui nieto de ~ " PÑ M 105r.
guahuco "jeune homme", Gr. Can., BORY 88;
guahunco, guerrier, Ten., BERTH 194. *aguauco* "le bâtard". Ten., BERTH 130.

Wir haben den Namen schon in IV § 48 behandelt und darauf hingewiesen, daß die Bedeutung "Bastard" nur aus einem Mißverständnis des Textes durch BERTH entstanden ist und natürlich wie immer von den späteren Kompilatoren übernommen wurde. Da PÑ das *guahuco* sicher aus VN übernommen hat, fragen wir uns, ob das *aguahuco* seiner Urkönigsliste auf einer unabhängigen Quelle beruht oder nur eine falsche Übernahme aus VN darstellt. Diese Liste der ersten Teilkönige scheint ja wirklich ein Kompromiß zwischen

der Liste ESP-ABR-TOR und der Liste VNs zu sein und es ist unwahrscheinlich, daß gerade der späte PÑKönigsnamen erfahren haben sollte, die den wirklich primären Quellen unbekannt waren, immerhin ist es aber möglich. Die Analyse kann nur *a-wa-xuko* sein, wobei das *x* als Sammelphonem steht, weil wir ja nicht wissen, was hinter dem *-h-* steckt, das vielleicht gar keinen Lautwert hat.

332. *serdeto*, rey de *Naga*, VN 27rs; BERTH 193; *mencey* de *anaga*, DARIAS 105.
serdeto, que otros llaman *beneharo I*, hijo de *itnerse*, *mencey* de *Naga*"VR I/215/457s.
beneharo II, hijo de ~ [= *beneharo I*], VR I/215.
cerdeto, el rey ~ de *Anaga*, PÑ J 75; BERTH 193 > CHIL II/56, MIL X/241.

Wir haben einen lautlich fast identischen weiteren Namen und einen der in seinem Anfang übereinstimmt.

xerdeto, guerrero de *bencomo*, VN 155r; CHIL II/74.
sordeto, guerrero de *bencomo*, VN 286v > CHIL II/70.
sirdo, guerrero guanche, VN 286r, CHIL II/70.

Wir haben bei diesem und anderen Namen VNs den Verdacht, daß sie vom Dichter erfunden wurden, immerhin können wir aber eine Parallele geben, die uns die Möglichkeit der Lautfolge im Berber, zeigt:

esred "tracer (marquer la ligne de)", *esarad* "n. a.", Ah. Fouc.

333. *dadarmo*, rey de Guimar, VN 117r, 126v, PÑ M 24r, 25v.
dardamo, VN 127r, *darmo*, VN 127r.
dadamo, BERTH 193, CHIL II/60.

Ich halte diesen Namen für von VN erfunden.

334. *zebensui* "señor de las sierras, que oy llamamos la punta del Hidalgo" PÑ M 98r, 101r, 104rss, 107vss, 116rss, PÑ J 143 u. passim; VN 206rss, 213v, 241v, 244v, u. passim; CAST J 182, 188; RX II/XIII; VR I/189.

sebensui, VN 195r. *cebensui*, VN 200v.

zevensui, VN 206r.

zebensui } "zebensui", otros pronuncian

sobensaya } *sobensaya*" VR I/216s.

zebensui o *zebensayas*, VR II/106 > CHIL II/74.

zebenzui "un reyezuelo llamado ~ " COD MARÍN TEN; CAST < CHIL II/74.

zebensui } prince, Ten.,

zebenzuy, MIL X/242.

benzebuy } BERTH 194.

benseguy, BERTH > CHIL II/54, MIL X/241.

Es hat nicht den Anschein, als ob PÑ den Namen unabhängig von VN hätte. Woher VR sein *zebensaya(s)* bezog, wissen wir auch nicht, wohl aus einer Verschreibung in einer Handschrift PÑs oder VNs. BERTH erfand sein *benzebuy* um seine angeblichen arabischen Worte zu vermehren. So bleibt uns nur VN, dessen verschiedene Notierungen sich ja nur graphisch, aber nicht lautlich unterscheiden. Wahrscheinlich ist auch dieser Name nur erfunden, jedenfalls haben wir auf den Kanaren und im Berber, keine Parallelen, die uns das Wort sichern könnten. Wenn es echt ist, müßte es ein Kompositum sein, wir haben aber auch zu einer Analyse keine Anhaltspunkte.

Mitglieder der Fürstenfamilien Tenerifes

- § 335. *hañagua*, princesa, mujer de *bencomo*, VN 51v; RX II/XIII.
hanagua, nom de femme, Ten., BERTH 193; VR < CHIL II/64, MIL X/241.
sañagua "first wife of *ben tahod* (son of *imobac bencomo*)" in ESP-HA außerhalb des
 ESP-Textes. *sañagua* o *añagua*, mujer de *bentaod bencomo*, DARIAS 127.
jañaga, nombre propio, Ten., MyC < CHIL II/66, MIL X/241.

Wir wissen bei *jañaga* schon nicht, ob es sich um den gleichen Namen handelt. Zwei weitere von VN überlieferte Namen klingen so stark an, daß wir sie unbedingt mitbehandeln müssen:

- sañugo*, capitán de *bencomo*, VN 45v; MyC < CHIL II/74, MIL X/241.
sanugo, guerrier, Ten., BERTH 194 > CHIL II/69, MIL X/241.

- hañugo*, siervo de *bencomo*, VN 154r.
hanugo, VN 153v, PÑ M 89v; guerrier, BERTH 194; CHIL II/64.
hanuco, nombre propio, Ten., MIL X/241.

Quelle ist hier bestimmt nur VN. Woher CLEMENTS MARKHAM, der Herausgeber des ESP-HA, 103, seine Notiz über die Familie *imobac bencomos* nahm, gibt er uns leider nicht an. Ich vermute aus einem Genealogen und habe deshalb wenig Vertrauen dazu. Sein Name ist mit dem VNs identisch, denn das *s* ist offenbar Verlesung für *h*, nur ist es bei ihm der Name der Schwiegertochter und nicht der Gattin *bencomos*. Für die beiden anderen Namen gilt das Gleiche. Ob alle drei echt sind oder nicht, wollen wir dahingestellt sein lassen.

- § 336. *caseloria*, "wife of *imobac bencomo*" in ESP-HA 103 außerhalb des ESP-Textes; DARIAS 104.

Wir vermuten auch hier eine Genealogie als Quelle und sind sehr skeptisch. Der Name könnte nur dann ein echteres Aussehen gewinnen, wenn wir annehmen würden, daß *ca* für *ta*- verlesen ist. Dann könnte man mit *tenesort: tenesoya* vergleichen und in dem *-ya* eine Femininmovierung sehen. Aber das sind alles bloße Vermutungen ohne jede Grundlage.

- § 336a. *ruyman*, hijo de *bencomo*, VN 45r u. passim; 34mal; PÑ J 110; BERTH 194, CHIL II/69.
ruymante, VN 59r, 321r; PÑ M 81v, MIL X/241.

Die Form *ruymante* entspricht vollkommen der Gewohnheit der Ritterspen, einen Namen um des Versmaßes willen zu verlängern. Ich verweise dazu auf solche Doubletten wie *Marsilio: Marsilione*. Ich halte den Namen schon deshalb für erfunden. Sogar PÑ äußert seine Zweifel an diesen Namen und Episoden.

- § 337. *ben tahod* "son of *imobac bencomo*", in ESP-HA 103, außerhalb des ESP-Textes.

Wir haben hier dieselben Bedenken, wie bei allen aus dieser Quelle stammenden Namen. BERTH hätte einen so stark nach Arabisch klingenden Namen nicht ausgelassen, wenn er ihm untergekommen wäre, auch kein anderer Kompilator weiß davon. Er dürfte wohl Erfindung eines Genealogen sein, doch gibt es einen lautlich sehr interessanten Ortsnamen, der einigermaßen an ihn anklingt:

- tajodio* "el asomada de ~ " PÑ M 136r, "por el lomo de ~ ...hasta el de ~ ...hasta el asomada de ~ ", PÑ M 136v > DTEN;
tahodio, ravin, Ten., BERTH 196; PÑ < CHIL II/71, MIL X/250; RX II/IX.
tahodio, DTEN 1507-II/13/30, 1504-II/13/46.
tahodio, barranco, Ten., VR II/254.
tajoyo, barranco, BERTH < CHIL II/71; MAG < CHIL II/71, MIL X/251.
tajoyo ó *tahodio*, barranco y caserío. Sta. Cruz, Ten., AMC.

taodio, Christobal Fernandez ~, DTEN PÑ J 176, QUEZ II/183v; "es un paraje cerca de La Laguna" QUEZ II/183v.

taodio, Valle de ~, caserío, Sta. Cruz, Ten., OL 1197.

Trotz der Ähnlichkeit mit diesem Ortsnamen dürfte ein anderer Ortsname damit doch nichts zu tun haben:

tajuya, aldea, Los Llanos, Palma, OL 1080.

tajuya, aldea, Paso, Palma, OL 1080.

Wir fragen uns bei dem Ortsnamen zuerst nach dem lautlichen Charakter des Graphems *h, j*, da es mit Null wechselt, könnte man das *h* als stumm betrachten, oder als bloßen schwachen Hiatus tilger, aber das ist bei einem *j* nicht gut möglich. Wenn wir aber sehen, daß das von CHIL dem BERTH zugeschriebene *tajoyo* bei BERTH gar nicht vorkommt und folglich auf falscher Abschreibung beruht, so wird einem die gleiche Form bei AMC ebenfalls verdächtig. Ganz unverdächtig bleiben aber die Notierungen von PÑ und der DTEN, wo wir den Wechsel von *j:d* sicher belegt haben. Wir haben schon gehört, daß das *y* im Inselspanischen eine stark dem Zischlaut sich nähernde, der amerika-spanischen ähnliche Aussprache hat. Diese würde durchaus den Wechsel in der Schreibung zwischen *di (=dy)* und *y* erklären. Wir werden auf dieses lautliche Problem noch VI § 29? zurückkommen.

- § 338. *dacil*, hija del Rey *bencomo*, VN 44r u. passim, 273v – 281r passim, 312r–321r passim; PÑ M 81v; VR I/210; BERTH 193, CHIL II/60, MIL X/241.

dacil "daughter of *imobac bencomo*, wife of *adxona*, Lord of *Abona*", in ESP-HA außerhalb des ESP-Textes.

PÑ schenkt dem Namen kein Vertrauen und es ist offenkundig, daß er nur auf VN beruht, sicher doch auch bei dem von MARKHAM zitierten Genealogen. Wir bringen eine Parallele, die zeigt, daß die Lautfolge im Berber möglich ist und eine andere, welche voraussetzen würde, daß *d-* ein Präfix ist:

adesil "plante du pied" Ah. Fouc. – azfr, tuzāla "romarin" Snus.

- § 339. *rosalva*, hija del Rey *bencomo*, VN 44r u. passim; PÑ M 81, J 110.

rosalva o *ramagua* = Isabel del Castillo, hija de *bentaod bencomo* y de su mujer *sañagua* o *añagua*, DARIAS 127.

Hier ist der Fall ganz offenkundig. Es handelt sich um den in Ritterromanen und Romanzen, auch bei Personen des realen Lebens häufigen Namen *Rosalba* "weiße Rose", der unmöglich der Sprache von Tenerife entstammen kann.

- § 340. *tinguaro*, hermano de *bencomo*, VN 54r, 73v, 112r, 129v–137r passim, 143r–158v passim; 177r–193v passim, 244r–265r passim, u. passim; PÑ M 81v–113v passim, J 110 u. passim; CAST J 176, 177, 184; MyC II/XVI; COD MARÍN TEN; QUEZ C 63r, II/123r, 136r u. passim; VR I/210, II/189; BERTH 194.

Der Name des Siegers in der Vernichtungsschlacht von *Acentejo* hat sich dem Gedächtnis der Spanier ganz einheitlich eingeprägt. Neben ihm steht aber ein bis auf die andere Schreibung des palatalen *t* ganz identischer Ortsname, den wir ebenfalls heranziehen müssen:

chinguaro "un barranco que llaman ahora ~" ABR J 199, CAST J 168.

chinguaro "a la cueva del Rey, que era su palacio, llamado en su lengua ~" PÑ M 25.

chinguaro, barranco de ~, VR I/283, III/519; cueva de ~, Ten., VR I/423; BERTH 196; CHIL II/59.

chingaro, gruta, Ten., MIL X/246.

Da wir im folgenden Paragraphen einen anderen Namen für den Bruder *bencomos* kennen lernen, ist wohl anzunehmen, daß der Name hier der Hinweis auf den Ort ist, wo der Bruder *bencomos* seinen Dynastensitz hatte. Der Personennamen bezieht sich nicht unmittelbar auf das hier genannte *chinguaro*, sondern wohl auf einen anderen Ort gleichen Namens, weil der Bruder *bencomos* im Lande von Gúfmar keinen Besitz haben konnte. Als Analyse kommt *ti-ng^waro*, oder *tī-n-g^waro* in Betracht und wenn wir von einer Bedeutung "Schlucht" oder "Höhle" ausgehen, hätten wir passende berber. Parallelen:

ingev/angaren "ravin", *tingert* "dimin. dazu", Ah. Fouc.

tegarit "trou de rocher, fente de rocher" Ah. Fouc.

Ortsnamen mit einem mutmaßlichen Stamm *-kar-*, *-gar-* werden noch in den §§ ... behandelt.

- § 341. *himenechia* "fratello di *benchomo*" TOR 72rs.
himenchia, TOR 72r. *chimenchia*, TOR 72r.

Auf einem und demselben Folio bei dreimaliger Nennung des Namens drei verschiedene Notierungen, das ist wohl genug. Wir haben wieder den Wechsel von *h* und *ch* in der Schreibung eines Palatals, vergl. VI § 9. Nach allen Erfahrungen mit Namen bei TOR, die in anderen primären Quellen eine Entsprechung haben, gibt das *ch-* und *-ch-* nicht einen italienischen sondern einen spanischen Buchstabenwert wieder. Daß TOR den Namen mit dem Ohr übernahm, ist höchst unwahrscheinlich, er hatte wohl eine geschriebene Quelle vor sich. Ob das *ch* ein *t* oder ein *k* wiedergibt, können wir nicht wissen, doch ist *chi-* wohl sicher das Präfix *t̃-*. Irgendwelche zu sichernde Parallelen haben wir keine. Daß der Name dieselbe Person bezeichnet, wie jener des vorhergehenden Paragraphen, wurde bereits dort gesagt.

- § 342. *ancor*, pariente de *bencomo*, VN 45r, 71r; CMC, MIL X/225.
ancor, nombre propio, Ten., MyC CHIL II/51.
ancor, nombre propio, Gr. Can., MyC < CHIL I/536.
ancor, nom propre, guerrier, Ten., BERTH 193.
ancor, nom propre, guerrier, Gr. Car., BERTH 194, MIL H 393, MIL X/225.

Leider können wir nicht feststellen, ob MyC wirklich diesen Namen sowohl für Gran Canaria wie für Tenerife zitiert; daß BERTH ihn unberechtigter Weise auf Gran Canaria übertragen hat, ist nach unseren bisherigen Erfahrungen klar. Wir haben durch VN allein keine Garantien für eine Echtheit, aber die Lautfolge läßt sich berber. sichern:

anḳkaru iḡar "sec" Seḡr. – *anḳer* "piquer" N. Beraber L.

- § 343. *ramagua*, "daughter of *ben tahod*, granddaughter of *imobac bencomo*, wife of Anton Martin of Abona", in ESP-HA außerhalb des ESP-Textes.
ramagua, nombre propio, MyC CHIL II/69, MIL X/241.
ramagua, nom de femme, Ten., BERTH 193.
rosalva o *ramagua* = Isabel del Castillo, hija de *bentaod bencomo* y de su mujer *sañagua* o *añagua*, DARIAS 127; *ramagua* = Francisca del Castillo o de *tacoronte*. Parece fué hija del mencey *bencomó imobach*, DARIAS 156.

Auch hier können wir leider nicht feststellen, in welchem Zusammenhang MyC den Namen erwähnt. Sollte BERTH ihn aus MyC haben, direkt oder indirekt? Parallelen haben wir keine.

- § 344. *deriman*, "son of *ben tahod*, grandson of *imobac bencomo*, baptized Christobal Hernandez" in ESP-HA außerhalb des ESP-Textes.
deriman, nombre propio, Ten., MyC < CHIL II/60, MIL X/241.

Auch hier haben wir keine rechte Sicherheit des Namens, Es fehlen uns auch Parallelen. Immerhin könnte der Name echt sein.

- § 345. *collarapa* "daughter of *ben tahod*, granddaughter of *bencomo*, wife of Juan *doramas*" in ESP-HA außerhalb des ESP-Textes.

Auch hier haben wir keine Sicherung des Namens. Er klingt auch für unser Gefühl recht unkanarisch. Parallelen haben wir keine, zu einer Analyse fehlen uns alle Voraussetzungen.

- § 346. *guaxara*, amiga de *rosalva*, VN 73v, 181r, 193v, 213v, 265rs, 267;
guaxara, hija del rey de Abona, QUEZ II/147v, C 66v; RX II/XIII.
guajara, amante de *ruyman*, VN 112v, 129v, 133vss, 137r; PÑ J 110; CHIL II/62, MIL X/247.
guaxara, término, QUEZ C 66v; lugar, VR I/130; montagne, BERTH 196; RX II/VI; manantial, Ten., MAD XIV/695.
guajara, monte, VR < CHIL II/66, MIL X/247; AMC; rocas del ~, Ten., CHIL I/369.
guagara, amante de *ruyman*, PÑ M 81v.

Hier haben wir einen von VN angeführten Eigennamen einwandfrei durch einen Ortsnamen gestützt. Das ist einer der Fälle, die uns wieder Vertrauen zu VN fassen lassen, wenn wir nicht annehmen wollen, daß er entweder erkannte, wie kanar. Personennamen meist von Ortsnamen hergenommen sind und das frei erfindend nachahmte, oder aber seinen Bedarf an Personennamen aus ihm bekannten Ortsnamen deckte. Beides scheint uns seiner Art nicht zu entsprechen und wir wollen hier an die Echtheit glauben. Wir möchten in *wa-* das Relativ-Präfix sehen, aber da wir nicht wissen, welcher Lautwert hinter dem *x, j* steckt, kommen wir trotzdem nicht weiter. Weitere Worte mit einem vermutlichen Stamm *-xara* bringen wir in IV §§ ... und in V §§ 407,

Ob in einem MyC zugeschriebenen Personennamen die gleiche Person zu sehen ist, wissen wir nicht:

ajar, nombre propio, Ten., MyC < CMC < CHIL II/50, MIL X/240.

Aber eine weitere Notierung unseres Namens scheint überzuleiten:
ayaya, novia de *ruíman*, RX II/XIII.

§ 347. *badeñol* "del Rey de *tacoronte* valiente hermano" VN 286r;

badenol, guerrier, Ten., BERTH 193,
budemol, PÑ < CHIL II/53, MIL X/240.

Wir nehmen an, daß VN hier in seiner Kampfschilderung einen Namen brauchte und ihn erfand. Anknüpfungen für diesen Namen haben wir keine.

§ 348. *tegina*, hija de *acaymo*, rey de *tacoronte*, mujer de *tegeste*, VN 200v, 270r.

tegina "este Rey de *tegeste* fue casado con la infanta hija del Rey de *cacoronte* [statt *tacoronte*], i en dote le dio cantidad de tierra abajo de *tegeste*, que llaman *tegina* a imitacion desta Reyna" PÑ M 106r.

tejina, nom de femme, Ten., BERTH 193, MIL X/241.

tegina, lugar, ESP III/XII, VN 297; "un barranco que se dice ~, PÑ M 107, 294v; pago de Valle de Santiago, Ten., VR III/516, 508, I/130; QUEZ C 57r, II/95r; BERTH 196; DTEN 1506-II/16/47, 1506-II/17/17.

tegina, lugar, Ten., pago, Santiago, Ten., MAD XIV/679.

tejina, lugar, Laguna, Ten., OL 1111.

tejina de *Guia*, *Guia*, Ten., OL 1111.

tejina, lugar, CAST J 273; BERTH 196; MIL X/251.

texina, SOSA M 80v, BERTH 196, MIL X/251; DTEN < PÑ M 136rs; DTEN II/18/47.

teijna, FRUCT 30v.

tigjna, DTEN 1506-II/16/7.

teguyna, DTEN II/18/47.

tegyna, DTEN II/18/47.

Die Schreibungen in den DTEN geben uns keinen sicheren Anhaltspunkt über den Lautwert des *x, j*. Das *teguyna* ist wohl nichts als eine Verschreibung. Den Versuch einer Deutung des Wortes durch QUEZ C 80r haben wir bereits in IV § 470 gebracht. Danach ist der Baumname *taginaste* ein Deminutiv von *taginas* und dieses wieder die Grundlage des Ortsnamens *tegina*. So wertvoll uns die grammatische Bemerkung ist, so sehr zweifeln wir an der Etymologie des Ortsnamens, denn was hätte die Schreiber der DTEN davon abhalten können, das *-s* zu schreiben, wenn der Ortsname darauf geendet hätte, da liegt es doch näher anzunehmen, daß QUEZ von einer Ähnlichkeit verführt wurde und in dem *-s* die spanische Pluralendung sah. Eine andere und bessere Ableitung können wir nicht geben.

§ 349. *guacimara*, hija del Rey de *Anaga*, VN 52v, 107v-133v passim, 177r-193r passim, 209r, 262v, 310v-321r passim; PÑ M 81r, J 110; BERTH 193; CHIL II/61, MIL X/241.

guacimdr, hija de *bencharo*, VR I/215.

Wenn, wie sehr wahrscheinlich, in *gua-* das Präfix *wa-* steckt, haben wir einige Ortsnamen als Parallelen:

zamara, Cueva de ~, Valle Santiago, Ten., AMC, MS-CMC > MAG < CHIL II/47, MIL X/252.

zamara, caserío, Ten., RX II/IX.

zamora, plage, Palma, BERTH 198.

Parallelen, die gut zu einem Personennamen und auch zu einem Ortsnamen passen würden, haben wir mehrere:

azmer "agneau" BASS. Dial. *azemmur* "olivier sauvage" Seğr.,
izmir "pouvoir, Seğr., *zemer*, pouvoir, oser" Šaw. H.
smar "petits joncs" Meṭmaṭa.

QUEZ gibt als Namen der Tochter des Königs von *Anaga*:
Faganana, hija del Rey de Anaga, QUEZ C 80r.

Man sehe V § 315.

- § 350. *gueton*, hijo de *añaterve*, Rey de Guimar, VN 45r-67v passim, 130v-137v passim, 177r-214v passim; u passim; PÑ M 81v, J 110;
gwaiton, MyC < CHIL II/62, MIL X/241.
gueton, prince, Ten., BERTH 194.

Wir haben schon gelegentlich *atguaxona*, *aguassona*, V § 316, einen Ortsnamen zitiert, der an den Namen hier besser anklingt als an jenen:
aguatona, lugar, Gr. Can., OL 1117, CMC, MIL X/228.

Trotzdem sind wir durchaus nicht sicher, ob dieser Name nicht zu VNs erfundenen gehört.

- § 351. *derque* "sobrino del Rey de *Adexe*" QUEZ C 66v; marido de *guaxara*, QUEZ II/147r, 148r.
derque, pago de *Adexe*, Ten., QUEZ C 82v.

Wir wissen nicht, woher QUEZ den Namen bezog, aber er hat eine ausgezeichnete berberische Parallele: *derk/tedrak* "être grand, fort" Šilh J.

- § 352. *gualda*, amiga de rosalva, VN 73v, CHIL II/62, MIL X/241.
gualda, guerrier, Ten., BERTH 194.

BERTH macht hier wieder einmal aus einer Frau einen Krieger. Der Name scheint uns wieder erfunden, doch steht ein einigermaßen anklingender Ortsname zu seiner Stütze zur Verfügung.

guilda, cuesta ó loma, Ten., MAG CHIL II/63.

Wir lassen die Frage der Echtheit auf sich beruhen.

B. Häuptlinge von Tenerife

- § 353. *badayco*, capitán de *bencomo*, VN 45v, 150v, 153r; BERTH 193.
badaiico, PÑ M 89v, MIL X/240;
baidace, PÑ < CHIL II/53, CMC, MIL X/240.

Der Name beruht nur auf VN und läßt sich nirgends anknüpfen. Wahrscheinlich ist er erfunden.

- § 354. *afur*, capitán de *bencomo*, VN 46rs, 71r, 150v, 153v, 154v, 204r; PÑ M 89v; BERTH 193; CHIL II/49, MIL X/240.

afur, nombre propio y valle, Ten., BERTH < CMC; (= *afur*) CHIL II/50, MIL X/240.

afur, pago de taganana, Ten., VR III/507; MAD I/103, XIV/554.

afur, caserío, Sta. Cruz de Ten., OL 28, AMC, CHIL II/49, MIL X/242.

afur, Cruz de ~, Sta. Cruz, Ten., BEN 178; valle de ~, Ten., DISCRICION < DORTA, RH IX/63/1943/197ss.

Hier hat VN wieder Übereinstimmung eines Personennamens mit einem Ortsnamen und wir können deshalb den Namen als echt gelten lassen. Es gibt einen Ortsnamen, der identisch sein könnte:

afore, valle de ~, PROC. DE CAN. AS-CR 93/10 passim.

Auch ein anderer Name könnte den gleichen Stamm mit anderem Präfix zeigen:

tafur, DTEN 1505-II/17/14.

Die gleiche Konstruktion, aber mit anderem Vokal, zeigen:

afare, camino de ~ DTEN II/20/33. *tafar*, en *anaga*, DTEN 1500-II/Test./7v.
ifara, caserío, Granadilla, Ten., OL 552, AMC, CHIL II/65, MIL X/248.

Es gibt berber. Parallelen zu einem Stamm *FR*, aber nicht gerade zur Vokalisierung, des uns hier eigentlich beschäftigenden Wortes. Man vergl. V § 386.

- § 355. *guañon*, capitán de *anaterve*, Rey de *Guimar*, VN 195r-209v passim;
guanon, VN < CHIL II/62, BERTH 194.

Anknüpfungen für diesen Namen haben wir nicht, wir zweifeln also an seiner Echtheit.

- § 356. *tigayga*, capitán de *bencomo*, VN 45v, 71r, 73v, 150v, 204r, 244r, 255r; PÑ M 89v, CHIL II/73, MIL X/241.

tigaiga, capitán, PÑ M 100r, J 138; noble guanche, QUEZ C 66r, un valiente magnate guanche, QUEZ II/143v, RX II/XIII.

tigaiga, la sierra de ~, Ten., MyC II/XVI/156 < CHIL III/385.

tigaya, guerrier, guanche, Ten., BERTH 194.

tigayga "tras del alto risco de ~", VN 291r, 309r, 317v.

tigayga "risco para despeñar a culpables", VN 316vss; 298r; cumbre de ~, VR II/246, lugar, VR I/130; cerro de ~, cerca de Realejo de abajo, VR III/512;

tigaiga "risco que dicen de ~", PÑ M 116; una sierra llamada ~, COD MARÍN TEN; la sierra de ~, MYC II/XVI; risco ó montaña de ~. CAST J 188; riscos de ~. QUEZ C 66r, montes y riscos de ~, QUEZ II/138v;

tigaiga, caserío, Realejo Bajo, Ten., MAD XIII/380; OL 1101; Rio Bajo, Ten., AMC;

tigaiga, caserío y montaña, CAST < CHIL II/73, MIL X/251.

tygayga, montagne, Ten., BERTH 196; *tiagaiga*, aldea, Realejo, Ten., RX II/XIII.

tigayga, pago, Realejo de abajo, Ten., MAD XIV/758.

tygayga, barranco de ~, DTEN 1505-II/15/6; los rryscos de ~, DTEN 1504-II/16/1.

tygayga, el estribo de ~, Ten., MAD XIV/695.

Mein Freund SERRA schließt einen Namen an, von dem ich zweifle, oder vielmehr nicht glaube, daß er dazugehört, weil wir keine Beispiele für den Ausfall eines intervokalischen *g* haben, aber er hat wohl topographische Gründe für seine Identifizierung:

tihaiiga, que es en aquel lomo por donde vuestra Señoría subió para *dabte*, DTEN 1503-II/13/36, el asomada de ~, DTEN 1507-II/14/38.

tyayga, DTEN II/14/11.

Eher stimme ich ihm zu, wenn er in den folgenden Notierungen den gleichen Namen wie *tihaiiga*, *tyayga* sehen will, weil ein Zusammenfall der Vokale ohne Hiatusilger recht unseren Erfahrungen entsprechen würde:

tayga, risco de ~, } DTEN 1500-II/15/1. ["Creo que es tigaiga o tihaiiga" SERRA].
thayga, risco de ~, }

Gar nicht kann ich aber mitgehen bei der Identifizierung der folgenden Namensform:
tygayd "barranco de ~ ... junto a la caleta de taoro", DTEN 1504-II/16/2.

Vollständig aber mit dem unserem Paragraphen zugrundeliegenden Namen stimmt ein anderer Ortsname zusammen, der uns ein interessantes Präfix sichert:

potigaiga, caserío, Victoria, Ten., OL 808, AMC, CHIL II/69, MIL X/250.

Wir stellen zunächst fest, daß VNs Personennamen als echt anerkannt werden kann, wegen der Übereinstimmung mit dem Ortsnamen. Das *ti-* ist das uns wohlbekannte Präfix. Wenn wir bei *potigaiga* nicht ein durch nichts gesichertes *poti-* abtrennen wollen, müssen wir es für identisch halten und in *po-* ein Präfix sehen, vielleicht identisch mit *fa-* vergl. VI § 43. *tihaiiga*, *tyayga* kann aber schwerlich eine lautliche Variante oder Verschreibung davon sein und wenn *tayga* wirklich eine Kontraktion davon ist, hat es nichts mit dem *ben-tayga* von IV § 450, zu tun. Parallelen zu einem Wortstamm *gayga* haben wir keine.

- § 357. *guyonja*, capitán de ~ *bencomo*, VN 45v.
guayonja, VN 71r, 153v, 264v; PÑ M 89; BERTH 194; RX II/XIII; CHIL II/63;

guionza, nombre propio, MyC < CHIL II/64, MIL X/241;
guayonga, MAG < CHIL II/63. *guanudonga*, nombre propio, MIL X/241.
guahunco, guerrier, BERTH 194.
guayonçe, barranco de ~, PROC.DE CAN.AS-CR 93/10/155.
guayonja, *goyonjé*, ravin, Ten., BERTH 196.
guajonja, *goyongé*, gruta y barranco, BERTH < CHIL II/61s, MIL X/241.
guayonga, MAG < CHIL II/63, MIL X/241. *guyonjo*, *guyongo*, localidad, Gr. Can.,
 AMC.
guajonja ó *guayonja*, gruta y barranco, Tacoronte, donde toma su habitación el mencey,
 AMC.

Auch hier ist der Personennamen von einem Ortsnamen abgeleitet. Wenn wir die AS-CR Notierung *guayonca*, zu der jene von MyC sehr gut paßt, mit den anderen vergleichen, erkennen wir, daß das -j- nicht einen Hauchlaut, sondern einen Palatal wiedergab, wir rekonstruieren also das Wort *wa-yondža* oder *wa-yonde*. Parallelen haben wir leider dazu nicht. Immer wieder fehlt uns die Möglichkeit, den Palatal, der hinter dem Schriftzeichen *j* steckt, etymologisch zu fassen.

- § 358. *teguayco*, capitán de *bencomo*, VN 45v, 159r; MIL X/241.
teguaco, hijo de *tegeste*, VN 274r, PÑ M 109r; RX II/XIII; MIL X/241.
teguico, nombre propio, Ten., MyC < CHIL II/72; MIL X/241.
tegayco, *teguaco*, guerrier, Ten., BERTH 194 < CHIL II/72.

Es hat den Anschein, aber wir sind dessen nicht sicher, daß VN hier zwei verschiedene Namen und Personen unterscheiden will. BERTH hat sie unbedenklich zusammengeworfen. Anknüpfungen haben wir hier wieder einmal keine, es sei denn an das Kleidungsstück *guaycas*, IV § 266. Wenn wir annehmen könnten, daß -co hier ein Affix ist, wie es das bei einigen Ortsnamen sicher ist, kämen wir eher zu Anknüpfungen, aber dazu müßten wir als Stütze einen lautidentischen Namen ohne dieses -co haben.

- § 359. *leocoldo*, capitán de *bencomo*, VN 45v, 159r, 246r; PÑ M 89v; BERTH 194; CHIL II/67.
lescoldo, MyC < CHIL II/67.

Dieser Name ist doch offenkundig erfunden.

- § 360. *araso*, capitán de *bencomo*, VN 45v, MAG < CHIL II/51.
arazo, nombre propio, Ten., MyC < CHIL II/52, CMC, MIL X/240.
arasa, magnate, Ten., QUEZ C 66v, deudo del Rey de *daute*, QUEZ II/147.
arasa, caserío, Buenavista, Ten., OL 85, CMC, CHIL II/51.
arasa, *araso*, caserío, Buenavista, Ten., AMC, MS-CMC > MAG < CHIL II/51, MIL X/243.
arasa, caserío, hacia el O. de Ten., RX II/V.
arasa, alturas de ~, Ten., QUEZ C 66v, término, Ten., QUEZ II/147r.
araza, montagne, Ten., BERTH 195, CHIL II/51, MIL X/243, MAD II/456, XIV/693.
areza, ravin, Ten., BERTH 195, ~, barranco de ~, Ten., MAD IX/83, rambla al SE de Ten., MAD II/540.

Hier bringt uns QUEZ Einzelheiten zu dem Namen, die bei VN fehlen, aber wir wissen nicht woher er sie hat noch haben konnte. Jedenfalls ist der Zusammenhang mit einem Ortsnamen da, wenn wir nicht eine Identität mit einem anderen VN-Namen *arafa*, V § 306, annehmen wollen, was unwahrscheinlich ist. Wir haben Parallelen dazu:
aresu nom d'un arbrisseau" Ah. Fouc. -*arez*"hier, attacher" Šaw., Kab., H.
ers/trus "se reposer sur, descendre, se poser, percher" Šaw., Kab. H.

- § 361. *hayneyto*, embajador del Rey de *tacoronte*, VN 50r, 146r.
haineto, capitán, vasallo del de *naga*, VN 174r, 186v, PÑ J 129.
gaineto, el capitán ~, vasallo del Rey de *anaga*, PÑ M 92r.
jaineto "un capitán llamado ~" MyC II/XVI, COD MARÍN TEN; RX II/XIII, CHIL II/66.
hayneto, capitán del Rey de *anaga*, CAST J 197, CHIL II/64, MIL X/241.
hayneto, esclavo, Ten., BERTH 194. *fayneto*, le vaillant ~, BERTH 327.
hagneto, nombre propio, BERTH < CHIL II/64, MIL X/241.

geneto, guanche noble, QUEZ C 77rss.
haneto, termino y distrito de ~ " VN 146r; encima de ~ , PROC.DE CAN.AS-CR 93/10/185; BERTH 196, CHIL II/64, MIL X/247;
geneto, por lo alto de ~ , PÑ M 02r, CAST J 177; pago de La Laguna, VR III/504; SED-MIL 51; QUEZ C 77rss; BERTH 196, CHIL II/61, MIL X/247.
geneto de Abajo, caserío, Laguna, Ten., OL 410; *geneto*, pago, MAD VIII/346.
 Los *genetos*, localidad, Laguna, Ten., OL 595.
jeneto, hameau, Ten., BERTH 196, CHIL II/67, MIL X/249.
zenetho, hameau, Ten., BERTH 196, CHIL II/74, MIL X/252.
geneto ó *jeneto*, caserío, Laguna, Ten., AMC.
jayneta, lugar, Ten., VR II/219.
heneto, valle, distrito, DTEN 1503-I/8, 35, 1508-I/10/41, 1514-II/14 fin; 1506-II/16/43; 1508-II/16/58, 1507-II/16/20; 1505-II/16/61, II/16/44.

Der Zusammenhang zwischen Personen- und Ortsnamen ist hier nicht so absolut sicher, aber höchstwahrscheinlich. Das *zenetho* BERTHs ist wohl nur eine Verlesung und kann uns also kaum etwas über den Lautwert des *j*- sagen. Wir verweisen auf PÑs Schreibung eines *g* anstelle eines *j*, was er auch in spanischen Worten tut. Wenn wir den Zusammenhang gelten lassen, dann ist hier *-ay-* zu *-e-* kontrahiert, was phonetisch recht verständlich, aber doch sonst kaum belegt ist. Parallelen haben wir sonst keine.

- § 362. *tauco*, capitán de *bencomo*, VN 45v u. passim, 150v, 152v; PÑ CHIL II/72; BERTH 194, MIL X/241, RX II/XIII;
tuhoco, guerrero, VN 155r.
tahuco, PÑ M 89v;

Wir können aus VN nicht entnehmen, daß *tauco* und *tuhoco* dieselbe Person bezeichnen sollen, aber es ist durchaus möglich. Wir wissen also nicht, ob das *-h-* stumm ist oder Hiatusstilger, oder einen Lautwert hat. Jedenfalls ist das *ta-* Präfix. BERTH bringt einen Ortsnamen, der anklagen könnte, aber durch den Wechsel von *r* und *h* recht zweifelhaft scheint, denn wir konnten bisher noch nicht den Ausfall eines intervokalischen *-r-* nachweisen, auch nicht, was ja in diesem Falle möglich wäre, seinen Ersatz durch das hiatusstilgende *-h-*.

tarucho, *tahucho*, morne, Ten., BERTH 194, CHIL II/70s, MIL X/250.
tahucho, pago, Adeje, Ten., MAD XIV/555.

Viel näher gehört wohl der folgende Ortsname dazu:

taucho, pago de Adexe, Ten., VR III/517, CHIL II/72, MIL X/251,
taucho, Camino de ~ , Ten., OL 26; pago de Adeje, Ten., DARIAS, RH IX/64/1943/310.
taucho ó *tautcho*, localidad, Adeje, Ten., AMC > MAG < CHIL II/72, MIL X/251.

Wenn wir Palatalisierung eines *k* annehmen, könnte es wirklich der gleiche Name sein. Irgendwie von *tauco*, *tautcho* abhängig scheint uns der folgende, sonst nicht belegte Personennamen BERTHs zu sein:

aoutcho, *ahoutcho*, nom propre, guerrier, Gr.Can., BERTH 194.

Nun haben wir aber auch einen Namen, der sich nur durch *-t-* statt *-c-* von *tauco* unterscheidet und scheinbar auch in der gleichen Gegend ist:
tauto, localidad, Adeje, Ten., AMC > MAG < CHIL II/72, MIL X/251, RX II/IX.

Wir müssen die Frage nach dem Zusammenhang dieser Formen offen lassen.

Irgendwie mag auch das folgende dazugehören:

taucho, localidad, VR CHIL II/71. *tautcho*, localidad, MAG CHIL II/71.

Unter der Voraussetzung, daß das *-h-* einen Lautwert hatte, könnte man auch den folgenden Ortsnamen heranziehen:

tijoco, pago de ~ Adexe, Ten., VR III PROL., III/516, CHIL II/73, MIL X/251.
tixoco, localité, Ten., BERTH 196; aldea, Adeje, Ten., AMC, MIL X/251.
tijoco de Abajo, aldea, Adeje, Ten., OL 1168.
tijoco de Arriba, caserío, Adeje, Ten., OL 1168, RX II/IX.

Andere Personennamen Tenerifes

A. Aus Viana und Derthelot

- § 363. *badel*, guerrero de *bencomo*, VN 155r, PÑ M 89v < CHIL II/53, MIL X/240.
babel, guerrier, BERTH 193,

Wir haben dazu keine Parallelen in Ortsnamen, wohl aber eine mögliche berber. Parallele: *abidar* "lahm", Šilp St. Ob der Name echt oder erfunden ist, können wir nicht mit Sicherheit entscheiden, wir neigen aber zur letzteren Annahme.

- § 364. *bedo*, guerrier, Ten., BERTH 193.
bedo, nombre propio, Ten., PÑ > CMC < CHIL II/54, MIL X/240.

Das ist wohl eine Verschreibung des vorhergehenden Namens.

- § 365. *bandalut*, guerrero de *bencomo*, VN 155r, MIL X/240.
bandala, guerrier, BERTH 193, CHIL II/53, MIL X/240.

BERTH hat hier wieder einmal kräftig verschrieben. Wenn VNs Name echt ist, könnte er als *wa-n-dalut* analysiert werden und wir hätten als Parallele einen berber. Farbennamen:

dal, *idalen* "noir" Wargla; *adal*, *tidel* "verdure" Sened; *dalet* "être vert" Ah. Fouc.

- § 366. *guadituco*, guerrero de *bencomo*, VN 155r, BERTH 194; PÑ < CHIL II/62, MIL X/241.
guaductche, guerrier, Ten., BERTH 194, CHIL II/62.
guadutche, nombre propio, MIL X/241.

Der Name läßt sich nirgends anknüpfen und ist wohl erfunden.

- § 367. *guadafret*, guerrero de *bencomo*, VN 246v, PÑ M 89v,
guadafreta, guerrier, BERTH 194, RX II/XIII.
guadafreto, PÑ CHIL II/61, MIL X/241.

Wir halten zwar auch diesen Namen für erfunden, doch gibt es dazu, wenn wir *gua-* als Präfix abtrennen, eine gute berber. Parallele:

deffer "derrière, après" Ah. Fouc. u. gem. berber.; *dfer* "suivre", *ezdfer* "derrière", Siwa L. Man vergl. IV § ..., den Königsnamen der Lanzaroter.

- § 368. *guaduneth*, guerrero guanche, VN 286v, CHIL II/62, MIL X/241.
guadaneth, guerrero guanche, PÑ M 114v. *guadanet*, nombre propio, CHIL II/62,
MIL X/241.

Auch hier haben wir keine Stütze für das Wort.

- § 369. *dariasa*, nombre propio, Ten., BERTH < CHIL II/60, MIL X/241.

Da der Name bei BERTH, auf den sich CHIL beruft, fehlt, nehmen wir an, daß es sich um eine Verlesung von *daniaga*, V § 575, handelt. Es gibt aber einen Ortsnamen auf Palma, der anklingt und auch eine berber. Parallele:

tedertas, sitio, Fuencaliente, Palma, DUARTE.

adras "file, rangée, hale, pierraille" Tuar. Mot.

- § 370. *godoto*, hermano de *arico*, hidalgo de *bencomo*, VN 74r, MyC < CHIL II/61; MIL X/241.
godeto, VN 114v, 150v, 287v; PÑ M 89v.
goieto, persona, Ten., RX II/XIII.

Wir halten den Namen für erfunden, verweisen aber auf den Ortsnamen *aguedita*, Hoya de ~, casa de labranza, Telde, Gr.Can., OL 535.

Hier wäre eine Anknüpfung an berber. *agedid* "Vogel" möglich.

- § 371. *godoreto*, guerrero de *bencomo*, VN 246r.
godereito, guerrier, Ten., BERTH 194, PÑ < CHIL II/60; MIL X/241.

Auch dieser Name ist anscheinend erfunden.

- § 372. *guanon*, nombre propio, VN < CHIL II/62, MIL X/241.

Da der Name bei VN fehlt ist er wohl Verschreibung von *gueton*.

- § 373. *taganage*, guerrero de *bencomo*, VN 246r, CHIL II/70, MIL X/241.
tanagage, guerrier, BERTH 194.
tanagague, nombre propio, BERTH < CHIL II/71, MIL X/241.

Hier hat BERTH wieder eine Verschreibung verursacht. Der Name VNs läßt sich nirgends anknüpfen und dürfte erfunden sein, wenn er auch an *tagana*, V § 439? anklingt.

- § 374. *caleydo*, guerrero guanche, VN 286r, BERTH 193.
caleydo } PÑ < CHIL II/55 [gibt nicht an, was die Namen bezeichnen].
calucha } MIL X/244 [bringt die Namen unter den Ortsnamen Tenerifes].

Der Name VNs scheint mir erfunden. Seltsam ist die Zusammenwerfung dieses Namens und eines zweiten von VN, der weit von ihm getrennt ist, sowohl bei CHIL als bei MIL, die hier offenkundig zusammengehen. Ihre gemeinsame Quelle gab die Worte wohl ohne Bedeutung und während CHIL alles offen ließ, stellte sie MIL zu den Ortsnamen.

- § 375. *caluca*, noble del Rey *bencomo*, VN 74vss, 150v, 153v, PÑ M 89v, BERTH 193.
calucha, PÑ < CHIL II/55.

Wir haben nur den Namen einer Muschel *claca* als annähernde Parallele. Wahrscheinlich ist auch dieser Name erfunden. Für CHIL und MIL weisen wir auf den vorhergehenden Paragraphen zurück.

- § 376. *cunacen*, guerrero de *bencomo*, VN 159r; PÑ M 89v, CHIL II/56, MIL X/241.
cumahun, guerrier, Ten., BERTH 193.
cumahum, nombre propio, Ten., BERTH < CHIL II/56, MIL X/241.
guhumo, nombre propio, Ten., PÑ CHIL II/62.

Den offenbar erfundenen Namen hat BERTH reichlich entstellt weitergegeben und er wurde noch mehr entstellt von CHIL und MIL auf andere Inseln übertragen:

guyahun, nombre propio, Gomera, CHIL II/128, MIL X/255.

ghyahun, nombre propio, Gr.Can., MIL H 394.

- § 377. *angocor*, guerrero guanche, VN 286r, CHIL II/51, MIL X/240.

Der Name klingt an den bereits behandelten *ancor*, V § 342, an. Er ist wohl erfunden.

- § 378. *careto*, guerrier, Ten., BERTH 193; PÑ < CHIL II/55, MIL X/241.

Der Name ist eine Verschreibung, ob für *caleydo*?

- § 379. *gualdaroto*, guerrero de *bencomo*, VN 155r.
gualdarosco, guerrier, BERTH 194; VN < CHIL II/62, MIL X/241.

Der Name scheint deutlich eine Erfindung.

- § 380. *badamchet*, guerrero de *bencomo*, VN 246r, BERTH 193; CHIL II/53, MIL X/240.
guamugeto, sobrino del Rey de Guimar, QUEZ C 66v, II/147v.

Der Name stimmt mit einem gut belegten Ortsnamen überein:

guadamoxete, termino de Güimar, ESP I/VI, VR I/130, CHIL II/62.

guadamoxete "su cuerpo estuvo mirlado en una grande cueva, en donde se dize ~, en tierra de los Reyes de Guimar" PÑ M 13r.

guadamoxete, playa, La Laguna, Ten., RX II/VI; localidad y barranco, MIL X/247;

guadamoxte, BERTH 196, CHIL II/62. *guardamoxete*, PÑ J 28, CHIL II/63,

guardamoxte, MIL X/248.

guadamojete ó *guadamoxete*, localidad y barranco, Laguna, Ten., AMC.

guadamojete, MAG < CHIL II/61, MIL X/247.

guanmohete, ravin, Ten., BERTH 196 > CHIL II/62.

guamojete ó *guanmohet*, barranco, Tegueste, Ten., AMC, MAG < CHIL II/62, QUEZ C 57r, MIL X/247.

guamugeto, lugar, QUEZ II/95r.

guadamojete, Punta de ~, SERRA tbg.

guamoxetjo, DTEN 1500-II/16/21.

guadamojeto, DTEN 1512-II/16/25.

Die Identität von Personen- und Ortsnamen ist offenkundig. Das *ba-* neben dem *gua-* zeigt, daß wir das Präfix *wa-* hier haben, deutlich ist auch das Element *-da-*, *-di-* nach diesem Präfix zu analysieren, da es bald auftritt bald fehlt. Wir kommen darauf in VI § ... zurück. Was der Wortstamm *-moxete* bedeutet und wie das *x*, *j* aufzufassen ist, wissen wir nicht. Das *-tio* der DTEN zeigt, daß ein vokalischer Auslaut vorhanden war. Ob das Lang-*i* lautlich einem *i*, einem Palatal oder einem Hauchlaut entspricht, läßt sich ebensowenig feststellen.

- § 381. *nuhazer*, guerrero de *bencomo*, VN 169r.
nuhazet, PÑ M 89v, CHIL II/68, MIL X/241.
nuazet, guerrier, Gr.Can., BERTH 194, CHIL I/549, MIL X/227, H 394.

Der Name läßt sich nirgends anknüpfen, anderseits ist er für eine Erfindung doch sehr spröde. Vielleicht glaubte VN gerade durch eine solche Lautfolge einen echteren Namen zu geben.

- § 382. *peligodono*, guerrero de *bencomo*, VN 159r, PÑ M 89v.
peligadene, guerrier, Ten., BERTH 194; PÑ < CHIL II/69, MIL X/241.
peligrodono, VN < CHIL II/69. *pelygrodono*, MIL X/241.

Der Name gehört wohl sicher zu den erfundenen.

- § 383. *tupicen*, guerrero guanche, VN 286r. *Fuquizen*, guerrero de *Bencomo*, VN 155r.
tupicen, prince, Ten., BERTH 194, CHIL II/73, MIL X/241.
tquicine, prince, Ten., BERTH 194. *tquisini*, BERTH < CHIL II/73.
toquisini, nombre propio, Ten., MIL X/241.

Der Name ist nirgends anzuknüpfen mit Ausnahme von ein paar Ortsnamen Gomeras, die wir in V § 101 behandeln werden. Der Name dürfte trotz dieser Anknüpfungsmöglichkeit erfunden sein, aber vergl. *tikziti* "ortie" Metmaña.

- § 384. *redo*, guerrero de *bencomo*, VN 155r, PÑ M 89v, CHIL II/69, MIL X/241, BERTH 194.

Obwohl die Lautfolge in kanar. Ortsnamen vorkommt und auch in berber. Parallelen, halte ich den Namen für erfunden.

- § 385. *rodoco*, guerrero guanche, VN 286r, *rodoto*, guerrier, Ten., BERTH 194.
redoto, nombre propio, Ten., BERTH < CHIL II/69, MIL X/241.

Auch diesen Namen halte ich für erfunden.

- § 386. *arafa*, guerrero de *bencomo*, VN 159v, 286r, PÑ M 89v, CMC; CHIL II/51, MIL X/240.
arafa, lugar, Ten., CAST J 276; pago de Guimar, VR III/516; pago de Candelaria,

VR III/520; barranco de ~, VR III/352; CHIL II/51, MIL X/243, AMC; pago de Adexe, QUEZ C 82v; CMC; RX II/V.
arafa, lugar, Ten., MAD II/374, OL 77.

Die Übereinstimmung von Personennamen und Ortsnamen läßt auf die Echtheit des Personennamens schließen. Wir haben andere kanar. Ortsnamen mit dem gleichen oder ähnlichen Wortstamm und führen davon hier nur zwei:

arofa, término, Hierro, RX II/V.

tarafe, lugar al oeste de Ten., RX.

Berber. Parallelen gibt es genug, wir führen einige an:

ruffet "casser menu", *araffu* "n. a." Ah. Fouc. – *tiráf* "chaîne de hauteurs rectiligne" Ah. Fouc.

tireft/tiraf "barrage de rigole" LAOUST MCh; *rafi* "stream, small river", *rif* "tightly closed", Hausa.

§ 387. *arico*, hermano de *godoto*, VN 74r, MYC < CMC > CHIL II/52, MIL X/240; BERTH 193; *arico*, sobrino del Rey de *abona*, QUEZ C 66v, II/147v.

arico, término de ~, ESP I/VII, III/XII; VN 299r; término del Reino de Guimar, PÑ M 16r, J 28; CAST J 276; VR III/519; AMC; QUEZ II/95r; MIL X/243.

arico, casa de labranza, La Laguna, Ten., OL 94, 85;

arico Viejo, aldea, Orotava, Ten., OL 94 (*arico*, lugar), MAD II/557.

arico, Lomo de ~, aldea, Arico, Ten., OL 622.

Nach dem Ortsnamen zu schließen ist dies ein richtiger Dynastename. Ein sonst ganz lautidentischer Ortsname Tenerifes, zeigt ein -r; sollte dies ursprünglich auch zu unserem Namen gehört haben und in der unbetonten Endsilbe abgefallen sein?

aricor, Cabezo de ~, Sta. Cruz, Ten., BEN 179.

Parallelen aus dem Berber. haben wir einige und einen sehr anklingenden Eigennamen:

tarike "rejeton de palmier" Ah. Fouc. – *atekkai/irekkain* "jardin" Sened.

aricus, Männernamen, CHIL VII/1336.

§ 388. *rucaden*, noble del Rey *bencomo*, VN 74vss, 150v, 153rs; PÑ M 89v; MYC CHIL II/69, MIL X/241.

rucoden, guerrier, Ten., BERTH 194; PÑ < CHIL II/69, MIL X/241.

Dieser Name scheint uns wieder erfunden, wenigstens haben wir keine Anknüpfungen dazu.

§ 389. *benrrimon*, guerrero de *bencomo*, VN 155r.

benrrimon, "le fils du boiteux" BERTH 193; MIL X/241.

benrimo "el hijo del cojo", ABR < CHIL II/54, CMC, MIL X/240.

Wir haben diesen Namen schon in IV § 62 behandelt. Als Namen VNs halten wir ihn für eine Erfindung, als Deutung von BERTH, wissen wir nicht, worauf dieser sich stützt, außer daß er *ben-* für arabisch nahm.

§ 390. *guarindo*, guerrero guanche, VN 286v; MIL X/241.

Hier haben wir wieder deutlich den Typus der Eigennamen der Ritterromane.

§ 391. *turceto*, guerrero de *bencomo*, VN 159r; PÑ M 89v; CHIL II/73, MIL X/241.

Auch hier glauben wir an eine Erfindung VNs, obwohl es berber. Anklänge gäbe.

§ 392. *rayco*, embajador del Rey de *anaga*, VN 50rs; BERTH 194, CHIL II/69, MIL X/241, RX II/XIII.

raito, MyC < CHIL II/69, MIL X/241.

Wir möchten auch diesen Namen für erfunden halten, doch gibt es Parallelen, man vergleiche *gariraygua*, V § 140, und den folgenden Ortsnamen:

lorcica, cn *taguluche*, Gom., FERPER.

- § 393. *sirma*, guerrero de *bencomo*, VN 159r; PÑ M 89v.
cirma, guerrier, Ten., BERTH 193, CHIL II/56, MIL X/241.

Der Name könnte seiner Lautform nach echt sein, doch hat er im Kanar. keine Stütze, ebensowenig im Berber.

- § 394. *luega*, guerrero guanche, PÑ M 89v. *juega*, PÑ < CHIL II/67, MIL X/241.
huega, BERTH 194. *huelga*, BERTH < CHIL II/65.

Wir wissen nicht, wie wir PÑs Notierung, die uns allein maßgebend ist, lesen sollen. Entweder gibt CHIL sie richtig wieder, oder aber soll es *ivega* heißen. Anklingende Ortsnamen gibt es:

ijagua, Hoya de ~, localidad, Tegueste, Ten., OL 536, AMC > CHIL II/66, MIL X/249.

hijagua, Hoya de ~, localidad, Ten., CHIL II/64, MIL X/248.

ijaga, monte, Santiago, Ten., AMC > CHIL II/66, MIL X/249; RX II/VI.

ajagua, localidad, Valle de San Andrés, Ten., AMC, MS-CMC > MAG < CHIL II/50, MIL X/242; BEN 21.

jágua, Vera de ~, caserío, Rosario, Ten., OL 1214,

jagua, Vera de ~, AMC, MAG < CHIL II/66. *Jaque*, localidad, Gom., MIL X/258.

jague, chozas, Vallehermoso, Gom., OL 561, AMC, CHIL II/129.

Wir können nicht einmal von diesen Ortsnamen sicherstellen, daß sie zusammengehören, weil ja hinter dem *j* sehr verschiedene Laute stecken können, noch weniger aber es mit dem Namen PÑs verbinden. Vergl. *yegue*, V § 60.

- § 395. *hucanon*, guanche de *bencomo*, VN 155r, PN M 89v, BERTH 194, CHIL II/65, MIL X/241.

Der Name dürfte wohl zu den erfundenen gehören. Man vergl. den nächsten Paragraphen.

- § 396. *junicaho*, nombre propio, Ten., MyC < CHIL II/67; MIL X/241.
hunicaho, guerrier, Ten., BERTH 194, CHIL II/65, MIL X/241.

Dieser Name ist wohl eine Entstellung des im vorhergehenden Paragraphen behandelten Namens. Man sehe aber die Ortsnamen *hunique*, *jenique*, V § 602.

- § 397. *tuhio*, nombre propio, VN < CHIL II/73, MIL X/241.

Da der Name bei VN nicht vorkommt, muß er eine Verschreibung sein, aber wir können nicht erkennen von welchem Namen VNs.

- § 398. *aganeguia*, guerrier, Ten., BERTH 193, CMC > CHIL II/49, MIL X/240.
agonagona, nom de femme, Ten., BERTH 193 > CHIL II/49, MIL X/240.

Ich vermute, daß beide Namensformen eine Entstellung von *hanagua*, V § 335, sind, stelle sie hier aber gesondert, weil sich das nicht sicherstellen läßt.

- § 399. *antonioya* "un lengua llamado ~ viejo que fue cautibo de Hernán Peraza" COD MARÍN TEN.

Die Persönlichkeit, die hier gemeint ist, ist *Antón Viejo*, der aus der Legende unserer lieben Frau von Candelaria als Ministrant der Höhlenkapelle bekannt ist. Wir haben hier nicht etwa seinen kanarischen Namen vor uns, sondern entweder eine Entstellung von *Anton Viejo* oder das Mißverständnis einer Textstelle in der Vorlage, die etwa "Anton ya viejo" lautete.

- § 399a. *mantenor*, guerrier, Ten., BERTH 194, CHIL II/67, MIL X/241.

Der Name ist sonst nirgends belegt und ist sicher eine Entstellung eines Namens älterer Überlieferung, wohl bei VN, man vergl. *manfur*, V § 567. Anklänge und Parallelen fehlen gänzlich.

B. Conquistadoren und Siedler von Tenerife nach Dokumenten

400. *aguabenque*, Fernando ~, DTEN < PÑ M 126v, J 169.
aguavenque, Fernando ~, DTEN < QUEZ II/168r. C 69v.

aguavenque, Juan ~, DTEN PÑ M 129r, J 173; QUEZ II/168r, C 69v.

aguavense, Fernando, hijo de Fernando ~, DTEN < PÑ J 168.
aguavenze, Fernando, hijo de Fernando ~, DTEN < QUEZ II/168r, C 69v.

aguabenque, BERTH 193, *aguavenque*, BERTH < CHIL II/49.
aguarenque, MIL X/240.

Wir haben hier drei Personen, aber sicher einen und denselben Namen. Schwierigkeit macht der Wechsel *-que*: *-se*, der graphisch auf keine Weise zu erklären ist, lautlich aber ganz gut unter der Annahme, daß ein *-ke* zugrundeliegt, das nach dem *-n-* noch leichter als *s* aufgefaßt werden konnte. Dazu würde nun als Parallele ein Ortsname aus Tenerife passen, der ganz die gleiche Eigenheit zeigt, wenn wir den Notierungen trauen dürfen und wenn nicht die Notierungen der DTEN im folgenden Paragraphen wären:

benje } montagne, Ten., BERTH 195, CHIL II/54, MIL X/244.
benke }

benje 6 *benja*, montaña en las inmediaciones del Teide, Ten., AMC.

benja, cierta depreciación del Teide, RX II/V.

benja, montaña, Ten., véase *benje*, *benke*, CHIL II/54, MIL X/244.

Wir hätten danach *a-wa-benke*, *a-wa-bendze* zu rekonstruieren und haben wieder einmal einen Einblick in die Phonetik des Kanarischen gewonnen. Ob der Ortsname *vengue*, montaña, Ten., RX II/IX auch hiehergehört, bleibt so fraglich, wie bei *beniché*, V § 511.

401. *aguaberqo*, "vos fernando fijo de fernando ~" [de mano del escribano: SERRA], DTEN 1507-II/16/22.
avberque "...hijo de hernando ~" [de mano del adelantado: SERRA], DTEN 1507-II/16/22.
agroberque "fernando ~" [de otra mano posterior en cabeza del documento: SERRA], DTEN II/16/32.

Wir können kaum daran zweifeln, daß hier dieselbe Person genannt ist, die im vorhergehenden Paragraphen "Fernando, hijo de Fernando *aguavense* hieß, ja es ist wahrscheinlich, daß PÑ seine Notierung aus dem gleichen Dokument der LIBROS DE DATAS, oder wenigstens aus einer Abschrift davon nahm. Leider gibt uns SERRA nicht auch die Namensform in der Landbegabung des Vaters und des mutmaßlichen Onkels, offenbar fehlt ihm diese Notiz. Er sagt uns auch nicht, ob die DTEN das *-r-* mit dem richtigen Buchstaben oder aber mit dem *r*-Haken über der Zeile schreiben, den PÑ und wohl auch SERRA für den *n*-Strich oder auch umgekehrt verlesen konnten. Leider fehlt dieser Ferdinand, Sohn des Ferdinand in PÑ M, andererseits ist eine Schreibung mit *s* oder *z* statt *qu*, die in PÑ J ein Druckfehler sein könnte, durch QUEZ gesichert, der doch wohl sicher aus PÑs Erstdruck die Liste abschrieb. Wenn wir nun schon an eine Verwechslung von *r*-Haken und *n*-Strich glauben können, so bleibt eine Verwechslung von *qu* und *s* graphisch vollkommen unerklärbar. Ich weiß aus diesem Dilemma keinen Ausweg. Zum Schluß verweise ich noch für Parallelen zu der Namensform dieses Paragraphen auf *aberberqueye*, V § 82.

402. *guillamo*, Francisco ~, DTEN < QUEZ II/175v, C 71v, PÑ M 126v.
guillama, "el *avchon* [vergl. IV § 301] de ~" DTEN II/20/55.

Dazu haben wir eine Ortsnamenparallele, aber nicht aus Tenerife:

guillama, caserío, Vallehermoso, Gom., OL 491 > CHIL II/128, MIL X/258.

guillama, Cuarto de ~, San Sebastián Gom., BEN 176.

403. *aguirre*, Juan de ~, DTEN < PÑ M 129r: Lope de ~, DTEN PÑ M 129v.
aguirre, monte, Sta. Cruz, Ten., OL 1011, BEN 178.

Der Name könnte ein gut spanischer, d. h. eigentlich baskischer sein, könnte aber auch mit zwei echt kanarischen Worten zusammenhängen, man sehe *aguere* "Lagune, See", IV § 445, und *guirre* "Geier", IV § 325.

§ 404. *morantalla* "uno que se dize ~ " PROC. DE CAN. AS-CR 93/10/75, 84.

Der Name stammt wohl kaum aus der iberischen Halbinsel und ist höchstwahrscheinlich ein kanarischer. Wir würden ein Kompositum vermuten und das *-n-* als relatives Verbindungsmittel: *mora-n-lullu*. Wir verweisen auf *maru-n-tigo*, IV § 83, wollen aber nicht behaupten, daß hier das *mora-* die gleiche Bedeutung habe, wie das *maru-* dort. Sonst finden wir keine Anknüpfung.

§ 405. *yçarduy*, Martin de ~ , PROC. DE CANARIAS AS-CR 93/10/192.

Hier vermuten wir den Namen eines Eingeborenen, wahrscheinlich eine Pluralform. Anklingende Ortsnamen finden sich V § ...

§ 406. *autejo*, Pedro ~ , DTEN < PÑ M 130.

Der Name ist zweifellos der eines Eingeborenen und erinnert stark an den zweiten Teil von *satautejo*, V § 241. Wir vermuten das Doppelpräfix *a-u-*, VI § 28.

§ 407. *texera*, Pedro ~ , DTEN < PÑ M 130.

Auch hier haben wir wahrscheinlich den Namen eines Eingeborenen. Wir verweisen auf die Worte mit dem Stamm *-xera, -jera*, IV § ... u. V § 427.

§ 408. *gentil nitao*, Pedro ~ , DTEN < PÑ 130r, J 174, QUEZ II/179v, C 71r, 72v.

gentil marao, DTEN < QUEZ II/177v.

gertilmarao, Pedro ~ , DTEN 1505-II/15/19, 1502-II/15/20.

xintjumanao, Pedro ~ , DTEN 1505-II/15/19.

axintinmanao, Pedro ~ , DTEN 1502-II/15/20rs [zweimal].

syntirmarao, Pedro ~ } DTEN 1505-II/15/19.

sintylman..., Pedro ~ }

gentylmarao, Pedro ~ , DTEN 1504-II/15/20, 1506-II/15/37.

gentilmarao, Pedro ~ , DTEN II/15/20v.

s...rao, DTEN 1505-II/15/19.

Wir haben hier eines der phonetisch interessantesten Worte des Kanar. vor uns, das wir sorgfältig untersuchen müssen. Wir beginnen mit dem leichter zu rekonstruierenden zweiten Teil des Wortes. PÑs Notierungen sind offenkundig falsch, die DTEN beweisen, daß es *-marao* oder *-manao*, aber nicht *-nitao* heißen kann. Daraus ergibt sich eine wichtige quellenkritische Frage: hat QUEZ seine Konquistadorenliste unabhängig von PÑ oder entnimmt er sie aus dem Erstdruck von PÑ, der uns leider unzugänglich ist? Das zweite würde voraussetzen, daß nicht nur PÑ J einen Druckfehler, sondern auch PÑ M den gleichen Schreibfehler enthält, was höchst unwahrscheinlich ist. Die nächste Frage ist, ob der Wechsel von *-marao, manao* eine graphische Ursache hat, die Verwechslung von Plg *r*-Haken mit *n*-Strich, oder aber eine phonetische, die Wiedergabe eines Lautes, der einem spanischen Ohr bald als *r*, bald als *n* klang. Das könnte natürlich nur ein Zerebral sein und wir haben schon gesehen, daß wir mehrfach auf kanar. Zerebrale schließen konnten. Die Entscheidung ist nicht gut möglich, solange wir nicht wissen, ob in den DTEN irgendwo ein *-n-* oder ein *-r-* deutlich ausgeschrieben ist, was die Frage gegen die graphische Verwechslung entscheiden würde.

Beim ersten Teil des Wortes ist vor allem der Anlaut wichtig. Der Wechsel von *s-* mit *ge-*, *xi* bezieht uns, daß diese zweiten Buchstaben hier einen Palatal oder echten Zischlaut ausdrücken und nicht einen Hauchlaut. Wenn sich aber, wie es offenkundig ist, das spanische Wort *gentil* so erfolgreich einmischen konnte, kann es sich nicht um ein *š*, sondern muß es sich um *š, ž* oder *tš, dž* gehandelt haben; wichtig ist auch, daß bei der Schreibung mit *s-* darauf immer ein *-i-* folgt. Jedenfalls können wir von hier aus jetzt die Zuverlässigkeit der Schreibung *aguassona* neben *atguaxona* sichern, V § 316. Das *-n-* wechselt einmal mit *l*, im Auslaut der ersten Silbe und auch hier gibt es sowohl die Möglichkeit plg Verlesung als auch die verschiedener Wiedergabe eines Lautes.

Das zweitemal wechselt das *n* mit *l*, richtiger wäre es, zu sagen, daß einmal *n* gegen viermal *l* und einmal *r*, einmal *u* steht. Wir schoben das *n* nur vor, weil es als verbindendes Element in einem Kompositum, das unser Wort doch wohl ist, sehr wahrscheinlich ist. Das nur einmal vorkommende *-u-* wird wohl nur eine Verwechslung mit *-n-* sein, das *-r-* kann nur als Variante von *l* gelten, was aber nicht heißen soll, daß der wirkliche Laut ein *-l-* war.

Dem nun muß uns das hineingehörte spanische *gentil* ein wenig weiter helfen. Das Wort der Eingeborenen muß angeklungen haben, sonst hätten die Schreiber es nicht hineingehört, es muß doch wesentlich verschieden gewesen sein, sonst wären die so abweichenden Schreibungen nicht möglich. Daraus schließen wir nun auf eine erste Silbe, die mit Zischlaut begann, auf *-n* endete und dazwischen einen nach *i* klingenden Vokal hatte, weil dieses sonst trotz des *-e-* des spanischen Wortes nicht so vielfach geschrieben worden wäre. Die Umgestaltung nach dem spanischen Wort hat dann wohl in der zweiten Silbe eingesetzt. Wenn wir uns dann noch überlegen, daß, je abweichender von dem spanischen Wort die Notierung ist, sie dem gehörten Eingeborenenwort umso näher stehen muß, falls sich nicht graphische Irrtümer eingeschlichen haben, dann wagen wir den ersten Teil des Wortes als *a-šinti-n* zu rekonstruieren. Es wäre dann noch möglich, daß nach dem genitiven *-n-* das relativische *-u-* dem zweiten Teil des Wortes vorgesetzt war, was allein das Vorkommen eines *-u-* phonetisch erklären könnte, falls es nicht ein graphischer Irrtum ist. Damit sind wir für den ersten Teil des Wortes weiter gekommen als beim ersten, wo uns der "*n:r-Zerebral*" im Wege steht, wenn er nicht eine graphische Vorspiegelung ist. Ein *-marao* ließe sich ja gut mit einem berber. *merau*, einem kanar. *marawa*, *marago* "zehn", IV §§ 506ss parallelisieren, oder mit *emereu* "ascendant (homme duquel on descend)" aus *aru* "enfant", Ah. Fouc. Zum ersten Wortteil können wir nicht einmal solche Parallelen geben, weil ein berber. *š* oder *ž* sich in der Regel auf ein *g* oder *k* zurückführen läßt, wofür wir aber im Kanar. bisher keinen Beleg haben.

- § 409. *toche*, Juan de ~, "hai un paraxe deste nombre", DTEN < QUEZ II/184r.
toche, Juan de ~, DTEN < PÑ J 171.

Leider gibt uns QUEZ nicht an, wo die Gegend liegt, die so heißt; wir dürfen aber annehmen, daß sie auf Tenerife war, wenn wir auch keinen solchen Ortsnamen sonstwo belegt haben.

- § 410. *guanyxemar* "vnas cuevas... que son en taoro... son de *guanyxemar* el guanche", DTEN 1501-II/17/62.

Mit dieser Landbegabung wurden also einem Guanchen gehörige Höhlen an einen Eingeborenen von Gran Canaria als Conquistadoren von Tenerife vergeben. Der Name ist wohl als *wa-n-i-šemar* zu rekonstruieren. Wir haben dafür keine brauchbare Parallele, ein-germaßen klingt an:

guanimar, término, Gom., RX II/VI.

Aber hier fehlt uns das *-x-*, das an sich, durch Überlieferung in der Data und noch mehr durch die Gruppe *-yx-* gesichert ist, so daß eine Zurückführung auf *i=j* und damit eine Vermittlung zu *guanimar* unmöglich wird.

Ganz entfernt klingt der folgende Ortsname an:

guanejar, cerca de Los Dardos, Gom., FERPER.

- § 411. *texenen*, Pedro ~, DTEN 1508-II/14/50.
tejena, Pedro de ~, DTEN PÑ M 130v. *texena*, Pedro de ~, DTEN QUEZ II/184r, C 73v.

Das *texenen* scheint ein Pl zu sein. Der Name klingt an *texina*, *tejina*, V § 348, an, braucht aber nicht dazugehören. Sehr ähnlich ist auch ein Ortsname aus Hierro; einen entfernteren Anklang haben wir aus Gomera:

tejen, monte, Hierro, AMC < MAG < CHIL II/148, MIL X/268.

teogena, fuente, Alajeró, Gomera, MS-CMC, AMC > MAG < CHIL II/132, MIL X/259, BEN 124.

§ 412. *tepena*, Pedro ~ , DTEN 1507-II/14/56.

Hier führt uns der mit dem Konquistador des vorigen Paragraphen gleiche Taufname und die sonstige Ähnlichkeit auf den Verdacht einer Identität, obwohl wir eine Verwechslung von *p* und *j* nicht leicht einsehen können. sei sie nun graphisch oder phonetisch. *f* und *h* scheinen im Kanarischen zu wechseln, VI § ... , aber für einen Wechsel von *p* und *h* fehlen uns sichere Belege. Eine gute Ortsnamengleichung stützt den Personennamen:

epina, localité, Ten., BERTH 196, CHIL II/60, MIL X/246, AMC.

epina, caserío, San Sebastián, Gomera, OL 326, ~ , pago de Vallehermoso, Gom., MAD XIV/600.

epina, caserío y arroyo, Gom., VR CHIL II/127, MIL X/257.

§ 413. *turel*, Diego Peres ~ ... Diego Peres de ~ , DTEN 1508-II/15/18 [? puede ser europeo? SERRA].

Ich bin überzeugt, daß dies ein europäischer Ortsname ist.

§ 414. *guanyacas* "Diego Benytez, fijo de ~ " DTEN II/20/32,

guanyacas, DTEN II/20/1bis.

huaniacas, Diego Benitez, hijo de ~ , DTEN < PÑ J 176.

Hier wird uns wieder einmal ein Eingeborenenname überliefert, und zwar in lautlich hochinteressanten Varianten. Das Nebeneinander von *gua-* und *jua-* läßt auf ein gehauchtes *w* schließen, also etwa den Laut, den die Engländer *wh* schreiben. Die Worttrennung in der einen Notierung sichert die Analyse als *wa-n-i-akas*, aber der verbleibende Stamm erlaubt keine weiteren Parallelen.

§ 415. *andróna*, nombre propio, Ten., BERTH < CHIL II/51, CMC, MIL X/240.

Das ist eine Verschreibung von *adróna*, guerrier, Ten., BERTH 193, das seinerseits wieder eine Verschreibung von *adjóna* ist, vergl. *atguaxóna*, *aguassóna*, V § 316.

§ 416. *godines* "varranco tanto hondo y conocido con el nombre de ~ que despues le dió cierto habitador que tuvo alli repartimiento y vecindad" QUEZ II/141v; el varranco dicho hoy de ~ , QUEZ II/138v.

godines, plaza en Realejo Alto, Ten., OL 1252.

godinez, ravin, Ten., BERTH 196 > CHIL II/61, MIL X/247.

Wenn der Name nicht von BERTH und seinen Abschreibern als zur Sprache der Eingeborenen gehörig verzeichnet wäre, hätte ich ihn nicht aufgenommen. Er ist abgeleitet vom europäischen Eigennamen eines Konquistadors.

§ 417. *abtejo*, Pedro ~ gomero, DTEN 1507-II/14/61.

autexo, Pedro ~ , gomero, DTEN < QUEZ II/169v, C 69v.

Der Name gehört eigentlich unter jene aus Gomera, aber da es sich um einen Konquistador von Tenerife handelt, mag er hier Platz finden. Die Analyse ist klar *a-u-texo*; Parallelen zu *-texo* sehe man V §

§ 418. *ysasaga*, Pedro de ~ , DTEN 1508-II/14/1. *ysasaga*, Pedro de ~ , BNM MS 2729/
isasaga, Pedro de ~ , AS-CR II/IV/168. xxx/8.

Der Name könnte aus der Sprache der Eingeborenen sein, wohl ein Pl *i-sasag-a*. Parallelen zu einem *-saga* gibt es, V § 52, das *sa-* könnte das Kausativ-Element sein, aber das sind alles nur Vermutungen.

§ 419. *hadagos*, Diego de ~ , DTEN QUEZ II/175v, C 71v, PÑ J 167.

Wir lassen bei diesem Namen die Möglichkeit seiner Zugehörigkeit zum Kanar. offen.

419a. *sexo*, nombre propio, VN < CHIL II/70, MIL X/241.

Da es nicht unmittelbar erkennbar ist, welcher Name bei VN hier verschrieben wurde, verzeichnen wir ihn bloß.

16. Kapitel

Ortsnamen von Tenerife nach den Quellen und den Landbegabungen

§ 420. *aboture* "el barranco que dicen de ~ que es en *naga*" DTEN 1499-II/14/30. [la *t* no segura, SERRA].

Nach der Angabe SERRAs müssen wir damit rechnen, daß das Wort vielleicht *abocure* heißt. Dann würde es vielleicht mit *búcaro*, *tinibucar*, IV § 470, zusammengehören. Das *a-* ist sicher der Artikel, fraglich bleibt, ob in dem *-bo-* das Labialpräfix steckt, VI § Es gäbe eine für einen Ortsnamen gut passende berber. Parallele: *abatul/ibtal* "trou dans le sol" Ah. Fouc., "crevasse, fossée" Tait.

§ 421. *abycore*, barranco de ~, DTEN 1499-I/1/12, II/20/1.
abycor, DTEN 1513-II/13/1.
abicor, Degollada de ~, Sta. Cruz, Ten., AMC > MAG < CHIL II/46, MS-CMC, MIL X/242.

Der wie wir sehen auch heute noch übliche Ortsname hat keine wirklich näher anklingende Parallele.

§ 422. *adabicojás* "son los nombres de las cuevas estos: ~ ..." DTEN 1513-II/13/1, II/20/1.
[La *c* podría siempre ser *t*, aunque no lo parece, El tilde o acento sobre la última sílaba, no sé que valor tiene... SERRA].

Vielleicht ist das *ad-* Präfix, aber da uns das auch nicht weiter zu einer Analyse verhilft, auch nicht, wenn wir das *bi-* als Labialpräfix auffassen, weil das verbleibende *-cojas* keine sicheren Parallelen hat, müssen wir das Wort auf sich beruhen lassen.

§ 423. *achbinico* "una cueva que está junto a ella [la mar]... despues cueva de San Blas" ESP J II/VIII; VR I/423, IV/312; CHIL II/47, MIL X/242, 244.
axhinico, MyC < CMC. *axhirico*, MyC < CHIL II/53, MIL X/242.
acdbinico, *acbinico*, grotte, Ten., BERTH 195, CHIL II/47.
acbbinico, gruta, MIL X/242.
achinico, *achibinico*, gruta hoy denominada de San Blas, Candelaria, AMC, MIL X/242.
achibinico, MAG < CHIL II/47.

Hier haben wir sicher das Präfix *ach-*, VI § 41, vor uns. Als mögliche berber. Parallele führen wir an: *ibenk/ibenkan* "bord, rive" Šilḥ J;

§ 424. *benyxo*, valle de ~, rio de ~, PROC. DE CAN. AS-CR 93/10/27, 48, 179, 187, 189; DTEN 1501-II/17/16.
benixo, valle de ~, PROC. DE CAN. AS-CR 93/10/180, 186.
benijo, valle de ~, PROC. DE CAN. AS-CR 93/10/178, 180;
benjo, pago de *tagánna*, Ten., VR III/507; MAD IV/218, XIV/554, vallée, BERTH 195.
venijo, valle de ~, PROC. DE CAN. AS-CR 93/10/67.
beniço, cuevas en ~, DTEN II/20/1 bis.
benicho, un pago que se dice ~, DTEN 1507-II/13/32.

Da das *x*, *j* mit *c* und *ch* wechselt, ist es klar, daß es keinen Hauchlaut ausdrücken wollte. Wir haben keinen Anhaltspunkt für eine Analyse oder Deutung, dafür gibt es drei anklingende Ortsnamen:

benijos, caserío, Orotava, Ten., OL 173. *benijos*, monte, Orotava, OL 724.

benijos, caserío, Sta. Cruz, Ten., OL 173.
benijos, Barranco de ~, casa de labranza, Orotava, Ten., OL 165.
benijos, caserío y valle, PÑ < CHIL II/54, MIL X/244; caserío, Orotava y Sta. Cruz, Ten., AMC.

benijosa, localidad, Sta. Cruz de Ten., AMC CHIL II/101, MIL X/262.

vinajos, localidad, Valle de Santiago, Ten., AMC > MAG < CHIL II/73, MIL X/252.

Wenn die Namen zusammengehören, dann bliebe unerklärt, woher das -s kommt. Berberische Parallelen haben wir keine sicheren.

§ 425. *alabisguan* "cuevas en *beniço*, el Corbo, y ~" DTEN II/20/1bis.

Höchstwahrscheinlich haben wir hier das Präfix *al-* und vermutlich einen Plural vor uns. Unmittelbar anklingende Parallelen haben wir nicht.
chabasca, *bascas* sehe man V § 513, *chabesque* V § 513.

§ 426. *labyçan*, tierras en ~ que fueron del Rey de *guyma*, DTEN 1506-II/14/43.

Wir analysieren *ta-bisan*, haben aber für den so abgetrennten Stamm keine Parallelen.

§ 427. *aejere* "tierras que fueron dadas a Juan Rodrigo que se dize ~" DTEN 1507-II/13/32.

[puede ser *anejere*. El punto sobre la *r*, no sé que vale, SERRA].

daejere, montaña [-*d'aejere*], DTEN 1503-II/13/40. [*danejere*?? SERRA].

anexejere, "el valle de ~ y es en el de *aragay*" DTEN 1508-II/16/9s [la *n*, segunda letra, no ofrece duda razonable. ¿Serán *n* las u de los otros documentos? ¿O será otro topónimo? SERRA].

anejero, en el valle de *anejero* o *araguygo* [vergl. V § 437], DTEN 1508-II/18/33.

Wir sind überzeugt, daß die dritte Notierung sich auf einen anderen Ortsnamen bezieht, nicht wegen des -*n*-, sondern wegen -*xejero*. Bei diesem müssen wir wohl annehmen, daß *x* und *j* zwei verschiedene Laute ausdrücken, denn warum sollte der Schreiber in einem Wort zwei verschiedene Buchstaben für den gleichen Laut verwendet haben. Wir haben dazu keine Parallelen.

Zu den beiden ersten Notierungen haben wir Ortsnamenparallelen aus Tenerife und Gran Canaria, die sich aber mit einem echtspanischen Ortsnamen überkreuzen:

abejera, localidad, Buenavista, Ten., OL 17 > AMC < CHIL II/46, MIL X/242.

bejera, caserío, Valsequillo, Gr. Can., AMC > CMC > CHIL I/541, MIL X/231.

bejera Alta, casa de labranza, Valsequillo, Gr. Can., OL 172.

bejera, localidad, Hermigua, Gom., AMC, CMC > MAG < CHIL II/126, MIL X/257.

abejera "Bienenstock, Imkerei" ist natürlich spanisch, aber das *bejera* von Gran Canaria und Gomera zeigt, daß das Wort auch kanar. sein könnte, ja das *a-* könnte der kanar. Artikel sein.

§ 428. *veynguaraceris* "vnas cuevas que se llaman ~ que estan en el barranco de los cauallos [en *ycode*]" DTEN 1505-II/14/29.

Wir vermuten als Analyse *wi-n-* dem wahrscheinlich das Labialpräfix -*wa-* folgt, so daß der Stamm des ungewöhnlichen Wortes -*raçeris* wäre. Es könnte aber auch -*guara-* zu dem oft belegten Präfix *gara* gehören, das wohl zur entsprechenden berber. Präposition "zwischen" gehört, VI § 57. Zu einem -*seris* finden wir Parallelen in V § Der Ortsname ist sicher eine ganze Phrase oder die Ellipse einer solchen.

§ 429. *avchtna* "las cuevas... en *heneto* que se llaman ~ ... las cuevas y las tierras de ~" DTEN 1507-II/16/20.

Das Wort klingt etwas an *avchon*, IV § 301, an. Sonst haben wir keine Parallelen dafür.

§ 430. *chasna*, lugar, ESP J III/XII; SOSA M 80v, CAST J 276, PÑ M 18v; FRUCT 30rss; Vilaflor, VR III/517; AMC, MIL X/245. *chasna*, Vilaflor ó ~, lugar, Ten., MAD XVI/127.

chasna, montañas de ~, Ten., OL 18. *chazna*, GLAS 251.
charsna, Vilafior de ~, Ten., QUEZ C 57r, II/95r, 180v.
chama, Vilafior ou ~, BORY 256. *chasna*, CEGO.

ALVDELG benützt die spätere Namensänderung kraft seiner Übersetzungstheorie zu einer Übersetzungsdeutung "Vilafior = Villa de *chasna*" MG. Da der Ort niemals Villa de *Chasna* hieß, sondern ursprünglich *chasna* und später dann Vilafior [was der Lautform nach portugiesisch ist], ist diese Deutung hinfällig.

Wir können wohl annehmen, daß das Wort mit *ta-* beginnt und geben als berber. Parallelen:
tesnât "poignon" Siwa L, *asennan* "épine" Siwa; *issmî* "aiguille" Seğr.,
tâsna "surface" Seğr. *asân* "bourre de palmier" Seğr.

§ 431. *aradoma* "vna tierra en *garachico* e vna huenta que se llama ~" DTEN 1501-II/18/14.

Hier haben wir wahrscheinlich das Präfix *ara-* vor uns, das wir in Gran Canaria so oft sichern konnten. Das übrigbleibende *-doma* ist zu farblos als daß wir sichere Parallelen gewinnen könnten.

§ 432. *fanfan*, barranco de ~, cerca de tierra de *ygoymad* [= *güimar*], DTEN 1497-II/14/3.

Zu diesem Ortsnamen haben wir eine gut passende berber. Parallele:
afunfan/infunfanen "museau, mufle, nez (d'animal)" Ah. Fouc.

§ 433. *hataramofont*, localidad, así nombrada antiguamente en Sta. Ursula, Ten., según resulta de una data concedida por el adelantado [= D. Alonso de Lugo, der Eroberer Tenerifis], AMC.

hataramofont, localidad, MAG < CHIL II/64.

hataromofon, limite de una data, Ten., RX II/VI.

Das Wort ist offenkundig ein Kompositum, dessen Analyse uns mit Hilfe eines anklingenden, vielleicht identischen Ortsnamens gelingen wird. Bevor wir diesen Ortsnamen heranziehen, fragen wir uns, woher MAG das *ñ* nahm. Gerade für unsere Gleichung wäre es wichtig, wenn wir eine Palatalisierung des *n*, die sich ja auch im darauffolgenden *-t* ausgewirkt haben müßte, sichern könnten. Aber wie sollte in der ursprünglichen Landbegabungsakte das *ñ* geschrieben gewesen sein? Mit einem vom *-t* her über das *n* gezogenen *n*-Strich, oder mit ausgeschriebenem Doppel-*n*? Beides ist nicht sehr wahrscheinlich.

yfenche, pago de *adexe*, Ten., VR III/517; RX II/IX.

ifenche, aldea, Adeje, Ten., RX II/VI; MAD IX/384; pago de Adeja, DARIAS, RH IX/64/1943/310.

fonche, pago de Vilaflor, Ten., VR III/518; MAD XVI/127.

foncho, barranco y caserío, VR < CHIL II/61, MIL X/247.

ifonche, } localité, Ten., BERTH 196. *ifonche*, caserío, Adeje, OL 552.

yfench } *ifonche*, Lomo de ~, Adeje, OL 624.

fonch , ravin, Ten., BERTH 196. *ifonche*, San Roque de ~, Casa, Adeje, OL 946.

fonch , barranco, Granadilla, AMC. *fonche*, término, Chasna, Ten., RX II/VI.

ifonche   *ifenche*, caserío, Adeje, AMC > CHIL II/65, MIL X/248s.

Wenn wir als ursprüngliche Lautgestalt ein *-fontt(e)* annehmen, dann können wir wohl mit Identität rechnen. Wir stellen auch ein mehrfaches Vorkommen fest, was wohl auf eine topographische Charakterisierung deutet. Bei der mehrfachen Vertretung von *j* (= *h*, * *) durch *f* und umgekehrt, könnte auch noch folgender Ortsname hiehergehören:
joncho, lugar, Ten., MyC < CHIL II/67, MIL X/249.

Wir verweisen noch auf eine Gruppe von Ortsnamen *chafanzo*, *chinfanzo* - *funes*, *efunes*, *enfunes*, V § 533, die anklingen, dort finden sich auch einige berber. Parallelen dazu. Hier verzeichnen wir:

kafentit/kifentidin "petite parcelle de terre" Kab. Boul.

Zu dem *hataram-* geben wir als Parallele:

etrem "descendre (une vallée, un ravin)", *atrum* "n. a.", *ataram* "aval", Ah. Fouc.

§ 434. *tafanyc*, el agua de ~, DTEN 1502-II/14/8.

Zu diesem Ortsnamen gibt es eine sehr gute Parallele:
faneque, Montaña de ~, Agaete, Gr.Can., OL.

Eine brauchbare berber. Parallele finden wir nicht.

§ 435. *afardeni* "del barranco d ibaute junto a la cumbre... que a nombre a fuer de thenerife
~ " DTEN 1517-II/13/4.

Kanar. Parallelen haben wir hier keine, wohl aber einige gute berber. Anklänge:
afardu, *taferdut* "mortier" Sus L – *afrad/iferdan* "grande planche de terre cultivable"
Sus L.
iferd "étang fermé" Sus I., "étang, cuve, trop plein d'eau" Šilħ J.

§ 436. *taforya*, las cuevas que llaman los guanches ~ serca del *auchon* [IV § 301] que era
del rey de *taoro*... las dos cuevas de ~ " DTEN 1501-II/13/14.

An diesen Ortsnamen klingt ein anderer sehr deutlich an:

tafurjast [Lang-i], lomo de ~, DTEN 1497-II/18/67.
tafurjaste, ravin, BERTH 196; barranco, Orotava, AMC > MAG < CHIL II/70, MIL
X/250.
tajurjaste, barranco, Ten., BERTH < CHIL II/70, MIL X/251.

Ein anderer Ortsname, der seine Anlehnung an *farío*, "Bachforelle" span., findet,
könnte als Hispanisierung dazugehören:

farion, Cabo de ~, Lanz., CMC > CHIL I/421, MIL X/216; pico, Lanz., MAD I/162.
fariones, Montaña de los ~, Lanz., MAD VIII/22, OL 500; punta de ~, CHIL I/344.
farrion, Puerto del ~, Lanz., QUEZ C 9r.

Wir geben als Parallele:

tefōriast "nom d'une plante persistante" Ah. Fouc.

§ 437. *taguigo* "las cuales cuevas han por nombre ~ " DTEN 1512-II/15/1.

Dazu gibt es einen zweiten mit anderem Präfix gebildeten Namen:

araguigo, barranco de ~, DTEN 1507-II/13/30.
araguygo, valle de ~. DTEN 1508-II/15/18. II/16/9s. 1497-II/17/49.

Anklingende Ortsnamen außerhalb Tenerifes sind noch:

aragaga, valle en Gran Rey, Gomera, FERPER.

guigui, caserío, San Nicolás, Gr. Can., OL 945, AMC > CHIL I/546, MIL X/233, RX II/V.
guigui, Chico, guigui Grande, caseríos, San Nicolás, Gr. Can., OL 491.

aragigual, roque, San Sebastián, Gom., MAD XIV/54; AMC; montaña, VR III/90, CHIL
II/125, CMC, MIL X/256, RX II/V; montagne, BERTH 197; monte, MAD II/374.

arahigal o *arajigal* "cerca de la ermita de la Concepción en San Sebastian, Gom.,
FERPER.

arajújar, localidad, Gom. FERPER. *araguigal*, localidad, Gom., FERPER.

Der zuletzt angeführte Ortsname aus Gomera, scheinbar an drei verschiedenen Stellen
belegt, aber sicher zusammengehörend, zeigt uns einen Wechsel von *gui* und *gi*, *hi*, *ji*,
eine Erscheinung, die wir auch für das Inselspanische zeigen konnten. Ob er zu unserem
alten Ortsnamen in Tenerife gehört oder nicht, läßt sich nicht mit Sicherheit entschei-
den. Berber. Parallelen die zu einer "Höhle" oder zu einer "Schlucht" einem "Tal" pas-
sen würden, haben wir, aber auch andere:

taguđit/iđiguđa "caverne" Ghat Nehl.
iğaget/iğiga "falaise" Metmata; *iğoğet/iğoğa* "pierre" Siwa L.
augug "bassin" Demnat; *uggug/uggug²⁰en* "abbreuvoir, barrage, rigol principale
d'irrigation" Šilħ J;
igegi/gagagen "poteau" Demnat; *ziž/ižažen* "pieu, piquet" Bett. Rif.
wargiga, targigait "tremblement" Sus L.

- § 438. *hygan*, termino de ~ , DTEN 1508-II/13/7;
higan, DTEN 1501-II/14/39; barranco de ~ , 1508-II/14/44; charco, 1505-II/15/3;
 1505/6-II/15/9; II/15/11.
ygan, "en el barranco de los charcos *deygam*" DTEN 1508-II/13/7; charco *dygam*,
 1501-II/14/47;
igan, DTEN 1506-II/15/14.
ihagan, abaxo de ~ ençima del rrisco, DTEN 1506-II/14/60 [= *higan?* SERRA].

Die Identifizierung von *ihagan*, die ja SERRA selbst zweifelhaft scheint, ist nur unter einigen Voraussetzungen möglich. Wir müßten annehmen daß *-h-* nur Hiatusstilger ist, der ein *-a-* vom vorhergehenden (plural.?) *-i* trennt und ohne den die Vokale zu *i-* verschmelzen, aber woher käme dann das *h-* am Anfang des Wortes und vor dem *i-*? Wir haben einen modernen Ortsnamen, können aber auch dessen Identität weder behaupten noch verneinen, denn ihm fehlt das *-n*:

giga, pago de Orotava, Ten., QUEZ C 80v.
higa, caserío, VR < CHIL II/64, MIL X/248; caserío, Orotava, Ten., AMC.

Ein anderer Ortsname zeigt das *-n*, gehört aber nach Palma:
iguén, laderas, Fuencaliente, Palma, DUARTE.

Am nächstliegenden wäre, anzunehmen daß der Anlautsvokal mit Stimmeinsatz gesprochen wurde und daß die spanischen Schreiber diesen bald übergangen, bald wieder mit *h*- bezeichneten. Da der Name eine Schlucht bezeichnete, könnte er von daher zu deuten sein. Man sehe berber. Parallelen zu *-gan* in V §

- § 439. *taganana*, DTEN 1500-II/test./7v; comarca de ~ , 1505-II/13/48.
taganana, PROC. DE CAN. AS-CR 93/10/26, 41;
taganana, pueblo sobre los peñascos de *naga*, ESP J III/XII; SOSA M 80v; CAST J 237;
 PÑ M 109v, 294r; QUEZ C 57ar, 80r, II/95r.
tagánana, PÑ M 18v. *taganána*, pueblo, Ten., VR I/130, II/234,
 III/507.
taguanana, FRUCT 30v. *tagara*, ESP-HA.
taganana, pueblo, Ten., MAD XIV/554; OL 1079, AMC, CHIL II/70; BERTH 196.
taganana, valle de ~ , DISCRICION < DORTA, RH IX/63/1943/197ss.
taganana, hija del Rey de *anaga*, QUEZ C 80r [vergl. V § 319].

Es ist naheliegend als Analyse ein *ta-gan-ana* anzunehmen und am Schluß die Pluralendung zu vermuten, VI § 49. Dann müßten wir die Parallelen in V § 178 suchen. Aber wir haben eine berber. Parallele, die ausgezeichnet zur Örtlichkeit passen würde und *-ganana* voraussetzt:
ağenana "bord, rive" Tuar. Mot.; *adženana* "bord D'un étarg, bordure inferieure d'une montagne" Tait.

- § 440. *garachice*, puerto de ~ , DTEN 1501-II/13/38; 1511-II/16/40; 1508-II/16/42; AS-CR XXI/XX/6-9; PROC. DE CAN. AS-CR 93/10 passim; TOR 77r, tbg 73v, 68r, 77v; ESP J III/XII; CAST J 275; FRUCT 30v u. passim; PÑ M 294v, 298v; QUEZ C 57r, II/95r u. passim; BERTH 196, CHIL II/61, MIL X/247. *garachtzo*, AS-CR 93/10 passim.
garachico, lugar, Ten., OL 392. *guarachico*, caleta de ~ , DTEN 1509-II/16/15.

Der Ortsname kommt auch außerhalb Tenerifes vor, das einmal, in Palma, könnte er übertragen sein nach der Eroberung, das anderemal in Gomera ist er wohl echt:
garachico, aldea, San Andrés y Sauces, Palma, OL 402, AMC > CHIL II/102, MIL X/263.
guarchico, localidad, Vallehermoso, Gom., AMC > CHIL II/128, MIL X/258, OL 467.

Zur Analyse des Wortes könnte man die kanar. Parallelen mit *gera-* heranziehen und an die berber. Präposition *gara* "zwischen" denken, VI § 57 u. § Bei *-ico* kann man auch an das Affix *-ico* denken, das mehrmals Ortsnamen bezeichnet und von einem sonst gleichlautenden Ortsnamen unterscheidet. Sicherheit können wir darüber nicht haben.

- § 441. *ellantegorço*, en ~ , DTEN 1502-II/14/8.

Hier muß ich den Bemerkungen SERRAs ausführlich Raum geben: "Como en el mismo

documento se hallan grafías como general della verueria hay que separar *antegorço*, pero todavía esto es dudoso; ...en va cargado con un signo de abreviación que puede ser *e*, la primera vocal parece *a* y la segunda es todavía más dudosa y el signo de abreviación sobre *gor* no sé que significa, si vale algo..." SERRA will zuerst einmal *ell-* als den spanischen Artikel abtrennen, was nach den Schreibungen spanischer Worte, die er anführt, möglich wäre, aber dann könnte man im weiteren auch noch die spanische Präposition *ante* sehen. Sicher haben wir also nur das *gorco*. Für *ellante-* verweisen wir auf das an sich ja zweifelhafte *allante* V § 457.

Wir haben nun einen anderen Ortsnamen, der eine Parallele ist:
daguarça, la otra [cueva] ~, DTEN 1513-II/13/1.

Zu diesem scheint nun aber ein anderer Ortsname zu gehören, der in diesem Falle wieder den Wechsel zwischen *ç* (= *s*) und *x* (= *š*) belegen würde.
darguarxo, tierras de ~, DTEN II/20/55.

Wir geben nun auch gleich andere Ortsnamenparallelen dazu:

tagoras, Alto de las ~, San Sebastián, Gom., BEN 177.

talangueras, localidad, Gom., AMC > MAG < CHIL II/131, MIL X/259.

teguereste, localidad, Teguisse, Lanz., OL 1090 > AMC < CHIL I/425, MIL X/217.

Bei dem letzten Wort verweisen wir auf *tagooreste*, V § 131. Berber-Parallelen haben wir mehrere:

ağaras "chemin" S. Marokko.

ağuras "vallée" Āir, Iull., Fouc.

tağorast "rucher" Sus L; *tağerasṭ* "ruche" Bass. Dial.

tagurast/tiguras "forêt" Tuar. Mot.

§ 442. *abugarat*, vna cueva que se llama ~, DTEN 1508-I/12/45.

Hier könnte man ein Doppelpräfix *a-wu-* vermuten und in *-garat* den Stamm sehen, wir haben eine eng anklingende Parallele mit *b-*.

viguerodes, pago de la Aldea de San Nicolás, Gr. Can., VR III/489; RX II/IV.

beguerode, antiguo nombre de la Aldea de San Nicolás, MIL X/231; MIL H 394.

beguerode, hoy Aldea de San Nicolás, BERTH CHIL I/541.

beguerode ó *viguerode*, localidad, Aldea de San Nicolás, Gr. Can., AMC, MIL X/236.

beguerode, localité, Gr. Can., BERTH 196.

Auch bei diesem Namen könnte *be-* das Labialpräfix sein. Wir haben einen damit identischen Ortsnamen, dem nur das *be-* fehlt:

areguerode, repecho de ~ (Bergabhang), Hierro, VR I/82.

areguerode, lugar, Gom., VR III/91; CMC, MIL X/256; pago de ~, BEN 124; MAD II/504.

aragerode, mont a, Gom., VR III/90, MAC, MAG < CHIL II/125, MS-CMC, MIL X/256; BERTH 197.

aragerode, aldea, Gom., RX II/V; FERPER; monte, MIL X/256; pago MAD I/185.

alaguerode, monte, Gom., MS-CMC > MAG < CHIL II/124; caser o, Gom., MIL X/256; monte, Gom., AMC;

aragerode, roque, mont a, Gom., MAD II/374, IV/200, XIV/54.

aragerode, *aragerode*, *alaguerode*, monte, Gom., AMC;

aragerode, *aragerode*, monte, Gom., VR < MS-CMC.

arajerode, *aragerode*, monte, Alajer , Gom., AMC.

agerode, localidad, Alajer , Gom., FERPER.

Zu den Ortsnamen von Gomera haben wir noch *arasarode* als vielleicht dazugehörig anzuführen, das behandeln wir aber in V § 114.

Daß in *abugarat* der Auslaut stimmlos ist, hindert nicht den Zusammenhang, weil ja im Kanar. und im Berber. Stimmhaftigkeit und Stimmlosigkeit in der gleichen Wurzel wechseln. Auf Gomera haben wir auch wieder Wechsel von *ge* (= * e*) und *gue* (= *ge*). Als berber. Parallelen führen wir an:

egred "finir, achever", *ağarad* "n. a." Ah. Fouc.

ğured " tre fort", *tiğorad* "force, puissance" Ah. Fouc.

gerda "tas" Zenaga; *ah rod* "pierre tendre et feuillet " Ah. Fouc.

§ 443. *benguazo*, en la halda de *teyda*... en un barranco que se llama ~, DTEN 1507-II/14/33.

Wenn wir in dem *ben-* das uns bereits geläufige Präfix sehen oder das Wort für "Ort von", dann haben wir gute Parallelen:

guaza, caserío, Arona, Ten., OL 468 > AMC < CHIL II/63, MIL X/248.

guaza, arrabal, Güímar, Ten., OL 467;

guasa, arrabal en Güímar, AMC, CHIL II/63, MIL X/248.

guasa, Barranco de ~, Güímar, Ten., BEN 244.

guaze, *guetza*, localité, Ten., BERTH 196, CHIL II/63;

guaze, *guetza*, variante de *guaza*, MIL X/248.

chinguazo, Dornajito [dornajo = Schweinetrog" span.] de ~, *Garachico*, Ten., BEN 181, 183.

Der letztangeführte, mit *ti-n-* gebildete Ortsname scheint sicher dazuzugehören.

§ 444. *artagayda*, [una majada] abaxo de la montaña de *benahora*... que ha por nombre ~, DTEN 1511-II/16/30.

Hierher und nicht zu *tigayga* oder *tihayga*, V § 356, scheint mir zu gehören:

ygayd, barranco de ~... junto a la caleta de *taoro*, DTEN 1504-II/16/2.

Die Zerlegung des Wortes in *ar-ta-gayda* ist naheliegend, doch weisen wir darauf hin, daß ein *arta-* als erstes Glied von Komposita recht oft belegt ist und vielleicht selbständigen oder präpositionellen Wert hat, VI § 25. Hier aber haben wir eine berber. Parallele, die uns die Deutung des Wortes gibt und neben ihr einen sicher identischen Ortsnamen von Gomera:

tagaida, localidad, Vallehermoso, Gom., AMC > MAG < CHIL II/131, MIL X/259.

taggaid "colline" Harawa BASS.

§ 445. *equin*, cuenta *aravtaba* [V § 472] con una cueva que se dise ~, DTEN 1502-II/18/76.

Einen ganz identischen Ortsnamen haben wir auf Gomera.

equine, en *Chipude*, Gom., FERPER.

Ein anderer Ortsname von Tenerife könnte vielleicht hieher gehören:

yoquina, localidad, Adexe, Ten., AMC > MAG < CHIL II/74, MIL X/252.

yoquina, camino de ~, Arafa, Ten., OL 84.

Sonstige Parallelen haben wir nicht.

§ 446. *tacra*, el qual dicho barranco se llama ~, DTEN 1508-II/14/44.

Wenn wir bedenken, wie leicht der Vokal in nachtoniger Silbe ausfällt, könnte der folgende Ortsname dazugehören:

chácara, monte in Mazo, Palma, LOR.

Die Lautfolge ist zu farblos um daran Parallelen zu knüpfen.

§ 447. *tequerift*, un barranco que va a ~, DTEN 1520 Original IV/119.

Hier haben wir unzweifelhaft zugleich mit einer berber. Parallele auch gleich die Deutung des Ortsnamens:

ekeref "grand plateau bas et à sol dure", *tekereft* "diminutif du précéd." Ah. Fouc.

§ 448. *abicote* "el valle de *abicote*, Anaga, DTEN 1512-II/16/35.

Wir haben den Verdacht, daß es sich hier um *abicore*, V § 421, handelt. Wahrscheinlich haben wir *a-wi-* zu analysieren.

Fraglich bleibt die Zugehörigkeit eines Ortsnamens, der wahrscheinlich doch nur das spanische Wort für "Quote, Kote" sein kann und von dem man sich wundert, daß ihn MIL als Wort der Eingeborenen auffaßte:

cuota, localidad, Ten., MIL X/244.

§ 449. *iligon*, linde con tierras de *J yanis iligon* e... gonçalo Rodriguez de *dabte*, DTEN 1508-II/15/18.

Hier können wir aus dem Zitat SERRAs nicht feststellen, ob dieses *iligon* ein Ortsname ist oder ein Beiname des *Juan yanis*. Anklingende Ortsnamen haben wir zwei:
chilegua, caserío, Pájara, Fuert., MAD XII/515; OL 319, AMC, RX II/IV, MIL X/220, CHIL I/352.

chilegua, caserío, Fuert., VR I/130, II/427 > CHIL I/447; QUEZ C 18r.

chilegua, chelegua, localité, Fuert., BERTH 198.

cheligua, localidad, Fuert., BERTH CHIL I/447.

Dieser Ortsname gab Anlaß zu einer seltsamen Verschreibung:

gailegua, localidad, Fuert., BERTH < CHIL I/447.

gailegua, localidad, Fuert., MIL X/220.

talaga   *talaja*, localidad, Tejeda, Gr.Can., AMC > MAG < CHIL I/551; MIL X/234.
talaga, término, Gr.Can., RX II/IX.

Berber. Parallelen haben wir einige; die erste scheint unser Wort zu deuten:

ileg/ilgan "jambe", Halima Bass. – *alla /allagen* "pente, flancs d'une montagne Snus.

alig "puits" Wargla – *aleg* " tre bon" Ah.Fouc. – *luget* " tre solide" Air.Fouc.

talaqt "terre glaise" Saw., Kab. II; * aleqt* "mortier, boue" Senhadza-Masmuda L; *tleqt*
"argile" Siwa L;

allug "fond" Nefusa.

aluggu, iluggu "retem" Sus L; *aleggi/ilegga* "jonc" Sus; *aleggi* "jonc" Ah.Fouc. *alo a/*

ilo an "une plante" Ah.Fouc.; *tilugit* "cytise, arbuste" Kab.Boul.

  450. *liang-*, vnas cuevas que se llaman ~ [roto el resto de la palabra, SERRA] DTEN 1522-III/27-2.

SERRA merkt hier an, daß es der einzige mit *l-* anlautende Ortsname sei, den er gefunden hat. Wir haben Ortsnamen und eine berber. Parallele:

linaganes, en Alojera, Gomera, FERPER.

lenget "porter sur le dos", *alengi* "n.a.", *telengeut* "nuque", *elengeu* "grosse nuque", Ah.Fouc.

  451. *allante* "le lieu alors appelé ~ ou *acantejo*" (= *acentejo*), BORRY 178.

Wir verzeichnen das sonst nicht gesicherte Wort mit Reserve.

  452. *tamarde*, en el campo de nuestra se ora Candelaria que se llama ~, DTEN 1512-III/23/6.

Dazu haben wir eine gute Parallele auf Gomera:

tamorde, cuesta, Gom., AMC, MS-CMC > MAG < CHIL II/131, MIL X/251, RX II/IX.

Berber. Parallelen sind:

amardi/amerdt n "dos" Zenaga *imurdas* "défilé" K sur Oran. Bass.

  453. *maragua*, tierra, DTEN 1508-I/10/41.

Wir haben eine Ortsnamenparallele:

moraga, aldea, Lanz., RX II/VI.

  454. *abimarge*, cuevas en *naga*, DTEN 1500-II/16-21, 1507-II/16/20.

abimarge, monta a, Ten., MII. X/242; P  < CHIL II/46;

abimarche, morne, Ten., BERTH 195, > CHIL II/46, MIL X/242.

amimarge, risco, MS-CMC > MAG < CHIL II/51, MIL X/243.

Durch den Wechsel von *abi-* und *ami-* kommen wir hier dem Affix näher. Wir analysieren *a-wi-marxe* und *an-wi-marxe a-mi-marxe*. Es liegt derselbe Assimilationsvorgang vor, den wir bereits bei *timanfaya*, *tinguafaya*, V   454, feststellten. Wir ziehen noch zwei entfernter anklingende Ortsnamen heran:

marajo, localité, Fuert., BERTH 198, CHIL I/449, MIL X/221.

muriage, localidad, Pájara, Fuert., OL 695, AMC > CHIL I/449.

munage [verschrieben für *muriage*], MIL X/220.

455. *amazy*, en *amaga*... en los campos de ~, DTEN 1507-II/14/14.
Es gibt einen Ortsnamen, der anscheinend den gleichen Stamm zeigt, aber mit der Affixklammer gebildet ist:
tamasite, aldea, tuineje, Fuert., AMC,
Vielleicht ist auch der Ortsname *macintafe*, V § 43, ein Kompositum mit unserem Wort,
456. *almasique*, valle de ~, PROC.DE CAN. AS-CR 93/10/180, 182.
armaçigue, valle de ~, PROC.DE CAN. AS-CR 93/10/181.
Der Anklang an den spanischen Namen für "Harz", den inselspanischen für die "Terebinthe" *almácigo* ist groß, aber wir haben hier doch wohl einen Ortsnamen der Eingeborenen vor uns.
457. *mesca*, un barranco que se llama ~, DTEN 1503-II/test. /74.
amasqua, el barranco de ~, DTEN 1508-II/14/37 [el mismo documento trae las graffias *quanaria* por *canaria* etc. SERRA].
maxcan, Adeje, DTEN 1508-II/13/37.
masca, pago de Valle de Santiago, Ten., VR III/510, QUEZ C 62r;
masca, val, Ten., BERTH 196, MAD XIV/695. *masca*, caserío y valle, RX II/VI.
masca, aldea y valle, Buenavista, Ten., AMC; VR < CHIL II/67, MIL X/241.
masca, Lomo de ~, caserío, Buenavista, Ten., OL 624; *masca*, pago, Santiago, Ten., MAD XI/281.
masca, aldea, Buenavista, Ten., OL 651.
Wie ein Plural dieses Wortes schaut folgender Name aus:
mascona, localidad, Lanz., VR II/363, 373, AMC, CHIL I / ?, MIL X/217; RX II/VI; BERTH 198.
Wir schließen einen weiteren Ortsnamen an, der aber nur den Anlaut gemeinsam hat:
mascade, localidad, Palma, AMC, MS-CMC > MAC < CHIL II/104, MIL X/263.
Bei den Notierungen der DTEN fragen wir uns, ob *maxcan* wirklich zu *masca* gehört? Ist dies der Fall, so müssen wir mit einem -s- rechnen.
458. *chimisay*, lugar del reyno de Guimar, VN 120r; PÑ M 23r, J 37; playas de ~, VR I/281x, III/519; QUEZ C 57r; predio, Guimar, MAD VII/328.
chimisay, barranco, Güimar, Ten., AMC. *chimisay*, barranco y puerta, Candelaria, Ten., RX II/VI.
chimizai, QUEZ C 58r.
chimisai, QUEZ II/95r. *chimisay*, MYC < CHIL II/58.
chimasay, *chimisay*, barranco, Ten., MIL X/246.
Wir vermuten als Analyse entweder *ñ-misay* oder *ñ-n-wi-say*. Für Parallelen zu einem Stamm -say sehe man V § 514.
- § 459. *armaien* [mit Lang-*i*], montaña de ~, Ten., AS-RS 14-3-1515, 17-4-1520, 20-4-1520.
Wir wissen bei dem Lang-*i* den Lautwert nicht und können sowohl ein *armajen* wie ein *armayen* dahinter vermuten. Da wir keine deutliche Parallele haben, ist eine Entscheidung unmöglich.
- § 460. *agnazo* "il porto di Santa Cruz di questa Isola alhora detto ~" TOR 71r, 73v.
añazo "el puerto de Santa Cruz, término de *naga*, que llamaban ~" ESP J III/I; QUEZ passim;
añaza, ABR J 207s; rada de ~, VR II/141. *añaza*, costas de ~, VR I/215.
anazo, puerto de Sta. Cruz de ~, AS-CC 1-8-1498.
anaso, GLAS 155s. *añago*, *añazo*, COD MARÍN TEN.
añago, el puerto de ~, PÑ M passim; CAST J 172s; VN passim.
agnaso, *anasa*, port., Ten. BERTH 195, CHIL II/49.
agnaso, puerto, Ten., MIL X/242.
anaza, *añaza*, *añago*, antiguo nombre de Santa Cruz, Ten., MIL X/243.
Die Abweichungen sind hier sehr groß, aber wir stellen fest, daß *añago* nur auf VN

übergeht und von diesem zu PÑ und weiter kam. Der COD MARÍN TEN hat es sicher auch von dort her. Gegenüber dem von primären Quellen und Dokumenten bezeugten -z- kommt das *g*, das offenbar auf einer Verlesung beruht, nicht in Betracht. Das palatale *ñ* ist durch TORs Schreibung mit -gn- gesichert. Wir rekonstruieren also *a-ñaso*, haben aber keine weiteren Ortsnamenparallelen dazu. Als zweifelhaft berber. Parallele geben wir: *anasu/inusa* "aride, inculte" Šilḥ J.

§ 461. *aranexo*, DTEN 1507-II/13-30.

Wir nehmen auch hier wieder das Präfix *ara-* an und führen als Parallele gleich auch an: *anejos*, valle de ~, DTEN 1501-II/17/30.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir auf einen Ortsnamen hin, der uns nur als eine Verschreibung von *dornajos* "Trog" span. erscheint, von den Kompilatoren aber für ein Wort der Eingeborenen gehalten wird:

tornajos, localidad, Tanque, Ten., OL 1176 AMC > MAG < CHIL II/73, MIL X/251.

Von *dornajos* sind einige kanar. Ortsnamen abgeleitet.

§ 462. *artaore*, un lugar que se llama ~, DTEN 1503-II/18-35.

Auch hier haben wir wieder das Präfix *ar-*. Auf Gran Canaria haben wir eine gute Parallele, die m. E. besser dazu gehört als *taoro*, V § 313.

taure, localidad, Agüfmes, Gr. Can., AMC > MAG < CHIL I/552, MIL X/235.

tauro, monte, Mogan, Gr. Can., OL 677. *tause* o *tauro*, Punta de ~, Gr. Can. QUEZ C 39r.

Dazu gibt es eine Dublette auf -ico, VI § 46:

taurico, localidad, Moya, Gr. Can., AMC > MAG < CHIL I/552, MIL X/235.

taurico, término, Gr. Can., RX.

taurito, Tirajana, Gr. Can., BUCH 280.

taurico, *tauro*, arroyo de ~, Gr. Can., MAD V/397; *taurico*, bahía de ~, CHIL I/357.

Als berber. Parallele geben wir *taurirt/tauririn* "Hügel" Šilḥ St.

§ 463. *terym*..., montaña de ~, DTEN 1520-Original/IV/119.

Nach der Schreibweise SERRAs zu schließen, ist der Name verstümmelt. Wir verweisen auf *termine*, V § 567, und auf *etrem* "descendre", *ataram* "aval" Ah. Fouc.

§ 464. *toresun*, baxo de una fuente que es entre *toresun* y *tegueste*, DTEN 1508-III/22/40.

Dazu gibt es einen anderen Ortsnamen, der gut anklingt:

tarazona, Camino de ~, Camino del crucero de ~, Guía, Gr. Can., OL 482.

tarazona, Pinedas de ~, caserío, Guía, Gr. Can., OL 803.

Auch eine gute berber. Parallele haben wir: *tāres/tārsān* "chemin" Zenaga.

§ 465. *taçofote*, vna fuente que en tierra de *abona* que llaman los guanches la fuente ~, DTEN 1504-II/15/30.

Die Parallelen dieses Wortes und die sichere berber. Deutung finden wir in IV § ... *effi* "verser", *sufi* "faire verser", *asufi* "n. a." Ah. Fouc.

§ 466. *açafyo*, tierra, (tyerra), DTEN 1505-I/12/43.

Wir vergleichen *asiaf* "plaine absolument plate" Ah. Fouc.

§ 467. *zogua*, rrisco que dizen ~, DTEN 1507-II/16/62.

Einen anderen Ortsnamen mit anscheinend dem gleichen Stamm haben wir in:

tazogua, otra cueva que esta en dicho termino de *abona* que ha por nombre ~, DTEN 1511-II/16/29.

Wir haben dazu moderne Parallelen, die aber zweifelhaft sind:

izogue, término, Tejina, Ten., RX II/VI.

hizoque ó *isogue*, localidad, Tejina, Ten., AMC MAG CHIL II/65s, MIL X/248s.

hizóque, casa de labranza, Laguna, Ten., OL 532.

visogue, Cueva de la ~, Anaga, Ten., OSSUNA-HEEDE.
isagüe, roque de ~, Gom., FERPER.

Die Identifizierung von *hizoque* und *isogue* scheint uns zweifelhaft, sofern wir nicht annehmen, daß *h-* hier nur stumm ist. Es gibt gute berber. Parallelen:
řizgwã, "branches" Zwawa; *řezgi* "forêt" Warsenis.
izig/isägen, *isgänen* "Bergspitze" Šilħ St.
asuki "inculte, jachère" Kab. BOUL.; *issuki* "jachère, friche" Šilħ J.

§ 468. *azimygua* "cueva ~ en el rreyno de *aguymad'* DTEN I/2/40.

Als kanarische Parallelen haben wir nur das zweifelhafte *arecacasumaga*, V §§ 222, und *samagayo*, lomo en Puntallana, Palma, LOR.

Als berber. Parallelen geben wir:
emgiy "croître", *semgiy* "faire croître" Seğr.
tesūmek/tisūmağ "descente de terrain, pente" Ah. Fouc.

§ 469. *tynzer*, vnas cuevas que se llaman ~, DTEN 1495-II/14/52. [Der Strich über dem *e* könnte auch ein *n*-Strich sein].

tincer, caserío, Rosario, Ten., OL 1174 > AMC > CHIL II/73, MIL X/251.

Wir können sowohl *ti-n-ser* als auch *ti-nser* analysieren, die berber. Parallelen sind je nachdem verschieden. Als kanar. Parallelen haben wir *tenezar*, *tinizara*, *tanazara*, das bereits V § 300, angeführt wurde.

anzar "pluie" gem. berber.
tinzar "nez" Ntifa; *teñhert/tiñhār* "narine, angle saillant de montagne" Ah. Fouc.
Parallelen zu *-ser*, *zer* sehe man V § ...

§ 470. *azerraque*, *azeraque*, tierra, DTEN 1503-II/14/41.

Kanar. Parallelen fehlen uns hier, als berber. geben wir:
asārag/isārag "descente, pente, très raide et très difficile" Ah. Fouc.

§ 471. *ysia* } la montaña de *ysia* y el barranco se llamava *tisia* [reyno de Guimar], DTEN
tisia } 1507-II/15/32.
tisia, el barranco que va de candelaria que se dise *tisia* y al otro cabo la fortaleza de
tisia, DTEN 1507-II/18/71.

Hier können wir deutlich den Wechsel einer Form ohne und einer mit *t-* beobachten. Die kanar. Parallelen, die wir finden, setzen voraus, daß in den DTEN der Auslaut unvollständig ist, was uns wenig wahrscheinlich scheint:

testas, monte, Arona, Ten., AMC > MAG < CHIL II/72, MIL X/251.

Die nur fern anklingenden Ortsnamen *tricias* und *triciada* behandeln wir in V § ... Als berber. Parallelen geben wir:

řzi "pâturage" - *azzai* "dattier mâle" beide Ah. Fouc.
izet/izai "laurier" Sened - *taziat/tiziadin* "ruche d'abeilles" Šaw. H.
teseit/tiseiyin "van circulaire, pleine lune" Ah. Fouc.
asais/isuyas "lieu de réunion, de jeux, de danse" } Šilħ J.
azaiz/izuiaz "trou, abfme, précipice"

§ 472. *el aravtava*, DTEN II/13/6; casa del rrey *benytomo* que se llama ~, 1508-II/14/40; 1503, 1506;

el arabtaba, DTEN 1503 II/16/32; 1503;

el araotava, DTEN 1502/3-II/16/46, PROC. DE CANARIAS AS-CR 93/10 passim;

el arautaba, DTEN 1504- *taoro* del *araotava*, PROC. DE CAN. passim;

el araotava de *taoro*, DTEN 1508-II/14/46bis; PROC. DE CAN. AS-CR 93/10 passim;

del aravtava, DTEN 1507-II/16/45, II/13/44.

dellaravtava, DTEN 1507-II/13/27. *enellarahutava*, DTEN 1503-II/14/18.

la arabtaba, DTEN 1509-II/17/1. *laraotava*, DTEN 1501-

aravtava, DTEN 1503-II/13/3, 1508-II/14/40, 1502-II/18/76 u. passim.

arautaba, DTEN II/14/17. *araotaba*, PROC. DE CAN. AS-CR 93/10.

arotava, DTEN 1508-II/14/44, 1507-II/16/3, 1509-II/16/24, 1504-II/16/31.
aotava, DTEN 1502-II/15/20. *amantaba*, DTEN 1507-II/16/3.
arotava, DTEN II/15/20v, II/16/49. *arataua*, el barranco de ~, DTEN 1504-
aravtabo, DTEN 1498 *a oro tava*, para el ~, DTEN 1506-
orotava, DTEN 1509-II/13/23, 1501-II/13/38,
horotava, TOR 70v, 72r, tbg 68r.
la orotava, ESP J III/V, III/XII/86r, CAST J 177, 274.
orotava, VN 297v, 321v, PN M 294v, FRUCT 29r, 30v, usw. bis heute.
arautapala "la tierra de la *orotava* que los naturales llamaban ~" ABR J 209, CMC.
arautápala, *arautðpala*, VR I/210, II/209, 232, 245.
aracifapale, GLAS 157. *arautápala* } nombre del valle de *Orotava*, AMC >
arotápala } MAG < CHIL II/68, MS-CMC.
orotðpala }

Wir haben einen gleichlautenden Ortsnamen in Palma, der aber bereits die korrumpierte Lautform und folglich von den Spaniern erst übertragen wurde:
orotava, caserio, San Andrés y Saucos, Palma, AMC > CHIL II/105, MIL X/263.

Ich habe in TOR-W die Form *arautapala* ABRs und VRs für echt gehalten und mußte folglich darauf meine Rekonstruktion stützen. Angesichts der Zeugnisse der DTEN und des PROCESO DE CANARIAS muß ich die Form für falsch halten und glaube daß ABREU, auf den allein sie zurückgeht, Opfer eines Irrtums geworden ist. Er fand wohl ein *la* dahinter in seiner Vorlage und zog es irrtümlich zum Wortstamm. Die für uns interessantesten Schreibungen sind *a oro tava* und *-arahutava*, die uns zur Analyse verhelfen.

-tava ist jedenfalls der Wortstamm und der Artikel wurde so lebhaft empfunden, daß er durch den spanischen Artikel ersetzt, bzw. ergänzt wurde. Das volle Wort beginnt mit *ara-* oder *ar-*, das uns schon ganz vertraut ist, dessen Funktion wir aber immer noch nicht kennen. Dann folgt das kurze Labialpräfix, dessen Schreibung mit *u, v, ð* ebenso gut immer nur ein *-u-* wiedergeben kann, als auch den halbkonzonantischen Charakter des Lautes. Das als Hiatusstilger einmal eingeschobene *-h-* beweist, daß ursprünglich nicht ein Diphthong gegeben war, sondern vielmehr zwei Silben, wenn auch die spätere Verschmelzung zu *-o-* ein vorhergehendes diphtongisches Stadium dazwischen bezeugt. Bei dem *-taba* kann natürlich das *t(a)-* auch wieder ein Formativ sein, aber auch sonst ist die Lautfolge viel zu wenig charakteristisch für Parallelen und Deutungen. Wir führen auch nur *taha/ti-hawin* "canal d'irrigation" Siwa L. Im folgenden Paragraphen behandeln wir einen lautidentischen, vielleicht überhaupt gleichen Wortstamm.

§ 473. *guadartava*, barranco de *guad. tava*, DTEN 1503-II/14/18; el camyno de *guadðtava*... *guadðtava*, DTEN 1506-II/15/37. [Interpreto el signo sobrepuesto a la *-da-* como *r* y en el primer documento como *-ar-*, SERRA].

Wir haben versucht *guada* als ein eigenes Wort mit der Bedeutung "Wasser, Meer" zu erklären, wir haben aber auch ein *guadar-* als ein zusammengesetztes Präfix in *guadar-teme*, *guanarteme* usw., IV § 132, kennen gelernt. Wenn hier SERRA's Lesung zu Recht besteht, dann vermuten wir als Analyse *wa-d-ar-tava*. Aber welche Funktion hat dieses *-d-*? Ist es ein Lokalisierungselement, wie im Berber.? Wir haben leider solche Lokalpartikel im Kanar. bisher nicht feststellen können.

§ 474. *enetodea* "entyendere que cae la dicha tyerra [açafyo, V § 466] des vn *tagoro* de *çafiz* de *enetodea* y *pararryba*" DTEN 1505-I/12/43. [La lectura *enetodea*, aunque absurda, parece segura! SERRA].

Ich gebe hier den ganzen von SERRA mitgeteilten Text. SERRA scheint *çafiz* als ein weiter nicht auffälliges Graphum für *cahiz* "ein Hohlmaß, das mit der entsprechenden Menge besäte Stück Land" span. aufzufassen, ich bin bereit, darin eventuell einen weiteren Ortsnamen zu sehen. Das Wort *enetodea* ist wohl der zweite Teil einer Genitivkonstruktion und *en-(e)-* das genitivisch-relative Element. Wir haben zu einem *-todea* aber keine Parallelen.

§ 475. *taco*, DTEN 1499-II/18/3, II/17/26.
taco, pago de Buenavista, Ten., VR III/516, QUEZ C 82r.

taco, montagne, Ten., BERTH 196.
taco, caserío, Buenavista, Ten., OL 1071, AMC.
taco, caserío, Rosario, Ten., OL 1071, AMC.
taco, Montaña de ~, casa de labranza, Laguna, Ten., MAD XIV/693, OL 684.
taco, caserío y montaña, VR < CHIL II/70, MIL X/250.

Für Parallelen ist die Lautfolge zu farblos.

476. *ama amavtama* "vn pedaço de tierra de sequero a la cabeçada de *ibuate* [sic, = *ibaute*, V § 323] que se decía en tiempo de los guanches ~ " DTEN 1503-II/13/10.

Der Name und seine Schreibung, beides ist sehr eigenartig. Haben wir eine Reduplikation vor uns oder eine irrtümliche Doppelschreibung? Das -v- scheint das kurze Labialpräfix zu sein, das zwei Worte verbindet. Das zweite Element glauben wir mit Bestimmtheit parallelisieren und deuten zu können. Es kommt in sehr vielen kanar. Ortsnamen als erster Bestandteil vor, V § 184.

tama/tamiwin "côté, proximité" Ndir Abès; *tama/tamiwin* "côté, proximité" Demnat; *tama/tamiwin* "bord, rive, lisière", *tama-n-* "à côté de" Šilh J.

Für den ersten Bestandteil des Wortes fehlt uns aber jede Parallele.

477. *teno*, camino de ~, DTEN 1508-II/14/50, II/14/54; risco de ~, DTEN 1507-II/14/56; termino, 1512-II/16/14; vanda de ~, DTEN 1507-II/16/48.
teno, punta de ~, ABR J 190; ESP J I/I; TOR 107r, tbg 68r; reino de ~, VN 19v, 100r; no fué reino, PÑ M 107r;
teno, pago de Buenavista, Ten., VR III/516, I/130; QUEZ C 57r; punto de ~, QUEZ II/95r; MAD XIV/703; montaña de ~, Ten., DISCRICION < DORTA, RX IX/63/1943/197ss.
teno, cap, Ten., BERTH 196. *teno*, Bajo, caserío, Buenavista, OL 1141.
teno, camico de ~, Buenavista, OL 207. *teno*, Cuevas de ~, Buenavista OL 316.
teno, Mesita de ~, Buenavista, OL 670.
teno, cabo y caserío, Buenavista, Ten., AMC, VN < CHIL II/72, MIL X/251.

- § 478. *taxo*, en baxo arjo, DTEN 1503-II/test./74.

tajo, camino de ~, Arico, Ten., OL 93.
tajo, Casa de ~, Arico, Ten., OL 284.

SERRA fragt: "Será el actual *taco*, en *Daute*?" Dieses *taco* haben wir in § 476 behandelt. Aber wir haben doch den ganz identischen modernen Ortsnamen auf Tenerife. Freilich wurde er von allen Kompilatoren übersehen, weil er lautidentisch ist mit einem zu einem Ortsnamen gut passenden spanischen Wort, *tajo* "steiler Felssturz". Daß er dies nicht ist, geht aus dem Text der DATA hervor, weil das spanische Wort mit dem Artikel stehen müßte. Wir haben weitere Parallelen zu dem Wort:

atajo, Ladera del ~, caserío, Garaffa, Palma, OL 573.
atojo, caserío, Ten., RX II/VI.

- § 479. *tajao*, barranco de ~, DTEN 1511-II/16/29, II/16/30.

tajao, localidad, Arico, Ten., AMC > MAG < CHIL II/71, MIL X/250.
tajao, playa, Ten., RX II/IX.

Wir haben zu diesem Ortsnamen keine mögliche Parallele.

- § 480. *ajavga*, la asomada de ~, DTEN 1513-II/13/1.

jauga, de la banda de faça [hacia] ~, DTEN 1513-II/13/1.

Es ist hier nicht sicher, ob wir nicht ein Lang-*i* vor uns haben, das ja auch den Lautwert -y- haben könnte. Als recht zweifelhafte Parallele geben wir:

juga, cabuco de ~, localidad, Ten., MAG < CHIL II/67, MIL X/249.
ajuga, término, San Andrés, Ten., RX II/V.

Andere Ortsnamen mit XG sehe man V § 600.

§ 481. *tahome*, DTEN 1508 II/13/55.

Einen Anklang haben wir in:

chajumo, caserío, Gr. Can., CHIL I/542, MIL X/232.

Vorausgesetzt, daß in dem *-h-* ein Zischlaut steckt, was unwahrscheinlich ist, könnten als berber. Parallelen gelten:

tižžemt "bassin de reception des eaux de source à écoulement lent" Ait Hadiddu, Marokko, Bass. Dial.; *tihemt/tihemin* "bassin" Tuar. Bass. Dial.

§ 482. *avhana*, en *anaga*, agua de ~, DTEN 1507-II/14/14.

ujana, barranco of ~, Anaga, Ten., OSSUNA-HEEDE.

Hier haben wir einen Fall, wo die sonst so zweifelhaften Ortsnamen OSSUNA-HEEDES sogar durch die DTEN gesichert werden. Wenn er dann freilich daneben einen anklingenden Ortsnamen der folgenden Art hat:

tajan "a tribal family", Anaga, Ten., OSSUNA-HEEDE,

dann fragen wir uns, woher er denn die Namen von "tribal families" hatte, oder wieso er einen wirklichen Ortsnamen auf eine solche zurückführen konnte.

Andere anklingende Ortsnamen sind:

jana, aldea en Chasna, Ten., RX II/VI.

ajano, caserío, Guía, Ten., OL 54 > AMC < CHIL II/50, MIL X/242.

ajana, localidad, Gr. Can., MIL H 394, X/228.

chaxane, ravin, Ten., BERTH 196. *chajan*, Barranco, BERTH CHIL II/57, MIL X/245.

chajanes, fuente, fasnía, Ten., AMC > MAG < CHIL II/57, MIL X/245.

chajaña, caserío, Arico, Ten., OL 317 > AMC < CHIL II/57, MIL X/245.

Anklingende Ortsnamen von außerhalb Tenerifes sind:

tinajana, localidad, Hierro, MAG < CHIL II/149, MIL X/269.

ajone, hameau. Hierro, BERTH 198. AMC. CHIL II/143. MIL X/266; punta, Hierro, MAD I/158, IX/194.

Wir nehmen natürlich nicht an, daß alle diese Ortsnamen auf den gleichen Wortstamm zurückgehen. Hinter *j*, *x* können die verschiedensten Laute stecken. Nur das *ujana* können wir mit einiger Sicherheit heranziehen.

§ 483. *benahora*, montaña de ~, DTEN 1511-II/16/30.

Wir verweisen auf den Anklang dieses Wortes an das *benahor(ø)are* "mi patria" von Palma, IV § 134. Auch hier können wir das *ben-*, *bená-* "Land, Gegend" vermuten, aber auch ein *we-n-* "der, das von". Der Wortstamm *-hora* ist wieder derart, daß alle Parallelen unsicher bleiben. Wir geben deshalb nur einige anklingende Ortsnamen von Tenerife:

tejar "a la cumbre del de Alonso Galan" DTEN < PÑ M 136v.

tajoro, localidad, Rosario, Ten., AMC, MAG < CHIL II/71, MIL X/250.

tagero, término. Ten., RX II/IX.

jaro, casa de labranza, Arico, Ten., OL 568, CHIL II/66, MIL X/249.

Einen weiteren Bergnamen hat BERTH durch seine Gleichungen in Verwirrung gebracht:

<i>chahora</i> ,	} montagne, Ten., BERTH 195.	<i>chahorra</i>	} BERTH < CHIL II/55, MIL X/244s.
<i>chajora</i> ,		<i>chajora, chajorra</i> ,	
<i>calahora</i> ,		<i>calahorra</i>	

chahorra ó *chajorra*, monte, Guía, Ten., AMC > MAG < CHIL II/55, MIL X/244s.

chahorra, monte. Ten., OL 1119. *chahorra*, monte. Ten., RX II/VI.

Hier klingt ein Pflanzennamen an:

chajora, especie de tomillo, BERTH < CHIL II/55, aber wir haben auch eine gute berberische Parallele, wenn wir nur wüßten, ob das *-h-* des Ahaggardialektes nicht etwa auf einen Zischlaut zurückgeht:

tahort/tahrim "amoncellement de rochers escarpés d'accès difficile" Ah.Fouc.

chajorra, chorra, montaña, Ten., MAD IV/288.

484. *texarita*, valle, DTEN 1501-II/13/14-2.

Der Name ist höchstwahrscheinlich mit der Affixklammer gebildet: *te-xari-ta*, die Vokalisierung des Auslautes ist ja immer schwankend.

Wenn wir annehmen, daß das *ta-* ebenso abfallen konnte wie das *a-* und wir haben einige Anzeichen dafür, VI § 33, dann könnte der folgende Ortsname als Parallele gelten:

jaretas, lugar de Lanzarote, destruido por el volcan [= Lavastrom] de 1730, VR II/404, BUCH 311; *jareta*, localidad Sepultada, Lanz., MOTIVOS DE LANZAROTE.

jaritas, localité, Lanz., BERTH 198 > CHIL I/423, MIL X/216.

haretas, Teguisse, Lanz., destruida por la erupción volcánica de 1733, AMC > MAG < CHIL I/422, MIL X/216; BUCH 311; RX II/VI.

jorates, localidad, Hierro, MAG < CHIL II/146, MIL X/267.

485. *erjos*, valle *derjos*, DTEN 1502-II/14/8, camino de *erjos*, DTEN 1511-II/16/13; baños de *erjos*, DTEN-II/16/16; camino *derjos*, 1512-II/16/63;

terges, aguas bertientes de ~, DTEN 1510-II/19/36. [Ser  *erjos*, pues es tambien en Daute, SERRA].

erjos, pago de Silos, Ten., VR III/516 > CHIL II/60, MIL X/246; MAD VII/502, XIV/398, monte, Los Silos, Ten., RX II/VI.

erjos, Cumbre de ~, Santiago, Ten., OL 1087; Llanos de ~, Santiago, Ten., OL 1049.

herjos, caser , Silos, Ten., OL 508, AMC CHIL II/64, MIL X/248.

herjos, fuente de ~, Buenavista, Ten., BEN 125.

Es scheint sicher, daß der Name mit *h-* dasselbe Wort darstellt nur mit dem festen Stimmeinsatz; hingegen können wir ein *terges* kaum damit vergleichen, auch dann nicht, wenn wir das Präfix *t-* ansetzen. Eher scheint in dem folgenden Ortsnamen das gleiche Wort zu stecken:

hergos, caser , Tanque, Ten., OL 508 > AMC > CHIL II/64, MIL X/248.

Den Ortsnamen *hercos*, *xerques* usw. behandeln wir in V § 498.

§ 486. *yujuceque*, la morada de ~, Adexe, DTEN 1520-Original/IV/119.

Bei der eigenartigen Lautform, müssen wir den folgenden Ortsnamen für identisch halten: *tajusaca*, monte, Hierro, AMC > MAG < CHIL II/148, MIL X/268.

Das *yu-* und das *ta-* können wir wohl als Präfixe abtrennen, aber Parallelen aus dem Berber. allein könnten uns weiterhelfen. Sie aber fehlen.

§ 487. *tehegente* "vna fuente de agua que esta en cima de la casa del obispo detras el valle, que se llama el termino donde esta la fuente [de *tehegente* a fuer de guanche]." DTEN 1501-II/17/50 [lo subrayado (wir haben es zwischen []) gestellt] ocupa un espacio en blanco dejado por el redactor del documento; es de otra letra y tinta, pero tambien antigua. SERRA].

Unzweifelhaft wurde die genaue Ortsbezeichnung im Dokument zuerst ausgelassen, weil man sich über den Namen nicht klar war und ihn erst später, durch einen damit Vertrauten, einsetzen lassen konnte. Was heißt aber das "a fuer de guanche"? afuera "außerhalb" kann nicht dahinterstecken, weil das keinen Sinn ergäbe, eher wohl fuero "Recht", davon a fuer de "kraft, nach Maßgabe von". Es wird also die Örtlichkeit nach dem Recht der Guanchen derart genannt. Wir müssten also einen Ausdruck der Bodenrechtssph re hier erwarten. Ohne berber. Parallele löst sich aber nichts sichern. Wir haben einen anklingenden Ortsnamen, wenn die Werte der *h, x, g*, sich entsprechen: *texegena*, cuevas de ~, Gomera, FERPER.

Einen lautlichen berber. Anklang haben wir in:

te hent "jubier sauvage", *ah hen* "fruit du jubier sauvage", Ah. Fouc.

§ 488. *ayacter ronte*, las tierras... que se llama ~, DTEN 1502-II/15/20. [Sigue un traslado antiguo ortografiado igual. Interpreto el signo sobre puesto [Strich über dem o] por n. SERRA.

Wenn wir dieses Wort nicht in den DTEN hätten, würden wir es für eine hoffnungslose Verschreibung halten, so sehr fällt es außerhalb des Rahmens des anderen Sprachmaterials. In *a-ya-* könnten wir ja die wiederholt belegte Präfixfolge sehen, aber was machen wir mit einer Konsonantenfolge wie *-ct-* für die wir absolut gar keine Parallele haben? Sollen wir das *-ac-* abtrennen und als eine kuriose Schreibung des uns als *ach-at-* vertrauten Präfixes ansehen? VI § 41. Dann könnten wir ja durch Zusammenziehung ein Wort in Affixklammer erhalten *-te-rron-te*. Aber das sind nichts wie Vermutungen.

§ 489. *yancas*, barranco de ~, DTEN 1513-II/13/1.

Auch hier haben wir keine Parallelen.

§ 490. *āȳzo*, vn valle de tierras que se dize ~, DTEN II/18/14.

Da wir hier ein Lang *-i* haben, dessen Lautwert einem span. *i, j* und *y* entsprechen kann und der Strich über dem *y* ein *n*, aber vielleicht auch ein *r* bedeuten kann, überdies das *y* selbst sowohl ein Konsonant als ein Vokal sein kann, ist jede lautliche Interpretation des Graphems ein Wagnis *ainzo*, *ainijso*, *ainizo*, *ayinizo* usw., alles mögliche kann man herauslesen. Da Ortsnamenparallelen fehlen, lassen wir das Wort in der Schwebe.

§ 491. *bentebra* "límite del poniente de una grandata concedida por el adelantado en el lugar de Sta. Ursula, Ten., AMC, RX II/VI.

bentabra, localidad, Ten., MAG < CHIL II/54, MIL X/244.

Der AMC muß diese Angabe einer Landbegabung oder einer Abschrift einer solchen entnommen haben. Wir haben wieder *ben-* oder *we-n-* und das folgende *te-* ist wohl Präfix. Unmittelbare Parallelen haben wir nicht. Aber der folgende Ortsname klingt doch gut an:

tebles, término, Lanz., RX II/IX.

§ 492. *guergue*, alturas de ~, Ten., QUEZ C 66v; término QUEZ II/147r; pago de Villa de Santiago, Ten., QUEZ C 82r.

guergue, magnate, QUEZ C 66v, deudo del Rey de Daute, QUEZ II/147r.

Wir haben das Wort nicht unter den Personennamen gebracht, da wir vermuten, daß QUEZ hier mit *derque* verwechselt hat, V § 351. Der Ortsname hingegen ist gut gesichert und kommt auch noch mit verschiedenen Präfixen vor:

guerguer, monte, Buenavista, Ten., AMC > MAG < CHIL II/63, MIL X/248, RX II/VI.

teneguerguera, monte, Buenavista, Ten., AMC > MAG < CHIL II/72, MIL X/251, RX II/IX.

chiguergue, aldea, Guia, Ten., OL 319, AMC > CHIL II/58, MIL X/246.

chiguerguer, aldea, Guia, Ten., RX II/VI.

Zur letztangeführten Form des Namens gehört ein Ortsname aus Gomera:

chigaragüe, localidad, en Alajeró, Gom., FERPER.

Wir müssen annehmen, daß der Wortstamm auf ein teils verstummendes, teils wieder auftauchendes *-r* endet, die Betonung lag also auf der vorletzten Silbe. Die Präfixe *tene-* und *ti-* sind uns bereits gut bekannt. An berber. Parallelen ist kein Mangel:

tişergart/tişergertn "terasse" Wargla; *teşergert/tişergar* "aire (pour battre le grain)"

Ah. Fouc.; *aşruşar* "aire (à battre le blé)" Ghat Nehilil; *aşergur* "élargissement

très grand de vallée, à sol uni et dur, en pleine" Ah. Fouc.; *işarğar/işarğar* "trou"

Şenua;

gurgaren pl "poitrine" Zenaga;

akerkur "tas de pierres sacré" Snus, Sus L u. gem. berber.

Wir verweisen noch auf IV § 19 und V § 106.

§ 493. *arguayo*, pago de Valle de Santiago, Ten., VR III/516, MAD XIII/825; hamou, BERTH 106. *arguayo*, aldea, Orotava, Ten., MAD II/551.

Wir vermuten das Präfix *ar-*. Parallelen sehe man V § 553.

494. *aripe*, pago de Valle de Santiago, Ten., VR III/198 > CHIL II/52, MIL X/243, MAD II/560; hameau, BERTH 195.

aripe, aldea, Guia, Ten., OL 94. *aripe*, aldea, Orotava, Ten., AMC.

Parallelen und auch da nur zweifelhafte, finden wir, unter der Voraussetzung, daß *p* einem *f* entspricht.

495. *araya*, pago de Valle de Santiago, Ten., VR III/516 > CMC > CHIL II/51, AMC, MH. X/243; BERTH 195; RX II/V, MAD II/451.

araya, pago de Candelaria, Ten., VR III/520 > CMC > CHIL II/51, MIL X/243, MAD II/456, V/441; AMC.

araya, caserío, Candelaria, Ten., OL 85.

araya, Barranco de ~, caserío, Candelaria, Ten., OL 165.

araya, Piedra de ~, Sta. Cruz, Ten., BEN 179.

Auf Gomera haben wir eine Ortsnamenparallele:

aray, cerca de Juana, en Hermigua, Gom., FERPER.

Aber wir haben auch eine europäische Parallele, die freilich bei der einfachen Lautfolge keine Sicherheit geben kann: "In montem *Aray*" VITA S. MELORI, ANAL. BOLL. 5. 174.

496. *chimeche*, lugar, Ten., VR I/130.

chimiche, aldea, Granadilla, Ten., OL 319 > AMC; pago, MAD VIII/569.

imeche, caserío, Guia, Ten., AMC, MIL X/249.

chimache ó *chimeche*, término, Ten., RX II/VI.

chimoche, Pino de ~, Adeje, Ten., BEN 183.

Anklingend, aber bei einem anderen Stamm kaum dazugehörend ist:

chisimiche, monte, Adeje, Ten., AMC > MAG < CHIL II/59, MIL X/246, RX II/VI.

Zu *chimiche* sehe man V § 520, zu *chisimiche*, das vielleicht ein Element *chisi* enthält oder als *ñ-simi-te* aufzufassen ist, sehe man V § 496 u. §

§ 497. *ysora*, identisch mit Guia, Ten., VR III/516.

hissora, antiguo nombre del pueblo de Guia, ESP > AMC < CHIL II/65, MIL X/248;

hissora, lugar, Ten., RX II/VI.

isora, localité, Ten., BERTH 196; VR < CHIL II/66, MIL X/249.

isora, casa, Tegueste, Ten., OL 559; AMC.

Der Name ist auch auf Hierro vertreten:

isora, lugar, Hierro, VR XII/XLVII/97 < CHIL II/146, MIL X/267; aldea, Hierro, RX II/VI, AMC;

isora, lugar, Valverde, Hierro, MAD XV/498; OL 559; barrio, Hierro, MAD IX/194.

Das *h-* ist offenbar eine Hinzufügung durch den AMC und hat, wenn überhaupt einen Wert, nur den des Stimmansatzes. Berber. Parallelen sind reichlich vorhanden. Wir verweisen auf IV § ... und V §

§ 498. *herque*, barranco de ~, VR I/178 > CHIL II/60, MIL X/247s; BORY 62, RX II/VI.

xerque, herque, ravin, Ten., BERTH 196, CHIL II/74.

xerque, variante de jerque, Ten., MIL X/252.

jerque, cimas de ~, Ten., BEN 45.

Denselben Ortsnamen haben wir auch auf Gomera:

herque, valle de ~, GOM., VR III/92, CHIL II/129, MIL X/258; BORY 213; ravin, BERTH 197; MAD VIII/595; IX/179, XIV/560; barranco de ~, Ten., MAD VIII/24.

Dazu gibt es eine span. Diminutivform – oder ist es eine Hispanisierung einer *-iko*-Doublette und folglich doch kanarisch?

herquito, lugar, Gom., VR III/92; aldea, Chipude, Gom., RX II/VI; valle de Chipude, Gom., MAD XIV/560.

Außerdem haben wir Varianten ohne *h-*:

erque de Arriba, caserío, Vallehermoso, Gom., OL 328,

erque de Abajo, caserío, Vallehermoso, Gom., OL 328, CHIL II/127,

erque, *erques*, caserío, Gom., MIL X/257.
erques, barranco, Gom., MS-CMC > MAG < CHIL II/127.
erques ó *xerques*, barranco, San Sebastián, Gom., AMC; CHIL II/132.

Nun müssen wir uns aber wieder Tenerife zuwenden, wo dieselben und eine weitere Variante belegt sind:

erques, barranco de ~, Guia, Ten., OL 490.
erques, Vera de ~, aldea, Guia, Ten., OL 1214.
erques } barrancos, Fasnía y Güimar, Ten., AMC, MAG < CHIL II/60.
hercos } variantes, barranco, Ten., MIL X/247.
xerques }

Das ist reichlich viel an lautlichen Varianten und wenn wir schon den Abfall eines Hauches, der ja nicht aus dem Inselspanischen, das *h* ebenso wie das Andalusische bewahrt hat, erklärt werden kann, auf die graphische Wiedergabe oder Nichtwiedergabe eines Stimmeinsatzes zurückführen, wie sollen wir das Auftauchen oder Fehlen eines *-s* erklären? Aus dem Übergang des auslautenden *-s* zu Hauch und zur Nullstufe, wie er für das Andalusische charakteristisch ist? Auffällig ist ja auch die Vokalisierung als *hercos*. Wir geben als mögliche berber. Parallele ein Wort, das bei seinem auslautenden *-h* ja auch die Möglichkeit offen läßt, daß ein *-z* zugrundeliegt:
erkah "relief de terrain rocheuse de couleur foncée" Ah. Fouc.

Schließlich fragen wir uns, ob der folgende Varianten-Name hiehergehört: *hergos*, *herjos*, caserío, Ten., CHIL II/64 [vergl. V § 485, *erjos*].

Wir schließen mit weiteren Ortsnamen mit einem lautgleichen Stamm:
chejerque, localidad, Gom., FERPER. *chijerque*, localidad, Gom., FERPER.

gerique, localidad, Hierro, AMC > MAG < CHIL II/145, MIL X/267.

temijiraque, pozo y localidad, Hierro, AMC > MAG < CHIL II/149, MIL X/268, los pagos de ~, MS DEL SIGLO XVIII < RH IX/64/1943/303.
timixiraque, Peso [??] de ~, Hierro, Urtusáustegui < CHIL II/149, MIL X/269.

Man vergl. noch V § 408.

17. Kapitel

Die Personennamen in den Texten BORYs

§ 499. *guiomar*, jeune homme, Gr. Can., BORY 88 > CHIL I/546, MIL X/227.

Wir haben schon in I § 311 darauf hingewiesen, welches Problem für uns die von BORY mitgeteilten Legenden, bzw. Lieder darstellen. Im bisher vorgelegten Material haben wir bei vielen nur von BORY oder von ihm zuerst mitgeteilten Worten die Echtheit sichern oder sehr wahrscheinlich machen können. Unmöglich ist es nicht, daß auch diese Legenden einen echten Kern haben und deshalb legen wir hier die darin enthaltenen Eigennamen geschlossen vor.

Guiomar ist ein spanischer Frauenname, wodurch das Wort schon verdächtig wird, aber es schließt sich doch einigermaßen an *gütmar*, V § 315, an. Gomera ziehen wir nicht heran, da wir seinen europäischen Ursprung wahrscheinlich gemacht haben, IV § 491. Das folgende Wort scheint eine Verschreibung zu sein:
guacina, nombre propio, BORY < CHIL II/61, MIL X/241.

§ 500. *amarca*, fille, Ten., BORY 88.
almarca, nombre propio, BORY > CHIL II/50, MIL X/240.

Die gleiche Verschreibung bei CIIL und MIL weist auf deren gemeinsame Quelle oder wechselseitige Abhängigkeit. Parallelen finden wir in V § 569. Lautlich haben wir gegen den Namen nichts einzuwenden.

501. *nénédan*, jeune homme, Ten., BORY 89.

Hier haben wir eine völlige Übereinstimmung mit dem in V § 169, besprochenen Namen eines kanarischen Häuptlings und Helden. Der Verdacht liegt also nahe, daß BORY den Namen für seine Legende von dort herübernahm. Ebensogut könnte man aber auch in dieser Übereinstimmung ein Echtheitszeichen sehen.

502. *zorahaya*, fille, Ten., BORY 89 > CHIL II/74, MIL X/242.

Lautlich haben wir keine Einwendungen zu erheben und wenn wir darin ein Kompositum sehen, so finden sich sowohl für *zora-*, V § ... , als auch für *-haya*, IV § 28, kanar. Parallelen; auch ein *-rahaya* läßt sich parallelisieren. Aber damit ist die Echtheit noch nicht bewiesen.

§ 503. *tanuithu*, homme, héros, Gom., BORY 66.

Hier sind BORY, CHIL und MIL nicht gefolgt, soweit wir sehen können. Ein Anklang an *tanausú* ist gegeben, wenn er auch schwach ist. Sonstige Parallelen finden sich nicht. Dem Lautcharakter des Kanar. widerspricht der Name nicht.

§ 504. *trayoba*, jeune homme, Gr. Can., BORY 87 > CHIL I/554, MIL X/227.
trayora, nombre propio, Gr. Can., MIL X/227.

MIL hat hier einmal richtig und einmal falsch abgeschrieben. Irgendwelche wirkliche kanar. Parallelen können wir nicht finden, aber gegen die Lautgestalt haben wir nichts einzuwenden.

§ 505. *atrabaya*, une fille, Gr. Can., BORY 87 > CHIL I/540, MIL X/225.

An den ersten Teil des Wortes klingt *tirba*, *tireba*, V § 234, an, ein Element *-baya* läßt sich auch parallelisieren, V § 507, aber mehr haben wir für das Wort nicht vorzubringen.

§ 506. *taman*, nombre propio, BORY > CHIL II/71.

Wir haben dieses Wort bei BORY nicht gefunden, haben aber auch nicht feststellen können, von welchem bei BORY vorkommenden Namen es eine Verschreibung sein könnte. Aber zum Ersatz können wir wenigstens einen anklingenden Ortsnamen geben: *tamano*, localidad, Breña Alta, Palma, AMC > MAG < CHIL II/106.
tamano, montaña en La Breña, Palma, LOR.

Bei diesen Eigennamen der Legenden haben wir also keine inneren Kriterien der Echtheit finden können und äußere Kriterien der Echtheit fehlen ja sowieso, Wir verweisen nochmals auf I § ... zurück.

18. Kapitel

Modern überlieferte Ortsnamen mit B, V als erstem Stammkonsonanten

§ 507. *tevate*, lugar, Fuertev., QUEZ C 18r.

B, BB.

Der Name ist sonst nicht belegt. Wir können hier ebensogut eine Konstruktion mit Affixklammer *te-ba-te*, wie auch bloßes *te*-Präfix vermuten.

chavao, monte y fuente, Guia, Ten., AMC, MAG < CHIL II/57; fuente, Ten., RX II/VI,

ibo alfaro, aldea, Hermigua, Gom., OL 543.

Wir vermuten bei *chavao* ein *ta-* als Präfix, das *ibo* läßt sich vielleicht an *iboybo*, V § 516, anknüpfen, vielleicht hat es auch etwas mit *ibone*, IV § 130, zu tun.

tabobeta, localidad, Pájara, Fuert., AMC, MAG < CHIL I/449, MIL X/221, RX II/VI.

itibaba, barranco, Ten., BERTH < CHIL II/66, MIL X/249, AMC [Verschreibung!]
ititaba, ravin, Ten., BERTH 196 [richtige Form!]

artabobo, localidad, Alajeró, Gom., FERPER.

itoba, barranco, Ten., AMC, MIL X/249, MAG < CHIL II/66, RX II/VI.
hitoba, montagne, Gr.Can., BERTH 197, AMC, MIL X/233, H 394.

itoybo, itoba, localité, Ten., BERTH 196.

itoibo, localidad, Ten., MAG < CHIL II/66, MIL X/249. [Vergl. *iboibo*, *ibobio*, V § ...].

Bei den vorhergehenden Worten wissen wir natürlich nicht, ob das *ta-*, *ti-*, *to-* zum Stamm gehört oder ein Formativ ist. Bei *ta-bobe-ta* vermuten wir die Affixklammer, ferner möchten wir *ar-ta-bobo* analysieren. Bei *itoba*, *hitoba* vermuten wir plurales *i-* und Zugehörigkeit des *t-* zum Stamme (*-toba*), dann haben wir aber dessen Überkreuzung mit *itoybo*, das seinerseits kaum von *iboibo*, *ibobio* zu trennen ist. Wahrscheinlich liegen hier die verschiedensten Assimilationen und Dissimilationen vor und der ursprüngliche Stamm lässt sich kaum wiederherstellen. Darum wollen wir uns auch nicht an berber. Parallelen wagen.

tabibal, caser , Puerto de la Cruz, Ten., OL 1070.

Hier liegt wohl nur eine Nebenform von *tabaibal* "Tabaibafeld" vor, vergl. IV § 363, und *taibal*, V § 607.

bubaque, lugar, Victoria, Ten., OL 200, AMC, CHIL II/55, MIL X/244.

Vielleicht ist *bu-* nur eine Entwicklung des labialen Präfixes und gehört das Wort zu einem Stamm *-bake*. Als Parallele hätten wir:

babbaka "scorching, singeing, heating, burning" Hausa; uku " tre allumé" Ah.Fouc.

tababaya, fuerte [?, wohl fuente], Fuert., RX II/VI.

In dieser Form sonst nicht belegt, man vergl. aber *-bayo*, V § 505.

babon, caser , Realejo Bajo, Ten., OL 154.

Der Name scheint Entstellung eines kanar. Namens, vielleicht gehört er zu *bafona*, V § 61a.

§ 508. *avache* "morne" Ten., BERTH 195. *avaches*, localidad, Ten., BERTH < CHIL BC, punta, Ten., MAD XIV/693. II/53, CMC.

BD. *avaches*, riscos, Buenavista, Ten., AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/46, MIL X/242.
avache "nombre de ciertos riscos situados por la banda del O. de Tenerife" RX II/IV.

ajaches, localidad, Ten., CHIL II/50.

avaches, *ajaches*, localidad, Adeje, Ten., AMC < MIL X/242.

ajache, casa, Adeje, Ten., OL 54, RX II/V.

Wir haben hier zwei Ortsnamen Tenerifes, von denen der eine ein Schwanken zwischen Labial und Hauch im Anlaut zeigt. Das wiederholt sich bei einem im übrigen identischen Ortsnamen Lanzarotes:

afache, montagne, Lanz., BERTH 198. *ajaches*, montañas al O. de Lanz., RX II/V.

afaches, *ajaches*, montañas, Pájara, Lanz., AMC, MAG < CHIL II/419, MIL X/215, MS-CMC.

ajaches, los, montes, Lanz., MAD VIII/32; ~, cadena de los ~, Lanz., MAD X/69.
afaches, montañas, Lanz., MIL X/215.

Wir haben schon einige Fälle von Wechsel zwischen Labial und Hauch im Kanar. feststellen können, VI § 16. Interessant wäre es, dieses Schwanken des Lautes phonetisch genau aufzunehmen. Wir vermuten ein locker artikuliertes *f* mit nachst rzendem Hauch. Wir schließen hier gleich ein Wort an, das nicht dazu gehört, aber doch die gleichen Konsonanten zeigt:

vicha, calle en Orotava, Ten., OL 1264.

nichuelo, lugar, Anaga, Ten., OSSUNA-HEEDE.

Das Wort ist sonst nicht belegt und wir sind OSSUNA gegenüber skeptisch.

tabuchen, localidad, Vallehermoso, Gom., AMC, MAG < CHIL II/131, MIL X/259.

Wir vermuten eine Analyse als *ta-bučen*.

bacher, caserío, Tuiñeje, Ten., OL 154, AMC, CMC, CHIL II/447, MIL X/220.

Hier haben wir keine weitere Anknüpfung, es sei denn, man nähme an, daß bei *abache*, *avache* ein *-r* abgefallen ist.

chabado, localité, Ten., BERTH 195. *chavado*, localidad, Ten., BERTH < CHIL II/57.

chavaro, chavazo, localidad, Ten., MAG < CHIL II/57.

chavado, chavaro   chavazo, localidad, Candelaria, Ten., AMC, MIL X/245.

Ein solches Schwanken des Lautes scheint uns unwahrscheinlich und vor allem nehmen wir eine sehr undeutliche Artikulation des intervokalischen Lautes an, wenn nicht überhaupt ein Hiatus vorliegt, der aus Überkorrektheit nach dem Beispiel des Verhältnisses zwischen Inselspanisch und Schriftsprache die Hineininterpretierung eines Konsonanten in den Hiatus herbeigeführt hat. In diesem Falle aber hätten wir das gleiche Wort wie *chavao*, § 507. Anscheinend handelt es sich doch um zwei verschiedene Ortsnamen, wenn wir den näheren Lokalisierungen zu Guia und zu Candelaria auf Tenerife trauen dürfen. *abades*, caserío, Moya, Gr. Can., OL 17, AMC.

Das span. Wort *abades* " bte" scheint uns entweder nur anzuklingen oder Endpunkt einer Hispanisierung zu sein. Wir haben zu dem Ortsnamen und auch zu dem vorhergehenden, wenn er richtig *chavado* heißt, einige gute berber. Parallelen:

ab da "pied des pentes, région au pied des pentes" Ah. Fouc.; *abadu/ibuda* "bordure, levée de terre marquant une limite" Silh J.

ebed "trouer, faire un trou" Ah. Fouc.; *abud/ibatten* "fond" Ndir Ab s.

ab du "canal d'arrosage" Ah. Fouc.

bedijos, Los ~, Rosario, Ten., OL 172, AMC, CHIL II/53, MIL X/244.

Wenn nicht *guadjosa*, V § 604, als *wadjosa* aufzufassen ist, haben wir dazu keine Parallele, aber dann wäre auch wahrscheinlich *wa-d-i-xos(a)* zu analysieren.

budi n, fuente de ~, en Chipude, Gom., FERPER.

budien, Cancelas de ~, Hermigua, Gom., OL 514.

Auch hier haben wir keine Anknüpfung.

§ 509. *chabague*, monte, Guia, Ten., AMC, MAG < CHIL II/56, MS-CMC.

BG, *arabaque*, localidad, Guia, Ten., AMC, MAG < CHIL II/51, MIL X/243; MS-CMC.

BK, *chimbaque*   *chimbisque*, localidad, Arona, Ten., AMC, MAG < CHIL II/58, MIL X/246, MS-CMC.

Wir vermuten hier die Präfixe *ta-*, *ara-*, und *tin-*, beim letzteren mit Assimilierung des *n* an *b*, was wir bereits belegt haben, VI § Daß aber ein *-baque* und ein *-besque* dasselbe Wort sein sollen, leuchtet uns nicht ein, obwohl wir einem Wechsel von *k* und *sk* im Inlaut noch mehrmals begegnen werden. Vielleicht spielt hier die andalusische Aussprache des *-s* eine Rolle, VI § ... , I § 27.

Das Wort *altabaca* für eine Pflanze haben wir bereits IV § 369 behandelt und *altabacal* ist natürlich ein Ort mit *altabacas*, ein mehrfach belegter Ortsname, wenn wir aber nun eine Lautparallele dazu mit der Affixklammer konstruieren finden, dann muß hier ein echt kanar. Wort vorliegen, bei dem *-al* nicht Endung, sondern ein Teil des Stammes ist: *tabacalete*, roque de ~, Tejeda, Gr. Can., selbst aufzeichnet, us.

Parallelen aus dem Berber. haben wir mehrere:

abek ka "p turage commun" Me ma a - *beket/t bek t* "se tapir" Ah. Fouc. -

tabakat "jubilier sauvage" Ah. Fouc. *beket* " tre mouchet , tchet " Ah. Fouc.

Als Kompositum mit *-baque* könnte das folgende Wort angesehen werden und wir haben

auch zum ersten Bestandteil eine berber-Parallele: *alenda* "mousse" Zenaga, aber möglich wäre auch eine Analyse *al-a-n-* und ein Stimmhaftwerden des *-ta-* nach dem *-n-*: *landabaque*, manantial, La Caldera, Palma, LOR.

avegue, localidad. Ten., CMC. CHIL II/53, MIL X/244.
chivegue, término, Lanz., RX II/VI.

Hier könnte der gleiche Stamm mit verschiedenen Präfixen, *a-* und *ñ-* vorliegen.

vico, localidad, Ten., CHIL II/73, MIL X/252.
vica, fuente, Sauzal, Ten., BEN 125.
bica, arroyo de la ~, Jarduña, S. Sebastián, Gom., BEN 124.
vica, sitio en Los Llanos y Barlovento, Palma, LOR.
vica, calle en Las Palmas, OL 1264.

Alle diese Namen könnten den gleichen Stamm enthalten, aber auch verschiedene Stämme. Die Beziehung auf Wasser auf Tenerife und Gomera gibt vielleicht einen Hinweis auf die Bedeutung.

basambique, lomada en Alajeró, Gom., FERPER.
mazambique, lomada de ~, en Alajeró, Gom., FERPER.
mozambique, chozas, Alajeró, Gom., OL 694.
majambique, localidad, Gom., MIL X/258.
manjabique, localidad, Gom., MAG < CHIL II/130; RX II/VI.

Wir können wohl annehmen, daß hier der Stamm des Wortes in *-bique* steckt und daß dieses durch das relative *-n-*, vor *b* zu *m* assimiliert, mit dem ersten Teil des Wortes verbunden ist. Dieser zeigt das uns schon vertraute Schwanken des Labials, außerdem aber als zweiten Konsonanten einen Palatal, der wohl als *ś* oder stark frikatives *dy* aufzufassen ist. Zu diesem ersten Bestandteil haben wir keine Parallelen, wohl aber zu dem zweiten:

chambique, fuente de ~, Sur de Tenerife, BEN 125, [*tan-*].

Das Schwanken zwischen *-k-* und *-sk-* zeigt wieder:

chavique, montagne, Ten., BERTH 196; CHIL I/373. *chavique*, cortijo, Ten., RX.
chavique ó *chavesque*, monte, Ten., AMC, BERTH < CHIL II/57, MIL X/245.

BERTH, auf den sich CHIL beruft, identifiziert die beiden Namen nicht, sondern bringt *chavesque* als einen anderen Namen, den wir im Zusammenhang mit mehreren lautgleichen, bzw. lautähnlichen Namen in § 513, behandeln. Wir müssen also die Identifizierung offen lassen und wenden uns einem anderen Worte zu:

taibique, lugar, Hierro, CHIL II/147, MIL X/268;
taybique, lugar, Hierro, VR III/97; URTUSÁUSTEGUI < CHIL II/139, pago, Gom., MAD XIV/677.

taibique, lugar, Hierro, OL 1079, AMC, RX II/IX.

Hier könnte man **ta-i-bike* analysieren.

bacaro, localidad, Punta Gorda, Palma, OL 154, AMC, CHIL II/101, MIL X/262.

Wir haben dieses Wort bereits in IV § 470, zu *búcaro*, herangezogen, führen es hier aber nochmals an, weil seine Zugehörigkeit zu diesem Wort recht fraglich ist.

§ 510. *abalos*, caserío, Guia, Gr. Can., OL 17.

BL. los *abales*, caserío, Tacoronte, Ten., OL 17, AMC, CHIL II/46,
abalo, barranco, San Sebastián, Gom., AMC; playa de ~, Gom., MAD XIV/54.
abalo, roquillo de ~, promontorio, Gom., MAD I/36.

Wir haben ein *abalos* als Ortsname des kimbrischen Chersonesos (Jütlands) in den alten Geographen, das gewöhnlich mit dem Apfelbaum in Zusammenhang gebracht wird. Für eine solche Deutung fehlt auf den Kanaren der Anhaltspunkt. Man vergleiche den Pflanzennamen *balos*, IV § 357.

vilvique, caserío, Agaete, Gr. Can., OL 1229, AMC, CHIL I/555, MIL X/236.

virvique, lugar, Agaete, Gr. Can., BEN 185; CHIL I/555, MIL X/236, MAD X/18, XVI/333.

virvique, caserío, Gr. Can., CHIL I/555, MIL X/236.

Wir haben keinen Anhaltspunkt dafür, daß *vil-*, *vir-* ein eigenes Element ist, aber auch keine Möglichkeit darin bloß ein Präfix oder eine Präfixgruppe zu sehen.

belgara, lugar, Hierro, OL, CMC, AMC, CHIL II/144, MIL X/267.

Wir sehen darin einen spanischen Ortsnamen, trotz der angeführten Kompilatoren.

beloque, lugar, Palma, TOR tbg 89v. *veloco*, pago de Las Nieves, Palma, VR III/499.

beloco, Lomo de ~, caserío, Sta. Cruz, Palma, OL 622, AMC, CHIL II/101, MIL X/262.

belhoco, aldea, Sta. Cruz, Palma, DUARTE.

velocho, localidad, Sta. Cruz, Palma, AMC; VR < CHIL II/108, MIL X/264, RX II/IX.

Der Name hätte eigentlich unter den historisch überlieferten stehen sollen. Bei *belocho* wissen wir nicht, ob wir einen Abschreibefehler oder aber eine lautliche Variante vor uns haben; auf das erste deutet CHILs Berufung auf VR, Berber, Parallelen haben wir mehrere:

belukem "avoir de fruit à profusion" – *iluk* "sables mouvants" – *tataḵ* "terre grasse, argile" – *telḍkat* "arbre (figus teloukat)" – alle Ah. Fouc.

Aber wir haben auch einen Anklang aus Alteuropa-Hispanien: *abilyx*, Polybios 3/98/2; *abelux* erat Sagunti nobilis Hispanus" LIVIUS 22/26/6.

bilcamade, localité, Gr. Can., BERTH 196, AMC.

bilcamade, *bilcadame*, localidad, Gr. Can., BERTH < CHIL I/541, MIL H 394, X/231.

Sowohl zu einem *-made* als zu einem *-dame* hätten wir Anklänge, aber wir könnten ja auch eine Analyse **wi-(a)l-kamade (-kadame)* versuchen und das *tocomadan*, *tocodaman*, V § 556, heranziehen. Wir haben eine berber. Parallele, die vielleicht zur Lage paßt: *kemod/kemmad* "brüder", *akmud* "incendie" Ibeḵḵ. Rif.

vilma, monte de ~, Ten., QUEZ C 86v, *bilma*, montagne, Ten., BERTH 195, la gran brecha de ~, Ten., MAD XIV/695. AMC, BEN 36.

bilma, *vilma*, monte, Ten., BERTH < CHIL II/55, 73, MIL X/244, 252.

bilma, taludes de ~, Ten., CHIL I/370.

valemia, caserío, Arico, Ten., AMC, MAG < CHIL II/73, MIL X/252; aldea, RX II/IX.

Wir wissen nicht, ob die beiden Namen miteinander etwas zu tun haben. Zum zweiten gibt es eine berber. Parallele: *tilemit/tilemat* "écorce" Nefusa.

valerón, barranco, Gr. Can., AMC, MIL X/236.

valerón, cenobio de ~, Gr. Can., Höhle, angeblich Kloster der *maguadas*, IV § 128, nach MARCY Getreidepot; us.

valeron, cueva donde residian las harimaguadas, Gr. Can., MIL X/223.

valeron, chozas, Galdar, Gr. Can., OL 1188.

Das Wort macht einen spanischen Eindruck, ist aber als solches oder portugiesisches nicht unterzubringen. Wahrscheinlich ist es Hispanisierung eines Eingeborenennamens, zu dem dann vielleicht auch der folgende Name gehört:

vallebron, caserío, Fuert., OL 1195.

tebles, localidad, Lanz., AMC, MAG < CHIL I/424, MIL X/217.

Das Wort könnte zu *bentebra*, § 491, gehören. Als berber. Parallelen geben wir: *ablal* "pierre" Ah. Fouc. *ebelel* "brèche dans une montagne" Ah. Fouc. *auls* "glande" Šaw. H.

balayo, aldea, Orotava, Ten., OL 155.

Das span. Wort *balay* "Binsenkorb" klingt sehr stark an, trotzdem könnten wir einen kanar. Ortsnamen vor uns haben.

§ 511. *abamá*, localidad, Guía, Ten., OL 17, CHIL II/46.

BM, *abama*, una parte de costa al O. de Tenerife, RX II/V; MAD I/36.

BN. *aramá*, localidad, Ten., MIL X/242 [eingereiht zwischen *abales* und *abejera* ist es sicher Verschreibung für *abamá*].

Wir haben dazu keine Parallelen.

tabano, monte, Hierro, AMC, MAG < CHIL II/147, MIL X/268.

tábano heißt auf span. "Bremse". Hier ist aber wohl die Betonung anders und es handelt sich um ein Wort der Eingeborenen. Wir verweisen auf *tabona*, IV § 274 und *abona*, IV § 460.

veña, caserío, Arona, Ten., OL 1213, AMC, MAG < CHIL II/73, MIL X/252.

chavena, montagne, Ten., BERTH 196, CHIL II/57, MIL X/245.

chaveña, localidad, Vilaflor, Ten., OL 318, AMC, CHIL II/57, MIL X/245.

chabana, localidad, Hermigua, Gom., AMC, MAG < CHIL II/126, MIL X/257; MSCMC, RX II/VI.

veña und *chaveña* gehören wohl zusammen, für *chabana* ist das zweifelhaft. Ganz anderen Stammes ist wohl:

bambanea, casa de labranza, Orotava, Ten., OL 155.

Bei diesem vermuten wir **wa-n-banea* als Analyse.

ubin, caserío, Telde, Gr.Can., OL 1186, CHIL I/554.

urin, caserío, Gr.Can., MIL X/236.

MIL hat natürlich einen Schreib- oder Druckfehler. Anknüpfen können wir das Wort nirgends.

arbona, localité, Hierro, BERTH 198, CHIL II/144, MIL X/266.

arbona, localidad, Valverde, Hierro, AMC.

Man sehe *abona*, IV § 460.

beniché, ravin, Ten., BERTH 195, AMC, CHIL II/54, MIL X/244.

Wir verweisen auf *aguabenque* und die Parallelen dazu in V § 400.

arbinfo, localidad, Gu a, Ten., OL 85, AMC, CMC, CHIL II/52, MIL X/243.

ar- ist wohl Präfix, aber für *-binfo* haben wir keine Anknüpfung außer *yinfa*, V § 608.

vinco, casa, Gu a, Ten., OL 1229.

vinco, fuente, Hierro, AMC, MAG < CHIL II/150, MIL X/269.

vinto, fuente, Hierro, AMC, MAG < CHIL II/150, MIL X/269.

Während das *vinco* OLS gesichert ist, wissen wir beim weiteren nicht, ob der Schreibfehler in *vinco* oder in *vinto* steckt. Wir vermuten doch im Letzteren. Als berber. Parallelen geben wir:

abeng "periodischer See, Teich" Iull. Barth; *bingi*, "lake" Hausa.

benam s, manantial, Puntallana, Palma, DUARTE.

Wir können wohl *ben-* oder *we-n-* abtrennen und verweisen auf MS § 570.

vince, localidad, Ten., CHIL II/73, MIL X/252.

Wir verweisen auf *enguince*, *esquinzo*, § 591.

benjar, mont a de ~, Gu a, Ten., BEN 183.

benjar, Alto de ~, Gu a, Ten., BEN 184.

Vielleicht haben wir hier eine Variante ohne abgefallenes *-r* zu *benja*, bzw. *benje*, *benke* (*aguabenque*), V § 400.

§ 512. *chivir*, localidad, Alajeró, Gom., OL 319, AMC, CHIL II/127, MIL X/257.

BR. Man könnte als Präfix *tī-* und in *-vir* den Stamm vermuten. Fraglich ist der Zusammenhang mit:

chiberes, barranco, Teide, Ten., AMC.

tabor ó *chavor*, Cuevas del ~, localidad, Ten., AMC, MAG < CHIL II/57, 70, MIL X/245, 250.

chavor, localidad, Adeje, Ten., AMC, MAG < CHIL II/57, RX II/VI.

chivora, localidad, Santiago, Ten., AMC, MAG < CHIL II/59, MIL X/246.

chibora, caserío, Valle Santiago, Ten., RX II/VII.

chavor (*tā-vor*) und *chivora* (*tī-vora*) scheinen sich wie Sg und Pl zu verhalten, VI § 48? Zwar haben wir einen Ortsnamen der ganz spanisch-christlich klingt, aber er dürfte nur eine Hispanisierung darstellen:

tābor, Casa del ~, caserío, Rosario, Ten., OL 284.

Als mögliche berber. Parallele geben wir: *tawurt* "Erdloch" Šilḥ W.

tevervite, lomada de ~, en Alajeró, Gom., FERPER.

Das Wort ist offenbar mit der Affixklammer konstruiert *te-vervi-te*, das *-te* könnte aber auch zum Stamm gehören. Dann wäre eine berber. Parallele:

aberbiq "junc de grande taille" Šaw. H.

albarada, localité, Gom., BERTH 197, CHIL II/124, MIL X/256.

Das Wort stimmt mit einem span.  berein, könnte aber auch kanar. sein, wie die folgenden berber. Parallelen zeigen:

abrid "chemin" gem. berber. *aberdi* "côte du corps" BASS. Dial.

aberda "sable", Mzab, K sur Oran. Bass. Lex.

taw rde/tiwardiw n "creux naturel dans le rocher, où l'eau de pluie s'amasse et se conserve" Ahag. Fouc.

iberdoque, cerca de Machal, Gom., FERPER.

Hier haben wir keine Anknüpfungen.

bardaja, lugar en P jara, Fuert., RX II/VI.

Auch hier fehlen uns die Anknüpfungen.

boruga ó *boruja*, localidad, Orotava, Ten., AMC, MAG < CHIL II/55, MIL X/244.

Wir verweisen auf den Personennamen *aguaboregue*, V § 83.

everc n, pago de Aldea de San Nicol s, Gr. Can., VR III/489, RX II/VI.

ebercon, localité, Gr. Can., BERTH 196; predio, Moya, MAD VII/430.

aberc n, lugar, Aldea, de San Nicol s, Gr. Can., OL 17.

evezgon ó *evergon*, localidad, Gr. Can., AMC, MAG < CHIL I/542, MIL X/232.

ebezgon, localidad, Gr. Can., BEN 334.

ebezgon, localidad, Gr. Can., BERTH < CHIL I/542, MIL H 394, X/232.

Das span. Wort alberca "cisterna" hat ein Augmentativ *alberc n*, davon sind zahlreiche Ortsnamen der Insel Gran Canaria abgeleitet:

albercon, chozas, Agaete, Gr. Can., OL 62. El *albercon*, Ingenio, Gr. Can., OL 62.

albercon, caserío, Telde, OL 62. *Albercon* Viejo, caserío, Agaete, OL 63.

alberconcillo, chozas, Guia, Gr. Can., OL 63; chozas, Tejeda, Gr. Can., OL 63.

everc n, *aberc n* ist sicher eine authentische Namensform, aber wie verhält es sich mit den Varianten *evezgon*, *evergon*? Die Berufung auf BERTH für *ebezgon* ist unbegründet, wie wir sehen, es liegt also nahe, darin überhaupt nur einen Lesefehler zu sehen, den aber auch BEN übernommen haben müsste. Lautlich würden sich solche Varianten nur erklären, wenn wir annehmen, daß das silbenschie ende *-r* so schwach artikuliert wird, daß es für das ebenso schwach artikuliert andalusische silbenschie ende *-s* gehalten werden kann. Berber. Parallelen bieten sich sowohl für *everc n* wie

für *obeaqon*:

aberkan "noir" Ikr. Rif;

ebzeg "être humide" Zenaga, Sened; *ibzedž* "humide" Ghdamas Mot.

veregas, localidad, Vallehermoso, Gom., AMC, MAG < CHIL II/132, MIL X/259.

bergaso, localidad, Sta. Cruz, Palma, AMC.

Das *bergaso* ist im AMC durchstrichen und es steht "español" dabei, aber das *veregas* spricht doch für die Echtheit. Mit spanischen Verkleidungen kanar. Ortsnamen müssen wir ja ständig rechnen. Als fragliche berber. Parallele bringen wir ein Wort mit einer -s-losen Variante:

aburges/iburegsen "insecte" Snus; *aberriw* "sauterelle" BASS. Dial.

arwas "Wüste" Šilḥ-*irgis* "braise" Demnat, *wuta rigis* "a big, hot fire" Hausa.

virigoy, uno de los picos mas elevados de la Isla, Palma, LOR;

berigoyo, pico entre El Paso y Breña Baja, Palma, DUARTE.

berigoy, *virigoyo*, *birigoyo*, *bidigoyo*, *guirigoyo*, *bergoyo* elevado pico en la cumbre de el Paso, Palma, ALVDELG MISC 88.

bergoyo, ravin, Palma, BERTH 197. *bergoyo*, lomo y pico en la Cumbre, Palma LOR. pico de ~, MAD IV/259; CHIL I/386.

bergoyo, *vergoyo*, monte y barranco, Sta. Cruz, Palma, AMC, BERTH < CHIL II/101, MIL X/108, 262.

vergoyo, casa de labranza, El Paso, Palma, OL 1214.

Wir verweisen auf mögliche Zusammenhänge mit *regoya*, *reqoya*, § 586. Einen bereits bei *vilvique*, *virvique* herangezogenen Ortsnamen, § 510, reihen wir hier wieder an:

virique, caserío, Arucas, Gr. Can., OL 1230, AMC, CHIL I/555, MIL X/236,

taburco, caserío, Buenavista, Ten., OL 1071, AMC, CHIL II/70, MIL X/250, RX II/VI.

taburco de Teno, Ten., BEN 247.

Wir verweisen auf *bruco* V § 76.

baracan, monte, Buenavista, Ten., AMC, RX II/V.

abaracas, localidad, Vallehermoso, Gom., AMC, MAG < CHIL II/123, MIL X/256, MS-CMC.

buracas, aldea, Breña Baja, Palma, OL 209, MIL X/262, DUARTE.

Las *buracas*, casa de labranza, Garaffa, Palma, OL 209, DUARTE.

buraca klingt zwar sehr spanisch, dürfte aber doch Hispanisierung eines kanar. Ortsnamens sein, BORY, 207, nennt einen "lieu" *Baraco-Undo*, Gr. Can., da er vielleicht für kanar. gehalten werden könnte, verweise ich auf den Ortsnamen *Barranco Hondo*, der auf Gran Canaria in den Gebieten von Agüfmes, Guia und Galdar vorkommt. Bei dem Ortsnamen *El Barraco* "chozas ú hogares, Telde, Gran Canaria, OL 164, der auf span. "Mostschaum" bedeutet, wäre Hispanisierung eines Wortes der Eingeborenen möglich.

chimberil, caserío, Tejeda, Gr. Can., OL 319, AMC, CHIL I/512, MIL X/232.

chamberil, plaza en Sta. Cruz de Ten., OL 1250.

brieles, caserío, Ten., CHIL II/45, MIL X/244.

chimber "a tribe", Anaga, Ten., OSSUNA-HEEDE.

beril "Rand einer Sandbank" span. klingt sehr ähnlich, wie käme es aber zu dem kanar. Präfix *ñ-n-* und wie zu der Entstellung *brieles*, obwohl das letztere durchaus möglich wäre. OSSUNAs *chimber* ist schwer verdächtig, weil wir nicht einsehen können, woher er 1897 noch Stammesnamen hätte nehmen können.

taborno, pago de Taganana, Ten., VR III/507, *taborno*, ravin, Ten., BERTH 196.

AMC, RX II/VI; MAD XIV/554, 547.

taborno, Cruz de ~, Sta. Cruz, Ten.,

taborno, aldea y barranco, VR < CHIL

BEN 178.

II/70, MIL X/250.

BERTH 229, vergleicht damit "tabornost, village du Maroc, nom de tabornost signifie 'le village des burnous ou des manteaux'." Burnus ist ein arabisches Wort und außerdem haben wir hier einen Stamm *-borno*.

varniche, término, Fuert., RX II/IX.

Das Wort klingt stark an barniz "Firniz, Lack" und vernix "Wachholderharz" an, könnte also inselspanische Entstellung eines span. Wortes sein.

averetes, monte, Agaete, Gr.Can., AMC; pinar de ~, Agaete, Gr.Can., OL 34.
berote, charco, Hierro, AMC, MAG < CHIL II/144, MIL X/267; MS-CMC.

Wir haben bei beiden Worten keine brauchbare Anknüpfung. Nur *berote* könnte man als stimmlose Variante von *berode*, IV § 360, auffassen.

barjeda, aldea, Pájara, Fuert., VR II/472s, CHIL I/447.

barjeda, aldea, Pájara, Fuert., OL 155, CMC. *barjada*, aldea, VR < CMC; pago, MAD XII/515.

barjado ó *barjeda*, aldea, Pájara, Fuert., AMC < CHIL I/447, MIL X/220.

Wir verweisen auf *tambargada*, V § 217.

tembargena, territorio, Hierro, AMC, MAG < CHIL II/149, MIL X/268.

Hier ist eine Präfixgruppe *te-n-wa-* zu vermuten und der Stamm kann sowohl *-xena* wie *-arxena* sein. Wir verweisen auf das nächste Wort:

barahona, chozas, Las Palmas, Gr.Can., OL 155, CHIL I/540, MIL X/231.

Auch zu diesem Wort haben wir keine weitere Anknüpfung. Wir verweisen hier auf einen Ortsnamen, der uns ein Musterbeispiel für span. Verkleidung eines kanar. Namens scheint, wobei wir freilich nicht wissen können, wie der ursprüngliche Name lautete; borrujo "Oliventrester" span., klingt nur schwach an und wie kame der zur Verbindung mit "Zypresse".

boruja y *Cyprés*, caserío, San Lorenzo, Gr.Can., OL 182.

barhola, localité, Lanz., BERTH 198, AMC.

barhola, localidad, Lanz., MIL X/215.

Hier fehlt uns jede Anknüpfung.

§ 513. *visgarra*, localidad, CHIL II/74, MIL X/252.

BS.

Wir haben dazu nur berber. Parallelen:

azağar/izuğar "Ebenen" Šilḥ St; *azežžer* "rive d'une fleuve, de la mer, d'un lac"
Ah. Fouc.

azğvar "long" Ibeḳk. Rif.

bizbique, montaña, pueblo indígena, Agaete, Gr.Can., MC III/VI/1935/38ss.

chabesque, montagne, Ten., BERTH 195.

chavique ó *chavesque*, monte, Ten., AMC, BERTH < CHIL II/57, MIL X/245.

Wir haben schon bei *chavique*, § 509, gefragt, worauf der AMC seine Identifizierung mit *chabesque* stützt, denn BERTH nimmt sie nicht vor. Die einzig mögliche Erklärung für einen wirklichen lautlichen Wechsel könnte nur in der schwachen *h*-artigen Aussprache eines silbenschießenden *-s* im Inselspanischen liegen, wie wir im vorhergehenden Paragraphen sagten. Wir verweisen noch auf die "Hülsenfrucht" *chibusque*, IV § 212. Weitere Ortsnamen mit BSK sind:

bascas, riscos, Hierro, AMC, MAG < CHIL II/144, MIL X/267, MS-CMC.

chabasca, localidad, Hermigua, Gom., AMC, MAG < CHIL II/126, MIL X/257, MS-CMC, RX II/VI.

biseché, ravín, Ten., BERTH 195 > CHIL II/55, MIL X/244.

Ob diese Namen alle wirklich zusammengehören, wissen wir natürlich nicht. Wir müssen natürlich mit Assimilationen, Dissimilationen und Verstümmelungen jeder Art rechnen. Vielleicht gehört auch *trabuscales*, V § 584, und das folgende Wort als Hispanisierung eines Kompositums mit *basca-* dazu:

bascamado, chozas, Guia, Gr.Can., OL 172.

vasela, montes en las lomadas de San Andrés y Sauces, Palma, LOR.
vasoldo, montes en las lomadas de San Andrés y Sauces, Palma, LOR.

Es macht sehr den Eindruck, daß wir hier den gleichen Namen und gleichen Ort in zwei verschiedenen Schreibungen vor uns haben. Soll *-ld-* ein dickes *l* wiedergeben? Wir hätten gute berber. Parallelen.

usli/islän "Fels" Šilḥ St; *esali/isalän* "roche lisse", *isli* "sentier en terrain rocheux, schisteux" Demnat.

buzanada, aldea, Arona, Ten., OL 209.

buzanada, aldea, Arico, Ten., AMC, CHIL II/55, MIL X/244.

visniels, término, Fuert., RX II/IX.

Bei *buzanada* dürfte der AMC falsch aus OL abgeschrieben haben, denn OL würde doch eine zweite aldea dieses Namens in Arico nicht übergangen haben. *Bisniels*, das damit natürlich nichts zu tun hat, fällt durch seine Lautgestalt aus dem Rahmen des sonstigen kanar. Sprachmaterials stark heraus, noch mehr aus dem Lautcharakter des Spanischen. Ist es nicht doch eine Verschreibung?

abeestas, aldea, Icod, Ten., AMC, MAG < CHIL II/46, MS-CMC, RX II/IV.

Auch hier sind wir über die Lautform erstaunt, denn der Hiatus *ee* ist sowohl span. als kanar. so gut wie unmöglich. Dazu kommt, daß wir annehmen müssen, daß OL auch diese Aldea übersehen, bzw. übergangen hat.

buzaya, barranco, Ten., MAG < CHIL II/55, MIL X/244; RX II/VI.

chivisaya, localidad, Candelaria, Ten., AMC, MAG < CHIL II/59, MIL X/246.

Wir sehen in *chivisaya* das um *ti-* vermehrte *busaya* und vergleichen damit *abzäy* "humidité" Snus. Doch weisen wir auch auf Ortsnamen mit *-say(a)*, *-soya*, V § 458. Fraglich ist, ob der folgende Name dazugehört:

basayeta, lugar, Teror, Gr. Can., OL 172, AMC, CHIL I/540, MIL X/231.

§ 514. *abote*, barranco, Rosario, Ten., AMC, MAG < CHIL II/47, MIL X/242, MS-CMC.

BT.

Wir erinnern uns an das *aboture* der DTEN, V § 420, und vergleichen, unter der Voraussetzung daß *gara-* ein präpositionelles Präfix ist:

garaboto, localidad, Ten., MIL X/247.

Vielleicht hat *auttu/iutta* "frontière" berber. damit zu tun.

batega, monte, Guia, Ten., AMC, MAG < CHIL II/53, MIL X/244, CMC.

Wenn wir hier annehmen könnten, daß *ba-* das labiale Präfix ist, wäre als berber. Parallele in Betracht zu ziehen:

tiga "herbe" Laoust MCh; *tega* "herbe" Ghdamès; *tuğa* N. Beraber L; *tāza* Seğr.

tivataje, hameau, Hierro, BERTH 198, MIL X/269.

tibitaje ó *tivatage*, camino que va del puerto a Valverde, Hierro, AMC.

tibatage, *tibitaje*, camino de, Hierro, MAG < CHIL II/149, MIL X/269.

tivotese, terreno, Hierro, AMC, MAG < CHIL II/149, MIL X/269.

Hier besteht die Möglichkeit, daß in *tibi-*, *tiba-*, *tivo-* ein gemeinsames Element steckt. Wir führen nun noch eine seltsame Hispanisierung eines doch wohl von den Eingeborenen stammenden Ortsnamens an:

buti-Hondo, casa, Pájara, Fuert., OL 209.

§ 515. *artebeja*, barranco, Gr. Can., AMC; BERTH < CHIL I/539, MIL X/230.

BX. *artebeje* = *artebirgo*, ravin, Gr. Can., BERTH 196.

Die Berufung CHILs auf BERTH läßt uns vermuten, daß dieser auch für den AMC und MIL die Quelle ist. Woher hatte BERTH seine Identifizierung mit *artebirgo*, V § 165, die doch lautlich keineswegs begründet ist? Dazu kommt der Verdacht, daß sogar das *artebeje* BERTHs nur eine Verschreibung von *artejeves*, V § 599 ist.

tibajo, cortijo, Teguisse, Lanz., AMC, MAG < CHIL I/425, MIL X/217.

triquibijate, lugar, Fuert., QUEZ C 18r; village, Fuert., BERTH 199.
triquivijate, aldea, Fuert., VR I/130; aldea, Antigua, Fuert., MAD II/340; OL 1179,
MIL X/221.

Dieser Ortsname hätte einen Anspruch unter den historisch überlieferten eingereicht zu werden. Hier ist er ja auch nur am Platz, wenn wir in *triqui-* den ersten Bestandteil eines Kompositums sehen. Es liegt aber näher das *tri-* allein abzutrennen, V § 46. Wenn wir eine Affixklammer annehmen, dann ist ja *-riquibija-* auch nicht sehr überzeugend. Mangels Parallelen müssen wir alle Analysen skeptisch betrachten.

bujamé, vallée, Ten., BERTH 195 > CHIL II/55, MIL X/244, MAD XIV/693.
bujamé, valle, Buenavista, Ten., AMC;
bujame, cierta hoya, Ten., RX II/VI.
bujama, localidad, Agüimes, Gr.Can., AMC, MAG < CHIL I/541, MIL X/231.
bejamuro, localidad, Ten., CMC, CHIL II/54, MIL X/244.

Während *bujame* (der Akzent geht wohl nur auf BERTHs franz.Schreibung zurück) so gut wie sicher mit *bujama* zusammengehört, könnte *bejamuro* nur unter Voraussetzung eines abgefallenen *-r* damit verbunden werden. Das *bu-*, *be-*, könnte das labiale Präfix sein.

bujarén, manantial, Garaffa, Palma, LOR, DUARTE.

Der Name hat keine Parallelen, *bu-* wird wohl Präfix sein.

vegio "a tribal family" Anaga, Ten., OSSUNA-HEEDE.
vegeril "another burial place called ~", Anaga, Ten., OSSUNA-HEEDE.

Stammesnamen, die im Jahre 1897 auf einmal zum Vorschein kommen, wirken sehr verdächtig auf uns. Doch können wir nicht mit Sicherheit das Vorhandensein dieser Ortsnamen verneinen.

§ 516. *hoibo*, localidad, Ten., AMC, MAG < CHIL II/65, MIL X/248.

BY. *hoybo*, variante de *oibo*, Ten., MIL X/248. *hoybo*, BERTH < CHIL II/65.
itoybo, *itoba*, localité, Ten., BERTH 196. *itoibo*, MAG < CHIL II/66, MIL X/249.
iboibo, caserío, Adeje, Ten., OL 543. *ivobio*, término, Adeje, Ten., RX II/VI,
ihohio & *ihohio*, caserío, Adeje, Ten., AMC, MAG < CHIL II/65, MIL X/248.

Wir haben auf diese reichlich verwirrte Namengruppe schon in V § 507 hingewiesen. Wir haben unsere Erfahrungen mit mitteleuropäischen Mapperern und Verwaltungsbeamten und sehen deshalb in OLS *iboibo* zwar eine offizielle, aber deswegen noch nicht die richtige, geschweige denn die ursprüngliche Form des Namens. Andererseits ist es sicher, daß die Kompilatoren hier allerlei Schreibfehler eingeschmuggelt haben, wenn sie nicht einmal BERTH richtig abschrieben, Varianten mit und ohne *t*-Präfix können echt sein, auch solche mit pluralischem *i-*. An und für sich ist ein Name von solcher Lautgestalt dem Spiel der Assimilationen und Dissimilationen ausgesetzt und erst recht im Bereich des "unstabilen Labials".

timbayo, monte, Tinajo, Lanz., AMC, MAG < CHIL I/427, MIL X/217.
tindaya, *timbaya*, hameau, Fuert., BERTH 199 > CHIL I/451, MIL X/221.
tindaya, pago, Fuert., MAD XII/241, XIV/760.

Es gibt ein Dorf *tindaya*, aber keines mit dem Namen *timbaya* bei OL. Als lautliche Varianten sind *timbaya*, *tindaya* unmöglich, außer daß sie mit dem gleichen Präfix *ti-n-* anfangen. Der Bergname von Lanzarote scheint echt zu sein.

timbaiba, localidad, Arrecife, Lanz., AMC, MAG < CHIL I/425.
timbaira, localidad, Lanz., MIL X/217.

timbaiba erinnert sehr stark an *tabaiba* "Euphorbie", IV § 363, und könnte damit zu tun haben, wenn wir eine Konstruktion *ti-n-baiba* annehmen und es als "Ort der *tabaibas*"

deuten. MILs *timbaira* steht auf dem alphabetischen Platz von *timbaiba* und ist wohl nichts als eine Verschreibung davon.

boyon, caserío, Telde, Gr. Can., OL 182, AMC, CHIL I/541, MIL X/231.

bayon, molino de ~, Gr. Can., CHIL I/541. *bayos*, molino de ~, Gr. Can., MIL X/231.

Wir vermuten in *bayon* eine Variante zu *boyon* und in *bayos* einen Druck- oder Schreibfehler. Parallelen haben wir sonst keine.

abaise, localidad, Pájara, Fuert., OL 17, AMC, CHIL I/446, MIL X/219.

Dazu haben wir keinerlei Parallelen in anderen Ortsnamen. Wir vermuten eine starke Entstellung.

19. Kapitel

Modern überlieferte Ortsnamen mit Č als erstem Stammkonsonanten

§ 517. *chio*, pago de Valle de Santiago, Ten., VR III/516, CHIL II/59, MIL X/246; village, Č, ČČ. Ten., BERTH 196;

chio, pago de Guía, Ten., QUEZ C 82v.

chio, aldea, Hissora, Ten., RX II/VI,

chio, pueblo, Guía, Ten., OL 319, AMC.

chio, Pinar de ~, Guía, Ten., OL 489,

chó, caserío, Arona, Ten., OL 319.

cho, término, Ten., RX II/VI.

chó, caserío, Arona, Ten., AMC, CHIL II/59, MIL X/246.

Auch dieser Ortsname hätte unter den historisch überlieferten eingereiht werden sollen, aber VR und QUEZ sind keine wirklichen alten Quellen. Daß *chio* und *cho* dasselbe Wort sind, daran ist kein Zweifel, aber wir wissen nicht, ob *chio* zweisilbig gesprochen wird oder nur einen Diphthong enthält, bzw. ob das *i* wirklich vokalische Funktion hat oder nur eine Begleiterscheinung des Palatals ist. An sich können wir nie wissen, auf welchen Laut das *č* zurückgeht, es könnte *g* und *k*, *d* und *t* dahinterstecken oder etwas anderes. Wir vermuten aber einen Zusammenhang mit dem bereits V § 312 behandelten:

hio, rocas, Adeje, Ten., AMC; MAD I/81;

chicha, localidad, Arure, Gom., AMC, MAG < CHIL II/127, MIL X/257.

chacha,

Auf Gomera steckt meist ein *č* hinter der spanischen Schreibung *ch*, aber da es auch etwas anderes sein könnte, vermögen wir nicht zu rekonstruieren. Der Name des Gomerers *aguachiche*, V § 102, ist wohl als *a-wa-* "der von" von diesem Ortsnamen abgeleitet.

chuchurumbache, caserío, Granadilla, Ten., OL 320, AMC, CHIL II/60, MIL X/246.

Hier liegt es nahe, ein Kompositum zu vermuten und zur Analyse *chichird*, V § 265 heranzuziehen, wo dann hinter *-um-* vielleicht ein *u-n-* an das folgende *-b* assimiliert stecken könnte. Man könnte aber vielleicht auch das *imobac(h)*, IV § 311, zum Vergleich mit *-umbache* heranziehen. Aber das sind alles nur Vermutungen.

chive, localidad, Gomera, FERPER.

Je nachdem, was wir hinter dem *ch-* vermuten, gäbe es einige vage Anknüpfungsmöglichkeiten, die aber nicht überzeugen können.

chavaro ó *chavaso*, término, Ten., RX II/VI.

Das können doch sicherlich nur graphische Varianten sein. Das *cha-* könnte aus *ča-* abstammen. Wenn in *cha-* das Präfix *ča-* steckt, gehört das Wort in das vorhergehende Kapitel.

chedo, caserío, Valverde, Hierro, OL 325, AMC, CMC, CHIL II/145, MIL X/267.

Wir verweisen auf *chedey*, *ehedey*, V § 262, und Teide, IV § 113.

518. *chinchigue*, fuente de ~, en Iguala, Gom., FERPER.

CG,
CK.

Wir verweisen auf *bemchehigue*, IV § 430, *chin-* ist wohl *n-*.

cheque, localidad, Güimar, Ten., AMC, MAG < CHIL II/58, MIL X/245.

uchico, localidad, cerca del Teide, Ten., AMC, MAG < CHIL II/73, MIL X/251.

Die beiden Ortsnamen haben kaum etwas miteinander zu tun. Zu *cheque* führen wir mit Vorbehalt das berber. *ešek/iškan* "végétal, plante, arbre" Ah. Fouc. an. Zu *uchico* könnte man *garachico*, V § 440, heranziehen, wenn bei diesem *gara-* präpositionell ist.

echagua, Morro de ~, Arafo, Ten., BEN 177.

chogo, casa de labranza, Güimar, Ten., OL 319, AMC, CHIL II/59, MIL X/246.

alchaco, ravin, Ten., BERTH 195, CHIL II/50, MIL X/242.

Die drei Namen haben nichts miteinander zu tun, dem *ch* kann das Verschiedenste zugrundeliegen. Zu *chogo* verweisen wir auf *daogo*, *doguen*, *laogo*, *laozo*, V § 4

checuidat, localidad, Lanz., MIL X/215.

Der Name erinnert an *tacuitunta*, IV § 121, aber er könnte auch mit Affixklammer gebildet sein und dann wäre der Stamm *-cuida-*. Wir geben als berber. mögliche Parallele: *ekade*, "pierre"; *ekkad* "rocher à pic un peu surplombant", Ah. Fouc.

chacóna, casa de labranza, Güimar, Ten., OL 317, AMC CHIL II/56, MIL X/245.

Das *cha-* könnte hier Präfix sein. Wir verweisen auf *chacabona*, V § 554.

chicayco, ravin, Ten., BERTH 196;

chicaico, barranco, Güimar, Ten., AMC; barranco, Ten., BERTH CHIL II/58, MIL X/245.

Hier werden wir an *chicayro*, V § 314, erinnert.

519. *chelé*, en Chipude, Gom., FERPER. *cheali*, en Chipude, Gomera, FERPER.

ČL. *cheselé*, localidad, Gom., FERPER.

chelé und *cheali* gehören wahrscheinlich zusammen und das *ch-* bei beiden zum Stamm. Bei *cheselé* hingegen könnte *che-* das Präfix *te-* sein und dann gehört es eigentlich zu SL und hätte schöne berber. Parallelen:

ustli/islän "Fels" Šilh; *isli* sentier en terrain rocheux, schisteux" Demnat; *esali/isalām* "rocher lisse", *tasli* "vaste massive montagneux couronné de grands plateaux rocheux", Ah. Fouc.

§ 520. *chama*, pueblo, BERTH < CHIL II/57, MIL X/245.

ČM.

Bei BERTH kommt dieser Name nicht vor. Er ist wohl ein Abschreibefehler für *chasna*, V § 430.

vivichombo, localidad, Adeje, Ten., AMC.

virichombo, localidad, Ten., MAG < CHIL II/74, MIL X/252.

Wir wissen nicht, wo hier der Fehler liegt und Parallelen haben wir keine.

chimiche, aldea, Granadilla, Ten., AMC.

chimechi, localidad, Ten., MIL X/246.

Wir verweisen auf *chimida*, V § 23.

archimieni, localité, Ten., BERTH 195 > CHIL II/52, MIL X/243.

chichimane, localité, Ten., BERTH 196; barranco, Ten., AMC; barranco, Ten., BERTH < CHIL II/58, MIL X/245.

Wir haben hier den gleichen Wortstamm, einmal mit dem Präfix *ar-*, das anderemal mit dem Präfix *ñ-*. Weitere Parallelen fehlen.

chimpa, montaña, Gom., VR III/91 > CHIL II/127, MIL X/257.
chimpa, monte, Alajeró, Gom., AMC.
chimpa, rocher, Gomera, BERTH 197; roque, Gom., RX II/VI.

Hier möchten wir das *ch-* zum Stamm rechnen.

chamiso, caserío, Victoria, Ten., OL 317, AMC, MIL X/245.
chamiso, caserío, Ten., CHIL II/57.
Los *chamisos*, caserío, Punta Gorda, Palma, OL 317, AMC.
chamizos, caserío, Palma, CHIL II/102, MIL X/262.
camisou, *camizo*, pointe, Ten., BERTH 195.
camison, punta, ABR < CHIL II/55. *camizo*, punta, Ten., BERTH < CHIL II/55;
camizo, *camison*, punta, Ten., MIL X/244. CHIL I/365.

chamizo "Feuerbrand, angebranntes Stück Holz" span. ist ein geeigneter Ortsname für eine Brandrodung, aber es ist nicht kanarisch. Ob *camisou*, *camizo* ein Ortsname der Eingeborenen ist, können wir nicht sagen.

§ 521. *chiñoa*, choza, Fásnia, Ten., OL 319, AMC, CHIL II/59, MIL X/246.

ČN.

Wenn wir in *chi-* ein Präfix sehen könnten, dann wäre vielleicht: *en* "être mûr, être cuit" Bass. Dial; *ñu* "cuire, être cuit" Thems. Rif; heranzuziehen. Einen leichten Anklang haben wir in einem modernen Familiennamen.

chinaea, Francisco ~, Gomero de Valle Gran Rey, QUEDENFELDT Z. f. E. 1887.

chinobe "a tribal family", Anaga, Ten., OSSUNA-HEEDE.

Auch hier fragen wir uns, woher OSSUNA einen Stammesnamen haben könnte?

archenche, pago de Arico, Ten., VR III/519 > CHIL II/52, CMC; MAD II/489.
archeneche, *archenche*, barranco, Arico, Ten., AMC, MAG < CHIL II/52, MIL X/243;
MS-CMC; morne, Ten., BERTH 195.
archenche, aldea, Adeje, Ten., RX II/V. *achenche*, término, Arico, Ten., RX II/V.

In *ar-* sehen wir ein Präfix, eine Deutung des Wortstammes müssen wir uns aber versagen und Parallelen haben wir keine.

chimuda, localidad, Lanz., MAG < CHIL I/420, MIL X/215.

Wenn wir das Präfix *ñ-n-* abtrennen können, dann wäre als kanar. Parallele *aluda*, V § 560, und als berberische *adu* "vent, air, odeur" Ah. Fouc. heranzuziehen. Aber bei dem möglichen Wechsel von *d* und *l* käme auch *chinule*, V § 576, in Betracht.

chengue, monte, Güimar, Ten., AMC, MAG < CHIL II/58, MIL X/245.
chengue, Pinar de ~, Güimar, Ten., OL 496.
chingua, Lomo de ~, choza ú hogar, Sauzal, Ten., OL 623, AMC, CHIL II/59, MIL X/246.
chingue, Lomo del ~, Sauzal, Ten., BEN 180.
ochingua, monte, encima del Valle de Masca, Buenavista, Ten., AMC, MAG < CHIL II/59, MIL X/250; RX II/VI.

Das sind wahrscheinlich die gleichen Worte. Wenn *ch-* zum Stamm gehört, dann könnte man den folgenden Namen vergleichen, weil ja *ch* und *j* wechseln:

jengua, localidad, Ten., MAG < CHIL II/67, MIL X/249; aldea, Adeje, Ten., RX II/VI.

Wenn aber *che-*, *chi-* Präfix ist, dann vergleichen wir:

tingue, roquillo de ~, en Chipude, Gom., FERPER.

chinagre, Piedra de ~, Sta. Cruz, Ten., AMC, MAG < CHIL II/59, MIL X/246.

Wenn *chin-* Präfix ist, dann vergleichen wir *manenigre*, V § 568, *chínimagra*, V § 563,

tagaragre, V § 276. Als berber. Parallele geben wir:
tagre/tagerth "bassin" Zenaga.

chanca, caserío, Sta. Cruz, Ten., OL 317.
chanca, caserío, Taganana, Ten., AMC, CHIL II/57, MIL X/245.

Wir wissen nicht, ob das zwei Orte sind, die so heißen, ebensowenig ob das *cha-* zum Stamm gehört.

chiñama, caserío, Granadilla, Ten., OL 319, AMC, CHIL II/59.
chiñeme, monte, Guía, Ten., OL 489, AMC, MAG < CHIL II/49.

Hier wird das *chi-* wahrscheinlich Präfix sein.

- § 522. *chupa*, lomada de ~, en Chipude, Gom., FERPER.
ČP. *chapa*, monte, Ten., MIL X/245.

Ob die beiden Worte zusammengehören, wissen wir nicht, auch nicht ob *chafa*, *archefe*, IV § 453, etwas damit zu tun hat.

chepré, monte, Vallehermoso, Gom., OL 1202, AMC, MAG < CHIL II/127, MIL X/257,
MS-CMC.

Wir haben dazu keine Parallelen.

- § 523. *chira*, barranco, San Bartolomé de Tirajana, Gr. Can., AMC.
ČR.

Wir vergleichen hier *henchiré*, *chichirá*, *quiquirá*, V § 265.
chirao, Ancón de ~, en Chipude, Gom., FERPER.
cháraro, barranquillo del ~, Guía, Ten., BEN 183.

Hier könnte man fast an den Präfixwechsel *ta-*, *ti-*, an den Unterschied von Sg und Pl denken.

choro, localidad, Guía, Ten., AMC, CHIL II/59, MIL X/246.
choro, casa en despoblado, Guía, Ten., OL 319.

Wir vergleichen *guanchor* V § 110, das vielleicht *wa-n-čor* ist.

chirche, pago de Valle de Santiago, Ten., VR I/130, III/516 > CHIL II/59, BERTH 196;
RX II/VI.

chirche, aldea, Orotava, Ten., OL 319, AMC; MIL X/246.

Der Name hat Weickhmann dazu gedient, um Odysseus zur Circe nach Tenerife zu bringen und in Inschriften vom libyschen Typus altgriechische zu sehen. Uns klingt er am ehesten an *chichirá* an, aber wirkliche Parallelen haben wir nicht.

anchereda, Ort, Gom., DÍAZ TANCO. *encherade*, localité, Gom., BERTH 197.
encherada, dehesa, Gom., RX II/VI; localidad, Gom., VR < CHIL II/127.
encherada, casa de labranza, San Sebastián, Gom., OL 325, AMC.
encherada, *echerada*, localidad, Gom., CHIL II/127, MIL X/257.

Das *an-*, *en-* dürfte der Rest einer relativen Anknüpfung sein. Wir verweisen auf *arada*, V § 585, als möglichen Anklang, aber dann würde *ch* nicht zum Stamm gehören.

cherli, cuesta, Chipude, Gom., AMC, MAG < CHIL II/127, MS-CMC, MIL X/257;
cierta loma, Gom., RX II/VI.

Für diesen Namen haben wir keinerlei Anknüpfung.

chirama, localité, Ten., BERTH 196 > CHIL II/59, AMC, MIL X/246.

Je nachdem, wie man das *chi-* auffaßt, ist entweder unter RM, V § 587, nach Parallelen zu sehen, oder könnten die folgenden berber. Parallelen gelten:

ekrem "replier sur lui-même", *akaram* "bordure", Ah. Fouc.
etrem "descendre" "une vallée, un ravin, thalweg", *ataram* "aval", Ah. Fouc.

cheremtas, localidad, San Sebastián, Gom., AMC, MAG < CHIL II/127, MIL X/257, MS-CMC.

An kanar. Parallelen käme nur *armucia*, V § 570, und *charamuzgas*, IV § 493, in Betracht. Als berber. Parallelen geben wir:

ekeremas "fratheur, froid léger de l'atmosphère" Ah. Fouc.

akurmis "petit fragment d'un corps solide et sec" Ah. Fouc.

charron, localidad, Granadilla, Ten., AMC, MAG < CHIL II/57, MIL X/245.

Der Name läßt sich zwar spanisch nicht anknüpfen, überzeugt uns aber nicht als kanarisch. Doch gibt er einen Anklang an *chiurron*, V § 211.

chirinda, lugar de la costa, Anaga, Ten., OSSUNA-HEEDE.

chirindaque, lugar, Anaga, Ten., OSSUNA-HEEDE.

Wir haben keine Parallelen zu diesen sonst nirgends belegten Namen.

cherinos, chozas ó hogares, Galdar, Gr.Can., OL 318 > AMC > MAG < CHIL I/542, MIL X/232.

Hier dürfte das *che*-Präfix sein. Als Parallelen verweisen wir auf *arinos*, *arinas*, V § 253.

charnecas, localidad, Icod, Ten., AMC > MAG < CHIL II/57, MIL X/245.

charnecas, término, en Icod de los Vinos, Ten., RX II/VI.

Am ehesten klingt noch *hornaca*, *jurnaca* an, wenn wir bei diesem einen ursprünglichen Zischlaut annehmen für h, j.

cherjo, caserío, Granadilla, Ten., OL 318; término, Ten., RX II/VI.

chergo ó *cherjo*, caserío, Granadilla, Ten., AMC > MAG < CHIL II/58, MIL X/245.

Hier haben wir wieder den Wechsel von *g* und *j*, den wir bei den Quellen auch in ihrem spanischen Text feststellen können. Wenn *che*-Präfix ist und ursprünglich *g* vorlag, dann käme eine weitverbreitete berber. Wurzel in Betracht:

ereḡ/raḡḡ "être enflammé, brûler avec flamme", *tereḡe* "incendie" Ah. Fouc.; *erḡ* "être allumé, flamber, brûler" Ibeḡḡ, Rif; *reḡ* "être chaud" N. Beraber L; *argi* "luz" Bask.; vergl. IV § ...

cherepin, *chererepi*, montaña, Gom., BERTH 197.

chererepi, montaña, Gom., VR III/92.

cherepin, montaña de, Gom., VR III/95, CHIL II/127.

chererepi ó *chererepin*, montaña y cueva, Gom., RX II/VI.

cherapin, *chererepi*, roca, BERTH + VR < CHIL II/127, MIL X/257.

cherepin ó *cherepil*, monte, Chipude; fuente, Agulo; Gom., AMC, MAG < CHIL II/127, MIL X/257.

chererepi, risco, Chipude, Gom., MAD VII/337.

cherepil, Fuente de ~, Agulo, Gom., BEN 124.

chenerepil, risco en Agulo, Gom., FERPER.

Zuerst fragen wir uns, ob das *-ere-* berechtigt ist? Aber wie sollen wir das feststellen? Geht es nur auf VR zurück? Dann haben wir den Wechsel von *-l* und *-n*, der uns unwahrscheinlich vorkommt, außerdem steht noch die vokalische Endung ohne Auslautkonsonanten daneben, bei der wir uns an *chepré*, V § 522, erinnern. Daß die oben angeführten Worte alle zusammengehören, scheint doch evident. Sollen wir eine Pluralform *cherepi(l)n* annehmen? Wir bekennen unsere Unfähigkeit, diese Fragen zu beantworten.

benecharia, localidad, Rosario, Ten., AMC, MAG < CHIL II/54, MIL X/244.

Wir nehmen zuerst *ben-* oder *we-n-* an, können aber dann auch für das *-charia* keine Parallelen finden und verweisen nur auf RY, V § 589.

524. *chese*, barranco, Candelaria, Ten., AMC, MAG < CHIL II/58, MIL X/245.

CS.

Wir haben ein Element *chisi-* bereits in *chisimiche*, *chisisana*, V § 496, kennengelernt, konnten aber nicht entscheiden, ob das *chi-* Präfix ist oder erster Bestandteil einer Zusammensetzung. Wir verweisen ferner auf *anches*, wo das *-n-* ebensogut zum Stamm gehören als auch Formativ sein könnte, V § 574. Höchstwahrscheinlich heranzuziehen sind aber zwei Ortsnamen:

chancheso, barranco, Candelaria, Ten., AMC, MAG < CHIL II/57, MIL X/245, MS-CMC.
anochesa, monte, Güimar, Ten., AMC, MAG < CHIL II/51, MIL X/243, MS-CMC.

Wir könnten hier als Analyse vermuten: *ta-n-ceso* und *a-n-u-cesa*, aber bei der Vieldeutigkeit des *ç*, das ja kanar. ein Sammelphonem ist, könnten in diesen Namen trotzdem ganz verschiedene Stämme stecken.

chasjuigue, charco en Hermigua, Gom., FERPER.

Der Anfang des Wortes könnte an *chasalana*, V § 592, erinnern, noch dazu, da es für den Rest des Wortes eine Übereinstimmung gibt: *huigue*, *Oigue*, V § 607. Aber die Konsonantengruppe *-sj-* scheint uns sowohl für ein kanar. Kompositum wie für die Lautgestalt des Inoclespanischen reichlich ungewöhnlich. Sollte dahinter eine graphische Wiedergabe eines einheitlichen kanarischen Lautes stecken? Eines Zischlautes oder Palatals?

§ 525. *chija*, localidad, Arona, Ten., AMC, MAG < CHIL II/58, MIL X/246.

CX.

archeja, degollada de ~, Güimar, Ten., AMC, MAG < CHIL II/52, MIL X/243, MS-CMC.

archeje, risco en Hermigua, Gom., FERPER.

Hier haben wir wohl das Präfix *ar-*. Ob *-cheje* mit *chija* etwas zu tun hat, wissen wir natürlich nicht. Wir haben *chaeja* unter X, *chajeja* unter XX eingereiht und glauben nicht, daß sie hiehergehören. Bei dem Wechsel von Labial und Hauch müssen wir auf den folgenden Namen verweisen:

archefe, monte y barranco en el Valle de Masca, Buenavista, Ten., AMC; MAD II/486.
archefe, morne, Ten., BERTH 195 > CHIL II/52; MAD XIV/693.

Da müssen wir dann auch *chaefa* zu *chaeja*, V § 531, stellen. Da sich der Verdacht ergeben wird, daß *-fe* ein postpositionelles Lokalelement ist, verweisen wir auch auf *chijafe*, V § 281.

archihiguerche, cuevas de ~, Gom., FERPER.

Hier möchten wir *ar-ti-xiguer-te* analysieren, wodurch das Wort in einen anderen Zusammenhang gehören würde. Aber das *ti-* könnte ja auch zum Stamm gehören. Wir verweisen noch auf *benchehigua* "terra fresca", IV § 430.

chijirdan, fuente, Vallehermoso, Gom., AMC, MS-CMC, MAG < CHIL I/127, MIL X/257.

chijirdán, fuente de ~, Vallehermoso, Gom., BEN 124.

chijirdana, en Alojera, Gom., FERPER.

Wir müßten in *chi-* das Präfix *tí-* sehen und dann würde das Wort unter XRD, V § 503, gehören, wo wir ja überdies ein *girdana* finden werden, das dem so erschlossenen Stamme vollkommen entspricht.

Modern überlieferte Ortsnamen mit D als erstem Stammkonsonanten

- § 526. *masdache*, lugar, Lanz., destruido por el volcan de 1730, VR II/404, 412, CHIL I/423;
DČ. *masdache*, localidad sepultada, Lanz., MOTIVOS DE LANZAROTE.
masdache, aldea, Tias, Lanz., MAD XI/277; OL 651, 907, AMC.
mardache, lugar, Lanz., CEFLO; CHIL I/423, MIL X/216.
masdache, *mandache*, hameau, Lanz., BERTH 198; CHIL I/423, MIL X/216s.

Die Form *masdache* ist uns durch VR und OL gesichert, das *mardache* des CEFLO könnte eine Verschreibung sein, aber wie kommt es zu CHIL und MIL? Woher nimmt schließlich BERTH sein *mandache*? Da wir hier nicht mit plg Überlieferung rechnen können, ist mit Verlesungen nicht zu rechnen, lautlich aber lassen sich *mar-*, *mas-*, *man-* nicht miteinander vermitteln. Liegen hier verschiedene Präfixe vor oder ein Kompositum, dessen erster Teil wechselt? Schließlich könnte es sich um mehr als einen Ort handeln. Wir werden bei MN, § 574ss, MR, § 584ss, sehen, wie wenig Anknüpfung es für ein solches Element eines Kompositums im Kanar. gibt, dafür haben wir für *masdache* gute berber. Parallelen:

edeg "lieu habité" Tuar. Laoust; *dadž/dadžiwen* "maison" Ghdames Mot.; *dadž* "Haus mit Hof" Kabyl. Barth; *ideğ* "gerbier" Seğr.; *zdağ* "wohnen", *amezdağ* "Bewohner" Siłh W; *amezdağ* "habitant" Snus; *amezda* "village" ville, lieu habité Ghdames Mot.; *amezdağ* "cimetièrre" Sus L;

- § 527. *ydaga*, playa de ~, Gr. Can., QUEZ C 39r. *idaga*, costa de ~, Gr. Can., QUEZ
DG. C 44v.
hidaga, QUEZ II/11r. *ydalga*, playas de la ~, QUEZ C II/8v.
hidaga, costa de la *hidalga*, que hoy dicen ~, Gr. Can., QUEZ C 34v, II/8v.

Hier fragen wir uns, ob *hidalga* eine Hispanisierung von *idaga* ist, oder dieses eine Verballhornung von *hidalga*. Uns scheint das erstere bei weitem wahrscheinlicher. Parallelen haben wir weiter keine.

- eduegue*, lugar, Fuert., VR II/472, localité, BERTH 198, CHIL II/447, MIL X/220;
pago, Fuert., MAD XII/515.
enduegue, *endueque*, véase *eduegue*, caser o, Fuert., MAG, CHIL I/447, MIL X/220.
endueque   *endueque*, caser o, P jara, Fuert., AMC, RX II/VI.
endueque, choza, P jara, Fuert., OL 325.

Den Wechsel zwischen stimmhaft und stimmlos sind wir bereits gewohnt, schwieriger ist die Erklärung für den Wechsel von *e-* und *en-*. Sollen wir an eine Nasalierung denken? Oder haben wir zwei Formen, eine mit, eine ohne relativischem *-en-*? Wir werden im folgenden, in *doguen*, einen anklingenden Namen finden. Eine berber. Parallele zeigt ebenfalls Varianten mit und ohne *-n-*: *aduggig*, *andugg^{wig}* " tincelle" Sus L. Ein anderer Anklang ist: *anduka* "a large quantity of water in a well" Hausa.

- daogo*, localidad, Punta-Hidalgo, Ten., AMC, MAG < CHIL II/60, MIL X/246.
doaga, término, Ten., RX II/VI.

Wir erinnern hier an *chogo*, V § 518, und verweisen auf den folgenden Namen, zweifeln aber an einem Zusammenhang.

- doguen*, varios lugares, Palma, LOR.
doguen, nom propre, guerrier, Palma, BERTH 194, CHIL II/102, MIL X/261.

An den Personennamen BERTHs, der keine Stütze hat, glauben wir natürlich nicht.

tedoque, pago de Los Llanos, Palma, LOR.

todoque, caserío, Los Llanos, Palma, AMC, MAG < CHIL II/108, MIL X/264, MS-CMC.

todoque, monte, Los Llanos, Palma, DUARTE.

Wir vergleichen *iberdoque*, V § 512, und bringen als berber. Parallele:

adek "monter" Zenaga; *tádakt* "Hügel" Iull, Barth.

haddeḡt/hiddaḡ "aiselle" Šenua (h < t).

§ 528. *aldamas*, caserío, Vallehermoso, Gom., OL 64, AMC, CHIL II/124, MIL X/256.

DM, Wir erinnern an *bandama*, V § 196, und *attidamana*, V § 122.
DN.

aldana, aldea, Tias, Lanz., OL 64, AMC.

aldana, aldea, Lanz., CHIL I/419, MIL X/215.

Die Tilde über dem *n* wird ein Irrtum bei CHIL und MIL sein. In *al-* vermuten wir ein Präfix.

donagas, camino de ~, Valleseco, Gran Canaria, OL 1210.

Wir vermuten hier die Hispanisierung eines Namens der Eingeborenen. Parallelen haben wir keine.

denises, Caldereta de ~, Fuert., CEFLO.

Hier könnte man eine der wenigen Spuren der normannischen ersten Eroberer annehmen. Wahrscheinlich aber handelt es sich um die Hispanisierung eines Ortsnamens der Eingeborenen.

§ 529. *arandara*, monte, Gr.Can., AMC, MAG < CHIL I/537, MIL X/229, CMC.

DR. *araudaras*, Monte de ~, Tejeda, Gr.Can., OL 1110.

Wir sind überzeugt, daß die beiden Formen den gleichen Berg bezeichnen und dasselbe Wort wiedergeben, aber wir wissen nicht mit Sicherheit, wo der Schreib- oder Druckfehler liegt. OL setzt häufig ein *n* für ein *u*, vergl. z. B. V §§ 568 u. 576, das umgekehrte ist seltener der Fall. Da aber der Unterschied nur im Präfix liegt (*ara-n-dara(s)*) oder *ara-u-dara(s)*) und wir kein Mittel haben, das Dilemma zu entscheiden, wollen wir zu den weiteren Worten mit lautgleichem vermutlichem Stamm übergehen.

artedara, caserío, San Bartolomé, Tirajana, Gr.Can., OL 127, AMC, CHIL I/539, MIL X/230.

Hier möchten wir *ar-te-dara* analysieren.

guadara, caserío, Valverde, Hierro, OL 460, AMC, CHIL II/145, MIL X/267.

Wir sehen in dem *gua-* das Labialpräfix *wa-*.

todare, fuente, Alajeró, Gom., AMC. *todare*, cerco de ~, Aragnerode, Gom.,
todere, fuente de ~, Gom., BEN 124. FERPER.

Hier scheinen bei gleichem Namen zwei verschiedene Orte vorzuliegen.

Wir geben die berber. Parallelen für alle diese Ortsnamen geschlossen: Zuerst verweisen wir auf *-dara* "Berg" und die damit zusammenhängenden Ortsnamen und Parallelen in IV § ...

taḍuri "Fall" Šilḥ W, J; *tadara* "short channels in an irrigated farm" Hausa; *taḍori*
"chute" Zenaga;

eatr "fond, partie la plus basse, la plus enfoncée" Ah. Fouc.; *adri/ṭaran* "crevasse
dans la terre" Ghat Nehlil;

taddart/tiddar "maison, demeure" Šaw. H; *ider* "côté, image" Zenaga.

tadra "épine", *tidrit* "épi", beide Nefusa Mot.

§ 530. *tedeta*, fuente, Vallehermoso, Gom., AMC, MAG < CHIL II/132, MIL X/259, MS-CMC,
DT, DX, BEN 124.

DY.

Wir erinnern an *tedote* "Berg", IV § 449. Ob das Wort mit Affixklammer gebildet ist, oder ob der Stamm *-deta* heißt, können wir natürlich nicht entscheiden. Wenn auch für das Kanar. die Semantik "Auge = Quelle" gültig war, dann käme vielleicht als Parallele in Betracht:

tīt/tītawīn "oeil, source" Ah.Fouc.; *tēt* "oeil, source" Snus; gem.berber.; *di-tēt* "dans la source" B. Mess. Dest.; *ido* "eye" Hausa.

tedije o *tedijo*, dehesa de ~, en la lomada de Punta Gorda, Gom., FERPER.

Wir verweisen auf *bedijos* V § 508, und *guadjiosa*, V § 508 und § 604

tindaya, caserío, Oliva, Fuert., MAD XII/241, XIV/760; OL 1174, AMC.

tindaya, lugar, Fuert., VR I/430, II/472 > CHIL I/451, MIL X/221; QUEZ C 18r; CEFLO; RX II/IX.

tindayejas, valle, Jandia, Fuert., AMC, MAG < CHIL I/451, MIL X/221.

tindayexas, valle en Jandia, Fuert., RX II/IX.

Die beiden Namen stimmen in den Anfängen sehr überein, da wir aber *-jas* nicht als eigenes Element erklären können, möchte es sich doch um zwei auch stammverschiedene Namen handeln. In *ti-n-* sehen wir die so reichlich belegte Affixgruppe. Wir verweisen auf *chigaday*, *figaday*, *tigaday*. V § 537. und *guardaya*. IV § 637. *tamudaya*. V § 184.

tadaigos, aldea, Arure, Gom., OL 1079, AMC, CHIL II/131, MIL X/259.

Ta- ist hier sicher Präfix; zu *-daigos* haben wir keine Parallelen.

dtamar, caserío, Lanz., BERTH < CHIL I/420.

dtamar, localité, Lanz., BERTH 198; MIL X/215; RX II/VI.

dtamar, caserío, Yaiza, Lanz., AMC; MAD XVI/426. *diama*, caserío, Yaiza, Lanz., OL 322; playas de, MANRIQUE 21.

Ob der Akzent bei CHIL uns wirklich die Tonstelle anzeigt, wissen wir nicht. Den Wechsel einer Form mit auslautendem *-r* und ohne diesen halten wir nicht für einen Schreibfehler, sondern für die bereits mehrfach belegte lautliche Erscheinung. Zu analysieren wüßten wir das Wort nicht, es sei denn, daß das geheimnisvolle Präfix *d-* vorliegt. Dann wäre das Wort an *-mar* anzuschließen, V § 315.

21. Kapitel

Modern überlieferte Ortsnamen mit F als erstem Stammkonsonanten

§ 531. *chaeafa*, localidad, Arona, Ten., AMC. RX II/VI.

F, FD. Wir verweisen auf das vielleicht dazugehörige *chaeja*, V § 525.

chinefa, localidad, Adeje, Ten., AMC.

Hier nehmen wir den gleichen Stamm an nur mit anderem Präfix *tīn-* statt *ta-*.

chafa, valle de ~, Candelaria, Ten., OL 272;

chafa, monte, Candelaria, Ten., AMC, MAG < CHIL II/56,

chafa, bosque de ~, Candelaria, Ten., BEN 177.

chafa, barranco de ~, Candelaria, Ten., BEN 178.

chafa, Piedra de ~, Monte de Aguirre, Ten., BEN 178.

Wir haben bereits in IV § 453 hingewiesen auf:

chafa "lofty mountain ridge" BUTE.

Wir verweisen noch auf *archefe*, IV § 453, und bringen als berber. Parallele:

afa/afaten "colline" Sus L;

afó, localidad, San Bartolomé de Tirajana, AMC, MAG CHIL I/535, MIL X/228, MS-CMC.

Dieser Name läßt sich vielleicht an *afur* anknüpfen, wenn wir den Abfall eines -r annehmen könnten. Bisher fanden wir einen solchen Abfall aber fast immer nur in unbetonter Endsilbe. *arafo*, V § 386, wäre heranzuziehen, wenn *ar-* darin Präfix ist, *arbinfo*, V § 511, gehört wohl kaum hierher.

tafada, lugar on the western shore, Anaga, Ten., OSSUNA-HEEDE.

Parallelen zu *-fada* finden wir in V §

532. *tifique*, monte en Los Llanos, Palma, LOR.

FG, *tifigua*, moñtana, Los Llanos, Palma, Duarte, LOR.

FK, Hier haben wir wahrscheinlich zwei Formen eines und desselben Namens. Wir verweisen
FL, auf *tifique* "Messer", IV § 275, und das folgende Wort.
FM.

fiqnen, lugar, Lanz., VR II/353 > AMC > CHIL I/421, MIL X/216; RX II/VI.

fiqnen, localid. Fuert., BERTH 198.

fiqnen, localidad, Fuert., BERTH < CHIL I/447, MIL X/220.

fiquininco, lugar, Lanz., VR II/410. *fiquinito*, lugar, Lanz., TOR tbg 14r.

fiquininco, localidad, Teguisse, Lanz., AMC, CHIL I/421; aldea, RX II/VI.

TOR hat offenbar eine Verschreibung oder Verlesung und BERTH verlegt den einen Ortsnamen fälschlich nach Fuerteventura und wird darin, mit falscher Schreibung, durch CHIL und MIL gefolgt. Interessant ist für uns hier die Doublette eines Ortsnamens mit und ohne *-co*. Wir vergleichen *tazarte*, *tazartico*, V § 138.

falaca, localidad, Adexe, Ten., AMC, CHIL II/60, MIL X/247; RX II/VI.

Es gibt ein herber Wort, das die gleichen Konsonanten zeigt, aber kaum dazugehört: *fulki* "être bien, beau" Demnat, Sus. Wir verweisen noch auf:

faraca, *facaracas*, IV § 258.

fama, Fuente de ~, caserío, Arona, Ten., OL 379.

Wir glauben nicht, daß hier eine Reminiszenz aus klassischem Altertum und Ritterroman vorliegt, besonders weil es dann doch *la fama* heißen müßte, sondern sehen einen Ortsnamen der Eingeborenen darin. Wir verweisen auf *famaduste* IV § 433, und andere Worte mit *fama-* V §§ 21 u. 26.

femès, pueblo de ~, Lanz., VR II/405, 412; QUEZ C 15r.

femès, lugar, Lanz., CEFLO; nom de femme, Lanz., BERTH 193 > CHIL I/421, MIL X/215; hameau, Lanz., BERTH 198, MIL X/216; juzgado municipal, Lanz., GUIA DE LANZAROTE.

femès, lugar, Lanz., OL 337, 1238; *fèmes*, loc., Lanz., MAD XI/524.

femes, lugar, Yaiza, Lanz., AMC; QUEZ C 9r; RX II/VI; lugar, Vega de ~, Teguisse, Lanz., MAD VIII/32.

Wir sehen, daß die Endsilbe betont ist, Parallelen haben wir keine.

533. *afono*, a tribal family, Anaga, Ten., OSSUNA-HEEDE.

FN. Wir haben schon mehrmals gesagt, daß wir OSSUNA nicht glauben können, wenn er auf einmal mit Stammesnamen kommt, ohne eine historische Quelle dafür zu geben.

fañabé Adeje, Ten., OL 330.

faynavé, ravín, Ten., BERTH 196.

fañabé ó *fainabé*, caserío, Adeje, Ten., AMC, MAG < CHIL II/60, MIL X/247.

faynevé, barranco, Ten., BERTH < CHIL II/60, MIL X/247.

fañave, término, Adeje, Ten., RX II/VI.

Man könnte annehmen, daß BERTHs Schreibung vielleicht phonetisch richtiger ist und einen *i*-Vorschlag vor dem *n* wiedergibt, der in der spanischen Schreibung nicht berück-

sichtigt wurde, während diese ihrerseits den palatalen Charakter des *n* zu stark wiedergibt. Das wird gesichert durch eine Variante des gleichen Ortsnamen mit *ti*-Präfix aus Hierro:

tifinabe, Charcos de ~, Hierro, URTUSÁUSTEGUI < CHIL II/149, MIL X/269.

Weitere Parallelen haben wir nicht.

fincosa, fuente, Hierro, AMC, MAG < CHIL II/145, MIL X/267.

Hier haben wir keine Parallelen. Man könnte vermuten, daß *fin*- eine Präfixgruppe ist, aber dazu müßten wir dann *-cosa* belegt haben.

fénimoy, caserío, Oliva, Fuert., OL 344, AMC, CHIL II/447.

fénimoz, caserío, Fuert., MIL X/220.

MIL hat hier offenbar einen Lese- oder Druckfehler. Wir verweisen auf *arguamuz*, V § 540, und *anamosa*, V § 576, durch die die Lostrennung eines *fe-n*- hier eher wahrscheinlich wird. Man sehe noch *fñor*, V § 577.

tafanara, monte, Hierro, AMC.

CHIL und MIL, die sonst doch mit dem AMC regelmäßig übereinstimmen, haben anstatt dieses Namens den folgenden:

tafanara, monte, Hierro, MAG < CHIL II/148, MIL X/268.

Liegt hier ein Wechsel von *f* : *h* vor oder eine Verschreibung oder Verlesung? Wir können es nicht entscheiden.

chafanzo, localidad, Guancha, Ten., AMC > MAG < CHIL II/56.

chafanso, localidad, Ten., MIL X/245.

chinfanzo, localidad, Chasna, Ten., AMC. *chifanso*, término, Ten., RX II/VI.

Hier können wir wohl mit Recht einen Präfixwechsel annehmen, der im Berber. den Übergang von Sg zum Pl, *ta- : ti-*, darstellen würde. Wir verweisen auf *fonce*, *ifonche*, V § 433.

enfunes, caserío, Rosario, Ten., OL 325, AMC *efunes*, caserío, Ten., CHIL II/60, MIL X/246.

funes, Cruz de ~, monte, Tacoronte, Ten., OL 1077.

tafunaste, caserío, Ten., RX II/VI.

Hier haben wir wieder drei Ortsnamen, von denen *e(n)funes* und *funes* sicher zusammengehören, während dies bei *ta-funas-te* zweifelhaft ist. Das letztere stimmt im Laut vollkommen mit dem berber. Wort für Kuh zusammen, aber Rinder hatten die Kanarier nicht. Dafür haben wir zu den in dieser Gruppe behandelten Ortsnamen andere gute berberische Parallelen:

afensu "pierre sous terre" Sus L; *tafensut/tifensa* "falaise" Tait.; *tafensut/tifensa* "angle saillant" Ah. Fouc.; *afensu/infensa* "pierre" Šil̥h J.

§ 534. *tafira*, lugar, Gr. Can., SOSA M 2r, CAST J 107; village, BERTH 197, CHIL I/551; FR. meseta, Gr. Can., CHIL I/357; término de ~, MyC II/X/125 < CHIL III/129.

tafira, lugar, Las Palmas, Gr. Can., OL 1079, AMC; pago, Gr. Can., MAD XIV/554.

tafira, Acequia de ~, caserío, Sta. Brígida, Gr. Can., OL 18.

achifira, *archifira*, localidad, Fásnia, Ten., AMC > MAG < CHIL II/48, 52, MIL X/242s, CMC.

archifira, chozas, Fásnia, Ten., OL 85.

guanchifira, localidad, Guía, Ten., AMC > MAG < CHIL II/62, MIL X/247.

Wir sehen auch hier einen Präfixwechsel *ta- : ti- : a(r)-ti-* und *wa-n-ti-*. Das letzte Wort hat sicher nichts mit *guanche* zu tun.

tefiro, Peña de ~, localidad, Arrecife, Lanz., AMC > MAG < CHIL I/425.

tefiro, Peña de ~, MIL X/217.

Vielleicht hat auch dieses Wort Beziehung, jedenfalls scheint das folgende zu ihm zu gehören:

teforin, fuentecilla, Hierro, MAG < CHIL II/148, MIL X/268.

Hier fällt uns aber wieder auf, daß der AMC an gleicher Stelle eine andere Wortform hat: *tegorin*, fuentecilla, Hierro, AMC.

An berber. Parallelen fehlt es nicht:

eferi/iferan "aiguille rocheuse" Ah. FOUc.;

ifri/ifrân "grotte" Snus; *tafre/tafrewn* "petit mur en pierres sèches", Ah. Fouc.

tifra/tifrawin "écorce" Ghdamas MOT.

difer/idtjâr "freddo (sostantivo)", Nefusa, BEGU.

chafiras, casa de labranza, Granadilla, Ten., OL 317 > AMC > CHIL II/56, MIL X/245.

chafiras, camino de las ~, Granadilla, Ten., OL 436.

chafiras, Lomo de las ~, casa, Vilaflor, Ten., OL 627.

chafariz, source, Lanz., BERTH 198, MIL X/215, MIL < CHIL I/420, RX II/VI.

chafaris, Alturas de ~, Lanz., OL 500. *chafariz*, término, La Guancha, Ten.,

chafaris, fuente de ~, Lanz., CHIL I/349. RX II/VI.

Das portug. Wort *chafariz* "Kunstbrunnen" wurde von CHIL und MIL ebenso wenig erkannt als von BERTH, hingegen könnte *chafiras* ein Wort der Eingeborenen sein, wie sich aus berber. Parallelen zeigt:

efres "couper, moissoner", *afaras* "n. a.", *afres* "morceau", *tafarast* "pierre à fusil", Ah. Fouc.; *fers* "être tranchant" Sus L.

ofra, montaña de ~, caserío, Laguna, Ten., OL 683 > AMC > CHIL II/68, MIL X/250; RX II/VI, BEN 21.

Wir verweisen auf *afaro*, *ofra* "grano", IV § 206, und geben als berber. Parallele: *afrau/ifrauen* "plume, feuille", Ah. Fouc.

farrobo, barrio del ~, Orotava, Ten., VR IV/15 – este mismo nombre tiene una sierra del territorio de Marruecos, VR IV/263.

farrobo "la villa de arriba [en Orotava] nombran por haber allí hallado un árbol de tal nombre" QUEZ C 80v.

farrobo, caserío, Guancha, Ten., OL 330.

farrobo, Cruz del ~, casa de labranza, Sta. Brígida, Gr. Can., OL 308.

farrobillo, caserío, Sta. Ursula, Ten., OL 330.

Wir wissen nicht, ob QUEZs Deutung zu Recht besteht, noch weniger ob ein solcher Baumname aus der Sprache der Eingeborenen stammt.

tefirave, calle en Valverde, Hierro, OL 1236.

Wir wissen nicht, ob das *-ve* als Suffix betrachtet werden darf, vergl. VI § 44, und *tefirafe*.

iferfe, monte, Garachico, Ten., OL 398 > AMC > MAG < CHIL II/65, MIL X/248, BEN 181.

Wir verweisen auf *chifarafe*, *chijarafe* und *tefirave*, *tefirafe*, V § 281.

furnia, fuente de ~, Sauzal, Ten., BEN 125. *fúrnia*, caserío, Realejo Alto, Ten., OL 381.

Auf Cuba hat *furnia* die Bedeutung "natürlicher Wassertümpel", wahrscheinlich ist dies hier das gleiche Wort, und es stammt nicht von den Kanariern.

§ 535. *fasnia*, pago de Arico, Ten., VR III/519, CHIL II/60,

FS. *fasnia*, lugar, Ten., OL 330. *fasnia*, Roque de ~, almacén, *fásnia*, Ten., OL 874.

fasnea, pago de Güimar, Ten., QUEZ C 83r.

fasnia, *fasnea*, village, Ten., BERTH 196 > CHIL II/60, MIL X/247; MAD VIII/24.

farnea, *farnia*, localidad, Ten., BERTH < CHIL II/60, MIL X/247.

fasnia, *fasnea*, *ð farnea*, pueblo, Ten., AMC.

Wenn wir nicht bei *farnea*, *farnia* CHILs Berufung auf BERTH hätten und daraus die falsche Abschreiberei erkannten, würden wir hier einen besonderen Ortsnamen annehmen, oder aber, durch den AMC auf den Zusammenhang aufmerksam gemacht, würden wir uns einen Wechsel von *s*:*r* zu erklären suchen. So aber wissen wir, daß die Formen mit *r* falsch sind. Als berber. Parallele geben wir: *tafessena/tifesseniwin* "degré, marche d'escalier, échelon".

tafosaya, monte, Guia, Ten., AMC > MAG < CHIL II/70, MIL X/250.

Wir haben einen Ortsnamen, der nur eine Variante dazu sein kann und wieder einen Wechsel von Labial und Hauch belegt:

tajosaya, cueva de ~, Guia, Ten., BEN 183.

Worte mit *-saya*, *-soya* als zweites Element werden wir noch kennen lernen, V § Wir haben berber. Parallelen mit einer Wurzel, der die Bedeutung "schmelzen, Geschmolzenes" zukommt, die hier zutreffen könnte, wenn am Orte Lavaströme vorkommen.

efsi "être fondu" Šenua; *efsi* "desagrégier", *afasai* "n. a." Ah. Fouc.; *efsiy* "fondre" Seğr.; *fsi/fsai* "fondre" Šilḥ J.; *tifizza* "gomme" Sus L; *tāfza* "tuf" Snus; *tafsit* "printemps, végétation printannière" Ah. Fouc.

§ 536. *tefta*, aldea, Casillas del Ángel, Fuert., MAD XIV/678; OL 1090 > CHIL I/450, MIL FY. X/221.

tefta, camino de ~, Casillas del Ángel, Fuert., OL 294.

tefta, lugar, Fuert., CEFLO. *tefio*, calle en Maguez, Tuineje, Fuert., OL 1263.

tefia, caserío, Casillas del Ángel, Fuert., OL 1088; aldea, Fuert., RX II/IX.

tafia, lugar, Fuert., VR I/130, II/472, CHIL I/499, MIL X/221; localité, BERTH 198; pago, Casillas del Ángel, Fuert., MAD XIV/554.

Es handelt sich hier doch wohl um den gleichen Ortsnamen. Sehr ähnlich ist *tuffa*, *tauffa*, V § 193, bei dem aber vielleicht doch ein anderer Stamm vorliegt.

faydgua, caserío, Pájara, Fuert., OL 337 > AMC < CHIL I/447, MIL X/220; *fayagua*, pago, MAD XI/515.

Hier könnte *fa*- Lokalfix sein und dann wäre der Name an *yegue*, V § 60, anzuschließen.

fayar, localidad, Ten., CHIL II/60, MIL X/247.

Das portug. Wort *faial* bedeutet "Buchenwald" und mir scheint es recht wahrscheinlich, daß es hier zugrundeliegt. Immerhin ist es möglich, daß wir ein Wort der Eingeborenen vor uns haben.

22. Kapitel

Modern überlieferte Ortsnamen mit G, K als erstem Stammkonsonanten

§ 537. *guia*, lugar, Ten., VR < CHIL II/63.

G, GB, *guia* o *yzora*, lugar, Ten., QUEZ C 57r;

GČ, *guia* de *yzora*, lugar, Ten., QUEZ II/95r.

GD, *guia*, villa de Gran Canaria, MIL H 394; QUEZ C 39r; pueblo, Gr. Can., AMC.

GF.

Wir bringen hier nicht die Angaben OLs, sondern jene der Kompilatoren, die das Wort offenbar für eines der Eingeborenen ansehen. Von den Bedeutungen des span. Wortes *guia* paßt eigentlich keine so recht als Ortsname. Dazu kommt, daß das *guia* von Tenerife vorher einen anderen, unzweifelhaft kanar. Ortsnamen hatte, man sehe *Yzora*, V § ... ? und daß das Wort weder auf Tenerife noch auf Gran Canaria in alten Quellen als Name einer Siedlung der Eingeborenen angeführt wird. Wir lassen die Frage offen.

ayagabres, localidad, San Bartolomé de Tirajana, Gr. Can., AMC > MAG < CHIL I/540, MIL X/231.

Wir haben hier die Präfixgruppe *a-ya-*. Kanar. Parallelen können wir nur zu BRS, V § 512, finden, berber. Parallelen nur dann, wenn wir annehmen, daß *-es* das span. Pluralzeichen ist:

ağābur "enfoncement dans le flanc d'une montagne", *ağebbir* "hanche" –
eğber "cacher", *aseğber* "cachette, endroit secret servant de magasin" –
eğber "frapper avec le pied", *agābar* "n. a."; alle Ah. Fouc.

Man vergl. noch *algabera* "eine Pflanze", IV § 380.

agache, pago de Güimar, Ten., VR III/519; MAD I/103; monte, Ten., PN CMC
CHIL II/49; MIL X/242; montagne, Ten., BERTH 195.

agache, Pinar de ~, Güimar, Ten., OL 476, BEN 178.

agaches, monte, Güimar, Ten., AMC.

Wir verweisen auf *abaches*, *afaches*, *ajaches* und auf die Instabilität der Labiale. Sehr ähnlich ist:

tinaguache, localidad, Arrecife, Lanz., MAD XIV/679; AMC MAG CHIL I/425,
MIL X/217s.

Wir analysieren *ti-n-a-*, aber es gäbe eine berber. Parallele *tenid/tingeden* "pente" Zenaga.

guedea, localidad, Sta. Cruz de la Palma, AMC, MAG < CHIL II/103, MIL X/263, MS-CMC.

aguada, fuente, Chipude, Vallehermoso, Gom., BEN 124.

teguadite, caserío, Arico, Ten., OL 1090 > AMC > CHIL II/72, MIL X/251.

Die drei Ortsnamen können verschiedene Stämme haben, bei *aguada* ist die lautliche Übereinstimmung mit der span. Form des Namens Agnes vielleicht doch nicht nur zufällig. Wir fassen die drei Namen zusammen wegen der berber. Parallelen, die ja zu jedem von den dreien passen könnten:

igidu "sable" Sus L; *igidi* "sable" Tuar.; *tegedit* "petite dune de sable" Ah. Fouc.

iğd "Asche" Šilḥ St; *iğed* "cendre" Nefusa; *iğed* "cendre" Seğr.

agudid, *tağudit* "rocher" Sus L; *ağudid* "rocher, tas de pierres sacré" Šilḥ J.

agedid "Vogel" Šilḥ St; *ugeda* "terrain plat" Tuar. Mot.

guadaya, caserío, Gr. Can., VR I/130, CMC, CHIL I/545, MIL X/233, MIL H 394.

guadaya, pago de Texeda, Gr. Can., VR III/488; aldea, Tejeda, Gr. Can., RX II/VI.

guadaya, localid, Gr. Can., BERTH 196; pago, Tejeda, MAD XIV/686.

guardaya, caserío, Artenara, Gr. Can., OL 967.

guardaya, caserío, Tejeda, Gr. Can., OL 967.

guardaya = *guadaya*, CHIL I/546, MIL X/233.

guardaya ó *guadaya*, caseríos, Artenara y Tejeda, Gr. Can., AMC.

Wir nehmen an, daß *guardaya* eine spätere weitere Hispanisierung des Namens unter Anlehnung an span. *guarda* darstellt. Aber schon *guadaya* hat seine Ortsnamenparallelen auf der Iberischen Halbinsel, z. B. Alcalá de *Guadaya* bei Sevilla. Trotzdem glauben wir, daß hier ein kanar. Ortsname vorliegt und analysieren *wa-daya*. Für berber. Parallelen sehe man beim folgenden Wort.

chigaday, localidad, San Sebastián, Gom., AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/127, MIL X/257; FERPER.

tigaday, pago, Gom., MAD XIV/758.

tigaday, lugar, Hierro, OL 1161, AMC, MIL X/269, BEN 27.

tigaday, lugar, Hierro, CEFLO; VR III/97 > CHIL II/109; BERTH 198.

tigadayo, aldea, Hierro, RX II/IX.

figaday, localidad, Hierro, CHIL II/145, MIL X/267.

Daß *chigaday* und *tigaday* das gleiche Wort sind, ist klar. Bei *figaday* sind wir im Zweifel, ob es eine Verschreibung ist, die CHIL und MIL aus zweiter Hand bringen, oder aber eine Variante. Als Variante wäre es sehr interessant, denn dann müßte *fi-*

das berber. Lokalpräfix "in" sein, VI § 44? Kanar. Namensvarianten mit DY finden wir in IV § 637, § ... und V § 530. Als berber. Parallelen geben wir:

aguday/igudian "lac, reservoir" Šilḥ J. *wadday* "plaine" Wargla.
gediyet "être profond, engloutir", *agediya* "engloutisseur (personne, animal, chose)"
Ah. Fouc.

tingafa, localidad, Lanz., sepultada por la erupción volcánica de 1733, VR II/404, AMC > CHIL I/426, MIL X/218, BUCH 309, BERTH 199, RX II/IX; localidad sepultada, Lanz., MOTIVOS DE LANZAROTE.

vinguafa, montaña, Güimar, Ten., AMC > MAG < CHIL II/73, MIL X/252.

Es ist sehr fraglich ob die beiden Worte zusammengehören. Das eine hat die Präfixgruppe *ti-n-*, das andere *wi-n-*.

§ 538. *guagdro*, lugar de Lanzarote, destruido por el volcan de 1730, VR II/404, 412, I/130, GG, AMC > CHIL I/421, MIL X/216, RX II/VI.

GK. *guaguardo*, localité, BERTH 198 > CHIL I/421.

guaguardo o *guaguardo*, localidad, Lanz., AMC CHIL I/421, MIL X/216.

Parallelen haben wir dazu keine.

guagos, localidad, Paso, Palma, AMC > MAG < CHIL II/103, MIL X/263, MS-CMC.

xuagos, cuevas, Hierro, URTUSÁUSTEGUI < CHIL II/150, MIL X/269.

guaco, localidad, Güimar, Ten., AMC > MAG < CHIL II/61, MIL X/247.

cuacom localidad, Puerto. Orotava, Ten., AMC.

cuaco, localidad, Tinajo, Lanz., AMC, MS-CMC, MAG < CHIL I/420, MIL X/215.

cuaco, pequeño llano, llamado antiguamente ~, Lanz., MAD XIII/511.

Cuaco und *guaco* scheinen sicher zusammenzugehören, ob aber auch *guagos* dazugehört und zu diesem *xuacos* scheint recht fraglich. Wiedergabe eines *w*, wahrscheinlich eines gehauchten *w*, durch *hu-* haben wir belegt.

chiguiqué, en Chipude, Gom., FERPER.

guqut, localidad, casa de labranza, Agaete, Gr. Can., OL 499, AMC > CHIL I/547, MIL X/233.

Hier scheinen die beiden Ortsnamen zusammenzugehören, denn *chi-* ist sicher das Präfix *ti-*. Weitere Parallelen haben wir nicht im Kanar., berber. Parallelen lassen sich bei solchem Lautstand nicht sichern.

§ 539. *agala*, Cruz de ~, plaza en Telde, OL 1250 > AMC.

GL. *agala*, Cruz de ~, calle en Telde, Gr. Can., CHIL I/535, MIL X/228.

tagala, calle en Haria, Fuert., OL 1236 > AMC > CHIL I/425, MIL X/217.

ucala, Rosa de ~, casa de labranza, Casillas del Ángel. Fuert. OL 876 > AMC > CHIL I/451, MIL I/451.

Auch hier ist ein Zusammenhang der Worte recht fraglich. Worte mit GL finden wir in V §§ 539 u. ... Wir geben einige berber. Parallelen:

ttgel "cèdre" N. Beraber L; *tigidity/tegalla* "gourbi" Zenaga.

akāl "pays, région, sol, humus" Ah. Fouc.; *šäl* "terre" Snus.

takāla "foliole de palme"

gülda, cuesta ó loma en el Valle de Masca, Buenavista, Ten., AMC > MAG < CHIL II/63, MIL X/248, RX II/VI.

Hier haben wir keine Parallelen.

gualeludas, cañada de ~, en Chipude, Gom., FERPER.

Ein *aluda* haben wir bereits V § 521, behandelt, cheguelechesehe man IV § 601, chigilala V § ..., camabalud V § 560. Das sind alles nur Teilanklänge. Auch mit den berber. Parallelen ist es nicht anders:

iḡel "chaume" Segr.; *iḡellel* "paille long" Mzab; - *uḡel* "dent" Šenua.

guelmes, localidad, Sta. Cruz de la Palma, AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/103, MIL X/263.

Kanar. Anklänge sind *gelima*, *jelima* und *guelisma*, *galisma*. Ebenso schwach sind die berber. Anklänge:

almes "roseau"; *alemmoz* "nom d'une plante persistante"; beide Ah. Fouc.

aguelisma, véase *galisma* [dieses fehlt an seiner alphabetischen Stelle], Gomera, FERPER.

Wir verweisen auf *guelmes*; die beiden Worte könnten im Verhältnis einer Metathesis stehen.

aragalán, hoy *agalán*, en Alajeró, Gom., FERPER.

Hier ist uns der Wechsel des Präfixes sehr wertvoll. Wir verweisen auf *agala*, *tegala*, hier im gleichen Paragraphen.

igualero, localidad, en Chipude, Gom., FERPER.

Wir verweisen auf *iguale* usw. V § 89. Wenn das *gu-* für *w* steht, dann wäre vielleicht *valerón* heranzuziehen, V § 510.

galien, loma en Breña Alta, Palma, LOR.

galión, antes *galién*, lomo, Breña Baja, Palma, DUARTE.

galion, choza, Granadilla, Ten., OL 390. *galiote*, chozas, Galdar, Gr. Can., OL 390.

Hier liegen wohl Hispanisierungen eingeborener Worte vor. Das span. *galianos* "Schäferkuchen" hat wohl kaum etwas damit zu tun. Wir geben berber. Parallelen:

eqli "tourner autour de, être autour", *aǧalai* "n. a." Ah. Fouc.; *'gli* "délimiter", *igellain* "n. a." Sus L; *tagalait/ǧigalain* "cercle, circonférence", *eqli* "entourer", Ghat Nehil.

540. *argoma*, Ladera de ~, caserío, Telde, Gr. Can., OL 573 < CMC, CHIL I/538, MIL GM. X/230, CEFLO. *bentagume*, cerca del roque de Vallehermoso, Gom., FERPER.

aregume, plaza en Silos, Ten., OL 1247.

aregume, monte, Silos, Ten., AMC, MS-CMC > MAG < CHIL II/52, MIL X/243.

aracome, barranco, Hierro, MIL X/266.

Hier scheinen die Worte wohl zusammenzugehören. Als berber. Parallelen führen wir an: *aǧum* "folioles de palme" Ah. Fouc.; *aguma* "the bark of a tree" Hausa.

agum "puiser" Zenaga; *agem* "puiser de l'eau", *aggam* "n. a." Wargla; *aǧem* "puiser de l'eau" Ah. Fouc.

agama "campagne (ni ville, ni village)" Ah. Fouc.; *aǧma/ǧmaten* "campagne" Tuar. Mot. *ǧum* "fonds, le fond, le bas" Berrian.

aguama, localidad, Ten., MAG < CHIL II/49, MIL X/242, MS-CMC.

guama, casa de labranza, Arico, Ten., OL 460, CMC, CHIL II/62, MIL X/247.

guama, montagne, Ten., BERTH 196; monte, Ten., RX II/VI; punta, Ten., MAD XIV/693.

guama ó aguama, localidad, Arico, Ten., AMC.

gama, localidad, Ten., BERTH < CHIL II/61, MIL X/247.

guama, montagne, Gr. Can., BERTH 196; CHIL I/545, MIL H 394, X/233.

Eine Identifizierung von *a-guama* und *guama* scheint an sich richtig, aber die Form *a-guama* wird nur durch MS-CMC und AMC dem damit vielleicht identischen MAG bezeugt. *gama* ist falsche Abschrift aus BERTH. Auffällig ist die Wiederholung des Wortes als Bergname in Tenerife und Gran Canaria, wenn wir uns darin auf BERTH verlassen können, gäbe das einen Anhaltspunkt für die Bedeutung. Wir verweisen auf *ortigama*, V § 595, und *guamaza*, V § 443. Für berber. Parallelen verweisen wir auf die vorhergehende Wortgruppe.

tagomate, chozas y hogares, Tijarafe, Palma, OL 1079 > AMC > CHIL II/106, MIL X/263, CMC.

tajomate, barranco, Tijarafe, Palma, DUARTE.

Die beiden Ortsnamen gehören zweifellos zusammen und den Wechsel von *g:j* haben wir mehrfach belegt, VI § 20. Wir möchten hier Konstruktion mit Affixklammer annehmen, sollte aber das *-te* zum Stamm gehören, dann wäre noch ein Ortsname heranzuziehen:

tegomade, dehesa de, Gom., FERPER.

Zu diesem Namen haben wir eine berber. Parallele, die wohl die richtige Deutung gibt: *agumad* "rive opposée à celle où l'on est" Sus L. Wir führen gleich noch einen anklingenden Ortsnamen an:

arguamida, cerca de araguerode, Gom., FERPER.

arguamul, caserío, Vallehermoso, Gom., OL 85;

arguamul, fuente de ~, Vallehermoso, Gom., BEN 124.

arguamul, pago de Vallehermoso, Gom., VR III/95 > CHIL II/125; MAD II/551.

arguamul, *arguamun*, caserío, Gom., MS-CMC > MAG < CHIL II/125, MIL X/256.

arguamul, *arguamuz*, caserío, Vallehermoso, Gom., AMC; RX II/V. MS-CMC.

Wir fragen uns hier, ob die Varianten *arguamun* und *arguamuz* bloße Verschreibungen sind, oder Ausspracheschwankungen darstellen? Die Verschreibung scheint das wahrscheinlichere. *ar-* ist sicher Präfix, *gua-* könnte das Labialpräfix sein. Wir schließen einen anklingenden Ortsnamen an:

gomala, localidad, Sta. Cruz de la Palma, AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/103, MIL X/263.

Berber. Parallelen für GML haben wir keine, solche für ML suche man V § 566.

argumane, llano en Chipude, Gom., FERPER.

Als berber. Parallele geben wir: *agemmun* "carré de terre cultivée disposée pour recevoir un arrosage régulier au moyen d'un canal" Tuat Fouc. Wir schließen hier einen Ortsnamen an, der mit dem span. Wort für "Asphodele" übereinstimmt, aber vielleicht doch ein Wort der Eingeborenen oder die Hispanisierung eines solchen sein könnte:

gamona, monte, Arico, Ten., AMC.

gamona, localidad, Artenara, Gr. Can., AMC, MIL X/232.

tagumerche, casa de labranza, Vallehermoso, Gom., OL 1079, AMC, CHIL II/131, MIL X/259.

tagumerche, montaña de ~, Arure, Gom., FERPER.

tagamiche o *tagamirche*, en Los Campos de las Nieves, Gom., FERPER.

Zwei verschiedene Orte, aber sicher ein Name, konstruiert mit Affixklammer *ta-gumer-te*, auffällig das Verstummen des silbenauslautenden *-r* in der einen Variante. Für berber. Parallelen sehe man *gomeroga*, IV § 68, und *gomerá*, IV § 491.

ayagames, caserío, San Bartolomé de Tirajana, Gr. Can., OL 152 > AMC > CHIL I/540, MIL X/231.

Wir vermuten die Präfixgruppe *a-ya-* und schließen einen Ortsnamen ohne diese Präfixe an, bei dem aber die Möglichkeit besteht, daß er scineits mit *wa-* konstruiert ist:

guamaza, pago de La Laguna, Ten., VR I/130, III/504; MAD IX/48, CHIL II/62.

guamaza, pago de Tacoronte, Ten., VR III/508; MAD IX/48, XIV/548.

guamasa, caserío, Laguna, Ten., OL 460. *guamaza*, casa de guerra, La Laguna, OL 281.

guamaza, montagne, Ten., BERTH 196, RX II/VI.

guamasa ó *guamaza*, caserío y monte, Laguna, Ten., AMC, MIL X/247.

guamaza, *guansasa*, caserío y montaña, CHIL II/62.

Das *guansasa* ist natürlich ein Abschreibefehler CHILs. Als berber. Parallele geben wir: *gumes* "avoir de l'agrément" Ah. Fouc.

gambuesa, localidad, Ten., VR < CHIL II/61. *ganhuesa*, localidad, Ten., MIL X/247.

gambuesa, bosque de ~, Arafo, Ten., BEN 177.

Wir verweisen auf *gambuesa* "Markierung der Tiere, Markierungsplatz", IV § 192.

tugumay, sitio en La caldera, Palma, LOR. *tumagay*, manantial en la Caldera, LOR.
turugumay, manantial en la Caldera, Palma, LOR.
tugoromay, fuente, Caldera, Palma, AMC > MAG < CHIL II/108, MIL X/264, MS-CMC,
 RX II/IX.

Daß hier zweimal Metathesis vorliegt, ist klar, fraglich bleibt nur das Verhältnis von *turugumay*, *tugoromay* zu *tugumay*, *tumagay*. Wenn wir in *tugoromay* einen Schreib- oder Lesefehler von AMC und CMC annehmen, lassen sich die Worte miteinander vereinbaren, nur müßte sich *туру-*, *i-uru-* als selbständiges Element herausstellen lassen, V § 597, VI § 22. Die berber. Parallele zeigt die gleiche Metathesis wie *tugumay*, *tumagay* und ist dessen sichere Deutung:

eḡmi "germer", *aḡmay* "n. a.", Ah. Fouc.; *aḡmäy* "plante" Snus; *iḡmai* "végétation" Nefusa Mot; *taḡamait* "végétation en bord du lit d'oued, près de la berge" Tuar. Mot. *emḡiy* "croître", *amḡḡay* "n. a.", Seḡr.

agüimain, localidad, Sta. Ursula, Ten., "véase apellidos Canarios, páj. 5r.", AMC.
 MAG < CHIL II/49,
aguimain, localidad, Ten., MS-CMC; MIL X/242.

Wir haben leider die von AMC zitierte Quelle nicht zur Verfügung. Es wäre sehr interessant, eine Sammlung kanar. Familiennamen auf ihren Zusammenhang mit kanar. Wortmaterial durchzuarbeiten. Für berber. Parallelen verweisen wir auf die vorhergehende Wortgruppe.

541. *güina*, localidad, en las inmediaciones del Barranco de la Arena, Orotava, Ten., AMC > GN. MAG < CHIL II/64, RX II/VI.

guinaa, barranco, Hierro, MIL X/267.
guine, localidad, Lanz., QUEZ C 9v;
guine, localidad, Lanz., BERTH < CMC < CHIL I/422, MIL X/216.
guénia, lugar, Lanz., VR I/130, II/412 > CHIL I/422, MIL X/216;
guenia, localité, Lanz., BERTH 198; RX II/VI; CEFLO.
guénia, caser o, Tegui se, Lanz., OL 468, AMC.

Das von CMC und CHIL und MIL dem BERTH zugeschriebene *guine* ist ein Abschreibefehler für *guime*, aber QUEZ wird doch nicht den gleichen Fehler wie BERTH begangen haben? Wir müssen es also doch anerkennen, wenn es auch sonst nicht belegt ist. Auch *guinaa* hat nur einen Gewährsmann, MIL, und wir fürchten, daß vielleicht eine topographische Transposition vorliegt. Alle diese Ortsnamen brauchen nichts miteinander zu tun zu haben.

argana, lugar, Lanz., VR II/412 > CHIL I/419, MIL X/215; localité, Lanz., BERTH 198; QUEZ C 9r.
argana de Arriba } caser os, Arrecife, Lanz., MAD II/542; OL 85, AMC. (id., *arga a*,
argana de Abajo } MAD III/12).
argona, localidad, Arrecife, Lanz., BERTH < CHIL I/419, MIL X/215.
argano, lugar, Lanz., QUEZ C 15r. *argama*, *argana*, aldea, Lanz., RX II/V.
argona, puerto, Gom., BERTH < *armgona*, port, Gom., BERTH 197, MIL X/256.
 AMC < CHIL II/125.

Hier haben wir zuerst zwei falsche Abschriften von BERTH auszumerzen: Bei dem Ortsnamen von Lanz. hat BERTH das korrekte *argana* und CHIL und MIL schreiben es falsch als *argona* ab; dieses selbe *argona* setzen sie bei dem Ortsnamen von Gomera ein, den BERTH *armgona* schreibt. Dieses *armgona* selber erscheint uns höchst unwahrscheinlich in solcher Lautgestalt; wir verweisen auf *agona*, V § 87. *argama* ist natürlich auch eine Fehlschreibung. So bleibt nur das *argana*, wo wir wohl *ar-* als Präfix ansehen müssen. Für Parallelen aus dem Berber, sehe man *agona*, V § 87. Wir schließen einen anklingenden Ortsnamen an:

agana, localité, Gr. Can., BERTH 196 > AMC > CHIL I/535.
agana, *ajana*, localidad, Gr. Can., MIL; CMC, CHIL I/535, MIL X/228.
agand, Alturas de ~, Lanz., MAD IX/151, OL 500.
agand, montañas, Haria, Lanz., AMC, MS-CMC, MAG < CHIL I/419.
agana, montañas, Lanz., MIL X/215.

Als berber, Parallele geben wir *aggan* "pente. montée" Tuar. Mot. . für weitere Parallelen verweisen wir auf *taganana*, V § 439.

Wahrscheinlich derselbe Stamm mit *ti-n-* ist:
tinagana, localidad, Hierro, AMC.

Zweifelhaft ist, ob der folgende Name nur Verschreibung oder lautlich Variante dazu ist;
tinajana, localidad, Hierro, MAG < CHIL II/149, MIL X/269.

guino, llano de ~, en Vallehermoso, Gom., FERPER.

Wir verweisen auf das *guina*, *guine* am Anfang dieses Paragraphen.

arigoña, localidad, Candelaria, Ten., AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/52, MIL X/243.

Hier haben wir keine Parallelen. Der folgende Name kann kaum als solche gelten und hat selber keine:

guané, punta de la lomada de los Llanos, Gom., FERPER.

§ 542. *guincho*, côte, Ten., BERTH 196, VR < CHIL II/64, MIL X/248.

GNČ, El *guincho*, caserío, Orotava, Ten., OL 488.

GND. *guincho*, caserío, Ten., CHIL II/64, MIL X/248.

El *guincho*, casa de labranza, Arucas, Gr. Can., OL 498, CHIL I/546, MIL X/233;

guincho, fuente, Hierro, CHIL II/146, MIL X/267.

guanchon, localidad, Vallehermoso, Gom., AMC, RX II/VI.

El *guindo*, caserío, San Mateo, Gr. Can., OL 498.

Wir haben hier zwei span. Worte *guincho* "Stachel, Möwe", und *guindo* "Weichsel, Sauerkirsche", trotzdem haben BERTH und CHIL und MIL diese Ortsnamen für kanar. angesehen. Daß hier eine Hispanisierung eines Ortsnamens der Eingeborenen vorliegt oder auch eine lautliche Übereinstimmung zwischen einem kanar. und einem span. Wort, ist durchaus möglich, doch spricht der span. Artikel bei OLIVE dagegen. Bei *guanchon* steht es anders, dieses Wort hat sicher nichts mit *guanche* "Eingeborener von Tenerife" zu tun, sondern ist wohl als *wa-n-čon* zu analysieren, man vergl. *auchon*, IV § 301.

aragunday, localidad, Gom., FERPER.

Dazu schaut der folgende Ortsname wie eine Metathesis aus:

garanduy, fuente de ~, Gom., FERPER.

Sehr stark klingt an beide Worte der folgende Ortsname an:

gargundaje, localidad, Tetir, Fuert., AMC > MAG < CHIL I/448, MIL X/220.

Wir verweisen auf das anklingende *tagaragunche*, *teguerguenche* und geben als mögliche berber. Parallele: *agundu* "humidité, sueur" Šilp J.

§ 543. *higanaga*, cueva de ~, cerca de las Negrinas, Gom. FERPER.

GNG. Wir möchten in *hi-* ein Lokalfix sehen, vergl. VI § 39? und dann hätten wir eine gute
GNK, berber. Parallele: *geng* "caverne" WedRiğ. Wenigstens in den Konsonanten klingt der
GNL. folgende Ortsname an, vielleicht ist er identisch:

guinega, localidad, Vallehermoso, Gom., AMC > MAG < CHIL II/128, MIL X/258.

gangorra, lomo en Los Sauces, Palma, LOR.

Als Parallelen, kanar. fehlen, geben wir: *agengur/igengar* "front" Wargla; – *gangare* "declivity", *gangara* "descend", Hausa.

arganiguise, Playas de ~, caserío, Gr. Can., MS-CMC > MAG < CHIL I/538, MIL X/230.

Wir erinnern an *arganiguin*, *areganigui*, IV § 432. Vielleicht ist in dem *-se* eine Postposition zu sehen, VI § 57.

guanaque, localidad, Sta. Cruz Ten., AMC > CHIL II/63.

guanak, lugar on the northern shore, Anaga, Ten., OSSUNA-HEEDE.

Hier haben wir einen von OSSUNA gebrachten Ortsnamen durch den AMC gestützt. Parallelen haben wir keine.

chinguinal, localidad, Gom., FERPER.

Wir vermuten *ñ-n-*. Es fehlen uns alle Parallelen.

; 544. *guname*, caserío, Fuert., MIL X/220.

GNM. Es fehlen uns kanar. Parallelen, als berber. geben wir: *agantm* "roseau" Segr.; *gantm/*
GNR; *iguntm* "roseau" Snus.
GNS,

GNT, *tiguinico*, localidad, Lanz., DICC. MADDOZ < AMC; Vega de ~, Lanz., MAD IX/480.
GNY. *tiguinineo*, localidad, Lanz., MADDOZ < CHIL I/425, MIL X/217; MAD XIV/681, 758.

CHIL und MIL haben falsch abgeschrieben. In *ti-* sehen wir das Präfix, in *-co* jene Endung die Doubletten zu Ortsnamen bildet, doch haben wir hier den zweiten Namen ohne *-co* nicht belegt. Vergl. VI § 34. Als berber. Parallelen geben wir: *agenena* "bord" Ah. Fouc. – *agnin/igninen* "nid" Mazab.

gueneros, localidad, Sta. Cruz de la Palma, AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/103, MIL X/263.

Hier fehlen uns alle Parallelen.

igonce, riscos, cerca del Teide, Ten., AMC > MAG < CHIL II/65, MIL X/249.

igonce, monte, Candelaria, Ten., AMC.

enguinces, caserío, Ingenio, Gr. Can., OL 325. AMC. CHIL I/443. MIL X/232.

guincios, callejón en Guía, Ten., OL 1252.

Wenn wir auch *en-guinces* analysieren und in dem *en-* die relative Anknüpfung sehen, so brauchen die drei Namen nicht zusammenzugehören. Wir verweisen auf *ifonche*, *ifenche* zurück. Als berber. Parallelen geben wir:

agensu, *aguns/igunsan*, *igunsa* "intérieur de la tente" Ndir Abès; *aguns* "plancher, parterre d'une chambre" Kab, Boul.

genzu "être dans un dénuement complet (ne rien posséder de tout)" Ah. Fouc.

agenza, *aganza*, *igenzi/igenziwen* "falaise" Šilh J.

tanganasoya sehe man unter SY, V § 594.

guinate, casa de labranza, Haria, Lanz., OL 498, CHIL I/422, MIL X/216; punta de ~, CHIL I/344.

ginate, hameau, Lanz., BERTH 198. *guinate*, término, Teguisse, Lanz., MAD IX/86.

ginate, cabo, Lanz., BERTH < CHIL I/421, MIL X/216; punta, Lanz., RX II/VI.

ginate ó *guinate*, cabo, Lanz., AMC.

Hier sind wir wieder grundsätzlich bereit den mehrmals sicher bezugten Wechsel von *g:j* als möglich zuzugeben, wissen aber nicht, worauf der AMC seine Identifizierung der beiden Namen oder die lautlichen Varianten stützt. Wir verweisen noch auf das schwach anklingende *goiganito*, V § 553.

guenteden, localidad, Arrecife, Lanz., AMC > MAG < CHIL I/422, MIL X/216.

Hier haben wir keine Parallelen. Wir wissen auch nicht, ob der Anlaut *ge-* oder *g^we-* ist und können deshalb auch nicht *we-n-* analysieren.

guinoya, localidad, Alajeró, Gom., AMC.

Wir haben keine Parallelen dazu.

Modern überlieferte Ortsnamen mit G als erstem Stammkonsonanten (Fortsetzung)

§ 545. *guara*, barranco, Güimar 6 Adeje, Ten., AMC > MAG < CHIL II/63, MIL X/248.

GR. *guara*, monte, Adeje, RX II/VI.

guará, localidad, Gom., FERPER.

guaro, charco de ~, en Chipude, Gom., FERPER.

Das sind hier mindestens drei verschiedene Örtlichkeiten. Ob sie alle auf dasselbe Wort zurückgehen, ist sehr fraglich. Parallelen aus den Vergleichssprachen haben bei so wenig charakteristischer Lautform wenig Überzeugendes.

tagara, localidad, Ten., CHIL II/70, MIL X/250.

"*tagara* is a town built over the rocks of Anaga" ESP-HA III/XII.

"*taganana* es un pueblo fundado sobre los peñascos de Naga" ESP J III/XII.

Der Widerspruch zwischen ESP-HA und dem Neudruck ist groß und die Notierung von CHIL und MIL würde sicher zugunsten von *tagara* sprechen, wenn wir nur wüßten, woher sie genommen wurde. Wenn wir unter den "peñascos de Naga" die Roques de Naga genannten Felsklippen im Meer verstehen sollen, dann fällt *taganana*, vergl. V § 439, hier aus, weil es viel weiter westlich von diesen liegt, aber die mir zugänglichen Karten verzeichnen über diesen Felsklippen leider keinen Ort. Wir müssen also die Frage offen lassen.

tagora, localidad, Gom., CHIL II/131, MIL X/259.

tágaro, barranco en Punta Gorda, Palma, LOR.

Wenn wir auch bei allen diesen Ortsnamen in *ta-* das Präfix sehen können, braucht keine weitere Gemeinsamkeit zwischen ihnen zu sein. Wir geben nur beiläufig *gara* "idea de elevación, altura, alto" Bask., das im Berber. und Kuschitischen, aber auch im Arab. Parallelen hat.

El *guro*, aldea, Arure, Gom., OL 499,

guro, aldea, Arure, Gom., AMC > CHIL II/129, MIL X/258.

La *gurona*, caserío, Hermigua, Gom., OL 499.

gurona, caserío, Hermigua, Gom., AMC CHIL II/129, MIL X/258.

Die Artikel würden auf span. Worte deuten, aber ich kann solche nicht finden. Das Verhältnis von *guro* zu *gurona* scheint das von Sg : Pl zu sein. VI § 47s.

§ 546. *garaboto*, localidad, Granadilla, OL 392 > AMC > CHIL II/61.

GRB, *garabato*, fuente, Sta. Ursula, Ten., BEN 125. *garabato*, fuente, Realejos, Ten., BEN 125.

GRČ,
GRD. *garabato*, caserío, Rosario, Ten., - caserío, Vallhermoso, Gom., - casa, Guancha, Ten. - casa, Sauzal, Ten., - casa, Granadilla, Ten. - OL 392.

aguerche, caserío, Güimar, OL 37, AMC > CHIL II/49, MIL X/242; RX II/V.

Wenn wir nicht annehmen, daß *-ch-* auf *d* zurückgeht, haben wir keine Parallelen.

agrade, localidad, Ten., CHIL II/49, MIL X/242.

guardilama, montagne, Lanz., BERTH 198, CHIL I/422, MIL X/216.

guardilama, moñtana, Yaiza, Lanz., MAD XIV/679; montaña de ~, crater, Teguieste, Lanz., MAD IX/55, AMC.

Wir haben für *agrade* keine richtigen kanar. Parallelen und ebensowenig für *guardilama*, bei dem wir nur stückweise Anklänge finden. Die beiden Worte haben natürlich nichts miteinander zu tun.

Das span. Wort *garabato* "Haken", *garabatos* "Kritzelei", könnte hier ganz gut zugrundeliegen, obwohl es auffällt, daß der Name so oft auf Örtlichkeiten bezogen wird. Die Möglichkeit, daß eine Hispanisierung eines kanar. Namens vorliegt, ist nicht von der Hand zu weisen.

gordejuela, ravin, Ten., BERTH 196 > CHIL II/61, MIL X/247.
gordaxuelo, Mühle von ~, bei Realexo, Ten., BUCH 80.

Das Wort wirkt wie eine Diminutivform zu span. *gordo* "dick, fett", immerhin könnte es sich um die Hispanisierung eines Wortes der Eingeborenen handeln.

§ 547. *guarguacho*, localidad, Chasna, Ten., AMC > MAG < CHIL II/63, MIL X/248, RX II/VI.
GRG. *garagualche*, localité, Palma, BERTH 197 > CHIL II/102, MIL X/263; LOR, AMC.

Die beiden Worte ähneln sich sehr und könnten verschiedene Entstellungen eines und desselben kanar. Wortes sein. Einigermaßen klingen *garagonache* und *tagaragunche* an, V § 106.

arguerigule, ancones de ~, Gom., FERPER.

Das Wort klingt an die Vorhergehenden an, wenn *ar-* Präfix und *-che* Suffix ist.

gorgano, localidad, Candelaria, Ten., AMC > MAG < CHIL II/61, MIL X/247, RX II/VI.
gorgo, localidad, G tumar, Ten., AMC > AMG < CHIL II/61, MIL X/247.
gorgolana, casa de recreo, Tacoronte, Ten., OL 427; CHIL II/61, MIL X/247.
gorgolana, loma en Santa Cruz de la Palma, LOR.
gorvorana   *gorgolana*, localidades, Realejo Alto y Tacoronte, Ten., AMC.
gorvorana, hacienda de la ~, cerca de Realejo de Abajo. VR III/512. CHIL II/61.
MIL X/247. *borbalan*   *gorbalan*, playa, Chipude, Gom., MAD IV/402.
gorgorana   *gorbalana*, casa de campo de la ~, Gr. Can., VR I/281.
gorborana, caserío, Ten., RX II/VI; MAD VIII/447.
gorvadan, pointe, Gom., BERTH 197. CHIL II/128, MIL X/247.
gorvadan   *gorvolan*, punta   cabo, Arure, Gom., AMC; *gorvolan*, playa, Gom.,
DARIAS, RH IX/63/1943/233s.
borbalan, playa de ~, Gom., VR I/92. *borbal n*, casa de labranza, Vallehermoso,
Gom., OL 182.
borbolan, puerto, Gom., VR VIII/72 > AMC < CHIL II/126; port, Gom., BERTH 197.
borbolan, localidad, Vallehermoso, Gom., AMC > CHIL II/126, MIL X/257.
borbolan, , vuelta de ~, Chipude, Gom., MAD VII/337.

Wir müssen vorerst noch den AMC zu Wort kommen lassen, der von *gorvorana*   *gorgolana* erklärt, daß der Name "derivado del anterior", d. h. von *gorvadan*   *gorvolan*, ist. Wir zweifeln nicht daran, daß die Namen alle verschiedene Entstellungen eines und desselben Wortes sind mit einem völligen Durcheinanderpurzeln der Labiale. Wir fragen uns nun, ob es Hispanisierungen eines Wortes der Eingeborenen sind, oder Entstellungen eines spanischen Wortes? *borbollar* "sprudeln, aufwallen, Blasen werfen" mit *borboll n* als Nomen actionis, klingt sehr stark an, aber es kann kaum der Ausgangspunkt sein, höchstens der spanische Annherungspunkt, wenn auch ein danach gebildeter Ortsname vorkommt:

borbollones, choza, San Lorenzo, Gr. Can., OL 182.

Wir sehen aber darin nur den letzten Grad der Hispanisierung und nehmen ein Wort der Eingeborenen an, zu dem wir eine gute berber. Parallele haben:

agr wal/igr w len "place dont le sol est formée d'une couche de gros galets" Ah. Fouc.

gurgu on, caser o, Tegueste, Ten., OL 499, AMC > CHIL II/64, MIL X/248.

gurgu on, Caldera de ~, caser o, Tegueste, Ten., OL 214.

gurgu on, Lomo del ~, caser o, Tegueste, Ten., OL 628.

Der Name schaut sehr spanisch aus, aber wir finden nur *gurgulho* "Kornkäfer" port. als möglichen, aber sehr unwahrscheinlichen Anklang. Hier liegt wohl auch Hispanisierung eines einheimischen Namens vor. *guaragana*, V § 586, klingt an.

§ 548. *garimbas*, caserío, Laguna, Ten., OL 409.
GRM, Für diesen Namen haben wir keine Anknüpfung.
GRN,
GRP, Wir verweisen auf *teforin*, *tegorín*, V § 534.
GRS.

guarnaga, cumbres que rodean una parte de Hermigua, Gom., FERNANDEZ RODRIGUEZ, Anknüpfungen haben wir hier nur dann, wenn wir eine Metathesis annehmen und das Wort mit *guaragana*, V § 586, zusammenbringen, oder aber wenn wir *wa-(a)r-naga* analysieren und es mit *areinaga* zusammenstellen.

garañana, nombre de una calle en S. Miguel, Ten., OL 1252, AMC > CHIL II/61, MIL X/264; término, Ten., RX II/VI.

Wir verweisen auf *garanona* und *guarinen*, V §§ 178 u. 587. Das span. Wort *garañón* "Zuchthengst" klingt an, liegt aber schwerlich zugrunde. Es handelt sich um die Entstellung eines Wortes der Eingeborenen.

goronas, caserío, Los Llanos, Palmas, OL 427; término en Las Manchas, Palma, LOR, CHIL II/103, MIL X/263.

garonas, caserío, Palma, AMC, MAG < CHIL II/103, MIL X/263.
gorones, Los ~, localidad, Hierro, CHIL II/145, MIL X/267.

garapitas, Las ~, caserío, Tanque, Ten., OL 409.

garapitas, caserío, Tanque, Ten., AMC, CHIL II/61, MIL X/247.

Das ist doch wohl das span. Wort *garapita* "Fischgarn", aber wir werden bei *chinipita*, V § 365, sehen, daß hier ganz gut ein Wort der Eingeborenen einem spanischen angeglichen worden sein kann.

guarsamo, camino, Hierro, AMC, MAG < CHIL II/146, MIL X/267.

Der Name könnte identisch sein mit *guasimo*, V § 382. Wenn *gua-* Präfix ist, können wir *erzem* "ouvrir" Señr. als Parallele geben.

§ 549. *arguereta*, localité, Gr. Can., BERTH 196, CHIL I/538, MIL X/230.

GRT, *guerte*, término, Candelaria, Ten., RX II/VI.

GRX, Das *ar-* ist wohl Präfix und somit könnten die beiden Worte zusammengehören. Parallelen haben wir keine.
GRY.

gretime, territorio, Hierro, MAG < CHIL II/145, MIL X/267.

ALVDELG würde hier natürlich *time* "risco" sehen wollen, IV § 17, aber da wir *gre-* nicht isolieren können, ist eine solche Deutung mehr als unwahrscheinlich. Wir haben keine Parallelen.

cuarrajo, localidad, Candelaria, Ten., AMC, MS-CMC, CHIL II/56, MIL X/244.

guariame, guriame, vallon, Fuert., BERTH 198.

guriame, lugar, Fuert., VR II/431, CHIL I/448.

guriame, caserío, Oliva, Fuert., OL 449; término, Fuert., RX II/VI.

guriame, llanada ó dehesa de ~, Lanz., MyC II/III < CHIL I/301.

guariame ó *guriame*, caserío, Oliva, Fuert., AMC, BERTH < CHIL I/448.

guariame, caserío, Fuert., MIL X/220.

guriame, dehesa de ~, Lanz., MyC, BEN 375.

Wir verweisen auf *ahenguareme*, *chinguarima*, V § 12. Auslautendes *-me* ist so häufig, daß wir immerhin versuchen werden, darin ein Affix zu sehen, VI § 39? Darum verweisen wir auch auf *garla*, *guarta*, *guairin* usw., V § 216.

guiroya, localidad, Gom., MAG < CHIL II/128.

Wir verweisen für kanar. Parallelen auf die zum vorhergehenden Wort herangezogenen,

als berber. Parallele geben wir:

tagurʔa ʔgur "camino" Nefusa Begu.; *tagurt* "fango" Nefusa Begu.

Vielleicht dazugehörig ist:

garayan, fuente, Vallehermoso, Gom., AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/128, MIL X/257.

garaydn, fuente, Vallehermoso, Gom., BEN 124.

§ 550. *agusa*, aldea, Haria, Lanz., AMC, MAG < CHIL I/419, MIL X/215, CMC.

GS. *aguza*, hameau, Lanz., BERTH 198, CHIL I/419, CMC.

aguza, fuente, Lanz., CMC, CHIL I/419,

aguza, fuente, Lanz., MIL X/215. *guza*, Punta de ~, Lanz., BEN 27.

Wir haben das Wort schon bei *acusa*, V § 15, angeführt. Hier geben wir berber. Parallelen, die gleich für eine Reihe der folgenden Wörter mitgelten.

agazi/igusa, "grappe, régime, baie" Kab. Boul. *igzu* "grotte" Mzab.

gezz "creuser", *taguzi* "creusage" Sus L; Šilh J. *ɣayyus/ɣiyās* "plate-forme
rôcheuse" Snus.

agus "piquet" Šilh J; *tagust* "piquet" N. Beraber L.

ingase, localidad, Gom., FERPER.

tanegas, localidad, Santa Cruz de la Palma, AMC > MAG < CHIL II/106, MIL X/263,
MS-CMC.

Wenn wir *i-n-gase* und *ta-n-e-gas* analysieren, könnten die beiden Worte zusammengehören.

tagaste, localidad, Gr. Can., CHIL I/551, MIL H 394, X/234.

tagaste, fuentecilla, Matilla, Fuert., RX.

RX vermerkt zu diesem Wort: "*tagaste*, patria de San Agustín." Das Wort ist zweifellos auch in Marokko vertreten. Wir verweisen noch auf *tegeste*, V § 320, und die dort gegebenen berber. Parallelen.

tagasote, fuente, La Matilla, La Vega de Tetir, Fuert., AMC, MAG < CHIL I/449,
MIL X/221.

tagocete, fuente, Fuert., RX II/IX.

Zu dieser Form des Wortes, die sich, mindestens bei RX, mit *tagaste* überkreuzt, haben wir eine gute berber. Parallele:

ɣaɣzu/ɣiɣza "champ, terrain plat, formé d'alluvion" Kab. Boul.; *ɣaɣzu/ɣiɣza* "vallée,
terrain plat" Ndir Abès.

egos, lomo de ~, Ten., CHIL II/59, MIL X/246.

Recht schwach klingt neben den vorhergehenden Worten *bergaso*, V § 512, an. Berber. Parallele, die zu einem Ortsnamen passen könnte, ist:

gezen "profond" Ghdamas Mot; *eggez* "descendre Siwa L; *udɣɣis* "descendre",
tugɣzi "descente" Ghdamas Mot.;

guascha, localidad, Gom., AMC; VR < CHIL II/128, MIL X/258.

Eine Lautgruppe *-sč-* ist ebenso ungewöhnlich für das Kanar. wie wir es bisher kennen, wie für das Spanische. Steckt dahinter die unvollkommene Wiedergabe eines einheitlichen Lautes der Eingeborenen? Eine Entwicklung von *-st-* zu *-sč-* ist recht unwahrscheinlich.

agacido, localidad, Lanz., CHIL I/419, MIL X/215.

An diesen Ortsnamen klingt ein anderer mit *k* als erstem Stammkonsonanten: stark an *tegueseide*, caserío, Tuineje, Fuert., OL 1090, AMC > CHIL I/450.

tegueseide, caserío, Fuert., MIL X/221.

Wir erinnern an *acosayda*, Gesandter der Gran-Kanarier, V § 147s, und führen einen weiteren Ortsnamen an, bei dem alle Konsonanten stimmlos sind:

alcocete, localidad, Teguiße, Lanz., AMC.

alcocete, lugar, Lanz., VR II/412, localité, Lanz., BERTH 198, CHIL I/419, MIL
X/215.

Dieser letzte Name klingt verdächtig an spanische Ortsnamen an, aber wenn wir *al-* als kanar. Präfix ansehen, haben wir gerade dazu eine gute Parallele: *kuzuttu* "gorge, ravine, gully" Hausa; zu den anderen Worten passen besser:

iğezdis "côte" Sus L; *tigzdan* (pl) "palmier", Boğ. Rif

guisgey, caserío, Tetir, Fuert.; OL 498 AMC > CHIL I/448, MIL X/220; ~, vega de Tetiz, Fuert., MAD IX/135.

guisque, valle, Lanz., AMC > MAG < CHIL I/422, MIL X/216.

quisque, vallecito, Fuert., RX II/VI.

Wir haben hier, vielleicht unberechtigte, Zweifel an der Zuweisung der zweiten Wortform an die Insel Lanzarote, jedenfalls aber sind die Worte identisch und zeigen uns, daß ein langes betontes *-é* so eng gesprochen wurde, daß es zu *ey* zerdehnt werden konnte, oder, wie so häufig im Berber., ein Diphthong monophthongiert wurde.

guisla [*guiela*?], término, Palma, RX II/VI.

Der Name steht ganz isoliert und wir haben keine Parallelen dazu. Das folgende Wort stimmt ja nur in den Konsonanten dazu:

agazal, Örtlichkeit, Gáldar, Gr. Can., BEN 80.

An der Echtheit dieses Wortes zweifeln wir nicht, aber auch hier fehlen uns Parallelen.

guzmines, Lomo de los ~, Valverde, Hierro, OL 629, AMC, CHIL II/146, MIL X/267.

Hier klingt *guasimo* und *agaceme*, V § 382, an. Als entfernte berber. Parallele geben wir *asmen/iseonnen* "vestige de bivac" N. Beraber L.

guasnada, barranco, Tajanana, Ten., AMC > MAG < CHIL II/63, MIL X/248.

Hier klingt nur *buzanada* an, V § 513.

guestayada, localité, Lanz., BERTH 198.

guestayade, lugar, Lanz., VR I/130, II/412, > CHIL I/422.

guestáyade, localidad, Lanz., MIL X/216;

guntayada (*guestayada*), término, Lanz., MIL X/216.

Da MIL fast niemals Akzente anführt, glauben wir auch hier nicht an den Wert seines Akzentes. Die Gleichsetzung eines sonst unbelegten *guntayada* mit *gestayada* durch RX wird wohl auf einem Schreib- oder Lesefehler beruhen. Aber wir haben einen weiteren Ortsnamen, der deutlich anklingt und der in der Schreibung sicher auch verwirrt ist:

guestajay, casa, Teguisse, Lanz., OL 468; MIL X/216; coryos, MAD IX/72.

gwestejay ó *guastajay*, localidad, Teguisse, Lanz., AMC.

guestajay, véase *guastajay* [dieses letztere fehlt!], localidad, Lanz., CHIL I/422.

Wenn wir bei CHIL nach der Variante *guastajay* suchen, finden wir:

guartajay, localidad, Lanz., MAG < CHIL I/422.

Die gleiche Namensform finden wir bei MIL und RX:

guartajay, localidad, Lanz., MIL X/216; término, Teguisse, Lanz., RX II/VI.

Wahrscheinlich den gleichen Namen stellt wohl dar:

guartifay, montaña, Lanz., MIL X/216.

guatifay, montagne, Lanz., BERTH 198 > CHIL I/422, AMC; CHIL I/348.

Wenn wir uns nun die Formen im Zusammenhang überlegen, dann sind *guestayade* und *guestajay* wohl im Anlaut, aber nicht im Auslaut identisch. Daß *-yade* und *-jay* nur verschiedene Schreibungen derselben Wortgruppe sind, ist zwar nicht ganz unmöglich, aber doch unwahrscheinlich. Anders steht es bei dem Verhältnis von *guartajay* zu *guastajay*. Gewöhnlich bringen MAG, CHIL und MIL die gleiche Form des Namens wie der AMC und wir vermuten ja sogar dessen Identität mit MAG, I § Dann ist *guartajay* eine Verlesung oder Verschreibung. Bei *guartifay* ist die Ähnlichkeit nicht so groß, obwohl der bereits festgestellte Wechsel von *j:f* die Sache durchaus möglich macht und BERTH sich in Verschreibungen manches leistet. Wir können die Frage nicht

mit voller Sicherheit entscheiden. Ist nun *güeste-*, *guasta-* ein eigenes Wortelement oder eine Präfixgruppe: *wa-s-ta-?* Auch dies können wir nicht entscheiden. Zu *gua(r) tifay* gäbe es eine berber. Parallele: *tuffit* "Ameise" Šilḥ W.

§ 551. *chigüita*, monte, Ten., BUCH 245.

GT. Für diesen sonst nicht belegten Namen haben wir berber. Parallelen:
igti "pierre (sous terre) Sus L; *tiggit* "trou, fente" Šilḥ J.

egote, sitio en Mazo, Palma, LOR.

Wir verweisen auf *tagata*, *tegueta*, *atantagata*, V § 235 und bringen als berber. Parallelen:

agaḡu "pieu, piquet" N. Beraber L; *agatu* "fleur de dattier mâle" Ah. Fouc.; *gata* "sustenance, support" Hausa;
aguttu/iguttan "borne, limite" Šilḥ J.

tiguitar, volcan, Tuineje, Fuert., AMC > MAG < CHIL I/450, MIL X/221.

tigüiter, localité, Fuert., BERTH 198 > CHIL I/450, MIL X/221.

Wir haben keine überzeugenden Parallelen dazu.

§ 552. *igüeje*, monte, Candelaria, Ten., AMC > MAG < CHIL II/66, MIL X/249.

GX. *argüeja*, localidad, Tuineje, Fuert., AMC, RX II/V.

argüeja, localidad, Fuert., MS-CMC.

arqueja, localidad, Fuert., MAG < CHIL I/447, MIL X/220.

Das *arqueja* ist wohl ein Abschreibefehler von CHIL und MIL. Die Worte könnten identisch sein und sich nur durch die Präfixe unterscheiden. Als mögliche berber. Parallelen, vorausgesetzt daß Ahaggar *h* nicht auf *z* zurückgeht, bringen wir: * rg h/ rg hen* "pierre que s'emie" Ahag. Fouc. – *erkah/erkahen* "relief de terrain rocheuse de couleur foncée" Ah. Fouc.

tagoja, loma en el término de Sta. Cruz de la Palma, LOR.

tagoja, Llano de ~, Localidad y monte, Sta. Cruz de la Palma, AMC, CMC, CHIL II/106, MIL X/263.

tagoja, Montaña de ~, caser , Santa Cruz de la Palma, OL 684.

tagoja, monte, Palma, RX II/IX.

changojo, localidad, San Bartolomé, Gr. Can., AMC > MAG < CHIL I/42, MIL X/232.

Wir verweisen auf *tagogate*, *taguajate*, das später in diesem Paragraphen folgt.

Wir verweisen außerdem auf *acojo*, *acojeja*, V § 559.

gargüjo, caser , Santa Br gida, Gr. Can., OL 409, AMC, CHIL I/544, MIL X/232.

gagüja, monte, Vallehermoso, Gom., OL 1202, AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/127, MIL X/257.

Die zwei Namen scheinen identisch zu sein, nur daß in dem einen Falle das silbenauslautende *-r* verstummt ist. Der Anklang an das vorhergehende Wort wäre gegeben, wenn wir die erste Silbe als Präfix ansehen könnten, aber das ist recht fraglich.

tegujete, hameau, Hierro, BERTH 198 > CHIL II/148.

tegujete, caser , Hierro, BERTH < CMC > CHIL II/148, MIL X/268.

tegujete,   *teguate*, caser , Hierro, AMC.

teguate, *teguete*, localidad, Hierro, MS-CMC > MAG < CHIL II/148, MIL X/268.

teguate, caser , Hierro, OL 1149 > CMC > CHIL II/148, MIL X/268.

teguate, pozo de ~, Hierro, Ms del Siglo XVIII < RH IX/64/1943/303.

teguete, "otros [charcos] en ~" Hierro, ibid.

tagojate, monte en Tihuya, Palma, LOR.

taguajate, corrupci n (sic) o variante del anterior, LOR.

tajogate, chozas u hogares, Paso, Palma, OL 1080 > AMC, CMC, CHIL II/106, MIL X/263.

Wir haben hier zwei Ortsnamen, einen aus Hierro, den anderen aus Palma, die beide dasselbe Schwanken zeigen und sich nur durch den Diphthong in der zweiten Silbe des Orts-

namens von Palma unterscheiden. Wir vermuten beim Ortsnamen von Hierro ein *-g^w-*, so daß es richtig *tegüejete* zu schreiben wäre. Der Name ist mit der Affixklammer konstruiert und der Stamm ist also *-g^wexe-: -xeg^wa-* oder *-goxay-: xogay, tagahiche*, V § 102, klingt an.

Berber. Parallelen haben wir nicht.

agahaga, caserío, Gr. Can., CHIL I/535, MIL X/228.

Hier stimmen MIL und CHIL sogar in der falschen alphabetischen Reihung überein: *agana, agando, agahaga, agraga*. Das Wort steht also in einer alphabetischen Stellung als ob es *agasaga, agazaga* lauten würde. Und wir haben ein solches Wort: *gazaga*, localité, Gr. Can., BERTH 196; VR < CHIL I/545, *gazaya*, localidad, Gr. Can., MIL X/232.

Wir verweisen auf V § 254.

toguajoques, en Salamanca, Com., FERPER.

Als entfernte Anklänge haben wir nur *aguahuco*, V § 331, und *bejeque*, V § ..., sonst sehe man unter XK, V § 600.

§ 553. *gaya*, localité, Lanz., BERTH 198 > AMC > CHIL I/421, MIL X/216.

GY. Die kanar. Parallelen ergeben sich in der Folge, als berber. geben wir: *agayu/iguya* "Kopf" Œilh.

goye, localidad, Ten., AMC > MAG < CHIL II/61, MIL X/247; caserío, Ten., RX II/VI.

tegoya, localidad, Tias, Lanz., AMC.

tegoyo, localidad, Lanz., MAG < CHIL I/425, MIL X/217; MANRIQUE 22; caserío, Lanz., RX II/IX; granja, Tias, Lanz., MAD XIV/679.

tagoya, mont a, Puntallana, Palma, DUARTE.

Die beiden Ortsnamen könnten identisch sein. Wir verweisen noch auf *tegoay*, fuente, Gomera, V § 440. Wenn wir beim folgenden Ortsnamen das Präfix *ar-* annehmen, so kann er ebenfalls dazugehören:

arguayo, aldea, Valle de Santiago, Ten., MAD II/551, XIII/825; OL 86, 1049, AMC; VR < CHIL II/52; MIL X/243; BEN 45; QUEZ C 82r.

arguayo(arguago), aldea, Ten., RX II/V.

Auch der nächste Ortsname kann dazugehören, wenn wir sein *tamar-* als *tama-(a)r-gayo*, vergl. VI § 25, oder *ta-n-wa-(a)r-gayo* analysieren:

tamargayo barranco muy profundo en Arico, Ten., AMC > MAG < CHIL II/71, MIL X/251, RX II/IX.

Dazu könnte dann als Parallelele *igiya* "current of stream" Hausa, passen.

guayade, barranco, *agüimes*, Gr. Can., AMC > MAG < CHIL I/546; RX II/VI.

guayabe, barranco, Gr. Can., MIL X/233 [gereiht als ob es *arguayade* wäre].

Auch hier haben wir einen sonst gleichen Ortsnamen mit *ar* daneben:

arguayoda, lomada en Alajer , Gom., FERPER.

arguayoda chozas, Vallehermoso, Gom., OL 86, AMC,

arguayada, montagne, Gom., BERTH 197, CHIL II/126, MIL X/256; MAD II/551.

arguayoda, mont a, Gom., VR III/92 CHIL II/126, MIL X/256.

arguayoda, barranco, Gom., BEN 33. *arguayada*, localidad, Gom., MIL X/256,

arguagoda, monte, Gom., RX II/V.

arguayada, Degollada de ~, chozas, Alajer , Gom., OL 321, AMC.

Trotz der graphischen Varianten ist es hier klar, daß alle diese Ortsnamen auf das gleiche Wort zurückgehen.

gaygy, localité, Gr. Can., BERTH 196.

Das ist wohl das gleiche Wort wie *guigui*, V § 437.

goiganito, localidad, Candelaria, Ten., AMC, MAG < CHIL II/61, MIL X/247.

Wir haben keine Parallelen zu diesem Namen, wahrscheinlich liegt schon eine Hispanisierung vor.

gaycagüe, barranco de ~, en Geleica, Gom., FERPER.

Auch hier fehlt uns jede Anknüpfung, aber wenn *ga-* ein Präfix mit lokaler Bedeutung wäre, dann könnte man *ga-i-kag^we* analysieren, V §

guayonja, lugar, Ten., VR I/130; nom propre, guerrier, Ten., BERTH 194.

guoyonja, barranco, Tacoronte, Ten., RX II/VI.

guajonja, gruta y barranco, Ten., MIL X/247.

guayonja, goyonjé, ravin, Ten., BERTH 196, MIL X/247.

guyonjo, localidad, Gr. Can., AMC. *guijonjo*, término, Gr. Can., RX II/VI.

guyongo, localidad, Gr. Can., MAG < CHIL I/547, MIL X/233.

Hier liegen wohl mehr Verschreibungen als lautliche Varianten vor. Die Übereinstimmung zwischen dem Namen aus Tenerife und dem aus Gran Canaria ist evident. Parallelen haben wir keine. Wahrscheinlich beginnt das Wort mit dem Labialpräfix.

guairo, localidad y roque, Agüimes, Gr. Can., AMC > MAG < CHIL I/545, MIL H 394, X/233.

guayro, Gr. Can., lugar, VR I/130; localité, Gr. Can., BERTH 196,

guayro, roque, Agüimes, Gr. Can., RX II/VI.

Wir verweisen auf *guairo* "elegante o apuesto" LOR, IV § 67, sonstige Anknüpfungen haben wir nicht.

guaité, Cueva de ~, caserío, Sta. Cruz, Ten., OL 313 > AMC > CHIL II/62, MIL X/247, RX II/VI.

Wir verweisen auf *arguaita*, V §

24. Kapitel

Modern überlieferte Ortsnamen mit K als erstem Stammkonsonanten

§ 554. *cubabia*, lugar, Gom., VR III/96 > CHIL II/126; localité, Gom., BERTH 197; aldea, KB. Gom., RX II/VI; pago, MAD VII/192.

cubaba, caserío, Vallehermoso, Gom., MAD XV/600; OL 310.

cubaba ó cubabia, caserío, Vallehermoso, Gom., AMC, CMC, CHIL II/126, MIL X/257.

Wirkliche kanar. Parallelen haben wir keine, dafür aber gute aus den Vergleichssprachen:

aḳbu "poutre" Seḡr.; *aḳbo* "tumulus" Sus L.

ḡḡu "être profond, rendre profond" Ndir Abès; *ankawa* "deep valley" Hausa.

cabedo, caserío, Ten., VR < CHIL II/55,

caredo, caserío, Ten., MIL X/244.

Da MILs *caredo* vor *cabuco* eingereiht ist, also alphabetisch *cabedo* entspricht, ist es klar, daß es nur ein Druckfehler ist. Wir verweisen auf *chavado*, V § 508.

caboco, monte, Tijarafe, Palma, OL 211, AMC > CHIL II/101, MIL X/262; DUARTE.

cavoco, barranquillo, Garafia, Palma, }
cavoco del Corchete, Garafia, Palma, } MATA RH 56/1941.

Wir haben *cabuco* "Schafhürde" bereits in IV § 198 behandelt und schon dort darauf hingewiesen, daß es sich um ein romanisches, von den Eroberern eingeführtes Wort handeln wird. Das *caboco* hier kann nur Lautvariante dazu sein.

chacabona, lugar, Lanz., VR II/353, CHIL I/420; MIL X/215.

chacabona, caserío, Teguiße, Lanz., OL 317, AMC.

chacabona, montagne, Lanz., BERTH 198. *chacavona*, término, Lanz., RX II/VI.

Das Wort macht einen durchaus romanischen Eindruck, aber wir haben eine vollkommen sichere berber. Parallele:

akabun "piton (somet pointu), montagne pointu" Ah. Fouc.

icobro, Corral de ~, "this dwelling belonged of old to a prince", Anaga, Ten., OSSUNA-HEEDE.

Das Wort ist ganz isoliert und wir haben schon unsere Bedenken gegenüber dem Wortmaterial OSSUNAs geäußert.

cabasera, caserío, Ingenio, Gr. Can., OL 210.

Trotz des Anklanges an das portug. *cabaceira* dürfte es sich um ein kanar. Wort, beziehungsweise um die Hispanisierung eines solchen handeln.

cabejo, localidad, San Lorenzo, Lanz., AMC > MAG < CHIL I/420, MIL X/215; MSCMC.

cabejo, caserío, Lanz., RX II/VI.

Man vergleiche BX, V § 509. Wir haben ja manchmal den Verdacht, als ob *ka-* ein affigiertes Element wäre.

cubujon, El ~, caserío, Candelaria, Ten., OL 310; CHIL II/56, MIL X/244.

cubujon, caserío, Rosario, Ten., OL 310.

Ich war versucht, diesen Ortsnamen mit auchon "Wohnhöhle", IV § 301, zu verbinden, aber der lautliche Unterschied ist zu groß. Man könnte höchstens an einen Pl von *cabejo* denken.

§ 555. *acuche*, casa de labranza, Teguiße, Lanz., OL 18, AMC, CHIL I/418, X/215.

KČ, *tacaoutcho*, localité, Gr. Can., BERTH 197. *tacoutcho*, localidad, Gr. Can., MIL KD, H 394.

KF. *tacoutche*, barranco, Gr. Can., AMC. *tacontche*, barranco y localidad, Gr. Can., MIL X/234.

tacoutche, barranco y localidad, Gr. Can., BERTH > CHIL I/551.

Außer einem Personennamen von Gomera, V § 89, haben wir keine Parallelen.

codornio, localidad, Tegueste, Ten., OL 301, AMC,

cordonio, localidad, Ten., CHIL II/56, MIL X/244.

CHIL und MIL haben wieder einmal falsch beschrieben. Das Wort klingt stark an span. *codorniz* "Wachtel" an, aber wahrscheinlich liegt eine Hispanisierung eines Wortes der Eingeborenen vor. Parallelen haben wir keine.

Valle *Cocon*, casa de labranza, Tegueste, Ten., OL 1195.

Hier haben wir sicher die Hispanisierung eines Wortes der Eingeborenen vor uns, aber wir können das zugrundeliegende Wort nicht rekonstruieren.

quinquirid , Altura de ~, Ten., QUEZ C 65r, 114r.

quinquirid , Ermita de ~, Ten., QUEZ II/137v.

quiquira, *kikira*, ravin, Ten., BERTH 196.

quiquirid  6 *chichir *, Barranco, Orotava, AMC.

Das *quin-* bei QUEZ dürfte unvollkommene Wiedergabe eines palatalen *tin-* sein. Wir verweisen auf *henchiré* und *chira*, V § 265, und *chuchurumbache*, V § 517, und geben als berber. Parallele: *kukker* "knospen", *askukker* "n. a." Šilh W.

§ 556. *cumbalud*, caserío, Fingas, Gr.Can., OL 217, AMC, CHIL I/542, MIL X/231.

KM, Wir verweisen auf *aluda*, V § 321. Sonst haben wir keine Parallelen.
KN.

tocodoman, caserío, Aldea de San Nicolás, Gr.Can., OL 1175, CHIL I/554, MIL X/235.
tocomadan ó *tocodaman*, caserío, aldea, San Nicolás, Gr.Can., AMC > MAG < CHIL I/554, MIL X/235.

Wir wissen hier nicht, wo die Metathesis steckt, d.h. was die richtige Form ist, denn wenn OL die offizielle Form gibt, so braucht sie deshalb nicht die ursprüngliche zu sein. Auffällig ist, daß ein anderer Ortsname seinerseits wieder eine Metathesis des vorhergehenden darstellt:

tomocodá, aldea, Vallehermoso, Gom., OL 1176.
tomocadá, aldea, Vallehermoso, Gom., AMC, CHIL II/132, MIL X/259.
fomocoda, fuente de ~, Chipude, Gom., BEN 124.

Diese Übereinstimmung könnte ja auch bloß ein Zufall sein, ebenso wie die weitere: *bilcamade*, *bilcadame*, V § 510. Bei *fomocoda* fragen wir uns, ob das *f* nur eine Verschreibung von *t*- ist, oder ob wir hier eine Variante mit *f*- haben und dieses ein Lokalisierungselement darstellt, VI § 16.

camejo, Lomo de ~, Laguna, Ten., BEN 179.

Wir haben hier keine Parallelen.

acanabre, fuente, Alajeró, Gom., AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/123; BEN 124.
acanadre, fuente, Gom., MIL X/256.

MIL gibt offenbar eine Verschreibung. Wir verweisen auf *marinubre*, V § 568, das darauf schließen ließe, daß *-nubre*, *-nubre* ein selbständiges Element ist. Einen deutlichen Anklang haben wir in Britannien: *cynibre* "silva" Brit. Holder.

acanache, nombre de una roca en Vallehermoso, Gom., FERPER.

Anknüpfend an das vorige Wort, könnte man in dem *aca*- ein präfigiertes Element sehen. Aber mehr als eine Vermutung ist das nicht.

oucanca, *ucanca*, défilé, Ten., BERTH 196, MIL X/250.
ucanca, desfiladero y valle, cerca del Teide, Ten., AMC > MAG < CHIL II/73.
ucanca, valle, Ten., RX II/IX; garganta, degollada, Ten., MAD XIV/694;

conil, aldea, Tias, Lanz., MAD VI/565, OL 303,1159 > AMC; montaña de, Lanz., MAD VI/565, XIV/679.

conil, lugar, Lanz., VR II/412, CEFLO, BERTH 198 > CHIL I/420, MIL X/215.

conil, localidad sepultada por la erupción de las Montañas de Fuego, Lanz., MOTIVOS DE LANZAROTE.

Wir verweisen auf *guanil* "wildlebendes Haustier", IV § 191, und auf das folgende Wort, das vielleicht identisch ist:

guniel, localidad, Valle Santiago, Ten., AMC.

Andere Parallelen haben wir nicht.

canasco, localidad, Hermigua, Gom., OL 514 > AMC > MAG < CHIL II/126, MIL X/257.

Die Lautgruppe *-sk-* ist selten, aber nicht ganz unvertreten im Kanar., wir verweisen auf *pesenescal* und *tijanascal*, die entfernt anklingen. Wenn der Name von den Eingeborenen stammt, dann ist er sicher schon recht hispanisiert.

§ 557. *chicoro*, caserío, Candelaria, Ten., OL 319, AMC, CHIL II/58, MIL X/246.

KR. Wir sehen in *chi-* das bekannte Präfix und wenn es Pluralwert haben sollte, dann könnte das folgende, wahrscheinlich mit Affixklammer gebildete Wort als Sg dazugehören:

chacorsche, localidad, Candelaria, Ten., AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/58, MIL X/245.

Wenn wir das Präfix abziehen, ist auch das folgende Wort sehr ähnlich:
carcho, localidad, Candelaria, Ten., AMC > MAG < CHIL II/55, MIL X/244.

Auf Zusammenhang deutet wohl auch, daß alle drei Ortsnamen aus derselben Gegend stammen. Als berber. Parallele diene: *kurret* "avoir sa source" *akarru* "n. a." Ah. Fouc.

curdan, localidad, Gom., FERPER.

Hier haben wir keine Parallelen.

acardecce, caserío, Arure, Gom., OL 17, AMC, CHIL II/123, MIL X/256.

Auch hier fehlen uns die Parallelen.

caral, nombre de una calle de Arafo, AMC, CHIL II/55, MIL X/244.

Nur cherli, V § 523, und pijaral, V § 583, klingen etwas an.

caramujo, lugar, Palma, LOR.

çaramujo, localidad, Sta. Cruz de la Palma, AMC, MAG < CHIL II/101, MIL X/262.

Das span. Wort *escaramujo* "molusco" klingt nur allzu stark an, aber der Ortsname könnte trotzdem die Hispanisierung eines kanar. Wortes sein. Wir haben berber. Parallelen, die einigermaßen entsprechen:

akčrmis "petit fragment d'un corps solide et sec" – *ekeremas* "raficheur, froid léger de l'atmosphère" – beide Ah. Fouc.

carascan, localidad, Hierro, AMC > MAG < CHIL II/144, MIL X/267.

Das Wort klingt an den Pflanzennamen *carisco*, IV § 389 an.

carizal, vallée, Ten., BERTH 195.

carrizal, El ~, Ten., AS-RS 8-11-1499.

carrizal, lugar, Gr. Can., VR < CHIL I/542, MIL X/231.

carrizal, valle, Ten., BERTH < CHIL II/56, MIL X/244.

Der Franzose BERTH konnte sich hier irren, aber daß CHIL und MIL das span. Wort *carrizal* "Röhricht" nicht erkannten, wundert uns.

alcarcel, caserío, Vallehermoso, Gom., OL 64, AMC > CHIL II/124, MIL X/256.

Der Ortsname klingt von vorneherein recht spanisch *carcel* "Gefängnis" klingt an und man könnte auch an den Konquistador von Tenerife Volcarcel, Balcarcel, als Namensgeber denken, aber zweifellos handelt es sich um das span. Wort *alcarcil* "wilde Artischocke". Auch dieses Wort ist aus den kanar. Sprachresten zu streichen.

tacarsejo, aldea, Gr. Can., RX II/VI.

Sollte das eine Entstellung von *tavayaseco*, V § 29, sein? Wir haben keine Parallelen dafür.

corotalen, fuente, Hierro, AMC > MAG < CHIL II/145, MIL X/267.

Wir haben hier keine Parallelen und können höchstens vermuten, daß *-en* Pl-Endung ist.

cuarrajo, localidad, Candelaria, Ten., AMC > MAG < CHIL II/56, MIL X/244.

Wenn dahinter ein Wort der Eingeborenen steckt, dann ist es ganz trefflich verkleidet.

§ 558. *quise*, caserío, Gom., FERPER.

KS. *quicie*, lugar, Guia, Ten., BEN 184.

Das span. Wort *quicio* "Angel, Haspel" steckt wohl kaum dahinter, höchstens wurde ein Wort der Eingeborenen ihm angenähert. Berber. Parallelen gibt es, nur sind sie bei so einfacher Lautfolge ohne Beweiskraft.

cuescara, barranco, BERTH < CHIL II/56, MIL X/244.
cuèscaro, ravin, BERTH 196.

Wir haben den Verdacht, daß dieses Wort eine inselspanische Kreuzung von *cuesco* "Kern von Steinobst" und *cáscara* "Schale von Nüssen usw." ist. Aber immerhin könnte es eine Verkleidung eines Ortsnamens der Eingeborenen sein. Es klingt an *visgarra*, V § 513, an und es könnte das folgende berber. Wort dahinterstecken:
tag sart, *tagusart* "Abhang" Šilh W; *takusart* "penchant d'une colline" Kab. H.

quite, caserío, Alajeró, Gom., AMC, CHIL II/131, MIL X/259.

Das span. Wort *quite* "Hindernis, Abwendung" liegt wahrscheinlich zu Grunde, kann aber auch bloßer Anklang sein.

- § 559. *acojeja*, aldea, Guia, Ten., OL 18 > CMC, MIL X/242, CHIL II/47.
KX, *acojeja*, *cojeja*, aldea, Guia, Ten., AMC.
KY, *cojeja*, aldea, Ten., MAG CHIL II/47; variante de *acojeja*, MIL X/244.
cojeja, monte Granadilla, Ten., RX II/VI.
acojo, localidad, Guia, Ten., AMC > MAG < CHIL II/47, MIL X/242, CMC.

Ist *acojo* nur ein Irrtum oder eine Verstümmelung für *acojeja*. Der Abfall des Artikels ist nichts ungewöhnliches. Für Anklänge vergleiche man die folgenden Worte.

chínquejo, barranco, Arico, Ten., AMC > MAG < CHIL II/59,
chiquejo, barranco, Ten., MIL X/246.

Wir erklären uns das *chin-* als *ñ-n-*.

cojete, aldea, Pájara, Fuert., OL 302, MIL X/220, CMC.
cofete, lugar, Jandia, Fuert., RX II/VI, MIL X/220, CMC.
cojete ó cofete, aldea, Pájara, Fuert., AMC > MAG < CHIL I/447.

Wechsel von Hauchlaut und Labial haben wir mehrmals festgestellt, aber hier, bei den ganz verschiedenen Lokalisierungen der Namen bei OL und RX, und da die Identifizierung ja sicher nur vom AMC ausgeht, könnte es sich doch um zwei verschiedene Namen handeln.

tacoheire, localidad, Ten., AMC; BERTH < CHIL II/70, MIL X/250
tacoheyre, localité, Ten., BERTH 196.

Dieser Ortsname ist nur von BERTH bezeugt, denn die anderen gehen auf ihn zurück. Neben ihm steht ein im Wesentlichen lautidentischer, der gerade von BERTH entstellt wurde:

tacogeyre, lugar, Fuert., VR II/363. *tacogire*, término, Fuert., RX II/IX.
tacogeyre, localité, Fuert., BERTH 198, MIL X/221.
tacegeyre, tacegueire, Localidad, Fuert., BERTH < CHIL I/499, MIL X/221.
tacogueire, localidad, Fuert., MAG < CHIL I/449, MIL X/221.
tacoqueire ó tacequeire, localidad, Fuert., AMC.

Wir haben den Eindruck, daß bei diesem zweiten Namen die einzig authentische Form die von VR und RX gebrachte ist und daß die anderen Notierungen auf eine Fehlschreibung des Namens bei BERTH zurückgehen unter Einmischung des Namens *tesegerague*, ebenfalls aus Fuerteventura, den wir bereits V § 54, behandelt haben. Wenn nun aber BERTHs Notierung von *tacoheyre* für Tenerife eine seiner lokalen Transpositionen wäre, dann hätten wir für *tacogeyre* nur VR und bei *tesegerague* wahrscheinlich denselben VR als Ausgangspunkt der Notierungen der Kompilatoren. Wenn nun bei VR im ersten Fall eine Verschreibung vorliegt, dann würde vielleicht der ganze Name nur an einem Orte haften und im ersten Bestandteil als *tese-* gesichert durch die moderne Notierung *tesejeraque* OLs. Endgültig lässt sich die Frage nur durch Nachforschung an Ort und Stelle erledigen.

chicayco, ravin, Ten., BERTH 196.
chitcatco, barranco, Ten., BERTH < CHIL II/58.

Liegt hier nicht eine Verwechslung mit *chicayco*, V § 518, vor?

vaucayna, "Fortaventure est séparée de Lanzarote por un canal nommée ~" BORY 202.

Die kuriöse Schreibung könnte hier einen Namen der Eingeborenen vermuten lassen, aber es handelt sich um den *Bocaina* genannten Kanal. *bocaina* ist der Deminutiv von *boca* "Mündung".

acainal, localidad, Mazo, Palma, AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/98, MIL X/261.

acainal, lugar, Palma, LOR.

Ortsnamen auf *-al* sind immer spanischer Herkunft verdächtig, aber wir finden kein spanisches Wort, das mit *-al* abgeleitet, den Namen als Ort mit dem von diesem Worte Bezeichneten erklären ließe.

cairosa, localidad, Ten., MIL X/244, CHIL II/55.

Wir haben für diesen Namen keine weiteren Belege und keine Parallelen.

25. Kapitel

Modern überlieferte Ortsnamen mit L als erstem Stammkonsonanten

§ 560. *ahuda*, monte, Fuert., MIL > CMC < CHIL I/446, MIL X/220.

LD, Das Wort könnte eine Variante mit *al-* zu *chin-uda* sein, V § 521, auch *bendalut* und LG, *cambalud*, V § 539 u. § ... , klingen an.

LM, LN, *illada*, Cruz de ~, casa, Los Silos, Ten., OL 308.

Wahrscheinlich Hispanisierung eines Ortsnamens der Eingeborenen.

ligagao, lomada de ~, en Chipude, Gom., FERPER.

Der Ortsname erinnert an *guigui*, V § 437, und *tanagague*, V § 373. Falls das *l-* nicht zum Stamm gehört, kämen als berber. Parallelen in Betracht:

tgaḡet, tḡiḡa "falaise" Metmata; *tḡoḡet/tḡoḡa* "pierre" Siwa L;

Falls aber, wie wahrscheinlich, das *l-* ein Teil des Stammes ist:

regigi "être embrasé", argigi "n.a.", Ah. Fouc.

ergigi "trembler" Demnat; *erḡiḡ* "trembler" Rif;

elḡuḡi "être mou, flasque, mallasse, branlant, peu rigide"; *engugi* "être ébranlé, s'ébranler", beide Kab. Boul.

Welche dieser Parallelen zutrifft, ergibt sich aus der Bodenbeschaffenheit.

alen, Ycod de ~, Ten., QUEZ C 81r.

alen, barranco de ~, caserío, San Andrés y Sauces, Palma, OL 164, AMC.

alen, barranco y caserío, CHIL II/99, MIL X/262.

olen, sitio en Mirca y en San Andrés y Sauces, Palma, LOR.

olen, manantial en Mirca, Palma, LOR.

Der AMC hat den Ortsnamen durchgestrichen und bezeichnet ihn als español. Ich weiß nicht, worauf er sich stützt dabei, denn ein spanisches Wort ist nicht zu finden, aber vielleicht gibt es einen solchen Ortsnamen auf der Halbinsel. Wir erinnern an den angeblichen Personen- und Ortsnamen *aly*, V § 291, und auf *oula*, V § 121a, vielleicht konnte auch *armule*, V § 576, hiehergehören. Als anklingende berber. Wörter geben wir:

allun "grain de céréale quelconque" Ah. Fouc; *ilni* "millet" Nefusa Mot;

el/elawen (ellen) "herbe fraîche et abondante" Ah. Fouc.

telina, Cañada de ~, Agulo, Gom., BEN 176.

Wahrscheinlich ist *te-* Präfix. Parallelen haben wir keine.

talangueras, camino de ~, Agulo, Gom., OL 53.

talangueras, localidad, MAG < CHIL II/131, MIL X/259.

Wahrscheinlich ein Kompositum mit *-n-* als genitiv.-relativische Verknüpfung.

§ 561. *lepe*, localidad, Gom., VR < CHIL II/130, MIL X/258.

LP, *lepe*, localité, Gom., BERTH 197.

LR, Das ist doch offenbar die Übertragung des andalusischen Stadtnamens *Lepe*, einer der
LS, "cinco puertos de la mar", auf Gomera, was BERTH nicht erkannte, der seinerseits
LT, kritiklos wie immer von CHIL und MIL abgeschrieben wurde. Oder ist es die Anähn-
LX, lichung eines einheimischen Ortsnamens an den spanischen? Man vergleiche den viel-
LY, leicht ähnlichen Fall von *guadalup*, V § 31 und *chajelipes*, *chejelipes*, V § 601.

larvicho, a tribal family, Anaga, Ten., OSSUNA-HEEDE.

Wir können nur immer wieder unsere Bedenken gegen OSSUNAs Namenmaterial äußern. Parallelen haben wir keine.

talorno, valle, Ten., AMC > MAG < CHIL II/71, MIL X/251; RX II/IX.

Wir verweisen auf *valerón* und *tamaorna*, die einigermaßen anklingen. V § 510 und § 113.

laros, manantial en La Caldera, Palma, LOR.

Wir haben keine Parallelen dazu.

aluse, choza ú hogar, San Sebastián, Gom., OL 65, AMC, CHIL II/125, MIL X/256.

Wir haben dieses Wort schon im Zusammenhang mit *lauce*, *tauce*, V § 245, behandelt. Wie ein Plural dazu schaut der folgende Ortsname aus:

luzana, localité, Gr.Can., BERTH 197; VR < CHIL I/548, MIL X/233.

lusana, localidad, Gr.Can., CHIL I/548, MIL H 394, X/233.

Wegen der örtlichen und lautlichen Nähe schließen wir auch noch den folgenden Ortsnamen an, der ein Kompositum mit dem gleichen Stamme sein könnte.

tacalouce, en San Sebastián, Gom., FERPER.

Dieser letzte Name erinnert freilich mehr an *lauce*. Als berber. Parallelen geben wir: *alus* "colline assez élevée de forme allongée; courte chaîne de collines assez élevées de forme allongée", Ah. Fouc.

alawas "datte desséchée avant maturité" Ah. Fouc.

lisia, barranco de ~, Hermigua, Gom., BEN 125.

An diesen Ortsnamen knüpfen wir einen anderen an, der durch seine ganz ungewöhnliche Schreibweise auffällt, die ihm angeblich SOSA gegeben hat. Aber was soll für ein Laut oder eine Lautgruppe mit *-sc-* ausgedrückt worden sein?

aliscion, risco, Galdar, SOSA, III/III AMC > CHIL I/536, MIL X/228.

An der angegebenen Stelle findet sich aber bei SOSA dieser Name nicht und wir haben also nicht nur wegen der Schreibweise Zweifel. Berber. Parallelen würde es geben:

ilis/illas "être sombre" Šilḥ J. *alsas* "lisse, doux, moëlleux" Šaw. H.

talast/tilisa "borne, ce qui marque une séparation, limite", Kab. Boul.

alatada, caserío, Ingenio, Gr.Can., OL 63, AMC > MAG < CHIL I/535, MIL X/228.

Wir vermuten in *al-* das uns bereits bekannte Präfix. Vielleicht kann das folgende berberische Wort als Parallele dienen: *taddat* "amas de pierres" Ah. Fouc.

agualatente, Tirajana, caserío, Gr.Can., OL 37.

latente ist im Spanischen ein ausgesprochenes Buchwort und es ist unwahrscheinlich,

daß es hier zur Bildung eines Ortsnamens verwendet worden ist. Wir nehmen an, daß es sich hier um die Hispanisierung eines Namens der Eingeborenen handelt.

lautajo, localidad, Gom., FERPER.

Der einzige kanar. Ortsname, der einigermaßen anklingt, ist *taçautejo*, V § 594. Sonst haben wir keine Anknüpfungen, doch sehe man TX, V § 598.

alejo, Lomo de ~, casa de labranza, Granadilla, Ten., OL 622.

Das Wort klingt stark an das Spanische an, könnte aber doch kanar. sein. Ähnlich klingt: *teloje*, monte, Hierro, AMC > MAG < CHIL II/148, MIL X/268.

Als Augmentativ zu span. *laja* "flacher Stein" wirkt der folgende Name, aber auch hier könnte Verkleidung eines einheimischen Namens vorliegen:

lajón, Barranco de ~, Guía, Ten., BEN 183.

talaya, monte, Teguisse, Lanz., AMC > MAG < CHIL I/424, MIL X/217.

Dieser Ortsname klingt stark an das span. *atalaya* "Wachturm" an, das ja als Ortsname auf den Inseln vertreten ist, aber es ist auch umgekehrt möglich, daß dort ein einheimischer Ortsname an den spanischen angeglichen wurde. Wir verzeichnen als mögliche berber. Parallele *tálat* "Dattelbüschel" Šil' W.

26. Kapitel

Modern überlieferte Ortsnamen mit M als erstem Stammkonsonanten

§ 562. *tomabelen*, casa de labranza, Mazo, Palma, OL 1175.

MB,
MC,
MD. Wenn *to-* nicht Präfix ist, müßten wir ein Kompositum annehmen. Parallelen haben wir nicht.

imeche, caserío, Guía, Ten., OL 552, AMC, CHIL II/66, MIL X/249,
ineche, barranco, Ten., RX II/VI.

Wir haben diesen Ortsnamen schon bei Behandlung von *chimiche*, *chisimiche*, V § 496, herangezogen, hier soll er uns zur Überleitung dienen für die folgenden Ortsnamen:

mache, aldea, Tias, Lanz., OL 645

armache, barranco, Guía, Ten., AMC > MAG < CHIL II/52, MIL X/243.

Wir bringen die beiden Ortsnamen zusammen, weil wir in *ar-* das bekannte Präfix zu sehen glauben. Ein weiterer Ortsname könnte hieher gehören, wenn wir hinter dem gleichen Präfix auch noch das *ta-* annehmen:

artamache, lomada en Alajeró, Gom., FERPER.

Als berber. Parallele geben wir *tameččet/timeččutin* "figuier" Siwa L.

michegue, Montana de ~, Sta. Ursula, Ten., BEN 180.

Wir haben hier keine Parallelen.

machal, monte, Gom., VR < CHIL II/130, MIL X/258; RX II/VI; roque, MAD XIV/54.

machar, término, Lanz., RX II/VI.

machar, *mache*, localidad, Lanz., MAG < CHIL I/422.

machar, *maché*, localidad, Lanz., MIL X/216.

Die beiden Ortsnamen dürften identisch sein. Bei der Nebenform *mache* müssen wir ein schwachartikulierte oder abfallendes *-r* annehmen. Ob der Akzent bei MIL wirklich die Tonstelle bezeichnet, wissen wir nicht. Als berber. Parallele geben wir:

amadél "versant" Sus L;

timđelt/timđlin "tombeau" Sus L.

imada, valle de ~, Gomera, VR III/91 > CHIL II/129; localité, Gom., BERTH 197, MIL X/258.

imada, caser o, Alajer o, Gom., MAD I/185; OL 552, AMC; aldea, Gom., RX II/VI.

imada, camino de ~, Alajer o, Gom., OL 62; barranco de ~, Gom., MAD I/185.

Wahrscheinlich nur eine Variante des gleichen Wortes mit *ti-n-* ist der folgende Ortsname:

chinamada, ravin, Ten., BERTH 196 > CHIL II/59, MIL X/246.

chinamada, chozas   hogares, Laguna, Ten., OL 319, AMC.

chinamada, localidad, Taganana, Ten., BEN 53.

chinamoda, cierto valle, Ten., RX II/VI.

Wir geben als berber. Parallele: *amda/imdwan* "mare,  tang (en communication avec une rivibre)" Sus L,  il  J.

tamaduche, localidad, Gom., FERPER.

Der Name könnte mit der Affixklammer gebildet sein: *ta-madu-te*. Wir verweisen auf *masdache*, *mandache*, *mardache*, V § 526, das etwas anklingt. Ebenfalls anklingend ist der folgende Ortsname, wenn wir annehmen, daß öfter *ta-n-te* konstruiert wird, wofür wir auch berber. Belege haben, VI § 39.

tamadanche, fuente de ~, Gom., FERPER.

Wir haben aber zu dem berber. Wort, das wir oben als Parallele gegeben, eine Variante mit *-n-*: *amdun* "large trou pour recueillir l'eau", * mda/ imedwin* " tang, mare" Kab. Boul. Wir wollen zu diesem interessanten Wort noch weitere Belege geben: *amda* "mare, flaque d'eau" Demnat; *tamda* " tang"  il ; *hamda/himdiwin* (h <  ) " tang, lac, mare" Senua. Wahrscheinlich die gleiche Wurzel steckt in: *ameda* "ensemble des jardins, oasis" Ghdames Mot.; *tamda* "jardin" Sokna; *tamada* "jardin" Ghdames Mot.

tamudos, caser os, Tijarafe, Palma, OL 1118, AMC, CHIL II/107, MIL X/264.

tamudo, sitio, Tijarafe, Palma, DUARTE.

Sehr stark anklingend, nur mit Affixklammer gebildet, ist *tamaduste*, zu dem es aber die Nebenformen *famaduste*, IV § 433, gibt. Eine andere Variante zu diesem ist: *tamadiste*, en el barranco de Lepe, Gom., FERPER.

§ 563. *mafur*, fuente (agria), Ag fimes, Gr. Can., BEN 130.

MF,
MG.

Der sonst nicht bezeugte Ortsname klingt stark an *afur*, V § 354, und *manfur*, V § 567an.

mafasca, antiguo cortijo, Fuert., MAG CHIL I/449, MIL X/220.

Bei der Instabilität der Labiale klingt *masca* V § 457 einigermaßen an. Sonst haben wir keine Parallelen.

magua, aldea, Lanz., CAST J 284,

m gua, aldea, Lanz., VR II/412.

Dieser Ortsname hätte eigentlich unter die historisch überlieferten gehört, aber wegen seiner Zusammenhänge ist er hier eingereicht:

imagua, localidad, Gr. Can., BERTH < AMC > CHIL I/547, MIL H 394,

inagua, localité, Gr. Can., BERTH 196; MAD V/397.

Wenn das *imagua* nur auf BERTH beruht, dann ist es eine Verschreibung. Aber jedenfalls ist der Ortsname mit *chin- = ti-n-* auf Gran Canaria belegt.

chinimagua, Hoya de ~, monte, Gr. Can., AMC.

chinimagra, Hoya de ~, monte, Gr. Can., MAG < CHIL I/542, MIL X/232.

Hier ist doch jedenfalls die Notierung des AMC von MAG falsch abgeschrieben worden. Mit einem anderen Präfix haben wir den lautlich gleichen Stamm in:

almagua, aldea, Taganana, Ten., AMC > MAG < CHIL II/50, MIL X/242, MS-CMC, RX II/V.

fartamaga, localidad, Artenara, Gr. Can., OL 330, AMC, CHIL I/543, MIL X/232.

Wir vermuten in *farta-* eine Präfixgruppe oder den ersten Teil eines Kompositums, d. h. entweder lokales *f-* und *ar- ta-* oder aber das *farta-* in Zusammenhang mit dem

harta- von *tartaguna*, man sehe V § 589, und VI § 25.

Wir hätten gute berber. Parallelen zu diesen Ortsnamen, wenn nicht am Ende ein auslautendes *-r* hier abgefallen ist, worauf der Anklang des folgenden Ortsnamens schließen lassen könnte:

imaguar, fortaleza de ~, cerca de arguamul, Gom., FERPER.

Die berber. Parallelen sind:

abbeg "plonger, tremper" Kab. Boul.; *emmeß* "être trempé, plongé", *meß* "humecté", Demnat; *amaguwa* "the overflowing of its banks by a river" Hausa.

tmūgat "fonte e cascatella d'acqua presso Giado" Nefusa Begu.

amagad, camino de ~, Tijarafe, Palma, OL 1167.

amagal, punto donde termina el camino de *amagad*, Tijarafe, Palma, OL 1167.

In der Aufzählung der Landstraßen von Tijarafe, Palma, führt OL eine *amagad* genannte an und läßt sie in *amagal* enden. Es ist kein Zweifel, daß es sich hier um das gleiche Wort handelt, das mindestens einmal verschrieben ist. Wir glauben aber, daß es zweimal verschrieben ist, da bei OL an der alphabetischen Stelle weder das eine noch das andere Wort vorkommt, wohl aber *amagar*. Wir haben hier also zwei Verschreibungen für *amagar*.

§ 564. *magañas*, pago de Alajeró, Gom., VR III/91; MAD I/185, XI/17,

MGN, *magañas*, caserío, Alajeró, Gom., OL 646. *maganas*, aldea, Gom., RX II/VI.

MGR, *magaña*, caserío, Gom., VR < CHIL II/130, MIL X/258.

MGS.

Hier haben CHIL und MIL wieder einmal falsch abgeschrieben. Wir wissen natürlich nicht, ob das *ma-* hier ein Teil der Wurzel oder ein stammbildendes Element ist, aber das wissen wir bei allen mit *ma-* anlautenden Worten nicht.

tamagordu, sitio en la Caldera, Palma, LOR.

Hier könnte *tama-* das bereits besprochene Element mit der Bedeutung "Seite, Gegend" sein und dann kämen als kanar. Parallelen *beguerode*, *araguerode*, V § 442, in Betracht. Aber ebensogut kann *-ma-* stammbildendes Element sein, VI § ...? Wir tragen in den berber. Parallelen beiden Möglichkeiten Rechnung.

eğred "finir, achever" *ağarad* "n.a." - *ğured* "être fort", *tiğoras* "force, puissance" - beide Ah. Fouc.

gerda "tas" Zenaga.

emgerd "cou" Seğr. u. gem. berber.

magarza, fuente, Alajeró, Gom., BEN 124.

Wir haben keine Parallelen.

magués, lugar, Lanz., CEFLO.

magues, aldea, Haria, Lanz., RX II/VI;

MAD XI/20;

maguez, véase *magua*, CHIL I/423, MIL X/216;

magua, *maguez*, localité, Lanz., BERTH 198.

magués, Valle de ~. BEN 27.

máquez, aldea, Haria, Lanz., OL 646,

máquez, valle de ~, Lanz., CHIL I/348.

Wir wissen nicht, worauf BERTH seine Identifizierung von *magua* und *maguez* stützt. Sie wird natürlich kritiklos von CHIL und MIL übernommen. Wenn es sich wirklich um den gleichen Ortsnamen handelt, so könnte *maguez* doch nur span. Pl von *magua* sein,

§ 565. *chimaque*, agua de ~, en Victoria, Ten., VR III/509, CHIL II/58.

MK. *chimaque*, montagne, Ten., BERTH 196. *chimaqui*, montaña, Ten., BERTH <

chimaque, caserío, Sta. Ursula, Ten., OL 319. CHIL II/58, MIL X/246.

chimaque, fuente, Sta. Ursula, Ten., BEN 125; MAD XV/230.

chimache, véase *chimaque*, caserío y fuente, Ten., MAG < CHIL II/58, MIL X/246.

chimaque, *chimache* ó *chimeche*, caserío y fuente, Sta. Ursula, Ten., AMC.

Wir haben keinerlei Bedenken gegen eine Identifizierung von *chimaque* und *chimache*, weil wir starke Palatalisierung eines *k* bereits belegt haben, VI § 12, aber *chimeche*

tritt bei CHIL und MIL als eigener Ortsname auf:

chimeche, localidad, VR < CHIL II/58, MIL X/246.

chimiche, aldea, Ten., CHIL II/58, MIL X/246; pago, Ten., MAD VIII/569.

imeche, caserío, Ten., CHIL II/66.

Wir verweisen auf chimida, V § 23.

maca, Ort bei Barranco de Juan Lopez, Ten., BUCH 222.

maca, Ort bei Barranco de Carrizal, Ten., BUCH 222.

Der Ortsname ist sonst nirgends belegt.

aramaque, monte (bosque), Hermigua, Gom., OL 513.

aramaqué, valle y barranco en Hermigua, FERPER.

Wir vermuten hier das Präfix *ara-* Als Parallelen, auch für die vorhergehenden Ortsnamen geben wir:

uku "être allumé", *meket/iāmekāt* "être réduit à l'état de braises ardentes", *tamakāt* "braise ardente", Ah. Fouc.

imoque, Roque de ~, casa de labranza, Adeje, Ten., OL 874; localidad, Ten., AMC, CHIL II/66, MIL X/249.

imogue, roque, Ten., RX II/IX.

Wir verweisen auf amoco, amoca, V § 66.

chamoco ó *chenaco*, roque, Buenavista, Ten., AMC > MAG < CHIL II/57s, MIL X/247.

chamaco ó *chenaco*, roque, Buenavista, Ten., RX II/VI.

Hier stimmen in der genauen Lokalisierung und in der Identifizierung nicht nur der AMC, MAG, CHIL, MIL, sondern auch RX überein. Aber wie sollen wir die beiden Wortformen lautlich miteinander vereinbaren? Die einzige Möglichkeit wäre die Annahme einer Grundform *te-n-w-ako* mit Assimilierung von *-n-w-*. Wir sind und bleiben skeptisch.

taimuica, territorio, Hierro, AMC > MAG < CHIL II/147,

taimuca, territorio, Hierro, MIL X/268.

tamaimuche, término, Tihuya, Palma, LOR.

Wir haben den Eindruck, daß diese beiden Ortsnamen identisch sind, zumindest im größten Teil ihres Lautbestandes; *-aimuica*, *-aimuca* und *-aimuche* unterscheiden sich nur durch den Grad der Palatalisierung, denn das *-i-* vor dem *-k-* ist ein Versuch die Palatalisierung anzudeuten. Vielleicht ist der Ortsname von Palma ein Kompositum mit *tama-*, vielleicht lautet der Stamm überhaupt nur *-imuka*. Wir verweisen noch auf tamaimo, V § 573.

almacla, cañada en Chipude, Gom., FERPER.

Wir fassen das *al-* als Präfix auf und verweisen auf *malicas*, V § 566.

macana, caserío, Orotava, Ten., OL 645.

mequena, monte, Hierro, MAG < CHIL II/147, MIL X/268.

maquenes, Los <, caserío, Guía, Ten., OL 650, AMC, CHIL II/67, MIL X/249.

mequinez, plaza y calle en el Puerto de Orotava, Ten., OL 1244, AMC, CHIL II/68, MIL X/241.

mequinez, localidad, Pájara, Fuert., AMC > MAG < CHIL I/449; aldea, Fuert., RX II/VI.

mequines, localidad, Fuert., MIL X/220.

mequenes, término, Fuert., RX II/VI.

miquinès, sitio en Los Sauces, Palma, LOR.

Das aztekische Wort für "die mit Obsidiansplintern bewehrte Schwertkeule" hat mit dem kanar. Ortsnamen *macana* sicher nichts zu tun, ob aber dieser zu *mequena* und beide zu *mequines* usw. gehören bleibt zweifelhaft. Der span. pl-Artikel vor *maquenes* deutet auf pl Auffassung, so daß in *-es*, *-ez* ganz gut die span. Pl-Endung stecken könnte.

mequeseque, caserío, San Sebastián, Gom., MAD XI/381; OL 669, AMC.

mequeseque, lugar, Gom., VR III/89 > CHIL II/130; localité, Gom., BERTH 197;
aldea, Gom., RX II/VI.
mequezegue, caserío, Gom., MIL X/258.

Wir haben zu diesem Wort keine Parallelen oder auch nur Anklänge.

macayo, Lomo de ~, caserío, Vallehermoso, Gom., MAD XV/600; OL 802, CHIL
II/130, MIL X/258.

macayo, Pié de la Cuesta de ~, caserío, Vallehermoso, Gom., OL 802.

macayo, localidad, Gom., BEN 26.

Auch hier fehlen uns die Parallelen.

§ 566. *mala*, lugar, Lanz., CEFLO. pago, Haria, Lanz., MAD XI/32.

ML, mal, *malha*, village, Lanz., BERTH 198; lugar, Lanz., BERTH CHIL I/423, MIL
MM. X/216.

Was für eine Lautfärbung wollte BERTH mit *malha* ausdrücken? Hörte er wirklich einen Hauch hinter dem *l* oder eine besondere Färbung des *l* oder einen Stimmabsatz dahinter? Wir können ihn nicht darum befragen, wir können auch nicht die Lanzarotefios abhören, um auf die Spur zu kommen. Der Kuriosität halber verzeichnen wir hier als Parallele einen belgischen Ortsnamen aus der Antike, der uns an die kanar. Präfixgruppen denken läßt: *aimala*, Ortsname, heute *Emael*, VITA S. HUBERTI.

Den gleichen Ortsnamen mit *ti-n-* finden wir an anderer Stelle der gleichen Insel:

tinamala, localité, Lanz., BERTH 199, CHIL I/426, MIL X/218; MAD XIV/760.

tinamala, localidad, Teguiise, Lanz., AMC.

BERTH gibt dazu (230) eine Parallele: "*tinamal*, village du Maroc". Wir geben berber. Parallelen:

imlal "être blanc, frais, clair" Kab. Han.; *amellal* "blanc" Bass. Dial.; *mlul* "weiß sein", *imlil* "weißer Fels", Šilh W; *amlal* "sable" Sus L; *tamilli*, *tamilla/timil-liwin* "turtterelle" Šaw., Kab. H.

amäitu "ombre" Sus Dest.; *amatu/imula* "versant d'une montagne qui ne reçoit pas le soleil" Kab. Boul.

maticas, en Alajeró, Gom., FERPER.

Las *melequinas*, caserío, Sta. Brígida, Gr. Can., OL 668.

Die Worte haben wohl nur die span. Pl-Endung, aber sonst nichts Spanisches. Wir verweisen auf *almacla*, V § 565. Sonst haben wir keine Parallelen.

melosar, localidad, Ten., VR III/352 > CHIL II/67.

melozar, localidad, Ten., MIL X/249.

Auch hier fehlen uns alle Parallelen.

muléy, barranco, Fuert., escrito y pronunciado: La *Muley*, *Lamuley*, *Amuley*, ALV DELG VT.

Das Wort, das sonst niemand überliefert, klingt uns allzusehr an den islamischen Personennamen *Muley* an und bei der Besiedlung der beiden Ostinseln mit gefangenen Berbern und Arabern von der gegenüberliegenden Küste, ist es durchaus möglich, daß der Name von dort kommt. Immerhin klingt die Lautfolge nicht unkanarisch, auch nicht unberberisch, wie die folgenden Parallelen zeigen:

meluwet "scintiller, briller vivement d'un éclat tremblant", *amlewwi(amlewu)* "n. a.", *amuli* "mâle non castré" Ah. Fouc.

mamora, localité, Lanz., BERTH 198, CHIL I/423, MIL X/216.

Wir haben dazu keine Parallelen.

§ 567. *mani*, fuente, Palma, MS-CMC, MAG < CHIL II/105, MIL X/263; RX II/VI.

MN. *manis*, manantial en La Caldera, Palma, LOR.

menis, caserío, Puntallana, Palma, OL 669, AMC, CHIL II/105, MIL X/263.

Jedenfalls sind *mani* und *manis* wenigstens als Quellennamen identisch und der Ortsname wird wohl auch dazugehören. Wie immer, wissen wir uns auch hier den Abfall eines -s nicht zu erklären. Aber vielleicht liegt bei RX und MAG doch eine Fehlschreibung vor.

tamano, montaña en La Breña, Palma, LOR. *tamano*, montaña, Breña Baja, Palma, DUARTE.

tamano, localidad, Breña Alta, OL 190, AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/106, MIL X/263.

Wir verweisen auf den Personennamen *taman*, den BORY für Tenerife gibt, V § 506, *tamano* wird wohl kaum hiehergehören, V § 573.

taramino, localidad, Telde, Gr. Can., AMC > MAG < CHIL I/552, MIL X/235; RX II/IX.

MIL bringt ein *termine* als Ortsname von Lanzerote, V § 567, aber das ist offenbar eine Verschreibung für *temuine*. Wir haben *tara-mina* analysiert, aber vielleicht ist *taramina* richtig und dann sollte das Wort unter RMN eingereiht werden. Parallelen haben wir aber dort keine. Für MN verweisen wir auf *guayarmina*, V § 135.

meña, Cueva de ~, chozas, Gufa, Ten., OL 344.

Auch dazu haben wir keine Parallelen.

emine, término de ~, Lanz., VR II/348; localidad, Lanz., VR II/319 AMC CHIL I/421; término, Lanz., RX II/VI;

emine, localité, Fuert., BERTH 198. *encine*, localidad, Fuert., MIL X/215.

BERTH hat den Ortsnamen auf die Nachbarinsel transponiert und MIL hat schlecht von ihm abgeschrieben. Richtige Parallelen haben wir nicht.

manae, término, Candelaria, Ten., RX II/VI.

Auch hier fehlen uns Parallelen engerer Art.

temuine, localidad, Fem s, Lanz., OL 343, AMC, MAG < CHIL I/425,

termine, localidad, Lanz., MIL X/217.

MIL hat sein *termine* zwischen *temanfaya* und *tenanco* eingereiht. Es ist also kein Zweifel, daß es ein Schreib- oder Druckfehler für *temuine* ist. Wir haben auch hier keine Parallelen.

manfur, localidad, Gr. Can., MAG < CHIL I/548, MIL X/234; término, Gr. Can., RX II/VI.

Die Quelle *mafur*, V § 563, ist doch wohl das gleiche Wort, man sehe dort andere Parallelen. Lag hier ein Nasal vor, der die Varianten *mafur*, *manfur* erklärt?

almango, localidad, Candelaria, Ten., AMC, CMC, MAG < CHIL II/50, MIL X/242.

Wahrscheinlich ist *al-* Präfix. Parallelen haben wir keine.

mingald, caser o, Victoria, Ten., OL 670, AMC, CHIL II/68, MIL X/249.

Sehr ähnlich klingt:

mu igal, caser o, Teror, Gr. Can., OL 695.

Wir verweisen auf GL, V § 559, weil dies möglicherweise die Wurzel darstellt, Wir haben aber eine ausgezeichnete berber. Parallele:

ingal " tre gris souris", *emengel* "chameau gris souris", Ah. Fouc.

minguana, localidad, Gom., FERPER.

Wir verweisen auf *maniguel*, *manguia*, *munguia*, V § 38, zu denen dieser Ortsname vielleicht im Verhältnis eines Pl steht.

monagas, aldea, Valleseco, Gr.Can., AMC > MAG < CHIL I/549, MIL X/234.

Wir haben hierzu keine Parallelen.

minoqueba, monte en Tihuya, Palma, LOR.

Auch hier fehlen uns die Parallelen.

mancafete, fuente, Hierro, MAG < CHIL II/147, MIL X/268.

Vielleicht liegt hier und im vorhergehenden Namen ein Kompositum vor, aber wir haben keinen Anhaltspunkt für eine Analyse und keine Parallelen.

§ 568. *chiminal*, moradas de ~, en Santiago, Gom., FERPER.

MN. *chiminal*, localidad, Gom., FERPER.

Forts. Wir verweisen auf *archimeni*, *chichimane*, V § 520. *Chi-* ist wohl Präfix.

maninubre, aldea, Fuert., VR II/440; RX II/VI.

marinubre, caserío, Fuert., VR < CHIL I/449, MIL X/220.

maninubre, caserío, Antigua, Fuert., OL 649.

maninubre, Cuevas de ~, Antigua, Fuert., REN 101.

manenigre, village, Lanz., BERTH 198 > CHIL I/423, MIL X/216.

manenigre, lugar, Fuert., RX II/VI.

Wir stellen zuerst fest, daß CHIL und MIL durch Verschreibung aus dem *maninubre* VRs *marinubre* gemacht haben. Dann drängt sich uns der Verdacht auf, daß BERTH sein Wort doch wohl ebenfalls aus VR genommen hat und es nicht nur stark verschrieben, sondern außerdem nach Lanzerote verlegt hat. Darin folgen ihm, wie immer, CHIL und MIL. Es läßt sich natürlich vom Schreibtiisch aus diese Frage nicht endgültig entscheiden, aber wir sind unserer Sache doch recht sicher. Wir verweisen auf *acanabre*, V § 556, das in der zweiten Hälfte des Wortes stark anklingt. Ob wir Komposita mit gleichem zweiten Bestandteil vor uns haben, wagen wir nicht zu entscheiden. Obwohl wir *maninigre* für eine Verschreibung halten, geben wir doch berber. Parallelen dazu: *enfer* "être abrité derrière", *aneggür* "région comprise entre le pied des pentes et le sommet", Ah. Fouc.

inßer/inßaren "ravin" Ah. Fouc.

mnaggar "se rencontrer" Sus L.

tamunergue, alto de ~, en Arguayoda, Gom., FERPER.

Für den zweiten Teil des Wortes verweisen wir auf *ergue*, *herque*, V § 586. Wirkliche Parallelen haben wir nicht. *ta-* ist wohl Präfix.

tomanse, roque de ~, localidad, Palma, AMC > MAG < CHIL II/108, MIL X/264, MS-CMC.

Wir verweisen auf *tomaren*, *tomasen* und *tomasin*, V § 40, wo wir bereits dieses Wort hier erwähnten, sowie auf *manse*, *amanse*.

mansilva, monte, Hierro, MAG < CHIL II/147, MIL X/268.

Wir haben einen anderen Ortsnamen, der in seinem zweiten Teil stark anklingt:

aguajilva, Barranco de ~, caserío, San Sebastián, Gom., OL 164.

aguajilva, Rincón de ~, casa de labranza, San Sebastián, Gom., OL 871.

aguajilva, casa de labranza, San Sebastián, Gom., OL 37, AMC, MIL X/256.

aguajilva, localidad, Gom., CHIL II/124, FERPER.

Wenn wir die beiden span. Worte *gilba* "Färberginster" und *jilbo* "weißrötlich" vergleichen, so könnte der zweite Ortsname recht gut ein spanischer sein, mit *agua* "Wasser" zusammengesetzt, aber die span. Worte haben hier wohl nur graphisch hereingespielt. Näher liegt es *a-wa-xilba* zu analysieren. Wenn dem *j* ein Palatal oder Zischlaut zugrundeliegt, dann könnte *-silva* das gleiche Wort sein und es wäre das *mañ-* als eigener Bestandteil eines Kompositums zu analysieren oder als Formativgruppe *ma-n-*, VI § ...? Für das erstere sprechen mehrere der in diesem und im vorhergehenden Paragraphen

angeführten Worte. Vielleicht ist das *Silva* in vielen Ortsnamen Gran Canarias einheimischer Herkunft und geht gar nicht auf Diogo da Silva den portug. Conquistador zurück. Man vergleiche noch *ásellbu* "grands jones" Snus.

menceyna, localité, Ten., BERTH 196, MIL X/249,
menceina, localidad, Ten., AMC > MAG < CHIL II/67, MIL X/249.

Der Ortsname klingt stark an *menceyto*, *mencey*, IV § 133, an. Andere Parallelen haben wir nicht.

animanta, localidad, Sta. Cruz de Tenerife, AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/51, MIL X/243.

Hier ist wohl die Hispanisierung des Namens schon sehr weit vorgeschritten. Jedenfalls haben wir nur Anklänge in *chiscamanita*, *tiscamanita*, V § 591.

munage, localidad, Fuert., MIL X/221.

Das ist wohl eine Verschreibung für *munique*, *mutique*, V § 38.

27. Kapitel

Modern überlieferte Ortsnamen mit M als erstem Stammkonsonanten (Fortsetzung)

§ 569. *tinamar*, monte, Tinajo, Lanz., AMC, MAG < CHIL I/426, MIL X/218.

MR. Der Name ist fast identisch mit tinamala, V § 566, das ebenfalls ein Ortsname der gleichen Insel ist. Wir verweisen noch auf *benamar*, V § 576, und *xinama*, *xinamar*, V § 206. Als mögliche berber. Parallele, wenn wir *ti-n-a-mar* analysieren dürfen, geben wir: *tamârt/timura* "terre" Siwa, Sened, Ghames, Wargla, Laoust.

guanemeare 0 *guanemear*, Ancón de ~, Gom., FERPER.

Das Wort klingt stark an den Personennamen *guany. mar*, V § 414, an.

timariche, caserío, Tetir, Fuert., OL 1168, AMC, CHIL I/451, MIL X/221.

Das Wort könnte mit Affixklammer gebildet sein *ti-mari-te*, aber es könnte das *che-* auch zum Stamm gehören, wobei sich die folgenden Worte als Parallelen ergäben:

amarche, Cruz de ~, Guía, Ten., BEN 184.

abimarche, morne, Ten., BERTH 195; risco, Ten., BERTH < CMC < CHIL II/46, MIL X/242.

abimarge, montaña, PÑ < CMC < CHIL II/46.

abimarche, *amimarge*, risco, Laguna, Ten., AMC.

Wenn das *-i-* von *timariche* unbetont war, konnte es leicht ausfallen und bei *abi-*, *ami-* könnte eine Präfixgruppe *a-w-i-* vorliegen.

morbeque, localidad, Granadilla, Ten., AMC, MAG < CHIL II/68, MIL X/250.

morbeque, caserío, Garachico, Ten., RX II/VI.

arabaque und andere Worte mit BK, V § 509, können kaum als Parallelen gelten.

almerchiga, cañada de la ~, Ten., VR III/351 > CHIL II/50; ravin, Ten., BERTH 195; barranco, Ten., MIL X/243.

Wir haben in den vorhergehenden Worten einige Anklänge, aber keine wirklichen Parallelen.

marofe, localidad, Lanz., MAG < CHIL I/423, MIL X/217.

Worte mit RF haben wir mehrere, V § 585, das *m-* könnte ja hier Formativ sein und dann hätten wir zum Landschaftscharakter gut passende berber. Parallelen. Zuerst aber bringen wir noch ein dazu passendes Wort:

mirafas, valle, Santiago, Ten., AMC, MAG < CHIL II/68, MIL X/249.

aref "chauffer au moyen de pierres chaudes", *arraf* "n.a.", *erefes* "sol boursouflé par des efflorescences salines", Ah. Fouc.

amurga, ravin, Gr. Can., BERTH 196, CHIL I/536, MIL X/229; localidad, Gr. Can., MIL H 394; monte, Gr. Can., MAD II/262; rio de ~, Gr. Can., MAD V/397.

amurga, hameau, Gom., BERTH 197 > CHIL II/125.

CHIL identifiziert den Ortsnamen von Gomera mit dem *amulga* MyCs, man sehe unter *mulaga* usw., V § 86. Wir haben denselben Stamm mit *ta-* Präfix in:

chamorga, caserío, Sta. Cruz de Tenerife, OL 317, AMC, CHIL II/57, MIL X/245.

chamorga, barranco del ~, Anaga, Ten., OSSUNA-HEEDE.

Nur leicht klingen an als deutliche Hispanisierungen:

murgaño, caserío, Tegueste, Ten., OL 695.

amargavinos, caserío, Breña Baja, Palma, OL 66.

Davon ist *murgaño* "Spitzmaus" ein einwandfreies span. Wort, aber es wird verdächtig durch das andere Wort, das sich durch die Vorstellung des in Zahl und Fall nicht übereingestimmten Adjektivs als Hispanisierung eines Namens der Eingeborenen erweist. Das folgende Wort könnte ein Pl zu *chamorga* sein:

chamoricán, ravin, Gr. Can., BERTH 196 > CHIL I/542, MIL H 394, X/232.

chamoricán, barranco, San Bartolomé de Tirajana, Gr. Can., AMC, MAD V/395.

Als Parallele aus dem Berber. bietet sich *tamurġ* (*tamurġi*) "Heuschrecken" Šilh an, aber wir verweisen auch auf *amyrgos*, *amorgos* im Ägäischen Raum.

maragote, sitio, Garaffa, Palma, DUARTE.

Wir haben keine Parallelen. Vielleicht ist ein *te-*, *ta-* abgefallen und das *-te* ein Affix.

murmujay, en el barranco de Iguala, Gom., FERPER.

Auch hier haben wir keine Parallelen. Das Wort scheint redupliziert zu sein.

amorin, localidad, Silos, Ten., AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/51, MIL X/243.

Wir verweisen auf *ayamorna*, *ayamosna*, Sonst haben wir keine Parallelen.

marentaga, cuevas de ~, Gr. Can., MAG < CHIL I/549, MIL X/234.

Das Wort ist vielleicht ein Kompositum. Wirkliche Parallelen haben wir nicht.

marzagal, casa de labranza, Puerto de la Cruz, Ten., OL 651; localidad, Ten., CHIL II/76, MIL X/249.

marzagan, lugar, Las Palmas, Gr. Can., MAD XI/274; OL 651, AMC, CHIL I/549, MIL X/234, RX II/VI.

marzagan, Cuevas de ~, chozas, Las Palmas, Gr. Can., OL 316.

marzagan, camino de ~, Las Palmas, Gr. Can., OL 782.

marzagán, localidad, Gr. Can., BEN

marzagan y *Peralito*, caserío, Orotava, Ten., OL 651.

marzagana, *marsagana*, caserío, Ten., CHIL II/67, MIL X/249.

marzagana, caserío, Orotava, Ten., AMC, RX II/VI.

marsagana, localité, Lanz., BERTH 198, CHIL I/423,

marzagana, localidad, Lanz., AMC MAG CHIL I/423, MIL X/217.

Wir haben *marsagan(a)* auf drei Inseln vertreten und wir haben dazu eine sicher zutreffende berber. Parallele: *amerzagu/imerzuga* "amer" Šenua; *amarzag* "amer" Beṭṭ. . Uriaġ., Ibeḳḳ., Rif. Zweifelhaft bleibt, ob *marzagal* dazugehört, oder ein anderer Wortstamm ist. Für dieses können wir Parallelen nur finden, wenn wir in *mar-* einen ersten Teil eines Kompositums sehen:

azgal "chaleur", *zekkel* "être chaud", Zwawa, Bougie; *azgal* "chaleur solaire" Ntifa. *sagel/isugal* "pieu, piquet" Nefusa – *aseggil* "animal égaré" Nefusa.

merese, caserío, Hierro, OL 669, AMC, CHIL II/147, MIL X/268.

Wir verweisen auf *eres*, *erese*, IV § 229, *areces*, *areza*, V § 588. Wenn wir das Präfix *t-* annehmen, klingt ein anderer Ortsname an, bei dem wir aber vor allem auf *tomaren*, *tomasen* verweisen müssen:

tomares, Cuevas de ~, chozas, Mogan, Gr.Can., OL 316.

marciegas, Las ~, caserío, San Nicolás, Gr.Can., OL 650, CHIL I/549, MIL X/234.

Trotz starker Hispanisierung dürfte hier doch ein Name der Eingeborenen dahinterstecken.

tamaretille, aldea, Fuert., RX II/IX.

Der Name ist sonst nicht bezeugt. Es liegt wohl eine starke Hispanisierung vor.

tamarajanche, en Chipude. Gom. FERPER.

Wir erinnern uns an *tamara-galdar*, V § 164, aber wahrscheinlich ist der Name *tamaraxan-te* oder *ta-maraxa-n-te* zu analysieren. Richtige Parallelen haben wir nicht.

570. *tames*, localidad, Granadilla, Ten., AMC, CHIL II/71, MIL X/251.

MS. Wir verweisen auf *temisa*, *temisas*, V § 214, *tamacen*, V § 40.

amezo, localidad, Hierro, MS-CMC, MAG < CHIL II/144, MIL X/266.

amzo, barranco de ~, casa de labranza, Galdar, Gr.Can., OL 164, AMC.

Der AMC hat das Wort durchgestrichen und "español" dazu geschrieben, wir finden aber kein spanisches Wort, das dazu paßt. Jedenfalls sind die beiden Ortsnamen identisch. Als berber. Parallele geben wir: *amūz/mozzan* "irrigation, puits"; *omez* "rivière", Zenaga.

musa, Degollada de ~, choza, Vallehermoso, Gom., OL 322.

Musa ist ein auch in den Romanzen weit verbreiteter islamischer Name. Es wäre möglich, daß der Ortsname auf einen Sklaven zurückgeht, er könnte aber auch einheimisch sein.

mosoga, localidad, Lanz., destruido por el volcán de 1730, VR II/404.

masaga, *mosaga*, localité, Lanz., BERTH 198; *mosaga*, Lanz., MAD IX/480, XI/619 bis XIV/681.

mozaga, caserío, Teguiise, Lanz., AMC; localidad sepultada, MOTIVOS DE LANZAROTE.

masaga, *mosogas*, localidad, Lanz., CHIL I/423.

mosaga, localité, Gom., BERTH 197, AMC.

mosogas (= *mozaga*), localidad, Gom., BERTH < CHIL II/130; MIL X/258.

mozaga (= *mosogas*), localidad, Gom., MAG < CHIL II/130, MIL X/258.

Wir haben auf diesen Ortsnamen anlässlich des Personennamens *masegue conche*, V § 85, hingewiesen. Weder VR noch BERTH bringen eine Form *mosogas*, woher bezogen sie also MAG und CHIL und MIL? Ein anderer Ortsname klingt stark an:

mesiga, Cancela de ~, Agulo, Gom., BEN 176.

Als berber. Parallelen geben wir:

mezeḡ "protéger, défendre" Ah. Fouc.; *amsaḡ* "client" Seḡr.

immezzigen, *mazzig* "petit" Zenaga. *amaziḡ* "weiß" Šilh W.

ayamorna, ravin, Gom., BERTH 198.

ayamorna, caserío, Gom., VR < CHIL II/126; *ayamorua*, aldea, Gom., RX II/VI. MAD II/196, XV/54;

ayamorna = *ayamosna*, caserío, Gom., MIL X/257.
ayamosna de Abajo, caserío, Gom., OL 152. *ayamosna* de Arriba, caserío, Gom.,
OL 152.

ayamosna, véase *ayamorna*, Gom., BERTH < CHIL II/126.

Wir sehen in *a-ya-* eine Affixgruppe, VI § ... , aber der Wortstamm macht uns Schwierigkeiten. Das *-mosna* ist durch OL anscheinend gesichert, aber beruht das *-morna* nur auf einer Verschreibung BERTHs oder ist es ein anderer, zu Unrecht mit *-mosna* identifizierter Ortsname? Schließlich gibt es noch eine dritte Möglichkeit: Das silben- oder wortauslautende *-s* wird auf den Inseln nach andalusischer Art gesprochen, also eine Art Hauch; das silbenschießende *-r* der Kanarier wurde, wie wir immer wieder sehen, so schwach artikuliert, daß es ganz abfallen konnte: eine Verwechslung dieser beiden reduzierten Artikulationen konnte also leicht eintreten und ist mehrfach eingetreten. Ich möchte annehmen, daß Überkorrektion der Beamten und Mapperer mehrfach so ein schwach artikuliertes *-r* als *-s* korrigiert hat. Wir haben keine Möglichkeit zu entscheiden, welche der drei Möglichkeiten hier zutrifft.

mazote, pueblo, Palma, MIL X/263.

Wenn MIL allein ein sonst unbelegtes Wort bringt, haben wir den Verdacht einer Verschreibung. Soll es hier richtig *mazo*, V § 267, heißen?

trimuste, localidad, Hierro, AMC, MAG < *trimurse*, loc., Hierro, MIL X/269.
CHIL II/150,

Wir haben bei Besprechung von *aumastel*, *agumastel*, IV § 433, die Vermutung ausgesprochen, daß in *-muste*, *-fuste* usw. die Bedeutung "Hafen, Strand" steckt. Man sehe dort die Parallelen. Wir können hier die Affixklammer annehmen und *t-rimus-te* analysieren, aber auch in *tri-* ein eigenes Element sehen, für dieses und die Gruppe TR sehe man V § 597. Wir geben hier als Parallelen aus dem Berber.:

termes "rivage" Zenaga. *ermes* "saisir", *aramas* "n.a." Ah. Fouc.

armucia, choza ú hogar, Yaiza, Lanz., OL 94, AMC, CHIL I/419, MIL X/215.

Einen leichten Anklang haben wir in *charamuzgas*, IV § 403. Wir schließen nun eine Gruppe von Worten an, in denen allen mehr oder starké Hispanisierungen vorkommen und die vielleicht irgendwie zusammengehören:

maston, caserío, Femés, Lanz., OL 651. *macion*, caserío, Femés, Lanz., OL 1238.
homician, caserío, Laguna, Ten., OL 532.

Bei *homician*, *omician* ist mein Freund BONNET dem Vorgang der Hispanisierung gefolgt, aber eine Klärung der ursprünglichen Form kann ich nicht bieten.

§ 571. ⁺*almatriche*, caserío, San Lorenzo, Gr. Can., OL 65, AMC, MAG < CHIL I/536, MIL
MT. X/228.

Das ist ein spanisches Wort; *almatriche* "Hauptbewässerungsgraben eines Berieselungsbezirkes!"

matoso, casa de labranza, Buenavista, Ten., OL 649.

matoso, caserío, Vallehermoso, Gom., AMC > MAG < CHIL II/130, MIL X/258.

Auch das ist wieder ein span. Adjektiv: *matoso* "voll Gesträuch und Gestrüpp, Mais". Wir wundern uns, daß die Kompilatoren das nicht erkannten. Leider müssen wir auch diese Worte behandeln, weil sie sonst weitergeschleppt werden.

chamastilafe ó *chamotistafe*, aldea, Casillas del Angel, Fuert., AMC; BERTH > CHIL
I/447.

chamastilafe, *chamotistafe*, aldea, Fuert., MIL X/220.

chamatistafe, *chamoristafe*, hameau, Fuert., BERTH 198.

Was uns BERTH hier als Varianten zumüdet, das können wir unmöglich phonetisch vereinbaren. Wir wissen zwar, daß sich im Bereich der Vergleichssprachen *d* und *r* entsprechen und wechseln können, aber bei *t* und *r* scheint das weniger wahrscheinlich.

Was der AMC und CHIL und MIL uns bieten, sind doch wohl nur Verschreibungen und Verlesungen von BERTHS Notierungen. Wir haben hier einen der Fälle, wo wir in *-fe* eine lokale Postposition vermuten, VI § ..., aber ob der Rest des Wortes mit Affixklammer gebildet ist, wollen wir nicht entscheiden. Wir müssen hier alles in Schwebe lassen. Wir verweisen noch auf *macintafe*, V § 43.

mateharé, en la lomada de Juan Barba, Gom., FERPER.

Wir haben nicht einmal Anklänge, viel weniger Parallelen. Gomera und nach dieser Insel Tenerife (vor allem im Süden), liefern die meisten Worte, die einer Analyse auf Grund berber. Wortbildung widerstehen.

572. *amage*, Barranco de ~, caserío, Firgas, Gr.Can., OL 164.

MX. *amage*, barranco, Firgas, Gr.Can., AMC; barranco y caserío, Gr.Can., MAG < CHIL I/536; caserío y barranco, Gr.Can., MIL X/228.

amaje, aldea, Gr.Can., RX II/V.

Wir verweisen auf *maja*, *manja*, V § 434, und die folgenden Worte mit MXN.

mojode, monte en El Paso, Palma, LOR.

Wir haben anklingende Worte in IV § 101, V § 572.

magimial, choza, Sta.Cruz, Ten., OL 646; localidad, Ten., CHIL II/67, MIL X/249.

Der Ortsname klingt sehr spanisch, aber wir finden kein Wort, an das wir anknüpfen könnten.

majan, fuente, Gom., MAG < CHIL II/130, MIL X/258.

maján, fuente de ~, Vallehermoso, Gom., BEN 124.

majano, Cruz del ~, Guía, Ten., OL 490. El *majano*, casa de labranza, Santiago, Ten., OL 1049.

majanos, casa de labranza, Adeje, Ten., OL 647.

majanos, casa, Ingenio, Gr.Can., OL 647.

Das span. Wort *majano* "Steinhäufen als Bezeichnung einer Flurgrenze" liegt hier sicher zu Grunde, mit Ausnahme vielleicht von *maján* als Name einer Quelle, das kanar. Herkunft sein könnte.

magina, casa de guardas, San Bartolomé, Lanz., OL 646.

magina, localidad, Lanz., CHIL I/423, MIL X/216.

mojino, caserío, Arona, Ten., OL 679.

mojino caserío, Vilaflor, Ten., AMC.

mojino, caserío, Ten., CHIL II/68, MIL X/250.

Hier liegen wohl Hispanisierungen vor unter Einwirken zweier spanischer Worte: *mohino* "Maultier" und *majón* "Grenzstein". Das letztere Wort hat mehreren Örtlichkeiten der Inseln seinen Namen gegeben. Aber auch hinter den deutlich spanischen Worten können ursprünglich kanar. Ortsnamen stecken. Dasselbe kann auch für den folgenden Ortsnamen gelten, wenn er auch keinen Zusammenhang mit einem span. Wort zeigt:

mahona, puertecillo de ~, Gom., VR I/90; MAD XIV/54; DARIAS RH IX/63/1943/233s;

playa, Gom., RX II/VI; barranco, Gom., VR CHIL II/130; MIL X/258; punta de ~, CHIL I/387.

majona, barranco, Gom., MAG < CHIL II/130, MIL X/258.

majon, lugar, Ten., VR II/412.

majard, caserío, Vallehermoso, Gom., OL 647, CHIL II/130, MIL X/258.

majara, cerco de ~, Gom., FERPER.

Die beiden Worte sind wohl identisch, das folgende aber wird zu einem anderen Wortstamm gehören:

mijera, chozas ú hogares, Garaffa, Palma, OL 670, CHIL II/105, MIL X/263.

mijera, sitio en Garaffa, Palma, LOR.

amojio, localidad, Güimar, Ten., AMC > MAG < CHIL II/51, MIL X/243, MS-CMC;
amogio, id., ALVDELG MISC 20;
mojyata, caserío, Sta. Ursula, Ten., OL 679, AMC, CHIL II/68, MIL X/249s.

Wenn wir in *-ta* ein Affix sehen könnten, VI § ... , dann dürften wir die beiden Worte für stammidentisch halten. Irgendwie gehört dazu wohl auch:
chimiñuada, monte, Ten., MIL X/246.

Wir verweisen auf *badamoñet*, *guadamoñete*, V § 380.

§ 573. *tamia*, montagne, Lanzerote, BERTH 198; cortijo, montaña de ~ , Lanz., MAD XIV/586.
MY. *tamia*, monte y cortijo, Lanz., AMC; BERTH > CHIL I/424, MIL X/217; vega de ~ ,
Tinajo, Lanz., MAD XIV/765.

tumia, cortijo, Teguiße, Lanz., AMC, MAG < CHIL I/426, MIL X/218.

Die beiden Ortsnamen scheinen identisch zu sein. Wir vermuten in *ta-*, *tu-* das Präfix. Sehr ähnlich klingt der folgende Ortsname, der vielleicht mit pl *ñi-* gebildet und stammidentisch ist:

chimña, volcán, Teguiße, Lanz., AMC, MIL X/215.

chimña, volcán, Lanz., MAG < CHIL I/420.

Ziemlich anklingend ist auch der folgende Ortsname:
chimaya, localidad, Candelaria, Ten., AMC.

Als berber. Parallelen geben wir:

ammay "tamarix" Sus L. *amaien* "antique" Sus L.

tamaide, aldea, San Miguel, Ten., OL 1080 > AMC.

tamaide, monte, Arafo, Ten., OL 83, AMC,

tamaide, camino de ~ , San Miguel, Ten., OL 938.

tamaide, caserío, Sta. Ursula, Ten., OL 1080.

tamaide, aldea y monte, Ten., CHIL II/71, MIL X/251.

Der Ortsname erinnert an die Personennamen *chimida* und *chamidad*, V § 23. Man sehe noch die folgenden Namen:

almaída, *almeída*, ravin, Ten., BERTH 195.

almáida, barranco, Ten., BERTH < CHIL II/50, MIL X/242.

Der Gleichklang mit dem spanisch-portugiesischen Familiennamen ist offenbar. Will nun BERTH mit der Diärese über dem *í* eine davon abweichende Aussprache andeuten oder soll sie nur dem französischen Leser gegenüber darauf aufmerksam machen, daß der Diphthong nicht französisch auszusprechen ist? Ich glaube eher an einen Irrtum BERTHs.
tamayade, término, Ten., RX II/IX.

Wir haben Anklänge an diesen Ortsnamen in *guestayade*, V § 550, behandelt.

tamaymo, pago de Valle de Santiago, Ten., VR I/130, III/516; MAD XIV/585; pago de Villa de Santiago, Ten., QUEZ C 82r.

tamaimo, ravin, Ten., BERTH 196.

tamaimo, Vera de ~ , caserío, Santiago, Ten., OL 1214; pago de Santiago, Ten., MAD XIII/825.

tamaimo, aldea, Orotava, Ten., AMC, RX II/IX.

tamaimo, aldea y barranco, Ten., VR < CHIL II/71, MIL X/251.

tamaino, aldea, Santiago, Ten., OL 1080.

tamaino, localidad, Yaiza, Lanz., AMC > MAG < CHIL I/424, MIL X/217.

tamaimo, Laja de ~ , Agulo, Gom., BEN 176.

Man wäre versucht, hier an Verwechslungen zu glauben; aber jedenfalls hält OI, die beiden Ortsnamen von Tenerife *tamaimo* und *tamaino* klar auseinander. Hier an lautliche Differenzen eines und desselben Wortes auf Grund einer Nasalierung zu denken, ist nicht das Wahrscheinliche. *ta-* ist sicher Präfix. *ma-* könnte ein stambbildendes Element sein, VI § ... und dann wären zwei verschiedene Wurzeln gegeben. Aber wir müssen das alles in der Schwebe lassen. Wir verweisen noch auf die lautliche Übereinstimmung mit *tamaima* "alpispe", IV § 399.

mian, foco de ~, pago de la Aldea de San Nicolás, Gr.Can., VR III/489.
mian, localidad, aldea San Nicolás, Gr.Can., AMC, MAG < CHIL I/549, RX II/VI.
miau, localidad, Gr.Can., MIL X/234.

MIL liefert uns einen Druckfehler. Für Parallelen sehe man die vorhergehenden Worte.

El *mai-pez*, caserío, San Lorenzo, Gr.Can., OL 646.
maipez, caserío, Gr.Can., CHIL I/548, MIL X/233.
mazapez, caserío, Orotava, Ten., OL 660. El *mazapez*, choza, San Lorenzo, Gr.
 Can., OL 660.
mazapeces, caserío, Vallehermoso, Gom., OL 660.

Die Worte klingen sehr spanisch, ohne es doch ersichtlich zu sein. Wir haben wohl verschiedene Hispanisierungen eines und desselben Wortes der Eingeborenen vor uns. Vielleicht ist das *i* eine Stufe auf dem Wege eines silbenauslautenden -s zum Hauch.

mairén, en Hermigua, Gom., FERPER.

Wir haben keine Parallelen.

28. Kapitel

Modern überlieferte Ortsnamen mit N als erstem Stammkonsonanten

§ 574. *nublo*, monte, Gr.Can., AMC; *roque*, Gr.Can., VR < CHIL I/449, MIL X/234.

NB,
 NC,
 ND,
 NF. Der schöne riesige Basaltpfeller hat einen Namen von stark spanischem Anstrich, aber spanisch ist das Wort gewiß nicht, es ist Hispanisierung eines kanar. Wortes und wahrscheinlich sind die folgenden berber. Parallelen, die auf die gleiche Wurzel zurückgehen, der Ausgangspunkt gewesen:

ablal "pierre" Ah. Fouc.; *anabal* "sépulture" Ghat Nehlll.

anches, Ladera de las ~, localidad, Hierro, AMC,
anches, Ladera de los ~, localidad, Hierro, MS-CMC > MAG < CHIL II/144, MIL X/266.

So spanisch das Wort klingt, so wenig finden wir eine Anknüpfung an ein spanisches Wort. Wir schließen also auf ein kanar. Wort. Vergl. *anocheza*, *chancheso*, V § 524.

enadar, término en la Cumbre Vicja, Palma, LOR.

Wir haben bei Besprechung von *adar* "Berg", IV § 447, auch diesen Ortsnamen herangezogen. Er hat aber so gute berber. Parallelen anderer Art, daß wir ihn hier wieder aufnehmen:

ender "brübler" *anader* "flamme", Zenaga, *ender* "pousser" Ghðames; ndr "jeter, precipiter" Rif.

andër/indër "molino da olio" Nefusa Begu.

infas, montaña de ~, Ten., QUEZ C 86v.

Wir haben keine rechten kanar. Parallelen, aber doch eine ziemlich entsprechende berberische, man vergl. aber zu dieser die Nebenform *afa*, V § ...

anfa/anfaten "colline, sommet" Šilḥ J.

§ 575. *arañaga*, monte, Vilaflor, Ten., AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/51, MIL X/243.

NG,
 NK. Wir haben Anklänge in *aniaga*, V § 7, *daniaga*, V § 369, *Areinaga* usw., V § 185.

angulame, localidad, Gom., FERPER.

Wir verweisen auf *guelmes* und *guillama*, V § 402, 539, IV § ... Berber. Parallelen

haben wir mehrere;

agalam "fait d'avoir une parte plus fort que" Ah.Fouc.;

agelmam "réservoir d'eau naturel (lac, bassin, mare)" Ah.Fouc.

igilem "pic, ciseau, marteau, pioche" Ah.Fouc.; *ižilem* "pic" Seğr., Demnat.

aglim/iglimen "peau ouvert" Ah.Fouc.

angrero, casa, San Sebastián, Gom., OL 67, CHIL II/125, MIL X/256.

Wir verweisen auf *angira*, IV § 440a. und *veneguera*, V § 236. Berberische Parallelen gibt es genug; aber wir wissen nicht, ob eine davon zutrifft:

ing̃er/ang̃aren "ravin", ting̃ert "diminutif", Ah.Fouc.

aneğğir "région comprise entre le pied des pentes et le sommet" Ah.Fouc.

ateng̃ar "carré de terre cultivée pour arrosage régulier" Ah.Fouc.

agr̃ar "g̃fte, niche, étable" Ah.Fouc.

eğerir "creux de terrain", *teğerirt* "lit de vallée, de torrent, ravin" Ah.Fouc.

ang̃ur/inuğ̃ran "cave" Šil̃h J.

tenaca, monte, Hierro, AMC > MAG < CHIL II/149, MIL X/268.

tinoca, caserío, Arucas, Gr.Can., AMC, CHIL I/554, MIL X/235.

tinoca, fuente (agria) de, Costa de Lairaga, Gr.Can., BEN 130.

tinocas, fuente, Hierro, AMC > MAG < CHIL II/149, MIL X/269; fuente, Arucas, Gr.Can., MAD II/608.

tinco, fuente, Hierro, AMC > MAG < CHIL II/149, MIL X/269.

Man hat den Eindruck, daß *tinoca*, *tinocas*, *tinco* zusammengehören und daß es kein Zufall ist, wenn dieser Name dreimal, auf drei verschiedenen Inseln mit einer Quelle verbunden ist, ob aber *tenaca* auch dazu gehört, bleibt sehr fraglich. Wir verweisen auf *chenaco*, *chinico*, *chanca*, V § 565. Das *ynco*, caserío, Lanz., MIL X/218, ist ein Druckfehler für *yuco*, V § 608.

Weitverbreitet haben wir auf den Inseln *tanque* als Ortsname, daß hier das span. oder vielmehr inselspan. Wort für "Wasserbehälter" zugrundeliegt ist ebenso sicher, wie daß sich verschiedene kanar. Ortsnamen darunter verkleidet haben werden. Erstaunlich ist nur, daß der AMC, CHIL und MIL das Wort unbedenklich als kanar. nehmen.

ancules, risco en Hermigua, Gom., FERPER.

Wir haben als leichten Anklang nur *juaclos* und vermuten hier eine weitgehende Hispanisierung.

niquiome, roque y gruta, Palma, VR < CHIL II/105, MIL X/263, AMC,

niquiome, monte en Mazo, Palma, LOR, DUARTE. *niquiome*, cueva, Palma, RX II/VI.

niquihome, manantial en Mazo, Palma, LOR.

niquiamo, roque de ~, Mapa de Palma de Obras Públicas, SERRA RH 56/1941.

niquiomo, caverna de ~ Mazo, Palma, SERRA RH 56/1941; BEN 95.

niquiomo "celebre cueva, en las faldas de la montaña del mismo nombre", Palma DUARTE.

Es fehlen uns hier alle Parallelen, wir sehen auch keine Möglichkeit einer Analyse.

§ 576. *chimule*, fuente, Alajeró, Gom., AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/127, MIL X/257.

NL. *chimule*, fuente, Vallehermoso, Gom., BEN 124.

NM, Hier sehen wir in *chi-* das Präfix *ñi-*. Sehr nahe klingt an:

NN. *arimule*, lugar, Gom., VR III/92. *arimule*, Alcon de ~, Gom., VR III/92; MAD I/464,

areñure o *arimule*, torrente de ~, *arimule*, torrente de ~, CHIL I/388.
Gom., FERPER.

arimule, montaña y arroyo en Chipude, *arimule*, torrente, Chipude, Gom., MAD II/559.
Gom., RX II/V.

arimule, localité, Gom., BERTH 197. *arimule*, montaña, Chipude, Gom., MAD VII/337.

arimule, localidad y arroyo, Chipude, Gom., AMC; VR < CMC > CHIL II/126, MIL X/256.

arimule, localidad y arroyo, Gom., BERTH CMC; CHIL II/126, MIL X/256,
araiñul, barranco de ~, Agüimes, Gr. Can., OL 45,
araiñul, caserío y barranco, Agüimes, Gr. Can., AMC, MS-CMC, MAG < CHIL I/537,
araiñud, caserío y barranco, Gr. Can., MIL X/229.

Daß diese Ortsnamen hier zusammengehören ist offenkundig. Die fälschliche Berufung auf BERTH zeigt, daß *arimule* eine Verlesung oder Verschreibung ist. Dasselbe gilt wohl auch von *araiñud*, weil uns MII. keine Gewähr bietet. Wir haben bei gleichem Stamm die Präfixe *chi-* und *ari-*, *ara-*. Als berber. Parallelen geben wir:

anil "fosse" Meţmaţa. *mil/tnil* "gestützt, unterstützt werden" Šilḥ W.

inama, localité, Hierro, BERTH 198, CHIL II/146, MIL X/267.
chindama, pago de Vilaflor, Ten., VR I/130, III/518 > CHIL II/58, MIL X/246.
chinama, aldea, Chasna, Ten., RX II/VI; pago, Granadilla, Ten., MAD VIII/569; pago de Vilaflor, Ten., MAD XVI/127.
chinama, predio, Vilaflor, MAD VII/328.
chiñama, caserío, Granadilla, Ten., OL 319, 436; CHIL II/59, MIL X/246.
chiñama, Ortschaft, Ten., BUCH 11; monte, Abona, Ten., MAD I/59.
chiñeme, monte, Ten., MAG < CHIL II/59, MIL X/246.

Wir haben hier den Wechsel von *n* und *ñ*. Vielleicht beruht das *n* nicht auf bloßer unvollständiger Schreibung, sondern kann ein *n* nach *i* eine mehr oder minder große Palatalisierung annehmen. Für das Portugiesische ist das ja charakteristisch und die Portugiesen haben auf Tenerife großen Einfluß geübt. Es kann aber diese Neigung schon bei den Kanariern vorgekommen sein. Parallelen finden wir in den folgenden Worten.

benama, monte en Puntallana, Palma, LOR. *benamo*, manantial, Puntallana, LOR,
betanama, lugar, Hierro, VR III/97, *betaname*, aldea, Gom., RX II/VII.
betanama, monte ~, pago de Valverde, Hierro, MAD XV/498; casas del monte ~, MAD IX/194.
betenama, lugar, Valverde, Hierro, OL 181; caserío, Hierro, AMC, CHIL II/141.
bentanama, localité, Hierro, BERTH 198, VR < CHIL II/144, MIL X/267.
bentenama, caserío, Hierro, MIL X/267. *benamar*, localidad, Sta. Cruz, Palma, AMC, MAG < CHIL II/101.

RX hat den Namen wohl fälschlich nach Gomera verlegt und das *ben-* BERTHs, von CHIL und MIL nachgeschrieben, ist Angleichung an die vielen derart beginnenden Worte. Wir verweisen noch auf *benamar*, V § 569. Ob auch *benama* zu diesen anderen Worten gehört, läßt sich nicht feststellen. Wenn wir *we-nama*, *we-te-nama* analysieren, wäre es möglich.

anambro, roque, Sta. Cruz de Tenerife, BEN 178.
anambro, cliff of ~, Anaga, Ten., OSSUNA-HEEDE.

Hier wird uns ein von OSSUNA überlieferter Ortsname durch eine sicher Quelle gestützt. Irgendwie dazugehörig sind die folgenden Namen:

nombroque, monte en Mazo, Palma, LOR.
nambroque, monte, Mazo, Palma, OL 665; DUARTE;
nambroque, monte, Paso, Palma, AMC, MAG < CHIL II/105, MIL X/263.
chinambroque, roque, Candelaria, Ten., AMC, MAG < CHIL II/59, MIL X/246.

Daß *chi-* hier das Präfix *ñi-* ist, zeigt sich klar, Soll das *-que* vielleicht dasselbe Element sein, das wir als *-(i)co* bereits kennengelernt haben? Die Beziehung von *nambro* zu "Fels" oder "Berg" ist offenkundig, aber wir haben leider keinen diese Deutung bestätigende berber. Parallele.

anamosa, monte, Hierro, AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/144, MIL X/266.

Hier wissen wir natürlich nicht, ob das *-n-* zum Stamm gehört oder nicht, man sehe also auch MS, V § 570. Wenn das *-n-* zum Stamm gehört, haben wir eine ausgezeichnete Parallele im Berber., die zu einem Ortsnamen sehr gut paßt: *anemmas*, *alemmas* "qui est au milieu, central" Šaw. H.

tenanzo ó *tenanco*, localidad, Yaiza, Lanz., AMC, MAG < CHIL I/425, MIL X/217.

Es ist natürlich ausgeschlossen, daß dies lautliche Varianten sind, sie können nur graphisch sein, denn wie müßte ein *k*-Laut beschaffen sein, den Spanier mit einem *s* ebensogut wiedergeben könnten? Wenn wir diese Frage umdrehen, wird die Unwahrscheinlichkeit, ja Unmöglichkeit noch evident. Als historisch überlieferter Name wäre die Erklärung leicht: *c* als *k* verlesen, aber wir wissen nicht, woher der AMC, MAG und ihre Abschreiber das Wort haben. Ist aber das *-z-* falsch, dann haben wir eine sehr gute berber. Parallele: *anemeka/inennekāten* "ravin" Ah.Fouc.

§ 577. *narea*, caserío, Telde, Gr.Can., OL 697, CHIL II/549.

NR. *naréa*, caserío, Gr.Can., MIL X/234.

Ob wir der Akzentuierung von MIL Glauben schenken können, wissen wir nicht, er akzentuiert ja gewöhnlich nicht einmal dort, wo die anderen Akzente setzen. Parallelen haben wir keine.

ñora, Victoria, Ten., BEN 180.

tiñor, aldea, Hierro, VR III/97; RX II/IX, VR < CHIL II/141.

tiñor, caserío, Hierro, OL 1174; MAD XIV/761; barrio, MAD IX/194.

tinor, localité, Hierro, BERTH 198. *finor*, hameau, Hierro, BERTH 198.

finor, *tinor*, aldea, Hierro, BERTH < CHIL II/145, 149, MIL X/267, 269, CMC.

fiñor, *tiñor*, ó *miñor*, aldea, Hierro, AMC.

fiñor, *miñor*, aldea, Hierro, MAG < CHIL II/145, 149, MIL X/267, 269, MS-CMC.

minor, término, Hierro, RX II/VI.

Wenn wir die Notierungen überblicken, dann scheint das Problem dieses Ortsnamens zuerst fast unlösbar. Aber wenn wir vom Sicherem zum Unsicheren übergehen, kommen wir doch weiter. Die Form *tiñor* ist durch VR und CHIL als echt gesichert. BERTH schreibt sie ohne Tilde auf dem *-n-* aber doch sicher nach VR, er identifiziert sie auch nicht mit *finor*, sondern bringt dieses als einen verschiedenen Ortsnamen, der CMC und CHIL berufen sich bei ihrer Identifizierung zu Unrecht auf BERTH. RX bringt *miñor* als einen besonderen Ortsnamen. Der CMC und MAG identifizieren *finor* und *miñor*, aber nicht auch *tiñor* und nur der AMC setzt alle drei gleich. Nach unseren Erfahrungen mit den Labialen des Kanar. leuchtet uns die Identifizierung von *finor* und *minor* vollständig ein, *tiñor* ist ein anderes Wort, das höchstens die Wurzel damit gemeinsam haben kann, vorausgesetzt, daß *fi-*, *mi-* als Präfix oder Formativ aufgefaßt werden kann, was ja zweifelhaft bleibt. Es gibt noch die Möglichkeit, daß wir ein *-n-wi-ñor* mit verschiedenen Assimilationen vor uns haben. Parallelen haben wir keine.

tenerra, llano en La Caldera, Palma, LOR.

tenerra, pago de ~, El Paso, Palma, DUARTE.

tenerra, barranco, El Paso, DUARTE.

tenerra, manantial, El Paso, Palma, DUARTE.

Auch hier wissen wir nicht ob das *-n-* zum Stamm gehört, Wir haben keine Parallelen.

nordela, caserío, Ten., CHIL II/68, MIL X/250.

nordelo, caserío, Laguna, Ten., OL 697.

Brauchbare Parallelen im Kanar. haben wir nicht. Aber wenn das *n-* nicht zur Wurzel gehört, dann hätten wir eine berber. Parallele:

erdel " tre dans l'obscurité de la nuit", *aradal* "n. a.", *ardel* "hy ne" Ah.Fouc.

a naringo, aguas en Arafo, Ten., MS-CMC > MAG < CHIL II/51, MIL X/243.

a nabingo, agua en Arafo, Ten., RX II/V.

RX hat zwar die Majorität gegen sich, aber deswegen muß seine Form noch nicht die falsche sein, obwohl es uns so scheinen will. Parallelen haben wir keine.

§ 578. *nisdafe*, montagne, Hierro, BERTH 198; localidad [nach Korrektur, vorher stand monte], NS, AMC, CHIL II/147,

NT. *nisdafes*, llanuras de los ~, Hierro, VR III/103.

nisdafe, llanura, Hierro, RX II/VI. *nizdafe*, localidad, Hierro, MIL X/268.

Hier könnte das *n-* der Rest einer genitivischen Konstruktion sein, aber bei diesem Wort versagen unsere Analyse-Versuche.

nisperes, fuente, Vallehermoso, Gom., AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/130.
MIL X/258.

Das span. Wort *ntspero* "Mispelbaum" liegt doch hier sicher zugrunde und es wundert uns, daß die Spanier das nicht erkannten.

anosma, Slopes of ~, Anaga, Ten., OSSUNA-HEEDE.

Wir haben das Wort sonst nicht belegt und haben auch keine Parallelen dazu.

tanta, Caldera de ~, caserío, Teguise, Lanz., OL 559.

tansta, Caldera de ~, localidad, Lanz., MIL X/217.

tania, localidad, Lanz., MIL X/217.

tansta, Caldera de ~, localidad, Lanz., MAG < CHIL I/424.

tania, véase *tansta*, Lanz., CHIL I/424.

Wir verstehen nicht, wie CHIL dazu kam, *tansta* und *tania* zu identifizieren. Vielleicht ist ihm MAG darin bereits vorausgegangen. Phonetische Varianten sind das nicht und MIL, der doch sonst so wortwörtlich mit CHIL übereinstimmt, bringt die zwei Namen als verschieden. Wir halten also die Identifizierung für ein Mißverständnis, oder *tansta* für eine Verlesung.

inta, chozas ú hogares, San Sebastián, Gom., OL 559, CHIL II/129, MIL X/258.

Wir haben keine Parallelen zu diesem Ortsnamen.

antona, casa de labranza, San Mateo, Gr.Can., OL 76.

Wahrscheinlich die Hispanisierung eines kanar. Wortes.

araneta, plaza en Tegueste, Ten., OL 1243, CMC, AMC, CHIL II/51, MIL X/243.

Wir vermuten in *ara-* das Präfix, aber das *-r-* könnte auch zum Wortstamm gehören.

§ 579. *tinajo*, hameau, Lanz., BERTH 199; lugar, Lanz., VR < CHIL I/425, MIL X/218, MAD NX. XIV/760; juzgado municipal, GUIA DE LANZAROTE;

tinajo, Calderetas de ~, cortijo, Teguise, Lanz., MAD V/285; montañas quemadas MOTIVOS DE LANZAROTE.

tenojo, camino de ~, San Lorenzo, Gr.Can., AMC > MAG < CHIL I/553, MIL X/235.

Die beiden Worte brauchen bei der Vieldeutigkeit des *-j-* nichts miteinander zu tun zu haben. Wir verweisen auf die folgenden Worte und geben als berber. Parallele *tanuha* "euphorbe" Sus L.

chineja, término de Chasna, Ten., RX II/VI.

Wie eine Pluralform dazu schaut aus:

chinajan, fuente, Vallehermoso, Gom., AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/127, MIL X/257, BEN 124.

inajo ó *inazgo*, localidad, Candelaria, Ten., AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/66, MIL X/249.

Wir wüßten gerne worauf hier die Identifizierung beruht. Phonetisch lassen sich die beiden Worte nicht leicht vereinbaren. Ich vermute, daß das *-z-* hier ziemlich andalusisch, das heißt im Übergang zum Hauch gesprochen wird. Oder das *j* stellte einen Zischlaut dar.

tuinege, aldea de ~, Fuert., VR I/130, II/460, 472.

tuinexe, lugar, Fuert., CEFLO; QUEZ C 18v.

tunehe, a town called ~, Fuert., GLAS 192; ~, the village called El ~, GLAS 208.

tuineje, village, Fuert., BERTH 199; VR < CHIL I/451; MIL X/221; QUEZ C 18v.

tuineje, lugar, Fuert., MAD XV/181; *tuineje*, lugar, QUEZ C 15r.

OL 1180; AMC.

QUEZ macht anscheinend hier eine topographische Transposition. Interessant ist die Variante von GLAS, weil sie zeigt, daß er kein *-i-* hörte. Ist dieses vielleicht nur die Wiedergabe einer besonderen Färbung des *-n-*? Wir vermuten, aber mit Zögern, in *tu-* ein Präfix.

29. Kapitel

Modern überlieferte Ortsnamen mit P als erstem Stammkonsonanten

§ 580. *artapubacha* ó *artapagache*, lomada de ~, Gom., FERPER.

PB, *tapugache*, caserío, Vallehermoso, Gom., OL 1089, AMC > CHIL II/131, MIL X/259.

PC, Daß die beiden Namen identisch sind und daß sich hier *ar-* deutlich als Präfix isolieren
PG, läßt, ist klar, fraglich bleibt nur, ob hier eine Konstruktion mit Affixklammer vorliegt.
PK. Parallelen haben wir keine.

pabujal, Lomo de ~, caserío, Icod, Ten., OL 625, CHIL II/69, MIL X/250.

Wir haben keine Parallelen, die Endung *-al* klingt etwas spanisch.

pacho, monte, Ten., AMC, MAG < CHIL II/69, MIL X/250.

Das Wort klingt recht spanisch, aber es kann gut auf einen Namen der Eingeborenen zurückgehen.

pechiguera, monte, Lanz., AMC, MAG < CHIL I/424, MIL X/217; punta de ~, CHIL I/344.

pechiguera, canal y playa, Lanz., RX II/VI.

Das Wort schaut sehr spanisch aus, aber mit *pechiguera* "trockener Husten" kann es kaum identisch sein. Aber vielleicht hat das Inselspanische dieses Wort für einen "Brusttee" oder eine dazu geeignete Pflanze. Immerhin kann hier die Hispanisierung eines kanar. Wortes vorliegen.

arapagüe, localidad, San Sebastián, Gom., AMC, MAG < CHIL II/125.

arapagüe, localidad, Gom., MS-CMC. *arapague*, localidad, Gom., MIL X/256.

arapogage, degollada de ~, Gom., FERPER.

Wir haben drei verschiedene Formen des Wortes, die ohne zweites *g* ist wohl eine Simplifizierung, auch der Wechsel von *g:x* ist uns schon vertraut, VI § 9, *ara-* ist Präfix. Wir verweisen auf *tanagague*, V § 373. Als berber. Parallelen geben wir:

igaget/igiga "falaise" Meṣmata; *igoget/igoga* "pierre" Siwa L.

aggaḡ "fait d'arrêter", Ah. Fouc.; *augug* "bassin" Demnat.

tapacoché, cañada de ~, en la Villa [de San Sebastián], Gom., FERPER.

Vielleicht ist dies eine Variante von *tapugache*, *tapubache*, siehe an der Spitze des Paragraphen.

paquines, localidad, Buenavista, Ten., AMC, MAG < CHIL II/69, MIL X/250.

paquines, término, Ten., RX II/VI.

Der Ortsname klingt uns sehr spanisch.

§ 581. *arepeal* ó *arepeale*, coto en Chipude, Gom., FERPER.

PL, *are-* ist Präfix. Wir verweisen auf *cherepil*, *cherepin* und das folgende Wort.

PN, *epeleche*, localidad, Gom., FERPER.

PP.

Hier könnte man an Abfall eines *té-*, *ta-* denken und in *-che* das entsprechende Suffix

sehen, wodurch der Stamm identisch mit dem des vorhergehenden Wortes würde. Wir verweisen auf *chejelech*, *cheguelech*, V § 601.

palochirme, en Alajeró, Gom., FERPER.

Zuweilen scheint es, als ob *pa-*, *po-* ein Präfix wäre, vergl. *potigayga*. Wir verweisen noch auf *chirama*, *cheremias*, *chuchurumbache*, V § 523.

polaguajine, localidad, Gom., FERPER.

Das ist wieder eine Lautfolge mit der man berber. gar nichts anfangen kann und wo wir an eine Analyse gar nicht denken können. Daneben schaut dann *peligodono*, V § 382, nicht mehr so unwahrscheinlich aus. Recht schwache Anklänge haben wir in *argujon*, *guijon*, IV § 290, und in *guajonja*, V § 357, und *guayahun*, V § 105.

tapultaste, risco de ~, en Alajeró, Gom., FERPER.

Hier haben wir scheinbar den gleichen Fall, aber die Konstruktion ist doch die berber. mit der Affixklammer. Einen Anklang gibt *pelut*, IV § 28. Wir haben dazu zwei gute berberische Gleichungen, die vielleicht die richtige Deutung bringen:

tafeltast "nom d'un arbre" Ah. Fouc.

efertes, "rocaïlle (roche désagrégée qu'un choc médiocre brise en plusieurs fragments)" Ah. Fouc.

peniche, caserío, Telde, Gr. Can., OL 799.

penichet, aldea, Icod, Ten., OL 799.

Das span. Wort *peniche* "Pinasse" erklärt den ersten Namen hinreichend, wenn es sich um einen Küstenort handelt, aber was ist *penichet*? Liegt hier spanische Verkleidung eines kanar. Wortes vor?

pentagorri, montaña, Fuert., BEN 20.

Hier könnte man direkt an einen baskischen Namen denken. Vielleicht ist *pen-* gleich *ben-*? Parallelen haben wir keine.

tapopay, en Alajeró, Gom., FERPER.

Wir haben, wie wir weiter unten sehen werden, Parallelen zu *-pay*, aber nicht zu *popay*. Aber wir erinnern daran, daß in TOR-W, Anhang II, die Vermutung ausgesprochen wurde, daß das von TOR 15r genannte Vorgebirge auf Lanzarote die span. Verkleidung eines Namens der Eingeborenen sein könnte. Diesen Namen könnten wir hier vor uns haben. Wir bringen diese Hispanisierung.

papagayo, Vorgebirge auf Lanzarote, TOR 15r.

papagayo, chozas, Femés, Lanz., OL 789.

papagayo, camino de ~, Femés, Lanz., OL 343.

Papageien gab es auf den Kanarischen Inseln nie.

§ 582. *chiperchi*, localité, Ten., BERTH 196 > CHIL II/59, MIL X/246.

PR, *chiperche*, caserío, Arico, Ten., OL 319, AMC, CHIL II/59, MIL X/246.

PS.

Wir verweisen auf *hautacuperche*, V § 101, und *taperucha*, V § 455, und *chepré*, V § 522. Das Wort ist wahrscheinlich mit Affixklammer gebildet.

percuna, choza u hogar, Laguna, Ten., OL 800, AMC, CHIL II/69, MIL X/250.

Der Name erinnert an *pirguan*, IV § 219, sonst haben wir keine Parallelen. Keltische und germanische Anklänge mit *f-* gibt es, aber wir haben keinen Anhaltspunkt in einer Bedeutung des kanar. Wortes.

perexil, El Paso de ~, Ten., BUCH 27.

perejil, casa, Tanque, Ten., OL 801.

pericel, casa de labranza, Tegueste, Ten., OL 801.

pero-gil caserío, San Miguel, Ten., OL 801.

Das span. Wort *perejil* "Petersilie" und der Name *Pero Gil*, der uns z. B. von einem repartidor del agua, PROC. DE CAN. AS-CR 93/10/117 überliefert wird, erklären diese Ortsnamen hinlänglich, aber wir haben doch den Verdacht, daß darunter auch Verkleidungen kanar. Ortsnamen sind.

tapasuche, roquillo de ~, en Manteca, Gom., FERPER.

Bei dem Wechsel von stimmlos und stimmhaft könnte auch *biseché*, V § 513, als Parallele gelten, aber auch der Anklang von *taperucha* ist so groß, daß man fast an eine Verwechslung von *r* und *s* denken könnte. Konstruktion mit der Affixklammer ist wahrscheinlich.

pecenescal, caserío, Pájara, Fuert., OL 789; CHIL I/449, MIL X/221.

pesenescal, valle, Fuert., MIL X/221.

pesenecal, valle, Fuert., AMC > MAG < CHIL I/249, RX II/VI.

pasagiron, barranco, Arico, Ten., AMC > MAG < CHIL II/69, MIL X/250.

Zur Erklärung dieses Ortsnamens dürften span. Bildungen wie *pasagaznate*, *pasagonzalo*, *pasahilo*, genügen, d. h. wir vermuten als Etymologie die span. Worte *pasar* "bringen, befördern, passieren usw." und *giron*, *jirón* "Saum, Fetzen, usw." Hier glauben wir nicht an ein kanar. Wort.

chinipita, localidad, Gr. Can., CHIL I/542, MIL X/233.

chinipita, localidad, Moya, Gr. Can., AMC.

chinipita, Roque de la ~, casa de labranza, Moya, Gr. Can., OL 874.

Wir analysieren *ñ-n-i-pita* und verweisen auf *garapita*, V § 548, das vielleicht doch auf einen einheimischen Namen zurückgeht.

§ 583. *pájara*, lugar, Fuert., OL 729.

pajara, Ort, Fuert., QUEZ C 18r; MAD XII/515.

PX. *pájara*, aldea, Güimar, Ten., OL 735.

pajará, lugar, Fuert., VR II/472.

PY. *pájara*, caserío, Tacoronte, Ten.,

OL 735.

La *pajala*, casa, Matanza, Ten.,

pajara, pago, Guimar, Ten., MAD XII/515.

OL 729.

Wir können hier die span. Worte: *paja* "Stroh", *pájara* "Vogelweibchen", *pajera* "Strohschütte" heranziehen. Aber gegen eine Ableitung von *pája* "Stroh" spricht der Akzent und "Vogelweibchen" ist doch unwahrscheinlich als Grundlage. Wir halten also die Möglichkeit eines vielleicht verkleideten Ortsnamens der Eingeborenen aufrecht.

tapahuga, playa de ~, en Santiago, Gom., FERPER.

Wir haben keine Parallelen. Das *ta-* ist wohl sicher Präfix.

píjaral, localidad, Ten., CHIL II/69, MIL X/250.

píjazal, bosque de ~, Sta. Cruz, Ten., BEN 178.

Die beiden Worte sind doch sicher identisch und eines davon ist verschrieben, bzw. verdruckt. Die span. Worte *pizarra* "Schiefer", *pizarral* "Schieferbruch", klingen an. Parallelen haben wir keine.

chipaya, barranco, San Sebastián, Gom., DICCIONARIO DE MADDOZ < AMC > CHIL II/127, MIL X/257.

Wir verweisen auf *guanapay(a)*, V § 20, und das folgende Wort:

apuy, localidad, Casillas del Angel, Fuert., OL 294, AMC > MAG < CHIL I/447, MIL X/220.

payba, Roque de ~, Ten., BUCH 255.

payba, chozas, Sta. Cruz, Ten., OL 728, BEN 53.

Das Wort klingt stark an *tabayba* an. Ein Abfall des Artikelpräfixes ist uns ja bereits wahrscheinlich geworden, man sehe IV § 484, und VI § 47.

arapatni, arapatnis o *arapatnise*, nombre de un lugar en Chipude, Gom., FERPER.

Diese drei Varianten sind sehr lehrreich, *arapainis* scheint uns die richtige Form, *arapaini* zeigt den Abfall des -s und *arapainise* würde ALVDELGs "vocal epentética" belegen. Nach unseren bisherigen Erfahrungen erfolgt Abfall des Auslautkonsonanten nur in unbetonter Auslautsilbe. *ara-* ist sicher Präfix. Wir haben eine herber. Parallele: *afeines/iftnās* "place couvert de flaques d'eau" (lieu qui sert d'abreuvoir) Ah. Fouc.

jampuyenta, lugar, Fuert., VR II/472, QUEZ C 18r.

jampuienta, QUEZ C 18r. *hampuyenta*, Fuert., CEFLO, RX II/VI; MAD IX/150.

ampuyenta, aldea, camino de ~, Casillas del Angel, Fuert., OL 66, 294.

ampuyenta, caserío, Tetir, Fuert., OL 66.

ampuyenta, hampuyenta, jampuyenta, yampuyenta, hameau, Fuert., BERTH 198, CHIL I/446ss.

ampuyenta, hampuyenta, jampuyenta, vampuyenta, aldea y caserío, Fuert., MIL X/220.

Ob BERTH wirklich alle seine Varianten gehört hat? Daß hier ein wirklicher Hauchlaut Anlaut war, scheint uns sicher, dessen Abfall ist nicht unwahrscheinlich, aber *y-* dürfte nicht richtig sein. Das -*m-* ist wohl Assimilation eines -*n-* an -*p-* (oder an -*w-*?). Richtige Parallelen haben wir nicht.

finvapaire, localidad, Oliva, Fuert., AMC, MAG < CHIL I/447, MIL X/220; término, Fuert., RX II/VI.

tumbapaire, localidad, Fuert., CHIL I/451, MIL X/221.

Augenscheinlich ist das derselbe Ortsname, aber wie sollen wir den verschiedenen Anlaut erklären? Sind das Varianten im Präfix, im Lokalpräfix, oder ist ein Schreib- bzw. Lesefehler? Aber eine bloße Verlesung von *f* für *t* oder umgekehrt, hätte noch nicht die verschiedenen Schreibungen -*inva-* und -*umba-* mit sich gebracht, die ja beide sicher den gleichen Lautstand ausdrücken, die volle Assimilierung brachte mit dem -*m-* den dunklen Vokal -*u-*. Für ein *fin-* können wir *fincosa, finabe, tiffinabe, fenimoz, fenimoy*, V §§ 533, 577 als Parallelen anführen, für ein *tom-, tum-*: *tamabargada, tembargena, timbayo*, V §§ 512, 516. Wir können die Frage nicht entscheiden, aber jedenfalls ist der Rest des Wortes als -*n-wa-paire* aufzufassen. Wir verweisen auf *fayra*, IV § 114.

paigen o *paigien*, charco de ~, en Salamanca, Gom., FERPER.

Parallelen haben wir keine. Wir stellen auch hier wieder ein -*i-* als Begleitlaut eines ursprünglichen Palatals fest.

30. Kapitel

Modern überlieferte Ortsnamen mit R als erstem Stammkonsonanten

§ 584. *tenauro*, término, Lanz., RX II/IX.

R.
RB. Das Wort ist sonst nicht belegt. Wir vermuten das Präfix *te-n-*, doch könnte das -*n-* auch zum Stamm gehören.

ravochino, casa de labranza, Breña Alta, Palma, OL 855.

Trotz des Anklangs an span. *rabo* "Schwanz" vermuten wir hier die Hispanisierung eines kanar. Ortsnamens.

reveron, caserío, Arico, Ten., OL 870, CHIL II/69, MIL X/250.

So spanisch das Wort auch klingt, so finden wir doch keine Anknüpfung an ein span. Wort. Es dürfte also doch Verkleidung eines Wortes der Eingeborenen sein.

rabasa, sitio y cuevas en los Sauces, Palma, LOR.

Das span. Wort *rabaza* "Wassereppich" wird wohl hier zugrundeliegen.

trabuscales, manantial en Tijarafe, Palma, LOR.

trobisca, caserío, Sta. Cruz de Tenerife, OL 1180.

tribucade, sitio, Tijarafe, Palma, DUARTE.

Trotz des span. Klanges dieser Ortsnamen finden wir keine Anknüpfung an das Spanische. Es könnte also ein hispanisiertes Wort der Eingeborenen dahinter stecken. Wir verweisen auf *charaviscal* "terreno pedregoso" RX III/X.

trebejo, localité, Ten., BERTH 196.

trehejo, localidad, Ten., BERTH < CHIL II/73, MIL X/251.

Da sich CHIL auf BERTH beruft, ist *trehejo* offenkundig eine Verschreibung. Hier liegt doch wohl das span. *trebejo* "Spielzeug, Glockenzapfen, Handwerkszeug" zu Grunde oder hat wenigstens bei der Verkleidung eines kanar. Wortes hereingespielt.

§ 585. *tarucho*, *taucho*, morne, Ten., BERTH 196 > CHIL II/72, MIL X/251.

RC, *tarucho*, monte, Valle de Masca, Buenavista, Ten., AMC.

RD, *tarucho*, risco, Ten., RX.

RF. Wir verweisen auf *tahucho*, *taucho*, V § 362.

aurechon, barranco, Ten., AMC, MAG < CHIL II/53, MIL X/243, RX II/V, MS-CMC.

Das Wort klingt stark an *auchon* "Höhle", IV § 301, an aber das *-r-* ließe sich in solchem Zusammenhang nicht erklären. Wir haben zu dieser Form hier keine Parallelen.

arada, localidad, Vallehermoso, Gom., OL 77, AMC, CMC, CHIL II/125, MIL X/256, *errada*, barranco de la ~, Palma, VR III/489.

Beide Worte haben gute span. Etymologien: *arada* "Ackerfeld, Tagewerk für ein Joch Ochsen, Feldbestellung", *errada* "Fehlleistung, Verirren". Aber wir haben *enchereda*, *encherada*, V § 523, als Parallele und berber. Ableitungen ließen sich leicht finden.

ardil, localidad, Gr. Can., AMC, MS-CMC, MAG < CHIL I/537, MIL X/229.

Wir verweisen auf *nordela*, V § 577, und die dort gegebene berber. Ableitung.

tardano, en Chipude, Gom., FERPER.

Wir verweisen auf *terdune*, *terchune*, V § 112.

La *tarudanda*, caserío, Telde, Gr. Can., OL 1089, AMC, CHIL I/552, MIL X/235.

Der Name klingt stark an den Ortsnamen in Südmarokko *tarudant* an. Wenn wir ihn heranziehen können, dann müßte das *-da* einem *-te* entsprechen.

tarifa, localidad, Ingenio, Gr. Can., AMC.

tarifa, localité, Gr. Can., BERTH 197, CHIL I/552, MIL X/235.

Der Ortsname kann auf einen einheimischen zurückgehen, aber das nächstliegende ist doch, in ihm eine Replik des andalusischen Ortes zu sehen.

charofe, charosche, monte, Ten., AMC, MAG < CHIL II/57, MIL X/245.

Diese beiden Varianten sind doch wohl nur graphisch, weil wir sie phonetisch nicht zu erklären wüßten. Wenn wir auch annehmen könnten, daß das *-f-* eine Übergangsstufe von *s* zu *h* sein könnte, so ist dies für *-sch-* = *-sč-* doch sehr unwahrscheinlich. Wir verweisen auf *tenerife*, IV § 85, wo sich Parallelen finden.

rofero, localidad, Tias, Lanz., AMC, MAG < CHIL I/424, MIL X/217, RX II/IX.

Das Wort schaut sehr romanisch aus, aber spanisch läßt es sich nicht anknüpfen. Wir verweisen auf *reveron* am Beginn dieses Paragraphen.

586. *targa*, fuente, Alajeró, Gom., AMC, CHIL II/131, MIL X/259.

RG, Wir verweisen auf *targa, tarja*, IV § 131. Doch die beiden berber. Parallelen zusammen mit der Tatsache, daß es sich um den Namen einer "Quelle" handelt, machen es recht sicher, daß wir den Namen deuten können:

tarša "canal d'irrigation" Seḡr.; *targ^{wa}* "canal d'irrigation" Yusi; *tārğa* "Wassergraben" Šilḥ W.; *ṭarga/ṭirgwin* "canale, rigole, fossé" Ibeḳḳ. Rif.; *targa/tirgua* "ruisseau, rigole, conduite d'eau" Šaw., Kab. H; *tarwa* "terres irrigables" Seḡr.; – *erreka* "barranco, arroyo, surcos para la siembra" Bask.

Man vergl. *riga* "Bewässerungsgraben, Ackerfurche" lat.

guaragana, cerco de ~, en Araguerode, Gom., FERPER.

Wir verweisen auf *agana, argana, aganá*, V § 67, *gitagana, tinagana, ganana, taganana*, V §§ 174, 178, 541, 439. Wir vermuten *wa-(a)ra-gana* als Analyse.

irguase, en Erque, Gom., FERPER.

Wir verweisen auf *firgas, bergaso, veregas, argezo*, V §§ 230, 512, 257. Als berber. Parallelen geben wir:

irgis "braise" Demnat, wuta rigis "a big hot fire" Hausa.

reqoya (sic), caserío, Palma, CHIL II/105.

regoya, caserío, Palma, MIL X/263.

Das sind sicher Verschreibungen von *rehoya*, V § 589.

ergue, localidad. Ten., CHIL II/60, MIL X/246.

chinerque, localidad, Abona, Ten., AMC, MAG < CHIL II/59, MIL X/246.

Wir verweisen auf *herque, erques, hercos, hergos*, V § 498. *chin-* ist sicher *ṭi-n-*. Als berber. Parallelen geben wir:

erḡ "wärmen", *rḡḡa* "warm werden", Šilḥ W; *ereḡ/rakk* "être enflammé (brûler avec flamme)", *tereḡe* "n.a., incendie", *sereḡ* "enflammer, faire enflammer", Ah, Fouc.; *erḡ* "être allumé, flamber, brûler" Ibeḳḳ. Rif; *reḡ* "être chaud" N. Beraber, L; *erḡ* "brûler", *serḡ* "incendier" Šaw H.

argi "luz", *erreka-ta* "quemada de montes", *erreg-arri, erreki* "combustible", *izeregi* "encender", Bask.

rocona, caserío, Telde, Gr. Can., OL 1117, CHIL I/550, MIL X/234.

Das Wort läßt sich spanisch nicht anknüpfen, aber es dürfte hispanisiert sein. Schwache Anklänge haben wir in *percuna*, V § 582, *baracan*, V § 512.

aracome, barranco, Hierro, AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/144, MIL X/266.

ara- kann unser wohlbekanntes Präfix sein, das *-r-* kann aber auch zur Wurzel gehören. Im ersten Fall wäre auf KM, V § 556, zu verweisen, im zweiten Fall gelten die folgenden berber. Parallelen:

erkem/arkām "être faible, débile, fragile", *arakam* "faiblesse", Ah, Fouc.

rukmet "être étouffant de chaleur", *arakmu* "n.a.", Ah, Fouc.

iriligue, barranco en Mazo, Palma, LOR.

Wir verweisen auf *chilegua*, und *talaga*, V § 449.

arelmo, localidad, Hierro, AMC, MS-CMC, MAG CHIL II/144, MIL X/266.

Auch hier wissen wir nicht, ob *ar-* Präfix ist oder zum Stamm gehört. Wir verweisen auf *bilma/vilma* und *guelmas* und geben als berber. Parallele *tilemit/tilemai* "écorce" Nefusa, Laoust S.

§ 587. *rumbazo*, chozas, Alajeró, Gom., OL 885.

RM, Wir haben hier keine Parallelen.
RN.

tirimaga, caserío, Mazo, Palma, OL 1175, CMC, CHIL II/108, MIL X/264.

tirimaga, montaña en Mazo, Palma, LOR.

⁺*tirinaga*, caserío, Palma, AMC.

Der AMC gibt uns eine offenkundige Verschreibung. Wir werden die Wortanfänge mit *tiri-*, *tara-*, *tri-*, *tre-* noch im Zusammenhang untersuchen, V § 597, und festzustellen suchen, ob dies ein eigenes Worthelement ist, was dann die Parallelen unter MG, V § 563, vergleichbar machen würde, während wir für RMG keine Parallelen haben.

armato, valle en La Caldera, Palma, LOR.

Wir wissen auch hier nicht, ob ar- Präfix ist und haben keine Parallelen außer *guarimeta*, V § 32.

arona, lugar, Orotava, Ten., MAD II/591; *arona*, montaña de ~, Ten., OL 18.
OL 94.

arona, bourg, Ten., BERTH 195, AMC,

arona, pago de Vilaflor, Ten., VR III/518, CHIL II/52, MIL X/243; MAD XVI/127.

Der AMC hat das Wort durchgestrichen und als español bezeichnet, wir finden aber keine span. Anknüpfung. Sollte er sich auf einen Ortsnamen auf der Halbinsel beziehen? Wir verweisen auf *orone* usw., V § 90.

orén, monte, Sta. Cruz, Palma, DUARTE.

Wir verweisen auf *orenayagana*, das vielleicht damit zusammengesetzt ist. Sonst haben wir keine Parallelen.

arenene, en Alajeró, Gom., FERPER.

Hier konnte das *are-* Präfix sein. Als Anklänge haben wir nur die vorhergehenden und die folgenden Worte.

terenche, barranquillo de ~, en Chipude, Gom., FERPER.

terinto, localidad, Hierro, AMC, MAG < CHIL II/149, MIL X/269.

Es bleibt recht fraglich, ob die beiden Worte miteinander Zusammenhang haben; *terenche* kann mit Affixklammer gebildet sein; *te-ren-fe*.

iranaque, montaña, Hierro, MAG < CHIL II/146, MIL X/267.

isanaque, montaña, Pinar, Hierro, AMC.

Welche der beiden Varianten die richtige ist, können wir leider nicht feststellen, wenn es aber die zweite ist, dann hätten wir eine gute berber. Parallele:

zeniket "être étroit (lieu)", *azniki* "n. a.", *taznak/tiznâkîn* "lieu étroit", Ah. Fouc.

guarihen, playa, Arure, Gom., AMC, MAG < CHIL II/128, MIL X/258, MS-CMC.

guarihen, costa de ~, Gom., FERPER.

guarihés, riscos de ~, Gom., VR III/92.

guarines, montagne, Gom., BERTH 197.

guarihés, monte, Chipude, Gom., RX II/VI.

Es wäre sehr schön, wenn wir die Identität dieser Ortsnamen feststellen könnten und damit die Ersetzung eines kanar. Pl auf *-en* durch einen span. Pl auf *-es*. Leider ist das nicht möglich. Wir haben eine Parallele in:

arihés, aldea, San Mateo, Gr. Can., OL 94, AMC.

arihés, Barranco de ~, caserío, San Mateo, Gr. Can., OL 165.

arihés, Longuera de ~, caserío, San Mateo, Gr. Can., OL 631.

arihés, Mesa de ~, casa de labranza, San Mateo, Gr. Can., OL 669,

arihés, Saqueras de ~, caserío, San Mateo, Gr. Can., OL 1050.

arihés, Juan de ~, PROC. DE CANARIAS AS-CR 93/10/passim.

Der AMC durchstreicht das Wort und bezeichnet es als español ohne daß wir es anknüpfen könnten. Wir haben auch in Hierro eine Parallele:

larinez, localidad, Hierro, MAG < CHIL II/147, MIL X/268.

arnao, caserío, Telde, Gr.Can., OL 99.
arnao, risco, Telde, Gr.Can., AMC.

Auch dieses Wort bezeichnet der AMC als español und auch hier finden wir wieder keine span. Anknüpfung, aber ebensowenig kanar. Parallelen.

588. *parearure*, en el monte de Hermigua, Gom., FERPER.

RR,
RS. Das Wort hätte wohl besser im Kapitel der mit P beginnenden Wortstämme Platz gefunden, aber der Anklang an *arure* ist so groß, daß wir es dort ausgeschieden haben. *arure* wurde aber bereits V § 59 behandelt, ebenso *aterura* in V § 231. Man sehe dort Vergleiche und Parallelen.

erece, lugar, Hierro, VR III/97 > CHIL II/145, MIL X/267; localité, Hierro, BERTH 198; CEFLO; barrio, Hierro, MAD IX/194.

erece, lugar, Valverde, Hierro, MAD XV/498, OL 327,

erece, lugar, Alajer , Gom., OL 327, CHIL II/127, MIL X/257.

eres , aldea, Ten., RX II/VI. *erege*, localidad, Hierro, BERTH < CHIL II/145, MIL X/267.

CHIL und MIL haben von BERTH falsch abgeschrieben. Bei dem Ortsnamen von Tenerife befürchten wir eine topographische Transposition durch RX. Wir verweisen auf:

Los *eres*, caserío, Icod, Ten., OL 327, AMC, CHIL II/60, MIL X/246;

und auf *heres*, IV § 229, mit seinen berber. Parallelen. Hier führen wir andere berber. Parallelen an:

eres "descendre", * ris* "bas, descente, pente", Ah.Fouc., *iris* "le bas" Tuar.Mot.

areza, barranco de la ~, Ten., VR III/352; rambla, Ten., MAD II/54a.

areza, barranco y rambla, Arico, Ten., AMC, CMC, BERTH < CHIL II/52, MIL X/243.

areza, ravin, Ten., BERTH 195.

areces, localidad, Fasn , Ten., AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/52, MIL X/243.

Wir verweisen auf die vorhergehenden Worte und die dort gegebenen Parallelen.

oros, punta de los, Gom., QUEZ C 26r, I/149v.

Wir glauben kaum, daß das span. Wort *oro* "Gold, goldfarbig" hier zu Grunde liegt. Wir verweisen auf *joros*, V § 55.

charosche. Valle de ~, Candelaria, Ten., OL 272.

Das -sch- können wir uns nur erklären, wen wir annehmen, daß das Wort mit Affixklammer gebildet ist und auf *ta-ros-te* zurückgeht. Richtige Parallelen haben wir keine.

+*orzola*, caserío, Har , Lanz., OL 727. *osola*, localidad, Lanz., BERTH 197.
CHIL I/424, MIL X/217. CHIL I/424, MIL X/217.

ozola, *orzola*, localidad, Har , Lanz., AMC.

ozola, localidad, Lanz., VR < CHIL I/424; MIL X/217.

Das span. Wort *orzuela* "Einmachetopf" könnte hier in der Form eines nichtdiphthongierenden Dialektes vorliegen. Aber wahrscheinlicher ist, daß hier die alte französische Form des Namens der F rberflechte *oursolle*, VER XXXVI/56, sich erhalten hat. Der Name *Ursula* kommt schließlich auch in Betracht. Am unwahrscheinlichsten ist die Herkunft des Namens von den Eingeborenen.

tarascunche, Roque de ~, Gom., FERPER.

Das Wort ist offenbar mit Affixklammer konstruiert: *ta-raskun-te*. Wir haben keine Parallelen, einigermaßen klingt an: *troska* "pe on, saliente" Bask.

teresme, localidad, Adeje, Ten., OL 1141, AMC, CHIL II/72, MIL X/251.

Einen Anklang gibt *guarsamo*, V § 548, eine gute berber. Parallele:

erzem "ouvrir" Se r.; *rezem* "ouvrir, être ouvert"  aw.H.

avesage, localidad, Hierro, AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/144, MIL X/266.

Hier könnte *ava*- Präfix sein.

§ 589. *ereta*, caserío, Teror, Gr.Can., OL 327, CHIL I/542, MIL X/232.

RT, Hier klingen zwei Ortsnamen an, die spanischen Anstrich haben:

RX, Las *Eritas*, casa de labranza, Teguiise, Lanz., OL 328.

RY. *Rito*, sitio, Garaffa, Palma, DUARTE.

Während aber *eritas* gut der Diminutiv von *era* "Tenne" sein kann und wohl auch ist, scheint es mir unwahrscheinlich, daß man eine Örtlichkeit mit einem gelehrten Wort als "Ritus" bezeichnet habe. Aber wir lassen das Wort in der Schwebe.

Wir haben eine Reihe von offenbar zusammengesetzten Namen, die mit *arta-*, *harta*, *farta* beginnen. Wir haben sie, soweit sie bisher vorkommen, als Affixgruppe angesehen: *ar-ta-*, wir müssen aber mit der Möglichkeit rechnen, daß *arta-* ein zusammengehöriges Wortelement ist und wir führen deshalb hier diese Worte mit Verweis auf die Stelle, wo sie behandelt sind, an:

artagayda, V § 444

artabobo, V § 507

hartazo, V § 116

artaore, V § 462

artamache, V § 562

fartamaga, V § 563

artapubacha, V § 580

hartaguna, V § 603

artaos, V § 589.

Wir geben als eine Parallele zur Deutung *arte* "entre" Bask., verweisen aber auf das vielleicht dazugehörige *ar* "jusqu'à" Ah.Fouc.u.gem.berber.

artaos, Cuevas de ~, corte del *mancey Belicar*, Ten., según algunos historiadores regionales GUTIERREZ LÓPEZ RH VI/1932.

artaos, "residía [Pelicar] en las cuevas de ~ en Sanguñal", Ten., DARIAS 145.

Wir haben keine Parallelen dazu.

altarejo, fuente de ~, Vallehermoso, Hierro, BEN 124.

Das gleichlautende span.Wort mit der Bedeutung "kleiner Altar" liegt hier wohl kaum zugrunde. Wir vermuten das Präfix *a-* und wohl auch das *ta-*. Verdächtig bleibt das Wort jedenfalls. [Altar der Eingeborenen?]

oroja, playa de ~, Gom., VR III/90, RX II/IX; MAD XIV/54.

oroja, punta o cabo, Gom., AMC; VR < CHIL II/130, MIL X/259.

oroja, localité, Gom., BERTH 197. *araujo*, plaza en Orotava, Ten., OL 1247.

Hier wird wohl eine Hispanisierung stattgefunden haben.

charrajo, término, Granadilla, Ten., RX II/VI.

Wir vermuten das Präfix *ta-*, haben aber sonst nichts zur Klärung des Wortes, das wohl hispanisiert ist. Einen Anklang haben wir in dem offenbar mit Affixklammer gebildeten; *charrajache*, Cuevas de ~, chozas, Candelaria, Ten., OL 315, AMC, CHIL II/57, MIL X/245.

aguarajo, caserío, Valverde, Hierro, OL 37, AMC, CHIL II/143, MIL X/267.

alarajo, cuesta en Ipala, Gom., FERPER.

Wenn wir *a-wa* und *al-* als Präfixe ansetzen können, dann wären die beiden Worte stammidentisch. Wir verweisen auf *cuarajo*, V § 549.

rohiona, *rehoya*, localité, Gr.Can., BERTH 197 > CHIL I/50.

rogiana, pago de Tiraxana, Gr.Can., VR III/487.

rohiona, localidad, Gr.Can., AMC; variante de *rehoya*, MIL X/234.

rosiana, caserío, Sta.Lucfa, Gr.Can., OL 885.

rosiana, caserío, Telde, Gr.Can., MAD XIV/688, OL 885;

rosiana, caserío, Valsequillo, Gr.Can., OL 885.

rociana, caserío, Sta.Lucfa, Gr.Can., OL 1034.

roxiana, aldea, Gr.Can., RX II/IX.

roxiana ó *rosiana*, aldea, San Bartolomé de Tirajana, Gr.Can., AMC, CHIL I/550, MIL X/234.

Rosiana ist wohl nichts anderes als die Hispanisierung von *rogiana*, und *rohiona* ist nichts anderes als BERTHs Verschreibung der Notierung von VR. Was die Identifizierung von *rehoya* mit *rohiona* betrifft, die ja recht bestechend wirkt, weil man an das Verhältnis von Sg : Pl denken könnte, so hat BERTH ein spanisches Wort verkannt: "Mr. BERTHELOT incurre en una equivocación análoga al considerar derivada del canario *rohiona* la voz *rehoya*, que es, como diría el andaluz del cuento, más español que Dios, y significa barranco u hoyo profundo." Das span. Wort *rehoya*, *rehoyo* "tiefe Grube" mit der inselspanischen Aussprache des *-h-* ist sicher recht produktiv für Ortsnamen gewesen. Wir finden La *Rehoya* und Las *Rehoyas* bei OL 869 und BEN 26 für Garaffa und Puntallana auf Palma, für Sta. Cruz auf Tenerife, und für Las Palmas, Galdar und San Lorenzo auf Gran Canaria angeführt. Aber mehrere dieser *rehoya* sind wohl spanische Verkleidungen einheimischer Namen. Man vergleiche *arerehuy*, V § 225, und den folgenden Ortsnamen, der wahrscheinlich mit *tama-* zusammengesetzt ist: *tamarahoya*, manantial en La Caldera, Palma, LOR. *tamarajoya*, sitio, El Paso, Palma, DUARTE.

Wir können also wohl auch mit einigen *rehoyas* rechnen, die auf die Eingeborenen zurückgehen. Es würde sich lohnen, nachzusehen, ob alle *rehoyas* in einer tiefen Grube liegen. An *rogiana* klingt an: *regian*, loma en Barlovento, Palma, LOR.

guayria, montagne, Fuert., BERTH 198.

guairta ó *gartá*, monte, Antigua, Fuert., AMC, CHIL I/448,

gartá, *guairta*, *guarta*, monte, Fuert., MAG < CHIL I/448.

gartá, monte, Fuert., MIL X/220. *guairta*, monte, Fuert., MIL X/220.

guarta, monte, Fuert., MIL X/220. *guayria*, monte, Fuert., MIL X/220.

MIL bringt die vier Namen ohne jede Beziehung auf einander als verschiedene Ortsnamen. Wir wissen natürlich nicht, ob die Identifizierungen des AMC und MAGs zurecht bestehen. Wahrscheinlich ist *gua-* das Labialpräfix. Wir verweisen auf *guiroya* und *guayro*, V § 549. Ein Ortsname scheint dann noch dazuzugehören, falls er authentisch ist:

tenertas, localidad, Betancuria, Fuert., ALV DELG VT.

arrieta, caserío, Harfa, Lanz., OL 127, AMC; punto y canto, Lanz., MAD III/17.

Der AMC hat das Wort wieder durchgestrichen und als *español* bezeichnet. Nimmt er etwa an, daß es von dem hochliterarischen Buchwort *arriete* "Widder" abgeleitet ist? Wir glauben eher, daß es ein Femininum zu *arriete* ist, das als Eigenname im 15. Jahrhundert auf den Ostinseln sehr verbreitet war und von den normannischen Einwanderern herrührt: es war die Hispanisierung von *Henry*, *Henriot*, *Henriette*.

31. Kapitel

Modern überlieferte Ortsnamen mit S als erstem Stammkonsonanten

§ 590. *Só*, aldea, Teguisse, Lanz., OL 1067, AMC, CHIL I/424, MIL X/217.

S,SD, *Só*, localidad, Lanz., QUEZ C 15r. *Soó*, término, Lanz., MAD IX/480.

SF. *Soo*, lugar, Lanz., CEFLO, QUEZ C 9v. *sóo*, pueblo, Lanz., MAD XIV/681.

Wir haben keine Parallelen.

sedreces, localidad, Tias, Lanz., AMC, CHIL I/424, MIL X/217.

sedreces, choza ó hogar, Tias, Lanz., OL 1058.

tenesedra, lugar, Hierro, VR III/97 > CHIL II/149; barrio, Hierro, MAD IX/194.

tenesedra, montagne, Hierro, BERTH 198; pago de Valverde, Hierro, MAD XV/498; pago, Gom., MAD XIV/703.

tenecedra, caserío, Hierro, OL 1118, CHIL II/149, MIL X/269.

Da wir jedenfalls das Präfix *te-n-* anzunehmen haben, dürften die Wortstämme identisch sein. An berber. Parallelen fehlt es nicht:

tadrîsa/tadrîsen "racine" Zenaga. *sedder* "se tenir droit, raide, compassé" Šaw. H. *darit, daregt* Šaw., *tasdarit* Kab., "abri, endroit où l'on se met à couvert" H.

ansofé, caserío, Galdar, Gr. Can., AMC.

anzofé, caserío, Galdar, Gr. Can., *ansoft*, Barranco de ~, Galdar, Gr. Can., OL 76. OL 388.

anzofé, caserío y barranco, Gr. Can., MAG < CHIL I/536, MIL X/229.

Wir erinnern an *acofa*, *asofa*, IV § 439 und *asife*, *arife*, V § 90. Dort findet man auch die berber. Parallelen mit der Bedeutung "Fluß, usw.". MIL X/215. Hier bringen wir andere berberische Parallelen:

suf "briller, scintiller, se chauffer, se chauffer en soleil" Demnat, *asafu* "tison, braise, charbon ardent", Demnat; *zafafa* = heat up, make hot, *zafi* "heat", Hausa.

usaf "être solitaire (personne, animal, lieu)", *asuf* "fait, solitude, lieu solitaire", Chat Fouc.

azuf "descendre" Demnat. *uzzaf* "être noir" Ah. Fouc.

uzzaf "colline, montagne, massif de collines, de montagnes" Ah. Fouc.

zafantúa, fuente, Lanz., BEN 27.

Wir haben keine Parallelen. Vielleicht ist es ein Kompositum *zafa-n-túa*.

sofape, en Arure, cerca de Arepeale, Gom., FERPER.

Auch hier haben wir keine Parallelen, es sei denn, daß *-pe* ein Suffix ist, vergl. *-fe*, VI § 44.

§ 591. *husegan*, en Alojera, degollada de ~, Gom., FERPER.

SG, Wir verweisen auf *izaga*, V § 264, *gazaga*, *agazaga*, V § 254.

ciguaña, caserío, Granadilla, Ten., OL 301, AMC, CHIL II/56, MIL X/244.

Wir verweisen auf *ciguena* "cabra", IV § 179a. Wir geben als berber. Parallele ein Wort, dessen Wurzel nur schwer zu rekonstruieren ist:

tisegnit/tisegna = "aiguille" Wargla; *tisežneft* "aiguille" Mzab; *tisubna* "grande aiguille" Mzab; *tesubla/tisublawin* "grand aiguille" Wargla.

asqua, road, Anaga, Ten., OSSUNA-HEEDE.

Wir haben unsere Bedenken gegen die von diesem Autor gebrachten Worte schon wiederholt geäußert. Hier können wir einen Eigennamen vergleichen, der freilich als der eines Eingeborenen nicht gesichert ist:

azaque, Antonio ~, conquistador de Tenerife, DTEN < PÑ J 165.

sique, monte, Hierro, AMC, MAG < CHIL II/147, MIL X/268.

taysique, localité, Hierro, BERTH 198 > CHIL II/148, MIL X/268.

Die beiden Ortsnamen unterscheiden sich wohl nur durch die Präfixe des einen: *ta-i-*. Wir haben gute berber. Parallelen, von denen wir natürlich nicht wissen, welche zutrifft:

isiki "terre marécageux des bords des rivières, berge, friche" Demnat.

iziki/izikiten "barrière, palissade, clôture, claie" Šilḥ J.

iskin "coté" Demnat.

isek/iskawen "corne" Ah. Fouc.

assiki "jachère" Šilḥ J.

Vielleicht vom gleichen Stamm ist (vergl. *tenisque*, V § 276):

izque, valle de ~, Gom., FERPER.

azoca, casa de labranza, Tegueste, Ten., OL 152, AMC, CHIL II/53, MIL X/244.
azoca, Anton de ~, de Gran Canaria, AI-IGC 155/4/11/1.

Wir haben daneben ein paar Ortsnamen, die lautlich mit dem span. Wort *zoca* "Ort, wo ein Jahrmarkt gehalten wird" übereinstimmen, wir zweifeln aber sehr, daß diese kleinen Nester Jahrmarktsorte waren und sind überzeugt, daß der eine oder andere Ort solchen Namens nur eine Verkleidung für den Ortsnamen der Eingeborenen ist:

Quinta zoca, chozas, Los Llanos, Palma,
Quinta zoca, caserío, San Andrés y Sauces, Palma, } OL 853.
Las *zócas*, caserío, San Miguel, Ten., OL 1241. }

Wir verweisen auf *hizoque*, *isogue*, V § 467, *isaco*, *saco*, V § 152, und *azeca*, IV § 323, wo sich berber. Parallelen finden.

tiscamanita, lugar, Fuert., VR I/130, II/363, 472; CHIL I/451.
tiscamanita, village, Fuert., BERTH 199.
tisquimanita, lugar, Fuert., CEFLO. *tisguemanita*, aldea, Fuert., RX II/IX.
tiscamanita, caserío, Tuineje, Fuert., MAD XV/181, OL 1175.
tiscamanita ó *chiscamanita*, caserío, Tuineje, Fuert., AMC MAG < CHIL I/447,
MIL X/220s.

Hier belegt uns der AMC die palatale Aussprache des *ti-*. Man kann hier Konstruktion mit der Affixklammer annehmen, obwohl ein recht ungewöhnlicher Wortstamm *-skaman-* zurückbleibt. Ebenso gut möglich wäre ein Kompositum, wir haben aber für den zweiten Teil des Wortes Parallelen:

aguamante, *animante*, V §§ 258 u. 568. Berber. Parallelen fanden wir nicht.

ezquinzo, localidad, Jandia, Fuert., AMC.
esquinzo, valle, Fuert., RX II/VI; punta de ~, CHIL I/352.

Wir haben hier zwei lautlich mehr oder weniger übereinstimmende span. Worte: *esguince* "Körperwendung um einem Angriff auszuweichen", *esquinzar* "Lumpen für Papiermühlen zerkleinern", aber es scheint uns unwahrscheinlich, daß sie hier wirklich zugrundeliegen sollten. Wir verweisen auf die beiden stark anklingenden kanar. Ortsnamen *enguince*, V § 544 und *igonce*, V § 544. Wahrscheinlich wurde hier ein Ortsname der Eingeborenen hispanisiert.

§ 592. *sale*, lugar, Gr. Can., SOSA, M 2r.

SL,
SM,
SN, Wir haben den Ort sonst nicht belegt und vergleichen damit:
osela, término de Lanz., VR II/347, RX II/IX.

Aber diesen Ortsnamen können wir nur schwer von *orzola* trennen und wir sehen V § 588, daß CHIL und MIL ihn damit zusammengebracht haben. Andererseits haben wir einen Ortsnamen, der auf ein *al-*Präfix schließen läßt und damit auch für *orzola* eine andere Auffassung nahelegt:

alzóla, caserío, Guia, Ten., OL 66.

Wenn das *gue-* als Präfix aufzufassen ist, käme auch in Betracht:

guesala, Casa de ~, caserío, Sta. Cruz, Ten., OL 281.
guesala, Casa de la Suerte de ~, Tacoronte, Ten., OL 282.

Für berber. Parallelen ist die Lautfolge zu einfach.

salmora, montagne, Hierro, BERTH 198.
salmore, roques y monte, Hierro, BERTH CHIL II/147, MIL X/268.
salmore, alturas, Hierro, RX II/IX; cabo, Hierro, MAD IX/194.
salmora ó *salmor*, monte, Hierro, AMC. *salmor*, roque y monte, Hierro, MAG <
salmerone, lugar, Hierro QUEZ I/138r. CHIL II/147, MIL X/268.
samora, plage, Palma, BERTH 198.

Wir wissen nicht, ob der Name am steilen Abfall zur Küste oder an dieser selbst haftete. Das *samora* wird kaum dazugehören. Parallelen haben wir keine. Das Wort ist wohl weitgehend hispanisiert.

chasalane, montagne, Ten., BERTH 195.
chasalana, monte, Ten., BERTH < CHIL II/57, MIL X/245, AMC.

Wir haben hier das Präfix *ta-*. Wir verweisen auf das folgende Wort und geben als berberische Parallele: *taslent* "frêne (arbre)" Kab. Boul.

tisalaya, montagne, Lanz., BERTH 199, CHIL I/426, MIL X/218; MAD XV/634, XIV/765.
tisalaya, casa, San Bartolomé, Lanz., OL 1175; loc., Lanz., MAD IX/395.
tisalaya, caserío, Tinajo, Lanz., OL 1175. RX: granja, Tinajo, Lanz., MAD XIV/765.
tusalaya, Örtlichkeit, Tinajo, Lanz., OL 1173.
tusalaya ó *tisalaya*, caserío, Tinajo, Lanz., AMC, MAG < CHIL I/426.
tusalaga, caserío y montaña, Lanz., MIL X/218.

Wir halten *tusalaya* bloß für einen Druckfehler bei OLIVE, *tusalaga* ist bestimmt eine Verschreibung. Nun haben wir einen alten Beleg dieses Ortsnamens, der eigentlich unter die historisch überlieferten gehört:

tiçalae, lugar, Lanz., INF D 591.

Nach diesem historischen Beleg zu schließen, wäre das *-y-* Hiatusstilger, aber vielleicht steckt hinter dem *-e* das *i*, *y*. BERTH wollte das Wort vergleichen mit *teselegt*, village élevé du Maroc, par 29°30' lat. N., et 11°20' long. O. Wir geben als berber. Parallelen: *tesalit* "grotte servant à suspendre des objets" Seḡr.
taslia/tisliwa "fosse autour d'une tente" Šaw. H.

samillo, roque, Gr. Can., RX II/TX.

Wenn dieser Ortsname wirklich auf die Eingeborenen zurückgehen sollte, dann ist er jedenfalls sehr hispanisiert.

tisamar, localidad, Hierro, AMC, MAG < CHIL II/149, MIL X/269.

Wir haben als berber. Parallelen: *smâr* "petits joncs" Meṣmaṭa; und *asamer* "la côtéé de la montagne exposé au levant" Šaw. H.

asano "a tribal family", Anaga, Ten., OSSUNA-HEEDE.
azano, caserío, Sta. Cruz de Ten., OL 152, AMC, CHIL II/53, MIL X/244.
asona, lomo de ~, monte, Candelaria, Ten., AMC, MS-CMC, MIL X/243. MAG < CHIL II/52.

Ob die beiden Ortsnamen zusammengehören, ist recht fraglich. *Ansona*, V § 115, klingt stark an, ebenso *tasana*, V § 255. OSSUNA gibt hier einen auch sonst belegten Ortsnamen, doch glauben wir ihm die "tribal family" nicht.

azandar, monte, Gr. Can., AMC > MAG < CHIL I/540, MIL X/231.
azándaras, Montaña de las ~, Mogán, Gr. Can., BEN 187.

Das span. Wort für Sandelholz kann doch hier kaum zugrundeliegen. Wir nehmen deshalb die Hispanisierung eines Namens der Eingeborenen an.

tasanguí, caserío, Tejeda, Gr. Can., OL 1089.
tasanguí, localidad, Tejeda, Gr. Can., AMC, CHIL I/532, MIL X/235.
sinanga, caserío, Teror, Gr. Can., OL 1066, AMC, CHIL I/550, MIL X/234.

Es ist sehr fraglich, ob die beiden Ortsnamen den gleichen Wortstamm haben. Wir verweisen auf *isanaque*, V § 587. Als berber. Parallelen geben wir:

azeng "nom d'un jonc de petite espèce" Ah. Fouc.
senmež Šaw., *sennig* Kab., "au dessus de, en outre de" H.

acines, localidad, San Mateo, Gr. Can., AMC.
aciñes, Lomito de ~, Gr. Can., CHIL I/534, MIL X/228.

Wir wissen nicht, ob *-n-* oder *-ñ-* richtig ist, auch nicht ob das *-s* zum Stamm gehört oder span. Pl-Endung ist.

izana, localité, Ten., BERTH 196. *izaña*, monte, Ten., MAD XIV/695; OL 1119; CHIL I/367.
izaña, *isaña*, monte, Ten., MAG < CHIL II/66, MIL X/249.
yzaña, monte, Ten., BUCH 100. *izaña*, localidad, Ten., MIL X/240.
ifañe = *izaña*, localidad [monte al margen de las cañadas], Ten., MAG < CHIL II/65.
izaña, *isaña* ó *ifañe*, localidad, Güimar, Ten., AMC.
ifañe, caserío, Ten., RX II/VI. *ifañe*, variante de *izaña*, Ten., MIL X/248s.
chisisaña, localidad, Igueste de Candelaria, Ten., AMC, MAG < CHIL II/59, MIL X/246.

Hier werden uns wieder schwierige Probleme gestellt. Wir erfahren nicht worauf der AMC, MAG und ihre Nachschreiber die Identifizierung von *izaña* und *ifañe* stützen und können sie nicht so blindlings hinnehmen, unsomehr als sie uns lautlich die größte Schwierigkeit bietet. Ich selbst erlebte anlässlich meines Besuches im Observatorium auf diesem Randberge des Pico de Teyde den Namen als *isaña* und habe auch keine Färbung der Aussprache gehört, die auf etwas anderes als einen klaren S-Laut hätte schließen lassen. Aber freilich hörte ich den Namen nur von Menschen, die für die Aussprache schwerlich maßgebender waren als ich selbst. Man hätte ihn von Hirten oder anderen Leuten, die mit den Cañadas vertraut sind, hören müssen. Wir verzeichnen also mit Zurückhaltung diesen Fall unter jenen, die auf einen Wechsel zwischen Labial und s schließen lassen, VI § 16. Wir verweisen auf *chafaña* und auf die Worte dieses Paragraphen. Wir glauben *chisisaña* heranziehen zu können, weil *chisi-* vielleicht als eigenes Element aufzufassen ist, wie es *chisimiche*, *chiscamanita*, V §§ 496, 591, und vielleicht auch *cesevecisa*, *cisnera* und *chisgo*, V §§ 504, 47, naheliegen. Weitere Parallelen haben wir nicht.

guacimeta, caserío, localidad, San Bartolomé, Lanz., OL 460, AMC.
guacimeta, localidad, Tias, Lanz., OL 1159.
guacimeta, caserío, Lanz., RX II/VI, MIL X/217.

Wir vermuten daß *guacimeta* bei OL ein Druckfehler für *guacimeta* ist und daß der Ortsname bei RX und MIL entweder von hier herkommt, oder ebenfalls als Fehler entstanden ist. Wir verweisen auf das *guarimeta*, V § 32, das ALV DELG für einen Schreibfehler hält.

§ 593. *seperse*, localidad, Gom., FERPER.

SP,
 SR. Aus diesem Namen könnte durch Hispanisierung das *nisperes* von V § 578 entstanden sein. Parallelen haben wir sonst nur etwa in *puris*, das ja spanischer Herkunft sein soll.

masapeces, pago de Arucas, Gr.Can., VR III/491, pago de Firgas, Gr.Can., MAD VIII/103.
massapeces, pago, Arucas, Gr.Can., MAD IX/287.

Hier liegt wohl eine weitgehende Hispanisierung vor, vergleiche V §

sipitrapí, localidad, San Miguel, Ten., AMC, MAG < CHIL II/70, MIL X/250, RX II/IX.

Der Name fällt ganz aus unseren Erfahrungen heraus. Vielleicht haben wir hier eine von den Spaniern dissimilierte Reduplikation vor uns. Ganz fern klingen *cherapín*, *chererepi*, V § 523, an.

tesera, territorio, Hierro, MAG < CHIL II/149, MIL X/216.

Vielleicht gehört *guantecira*, V § 598, hieher. Wir geben als berber. Parallele: *tesera* "troupe d'animaux" Ah. Fouc.

cervijado, localidad, Arrecife, Lanz., AMC > MAG < CHIL I/420, MIL X/215.

Dieser Ortsname klingt stark an das span. Wort *cerbigado* "mit starkem Nacken, trotzig" an, aber ein solcher Ortsname wäre doch seltsam. Wir vermuten Hispanisierung eines einheimischen Namens und fügen als solchen noch an:

La *sorriba*, caserío, Puerto de la Cruz, Ten., OL 1068.

sorueda, localité, Gr.Can., BERTH 197, MIL H 394.
sorrüeda, caserío, Moya, Gr.Can., OL 1068; localidat, Gr.Can., OL 782.
sorrüeda, caserío, Sta.Lucfa, Gr.Can., OL 1068.

Auch hier liegt entweder die Entstellung eines span.Wortes oder die Hispanisierung eines kanar.Wortes vor.

sardán, caserío, Tegueste, Ten., OL 1050.
sardan, caserío, Ten., CHIL II/70, MIL X/250.

Wir wollen diesen Ortsnamen zusammen mit *jardina*, *girdana*, V § 603, behandeln.

tasurca, localidat, Ten., MS-CMC > MAG < CHIL II/72, MIL X/251.
tasurca ó *tazurca*, localidat, Ten., AMC.

Wir haben außer *chacerquen* "miel de mocanes" keine weiteren kanar.Parallelen. Als berber.Parallelen geben wir:

taserke/tisarkiwîn "peau de boeuf depouillé de ses poils, tanné et souple"
azrek/izerken "brin, fil, filament, *tazerkit/tizerkâtîn* "ficelle, cordelette" beide
Ah.Fouc.

serencia, casa de labranza, Vallehermoso, Gom., OL 1058.
serenua, localidat, Gom., CHIL II/131. *serenna*, localidat, Gom., MIL X/259,

Wenn ich nicht OL hätte einsehen können, wäre ich nie darauf gekommen daß die beiden Ortsnamen CIILs und MILs auf einer Verschreibung beruhen.

Für *serencia* haben wir keinerlei Parallelen.

iserse, casa de labranza, Adeje, Ten., OL 559, AMC, CHIL II/66, MIL X/249.

Wir haben einen Ortsnamen, der auf den ersten Blick spanisch scheint aber sich doch nicht spanisch anknüpfen läßt, denn daß man ein Tal nach der Göttin *ceres* genannt hätte, die doch überdies auf der ersten Silbe ihres Namens die Betonung trägt, scheint mir mehr als unwahrscheinlich:

Vallc *cerés*, caserío, Betancuria, Fuert., OL 1195.

Wenn das nicht eine Hispanisierung von *iserse* ist, dann ist es jedenfalls Hispanisierung einer lautlichen Parallele dazu. Nur in den Konsonanten klingt an:

zoras, sitio, Garafia, Palma, DUARTE.

Wir haben gute berber.Parallelen:

ers "descendre", *sers* "faire descendre" Mzab, Wargla; *taserest* "descente, pente"
Tuar.Mot.

azerza "sort de palmier" Mzab. *tazerzi/tizerza*, *izerza* "Strahl, Stachel, Nadel" Šilḥ S.

§ 594. *usase*, barranco, Granadilla, Ten., AMC, MAG < CHIL II/73, MIL X/252, RX II/IX.
SS, *isose*, localidat, Tegueste, Ten., AMC, MAG < CHIL II/66, MIL X/249.

ST.
SY. Es bleibt durchaus fraglich, ob diese beiden Ortsnamen mehr als die Konsonanten miteinander gemein haben. Wir verweisen auf *ansosa*, *enesosa*, V § 115 und auf das folgende Wort.

cesevecisa, localidat, Candelaria, Tenerife, AMC > MAG < CHIL II/56, MIL X/244,
RX II/VI.

Zu diesem wunderlichen Namen haben wir keinerlei Parallele, hier liegt wohl Assimilation vor oder aber Reduplikation.

cisaque, barranco de ~, Hierro, AMC > MAG < CHIL II/145, MIL X/267.

Wir verweisen auf *saco*, *isaco*, *chasaco* und *sique*, V §§ 147, 152, 591.

cisnera, localité, Ten., BERTH 196; VR < CHIL II/56, MIL X/244.

Wir denken hier jedenfalls zuerst an *cisne* "Schwan" span. und es wundert uns, daß CHIL

und MIL beim Abschreiben BERTHS keine Bedenken bekommen haben. Wenn dieses Wort wirklich auf einen Namen der Eingeborenen zurückgehen sollte, dann ist es jedenfalls an das span. Wort angeglichen worden.

sauche, localidad, Gr. Can., AMC.

sautche, localité, Gr. Can., BERTH 197 > CHIL I/550, MIL X/234.

Wir glauben, daß auch das *sauche* des AMC auf BERTH zurückgeht. Brauchbare Parallelen haben wir keine, doch verweisen wir auf den Eigennamen *hauche*, V § 91, 95. Ganz einen schwachen Anklang haben wir in:

suitos, barranco de La Caldera, Palma, LOR.

satarat , barranco de ~, en Chipude, Gom., FERPER.

Wieder einer dieser Namen aus Gomera und S dtenerife, bei dem das Berber, zu Vergleich und Analyse versagt. Oder sollte eine Dissimilation wie bei *satautejo*, *ta autejo*, V § 241, vorliegen?

El *ostr *, casa, Arico, Ten., OL 727, CHIL II/68, MIL X/250.

Das Wort schaut recht romanisch aus und wir denken an span.-port. *ostr * "Auster", aber wir finden keine Ableitung auf *-ta* und was soll der männliche Artikel? Wir halten das Wort für eine Entstellung.

sojete casa de labranza, Adeje, Ten., OL 1067, AMC.

sojete, localidad, Ten., BERTH < CHIL II/70, MIL X/250.

Bei BERTH fehlt dieses Wort und CHIL zitiert falsch. Wir haben keine Parallelen.

soya, localité, Ten., BERTH 196 > AMC, CHIL II/70, MIL X/250.

tanganasoya, monte, Hierro, AMC.

tanganasoja, monte, Hierro, MAG < CHIL II/148, MIL X/268.

Wir vermuten in *tanganasoja* eine Verschreibung, wissen aber natürlich nicht, ob *soya* mit *tanganasoya* etwas zu tun hat. Man m tste ja ein Kompositum annehmen. Wir verweisen auf *teneg ia*, *tinagana*, V § 298 und auf *tenesoya*, V § 129.

seima, caser o, San Sebasti n, Gom., OL 1058, CHIL II/134, MIL X/259.

seima, camino, San Sebasti n, Gom., AMC.

Wir haben dazu keine kanarischen, aber eine gute berber. Parallele:

asaim/isuyam "précipice", Ah. Fouc.

32. Kapitel

Modern überlieferte Ortsnamen mit T als erstem Stammkonsonanten

§ 595. *tao*, aldea, Lanz., VR II/412, CHIL I/424, MIL X/217, RX II/IX; MAD XIV/589, 681
T, TG, *tao*, aldea, Teguisse, Lanz., OL 1088, AMC.

TK. *tao*, lugar de Lanz., INF D 591.

tao, lugar, Lanz., CEFLO.

tao, village, Lanz., BERTH 199.

tao, lugar, Lanz., QUEZ C 9v.

tao de tefia, caser o, Casillas del Angel, Fuert., OL 1088,

tao, aldea, Casillas del Angel, Fuert., AMC, MAG < CHIL I/450, MIL X/221, RX II/IX.

tao, lugar, Fuert., QUEZ C 18r.

tao, localidad en las lomadas de Erjos, Ten., DARIAS 145.

Der Ortsname hätte unter die historisch überlieferten gehört, denn er ist durch unsere dritt lteste Quelle bezeugt. ALVDELG VT schreibt: "*Tao*, llamado también la fortaleza" und will nun darin nach seiner  bersetzungstheorie die Bedeutung sehen. Es ist möglich, daß der Ort wirklich La Fortaleza genannt wird, aber deshalb braucht das Wort

tao noch lange nicht "Festung" zu bedeuten. Wir wissen nicht, ob das *t(a)*- Präfix ist und vermögen auch dann wenn es zum Stamm gehört, bei solcher einfacher Lautfolge keine Parallelen anzugeben.

atogo, caserío, Granadilla, Ten., OL 152, AMC, CHIL II/53, MIL X/243.

Wir verweisen auf G, V § 537s, aber hier muß *-t-* wohl zum Wortstamm gehören.

ortigama, manantial en La Caldera, Palma, LOR.

Wo wir dieses Wort richtig einreihen sollen, wissen wir nicht. Können wir *or-* als Präfix auffassen (*ara-u-* vergl. *arautava*, V § 540)? Ist *-ti-* nicht ebenfalls ein Formativ? Haben wir ein Kompositum vor uns? Wir wissen dies alles nicht und so mag das Wort hier stehen. Als berber. Parallele geben wir unter der Voraussetzung daß *or-* Präfix ist:

agum "puiser" Zenaga; *agem* "puiser de l'eau", *aggam* "n.a.", Wargla; *tigemmi* "fossée pour l'écoulement des eaux" Ghdames Mot.

tentaguay, localidad, Sta. Cruz de la Palma, AMC.

tentagnay, localidad, MAG < CHIL II/107, MIL X/264.

Da *-gn-* eine im Kanar. recht ungewöhnliche Lautgruppe ist, vermuten wir darin eine falsche Abschrift und sehen in *tentaguay* die richtige Form. Diese klingt aber ihrerseits wieder sehr an den folgenden Namen an:

tentahay, término de Los Llanos, Palma, LOR. [vergl. V § 595].

Wir verweisen noch auf *bentagay*, V § 171.

taca, caserío, Oliva, Fuert., OL 1071, AMC, CHIL I/449, MIL X/221.

Wir verweisen auf *taco*, V § 475, und geben als berber. Parallele:

takat "olivier" Demnat.

§ 596. Wir wollen diesen Paragraphen beginnen mit einer Aufzählung der Ortsnamen, die ein TM, Element *tama* zu enthalten scheinen:

TN. <i>chama</i> , V § 430, 520,	<i>tamadaga</i> , V § 184,	<i>tamajiscaba</i> , V § 604,
<i>tamaduste</i> , V § 433,	<i>tamagordu</i> , V § 563,	<i>tamaorna</i> , V § 113,
<i>hitontama</i> , V § 596,	<i>tamadaya</i> , V § 184,	<i>tamargada</i> , V § 217,
<i>tamasite</i> , V § 40, 455,	<i>tamaguste</i> , V § 433,	<i>tamasina</i> , V § 596,
<i>tamadaba</i> , V § 184,	<i>tamaimuche</i> , V § 565,	<i>ama amavtama</i> , V § 476.

Wir haben die vermutliche berber. Etymologie dieses *tama-* bereits V § 217 gegeben.

tamaguste ó *tamagoste*, pico, Hierro, AMC, MAG < CHIL II/148, MIL X/268.

Wir haben in IV § 433 versucht, Worte auf *-fuste*, *-muste*, *mastel* unter einer Bedeutung "Strand, Bucht, Hafen" zu vereinen, hier haben wir aber eine schlagende lautliche berber. Parallele, deren Bedeutung freilich nicht leicht mit "Bergspitze" zu vereinbaren ist:

agez "garder", *amaguz* "gardien" Ah. Fouc., *tamaguzt* "petit provision de vivres" Ah. Fouc. (wohl "das Bewahrte, Bewachte").

tames, choza, Grandilla, Ten., OL 1081.

attemes, territorio, Hierro, MAG < CHIL II/143 < MS-CMC, MIL X/266.

Wir glauben *a-i-temes* analysieren zu können, aber trotzdem ist ein Zusammenhang mit *tames* unsicher. Richtige Parallelen haben wir nicht.

taña, lomo de la ~, localidad, Mazo, Palma, OL 627, AMC, CHIL II/106, MIL X/263.

tañe, localidad, Alaxeró, Gom., OL 1088, AMC, CHIL II/131, MIL X/259.

taña, sitio, Mazo, Palma, DUARTE.

Die beiden Ortsnamen dürften wohl identisch sein, aber das *ta-* könnte Präfix sein. Zwingende Parallelen haben wir keine. Doch vergleiche *teritaña*, im folgenden Paragraphen und *teñegime*, V § 31a.

tenche, ladera de ~, Gom., FERPER.

Vielleicht haben wir *te-n-te* zu analysieren. Leichte Anklänge haben wir in *terenche* im folgenden Paragraphen und in *heniché, yeneche*, V § 602.

§ 597. *toro*, aldea, Fuert., RX II/IX.

TR. Hier wird wohl die gleichgenannte Stadt in Kastilien die Namengeberin gewesen sein. Aber wir verweisen auf *taro* und Rosa de *taro*, IV § 19.

arteara, ravin, Gr.Can., BERTH 196, AMC > CHIL I/539, MIL X/230.

Hier ist wohl *ar-te-ara* zu analysieren, doch kann das *t-* auch zum Wortstamm gehören. Der Ortsname *arienara* von der gleichen Insel, V § 220, klingt so außerordentlich ähnlich, daß man ihn leicht verwechseln könnte, aber es handelt sich um zwei ganz verschiedene Orte. Freilich, wenn wir *ar-te-n-ara* analysieren könnten, wäre der gleiche Wortstamm gegeben. Aber dafür haben wir keine Unterlage.

tatira, localidad, Gr.Can., CHIL I/552, MIL H 394, MIL X/235.

Als Parallelen könnte man *tetiv, tetil*, V § 50 und *chichirá*, V § 265, ansehen, das letztere wirkt fast wie ein Pl dazu. Sichere berber. Parallelen haben wir nicht, es sei denn: *tir* "coll., Pl. désigne la dureté des pierres" Wargla und *itertter* "épais" Ghames Mot.

targa, fuente, Alajeró, Gom.,

Wir haben keine brauchbaren Parallelen, doch sehe man *tarja* IV § 131, 300.

turugaita, sitio en La Caldera, Palma, LOR.

torogaitas, roque de las ~, localidad, Caldera, AMC, MAG < CHIL II/108 > MS-CMC, MIL X/264; roque, Palma, RX II/IX.

Wir haben diesen Ortsnamen schon in IV § 405, auf den Pflanzennamen *turgayte* zurückgeführt.

tirno, Cruz del ~, localidad, Agulo, Gom., OL 53, AMC, MAG < CHIL II/132, MIL X/259.

tierno, Cruz de ~, chozas, Agulo, Gom., OL 309.

Ist *tierno* eine Hispanisierung von *tirno*? Wahrscheinlich! Wir haben hier ein lehrreiches Beispiel für den Vorgang. Natürlich bleibt auch *tierno* noch als einheimischer Name erkennbar, weil ja Cruz de *tierno* auch mit span. *tierno* "zart" keinen Sinn ergibt.

trinida, caserío, Ten., CHIL II/73, MIL X/251.

Hier sollte man genau wissen, wie das Wort betont ist, denn bei dem Abfall des *-d* in span. *Trinidad* "Dreifaltigkeit" müßte man dieses Wort als Grundlage annehmen, wenn die Endsilbe betont ist. Das aber müßten doch auch CHIL und MII. erkannt haben! So vermuten wir eine Aussprache *trintida* und damit ein anderes Wort, für das wir freilich keine Parallelen haben.

trapiche [ingenio cerca de la misma ciudad], Gr.Can., SOSA M 71r.

trapiche, caserío, Fargas, Gr.Can.,

trapiches [molinos de azúcar] "parte de sus molinos de agua se decían yngenios y los que son movidos de caballos, mulos, bueyes o asnos se nombraban ~" QUEZ II/211.

QUEZ erklärt uns schon das Wort als span.: *trapiche* "kleine Zuckerrohrmühle, Pochwerk, Roßmühle". Wir brauchen also auf die davon abgeleiteten Ortsnamen der Inseln nicht eingehen.

teritana, localidad, Arico, Ten., AMC > MAG < CHIL II/72, MIL X/251.

Unter der Voraussetzung daß *teri-* ein eigenes Element in einem Kompositum ist, könnte man *taña, tañe*, siehe den vorhergehenden Paragraphen, heranziehen. Aber außer *tetil*,

tetir und *ehentire, dahentire*, IV § 265, und *tirimaga*, V § 587, haben wir kaum Stützen für eine solche Annahme.

trias, Montaña de ~, caserío, Arona, Ten., OL 684, CHIL II/73, MIL X/251.

trias, monte, Ten., AMC.

tricias, lomada de ~, Garaffa, Palma, VR III/418

tricias, caserío, Palma, VR < CHIL II/108, MIL X/264, CMC; termino, Palma, RX II/IX.

tricias, pago de Garaffa, Palma, LOR. *tricias*, localidad, Garaffa, Palma, AMC.

tricias, Fondo de las ~, caserío, Palma, OL 351.

triciada, caserío, Laguna, Ten., OL 1179, AMC.

triciadas, chozas, Sta. Ursula, Ten., OL 1179.

Alle diese Namen muten durchaus spanisch an, aber wir können sie span. nicht erklären und können daher in ihnen nur Hispanisierungen einheimischer Namen sehen, vielleicht steckt ein und derselbe kanar. Ortsname dahinter. Wir schließen hier auch gleich einen Namen an, der stark anklingt, für den wir aber eine berber. Parallele haben:

testas, monte, Arona, Ten., AMC, MAG < CHIL II/72, MIL X/251.

asais/isuyas "lieu de réunion, de jeux, de danse" Šilḥ J.

azais/izuyas "trou, abîme, précipice" Šilḥ J.

trojacades, manantial en Tijarafe, Palma, LOR.

trojacades, manantial en Tijarafe, DUARTE.

Es gibt allerlei span. Anklänge zu diesem Wort, aber keine sichere Anknüpfung. Wir vermuten ein Kompositum und verweisen auf *trejo, trehejo*, V § 324 und *tomocada*, V § 556.

§ 598. *tesa*, barranco, Tijarafe, Palma, DUARTE.

TS, Das Wort hat eine gute berberische Parallele, die auch bedeutungsmäßig zu einer
TX, Schlucht passen könnte: *tesa* "ventre, plaine légèrement concave, fond (de ravin)" Ah.
TY. Fouc.

tias, lugar, Lanz., MAD XIV/754; OL 1238, AMC.

tias, lugar, Lanz., QUEZ C 9r; CEFLO; juzgado municipal, GUIA DE LANZAROTE.

tias, tia, hamcau, Lanz., DERTII 199 > CHIL I/425, MIL X/217.

tias, camino de ~, Arrecife, Lanz., OL 122.

tias, caserío, Vallehermoso, Gom., AMC, CHIL II/132, MIL X/259.

Richtige Parallelen haben wir hier keine.

tasca, desembarcadero, Garaffa, Palma, DUARTE.

Wir werden an anderer Stelle, VI § 14? die Konsonantengruppe *-sk-* besprechen, wo sich dann auch die kanar. Parallelen finden.

teselinde, localidad, Gom., FERPER.

Wenn wir an das so häufige Stimmhaftwerden der Zahnlaute nach *-n-* denken, könnte man eine Konstruktion mit Affixklammer annehmen und hätten dann, unter der weiteren Annahme, der Assimilierung von *-m-* an *-t-* eine berber. Parallele in *aselim* "rive (d'un fleuve, d'un cours d'eau, de la mer, d'un lac)" Ah. Fouc. Aber das setzt voraus, daß die örtliche Lage einer solchen Bedeutung entspricht.

guantecira, localidad, Teguisse, Lanz., AMC > MAG < CHIL I/421, MIL X/216.

Hier dürfte aber das *te-* Präfix sein und *wa-n-te-sira* zu analysieren sein, man vergleiche *tesera*, V § 593, und die Worte mit SR, V § 593.

teja, Casa de ~, caserío, Tijarafe, Palma, OL 284.

teja, Casa de ~, casa de labranza, Realejo Bajo, Ten., OL 284.

teteja, localidad, Fuert., AMC MAG CHIL I/450, MIL X/221.

teteja, klingt so stark an *tetega*, *telegü*, V § 35, an, liegt auf der gleichen Insel und wird wohl nur eine Variante dazu sein, *teja* ist identisch mit dem span. Wort für "Ziegel", aber es kann auch die Angleichung eines einheimischen Namens an das Spanische sein. Wir lassen alles hier offen.

tajutanta, monte, Hierro, AMC, MAG < CHIL II/148, MIL X/268.

Sollte hier eine Verschreibung dahinter stecken und der Name identisch sein mit *tarudanda*, V § 585? Jedenfalls nehmen wir Konstruktion mit Affixklammer an. Aber man sehe auch *tacuitunta*, *taguahunta*, V § 121, und *tajo*, V § 478, und *tajusaca*, V § 486.

tentahay, término en Los Llanos, Palma, LOR.
tentaguay, localidad, Sta. Cruz de la Palma, AMC.
tentagnay, localidad, MAG < CHIL II/107.

Wir haben schon gesagt, daß *-gnay* eine Verschreibung für *-guay* sein muß, V § 595, zu streichen!!

hitaya, localidät, Gr. Can., BERTH 197, CHIL I/547, MIL X/233, H 394.

Der Name klingt stark an *hitoyama*, *hitayama*, V § 604, das aber wohl eine Verschreibung ist, ferner an *taya*, V § 256. In *hi-* kann eine Lokalpartikel stecken, VI § ...

atoya, cueva de la ~, Candelaria, Ten., AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/53, MIL X/243.
Wir verweisen auf *toyo*, V § 72 und *tetuy*, V § 51.

taydia, pago de Tirajana, Gr. Can., VR III/487 > CHIL I/552, MIL H 394, X/234; MAD XIV/677;

taidta, caserío, San Bartolomé de Tirajana, Gr. Can., OL 1080, AMC.

taidia, localidad, Gr. Can., CHIL I/551; aldea, Gr. Can., RX II/IX; vueltas de ~, MAD V/395.

taydia, localidät, Gr. Can., BERTH 197. *taida* = *taydia*, localidad, Gr. Can., MIL X/234, *taidia*, MAD XIV/763.

Wir wissen nicht, ob wir auf MILs Variante *taida* etwas geben können. Sonst erinnern wir uns an *tahodio*, *tahoyo*, V § 337, und könnten auch hier verschiedene Wiedergaben eines palatalisierten *d* vermuten. Natürlich kann das *ta-* Präfix sein.

tion, caserío, Vallehermoso, Gom., OL 1175, AMC. CHIL II/132, MIL X/259.

tion, Andenes del ~, monte (bosque), Vallehermoso, Gom., OL 1202.

Das Wort sieht sehr romanisch aus, aber wir können es nicht mit einem romanischen Wort vereinbaren. Wohl die Hispanisierung eines einheimischen Namens.

orotianda, casa de labranza, San Miguel, Ten., OL 727.

orotianda de Arona, casa de labranza, Arona, Ten., OL 727.

orotianda, localidad, Ten., CHIL II/68, MIL X/250.

Wir vermuten eine Entwicklung wie *ara-u-tava*: *orotava* und halten *oro-* für ein Präfix aber auch bei solcher Analyse ergeben sich keine Parallelen. Berberisch kommen wir dem Wort nicht bei, wenigstens soweit wir sehen können.

tayhe "der alte Ausbruchkegel von ~", Lanz., BUCH 301.

Das *-h-* ist hier wohl Schreibung für die kanar. Aussprache des span. *jota*. Wir verweisen auf V § ...

Modern überlieferte Ortsnamen mit X als erstem Stammkonsonanten

§ 599. *chajeja* ó *chaeja*, fuente, Realejo Alto, Ten., AMC > MAG < CHIL II/56s, MIL X/245.

X, XB, XD. Wenn die Identifizierung richtig ist und beide Formen belegt sind, dann ist *chaeja* eine Dissimilation. Auffällig ist daneben *chaeja*, V § 531 und wir denken an den Wechsel von Labial und Hauch, für den wir schon einige Anzeichen haben, VI § 17.

ajabo, caserío, Guia, Ten., OL 54, CHIL II/50, MIL X/242.

haxabo, localid., Ten., BERTH 196, CHIL II/64.

ajabo, *hajaba*, caserío, Adeje, Ten., AMC. *haxar*, variante de *ajabo*, Ten., MIL X/248.

ajube, barranco, Ten., AMC, MAG < CHIL II/50, MIL X/243, MS-CMC, RX II/V.

MILs *haxar*, ist natürlich nur eine Verschreibung für BERTHs *haxabo*. Ob das anlautende *h*- bei BERTH berechtigt ist oder nur stummes Zeichen, höchstens Stimmeinsetzung, das können wir unmittelbar nicht entscheiden, doch scheint es uns, als ob ein wirklich gesprochener inselspanischer Hauchlaut keineswegs in OLs Schreibung ausgeblieben wäre. Wir wissen auch nicht ob *ajube* zu *ajabo* gehört, obzwar es wahrscheinlich ist. Im vorhergehenden Kapitel behandelten wir *artejebes* und *bentejibe*, die anklängen. Als berber. Parallele und wahrscheinliche Deutung des Ortsnamens geben wir:

aḥbu "trou" Wargla; *aḥbu* "trou" Seḡr.; *aḥbu/iḥuba* "grotte" Metmata.

habiba, ravin, Ten., BERTH 196 > CHIL II/64, AMC, RX II/VI,

habira, barranco, Ten., MIL X/248.

MIL liefert wieder einen Lese- oder Schreibefehler. Das *h*- gibt uns dieselben Fragen auf, wie bei den vorhergehenden Worten, wir müssen also auch mit einem Stamm BB, V § 507, rechnen.

bentejibe, localidad, Hierro, AMC > MAG < CHIL II/144, MIL X/267.

artejebes, caserío, San Nicolás, Gr.Can., AMC, CHIL I/539.

artejebe, caserío, Gr.Can., MIL X/230.

artejeves, caserío, San Nicolás, Gr.Can., OL 127.

Wir verweisen für den ersten Ortsnamen auf *bemchehigua*, IV § 430, das starkanklingt. Der zweite klingt wie eine Metathesis von *artebeja*, V § 515. Wenn wir die Präfixe *ben*- und *ar*- abziehen, dann haben wir wohl den gleichen Wortstamm.

venijobre, localidad, Sta. Cruz, Palma, AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/108, MIL X/264.

benijogre, montaña en Mazo, Palma, LOR. *binjobre*, monte, Mazo, Palma, DUARTE.

bimjobre, *binjobre*, monte en el término de Mazo, Palma, ALVDELG MISC 88.

Wir analysieren *ben-ixobre* oder *wi-n-ixobre*. Einen Anklang haben wir in *jubrón*. Wir wissen natürlich auch hier nicht, welchen Lautwert das *-j-* im einzelnen Falle hat. Für uns ist es ein Sammelphonem; unter dem ein Hauch oder ein Palatal auf dem Wege zum Zischlaut oder ein richtiger Zischlaut stecken kann. Wenn wir dann noch mit dem Ahagar-Dialekt des Berber. vergleichen, dessen *h* auf ein *z* zurückgehen kann, dann wird die Unsicherheit noch größer. Trotzdem geben wir als Parallele: *tahaburt/tihābār* "très petite source de montagne" Ah. Fouc.

enjida, caserío, San Sebastián, Gom., AMC, CHIL II/127, MIL X/257.

Wir halten das *en-* für den Rest einer relativ-genitivischen Verbindung, aber es könnte auch zum Stamm gehören.

tajadita, casa de labranza, Las Palmas, Gr.Can., OL 1080.

Wahrscheinlich eine Konstruktion mit Affixklammer.

tajadoque, fuente de ~, Cumbres de la Caldera, Palma, SERRA RH 56/1941.

Das *ta-* ist wohl sicher Präfix. Wir verweisen noch auf das *-que*, das vielleicht, wie das *-(i)co*, ein Suffix ist, VI § 46.

tajadre, monte en San Andrés y Sauces, Palma, LOR.

atahodra, lugar, Palma, MAG < CHIL II/100, MS-CMC, MIL X/262, RX II/V.

ataodra, lugar, Palma, MAG < CHIL II/100, MIL X/262,

alahodra, lugar, Palma, LOR.

Bei *tajadre* können wir zweifeln, aber die anderen Notierungen gehören zusammen und geben das gleiche Wort wieder. Wir sehen, daß das intervokalische *-h-* auch fehlen kann, wenn diese Notierung authentisch ist, was auf eine bloße Funktion als Hiatusstiller schließen lassen könnte. Ist nun das *ala-* anstatt *ata-* eine wirkliche Nebenform oder liegt eine Verschreibung vor? Uns ist als Präfixgruppe *al-a-* ebenso vertraut wie *a-ta-*, vergl. VI § 24 u. § 31.

Parallelen haben wir nicht.

jafe, peñasco, Adeje, Ten., AMC > MAG < CHIL II/66, MIL X/249.

chijafe, localidad, chasna, Ten., AMC.

ajife, Tajora de ~, Guía, Ten., BEN 184.

ajafos, localidad, Arico, Ten., AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/50, MIL X/242.

Die beiden ersten Ortsnamen dürften den gleichen Stamm haben, *chi-* ist sicher *ñ-*. Die beiden anderen Ortsnamen haben weder miteinander noch mit den beiden ersten etwas zu tun, wir bringen sie hier nur, weil sie den gleichen Konsonantenbestand haben. Sonstige Parallelen haben wir nicht.

§ 600. *tejeguana*, en Juel, Gom., FERPER.

XG. Wir glauben, daß hier ein Plural vorliegt: *te-xegu-ana*. Wir verweisen auf *juagua*,
XK. *gague*, *ijagua*, V § 301.

tajaqué, monte de ~, en Hermigua, Gom., FERPER.

teixeke, localidad, Gom., FERPER.

Wir nehmen an, daß Setzung und Fehlen des Akzentes hier wirklich die Betonung angibt. Da das *-j-* beider Worte auf sehr verschiedene Laute zurückgehen kann, brauchen die beiden Worte nichts miteinander zu tun haben. Wir verweisen auf den vorhergehenden und auf die folgenden Ortsnamen.

guanjique, cerca de *Aguajilva*, Gom., FERPER.

uhique, localidad, Teguiße, Lanz., AMC; BERTH < CHIL I/426, MIL X/218; cortijo y
montaña, id., MAD XV/206.

uhique, localité, Lanz., BERTH 199.

huhique, localité, Ten., BERTH 196 > CHIL II/65, MIL X/248.

Hier dürfte es sich um den gleichen Ortsnamen handeln. Einen Anklang haben wir in:

jieque, monte en Tijarafe, Palma, LOR. *jieque*, montaña, Tijarafe, Palma, DUARTE.

jacochime, cueva de ~, en Arure, Gom., FERPER.

gecochime, cerca de Jerduffe, Gom., FERPER.

Das sind natürlich zwei Orte mit dem gleichen Namen. Der einzige Unterschied zwischen ihnen ist bedingt durch die verschiedene Schreibung des inselspanischen Hauchlautes vor *-a-* und vor *-e-*. Parallelen haben wir nicht.

jacola, manantial en la Caldera, Palma, LOR.

jacola, fuente en la Caldera, Palma, AMC.

jacola, fuente, Palma, MS-CMC, MAG < CHIL II/104, MIL X/263.

An diesen Ortsnamen klingen die beiden folgenden an:

jacoles, fuente, Palma, RX II/VI.

juaclos, Los ~, localidad, Hierro, CHIL II/146, MIL X/267.

Bei *jacoles*, das von RX für Palma notiert wird, haben wir den Verdacht, daß es mit *jacola* nicht nur identisch, sondern vielleicht eine Verschreibung davon ist. Es liegt wohl eine starke Hispanisierung vor.

—
guahuquen o *guajuquen*, en Enchereda, Gom., FERPER.

Wir erinnern uns an *uquen*, V § 305. *gua* ist wohl das Präfix *wa-* Bei der Unsicherheit des Lautwertes von *h, j* wagen wir keine Anknüpfungen.

§ 601. *chejelech*, monte en Chipude, Gom., AMC. *chejelech*, gruta en Agulo, Gom., XL, AMC.

XM. *chegulech*, riscos de ~, Gom., VR III/92. monte y gruta, Gom., VR < CHIL II/126, MIL X/257.

chegulech, montaña, Gom., RX II/VI.

Ohne das *-es* müßten wir eine Konstruktion mit Affixklammer annehmen, aber ist das *-es* nicht am Ende eine spanische Ergänzung des Wortes? Wir verweisen auf *chajelas*, *chejelas*, V § 119a.

—
chijilala, en Arguayoda, Gom., FERPER.

Wir verweisen auch hier auf *chegelas*, V § 119a, und *chehelae*, § IV . . . Eine mögliche berber. Parallele wäre: *tahlalt* "cheville mince en bois ou en fer, épingle, longue aiguille" Šaw. H.

—
gelimu, monte, Vallehermoso, Gom., MAD XIV/600; OL 1202, AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/128, MIL X/257.

jelima, monte de ~, en Vallehermoso, Gom., FERPER.

gelina, bosque de ~, Vallehermoso, Gom., BEN 177.

Die Notierung BENs ist wohl eine Verschreibung. Wenn wir hier das inselspanische Schwanken zwischen *g* und Hauchlaut annehmen könnten, dann würde sich folgende berberische Parallele anbieten:

ižilem, "pic" Seğr; *igilem*, "pic, ciseau, marteau, pioche" Demnat Boul.

—
julan, monte, Hierro, MAG < CHIL II/146, MIL X/267s.

julan, loc., Hierro, AQU. PADRÓN < CHIL II/161.

Der Name klingt recht spanisch, aber wir haben keine Anknüpfung.

—
chajelipes, caserío, San Sebastián, Gom., AMC, CHIL II/126, MIL X/257.

chejelipes, caserío, Gom., CHIL II/126, MIL X/257.

los *chehelipes*, Gom., DIAZ TANCO.

chejelipes, de Abajo, casa de labranza, San Sebastián, Gom., OL 318.

chejelipes, de Arriba, caserío, San Sebastián, Gom., OL 318.

guajulapa, en Hermigua, Gom., FERPER.

DIAZ TANCO bezeugt uns durch sein los *chehelipes*, daß wir einen spanischen Pl vor uns haben und damit ist *guajilapa* als der gleiche Stamm gesichert. Gegen *aḥšlaf* "broussailles" Bass. Dial., haben wir Bedenken wegen des ḥ.

—
geleica, cerca de Jerián, Gom., FERPER.

Wir haben keine Parallelen zu diesem Ortsnamen.

—
tenegime, territorio, Hierro, AMC,

teñegime, territorio, Hierro, MAG < CHIL II/149, MIL X/209.

Der Name klingt sehr stark an *teneguime*, einen Ortsnamen von Lanzarote an, V § 31a, den wir seinerseits an *guime* angelehnt haben. Man vergleiche aber den folgenden Ortsnamen:

gagime, guajimé, localité, Lanz., BERTH 198,
gagime, guajime, localidad, Lanz., CHIL I/421, MIL X/216.
guagime, localidad, Lanz., MIL X/216.

jamagü, cabeza de ~, Gom., FERPER.

Wir haben hier keine Parallelen.

jamamo, localidad, Ten., MAG < CHIL II/66, MIL X/249.

Auch hier haben wir keine Parallelen.

juamané, pinar de ~, Puntagorda, Palma, BEN 175; loc., ALVDELG MISC 91.
juamane, sitio, Fuencaliente, Palma, DUARTE.

Wir wissen nicht, ob das der gleiche Ort ist, jedenfalls ist es der gleiche Name. Parallelen haben wir keine. Hinter den *jua-* könnte *wa-* stecken. Wir verweisen auf die mit *juan* beginnenden Ortsnamen im nächsten Paragraphen, bei denen weitgehend Hispanisierung einheimischer Namen anzunehmen ist.

tajamuht, localidad, Gom., FERPER.

Wir vermuten in *ta-* das Präfix, Parallelen haben wir keine.

§ 602. *huan*, Grande, Ort, Gr.Can., BUCH 24.

XN. *juandana*, Camino de ~, Guancha, Ten., OL 466, MAG CHIL II/67, MIL X/249.

juan tane, Cumbre de ~, San Sebastián, Gom., BEN 177.

juaniáres, monte, Palma, MAG < CHIL II/104, MIL X/263.

Alle diese Ortsnamen können mit dem Vornamen *Juan* zusammengesetzt sein, wir erinnern bei *Juan Dana* an den Conquistador von Tenerife, IV § 447, V § 173, nach dem der Ort genannt sein könnte, aber wir haben gesehen und werden noch sehen, daß das Präfix *wa-* beziehungsweise der Laut *w* nicht nur durch *gua-*, sondern auch durch *hua-*, *jua-* ausgedrückt werden konnten und somit ist in dem einen oder anderen *Juan* ein *wa-n-* zu vermuten. Wir bringen einen Ortsnamen, wo die Lautfolge sicher kanarisch ist:

tijuán, barranco, Garaffa, Palma, DUARTE. *tijuan*, barranco, Tijarafe, Palma, ALVDELG MISC 93.

tijanascal, localidad, Vallehermoso, Gom., AMC, MAG < CHIL II/132, MIL X/259.

Die Endung klingt stark an die span. Endung zur Bildung von Ortsnamen *-al* an. Wir verweisen auf *pesenesca*, V § 582, und *trabuscales*, V § 584. Wahrscheinlich haben wir mit einer starken Hispanisierung zu rechnen, oder mit einem Kompositum.

agén, cerca del Palmar, en Hermigua, Gom., FERPER.

gena, caserío, Yaiza, Lanz., RX II/VI.

Wir verweisen auf *tejgen* und *tejena*, V § 411.

atahona, lugar, Lanz., VR II/353.

tijona, sitio, Garaffa, Palma, DUARTE; loc., ALVDELG MISC 93.

Die beiden Ortsnamen könnten sich wie Sg ; Pl zueinander verhalten, wir haben aber den echtspanischen (auf Arabisch zurückgehenden) Ortsnamen *La Tahona*, der "Roßmühle, Handmühle, Pochwerk" bedeutet und bei OL für Arona-Ten., Garaffa-Palma, Tijarafe-Palma und Guia-Gr.Can., belegt ist. Vielleicht stecken aber auch hinter dem span. Namen Hispanisierungen von einheimischen Namen.

heniché, yeniche, ravin, Ten., BERTH 196; MIL X/248, 252.

heniché, barranco, BERTH < CHIL II/64. *yeneche* = *heniché*, MAG < CHIL II/74.

heniche, yeneche, barranco, Adeje, Ten., AMC.

Einen Anklang an diesen Ortsnamen haben wir in:

janichon, casa de labranza, Antigua, Fuert., OL 561, CHIL I/448, MIL X/220.

Ebenfalls anklingend ist *jenique* und *heñica*, die wir weiter unten behandeln. Kaum dazugehörig ist *henchiré*, V § 265. Der Wechsel von *h-* und *y-* erklärt sich wohl aus einem stark palatalen Charakter des inselspanischen *h* und der starken Reibung des inselspanischen *y*.

ajenga, localidad, Adeje, Ten., AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/50, MIL X/242, RX II/V.

Wir verweisen auf *jengua*, V § 521, und die folgenden Worte.

chejenique, localidad, Gom., FERPER.

agenigues, localidad, Gom., FERPER.

ginigües, barranco en Barlovento, Palma, LOR.

Hier haben wir zweifellos den gleichen Wortstamm. Wie so oft, bleibt das *-(e)s* zweifelhaft. Aber wir müssen bei der andalusischen Aussprache des *s* als Hauch auch damit rechnen, daß manches auslautende *s* aus Überkorrektheit geschrieben wird, wo es gar keine Berechtigung hat.

jenique, caserío, Valverde, Hierro, OL 568, CHIL II/146, MIL X/267.

aljenique, sitio en Tacande, Palma, LOR.

Hier ist natürlich der Wortstamm gleich. Wir verweisen auf *heniché* zurück. Wegen des palatalen *n* läßt sich das folgende Wort wohl kaum heranziehen:

heñica, Cuevas de ~, caserío, Rosario, Ten., OL 315, AMC, CHIL II/64, MIL X/248.

Ein anderes Wort, das wir hier anführen, ist nur eine Verschreibung des *huhique* BERTHS, V § 600:

hunique, barranco y localidad, Ten., BERTH < CHIL II/65, MIL X/248.

hunique, barranco, Ten., AMC.

chajunco, caserío, Artenara, Gr.Can., OL 317, AMC.

In den vorhergehenden Worten haben wir Anklänge, aber keine Parallelen. In *cha-* sehen wir das Präfix *ta-*.

tajanara, monte, Hierro, MAG < CHIL II/148, MIL X/268.

tafanara, monte, Hierro, AMC.

Die beiden Orte sind wohl identisch und wir hätten wieder einen Beleg für den Wechsel von *f* mit Hauchlaut, wenn wir annehmen dürfen, daß MAG und der AMC voneinander unabhängig sind.

juncta, caserío, Los Silos, Ten., OL 570, CHIL II/67, MIL X/249.

juncia, pago, Silos, Ten., MAD IX/663.

Wenn dieser Ortsname kanar. ist, dann ist er wohl einer weitgehenden Españolaisierung unterlegen.

§ 603. *ujape*, punta de ~, en Arure, Gom., FERPER.

XP, Bei dem Wechsel von stimmhaft und stimmlos im Kanar. und Berber. könnte man an *ajabo*,
XR. *ajube*, V § 599, als Parallelen denken.

japado, localidad, Ten., MAG < CHIL II/66, MIL X/249.

japado, término, Ten., RX II/VI.

Wir glauben, daß dies der gleiche Wortstamm ist wie bei *chipude*, nur daß der Palatal das einermal so, das anderemal so geschrieben wurde.

jaupulas, lomada de ~, Gom., FERPER. *lajapule*, localidad, Gom., FERPER.

Der Wortstamm ist hier der gleiche, in *la-* sehen wir eine Variante, wohl durch Hispanisierung, von *al-*. Einigermaßen klingt an:

juapira, monte, Hierro, MAG < CHIL II/146, MIL X/267.

ajara, monte, Hierro, MS-CMC.

ojero, caserío, Teror, Gr.Can., MAD XII/224; OL 699, AMC, CHIL I/449, MIL X/234.

tagero, localidad, Tacoronte, Ten., AMC > MAG < CHIL II/70, MIL X/250.

Der zweite der drei Namen klingt recht spanisch, aber der dritte zeigt, daß er doch kanar. sein könnte.

tijirvena, monte, Hierro, AMC.

Wir verweisen auf *tijiritafe*, *tijeracas*, *tijirorte*, V §§ 93, 238, welche zeigen, daß ein *tiji(r)*- als erster Bestandteil eines Kompositums immerhin möglich wäre. Wahrscheinlich ist aber *ti*- Präfix. Mehr als berber. Anklang denn als berber. Parallele geben wir: *erben* "maculer, être maculé", *araban* "n. a.", Ah. Fouc.

gerdoque, en ayamosna, Gom., FERPER.

Wir verweisen auf *tedoque*, *todoque*, V § 527, und auf die Möglichkeit, das *-he* ein Affix sein könnte, VI § 40?.

jardina, caserío, Laguna, Ten., OL 562, CHIL II/66, MIL X/249.

jardtna, cuevas de ~, caserío, Laguna, Ten., OL 315.

Da es uns unwahrscheinlich vorkommt, daß der Fluß von Palästina die Grundlage für eine Ortsbenennung auf Gran Canaria gewesen ist, geben wir hier auch:

jordan, choza, Galdar, Gr.Can., OL 569.

Wir verweisen auf *chijirdan(a)*, V § 525, und *sardán*, V § 593, und fragen uns, ob die zahlreichen Ortsnamen mit *sardina*, irgendwie dazugehören. Es wäre ja möglich, daß es im Inselspanischen eine Aussprache des *s* gibt, die dieser der Aussprache des Inselspanischen *h, j* sehr nahe bringt. Entscheiden können wir diese Frage nicht, wir können sie nur aufwerfen.

algirufe, callejón en Galdar, Gr.Can., AMC.

Der AMC bemerkt dazu "apellido español" und das Wort klingt auch stark an mehrere span. und port. Worte an, ohne, m. E., mit einem davon identisch zu sein. Die Möglichkeit einer Hispanisierung eines einheimischen Ortsnamens aber lasse ich offen.

jaragán, localidad, Gom., FERPER. *jaragan*, chozas, San Sebastián, Gom., OL 561,

Wir haben hier eine ganz gut passende berber. Parallele:

heregu "reverdir", *ahregu* "n. a.", *aheregu* "verdure nouvelle", Ah. Fouc.

tejerigüete, cueva en Arure, Gom., FERPER.

Die Konstruktion ist hier mit Affixklammer. Wir verweisen auf *benejerague*, *tesegerague*, V § 54.

chijeremen o *chijereman*, localidad, Gom., FERPER.

Wir analysieren *ti-xerem-an* und vermuten einen Pl.

jarame, barranco de ~, Sta. Cruz, Palma, BEN 175,

jarame, barranco de ~, Tijarafe, Palma, DUARTE.

Wir haben keine Parallelen.

La *juramanga*, casa, Garachico, Ten., OL 571.

juramanga, localidad, Ten., CHIL II/67, MIL X/249.

Das Wort klingt recht span., aber wir können es nicht anknüpfen.

jarina, una calle en la Orotava, Ten., OL 1253, CHIL II/66, MIL X/249.

ajoreña, caserío, Candelaria, Ten., OL 55, AMC, CHIL II/50, MIL X/242.

Hier haben wir wohl den gleichen Wortstamm.

La *hornaca*, casa de labranza, Tacoronte, Ten., OL 533, AMC,
hornaca, localidad, Tacoronte, Ten., AMC > MAG < CHIL II/65, MIL X/248.
jurnaca de Ramos, chozas, Tacoronte, Ten., OL 571.
jurnaca, localidad, Ten., CHIL II/67. *jurnaga*, localidad, Ten., MIL X/249.

Hier scheint es sich doch um ein span. Wort zu handeln.

geraporque, en Alojera, Gom., FERPER.

Wir erinnern an das *gerdoque*, weiter oben, und fragen uns, ob hier Komposita vorliegen könnten.

tijirorte, fuente, Hierro, AMC, MAG < CHIL II/149,
tijirorte, fuerte (sic), Hierro, MIL X/269.

MIL hat sich wohl verlesen. Wir erinnern an *-xiror-*, IV § ..., und an *tiguerorte*,
IV § 196.

jaeras, sitio, Garaffa, Palma, DUARTE.

Wir haben keine Parallelen, auch nicht für:
laxares, lugar, Fuert., CEFLO.

jorós, calle en Santa Cruz de la Palma, OL 1253,
jorós, caserío y calle de Sta. Cruz de la Palma, DUARTE
joros, localidad, Fuert., MAG < CHIL I/449, MIL X/220.
joror, término, Fuert., RX II/VI [sicher Verschreibung für *joros*].
ejeros, ciertas aguas, Palma, RX II/VI.

Beim letzten Ortsnamen bleibt es zweifelhaft, ob er dazugehört. Ein weiterer Ortsname wird wohl auch dazugehören, bietet uns aber wieder einen Fall des Schwankens zwischen *j* und *y* dar:

jarosa, monte, Arico, Ten., OL 92.
jarosa, yarosa, monte y barranco, MAG < CHIL II/67, 74; MIL X/249, 252.

Fraglicher ist die Zugehörigkeit von:
tajoras, monte, Gom., OL 955, AMC, MAG < CHIL II/131, MIL X/259.

Wir verweisen noch auf *jares*, V § 55.

tajarasque, montaña, Tazacorte, Palma, DUARTE.

Wir sehen in *ta-* das Präfix, erinnern aber zugleich an unsere Vermutung, daß *-que* ein Affix sein könnte. Wir untersuchen die Lautgruppe *-sk-* in VI § 40?

tajirastal, término, Hermigua, Gom., RX II/IX.

Wir vermuten hier ein hybrides Wort aus einem kanar. *ta-xeras-te* und der span. Nomina loci bildenden Endung *-al*. Für den vermutlichen kanar. Bestandteil verweisen wir auf IV §§ 8, 13, 46.

tijiritafe, manantial en La Caldera, Palma, LOR.
tijiritave,

Wir verweisen zurück auf *tijirvena*, in diesem Paragraphen. Dann denken wir wieder an unsere Vermutung, daß *-fe*, *-ve* ein Lokalaffix ist.

hartaguna, nombre de un manantial en la Caldera, LOR.
hartaguna, fuente en la Caldera, Palma, AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/103, MIL X/263; RX II/VI.
jartaguna, manantial, El Paso, Palma, DUARTE.

Wir haben in V § 589 die Vermutung ausgesprochen, daß *arta-*, *harta* nicht nur eine Präfixgruppe, sondern ein einheitliches Wortelement sei. Die Notierung DUARTEs zeigt, daß der Hauch deutlich ist. Bei *-guna* denken wir an *agona*, *argona*, V §§ 87, 541, und wir geben als berber. Parallelen:

taggant "Stein", *aggum* "Gestein", Šilḥ; *aguni* "plateau d'une montagne", Kabył. Han.

- § 604. *gice*, localidad, Punta de Nadia, Gom., AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/128, MIL X/257.
 XS, *hize*, localidad, Lanz., VR II/353, AMC < CHIL I/422, MIL X/216; RX II/VI.
 XT. *hize*, localité, Lanz., BERTH 198.

Diese beiden Ortsnamen sind identisch. Vielleicht gehört auch dazu:

chagiso, monte as  llamado antiguamente en el Valle de Masca, Buenavista, Ten., AMC;
 monte, Ten., MAG < CHIL II/56, MIL X/245.

Als berber. Parallele geben wir: *ah z* " tre proche de, près de", Ah. Fouc.

jos, llanos de ~, Ten., MAG < CHIL II/67, MIL X/249, RX II/VI.

Wir verweisen auf *benijos*, V § 424, und geben als weitere vielleicht hiehergeh rige Ortsnamen:

tajos, casa de labranza, Arico, Ten., OL 1080.

tajos, barranco, Arico, Ten., AMC.

tajos, barranco y localidad, Ten., CHIL II/71, MIL X/250.

Einen weiteren Ortsnamen können wir nur heranziehen, wenn wir *guad-* als Element eines Kompositums oder als Präfixgruppe, *wa-d-* auffassen können:

guadijosa, una de las puntas salientes de la isla, Palma, LOR.

guadijosa, punta de ~, Tijarafe, Palma, DUARTE.

tamajiscaba, localidad, Hierro, AMC > MAG < CHIL II/148, MIL X/268.

 ber *tama-* als eigenes Wortelement haben wir schon V § 596 gehandelt für *-jiscaba* verweisen wir auf *hiscaguan*, *iscagua*, V § 280, von dem es vielleicht nur eine andere Schreibung ist.

ahesma, agua, Ab > BEN 339.

Wir haben keine Parallelen.

gizna, Cueva de la ~, chozas, Sta. Cruz, Ten., OL 313, CHIL II/61, MIL X/247.

Auch hier fehlen uns die Parallelen.

tajasarte, localidad, Hierro, AMC.

Hier haben wir eine sichere berber. Parallele:

taksart "descente d'une route" Metmata – *igzer* "grande ruisseau, torrent, ravin" Saw. H.

fagagesto, localidad, Galdar, Gr. Can., OL 330, AMC, CHIL I/543, MIL X/232.

Wir fragen uns hier, ob das *fa-* als Lokalpartikel aufzufassen ist? Aber da wir für den Rest des Wortes keine Parallele oder Anknüpfung haben, können wir nur eine Möglichkeit verzeichnen

gitos, Los ~, caserfo, Guia, Gr. Can., OL 410, AMC; localidad, Gr. Can., CHIL I/545, MIL X/232.

Wir sind überzeugt, daß hier nur eine andere Schreibung für span. *hito* "Markstein, Grenzstein" vorliegt, doch vergleiche man das folgende Wort.

hitaya, localité, Gr. Can., BERTH 197 > CHIL I/547,

hitayama, montagne, Gr. Can., BERTH 197 > CHIL I/547, MIL X/232.

hituyamu, monte, Gr. Can., AMC > MAG < CHIL I/547, MIL H 304, X/232.

gitajana, localidad, Gr. Can., MIL X/232.

Hier vermuten wir in *hi-* ein Lokalpartikel, vergleiche IV § ... und VI § 57. Dann wäre aber *-ta-*, *-to-* Präfix und *-yama* der Wortstamm. Die Notierung BERTHs ist wohl nur eine Verschreibung von *gitagama*, vergleiche *tixama*, V § 174.

tajitana, variante de *tafetana*, localidad, Ten., MIL X/250.

tajitana, ve se *tafetana*, localidad, Ten., MAG < CHIL II/71.

Man sehe *tefetan*, *tiferan*, V § 210. Wenn wir den Kompilatoren trauen dürfen, haben wir hier wieder einen Wechsel von *j* mit *f*, VI § ... Das *-ana* läßt auf einen Pl schließen.

tancajote, territorio, Hierro, AMC > MAG < CHIL II/148,
tamcajote, territorio, Hierro, MIL X/268.

Das Wort gehört nur dann hierher, wenn es ein Kompositum und der zweite Bestandteil *-jote* ist, aber wir könnten ebensogut *ta-n-kaxote* oder *ta-nkaxo-te* analysieren. Richtige Parallelen haben wir keine.

tejital, chozas u hogares, Tuineje, Lanz., OL 1111, AMC, CHIL I/450, MIL X/221.

Da wir das Wort span. nicht anknüpfen können müssen wir annehmen, daß es die Hispanisierung eines einheimischen Namens ist.

hitoutama, montagne, Gr.Can., BERTH 197.

hitontama, monte, Gr.Can., BERTH < CHIL I/547, MIL H 394, X/233, AMC.

Da sich CHIL auf BERTH bezieht, müßte *hiton-* doch wohl eine Verlesung sein. Wenn *hiku-*, *hito-* nicht ein selbständiges Element ist, dann müßten wir in *hi-* ein Lokalpräfix sehen. Wir verweisen zurück auf *hita=yama*, das sehr stark anklingt. Es muß aber doch ein anderes Wort sein, denn sonst hätte BERTH eine gar zu arge Verwirrung verschuldet.

§ 605. *chajajo*, plaza en Gufa, Ten., OL 1250, AMC, MAG < CHIL II/57, MIL X/245, localidad XX. Ten.,

chaheja, fuente en el Realejo, Ten., RX II/VI.

ajeja, localidad, Candelaria, Ten., AMC, MS-CMC, MAG < CHIL II/50, MIL X/242.

tajexa, localidad, Gr.Can., MIL H 394.

Alle diese Ortsnamen könnten sehr gut auf den gleichen Wortstamm zurückgehen, aber bei der Vieldeutigkeit von *j*, *h* können es auch recht verschiedene Wörter sein.

ajojar o *ajujar*, localidad, Gom., FERPER.

Wir verweisen auf den angeblichen Personennamen von Hierro *ahuheron*, V § 64, und auf *haxar*, *ajaho*, V § 599. Näher liegt aber:

ajugar, montagne, Gom., BERTH 197; monte, Gom., MAD I/158, VII/337.

Hier hätten wir den Wechsel von *g* und *j*.

chanajija, Llano de ~, Realejo, Ten., BEN 182.

Wir analysieren *ta-n-a-* und wenn wir den Abfall eines *-r* annehmen könnten, dann gehört dazu:

arajtjar, localidad, Gom., FERPER.

Wir müssen aber bei dem Ortsnamen von Gomera auf *hijare*, *hipare*, V § 88 verweisen.

lexexas, ravin, Gr.Can., BERTH 197.

taxejas, barranco, San Nicolás, Gr.Can., AMC, MIL X/235.

taxejas, taxexas, barranco, Gr.Can., BERTH < CHIL I/552.

Wir fragen uns erstaunt bei *taxejas* was für phonetische Feinheiten das Nebeneinander von *x* und *j* ausdrücken soll? Das *-s* gehört wohl zum Stamm, sonst wäre das Wort zu dem oben angeführten *chajajo* zu ziehen. Das *tajexa* MILs dort, ist wohl nur eine Verschreibung für unser *tajexas* hier.

ajajey, valle, Jandia, Fuert., AMC, MS-CMC, MAG < CHIL I/446, MIL X/219.

ajajei, vallecito de Jandia, Fuert., RX II/V.

Wir haben keine ganz engen Parallelen dazu.

§ 606. *ajey*, antiguo nombre del pueblo de San Sebastián, Lanz., MAG < CHIL I/419, MS-CMC. XY. *ajey*, caserío, Lanz., MIL X/215.

Das letzte Wort des vorhergehenden Paragraphen klingt stark an und ist vielleicht stammidentisch. Bei einer Analyse als *ti-n-* ist auch das folgende Wort vergleichbar: *tinoyaj*, caserío, Oliva, Fuert., OL 1174, AMC, CHIL I/451, MIL X/221.

ajui, caserío, Pájara, Fuert., OL 55, AMC, CHIL II/446, MIL X/219.
ajui, pago, Pájara, Fuert., MAD I/158.

Wir verweisen auf *bentehuy*, V § 139.

teglá, localidad, Teguisse, Lanz., AMC.
teglá, localidad, Lanz., CHIL I/425, MIL X/217; montaña y término, Lanz., MAD XIV/679.

Wir haben einen Anklang in *tejiade*, *techiade*, V § 121.

joimo de Arriba, caserío, Vallehermoso, Gom., OL 569, CHIL II/130, MIL X/258.
joimo, ermita, Vallehermoso, Gom., OL 569.
joimo, fuente de ~, Vallehermoso, Gom., BEN 124.

Bei der Instabilität der Labiale dürfen wir *hoybo*, V § 516, vergleichen.

jayon, monte (bosque), Arure, Gom., OL 149, CHIL II/129, MIL X/258.

Das span. Wort *hayán* "großer, herkulischer Mann" hat wohl kaum etwas mit diesem Ortsnamen zu tun. Vielleicht müssen wir wieder mit einer starken Hispanisierung eines einheimischen Wortes rechnen.

34. Kapitel

Modern überlieferte Ortsnamen mit Y als erstem Stammkonsonanten

§ 607. *taibal*, localidad, Gom., AMC, MAG < CHIL II/131,
YB, *taival*, localidad, Gom., MIL X/259.

YF, Wir haben den Verdacht, daß hier eine Dissimilation von *tabaibal* "Ort mit *tabaibas*",
YG, vergl. IV § 363, vorliegt. Aber vielleicht ist auch *ta-i-bal* zu analysieren.

chayofa, casa en despoblado, Arona, Ten., OL 318, AMC, CHIL II/58, MIL X/245.
chayafó, término en Chasna, Ten., RX II/VI.

Wir vermuten in *cha-* das Präfix *ta-*. Wenn wir *ti-n-wa-* analysieren dürften, dann wäre vielleicht zu vergleichen:

tinguayapa, término en Tihuya, Palma, LOR.

Wir verweisen aber für dieses Wort auf *guayabe*, V § 553.

huigue, Volcan de ~, caserío, Teguisse, Lanz., OL 1231.
huigue, casa de labranza, Teguisse, Lanz., OL 542; localidad, Lanz., AMC, CHIL I/422,
MIL X/216

oigue, localidad, Teguisse, Lanz., AMC, MAG < CHIL I/424, MIL X/217; término, Lanz.,
RX II/IX.

chasjuigue, V § 524.

Daß wir hier das gleiche Wort vor uns haben, ist zweifellos, ob es sich auch um denselben Ort auf Lanzarote dreht, wissen wir nicht. Wir nehmen an, daß diese beiden Schreibweisen ein *w-* wiedergeben wollen. Wir verweisen auf *yegue*, *yegué*, V § 60, und auf *amalahuige*, V § 80.

yegre, localité, Lanz., BERTH 199, CHIL I/426, MIL X/218, AMC.

Wir verweisen auf *tagaragre*, V § 276, *manenigre*, *chinagre*, V § 568.

- § 608. *yaco*, caserío, Granadilla, Ten., OL 1232, MAG < CHIL II/74, MIL X/252.
 YK, *yuco*, lugar, Lanz., CEFLO. *yuco*, aldea, Lanz., RX II/X.
 YM, *yuco*, caserío, Tinajo, Lanz., OL 1239, AMC. *yuco*, caserío, Lanz., CHIL I/426.
 YN. *yuco*, caserío, Teguiise, Lanz., OL 1239, AMC. *yuco*, caserío, Lanz., MIL X/218.
yuco, loc., Lanz., MAD IX/305; , Malpafes de ~, Lanz., MAD XIV/555, XVI/437.

MIL hat für *yuco* einen Schreibfehler. Ob es mit *yaco* zusammengehört wissen wir nicht.

ayamás, lugar, Fuert., BEN 20.

Vielleicht ist *a-ya-* eine Präfixgruppe. Für Parallelen sehe man dann unter MS, V § 570. Sonst haben wir keine Anklänge.

yínfa, caserío, Ten., AMC, MAG < CHIL II/74, MIL X/252, RX II/IX.

Wir haben keine Parallelen zu diesem Wort.

toyenta, puerto en la Graciosa, CHIL I/426, MIL X/218.

Wir vermuten in *to-* ein Präfix, haben aber dann nur in *ampuyenta*, V § 583, einen Anklang, *eiunche* klingt nur dann an, wenn wir *-ch-* auf *-t-* zurückführen, was recht unsicher ist.

ampuyenta, aldea, Casillas del Angel, Fuert., OL 66, AMC.

ampuyenta, caserío, Tetir, Fuert., OL 66.

ampuyente, *hampuyenta*, hameau, Fuert., BERTH 198.

ampuyenta, aldea y caserío, Fuert., BERTH CHIL I/447; MIL X/220.

hampuyenta, aldea y caserío, Fuert., BERTH < CHIL I/448; MIL X/220.

jampuyenta, aldea y caserío, Fuert., VR < CHIL I/448, MIL X/220.

yampuyenta, aldea y caserío, Fuert., BERTH < CHIL I/451.

vampuyenta, aldea y caserío, Fuert., MIL X/221.

CHIL beruft sich fälschlich für *yampuyenta* auf BERTH und das *vampuyenta* MILs ist sicher nur eine seiner vielen Verschreibungen. So bleibt nur die Möglichkeit, daß der Name sowohl einfach mit Vokal als auch mit Hauch beginnen kann. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß die Spanier vielleicht mehrfach einen festeren Stimmeinsatz mit *k-* wiedergegeben haben. Sollen wir bei dem Schwanken zwischen Stimmlosigkeit und Stimmhaftigkeit an eine Assimilation *a-n-wu-* denken? Sonst, wenn das *-p-* zum Wortstamm gehört, wäre es eigentlich unter *p----* einzureihen. Wir verweisen auf das vorhergehende Wort.

- § 609. *yesgue*, pico al oeste del Valle de Masca, Buenavista, Ten., AMC,
 YS, *yesgue*, pico de ~, Ten., MAG CHIL II/74, MIL X/252, RX II/X.

YY. Wir haben Anklänge in *isagüe*, *isogue*, und *chisgo*, V §§ 467, 47.

yayure, localidad, Gom., FERPER.

Wir haben keine Parallelen zu diesem Ortsnamen.

VI. Teil

Das Kanarische, das Atlantolibysche und die Sprache der Megalithiker

VI. TEIL

DAS KANARISCHE, DAS ATLANTOLIBYSCH UND DIE SPRACHE DER MEGALITHIKER

1. Kapitel: Die Lautlehre des Kanarischen: Vokalismus
 - § 1 Der Vokalbestand
 - § 2-4 Vortonige und nachtonige Vokale, Vokale im Auslaut
 - § 5 Betonte Vokale
 - § 6 Akzent und Vokalelyision
 - § 7 Gab es Nasalvokale ?

2. Kapitel: Die Lautlehre des Kanarischen: Konsonanten
 - § 8 Die Dentale
 - § 9 Hauchlaut und Gutturale
 - § 10 Sammelphoneme, und "Augenphonetik"
 - § 11 Zischlaute
 - § 12 Palatalisierung
 - § 13 Nasale
 - § 14 Liquidae
 - § 15 Gab es zwei Arten von r ?
 - § 16 Die Labiale
 - § 17 Der instabile Labial
 - § 18 Konsonant n im Auslaut nach unbetontem Vokal
 - § 19 Hatte das Kanarische Zerebrale ?
 - § 20 Stimmhaftigkeit und Stimmlosigkeit
 - § 21 Hiatus tilgung
 - § 22 Metathesis
 - § 23 Konsonantengruppen

3. Kapitel: Die Wortbildung des Kanarischen
 - § 24 Das a-Präfix
 - § 25 Die Präfixe ar(e)-, al(e)-, la- und ar-ta-
 - § 26 Die Präfixe wa-(gua-) und wa-n- (gua-n-)
 - § 27 Die Präfixe a-ya- und wa-ya-
 - § 28 Das Präfix (a)-wa
 - § 29 Das Präfix i-
 - § 30 Das Präfix u-
 - § 31 Die Suffixe -an, -ana, -en
 - § 32 Die Suffixe -m-an, -m-en
 - § 33 Die Präfixe ta-, te-
 - § 34 Das Präfix ti-
 - § 35 Die Affixklammer ta--te, te--t(e), ti--te
 - § 36 Die Präfixe to-, tu-
 - § 37 Die Präfixe ten-, tin-
 - § 38 Die Präfixe in-, in-, an-
 - § 39 Die Affixkombinationen ta--n-te, ta--n-t und die Suffixe -n-te, -n-de, -anda
 - § 40 Die Affixkombinationen ta--in, te--in, ti--ana
 - § 41 Das Präfix at(i)-, ač(i)-, ad-
 - § 42 Die Präfixe b- und d-
 - § 43 Die Präfixe (a)fa-, pa-, po-
 - § 44 Die Suffixe -be, -ve, -fe
 - § 45 Die Präfixe (a)ga-, aka-, gu-
 - § 46 Die Suffixe -iko, -aka, -k(e)

4. Kapitel: Die Grammatik des Kanarischen: das Nomen
- § 47 Das Artikelpräfix und die Nominalbildung
 - § 48 Pluralisierung mit i- und ti-
 - § 49. Pluralisierung mit -en, -n, -a-n, -in.
 - § 50. Pluralisierung mit -t-en, -t-an.
 - § 51 Nominalklassen und Femininmovierung
 - § 52 Wortkomposition und Genitivrelation
 - § 53 Das Genitiv-relativische -(e)n-
 - § 54 Adjektiva
 - § 55 Determinative und Demonstrative am Nomen
 - § 56 fehlt im Manuskript
 - § 57 Prae- und Post-Positionen, Lokalisatoren
5. Kapitel: Die Grammatik des Kanarischen: Verbum und Pronomen
- § 58 Belege für Verba finita
 - § 59 Belege für Personalpronomina und Possessiva
 - § 60 Das Relativsatznomen
 - § 61 Das Kausativ
 - § 62 Belege für andere Verbalstambildungen
 - § 63 Die Negation
 - § 64 fehlt im Manuskript
 - § 65 War das Kanarische einheitlich oder mehrschichtig?
6. Kapitel: Das Verhältnis des Kanarischen zum Berberischen
- § 66 Übereinstimmungen im Lautwesen
 - § 67 Identität der Wortbildung
 - § 68 Weitgehende lexikalische Verwandtschaft
 - § 69 Der instabile Labial
 - § 70 Die Übereinstimmungen in der Grammatik
 - § 71 Die Diskrepanzen in der Grammatik
 - § 72 Ist das Berberische mehrschichtig?
 - § 73 Möglichkeiten der Interpretation
 - § 74 Lateral- (Entlehnungs-) Verwandtschaft?
 - § 75 Urverwandtschaft?
7. Kapitel: Das Verhältnis des Kanarischen und Berberischen zum Hausa
- § 76 Eine weitgehende lexikalische Verwandtschaft
 - § 77 Übereinstimmungen im Lautlichen; der instabile Labial
 - § 78 Diskrepanzen im Lautlichen; Laute mit Kehlkopfverschluss
 - § 79 Übereinstimmungen in der Wortbildung
 - § 80 Gemeinsamkeiten in den Pronomina und im Verbum
 - § 81 Die Heidendialekte des Hausa und ihre Rolle
 - § 82 Das Hausa bietet das gemeinsame Sprachgut in lautlich älterer Form
 - § 83 Gemeinsamkeiten in Formativen und Partikeln
 - § 84 Das Hausa ist mehrschichtig
 - § 85 Die Interpretation der Beziehung bleibt vorläufig offen
8. Kapitel: Die antiken Sprachzeugnisse aus dem außerägyptischen Weißafrika und das Berberische
- § 86 War das Libyen der Antike sprachlich einheitlich?
 - § 87 Der Gegensatz der Städter zu den Gebirgsbauern und Ziehbauern
 - § 88 Die numidischen Inschriften und ihre Sprache
 - § 89 Worte mit Bedeutungsangabe
 - § 90 Personen- und Ortsnamen
 - § 91 Spuren punischer Beeinflussung
 - § 92 Das "Afrische" ist nicht eine Altform des Berberischen
 - § 93 Das Verhältnis des Teda-Kanuri zum Berberischen
 - § 94 Das Verhältnis des Teda-Kanuri zum Afrischen
 - § 95 Teda-Kanuri ist ein später Eindringling im saharischen Raum

9. Kapitel: Altägyptisch und Koptisch und ihre Verwandtschaft mit Berberisch und Hausa
- § 96 Ägypter und Libyer
 - § 97 Schichtungen des Altägyptischen und des Koptischen
 - § 98 Lautliche Beziehungen
 - § 99 Die lexikalische Verwandtschaft
 - § 100 Verwandtschaft in den Formativen und der Grammatik
 - § 101 Lehnwort im Nuba
 - § 102 Eine Schichtenverwandtschaft des Ägyptischen zum Berberisch-Hausa
 - § 103 Die Aufgabe der Berberisch-Hausa-Ägyptischen Sprachvergleiche
 - § 104 Es gibt eine libysche Sprachfamilie oder Sprachschicht
10. Kapitel: Das Verhältnis des Libyschen zum Kuschitischen (Hamitischen)
- § 105 Die These von der "Hamitischen" Sprachfamilie
 - § 106 Schwache lexikalische Gemeinsamkeiten
 - § 107 Versagen in den wichtigsten Bedeutungsgruppen
 - § 108 Schwache Formativ- und Pronominalverwandtschaft
 - § 109 Die Beziehungen des Berberischen zum Semitischen
 - § 110 Die Beziehungen des Kuschitischen zum Semitischen decken sich nicht damit
 - § 111 Sonderbeziehungen des Bedaue (Bedža) zum Libyschen
 - § 112 Die Sprache der Kamelzüchter und das Libysche
 - § 113 Libysch ist nicht verwandt mit Kuschitisch
 - § 114 Das Libysche ist nicht verwandt mit Semitisch
 - § 115 Das Libysche ist eine eurafrikanische Sprachgruppe
 - § 116 Es gibt keine "Hamitische" Sprachfamilie mit Einschluß des Libyschen
11. Kapitel: Das Baskische und sein Verhältnis zum Libyschen
- § 117 Eine weitgehende lexikalische Verwandtschaft
 - § 118 Lautliche Gemeinsamkeiten; der instabile Labial
 - § 119 Gemeinsamkeiten in den Pronomina
 - § 120 Versteinerte Reste des libyschen Kausativ-s
 - § 121 Übereinstimmungen in den Verbalnomina
 - § 122 Übereinstimmungen in der Bildung der Verbalnomina
 - § 123 Gemeinsamkeiten in Lokalpartikeln und anderes
 - § 124 Die Bildwörter im Baskischen und im Hausa
 - § 125 Das Baskische und das Iberische
 - § 126 Baskisch: Iberisch wie Berberisch; Afrisch
 - § 127 Das Baskische und das Kaukasische
 - § 128 Gibt es Beziehungen des Libyschen zum Kaukasischen?
 - § 129 Mehrschichtigkeit des Baskischen
12. Kapitel: Das Libysche und die Alt Sprachen Südeuropas
- § 130 Etruskisch hat keine Beziehungen zum Libyschen
 - § 131 Libyen und Altkreta und Ägäis
 - § 132 Andere vorindogermanische Sprachen des Ostbeckens des Mittelmeeres
 - § 133 Die "Alpensprache" und das Ligurische
 - § 134 Fehlende Beziehungen im alten Kleinasien
13. Kapitel: Libysch-Baskisch und das Substratum des Italischen und Griechischen
- § 135 Wortgemeinschaften aus dem Sachgebiete Architektur
 - § 136 Wortgemeinschaften aus dem Sachgebiet Bewässerung, Baumkultur
 - § 137 Wortgemeinschaften aus den Sachgebieten Viehzucht, Flora und Fauna
 - § 138 Wortgemeinschaften aus den Sachgebieten des Kultus und der Gesellschaft
 - § 139 Die Wortgemeinschaften betreffen typisch Eurafrikanisches
 - § 140 Die Wortgemeinschaften betreffen vorindogermanischen Kulturbesitz
 - § 141 Der instabile Labial und die F/H-Wörter des Latein
 - § 142 Italiker und Griechen übernahmen das Substratum in der neuen Heimat
 - § 143 Formativgemeinschaften des Italischen mit dem Baskischen (Libyschen)

14. Kapitel: Libysch-Baskisch und das Substratum des Keltischen und Germanischen
- § 144 Lautliche Übereinstimmungen und der instabile Labial
 - § 145 Das irische Gesetz der Vokalelision und das Libysche
 - § 146 Wortgemeinschaften aus europäischer Flora und Fauna
 - § 147 Wortgemeinschaften aus Kultus und Gesellschaft
 - § 148 Wortgemeinschaft in Viehzucht und Pflanzenbau
 - § 149 Andere lexikalische Gemeinschaft
 - § 150 Libysch-baskische Formativmittel versteinert im gemeinsamen Wortmaterial
 - § 151 Wahrscheinliche indogermanische Neuinterpretierung libysch-baskischer Sprachmittel
 - § 152 Die Sprache der Pikten
 - § 153 Vorindogermanische Sprachreste aus dem Viehzuchtbereich bei den Lappen
15. Kapitel: Die Atlanto-Libysche Sprachschicht und das Megalithikum
- § 154 Eine neue Deutung für die italisch-keltisch-germanischen sprachlichen Gemeinsamkeiten
 - § 155 Das Atlanto-Libysche und das vorindogermanische Europa
 - § 156 Das Substratum beschränkt sich auf Halbinsel-Europa
 - § 157 Die Verbreitung der Atlanto-Libyschen Sprachschicht und der Megalithkultur decken sich: räumliche Deckung
 - § 158 Die Bezeichnungen für Elemente der Megalithkultur gehören zum Atlanto-Libyschen; zeitliche Deckung
 - § 159 Das Atlanto-Libysche kann als Sprache der Megalithiker gelten
 - § 160 Die Westindogermanen übernahmen Bezeichnungen für Haustiere und Viehzucht aus dem Atlanto-Libyschen
 - § 161 Die Westindogermanen übernahmen Bezeichnungen für Kulturpflanzen und Pflanzenbau aus dem Atlanto-Libyschen
 - § 162 Die Westindogermanen übernahmen Begriffe der Religion und des höheren Staatslebens aus dem Atlanto-Libyschen
 - § 163 Die Megalithiker waren kulturell Gebende und blieben ein Teil der Oberschicht
 - § 164 Kulturaktive Indogermanen auf dem vorindogermanischen Hochkulturboden, kulturpassive Indogermanen im eurasiatischen Zwischenland
 - § 165 Die Urheimat des Indogermanischen lag außerhalb Halbinseuropas
 - § 166 Lücken im Material und in der Beweisführung, ungelöste Aufgaben
 - § 167 Das neue Geschichtsbild vom Sprach- und Kulturleben Alteuropas

Nachwort des Bearbeiters

In der Thematik der Paragraphen 1 bis 75 des Teiles VI besteht ein wesentlicher Unterschied zu jener der folgenden (76 bis 167).

In den ersten Paragraphen werden nämlich Folgerungen aus den vorher (vor allem in den Teilen IV und V) durchgeführten Analysen gezogen, und zwar im Hinblick auf die phonetischen und grammatikalischen Eigenheiten des Kanarischen im allgemeinen, ohne Rücksicht auf seine dialektischen Differenzierungen und deren Ursachen. Diese Thesen haben ihre Beweisgrundlagen in den vorhergehenden Partien, während die weiteren, schrittweise dem Erweis des Atlantolibyschen als der Sprache der Grundmegalithiker in Eurafrika zusteuern *Thesen (von § 76 an) erst bewiesen werden müßten*. Vorarbeiten dafür wurden im Nachlaß des Verfassers nicht aufgefunden, will man nicht seine Studie "Eurafrikanische Wortschichten als Kulturschichten" (vgl. die Bibliographie Wölfels, S. X) als solche ansehen.

Der Bearbeiter beabsichtigt, zu den Begriffen Sprach- und Kulturschichten sowie zu den kultur- und prähistorischen Problemen des Megalithikums über das von ihm schon früher (II. Wartenstein-Symposion, S. 172-176) Vorgebrachte hinaus, das ihm hiezu nötig Erscheinende zum gegebenen Zeitpunkt an passender Stelle auszuführen.

A. Closs

Hinweis für den Benützer (Register)

Als Register der kanarischen Wörter ist WÖLFELS Teil III zu verwenden. Der Autor reihte diesen Abschnitt, der vielleicht seinem Inhalt nach besser an den Schluß des Werkes gepaßt hätte, zwischen Teil II und IV ein. Eine Umreihung wäre wegen der zahlreichen Verweise auf die mit den erwähnten Nummern bezeichneten Abschnitte nicht mehr möglich gewesen.

WÖLFEL plante auch die Zusammenstellung einer Zusatzliste berberischer Wörter, doch hat ihn der Tod an der Ausführung dieser Arbeit gehindert. So bleibt hier für Berberologen ein weiter Raum für künftige Studien und Untersuchungen.

Liste der Abkürzungen

Die wünschenswerte Vereinheitlichung mancher Sigel war aus drucktechnischen Gründen nicht mehr durchführbar.

ABERC	Abercromby
ABR	Abreu Galindo
AC	Archivo Canario (ACLP = Archivo Canario, Las Palmas) vgl. auch MCLP
ACW	Archivum Canarium Wölfel. Selbstbericht Ws im Torrianibuch S. 242. Das Verzeichnis der darin enthaltenen Photokopien besorgt F. ANDERS für die Zeitschrift der Akad. Druck- und Verlagsanstalt (Adeva-Mitteilungen). Alle Interessenten werden ersucht, diese Publikation anzufordern.
AHM	Academia de la Historia Madrid
ALV DELG	Alvarez Delgado
ALV DELG VT	Artikel von Alv. Delg. "Voces de Timanfaya", Revista de Historia VIII/p. 194
AMC	bedeutet eine im Archiv Municipal (Museo?) Canaria (in Las Palmas) befindliche Sammelhandschrift (vgl. Rijo im Register der Quellen u. Autoren) inhaltlich nach V § 550 ähnlich der mit MAG bezeichneten. (Meinung des Bearbeiters).
AS	Archivo (General de) Simancas
AV	Archivum Vaticanum
BAL	Biblioteca da Ajuda, Lisboa
BASS	Basset, Berberologe
BEN	Benitez A. J. Wird in I § 3 im Zusammenhang mit einer alten Übersetzung des Canarien Bergeron, die von Fer. de Córdoba Arce veranlaßt war, unter Hinweis auf seinen eigenen Mitarbeiter L. MAFFIOTTE mit diesem Sigel zitiert. Gemeint ist wohl ein Passus aus dieser Übersetzung in der von Benitez mit Maffiotte gearbeiteten "Historia de las Islas Canarias" (Meinung des Bearbeiters aufgrund einer Mitteilung von Prof. Serra).
BERN	Bernáldez I § 119 ss Mit Varianten: BERN-AND BERN-CHIL BERN-RIV
BERTH	Berthelot
BC	Biblioteca Canaria
BMSC	Biblioteca Municipal de Santa Cruz
BNL	Biblioteca Nacional de Lisboa
BNM	Biblioteca Nacional de Madrid
BOR	Bory de St. Vincent, I. B. G. M.
BOUL	Boulifa, Berberologe
BOUT	Boutier; siehe auch: MARGRY
BP	Biblioteca Provincial, La Laguna
BUC	Biblioteca da Universidade de Coimbra
C	Canaria
CA CA	Camera de Castilla
C C	
CAST-BMSC	Castillo (Biblioteca Municipal de Santa Cruz)
CED	Cedeño
CHIL	Chil y Naranjo
CEFLO	Censo Floridoblanca
CEGO	Censo Gonzalez
CMC	Collección Museo Canario
COD. MARÍN TEN	Codex Marín Tenerife, enthält verschiedene Schriften von Sedeño, Escudero, Abreu etc.
CUB	siehe Marín y Cubas
CR	Consejo Real

DC	I § 18: Abkürzung eines Werkes von Pidal; gehört zu AS, Archivsignatur eines Faszikels "Diversos de Castilla"
DELG VT	Alv. Delg. VT.
DTEN	Datas de Tenerife IV, Anm. 9
ESC	Escudero
ESC-MC	Escudero-Museo Canario
ESP	Espinosa Mit den Varianten: ESP EP I § 196, ESP HI § 1966
F'	Fuerteventura
FERPER	Fernan (W schreibt Hernan) Peraza
FOUC	Foucauld, Berberologe
FRUCT	Frutuoso
G	Gomera
GOURL	Gourliu, Berberologe
H	Hierro
HAN	Hanoteau, Berberologe
I	Impressum, z. B. ABR
INF	Información
INF Ag	Información Aguilar
INF D oder INF I	Información documental
INF T oder INF II	Información testifical
INF DE IBONE	Información de Ibone de Armas
L	Lanzarote
LAG	Lagunensis
LEV	Leverrier
LOR oder LoR	Lorenzo Rodriguez: Gelehrter auf La Palma, 19. Jh., hinterließ ein Manuskript I § 106 und I, Anm. 15
LP	Las Palmas
M	Manuskript
MAD	Madoz Pascual, Diccionario geográfico estadístico-histórico de España. Madrid 1847.
MAFFIOTTE	siehe BEN
MAG	Vom Autor nicht geklärt; in einer im Nachlaß aufgefundenen Notiz als Kompilator bezeichnet. Nach V § 550 wird es eine Handschrift mit verschiedenen Texten, wie AMC, sein, vielleicht im M(USEO) A(RCHIVO) G(ALDAR)? Da aber das Sigel zweimal (V § 4 u. 10) in der Form MAG begegnet, dürfte es sich auf M(AXIMILIANO) AG(UILAR) beziehen, was Prof. Serra vermutet. Diese Frage kann nur an Ort und Stelle entschieden werden (Ansicht des Bearbeiters)
MATR	Matritensis
MC = MCLP	Museo Canario Las Palmas, siehe AMC
MGH	Manual elem. de Gramática Histórica Española, von Menéndez Pidal (siehe dort)
MC	Millares Carlo
MCLP	Museo Canario Las Palmas
MIL CAR	Millares Carlo
MIL CAR BB	Millares Carlo, Bio-Bibliografía, siehe I, Anm. 19
MIL CUB	Millares Cubas
MIL TORRES	Millares Torres
MOT	Motylnski, Berberologe
MyC	Marín y Cubas
MyF	Mercedes y Privilegios
ODE	Orígenes del Español von Pidal (siehe dort)
OL	Olive
P	Palma
PC	Schrift von Alv. Delgado "Puesto de Canarias en la investigación", La Laguna 1941

PÑ	Nuñez de la Peña Mit der Variante PÑ EP = Peña, Editio Princeps
PPW	Wölfel, D. J.: Hauptprobleme Weißafrikas (Archiv für Anthropologie, NF 25, 1941, S. 89 ff)
QUEZ	Quezada y Chavez Mit der Variante QUEZ C (Quezada Compendio)
RA	Registratura Avinionensis
RE	Wölfel, Die Religionen des vorindogerm. Europa (in: Christus und die Religionen der Erde, I) Wien 1951
RH	Revista de Historia, St. Cruz de Tenerife, ab 1927
RIJO	Andere Schreibung des Namens von RX (s. d.)
RL	Registratura Lateranensis
RS	Registro del Sello
RX	Alvarez Rixo
RV	Registratura Vaticana
SED	Sedeño
SpD	SPRACHDENKMÄLER, gemeint ist damit vorliegendes Werk, insbesondere die das Material enthaltenden Teile I, IV und V
SYMPOSION WII	II. Österr. Symposion Wartenstein 1959 IV. Anm. 2
TOR	Torriani
TOR LIS	(Lisboa)
TOR W	Torriani-Ausgabe und Übersetzung von Wölfel
TOR-W-F	Torriani, Fortificazioni, Übersetzung von Wölfel
ULL	Ulloa
VER	Verrier, siehe auch Leverrier, oder LEV
VN	Viana
VR	Viera
W	Wölfel, Dominik Josef
WK	Wölfel, D. J., Eurafrikanische Wortschichten als Kulturschichten (Acta Salamanticensia), Salamanca 1955

A. Closs

Register der Quellen und der Autoren

Dieses Verzeichnis dient gleichzeitig als BIBLIOGRAPHIE zu vorliegendem Werk. In den hier meist mit den ersten Zahlen bezeichneten Paragraphen und in der Bibliographie des Torriani-buches von W finden sich die Titel der Bücher und Handschriften genau zitiert, deren sich der Autor hauptsächlich bediente. Es wäre zu kostspielig gewesen, sie noch eigens in Form einer Liste abzudrucken. Die an den genannten Stellen nicht ausführlich zitierten Titel sind im vorliegenden Register den Autorennamen beigelegt.

Nicht alle Belegstellen sind angeführt, sondern aus dem Teil I die in den Angaben ergiebigeren, ferner jene, in denen der betreffende Name entweder zuerst oder sonst irgendwie in bemerkenswerter Weise vorkommt. Im übrigen wäre zu beachten:

1.) Erklärung der Anordnung der Zahlen

Die dem Namen zunächst beigelegten Zahlen geben die Teile und Paragraphen des vorliegenden Werkes an, in denen die betreffende Veröffentlichung (bzw. das Manuskript und dessen Verfasser) näher beschrieben oder erstmalig genannt wird. Auch einschlägige Anmerkungen, vor allem zu Teil I, werden hier herangezogen.

Ein Beisatz in eckiger Klammer mit dem Sigel TOR W und zwei aufeinanderfolgenden arabischen Ziffern, z. B. GRAVIER... [TOR W 1, 8] oder SCORY... [TOR W 2, 54], soll die im Teil I zu dürftigen Angaben durch Hinweis auf Wölfels Torriani-Edition ergänzen; in diesem Werk ist die Bibliographie auf S. XIII-XXIV in drei Kategorien gegliedert: 1. primäre Quellen, 2. Kompilatoren und 3. Forscher. Darin sind auch die meisten der in vorliegendem Werk genannten Autoren mit den Titeln ihrer Werke angeführt und in einer für alle drei Abschnitte gleichmäßig durchlaufenden arabischen Numerierung (nur der 3. ist alphabetisch geordnet) aneinandergereiht.

2.) Erklärung der Namen

Spanische Doppelnamen wie ABREU GALINDO oder SERRA RÁFOLS bestehen aus zwei Eigennamen, dem der Familie des Vaters und dem der Mutter. Dies könnte auch bei LORENZO RODRIGUEZ der Fall sein; dem würde eine Abkürzung in der Form LOR entsprechen, während das von Wölfel an anderen Stellen verwendete "LOR" das "Lorenzo" als einen Vornamen kennzeichnen sollte.

Wölfels Schreibung ist auch sonst mitunter sehr uneinheitlich. Dies hat meist seinen Grund in diversen Schreibungen eines Namens in verschiedenen Handschriften (z. B. BETHENCOURT neben BETANCUR, I § 81 und 266; BONTIER und BOUTIER; VERRIER und LEVERRIER wechseln in der Bezeichnung desselben Autors ab).

- ABERCROMBY J. I § 7 [TOR W 3, 65]
ABREU GALINDO, alter Historiograph der Kanar. Inseln I § 214 [TOR W 3, 65]
AGUILAR Barthol. I §§ 184, 210
AGUILAR Información I § 184
AGUILAR Maximiliano, Historia de Inquisición. Las Palmas 1874
ALCALÁ P. de, Berichterstatter über das Arabische in Granada I § 49
ÁLVAREZ José Augustin I § 260 [TOR W 1, 67]
ÁLVAREZ DELGADO, Philologe I § 27 ff. [TOR W 3, 84]
ÁLVAREZ RIXO I § 260 [TOR W 3, 84]
ÁLVAREZ DE SILVA I § 272
ARCHIVO DE GALDAR I § 136; V §§ 127-130
ARCHIVUM CANARIUM WÖLFEL, siehe ACW in der Liste der Abkürzungen
ARGUELLO I § 136 [TOR W 1 § 25]
AUTÓGRAFO DEL SIGLO V § 129 f.
AYALA Diego de I § 191
AYALA Rafael V § 146; Genealogias V § 111
AYALA Rijo de, Prähistoriker, I § 184; Arqueología prehistórica (El Museo Canario III 1935)
AZURARA P. E. I § 108; II § 9 [TOR W 1, 11]
- BARROS J., de I § 110 [TOR W 3, 68 und H. Kühne in: Wiener Völkerkundl. Mitt. 11, 1963, S. 12]
BARTH H., Nordafrikaforscher V §§ 163, 272
BASSET R., Berberologe IV § 98
BEGUINOT F., Berberologe IV § 131a
BENÍTEZ A. J., Historia de las Islas Canarias. Santa Cruz de Tenerife s. a. Siehe BEN in der Liste der Abkürzungen
BENÍTEZ A. J., Mapa de Tenerife I § 307

- BENÍTEZ B., Relación de la calidad, servicios y distinciones. Madrid 1777
 BENÍTEZ P. J. de Mesa, Noticias sobre las Antigüedades de las Islas Canarias I § 274
 BERGERON P., I § 87 [TOR W 1, 24]
 BERTHELOT S., Ethnograph der Kanarier, I §§ 116, 183 [TOR W 3, 70-74]
 BETHENCOURT Jean de, Diplomat I § 266. Über andere Mitglieder der Familie Bethencourt siehe TOR W, S. 312.
 BETHENCOURT GALIEN I § 81
 BETANCUR Mateo de, Briefschreiber in La Laguna (TOR W, S. 28)
 BONNET R., Ethnograph und Historiker I, Anm. 25 [TOR W 3, 77-80]
 BORY de St. Vincent, J. B. I § 311, Anm. 39 [TOR W 2, 64]
 BOUTIER P., (richtig statt BONTIER) I §§ 81, 83a [TOR W 1, 3]
 BUCH Leopold, Geologe: Physikalische Beschreibung der Canar. Inseln, Berlin 1825, IV §§ 357, 360, 404 etc.
 BUTE J., Sprachforscher I § 11; IV § 7 [TOR W 8, 82]; Näheres ebd. S. 27-31
- CA DA MOSTO, Reisender, 15. Jh. [TOR W 12f.]
 CAIRASCO B., I § 226 [TOR W 1, 32] Derselbe, Comedia: Nachtrag I § 237
 CANARIEN I § 81 [TOR W 1, 9]
 Variationen:
 C - Bergeron I § 81
 C - Hensch I § 81
 C - Mont Ruffet I § 81
- CANTOS Y DANZAS: "Los Cantos y danzas regionales". Introd. de Bethencourt Alfonso, Bibl. Can. o. J.
 CARVAXAL Guanarteme I § 281
 CARVAXAL Y QUINTANA I §§ 281-285
 CARVAXAL (CARVAJAL), Información Trexo-C. I § 182, II § 16
 CARRIAZO J. M., Crónica de los Reyes Católicos I § 132, Fußnote 17a
 CASTILLO P., I § 245 ff. [TOR W 1, 46-49]
 CEDEÑO eigentl. CERDEÑO I § 138 [TOR W 1, 15f.] auch SEDEÑO
 CHIL Y NARANJO G., I, Anm. 11 [TOR W 3, 85]
 CIAMPI S., I § 78
 CIORANESCU A., I § 1 und TOR W
 CLAVIJO (Viera y) I § 318 [TOR W 2, 57-62]
 CODEX MARÍN Hierüber heißt es in einer Notiz des Wölfelschen Nachlasses, diese Handschrift der Bibliothek D. Fernando Castillo stamme aus der Sammlung des Juan del Castillo Westerling, ein Quartband 124 fol. Auf dem Vorsatzblatt stehe: "Ensayo histórico/por/Antonio Cedeño, seguido/de una traducción de la obra/de/Bontier y le Verrier/Por Serbon Graue, I §§ 252-258, 283
- CONSTITUTIONES SYNODALES I §§ 136, 268
 COLIN I § 56, Anm. 31
- DARIAS DACIO Y PADRON RH IX/63 1943 V
 DELGADO Alv., siehe Álvarez Delgado
 DELGADO Aug. I § 186
 DERECHO de las Islas Canarias I § 86
 DESTAING E., Berberologe IV § 98
 DIOGO GOMEZ, siehe GOMEZ
 DORESTE GARCÍA V., Biografías de Canarias Celebres. Las Palmas 1872. IV § 318
 DORTA Enrique Marco: RH 9/63 V 139, 318, 439
 DUARTE Felix, Publizist auf La Palma, Verfasser einer Namensliste von La Palma IV §§ 166, 196, 223, 276; V § 265
 DULCERT Angelino, alter Kartograph [TOR W, S. 23]
- EL MUSEO CANARIO, Zeitschrift ab 1933
 ENCADENADA (Schriftart) I § 174
 ENTRADA I § 150 [TOR W 1, 18]
 ESCUDERO P., I § 143 ss. [TOR W 1, 17]; Pseudoescudero, II § 135
 ESPINOSA A., I § 195 ff, II § 29 [TOR W I § 1, 287]
- FEUILLE L., I § 275
 FIESCO I § 224
 FRUCTUOSO I § 187 ff; II § 17a [TOR W 1, 52]
- GALIEN (Canarien) I § 87
 GALINDO siehe ABREU
 GALVÃO ANTÃO I § 180
 GENEALOGIAS Rafael AYALA V § 146

- GEROLDI IV § 4, 91
 GLAS G., I § 213, Anm. 40 [TOR W 2, 63, hier GLASS geschrieben]
 GOMARA siehe LOPEZ de Gomara
 GOMEZ DIOGO I § 111. *Das Werk lautet: De insulis primo inventis in mari oceano occidentis, et primo de Insulis Fortunatis, quae nunc de Canaria vocantur.* Staatsbibliothek München. Mss. Cod. hisp. 28; Abdruck Abh. phil. hist. Cl. Acad. d. Wiss., München, IV/III, 1847. Denkschr. XXI.
 GONZALEZ D. Thomas I § 295
 GRÄBEL G., IV, Anm. 1. *Außerdem Ders., Los Guanches.* Buenos Aires 1941
 GRAVIER G., I § 83 [TOR W 1, 8]
 GUADALTENE IV § 485
 GUANARTEME I § 281
 GUIA DE LANZAROTE V § 44, Voller Titel: *Guia Suscinta descriptiva con algunos datos Histó- ricos de la Isla Lanzarote.* Publicación de Lanzarote Turístico. Galdar s. a.
 HARDISSON y Pizarroso E., I § 207, Anm. 31 [TOR W 1, 21]
 HESPÉRIS, *Berberolog. Zeitschrift.* Paris, ab 1915
 HERRERA D.: *Memorial* I §§ 127, 191, 208, 211, 223
 HOLDER, *Alt-celt. Sprachschatz.* Neudruck, Graz, Akademische Druck- und Verlagsanstalt 1962
 IRONE I § 102; siehe INF. DE IRONE I § 185
 INFORMACIÓN autentica sobre cuyo es el derecho de la Isla Lanzarote 1457. I §§ 84, 86, 92 [TOR W 1, 14]
 INFORMACIÓN TREXO-CARVAXAL I § 182; II § 16
 INSCRIFTEN, kanarische [TOR W S. 304-310]
 INVESTIGACIÓN Y PROGRESO, *Zeitschrift,* Madrid, ab 1926
 IRIARTE J. D., I § 278
 LAGUNENSIS Handschrift in La Laguna I § 147 f.
 LAOUST E.: *Mots et choses berbères.* Paris 1920, I, Anm. 7
 LEBRIXA I § 128; richtig NEBRIXA
 LEÓN Francesca, I §§ 196, 120
 LEVERRIER I § 81; auch VERRIER
 LEAL L. T., I § 270
 LIBROS DE DATAS TENERIFE = DTEN I § 261
 LÖHER Franz v.: *Kanarierbuch,* München 1895, und anderes [TOR W 3, 92-95]
 LOPEZ DE GÓMARA I § 126; siehe auch ULLOA I § 174 f.
 LORENZO RODRIGUEZ siehe RODRIGUEZ
 LUXAN D., I § 156 [TOR W S. 120 f]
 MAJOR R. H., Herausgeber des *Canarien* I § 1 [TOR W 1, 7]
 MANRIQUE A. M., IV § 494 [TOR W 3, 98 f.]
 MARÍN y CUBAS I § 252 [TOR W 1, 50]; *Historia de las Siete Islas de Canaria, 1687; Original- handschrift verloren? Abschrift St. Cruz, Tenerife, Demgegenüber ist der Codex Marín ein Sammelwerk von verschiedenen Quellen.*
 MARKHAM, Herausgeber von *Esp H* I § 196
 MARGKY I., I § 81 [TOR W 1, 5]
 MARCY G., Übersetzer libyscher Inschriften IV § 13, 37 (Kritik *Ws in Paideuma* IV, 1950 S. 241)
 MARINUS SICULUS, siehe Siculus
 MATRITENSIS, Handschrift in Madrid I § 149
 MAYNAR J., IV §§ 370, 491
 MENDOZA SALAZAR DE I § 129
 MENÉNDEZ RAMÓN PIDAL siehe PIDAL
 MENÉNDEZ Y PELAYO M., *Historia des los Heterodoxos Españoles.* 2 ed. Madrid 1932. I. Bd. [TOR W 3, 100]
 MILLARES CARLO, Augustin I, Anm. 19 [TOR W 3, 105 u. 1, 22]
 MILLARES CUBAS L. y A I §§ 66, 80, 250 [TOR W 3, 104]
 MILLARES TORRES, Augustín I, Anm. 18 [TOR W 3, 103]
 MOÑINO IV § 157
 MOTIVOS Turísticos DE LANZAROTE. Galdar 1936. V § 44
 MOSTO CA DA, I § 113 f. [TOR W 1, 12 s.]
 MOURE RODRÍGUEZ I § 230 [TOR W 3, 110]
 MUÑOZ Y ROMERO I §§ 133, 150, 266
 NEBRIXA I § 128
 NEHLIL, *Berberologe* IV § 306
 NICHOLS Th., I § 178, II § 13 [TOR W 2, 53]
 NÚÑEZ DE LA PEÑA J., I § 259 ff. [TOR W 1, 38-42]

- OLIVE, Pedro de I § 300
 OLIVA V § 29, wohl Verschreibung für OLIVE I § 60
 OSSUNA HEEDE IV § 243; aber OSUNA SAVIGNON V § 40
- PACES V § 311
 PADILLA I § 143
 PALENCIA A. de, Chronist I § 117, [TOR W I § 19]
 PEÑA, siehe Nuñez de la Peña
 PERAZA siehe Abkürzung FERPER und TOR W S.31: Feudalherrscher der Insel Gomera im XV. Jh., der von den Einheimischen getötet wurde. Im Prozeß gegen die Mörder gibt es historische Angaben, die von W unter diesem Sigel herangezogen werden.
- PÉREZ del Cristo, L. A. I § 305 [TOR W 1, 45]
 PÉREZ GALDÓS B., Dichter aus Gran Canaria [TOR W S. 155]
 PÉREZ de Guzmán I § 116
 PIDAL RAMÓN MENÉNDEZ I §§ 16, 17, 20
 PROCESO DE CANARIAS V § 415
 PROVOTELLE, Berberologe IV §§ 98, 230
 PULGAR H., I § 125
 PURCHAS I § 178 ff.; II, 13
- QUEZADA CHAVEZ D. I § 286 ff.. IV. Anm. 9 [TOR W 2, 55-57]; auch QUESADA geschrieben
 QUINTANA CARVAXA Y, I §§ 281-285
 QUIROS L. I § 267
- RÁFOLS, siehe SERRA
 RECCO N., I §§ 78-80; II §§ 2-4
 REJÓN I §§ 134, 169. — PRO REJÓN I § 169; CONTRA REJÓN I § 169
 RIJO, Alvarez II § 260, hinterließ ein Manuskript "Catalogo de Voces indígenas Canarias", gegen 1800, befindet sich im AMC
 RITTER Hans, Geograph "Kasgos cromañones en huesos largos guanches." Actas y Memorias de la Soc. Española de Antropología... XVII, 1942, pp. 186-188. IV §§ 98, 177
- RODRÍGUEZ LORENZO I § 106
 RODRÍGUEZ MOURE, siehe MOURE
 RÖSSLER D., Sprachwissenschaftler I § 108
- SALAZAR COLLECCIÓN I § 284
 SALAZAR de Mendoza I § 129
 SAUDADES DA TERRA I § 194
 SCORY E., I § 179 [TOR W 2, 54]
 SEDEÑO, richtig CERDEÑO I § 138 [TOR W 1, 15]; auch CEDEÑO
 Variationen: SED — MASIEUX I § 140
 SED — WESTERLIN I § 139
- SERRA RAFÓLS, ELIAS, Professor an der Universität La Laguna in Tenerife I §§ 108, 135, 147, 152, 154, 158 [TOR W 3, 111-116]
- SICULUS I § 124
 SOSA J., I §§ 241, 238 ff [TOR W 1, 44]
 SOTOMAYOR Jaimes de, Generalstabschef [TOR W S. 33]
 SPRATTS, Bischof I § 181
 STEFFEN I § 29, Anm.
- TANCA (TONCO) D., I § 175
 THAMARA I § 130
 THEVET I § 180
 TORRIANI Leonardo, Die kanarischen Inseln und ihre Urbewohner. Eine unbekannte Bilderhandschrift vom Jahre 1590. Hrsg. von D. J. Wölfel (Quellen und Forschungen zur Geschichte d. Geogr. und Völkerkde., Leipzig 1940). Vgl. I § 202 ff, 214 ff. Eine kritische Einordnung des Verdienstes Ws in die Geschichte der wissenschaftlichen Beschäftigung mit TORRIANI erfolgte gelegentlich einer Rezension der spanischen Übersetzung durch H. KÜHNE (Wiener Völkerkundl. Mitteilungen 11, NF 6, 1963, S. 7 u. 8, 10-12)
- TORRES CAMPOS R., I § 93 [TOR W 3, 119]
 TROYA H., I § 225, über ihn handelt u. a. H. KÜHNE in: Wiener Völkerkundl. Mitteilungen 11, NF 6. 1963, S. 12
- ULLOA F. de I § 151 [TOR W 1, 37]
 PSEUDO-ULLOA I § 285 ULLOA, ENCADENADA I § 174
 URTUSAÚSTEGUI J. A., I § 280

VALENZUELA SILVA J., "Vocabulario etimológico de voces canarias".
 Primera parte, La Palmas 1933
 VALERA Diego I § 121 [TOR W S.32]
 VALLERIUS H., I § 276
 VANDEVALLE J. I § 286
 VERNEAU R., I § 202 [TOR W 3,121-133]
 VERRIER J. de, siehe auch LE VERRIER
 VIANA I § 229ff. [TOR W 1.33f.]
 VICYCHL W., Ägyptologe u. Berberologe IV § 480
 VIERA Y CLAVIJO I § 316ff., 140 [TOR W 2,57-62]

WALLE van de I §§ 106,282
 WARNER G., [TOR W 1,4]
 WEBB Ph., Naturforscher [TOR W 3,69]

ZEROLO Elías "Voces y frases usuales en Canarias." Bibl. Canar. o. J.
 ZERPA A.R. I § 279
 ZUAZNAVAR y FRANCIA I § 296
 ZUÑIGA I § 132
 ZURITA I § 132

A. Closs

Inhaltsverzeichnis

I. TEIL

Kritik der Quellen, Kompilatoren und bisherigen Bearbeiter des Kanarischen	9
1. Kapitel: Die Überlieferung des Sprachstoffes	11
A. Dokumente §§ 1-5	
B. Kompilatoren und Ortsnamen § 6-11	
C. Das Inselspanische §§ 12-14	
2. Kapitel: Die Medien der Überlieferung I. Die Sprache	16
A. Das Spanische §§ 15-23	
3. Kapitel: Die Medien der Überlieferung II.	20
B. Das Inselspanische §§ 24-40	
4. Kapitel: Die Medien der Überlieferung III. Andere Sprachen als Spanisch;	26
Die Wiedergabe fremder Sprachen durch Spanier	
C. Das Portugiesische §§ 41-44	
D. Das Italienische § 45	
E. Das Französische §§ 46-47	
F. Spanische Umschrift des Arabischen §§ 48-57	
G. Spanische Umschrift von Indianersprachen §§ 58-60	
5. Kapitel: Die Medien der Überlieferung IV.	33
Die Paläographie §§ 61-70	
Paläographische Tafel	
6. Kapitel: Die beiden ältesten Berichte; Recco und Canarien	39
A. Niccoloso di Recco §§ 71-80	
B. Der "Canarien" §§ 81-91	
7. Kapitel: Die Urkunden	48
A. Die "Informacion sobre cuyo es el derecho de las Islas Canarias" § 92	
B. Urkunden aus dem Archivo General de Simancas §§ 93-95	
C. Urkunden aus Sevillaner Archiven § 96	
D. Urkunden aus Lissaboner Archiven § 97	
E. Urkunden aus dem Vatikanischen Archiv § 98	
F. Urkunden aus der Biblioteca Nacional und Biblioteca y Archivo de la Academia de la Historia, Madrid § 99	
G. Die Landbegabungsakten (Datas) von Tenerife §§ 100-102	
H. Andere Urkunden aus Tenerife § 103	
J. Urkunden aus dem Museo Canario und Archivo Canario §§ 104-105	
K. Urkunden von der Insel Palma §§ 106-107	
8. Kapitel: Frühe Berichte von Portugiesen und Italienern (vor 1470).	54
A. Azurara §§ 108-110	
B. Diogo Gomez §§ 111-112	
C. Alvise da Ca da Mosto § 113-115	
9. Kapitel: Chronisten der Eroberungszeit	56
A. Chroniken der Zeit Bethencourts § 116	
B. Alonso de Palencia §§ 117-118	
C. Andrés Bernaldez §§ 119-120	
D. Diego de Valera § 121-123	
E. Lucius Marineus Siculus § 124	
F. Hernando de Pulgar § 125	
G. Francisco Lopez de Gomara § 126	
H. Antonio de Herrera § 127	
J. Antonio de Lebrixa (Nebrixa) § 128	

K. Salazar de Mendoza	§ 129	
L. Francisco Thamara	§ 130	
M. Diego Ortiz de Zuñiga	§ 131	
N. Gerónimo de Zurita	§ 132	
O. Ein Anonymus	§ 133	
10. Kapitel: Die angeblichen Conquistadoren-Berichte		60
A. Die Berichte im Allgemeinen	§§ 134-135	
B. Bibliographie der Conquistadoren-Berichte		
Argüello (Argüelles)	§§ 136-137 (145)	
Sedeño (Cedeño), (Cerdeño)	§§ 138-142	
Escudero (Scudero)	§§ 143-145	
Anonymus Lagunensis	§§ 146-148	
Anonymus Matritensis	§ 149	
Die Ultima Entrada	§ 150 Ulloa § 151	
11. Kapitel: Kritik der angeblichen Conquistadoren-Berichte		69
A. Die Kontroverse zwischen Bonnet-Serra und Millares Carlo	§§ 152-164	
B. Eigene Kritik	§§ 165-174	
12. Kapitel: Einige Reise des 16. Jhs. und Adelsproben dieser Zeit		77
A. Diaz Tanco	§§ 175-176	
B. The poor Pilgrim	§§ 177	
C. Thomas Nichols	§ 178	
D. Sir Edmund Scory	§§ 179-180	
E. Bishop Spratts	§ 181	
F. Die "Información Trejo-Carvajal"	§§ 182-183	
G. Die "Información Aguilar"	§ 184	
H. Die "Información de Ibone de Armas"	§§ 185	
J. Die "Información de Agustin Delgado"	§ 186	
13. Kapitel: Gaspar Fructuoso	§§ 187-194	80
14. Kapitel: Die Quellenfamilie Espinosa – Torriani – Abreu de Galindo		83
A. Espinosa	§§ 195-201	
B. Torriani	§§ 202-204	
C. Juan de Abreu Galindo	§§ 210-213	
15. Kapitel: Quellenkritik zu Espinosa – Abreu – Torriani		92
A. Gemeinsamkeiten von Torriani – Abreu	§§ 214-218	
B. Die Zusammenhänge von Torriani – Abreu mit Espinosa	§§ 219-225	
16. Kapitel: Zwei Dichter: Bartolomé Cairasco de Figueroa und Antonio de Viana		96
A. Cairasco	§§ 226-228	
B. Antonio de Viana	§§ 229-237	
Nachtrag zu I, 16. Kapitel: Comedia		
17. Kapitel: Drei halbprimäre Quellen		101
A. José de Sosa	§§ 238-244	
B. Pedro Agustín del Castillo y Ruiz de Vergara	§§ 245-249	
C. Tomás Arias Marín y Cubas	§§ 250-258	
18. Kapitel: Späte Chronisten		110
A. Juan Nuñez de la Peña	§§ 259-262	
B. Verschiedene kleinere Berichte	§ 263	
Julius Solinus	§ 264	
Michiel Joostens van Heede	§ 265	
Juan de Betancur	§ 266	
Luís de Quiros	§ 267	
Die Constituciones Sinodales	§ 268	
Sebastián Cubas	§ 269	
Luís Tomás Leal	§ 270	
Bartolomé Roman de la Peña	§ 271	
Diego Álvares de Silva	§§ 272	
André Thevet	§ 273	
Pedro José de Mesa Benítez de Lugo	§ 274	
Père L. Feuilleé	§ 275	

Haraldus Vallerius	§ 276	
Francisco Javier Machado Fiesco	§ 277	
Juan de Iriarte	§ 278	
Antonio Romero Zerpa	§ 279	
Juan Antonio Urtusaústegui	§ 280	
Diego de Carvajal Quintana y Guanarteme	§ 281	
José Vandewalle de Cervellon	§ 282	
C. Der Codex Marín Tenerife	§ 283	
D. Die Relación Salazar	§ 284	
E. Der Pseudo Ulloa	§ 285	
F. Damaso Quezada y Chavez	§§ 286-291	
19. Kapitel: Geographen, Statistiker und andere Quellen zu den Ortsnamen		119
A. Die Mappae Mundi	§§ 292-293	
B. Amtliche Ortsaufnahmen	§§ 294-296	
C. Geographisch-statistische Lexika	§§ 297-303	
D. Landkarten der Inseln	§§ 304-309	
20. Kapitel: Der erste Sprachvergleich und der erste Geschichtsschreiber		123
A. George Glas	§§ 310-315	
B. José de Viera y Clavijo	§§ 316-322	

Inhaltsverzeichnis

II. TEIL

Quellenbeziehungen zur Sprache, zu ihrem Charakter und den Beziehungen der Inselmundarten zueinander	129
Vorbemerkungen § 1	131
1. Kapitel: Recco und der Canarien zur Sprache	132
A. Recco (I §§ 78-80) § 2-4	
B. Der Canarien § 5-7	
2. Kapitel: Andere frühe Zeugnisse zur Sprache	134
A. Ca da Mosto § 8	
B. Azurara § 9	
C. Bernaldez § 10	
D. Lucius Marineus Siculus § 11	
E. Aussagen von Engländern §§ 12-15	
F. Die Información Trexo Carvaxal §§ 16-17	
3. Kapitel: Fructuoso und die Quellenfamilie Abreu-Torriani-Espinosa	137
Gaspar Fructuoso: Saudades	
A. Abreu de Galindo	
B. Torriani	
C. Alonso de Espinosa	

Inhaltsverzeichnis

IV. TEIL

Das kanarische Sprachmaterial mit bekannten Bedeutungen	353
Vorbemerkungen zu den Texten	355
1. Kapitel: Die Texte: Espinosa, Torriani, Abreu	356
A. Die frühen Texte	
§ 1 (Lanzarote) Fore tronquenai	
§ 2 (Gran Canaria) almene coran	
§ 3 (Gran Canaria) ay tu catana	
§ 4 (Gran Canaria) hau eres utindana	
§ 5 (Gran Canaria) ansi tistirma (tismago)	
§ 6 (Gran Canaria) ni gui guada (geniguada)	
B. Von Espinosa, Torriani und Abreu überlieferte Texte	
§ 7 (Tenerife) agofie yacoron yñatzahaña chacoñamet	
§ 8 (Tenerife) achguayaxerax et achorom achaman (ataman)	
§ 9 (Tenerife) armaxes guataxiraxi	
C. Von Torriani und Abreu überlieferte Texte	
§ 10 (Gran Canaria) tamogante en ecoran	
§ 11 (Tenerife) arguaicha fan ataman	
§ 12 (Gran Canaria) gamà gamà	
D. Nur von Espinosa überlieferte Texte	
§ 13 (Tenerife) alzanxiqian abcanabac xerax	
E. Nur von Torriani überlieferte Texte	
§ 14 (Gran Canaria) aica maragà ...	
§ 15 (Hierro und Ferro) mimerahanã zinu zinuhà ...	
F. Nur von Abreu überlieferte Texte	
§ 16 (Palma) adeyahamen	
§ 17 (Palma) ayatimas-guaya	
§ 18 (Palma) y iguida y iguan idafe	
§ 19 (Palma) que guerte y guan taro	
§ 20 (Palma) vacaguare	
§ 21 (Palma) aysouragan	
2. Kapitel: Die Texte: Viana, Marin y Cubas, Späte Texte	280
G. Nur von Viana überlieferte Texte	
§ 22 (Tenerife) achorom nunhabec zahonat ...	
§ 23 (Tenerife) agoñec acorom inat ...	
§ 24 (Tenerife) zahañat guayohec	
§ 25 (Tenerife) achi guañoth mencey ...	
§ 26 (Tenerife) guayax echei, ofiac ...	
§ 27 (Tenerife) çhucar guayoc archimencey ...	
§ 28 (Tenerife) Tanaga guayoch ...	
H. Von Marin y Cubas überlieferte Texte	
§ 29 (Tenerife) menceito acoran inatzahana ...	
§ 30 (Tenerife) iguaya hiraji	
§ 31 (Gran Canaria) sansofi	
§ 32 (Gran Canaria) tamaragua	
§ 33 (Gran Canaria) cole, ole, takisein	
§ 34 (Gomera) ajeliles juxaques aventamarès	
J. Späte, verdächtige Texte	
§ 35 (Tenerife) echeide possou	
§ 36 (Tenerife) Ju-vi-qui, Tu-vi-qui ...	
§ 37 (unbestimmter Herkunft) Atisa cagnren ...	

* * *

Vorbemerkungen zu den nach Sachgruppen geordneten Wörtern	404
3. Kapitel: Der Mensch, die Familie	405
§ 38 Mann, Mensch	§ 46 Sohn (Tenerife)
§ 39 Mann, Mensch	§ 47 Tochter
§ 40 Frau, Gattin	§ 48 Bastardsohn
§ 41 Leute	§ 49 Bruder
§ 42 Vater	§ 50 Kleinkind
§ 43 Mutter	§ 51 Kleinkind? Schlummerlied
§ 44 Sohn, Tochter	§ 52 Liebe, Liebesverhältnis
§ 45 Sohn (Gran Canaria)	
4. Kapitel: Der menschliche Körper und seine Eigenschaften	411
§ 53 Nase	§ 61 einäugig, krumm
§ 54 Schulter	§ 62 hinkend
§ 55 Herz	§ 63 kurzbeinig, untersetzt
§ 56 Nabel, Loch	§ 64 hochgewachsen, schlank
§ 57 Faust	§ 65 schlank
§ 58 Knochen (Kopf?)	§ 66 überschlang
§ 59 Arm, armlos, einarmig	§ 67 elegant
§ 60 Finger, fingerlos	
5. Kapitel: Geistige Eigenschaften und Zustände	418
§ 68 weise	§ 73 Die Gunst
§ 69 gut	§ 74 Darlehen, Hilfe, Leistung
§ 70 schlecht, böse	§ 75 Mut
§ 71 falsch, verschlagen	§ 76 Furcht
§ 72 Größe	§ 77 vielleicht, etwa
6. Kapitel: Menge, Vielheit, Einheit	423
§ 78 Gruppe, Menge	§ 82 Volksmenge, Leute
§ 79 Menge, Schwarm	§ 83 Stück, Teil
§ 80 Haufen, Masse	§ 84 Einheit
§ 81 Zusammenkunft, Versammlung	
7. Kapitel: Farbennamen:	425
§ 85 weiß	§ 87 Farbennamen der Vergleichs-
§ 86 rot, braun	sprachen
8. Kapitel: Die Religion:	427
A. Die Gottesnamen:	
§ 88 Der Größte, Höchste	§ 94 Der Große
§ 89 Der Geist des Himmels	§ 95 Gott (Palma)
§ 90 Geist des Himmels	§ 96 Gott (Lanz., Fuert.)
§ 91 Erhalter, der des Himmels	§ 97 Gott = Himmel
§ 92 Dieser König = Gott (Tenerife)	§ 98 Himmel (Palma)
§ 93 Der Erhabene = Gott (Tenerife)	§ 99 Sonne = Gott
9. Kapitel: Die Religion (Fortsetzung)	427
B. Stammeltern und Ahnengeister	
§ 100 Stammvater = Gott	
§ 101 Stammutter = Muttergottheit	
§ 102 Der Vermittler mit Gott oder den Ahnen	
§ 103 Die Ahnengeister	
§ 104 Der Monolith als Seelenträger	
§ 105 Die Opfermahlzeit	
C. Die himmlische Frau:	
§ 106 Die Himmlische	§ 107 Die Gottesmutter
D. Dämonen	
§ 108 Der böse Geist	§ 113 Die Hölle
§§ 109-112 Der dämonische Hund	
E. Kultobjekte, Kultstätten, Kult	
§ 114 Der Monolith als Geistersitz	§ 119 Ein Heiligtum (Gran Can.)
§ 115 Der heilige Wunderbaum	§ 120 Ein Heiligtum (Gran Can.)
§ 116 Das Labyrinth, der Steinkreis	§ 121 Ein Heiligtum (Ferro)
§ 117 Ein Heiligtum (Gran Can.)	§ 122 Schwurformeln
§ 118 Gotteshaus	§ 123 Räucherwerk

F. Die Priester	
§ 124 Opferkönig, Oberpriester	§ 128 Priesterinnen, heilige Jungfrauen
§ 125 Die Wala	
§ 126 Die Wala	§ 129 Wahrsager, Zauberer
§ 127 Die Oberpriesterin	§ 130 Wahrsager
G. Schrift, Bestattung	
§ 131 Schriftzeichen, Schrift	
§ 131 b Der Tote, die Mumie, die Leichenbahre	
10. Kapitel: Der Staat 463	
A. Der König, der Herrscher	
§ 132 Der Herrscher, der König	§ 135 guter König, großer König
§ 133 Der König, Herrscher (Tenerife)	§ 136 gerechter König
§ 134 Hoheit (Tenerife)	
B. Häuptlinge und Würdenträger	
§ 137 Räte des Königs	§ 142 Statthalter, Provinzgouverneur
§ 138 Statthalter, Provinzgouverneur	§ 143 Adelliger, Edelmann
§ 139 Häuptling, Edelmann	§ 144 Kriegshauptmann
§ 140 Familienhäupter (?)	§ 145 Häuptling, Vizekönig
§ 141 Kriegshäuptlinge	
11. Kapitel: Der Staat (Fortsetzung) 472	
C. Die Stände:	
§ 146 Adelige, Fürstensöhne	§ 148 Hörige
§ 147 Gemeinfreie, Krieger	
D. Staatseinrichtungen und Embleme	
§ 149 Kampfrichterkollegium, Staatsrat	§ 152 Der Staat
§ 150 Versammlungsplatz, Steinkreis	§ 153 Der Gesandte
§ 151 Vaterland, Heimat	§ 153 a Das Szepter
E. Krieg und Heldentum	
§ 154, 155 Helden, Krieger	§ 158 Der Gefangene
§ 156 Held	§ 159 Verrat, Verräter
§ 157 Riese, Held	§ 160 Kampfruf
12. Kapitel: Die Zeit, die Feste 480	
§ 161 Das Jahr	§ 166 Ein Tanz
§ 162 Erntezeit, Erntemonat	§ 167 Tanz, Tamburin
§ 163 Der Monat	§ 168 Fest
§ 164 Der Tag	§ 169 Freudenfeuer, Anhöhe für Freudenfeuer
§ 165 Die Nacht	
13. Kapitel: Haustiere und Viehzucht 483	
A. Der Hund	
§ 170-173 Der Hund	
B. Schaf und Ziege	
§ 174 Schaf (Tenerife)	§ 180 Ziege, Zicklein
§ 175 Ziege (Tenerife)	§ 181 Zicklein (Tenerife, Gran Can.)
§ 176 Ziege (Gran Canaria)	§ 182 Schaf (Gomera)
§ 177 Schaf (Gran Canaria)	§ 183 Ziege (Gomera)
§ 178 Schaf, Ziege (Palma)	§ 184, 185 Schaf (Gomera)
§ 179 Schaf (Ferro)	§ 186 Zicklein (alle Inseln)
§ 179 a Schaf, Ziege (Lanzarote, Palma)	
C. Das Schwein	
§ 187-190 Das Schwein	
D. Viehzuchtausdrücke	
§ 191 Wildlebendes Haustier	§ 194-199 Viehhürde
§ 192 Haustiermärkung, Ort dafür	§ 200 unfruchtbares Ei
§ 193 Viehzüchter	
14. Kapitel: Kulturpflanzen und Bodenbau 499	
A. Weizen und Gerste	
§ 201 Weizen	§ 202-205 Gerste
B. Korn, Getreide	
§ 206 Korn	§ 208 geröstete Getreidekörner
§ 207 Weizenkorn	§ 209 Maiskolben

C. Stroh, Getreidestroh		
§ 210 Stroh		
D. Hülsenfrüchte		
§ 211 Erbsen, Bohnen	§ 212 Erbse, Kichererbse	
E. Feigenbaum, Feige		
§ 213 Reife oder getrocknete Feigen	§ 215 Wilder Schößling des Feigenbaumes	
§ 214 Grüne, frische Feigen	§ 216 Früchte des Feigenkaktus	
F. Dattelpalme, Dattel		
§ 217 Palmenpflanzung, Palmen- schößling	§ 220 Blattscheiden der Palme	
§ 218 Dattel	§ 221 Datteln, Früchte	
§ 219 Palmblattstengel	§ 222 Herz der Palme, Mark	
G. Kürbis		
§ 223 Kürbis		
H. Bodenbestellung		
§ 224 Steiniger Boden	§ 226 Erdklumpen, Scholle	
§ 225 Schlechter Boden, Brache	§ 227 Bauer, Jockel, Rüpel	
J. Bewässerung		
§ 228 Zisterne, Wasserbehälter	§ 230 Weiße Erde, weißer Ton	
§ 229 Zisterne	§ 231 Wassertank	
15. Kapitel: Speisen und Getränke		513
A. Wasser		
§ 232-235 Wasser		
B. Fleisch		
§§ 236, 237 Schweinefleisch, Schwein	§ 239 gebratenes Fleisch	
§ 238 Schaffleisch, Ziegenfleisch		
C. Getreidenahrung		
§ 240 Mehl	§ 243 eine Prise Gofio	
§ 241 Farnwurzelmehl	§§ 244, 245 geröstete Getreidekörner	
§ 242 Sterz		
D. Milch		
§§ 246, 247 Milch (Lanz., Fuert., Gran Can., Tenerife)		
§ 248 Ziegenmilch (oder Ziege) (Palma)		
§ 249 Milch (Ferro)		
§ 249a erste Milch nach der Geburt (Gran Canaria, Tenerife, Palma)		
§ 250 erste Milch nach der Geburt (Tenerife)		
§ 250a Käsemilch, Käsewasser mit Gofio (Gran Canaria)		
E. Butter und Fett		
§§ 251, 252 Butter	§ 253 Fett	
F. Fruchtwein, Fruchtsyrup		
§ 254 Palmwein, Mocanwein	§ 256 Zuckersyrup	
§ 255 Syrup, Fruchthonig		
G. Wurzeln, Schnuller, Löffelersatz		
§ 257 Schnuller, Löffelersatz	§ 258 Malvenwurzeln, Kinder-Schnuller	
16. Kapitel: Kleidung		528
A. Mantel		
§§ 259, 260 Fellmantel	§ 261 Frauenrock aus Fell	
B. Fußbekleidung		
§ 262 Fellschuhe	§§ 263-265 Schuhe	
C. Arm- und Beinbekleidung		
§ 266, 267 Stutzen, Beinlinge		
D. Kopfbedeckung		
§ 268 Hut, Schaub		
17. Kapitel: Hausrat		533
A. Aus Leder		
§§ 269, 270 Schaffell	§ 272 Sack aus Tierbalg	
§ 271 Fellsack	§ 273 Ziegenfelltasche	
B. Aus Stein		
§ 274, 275 Steinmesser	§ 276 Die Herdsteine	
C. Aus Holz		
§ 277 Pfahl, Stützpfahl	§ 280 Gerät zum Rösten des Sterzes (Gofio)	
§ 278 Stock, Stab		
§ 279 Pfahl, Gerüstpfahl	§ 281 Brennholz	

D. Töpferei		
§ 282 Tonware, Topf mit Ausguß	§ 284 Topf, Schüssel	
§ 283 Topf mit Ausguß	§§ 285, 286 Topf	
E. Korbflechtereie		
§ 287 Körbe	§ 289 Netz aus Binsen	
§ 288 (fehlt im Manuskript)		
F. Schifffahrt		
§ 290 Schiff, Auslug nach Schiffen		
18. Kapitel: Waffen		544
§ 291 Speer, Stabkeule	§ 296 Stabkeulen oder Lanzen	
§ 292 Schwertkeule, Holzschild	§ 297 Speer, Königslanze	
§ 293 Keule	§ 298 Stabkeule	
§ 294 Wurfpfeiler	§ 299 Eine Kriegswaffe	
§ 295 Speer, Lanze	§ 300 Schild	
19. Kapitel: Wohnstätten und Bauten		549
A. Wohnhöhlen		
§ 301 Vorratshöhle	§ 304 Höhle, Einsturzhöhle	
§§ 302-303 Höhle	§ 305 Höhle als Gefängnis	
B. Hütte, Haus		
§ 306 Haus (des Königs)	§ 308 schlechtes Haus, schlechte Hütte	
§ 307 schlechte, verfallene Hütte	§ 309 Haus	
C. Religiöse Bauten		
§ 310 Bethaus	§ 313 Bethaus	
§ 311 Gotteshaus	§ 314 Anhöhe für Höhenfeuer	
§ 312 Der megalithische Steinkreis, das Labyrinth		
D. Befestigungen		
§ 315 Befestigung (stark?)	§ 317 Massiver Turm	
§ 316 Befestigung	§ 318 Festung, Turm	
E. Steinkreise, Einfriedung, Viehhürden		
§ 319 Steinkreise zu religiösen Zwecken		
§ 320 Viehhürden		
§ 321 Hof		
F. Bauglieder		
§ 322 Terrassendach	§ 324 Gerüst, Dachgerät	
§ 323 Mauer		
20. Kapitel: Wildlebende Tiere		559
A. Vögel §§ 325-332		
B. Reptilien §§ 33, 334		
C. Mollusken §§ 335-338		
D. Insekten § 339		
E. Fische §§ 340-352		
21. Kapitel: Wildwachsende Pflanzen		565
§ 353 Vorbemerkungen		
§ 354-422 Eine Grasart, Moos, Canarina Campanula, etc.		
22. Kapitel: Natur und Landschaft		583
A. Gestirne, Licht		
§§ 423, 424 Die Sonne	§ 426 Die Sonne (Gran Canaria, Ten.)	
§ 425 Sonnseite und Schattseite	§§ 427, 428 Der Mond	
B. Land und Meer §§ 429-435		
C. Fluß, Quelle, See §§ 436-446		
D. Berg, Hügel §§ 447-452		
E. Felsen, Stein, Erde §§ 453-465		
F. Höhlen §§ 466, 467		
G. Ebene, Einsenkung, Abhang §§ 468-473		
H. Vulkanische Erscheinungen §§ 474-476		
23. Kapitel: Die Namen der Inseln und ihrer Bewohner		604
§ 477 Ursprung unserer Inselnamen		
A. Lanzarote §§ 478, 479		
B. Fuerteventura §§ 480-482		
C. Gran Canaria §§ 483, 484		

- D. Tenerife §§ 485-488
- E. Palma §§ 489, 490
- F. Gomero §§ 491, 492
- G. Ferro-Hierro §§ 493-495

Die folgenden Kapitel fehlten im Manuskript des Autors. Sie erschienen jedoch in der Zeitschrift HESPERIS, die wir als photomechanischen Nachdruck bringen.

24. Kapitel: Die Zahlwörter	612
A. Die erste Liste (Gran Canaria) §§ 496-507	
25. Kapitel: Die Zahlwörter	612
B. Die zweite Liste (Tenerife) §§ 508-525	

Inhaltsverzeichnis

V. TEIL

Das kanarische Sprachmaterial ohne Bedeutungsangabe	647
Vorbemerkungen § 1	649
1. Kapitel: Historisches Namenmaterial aus Lanzarote und Fuerteventura	650
A. Das Namenmaterial des Canariens §§ 2-5	
B. Das Namenmaterial aus Abreu u. Torriani §§ 6-61b	
2. Kapitel: Historisches Namenmaterial aus Hierro (Ferro) §§ 62-75b	666
3. Kapitel: Historisches Namenmaterial aus Gomera	670
A. Die Gaue und ihre Fürsten §§ 76-90	
B. Die Heroen von Gomera §§ 91-98	
C. Namen aus dem Aufstand der Gomerer §§ 99-107	
D. Ungesicherte Personennamen §§ 108-110	
E. Die übrigen historischen Namen aus Gomera §§ 111-121	
4. Kapitel: Historisches Namenmaterial aus Gran Canaria I	687
A. Die Herrscherfamilie §§ 122-146	
5. Kapitel: Historisches Namenmaterial aus Gran Canaria II	701
B. Die Gaue Gran Canarias und ihre Gesandten bei Diego de Herrera §§ 147-167	
6. Kapitel: Die Häuptlinge Gran Canarias	709
C. Die Guayres- und die Heldenliste §§ 168-182	
D. Die Heldenliste Peñas §§ 183-186	
7. Kapitel: Die restlichen Personennamen	719
E. Nichtfürstliche Frauennamen §§ 187-190	
F. Männernamen fraglicher Überlieferung §§ 191-195	
G. Eingeborene von Gran Canaria als Conquistadoren von Tenerife §§ 196-207	
H. Die restlichen historischen Personennamen von Gran Canaria §§ 208-211	
8. Kapitel: Der Ortsnamenkatalog des Bernaldez aus Gran Canaria §§ 212-235	
9. Kapitel: Die Ortsnamen aus der Eroberungszeit Gran Canarias §§ 236-258	
10. Kapitel: Die Gaue und Fürsten von Palma §§ 258a-283	740
11. Kapitel: Die restlichen historischen Namen aus Palma	751
A. Die Personennamen §§ 284-297	
B. Die historischen Ortsnamen §§ 298-309a	
12. Kapitel: Die Könige und Reiche von Tenerife nach Torriani, Abreu und Espinosa §§ 310-323	757
13. Kapitel: Die Könige Tenerifes zur Eroberungszeit und Viana §§ 324-334	768
14. Kapitel: Mitglieder der Fürstenfamilien Tenerifes §§ 335-362	772
15. Kapitel: Andere Personennamen Tenerifes	780
A. Aus Viana und Berthelot §§ 363-399a	
B. Conquistadoren und Siedler von Tenerife nach Dokumenten §§ 400-419a	
16. Kapitel: Ortsnamen von Tenerife nach den Quellen und den Landbegabungen §§ 420-498	789
17. Kapitel: Die Personennamen in den Texten Borys §§ 499-506	806

18. Kapitel: Modern überliefertes Ortsnamenmaterial mit B, V als erstem Stammkonsonanten	807
§ 507 B und BB	§ 512 BR
§ 508 BĈ, BD	§ 513 BS
§ 509 BG, BK	§ 514 BT
§ 510 BL	§ 515 BX
§ 511 BM, BN	§ 516 BY
19. Kapitel: Modern überlieferte Ortsnamen mit C als erstem Stammkonsonanten	818
§ 517 Ĉ, ĈĈ	§ 522 ĈP
§ 518 ĈG, ĈK	§ 523 ĈR
§ 519 ĈL	§ 524 ĈS
§ 520 ĈM	§ 525 ĈX
§ 521 ĈN	
20. Kapitel: Modern überlieferte Ortsnamen mit D als erstem Stammkonsonanten	824
§ 526 DĈ	§ 529 DR
§ 527 DG	§ 530 DT, DX, DY
§ 528 DM, DN	
21. Kapitel: Modern überlieferte Ortsnamen mit F als erstem Stammkonsonanten	826
§ 531 F, FD	§ 534 FR
§ 532 FG, FK, FL, FM	§ 535 FS
§ 533 FN	§ 536 FY
22. Kapitel: Modern überlieferte Ortsnamen mit G, K als erstem Stammkonsonanten	830
§ 537 G, GB, GĈ, GD, GF	§ 541 GN
§ 538 GG, GK	§ 542 GNĈ, GND
§ 539 GL	§ 543 GNC, GNK, GNL
§ 540 GM	§ 544 GNM, GNR, GNS, GNT, GNY
23. Kapitel: Modern überlieferte Ortsnamen mit G als erstem Stammkonsonanten (Forts.)	838
§ 545 GR	§ 550 GS
§ 546 GRB, GRĈ, GRD	§ 551 GT
§ 547 GRG	§ 552 GX
§ 548 GRM, GRN, GRP, GRS	§ 553 GY
§ 549 GRT, GRX, GRY	
24. Kapitel: Modern überlieferte Ortsnamen mit K als erstem Stammkonsonanten	845
§ 554 KB	§ 557 KR
§ 555 KĈ, KD, KF	§ 558 KS
§ 556 KM, KN	§ 559 KX, KY
25. Kapitel: Modern überlieferte Ortsnamen mit L als erstem Stammkonsonanten	850
§ 560 LD, LG, LM, LN	§ 561 LP, LR, LS, LT, LX, LY
26. Kapitel: Modern überlieferte Ortsnamen mit M als erstem Stammkonsonanten	852
§ 562 MB, MĈ, MD	§ 566 ML, MM
§ 563 MF, MG	§ 567 MN
§ 564 MCN, MGR, MGE	§ 568 MN (Fortsetzung)
§ 565 MK	
27. Kapitel: Modern überlieferte Ortsnamen mit M als erstem Stammkonsonanten (Fortsetzung)	859
§ 569 MR	§ 572 MX
§ 570 MS	§ 573 MY
§ 571 MT	
28. Kapitel: Modern überlieferte Ortsnamen mit N als erstem Stammkonsonanten	865
§ 574 NB, NĈ, ND, NF	§ 577 NR
§ 575 NG, NK	§ 578 NS, NT
§ 576 NL, NM, NN	§ 579 NX
29. Kapitel: Modern überlieferte Ortsnamen mit P als erstem Stammkonsonanten	870
§ 580 PB, PĈ, PG, PK	§ 582 PR, PS
§ 581 PL, PN, PP	§ 583 PX, PY

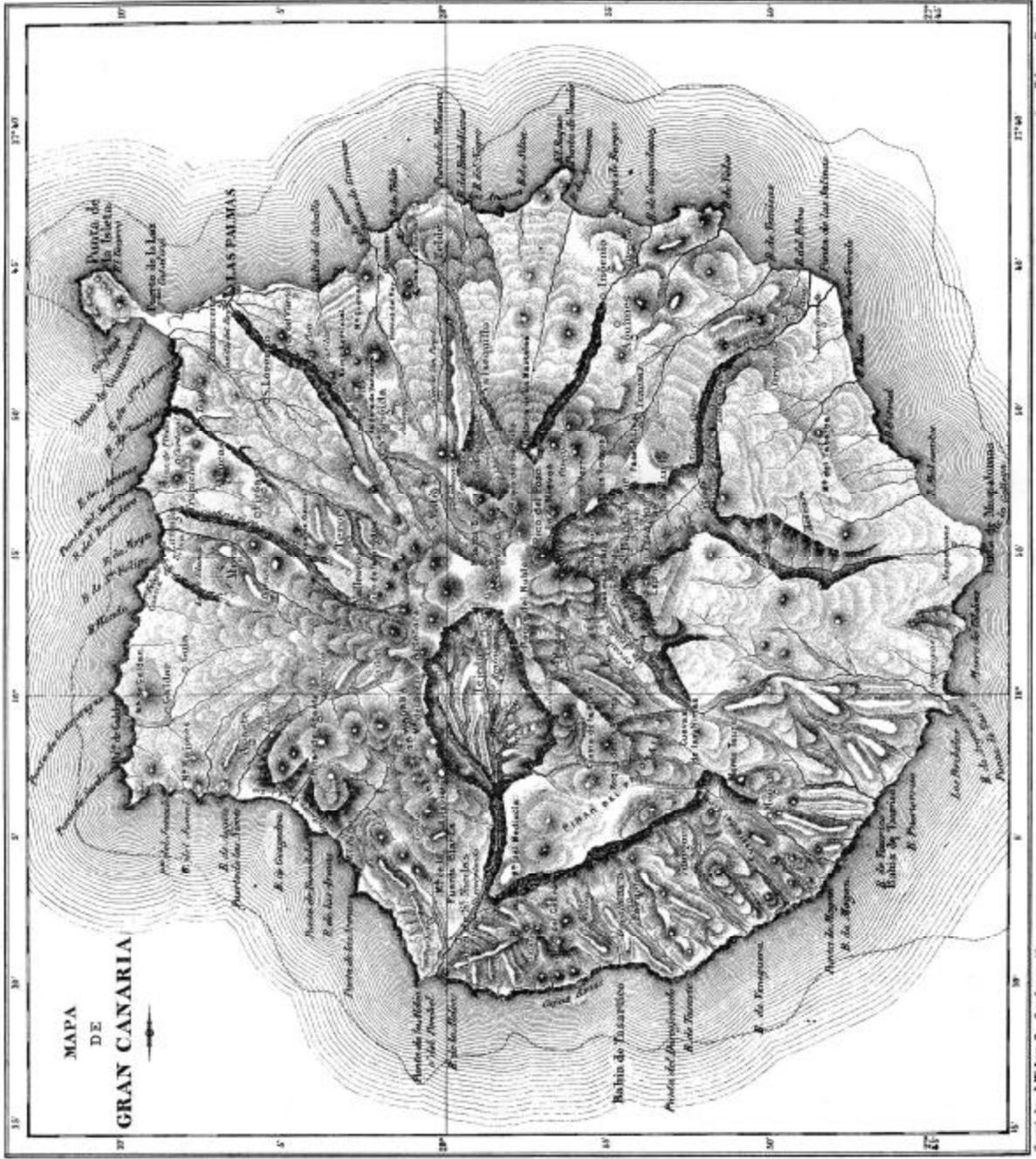
30. Kapitel: Modern überlieferte Ortsnamen mit R als erstem Stammkonsonanten	873
§ 584 R, RB	§ 587 RM, RN
§ 585 RĈ, RD, RF	§ 588 RR, RS
§ 586 RG, RK, RL	§ 589 RT, RX, RY
31. Kapitel: Modern überlieferte Ortsnamen mit S als erstem Stammkonsonanten	879
§ 590 S, SD, SF	§ 593 SP, SR
§ 591 SG, SK	§ 594 SS, ST, SY
§ 592 SL, SM, SN	
32. Kapitel: Modern überlieferte Ortsnamen mit T als erstem Stammkonsonanten	885
§ 595 T, TG, TK	§ 597 TR
§ 596 TM, TN	§ 598 TS, TX, TY
33. Kapitel: Modern überlieferte Ortsnamen mit X als erstem Stammkonsonanten	890
§ 599 X, XB, XD	§ 603 XP, XR
§ 600 XG, XK	§ 604 XS, XT
§ 601 XL, XM	§ 605 XX
§ 602 XN	§ 606 XY
34. Kapitel: Modern überlieferte Ortsnamen mit Y als erstem Stammkonsonanten	899
§ 607 YB, YF, YG	§ 609 YS, YY
§ 608 YK, YM, YN	

Anhang

Übersichtskarten der Kanarischen Inseln

(Nachdruck aus D. Gregorio Chil y Naranjo: *Estudios Históricos, Climatológicos y Patológicos de las Islas Canarias*.
Las Palmas de Gran Canaria 1876)

Wir verweisen an dieser Stelle auf den Abschnitt "Die beigegebenen Karten und Stadtpläne" in Wölfels TORRIANI-Edition, der eine Geschichte der Kartographie der Kanarischen Inseln enthält.



MAPA
DE
GRAN CANARIA

© Universidad de Las Palmas de Gran Canaria. Biblioteca Universitaria. Material Copiado en Canarias, 2003.

